






# Aargauer Wörterbuch

## in der Lautform der Leerauer Mundart.

Im Auftrage der Kantonalkonferenz

verfaßt

von

J. Hunziker.



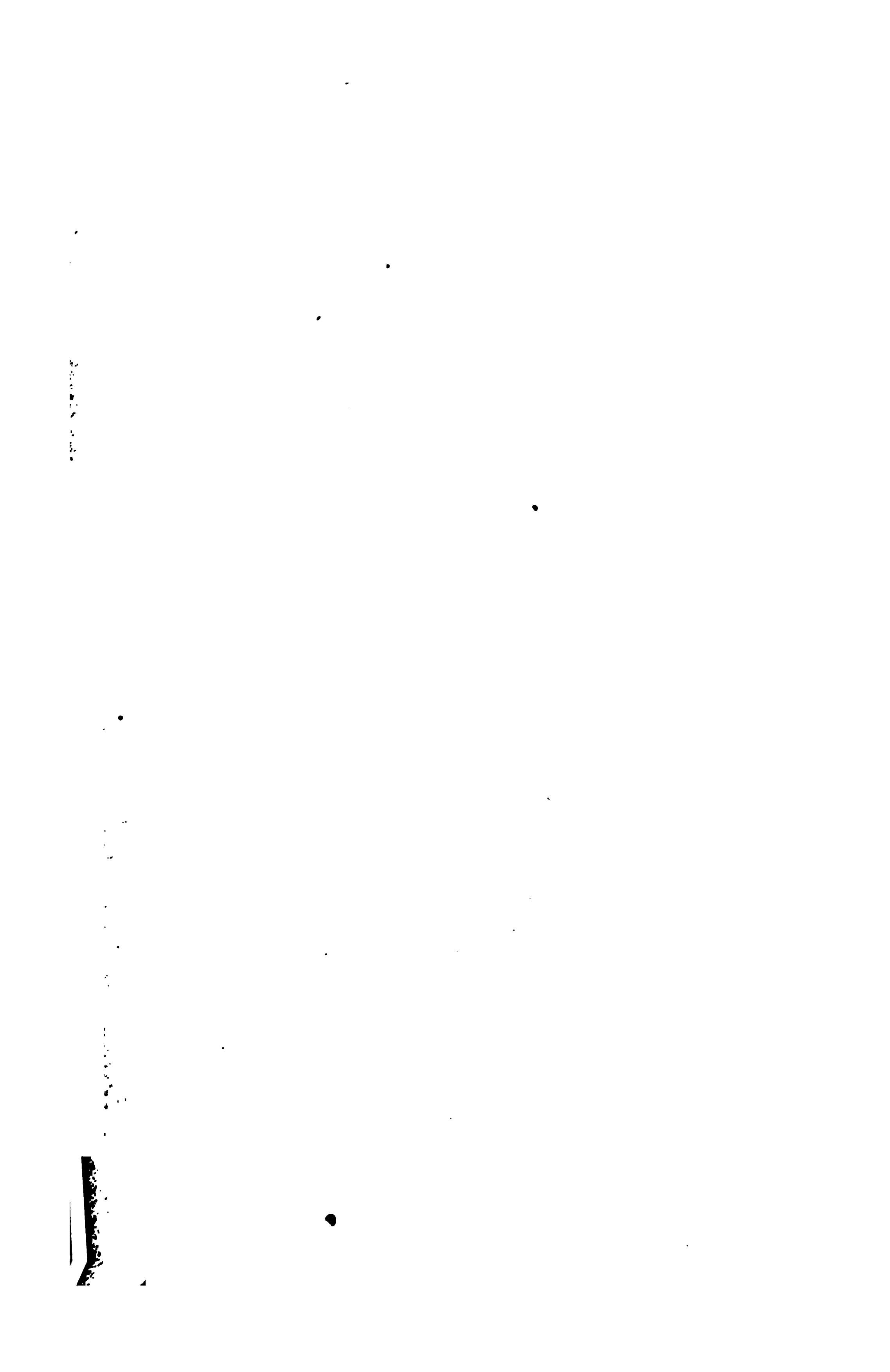

Aarau,
Druck und Verlag von H. R. Sauerländer.
1877.



Meinem Vater

zu seinem

fünfzigjährigen Lehrerjubiläum.



# Vorwort.

---

Vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung der uns Allen angebornen Liebe zur Heimat. Diese Liebe bedarf keiner Rechtfertigung. Die Muttersprache selbst ist ihr lebendes Denkmal. Wie alle Fasern unseres leiblich-sinnlichen Daseins unlösbar verwachsen sind mit der Traulichkeit jener Wohnstube, wo zuerst die Mutter uns gelächelt, mit dem unermüdlichen Plauderbach, dem Zeugen und Träger unserer frühsten und kühnsten Bau- und Reiseplane, mit Wiese und Flur, dem anmuthigen Schauplatz unserer Jugendthaten, mit dem schattigen Geheimniß des Waldes, wo dämmernde Ahnung gewaltiger Naturkraft uns mit Entdeckungsschauern umfangen, mit jenem kleinen Stück Erde endlich, wo wir zuerst, wie nie mehr seither, Freud und Leid unter Mitfühlenden, Mithandelnden getauscht, wo wir all das stille Weben und Walten, Werden und Wachsen, Hinsinken und Wiedererwachen des Natur- und Thierlebens mitbelauscht, mitempfunden und in sein Vertrauen uns hineingelebt haben, — so ist auch unser ganzes Fühlen und Denken nur das in tausendfacher Brechung sich wiederspiegelnde Bild jener ersten unauslöschlichen Eindrücke, und alle diese unsichtbaren Geistes- und Gefühles-, Sonnen- und Sinnesfäden, die das wundersam gewirkte Gewebe unserer Jugendwelt ausmachen, sie fließen zusammen, vergeistigen und verfestigen sich zu unvergänglichen Typen des Lautes, zum allumfassenden Tongebilde der Sprache.

Das ewig Dauerhafte der Sprache wurzelt aber nicht sowohl im Wesen der Eindrücke und Vorstellungen selbst, noch in einer Unabänderlichkeit der Sprach-Laute, -Formen und -Fugen, wie sie in Wahrheit gar nicht vorhanden ist, sondern zumeist in dem geheimnißvollen Zusammenhang beider, in jener Einkerbung der Gedankenwelt in die Tonwelt, durch die sie ebenso innig verwachsen und untrennbar Eins sind, wie Leib und Leben überhaupt. Auf der Ursprünglichkeit, Zartheit, Stärke und Fülle dieser Wechselwirkung beruht die schöpferische Macht der Phantasie,

beruht alle Sprachgewalt, alle Schwungkraft des Geistes. Wort und Begriff sind Zwillinge, aus derselben Anschauung geboren, von demselben Vater gezeugt. Sie sind noch mehr, sie sind ein Janusbild, das ein gedoppeltes scheint, weil es nach innen und außen blickt, das aber in Wirklichkeit nur Eines ist, und das in dieser Einheit den organischen Grund besitzt seiner unabänderlichen Bestimmtheit, seiner unverwüstlichen Lebenskraft.

Die Jugendehe zwischen Geist und Sprache wird durch keine spätere Verbindung ähnlicher Art auch nur annähernd wieder ersetzt. Fremdsprachen, die wir mit bewußter Absichtlichkeit hinzuerlernen, verwachsen niemals wahrhaft keimkräftig mit unserem Denken, wohl aber wirken sie befruchtend auf den sich bildenden und über die Besonderheit in's Allgemeine hinausstrebenden Geist. Umgekehrt ist jede Lockerung jenes ursprünglichen Bundes ein kaum wieder gutzumachender Einbruch in unser Gefühls-, Denk- und Sprachvermögen. Zum geschichtlichen Verhängniß wird diese Schädigung, wenn sie ein ganzes Volk betrifft, wenn eine fremde übermächtige Kultursprache, noch ehe die eigene zur Geisteskraft gediehen, störend eingreift, das anfänglich seiner selbst gewisse Sprachbewußtsein verwirrt, und es so lange schulmeistert, bis ihm auch die Erinnerung an sein einstiges Kindesrecht verloren gegangen. Ein solches Loos, theils mit, theils ohne Schuld, hat Jahrhunderte lang unserm Volke gedroht. Erst seit dem Wiedererwachen deutschen Geistes in der Neuzeit haben diese Verhältnisse sich klar gestellt. Nun zeigt sich ein doppelter Schaden. Was an fremdem Geschiebe in das Lautsystem, in Formen und Fügung, in den Wortschatz unserer Schriftsprache sich eingelagert und die harmonische, eigenartige Gliederung ihres Baues getrübt hat, ist an sich schon erheblich genug. Aber es wird noch bedeutsamer, wenn wir mit Recht hierin die Ursache suchen, weßhalb unsere Schriftsprache des genauern Zusammenhangs mit dem Volksmunde entbehrt, jenem derben, salzigen Element, das keine gelehrte Abgestandenheit aufkommen läßt, das jede Härte sofort beseitigt oder im Getriebe des Verkehrs mundgerecht ausprägt.

Glücklicherweise haben daneben die Mundarten um so reicher und ungestörter sich entwickelt, je weniger sie beachtet wurden. Hier hat die Wissenschaft eine wahre Fundgrube des werthvollsten, ächtesten und alterthümlichsten Sprachmaterials entdeckt, und tausend fleißige Hände regen sich heute allerorten, um diese Schätze zu heben. Denn freilich gilt es, sich zu beeilen. Der Alles nivellirende Einfluß moderner Verkehrsmittel, moderner Schule, moderner social-politischer Umgestaltung dringt auch in diese Tiefen hinab, läßt die Mundarten verblassen und setzt sie auf die Aussterbeliste.

Die Schweiz war eine der frühesten am Werke. Der erste Band des „Schweizerischen Idiotikons" von Stalder erschien 1806, der zweite 1812, die „Dialektologie" 1819. Wie sich aus dem Vorworte der letztern ergibt, erfreuten sich die Arbeiten Stalders, was man kaum vermuthet hätte, einer besondern Aufmerksamkeit der französischen Regierung zur Zeit der Helvetik. Es läßt sich das nicht wohl anders erklären, als daß die Unterstützung eines sprachlichen Partikularismus damit bezweckt war. Stalder selbst dachte freilich ganz anders. Er bezeichnet theils das richtigere Verständniß der Sprachüberreste des Alterthums, theils die Bereicherung des deutschen Sprachschatzes im Allgemeinen als Zwecke, die ihm vorgeschwebt. Und wenn heute seine Absicht, ein allgemeines deutsch-schweizerisches Idiotikon zu erstellen, unter bessern Auspicien und dem gegenwärtigen so sehr verschiedenen Stande der Wissenschaft entsprechend seiner Ausführung entgegensieht, so gibt sich darin das erhöhte und erweiterte Streben kund, unser sprachliches Erbe, wie uns selbst, so dem ganzen deutschen Volke als unveräußerlichen Antheil seines geistigen Gesammtvermögens vom Untergange zu retten.

Es war am 1. Oktober 1866 in Lenzburg, daß die aargauische Kantonallehrerkonferenz beschloß, der von Zürich ausgehenden Anregung Folge zu leisten und ein aargauisches Idiotikon als Beitrag zum allgemein deutsch-schweizerischen zu erstellen. Der Verfasser wurde mit der Vorlage eines Entwurfes beauftragt und damit war der äußere Anstoß gegeben zu der vorliegenden Arbeit.

Bald zeigte sich freilich, daß nicht weniger als Alles noch im Unklaren war, was zu sammeln, wie zu sammeln sei, wie zu verarbeiten, wie zu ordnen, wie zu orthographiren. Eine weitere Kommission unter der bereitwillig zugesicherten Theilnahme von Hrn. Dr. Staub berieth wiederholt über diese Fragen. Endlich einigte man sich auf den Plan, zunächst ein Lokalidiotikon zu entwerfen, an das sich dann die Bearbeitung anderer örtlicher Mundarten anschließen könnte.

Nachdem die Kantonalkonferenzen vom 2. September 1867 und vom 7. September 1871 diesen Plan genehmigt und den Verfasser mit dessen Ausführung betraut hatten, machten sich mir persönlich erst Schwierigkeiten bemerklich, die im ersten Eifer übersehen worden waren. Die nächste war der im Verhältniß zu meiner Muße bedeutende Zeitaufwand, den die Sammlung des Materials erforderte. Zwar hatte mein verehrter Freund und Lehrer Hr. Prof. Rochholz von Anfang an mit gewohnter Liberalität seine reichhaltigen gedruckten wie ungedruckten Sammlungen zu freier Benutzung überlassen. Aber sobald einmal der Grundsatz festgehalten wurde, nur das-

jenige an Laut- und Wortformen, an Spruch und Redensart aufzunehmen, was faktisch in der gewählten Lokalität sich als bodenständig erwiesen, so beschränkte sich die Benutzbarkeit jener Sammlungen auf ein knappes Maß.* Gerade jener Grundsatz aber bewährte sich mit fortschreitender Arbeit als unerläßliche Vorbedingung ihres relativen Werthes. Nicht als ob der von uns zur Darstellung gebrachten örtlichen Mundart eine besondere Eigenthümlichkeit zukäme, aber von der sprachlichen Bestimmtheit irgend Einer örtlichen Mundart mußte ausgegangen werden, sollte nicht ein unstätes Schwanken zwischen verschiedenen mundartlichen Spielarten die Zuverlässigkeit unserer Erhebungen von Anfang an beeinträchtigen. Wenn dieses feststund, so schien die Mundart meines Heimatortes die geeignetste, um innerhalb freiwilliger Beschränkung auf dieselbe die größtmögliche Sicherheit und Vollständigkeit zu erzielen.**

---

* Wo im Idiotikon Abweichungen vorkommen vom Texte des „Alemannischen Kinderlieds und Kinderspiels“ von E. L. Rochholz (R. K. K.), sind sie persönlicher Aufzeichnung entnommen.

** Leerau, getheilt in die zwei Dörfchen und Civilgemeinden Kirchleerau und Moosleerau mit einer Gesammtbevölkerung von ungefähr 1200 Seelen, stößt an die Grenze des Kantons Luzern auf der rechten Seite des hier einst zu einem See erweiterten Suhrenthales. Dieses ist eines jener zahlreichen kleinen Parallelthäler, welche sich in die Molassemassen zwischen Reuß, Emme und Aar eingewaschen haben, und welche sämmtlich von Süden nach Norden in senkrechter Richtung auf das Aarthal ausmünden. Kleinere Mulden abgerechnet, gehören fünf von diesen Parallelthälern ganz oder in ihrem untern Theile zum Aargau: das Wigger-, Suhr-, Wynen-, Aa- und Bünzthal. Leerau findet sich ungefähr in der Mitte zwischem dem Sempacher See, dem die Suhr entspringt, und ihrem Ausfluß in die Aare bei Rohr unterhalb Aarau, gerade an der Stelle, wo die über hundert Fuß hohe Endmoräne das Thal quer durchschneidet. Kirchleerau liegt in einem Seitenthälchen, das durch die hügelartige Seitenmoräne vom Hauptthal abgetrennt wird, Moosleerau auf der Abdachung dieser Moräne gegen das alte Seebett.

Das ganze Hügelgebiet zwischen Reuß, Emme und Aare bildet eine Art Grenzzone zwischen den alemannischen Mundarten der Ostschweiz und den alemannisch-burgundischen der Westschweiz. Eigentlich zu den erstern gehörend, zeigt es sich gegen Westen hin immer mehr vom Alemannisch-Burgundischen beeinflußt, z. B. in den hellen Diphthongen éi-j, eü-j, óu-w = mhd. îw, iuw, ûw. Es muß einer spätern Untersuchung vorbehalten bleiben, diese Sprachgrenze genauer festzustellen.

Betreffend die urkundliche Namensform genügt es hier zu verweisen auf „Geschichtliche Belege über das Geschlecht von Lerow, Lerower, Lerwer, Lerber, von K. L. von Lerber (Bern) 1873“. Die älteste erreichbare Form lautet Lerowe, Lerowa, später diphthongisirt Lerouwe, mit Wegfall des Endvokals Lerow, synkopirt Lerw. Der Uebergang vom w in b gegen Ende des 16. Jahrhunderts drückt sich zunächst aus durch die Schreibung Lerbwer, dann Lerber. Die Mundart spricht heute gedehnt Lērb. — Der zweite Theil des Ortsnamens ist unzweifelhaft mhd. ouwe, ahd. owa, awa. Ueber den ersten Theil desselben wage ich keine bestimmte Vermuthung.

Dabei verkennen wir nicht, daß die betreffende Ortschaft mit mehreren andern desselben Thales und benachbarter Thäler zusammen erst *eine* Sprachgenossenschaft, unter geringen örtlichen Abweichungen, bildet, welche dann selbst wieder einem größern Sprachstamm sich anschließt. Aber gerade die geographische Umgränzung solcher Sprachgebiete, und die Feststellung unterscheidender Merkmale in Lautreihen, Flexionen, Satzfügung und Bedeutungslehre ist eine der Hauptaufgaben der mundartlichen Forschung, die korrekt nur gelöst werden kann auf Grundlage der vorgängigen genauen Kenntniß des unzweifelhaft einheitlichen örtlichen Dialekts.

Um das Bild dieses letztern genau zu fixiren, schien es in Beziehung auf Formenlehre und Syntax vorläufig genügend, das bezügliche Material unter den verschiedenen Stichwörtern einzutragen, wo es für eine spätere Zusammenstellung leicht zu finden ist. Betreffend die Bedeutungslehre sei nur bemerkt, daß die gegebenen Beispiele durchweg aus dem Leben gegriffen, nie mit Wissen und Willen von mir gemacht sind. — Eine ganz andere Bewandtniß hat es mit der Lautlehre. Hier war mit zerstreuten Andeutungen im Wörterbuche Niemandem geholfen, weder dem wissenschaftlichen Forscher, noch dem örtlichen Sammler. Die Feststellung der Lautwerthe setzt eine Geübtheit des Ohres voraus, welche zunächst nur der Einheimische besitzen kann, wenn er zugleich Fachmann ist. Einmal gemachte Verstöße gegen die genaue Transscription der mundartlichen Laute können von dem außerhalb stehenden Sprachforscher fast nie mit völliger Sicherheit wieder eliminirt werden. Sollte also unsere Arbeit eine für die Wissenschaft brauchbare sein, so mußte einer doppelten Forderung Genüge geschehen. Erstens waren die örtlichen Lautwerthe zurückzuführen auf *ein* wissenschaftlich anerkanntes Lautsystem. Daß unter dieser Voraussetzung nur von rein phonetischer Schreibung die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Zweitens mußte das etymologische Verhältniß dieser Lautwerthe zu den Lauten oder doch den Lautzeichen voraufgegangener Sprachperioden festgestellt und so weit möglich in bestimmte Gesetze gebracht werden.

Aber auch für die Sammler, welche wir zum Zwecke einer umfassenden Bearbeitung der kantonalen Mundarten zu gewinnen hoffen, schien die genaue Darstellung der Lautlehre unerläßlich. Gerade hier nämlich scheitert die Forderung einer richtigen Auffassung und Transscription der Laute regelmäßig an zwei Klippen. Zunächst, sobald es vom Sprechen zur Aufzeichnung geht, drängt sich das gewohnte Bild der neuhochdeutschen Schriftsprache zwischen Laut und Schrift. Dabei kommen sich zwei Fehler halbwegs entgegen, die Verhochdeutschung des

[illegible]

[illegible]

Die von uns eingehaltene Anordnung des Wortvorrates, um auch dieses kurz zu erwähnen, ist die rein alphabetische, selbst in Beziehung auf die Vorsilben. Die von Schmeller eingeführte Gliederung nach Stammsilben, welche auch bei dem Schweizerischen Idiotikon in Aussicht genommen ist, hat bei abschließenden und umfänglichen Werken jener Art ihre vollste Berechtigung. Abgesehen davon, daß die Rücksichtnahme auf das Grundgesetz des Sprachbaues wesentlich beiträgt zur leichtern Uebersichtlichkeit des gesammten Inhaltes der einzelnen Wortsippen, so wird die bunte Manigfaltigkeit mundartlicher Spielarten, welche oft ein und dasselbe Wort in alphabetisch weit entlegene Formen zersplittert, durch das gemeinsame Band von An- und Auslaut der Stammsilbe glücklich zusammengehalten, ohne ermüdender und raumverderbender Verweisungen zu bedürfen. Dieser letztere durchschlagende Grund fällt für das Wörterbuch einer örtlichen Mundart, wie das unsrige, dahin. Ihre Wortformen sind, mit wenigen Abweichungen, ebenso einheitliche wie diejenigen einer Schriftsprache. Nehmen wir noch hinzu, daß unsere Arbeit ein bescheidener

Versuch sein soll, kommenden Sammlern auf demselben und angrenzendem Gebiete, die nicht zugleich Fachleute sind, als Eintragebuch zu dienen, so empfiehlt sich die allgewohnte und deßhalb Allen bequeme alphabetische Reihenfolge ganz von selbst.

Was die literarischen Hülfsmittel betrifft, welche von uns benutzt worden sind, so beschränken sie sich, außer Stalder (St.), auf Weigand, Deutsches Wörterbuch (Weig.), Grimm, Deutsches Wörterbuch (Grimm Wb.), Deutsche Grammatik (Grimm Gr.), Benecke-Müller, Mittelhochdeutsches Wörterbuch (BM.), Graff, Althochdeutsches Wörterbuch (Graff), Schmeller, Baierisches Wörterbuch II. Ausg. und 4. Theil der I. Ausg. (Schm.), ferner „Die Mundarten Baierns grammatisch dargestellt" (Schm. Gr.), Weinhold, Alemannische Grammatik (Weinh. AG.). Ferner sind hier zu nennen die in der „Schweizerischen Schulzeitung" erschienenen Abhandlungen von J. Meyer über die alemannischen Dialekte der Nordostschweiz. In letzter Zeit sind die Abhandlungen von F. Staub (Ein Schweizerisch-Alemannisches Lautgesetz) und von J. Meyer (Das gedehnte e in Nordostalemannischen Mundarten) in der Zeitschrift für deutsche Mundarten, neue Folge I. II. Heft, ferner das bahnbrechende Buch von J. Winteler, Die Kerenzer Mundart (Winteler KM.), hinzugekommen, konnten aber nur noch theilweise benutzt werden. Für den lautphysiologischen Theil wurde außer dem genannten Buche von Sievers verglichen E. Brücke, Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute.

Zum Schluß bleibt mir die angenehme Pflicht zu erfüllen, den Herren Dr. Staub und Dr. Winteler für den Rath und Beistand, den der erstere dem lexikalischen Theil, der zweite der Lautlehre bereitwilligst gewährt, hier meinen wärmsten Dank auszusprechen. Unter den Mitarbeitern und Mitsammlern gebührt die Palme meinem greisen Vater, dem ich so glücklich war, das erste Exemplar dieses Buches zu seinem 50jährigen Lehrerjubiläum zu überreichen. Anderweitige mehrfache Förderung ward uns von Seite des Hrn. Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhofer. Als persönlichen Beitrag übernahm Hr. Lehrer Brunnhofer die lithographische Ausführung der zwei Lauttabellen. Die Drucklegung selbst des Buches ist das Verdienst eines aus der frühern Kommission der Kantonalkonferenz erweiterten Komité's, bestehend aus den Herren Regierungsrath Karrer, Professor Dr. Bäbler, Professor Rochholz, Rektor Rey, Direktor Hürbin, Pfarrer Müller in Thalheim, Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhofer, Lehrer Brunnhofer und Seminardirektor Keller. Im Namen dieses Komité's anerkennen und verdanken wir schließlich bestens die großmüthige Unterstützung, welche die hohe Regierung, die Historische Gesellschaft und mehrere

[illegible]

[illegible]

---

## [illegible]

[illegible]

add. — beizufügen.
corr — zu verbessern.

# Einleitung.

---

## A. Phonetischer Theil.

### I. Uebersicht der Lautzeichen verglichen mit denjenigen von Winteler.

| | | Winteler |
|---|---|---|
| b | einfacher harter Verschlußlaut | b |
| p (ʿb) | geschärfter harter Verschlußlaut | p |
| ph | aspirirte Tenuis | ph |
| f | einfache harte Spirans | f |
| ff | geschärfte Spirans | ff |
| pf | Affrikata | pf |
| w | einfaches tönendes w | w |
| uw | geschärftes tönendes w | — |
| m | einfacher Nasallaut | m |
| mm | geschärfter Nasallaut | mm |
| d | einfacher harter Verschlußlaut | d |
| t (ʿd) | geschärfter harter Verschlußlaut | t |
| th | aspirirte Tenuis | th |
| s | einfache harte Spirans | s |
| ss | Verschärfung des vorhergehenden Lautes | ss |
| z | Affrikata | ts |
| sch (ş in şp u. şt) | einfache harte gequetschte Spirans | š |
| śch | Verschärfung des vorhergehenden Lautes | šš |
| tsch | Affrikata zur Spirans sch | tš |
| l | einfaches tönendes l | l |
| ll | Verschärfung des vorhergehenden | ll |
| r | einfaches tönendes r | r |
| n | einfacher Nasallaut | n |
| nn | Verschärfung des vorhergehənden | nn |
| g | einfacher harter Verschlußlaut | g |
| gg (ǵ) | geschärfter harter Verschlußlaut | k |
| g'h | aspirirte Tenuis | kh |
| ch | einfache harte Spirans | x |
| c̀h | Verschärfung des vorhergehenden Lautes | xx |
| h | einfache harte Spirans | h |

| | | | Wintel |
|---|---|---|---|
| k (g'ch) | | Affrikata | kx |
| j | | einfaches tönendes j | j |
| ij | | Verschärfung des vorhergehenden Lautes | — |
| ṇg | | geschärfter Nasal | ǹñ |
| a | | nach o hin tönendes a | a |
| ä | gleichlautend | jüngerer Umlaut von a | & |
| ë | | gebrochenes i | |
| e | | älterer Umlaut von a = fr. è ouvert | e |
| é | gleichlautend | hohes (helles) e = fr. é fermé | e |
| ì (ï) | | getrübtes i | |
| i | | reines i | i |
| o | | tiefes o = fr. o ouvert | o |
| ö | | Umlaut des vorhergehenden | ö |
| ó | | hohes (helles) o = fr. o fermé | o |
| ŏ | | Umlaut des vorhergehenden | ŏ |
| ù | | getrübtes u, gleichlautend mit ó | o |
| ŭ | | Umlaut des vorhergehenden, gleichlautend mit ŏ | ŏ |
| u | | reines u | u |
| ü | | Umlaut des vorhergehenden | ü |
| e | | unbestimmter Vokal | ẹ̊ |
| ei | | | |
| äi | gleichlautend | | |
| ëi | | | |
| éi | | | |
| au | | | |
| ou | | | |
| óu | | | |
| öü (öi) | gleichlautend | | |
| eu | | | |
| ŏü | gleichlautend | | |
| eü | | | |
| ie | | | |
| ue | | | |
| üe | | | |

Die vorstehende Bezeichnung der Laute ist in den Stichwörtern genau gehalten. Im übrigen Texte findet eine Abweichung statt: um nämlich Häufung diakritischer Zeichen zu vermeiden, wurden hier ù, ŭ und ì d u, ü, i ersetzt, so daß die Lautzeichen für reines und getrübtes u, ü, i zusammenfallen. In derselben Stellung wurden die diakritischen Zeichen kurzem ó und ŏ, von ṣp und ṣt, von ċh und ṡch weggelassen und d o, ö, sp, st, ch, sch verwendet. Wir verkennen nicht, daß durch diese dop Art der Lautbezeichnung im Stichwort einerseits, im übrigen Texte anders leicht eine gewisse Unsicherheit entsteht, besonders mit Rücksicht auf Ableitu und Zusammensetzungen, welche ebenso behandelt wurden wie das Hauptstich einzelne Versehen im Drucke abgerechnet. Aber über diesen Nachtheil schien Gewöhnung des Auges an einen nicht mit Differenzirungszeichen überhä Druck zu überwiegen und im Falle des Zweifels entscheidet je das H stichwort.

Quantität und Accent sind unmittelbar hinter jedem Stichworte in Klammern angegeben.

Von einer besondern Bezeichnung der langen Vokale im übrigen Texte des Wörterbuches wurde Umgang genommen, dagegen schien sie in dieser Einleitung nicht leicht zu entbehren, und wir haben dafür den Cirkumflex gewählt, also â, î, ê, ě̂, ẽ̂ u. s. w.

## II. Das Vokalsystem.

Das Gotische besaß, außer den drei einfachen Grundlauten a, i, u und den zwei Brechungen ai und aú die sechs Steigerungen ē, ō, iu, áu, ei, ái. Im Ahd. trat â an die Stelle von got. ē, uo an die Stelle von got. ō, î an die Stelle von got. ei. Die got. Brechungen ai und aú ergeben ahd. ĕ und o. Die got. Diphthongen spalten sich, iu in ahd. iu und io, áu in ahd. ou und ô, ái in ahd. ei und ê; neben u erscheint hier û, und endlich tritt noch der Umlaut e neben a. So zählt denn das Ahd. 11 einfache Vokale und 5 Diphthongen. Das Mhd., abgesehen von ie statt ahd. io, behält den ahd. Lautbestand bei, fügt aber neu hinzu die Umlaute ä, ö, ü, æ, œ, öü, iu, üe. Es zählt also 9 kurze, 8 lange und 7 Doppellaute. Unsere Mundart hat den mhd. Diphthongen iu gespalten in eu und û̈, hat ferner mhd. â in ô getrübt und dazu den Umlaut ô̈ entwickelt, ferner i, u, ü in ì, ù, ǜ gedämpft, falls nicht diese Trübung schon für das Mhd. anzusetzen ist. Neu hinzugefügt hat sie die Dehnungen ù̂, ǜ̂ (aus ù, ǜ), â, â̂ (aus mhd. a), ì̂ (aus ì), ĕ̂ (aus ĕ), ferner die Kürzungen u, ü (aus û, ô̈), ó, ö́ (aus ô, ô̈), i (aus î), é (aus ê), i (aus ie), u (aus uo), endlich die Diphthongisirungen óu(w) und öü(j) aus mhd. û(w) und iu(w), ou(w) aus mhd. ô(w) oder â(w), mit dem Umlaut öü(j), éi(j) aus î oder ì(w), ferner óu und öü, au, äi (ĕi), éi aus ùn, ǜn, an, än (ĕn), ìn, sämmtlich vor harten Spiranten. Dabei ist aber wohl zu beachten, daß durch diese Neubildungen keine einzige neue Klangfarbe hinzugekommen, sondern bloß neue Kontingente zu den bereits vorhandenen, d. h. den mhd. Lautbezeichnungen entsprechenden, Klangfarben hinzugetreten sind. Auch unsere ù, ǜ und ì stimmen nämlich in der Klangfarbe mit unsern ó, ö́ und é genau überein, während die Winteler'schen Klangfarben i, u, ü unserer Mundart fehlen. Neu sind die Kombinationen au, äi (ĕi), óu, öü (eü) und éi, aber auch diese aus bereits vorhandenen Klangfarben zusammengesetzt. Es sind deren im Ganzen 11: die drei Grundlaute a, i, u, der ältere Umlaut e von a, die beiden Brechungen ĕ und o, die zwei Trübungen ì und ù und endlich die drei Umlaute ü, ǜ, ö. Die Klangfarbe des spätern Umlautes ä fällt zusammen mit derjenigen von ĕ, ó mit ù, ö mit ǜ, é mit ì und endlich getrübtes a mit der Brechung o (für welche beiden wir Ein Lautzeichen verwenden, nämlich o). Abgesehen von den drei Umlauten ü, ǜ, ö lassen sich nun, nach dem Vorgange von Winteler, die übrigen 8 Vokalunterschiede auf eine Linie reihen, deren beide Enden durch u und i bezeichnet werden, zwischen denen die übrigen Vokale vom dunkelsten bis zum hellsten sich abstufen: u, ù (ó), o, a (ä), ĕ, e (é), ì, i. Diese achtgliedrige Scala zerfällt nun wieder in zwei aneinander gefügte Reihen, nämlich die u-Reihe: u, ù, o, a, und die i-Reihe: ĕ, e, ì, i. In der That ist unser a nicht das sogenannte reine italiänische a, und liegt also nicht in der Mitte zwischen u und i, sondern mehr gegen u hin. Auf einer dritten Linie

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Unterscheid[illegible] Es wäre nämlich ebenso ungenau als unbestimmt [illegible]. Den Untersc[illegible] der Dauer zwischen unseren [illegible] und [illegible] als ein Mehr [illegible] Minder zu definiren. Das Richtige ist vielmehr, — wenn wir die beiden Se[illegible]

es Gegensatzes nach Winteler Lenis und Fortis benennen, — daß die Fortis z. B. p, t) **in der Absicht des Sprechenden** stets eine gewisse, größere der geringere, Dauer besitzt, während die Artikulation der Lenis (z. B. b, d) n der Absicht des Sprechenden gar keine Dauer besitzt, sondern **rein momen**-an ist, so daß sie im selben Moment, wo sie ihren Kulminationspunkt er-reicht, auch wieder gehoben wird.

Derselbe Gegensatz, den wir hier in Beziehung auf b und p, d und t ervorgehoben, verbreitet sich über unser gesammtes Konsonantensystem, qualifizirt ich als letztes Eintheilungsprinzip und gibt den charakteristischen Unterschied ab on dem Konsonantismus von verwandten Sprachen mit weichen Lauten. Wir nterscheiden also zunächst harte oder tonlose Laute von tönenden oder sonoren. Die tonlosen zerfallen wieder in Explosiv- oder Verschlußlaute, und in harte Spiranten, die tönenden hingegen in nicht nasale und in nasale Laute. Jede ieser vier Abtheilungen zählt wenigstens Einen Vertreter für jedes der drei rtikulationsgebiete, welche wir hier der kürzern Verständigung wegen die ippen-, Zungen- und Gaumenlaute nennen wollen. (Genaueres darüber siehe Winteler KM. p. 11 ff). Die Zungenlaute, das am reichsten entwickelte Gebiet, ählen sowohl unter den harten, als unter den tönenden Spiranten je zwei ertreter, nämlich s und sch, l und r. Mit diesen zwei doppelzähligen haben ir also 14 Lenes, welchen wiederum 14 Fortes entsprechen. Doch ist zu merken, daß der Gaumennasal nur als Fortis vorkömmt, r hingegen als ortis nur in der Bindung, nicht im einzelnen Wort.

Außer diesen 14 Lenes und 14 Fortes (welche letztern wir auch geschärfte nnen), haben wir zunächst noch h, das zu keinem der drei Artikulationsgebiete hört, sondern als harter Hauchlaut oder harte Kehlkopfspirans zu bezeichnen . Eine Verschärfung desselben kommt nicht vor, außer etwa in der das Lachen chahmenden Interjektion 'ha 'ha! Ferner die mit nachtretendem h aus-sprochenen sogenannten gehauchten Tenues ph, th, g'h (aspiratæ), von denen e beiden erstern in Fremdwörtern romanische Tenuis im Anlaut vertreten, tere als Kombination von g' (statt ge) + h* erscheint, alle drei aber die wöhnliche mundartliche Aussprache der nhd. Tenues im Anlaut geben, während e mundartliche Tenuis rein gesprochen wird, wie romanische Tenuis. — End-h die aus einfacher harter Spirans und der entsprechenden Tenuis zusammen-setzte sogenannte Affrikata: pf, z (= ts), tsch, k (= g'ch).

Nennen wir Laute, welche die Artikulationsstufe, nicht aber den Ort der rtikulation gemein haben, homogene, umgekehrt homorgane, und ordnen wir e homogenen in vertikale, die homorganen in horizontale Reihe, so stellt sich ser Konsonantensystem in folgendem Schema dar:

---

* In der Lauttabelle II ist g'h, als bloße Kombination, nicht eingetragen.

[illegible] Theil [illegible]

[illegible] Theil [illegible]

[illegible] Unterschied sind, [illegible]

[illegible] aber ob [illegible] zwischen [illegible]

[illegible] mehr [illegible]

Diphthongen und den folgenden Vokal sich eingeschoben. Näheres hierüber gibt der etymologische Theil.

Die Aussprache von ʷw und ʲj in âʷw und âʲj unterscheidet sich aber von derjenigen von uw und ij (üj) in ouw, óuw, eij, éij, öüj, öüj in doppelter Beziehung. Erstens ist das vokalische Element in ʷw und ʲj durchaus nur von momentaner Dauer, eine Art wiegenden Einsatzes, während u, i, ü in uw, ij, üj die Dauer des zweiten Theils eines Diphthongs besitzen. Zweitens resultirt aus dieser Dehnung des vokalischen Elements eine entsprechende größere Intensivität der Artikulation des konsonantischen Elements.

Die ganze Erscheinung kann nach dem Gesagten am einfachsten und zutreffendsten so ausgedrückt werden: uw, ij und üj nach kurzem oder gekürztem Stammvokal, mit dem zusammen u, i und ü einen Diphthongen bilden, sind die Schärfung des nach langem, einfachem oder diphthongischem, Stammvokal stehenden ʷw, ʲj, ʲj.

4. Folgt auf diese Halbvokale ein Konsonant im Auslaut, oder in der Bindung, so bleibt von ihnen nur das vokalische Element übrig, gleichviel ob sie vor Vokalen einfach oder geschärft gesprochen waren: hout, bóut, fer-héit, reüt. Geht eine Länge vorher, so bezeichnen wir jenes vokalische Element nicht mit i, u, sondern mit j und w, also grâws, sâjt u. s. w. Zu dieser Bezeichnungsweise wurden wir veranlaßt durch den Umstand, daß im Texte die Quantität nicht besonders bezeichnet ist. Hätten wir also geschrieben graus, säit, so hätte der Leser au und äi als den gewöhnlichen Diphthongen mit kurzem a, ä gefaßt.

5. Kommen die Halbvokale so in den Auslaut zu stehen, daß darauf eine Pause folgt, so bleibt das vokalische Element derselben unverändert; das konsonantische Element wird ebenfalls artikulirt, hingegen verstummt der Stimmton im Moment, wo die Artikulation ihren Höhepunkt erreicht hat, und die gleichzeitige Oeffnung der artikulirenden Verengung ist nur noch von der Flüsterstimme begleitet. So z. B. in den Imperat. bóuw, sâj, g'héij, in rouw, grâw. Statt auslautendem éij, eij, öüj und öüj haben wir aber durchweg nur éi, ei, öü (eü), öu (eu) geschrieben, obwohl j vor folgendem Vokal deutlich hörbar wird: bléi ùnd bùlfer lautet also bléi-j ùm-pùlfer.

6. Der Halbvokal w wird stets bilabial artikulirt. Die Artikulation des inlautenden j unterscheidet sich von der des anlautenden nur während der Dauer des vokalischen Elements in merklicher Weise. Beide Halbvokale sind in der Regel rein sonor. Bei einzelnen Individuen jedoch (so öfter um Lenzburg) hört man, bei größerer Verengung an der Artikulationsstelle des j zwischen Zunge und Gaumen, einen Reibelaut mittönen.

Ueber die Aussprache von s und ss bemerken wir kurz Folgendes: Das Französische besitzt eine weiche Sifflante (z, und s zwischen zwei Vokalen) und eine harte (s im Anlaut). Diese letztere wird stets geschärft gesprochen oder es wird doch zwischen Lenis und Fortis im Anlaut nicht unterschieden. Umgekehrt hat unsere Mundart kein weiches, mit dem Stimmlaut gesprochenes s, unterscheidet aber sehr genau zwischen harter Lenis (s) und harter Fortis oder geschärftem s (ss oder ś). Da aber unsere Fortis, ausgenommen in der Bindung mit s, niemals im Anlaut erscheint, so wird bei Entlehnungen anlautendes rom. s regelmäßig, obwohl ungenau, durch die Lenis s wiedergegeben.

Ein ähnliches Verhältniß wie zwischen kurzem und langem Vokal besteht zwischen einfachem Konsonant und geschärftem oder Lenis und Fortis. Letztere erscheint nur im Auslaut, mit Ausnahme von p und t, welche hiedurch von den

übrigen Fortes sich unterscheiden. Und wie wir gesehen haben, daß die D
thongen nach bestimmten Gesetzen gebildet werden, wonach nur u, i, ü und e
zweiten Theil eines Diphthongen bilden können, und jeder von diesen vier Vo
nur mit bestimmten andern Vokalen als erstem Theil sich verbinden kann, so b
sich auch die Konsonantengruppen im Anlaut und Auslaut der Silbe nach
stimmten Gesetzen, die den Bau der Silbe überhaupt beherrschen. Nennen
Sonant denjenigen Laut, welcher den Hauptaccent erhält, und Konsonanten
jenigen, die ihm untergeordnet sind, so lauten diese Gesetze wie folgt (Si
Grundzüge der Lautphysiologie, p. 111 ff.):

1. Die Fähigkeit, Sonant zu werden, hängt bei jedem Laute von s
natürlichen Schallfülle ab. Diese selbst stuft sich im Wesentlichen ab nach
Grade, in welchem das musikalische Element der Sprache, der Stimmton,
Geltung kommt. Es gehen also sämmtliche tönende Laute den tonlosen
und unter den tönenden behaupten die Vokale den ersten Rang.

2. Unter den Vokalen selbst besitzt das a die größte Schallfülle, eine
ringere i und u (daher das oben erwähnte Gesetz, daß nur i, u, ü und e
zweiten weniger betonten Theil des Diphthongen bilden können).

3. Ein ähnliches Gesetz entscheidet über die Reihenfolge der Konson
unter einander. Je größer ihre natürliche Schallfülle ist, desto näher kom
sie dem Sonanten zu stehen. Daher kehrt sich die Reihenfolge der Konsona
klassen, welche dem Sonanten vorangehen können, für diejenigen, welche
folgen können, einfach um.

Wie bereits gesagt, gehen sämmtliche Tönende den Tonlosen voran.
gewöhnlichste Kombination ist deßhalb diejenige, daß ein tonloser Konsonant
einem tönenden sich verbindet. Und zwar geht im Anlaut der Tonlose
voran und folgt im Auslaute stets nach, während der Tönende in beiden F
dem Sonant zunächst steht. Unter den Tönenden stehen dem Vokal am nä
die Halbvokale j und w, welche unter gewissen Verhältnissen so mit dem v
gehenden Vokale verschmelzen, daß der Uebergang ein unmerklicher wird un
Abgrenzung beider sich verwischt.

Nächst den Halbvokalen, oder ihnen gleichwerthig, kommen die Liqu
r und l, und zwar scheint r dem l vorzugehen, denn wenigstens in u
Mundart kommt zwar der Auslaut rl, nicht aber lr vor.

Den Liquiden stehen an Schallfülle nach die Nasalen; daher haben
Silben, welche auslauten auf alm, arm, ërn, nie aber solche auf
amr, ënr.

Unter den Tonlosen gehen die Spiranten an Schallfülle den Expl
lauten vor. Die regelrechte Kombination beider ist deßhalb die, daß im Anla
Spirans der Explosiva folgt, wie dieses der Fall ist bei der anlautenden Af
pf, ts (z), tsch, g'ch (k), und bei auslautendem sp, st, st, ft, cht.
kommt die umgekehrte Reihenfolge ebenfalls vor. So erscheint im Anla
und st, im Auslaut ps, psch, dazu sämmtliche Affrikaten. In diesem
gehört aber die Spirans nicht mehr zur Hauptsilbe. Da nämlich mit dem
schlusse der Explosiva der Exspirationsstrom nothwendig unterbrochen wi
muß die Hauptsilbe mit der Explosiva beginnen und schließen: vorange
und nachfolgende Spiranten bilden eigentlich kleine vor- und nachklingende N
silben. Dasselbe ist der Fall bei der Verbindung zweier Explosiven w
oder zweier Spiranten wie chs, oder einer Spirans mit Affrikata wie f

Die sämtlichen hier besprochenen, beim Bau der Silbe maßgebenden Verhältnisse und Gesetze kommen zur Darstellung in beifolgendem Schema:

(Siehe Lauttabelle II.)

Zur Erklärung des Schema's Folgendes: Das Knochengerüste des ganzen Systems bilden die drei Reihen der Lippen-, der Zungen- und der Gaumenlaute (wozu in vierter Reihe die harte Kehlkopfspirans h sich stellt). Sie erscheinen zunächst als Anlaut in derjenigen Reihenfolge, die ihnen nach der vorstehenden Erörterung im Verhältniß ihrer geringeren oder größeren Schallfülle zukommt. Die Reihe der Anlaute beginnt also mit den Tonlosen. Diese ordnen sich so, daß Lenis und Fortis der Explosiven vorantreten, weil sie am weitesten vom Sonant abstehen. Dann folgt die Spirans, dann die Affrikata. An die Tonlosen schließen sich die Tönenden, beginnend mit den Nasalen, abschließend mit den Liquiden und den Halbvokalen. In der Mitte steht der Vokal, genauer der Sonant, das Mark, das im Knochen steckt. Ihn begrenzt von der andern Seite der konsonantische Auslaut, in umgekehrter Reihenfolge sich ordnend wie der Anlaut, und durch die Geschärften verstärkt. Die drei Konsonantenreihen sind durch koncentrische Kreise so mit einander in Verbindung gebracht, daß zunächst die drei Reihen der Anlaute, dann die drei Reihen der Auslaute, und endlich in der Mitte beider der Vokal oder Sonant je in dieselbe (blau gezogene) Kreiszone zu liegen kommen, dann aber innerhalb dieser großen Abtheilungen je die homogenen Laute der drei Reihen im Anlaut (z. B. b, d, g), und anderseits die homogenen Laute der drei Reihen im Auslaute in dieselbe kleine Zone zwischen zwei blauen Kreislinien fallen. — Andere, roth gezogene, koncentrische Kreise, welche die blauen schneiden, umschließen in dreifacher Umzäunung die drei Reihen der Anlaute und Auslaute je derselben Artikulationsstelle, und zwar in der Weise, daß je der nämliche Konsonant als Anlaut und als Auslaut in dieselbe Kreiszone fällt. So erweist sich dem Auge die Parallelität des Konsonantismus im Anlaut und im Auslaut innerhalb derselben Reihe, während die blauen Zonen die Parallelität des Aufbaus aller drei Konsonantenreihen unter sich, sowohl im Anlaut als im Auslaut, veranschaulichen.

Noch erübrigt die Einreihung von Kombinationen je zweier Konsonanten zu erklären, von denen nach dem oben Gesagten im Anlaut der erste in der Regel ein Tonloser, der zweite ein Tönender oder eine Spirans ist, und umgekehrt im Auslaute, oder um es mit Einem Worte noch genauer zu sagen: von denen im Anlaute der erste dem Sonant an Tonfülle stets ferner stehen muß, als der zweite, und umgekehrt im Auslaute. Da nun, nach der gegebenen Erläuterung, jeder Konsonant zwar nur einmal im Anlaut und einmal im Auslaut eingetragen ist, aber je in zwei Kreiszonen zu liegen kommt, von denen die blau begränzte ihn mit den homogenen Lauten der zwei andern Reihen, die roth umgränzte hingegen mit dem gleichnamigen homogenen An- oder Auslaut verbindet, und zugleich je sämmtliche blau umgränzte Zonen schneidet, die der Vokalzone näher liegen als die eigene blaue Zone, so denken wir uns den ersten Konsonant jeder Kombination in der rothen Zone liegend, welche also die dem Vokal näher liegende blaue Zone des zweiten Konsonanten schneiden muß: an dieser Stelle des Durchschnitts tragen wir die betreffende Kombination oder Gruppe ein, und zwar den ersten Konsonant im Anlaut roth, den

zweiten blau, und im Auslaut umgekehrt. Z. B. dr ist da eingetragen, wo in der Reihe der Zungenlaute die rothe Zone des Anlauts d die blaue Zone des Anlauts r schneidet u. s. w. Thatsächlich und wie der Augenschein lehrt, ist die Zahl dieser Gruppen eine nicht gar große. Weitaus in der Mehrzahl derselben ist das zweite Element eine Liquida. Da die Liquiden zu den Zungenlauten gehören, die also auch unter diesen Kombinationen wieder die reichste Entwicklung zeigen, so haben wir, um dieses Verhältniß augenfällig zu machen, alle diejenigen Kombinationen, deren zweites Element im Anlaut, deren erstes im Auslaut ein Zungenlaut ist, je rechts von den drei Hauptreihen eingetragen und die übrigen, mit Labialen oder Palatalen als zweitem Element, links.

Wenn der erste Konsonant im Anlaut, der zweite im Auslaut der Regel zuwider dem Vokal näher liegt als das andere Element der Gruppe, was bei den Anlautgruppen ṣt und ṣp, ferner bei den Auslautgruppen pṣ, pṣch, gs, gt, fz der Fall (bei chs liegen beide in derselben Zone), so kann also die Eintragung nicht in der eben erklärten Weise stattfinden, sondern der rothe Kreis muß rückwärts um den Mittelpunkt eines außer der Hauptsilbe liegenden Sonanten gezogen werden, damit er die blaue Zone des zweiten Elements im Anlaut, des ersten im Auslaut schneiden könne, wo dann die Eintragung wieder in der gleichen Weise, aber auf der entgegengesetzten Seite, stattfindet. So wird auch die Ausnahmsstellung dieser, kleine Nebensilben bildenden, Kombinationen dem Auge verdeutlicht.

Noch bleibt zu erwähnen, daß erstens überhaupt alle drei- und mehrstelligen, immer Nebensilben bildenden, Kombinationen, dann auch diejenigen zweistelligen hier weggelassen sind, welche durch Anhängung von t mit ausgefallenem Bindevokal als Personalendung der dritten Singularis entstehn und bei denen t nach gegebener Erklärung eine Nebensilbe bildet. Solche mit t oder s (ṣ) als, vom Vokal aus, letztem Element gebildeten Kombinationen sind im Anlaut: ṣpr, ṣpl, ṣtr, im Auslaut: bt, pt, gt (ggt), rpt, lft (lfft), nft, mft, rfft, rpft, mpft, pft, zt, rpṣt, rscht (r̈scht), ltscht, ntscht, nṣt, ngṣt, rnṣt, lṣt, lzt, nzt, rzt, rgt, lgt (lggt), rcht, chṣt, kt, nkt, rkt, lkt, ngt, ngṣt, — rbs, rps, lfs, rfs, rgs, rchs.

---

# B. Etymologischer Theil.

## I. Vokale.

Die 11 Klangfarben unseres Vokalsystems geben den Rahmen ab, innerhalb dessen die Anordnung der Vokale auch in etymologischer Hinsicht sich zu bewegen hat. Wo zwei etymologisch verschiedene Laute in derselben Klangfarbe zusammentreffen, aber zwei verschiedene Lautzeichen erhalten haben, werden sie hier natürlich getrennt behandelt, so ì (ī) und é, ù und ó, ä und ë. Da, abgesehen von den eben angeführten Fällen und abgesehen von ö (der Trübung von ä) und o (der Brechung von u), die Kürze und die Länge derselben Klangfarbe meist durch Kürzung oder Dehnung aus denselben Wortstämmen entspringen, so erscheint es geboten, die gleichnamigen Längen unmittelbar auf die

Kürzen folgen zu lassen. Innerhalb der 11 Klangfarben jedoch verlangt der etymologische Zusammenhang eine andere Eintheilung und Anordnung als die von der Lautphysiologie an die Hand gegebene. Während diese letztere nur zwei Reihen von Grundlauten kennt, die u-Reihe und die i-Reihe, unterscheidet die Etymologie die drei Gruppen der a-, der i- und der u-Laute. Der zu Grunde liegende geschichtliche Hergang im Allgemeinsten ist folgender: die ursprünglich scharf getrennten Grundlaute a, i, u erleiden durch Steigerung, Brechung und Umlaut manigfache Spaltungen und Einbußen, und während sie selbst nach und nach an Ausdehnung verlieren und einem Verwitterungsprozeß unterliegen, rücken die von ihnen abfallenden Trübungen sich näher und berühren sich endlich. So berührt sich die a-Gruppe in ä = e mit der i-Gruppe und in o mit der u-Gruppe. Daraus ergibt sich zweierlei. Erstens muß es freistehn, die drei Gruppen beliebig zu ordnen. Dann spricht aber der Usus dafür, mit a zu beginnen, ferner der Umstand, daß a die einzige alte Kürze unter den drei Grundlauten ist, die sich ungetrübt erhalten hat. An a schließen sich mit Nothwendigkeit die Umlaute ä und e und an diese e mit den übrigen i-Lauten. Nach entgegengesetzter Richtung schließt sich zunächst o an a und dann die übrigen u-Laute.

Bei den Diphthongen ist kein wesentlicher Vortheil ersichtlich, sie nach etymologischem Prinzip zu ordnen, sobald man sie von den einfachen Vokalen getrennt behandelt. Ohnehin mischen sich i- und u-Stämme in ie, a- und u-Stämme in ou und öü. So scheint es denn am einfachsten und natürlichsten, sie in der Reihenfolge zu belassen, welche die lautphysiologische Eintheilung nach der u- und i-Reihe ihnen anweist, jedoch unter Anschluß der umgelauteten an ihre Grundlaute.

## a und â.

Unsere Mundart spaltet altes a in a und â, während mhd. â in ô übergeht.

Die wenigen â der Mundart, welche nicht aus mhd. a gedehnt sind, betreffen erstens Fremdwörter: pâr (pâr, lat. pâr), parât (lat. parâtus), granâte (granât, lat. granâtus), klâr (klâr, lat. clârus), oblâde (oblâte, lat. oblâta), saldât (soldât = Sold), rabiât (zu mlt. rabiâre).

Dem Nhd. scheinen entnommen oder daran angelehnt: gâb (nhd. gâbe), neben gôb, dazu fergâbe; râse (nhd. râsen), dazu râsig (nhd. râsend); vielleicht auch sât (nhd. saat), wâffe (nhd. waffe), neben wôpe, tât neben ù-tôtelì (zu tât).

Altes â ist mundartlich â geblieben, zunächst vor w: blâw (blâ, blâwes); brâwe (brâ; ahd. brâwa) neben brôme; pfâw (phâwe, gekürzt phâ, lat. pâvo); grâw (grâ, grâwes), chlâwe (klâ, ahd. chlâwa), raw (râ, râwes), neben rou, rouwer (rô, rôwes); dazu stellen sich das umgelautete lâj (lâ, lâwes) und das ein altdeutsches Etymon entbehrende schlâw; — ferner vor ss, d. h. geschärftem s: frâs oder frâss (vrâȥ), mâss (mâȥ) neben môss (mâȥe), sâss (sâȥe oder sæȥe). Einige auf l sind zweifelhaft: âle (al, ahd. ala, neben âlo Graff I, 225; MB. âle), ștrâl (strâl, strâle, vielleicht Fremdwort); kwâl (quâle, aber daneben qual). — schâle gehört nicht hieher, sondern zu mhd. schal, ahd. scala; während mhd. schâle, ahd. scâla regelrecht ergeben schôl.

Vereinzelt stehn g'nâd (genâde), mâd (mât), râch (râche), schmâch (smæhe, auch smâch), rân (rân neben ran), lâg (lâge). Endlich stellen

sich der Inf. hâ und das Partic. g'hâ zu mhd. hân und gehân. Zu schmâle, schmiele steht mhd. smelehe, ahd. smaliha.

Auf genauere Untersuchung über Vertheilung von altem a auf a und â der Mundart hier einzutreten, ist nicht beabsichtigt. Im Allgemeinen findet Dehnung statt in betonter Silbe (daher âb, â-n betont als Adv., hingegen unbetont ab, a-n als Präpos.), wenn darauf einfacher oder geschärfter Konsonant folgt, seltener wenn zwei verschiedene Konsonanten folgen. Ferner als Ersatz für eine abgefallene Endsilbe: hâr = hare, mhd. hëre; dâr = mhd. dare u. s. w. Näheres ergibt sich aus folgender Zusammenstellung von Wörtern, in denen die Quantität des Vokals schwankt.

Zunächst einige Fälle, wo die Dehnung des einsilbigen Wortes eintritt, wenn es am Ende des Satzes steht oder doch den Hauptaccent im Satze hat: âb Adv. am Satzende, ab als Präfix; dâs, starkbetontes hinweisendes Fürwort, neben schwachbetontem das; wâs mit Hauptton, was mit Nebenton; ebenso gâr und gar; châ = mhd. kan am Ende des Satzes, sonst cha; ebenso mâg, auch in Verbindung, wenn starkbetont (add. p. 182), sonst mag. — Nicht sicher festzustellen ist der Grund der Schwankung zwischen fâl und fal, grâb und grab, hâder — und hader —, dazu wohl hädere; mâger und mager; râde und rate; wozu wir noch hinzunehmen die umgelauteten grâze und greze, schmâchtìg und schmächtìg.

Die ursprüngliche Kürze erscheint häufig wieder beim Antritt weiterer Silben durch Zusammensetzung, Ableitung oder Flexion, ja schon des s im Genetiv: ârm, aber ârmuet und armuet; drâ, vor antretenden Ortsadverbien regelmäßig gekürzt; hâb, aber hablìg, hâbsëlìg oder habsëlìg; hâg neben hagşteli, hagştëke u. s. w.; şpâre, aber şpârhafe oder şparhafe; nâr, aber naretëi, närìsch (corr. p. 188); mâ, aber manns, manne, mandlì, manô; schâd neben schade, schadlos; ştâb, aber buechştabe; wâl, aber wale, wâlwûrze oder walwûrze; schwâl neben schwale; fâl, aber fals; tâg, aber tagsheiterì, 's tags zwûrìg u. s. w.; — mit Verschiebung des Haupttones karfrìtìg (◡ ⊥ ◡), hingegen chârwùche (⊥ ◡ ◡); bâr, aber bargëlt (◡ ⊥).

Eine besondere Beachtung verdient der in der Flexion und in der Ableitung zugleich mit dem ursprünglich kurzen Vokal eintretende Umlaut. In der Regel ist es e: ârm, ermer oder ermer, ermşt oder ermşt, die ermì, ermlìch oder ermlìch; der ârm, ârm, aber ermlene; bâd, beder; brâf, brefer, brefşt, die brefì; fârt, fârte und ferte, daneben fêr; glâs, gleser, gleslì, glesìg: grâb. greber; grâd, greder, gredì; grâs, greser, greslì (gräselìn); grâm, gremer gremşt; hâg, heg, heglì, ìhegì, aber g'hëg; jâge, jeger; lâm, lemer lemşt, lemere, lemme; mâger oder mager, megerer, megerìşt, die megerì der megerlìg; nâgel, negel (nagele, negele); râd, reder, redlì, redere redelsfüerer; schâle, schelle (scheln, auch schellen); schmal, schmeler schmelìst, die schmelì, aber schmâle (smeln), schwârz oder schwarz schwerzer, schwerzìst, die schwerzì, das schwerzlì, schwerze; ştâ ştel, ştelì; tâl, teler, telì; wâl, er-welle; wârm, wermer, wermìşt; zâm zemer, zemìşt, zeme, die zemì; fôr-şpân, ei-şpänìg; zârt, zerte schwârm, schwârme oder schwerme; kwâl, kwelle; schlâg, schleglì, schl ger, hingegen schlëg.

Der Komparativ von blâw erscheint in vierfacher Form: blôjer o blôijer, blejer oder bleijer, worin ô der Umlaut von mundartlich ô

mhd. â ist, e hingegen die Kürzung und Verdumpfung von ô. Die Formen blŏijer und bleijer entstehen durch Verschärfung des j, das hinter dem Umlaut an die Stelle des w getreten. Nach dem Gesagten bedürfen die Formen gråwer, grejer, gråjele und greijele (add. p. 111) keiner weitern Erklärung.

Selten ist ä als kurzer Umlaut zu â: hâne — hänìfuess; hâs — häsì, und der Lockruf häs, häs, falls diese Formen zusammengehören.

Noch erübrigt hier die Vertretung von â oder å durch a oder e im Verlauf der Konjugation einiger Verben zu beachten: statt såge hört man bisweilen säge, ebenso den Imperativ säg; regelmäßig werden in diesem Verb die Formen auf mhd. est und et zusammengezogen: seist, seit, seitì, g'seit, entstanden aus segist, seget, segete, g'seget. Ebenso entstehen treist, treit, treitì, treit, zum Inf. tråge.

Wie die beiden vorigen die Formen mit ei, so hat auch das Verbum hâ seine kontrahirten Formen in e, theilweise auch in ä mit dem Mhd. gemeinsam: hest (hâst, hêst, hest), het (hât, hêt, het, heit), händ (hân, hânt, aber Konj. hen), hät (hæte, hête, hete, hette).

Kurz erscheint endlich der Vokal in den Formen auf st und t der Verba gråbe, chlåge (auch Imperat. chlag, add. p. 148), låde, g'någe, zåge.

a gekürzt aus mundartl. â erscheint in afe, agënz, i ha (mhd. hân, auch han), — aus mhd. â in rafe (râve), rate, neben råde (râte).

Die Endsilben sam und bar schwanken zwischen å, a, e.

In dem zusammengesetzten Suffix l-ht-ig wechselt a mit ä, beide mit Nebenaccent: grüenlachtìg und grüenlächtìg, altlachtìg und altlächtìg. Fällt der Nebenaccent weg, so erscheint e: blonechtìg (◡́ ◡ ◡).

Das a für ë in hare = hëre ist bereits erwähnt.

Hinneigung zu a statt o zeigt sich in der dem Accent voraufgehenden Silbe der Fremdwörter amelette, marast, malëst, saldât, von denen sich aber wenigstens die zwei erstern auf ältere Formen mit a stützen.

## ä.

Der gewöhnliche Umlaut des mhd. a lautet e, seltener ist ä. Doch steht weder die Scheidung dieser beiden Lautzeichen in jedem einzelnen Falle fest, noch kennt man genau den Lautwerth beider Zeichen in der ältern Sprache. Anders steht es in unserer Mundart. Hier haben erstens ä und e genau unterschiedene feststehende Lautwerthe. In Folge dessen kann hier niemals ein Zweifel darüber walten, ob ein Wort mit e oder mit ä zu schreiben sei (wohl aber ob mit ä oder ë, indem diese beiden Zeichen denselben Laut darstellen, das erste, wenn er als umgelautetes a, das zweite, wenn er als gebrochenes i gefaßt wird). Aus der Vergleichung der Wortformen, in denen ä vorkommt, mit den entsprechenden mhd. Wörtern ergibt sich nun, daß die Verbreitung des ä in der Mundart eine weit größere ist. Zum Nachweis dessen folgt hier eine Zusammenstellung

1. solcher Wörter, in welchen mundartliches ä bereits einem mhd. ä entspricht: färbe (värwen, verwen), fätere (vätere, vetere), frëfe (vrävel oder vrëvel), häfe (häven), händ, händlì (händelìn, hende), chämerlì (kämerlìn), chäplì (käppelìn, auch keppelìn), chläpflì (kläpfelìn, vgl. daneben kleffelen), lämmlì (lämbelìn und lembelìn), länder, -läntsch (-ländisch), mäder (madære, mæder, mêder, meder), rëtìg, besser rätig

(rätich, rætich, rettich), schnäbel (snäbel), schwänz (swenze, schwäntz), spält (vgl. spältel), schlängli (slängel), wälder (walde, wälde, welde), zäre (zeheren, zäheren).

2. solcher Wörter, in welchen mundartliches ä an die Stelle von mittelhochdeutschem e getreten: äze oder ëze (etzen), bäch (beche), bälg (belge), bändel (bendel), pfänder (phender), bläz (blez), bränd (brende), tächer (decher), tägli (tegelich), tämmere (temern), tämpfe (dempfen), tängele (tengeln), täsche (tesche, tasche), trächtig (trehtec), tränke, tränki, geträn k (trenken, trenke, getrenke), fältle (velteln), fäng (veng), flächsig (vlehsîn), fläsche (vlasche, vlesche), gämpfe (vgl. gampel, gempel), gäng, gängig (genge, gengic), gässli (geʒʒelîn), gäterli, gäteri (vgl. gater, geter), häller statt hëller (helfer), hänke (henken), hässig (haʒʒec. heʒʒec), glänze (glenzen), g'mächt (gemecht), gräschel (zu resche?), g'schäft (geschefte), g'schände (geschenden), ferständig (verstendec), g'wächs (gewehse), g'wärtig (gewertig), hälm, hälmli (helmel), häls, hälsig (helse, helsinc), hälblig (helbling), chälber, chälbli (kelber, kelbelîn), chämbe (kamben, vgl. kemben), chänel (kenel, kanel), chäzli (ketzelîn), kërli, besser kärli (karl, kerl), chrämpf (vgl. krempfen), chränzli (krenzelîn), lächle (lecheln), lälle (lellen), g'länd, eländ (gelende, ellende), mächt, mächtig (mehte, mehtec), mägtli (megetlîn), mëngi (menige), mäntel, mänteli (mentel, mentelîn), märe (merhe), märbel (marmel, mermel), nächt, nächtig (nehte, nehtec), nämli (nameliche, nemeliche), nätsche (vgl. nescher), ränke (renken), räspe (refsen), sächeli (vgl. sechec), sätel (satele, setele), säzli (setzelîn), schäbig (schebec), schädige (schedegen), schände (schenden), schäz (schetze), dazu scheze; schlëngge, besser schlängge (vgl. slenken), schränk (schrenke), schränze (schrenzen), schwänzle (swenzeln), spängle, spängler (spengeln, spengeler), spänig (vgl. spennec), ständ (vgl. stende), ständli (vgl. ahd. standa, stenta), stänke (stenken), strängli (vgl. strenge), strëng (strange, strenge), wächter (wahtære, wehter), g'wächs (gewehse), wächsig (wehsîn), wädel (wadel, wedel), wältsch (welhisch), wänd (wende), wilwänkisch (corr. p. 297; vgl. wenken), wäsche (weschen), wässerli (weʒʒerlîn), zänd (zende), zängli (zengelîn), zwänge (twengen). — Zu vergleichen ist ferner die Gruppe der von uns mit ë = mhd. nhd. e geschriebenen, S. XXX.

3. solcher mundartlichen Wörter mit ä, denen so weit wir sehen noch kein umgelautetes im Mhd. entspricht:

äcĥer, ächsli, äfängli, äfere, ägerşte, ämd, ämmer, ämmerli, ämter (add. p. 9), ändere, äne, äsche, äscherech, äşpig, äti, bäfere, bäfzgere, bäpeli, bërhämmig, besser als bärhämmig, bärmeter, bäschele, bäzli, bäzi, pfäffli, pfändli, pfäte (oder pfëte?), plänkle, blätli, prächtig, plätere, pläzli, bräntele, bränzele, bränte (oder brënte ?), täderle, täfel, dänne, tänsch, tänz, täpisch, tänderle, tschäpi, fächer, g'fächt, fäde, fähig, fälleli, fläre, flämmli (nebst flemme zu lat. flamma), flätsche, flädere, fräk, fränkli, gäbeli, gäder (?), gägsnäs, gänterli (it. canto?), gäzi (it. cazza), gëmschi, g'häbig, grënne, besser gränne (grannen),

g'ʂpässìg, hämmer, hëtelì, besser hätelì (hatele), jäner, chäfele, chäpslì, chäʂperle, chäʂte, Kätì, chrächele, chrätlì, läfere, besser als lëfere (zu lassen), läffelì, lämp, lämpe, lämplì, lätsch, Mädì, Mänel, mänge, mängel, mätelì, näme, näper, räpìg, rätsche, räps (statt rëps, corr. p. 204), schäche, schäde, schäft, schänzele, schlämperlìg, schnädere, schwälmlì, schwängere, ʂtämme, ʂtëmpenéije, besser ʂtämpenéije (stämpenle), wäffele, wägìsse, wäntele, zänne, zäpfe, schäggì (besser als schëggì, it. a scacchi).

4. mundartlicher Doppelformen, die zwischen a und ä schwanken:

acher — ächer, achslì — ächslì, afflì — äfflì, blafele — bläfele; plampe — plämpe, tasslì — tässlì, tatsch — tätsch, gagel — gägel, ganggel — gänggel, granggel — gränggel, g'waggele — g'wäggele, lang — läng, lachtìg — lächtìg, mammelì — mämmelì, mandlì — mändlì, marbel — märbel, nacht — nächt, same — säme, Samì — Sämì, wadel — wädel, watsch — wätsch.

5. Der Umlaut tritt gar nicht ein vor dem ì des Fem. Sg., noch vor dem ì des Nom. Acc. Pl. der Adjektive; wie bereits im Mhd. haben die Verba ʂpalte, falte, halte, walte, walke, hange, in der 2. und 3. Pers. Sg. Präs. nie den Umlaut; häufig wird er auch gemieden in den Diminutiven auf ì und lì, und in den Adjektiven auf lìg.

6. ä gekürzt aus mhd. æ (â): sëlìg (sælec), ǧëbìg, besser ǧäbìg (gæbec), nähìg aus vorauszusetzendem næhec, täber (tæber), äperlì (âprach, Schm. I, 118), ämd (âmât), jämmerlìg (jæmerlich), rähele (zu ræhe).

## â.

Das mundartliche â hat einen doppelten Ursprung: entweder es führt direkt zurück auf mhd. æ (beziehungsweise â, dessen Umlaut dann aber schon im Mhd. vorauszusetzen ist), oder es entspricht mhd. a (beziehungsweise e oder ä), und zwar mit oder ohne dazwischenliegendem mundartlichem â, aus dem es umgelautet.

1. â = mhd. æ: âsìg (æzec), bâje (bæhen), bâre (bære = bâre), tâtìg, tâter (tætec, tæter), trâg (træge), trâje (dræjen), trâm (drâme), fêle (vælen), flâtìg (vlætec), g'frâs (gevræze), gâb (gæbe), gâch (gâch, gæhe), g'nâdìg (genædec), g'rât (geræte), g'sâss (gesæze), g'ʂprâch (gespræche), hêl, besser hâl (hæle), jâre, jârklì, jârìg (jærec, jærgelich), blâje (blæjen), blâʂtìg oder blôʂtìg (blæstic), châs (kæse), prâge (ahd. prâhhan), chlâjel (vgl. klâwe, beklæwe), klâre (klæren), chrâj, chrâje (krâ, kræje, kræjen), chrâmer (krâmer, kræmer), chrâjel (?), lêr, besser lâr (lære), lâssìg (læzec), mâje (mæjen), mândìg (mântac, mæntac), mâr (mære), mâre (mære), mâs, mâssìg (mâz, mæzec), nâje add. p. 188 (næjen), râjel (siehe unter j), râss (ræze), râtìg (rætec), râzel (rætsal), sâje (sæjen), schrâje (schræjen), schwêr, statt schwâr (swære), ʂtrâl (stræl), wâg (wæge), wâje (wæjen), wârlì (wærliche, corr. p. 285 s. v. wâger), zâch (zæhe), sâss wechselt mit sâss (sâze, sæze). — râb ist umgelautet von lat. râpa, pârlì von pâr (pâr, lat. pâr), salârì von lat. salârium.

2. â = mhd. a (e, ä), mit dazwischenliegendem mundartl. â:

ârfel, ârsch, Bâbi, bârt, bâsi. fâl. tâg. gârbli. gârndli. gârtli, g'nâgge, g'spândli, g'wârtli (zu quart?). hâsi. châre. kârgli (kärelich). chârst, târm; tâsch. tâschi (fr. tache): chârtli. chnâbli (knebeln). chrâgli, lâde, mâge. mârterer. mârterlig, nâgeli, sâl, sârg, schârli. stâb, wâge — wâgeli (wagene, wägene, wegenlin), zâleli. — Schwanken zwischen à und â wird bemerkt in ârm — ârm, trâsch — trâsch (vgl. trester), gâgge — gâgge (gagen).

3. â = mhd. a (e, ä), ohne dazwischentretendes mundartliches à:

ânele, ândli (aneiich), ânis (aniz, enis), âri (äher), tâgel (statt tegel. S. 47 = mhd. zagel, ahd. zagal, got. tagl), trâne (vom Pl. trene = trahene, neben trehene und trähene). fârli (värhelin, verlin). fâsche (lat. fascia). sâge (sagen), trâge (tragen). bibâpele (pepelen). blâschi (?), chlân (von klenen), chrâze (kretze), lârme (fr. alarme), mârt (market), wârze (warze, werze), zâch (vgl. zagel).

Beim Antritt von Flexionen wird ursprüngliches â öfter gekürzt: wâg — wägst; schwär, schwerer. schwerst.

Bisweilen erscheint mhd. ê: plâre = mhd. blêren, trâne = mhd. trêne.

In ânige, bânige liegt ein Umlaut vor des unserer Mundart sonst fremden á = mhd. und ahd. ei = got. ai.

Ueber â in stâchle etc. s. u. ch.

## e,

Umlaut von a. entspricht in der Regel mittelhochdeutschem e, inbegriffen die Fremdwörter, welche schon das Mhd. mit diesem e aufweist.

Verzeichniß von Wörtern, die in der Mundart den Umlaut e haben, den sie ebenfalls im Mhd. aufweisen, wenn dort überhaupt Umlaut nachweisbar:

alt — elter, eltist, die elti (elter, eltest, elte), ast — est (este), bald — belder (balder, belder), blass — blesser (blas), plasse — pless (blasse), blat — bleter (bleter), damm — demme (temmen), faltsch — feltsche (velschen), falle — felle (vellen), fass — fesser, fessli (vezzeln), fast — fest (veste), flach — flechi (vleche), hass — heze (hetzen), glat — gleter, gleti (glete). halde — helde (helden), chalt — chelter, chelte (kelter, kelten), chraft — chrefte, chreftig (chrefte, chreftec), chrank — chrenker (krenker, krenken), die lengi (lenge), last — lestig, leste (lestec, lesten), laster — lesterlig (lesterlich), leze — die lezi (letzen, letze), mast — meste (mesten), nass — nesser, neze (nazzer — netzen), schwach — schweeher, schweche (swecher, swechen), saft — seft (vgl. seffen), sak — sek, sekli (secke, seckeln), seze (setzen), schlamm — schlemme (slemmen), starch — stercher, sterke (sterker, sterken), stat — stet (stete), wach — weke, add. p. 291 (wecken), welze (welzen), zelle (zellen, zeln).

Schwanken zwischen a und e: chraze — chreze (kratzen — kretzen), sabel — sebel.

Dazu kommen folgende Fremdwörter neueren Ursprungs, wo das e meist einem französ. é fermé in offener oder geschlossener Silbe (oder dem entsprechenden lat. Laut), sei es auch einem tönenden e muet entspricht: amelette,

bärmeter, berûgge, peșt, preștiere, brezìs, terpendìn, theștemënt, etâschì, ferm, chemì, lefìte, meĉhânìk, medizìn, refermiert, refâsch, regiere, remìse, renete (fr. reinette), sellerì, sennebleter, Sep, șpediere, șpete, residât.

In einer ziemlichen Anzahl von Wörtern erweist sich e als Abschwächung von e; so im Artikel der, des, dem, dere, den oder dene (dër, dës, dëm, dëre, dën) und dem daraus zusammengesetzten desder, auch dìsder gesprochen (dëste, dëster), ebe (ëben), elìfant (hëlfant, ëlefant), ess (ësse), eter oder ëter (ëter), etlìg oder ezlìg (ëtelich, ëtslich), felse (ungewiß ob vëls, vëlse oder vels, velse), das wohl dem Nhd. entlehnte fern (vërne neben vërre), feșt, neben g'fëșt (so statt g'fâșt p. 103; mhd. fëst), her (hërre statt hêrre), herșche (hërsen oder hêrsen), chnelle (knëllen), chressech (krësse), ledìg und lìdìg (lëdec und lidig), schellchrut (schëllewurz), sester (sëster), ștepe oder ștëpe (stëppen), wess oder wesse und wem (wës, wëm), weder (wëder = newëder), daneben eitwëder und ietwëder, wele (wëlch, ahd. hwëlìh), welle, aber mr wënd, i well, i wet (wëllen, wir wëllen, si wëllen, auch wënd; ich wëlle, ich wëlde); zeter, auch zëter (zëter).

Wir haben unter ä und ë die zahlreichen Fälle gesammelt, wo ä an die Stelle von mhd. e getreten. Der umgekehrte Fall ist äußerst selten; wir finden bloß legel (lägel); daneben schwanken tetsche und tätsche. und das in der Bedeutung differenzirte chetsche und chätsche.

e erscheint gekürzt aus mhd. ê in lerche (lêrche), schlehe (slêhe); dazu kommt das aus dem Nhd. entlehnte schlepe (slëpen).

Auch den bekannten Uebergang von tiefem ö (auch ü) in e zeigt unsere Mundart bisweilen: geller (gollier); selle, i sell, i set (suln, süln; ich sol, wir suln, süln; ich solte, sölte, sülte), selle (swelle, sülle), eb (obe, ob, eb), setìg (aus sôtân-ig; vgl. söfel = sô vil). Man vgl. noch das unter â über den Komparativ von blâw Gesagte.

Endlich ist e in einer Anzahl Formen gekürzt aus ei: tel (teil), ùrtel (urteil), dem Nhd. entlehnt elf (einlif), emel und emôl, letzteres mit dumpfem e (ein mâl), enzìg (einzec); fel, Nebenform zu feil, add. p. 77 (veile), felse (veilsen), helge (heilige).

## ê

(wohl zu unterscheiden von mhd. ê, unserem é) entsteht durch Dehnung von e, meist im Zusammenhang mit dem Abfall einer Endsilbe: dêr statt dere, g'rêd (ge-rede), schlêg (slege), schrêg (schrege?), wêle (weln und wellen). Ob in glês und in g'jêg Umlaut aus â oder Verlängerung des Umlauts e vorliegt, bleibt unentschieden. Unserm pflêge entspricht mhd. pflëgen. Endlich bekwêm ist entlehnt aus dem Nhd.

## ë

lautet in der Mundart genau wie ä, und bezeichnet zunächst den aus i gebrochenen Laut, mhd. seit Grimm (Gr. I, 78) ebenfalls ë geschrieben, wozu eine Reihe von Fremdwörtern kommen, welche bereits auch im Mhd. e = ë haben.

Hieran schließen sich einige Wörter, welche nicht im Mhd., wohl aber in

unserer Mundart aus i gebrochenes ë aufweisen: brëtsche (britschen Schm.), nëşple (mispel, aber ahd. mëspila und nëspil); schnëfle, schnëpfe, schnëpfebiel (zu snipfen, Grundwort snëpfen); schnëzle (zu snitzen); sëmper (mitteld. zimpfer).

Ferner einige, in denen ë aus mhd. e gekürzt scheint: agënz (ane gênd-es); brëzele (brêzile); së, sënd (wenn diese Formen mit Schmeller auf sê, got. sai zurückzuführen).

Sollte almënd aus almeinde hervorgegangen sein, so wäre dieses meines Wissens das einzige Beispiel eines mundartlichen ë = mhd. ei, welches sonst nur in e gekürzt wird.

Eine zweite Hauptgruppe begreift alle diejenigen Wörter mit dem Laute ä, welche im Mhd. und im Nhd. e haben und welche wir deßhalb, um weniger gegen das an e gewöhnte Auge zu verstoßen, mit ë geschrieben haben. Auch im Mhd. kommen einige Nebenformen mit ä vor. Hier folgeu diese Wörter: ëtìg (ettich Schm.), pëņgel (bengel), bënne (afr. benne), pflënne (flennen. zu vlans), bìbernëll (bibenelle); brënte, besser als bränte (brente), drëk (drec), ëbheu (ahd. ebewe), ënd und ëndì (ende), ëņg (enge), ëņgel (engel), Ëņgelland (Engellant), ëņgerech (engerlinc), ënte und in der Kindersprache ante (ant, ahd. anit, Pl. enti), ëntlìch (endeliche), ënzian (enziân, 15. s.), fënderle (zu vende, ahd. fendo), blënde, add. p. 31 (blenden), fërech (pherrich), fëxaz (zu lat. vexare), fëze (vetze), gëge (gegen), gëget (gegenôte), gërbe (gerwen), g'şpënşt (gespenste), grënze (grenitz, 15. s.) grëmpel (zu grempeln), g'schlëcht (geslehte und geslähte), hëchle (hechele und hachele), hëftìg (haftec), hëgs (hecse), hëller (heller, haller, hallære), hënke (henken), këller (kellære), chëtzer (ketzer), chlëte nebst chlëdere (klette), chlëmpe (klampe, klampern Schm.), lënder (lendener), lëndì (lende), lënke (lenken), lët (lette), lëtner (lecter), lëz (letze), mëņgì (menige), mërgel (mergel), mërgle (nhd. mergeln), rëchne (rechen aus rechenen), rëkholder (recolter, wecholter, quëckolter), rëre (reren Schm.), rëtìg (retich, rätich), schënke (schenken), şchmëtere (smeteren), schnëpf (snepfe), schrëpfe (schrepfen), schwëņgel (swengel), schwënke (swenken), sënde (senden), sënke (senken), şpërber (sperwære), şprëņge (sprengen), şprënzel (sprenzel), Ştëffe (Steffan), ştëke (stecke), ştëlze (stelze), ştëmpfel (stempfel), ştëmpfe (stempfen), ştëņgel (stengel), ştrëņg (strenge), ştrëņgel (strängel, Weig.), wënde (wenden), wëşpì (wefse), wëtschge (quetsche, 1586), zëlgge, statt zelgge, S. 308 (zelge), zwëhele (twehele), behëllìge (zu hellec), tënke (denken), ëgerte (egerde), mëzlì (zu metze). — Vgl. diejenigen mit ä = mhd. ë S. XXVI.

Eine letzte Gruppe bilden Fremdwörter neueren Datums: absënt (fr. absinthe), adrësse (fr. adresse), padënt (fr. it. patente), basimënte (fr. passementer), phërfëkt (lat. perfect—), prëss (fr. presse), theştemënt (testament, 1482), trëssiere (fr. dresser), tromëlle (fr. trommel), kolënder (mlt. calendar—ius), kùmplìmënt (fr. compliment, it. complimento), lìbermënt (it. liberamente), nët (fr. net), rëşte (fr. reste), sakermënt (lat. sacrament—um), şpënser (fr. spencer), ştabelle (it. sgabello).

## ê

hat doppelten Ursprung: entweder es ist gedehnt aus mhd. ë, oder es entspricht mhd. e. Dieser letztere Uebergang ist wohl nicht so zu fassen, als ob mhd. e, wenn es gedehnt wird, zu ê werde, sondern man hat sich zu erinnern, daß unsere Mundart sehr häufig statt des Umlauts e das tiefere ä eintreten läßt, und aus der Dehnung dieses ä ergibt sich â, das wir in den betreffenden Wörtern der Annäherung an mhd. und nhd. Schreibung zu lieb mit ê bezeichnet haben.

1) ê gedehnt aus mhd. ë: bêr statt bâr (bër), bêrg (bërc), bêrge (bërgen), pêrle (bërle), bêrlìmueter (nhd. perlinmutter), bêse (bëseme), dê (dër), trêf statt trâf (trëf), êr, ês (ër, ëȥ), êrde (ërde), êrnşt (ërnest), fêl (vël), dazu das germanisirte fêlìse (fr. valise), ferdêrbe (verdërben), ferwêge (Partic. Prät. verwëgen), fêrn (vërne), fêrsele (vërsen, ahd. fërsana), gêl (gël), begêre (begërn), gêre (gërne), gêrşte (gërste), g'hêl (gehël), g'schêr (zu schërn), g'schwêr (geswër), hêbbì (zu hërt), hêle (hëlen), hêl (hël), hêlìg (hëllec), hêrd (hërt, Heerde), hêrd (hërt, Erde), hêrz (hërze), chêl (kël), chêrbe (vgl. kërben), chêrne (kërne), lâger statt lêger (lëger), latêrne (latërne), lêne (lënen), lêse (lësen), schêch, schêche (zu schëlch), schêl (schël), schêr (schër), schêrb (schërbe, schirbe), schêre (schërn), schêrme (schërm, schirm), schmêrze (smërze), sêch (sëch), sêge (sëgen), ştêchmässìg (stichmäßig, stechmäßig, Schm.), ştêg (stëc), ştêge (stëge), ştêrbe (stërben), ştêrne (stërne), wâge statt wêge (wëgen), wâre statt wêre (wërn, währen), wâre statt wêre (wërn, gewähren), wârìg statt wêrìg (wërunge), wêg, aber wëgs und ewëgg (wëc), wêr, wesse, wem, wen (wër, wës, wëm, wën), wêrbe (wërben), wêrch (wërc, Werg), wêrde (wërden), wêrklìg (nach Schm. zu wërc, Werk), wêrmuet (wërmuote), zwêrgg (twërc); fêrsch (vërs), wêgerech (wëgerich).

Daran schließen sich die durch Synkope entstandenen Infinitivformen gê (gëben) und nê (nëmen), ferner chêrsch (vgl. unser chìrse), und ştrêze (vgl. stritzen bei Schm.) — Bêrzelistag ist der Berchtoldstag, hingegen bêrze steht zu bair. bärzen (Schm.).

2) ê entsprechend mittelhochdeutschem e: âre statt êre (eren), Bêrner (Bernære), blêch (blech), tâne statt têne (denen), têge (degen), êrbs (erweiȥ), êrbsele (erbsal, Schm.), êrn (erne), fêge (vegen), chrâze statt chrêze (kretze), mêl (mel), rêbe (rebe), rêf (ref), rêge (regen), schmâle statt schmêle (smeln), sêne (senen), sêrbe (serwen), wârschaft statt wêrschaft (werschaft),

3) Dazu kommen die Fremdwörter: gasêrne (fr. caserne), refêsch (lat. revers-um), alêrt (fr. alerte).

## é,

gleichlautend mit ì, aber entstanden aus Kürzung von ê: so in éhe, Pl. von ê (ê, êwe), und in zéhe (zêhe), während Kürzung aus ie vorliegt in é (ie, nhd. je).

Statt Sél-ácher (S. 238) ist wohl zu schreiben Sìl-, ableitend von sal, *traditio*.

Die Form jéderma ist entlehnt aus dem Nhd.

## ê

entspricht zunächst mhd. ê: adê (adê), baștête (bastêde), bêd (bêde, daneben beide), têmuet (dêmuot), ê (ê, êr), ê (ê, êwe), êbìg (êwic), êgrabe (êgrabe), êhaft (êhaft), êli Diminutiv von hêr, ênder (êr, ahd. êr, got. áiris, J. Meyer bei Frommann D. M. VII, 188), êpfad (êphat), êr (êre) nebst badêre = nhd. badehre, êrìg (êrin), êrșt (êrst), êrștele (zum vorigen ?), gêre (gêre), hêr, hêre (hêr, hêre), hêrehëxler (zum vorigen ?), chêre (kêren), chlê (klê), lê neben lëhe (lêhen), lêne (lêhenen), lêre (lêren und lërnen), mê, mêr (mêre), rêch, rê (rêch), schnê (snê), sê (sê, sêwes), sê (sê, got. sai), sêl (sêle), sêr (sêre), wê und wêbele (wê, wêwelen), wênìg (wênec), zêchle neben zéhe, selten zêche (zêhe, aber auch schon zehe), zwê (zwêne). — Einmal treffen wir mhd. æ: réch, ré (ræhe).

Selten führt es zurück auf mhd. ë: êrz [adde p. 74] (ërze), șpêl (spël), fêsere (zu vësen ?); fêr (vërre, ahd. vër). Besonders zu beachten sind Fälle, wo ê durch Synkope entstanden: zênde (zëhende neben zënde), g'schê (statt geschëhe), g'schêt, g'schênd, g'schê neben g'schëche (geschëhen neben geschên); g'sê, g'sêt, g'sênd neben g'sëhe (sëhen, gesëhen neben sên, gesên), womit zu vergleichen lê und lëhen.

Einige ê sind gedehnt aus mhd. e: bêre (bern), bêri (ber), têre (derren), dêrt (dort, dert), êrb (erbe), êrmel (ermel), êrle (erle), fêr (ver), ferhêrge (herjen), hêr (her), mêr (mer), nêre (nern), șpêre (sperren), schwêre (swern), wêre (wern), zêre (zerren, zern).

Gedehnt aus ì scheint ê in fê, féch (vihe, vie, veh); auch in sêchte dürfte Dehnung aus ì vorliegen.

ê statt des gemeindeutschen ei ist unserer Mundart nicht eigen; doch gehören vielleicht hieher fêkel, fêke (zu veichen), mêșt neben meișt (meist), rêfan (reinevane). — trêchle wechselt mit tréichle; dazu steht trêchgelt, vgl. unter éi. — Schwêd (mtd. Swede, mhd. Sweide) ist entlehnt.

Einigemale erscheint ê an Stelle von ô: bêl steht zu bôlì; — nêrggele zu nôrggele und nôrgge.

Endlich bleiben noch eine Reihe Fremdwörter, in welchen ê bald aus langem, bald aus kurzem Vokal hervorging: Andrês (Eigenname lat. Andreas), bagêt (fr. paquet), Bartlìmê (lat. Bartholomæus), Bêt (lat. Elisabeth), bêt (fr. bête), Bêter (Pêter), bêterlìg (petersilje), phêk (lat. pecus), plonêt (corr. p. 32, mhd. plânête), prê (s. Schm. prä), têwand (fr. devant), thé (nhd. thee), trùmbête (fr. trompette), fazenêtlì (ital. fazzoletto), fênì (lat. vênia), gênerì (lat. genere), Grêt (lat. Margareta), Jêger, Jêre, Jêses (lat. Jesus, doch erinnert Jêre-jô an mhd. jarâ-jâ), kamêl (lat. camelus), Matê (lat. Mathæus), matêrì (lat. materia), schêse (fr. chaise), șpêse (ital. spese), ștaffête (ital. staffetta), rêgras (fr. engl. raygrass).

## ì

haben wir gewählt als Zeichen für getrübtes i. Nur in den beiden Präfixen ge und be haben wir, der Gewöhnung an neuhochdeutsche Schreibung zu Liebe,



e für diesen Laut beibehalten. Noch sei bemerkt, daß ì und é ganz gleich lauten, letzteres für den aus ě gekürzten Laut.

Zunächst ist nun zu unterscheiden zwischen ì in betonter und in unbetonter Silbe.

Das ì in betonter Silbe ist sehr frequent und vertritt in der überaus großen Mehrzahl der Fälle mhd. oder fremdes i. Die betreffenden Wörter, etwa 350 an Zahl, scheint es unnöthig hier aufzuführen.

Einigemal erscheint es als Verkürzung von î: pfìt (phî), bìssìg (bîzec ?), tìlgge (tîligen), fìlìcht (vil lîhte), fìnd (vînt), so in den kontrahirten Verbalformen gìşt, gìt (gîst, gît), ferner in grìss (grîs ?), hìnecht (hînaht), sìd (sît), wìl (die wîle).

Daneben kommen einige Kürzungen aus ie vor: Frìdel (vriedel, aber anlehnend an Fried-rich), rìslìg (riesling, Weig.), wì (wie).

Mehrfach stellt sich unser ì neben Formen mit ë oder e: bìt (bëte; ahd. bëta und bita), dìsder (dester), fìrnies (vërnìʒ und virnìʒ), lìdìg (lidic und lëdec), lìke (lëcken), schìdele (zu schëdel); brìtsche steht neben brëtsche, fìdere neben fëdere, fìmel neben lat. femella; ìltìs neben eltìs, chrìsme neben chrësme (vgl. krësen), lìdere neben lëder (vgl. liderîn).

Im Verhältniß des Ablautes zu Formen mit a erscheint ì in: fìsere neben fasere (zu vase), flìmmere neben flamme, flìter neben flatere, gìgele neben gagel, hìke neben hake, chlìpere neben chlapere, chrìze (kratzen, kretzen), rìnggle neben rangge, wìchse neben wachs.

Unbetontes ì kommt vor in Endsilben, in Vorsetzsilben und als Bindevokal bei Zusammengesetzten.

I. Endsilben: das Diminutivsuffix ì (i), das Diminutivsuffix lì (lîn und li?), die Endung ì (in, en, e) an weiblichen Substantiven (chùchì = küchen, ahd. chuhhina; aber metì = mhd. metîne); dieselbe Endung an männlichen Substantiven (e, i), z. B. ânì, ätì, bâlì; die substantivischen Suffixe nìss und ìs, z. B. brotìs, nicht zu verwechseln mit ìs = mhd. ìʒ (z. B. ìmbìs = îmbìʒ; ânis = mhd. ânìʒ); die adjektivischen Suffixe ìg (ic, ig), und ìsch (isch, esch); die adverbialen Suffixe lìge (lîngen), lì (lîche, z. B. wârlì = mhd. wærlîche), und ìs (z. B. tromìs, von drum—; zwërìs = mhd. twërhes); ì (int, z. B. nächtì = nehtint); die Endung ì des Nom. Fem. Sing. der Adjektiva (iu, e), die Endung des Nom. Plur. ì (ê, i, iu, e, iu); die Endung ìşt der II. Sing. Ind. Präs. (ist), und die Endungen ì, ìşt, ì und tì, tìşt, tì der I., II., und III. Pers. Sing. Konj. Präs. und Imperf. schwacher Konjugation.

Als unbestimmter Vokal erscheint ì in bârfìs (barfues), mândìg, zìştig u. s. w. (mæntac, zîstac etc.), öpìs (ëtwaʒ), und in den Endungen ìg = ung, und ìg = end (râsìg = nhd. rasend; tûsìg = mhd. tûsent).

Ebenfalls als unbestimmter Vokal scheint ì zu fassen in der Endung von Neutris fremder Abstammung: salârì (fr. salaire), bagâschì (fr. bagage).

II. Vorsetzsilben. Dahin rechnen wir zunächst be und ge (be, ge, wo mhd. e offenbar denselben Laut bezeichnet, den wir hier gewöhnlich ì schreiben. Die Gewohnheit, dieses getrübte i mit e zu bezeichnen, hat zur Folge gehabt, daß im Neuhochdeutschen, wie es hierorts gehört wird, eine Menge wirklicher e nun umgekehrt als getrübtes i gesprochen werden, z. B. durchweg in der Endung der I. Pers. Sing., und in der Endung von Substantiven wie name neben namen u. s. w.). Ferner ziehen wir hieher die zweisilbig redupliziren-

den Nomina mit Ablaut aus a (während die einsilbige Reduplikation der Verba durchweg reines kurzes i zeigt): bìrì-bìzelì, chrìbelì-chräbelì, lìmpì-lampì, nìgel-nagel-neü, wìşpì-wëşpì, wozu noch das wenigstens die ganze Silbe wiederholende Verbum mìngg-mänggele. Reines i zeigt gise-gäiselì.

III. Bindevokal bei Zusammensetzungen, wo ì als unbestimmter Vokal zu fassen:

brûtìgam (briutegome), vgl. schärìmùm. Daran reiht sich das unbestimmte ì in unbetonten Mittelsilben wirklich oder scheinbar zusammengesetzter Fremdwörter, welches ì an die Stelle von a, o, u getreten: aflìkat, Apìzëller, baggìdëll, barìsôl, Bârtlìmê, basìmënte, brotìkôl, elìfant, chapìzìner.

In sìmelôr scheint e aus ì dissimilirt wegen des vorhergenden ì.

## Ï

ist gedehntes ì, mhd. i, und wird ganz gleich gesprochen wie ê. Jedoch rïf, rìfe geht zurück auf mhd. ruf, und ştïrzel (statt ştërzel, corr. p. 253) auf mhd. stürzel. Außerdem stehen einigen Formen nur mittelhochdeutsche e, ë zur Seite, und in einigen mundartlichen Verbalformen wechselt â mit ï.

Diese Dehnung tritt ein in einer Anzahl einsilbiger, oft aus zweisilbigen gekürzten, und in wenigen zweisilbigen Nomina, ferner in einigen Verben, vor den Konsonanten r, s, l, n, b, d, g, f, ch.

Statt ï tritt öfter wiederum ì und zuletzt stummes e ein, wenn das Wort statt des Haupttones nur einen Nebenton behält oder zuletzt den Ton ganz verliert. So schwanken mïr, mìr-â, mr (mir), ebenso mïr und mr (wir), sïch und sìch, sì (sich), sï und sì (sie, sî, si), ïm und ìmm (im, ime), ïn und ìnn (in), ïr oder dïr und er, dr (II. Plur. ir); ebenso erklären sich die Doppelformen hïn und hìn (hin), schïf — neben schìf und g'schïr; fïl (vil) neben fìl.

Ferner tritt mehrfach ì wieder ein, wenn durch Flexion oder Zusammensetzung eine zweite Silbe hinzukommt; so lïd (lit), aber lìder und lìdlâm schmïd (smit), aber Plur. schmìde; şpïl (spil), aber şpìlraz; ştïc (stich), aber ştìche-n Dat. Plur.; glïd (glit), Plur. glìder; hïrs (hirse) aber hìrsmândìg; rïf (ruf), Plur. rìfe; wïd (wide, wit), Plur. wìde zïn (zin), neben ferzìne; grïf, doch auch grìff (grif), neben Dat. Plur griffe, Nom. Plur. grìff. Noch kommen einige nach diesem Gesetz unterschieden Doppelformen des Nom. Sing. vor: frïd und frìde (vride), wïs und wìs (wise); auch wïd und wìde (wide, wit).

Außer den bereits genannten Formen gehören noch hieher: bïs (gebiz, v unter g und Schm. Gr. 485), tïrgge neben târgge (terken), trïb (trip fïrşt (virst), g'nïrpe (mhd. ?), g'schïr (geschirre), i wïrbe (wirb i g'wïrbe (gewirbe), hïrb (herwe, harwe), hïrt (hirte), ïr (irre), ïr-dìg (ird-ic ?), ïrdìsch (irdisch), ïrget (irgent statt iergent), chïr (vgl. kërren, kirre), chïs (kis), chnïrtsche (vgl. nhd. knirschen), chrïs (vgl. graß, Schm.), â-rïs (vgl. tenn-rïs BM.), rïs (riz), rïs (nhd. ries Weig.), schïrb (zu schirbe), schlïrgge und schlârgge (mhd. ?), schlïrpe und schlârpe (vgl. slirfe, slarf, slurfen, oder schwach slerfen), i schmïrz (smirze), sïb (sip), sïg (sige, sic), ştïl (stil), ştïrne (stirne), ştrïc

(strich), wirs (wirs), wirt (wirt), wirtel (wirtel), zil (zil scheint aus dem Nhd. entlehnt, mhd. zil), zwirn (zwirn).

## i

ist nicht eben häufig, und entspricht nur ganz ausnahmsweise mhd. i (welches regelmäßig zu ì getrübt wird); meist entspringt es aus gekürztem mhd. ì, oder es ist Neubildung in reduplicirten Formen; endlich wird es öfter gewahrt in Fremdwörtern.

Einem mhd. i entspricht es in Sigfrìd (Sigfrid), wo ì in der zweiten Silbe das i in der ersten geschützt hat. Ein ähnlicher Grund scheint vorzuliegen in drischûbel (drischûvel), und in nachtigall, woneben freilich auch nachtìgall (nahtegale, ahd. nahtigala).

Die Pronomina mì, mì, mìs; dì, dì, dìs; sì, sì, sìs und ì werden gekürzt in mi, mi, mis; di, di, dis; si, si, sis und i, wenn sie bloß den Nebenton haben. Im Weitern zeigt sich Kürzung von ì namentlich vor zu h geschwächtem ch: der-glihe (gelìche), ʒtrihe statt ʒtrìche, ʒpiher neben ʒpìcher (ʒpìchære), zihe (zìhen), lihe neben lìche (add. p. 166, mhd. lìhen; daß auch das Part. Präter. g'lihe neben g'lìche vorkommt, scheint Verwechslung mit dem Infinitiv). Ferner tritt unter gleichen Umständen auch Kürzung von ie zu i ein: zihe und zieche (zieche), chrihe (add. p. 156, krieche).

Noch weitere Kürzungen von ì erscheinen in ine oder ihe, statt des gewöhnlichen ie (ìn-hin), lilache (lìnlachen), schwige (swìgen), wide statt wìd (wìde), girìz (gìwiz, Weig.), ziland (zìlant), wihele (weien, weigen, 15. s. wyhern). Der Name Margarêta wird umgebildet Grêt, Grìte, und kurz Grite.

Reduplicirende Neubildungen sind: bibâpele, bibì, gigâgge, gigags, gigampfe, gisegäiselì.

Fremdnamen mit kurzem i sind: thirann; tûlipâ, auch tûlìpâ; enziân, viôndlì, gabinêtlì, gabriôle, auch gabrìôle; Marianne, obligô, rabiât, safiôndlì, schmisetlì (fr. chemisette), zibârtlì (zippert, Schm.), zigâre, zigûner, Jérichôrôse.

## ì

in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ist rein erhaltenes mhd. ì, welches im Neuhochdeutschen regelmäßig, Fremdwörter zum Theil ausgenommen, in ei diphthongirt wird: paredìs (paradìse), pfìffe (phìfen), pfìl (phìl), phìn (pìne), bì (bì), bìchte (bìhten), bìse (bìse), bìsse (bìʒen), blìbe (blìben), brìs (prìs), brìse (brìsen), dì, dì, dìs (dìn), tìche (tìchen), dìne, dìnì, dìs (dìn-er, -iu, -eʒ), drìsg (drìʒec), trìbe (trìben), sìne (Gen. Sing. sìn), fìge (vìge), fìn (fìn), fìr (vìre), flìss (vlìʒ), frìlì (vrìlìche), frìtìg (frìtac), gìge (gìge), gìre-gäbelì (gìr), gìt oder gìz (gìt), glì, glìch (gelìch), glìssere, glìsserlì (zu glìʒen), grìffe (grìfen), grìne (grìnen), g'schìt (geschìde), ì (ìn), ìbsche (ìbesche), ìfer (niederd. ìver), ìl (ìle), ìsch (ìs), ìse (ìsen), ìtel (ìtel), chìb (kìp), chìber (?), chìche (kìchen), chìme (kìme), chrìde (krìde), lìb (lìp), lìch (lìch), lìche (lìhen), lìde (lìden), lìʒt, lìt (lìst, lìt für ligest, liget), lìm (lìm), lìn-ôl (lìn), lìre (lìre), lìs (lìse), lìʒte (lìste),

Martinì (Martini), mì, mì, mìs (min), mìde (miden), mìle (mile), mìne, mìnì, mìs (min-er, -iu, -eʒ), nìd (nit), rìbe (riben), rìch (riche, Adj.), rìch (riche, Subst.), rìffe (rife, der), rìff (rife, Adj.), rìme (rim), rìs (ris), rìs (ris, lat. oryza), rìsse (riʒen), rìşte (riste), rìte (riten), rìter (riter), rìtere (ritere), schìbe (schibe), schìne (schinen), schìsse (schiʒen), schìt (schit), schlìche (slichen), schlìffe (slifen), schlìsse (sliʒen), schnìde (sniden), schrìbe (schriben), schrìner (schriner), schrìte (schriten), schwìn (swin), schwìne (swinen), sì, sì, sìs (sin), sìde (side), sìne, sìnì, sìs (sin-er, -iu, -eʒ), sìte (site), şpìcher (spichære), şpìs (spise), şpìre (spir, s. Weig. s. v. spierschwalbe), şpìze (zu spëhen), şprìsse (spriʒe), ştìf (stif), ştìge (stigen), ştrìche (strichen), ştrìme (strime), ştrìt (strit), ştrìte (striten), wì (win), wìb (wip), wìche (wichen), wìd (wide), wìl (wile), wìs (wise, Subst.), wìs (wise, Adj.), wìse (wisen), wìss (wiʒ), zìle (zile), zìslì (zislin), zìt (zit), zwìfel (zwivel), ìbe-boum (iwe).

In einigen Wörtern scheint ì gedehnt aus mhd. i: gnìpe (gnippe), hìrʒ (hirʒ), ì, mit Nebenton i (ich); ferner bìgì (bige oder bige ?), gìre (nhd. girren, giren Schm.), zìştìg (zistac, oder zistac ?), hìmelrìte (-rite).

In zwei Wörtern führt ì auf û zurück: sìdler (zu sûd), ştrìte (*vinca minor*, zu strût).

In dem bekannten chlì, chlei wechselt ì mit ei, wie denn klìne schon in der frühern Sprache neben dem gewöhnlichen kleine auftritt (Weinh. AG. p. 42).

Als Neubildungen sind wohl zu betrachten: bìbelì, bìbì, gìgs mit gìgse und gìgslì, die Reduplikation hìrì-hòrì.

Fraglich bleibt die Ableitung von bìgger, bìzgere, tìs, gìbel und gìbì, gìpse, chìşterìg (vgl. käustern, Schm.), chìzìchâre, nìde (neidel Schm.); nìffe (neifen Schm.), schwìtig (swetec ? Nach Schm. II, 638 aus geschwind).

Endlich kommen noch folgende Fremdwörter hinzu: bapìr (bappir, 15. s. Weig.), bìgge (fr. pique), brìse (fr. prise), terpendìn (mlt. terebintina), Trìnì (von Katharina), Grìte (zu Margareta), ìtem (lat. item), chapìzìner (ital. cappuccino), chìtìg (ital. cheto ?), lefìte (lat. levita), lìberment (ital. liberamente), lìbert (?), Lìse (zu Elisabeth), Matìs (Mathias).

## O

in der überwiegenden Mehrzahl kehrt wieder im Mhd. (oder im Nhd.): pfosle (zu pfose), phoz (vgl. potz, Schm.), pfoşte (poste), Bobbelì (vgl. BM. s. v. poppele), bopere (poppeln, Schm.), poche (bochen), bode (bodem), bodegrân (1482 podegram, Weig.), boge (boge), bok (boc), Polâgg (nhd. Polack, Weig.), poldere (16. s. poldern, nhd. poltern, Weig.), poldì (vgl. d. vorige), bolle (bolle), polşter (bolster), bolz (bolz), bope und bopere (vgl. bobern, Schm., Grimm, WB. II, 199), borëtsch (boretsch), posse (vgl. nhd. posse), 'bot (bote), 'bot (bot), brodle (vgl. gebrodel), proffe (vgl. nhd. pfropf, 1475 proffen, Weig.), broche (brocke), tobe (toben), tobel (tobel), doch (doch), tochter (tohter).

ggebabì und toggelì (tocke), tolder (tolder), tole (tol), tole (doln), ll 1. 2. (tol, vgl. Schm.), tollfuess (dollfueß, Schm.), tolmetsch (tolstze), tommechäber und tommelì (zu doner), tonner (doner), donìg (donrestac), topf (topf), dopel (nhd. doppel, Weig.), torn (dorn), ßte (doste), totsch (vgl. unter datschen, Schm.), troge (getrogen), ogelì (be-trogenlich), trolle (trollen, Schm.), tropfe (tropfe), trossel gl. trossen, fr. troussel), trotte (trotte), tschodere (schotelen), ferosse (ver-drozzen), g'flohe (gevlohen), g'floge (gevlogen), g'flosse (geozzen), flosse (vlozze), flotsche (flotschen, Schm.; Grimm, WB. III, 162), fogel (vogel), folch (volc), folge (volgen), foll (vol), folter alter, folter), fon (von), fope (nhd. foppen), for (vor), forcht orhte), forder (vorder), fordere (vordern), fore (vorhe), form orme), forne (vorhen), forsche (vorschen), fortel (vorteil), omm (vrom, vrum), froßt (vrost), glogge (glogge), gloze (nhd. otzen Weig.), g'nosse (genozzen), g'gosse (gegozzen), gosche oschen Schm.), gote und götì (gote, göte), gorbse (görpsen, Schm.), ot (got), gotel oder gopel (= got wil), gozìg (gotts ainzig, Schm. 84), grob (grop), groll (nhd. groll, Weig.), grop (groppe), groz rotzen, Schm.), ho! ho! (Interj.), hobel (hovel), hoger (hoger, hover), ok, hök, hoke (nhd. hocke, hocken Weig., hocken, Schm.), hold (holt), oldere (holunter, holder), holdere (vgl. Schm. holdern), hole (holn), olle (Holle, Grimm, Myth. p. 244 ff.), hólops (zu lop), holpere (nhd. olpern, Weig.), holz (holz), hope (hoppen), hops (hopps, Schm.), orn (horn), hornìg (hornunc), hornùssì (hornûz), hosche (hoscha, chm.), hose (hose), hot (hott Schm., vgl. Weinh., AG. p. 314), hotere vgl. hotteln Schm., fr. cahoter), hoz = phoz, joch (joch), jodle (nhd. odlen Weig.), chlobe (klobe), chlopfe (klopfen), chloz (kloz), chnobach (knobelouch), chnoche (knoche), chnode (knode), chnolle (knolle), chnopf (knopf), chnore (knorre), chnorze (vgl. ahd. chnorzìc), chnoßpe nhd. knospe, Grimm, WB. V, 1496), choche (kochen), choder (querder, order ?), kolder (nhd. koller, Grimm, WB. V, 1616), chole (kol), dazu choler, cholì; cholpe (kolbe), komet (komat), chopf (kopf), chorn korn), chosle (vgl. kosig Schm.; Grimm, WB. V, 1842), choßt (kost), choßte (koste), choßtez (koste), choze (nhd. kotzen), g'chroche (gerochen), chropf (kropf), chrot (krote), g'loge (gelogen), loch (loch), locke (locken), loker (nhd. locker), lose (losen), loter (loter), Lüpold Liutpolt), model (model), moke (mocke), more (morche, more), vgl. mörchel; morge (morgen), moßt (most), no (noch), nodere notten; notteln Schm.), nopere (noppen, Schm.), ob (obe, ob), obe (obene, oben), ober (obere), oblâde (oblâte), obs (obez), ochs (ochse), ochtìg Suffix (Grimm, Gr. II, 381), oder (oder), ofe (oven), off (offen), oft (ofte), rökholder (recolter), rode (vgl. rodeln und roden, Schm.), rodel (rodel), g'roche (gerochen), rogge (rogge), rok (roc), rolle (nhd. rolle), roller (vgl. roller, Schm.), ross (ros), roßt (rost), rote (rote), roz (roz), schloss (sloz), g'schlosse (geslozzen), schlotere (slotern), g'schloffe (gesloffen), schmaroze (nhd. schmarotzen), g'schobe (geschoben), schnore (Weig. schnurre, Schm. schnurren und schnorren), g'schoche (geschochen, Schm.), schoche (schoche), scholle (scholle), schope (schopfen, schoppen), schope (nhd. schoppen), schopf (schopf),

schore (schorn), g'schosse (geschoʒʒen), schoss (schoʒ), schote (schotte), g'soffe (gesoffen), g'soge (gesogen), sole (sol), g'sote (gesoten), ʂpore (sporn), ʂpore (spor), ʂpot (spot), ʂprosse (sproʒʒe), g'stobe (gestoben), dazu ʂtober; stoffel, ʂtoffle und ʂtöffis (vgl. Schm. Stoffel), ʂtok (stoc), ʂtolle (stolle), ʂtolper (nhd. stolper, Weig.), stolz (stolz), ʂtopfe (stopfen), ʂtorch (storch), ʂtorze (zu stërzen, vgl. storzen), ʂtoze (= dem vorigen mit Ausstoßung von r?), ʂtroze (strotzen), wolf (wolf), wolfel (wolveile); wol, wolle (wol, ahd. wëla, wole), wone (wonen), 'zoge (gezogen), zoke (zocken), zopf (zopf), zorn (zorn), zozle (zu zote), fogt (voget), hoffe (hoffen), zolgge (zolk, Schm.)

Mehrfach geht o hervor aus der Kürzung von mhd. ô oder mundartlichem ó. Da nun der dem ó entsprechende kurze Laut nicht o, sondern ó wäre, so ergibt sich aus jenem Uebergang, daß eine entschiedene Neigung vorherscht, den kurzen o-Laut dumpf, den langen o-Laut hell klingen zu lassen. So in plodere (blôdern, plôdern), flotere (vgl. vlôdern); for geht, wenn es den Ton erhält, umgekehrt über in fór, und forder in fórder; genossàmi (genôʒsame), g'horsam (gehôrsam), hìʂtorì (histôrje), hoffert (hôchvart), cho gekürzt aus chó.

Kürzung aus mundartlichem ó liegt vor in hoschnuer statt hôrschnuer.

Damit hängt ferner zusammen, daß auch mhd. â bisweilen in mundartliches o übergeht. Vorauszusetzen ist als Zwischenstufe ó, der gewöhnliche mundartliche Vertreter von mhd. â. Dahin gehören: plonët (corr. p. 32; plânete), brombëri (brâmber), tohe neben tochte oder tóchte (tâht), monet (mânôt, mânet), mose (mâse), nohe und no oder nó (nâhen, nâch, nâ), onì (âne, ân).

Auch an der Stelle von mhd. a erscheint mehrmals o: blonechtig (vgl. blan Schm., Grimm, WB. II, 64), tolgge (talken, Schm. dalken 2), golz (vgl. gälz Schm.), Jokeb (Nom. pr. Jakob), chlotere (klattern Schm.; Grimm, WB. V, 1016), kolënder (kalendenære, vgl. Grimm, WB. V, 62), chorchle neben charchle (karcheln Schm.).

Nicht minder oft erscheint o an der Stelle von mhd. u, wo als Zwischenstufe ein ù anzunehmen ist: phosûne (busûne), tonnere (dunren), troč (trucken), tromìs (zu drum), trömlìg (zum vorigen), troz (trutz, folter (fulter, folter, Weig.), gonne und g'gonne (gunnen, gegunnen sodere (suttern und sottern, Schm.), soterech (zum vorigen).

Unsicher bleiben: pfodle (vgl. pfotschen Schm.), polëte, bros dodelì und dodì (aus der Interjektion do! do! oder de! de! als Lock des Hundes), golàgg (wohl lautnachahmend), gobmerʂprìch, g'rog rolì (vgl. rallì; Schm. rallen), rollhafe (vgl. hellhafen Schm.), s tele, ʂtofer (zu ʂtruffle ?); ʂtrolch (nhd. strolch, mhd. strôlich wodle (zu waten ?).

Fremdwörter mit ursprünglichem o (nebst lat. u und fr. ou): arone arum), bandoffel (vgl. nhd. pantoffel), borzelân (ital. porcell poʂt (fr. la poste), poʂte (fr. le poste), poʂtûr (ital. postura), pr (fr. propre), protìkôl (mlt. protocollum), prozëss (lat. proc tokter (lat. doctor), tolpatsch (nhd. tolpatsch Weig.), Tonì (Nom. Antonius), toze (ital. dozzina), tromelle (fr. trommel, Littré, glosche (fr. cloche), godel (afr. coutel), gollìse (fr. coulisse), (lat. collatio—; man hört auch kalaze), kopéi (lat. copia), n

notez ?), obligô (ital. obbligo), ȿtore (fr. store), polier (vgl. Schm. palier; Grimm, WB. I, 1088), katolìsch (nhd.).

Aus i und a ist in unbetonter Silbe, die der betonten vorausgeht, o entstanden in bolête (mlt. billeta), bojåggle (zu ital. baiocco).

## ö

entspringt aus drei Quellen:

1. ist es der Umlaut von o. Wir führen hier nur vereinzelt stehende Beispiele auf, namentlich auch solche, wo der Umlaut in der Mundart weiter ausgedehnt erscheint, als im Mittelhochdeutschen, oder wo er ganz unecht ist: blözlìg (plozlich), pöśche (bosche), tösele (vgl. dosen, Schm.), trödel (ebenso nhd.), frösch (vrosch), görgel (zu gorge ?), Jörgg (Nom. propr. Georg), karnöllelì (nhd. karneol), chöltsch (kölsch, Schm.), lödel (vgl. loter Schm.), möltsch (molschet Schm.), mörchel (morchel), mörsel (morsel).

In söfel = só fìl (sô vil), und in sötìg (= *sôtân-ic, vgl. sotten, setten, Schm. II, 205) ist außer dem Umlaut Kürzung eingetreten und Vertauschung des hellen Lautes gegen den dumpfen. Dasselbe ist der Fall bei göz (gôȝ), doch liegt hier Anlehnung an got vor.

2. geht ö hervor aus der Verdumpfung von mhd. e oder ë: brönne (brennen), dazu brönz; trönne (trennen), trösche (dreschen), frönd (vremde), hömlì und hömmelì (hemedelìn), chlöpfe (klepfen), löffel (leffel), lösche (leschen), möntsch (mensch), mösch (messe, vgl. möschìn), öpe (ëtwâ), öper (ëtwër), öpis (ëtwaȝ), öpfel, add. p. 198 (aus dem Plur. von apfel; das spätere mhd. bildet auch den Sing. epfel, BM.), ösche (aus dem Plur. von asch, ahd. esci), rölle (rellen Schm., mhd. rellen, renlen), rönne (rennen), schmöke (smecken), schnörggel (nhd. schnörkel, aus früherem e, Weig.), schöpfe (schepfen), schwöȿter (swëster), wösch (wesche), zwölf (zwelf). Es ergibt sich, daß dieses ö für mhd. e stets vor geschärftem Laut oder in Position steht.

3. ö erscheint an der Stelle von mhd. ü. Nehmen wir an, daß letzteres hier den Lautwerth unseres mundartlichen ü hatte, so wäre also einfach der dumpfe Umlaut statt des hellen eingetreten. Dahin gehören chönne (mit dem Präs. Plur., dem Konj. Präs. und Präter., überall mhd. mit u (ü), endlich dem Partic. = kunnen), möge (Präs. Plur. mügen, auch megen; Konj. Präs. müge, mege; Konj. präter. möhte), törffe (dürfen), röchle (rüheln). Im Präs. Plur. chöme und im Konj. Präs. chöm scheint das ö Umlaut zu sein von mhd. o, welches aber den Lautwerth von ó gehabt haben dürfte, so daß hier wiederum Uebergang vom hellen in den dumpfen Umlaut vorläge. Dasselbe dürfte der Fall sein in bögelìse, bögle (nhd. bügel, bügeln).

Unbestimmt lassen wir: blösch (= *blesch zu plasse ?), chöferle, chölm.

## ô

ist der Vertreter von mhd. â: ammôl (anemâl), pfôl (phâl), plôg (plâge), blôsch (blâst), blôse (blâsen), blôtere (blâtere), bôpȿt (bâbest), brôch (brâche), brôme (brâme), brôte (brâten), dernô (dar nâ), dô

(dâr, dâ, nach BM. seit dem 14. Jahrhundert auch dô, wo man vermuthen darf, daß ô ausnahmsweise den Laut unseres mundartlichen ô bezeichnet), tôchte (tâht), gekürzt tochte und tohe; tôpe (tâpe), tôsch (vgl. dæsig), trôt (drât), fô (vâhen, vân), frôge (vrâgen), g'fôr (gevâre), gô nebst den entsprechenden einfachen Formen des Präsens (gân u. s. w.), gôb (gâbe), grôt (grât), grôte (gerâten), hôgge (hâke), hôr (hâr), hôtsch (vgl. hätschen und hutschen Schm.), hürôt (hiurât), jô (jâ), jômer (jâmer), daneben jommer; jôr (jâr), chlôfter (klâfter), chlôpe (vgl. klaber, klâupern Schm.), chôt (kât), chrôm (krâm), lô (lân), Méijerôm (lat. origanum Majorana), môl (mâl), môle (mâlen), môn (mâne), môss (mâze), nôchber (nâchgebûr), nôdle (nâdel), nôt (nât), ôbe (âbent), ôdere (âder, ahd. âdara), ôdermënig (lat. agrimonia, mhd. odermenie, mit Anlehnung ans vorige), ômmacht oder ômmacht (âmaht), ôsere (zu âser Schm., vgl. Grimm, WB. I, 586), ôte (âtem), rôt (rât), schlô nebst den synkopirten Formen des Präsens (slân, slâ, slât u. s. w.), schlôffe (slâfen), schnôgge Verb (zu snâke, vgl. nhd. schnacke Weig. — Ob damit schnôgge = die Posse, nhd. schnacke identisch, bleibt dahingestellt), schôf (schâf), schôl (vgl. schâle Weig. s. v. (schale), Schwôb (Swâbe), schwôger (swâger), sôme (sâme), ʒpôn (spân), ʒpôt (spâte), ʒprôch (sprâche), ʒtô, nebst den einfachen Formen des Präsens (stân; stân, stâst, stât, stânt), ʒtrôff (strâfe), ʒtrôm (strâm), ʒtrôss (strâze), wôg (wâc), wôg (wâge), wôge (wâgen), wôpe (wâpen), wôr (wâr), wôtlìg (wætlich, ahd. wâtlìh).

Nur in drei Wörtern scheint ô auf mhd. a zurückzugehen: zu dem vorerwähnten schnôgge = Posse stellt sich mhd. snacke. Ferner haben wir chrôpfe (krapfe), und gôpe als Nebenform zu gape (galpen ?).

Eine Anzahl von ô sind durch Dehnung aus mhd. o entstanden: derfô (dar-von), trôg (troc), g'lôbe (geloben), grôpe (groppen und kroppen Schm.), hôf (hof), hôl (hol), lôb (lop), môggle (zu mocken; Schm. mocken, mockeln), môs (mos), rôntrôg (rone-), sìmelôr (nhd. similor Weig.), zôl (zol).

Wenn an diese Formen durch die Flexion oder durch Ableitung oder Zusammensetzung weitere Silben antreten, so kehrt häufig die Kürze des Stammvokals wieder; so in höflì, hölì (add. p. 132), hô-lops; möser, mosìg, moswéi; zölìg.

Neben wol und wolle stehn wôl und wǒl, alle auf mhd. wol (ahd. wëla, wola) zurückführend, wo also außer der Dehnung von o noch Uebergang von ô in helles ǒ vorliegt. Ebenso steht hǒlì neben hǒlì oder hölì. Endlich in sôre (sôren) hätten wir den umgekehrten Fall, oder vielleicht wäre anzunehmen, daß in diesem Wort schon mhd. ô tieftonig gewesen. Auch lôggìs steht neben lǒstok (zu lâch-), vgl. lôg in „Proben aus dem schweizer. Idiotikon" p. 22. — Ob die Formel de tòch ou oder de tôch ou zu doch (doch) gehört, bleibt dahingestellt.

Auch in Fremdwörtern neuern Datums geht o in ô über: barìsôl (fr. parasol), prôb (lat. proba), protìkôl (mlt. protocollum).

schwôf setzt wohl ein schwâf = nhd. schweif voraus.

## ỗ

entspricht nicht mhd. æ, welches ẫ geblieben ist (vgl. ẫ), sondern erscheint als Umlaut des mundartlichen ô, gleichviel ob dieses aus mhd. â oder durch Dehnung von mhd. o entstanden: blỗjer, Komparat. von blâw (blâ), blỗştìg von blôşt (blâst) neben blẫştìg (blæstig), Ỗdì (Âdam), g'mỗl (zu mol).

In g'mỗl (gemâl als Subst.), und ỗl (âl) ist der Umlaut unecht.

Ueber Ỗdel wage ich keine Vermuthung; es kann zu ôd (vgl. Schm. s. v. œd) gehören.

Der Pflanzenname badỗnelì erinnert an batenikel, Grimm, WB. I, 1157.

## ó

gleichlautend mit kurz ù, haben wir angewendet:

1. für Kürzung aus ỗ: dódỗ (Interjektion), grósmueter (zu grôz), schó (schône).

2. in folgenden Wörtern mit diesem Laut, welche nhd. mit o geschrieben sind: dórmetìl (mlt. tormentilla), g'şpóns (gesponse, gespunse), schmóre (nhd. schmoren Weig.), wóche (woche, wuche).

bómer stellt sich wohl zu bùme (nhd. bombe).

## ö

gleichlautend mit ü, haben wir nur als Kürzung von mhd. œ in höre (hœren) = aufhören.

## ô

hat doppelten Ausgang: entweder aus mhd. ô, oder durch Dehnung aus mhd. o, auch u, wo dann Trübung in ù vorhergegangen. Endlich schließen sich einige Wörter an mit mhd. â, wo also ô statt ỗ, der dumpfe statt des hellen o-Lautes, zu erwarten gewesen wäre. Es scheint aber, daß eine starke Neigung vorhanden ist, den langen o-Laut hell zu sprechen, wie dieses schon für das Mhd. gilt. — Neuere Fremdwörter, welche hieher gehören, zeigen in der Fremdsprache bald kurzen bald langen o-Laut.

1. Wörter mit zu Grunde liegendem mhd. ô: ambôss (anebôz), blôss (blôz), bône (bône), dazu bônele, corr. p. 34; bôshaft, bôsheit, bôsge (*bôs-haft, bôsheit, *bôs-[i]-gen), bôsse (bôzen), brôt (brôt), dô (dô), gekürzt dó; tôd (tôt), tôn (dôn), tôr (tôre), tôse (dôsen), trôşt (trôst), esô (alsô ? vgl. Schm. s. v. so), flô (vlôch), flôss (vlôz), frô (vrô), frôn (vrône), frôr (vrôs), glôr-rìch (glôrje-), g'nôt (genôte), grôss (grôz), g'schôs (geschôz), hôch und hôch, gekürzt hóhe (hôch, hô), hôlops (hôhen lobes ?), hôn (hôn), jôle (jôlen), chlôs (klôz), chlôşter (klôster), chôr (kôr), chrône (krône), lô (lôch, lô), lô (lô, nhd. lohe), lôd (lôt), lôn (lôn), lôr-bône (lôr-), lôs oder lôss *porca* (lôs, lôse, auch lôz), lôss (lôs), lôss (lôz), môr (môre), nôt (nôt), ô und ô (Interjektion, s. Schm. o), ômgëlt (mißverstanden aus mhd. ôme statt un-gëlt), ôr (ôre), ôştere (ôstern), rôr (rôr), rôse (rôse), rôss (zu rozzen oder rôzen), rôşt (rôst), rôt (rôt), schône (schônen), schôs (schôz), schrôt

(schrôt), sô (sô), sôd (sôt), ṣtôs (stôȥ), ṣtôsse (stôȥe), zwô (zwô); dôdô (Interjektion).

2 a. Dehnung aus mhd. o: bôre (boren), bôrg (borc), bôrṣt (borst), pôrt (bort), bôrze (ahd. purjan, Schm. borzen), brôsme (brosme), tôr (tor), tôrbe (niederd. torf), tôre (dorren), dôrf (dorf), trôle (vgl. nhd. trollen, fr. trôler), fôr oder for (vor, vore), dazu fôr und fôre; fôrder oder forder (vorder), g'frôre (gevrorn), glôr-öüglì (zu glorren oder glurren Schm., mhd. glaren), gôn (kon Schm.; Grimm, WB. V, 1261), grôsì (aus grósmueter gekürzt und gedehnt), g'ṣpôr (spor), Hôland (nhd. Holland), hôle (holn), Jôchem (Nom. propr. Joachim), chô gekürzt cho (komen), ebenso das Particip chô; kôg (kog Schm.), chôrb (korp), chrôse (zu kros ?), môrd (mort), môrn (morgene, morgen, morne, morn), nôbìschrate (vgl. nhd. nobiskrug Weig.), nôrgge neben nörggle und nergle (vgl. nhd. nörgeln Weig.), ôj (add. p. 198, vgl. mhd. hoi), ôrdlìg (ordenlich), ôrtne statt ôrdne (corr. p. 199, ordenen), ôrgele (orgel, ahd. organâ), ôrnìg (ordenunge), ôrt (ort), rôde (nhd. roden Weig.), g'schmôrze (gesmorzen), sôrg (sorge), wôl (wol), wôrb (worp), wôrge (worgen), wôrt (wort).

2 b. Dehnung aus mhd. u (mit vorhergehender Trübung): bôrdì (bürde, ahd. burdì), flôg (vluc), fôre (vurch), gôf (klufen Schm.), hôpe (hupp, huppen Schm.), hôrd (hurt), chrôṣpele (krustel, Schm. kruspel), sôn (sun).

Auffallend ist, wie häufig auf gedehntes ô ein r folgt. Außer r folgen noch vereinzelt s, n, l, ch, g, j, d, f, p.

3. Auf mhd. â gehn zurück: bôr (bâre ? doch ist auch das Genus verschieden), dôrùm neben dem regelmäßigen dôrùm (dâr umbe), die Nachsilbe ô z. B. in fûriô, môrdiô ꝛc. (mhd. â, selten ô), jôn (jân), lô (ahd. lâh, lâch); wô (wâr, wâ); zwischen hellem und dumpfem Laut schwanken nôch und nôch-ber und bì-nô (nâhe, nâch).

Fraglich bleibt die Ableitung von hôchlì, schlôrze, zôn, lôbe und wôbe.

Fremdwörter neuern Datums: anô (lat. anno), pardôn (fr. pardon), bateljôn (corr. p. 33, fr. bataillon), pôlìsmûze (fr. bonnet de police), dômpfaff (nach nhd. dompfaff), flôr (lat. flor-), flôripùs (lat. floribus), kantôn (fr. canton), kôr (fr. corps), meijôr (lat. major), môde (fr. la mode), môres (lat. mores), nôte (lat. nota), obligô (ital. obbligo), ôrdenanz (fr. ordonnance), ôrdenârì (fr. ordinaire), ôrselì (ital. orzo, Staub, Zeitschr. für deutsche Mundarten, VII, 21), Rôm (lat. Roma), schôfel (nhd. schofel Weig.), ṣgorpiôn (lat. scorpion-), rôsmerì (lat. rosmarinus).



ist theils Umlaut von ô, z. B. schmö̂rze von g'schmôrze, oder es geht direkt zurück auf mhd. œ:

blö̂d (blœde), bö̂s (bœse), tö̂ne (dœnen), flö̂sse (vlœȥen), frö̂l (vrœlich), g'chrö̂s (gekrœse), g'hö̂re (gehœren), lö̂dìg (lœtec), lö̂se (lœsen), lö̂sì (lœse), lö̂te (lœten), ö̂d (œde), ö̂rì (œre), schö̂

(schœne), sône (sœnen ≐ süenen Weig.), ȿprôd (nhd. sprôde Weig.), ȿtôr (stœre), schnôd (snœde).

Dazu stellt sich flôte (floite).

Ferner reihen sich hieran sämmtliche ô welche mhd. noch nicht umgelautetes ô zeigen: fôn (fônne), chlôte und chlôtì (zu klôz, niederd. klôt Weig.), ù-sôd (zu sôt, vgl. Schm. s. v. alsod).

Eine dritte Reihe von ô entsteht durch Dehnung des (getrübten) mhd. ü: chôrbse (kürbez), lôkle (lücken), flôke (vlücken), tôr oder tôre (tür).

Unmittelbar daran schließt sich das aus ital. crusca umgelautete und gedehnte chrôsch.

Im Weitern kommen hinzu die aus mhd. o oder ö (umgelauteten und) gedehnten ô: chôl (kol, köle), môggel (zu mocken), ôl (ol, öl), brôgge (corr. p. 38; zu brogen), trôȿtler (droschel, trostel), rôze (aus dem Partic. von riuze, rôz, ruzzen, gerozzen).

In gôn haben wir Dehnung des statt i nach w eingetretenen ü (gewin).

Für lôl schwankt die alte Form zwischen o und a (ahd. lollo und lallo) vgl. lälle.

Eine vierte Reihe führt auf mhd. e oder ë (e) zurück: chôrblìchrût (kërvele), rôsch (resche, rösche), bômsch (behemmisch).

Als fraglich bleiben zurück: þôgg (corr. p. 34), bôgge (corr. p. 34), bôlì (corr. p. 34; zu ahd. balo, Schm. s. v. bilwez), vgl. bêl; tôn, gôl (giel ?, vgl. golla Schm.), môz (metze ?).

## ù

steht in der Regel für mhd. u. Es sind dieses etwa 260 Wörter, die hier nicht aufgeführt werden. Mehrfach zeigt die Mundart nicht umgelautetes ù neben mhd. ü: hùte (hütte; ahd. huttâ), hùzle (hützel), chùchì (küche), lùgì, Mz. lùge und lùgene (lüge), lùke (lücke; ahd. luchâ), mùrb (mürwe; ahd. murwi), nùk, davon et-nùke (entnücken), rùgge und rûgge (rucke und rücke), mùtere (mütelen; ahd. mutilôn), mùglì (mügelich).

Eine Anzahl hiehergehöriger Wörter sind im Mhd. nicht nachweisbar, oder bleiben unerklärt: pfùmpf, blùzger, pùggel (buckel, 15. s., Weig.), bùȿper (ital. vispo ?), tschùder, tùffȿtei (nhd. tuf; ital. tufo), fùchtle (nhd. fuchteln), glùgse (klucksen, a. 1538, Weig.), grùchse (vgl. Schm.), grùmse (vgl. Schm.), gùdere und gûdere (vgl. guttern Schm.), gùfere (vgl. klufen, Schm.), gùgge (gugken, Schm.), gùggehûrlìg, gùmpe oder glùmpe (vgl. gumpen, Schm.), gùnggle und gùngel (vgl. gankeln Schm.), gùre (nhd. gurren), gùsel, gûsel (güsel Schm.), gùsle (corr. p. 118), halùngg, heidùk, habedìschùp, hùft (15. s. hufft, Weig.), hupfe (huppe Schm.), hùsche (Weig., Schm.), jùfle (juffer unter gauffern Schm.), karsùmpel, chnùre (nhd. knurren), chùpe (kluppen Schm.; vgl. mhd. kluppe), chùzle (1482 kutzeln Weig.), lùdì (vgl. ludel Schm.), lùmpe (nhd. Weig.), mùggle, mùnggle (nhd. munkeln Weig.), mùnì (vgl. Schm.), mùpf (vgl. muffen 4, Schm.), mùtì und mùz (nhd. mutz), nùgge (nuckeln Schm.), nùmedìg, rùchper (1553 rucht— Weig.), rùmpf (nhd. Weig.), rùmpûsse, rùnggel-rüebe (nhd. runkel— Weig.), rùnggùngele (runkunkel Schm.), rùre (vgl. rëre und reren Schm.), schlùmpe (schlumpen Schm.), schmakdùnge,

schmùsle, schmùz (nhd. schmutz), schùft (nhd. Weig.), ştrùdel (15. s. strudeln Weig.), ştùlpe (15. s. Weig.), ştùmpe (15. s. Weig.), ştûze (nhd. stutzen, Weig.), sùre (nhd. surren Weig.), ùrchìg (s. Schweizer-Sidler, Zeitschr. f. vgl. Sprachf. XV, 315), wùle-wê (vgl. gr. οὖλον), zùpfe (nhd. zupfen Weig.), pùk (buck Schm.), fùsel (nhd. fusel, Schm.), tschùrì (schurimuri Schm.)

Zu beachten ist das Ueberwiegen von ù in dem Sing. Konj. Präter. der starken Verben der a- und der u-Klasse. Nicht nur zeigen ù sämmtliche Verben dieser Klassen, welche im Plur. des Präter. im Mhd. u haben: fer-trùss (drôȥ, druȥȥen), flùch (vlôch, vluhen), fluss (vlôȥ, vluȥȥen), gùss (gôȥ, guȥȥen), schlùss (slôȥ, sluȥȥen), schùch (schôch, schuhen), schùss (schôȥ, schuȥȥen), sùt (sôt, suten), zùg (zôch, zugen), g'nùss (nôȥ, nuȥȥen); flùg (vlouc, vlugen), chrùch (krouch, kruchen), lùg (louc, lugen), rùch (rouch, ruchen), schlùf (slouf, sluffen), schùb (schoup, schuben), ştùb (stoup, stuben), trùg (trouc, trugen); — sùff (souf, suffen), sùg (souc, sugen); — brùnn (bran, brunnen), drùng, (dranc, drungen), fùnd (vant, vunden), gùnn (ge-wan, ge-wunnen), chlùmm (klam, klummen), rùng (ranc, rungen), rùnn (ran, runnen), schùnd (schant, schunden), schùmpf (add. p. 220; schampf, schumpfen), schwùmm (swam, swummen), schwùnd (swant, swunden), schwùng (swanc, swungen), şprùng (spranc, sprungen), şpunn (span, spunnen), sùng (sanc, sungen), sùnn (san, sunnen), sùnk (sanc, sunken), ştùnk (stanc, stunken), wùnd (want, wunden), wùnk (wanc, wunken), zwùng (twanc, twungen); — gùlt (galt, gulten), hùlf (half, hulfen), mùlch (malc, mulchen), schùlt (schalt, schulten), wùrf (warf, wurfen); — dieses ù bringt auch ein in mehrere Verben der a-Klasse, welche im Plur. Prät. mhd. â haben: ştùl (stal, stâlen), ştùch (stach, stâchen), und zwischen wuechs und wùchs (wuohs) ist wenigstens ein Schwanken bemerklich. Analog gebildet ist auch lùf (lief) und das unechte chùf von chouffe.

Im Verhältnisse des Ablauts von a zu u stehen wohl folgende Formen: mùchtlos (maht-los, mug-los), mùntschle neben mantsche, rùzgere neben razgere (ratzen), blùke neben tìtì-blake (vgl. Blecken, Schm.).

Nicht selten weist das Mhd. o auf, d. h. eine Brechung, welche wohl gelautet hat wie unser ù: trùpele (tropël), tùbel (zu toben), tùggemùser (tockelmûser), tùle (tole, tule, tâhele), tùpf (topfe; zu ahd. tupfjan), dùter (toter, dutter), fùrt (vort), gùgelfuer (gogel- oder gougelvuor), gùld (golt), hung (honec), chnùple (zu knopf), chrùgele (vgl. rùgele; rogel, Schm.), chrùsì (wohl zu mhd. kros), chùrelìmùrelì (vgl. kormordio Schm.), mùgger, nebst mùgs und mùgse (zu mocken), mùte (mot), nùnne (nunne, nonne), schlùdere (vgl. schlott, schlutt Schm.), wìdhùpf (witehopfe), wùle (wolle, got. vulla), wùlke (wolken), tschùpele (vgl. schoppen Schm.), gùgelhùpf (gogelhopf Schm.).

Kürzung aus mhd. ô oder û: pflùder und flùder (vlôdern, vlûdern), blùt (blôȥ, niederd. blôt), bùngarte (boumgarte; ahd. boumgarto und bôngart), dùşter (corr. p. 66; niederd. dûster), gùschele und chùschele (zu kôsen), chrùsle (krûse, krûselìn), nùme (nûwen, niwan), ùf (ûf), ùsse (ûȥen), ùsser (ûȥer).

Ob gùşt mit galt (Schm. I, 903) zusammenhänge, bleibe dahingestellt.

Noch erübrigt die Lehnwörter mit ù = lat. oder rom. u und o (fr. o, u, ou) zusammenzustellen: phùnkte (lat. punctum), pùffert (ital. buffetto, fr. buffet), bùmbe, daraus bùme und bùmer (lat. bombus, fr. bombe), bùntenôrì (fr. point d'honneur), bùrgaz (mlt. purgantia), pùrlì-giger und pûrlì-mùnter (ital. burla), pùtsch (ital. botto, mhd. bôz), trùbel (fr. trouble), tùblóne (fr. doublon), dùtere (fr. douter ?), flôripùs (corr. p. 88; lat. floribus), grùp (fr. croup), gùdel (afr. coutel), gùfere (fr. coffre), gùggùmere (ital. cocomero), gùmì (fr. commis), gùmpìs (bair. gumpes, gumpost, Schm.; fr. compote, altfr. composte), gùnte (mlt. cuniada; fr. coignée, zu coin, lat. cuneus), gùtere (corr. p. 119, vgl. kulter, BM.), Jérùm (aus lat. Jesum), jùşt (lat. juste), jùştemënt (ital. giustamente), kanùne (ital. cannone), kùmêt (1481 komet, Weig.; lat. cometa), kùmêdì (fr. comédie), kùmpenéi (mhd. kumpânie, mlt. compania), kùmplìmënt (ital. complimento), kùnte (ital. conto), kùnterféi (mhd. kunterfeit, fr. contrefait), kùntôr (fr. comptoir), chùpele (ital. cupola), Lùnzì (lat. Leontius), mùndûr (fr. monture), mùşter (ital. mostra), mùz (ital. mozzo), nùlle (lat. nulla sc. res), nùmere (ital. numero), nùnnì (vgl. nauneln Schm.; lat. nona), rùndôle (fr. rondelle), rùnzìfâl (wenigstens anlehnend an fr. Ronceval, mhd. Runzevâl).

## ü

ist in der Regel der Umlaut von ù. Nachfolgend stellen wir diejenigen Wörter mit dem Stammvokal û zusammen, deren Umlaut nicht erst durch Flexion eingetreten, oder deren Abstammung wir nicht nachweisen können: blûter, phnûsel (vgl. phnüsen, phnisel 1487), blûtschì, blûz, brûgel (brügel), dazu brûgì, brûtìg (vgl. brutten, bair. brütten, Schm.), dazu brûtele, bûchs (bühse), pûke (bücken), bûkì, bûlse (zu bullen; büllen Schm.), pûndel (gebündel), bûnì (bün, büne), bûtì (bütte), trûlle (nicht vom starken drillen, sondern von einem vorauszusetzenden vom Plur. des Prät. abgeleiteten drüllen), trûmel (zu türmel), trûmpele (vgl. voriges und trumeln Schm.), trûssel (drüzzel), tûbel (tübel), tûk (tuc, Plur. tücke), tûnn (dünne), tûnkel (tunkel, 1590 tüchel), dûpel (düpel 3., Schm.), etnûke (entnücken), flûgel (vlügel), flûk (vlücke), flûssìg (vlüzzec), fûdle (zu vut), fûlle (vüllen), fûlì (vüli), fûnf (vünf), fûre (vüre), g'hûder (vgl. hudel, Ablaut von hader), glûk (gelücke), glûngg (klunken Schm.), grûble (grübelen), g'rûcht (gerüchte Luther), grûschele (grüschen, Schm.), grûz (grütz, Luther), g'schlûder (vgl. schluder, schlottern Schm.), gûfì, gûggehû, gûggel (güggelhan, Dasyp.), gûlle (gülle), gûltìg (gültic), gûtsch, hûffì (hüffe), hûltsche (hulsche), hûmpele (vgl. humpeln Weig.), hûpfe (hüpfen), chlûtere (klittern Weig.; klüttern Schm.), chnûpfe (knüpfen), chnûsel (= pfnûsel ?), chnûtel (knütel), chnûtì, chnûtsche (knüsten), chrûpel (krüpel), chûbel (kübel), chûmì (kümel, ahd. chumin), chûnel (1445 künigel Weig.), chûng und chûnìg (künec), chûschele (vgl. gùschele), chûssì (küssin), chût der (kütt 1538, Weig.), kût das (ahd. kutti), chûtene (küten), lûlle (nhd. lullen Weig.), lûmel (nhd. lümmel Weig.), lûter (luter), lûzel (lützel), lûzelştei (lâzûr, vgl. galûzel), mûffele (zu

muffen), mûglì (mügelich), mûlì (mül; ahd. mulìn), mûnch (münich), mûnz (münze), mûscher (vgl. zermüschen, Schm.; mhd. murz), mût mütte), mûtschì (Dimin. zu mutsche), mûzer (mutzer Schm.), mûzere (zu mutzen = putzen), nûsle (nuseln Schm., nhd. nieseln), nûştere (vgl. nöüse; nueschen Schm.; nhd. nüster Weig.), rûlps (nhd. rülps Weig.), rûşte (rüsten), scharmûzel (nhd. Weig.), schnûfele (nhd. schnüffeln), schûbel (schübel), schûssle (schüzzel), schûte (schüten), ştûlzer (abgeleitet vom Plur. Prät. stulzen), ştûze (stütze), sûnd (sünde), sûrmel (surmen Schm.), sûşt (sus, sust), ûbel (übel), ûber (über), ûbere (übere), ûpig (üppec), wûrfel (würfel), zûber (zuber), zûgel (zügel), zûnde (zünden), bûlharz (bülharz Schm.), tûtsch (ablautend zu tatsch, totsch), grûndelì (grùndel), rûgelì-chûmì (vgl. rùgel).

û vertritt mhd. iu in bûnte (biunt), frûnd (vriunt), hût (hiute), lûmde (liumden; neben lûmùnd = liumunt), ştûrchle (striucheln, strûcheln).

û statt üe in rûssel (rüezel).

Oefter erscheint û, d. h. ŏ, statt ö als Umlaut von o: tûpfì (Dimin. von topf), hûlpe (vgl. mhd. holper), hûpsch (hübsch statt hövesch), jûpe (jope, juppe), chnûder (zu chnode = mhd. knode), chnûpel (zu chnùple; knoppen Schm.), chnûrì (zu chnore = mhd. knorre), rûlze (nhd. rolzen), ştûffele (zu stopfen), zûpfe (zu zopf), zûtel (zuttel Schm.), zûtere (zu zottern).

û statt i erscheint in brûlle (berille), brûnne (brinne), brûtsche (1500 britsche), bûllì (1480 pillul), bûtscheft (pittschaft Luther), frûsch (vrisch), galûzelştei (galizel, Schm.), g'schwûştertì (corr. p. 115, geswisterìde), gûnne (gewinnen), g'wûss (gewis), g'wûsse (gewizzen), hûmbêrì (hintber), chrûpfe (krippe, kripfe), mûnze (münze, minze), nûmme (niemêre, nimmê), rûnne (rinnen), sûndfluet (sintvluot), wûsche (wischen), wûsse (wizzen), er-wütsche (erwischen), vgl. etwûtsche; zûpel (zipfel ?), zwûrìg (zwir-), zwûsche (zwischen).

Aus dem Romanischen sind entlehnt: plûsch (fr. peluche), brûtsch (fr. brusque), bûbbì (püppelìn, mlt. pupa, falls überhaupt Entlehnung anzunehmen?), fûselier (fr. fuselier), grûmpel (vgl. grempel, zu ital. comprare).

## û̂

erscheint als Dehnung von ù, in der großen Mehrzahl der Fälle, vor Doppelkonsonanz mit r, in wenigen vor einfachem ch, d oder g. Dazu kommt die Vorsetzsilbe ùr, wenn sie den Ton hat.

Die hiehergehörigen Nomina sind fast alle einsilbig. Schon bei diesen einsilbigen Formen ist die Quantität mehrfach schwankend, wie sich im Einzelnen ergeben wird.

Treten in der Flexion oder durch Zusammensetzung eine oder mehrere Silben an, so erscheint öfter die ursprüngliche Kürze wieder.

Schwankend ist die Quantität von brùch (bruch), gebùrt, add. p. 102 (geburt), chùrz (kurz), tùrşt, add. p. 66 (durst), schùrgg (schurge, schurc; daneben das immer kurze schorgg, vgl. schorge), ştùrz, add. p. 264 (sturz); wûrm (wurm) ist gewöhnlich lang, wonach p. 304 zu bessern,

seltener und namentlich in Zusammensetzungen kurz; wûrmet, add. p. 304 (wërmuote, niederl. wormkruid).

Bei folgenden erscheint regelmäßig die ursprüngliche Kürze wieder, wenn durch Flexion oder Zusammensetzung eine oder mehrere Silben antreten: jûd (jude), kurz im Plur. jùde, Fem. Sing. jüdì, Dimin. jüdlì; — lûg (luc), kurz in lùge, lùgì, lùgene; — ʂtûd (stud), kurz in Dat. ʂtùde, Dimin. ʂtüdlì; — zûg (zuc), kurz in Zusammensetzungen; — wûrm s. oben.

Daneben bleiben noch folgende Wörter hier aufzuzählen; pûrʂt (nhd. bursch Weig.), trûg (troc), tûrn (turn), tûrss (vgl. torsch Schm.), flûg (vluc), daneben flùgs; fûrz (furz), gûrt (gurt), lûrgge (lurken Schm.) lûrtsche (lurtschen Schm.; vgl. lârtsche), mûrggelì (vgl. murgkeln Schm.), mûrgse (murgsen, murksen Schm.), mûrpfe und mûrpfe (murpfen), schnûrpf (vom Plur. Prät. snurfen), ʂtûrm (sturm), sûrpfe (sürfelen), ûrbâr (urbor), ûrhâb (urhap), ûrkùnde (urkunde), ûrloub (urloup), ûrsach (ursache), Ûrsì (Nom. propr. Ursula), ûrʂprùng (ursprung), ûrtel (urteil), wûrʂt (wurst), tûrt (turd).

## û̈

ist entweder Umlaut von û. Dahin gehört auch bûrzel, vgl. bôrze, anders geschrieben bûrze. Oder es ist, immer vor r mit folgendem Konsonant, Dehnung von älterem ü, oft mit Abwerfung einer Endsilbe; — in wenigen Fällen ist es Umlaut von älterem u und Dehnung zugleich:

bûrg (bürge), bûrʂte (bürste), bûrtìg (bürtec), tûr (dürre), fûr (vür), fûrʂt (vürste), g'hûrśch (hurst), gûrbsì (1482 grubß, vgl. nhd. griebs Weig.), schûrgge (schürgen), schûrpfe (schürfen), ʂtûrzel (stürzel), tûrgg (vgl. nhd. Türke Weig.), ûrtì (ürte), wûrge (würgen), wûrz (wurz, würze), zûrne (zürnen).

Uebergang von älterm i in û nach w mit Dehnung vor r: wûrde (wirde), wûrke (wirken, würken). Dazu stellt sich gûn (p. 110 geschrieben gôn) aus mhd. gewin.

## u und dessen Umlaut ü

gehören theils einem ältern Sprachstand an, der sich in einzelnen Findlingen, in der Kindersprache, in Interjektionen u. s. w., erhalten hat, theils entstehn sie unter bestimmten Bedingungen durch Kürzung aus ue oder û (û̈), theils endlich sind sie in Fremdwörtern neu importirt.

Interjektionen: gus, gus; — hus, hus; — wulì, wulì; — büs, büs (womit dann die eigentlichen Wortbildungen büsì, busle, ʻbuslet aufs engste zusammenhängen); — hü (s. hâj p. 122; dazu hütsch-ûs, beim Austreiben des Viehes aus dem Stalle, auf die Weide); — hüʂt (vgl. hesten Schm., Weinh. AG. p. 314); — chutsch, chutsch (dazu chûtschì, das).

Man beachte, daß alle Lockrufe in der wenigstens zweimaligen Wiederholung desselben Lautes bestehen, und daß auch bei andern Interjektionen diese Wiederholung vorkommt, woraus dann sehr leicht mit Abwerfung oder Abschwächung des Tones auf der ersten oder zweiten Silbe eine reduplicirende Formel entsteht: eine solche reduplicirende Interjektion ist gugûss, womit dann

weiter die Wortbildung gugüggerlì zusammenhängt. Liegt der Ton auf der ersten Silbe, so erhalten wir bereits eine eigentliche Wortbildung wie bubi.

Kürzung aus ue (uo) zu u tritt ein, wenn nachfolgendes ch sich zu h verdünnt: buhe, Plur. von buech (buoche), dazu buholz, buhìg, bufìnk; — selten suhe (adde p. 271) statt sueche (suochen); häufig chuhe statt chueche (kuoche); schlìte-chueche oder -chuhe, adde p. 158 (ahd. slito-choho, Schm. I, 1222).

Auch wenn ch abgefallen und nur bei antretender Endung zu h verdünnt wieder erscheint, zieht es die Kürzung des Vokals nach sich: fluhe, Mehrz. von vlue (vluo, ahd. fluoh), ì de schuhe (◡́ ◡) statt schuene, Dat. Plur. von schue (schuo statt schuoch), adde p. 232.

Nach demselben Gesetz wird û gekürzt: ʂtruhe statt ʂtrûche (strûchen), uhe = ûf-hin, nach Wegfall von h verschmolzen ue.

Kürzung in Folge des Antretens von Ableitungssilben oder Zusammensetzung: ʂtrubârte aus ʂtrûb; — trubeʂtlì aus trûbe; — ufe oder uhe (contrahirt ue, aus ûf-hin); — use (ûʒ-hin). Hieher gehört auch die Kürzung hürôt (hìrât, hiurât). Aus demselben Grunde schwankt die Quantität in ʂtruchrein oder ʂtrûchrein.

Die Stellung vor h hat das ü rein erhalten in bühel; beim Ausfallen des h schwankt die Kontraktion zwischen büel und biel. — Derselbe Grund mag auch eingewirkt haben bei buhe = bauchen, wo aber hinzukommt, daß dieses ein Fremdwort (fr. buer, ital. bucare).

Reines u erscheint ferner in folgenden Fremdwörtern: tubak (17. s. toback, Weig.), tudelsak (nhd. dudelsack, Weig.), futere (fr. foutre), ǥurâschì (fr. courage), ǥusìne (corr. p. 118; fr. cousine), kuranze (nhd. kuranzen, Weig.), rumôre (zu rumôr).

Ebenfalls fremden Ursprungs dürften sein: pudel, puder, Pudi, tschudi, tschudle (doch vgl. tschodle, schotteln, Schm.).

## û

geht in der überaus großen Mehrzahl auf nachweisbares oder vorauszusetzendes mhd. û zurück: pflûme oder flûme (phlûme), pfûse (bair. pfausen, Schm.), phosûne (busûne), brûche (brûchen), brûn (brûn), brûse (brûsen), brût (brût), bûch (bûch), pûr (bûr und gebûre), bûsch (bûsch), dazu bûšch, bûʂt, bûʂtlì; bûze (vgl. bair. bauzen Schm.), trûre (trûren), tschûp (vgl. schaupen, Schm.), dû (dû), tûb (tûbe); tûche, add. p. 63 (tûchen), tûme (dûme), tûre (dûren), tûre (tûren, bedauern), tûšche (niederd. tûsken Weig.), tûsìg (tûsent), tûsse (tûʒen), ferʂtûche (nhd. verstauchen, Weig., Schm.), flûm (plûme), fûl (vûl), fûʂt (vûst), grûs (grûs), dazu grûsam, grûslìg, grûse, grûsel; gugûss und gugûggerlì (vgl. gugkebergen, Schm.), hornûssì (hornûʒ), hûbe (hûbe), hûche (hûchen), dazu hûchle (niederl. huichelen), hûffe (hûfe), hûre (hûren), hûs (hûs), hûʂtì (hûste, houste = houfte), hût (hût), jûgse (spät jûgetzen = jûwezen), jûte, nebst dem Lokalnamen Jûch (aus ahd. jûchart mit e), kapûn (kapûn), chrûsle (zu krûs), chrût (krût), chûche und chûche (kûchen), chûm (kûme), chûpe (ablautend zu chìp), chûte (abgeleitet von kûchen ?), chûz (kûze), lûne (lûne), lûre (lûren), lûs (lûs), lûsse (lûʒen), lûʂtere (lûstern), lût (lût), lûter

(lûter), müder (vgl. maudern b., Schm.), mûl (mûl), mûlbìrboum (mûlberboum), mûlesel (mûl), mûr (mûre), mûs (mûs), mûtech oder mûtìs (nhd. mutich Weig., ahd. mûttâ), rûbì und rûbel (vgl. St. II, 285), rûch (rûch), rûd (rûde; ahd. riudi und rûdâ), rûm (rûm), rûme (rûm und roum), rûsche (rûschen), rûte (rûte), schlûch (slûch), schmûs (smûs), schnûfe (snûfen), schûder (nhd. schauder aus mhd. schûr), schûfle (schûvel), schûm (schûm), ʂtrûb (strûbe), gekürzt ʂtrùblìg; ʂtrûche oder ʂtruhe und ʂtrûche = straucheln scheinen identisch (strûchen; mlt. *cespitare*), ʂtrûss 1. (nhd. strauss, Weig.), ʂtrûss 2. (strûʒ), ʂtrûss (strûʒ, lat. struthio), ʂtûd (stûde), ʂtûne (nhd. staunen, Weig.), sûber und sûfer (sûber und sûver), sûffe (sûfen), sûgen (sûgen), sûme (sûmen), sûr (sûr), sûs (sûs), ûf (ûf), ûr (nhd. uhr; 1475 wohl ûre, nicht ure, Weig.), ûs (ûʒ), daneben tonloses ùs; ûter (ûter), ûze (nhd. uzen Weig.), zûn (zûn), Zûsì (Susanna), vgl. das folgende zûsle (zûsen), mûssìg (zu mûʒen), rûte (rûte, Pflanzenname), ʂtrûch (strûch), chnûpe (knaup, Grimm WB.).

Nur in wenigen Beispielen scheint unser û auf älteres u zurückzuführen: bûtele (bair. butteln, Schm.), tûlipâ (1586 tulipan, Weig.), dûze (dutzen, aber früher duʒen BM.), gûgge (guckezen, Schm.), gûtsche (vgl. gutschen Schm.), chnûʂpere (nhd. knuspern Weig.), chnûsse und chnûsse (knüssen), chûder (kulter), chûter (kute, kuter), mûgge und mûgge (nhd. mucken Weig.), nûdle (nhd. nudel 17. s. Weig.), schlûne (vgl. slummen). Die Vorsetzsilbe ûr wechselt mit ûr und, wenn unbetont, mit ùr.

Nur in zwei Wörtern erscheint älteres uo oder ue in û verdichtet: flûr (vluor und vlûr), frûtìg (fruetig Schm.)

In hagûte scheint û entstanden aus Verschmelzung des Vokals mit erweichtem l, und ebenso möchte das obengenannte chûder (aus kulter) zu erklären sein.

Noch bleiben einige Fremdwörter: abselût (lat. absolut —), tûge (ital. doga, fr. douve), tûr (fr. le tour), dûssemâ (fr. doucement), fûge (fr. fougue), grûpe (fr. croupir), kûr (lat. cûra), mùndûr (fr. monture).

Als fraglich bleiben zurück: tûch (taugen Schm. ?), chûtschì, rùmpûsse, hûstâge (vgl. auzwärts Schm.).

## û̂

ist zunächst doppelten Ursprungs, entweder Umlaut des û der Mundart, oder Vertreter des mhd. iu.

Ueber den Umlaut von û im Allgemeinenen wird hier nichts weiter bemerkt. Nur einige Beispiele seien angeführt, wo er im Mhd. noch nicht eingetreten war, oder wo das Wort überhaupt jüngeren Ursprungs ist: chnûble (zu klûben), kartûser (kartûsere), chrûsele (zu krûs), chûmerlìg (kûmecliche), hûke (vgl. hoke, nhd. hocken und hucken Weig.), lûre (lûre), nebst glûrle 2.; rûter (s. nhd. reuter Weig.), schlûse (s. nhd. schleuse Weig.), schûr-lùmpe (s. nhd. scheuern Weig.), ûffne (mit Aphärese aus hûfen).

nûssì steht zu chnûsse (mit Dehnung aus knüssen), glûrle 1. zu glôr (glar—). — Lautnachahmung liegt vor in gûggehû.

Das mhd. iu ist nun selbst theils Umlaut von û, theils alte Steigerung von u.

Der mhd. Umlaut stimmt mit dem mundartlichen überein. Wir führen nur folgende vereinzelte Fälle an: bûtel (biutel), brûtìgam (briutegome), trûbel (triubel), chrûz (kriuze), chrûzer (mlt. denarius cruciatus), lûte (liuten), schûr (schiure), schnûze (sniuzen), sûfzge (siufzen), ùfetûrìg (aventiur—), tûsche (tiuschen).

Das aus u gesteigerte iu war ursprünglich doppellautig, später hatte es die unserer Mundart noch jetzt eigene Aussprache û [vgl. die Diphthongen **ie**, **öü (eu)** und **öü (eü)**]. Die mhd. Brechung des iu in ie der starken Verben der u-Klasse kennt die Mundart nur ausnahmsweise; siehe unter **ie**. Dahin gehören:

bûle (biule), pûte (bieten), drû (driu), tûfel (tiuvel), tûr (tiure), tûte (diuten), tûtsch (diutisch), bûge (corr. statt biege p. 29, mhd. biegen), ferlûre (verliesen), fertrûsse (verdriezen), flûge (vliegen), flûsse (vliezen), frûre (vriesen), fûr (viur), g'hûr (gehiure), g'nûsse (geniezen), hûr (hiure), hûze (hiuzen), chrûche (kriechen), lûchte (liuhten), lûge (liugen oder liegen), Lûpolt (Liutpolt), lût (liute), nûsse (niesen), nûssele (vgl. Schm. g'neissen), nût (niht; ahd. niowiht), nût (das, Anlehnung ans vorige, vgl. nhd. nicht Weig.), rûche (riechen), rûse (riuse ?), rûte (riuten), schlûffe (sliefen), schlûsse (sliezen), schûch (schiech zu *schiuhe), schûlìg (schiuhlich), schûsse (schiezen), schûzele (zu schiuzen), ʂtûbe (stieben), ʂtûr (stiure), sûch (siuche), sûde (sieden), sûre (siure ?), zûg (ziuc), zûge (ziuge), trûge (triegen), gûde (giuden), gûsse (giezen).

Unächtes durch Synkope entstandenes mhd. iu: g'sûn (gesiune), nûn (niun).

û ist verengt aus üe in hûne (hüenen Schm.).

û steht statt ô in sûne = sône (zu sôn = mhd. sun).

Unerklärt bleiben: g'rûpsch, (corr. p. 113), ʂtûbìs e rûbìs, (St. II, 286), hûple (zu hübe ?).

## ei

ist aus dem mhd. ei, älterem ai, unverändert geblieben: ambeissì (ameize), arbeite (arbeiten), neben arbet; beile (fr. le bail), b'reiche s. reiche, b'scheide (bescheiden), bei (bein), empeiss oder epeiss (corr. p. 25; enbeiz von enbìzen), beite (beiten), beize (beizen), bleich (bleich), bleike (bleichen), breit (breit), teigg 1. 2. (teic), teil (teil), teile (teilen), treibe (zum Prät. treip von trìben), ei (ei), eich (eich), eiche (eichen), eicher (eichorn), eicher (einkorn), eid (eit), eige (eigen), eigelì (eigenlich), eiggne (eigenen), eimer (eimber), eindlef (einlef), eindlì, Dimin. von ein; eine (einer), einìg (einec), einìʂt (einest), einôdì (einœte), eisse (eiz), eissert oder eister (eines— ?), eiter (eiter), eitwëder (eintwëder), ekei (enkein), elei (al-eine), eleigge (siehe das folgende), eleinìg (al-einec), feig (veige), feil (veile), feiss (veiz), fleisch (vleisch), geifer (nhd. geifer Weig.), geine (Nebenform zu gìne, vgl. ahd. geinôn), geisle (geisel), geiss (geiz), geiʂt (geist), geize (zu geiz ?), gleich (geleich), gleitìg (geleitec), g'mein (gemeine), heim (heim), heid (heiden), heidùk (nhd.), heikel (nhd.), heil (heil), heiland (heilant), heile (heilen), heilìg (heilec), heimet

, heimlìg (heimelich), heinìmûggel (heime), Heirech (Hein-
iser (heiser), daneben heişterìg; heiss (heiʒ), heisse (heiʒen),
›iter), heize (heiʒen), cheib (keibe), kein, gekürzt ken (kein),
(keiser), chlei (kleine) mit der häufigeren Nebenform chlì;
leiben), chleid (kleit), chreis (kreiʒ), leib (leip), leich
oder leije (nhd. laich, laichen Weig.), leich mit wëter-
‹er wëterleine (laich, laichen Schm. I, 1419), leid (leit),
. leim), leis (leis), leişt und leişte (leisten), leişte (leiste), leite
leiten), leitere (leiter), meine (meinen), meineid (meineit), meis
nhd. mais), meişt mit der häufigeren Nebenform mêşt (meist), meişter
(meister), nei (nein), neige (neigen), reiche oder reije (reichen),
reiff (reif), reigel (reiger, reigel), reije (reie), rein (rein), rein
(reine), reis (reise), reite (vom Prät. reit von rìden ?), reitì (zu reitel,
vgl. Schm. II, 53), reize (reizen), scheide (scheiden), scheitel (schei-
tel), schleijer (sleiger), schleike (sleichen), schleipfe (sleipfen),
schleisse (sleiʒen), schleiter (zum Prät. sleit von slìten), schmeichle
(zu smeichen), schmeize (smeiʒen), schneisle (zu sneise), schrei
(schrei), schweich (zu sweige), schweige (sweigen), schweis (sweiʒ),
schweize (sweiʒen), seich (seich), seigel (seigel), seil (seil), seipfe
(seife), seite (seite), şpreite (spreiten), şpreize (nhd. spreizen Weig.),
ştei (stein), şteigere (nhd.), ştreich (streich), ştreichle (zu streichen),
ştreipfe (streifen), weibel (weibel), weich (weich), weid (weide),
weidlì (weidelîche), weidlìg (weidlinc), weigere (weigern), ab-weigle
(-weigen), weise (weise), weis (weiʒ), zeichne (zeichenen), zeige
(zeigen), zeije (zeichen), zeine (zeine), zeisle (zu zeisen), heit Endung
(heit).

In einer Anzahl Formen ist ei schon im Mhd. durch Zusammenziehung entstanden: so bei den Verben legge, säge, träge in den Formen auf şt und t: leişt, leit, leitì, g'leit (leit, leite, geleit), seişt, seit, seitì, g'seit (seist, seit, seite, g'seit), treişt, treit, treitì, treit (treist, treit). Zusammenziehung liegt ferner vor in heidochs, auch eidochs und heudochs (egedëhse) und in meitlì (megetlìn statt magetlìn).

In einigen Wörtern scheint ei aus e oder a vor g diphthongisirt: cheigel (kegel), geigle (vgl. mhd. gagen; gegel Schm.).

Daran schließt sich das aus altem a (â) oder e diphthongisirte ei vor j, das dann im Mhd. wenigstens nicht geschrieben wird: Beijer (Beier), meije (meie), meijer (meier), (meijerôm (mlt. majorana), meijerân (mlt. majorennis), meijôr (lat. major). Dahin gehören auch der Komparativ bleijer und die Interjektion heije. Ebendahin möchte zu rechnen sein der Konj. Präs. heig von hâ (haben), wo g als Bildungskonsonant statt j angetreten. Ueber das Genauere des Vorgangs bei dieser Diphthongisirung siehe unter j.

Einige Formen schwanken zwischen ei und eu: â-heischìg neben heusche (eischen), gleis (geleis) neben gleus und leuse.

Damit ist zu vergleichen chreisel (nhd. kräusel, mtd. krûsel Weig.), und heudochs neben heidochs, wo freilich eine Anlehnung an heu vorliegt.

Nur in drei Wörtern scheint unser ei einem ältern ì zu entsprechen, nämlich in reije (nhd. reihe, mtd. rìge Weig.), wo aber wohl eher an direkte Ent-

Der mhd. Umlaut stimmt mit dem mundartlichen überein. Wir führe nur folgende vereinzelte Fälle an: bûtel (biutel), brûtìgam (briutegome), trûbel (triubel), chrûz (kriuze), chrûzer (mlt. denarius cruciatus), lûte (liuten), schûr (schiure), schnûze (sniuzen), sûfzge (siufzen), ùfetûrìg (aventiur—), tûsche (tiuschen).

Das aus u gesteigerte iu war ursprünglich doppellautig, später hatte es die unserer Mundart noch jetzt eigene Aussprache û [vgl. die Diphthongen ie, öü (eu) und öü (eü)]. Die mhd. Brechung des iu in ie der starken Verben der u-Klasse kennt die Mundart nur ausnahmsweise; siehe unter **ie**. Dahin gehören:

bûle (biule), pûte (bieten), drû (driu), tûfel (tiuvel), tûr (tiure), tûte (diuten), tûtsch (diutisch), bûge (corr. statt biege p. 29, mhd. biegen), ferlûre (verliesen), fertrûsse (verdriezen), flûge (vliegen), flûsse (vliezen), frûre (vriesen), fûr (viur), g'hûr (gehiure), g'nûsse (geniezen), hûr (hiure), hûze (hiuzen), chrûche (kriechen), lûchte (liuhten), lûge (liugen oder liegen), Lûpolt (Liutpolt), lût (liute), nûsse (niesen), nûssele (vgl. Schm. g'neissen), nût (niht; ahd. niowiht), nût (das, Anlehnung ans vorige, vgl. nhd. nicht Weig.), rûche (riechen), rûse (riuse ?), rûte (riuten), schlûffe (sliefen), schlûsse (sliezen), schûch (schiech zu *schiuhe), schûlìg (schiuhlich), schûsse (schiezen), schûzele (zu schiuzen), ştûbe (stieben), ştûr (stiure), sûch (siuche), sûde (sieden), sûre (siure ?), zûg (ziuc), zûge (ziuge), trûge (triegen), gûde (giuden), gûsse (giezen).

Unächtes durch Synkope entstandenes mhd. iu: g'sûn (gesiune), nûn (niun).

û ist verengt aus üe in hûne (hüenen Schm.).

û steht statt ô in sûne = sône (zu sôn = mhd. sun).

Unerklärt bleiben: g'rûpsch, (corr. p. 113), ştûbìs e rûbìs, (St. II 286), hûple (zu hübe ?).

## ei

ist aus dem mhd. ei, älterem ai, unverändert geblieben: ambeissì (ameize), arbeite (arbeiten), neben arbet; beile (fr. le bail), b'reiche s. reiche, b'scheide (bescheiden), bei (bein), empeiss oder epeiss (corr. p. 25 enbeiz von enbîzen), beite (beiten), beize (beizen), bleich (bleich), bleike (bleichen), breit (breit), teigg 1. 2. (teic), teil (teil), teil (teilen), treibe (zum Prät. treip von trîben), ei (ei), eich (eich), eich (eichen), eicher (eichorn), eicher (einkorn), eid (eit), eige (eigen), eigelì (eigenlich), eiggne (eigenen), eimer (eimber), eindlef (einlef), eindlì, Dimin. von ein; eine (einer), einìg (einec), einìşt (einest), einôdì (einœte), eisse (eiz), eissert oder eister (eines— ?), eite (eiter), eitwëder (eintwëder), ekei (enkein), elei (al-eine), eleigg (siehe das folgende), eleinìg (al-einec), feig (veige), feil (veile), feiß (veiz), fleisch (vleisch), geifer (nhd. geifer Weig.), geine (Nebenform zu gine, vgl. ahd. geinôn), geisle (geisel), geiss (geiz), geişt (geist), geize (zu geiz ?), gleich (geleich), gleitìg (geleitec), g'mein (gemeine), heim (heim), heid (heiden), heidùk (nhd.), heikel (nhd.), heil (heil), heiland (heilant), heile (heilen), heilìg (heilec), heim-

(heimôt), heimlìg (heimelich), heinìmûggel (heime), Heirech (Heinrich), heiser (heiser), daneben heiʒterìg; heiss (heiʒ), heisse (heiʒen), heiter (heiter), heize (heiʒen), cheib (keibe), kein, gekürzt ken (kein), cheiser (keiser), chlei (kleine) mit der häufigeren Nebenform chlì; chleibe (kleiben), chleid (kleit), chreis (kreiʒ), leib (leip), leich mit leiche oder leije (nhd. laich, laichen Weig.), leich mit wëterleiche oder wëterleine (laich, laichen Schm. I, 1419), leid (leit), leim (leim), leis (leis), leiʒt und leiʒte (leisten), leiʒte (leiste), leite (leiten), leitere (leiter), meine (meinen), meineid (meineit), meis (nhd. mais), meiʒt mit der häufigeren Nebenform mëʒt (meist), meiʒter (meister), nei (nein), neige (neigen), reiche oder reije (reichen), reiff (reif), reigel (reiger, reigel), reije (reie), rein (rein), rein (reine), reis (reise), reite (vom Prät. reit von rîden ?), reitì (zu reitel, vgl. Schm. II, 53), reize (reizen), scheide (scheiden), scheitel (scheitel), schleijer (sleiger), schleike (sleichen), schleipfe (sleipfen), schleisse (sleiʒen), schleiter (zum Prät. sleit von slîten), schmeichle (zu smeichen), schmeize (smeiʒen), schneisle (zu sneise), schrei (schrei), schweich (zu sweige), schweige (sweigen), schweis (sweiʒ), schweize (sweiʒen), seich (seich), seigel (seigel), seil (seil), seipfe (seife), seite (seite), ʒpreite (spreiten), ʒpreize (nhd. spreizen Weig.), ʒtei (stein), ʒteigere (nhd.), ʒtreich (streich), ʒtreichle (zu streichen), ʒtreipfe (streifen), weibel (weibel), weich (weich), weid (weide), weidlì (weidelîche), weidlìg (weidlinc), weigere (weigern), ab-weigle (—weigen), weise (weise), weis (weiʒ), zeichne (zeichenen), zeige (zeigen), zeije (zeichen), zeine (zeine), zeisle (zu zeisen), heit Endung (heit).

In einer Anzahl Formen ist ei schon im Mhd. durch Zusammenziehung entstanden: so bei den Verben legge, säge, träge in den Formen auf ʒt und t: leiʒt, leit, leitì, g'leit (leit, leite, geleit), seiʒt, seit, seitì, g'seit (seist, seit, seite, g'seit), treiʒt, treit, treitì, treit (treist, treit). Zusammenziehung liegt ferner vor in heidochs, auch eidochs und heudochs (egedëhse) und in meitlì (megetlîn statt magetlîn).

In einigen Wörtern scheint ei aus e oder a vor g diphthongisirt: cheigel (kegel), geigle (vgl. mhd. gagen; gegel Schm.).

Daran schließt sich das aus altem a (â) oder e diphthongisirte ei vor j, das dann im Mhd. wenigstens nicht geschrieben wird: Beijer (Beier), meije (meie), meijer (meier), (meijerôm (mlt. majorana), meijerân (mlt. majorennis), meijôr (lat. major). Dahin gehören auch der Komparativ bleijer und die Interjektion heije. Ebendahin möchte zu rechnen sein der Konj. Präs. heig von hâ (haben), wo g als Bildungskonsonant statt j angetreten. Ueber das Genauere des Vorgangs bei dieser Diphthongisirung siehe unter j.

Einige Formen schwanken zwischen ei und eu: â-beiʒchìg neben heuʒche (eischen), gleis (geleis) neben gleus und leuse.

Damit ist zu vergleichen chreisel (nhd. kräusel, mtd. krûsel Weig.), und heudochs neben heidochs, wo freilich eine Anlehnung an heu vorliegt.

Nur in drei Wörtern scheint unser ei einem ältern ì zu entsprechen, nämlich in reije (nhd. reihe, mtd. rîge Weig.), wo aber wohl eher an direkte Ent-

lehnung aus dem Nhd. zu denken, da aus mtd. rî(g)e mundartl. nicht sondern réije werden sollte; ferner in dem Lokalnamen Weiffetle, den mhd. wîfe (Schm. weiffen) stelle, wobei aber die Ableitung aus der Präter mhd. weif von wîfen vorliegt; endlich in leichtorn (lîhtorn = lîc Weig.), wofür ich keine Erklärung weiß, wenn nicht Entlehnung aus dem

## ëi

ist diphthongisirt aus ën oder ëng vor ʂt: pfëiʂter (vënster), g'ʂ oder g'ʂpënʂt (gespenste), hëiʂt = hëngʂt (hengst). Zu beachte daß hier ë auf Wurzeln mit a zurückgeht, also ä zu schreiben wäre.

Analog mit diesen ëi vor ʂt wird gesprochen nëiʂte statt neiʂte neisten, g'neisten). Ferner scheint chëiʂt abzuleiten von *kein-ʂt keim-ʂt, aus dem Prät. von mhd. kînen = chîme. Bei gëitsch vielleicht an ein *gën-tsche zu denken (vgl. ginden und gänten, Schm. I,

Das Pronomen dëine, dëinì, dëis erscheint gebildet wie dîne, dîs, und daraus gekürzt dëi, dëi, dëis analog wie dî, dî, dîs. Es sich als Kontraktion aus dë[r] jëne = mhd. der jëner.

## éi

hat zweierlei Ursprung. Die Gruppe éij geht zurück auf mhd. î vor oder g, oder endlich auf î ohne konsonantische Deckung. Eine zweite G von éi entsteht durch Diphthongisirung von ìn vor harten Spiranten.

1. Ueber das Genauere des Hergangs bei Bildung der Lautgrupp (im Auslaut nur éi geschrieben) siehe unter ij.

Hier folgt die Aufzählung der hiehergehörigen Wörter, wobei wir beso darauf aufmerksam machen, wie schon in der alten Sprache die Forme îw, îj, îh, îg und î ohne Deckkonsonant vielfach durcheinander schwanken, halb eine Aussönderung derselben hier nicht angestrebt wird: béijì (bie pîa), dazu béicher (bîne-kar, ahd. pî-char), bléi (blî-wes), dazu bl bléijìg; dréi (drî, flektirt drîe und drîge), dazu dréije; féijelì veiel), fréi (vrî), gedéije (gedîhen), héije (hîwen, hîjen, chléije (klîwe, klîe), méijel (mîol, vgl. migolin und magele Sc schléije (slîe), schnéije (snîwen, snîen), schéije-lì (schîe), sch (schrîen, schrîgen, ahd. schrîwen), wéi (wîge, wîe; ahd. wîgo, wîho, wîo), wéijer (wîwer, wîger, wîher, wîer), séije (vgl. sîja Dial. S. 108), zwéije (zwîgen, zwîen).

In zwei Wörtern zeigt die Mundart Diphthongisirung von altem mundartl. g, in zwéig (zwîc, Genet. zwîges), und im Konj. Präs. (sîge, sîe).

In béijenèt (fr. baïonnette) ist éij eingetreten, wo eij zu erw gewesen.

Noch besonders sei erwähnt die Umbildung der Endung mhd. îe lo zu mundartl. éi(j): kopéi (mlt. copîa = lat. côpia), kùmpenéi ( pânîe), arznéi (arzenîe), Maréi, gekürzt Méi (Marîâ) u. s. w. Endung hat in der Mundart, auch an deutsche Stämme angehängt, di Ausdehnung gewonnen wie im Nhd.

2. éi diphthongisirt aus ìn = mhd. in vor harten Spiranten: féi (vinster), wéisse (winsen), zéis (zins), tréisse (ahd. trinsôn, mlt. trin

vgl. mhd. trensel, bair. trenzen, Schm. I, 671, Staub, in der Zeitschr. f. d. deutsch. Mundart., III, S. 200), tréichle (trinken = *poculum*, Schm. I, 669), daneben trechle und trechgëlt (zu trinken = *bibere)*, endlich schéi-he, wenn wir es trennen von schéije-lì (schle), und zurückführen auf mhd. schinke. Davon kommen zwei Nebenformen vor: scheche (add. S. 218), und schéije, das einzige mir bekannte Wort, wo hinter éi ein ch ausgefallen und j als Uebergangslaut eingetreten.

## au

ist in der großen Mehrzahl der wenigen Wörter, in denen es stetig vorkommt, diphthongisirt aus an oder ang vor s oder f: gaus (gans), hauf (hanf), rauft (ranft), sauft (sanft), waust (wanst), aust (nhd. angst, mhd. angest), chaust (kanst). Vgl. das über den Umlaut äi Gesagte.

Ferner haben wir tauner durch Ausfall von g und Erweichung von w entstanden aus tagwener (vgl. das daran anklingende taglöner).

Chlaus = lat. Nicolaus, während das lat. au sonst durch ou gegeben wird.

Ueber das fakultativ zu au (oder aw) erweichte al siehe unter l.

## äi

gleichlautend mit ëi, erscheint zunächst als Umlaut von au in gäis (Plur. von gaus), und dem davon abgeleiteten gisegäiselì; ferner in räift und räiftlì (p. 201 geschrieben räüft, räüftlì). Ebenso scheint es zu fassen in bäisere, als Ableitung von einem vorauszusetzenden *baus (= panss, Schm. I, 392. 395).

Das Diminutiv Höüsì ist abgebogen von *Häüsì = Hänsì. Man sieht, die Mundart meidet äü und ersetzt es mit Abbiegung des einen oder des andern Elements durch äi oder öü.

Im Weitern wäre direkte Diphthongisirung denkbar von än oder äng vor st, s, sch oder f, ft, aber ich kenne davon nur Ein Beispiel: statt tänsch hört man bisweilen täisch (add. p. 46). Dazu der Ortsname Täispere = Densbüren. Freilich kann man auch gäis direkt = gäns ansetzen. Sonst scheint die Mundart dieser Umbildung zu widerstreben, denn man sagt wohl aust = nhd. angst, aber der Dat. Plur. lautet ängste, nie *äiste.

## ou

ist sich gleich geblieben aus mhd. ou: boum (boum), dazu bouwele (nhd. baumwolle), toub (toup), touffe (toufen), trouffe (troufe), trouffele (zu troufen), troum (troum), erloube (erlouben), gloube (glouben), gouch (gouch), gouffele (zu goufe), gouggel (gougel), goume (goumen), hout (houbet), dazu anthout, b'houte, houpme; chouffe (koufen), loub (loup), loube (loube), Loubì (wohl zu loup), louf (louf), louffe (loufen), louge (louge), louggne (corr. p. 170; lougen = lougenen), ou (ouch), oug (ouge), roub (roup), rouch (rouch), rouffe (roufen), schlouf (slouf), daneben ùnder-schloupf; schloupfe (sloufe), schnougge (mit Umlaut snöüken), schoub (schoup), souge (sougen), soum 1. (soum), soum 2. (soum), ûrloub (urloup), zouber (zouber), zoum (zoum).

Zu nouse, nöüse nebst nousi (zu niesen; Schm. g'neissen) ist ou ebenfalls als altes ou zu fassen. Dasselbe ist wenigstens denkbar für fouze (vgl. fitzen Schm.) und brousle (trotz brüseln. Schm. I. 365).

Die Formen mit ouw haben wir zusammengestellt und erklärt unter w.

Neben dem alten ou erscheinen eine geringe Anzahl jüngerer ou, meist nachweisbar dem nhd. au entnommen oder ihm nachgebildet, welches zurückgeht auf mhd. û (ô, o), das sich sonst in unserer Mundart rein erhalten: ploudere (nhd. plaudern; vgl. pladere). flous (nhd. flaus, mhd. vlûs Weig.), flouse (nhd. flause, Schm. flôsen), floutere (zu vlôdern, vlüdern), goul (nhd. gaul, mhd. gûl), moudi (mûdel Schm.), nouni (vgl. nônô mache, in der Kindersprache = „schlafen", add. p. 194; nauneln Schm.). roupe (nhd. raupe, mhd. rûpe). rouss-kaprouss (nhd. corporal 'raus ?). schnouse (schnausen Schm.), schnouz (nhd. schnauz, niederd. snûte), mougel (vgl. möggle, bair. maukeln, mockeln, Schm. I. 1565. 1566; mhd. mocken).

Andere mit ou, nhd. au, sind theils der Fremde entlehnt, theils wenigstens nicht näher nachgewiesen: houbize (nhd. haubitze), houdere (nhd. haudern), kouscher (nhd. kôscher, mundartlich-jüdisch kauscher). mouschel (mauschen, Schm.), schmous (nhd. schmaus Weig.), zoudere (nhd. zaudern Weig.), zouke (nhd. zauke Weig.).

Ferner bleiben unbestimmt: touse, trousse (sich draus machen ?), rabouzig, schamouch.

Noch bleibt zu erwähnen die Interjektion wou! wou!

Die ganz vereinzelte Diphthongisirung froufaste = frônfaste ist deßwegen auffallend, weil das diphthongisirte ón nicht ou, sondern óu bilden sollte; es ist Anlehnung an frou anzunehmen.

## öü, öi, eu

sind drei verschiedene Bezeichnungen eines und desselben Lautes. Die hieher gehörigen Wörter zerfallen ihrer Abstammung nach in drei Gruppen, deren erste die aus ou umgelauteten umfaßt, und welche also konsequent öü zu schreiben gewesen wären. Die zweite Gruppe zeigt mhd. iu, und die dritte mhd. ei: beide wären am besten mit eu zu schreiben gewesen. Leider habe ich, theils durch die neuhochdeutsche, theils durch die ebenfalls schwankende mittelhochdeutsche Schreibung verleitet, diese Unterscheidung zwischen öü und eu im Text nicht genau eingehalten: die Abweichungen werden im Nachstehenden berichtigt.

Was endlich öi betrifft, so haben wir es nur geschrieben in blöijer, wo der Ableitung nach ebenfalls blöüjer zu schreiben gewesen wäre, wo jedoch, wie die Nebenform bleijer zeigt, der Diphthong zu einem helleren Laut hinneigt.

1. Umlaut von ou: bröüke (berouchen), bröüsele und bröüsi (zu brousle), böügere (statt beugere, corr. p. 26; zu bougen, Nebenform böigen), fröud (statt freud, corr. p. 94; mhd. vröude, vreude, vröide), göütschle (vgl. gautschen Schm.), röüke (rouchen), schöübe (schûbe, schawbe), ersöüffe (ersoufen). Hinzu kommen sämmtliche auf öüj (siehe unter w und j).

Noch reiht sich hier an jöüke (statt jeuke, corr. p. 141; vgl. jaucken, jaugken Schm.; mhd. jochen).

2. eu = mhd. iu als Auslaut, oder mit nachfolgendem b (p), ff, g, k, z, ẞp, sch (tsch): teuff (tiuf, tief), fleug (vliege; ahd. fliuga), greube

oder greupe (statt gröube, corr. p. 113; griebe, ahd. griupo; greupen Schm.), chneu (knie; ahd. chniu), leutsch (leusch, lüschlein Schm.), reuşpere (statt röüşpere, p. 211; vgl. riustern), şpeuze (spiutzen), şteuff (stiuf, stief), şteuke (faktitiv zu schiuhen).

3. eu entsteht aus ei im Auslaut, ferner vor nachfolgendem s, ŝch, tsch und f, vor und nach w: peutsche (statt pöütsche, corr. p. 36; nhd. peitsche, 1616 peutsche Weig.), g'schmeus (nhd. geschmeis, mhd. gesmeiz ?), heuŝche und g'heuŝche (add. p. 129; nhd. eischen), gleus und leuse (geleis, leise), meusì (statt möüsì, corr. p. 183; mhd. meise), seufere (statt söüfere, corr. p. 244; zu mhd. sîfen; saifern Schm.), feuserle (feiseln Schm., Grimm WB. III, 1465). Auch heudochs ist zu erwähnen, falls nicht eine bloße Anlehnung an höü (nhd. heu) vorliegt. Ueber neumer, neumìs, neume, zweu, Beujel und beujel siehe unter **j**.

Unsicher in der Ableitung sind: pföüke (verdruckt p. 28 pfőüke), töüderle = halb laut vor sich her singen (add. p. 57), schmeuke (zu smeichen ?).

Ueber Höüsì siehe unter **äi**.

## óu

kommt zunächst vor in óuw = mhd. ûw. Das Nähere darüber nebst Belegen siehe unter **w**.

Zweitens haben wir Diphthongisirung von ùn = mhd. un vor s (şt) zu óu: bróuşt (brunst), tóuşt (dunst), góuşt (gunst), chóuşt (kunst), óuştlet (unslit), zóusel (*zunsel; ahd. zinsilo).

Noch ist zweierlei zu bemerken. Neben den gewöhnlichen Formen mit óu kommen urbanisirende Nebenformen auf ùn vor. Ferner: die Diphthongisirung von ùnf in óuf kennt meines Wissens die Mundart nicht, sondern verwandelt diese Gruppe regelmäßig in ùmf: fernùmft, âkùmft.

## öü (eü)

steht in genauer Parallelität zu óu, und zwar erscheint es

1. als dessen Umlaut, der also passend öü geschrieben wird: gebőu, töüst, göüştìg, chöüştlì, söü.

2. entsteht es selbständig genau unter den analogen Verhältnissen wie óu, ist aber zum Unterschiede von dem Umlaut öü meist eü geschrieben. Und zwar

a) entspricht die Lautgruppe eüj dem mhd. iuw. Die Belege und die nähere Darlegung der Lautverhältnisse siehe unter **j**.

b) hinzukommen hier abscheü (*ab-schiuhe) und leümùnd (liumunt) neben lûmund, gekürzt lùmd—.

c) Analog wie ùn vor s zu óu wird, verwandelt sich ùn zu eü, und zwar nicht blos vor s (şt, sch), sondern einmal wenigstens auch vor f. Das Mhd. zeigt in diesen Wörtern noch mehrfach nicht umgelautetes u; der Umlaut ist aber überall vorauszusetzen: eüse (unser), feüf (vunf, vünf), gleüss (glumse, gluns), meüşter (münster), geüştìg (günstig), zeüsle (zünzeln Schm., ahd. zinsilôn), weüŝche (wünschen). Die Ableitung von geüsse bleibt unsicher; Winteler, nach schriftlicher Mittheilung, denkt am *giwinsón, wo also unter dem Einflusse von w ein eü statt éi eingetreten wäre. —

Auch von diesen Wörtern kommen mehrfach urbanisirende Nebenformen auf ün oder ün vor; so unser und ünse. günstig, münster, zünsle; statt feüf hört man urbanisirend fümf, statt weüsche aber wüntsche.

## Unser ie

theilt sich seinem Ursprung nach in vier Gruppen:

1. es ist das mhd. ie (theilweise älteres iu): biet (gebiete), brief (brief), briegge (prieken oder brieken), briesch (biest), dieb (diep, diup), diene (dienen), tier (tier), hingegen tierli = Dirlitze (zu dirle Schm. I, 541; Grimm WB. II, 1184), dieterech (nhd. dietrich), di (die, diu), en-iedere (ein-iewëder), fieber (fieber), fier (vier), flie (vliehen), friesel (vriesen), grien (grien), gries (griez), hie (nhd. hieb Weig.), hiehâr (hie[r]-her), hier (hier), hiesig (nhd. hiesig), ie (ie = nhd. je), ietwëder (iedewëder), ieze (ieze), chien (kien), chrieg (kriec), lieb (liep), liecht (lieht), lied (liet), liederlig (1400 liederlich Weig.), mies, miesch (mies), miet (miete), nie (nie), niemer (nieman), niene (niener, niender), niere (niere), niet (zu nieten = arbeiten ?), niet (statt miet), niete (niet), niete (nhd. niete = Null), ried (riet), rieme (rieme), rieme (rieme, lat. remus), riestere (riester), schief (nhd. schief), schiegge (zu schiec), schier (schiere), siech (siech), spiegel (spiegel), spiess (spiez), stier (stier), wie, gekürzt wi (wie), zie (ziehen, zien), ziegel (ziegel), zier (ziere), zieterjoch (zieter). Hieher gehören ferner sämmtliche Präterita der reduplicirenden Verben auf ie: fiel, hielt, fieng, hieng, lies, blies, gieng, rief, hies, lief, in welchen das mhd. ie durch Kontraktion entstanden. Nach Analogie derselben sind unorganisch gebildet: chief, biesch (add. p. 129, mhd. iesch), chiem, frieg, miech, schied (zu schade). — stiend und fier stehen neben stuend, fuer; schlueg neben schlieg ist ungebräuchlich.

Besonders sind noch zu bemerken einige Verbalformen von starken Verben auf u, welche im Präs. und Infinit. ie zeigen, während die große Mehrzahl û hat: biege wechselt mit bûge; triege ist die gebräuchliche Form, doch kommt trûge vor; giesse scheint nur aus der Schriftsprache importirt statt gûsse; ebenso ist entlehnt schiess; schiebe, chiese (kiesen), ist die allein bekannte Form; spriesse scheint entlehnt, sprûsse kommt gar nicht vor; für das Subst. schliesse wird ein mhd. *slieze anzusetzen sein; die kontrahirten flie und zie zeigen nie û.

2. ie entsteht durch Kontraktion aus i + e (i) nach dazwischen ausgefallenem h, und nachdem öfter i in i gekürzt worden. Der Vorgang ist also ähnlich wie bei der Bildung der Präterita auf ie, nur daß er jünger ist: ie = i-he (*in-hin), biel (bil; ahd. bial, bihal), schmiele (smelehe; ahd. smaliha) neben schmâle, mit vorgehender Metathesis von h und l.

Bei wienecht und wiewasser (oder wiwasser) könnte Zweifel entstehen, ob ie zu erklären sei als Kontraktion nach ausgefallenem h (wihen nehten), oder als Zerdehnung des i vor ch (wichennächten, wichwazzer); doch da von Ausfall des ch nach ie kein Beleg vorhanden, so ist Ersteres anzunehmen.

Eine Kontraktion ohne ausgefallenes h liegt vor in diemant (diemant).

Fakultativ und wenig gebräuchlich sind die Kontraktionen g'schiet und g'siet neben g'schêt und g'sêt (geschieht, gesiht).

In biel (statt des seltenern büel) haben wir außerdem Uebergang von üe in ie; auch kommt hier die unkontrahirte Form bühel (bühel) noch vor.

3. Zerdehnung von ì oder i vor ch, s, sch, r, g, endlich vor p mit Einschub von m, und vor z mit Einschub von n: tiechsle (dìhsel), triesch driesch Schm. I, 570, von ahd. drìsc; dem Sinne nach entspricht mhd. lìch), giechtì (giht, gegihte), griesgrâmìg (zu grisgram), chniempe ippen, Grimm WB. V, 1437), chriegsschìt (zu krìgen ?), chriesì kirse, 1469 kirsche, ahd. chirsâ), liecht (lìhte), gekürzt in fìlicht (vil ìhte), schmiere (smirwen, mit Wegfall von w), spienzle (zu unserem spìze, vom Stammworte mhd. spëhen), wiechsle (wìhsel), wiege (wiege, wige).

Unbestimmt bleiben briengg, hiene, chiere.

4. Fremdwörter: niele (fr. nielle, lat. nigella), frieslì (zu fr. frise, ahd. zerdehnt fries, bezeichnet die zur Einfassung des Gartenbeetes dienende Zierpflanze), piesse (fr. pièce). Ferner sind hier zu nennen die Substantivendung ier (fr. ier, ière = lat. arius, aria): balbier (fr. barbier), panier (banier; fr. bannière), — und die Verbalendung iere, welche zunächst der rom. Endung ir, ire entnommen, nun an beliebige Stämme, nicht nur fremden, sondern auch deutschen Ursprungs antritt, und uns die Aussicht auf eine überwuchernde Neubildung eröffnet.

## ue und üe

sind im Wesentlichen identisch mit dem mhd. uo (ue) und dessen Umlaut üe. Im Nachstehenden führen wir neben denen auf ue nur solche Formen mit üe auf, deren nicht umgelautete Form in der Mundart entweder gar nicht vorkommt, oder der durch Suffixe, Zusammensetzung ꝛc. weiter gebildeten Ableitung ferner steht:

almuese (almuosen), ârmuet (armuot), pflueg (phluoc), pfruend (phruonde), blueme (bluome), bluot (bluot), brueder (bruoder), bluest (bluost), bruet (bruot), bueb (buobe), buese (buosem), buess (buoze), dêmuet (dêmuot), truese (truosen), tue (tuon), tuech (tuoch), fluech (vluoch), fluet (vluot), fueder (vuoder), fuege (vuoge), fuer (vuore), fuere (vuoren), fuess (vuoz), fueter 1. (vuoter), fueter 2. (vuoter), fueterâl (vgl. für die Endung fr. fourreau), gluet (gluot), g'nueg (genuoc), grueb (gruobe), grüen und gruene (grüene, gruonen), gruess (gruoz), g'schmuech (regelmäßiger Ablaut vom Stamme smah), gueg und güegì (Schm. s. v. gueg), guene (vgl. gaunen, Schm. I, 917), guet (guot), huef (huof), huen (huon), huer (huore), huet (huot), huet (huote), klueg (kluoc), chrueg (kruoc), chue (kuo), chuel und chüel (küele; ahd. chuoli), Chuenz (Kuonrat), lueder (luoder), luege (luogen), mues (muos), muess (muoze), mues (muoz), müesse, muesse und muesge (zum vorigen), muet (muot), mueter (muoter), nuefer (vgl. ueber, Schm.), nuet (nuot), ruebe (ruobe, rüebe), ruechlos (ruochelôs), rueder (ruoder), Ruedì und Rueff (Ruodolf), ruej (ruowe), ruem (ruom), ruess (ruoz), ruete (ruote), schuel (schuole), schuepe

(schnope), şpuele (spuole), ştueffe (stuofe), ştuel (stuol), ştuet (stuot), Ueli und Uerech (Uolrich), wêrmuet (wërmuote), wueche (wuocher), wuer (wuor), wueşt (*wuost), wüeşt (wüeste), wueşte (huoste wuet (wuot), zue (zuo), bueg (buoc). Ferner würden hieher gehören d Präterita auf ue der Verba der IV. Reihe der A-Klasse; die regelmäßige Formen sind aber vielfach durch andere verdrängt. Der Bestand ist folgende wuechs, (schueff fehlt), fuer oder fier, grueb, treiti und selten true schlieg und kaum je schlueg, schwôr und selten schwuer (add. p. 236 (bueb und wueśch fehlen), ştuend und ştiend. — blüeje (blüejen brüeche (brüechen, bruechen Schm.), prüeffe (prüeven), brüele (brüe len), büez und büeze (büezen), trüeb (trüebe), tüele (duelen, Schm. 501), früe (vrüeje; auch in aller frue, add. p. 95), früelig (spät mhd. frü ling), füele (vüelen), glüeje (glüejen), g'mües (zu muos), g'müet (g müete), hüeberlig (zu huof, vgl. rosshuebe = rossehuof), chüeff (küefære), chüen (küene), lüeje (add. S. 171, mhd. lüejen, ahd. hlôja müed (müede), müej (müeje), nüechter (nüehter), nüele (nüllen, a daneben wüelen), rüere (rüeren), şpüele (spüelen), süess (suoze, süe üebe (üeben).

Ueber die Verengung von ue zu kurzem reinem u vor aus ch verdünnte h siehe unter u, ebendort über ue und uhe (oder ufe).

Mehrfach erscheint ue (üe) als Zerdehnung von älterem u (ü) oder i (iu), und zwar 1. vor ch: füecht (viuhte; ahd. fûhti), g'schlüech (zu sluht, vgl. Schm. II, 504), tüechtig (tühtec); — 2. vor n: luenz (lunzen, Schm. I, 1495), schluenz (schlunzen, Schm. II, 529); — 3. vor l: schwüel (nhd. schwül Weig.), nüele (nüllen neben wüelen); — 4. vor ss: ruess in ùss-ruess (zu rûzen, riuzen; auch der Infinitiv ruesse = Weg bahnen, den Platz frei machen, kommt vor, und ist wohl hieher zu rechnen, add. p. 212); — 5. vor b: ùf-schueb (schup; daneben schùblade und das wohl hieher zu ziehende habe-di-schùp); — 6. vor r: g'schwüei (geswër), wo zunächst das voraufgehende w den nachfolgenden Vokal zu t trübt, worauf dann Zerdehnung eintritt.

Unbestimmt bleiben chuenegle (vgl. Schm. I, 52; Tobler, A. Spr. S. 352; Grimm WB. III, 34), wêgluege (luoc ?), chüentsche (lat. col chicum), nüechte (zu uohte ?).

Schließlich sei bemerkt, daß unsere Kinder, wenn sie zu sprechen beginnen das ue = mhd. uo als ô, in einer etwas spätern Periode als uô oder uó un erst etwa mit dem fünften Altersjahre als ue aussprechen. Jenes uô oder u kommt sonst in unserer Mundart nicht mehr vor; die Kinder sprechen es, ohn es je gehört zu haben: es ist also dies ein Fall von reinem sprachlichem Atavismus.

## II. Konsonanten.

### b im Anlaut

fällt im Allgemeinen zusammen mit mhd. b; doch zeigt sich eine stärkere Hi neigung zum schwachen Laut darin, daß auch eine Anzahl älterer p in mun artliches b übergegangen:

bandoffel (pantoffel), bape (vgl. pappen), bapir (15. s. bap und pappir), baple (mlt. papulus), basimënte (fr. passementer), başte

(pastède), bèterlìg (petersilje), bibâpele (pepelen), bìbernëll (bibenelle; lat. pimpinella), bìgge (fr. pique), bìnëtsch (spinât), blözlìg (plozlich), bodegrân (1480 podegram Weig.), borzelân (ital. porcellana), brezis (fr. précis), briegge (priecken, Schm.), bûpì (mlt. pupa), bùlfer (pulver), bûllì (1480 pillul Weig.), bùlz (pulst), bùnte (punte), bùntenöri (fr. point d'honneur), bùrgaz (mlt. purgantia), bûtscheft (Luther pittschaft Weig.). Wie man sieht, sind es fast lauter Fremdwörter, wo also rom. p als b gehört wurde. (Vielleicht gehört hieher auch bäisere, s. u. äi).

Anlautendes b bleibt in der Zusammensetzung und Bindung nach f, m, n (n + b = mb), ch, s, r, l, j, w. Es verschmilzt zu p mit vorausgehendem b, p, d (nd + b = mp; z. B. schamper = schandbar), t (nt + b = mp, z. B. ìmpèrì = mhd. hint-ber; vgl. unter p). Es wird hinter auslautendem ff, ss, śch, ćh in Zusammensetzungen, deren zweiter Theil tonlos, regelmäßig zu p verstärkt (Stouffperg, ströffper, waćhper, Ströſsperg); daneben hört man Ströſsberg, Stoufberg; in loseren Zusammensetzungen und in der Bindung ist Letzteres, Abschwächung der spirantischen Fortis, das Gewöhnliche. In Zusammensetzung mit tonlosem zweitem Theil wird sch + b zu śchp = ſp, und g + b zu ǵp (Täiſpere = Tänsch-bûren, chlaǵper = chlâg-bâr, add. p. 149); in loserer Zusammensetzung und in Bindung wechseln ſp und ǵp mit sch-b und g-b.

Mit apostrophirtem ge verschmilzt b zu p (prüel = gebrüel), daher denn auch alle Participien von Verben die mit b anlauten, p zeigen (auch geschrieben 'b).

Statt be tritt, als Ersatz für ausgefallenes e, geschärftes p ein vor h, ch, l, r, s, sch, ſt, d. h. überall da, wo es nicht mit dem folgenden Konsonanten verschmilzt und dadurch das Wort unkenntlich macht.

## Inlautendes b

kommt nur vor zwischen zwei Vokalen, oder zwischen vorausgehendem Vokal und folgendem r oder l, oder endlich zwischen vorausgehendem r, m, l und folgendem Vokal. Ganz selten ist vorausgehendes m und folgendes l; so in chrûmble (zu krump), und in kamblet (kamlet Schm.).

Meist entspricht es mhd. b: abe (abe), ârbet (arbeit), bâbì (bâbe), barbele (von barbe), bìber (biber), blìbe (blìben), täber (taber, slav. tabori), tìmber (timber), tobe (toben), tobel (tobel), treibe (vom Prät. von trìben), trìbe (trìben), trìbel (vgl. tribeln Schm.), trûbel (triubel), trùmbe (trumbe), tûbel (tübel), tùbel (zu toup), ebe (ëben), ëber (ëber), èrber (erbære, nhd. ehrbar), fable (fabele), fieber (fieber), gabele (gabel, ahd. gapala), gìbe (gibe), g'habe (gehaben), gìbel (gibel), gloube (glouben), grâbe (graben), grûble (grübelen), haber (habere), hebe (heben), hebel (hebel), houbìze (nhd. haubize), hûbe (hûbe), hûmbelì (zu humbel), chambe (kamp und kambe), chlëbe (klëben), chleibe (kleiben), chlobe (klobe), chnebel (knebel), chnûble (zu klûben ?), chräbel und chrable (krabeln Schm.), chrìbelì (zum vorigen), chûbel (kübel), chùmber (kumber), lëbe (lëben), lëbere (lëbere), lìblì (zu lìp), loube (loube), Loubì (zu loup ?), nabe (nabe), nabel (nabel), nëbe (nëben), nëbel (nëbel), nôbìschrate (vgl. nhd. nobiskrug), ôbe

(âbent), obe (obene), ober (obere), rêbe (rebe), rëbel (vgl. reben Schm.), rîbe (rîben), rìbel (ribel), ruebe (rüebe, ruobe), sabel (nhd.), salbâder (nhd.), salbe (salbe), schabe (schaben), schabernak (nhd.), schabìs (nhd. schabbes), schîbe (schîbe), schiebe (schieben), schnabel (snabel), schöübe (schûbe), schrîbe (schrîben), schûbel (schübel), schwëbe (sweben), schwëbere (schwebeln Weig.), schwìbele (swübel), sìbe (siben), sìlbe (silbe), sìlber (silber), ştabe (staben), ştërbe (stërben), ştober (vgl. stöberen), ştrable (vgl. folgendes), ştrëbe (strëben), ştùbe (stube), ştûbe (stieben), ştûbìs (zu vorigem), trable (vgl. draben), wabe (wabe), ûbel (übel), ûber (über), üebe (üeben), ùrbâr (urbor), wêrbe (wërben), wìrbel (wirbel), zìbele (zwibolle), zìmbermâ (zimberman), zouber (zouber), zûber (zûber), walbele (vgl. wilbe, walp, walben, gewolben), wëbe (wëben), weibel (weibel), welbe (welben), aber (aber), bìble (biblie), gäbìsch (gäbisch Schm.), schabab (zu schaben), zwìrble (zwirbeln).

Dazu kommen folgende neuaufgenommene Fremdwörter: tambûr (fr. tambour), trabant (ital. trabante), trìbuliere (lat. tribulare), trùbel (fr. trouble), tùblône (fr. doublon), fablìkant und fabrìke (lat. fabrica), falbele (fr. falbala), flambìs (fr. flambé), gabinétlì (fr. cabinet), gabriôle (ital. capriola), lìbermënt (ital. liberamente), rabiât (mlt. rabiare), rabouzìg (fr. rabache ?), ştabëlle oder schabëlle (ital. escabella), Joggebé (lat. Jacobæa).

Theilweise reduplicirende Neubildungen, und nicht näher bestimmte Wörter: bìbelì, bìbere (◡́ ◡ ◡, corr. p. 29), bibì 1., bibì 2., bubi, gìbì, lìbert, lôbe oder wôbe, rìbelì, rûbi, rûbelì, rûbìs, eblì.

b eingetreten an Stelle von p: abrelle oder aberelle (aberelle, lat. Aprilis), bìbâpele (pepelen), bìbernëll (bibinelle, lat. pimpinella), trùmbête (trumpet), chabìs (kapuz, kabez, lat. brassica capitata), kabùt (fr. capotte), kabut (fr. capot), salbêter (mlt. salpetra), ştrabaze und ştrablìzìere (ital. strapazzo, strapazzare), zibârtlì (zippert Schm.), zable (zapelen), schlabì (zu schlappen Weig.). Die Interjektion aba oder apa schwankt zwischen schwachem und starkem Laut; ebenso gröübe und gröüpe (griebe; aber greupen Schm.); schnabìs ist umgebildet aus schnaps.

In Einigen geht b (hinter Liquiden, é und ì) zurück auf w: ébìg (êwic), gërbe (gerwen), grébel (griuwel; Luther grewel ?), mìlbe (milwe), narbe (narwe), sêrbe (serwen), schmìrbele (smirwen), sìmbel-rùnd (sinwël), şpërber (spërwære), wébele (wêwelen ?), ìbeboum (îwe). — schnébele dürfte gekürzt sein aus schnéballe = Schneeballen werfen. (Vgl. b im Auslaut.)

Selten trat b an die Stelle von mhd. v oder f: aber (aver), tôrbe (nhd. und niederd. torf), hobel (hovel, hobel), hùbel (huvel), rosshuebe (rossehuof), hüeberlìg (zum vorigen), chëber (këvere), chôrblì-chrût oder chrëbëlle (kërvele), salbîne (salveie, lat. salvia), schwëbel (swëbel, swëvel), sûber und sûfer (sûber, sûver).

marbel wechselt mit marmel (marmel, spät mhd. merbel).

## Auslautendes b

erscheint in folgenden Wörtern, wo es theils erst nach Abfall eines e ans Ende zu stehn kam, theils schon in der alten Sprache Endkonsonant war, der dann im Mhd. als p erscheint, nach der Regel, daß im Auslaut Tenuis statt Media gefordert wird. Beim Antreten einer Endung erscheint auch mhd. hier überall b wieder, welches freilich nicht hart, wie das unsrige, sondern weich gesprochen wurde (Weinhold, AG., S. 116): ab (abe, ab), prôb (lat. proba), dieb (diep), toub (toup), trüeb (trüebe), tûb (tûbe), érb (erbe), gâb (aus dem Nhd. gâbe), gâb (gæbe), gëb (?), grâb (grap), grob (grop), grueb (gruobe), hâb (habe), gôb (gâbe), halb (halp), hieb (17. s. hieb), ìmb (imbe), Jokeb (Eigenname), chalb (kalp), cheib (keibe), chìb (kìp), chnâb (knabe), chôrb (korp), chrùmb (krump), l[illegible] (lap), leib (leip), lìb (lìp), lieb (liep), lôb (lop), loub (loup), ob (obe, ob), roub (roup), schêrb (schirbe), schïrb (zum vorigen), schoub (schoup), schùb (schup), Schwôb (Swâp), sëlb (sëlp), sìb (sip), ȿtâb (stap), ȿtoub (stoup), ȿtrûb (strûbe), trïb (trìp ?), wìb (wìp), wörb (worp).

In râb ist b aus inlautendem p erweicht (lat. râpa, mhd. rappe und rabe).

b vertritt mhd. w in farb (varwe), gârb (garbe und garwe), hïrb (harewe, herwe), mürb (mürwe, ahd. muruwi).

b vertritt mhd. v in heb-amme (heveamme).

Alle diese b im Auslaut werden als solche gesprochen:

1. am Satzende oder wenn das Wort allein steht.

2. in Bindung und in Zusammensetzung (auch bei Suffigirung), wenn das folgende Wort anlautet mit einem Vokal oder mit einem der Konsonanten h, l, r, j und w. Dahin gehören auch chnob-lech, oblâde, trub-eȿtlì (trûbe—), und das scheinbar zusammengesetzte ëbheu.

Ueber Verschärfung von b zu p vor der Adjektivendung lìg siehe unter l.

Lautet hingegen das folgende Wort an mit b, d, f, g, ǵ, p, ch, k, m, n, s, t, sch, so tritt statt b die Tenuis p ein, und zwar mit äußerster Regelmäßigkeit; nur vor n, s, sch, ch, g, kann, bei loserer Bindung, auch b vorkommen, oder doch von p ununterscheidbar werden. Leider wurde im Wörterbuch versäumt, diesen Lautwandel konsequent zur Anschauung zu bringen. Noch sei des Nähern bemerkt:

1. Mit folgendem p verschmilzt zunächst das vorausgehende b zu einem potenzirten ʻp (oder pp), das aber bei dauernder Bindung zu einfachem p wird (z. B. a-plaz = ab-plaz).

2. Auslautendes b mit nachfolgendem b bildet p.

3. Auslautendes b mit nachfolgendem d bildet pt.

4. Auslautendes b mit nachfolgendem g bildet pǵ oder bleibt b-g.

Beispiele von synkopirtem b: amt (ambet), hout (houbet). In lamm (lamp), tumm (tump), und ùmm (umb—e) ist Assimilation eingetreten (vgl. unter **mm**).

## p im Anlaut

spaltet sich in zwei Theile:

1. es entspricht dem p im Mhd., sei es im Nhd., oder einer Fremdsprache: pandûr (nhd. pandur), panzer (panzier), parât (lat. paratus), pardôn

(fr. pardon), paregrâf (lat. paragraphus), part (fr. la part), partû (fr. partout), z'pass (zu pass Schm., Grimm WB. I, 1156, 4), passe (fr. passer), peşt (nhd. 17. s. Weig.), piesse (fr. pièce), plodere (plôdern, blôdern), plampe (nhd. Weig.), plämpere (zum vorigen), plôg (plâge), plonêt (plânête), ploudere (nhd. plaudern Weig.), plùnder und plûndere (plunder), plûŝch (corr. p. 33; fr. peluche), polâgg (nhd. polak Weig.), poldere (nhd. 16. s. poldern Weig.), poldì (zum vorigen ?), pôlismûze (fr. bonnet de police), poşt (fr. la poste), poşte (fr. le poste), poştûr (ital. postura), peutsche (1616 peitsche Weig.), prâge (1562 pregen Weig.), praktìziere (vom lat. practicus), prall (pral), prall der (zum vorigen), pralle (prallen und prâlen ?), pratìg (practik), prê (vgl. prä Schm.), prelâgge (vgl. prallen), prelle (prellen), prëss (lat. pressus), prëss (fr. la presse), prëștiere (lat. præstare), prìnz (prinze), prôb (16. s. probe Weig.), proper (fr. propre), protìkôl (mlt. protocollum), prozëss (lat. processus), prüeffe (prüeven und brüeven), pudel (nhd. Weig.), puder und pudì (zum vorigen ?), platìg (vgl. nhd. platt), polier (palier, Schm.), plaz (plaz), pletsche (nhd. platschen).

Endlich zeigen sämmtliche mit şp (p. 244 ff.) und die mit g'şp (p. 116) anlautenden Wörter auch im Mhd. oder in der betreffenden Fremdsprache den Anlaut sp, ohne daß hier näher darauf eingetreten zu werden braucht.

In einer größern Zahl mit p anlautender Wörter romanischen Ursprungs ist dieser Anlaut mundartlich in b übergegangen (siehe unter **b**); in andern schwankt der mundartliche Anlaut: padënt und badënt (fr. patente), pagêt und bagêt (fr. paquet), palmsùndìg und balmsùndìg (add. p. 20, lat. palma), pâr und e bâr (pâr, lat. par), paredìs und baredìs (add. p. 22; paradîse), përgemënt und bërgemënt (add. p. 26; përgamënte), perûgge und berûgge (fr. perruque), Bêter und Pêter und Phêter (Pêter).

Nur in Einem Wort erscheint mhd. ph: proffe und broffe (add. p. 38; phropfe).

2. Eine zweite Reihe von Wörtern, deutschen Ursprungs, die mundartlich mit p anlauten, zeigt mhd. b: pân (ban), panier und panner (baniere, banier, paner), pate (baten), pëngel (bengel), 'bìt (bëte), plahe (blahe), 'bloĉh (corr. p. 32; bloch), poĉhe (bochen), polşter (bolster), pôrchìle (bor—), pôrt (bort), pöŝche (bosche), 'bot (bote), 'bot (bot)-pracht (braht), prìchte (brehten), pùggel (15. s. bùckel Weig.), pùke (bücken), pùşch und pûŝchel und pùŝchele (corr. p. 43; busch, bosche, büschel), pûte (bieten), pùk (buck Schm.; vgl. mhd. buc), plänggl (blenkeln), plasse (blasse), plâre (blêren), platsch (15. s. blatsche Weig.), pletsche (blesten).

Oefter erweist sich das mundartliche p als Schärfung für b mit ausgefallenem e oder mit Assimilation für geb—: pang (bange aus be-ange) 'bogìg (für *ge-bogic), preiche (bereichen), pùndel (gebündel), pû (gebûre), 'biet (gebiete oder biet?)

Bei Einigen schwankt der Anlaut zwischen p und b: bänìge und pänìg (vgl. bennec), blonechtìg und plonechtìg (blan, s. unter **o**), bûŝch und pûŝch, nebst bûsch und bûştlì (bûsch), butele und putele (bair. butte Schm.), plätere und blätere (vgl. blate). — pêrle neben bêrlìmuet zeigt nhd. Einfluß.

in einigen Fremdwörtern zeigt sich dieser Wandel: posse (16. s.
). posse, fr. bosse), poss (zum vorigen), pùrlì (ital. burla),
er nhd. burs, aus lat. bursa), pùtsch (ital. botto, aus mhd. bôz).
immt bleiben: pangge, pantlì, plùntsche, blûtschì und
, polête.

## p im Inlaut

drei Gruppen, je nachdem es mhd. (beziehungsweise nhd. oder frem-
spricht, oder verschärft ist aus mhd. b (auch w), oder endlich steht
ph (auch pf und f).
= mhd. (nhd., fremdem) p: apartìg (lat. a parte), äperlì
:hm.), ampel (ampel), bape (vgl. pappen), baple (zu vorigem),
). s. bappîr, pappîr Weig.), baple (mlt. papulus, lat. populus),
ınd plämpere (vgl. Weig.), Bobbelì (vgl. Boppe, Poppe, s. v.
M.), bopere nebst bope und 'bopet (popelen; Schm. poppern),
e unterr ü), bùmpel (vgl. nhd. pump-hosen), tampe und tam-
pes Schm.), talpe (talpen Schm.), tape und täpìsch (vgl.
n Weig.), tìps (vgl. nhd. tippen Weig.), tôpe (tâpe), dopel
el), trampe (niederd. trampen Weig.), trùmpele (vgl. trum-
pelknecht Schm.), trùpele (tropel), tschäpì (zu schapël),
(schope), tschüepe (schuope), tschùmpel (schumpel Schm.),
(1586 tulipan Weig.), dùpel (düpel 3. Schm.), epìştle (lat.
fope (15. s. voppen), gape (vgl. gappe' und geppisch Schm.),
(zu gimpen), glùmpe (zu gumpen Schm.), glùmpse (ab-
n vorigen), g'nîpe (gnippe ?), golpe (ital. golpe), gorpse
110, görpsen Schm.), grùmpel (grempel), grûpe (vgl. fr.
gùmpe (gumpen), gùmpìs (afr. composte), hâpere (niederd.
hôpe (hupp, huppen Schm.), hope (hoppen), hops (hopps
oupme (nhd. haupt-mann), hùmpele (nhd. humpeln Weig.),
ıpe (spinne-wüppe, ahd. wuppi), hùpe oder hùpfe (huppe
ps oder ìps (gips), jùpe (jope, juppe), chape (kappe), cha-
pëlle), kapìtâl (mlt. capitale), kapìtel (kapitel), chapì-
l. cappuccino), chapsle (nhd. capsel Weig.), kapûn (kapûn),
und chlapere (niederd. klappen Weig.), chlëmpe (klampe,
rimm WB.), chleper (nhd. klepper), chlìmpere (nhd. klem-
lìpere (ablaut. von klappern), chlôpe (vgl. klaber und klâupen
hlôpì (zum vorigen ?), chlùmpe (nhd. klumpen), chniempe
en, Grimm WB. V, 1437 ?), chnûpe (knaup, Grimm WB.),
(knüppel, Grimm WB. V, 1522), kopéi (lat. copia), chrûpel
kùmpenéi (kumpânìe), kùmplìmënt (ital. complimento),
zu kluppen Schm., vgl. mhd. kluppe), chùpele (ital. cupola),
kuppeln), lampe nebst lämpe und lämp (lampen und lämp
ımpenôrì (fr. l'empereur), lape (niederd. lappen s. v. läppern
ıpì (lappe = laffe Weig.), lìmpì-lampì (zu lampen), lùmpe
g.), Lûpold (Liutpolt), nopere (noppen Schm.), rape (nhd. rap-
rappe), rapel (nhd. rappel), räpìsch (vgl. rappe), rëps (nhd.
raps), roupe (rûpe), rùmple (rumpeln), sape (fr. saper),

schlape (slappe), schlepe (slêpen), schlùmpe (schlumpen Schm.), schnape (snappen), schnaps (nhd.), schope (schoppen und schopf), schope der (nhd.), schuepe (schuope), schwaple (nhd.), ṣgorpi (lat. scorpio), ṣtëmpenéije (stampenie), ṣtepe (stëppen), ṣtolper (nhd.) ṣtùlpe (15. s. Weig.), ṣtùmpe (15. s. Weig.), ûpig (üppec), w (wâpen), ziperlì (nhd. zipperlein), tschùpele (schoppen Schm.).

Endlich gehören hieher Wörter mit dem Inlaut ṣp: bùṣper (vispo ?), fìṣpere (fispern Schm.), gìṣpel (gispel Schm.), chnoṣpe (knospe), chnûṣpere (nhd. knuspern), nëṣple (mispel, nëspel), räṣp (raspen, refsen), raṣpel (corr. p. 201; nhd.), rìṣpe (rispen), waṣpel und zwaṣpel (vgl. wispel), wiṣpere (wispeln).

In chrôṣpele (krustel), röüṣpere (riustern), vielleicht auch in brìṣperlì zeigt sich Vertauschung von ṣt mit ṣp.

wëṣpì (corr. p. 294; wefse), ebenso obiges räṣpe neben mhd. refsen haben ṣp statt mhd. fs. Eine ähnliche Umwandlung scheint in chnoṣpe vorzuliegen (vgl. Weig.).

2. p = mhd. b (oder w). Hier sind mehrere Fälle zu unterscheiden:

A. es tritt p an die Stelle von mhd. b vor dahinter ausgefallenem e: bample (nhd. bambeln, daraus bammeln Weig.), bepne (statt beb corr. p. 25; mhd. bibenen), schwârple (zu schwirben), hûple (zu hûbel).

B. Wie in einer Anzahl Fremdwörter der Anlaut b in mundartliches übergegangen, so auch b als Inlaut: apìzé (das ABC), bùmpìs (zu bumbâre), flôripùs (lat. floribus), tolpatsch (1698 tolbatz Weig.), Nöpel (Eigenname Jakob, aber vgl. Bopì). — Apìzeller gehört nicht hieher, weil sein p einem lat. bb entspricht.

C. Wie unsere Mundart im Anlaute und im Inlaut kein ṣb, sondern ṣp (und zwar inlautend stets schp, anlautend nach Vokalen und Liquiden etwas weniger scharf gesprochen), so kennt sie auch als Inlaut nur ps (psch). Das gilt auch von solchen Wörtern, die wir inkonsequenter Weise unter Beibehaltung der neuhochdeutschen Schreibung mit bs angesetzt, gleichviel ob bs durch Zusammensetzung verbunden ist, oder ursprünglich zum selben Worte gehört: bôpṣt (bâbest, bâpst), êrps (erbiz), êrpschele (erbsal Schm.), gûrpsì (1482 grubß, grobiß, Weig.), herpṣt (herbest), hôlops (hôhen-lobes ?), göpse (gebse Schm. I, 928), hùpsch (hübsch, hövesch), ìpsche (ibesche), chôrpse (kürbez), chrëps (krëbez), chrìps (vgl. Weig. s. v. kriebs), ops (obez), obsì (ob sich), rìpse (mit s abgeleitet vom Part. von rìben), trìpstrìlch (vgl. trìbel). Selbst absënt (fr. absinthe) und absolût (lat. absolutum) werden mit p gesprochen.

D. Von der Verstärkung des anlautenden mhd. b zu mundartl. p in der Zusammensetzung hinter gewissen Konsonanten war bei **b** die Rede. Zu den dort angeführten Beispielen kommen noch folgende: ëpêrì oder anders geschrieben ëbbêrì (ërtber), grùmpìre statt grùndbìre (p. 113), hëpìre oder hëbbìre statt hêrdbìre (p. 125), rùchper (corr. p. 211; 1553 rucht-bar Weig.), wìmpere (wintbrâ).

Daran reihen sich diejenigen p, welche in Zusammensetzung aus mhd. tw oder dw hervorgegangen. Der Uebergang ist so zu denken, daß aus tw zunächst tp, dann pp, dann p wird: gopel (got wil), hamperch (hantwërc), öpe (ëtwâ), öper (ëtwër), öpìs (ëtwaz).

E. Ueber p statt auslautendem b ist bei letzterem Laute gesprochen worden. Zusammensetzungen, bei denen dieses Gesetz in Anwendung kommt, sind folgende: lëptìg, (= lëb-tâg), lëpchueche (lëbkuoche), — gopmersprìch scheint entstanden aus got mir sprich (über Verwandlung von t in p vor m in der Bindung siehe t). — Die Vorsetzsilbe ent geht vor f in ep über: ep-falle, ep-fô oder emp-fô. In ep-hâ (auch et-ha p. 5) und ep-chô̂ (statt ebchô̂, corr. p. 67) scheint en(t)-be- vorgesetzt.

F. Vereinzelt stehn da hûr-epeiss (schon mhd. enbeiz und enpeiz von enbîzen), epôr (enbor), cholpe (kolbe).

3. p = mhd. ph, pf, f: g'nap, nebst g'nape und g'nìp-g'nap (vgl. mhd. nipf und nipfen; auch g'nepfe), chnùple (zu knopf), schlârpe (slarfe), schlïrpe (slërfen), schlìperìg (slipferec), sëmper neben zìmper (vgl. zimphern), sùpe (sopfe und suppe), zûpel (zipfel).

Unerledigt bleiben: gìpse, g'nïrpe, grìpele, grûpsch (statt grübsch p. 113), chëper (Euphemismus von chëzer?), chûpe (vgl. kupen Stalder), rùmpûsse, ziper.

## p im Auslaut

ist (abgesehen von dem unter b behandelten Fall, wo dieser Laut in p übergeht) selten, und meist erst durch Abfall einer Endsilbe auslautend geworden: tramp (vgl. den Inlaut in trampe), trap (drap-bes), tschûp (vgl. schaupen Schm.), galop (fr. galop, ital. galoppo), grìp (fr. grippe), g'nap (vgl. g'nape unter p Inlaut), grop (groppo), grùp (fr. croup), rap (rappe), rìp und rìpì (rippe), schlap-huet (vgl. nhd. schlappen, mhd. slappe), tìltap (dilltapp Schm.). Dazu kommen die Imperative der Verba, deren Stamm auf p ausgeht. — Unerledigt bleiben chlëp und Nap.

In Sep (Joseph) entspricht es älterem ph (vgl. p Inlaut 3).

Ueber angeglichenes p in Zusammensetzung und Bindung siehe unter m.

## ph

kommt nur im Anlaut vor, und zwar:

1. statt der Vorsetzsilbe be mit folgendem h, apostrophirt b'h, p. 23. ff.

2. in einigen Fremdwörtern, in welchen der Anlaut nach der Analogie der im Nhd. gebräuchlichen Aussprache sich richtet: phak (nhd. pack), phëk (lat. pec-us), phërfëkt (nhd. perfekt), phìn (mhd. pîne, nhd. pein), phosûne (mhd. busûne, nhd. posaune), phùnkte (lat. punctum, nhd. punkt).

Nur bei phoz (vgl. potz Schm.) ist nhd. Einfluß undenkbar, und p wird hier als b' zu fassen sein, also wohl be-hoz statt bì-goz.

## f im Anlaut

für mhd. v oder f, welche nicht genau geschieden sind, obgleich anzunehmen, daß der Gebrauch des Zeichens v für die labiale Spirans mit dem Umstande zusammenhängt, daß lat. und rom. Wörter mit v geschrieben, aber mit der Spirans gesprochen wurden.

Ein ff im Anlaute kennt die Mundart nicht; auch läßt sich kein Unterschied der Aussprache des anlautenden f festsetzen, der von der Natur des vor-

gehenden Lautes abhienge. Ueber Verhalten desselben in Zusammensetzung und Bindung siehe unter **pf im Inlaut**, unter **m**, und im Anhang über die Bindung.

Außer Fremdwörtern romanischen Ursprungs mit anlautendem v, welche schon im Mhd. mit v geschrieben sind, wie féielì (veiel, vìol; lat. viola), fëşper (vësper; lat. vesper), kommen neuere Uebertragungen der Art vor: fëxaz (zu lat. vexatio), fidriôl (mlt. vitriolum), fìkarì (lat. vicarius), fiôndlì (?), fisìdaz (lat. visitatio), fìşpere (zu ital. vispo ?), salfe-fênì (lat. salvâ veniâ), fêlìse (fr. valise). — Hingegen fìsìgûgger steht zu lat. physicus.

Einige Mal erscheint anlautendes f in Fremdwörtern statt mhd. ph: fërech (pherrich), flûme (phlûme), fôrzeije (phorzich).

## f im Inlaut

kann von ff nicht unterschieden werden, wenn darauf t oder zg folgt, welche beiden Gruppen deßhalb hier nicht berücksichtigt werden.

Unser f zwischen zwei Vokalen oder mit voraufgehendem oder nachfolgendem l oder r am Schlusse der Stammsilbe (abgesehen von Fremdwörtern) entspringt aus mhd. v. Bisweilen finden wir im Mhd. auch f, wo es dann wahrscheinlich ist, daß dieses f bereits den Laut der Lenis f bezeichnet und besser v geschrieben wäre: äfere (ävern), frëfe (vrevel), geifer (gaifer, Schm. I, 874), gûfe (klufen, Schm.), gûfere (zum vorigen), hafe (haven), ìfer (niederd. ìver Weig.), chafle (vgl. kaf), chëfe (kaf, ahd. chëfa), chìfel (zum vorigen), chìfle (zu kifen), nuefer (nufer und ueber, Schm.), ofe (oven), rafe (rave), schìfere (schivere), schnûfe (snûfen), schnûfele (zum vorigen, die Form schnûffele ist aus dem Nhd. eingedrungen), schôfel (nhd. Weig.), schûfle (schûvel), söüfere (saifern Schm.), ufe (ûfe), ûflìg (zum vorigen), ùrfel (urvul), zwìfel (zwìvel).

Daran schließen sich zunächst solche, deren ältere Form entweder b aufweist, (vgl. den umgekehrten Fall unter **b**), oder zwischen b und v schwankt: sûfer und sûber (sûver, sûber), ùng'sûfer (ungezibele von ziber).

Diesen stehn zur Seite solche Lehnwörter, deren f (mhd. v) auf lat. b zurückgeht: tafele, täfer und täfere (tavele; teferen, tefer, Schm. I, 587; lat. tabula), tûfel (tiuvel, lat. diabolus), karfùnkel (karfunkel, lat. carbunculus), séfì (seve, lat. sabina), lìfere (libern, lifern, 16. und 17. s.; fr. livrer; mlt. liberare).

Eine zweite Quelle für die Lenis f ist roman. oder lat. v: aflìkat (lat. advocatus), bùlfer (lat. pulver), kafelanggìs (zu lat. cavillari), chefì (kevje, lat. cavea), lefìte (lat. levita), rùnzìfâl (Runzevâl, fr. Ronceval), salfe-fênì (lat. salvâ veniâ), Sìlfëşter (mlt. Sylvester), ştìfel (stival, mlt. stivalis), ùfetûrìg (von fr. aventure), refêsch (fr. revers).

Sowohl von deutscher als von romanischer Seite treten nun eine Reihe Formen hinzu, deren f geschwächt ist aus geschärftem f oder aus pf oder ph. Und zwar von deutscher Seite ist zunächst hervorzuheben die Schwächung, welche eintritt im Imperat. 2. Pers. Sing., in der 1. Pers. Sing. Indic. Präs. (nach ungebrochenem ì) und im ganzen Konj. des Präter. der starken Verba der II. und III. A.-Klasse mit kurzem Stammvokal, deren Stamm mundartlich auf ff

gedehnt: trëffe, hëlffe, (dazu g'hìlfe), wërffe (dazu würfel). Bei Verben mit langem Stammvokal tritt diese Schwächung nur im Auslaut ein; so bei louffe, chouffe, rüeffe, schlûffe, pfìffe, schlìffe, grìffe, schlôffe, sûffe; und neben sùf, grìf, pfìf, schlìf stehn sùff, grìff, pfìff, schlìff (corr. p. 27, 112, 223, 266).

Ebenso in den abgeleiteten Subst. chouf, schlôf, louf, trâf (trëf), ... würf; daneben rueff, grìff und grìf, sùff und sùf.

Diese Schwächung des auslautenden ff zu f erscheint jedoch an besagten Stellen in enger Bindung (wenn nämlich das folgende Wort tonlos ist oder Nebenton hat) und in Zusammensetzung nur dann, wenn darauf ein Vokal oder ein tönender Konsonant folgt; vor harten Konsonanten erscheint wieder ff, und zwar wird dann die folgende Explosiva oder Spirans stets als Fortis gesprochen (Siehe Näheres im Anhang über die Bindung).

Aber noch eine Anzahl anderer Wörter zeigt diese Schwächung: chläfelì und chläfele (kläpfelin, kleffelen), lëfere (zu laffen), schlìferìg neben schlìpferec (slipferig), schnëfle und schnìfel (zu snëpfen), ʒtafele (staffel).

Auch in einer Anzahl von Lehnwörtern romanischen oder lateinischen Ursprungs ist diese Schwächung eingetreten. Zunächst bei Zusammengesetzten, wo das f sich als Anlaut fassen läßt: kalfakter (mlt. calefactor), künterféi (Kunterfeit, fr. contrefait), malefìz (lat. maleficium, fr. maléfice), ʒpìn-tìfax (vgl. nhd. spintìsieren und faxe). Die Zusammensetzung ist aber kaum in Betracht zu ziehen in refermiert und in aferünte (fr. affront). Letzteres zeigt hinter f ein eingeschobenes e, ebenso gûfere (1475 cofferen, fr. coffre). Endlich gehören noch hieher tafet (ital. taffetá), elìfant (ëlefant, lat. elephant—), laféte (fr. l'affut), zìferblat (mlt. cifra).

Unbestimmt bleiben bafel nebst bäfere (vgl. baffe und Grimm WB. I, 1276), bëlfere, blafele, tìfìg, jùfle, chöferle, safiõndlì, ʒtofer.

Natürlich kommt auch das f in Zusammensetzungen wie àrfel, bàrfìs, bìfang, karfange, söfel, wolfel u. s. w. hier nicht in Betracht.

## f im Auslaute

ist wesentlich, wie im Inlaut, aus dem es häufig durch Abfall einer Endung entstanden, mhd. v (f), ahd. f, got. f, also die eigentliche und ursprüngliche deutsche Spirans:

eindlef und elf (einlef, ahd. einlif, got. ainlif), feüf (vunf, fünf; ahd. finf, got. fimf), hôf (hof-ves, ahd. hof), huef (huof, ahd. huof), schief (nhd. schief, mitteld. schìf, schìve), wolf (wolf, ahd. wolf, got. vulfs), zwölf (zwelf-eve, ahd. zwelif, got. tvalif). Hieher gehören wohl ebenfalls gôf aus gùfe = klufen Schm.), rêf (rëf, ahd. hrëf), rìf (Mehrz. rìfe, mhd. ruf, ahd. hruf).

Analog tritt daneben lat. oder roman. v: brâf (fr. brave, was freilich selbst deutschen Ursprungs sein dürfte), brief (lat. breve, ital. breve, fr. bref), Gënf (fr. Genève, mlt. Genova). — Ebenso ʒklâf (mlt. sclavus, poln. slowo).

Zum ursprünglich einfachen f tritt nun geschwächtes aus ursprünglich geschärftem (ff von uns geschrieben), welches zurückgeht auf got. (ags., altf.) p, ahd. f (ph), mhd. f (ff): dôrf (dorf, got. thaúrp), hauf (hanf, ahd. hanaf, ags.

hänep), sâf (saf, ahd. saf, agſ. säp), schôf (schâf, ahd. scâf, altſ. scâp), sënf (sënf, ahd. sënaf, got. sinap).

Ueber die Schwächung von ff zu f in einzelnen Verbalformen ſiehe unter **inlautendem f.**

Ueber schìf, ștìf, ùf, ſowie über den Wechſel zwiſchen șteuf und șteuff ſiehe **ff im Auslaut.**

Parallel ſcheint die Erweichung des lat. ph in grâf (grâve, ahd. grâfo, mlt. graphio) und paregrâf (lat. paragraphus).

## Inlautendes ff

reproduzirt zunächſt mhd. oder roman. ff, wobei aber zu beachten, daß das mhd. ff nur nach kurzen Vokalen in freier Stellung geſchrieben wird: über den Laut des mhd. f wird dadurch Nichts entſchieden; und roman. f iſt durchweg geſchärftes:

bandoffel (pantoffel; ital. pantofola), pfëffer (phëffer, lat. piper), pfìfferlìg (phifferlinc), proffe (1475 proffen = nhd. pfropf Weig., zu lat. propago), trëffe (trëffen), gaffe (kapfen), galaffe (ſiehe aff unter **ff im Auslaut**), gaffì (nhd. kaffee, fr. café), grìffel (griffel), hüffì (huf und hüffe), chlaffe (klaffen), laffe (vgl. laffe, ahd. laffa), löffel (leffel), müffele (zu muffen), nìffle (niffen Schm.), offe (offen), raffle (zu raffen), schaffe (schaffen), ștaffiere (nhd. Weig.), ștoffel nebſt ștoffle, ștüffele und Stöffìs (vgl. Stoffel Schm. und mhd. stapfen), waffle (nhd. waffel), wërfflìg (zum vorigen mit eingeſchobenem r), hoffe (hoffen). — waffe ſtatt wôpe iſt aus dem Nhd. entlehnt. — püffert (ital. buffetto), ștaffête (ital. staffeta).

Nur einfaches f, das aber doch wohl geſchärft war, ſchreibt die ältere Sprache in wërffe (wërfen, ahd. wërfan, got. vairpan) und in hëlffe (hëlfen, ahd. hëlfan, got. hilpan).

Wie ſchon die Mehrzahl der vorſtehenden mhd. Formen auf älteres p zurückführen, ſo bilden den Hauptſtock unſerer ff nach langem Vokal ſolche ſtarke Verba, die im Mhd. f, im Ahd. f oder ph, im Got. p haben: grìffe (grìfen, ahd. grìfan, got. greipan), chouffe (koufen, ahd. koufôn, got. kaupôn), louffe (loufen, ahd. hloufan, got. hlaupan), rìffe (rìfe, niederd. rìp), rìffe (rìfen, ahd. rìfjan, vgl. agſ. rìpan), rueffe (ruofen, ahd. hruofan, altſ. hrôpan), nebſt dem ſchwachen rüeffe (rüefen, ahd. hruofjan, got. hrôpjan), schlìffe (slìfen, ahd. slìfan, got. sleipan), schlôffe (slâfen, ahd. slâfan, got. slêpan), schlûffe (sliefen, ahd. sliufan, got. sliupan), sûffe (sûfen, ahd. sûfan, agſ. sûpan).

Dazu kommen die ſchwachen Verba touffe (toufen, ahd. toufjan, got. daupjan), nìffe (vgl. nifeln, neifen Schm.), rouffe (roufen, ahd. roufjan, got. raupjan), ștroffe (strâfen). Ferner die Nomina hûffe (hûfe, altſ. hôp), nebſt dem davon abgeleiteten ûffne, trouffe nebſt tröüffì und trouffele (troufe und trouf vom Sing. Präter. von triefen, ahd. triufan), gouffele (zu goufe), ștueffe (stuofe vom Präter. von staffen, altſ. stapan), weiffetle ((vgl. wìfe, weiffe von wìfen, ahd. wìfan, got. veipan).

Damit ſtehn parallel Lehnwörter mit mhd. f oder ph = lat. p: pfìffe (phìfe, lat. pipa), dazu das Verbum pfìffe (pfìfen, lat. pipare), chüeffer

(küefære von lat. cupa). Mit kurzem Vokal pfiffi (ahd. phiphiʒ, lat. pipita), ʒtüffle oder ʒtrüffle (nhd. stoppel, mhd. stuphel, mlt. stupula = lat. stipula).

In Ștöffe (lat. Stephanus), und in ëlffebei (hëlfenbein) liegt lat. ph zu Grunde.

Schärfung ist eingetreten in törffe (dürfen, ahd. durfan, got. thaúrban), ebenso in prüeffe (prüeven, lat. probare), und in taffère (lat. taberna), lärffe (corr. p. 162; 1469 larffe, fr. larve, lat. larva).

hoffert ist assimilirt aus hôchvart.

Weiteres siehe unter **auslautendem ff**.

## ff im Auslaut

erscheint wesentlich, wie inlautendes ff, als zurückweisend auf p älterer Lautstufe, und ist meist erst ans Ende getreten nach Abfall einer Endsilbe, oder als Ableitung: aff (affe, ahd. affo), dazu galaffe und ginöff (vgl. unter ginen Schm.), pfaff (phaffe, ahd. phafo, lat. papa), pfiff (zu pfiffe), teuff (tief, ahd. tiuf, got. diups), griff (zu griffe), off (offen, ahd. offan, got. upns), reiff (reif, ahd. reif, got. raips), riff (rife, ahd. rifi, got. reips ? altſ. ripi), ʒteuff (stief, ahd. stiuf, agſ. steóp), ʒtröff (stràfe), üff (ûf, ahd. ûf, got. iup).

Entlehnt ist tüff-ʒtei (ital. tufo) und kamüff (kanuff Schm.)

Daß eine starke Neigung vorliegt, in den Auslaut tretendes ff in f abzuschwächen, womit dann bisweilen Vokaldehnung parallel geht, haben wir unter **auslautendem f** konstatirt. In den vorgenannten Wörtern sitzt ff fester: es beharrt in Pause und vor Vokalen, ebenso vor harten Fortes und Affrikaten; hingegen vor tönenden und harten Lenes schwankt die Aussprache zwischen ff + Fortis oder f + Lenis. Neben schiff kommt auch in Pause schif vor, und schifli neben schiffli ist bodenständig (corr. p. 220); das Adverb lautet stets üff, die Präposition vor Vokalen und tönenden Konsonanten üf, vor den harten nach gegebener Regel (stark betont üff).

Verschärfung von f zu ff im Auslaut ist selten; doch scheint dafür anzusetzen ʒtiff (corr. p. 254; stif, agſ. stif) und Rueff (gekürzt aus Ruodolf).

## pf im Anlaut

ist = mhd. ph oder pf, selten f oder v, wogegen umgekehrt mhd. ph öfter mundartlich als f erscheint. (Siehe unter **f**).

1. Die mit pf = mhd. ph Anlautenden sind meist dem Lateinischen entlehnt; eine andere Gruppe bilden Interjektionen und davon Abgeleitete: pfaff (phaffe, lat. papa), pfand (phant), pfanne (phanne, mlt. panna aus patina), pfärer (pharrære), pfäte (vgl. pfetten Schm.), êpfäd (ê-phat), pfäw (phâwe, lat. pavo), pfëffer (phëffer, lat. piper), pfemmet (pfennwert, Schm.), pfenig (phennic), pfersech (phersich, lat. persicum), pfëze (phetzen ?), pfiff und pfiffe (phifen, lat. pipare), pfiffe (phife, mlt. pipa), pfiffi (ahd. phiphiʒ, mlt. pipita, nhd. pips), pfifferlig (phifferlinc), pfil (phil, lat. pilum), pfingʒte (phingesten, lat. pentecoste), pfiris (Interjektion ?), pfiʒter (phister, lat. pistor), pfit (vgl. phi), pfize (vgl.

pfitzen Schm.), pflägg (phlage? statt phläge, BM. II, 1. p. 505), pflanze (zu phlanze, lat. planta), pflärtsche (?), pflaşter (phlaster, lat. emplastrum), pflueg (phluoc), pflûme (phlûme, mlt. pruna), pfnùchse pfnuchezen Schm.), pfnûsel (phnisel), pfodle (pfadeln Schm. I, 419, zu mhd. phaden), phôl (phâl, lat. palum), phosle (pföseln Schm., zu mhd. phose ?), pfoşte (phost, lat. postis), phöüke (corr. p. 28), pfruend (phruonde, mlt. provenda statt prebenda), pfûk (vgl. pfuh Schm., zu mhd. phuchen), pfùnd (phunt, lat. pondo), daraus verbildet pfùmpf und pfùnggli; pfùpfe (pfupfen Schm.), pfùre (phurren; pfurren Schm.), pfûse und pfûsbagge (pfausen Schm.), pfùdi und pfùder (vgl. phiu).

2. In einer geringeren Zahl von Wörtern theils deutschen, theils fremden Ursprungs erweist sich anlautendes pf als Verstärkung von f (v): pfëişter (vënster, lat. fenestra), pflegel (vlegel, lat. flagellum), pflënne (vlennen), pflanz (vlans), pflùdere (vlûdern, vlôdern), pfùlme (lat. fulcimen; vgl. mhd. fullemunt von lat. fulcimentum).

Wenn wir richtig pfleüjel = mhd. bliuwel ansetzen, so erscheint hier pf als Vertreter von b, angeglichen an pf in der Vorsilbe von pfluegspfleüjel.

## pf im Inlaut und im Auslaut

erscheint fast durchweg auch im Mhd. als pf (oder ph), und eine Aufzählung der betreffenden Wörter wird deßhalb unterlassen.

Hingegen zeigt das Mhd. einigemal f statt unseres pf: mûrpfe (murpfen und murfen), schloupfe (sloufe), schlùpf (sluf), schnûrpf (zu snërfen), schûrpfe (schürfen), seipfe (seife), şreipfe (streifen), sûrpfe (sürfelen). Zu beachten ist, daß die Mundart theils Nebenformen derselben Wörter, theils andere Wortbildungen desselben Stammes mit ff (selten mit f) besitzt: schlouffe, schlûffe, seiffe, şreiffe, schûrffe; — vgl. tröüffi neben tropfe, chlaffe neben chlapf (doch auch chläfele), müffele neben mùpf, schlìffe neben schlìpfe, schnëfle neben schnëpfebiel, şrùffel neben şrùpfe. Auch im Mhd. kommen schon Doppelformen mit ff vor, z. B. mupf und muff; besonders häufig sind Bildungen mit pf und mit f von demselben Stamm, wo die Vermuthung nahe liegt, daß hier einfaches f für den geschärften Laut (ff) steht.

Noch bleiben als abweichend zu erwähnen chrûpfe (krippe, kripfe) und hùpe neben hùpfe.

In der Zusammensetzung verwandeln sich t vor f zu p, und nt (nebst nd) zu mp: hampfele (= hant-vol), mùmpfel (= munt-vol), wìpfrou (= wit-frou). Vgl. ferner das p. 321 über ent vor f Gesagte.

Dasselbe Gesetz gilt in der Bindung: man spricht mr wëmp-fùrt statt mr wënd fùrt, — er wop-fâre statt er wot fâre u. s. w.

In jùmpfrou treffen wir mp vor f statt mhd. nc (juncvrouwe). Die Kindersprache bildet pfalle für g'falle.

Ueber Verschärfung von b zu p vor f siehe unter **b Auslaut.**

## m

Außer einfachem m erscheinen im Anlaut die Verbindungen schm (mhd. sm) und g'm statt gem.

ɩtend und auslautend treten, neben einfachem m und mm, eine Reihe
ndungen auf, nämlich:

ambeissì, ambôss, tìmber, trùmbe, flambìs, hûm-
.mbêrì oder ìmpêrì, ìmbì, ìmbìs, chambe, kamblet,
·, sìmbel-, zìmber-, ìmb, chrùmb;

ampele, bample, plampe, plämpere, bùmpel, bùmpìs,
ampìs, trampe, trûmpele, tschùmpel, gìmpel, glùmpe
pe, glùmpse, grëmpel oder grùmpel, gùmpe Vb., gùm-
nperch, hùmpele, karsùmpel, chlëmpe, chlìmpere,
, chniempe, lampe und lämpe, dazu lìmpì-lampì und
ôrì, lampe (fr. lampe), lùmpe, rùmpel, schlampe,
e, sëmper, sìmpëngel, ȿtùmpe, wìmpere, zìmper. In
ter Silbe empôre, ferner folgende Fremdwörter: kùmpenéi,
ıënt, rùmpûsse, ȿtëmpenéije. Auslautend lämp, lùmp,
ùmp.

: gampfe nebst gämpfe und gigampfe, hampfele, ìmpfe,
u, mùmpfel, schrùmpfe, ȿtampfe. Außerdem in nicht betonter
den mit ent zusammengesetzten empfô, empfële, empfìnde.
) pfùmpf, tampf, trùmpf, glìmpf, chrampf, rùmpf,
, ȿtrùmpf, ȿtùmpf, sùmpf.

l): amsle, grùmse, wìmsle; — g'nams, rams, wams
. Ferner **msch**: gëmschì; — **m̀sch**: bômŝch; — **'mȿt**:

trûmle und trûmlìg, heimlì, hömlì, chùmlìg, ramle,
ìmlìg, trömlìg, tùmle, wìmle.

. lûmde, ämd und ämde.

samt (sament), amt; ferner in den Partic. Präter. der schwachen
stammauslautendem m oder mm, z. B. g'schwemt, ferdamt
zwischen m und t hört man überall ein leises p durchlauten, welches
gang vermittelt.

): Jëmf wechselnd mit Jënf (add. p. 141), sëmf, fernùmft,

girtes m tritt namentlich an Stämme auf s, r, l: brôsme, flìsme,
, chrìsme, lìsme, sûrmel, schwârm, hìrme, halm,
ìlm, schelm u. s. w. Analog umgebildet sind Fremdwörter wie
ârme, salme, pfùlme, marmel. — alme, wenn nicht aus
ändert, dürfte entstanden sein aus all-mit statt mhd. mit alle, wie
albets aus all-bet mit adverb. s statt mhd. betalle.

eingeschoben in chniempe (nhd. knippen, Grimm WB. V, 1437.
ie Verbindungen ì-m-ene, bì-m-ene, zù-m-ene, no-m-ene,
, fo-m-ene sind umgestellt aus den weniger gebräuchlichen ìn-eme,
e, no-n-eme, an-eme, bì-n-eme, fon-eme, welche gekürzt
ne, zù-me, no-me, a-me, bì-me, fo-me (vgl. Winteler,
.88).

ausgefallen in bouwele (nhd. baumwolle), ferner am Ende von
) und lei (add. p. 164), wo m zunächst in n übergegangen (siehe
und dann erst abgefallen ist.

eingetreten statt w in dem Pron. der I. Pl. mr, betont mìr (nhd.

wir), in der Formel gobmerşprìch (gott wol sprich Schm.
münzìg (= wünzìg = nhd. winzig), in schwälm-lì (swalwe),
den zusammengesetzten neumer, neumìs, neume (neizwer, neizwaz,
wie), und nüme (niuwan, niwan); — statt b: walme (walbe); —
vor p: tampe und talpe, sìmpëngel (= sìl-pëngel, mhd. sil-beng
— statt n: truesme (truosen; ahd. truosana), Samìchlaus (=
Niklaus); — vor f: Jëmf statt Jënf (add. p. 141), sëmf statt mhd.
— vor s: wìmsle (winseln), grümse (mit s vom Präter. grummen),
in zusammengesetzten vor b: ambôss (anebôz), ìmbìs (imbîz statt in-
ìmbrünşt (inbrunst), sìmbel- (sinwël); — in mb statt nt + b: hì
bërì oder ìmpërì (hint-ber); — in mp statt n + b: empôre (enbœr
statt nt (nd) + b: wìmpere (wintbrâ), statt nt + w: hamperch (h
wërc); — in mpf statt nt (nd) + f: hampfele (hant-vol), müm
(munt-vol), ferner in den mit ent zusammengesetzten Verben empfô, empf
empfìnde, — in mpf statt nc + f: jümpfrou (juncvrouwe). In ei
ìmìs, üme ist b hinter m ausgefallen.

Noch sei erwähnt, daß wenn durch Synkope oder durch Zusammens
m hinter b, d, t zu stehen kommt, dieselben in p übergehn: wìpme (
men), Harpme (Hartmann), rëpme (nhd. reb-mann).

**mm im Inlaut** geht theilweise zurück auf mhd. mm (ahd. mm
mj): amme (amman statt ambetman), brümmel und brümle
Präter. Plur. von brimmen), gremme (gremen, ahd. und got. gran
grìmme (grimmen), flamme (vlamme), flìmmere (nhd. flimm
hamme (hamme), dazu bärhämmìg, chlemme (klemmen), chlì
(klimmen), schwemme (swemmen), schwìmme (swimmen), şta
(stam, —mmes), ştemme (stemmen), glìmme (glimmen), mä
mammelì, mämmele sind reduplicirte Formen. — tammarg schei
sammengesetzt aus tamm-mârg.

Ferner entsteht es durch Angleichung von nm: ammôl (ane
eimmüetìg (einmüetec), wìmme (windemen), — von mn: ferdamme
damnen), — von nw: bammert (banwart), pfemmet (pfennwert Schm
von md: hömmelì (Dimin. zu hemde), — von mb: zìmmer (zimber
mm ist eingetreten statt nn in tommelì und tommechäber (zu ton
mhd. doner).

Endlich ist es aus einfachem m verdoppelt nach kurzem Vokal: amm
mël (wohl zu lat. amylum), ämmerlì (lat. amarillus), ämmer (a
tämmere (temern), tämmerìg (mitteld. dëmerunge), hammer (ha
schìmmer (zu schimen), schramme (schram, -men), sümmer
mer). In einigen Wörtern ist, theilweise schon im Mhd., der Verdopp
von m Kürzung des ursprünglich langen Vokals vorhergegangen: ìm
(immer, iemer), jommer neben jômer (jâmer), nümme (nie
nimmê).

Auslautendes mm wird in der Mundart gehört, wo das Mhd. m
aber inlautend mm hat: damm oder tamm (tam, —mmes), schl
(slam, slemmen), schwümm (swam, swemmen). Mehrfach ist e am
abgefallen: hëbamm (heveamme), ştìmm (stimme), sümm (summe)
andern ist es entstanden durch Angleichung von mb: lamm (lamp, la
lammes), schlìmm (slim, slimp), ştümm (stum, stump), tümm (t
ümm (umbe). Endlich ist einigemal Verdoppelung eingetreten vor t

Vokal: trùmm (corr. p. 62, mhd. drum), dazu trömlìg, aber tromìs, fromm (vrom). Ueber Formen, welche zwischen m und mm schwanken, gleich nachher.

Die Verdoppelung von m bezieht sich auf die Quantitätsverhältnisse des vorhergehenden Vokals. Wir stellen hier alles Bezügliche zusammen. Zunächst stellen wir fest, daß vor in- und auslautendem m in Verbindung mit einem Konsonanten, ml abgerechnet, nur kurze Vokale erscheinen und daneben noch der Diphthong ie. In lùmde (liumunt, liumden) und ämd (âmât) ist damit übereinstimmend Kürzung eingetreten.

Inlautendes m mit voraufgehender Kürze in betonter Silbe bleibt in der Regel unverändert: bómer, bùme, trëmel, tromìs-, tschùmel, fìmel, hìmel, chlamere, chûmì, lûmel, name, nìme, chùme, nùme, same, schìmel, sìmel, ùme, ame; ferner noch folgende analog behandelte Fremdwörter: gùmì (fr. commis), ìmì (imi, gekürzt aus lat. hemina), chamere (kamer), chemì (kämet Weig.), komet (komat), nùmere (ital. numero), remìse (fr. remise), Same (Samuel), samet (samìt), sìmelôr (nhd. similor), zìmet (zinment).

Dehnung des Vokals ist eingetreten nur in zwei Wörtern mit ursprünglich auslautendem m: brâmì (brëm), râme (ram, rame, aber Graff râma).

Die Verdoppelungen von inlautendem m nach kurzem Vokal in betonter Silbe haben wir aufgezählt. Ueber die fakultative Verdoppelung von m nach kurzem Vokal mit Nebenton gleich nachher.

Einfaches auslautendes m in betonter Silbe hat in der Regel langen Vokal vor sich, gleichviel ob er in der älteren Sprache lang gewesen oder nicht. Wenn in Folge der Flexion oder der Ableitung diese Silbe aufhört die letzte zu sein, so tritt die alte Kürze mehrfach wieder hervor: grâm (gram), aber gremer; lâm (lam), aber lemer, lemere, verdoppelt lemme (lemen, ahd. lemjan), schâm (scham), aber schäme; zâm (zam), aber zemer, zeme. — âg'nêm und g'nêm (genæme) verdoppeln m in der Flexion: âg'nëmme. Von Zusammensetzungen möchten zu bemerken sein brombêrì, wo brom gekürzt ist aus brôme (brâme), und das auf ôm statt ôm (âme) bezogene ômgëlt statt ùmgëlt (ungelt). Das privative ùn (vor Labialen ùm) ist in allen übrigen Verbindungen kurz.

Als Beispiel von langem Vokal vor komponirtem mm sei genannt ômmacht (âmaht, mit Anlehnung an ân).

Kürze des Vokals mit einfachem auslautendem m in betonter Silbe ist festgehalten in den zwei Imperativen chùm und nìm. Nur bei äußerst starker Betonung hört man chùmm und nìmm, besonders in Pause.

Eine besondere Beachtung erfordern auf m auslautende unbetonte Silben, oder die nur einen Nebenton haben.

In unbetonten Silben, wie in der Endsilbe von ìtem, Jôchem, bìsem, und in den mit sam zusammengesetzten kansem, hantsem, und im Dat. Sing. der starken Adjektivdeklination wird em als silbenbildendes m ausgesprochen. Wenn ausnahmsweise in absoluter Stellung (z. B. in der Frage: altem?) ein schwacher Ton auf diese Endsilbe fällt, so hört man sofort emm.

Die Behandlung der auf m auslautenden Silben mit Nebenton schwankt. Dahin gehören, außer den Zusammengesetzten mit sam, brûtìgam, die mit der Endung tùm und die mit der Lateinendung um gebildeten, die Präposition und das Adverb ùm, endlich die Dative ìm, dem, wem. Voraus ist hier

zu bemerken, daß gedehnte Formen wie laṇgsâm (p. 162) dem Nhd. entl
sind. Ungebräuchlich ist das in der Endsilbe ganz accentlose laṇgsem.
gegen machen sich den Vorrang streitig laṇgsam und laṇgsamm, und
so, daß in absoluter Stellung und wenn eine Flexionsendung antritt,
mäßig mm gehört wird; also ùm gëlt, aber er chùnt ùmm; altert
aber altertùmmer; g'horsam, aber g'horsammer (doch auch g'h
samer), g'wârsammì (gewarsame). Ebenso wird es gehalten
den Dativen ìm (accentlos em), dem, wem, welche absolut gebraucht
stärker betont in ìmm, demm, wemm übergehn. Ob dabei an alte D
auf mm (got. imma, thamma, hvamma) zu denken ist, bleibt dahingestellt.

Noch erübrigt die Veränderungen zu bezeichnen, welche in Beziehung
m in den gewöhnlichsten Bindungen vorkommen:

nt oder nd + f wird zu mp-f: er chùmp-fùrt statt er chù
fùrt; — sì hämp-fïl statt sì händ fïl; — sì sìmp-fetere statt
sìnd fetere.

nt oder nd + b (oder p) wird zu m-p: er wom-pì-n-ìre statt
wont bì-n-ìre; — mr sìm-pôs statt mr sìnd bôs.

nt (nd) + m wird zu m-m im Plur. der Verba contracta mit folg
dem mr (= nhd. mir oder wir): wëm-mr, häm-mr, gâm-mr, gôm-
sìm-mr, lôm-mr, fôm-mr, ziem-mr, fliem-mr. Dieselbe Bind
findet auch mit andern mit m anlautenden Wörtern statt: sì häm-m
Sonst mp-m: er schômp-mì = er schônt-mì.

b, d, t + m wird zu p-m: wìp-mr = wìb mïr; — rep-mr =
mïr; — es lìp-mr = es lìt (nhd. liegt) mïr. Ausnahme macht
stereotype gìm-mr = gìb mïr.

g und gg + m bleiben meist unverändert, bisweilen hört man sâp-
= sâg-mr; ṇg + m bleibt unverändert, mit Ausnahme des stereot
gam-mr = gaṇg mïr.

n oder nn + m wird m-m: es schìm-mr = es schìn-mr
schiene mir); ll + m wird l-m: al-môl = all-môl.

Auslautendes m wird vor t, p, gg, pf, z und k, anlautendes nach
ss, śch, ćh geschärft.

## w Anlaut

steht zu mhd. w und gibt zu wenigen Bemerkungen Anlaß. Der Ausfall
w in gôn und gûnne hat in der Trübung des Vokals eine Spur hin
lassen.

Die Anlautgruppe tw ist nur noch vertreten durch twër-hand. S
haben wir überall zw, auch wo das Mhd. noch tw bewahrt hat. Doch blei
twërìs und twëhele neben zwërìs und zwëhele verständlich und ar
strend nicht unerhört. — In wëtschge ist q oder z vor w abgefallen.

Die Gruppe gw ist vertreten durch das lautnachahmende gwâg
hingegen g'w durch die zahlreichen Bildungen mit der Vorsetzsilbe ge, wo
Vokal regelmäßig elidirt und g zum Ersatz zu gg (g') verschärft wird (p. 11

Unter der Gruppe kw (p. 326 f.) finden sich zwei Wörter, welche
aus dem Nhd. herübergenommen im Mhd. mit tw anlauten: kwalm (twa
kwârk (twark).

Anlautendes sw erscheint als schw (p. 234 ff. 328; ferner g'sch

hwìnd, g'schwûʂtertì). In selle (swelle) kommt der Ausfall von von im Mhd. vor (sülle, selle). Es mag darin Anlehnung ans Romanisch zu suchen sein (fr. seuil, ital. soglia).

Ueber Vertretung von anlautendem w durch m siehe unter **m**.

Notieren wir hier noch die zusammengesetzten Fremdwörter awanti (ital. nti) und karwatsche (nhd. karbatsche, fr. cravache).

w erscheint statt altem hw in wueʂte (huoste; ahd. huosto; agſ. hvôsta). ŭ w ist h eingetreten in ʂpìnn-hùpe (wüppe; ahd. wuppi).

## w und uw im In- und Auslant.

Das mhd. w im Auslaut nach Liquiden wird wohl von sämmtlichen schweizerischen Mundarten, und so auch von der unsrigen in b verwandelt (siehe **b**). In gêl (gël-wes) ist es abgefallen, ebenso in falech (zu val-wes). inlautendes w ist das ursprünglich anlautende behandelt in chìlbì (kil-), und in gopel = (sô) got wìl.

Nach Vokalen wird altes inlautendes w sehr verschieden behandelt. In n Gegenden der Westschweiz hat es sich fast durchaus erhalten, so Mittheilungen von Hr. Dr. Winteler in Interlaken nach allen Vokalen lusnahme von ı, indem mhd. snìwen dort in schnìije, unser schnéije eng. Im Uebrigen wird dort w nach à, å, ê, nach ue und nfolge dieser Mittheilungen, im Wesentlichen gesprochen wie anlautendes . h. es ist labio-dental, doch so, daß sich die Unterlippe zugleich gegen berzähne und die Oberlippe bewegt, — es ist ohne vorklingenden u-Effekt, hat doch einen „nicht ruhenden, sondern schleifenden" Einsatz. Für mhd. n, vrouwe, ströüwen, niuwer hat Interlaken bùuwen, frouw, ʂtröüwen, er.

n der Ostschweiz hingegen hat sich das w der alten Sprache in freier ıng vokalisirt, oder ist geschwunden, oder zu b geworden (Winteler KM. ; f.).

Unsere Mundart hält gewissermaßen zwischen diesen beiden Sprachgebieten Mitte. Zunächst nach ê läßt sie inlautend, wie nach Liquiden, durchweg b en (siehe unter **b**), so auch in ıbe (ìwe). Im Auslaut von schnê und w weggefallen, und tritt in der Flexion nicht wieder ein; auch der Orts- Sên, älter Sêon macht davon keine Ausnahme. Ueber schnêbele siehe **b**.

Betreffend alle übrigen Verbindungen sei vorab gesagt, daß nach sämmt- hellen Vokalen j statt w eintritt (siehe unter **j**), so daß nur folgende ndungen mit w verbleiben: åw, uew, ouw, óuw = mhd. ûw. Diese ndungen zerfallen in zwei scharf geschiedene Gruppen:

.. Nach â wird altes w durch unsern Halbvokal w (eigentlich zu schreiben) wiedergegeben. Dabei muß man sich diesen Uebergang von ächtem altem dentalem w zu unserm bilabialen ᵘw als allmälich eingetreten denken, und ich heute mehrere Abstufungen zuläßt. Die vorkommenden Formen sind: e (blâ-wes), grâwe (grâ-wes), râwe (râ-wes), g'nâwe (nhd. genau), ve (klâwe), brâwe (brâ, ahd. brâwa). Die Neutra grâws, blâws, g'nâws hätten wir schreiben können grâus, blâus, râus, g'nâus, w vor einem Konsonanten nur sein vokalisches Element zur Geltung bringt.

Da wir aber für lange Vokale keine besondere Bezeichnung im Wörterbuch verwendet haben, so wären diese Formen dort als graus, blaus, raus, g'naus erschienen und die Gefahr lag nahe, daß der Leser diese au als den gewöhnlichen Diphthongen au mit kurzem a gefaßt hätte. Diesem Mißverstand sollte durch die Schreibung grâws (im Wörterbuch graws) u. s. w. vorgebeugt werden.

In den archaisirenden ruew und ruewe (ruewen), welche bisweilen noch neben den gewöhnlichen ruej und rueje gehört werden, hat w, wie dieses in erlöschenden Lautformen nicht selten der Fall, keine feste Artikulation, sondern schwankt von ächtem w, das einem b sich nähert, bis zu dem Halbvokal ᵘw.

Wird in den Verbindungen âw und uew der Vokal zu â̂ und üe umgelautet, so folgt darauf ⁱj (geschrieben j) statt ᵘw (geschrieben w). Die Erklärung dieses Uebergangs siehe unter j.

2. Gemination von ᵘw zu uw und Verschmelzung des u-Elementes mit dem getrübten und gekürzten Stammvokal liegt vor in den Lautgruppen ouw und óuw:

ouw hat zu Grunde liegen älteres âw oder aw. Der Uebergang liegt offen zu Tage in der Doppelform mundartlich râᵘw und rouw = mhd. râw-es, rouw-es. Da die Mundart den alten Diphthongen au nicht mehr besitzt, sondern ihn, wie bereits das Ahd. und Mhd., zu ou getrübt hat, so konnte sie râᵘw nicht zu rauw umbilden. Das stellvertretende rouw geht zunächst aus *rôᵘw hervor, indem regelrecht mhd. â zu mundartlich ô getrübt wird. In zweiter Linie wurde dann ᵘw in uw geminirt, vor der Geminata der Stammvokal gekürzt, und endlich mit dem u-Element zum Diphthongen ou verschmolzen: die Form rouw, wie sie auch schon das Mhd. besitzt, war fertig.* — Genau dieselben Uebergangsstufen führen von mhd. nâwe zu unserm nouwe, von âw (Schm.) zu unserm ouw-ele. — louwele stellt sich zu ahd. louuin. — bouwele hingegen ist eine Zusammensetzung (nhd. baumwolle), mit Ausstoßung von m.

Schon das Mhd., zum Theil schon das Ahd., zeigen ouw (älter auw, aw) in touwe (touwen zu tou, ahd. tou- oder tau-wes), touwe oder öfter töüje (döuwen, ahd. dawjan, dowjan), frouw- (vrouwe, ahd. frouwa oder frowa), houwe (houwen, ahd. houwan, got. háuan), ʂtrouw- (strô-wes, strou-wes). Hieher ziehn wir ferner die abgeleiteteten rouze (rauen, rauzen, Schm. II, 1) und gouze (gautzen, Schm. I, 967). Stellen wir gleich daneben die bereits im Mhd. Umgelauteten (bei uns mit öü oder eu geschrieben): tröüje (dröuwen, ahd. drawjan), göü-j (göuwe, göu; ahd. gawi, got. gavi), fröüje oder freuje (vröuwen, vrewen), löü-j (lewe, leu, löu-wen), löüjer (ob zum vorigen?), höü-j oder heu-j (houwe, höuwe, höu, heu, ahd. hawi), ʂtröüje oder ʂtreuje (ströuwen, strewen; ahd. strawjan). Ueber den Wechsel von w und j in diesen Formen siehe unter j. Wir haben sie hier mit den übrigen auf ouw zusammengestellt, weil eine Anzahl dieser ouw und öüj im Ahd. gleichmäßig awj aufweisen. In dieser ahd. Lautgruppe glauben wir den ersten Grund zu erblicken der Geminirung von ᵘw zu uw. Nach Analogie derselben haben die übrigen hier aufgezählten Wortformen sich umgebildet.

---

* Anmerkung. Den umgekehrten Vorgang haben wir, wenn nei-j (nhd. nein) durch Dehnung zu nê-ⁱj wird.

Genau dieselbe Reihe von Wandelungen, welche altes âw oder aw in ouw umgestaltet, führen von mhd. ûw zu unserm óuw: zunächst Wandel von ûw in ûᵒw, dann Trübung des Stammvokals (ôᵒw), Kürzung desselben und Verschmelzung mit dem u-Element von ᵒw (óuw).

Der Grund, warum âw theilweise sich erhielt, ûw dagegen ausnahmslos in óuw überging, ist wohl theils in der Analogie mit den Verbalformen auf ouw, theils in einem Dissimilationsstreben zu suchen, welches die Lautfolge ûᵒw vermeiden wollte.

Hieher gehören: bóu-w- (bû-wes), bóuwe (bûwen, ahd. pûan, got. báuan), tróuwe (trûwen, trouwen, ahd. trûwên), sóu-w- (sû, Gen. siuwe, ahd. sû, Gen. sûwi). Wie in trouwen, zeigt das Mhd. auch in folgenden Präterita bereits ou-w (welches hier wie unser óu-w wird gelautet haben): hóu-w- (hie-w oder hou-w vom starken hiuwen), róu-w- (rou-w oder ro-w, Plur. ruwen oder rûwen ?), schróu-w- (schrê, Plur. schrûwen, schrouwen), ferner in den Participien g'róuwe (gerouwen, gerowen, geruwen, gerûwen ?), g'schróuwe (geschruwen). Die mhd. Formen mit o-w und u-w in diesen Verben stellen sich denen mit a-w zur Seite.

Ueber die Vokalisirung von in- und auslautendem l zu u oder w, und von ll zu uw siehe unter l.

## t und d im Anlaut

Anlautendes mhd. t, ahd. t, got. d lautet auch in der Mundart regelmäßig t. Hingegen die Anlautreihe mhd. d, ahd. d, got. th spaltet sich in der Mundart in zwei Gruppen, von denen die eine mit t, die andere mit d anlautet (sofern nicht ein vorhergehender harter Verschlußlaut oder eine harte spirantische Fortis d in t verwandelt). Dabei ist zu beachten, daß unter der ersten Gruppe mehrere vorkommen, welche in bestimmten Formeln d behalten haben, oder es in gewisser Stellung oder Bindung wieder annehmen, oder welche endlich ganz unsicher zwischen d und t schwanken.

Wir haben also im Ganzen drei Hauptgruppen zu unterscheiden:

I. Wörter, die in der Mundart mit t, im Mhd. ebenfalls mit t (ahd. t, got. d) anlauten. Analog im Anlaut verhalten sich eine größere Anzahl Lehnwörter, theils aus dem Mhd., theils direkt aus der Fremdsprache herübergenommen: täber (taber), tachtel (tahtel), takle (niederd. takel), tadel (tadel), täderle (Grimm WB. II, 828), täfel, tafele, täfer (tavel, ahd. tavala, lat. tabula), tafet (ital. taffeta), taffëre (tavërne, lat. taberna), tâg (tac), tâl (tal), dazu tâler; talgge (vgl. talken), talpe (vgl. talpen Schm.), tambûr (fr. tambour), tämmere (temern), tampe (vgl. (talpe), tängele (tengeln), tangg (vgl. tunc), tanne (tanne), tänsch (fr. étanche), tanz (tanz, ital. danza), tape (nhd. tappen), tapfer (tapfer), täsch (fr. tache), täsche (tasche), tasse (fr. tasse), tatsch, tätsch, tetsche (vgl. tatschen und tatze), tatere (nhd. ?), taze (tatze), tëgșt (tëxt), teigg (teic), teil (teil), tëlle (zu fr. taille ?), tëller (tëller; ital. taglière), tenn (tenne), teuff (tief), tìche (tìchen), tier (tier), tìk (nhd. ticken), tìlgge (tìligen), tìmber (timber), tìnte (tinte, mlt. tincta), tìrgge und târgge (terken), tìsch (tisch, lat. discus), tìtì (vgl. tutte), tobe (toben), tobel (tobel), tochter (tohter), tôd (tôt),

togge-bàbì (tocke), dazu toggelì; tohe (tâht), tolder (
tolgge (vgl. talken), toll (tol), tolmëtsch (tolmetze), tolp
(nhd.), tôpe (tâpe), topf (topf), tôr (tor), tôr (tôre), tôrbe
torf, aber ahd. zurba), tōre (tūr), tórmetìll (lat. tormentilla),
(vgl. tûzen), tou (tou), toub (toup), touffe (toufen), traban
trabante), trable (niederd. trappen), trăĉh (trache, lat.
tracht (traht), trachte (trahten, lat. tractare), trachter (traht
tractarius), trâg (træge), trâge (tragen), tramp (nhd. trampen),
(trêne, Plur. von trahen), träng (fr. train), trap(niederd. trappen),
(trester), traz, troz, trùz (traz, truz), trëffe (trëffen), trët
ten), trìbe (trìben), trìbuliere (lat. tribulare), triege (triegen)
(lat. Catharina), trìnke (trinken), trìşte (tristen Schm.), troĉh (t
trödel (nhd.), trôg (troc), trôle (fr. troler), trolle (trollen
tromëlle (fr. trommel), trönne (trennen), tropfe (tropfe), t
(troufe), troum (troum), trùbel (fr. trouble), trûbel (t
trùke (truhe, mlt. truca), trüeb (trüebe), truese (truosen), t
(trumbe), trûmlìg (türmlìch), trûmpele (vgl. trumpel Schm.), t
(fr. triomphe), trùpele (tropel), trûre (trûren), trùselì und t
(trutschel), tûb (tûbe), tubak (älter nhd. toback), tûbel (tübel)
(vgl. got. Partic. dubans von diuban), tûk (tuc, Plur. tücke), tue
tuech (tuoch), tüechtìg (tühtec), tüele (ahd. tuolla), tûfel (
tùff-ştei (ital. tufo), tùget (tugent), tùgge-mûser (tockelmûser
(tâhele, tole), tûlipâ (ital. tulipano), tùmle (zu tumel), tùnkel (
tûnkel (tüchel; mlt. ducellus), tùpf (topfe), tüftle neben tìfìg und
(tüfteln), tûr (fr. le tour) tûr (tiure), tûre (tûren), tûrgg (ital.
tûrn (turn, lat. turris), tùrteltûb (turteltûbe, lat. turtur),
(vgl. das folgende und Weig. s. v. tauschen), tûŝche (tiuschen), tù
ahd. tusìc), tûsse(tûzen), tûrt (turd).

II. Wörter, welche mundartlich mit t, mhd. mit d (ahd. d, got.
lauten. Daneben stellen wir Lehnwörter aus dem Lateinischen oder Rom
deren anlautendes d mundartlich in t übergegangen: taĉh (dach),
(dahs), tâle (nhd. dahlen ?), tämmerìg (mitteld. dëmerunge,
thimm), tampf (dampf), dazu tämpfe und tampìs; têne (
Tanêl (lat. Daniel), tare (darre), täre (zu dære ?), târe (dæren)
(darm), tëĉhe (dechan, lat. decanus), têge (nhd. degen, fr. dague
(dërren), têwand (fr. devant), tiechsle (dìhsel), tìk (dicke),
(dirnlein Schm., Grimm WB. II, 1184), tìlì (dille), tìştle (distel),
(lat. doctor), tole (dol oder tol; ahd. dola), tole (doln), tôn (d
tonus), tonner (doner), torn (dorn), tôsch (vgl. dæsig), tôse (
töüje (döuwen), tóuşt (dunst), toze und tözì (fr. douzaine, ital. d
tragûner (fr. dragon), trâje (dræjen), dazu trôt (drât), trâ
trëmel (drâme, drëmel), trëssiere (fr. dresser), trìschâgg
schaken Schm.), trischûbel (drischûvel), tromìs und tröm
drum), tröŝche (drëschen), trôştler (droschel), trüeje (zu dr
Schm. I, 564), trùlle (drillen), trùssel (drüzzel), tùblône (fr. d
tudelsak (nhd. dudelsack), tûge (ital. doga), tûme (dûme),
(dunken und tunken, ahd. dunchôn), tùnn (dünne), tûr (dürre),
(durst), Tûrss (vgl. turse, dürsch), tûtsch (diutisch), tìltap (dilltap
tìŝchgeriere (fr. discourir). In tûsìg (tûsent, ahd. dûsunt, got. th

in twër-hand (twër, ahd. duër, got. thvair-hs) zeigt schon das Mhd. welches in zwërìs und zwërch- mundartlich z geworden.

Bei mehreren Wörtern dieser Gruppe hört man zuweilen d, wenn sie im Anfang oder in Bindung nach s stehn: dûtsch oder wältsch? — as gräs; — dìkì mìlch; — triesch ist häufiger als driesch (ahd. ...). Neben törffe (dürfen) hört man auch es darf.

Von teke (decken) sind Formen mit d ziemlich frequent: es dekt. — ...-ech-deke. — ufdeke. Zu bedenken ist freilich auch der mögliche Einfluß des Nhd.

Der Anlaut schwankt zwischen damm und tamm (tam), vgl. tammârg; ...en dĕmuet und tĕmuet (dêmuot), dùft und tùft (tuft), dùmm ...tùmm (tump), dùre und tùre (tûren und duren, lat. durare), wo ...l Einfluß des Nhd. denkbar ist. Diese Erklärung würde aber nicht aus... für danke und tanke, wo die Formeln dankì got und dank ...ìşt stehend sind; ebenso wenig bei dënke und tënke (stets bedënke ...lënk wôl), düte und tüte (immer bedüte), dùnke und tùnke ...en, ahd. dunkjan, got. thugkjan), doch (doch) und toch (falls die ...j. de toch hieher gehört), dolfuess und tolfuess, donştìg (doners- ...und tonştìg (in Schwurformeln). Besonders zäh scheint sich anlautendes ...ben tr zu behaupten: drìnge und trìnge (dringen), dröüje und ...je (dröuwen), drûke und trûke (drücken), ferdrûsse (add. p. 84) ...ertrûsse (verdriezen), drüese und trüese (druose), und analog, ... unrichtig dréisse neben tréisse (ahd. trinsôn). — Von Lehnwörtern ... hier an: trùmbĕte und drùmbĕte (trumpet; fr. trompette), ...l und tûpel (vgl. fr. dupe ?), dopel und topel (add. p. 56; fr. ...le), terpendìn und derpentìn (mlt. terebintina).

Auch in diesem Punkte scheint unsere Mundart einem Uebergangsgebiete ...ehören; denn während die Ostschweiz, nach brieflicher Bemerkung von Hr. Winteler, die ebengenannten Schwankungen fast gar nicht kennt, sondern ...ll entschieden t spricht, bieten dagegen Westbern mit Freiburg, ebenso ...thurn, das Fricktal und Basel ausschließlich d.

Einige wenige mundartliche t geben got. t wieder, sei es, daß dieses im ... und im Mhd. zu z verschoben erscheint: têgel (zagel; ahd. zagal; got. ..., und das archaisirende tìmber-mâ (zimber, ahd. zimbar, got. timr), ...i es daß t, wie öfter in der Anlautgruppe tr, durchweg unverschoben ge...n: trôşt (trôst, ahd. trôst, got. tráusti), trote (trotte, ahd. trota, zu ...rudan), treü (triuwe, ahd. triuwi, got. triggus), tróuwe (trûwen, ...en, got. tráuan), vielleicht auch trâg (træge, ahd. trâgi, zu got. *trigan).

Unbestimmt bleiben tìs, tìps (deps Schm.), tôn, trìbel, trìlch ... zu trĕchle ?), touse, tûch (zu tougen ?).

III. Die dritte Hauptgruppe umfaßt alle diejenigen Wörter, welche in der ...art regelmäßig mit d (= mhd. und ahd. d, got. th) anlauten.

Zum voraus muß aber bemerkt werden, daß dieses d nur gesprochen wird ... Satzanfang, 2. in der Bindung nach Vokalen, nach Nasalen und Liquiden ...riffen j und w) und nach einfachen Spiranten (f, ch, s, sch). Hingegen ... anlautendes d in t verhärtet (ohne daß im Wörterbuch darauf Rücksicht ...men wäre), so oft ihm einfache oder geschärfte harte Explosiva, geschärfte ... Spirans oder eine Affrikata vorhergeht.

Den Grundstock dieser Gruppe bilden Pronomina, Pronominaladverbi und Präpositionen: däne (dâ ane), dänne (dannen), dâr (dare, dar), dä sìg (nhd.), dehêr (dâ hër), deheime (dâ heime), dehï (dâ hin), dehin (dâ hinden), dehìnder (dâ hinder), dëine, dëinì, dëis nebst dëi, d und dëinere (siehe unter ëi),denn (danne ,denne), der, die, das (dër, daz), derbì (derbì, ahd. dâr bì), derdûr (dar durch), dere (vom Plur. dëren), derglìche (mit dem Gen. des Artikels), derhâr und derh (dar hër), derìg (von dere), dërt (dort, dert), desder (dëste; ahd. diû), dìne (Gen. dìn von dû), davon dìne, dìnì, dìs und di, di, (dìn), und dìnere (vom Gen. Plur. von dìn), dìnn (dâ inne), dìse, dìs dìsers (diser, disiu, diz), davon dìsere, dô (dâr, dâ), dô (dô), do (dâ oben), doch (doch), dôra (dâr an), dôrab (dâr ab), dôrùm (d umbe), dôrùnder (dâr under), drâ (dar an), drab (dar ab), drì (i ìn), drìn (dar inne), drô (dar âne), drob (dar obe), drùff (dar û drûf (dar ûf), drùm (dar umbe), drùnder (dar under), drûs u drùs oder drùss (dar ûz), dû (dû), dùr (durch), dùsse (dâ ûzen).

Dazu kommen einige Nomina und Verba: dìchte (nhd. dichten), di (diep), gedéije (gedìhen), diemant (dìemant), dięne (dienen), die (dienst), dieterech (nhd. dietrich), dìng (dinc), dazu dìnge und dìn lârì, dörf (dorf), drëk (drec), dùşter (niederd. dûster), dùtere douter ?), dûze (dutzen), fer-dërbe (ver-dërben), fer-dìrbe (ver-derb dośte (doste). In mehreren dieser Wörter ist nhd. Einfluß nicht verkenn in andern ist aber d bodenständig. — Ausnahmsweise bleibt auch roman. dûssema (fr. doucement). — In dùter (toter, dutter; ahd. totoro) er ich mir d hervorgegangen durch Differenzirung mit dem die folgende Silbe ginnenden t. In dùng ist der ältere Anlaut gewöhnlich t (tunc; ahd. tu doch auch dung).

Endlich bleiben noch eine Anzahl Wörter aus der Kindersprache: da dätì (nhd. tatte), dedì, dodelì, dodì, dódô.

Noch sei bemerkt, daß zum Ersatz für den Abfall des Vokals in vokalisch auslautenden Formen des Artikels vor dem Substantiv d regelmä in t übergeht.

## d im Inlaut

entspricht regelmäßig mhd. d (ahd. d, gesteigert t, got. th).

Die ziemlich zahlreiche Gruppe der auf nd ausgehenden Stämme, in wel d unverschobenes got. d ist, hat die Mundart mit dem Nhd. gemein. Ihr hören eigenthümlich hìnde (got. hindana), hìnder (got. hindar), şta (got. standan), ùnde (ahd. undenân), ùnder (got. undar), zënde (zëhe zënde). Ferner hat sich got. d unverschoben erhalten in scheide (got. skaid Stalde (zu got. staldan, Winteler KM. p. 63), sìder (sider, ahd. si altſ. sìdôr). Hingegen in holdere und rëkholdere scheint der letzte Z der Zusammensetzung auf got. triu zurückzugehn.

In einer ziemlichen Anzahl von Wörtern ist das mundartliche inlaut d geschwächt aus dem theilweise im Nhd., theilweise im Mhd. und Ahd. gehaltenen t: tänderle und tìnderle (nhd. tändeln, ahd. tantar tschodle und tschodere (schotteln und schottern Schm.), chlëd

hd. klettern Weig.), chnode und chnüder (zu knote, knode, ahd. knodo), del (zu lotter Schm.), lûmde (zu liumunt, ahd. hliumunt), nodere otteln Schm.), schlüdere (zu schlutt Schm. ?), wodle (?), fûdle (zu t), sodere (vgl. mhd. sutte und suttern Schm.). Auffallend ist ştadhalter r ştathalter. Bei desder (deste) neben deşter erweist sich, daß reines mit d, gequetschtes ş mit t sich bindet.

Ganz analog stellt sich daneben die Schwächung einer Reihe romanischer n mundartlich d: padënt (fr. patente), Badìşt (lat. Baptista), badônelì it. betonica ?), bandoffel (ital. pantofola), terpendin (mlt. terebin-ıa), fidriôl (mlt. vitriolum), godel und güdel (afr. coutel), güdere d gûdere (?), kadaşter (ital. catastro), chûder (kulter, mlt. cultra), alôder (malâter, ital. malato), mündûr (fr. monture), oblâde (ob-te, mlt. oblata), ştadûte (nhd. statuten, lat. statuta).

Geschwunden ist d in ôrnìg (nhd. ordnung), und in hömlì (Dimin. on hemde).

Eingeschoben wird es überall zwischen stammauslautendes n und die Ver-einerungssilbe lì: hüendlì, mandlì, pfändlì, fiôndlì, şteindlì. Ebenso in g'wondlì (gewonliche), brûndlìg, eindlef, ândlì (anelich) und âsendlì (nhd. ansehnlich), in den Zählformen eindlì, beindlì. Ferner hinter l in cholder und choldere (nhd. koller und kollern aus ital. collera), und hinter n in môrndes (morndes) und ênder (aus ehender Weinh. AG. p. 245). Gemeindeutsch ist minder (minner und minder).

## d im Auslaut

kann zunächst danach unterschieden werden, ob dahinter auslautendes mhd. e weggefallen ist oder nicht.

Die große Mehrzahl auslautender d, hinter denen mhd. e weggefallen, vertritt regelrecht mhd. ahd. d, got. th: bald (balde, ahd. paldo, got. bal-thaba), bêd (bêde, ahd. pêde, got. bajôths), bìld (bilde, ahd. piladi), blôd (blœde, ahd. blôdi, altſ. blôthi), frönd (vremde, ahd. framidi, got. frama-this), g'nâd (genâde, ahd. ganâda), grâd (gerade, ahd. girado), g'schwìnd (geswinde, got. svinths), heid (heiden, ahd. heidan), lìnd (linde, ahd. lindi, altſ. lìthi), mâd (made, ahd. mado, got. matha), müed (müede, ahd. muodi), ôd (œde, ahd. ôdi, got. áuths), rêd (rede, ahd. redja, got. rathjô), rûd (riude, ahd. riudi, altn. hrûthr), schâd (schade, ahd. scado, got. skatha), schnôd (snœde, ahd. snôdi, got. snáuths), şprôd (nhd. pröde), weid (weide, ahd. weida, got. vaitha), mit den Ableitungen weïdlì, weidlìg u. s. w., wìd (wide, ahd. wida, got. veithô), wìld (wilde, ahd. wildi, got. wiltheis).

Wenige, die meisten mit dem Suffix ahd. t, got. d, gehen auf ahd. t, got. zurück: ënd (ende, ahd. enti, got. andeis), schand (schande, ahd. scanta, got. skanda), ştünd (stunde, ahd. stunta), sünd (sünde, ahd. sunta), und (unde, ahd. unti), wïd (wide, ahd. wit), wìdhüpf (widehopfe und widhopfe, ahd. witihopfo), Schwêd (nhd. Schwede).

Lehnwörter: pfruend (phruonde, ahd. phruonta, lat. præbenda), Jûd (jude, lat. Judæus).

Die Gruppe der auslautenden d, an Stelle von mhd. auslautendem t, zerfällt selbst wieder in zwei Reihen, je nachdem dieses mhd. t nur im Auslaut verhärtet, im Inlaut = d (ahd. d, got. th) ist, oder aber ursprünglich t (= ahd. t, got. d) gewesen, wenn es auch in der Flexion theilweise in d übergeht.

Erste Reihe: ämd (âmât, ahd. âmâd), bâd (bat, ahd. bad, altſ. bath), tôd (tôt-des, ahd. tôd, got. dáuthus), eid (eit, ahd. eid, got. áiths), glìd (glit, ahd. gilit neben lid, got. lithus), gùld (golt, ahd. gold, got. gulth), held (helt, ahd. helit, got. haliths?), hold (holt, ahd. hold, got. hulths), chìnd (kint, ahd. kind, got. kinth?), chleid (kleit, agſ. clâth), chùnd (kunt, ahd. kund, got. kunths), leid (leit, ahd. leid, altſ. lêth), lied (liet, ahd. liod, got. liuth), Lûpold (Liutpolt, ahd. Liutpald), mâd (mât, ahd. mâd), môrd (mort, ahd. mord, got. maúrthr), mùnd (munt, ahd. munt, got. munths), nìd (nìt, ahd. nìd, altſ. nìth), râd (rat, ahd. rad), rand (rant, ahd. rand), rìnd (rint, ahd. hrind), sìd (sìt, ahd. sìd, got. seithu?), sôd (sôt, altfrieſ. sôth), dazu ùsôd (vgl. Schm. II, 228), ştûd (stud), zand (zan-t, ahd. zand, got. tunthus). Unsicher bleibt lìd-lôn (litlôn). — Das Adjektiv tôd (tôt, ahd. tôt, got. dáuths) behält in der Flexion t wie im Mhd.

Zweite Reihe: band (bant, ahd. bant, got. band ?), pfand (phant, ahd. phant, afr. pan), pfùnd (phunt, ahd. phunt, got. pund), blìnd (blint, ahd. blint, got. blinds), brand (brant, ahd. brant), bùnd (bunt, ahd. punt), fìnd (vìnt, ahd. fìant, got. fijands), fëld (vëlt, ahd. fëld, altſ. fëld), frùnd (vriunt, ahd. friunt, got. frijônds), fùnd (vunt), grìnd (grint, ahd. crint), grùnd (grunt, ahd. grunt, got. grundus), g'wand (gewant, ahd. giwant), hand (hant, ahd. hant, got. handus), heiland (heilant, ahd. heilant, altſ. hêliand), hërd (hërt, ahd. hërt, agſ. hëord), hêrd (hërt, ahd. hërta, got. haírda), hôrd (hurt, ahd. hurt, got. haúrds), hùnd (hunt, ahd. hunt, got. hunds), land (lant, ahd. lant, got. land), lìd (lit, ahd. hlit, agſ. hlid), lôd (lôt), mùnd in fôrmùnd (munt, ahd. munt, got. munds), ried (riet, ahd. hriot, agſ. hrëód), sand (sant, ahd. sant, altſ. sand), schùld (schult, ahd. scult, got. skulds), ştand (stant, ahd. stand), wald (walt, ahd. wald, agſ. veald), wand (want, ahd. want, altſ. wand), wìnd Adj. (wind, got. vinds), wìnd Subſt. (wint, ahd. wint, got. vinds), wùnd (wunt, ahd. wunt, got. vunds), ziland (zìlant). Hieher gehört auch das Lehnwort rùnd (runt, fr. rond, afr. rëont). Das Adverb nìd ist seiner Abstammung nach identisch mit dem Subſt. nût, und sein d ist also aus mhd. ahd. t geschwächt. — ştâd hat geschwächtes d aus lat. status, afr. estat.

Die 3. Plur. Ind. Präſ. (und die analog gebildeten 1. und 2. Plur.) der Verba contracta haben stets nd (mhd. und ahd. nt, got. nd). Unächt ist das d des flektirten Infinitivs dieser Verba (p. 189, vgl. Weinh. AG. § 371).

In der Bindung verhält sich auslautendes d im Allgemeinen wie auslautendes t, jedoch vor enklitischem mr (= nhd. wir) geht die genannte Verbalendung nd mit Abwerfung von d stets in m über: gêm-mr (geben wir), sìm-mr, lôm-mr, tüem-mr u. ſ. w., hingegen mit mr = nhd. mir ist eine doppelte Form möglich: gêm-mr und gêmp-mr, sìm-mr und sìmp-mr u. ſ. w. Ferner bilden diese Verba die 2. Plur. in Inversion wie folgt: gênd-r, sìnd-r, lônd-r, tüend-r (gebt ihr, seid ihr, laßt ihr, thut ihr?), und vor n kann d ausfallen: sì gên(d) -nìd achtìg. Vor n und

ı ist auslautendes d von t nicht wohl unterscheidbar; mit ʂt und ʂp ver-
ıdet es sich nicht.

## Inlautendes t

ıſpricht regelmäßig mhd. t (ahd. t, got. d). Bei der großen Zahl von Bei-
.elen erscheint es unnöthig einzelne anzuführen. Nur einige Ableitungen mit
m Suffix ete (ahd. itâ Weinh. AG. p. 209) seien hier erwähnt; sie bezeichnen
tweder eine Zusammenfassung öfter wiederholter Handlungen: gablete,
ınggete, ʂtrüdlete, schnêblete, ʂtampfete, pflënnete, flônete,
:ëssete, süffete, brüglete, chüechlete; oder eine Vereinigung mehrerer
ıegenstände oder Personen: bënnete, hokete, trâgete, rëchete,
:horete, chochete, bachete, reisete, trìbete, rëtschete, ʂtrâ-
ıte, lìsmete, röükete, zìlete. — Von Ableitungen auf ht—ig (Weinh.
.G. p. 210): süesslachtìg oder süesslächtìg, rôtlachtìg, chalt-
ıchtìg, tìklachtìg, herochtìg.

Dagegen seien hier diejenigen Wörter aufgezählt, deren mundartliches t
ıſchärft erscheint aus mhd. d (ahd. d, got. th): eltìs (ahd. elledis und illitìso),
latere (vgl. vlëderen), flotere (vlôdern), günterëblì (gunderëbe,
hd. gunderëba), mârter (marder, ahd. marder, got. marthrs ?), ëgerte
ıgerde), schwìtìg (zu geswinde ? Schm. II, 638), zwìter (zwidorn).

Ferner Ableitungen mit dem Suffix ahd. ida (got. itha) oder idja wie
blegte, g'schwüʂtertì, helftì, und mit Abfall des e im Auslaut
;'mächt und grebt = *Begräbniss* (aus dem Berner Dialekt entlehnt), vgl.
Weinh. AG. p. 212 ff.

münter zeigt nur mhd. d (munder, ahd. muntar). Hingegen dürften,
wohl mhd. t aufweisend, noch hieher gezogen werden chütle (kutel, aber
ot. qithus) und ôte (âtem, ahd. âtum statt âdum, got. ahthms ?). In iet-
ıëder und eitwëder erklärt sich t durch Ausfall eines e (iedewëder, ein-
lewëder, Weinh. AG. p. 297; Weig. I, 295. 546).

Auch in einigen roman. Lehnwörtern tritt die Verschärfung ein, nämlich in
pete, wenn wir dieses richtig zu ital. spedire stellen, und in günte (mlt.
uniada). Ferner in chütene (lat. cydonia), und in rëtìg (lat. radix),
ıo sie auch gemeindeutsch.

In tschädere und tschätere schwankt der Inlaut, ebenso in rate
ıd râde (râte, ahd. râto und râdo).

In einigen Zusammensetzungen und Ableitungen von hand hat sich t
halten: hantiere (hantieren); hanterech, wo hinter t ein w ausge-
llen, hantsem, wo aber auch handsem geschrieben werden könnte, da ts
ıd ds gleichlauten; ebenso in häntsche. Ferner laufen neben einander
ındhabe und hanthabe (handgreiflich inquiriren, add. p. 124). Endlich
hrt uns hantlìg zu einer Reihe von Formen, welche vor der Endung lìg
:kürzt lì) ein sonst zu d gesunkenes t gewahrt haben: früntlìg, schänt-
g, grüntlì, müntlì, fìntlìg, lìtlì, ëntlì.

Die aus dem Gemeindeutschen bekannten Fälle, wo t = unverschobenem
. t, kehren in unserer Mundart wieder, ohne daß Besonderes hinzuzufügen
re.

chlôte und chlôti verhalten sich zu mhd. klôz (niederd. klôt) wie blüt zu mhd. blôz. Aehnlich stellt sich mùti neben nhd. muz, und wäntele neben nhd. wanze.

Da ein weiteres Beispiel von tl = ggl nicht vorliegt, so wage ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen, daß brìtle und brìggle dasselbe Wort sei.

ggn wird in rêggne (corr. rëgne S. 203) stets ausgesprochen wie tn. Ebenso hört man bisweilen loutne statt longgne (corr. lougne p. 170); diese Aussprache klingt an in sëggne (corr. segne p. 237), nie in hìggne.

Das k in fëke (fëke 1. S. 77) ist entstanden aus tch nach Ausfall des e in mhd. vëtech.

Eingeschoben ist t zwischen ʒ und r in ʒtrûbe statt schrûbe und in ʒtrâze (= stræje-zen zu schræjen); ferner zwischen r und w in fer-t-wûtsche und fer-t-waĉhe statt ferwûtsche und ferwaĉhe. Man vergleiche damit das t, welches an die mit wëge zusammengesetzten Genetive antritt: mìnet—, dìnet—, sìnet—, ìret—, eüse(r)t—, eüje(r)t—, allet—, nienet -wëge.

## t im Auslaut.

Im Mhd. verhärtet sich d im Auslaut zu t, welches dann aber beim Antritte von Flexions- oder Ableitungssilben wieder zu d (ahd. d, got. th) wird. Da sowohl d als t in unserer Mundart hart sind, so lauten bei uns die betreffenden Wörter auf d aus, und nur wenige haben t: jüget (jugent, ahd. jugund), tüget (tugent, ahd. tugad und tugund), magt (maget, ahd. magad, got. magaths), monet (mânôt, ahd. mânôt, got. mênôths), wërt (wërt, ahd. wërd, got. vairths). Abfall von e und Verschärfung von d zu t hat stattgefunden in g'schìt (gschìde; ahd. kiscìdi?) und g'schäft (gescheffede und geschefte). Das Adj. mild oder milt schwankt ebenso im Mhd. (milde und milte, ahd. milti, got. milds). — Die Endungen der 2. und 3. Sg. Ind. Präs. und das Part. Präs. zeigen durchweg t.

Die Zahl der im Mhd. auf ächtes (nicht aus d verhärtetes) t auslautenden Wörter wird in der Mundart noch durch solche vermehrt, deren t (oder tt) im Mhd. im Inlaut gestanden, in der Mundart aber nach Abfall eines e in den Auslaut getreten.

Die große Mehrzahl aller auslautenden t der Mundart, wie t im Anlaut und Inlaut, entsprechen regelmäßig got. d. Hieher gehören unter andern die Masculina auf et (ahd. ata, Weinh. AG. p. 208); höüjet, sâjet, ämdet, blüejet, ʒtêrbet etc.

Ausnahme von dieser Regel machen zunächst die obgenannten, deren Auslaut auf got. th zurückgeht, und ferner solche, welche mit unverschobenem got. t abgeleitet sind (Weinh. AG. p. 207 f.): Bërcht, pracht, forcht, gìft, haft, chnëcht, chraft, macht, liecht, nacht, oft, rëcht, sauft, saft, schìcht, schlëcht, schlìcht, schlacht, ʒtìft, sùcht, zùcht, u. s. w. Auch nüt gehört hieher (ahd. neowiht, zu got. vaihts). Ferner kann blüt hier genannt werden, dessen ursprüngliches t im Ahd. und Mhd. in z sich verschoben (blôz, ahd. plôz, ags. bleát; niederd. blôt) — Ferner seien hier nur erwähnt die mit ft und ʒt Abgeleiteten.

Die zahlreichen meist rom. Lehnwörter mit auslautendem t zeigen durchweg ursprünglich t (auch fr. te, tte, it. tto). Unser kamerât ist deßhalb besser zu ital. camerata als zu fr. camarade zu stellen.

Unächtes t ist angetreten an n, das dann ausgefallen, in nirget, nëbet, zwûschet; an r: innert, ùssert, niemert, eissert; an s das dann in ş übergeht: anderşt.

Im Zusammenhang der Rede geht auslautendes t nachstehende Bindungen mit dem Anlaut des folgenden Wortes ein:

t + b oder p = p
(n) t + f = (m) pf
(n) t + m = (m) pm
t + d oder t = t
t + z = z
(n) t + g oder gg = (n) gg
(n) t + ch oder g'ch = (n) g'ch (k)
t + s in enger Bindung, besonders mit nachfolgendem Enklitikon, = z; bei weniger enger Bindung glaubt man t und s getrennt zu hören. — Mit folgendem h, r, l, w, j verbindet sich t nicht näher, ebenso wenig mit şt und şp.

Folgt auf die Verbalendung şt enklitisches es oder sì, so fällt t aus und im ersten Falle bleibt šch, im zweiten wird ş + s zu šch: bìšch-es (bist du es?), chaušch-es (kannst es?), hešchì (hast sie?), weišchì (weißt sie?).

## th

kommt nur vor als Anlaut in einigen Fremdwörtern: thé (fr. le thé), thestemënt, thìtel, thirann. Außerdem wird gewöhnlich das t des Nhd. so gesprochen.

## s' im Anlaut (S. 214 ff. 237 ff. 265 ff.)

entspricht durchweg einem s auf älterer Sprachstufe (Mhd., Ahd., Got.), ebenso lat. oder rom. s.

Nur in zwei Wörtern erscheint s an der Stelle von z: sëmper (vgl. zimpfern), ùng'sûfer (16. s. ungeziber).

Das Präfix g' (= ge) bildet zusammen mit nachfolgendem s den Laut x (S. 114 ff).

## s im Inlaut und Auslaut

vertritt ebenfalls in der Regel mhd. und ahd. s.

Hiezu kommen beim Inlaut eine Anzahl lat. und rom. Wörter (lat. s, fr. s, lat. c vor i, fr. c vor e, it. z, und g vor i): Ambrosì und brosì (lat. Ambrosius), barìsôl (fr. parasol), brìse (fr. prise), fêlìse (fr. valise, it. valigia), fìsìdaz (lat. visitatio), fìsìgûgger (lat. physicus), frieslì (fr. frise), fûselier (fr. fuselier), gasägglì (fr. casaque), gasêrne (fr. caserne), gùsìne (fr. cousine), Lìse (lat. Elisabeth), masge (fr. masque), ôrselì (it. orzo), remìse (fr. remise), säse (altfr. sause, mlt. salsa), schése (fr. chaise), schmisetlì (fr. chemisette), şpënser (engl.

und fr. spencer), Ursi (lat. Ursula), zeüsle und zónsel (zunseln Schm., mlt. cincillare), Züsi (lat. Susanna, im Anlaut mit dem Artikel verschmolzen), residât (lat. reseda), rôsmeri (lat. rosmarinus). Auch für fr. ss tritt bisweilen s ein: basimënte (fr. passementer), gollise (fr. coulisse).

Einigemal erscheint s statt ss = mhd. ȝ: gûrbsi (grubȝ, grobiȝ), mûse (mûȝen), hûstâge (ûȝ + tac? vgl. auȝwärts, Schm.). In âsig (æȝec) neben würmâssig (wurmæȝec) wechselt s und ss, ebenso in g'mûsig und g'mûssig (add. p. 108, zu mûȝen), in tôse und tôsse (add. p. 56; vgl. Weig. I, 897).

Auch in grôsi und grósmueter ist s aus ss = ȝ (grôȝ) geschwächt.

Ferner an der Stelle von z: hôchset (hôchzît), drisg (drîzec). Auch in güsle und güzle wechselt s mit z. Am häufigsten aber tritt s statt z ein in der Ableitungssilbe sen statt (e) zen, wenn sie an Stämme antritt welche auslauten auf l, ch, g, p, b, m: bëlse (zu bëllen), pfnüchs (pfnuchezen Schm.), bülse (vgl. büllen Schm.), gagse (gagzen, dazu gägsnâs und gigags), glügse (1538 klucksen = kluckzen Weig.), glümps (zu glümpe), gorbse (görpsen Schm.), grüchse (grogezen), grümse (zum Präter. Pl. grummen), gigse nebst gigs und gigs (gigzen, vgl. gigken Schm.), jügse' (jûgetzen, 12. s. jûwezen, Weig.), ripse (vom Part. Prät. von riben). — Dahingestellt muß bleiben, ob eins oder das andere der vorstehenden Verben nicht vielmehr mittels der Endung sen (ahd. isôn) abzuleiten wäre, wie felse (veilsen, ahd. feilisôn), und so etwa heimse.

In einigen Wörtern schwankt die Mundart zwischen s und sch oder zwischen s und ʒt; es wird unter **sch** und **st** darüber eingetreten.

Noch erübrigt, in Beziehung auf inlautendes s die Vorliebe der Mundart zu der Lautgruppe gs zu erwähnen, welche wir bereits bei den abgeleiteten Verben auf ezen beobachtet, und welche ferner zu Tage tritt in hërehëgsler (= häzler, vgl. hätz Schm.), und in higsi (zu hischen, heschen).

Unbestimmt bleiben: bëchsel, touse, gipse, grislig, haseliere, chrüsi und chrüsi-müsi.

Auslautendes s stimmt, wie bereits gesagt, in der Regel mit mhd. und ahd., auch mit lat. und rom. s.

Weit häufiger, als im Inlaut, erscheint s im Auslaut statt ss = mhd. ȝ: ânis (âniȝ), âs (âȝ), bârfis (barvuoȝ), bâs (baȝ), bis (biȝ), bïs (gebiȝ), das (daȝ), ërbs oder ërbse (erbîȝ), firnies (vërnîȝ, ital. vernice), frâs (vrâȝ), g'frâs und g'frâsig (gevræȝe, vræȝec), gries (grieȝ), g'schôs (geschôȝ), g'schûs (zu schûsse = schieȝen), imbis (imbiȝ), chabis (kapeȝ), chlôs (klôȝ), chôrps oder chôrbse (kürbeȝ), chrëbs (krëbeȝ), chreis (kreiȝ), chrïs (vgl. graß Schm.), lis-bléi = risbléi (nhd. reißblei), kes mâs (zu maȝ Speise), mâs (mâȝ = Maß), obs (obeȝ), ab-rïs (-riȝ), schôs (schôȝ), schweis (sweiȝ), sins (simeȝ), ʒtôs (stôȝ), ûs (ûȝ), wâs (waȝ). Bei lôs und lôss schwankt schon das Mhd. (lôse, lôs, lôȝ). Man hört auch ambôs neben âmbôss. — Sämmtliche starken und reduplizirenden Verba mit stammauslautendem ss (mhd. ȝ) zeigen die Tendenz, überall wo ss in den Auslaut tritt, dasselbe in s zu schwächen, ohne daß diese Tendenz überall gleichmäßig durchgedrungen wäre (s. unter bîsse, beflîsse, flûsse, glîsse, g'nûsse, gûsse, heisse, rîsse, schîsse, schlîsse, schlûsse, schûsse, ʒtôsse, lô, fertrûsse), so im Sing. Imperat., in der 1. und

3. Sing. Konj. Prät. (wo dann s auch in den übrigen Personen bleibt), und in der 1. Sing. Präs., wenn e abgeworfen wird, wie stets in Inversion. So ferner i weis, i mues. Endlich in den Verben ësse, frësse, mësse hat der ganze Sing. Präs. stets s mit ungebrochenem ì davor.

Analog verhält sich die Abschwächung des lat. oder rom. c vor i oder e in: pôlìs — mûze (fr. bonnet de police), rëps (nhd. raps, lat. semen rapicium).

Ueber Schwankungen zwischen auslautendem s und sch siehe unter letzterem. Eben daselbst werden besprochen şt und şp.

## ss (ś)

ist seinem Lautwerth nach gedoppeltes, d. h. geschärftes s, der Ableitung nach regelmäßiger Vertreter von mhd. und ahd. z und zz. Die Aufzählung dieser Wortreihe scheint unnöthig.

Im Anlaut findet sich ś niemals, mit Ausnahme des Lockrufes śi, śi.

Im Inlaute und im Auslaute stimmt unser ss ferner mit mhd. und ahd. ss: plasse (blasse), chnûsse (vgl. knüssen), chressech (krësse), chûssì (küssln), mìsse (missen), nûssì (zu chnûsse), rassle (nhd. rasseln), ess (ësse). Ebendahin gehören g'wûss (gewis, Gen. gewisses), chùss (kùs, Gen. kusses), ross (ros, Gen. rosses), und die Endung -nìss (-nis, Pl.-nisse), wo das Mhd. am Ende des Wortes ein s abgeworfen. Ob auch blass (blas?, vgl. Grimm Wb. II, 72) so zu fassen, ist fraglich. Verdoppelung von ursprünglich einfachem s liegt vor in lôss (lôs, nhd. los) und in harass oder sarass (nhd. sarras), ferner inlautend in er-bôsse (-bôsen?), und nûsse, g'nosse (niesen, nôs, nurn, genorn), und in den Genetiven desse (dës) und wesse (wës). Auch in rassiere (fr. raser) ist Schärfung eingetreten. -rouss kaprouss = nhd. kaporal 'raus!

Mehrfach vertritt es ns: sëgesse (sëgense), wägìsse (wagense). Ferner erscheint in folgenden Wörtern, wo n vor s ausgefallen, und an der Stelle der voraufgehende Vokal diphthongisirt wird, zugleich Verdoppelung von s: tréisse (vgl. trenzen Schm., Staub bei Frommann, Zeitschr. f. d. Mundart. Neue Folge S. 200), wéisse (winsen) und geüsse (siehe unter **eü**), gleüss (gluns, glumse). Vgl. eine analoge Verschärfung von **sch** nach ausgefallenem n.

Ueber Schwankungen und Uebergänge von ss zu z siehe unter letzterem.

In Wörtern lat. und rom. Ursprungs führt ss zurück auf lat. ss, fr. ss und c vor e und i, und ital. ss: prëss (lat. pressus), prëss (fr. la presse), prozëss (lat. processus), Tûrss (lat. Urs's mit angetretenem Artikel), lass statt rass (fr. race), mëss (mësse, lat. missa), şpass (it. spasso), posse und poss (fr. bosse), piesse (fr. pièce), tasse (fr. tasse), trëssiere (fr. dresser), trossel (fr. troussel, mhd. trosse), dùssemâ (fr. doucement), grimasse (fr. grimace), passe (fr. passer). Auch in schlamasse wird -asse als rom. Suffix zu betrachten sein.

Unbestimmt bleiben trousse, nûssele, rùmpûsse, eissert (neben eister), grìss, gugûss (Interj.).

## Die Quetschlaute sch (ṡ) und ṡch.

Vorab sei bemerkt, daß die Mundart alle s vor t und p ohne Ausnahme quetscht. Sie spricht also durchweg ṣt und ṣp.

Ueber ṣt und ṣp im Anlaut (S. 116, 249 ff., 328; — S. 116, 244 ff) ist weiter nichts zu bemerken, außer daß in ṣtabelle, neben schabelle, ṣt statt sch eingetreten ist (it. sgabello, fr. escabelle). Ebenso wechseln schrûbe und ṣtrûbe. Im In- und Auslaut werden wir diesen Wechsel öfters treffen.

ṣt im Inlaut und im Auslaut vertritt zunächst, wie im Anlaut, mhd. oder rom. st. Ferner entsteht diese Lautgruppe durch Zusammensetzung, wenn sie nicht mehr als solche empfunden wird, und in Folge dessen s + t, ʒ + t, s + d nicht mehr getrennt gesprochen werden: deṣter neben getrennt gesprochenem desder (deste, dester = ahd. dës-diû), donṣtìg (doners-tac), zìṣtìg (zis-tac), samṣtìg (sameʒ-tac).

ṣt vertritt die Stelle von sch (ṡch) in nûṣtere (vgl. nueschen Schm.) und in óuṣtlet (= óuschlet = mhd. unslit). In hûṣtì scheint ṣt eingetreten für ft (*hûste = houste = houfte).

Bei ṣt im Auslaut ist zunächst zu bemerken, daß die 2. Pers. Sing. Ind. und Konj. in allen Zeiten und allen Verben (ausg. welle) auf ṣt ausgeht.

ṣt ist eingetreten für sch, ahd. sc in trôṣtler (droschel neben trostel, ahd. droscela). Ferner für einfaches s in anderṣt neben anders (anders, vgl. andrest), pûrṣt (mlt. burs-a), sûṣt (sus, sust), heiṣterìg (vgl. mtd. heisch) neben heiser (heiser).

ṣp im Inlaut vertritt, wie im Anlaut, mhd. oder rom. sp. Im Auslaut kommt es nie vor, außer in dem aus aṣpe gekürzten aṣp (aspe). Es ersetzt ṣt in brûṣperlì (zu brust?), chrôṣple (krustel), mìṣple (mistel, verwechselt mit mispel); — ferner fs in wëṣpì (wefse).

**sch im Anlaut** ist der regelmäßige Vertreter von mhd. sch, ahd. sc vor Vokalen und vor r, und von mhd. und ahd. s vor l, m, n, w.

Ferner vertritt es it. sc und sg und fr. ch: schabelle (siehe unter ṣt), schamouch (?), schanz (it. scancia ?), schänzele (zu fr. chance), scharebank (fr. char à banc), scharniere (fr. charnière), schêse (fr. chaise), schmisetlì (fr. chemisette), schëggì (it. a scacchi).

Während sch im Anlaut niemals in ṡch übertritt, neigt es hingegen zur Verstärkung, sei es durch das häufig vortretende Prefix g' (S. 114 ff), sei es durch Uebergang in tsch (siehe **tsch**).

In den beiden Wörtern neuerer Aufnahme ṣgorpiôn und ṣklâf verhält sich s wie vor l, m, n, w.

Weder im Inlaut, noch im Auslaut ist sch ursprünglich. Es erscheint am häufigsten in Fremdwörtern, zunächst für fr. g: bagâschì (fr. bagage), etâschì (fr. étage), gurâschì (fr. courage), ramâschì (fr. ramage). Ferner in fâsche (it. fascia?), trìschägge (trischaken Schm., Grimm Wb. II, 1420), kouscher (nhd. koscher), mouschel (vgl. mauschen Schm).

sch entsteht aus inlautendem s in gùschele und chùschele (zu kösen?). Zwischen s und sch schwanken trùsele und trùschele (trutschel), êrbsele und êrbschele (erbsal Schm.), fêrsele und fêrschele (add. p. 85, vërsen, ahd. fërsana, got. fairzna), schïrse und chïrsche (zu kërren), mörsel und mörschel (morsel = *morzer = lat. mortarius).

Ferner tritt sch an die Stelle von inlautendem mhd. st: braschel (zu rasteln) und an die Stelle von z in gëmschì (gamz). Als Anlaut ist es ·faßt in trischûbel (drischûvel).

Unsicher sind blåschì, gräschel, grûschele (vgl. grüschen Schm.) ürschele, mûscher (müschen, zermüschen Schm.).

Auslautend zunächst für fr. ch: tänsch (fr. étanche), tåsch (fr. tache); it. sc: chrôsch (it. crusca). Ferner als Schwächung für šch = ahd. : triesch (driesch, Schm. I, 570; ahd. drisc), fleisch (vleisch, ahd. isc). So ist auch wôsch nach langem Vokal geschwächt aus wûšch (corr. . 302; wisch, ahd. wisc).

Umgekehrt erscheint es namentlich nach r als Quetschung von s: chêrsch, ch chêršch (zu chìrse), fêrsch oder fêsch (lat. vers-us), refêsch (fr. vers). Aber auch tôsch steht zu mhd. dæsic.

Oft schwankt die Form zwischen s und sch: bìns und bìnsch, auch ìnz (binz), ìs und ìsch (ìs), nôdìs-nô (add. S. 194) und nôdìsch-nô, ùmpìs und gùmpìsch (Schm. gumpes, altfr. composte), mies und iesch (mies), wïrs und wïrsch, auch wïršch (wirs).

Endlich tritt sch auf statt ʂt in Folge von Wegfall von t: blôsch oder lôʂt (blâst), briesch (biest, Schm. briester), trâsch (trester).

**sch** erscheint niemals im Anlaut; im Inlaut und im Auslaut ist es gerechter Vertreter von mhd. sch, ahd. sc: äšche (asche), pöšche nebst üšchel und pùšchele (corr. S. 43; bosche, büschel), täšche (tasche), röšche (drëschen), fläšche (vlasche), foršche (vorschen), gošche oschen Schm.), heušche (eischen), hošche (hoscha Schm. vgl. heušche), üšche (nhd. husche Weig.), lašche (mtd. lasche Weig.), lösche (leschen), išchle (mischeln), mùšchle (muschel), öšche (Pl. escì von ahd. asc, hd. asch), rûšche (ruschen), wäšche und wöšch (waschen, wesche), ûšche und wûšch (wischen und wisch), zwûšche (zwischen); — die ndung -ìšch (-isch), tìšch (tisch), tûšch und tûšche (niederd. tûsken), ûšche (tiuschen), fìšch (visch), frôšch (vrosch, ahd. frosc, auch frosg), rûšch (vrisch), harnìšch (harnasch), rašch (rasch), rôšch (rösche, resche), möšch (mösch, messe).

Ferner vertritt es fr. ch und it. sc: gamašche (fr. gamache), glošche fr. cloche), plûšch (corr. S. 33; fr. peluche), brûšch (fr. brusc, it. rusco, vgl. auch g'rûpsch), maršch (fr. marche).

Ferner als Quetschung von s besonders nach r: wïršch (s. oben), heršche ersen), åršch (ars), Blöšch (zu blas, blasse?).

Es steht statt ʂt in g'hûršch und fer-hûršche (zu hurst), Bašchì at. Sebastianus). Die Form schwankt zwischen ʂt und šch in tìʂtle und ìšchle (distel), bûšch oder bûsch neben bûʂt (bûsch).

In hošchnuer (= hôr-schnuer) tritt die Schärfung šch als Er- z ein für ausgefallenes r, und in weüšche (wünschen) nach diphthongi- tem ün.

Auch hinter b oder p ist sch als geschärft zu fassen; also wäre richtiger schreiben g'rûpšch (s. oben), hûpšch (hübsch, hövesch) ìpšche (ìbesch), pšch (zu alwære?).

In mùšchgetëller (it. moscatello), mùšchgetnùss (it. moscada, . muscata), tìšchgeriere (it. discorrere, fr. discourir), haben wir Neu-

bildungen, in denen das rom. sc statt in šch überzugehen, in šchg gequetscht erscheint.

Unbestimmt bleiben bäšchele (bäscheln Schm.), bašchge (it. bastare?) und lìšche.

## z im Anlaute

entspricht regelmäßig mhd. und ahd. z, goth. t. Beispiele S. 305 ff.

Anlautendes z entsteht häufig durch Antritt des Artikels vor einen femininen Singularis oder einen Pluralis, die mit s beginnen, z. B. d'salbe, d'sôme u. s. w. Dahin gehört auch d'sante -hans -trûbel (corr. S. 216).

Folgt auf z noch ein s, so wird dieses ohne weitere Veränderung absorbirt: z'säme, z'sant, z'sänt (S. 306).

Das aus ze gekürzte z' verbindet sich mit jedem möglichen konsonantischen Anlaut. In der Wortbildung erscheint z in keiner andern Verbindung als in zw. Die mit zw anlautenden Wörter zerfallen in zwei Gruppen, in deren ersten zw einem mhd. zw, ahd. zu, got. tv entspricht, also der allgemeinen Regel folgt, z. B. zwê (zwêne, ahd. zuênê, got. tvái), zwéig (zwìc, ahd. zuìc, agſ. tvìg), zwìfel (zwìvel, ahd. zuìfal, got. tveifls), zwìk (zwic und twic), ferner zwìke, zwìle, zwìrble (mhd. zwirben = zirben), zwìsele, zwìter, zwölf (zwelf, ahd. 'zuelif, got. tvalif), zwûšche, zwëk.

Eine zweite Gruppe bilden Wörter, welche mhd. tw, ahd. tu oder du, got. thv anlauten. Dazu gehören: zwang und zwìnge, zwëhele, zwërìs und zwërchfêl, zwêrgg. Bei einigen dieser Wörter kennt unsere Mundart noch Formen mit tw (siehe unter w). Auch statt z vor einem Vokal erscheint als archaisirende oder als Kinder-Aussprache hie und da noch t: tìmbermâ statt zìmbermâ, so auch téhe neben zéhe und telle neben zelle. Es sei bemerkt, daß in der Kindersprache anlautendes z regelmäßig als wahre Spirans (engl. th) gehört wird. Damit könnte auch der Uebergang vom zìmper zu sëmper erklärt werden. Endlich kommen von demselben Stamme in der Mundart Formen mit z und mit t vor: zâch in mùnìzâch neben tâgel (statt têgel S. 47, mhd. zagel, ahd. zagal, got. tagl, agſ. tägel), zëlgge (mhd. zelge, niederd. 16. Jahrh. telch), vgl. Telì (Lokalname bei Aarau, 14. Jahrh. urkundlich Telchi).

In wìşpel neben zwìşpel und waşpel neben zwaşpel schwankt der Anlaut zwischen zw und z. Vgl. damit wëtschge neben dem nhd. zwetschge.

Noch erübrigt, die nicht geringe Anzahl von Wörtern zu erwähnen, deren anlautendes z aus lat. oder rom. c vor i oder e hervorgeht: zëdel (mlt. cedula, lat. schedula), zéis (mhd. zins, lat. census), zëntner (lat. centenarii), zeüsle (mlt. cintillare, s. Weig. II, 1160), zìbele (it. cipolla lat. cepula), zibârtlì -(Schm. zippert), zìferblat (mlt. cifra), zigâre (fr. cigarre), zigûner (it. zingano), zìmet (mhd. zinment, mlt. cinnamomum), zìnggli (durch Apokope aus lat. hyacinthus), zìngle (zu lat. cingulum).

## In- und auslautendes z

geht hervor aus mhd. z (ahd. z, got. t) oder aus mhd. tz (ahd. zz, zj; got. tj): azìg (atzunge) und eze (etzen, ahd. ezzan, got. atjan), azle (atzel,

mlt. agaza), blözlìg (plozlich), bolze (bolz), bùze (butzen von lat. putare), bùze-ʂtïl (butze), taze (tatze), traz, troz, trùz, traze (traz, tratzen, truz), enzìg (einzec), fëze (vetze oder vëtze?), fìze (zu vitze stf.), fouze (vgl. faunzen, Schm.), gìzì (kitze), fözel (fozeln Schm.), glaze (glaz), glìzere (zu glitzen), gloze (1493 klotzen), gränze (nhd. Weig.), grûze (vgl. unter grauß, Schm. I, 1009), heze (hetzen), hùzle (hützel), cherze (kerze, vom lat. cerea), chëzer (ketzer, lat. catharus), chnorze (vgl. ahd. chnorzic), chraze (kratzen), chrâze (kretze), chrìze (kretzen), chùzle (1482 kutzeln), lanze (lanze, lat. lancea), leze (letzen), lezì (letze, ahd. lezi), lûzel (lützel), Merze (Merze, lat. Martius), mìlzì (milze), mùnzìg statt wùnzìg (winzec), mûzer (mutzer Schm., mûtzer BM. s. v. mûzære), mûzere (zu mutzen = *putzen*?), nezì (netze, ahd. nezzi), â-ranze (zu ranz), rùnzle (runzel), schanze (nhd.), scharwënzel (nhd.), schmaroze (nhd.), schmelze (smëlzen), schmërz und schmïrze (smërzen), schmôrze (vom Part. gesmorzen), schnëzle (zu snitzen), schnûze (sniuzen), schûzele (zu schiuzen), schweze (1429 swetzen), schwìze (switzen), seze (setzen), sìze (sitzen), ʂprënzel (sprenzel), ʂtëlze (stelze), ʂtïrzel (stürzel), ʂtorze (zu stërzen), ʂtoze (zum vorigen?), ʂtroze (strotzen), ʂtûlzer (vom Pl. Prät. von ahd. *stëlzan), ʂtûrzel (stürzel), ʂtùze (nhd. stutzen), ʂtùze (stutze?), ʂtûze (stütze), ûze (nhd. uzen), walze (walzen), wârze (warze, werze), weze (wetzen), mëzlì (metze), — bläz (blez), tanz (tanz, fr. danse, it. danza), êrz- (erz-, erze- aus rom. arci- = lat. archi-), falz (valz), fûrz (vurz), ganz (ganz), glanz (glanz), golz (gälz Schm.), groz (grotzen Schm.), hârz (harz), haz (zu hetzen), hêrz (hërze), hìz (hitze), holz (holz), iez (ieze), chaz (katze), chloz (kloz), chrûz (kriuze), laz (laz, prov. latz, it. laccio), lëz (letze, vgl. lërz), lìz (zu laz?), lìze *schimpfen* (litzen zu liz?), luenz (zu lunzen, Schm.), malz (malz), mùnz (münze), nùz (nutz und nutze), roz (roz), salz (salz), saz (saz), schaz (schaz), schlìz (sliz), schluenz (schlunzen, Schm. II. 529), schmalz (smalz), schmùz (smoz), schmùz (smuz), schnìz (sniz), schnouz (nhd. schnauz), schranz (schranz), schûrz (schurz), schûz (schütze), schùz (schuz), schwanz (swanz), schwârz (swarz), ʂpaz (spaz), ʂpìz (spiz), ʂprûze (sprützen), ʂtolz (stolz), ʂtûrz (sturz), ʂtùz (stuz), sùlz (sulze), wìz (vir-wiz), wûrz (wurz, würze).

Hieher gehören ferner die Verbalbildungen mittels der verstärkenden Ableitungssilbe -zen, mhd. (e)zen, ahd. az(j)an, got. atjan: bêrze (barzen), blìnzle (Diminut. von blinzen = blinkezen), bôrze (abl. von bürn, ahd. purjan, vgl. bûrzel), brùnze (brunzen), dûze oder tûze (dutzen), rouze (zu rauen, rauzen, Schm. II, 1), gouze (gautzen Schm.), schleze (ahd. slagazjan), schlôrze (zu slûr?), schmaze (smatzen), ʂpeuze (spiutzen), ʂpienzle und ʂpìze (zu spëhen), ʂtrâze (*stræjezen).

Hieran schließen sich Ableitungen mit der Lautgruppe zg, welche in der Mundart eine ziemliche Ausdehnung gewonnen. Ihre Entstehung liegt klar zu Tage, z. B. in blìzg neben blìz (blicze), wo zg als Umstellung aus cz zu fassen; ebenso in lezge (lecze). In metzg (metzie, metzige) und metzge (metzjen, metzigen = mtl. massicare) ist i vor g ausgefallen. Verstärkend tritt g an einen Stamm auf z, mit dem es zg bildet, in bìzgere (zu bìzen).

Auch in bäzgere scheint z zum Stamme zu gehören; ebenso in rùzgere und razgere (ratzen). Hingegen ist -zge verstärkt aus der Ableitungssilbe (e)zen in bäfzge (zu bäffen) und sûfzge, auch sûfze (siufzen). Es scheint, daß vorausgehendes f zumeist diese Verstärkung herbeiführt, denn unter seinem Einfluß entspringt zg sogar aus s in lëfzge (lëfse Pl.), und ähnlich gebildet ist ştëfzge (zu stëft). — blùzger (vgl. St. I, 195) ist undeutlich.

Eine zweite Gruppe bilden Wörter mit in- oder auslautendem z, welche im Mhd. ʒ aufweisen: beize (beiʒen), bûze (bieʒe, Schm. bauzen), grâze und greze (vgl. räze, Winteler, KM. S. 46, zu ræʒe, ahd. râʒi, vgl. auch fr. graisser), heize (heiʒen), hûze (hiuʒen), lûzelştei (zu lâʒûr, aber anlehnend an galizel, Schm.), schmeize (smeiʒen), belz (belliʒ), bìz (biʒ), göz (gôʒ mit Anlehnung an got), grùz (grûʒ), hìrz (hirʒ), schùz (schuʒ), schùzlìg (schüʒʒeling), şprùz (spruʒ), chûz (kûze oder kûʒe), reize (reiʒen und reizen), rôze (vom Präter. von rieʒen). *

Belehrend für diesen Uebergang von mhd. ʒ in z sind eine Reihe von Doppelformen mit ss und z: flôsse und flôze (vlœʒen), geize neben geiss (geiʒ), weize und weisse (weiʒe), in der Bedeutung differenzirt büesse und büeze (büeʒen), und mit s statt ss: schweise neben schweize (sweiʒen). Wechsel von s und z findet ferner statt in gùsle und gùzle (vgl. gusel Schm.). Ob choze neben chosle hiehergehört, bleibt dahingestellt.

Statt s erscheint z in waz (was, ahd. hwas, altnord. hvass). So vielleicht auch in ranze (zu rans?).

Ganz analog verhält sich der Uebergang vom geschärftem lat. oder rom. s (lat. und fr. t vor i; lat., fr. und it. c vor i und e, fr. ç, it. z und zz, ausnahmsweise lat. s): âpìzê (das ABC), ârznéi (arzenîe, abl. von lat. archienes, wo archi = arci- Weig.; vgl. oben êrz-), panzer (panzier, it. panciera), pfëze und pfìze (phetzen, it. pizzicare), borzelân (it. porcellana), braze (it. braccio), brëzele (brëzile, zu mlt. bracellus), brezìs (fr. précis), procëss (lat. processus), tözì und toze (it. dozina, burgund. dôzaine), enziân (15. s. enziân, lat. gentiana), fazenêtlì (it. fazzoletto), gaze (it. cazza), kolaze (zu lat. collatio, it. colezione), chrûzer (lat. denarius cruciatus), Lùnzì (lat. Leontius), rùnzìfâl (Runzevâl, fr. Ronceval), ştrabaze und ştrablìziere (it. strapazzo, -are), ôşterlozéi (lat. aristolochia), polìzéi (mtl. policia), belz (belliʒ, mlt. pellicia), plaz (fr. place, it. piazza), bùrgaz (mlt. purgantia), şpazìg (it. spazio), mùz (it. mozzo). Auch bùlz (puls, pulst, pulsz aus lat. pulsus) gehört hieher, und pferzech oder pfersech (phërsich, lat. persicum).

Eine dritte Gruppe umfaßt Wörter, welche im Mhd. noch unverschobenes t zeigen; es sind nur wenige: fùz (vut, vgl. Schm. fud und fotz), raz (rat), chûrz (kurz und kurt), ferner die Doppelformen gìt und gìz (gìt), şpreite und şpreize (spreiten).

Außerdem entsteht der Laut z regelmäßig aus t + s oder d + s in der Flexion, der Zusammensetzung, oder in der Bindung zweier Wörter. So namentlich wenn an die 3. Sing. Präs. das enklitische 's = es antritt: chùnt's? er wot's u. s. w. Außerdem in: sëltse (gespr. sëlze = mhd.

---

* Weitere ostschweizerische Formen mit z = mhd. ʒ wie grüeze, şprotze gibt unsere Mundart mit ss.

ltsæne), brönz und bränzele ('brönt's = nhd. gebranntes), gozìg otts ainzig Schm.), güezi (zu guet), hìndertsì (gesprochen hìnderzì : hìnder-t-sì(ch), nìd'sì (gesprochen nìzì = nìd sìch), râzel (rætsal), :hìdsrìchter (gesprochen schìz-), -gënz (Gen. von gënt, Partic. Präs. a gô), hùnds, woran man auch bei hùnzen denkt.

Hieher gehören wohl auch die Koseformen von Eigennamen auf z: Bënz, aze (von bätz = nhd. bär), Chuenz, indem hier s an auslautendes t igetreten.

Unsicher bleiben phoz (potz Schm. vgl. Grimm Wb. II, 279) nebst oz und hez, blûz, chìzìchâre (scheint eine Reduplikation zu sein, worin statt r steht), chùzemùser, môz (metze?), fraz.

## tsch im Anlaut

effektirt zunächst it. gi und ci, fr. ch und j: tschâgg (fr. Jacques), :schäpì (altfr. chapel), tscho (Interj., vgl. it. gio), tschôlì (vgl. schauli, St. I, 318), tschôpe (schope, fr. jupe, it. giubba und cioppa), :schùmpel (it. ciompo).

Im Weitern wird es zum Ausdruck einer Verstärkung und Vergröberung uf deutsche mit sch anlautende Wörter übertragen: tschätere oder tschädere eben schätere (schättern Schm.), tschoderbet, tschodle und scholere (schotelen, vgl. schottern Schm.), tschudle (vgl. das vorige), tschüepe und schüepe (schuope), tschùmel (schummel Schm.), tschûp und tschûpele (vgl. schuppen Schm.), tschùrì (schurimuri Schm.).

Unbestimmt bleiben: tschùder, tschudi.

Im **Inlaut** und im **Auslaut** treffen wir ebenfalls auf Fremdwörter mit tsch, doch sind sie wenig zahlreich: bìnëtsch (vgl. epenace, Häfelin, die Mundarten der Südwestschweiz S. 50), borëtsch (boretsch, fr. bourrache), peutsche (1616 peitsche), brûtsch (fr. brusque), bûtscheft (Luther pittschaft), gûtsche (gutschen Schm.), karwatsche (nhd. karbatsche, Grimm Wb. V, 206), lätsch, latsch und latschâlì (it. laccio?), :ûtsch (fr. foutu). Noch andere Fremdwörter sind im Folgenden eingereiht.

Häufig erscheint t als Verstärkung eingeschoben zwischen r, n, l und ch: pflârtsche (zu vlarre?), plùntsche (fr. plonger?), faltsch valsch), hùltsche (hulsche), chnìrtsche (zu knirsen, Weig. I, 609), höltsch (kölsch, Schm.), chüentsche (lat. colchicum), lârtsche nd lôrtsche (lurtschen Schm.), mantsche (nhd. manschen Weig.), öltsch (molschet Schm.), möntsch (mensche), mùntschle = mantsche), wältsch (welsch), wùntsch (wunsch). Ferner als Verstärkung von sch oder śch: ferwûśche und ferwûtsche, leutsch id leutschgrâs (vgl. leusch Schm.), nätsche (zu naschen). Das tsch scheint schon im Mhd.: mùtsch (mütschelìn).

Es vertritt tz: platsch und pletsche (nhd. platzen Weig.), brëtsch, rìtsche und brûtsche (britschen Schm., vgl. mhd. brizzeln), pùtsch = *putz = it. botto = mhd. bôz Weig.), bûtschgì (butze), tatsch, tsche (1540 tatsch = tatze Weig.), tetsche (tetschen zu tatze?), lpatsch (1698 tolbatz), totsch und tûtsch (zu tetschen?), flätsch

(fläter) -mûs -nass und fletsche (zu vletze oder vlët?), flotsche (vgl. nhd. flott), tolmëtsch (tolmetze und tolmetsche), rätsche (ratzen), rùtsch (rutsche und ruʒʒe), watsch (watsche statt watze), watschle (zum vorigen?), wëtschge (zwetze 1545 Weig.). — gëitsche steht zu getschen, und dürfte mittelst ezen abgeleitet werden von einem Stamme ausgehend auf t oder d, vgl. ginden Schm. I, 920. Ebenso chnëtsche von knëten.

Uebergang von st in tsch liegt vor in chnûtsche (knüsten).

Durch Synkope oder Zusammensetzung ward tsch aus t (oder d) + sch (st) in: tûtsch (diutisch), häntsche (hant-schuoch), letscht (leʒist, älter nhd. letzt und letst), matschärte (mat-scharte), mùtschëre (*muldschëre), wìndsch (= wìnd-ìsch).

Die Diminutivendung (schì) tschì ist selten: meitschì, und in Eigennamen wie Bërtschì, Rüetschì u. s. w. (vgl. Weinh. AG. S. 236). Hieher gehört wohl auch chûtschì.

Unbestimmt bleiben batschâlì, blûtschì, göütschle (gautschen Schm.), gûtsch, hôtsch (vgl. hutschen Schm.), chätsche und chetsche, motschchopf.

## n

erscheint im Anlaut alleinstehend, ferner in den Verbindungen pfn (mhd. phn), chn (mhd. kn), schn (mhd. sn), endlich in den komponirten g'n, g'chn, g'schn (zwischen g'nâd, g'nâdìg und gnâd, gnâdìg schwankt die Aussprache).

chn steht statt kl in chnûble (von klûben), und schn wechselt mit schm in schnäderfrâsìg (schmaderäßig St.).

Unächtes n ist vorgetreten in naʂt (= aʂt), nìgel (igel).

Inlautend finden wir neben einfachem n die Lautverbindungen nt, nd, nz, ns, ntsch (n vor sch wird stets vokalisirt oder es tritt ntsch ein). An jede dieser Gruppen kann noch ableitendes l antreten.

Diese Lautgruppen haben durchweg kurzen Vokal vor sich. Kürzung ist eingetreten in bûnte (biunt). Ausnahme machen: âsëndlì, ândlì, beindlì, eindlef, eindlì, ënder, fiöndlì und safiöndlì, ʂteindlì, wo überall unächtes d eingetreten; ferner das zusammengesetzte mândìg, das kontrahirte zënde oder zënte (daneben daraus entstellt zänderlì), endlich chüentsche und ʂpienzle.

Noch sei hier erwähnt die nur in Fremdwörtern vorkommende, aber zum Theil erst durch mundartlich hinzugefügtes r entstandene der Tonsilbe voraufgehende Lautgruppe rn: karnöllelì (nhd. karneol), sarnìkel (lat. sanicula), scharniere (fr. charnière). In karnìlle (it. camomilla) ist rn an Stelle von m'm getreten. — Ueber der Tonsilbe nachfolgendes rn siehe **n Suffix**.

Ueber Vokalisirung von n vor den Spiranten s (sch, ʂt), f, ch siehe unter **au, äi, ëi, éi, óu** und **óü**.

Inlautendes n ist ausgestoßen vor s in mìs, dìs, sìs, eis, keis; vor m in mìm, dìm, sìm, eim, keim; vor r mit Kürzung des Vokals in den proklitischen Formen mir-, dir-, sir löptìg.

Auslautend findet sich n in denselben Lautverbindungen wie inlautend, außerdem noch in nsch, nşt, nf und nft (neben mf und mft).

Alle diese Lautgruppen haben durchweg kurzen Vokal vor sich. Ausnahme machen: pfruend (phruonde), dienşt (dienst), eint (Ordnungszahl zu ein), luenz (nhd. lunze), schluenz (vgl. schlunzen, Schm. II, 529), ferner der Pl. Ind. Präs. auf nd der Verba contracta (außer händ), während der flektirte Infinitiv dieser Verba kurzen Vokal oder einen Diphthong vor nd hat (s. S. 189; add. z'sìnd statt z'sì).

bänd ist kontrahirt aus mhd. behende.

Vor **inlautendem n** ist Dehnung des Vokals eingetreten in folgenden Wörtern: ânele (zu anelich). ânì (an, ane), ânìg oder ândìg (zu anen), ânìs (aniz), têne (denen), fâne (van, vane), gênerì (lat. genere), g'şpâne (gespan), lêne (lënen), mâne (manen), mâne (man), daneben manì; sâne (senen, mit a aus dem Präterit von ahd. *sënan), daneben sêne; sûne oder sône (zu sun).

In folgenden Wörtern ist die alte Kürze stehn geblieben: äner (jëner, ëner), änet (jënent), blonechtìg (blan Schm.), bünì (bün, büne), ìne (Dat. Pl. von ër), gìne (ginen), g'wone (gewonen), hìne (hin, hine), Jäner (lat. Januar-ius), chänel (kenel), chünel oder chüngel (künigel Schm.), chünìg (künic), schìne (schin), rone nur in rontrôg (rone), wone (wonen), hanâgg (hanackel Schm.), hänìfuess (hanefuoz) neben hâne (han), manìgfalt (manecvalt). In şpìnât hat n nicht die Tonsilbe vor sich.

Kürzung ist eingetreten in plonêt (plânete), wo o nicht den Hauptton hat. Dasselbe galt ursprünglich von renette (fr. reinette), wo aber jetzt der Ton zurückgetreten. Proklitisch ist onì (ân, âne), Die Kürzung der Tonsilbe von monet (mânôt) kann ich nicht erklären.

Früheres **inlautendes nn** ist zu n vereinfacht, zunächst nach nicht betontem Vokal: béijenêt (fr. bayonnette), ôrdenanz (fr. ordonnance), wo freilich schon die Fremdsprache einfaches n spricht; ferner kanûne (it. cannone); in anô und dem interjektionnellen manô schwankt der Ton. Außerdem in äne (ënnen, jënen), bänìge (zu bennec?), pfenìg (phennic), fìne (phinne), chìnì (kinne). In pâne (bannen) und schlûne (slummen?) ist Vokaldehnung an Stelle der Verdopplung des Konsonanten getreten.

In fazenêtlì (it. fazzoletto) ist n statt l eingetreten. Ueber n statt m in heinìmüggel und in arone ist gleich nachher die Rede. Vor t geht m bisweilen in n über: z'sant (zesamt), chünt (kunt für kumt).

**Auslautendes n** hat stets langen Vokal vor sich. Und zwar ist ursprünglich kurzer Vokal hier gedehnt worden in: â-n (ane), pân (ban, nhd. bahn), pardôn (fr. pardon), bateljôn (fr. bataillon), bodegrân (1482 podegram Weig.), drâ-n (daran), fân (varn), hî-n (hin), kantôn (fr. canton), chlân (zu klenen), rân (ran oder rân? unser rân spricht für a, aus rân würde rôn), sôn (sun), dazu sûne oder sône; şpân statt g'şpâne (gespan), zîn (zin). Statt auslautendem nn erscheint einfaches n mit Dehnung des Vokals in: begîn (begin, beginne), fôrşpân (zu spannen), gôn (gewin, -nnes). pân (ban, -nnes, nhd. bann); dazu fôn (fônne? Weig., got. funins? Winteler KM. S. 72).

Der kurze Vokal ist erhalten in folgenden Ableitungen und Zusammensetzungen: panìsiere, bänìge (zu ban, -nnes, vgl. bennec), bodegrännìg,

zìnìg, zìngiesser, ṣpafârlì (span-varc). Bei bùngârt und lilaĉhe ist Kürzung des Vokals eingetreten.

Kurzen Vokal zeigen noch folgende proklitische Formen: a-n, fo-n, hì-n, dra-n, der unbestimmte Artikel e-n, der Akk. Sing. m. des bestimmten Artikels e-n, und der Dat. Pl. desselben de-n, ferner das nicht betonte Possessivpronomen mi-n, di-n, si-n. Alle diese Wörter haben n nur vor folgendem Vokal, und werden in Pause oder überhaupt bei stärkerer Betonung gedehnt. Diese Dehnung ist das Mittel, das Wort hervorzuheben. — me-n (nhd. man) ist stets proklitisch oder enklitisch, und verliert n vor Konsonanten. -schó (schône, nhd. schon) bleibt immer kurz und nimmt nie n an. — Die Verbalformen 1. Pers. Sing. bì-n, ha-n, cha-n behalten n vor Vokalen, und letzteres wird in Pause gedehnt, während die beiden andern stets kurz bleiben. Die vor Infinitiven proklitisch gebrauchten gekürzten Participien und Infinitive cho, go (ge). lo nehmen ihr n vor Vokalen nicht wieder auf. Auch g'sì (gesìn) hat im Satzzusammenhang kurzen Vokal, langen in Pause.

Das der Vokaldehnung entgegengesetzte Mittel der Hervorhebung ist die Verdoppelung des Endkonsonanten (siehe unter **nn**).

**Die Abwerfung von auslautendem n** erstreckt sich:

1. auf eine Reihe einsilbiger Wörter mit langem Vokal. Dahin gehören ṣtei, elei, bei, chlei, nei, ferner chlì, wì, Rì (nhd. Rhein), sì (sìn Verb), g'sì (gesìn), lê (lêhen). Alle diese Wörter nehmen vor Vokalen kein n an, haben es aber in der Flexion, wenn sie derselben fähig. Es mag dieses bei denen auf ei und ì mit der halbkonsonantischen Natur des i zusammenhängen; man spricht der ṣtei-j-ìst abeg'falle. Daneben werfen rein (rein, nhd. rain), ṛein (reine), g'mein (gemeine) den Endkonsonanten nie ab, was sich bei den zwei letztern wohl aus dem früher vorhandenen Endvokal e erklärt (aus benachbarten Mundarten importirt hört man bisweilen die fremdlautenden rei = nhd. rain, und selbst g'mei). Die dreifache Form leim, lein, lei haben wir bereits unter **m** erwähnt. Das in n übergegangene m von heim treffen wir in heinìmûggel (mit dem Bindevokal i), und ganz abgeworfen ist es in Heirech (Heimrìch). — Von den übrigen auf ìn werfen phìn (pìne) und fìn (fìn) ihr n nie ab, lìn nur gekürzt in lilaĉhe; schìn (schìn) und schwìn (swìn) behalten öfter n, können es aber nach individuellem Gutdünken auch abwerfen, die starkbetonten Pronomina possessiva mì(n), dì(n), sì(n) lassen vor Konsonanten unbedingt, aber gewöhnlich auch vor Vokalen, n fallen. — Die Infinitive und Participien nê, g'nô, gê, ĝê; sê oder g'sê, g'sê; g'schê, g'schê; gô(go); lô, g'lô (lo, lo); ṣtô; schlô; fô (fo), chô (cho); tue, tô; flie, zie, d. h. aller Verba contracta lassen vor Vokalen kein n antreten; wohl aber ist dies der Fall bei den mit dem Infinitiv gleichlautenden Formen der 1. Sing. Präs. Ind.: g'sê, gô, lô, ṣtô, fô, schlô, tue, zie, flie. Auch das an diese Verbalformen vor Konsonanten, besonders vor nìd, angehängte ne, hat gegenwärtig wenigstens blos euphonische Funktion (s. S. 255 s. v. ṣtô).

2. auf die vorhin aufgezählten proklitischen oder enklitischen, oder doch schwach betonten Wortformen mit kurzem Vokal, welche n meist nur vor folgendem Konsonant, andere durchweg verlieren.

3. alle auf n auslautenden Flexionssilben verlieren dasselbe ausnahmslos vor Konsonanten, nehmen es aber vor Vokalen wieder auf. Dahin gehört auch

die 3. Pl. Präs. und der Infinitiv, welche in unserer Mundart stets auf e-n ausgehn, mit Ausnahme der Verba contracta. Ebenso alle Suffixe auf en: eige-n, ebe-n, obe-n u. s. w.

Hingegen wirft das Part. Präs. n aus und behält t: e louffete (loufender) brùnne.

Damit stimmt überein die Ausstoßung von n aus dem Suffix ent, wo aber auch öfter t wegfällt: ôbe (âbent), tùset oder tùsìg (tûsent), ënet (ënent), jùget (jugent), tùget (tugent), tùgelìg (tugentlich und tügelich), bärket (barkân; nhd. barchent); — aus unächten ent: nëbet und nëbets, zwäschet, ìrget (iergent), — aus ns mit Verschärfung von s: sägesse (sëgense), wägesse (wagense), — aus ing und ung: schìllìg, rëchnìg, gaʒtìg, meinìg, ôrnìg, Hûnìge u. s. w. Endlich in zusammensetzendem en: Steinepêrg, bêreboum etc.

Der Abwerfung und Ausstoßung von n tritt gegenüber **Einschiebung von mächtem n,** so namentlich im Dat. Pl. vokalisch auslautender Nomina: chüene, schuene (dazu schuene Verb), treüne, fréine, früene, söüne; in sämmtlicheu Diminutiven auf lì: büeblene, fìschlene, — und auf schì: meitschene; — in der Flexion von einigen auf ch, ff (auch f) auslautenden Adjektiven: g'mächne, frëchne, rìffne, auch frëfne von frëfe (vrëvel), — in der Flexion der 1. und 2. Plur. Präs. der Verba contracta: mr müend, dr müend u. s. w., — endlich in der Wortbildung zwischen zwei aneinandertretende Vokale: zweunìʒt, drûnìʒt, aber auch fiernìʒt. — Auch in lëtner (lecter) und sälbìne (salbeie) ist n eingeschoben, ebenso in zìnggìs (zu zìggì). Hieran schließt sich die euphonische Zwischenstellung von n zwischen zwei Wörter mit vokalischem Aus- und Anlaut: wì-n-i, zue-n-ìs, wó-n-er, só-n-e grôsse, zù-n-enand, ze-n alle lüfte, no-n-enandere.

Suffigirtes n wechselt mit m in tûrn oder tûrm, und ist an Stelle von m getreten in arone (lat. arum). Vor suffigirtem n an Verben fällt regelmäßig e aus: bepne (bibenen), eiggne (eigenen), hìggne (?), loutne (lougenen), rêtne (regenen), ôrtne (ordenen), rëchne (rechenen); ebenso bei Adjektiven: epne (ëben-er), ferwëggne (verwëgen-er).

Die Abänderungen des vorhergehenden Konsonanten (die im Wörterbuch nicht durchweg genau bezeichnet sind), stimmen durchaus überein mit denjenigen in der Bindung zweier Wörter, die hier gleich folgen mögen.

Wie wir loutne hatten und rêtne (im Wörterverzeichniß ungenau lougne und rêgne geschrieben), daneben mit kurzem Vokal hìggne, ferwëggne (ebenso sëggne und lùggner), so geht auch in enger Bindung g vor n nach langem Vokal in ein mehr oder weniger deutlich artikulirtes t über (wir schreiben t, weil uns ein besonderes graphisches Zeichen für diesen Uebergangslaut fehlt): trât-ne = trage ihn, er friet-nût dernô = er würde Nichts darnach fragen, luet-nohe = sieh nach. Auf kurzen Vokal hingegen wird g vor n zu gg + n: wìgg-ne (zu wâge-n), schwigg-nìd (zu schwige-n), doch neben er magg-ne (zu möge-n), steht er mat-nìd nohe. Damit geht dann Kürzung von langen Vokalen und Erhaltung sonst gedehnter Kürzen Hand in Hand: frogg-ne neben frôg-e, wogg-ne neben wôg-e, sagg-ne neben sâg-e, chlag-nìd neben chlâg-em, sägg-nìd neben sâg-em und sât-ne. Auslautendes

gg wird von dieser Verwandlung kaum affizirt: briegg-nìd, doch klingend an briet-nìd, mit einer Liquida verbunden gar nicht: lûr

Ferner ist d + n = tn: ret-nìd (zu rede-n), lat-nìd (zu l und b + n = pn: gìp-nìd (von gê, mhd. gëben), grap-ı grâbe), schrìp-nùme (von schrìbe), lop-nìd (von lôbe), nìd (von gloube). Auch in diesen Bindungen ist der lange Stamm Verbs gekürzt, insofern als er auch in der 2. und 3. Sing. Präs. ku

Noch erübrigt Einiges zu sagen über **nn im Inlaut und im** Ersteres entspricht durchweg mhd. nn, und nur in sehr wenigen Wör dem Mhd. mundartliche Verdoppelung entgegen: panner (paner, fr. b tonner (doner), grënne (zum Part. Prät. gegrinen), g'wenne (g aber ahd. giwenjan), nùnnì (vgl. nauneln Schm.).

Auslautendes nn ist dreifacher Entstehung:

1. Es ist aus dem Inlaut in den Auslaut getreten durch Ap Endvokals: denn (danne, denne), tenn oder tern (tenne), thiri tyrann-us), tùnn (dünne), g'rönn (gerenne), ìnn (innen), se senne), ṣpinn (spinne), wann, wenn (wanne, wenne).

2. Es steht statt mhd. n, welches selbst inlautendes nn vertri (sin -nnes). Die meisten hiehergehörigen Nomina haben aber nur n und dafür den Vokal gedehnt: sie sind bereits aufgezählt. Imperativ bleiben unverändert: ṣpann, gùnn u. s. w.

3. Eine Anzahl auf n auslautende Proklitika nehmen, wenn sie tont werden, gewöhnlich in Pause, statt den Vokal zu dehnen, Verdopp n an: drìn und drìnn, ìn und ìnn, Accus. von ër (eine dritte ga Form ist proklitisch en, enklitisch ne), ìn Präpos. und das Adv. Konj. wen (bedingend) und wenn (fragend). Der Acc. wen von nie verdoppeltes n (s. S. 293).

## l im Anlaute

erscheint vor allen Vokalen und in folgenden Konsonantenverbindung fl, pfl, gl, chl, g'chl, schl, ṣpl; außerdem kommen ṣg und ṣkl wörtern vor.

In chùpe (zu mhd. kluppe) ist wohl l ausgefallen. In ch klûben) ist n statt l eingetreten; umgekehrt stellt Weinhold A schlùdere zu schnùdere. Von h in der alten Anlautgruppe Spur mehr vorhanden (S. 171 zu ergänzen: lüeje, mhd. hluojan).

Von der Kindersprache wird in den obgenannten Anlautg elidirt; auch chl lautet meist ch (z. B. chì statt chlì), seltene Aspiration hl (z. B. hlì). Ferner ist die Kindersprache dv anlautendes r durch l zu ersetzen: lìsbléi statt rìsbléi ist lichen Sprachgebrauch übergegangen.

## l im In- und im Auslaute.

Wir unterscheiden zunächst wurzelhaftes l von dem l in

Wurzelhaftes l steht entweder allein als Stammauslaut in Verbindung mit andern ihm nachtretenden Konsonanten.

Solche Verbindungen sind: lb, lp, lf, lff, ld, lt, lg, lgg, lk, lch, lm, ls, lʒt, ltsch, lft. In der Verbalflexion kann an die Gruppen lb, lp, lf, lff, lm, lg, lgg, lk, lch ohne Bindevokal noch t und ʒt antreten; ld mit t wird lt; lʒ und ls verlangen in diesem Fall stets einen Bindevokal, lz nur beim Antritt von ʒt.

lb steht statt lw in milbe (milwe; ahd. miliwa), lm statt lb in schwälmli (swalwe; ahd. swalawâ) und in walme (walbe; ahd. walbo).

Die Lautgruppe lch wird mehrfach vermieden; wir haben wele, weli, weles für mhd. wëlcher, wëlchiu, wëlcheʒ, befële für bevëlhen oder bevëlchen, falech mit unächtem e für falch (val, valwer, Schm. I, 706), chile neben chilche, schêl und schile neben schêch und schêche (zu schëlch), zwile neben zwilch (zwilich). Vgl. **h** und **ch.**

Auffallend ist der Wechsel zwischen den Formen alme, albe, alle und alder. Wechsel zwischen l und n in glnöff und galaffe. l steht statt n in chessel (lat. catinus).

Ausgefallen ist l in as für als und in sëb für sëlb.

Eingeschoben haben es die zwei Lehnwörter aflikât und ʒtrabliziere.

Uebergang von inlaut. r in l ist ebenfalls nur in Fremdwörtern nachweislich: chile, auch chilche (kirche), dazu chilbi (kirchwihe, kirwe), balbier für barbier.

Ueber Vokalisirung von l siehe nachher.

Die Verdoppelung des Konsonanten nach einfachem Vokal und die Dehnung des Vokals vor einfacher Konsonanz, wie sie das Nhd. fast konsequent durchgeführt, ist der Mundart im Allgemeinen fremd. Nur ausnahmsweise zeigt sich Dehnung vor inlautendem l: âlet (alant), pôlismûze (fr. bonnet de police), g'schôli oder tschôli (s. unter **tsch**), hêle (hëln), hôle (neben hole = holn), mâle (malen), schmâle (smeln). Fraglich ob hieher zu rechnen: bôli, trôle (nhd. trollen, fr. trôler), dazu das transitive trôle. In schmiele oder schmâle (smelehe, ahd. smaliba) ist der lange Vokal wohl durch Kontraktion nach Umstellung und Ausfall von h zu erklären.

Vokaldehnung zugleich mit Vereinfachung der Konsonanz ist eingetreten in: ei-hêlig (ein-hëllec), lâle (lallen), mâlet-schloss (fr. mallette), ründêle (fr. rondelle). Viel häufiger ist Vereinfachung von inl. ll in l ohne Ersatzdehnung: bolëte (it. bolleta), borzelân (it. porcellana), elënd (ellende), chale (fr. cailler, mhd. kalen?), roli neben ralli, ʒpale (it. spalla), walach (nhd. wallach), wule (wolle), Wili (Willehëlm). — In bouwele (nhd. baumwolle) und zibele (zwibolle) erklärt sich die Vereinfachung des ll durch die Stellung nach der betonten Silbe und durch die Analogie der Feminina mit dem Suffix ele. — Man vergleiche noch nüele (wüelen neben nüllen), niele (fr. nielle), brüele (brüelen, nhd. brüllen). — tili ist ahd. dilo, nicht dillâ.

Fast sämmtliche auf wurzelhaftes l in betonter Silbe ausgehenden Wörter haben in der Mundart vor l langen Vokal. Oefter ist hinter l ein e abgefallen. Die Vokallänge war entweder bereits in der alten Sprache vorhanden, oder sie entstand erst mundartlich durch Dehnung.

Von diesen letztern nun behalten die einen auch in der Flexion, in Zusammensetzung und in formelhaften Verbindungen ihre Länge, oder wenigstens können wir kurze Formen nicht konstatiren; so in: bêl, hôl (doch auch höli),

châl, chêl, chôl und chôlì, mêl, sâl, ştìl, wâl (wal, ahd. wala; doch dazu erwelle), zâl (zal; doch zelle), zìl (zil).

Andere lassen in genannten Fällen die ursprüngliche Kürze wieder eintreten: tâl (Pl. teler, Dim. telì), fìl (nicht betont fìl und fìlne, ferner fìlfach und fìlicht), schmâl (schmeler, schmelì), wôl (kurz in wolfel, wól-früe, wólůf, wólâ), şpìl (aber şpìlme, şpìle), zôl (zol Maß; aber zölìg). Ebendahin ist zu stellen das nur in Zusammensetzung vorkommende sìl: sìl-schnuer (nebst sìm-pëngel).

Außerdem gibt es noch drei einfache Wörter mit auslautendem l und kurzem Vokal: tel gekürzt aus teil, wìl gekürzt aus wìl (wìle), und wol statt woll oder wolle (wole).

Von Kürzungen in Zusammensetzung sind noch anzuführen: telştok, und mit tonlosem e: wolfel, fortel, ůrtel, bìşpel, söfel, gopel, sìmbel, ùrfel (urvul), ârfel, mùmpfel, hampfel-e.

Endlich erübrigt unter den Substantiven, welche in der alten Sprache im Nom. Sing. zwar mit einfachem l geschrieben sind, hingegen im Inlaut ll haben, und welche der Regel nach in der Mundart auf ll ausgehen sollten, eine gewisse Anzahl, welche nur einfaches l und Ersatzdehnung haben; diese sind: fâl, fêl, ştâl, hêl und g'hêl, g'môl (mol und molle), gôl (giel und golla Schm.), lôl und lôlì (ahd. lallo, lollo), schwâl (swal-lles), wâl (wal-lles), zôl (zol-lles, mlt. telonium). Mehrere derselben lassen in der Flexion oder Ableitung die Kürze theilweise mit der Doppelkonsonanz wieder erscheinen: hêl bildet die Formel am hëlle tag, fâl hat im Pl. fâl oder fäll, ştâl immer ştel, Dim. ştelì, in Zusammensetzung ştalchnecht, und als zweiter Theil Hagştelì, Märggştal, Bùrgştal und sogar Bùrgştl; neben wâl steht walwùrze.

Auf Verbalformen erstreckt sich die Regel der Dehnung des betonten Vokals vor auslautendem l nicht.

Ableitungen mit l bilden

1. die Adjektivendung lì-g (lìch), meist mit dem Umlaut in der Stammsilbe: frìlì, frôlì, hantlìg, heimlì, liederlìg, chùmlìg, mùglì (selten mùglì), schûlì, ůflìg, wârlì, weidlì, wêrklìg, glouplì, lìeplì, jârklì, wôtlìg, zìmlìg, ândlì u. s. w. Die Verstärkung von ch zu k und von b zu p vor lìg in wêrklìg und jârklìg, glouplì und lieplì, êrplì verhält sich wie t statt d vor lìg in den unter „Inlautendem t" angeführten Beispielen.

2. das männliche Substantiva und Adverbien bildende Suffix lìg (il-ing), ebenfalls meist mit Umlaut in der Stammsilbe: bêterlìg, pfìfferlìg, brôtlìg, brůndlìg, trömlìg, fierlìg, früelìg, rûgglìge (rückelingen), weidlìg (nhd. weidling), zweulìg.

3. das Diminutivsuffix lì oder elì, in der Regel mit Umlaut in der Stammsilbe. — elì kann natürlich nur an konsonantisch auslautende Substantive antreten, und hier wechseln lì und elì willkürlich, doch so, daß lì das gewöhnliche ist, während elì stärker verkleinert und mehr der Kindersprache eignet. Sämmtliche Diminutiva auf lì und elì sind sächlich, mit Ausnahme der von männlichen Eigennamen gebildeten. — Nicht zu verwechseln damit sind die mit dem Suffix ì von Verben auf ele oder le abgeleiteten Maskulina: z. B. pantlì von pantle, bläfelì von bläfele, chaflì von chafle u. s. w. Dieses Suffix tritt auch an die mit ere abgeleiteten Verba; seltener an

andere Verba: chlopfì, pletschì u. s. w. Es vertritt nhd. Ableitungen auf er.

4. das Suffix ele oder le (ahd. alâ, ilâ und ilân, ulân) femininer Substantiva. Sie sind sehr zahlreich und können deßhalb hier nicht aufgeführt werden. Sie haben den Umlaut in der Stammsilbe nur ausnahmsweise. Zu beachten ist, daß von ihnen Diminutiva abgeleitet werden durch Verwandlung von ele oder le in elì, nie in lì (z. B. tìßtelì von tìßtle, fiselì von fìsle, schûfelì von schûfle, chalbelì von chalbele u. s. w.). Diese Diminutiva haben meist den Umlaut. Ebenso werden Diminutiva von den mit dem Suffix el gebildeten Maskulina abgeleitet, durch Verwandlung von el in elì mit gewöhnlich hinzutretendem Umlaut.

Die Vertheilung zwischen ele und dem daraus gekürzten le findet so statt, daß ele ausnahmslos antritt an Stämme, welche endigen auf w, h, j, sch, ng, lb, mp, nt, rg, rßt, rbs, rs, rt, während geschwankt wird zwischen ele und le beim Antritt an Stämme auf b, p, f, ff, pf, d, z, g, gg, ngg, ch, s, und entschieden le vorherrscht beim Antritt an Stämme auf ch, t, ss, chs, ms, ps, nd, nz, cht.

Auch eine ziemliche Anzahl Fremdwörter haben sich nach Analogie dieser Feminina auf le oder ele umgebildet: ampele (ampel, lat. ampulla), ba-dùntle(?), pêrle (börle, mlt. perula), fable (fabele, lat. fabula), falbele (rom. falbala), chanzle (kanzel, lat. cancelli), chapele (kapëlle, kappël, lat. cappella).

In einigen Wörtern auf le oder ele ist l aus älterem n entstanden: agle (agene; ahd. agana), fêrsele (vërsen; ahd. fërsina), louwele (ahd. lewina; churwälsch lavina), ôrgele (orgel; ahd. orgelâ und organâ; lat. organum).

5. Das Verbalsuffix ele, gekürzt le (ahd. al — oder il — angefügt an Nomina oder an einfache Verba). Diese abgeleiteten Verba drücken eine Annäherung an den Grundbegriff aus, oder eine Wiederholung desselben, oder eine Verkleinerung.

Die Vertheilung zwischen den Endungen le und ele findet so statt, daß Stämme, welche auslauten auf h, j, n, nt, sch, mm, nur ele annehmen, hingegen solche auf ŝch, rp, r, rm, rg, rch, tsch, ms, ngg, ft, cht, ch, vorwiegend le, während solche auf d, t, z, g, gg, k, b, f, ff, m, ng, s, ss, lb, rb, mp, nz, ßp zwischen beiden Endungen schwanken. Mehrfach kommen beide Formen vor, wo dann diejenige mit ele im Verhältniß zu der auf le eine Verkleinerung ausdrückt (vgl. brousle und bröüsele). Bei denen auf le ist der Umlaut sehr schwankend, bei denen auf ele fast ganz regelmäßig. — Die Endung erle (z. B. in tänderle) ist verschmolzen aus den beiden Suffixen er(e) und (e)le.

6. Das Nominalsuffix el (ahd. al, il, ul) bildet einige Adjektive: tùnkel, tùsel, edel, ìtel, und das analog umgebildete Fremdwort schôfel, — ferner eine sehr große Anzahl von Substantiven. Fast alle sind männlich, weiblich nur zwei: tachtel (aus dem Nhd., ächt mundartlich müßte es lauten tachtle) und ebenso bisweilen schachtel statt schachtle; scheitel ist männlich (add. p. 218) neben dem weiblichen scheitle. Ferner kommen drei Neutra vor: täfel (neben täfer), gûsel, tobel. Bei gûsel erklärt sich das Genus durch seine Bildung aus mhd. ûsele mit vorgesetztem ge. Dieselbe Erklärung wird auch auf täfel anzuwenden sein. — In Beziehung auf den

Umlaut ist zu bemerken, daß er bei den nachweisbar mit ahd. al oder ul Abgeleiteten ausnahmsweise hie und da unorganisch, und umgekehrt bei denen auf il ziemlich häufig nicht eintritt, und daß er endlich bei der übergroßen Mehrzahl jüngerer analoger Bildungen, denen kein bestimmter Ableitungsvokal zu Grunde liegt, durchaus unregelmäßig schwankt.

Einige Wörter haben nur scheinbar das Suffix el, während ihr l aus älterem r hervorgegangen: gertel (gerter, daneben auch gertel; ahd. gertari), lödel (loter, vgl. Schm.), marbel (marmel; lat. marmor), mörsel (morsære, daneben auch morsel; ahd. mortâri), reigel (reiger und reigel). Auch für fessel hat das Mhd. vezzer und vezzel. — Die Kindersprache neigt durchaus dazu, auslautendes r als l zu sprechen: chëllel statt chëller u. s. w. — friesel ist mhd. vriesen.

7. Das Suffix sal oder sel (ahd. isal) erscheint nur in wenigen Nomina: trüebsâl (trüebesal), lûtsëlìg (liutsælec), müesâl und müesëlìg (müejesal und müejesalic), râzel (rætsal), sûmsâl und sûmsëlìg (sûmsal, sûmeselec), und in wìmsle.

## ll

steht im Inlaut und im Auslaut nur nach kurzem Vokal, in der Regel für mhd. und ahd. ll (lj).

Nur in wenigen Fällen ist ll im Inlaut mundartlich verdoppelt: schwìlle (swil; ahd. swil und swilo), selle (suln; ahd. scolan), wolle (wol, ahd. wola), pralle (prâlen und prallen, Weig. II, 410; BM. II, 529), rallì neben rolì. Dazu kommen eine Anzahl Fremdwörter: tromelle (fr. trommel), gollìse (fr. coulisse), karnöllelì (nhd. karneol, it. corniola), chrëbëlle (kërvele, ahd. kërvola, lat. cerefolium), sellerì (fr. céleri), gallerech (galreide), und wohl auch barìlle.

Assimilation liegt vor in rölle (renlen, bair. rellen, redeln Schm.) und in alle statt alme oder albe.

**ll bleibt im Auslaut**, wo es mhd. und ahd. l geschrieben wird: foll (vol; ahd. fol), groll (1500 grol zu grëllen Weig.), chnall (knal?), schall (schal; ahd. scal), schnëll (snël), prall (niederd. pral). Eine größere Anzahl haben, wie wir oben gesehen, l vereinfacht und den Vokal gedehnt.

Durch Verdoppelung ist ll entstanden in tell neben tel (von teil), toll (tol), nachtigall (nahtegale).

Mehrfach ist ll in den Auslaut getreten in Folge Wegfalls eines Endvokals: baggìtëll (corr. S. 19. fr. bagatelle), bìbernëll (lat. pimpinella), tormetìll (lat. tormentilla), ell (elle; ahd. elna), g'sell (geselle), g'ʒtell (gestelle), hell (helle), rollhafe (vgl. bair. hellhafen Schm.), schellchrût (schëllewurz), ʒtìll (stille), ʒtûll-fuess (vgl. stolle).

Auch bei bûl-harz und tìl-tap wird ll anzunehmen sein, ist aber in der Zusammensetzung nicht zu unterscheiden.

## Verwandlung von l in den Halbvokal w (oder u), und von ll in uw.

Diese sogenannte Vokalisirung des l und ll ist durchweg fakultativ und dadurch wird unsere Mundart wiederum als diejenige eines Uebergangsgebietes

zwischen Ost- und Westschweiz bezeichnet, welch' letztere das eigentliche Stammgebiet dieser Erscheinung. Sie ist gewöhnlich bei etwas nachlässigerer Aussprache, während urbanisirende Aussprache die Liquida rein gibt.

In Beziehung auf die Aussprache dieser Laute verweisen wir im Allgemeinen auf das in einem frühern Kapitel über die Halbvokale Gesagte, und fügen hier nur noch bei, daß man bei Bezeichnung des vokalisirten l durch u sich hüten muß, die so entstehenden Diphthonge mit gleich geschriebenen neuhochdeutschen zu verwechseln, und in dieser Rücksicht wäre es gerathener gewesen, vokalisirtes l auch im Auslaut und vor Konsonanten mit w zu bezeichnen.

Die Vokalisirung ist nur möglich, wenn der Liquida ein Vokal vorangeht, und zwar gestaltet sie sich verschieden, je nachdem l (ll) entweder im Auslaut steht, oder ein Konsonant, oder endlich dumpfes e (oder ì) darauf folgt (andere Vokale können nur folgen in Zusammensetzung).

Es sind also nachstehende Fälle zu unterscheiden:

I. Vokalisirung von l

A. mit vorhergehendem kurzem Vokal:

1. Wenn auf l ein Konsonant folgt. Hier ist die Verwandlung von l in w (oder wenn man es hier lieber u nennen will, indem das konsonantische Element des Halbvokals vor dem Konsonanten wegfällt), durchweg möglich und sehr gebräuchlich; also waud = wald, wìud = wìld, houz = holz, gùud (góud) = gùld, hùupe (hôupe) = hùlpe, wäutsch = wältsch, höuzer = hölzer.

Noch sei bemerkt, daß ll vor einem Konsonanten in demselben Worte durchaus wie l gesprochen und gleich behandelt wird. Meist haben wir nur l geschrieben; der Deutlichkeit halber haben wir ll hie und da stehen lassen: fùut = fùlt oder fùllt von fùlle.

2. Wenn l im Auslaut steht. Hier ist die Vokalisirung fakultativ bei ël, ùl, ìl, während ol und al meist rein gesprochen werden. Die Vokalisirung wird begünstigt durch konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes, kann aber auch bei vokalischem Anlaut eintreten. Wir haben also gëu = gël (Imperat. zu mhd. gëllen), ʒtùu (ʒtóu) = ʒtùl (Konj. Präter. von ʒtële), fìu = fìl, aber wol, Rìtal.

Auslautendes el mit unbestimmtem tonlosem e wird entweder so gesprochen daß e schwach tönt, oder so daß es stumm bleibt und l Vokal wird. Nhd. vortheil lautet also fortel oder fortl. (Der Sonant l wird gebildet, im Vergleich zum Konsonanten l, mit weiter zurückgezogenen Mundwinkeln, größeren Seitenöffnungen neben der Zunge im Mundkanal, und stärkerem Exspirationsstrom). — In fortl wird nun l oft vokalisirt, und das Wort lautet dann fortu; auch fortel kann zu forteu (sprich fortew) werden, bleibt aber meist unverändert. Dagegen wird das schwach betonte e tel (nhd. ein Theil) meist vokalisirt e tew.

3. Wenn darauf dumpfes e folgt. Und zwar werden ale, ìle, ùle, ële meist rein gesprochen. fùle (nhd. füllen, d. h. Junge werfen, von der Stute) wird nie vokalisirt. Bei wele (nhd. welcher) ist die Vokalisirung fakultativ. Endlich die unbetonte Verbal- und Nominalendung ele lautet entweder rein oder ᵉwe: ʒtìgele oder ʒtìgᵉwe.

lì nach kurzem Vokal (gleichviel, ob es Diminutivendung ist, oder die Nominalendung ì mit zum Stamme gehörendem l) wird nie vokalisirt, sondern bleibt entweder rein, oder was das Gewöhnlichste, es wird mouillirt, und

zwar kommt die Aussprache dem ital. gli am nächsten. Ganz gleich wird behandelt die Adjektivendung lì. Endlich fìlì statt des gewöhnlicheren fìlì (Fem. Sing. und Nom. Plur. von fìl) bleibt stets rein.

B. Mit vorangehendem einfachem langem Vokal:

1. Wenn auf l ein Konsonant folgt, ist die Vokalisirung (namentlich in der 3. Sing. Präs. der Verba mit langem Stammvokal und weggefallenem e der Endung) gewöhnlich. In -ûlet, -ìlet und -ôlet, -ô̂let wird e nicht ausgeworfen: fûlet, mûlet, môlet, hô̂let, ʒtìlet. Nebeneinander kommt vor hô̂wt und hô̂let, ferner mâut von mâle, fêut (fê̂wt) = fêlt, ʒtrâ̂ut (ʒtrâ̂wt) = ʒtrâ̂lt, ìut (ìwt) = ìlt, pfô̂ut (pfô̂wt) von pfô̂le, hûut (hûwt) von hûle.

2. Wenn l im Auslaut steht, so ist die Vokalisirung gewöhnlich. Durch konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes wird sie begünstigt, findet aber auch vor Vokalen statt. So auch in Zusammensetzung, selbst nur scheinbarer, wie in fê̂l(w)-ìse. Auslautendes ìl bleibt meist rein; auslautendes ûl wird entweder rein gesprochen, oder das vokalisirte l wird, vor Konsonanten, kaum gehört, z. B. mû oder mû˘ = mhd. mûl; in Flexion und Zusammensetzung erscheint l, rein oder als w, vor Vokalen wieder, z. B. mûle oder mûwe = nhd. maulen, hingegen fûket = nhd. faulheit.

3. Wenn auf l dumpfes e folgt, ist die Vokalisirung möglich, doch bleiben -ìle, -ûle und -ôle meist rein. In jô̂le ist die Vokalisirung nie gehört.

Vor dem ì der Endung im Fem. Sing. und Nom. Plur. der Adjektiva ist die Vokalisirung gewöhnlich: hôwì = hôlì, châwì = châlì, fûwì = fûlì, gê̂wì = gê̂lì. Die Diminutivendung lì, ferner die Nominalendung ì mit vorangehendem zum Stamm gehörendem l, endlich die Adjektivendung lìg, gekürzt lì, werden behandelt wie nach kurzem Vokal.

C. Mit vorangehendem Diphthong:

Sowohl im Auslaut als vor Konsonanten, ebenso, wenn auf l dumpfes e folgt, ist die Vokalisirung überhaupt nicht sehr gebräuchlich, und jedenfalls nur zuläßig hinter solchen Diphthongen, deren zweiter Theil ein e ist, niemals hinter Diphthongen, deren zweiter Theil u, ü oder i. Dieselbe Regel gilt, wenn auf l die Endung ì im Fem. Sing. und im Nom. Akk. Plur. der Adjektive folgt. Die Diminutivendung lì, die Nominalendung ì mit vorangehendem l des Stammes, und die Adjektivendung lìg, gekürzt lì, werden behandelt wie nach einfachem Vokal.

II. Vokalisirung von ll.

Es steht nur hinter kurzem Vokal, im Auslaute, oder vor folgendem Vokal, der im selben Worte nur dumpfes e oder ì sein kann.

Im Auslaute ist die Vokalisirung stets zuläßig, und zwar wird ll zu uw (oder wenn man lieber schreibt ww), so oft das folgende Wort vokalisch anhebt, hingegen w (oder wenn man lieber schreibt u) vor konsonantischem Anlaut.

In der Wortmitte vor dumpfem e oder ì und vor andern Vokalen in Zusammensetzung ist die Vokalisirung stets zuläßig, doch bleibt ìll meist rein.

Anmerkung. Kommt im Anlaut der Silbe ein w vor, so bleiben l oder ll am Ende der Silbe meist rein: so in welle, wolle, wûle, wûlewe, zwìle, kwelle, wìlle (aber vokalisirt in wìwfârìg = wìlfârìg, wìwkûr). In welle und er wìl ist die Vokalisirung häufig. In den zusammengesetzten wôllëbe und wôllûʒt, den einzigen mir erinnerlichen

eispielen von ll nach langem Vokal, bleibt ll stets rein. — Auch in schëlle-
ërch wird ll des w wegen in der folgenden Silbe rein gesprochen.

## r.

Die gewöhnliche Aussprache ist die eines reinen starktönenden r (das Ge-
mere bei Winteler KM. S. 33 ff.). Daneben erscheint individuell diejenige
s weichen (romanischen) r (h + r). Ich glaube allerdings wahrzunehmen,
ß letztere Aussprache bei einigen früher mit hr anlautenden Wörtern (ring,
agge u. s. w.) häufiger ist, doch wage ich hierüber noch nichts Bestimmtes
szusprechen.

Außer bloßem r kommen folgende Verbindungen im Anlaut vor: br, pr,
r, fr, dr, tr, gr, chr, g'chr, schr, ʒpr, ʒtr.

Als Ueberreste von anlautendem ahd. hr sind vielleicht zu betrachten: chrìnge
hd. hring), chrùgele neben rùgele (vgl. rogel Schm.), chrallì
ben rallì, und chraĉhe (krac) neben raĉhe (S. 200 ist zu ergänzen,
ß der Spruch auch lautet: 's ìst schwârz de chraĉhe-n ab).

Inlautend kommen folgende Verbindungen vor, inbegriffen solche, die durch
ynkope oder durch Anfügung von Suffixen entstanden: rb, rp, rpf, rf, rff,
s, rbl, rm, rml; rd, rt, rz, rs, rsch, rŝch, rtsch, rʒt, rdl, rdn; rg, rgg,
h, rk, rgl, rchl; rl, rn, — auslautend folgende: rb, rf, rpf, rpʒt; rd, rt,
; rg, rgg, rch; rs, rsch, rŝch, rʒt; rm, rn, rnʒt. Zu bemerken ist noch,
ß in aberelle zwischen b und r, in aferùnte zwischen f und r, in
anterech zwischen r und ch ein unächtes e eingeschoben ist.

Umstellung ist anzunehmen in pfermet (pfennwert Schm.), und in
hriese (kërse, kirse, kriese).

r steht statt altem l in ägerʒte (ahd. agalastra), und in sârwìd (salhe);
statt altem w in rëkholdere (wecholter, quëckolter, recolter), und in
irìz (gîwiz); — statt h in rollhafe (vgl. hellhafen Schm. I, 1080);
tt n in niemer-t (nieman-t), ënert (jënent); — statt s in glâr-ìsch,
lôr-öüglì, glûrle (nach Weinhold, AG. p. 165). — Höchst beachtenswerth
: auch die Verwandtschaft, welche r mit z erzeigt in den Reduplikationen bìrì-
izelì, chìzì-châre, gire-gire-gìzelì (s. v. schnìz), während bìre
gl. St. I, 245) mit dem gleichbedeutenden beize schwerlich weiter zusammen-
ingt.

r ist eingeschoben, 1. vor n in bìbernëll (lat. pimpinella), sarnìkel
at. sanicula), karnìlle (camille), tern (tenne); — 2. vor t in
hnârte (snate), pùffert (ital. buffetto), wârtsak und wârtlìg
ben watsak und wôtlìg; — 3. vor ff in wërfflìg (wäffling, zu
ffel, Weig.). — 4. nach rnd in môrndrìg; — 5. mit Ausfall von c in
ûmerlìg (kûmeclìche). — Ausgefallen ist r in ëpêrì (= ërdbêrì),
der (= forder), fodere (= fordere), Heichì (zu Heirech), daneben
irì, ferner in schwezìbìre (zu schwarz), Uelì (nhd. Ulrich),
t neben dêrt (dert, dort), ênʒt neben êrnʒt (ërnest), fêsch und
êsch (lat. vers-us, nhd. revërs), nâchtìg neben nârchtìg; endlich
t man auch wêchtìg statt wêrchtìg, und schaniere statt scharniere
charnière).

r ist abgeworfen in nùme (wenn = newâre, nuwer? oder = niwan mê (mêre), dazu nùmme (niemêre), ferner im Nom. Sing. der sta Adjektivdeklination.

Vor inlautendem einfachem r wird die alte Kürze öfter gedehnt: (eren; ahd. erin), bêre (bern), bêrì (ber; ahd. beri), bôre (b tûre (tür; ahd. turi), fâre (varn), fôre (vore), gêre (gërn; ahd. gë g'wâre (gewaren), dazu g'wârsammì (gewarsame), jêre jarâ), nêre (nern), schêre (schërn), schwêre (swern), s (sparn), wâre (warn), wâre dauern (wërn), wâre gewähren (v wêre wehren (wern), zêre (zern). — Die Kürze erscheint wieder i leitungen von schêre, und in der Präp. for, sonst nirgends.

Die Kürze bleibt gewahrt in bìrì-bìzelì, bìre = beize, fûre hare und hëre (hëre; ahd. hëra), ìre, Dat. Sing. fem. des pers. und Pron. possess., chùrelì-mùrelì, schärì-mùm (schuri-muri s schore (schorn), schwìre (swir, swiren), schwìrìg (swirec), (sporn), ṣpore (spor, ahd. sporo), ṣtore (star; ahd. stara), tschò zwûr-ìg (zwir-). Die Quantität schwankt in bïre neben bìre (bi pirâ).

Wenn hinter inlautendem r altes h oder ch ausgefallen, so bl vorhergehende Vokal mit wenigen Ausnahmen kurz: more (morche, märe (merhe; ahd. merhâ), wëre = wërche, wäre (wärhen Scl 999, zu mhd. warc), ṣtore (Pl. von ṣtorch), zwërìs (twërhe twëres?), fore (vorhe; ahd. forhâ), forne (vorhen, ahd. forhana (durch, ahd. durah), ṣtare (starch-er). Ebendahin möchten gehöre (zähern) und särì-tuech (nhd. sarsche, mlt. sarica).

Länge erscheint in fârlì (verlin; ahd. värhelin), fôre (vurc furah), ârì (eher, ahd. ahir).

Auch beim Ausfall anderer Konsonanten als h oder ch nach r bl vorhergehende Vokal öfter kurz: so in Karì (Karl), tafföre (ta schmìre (add. p. 226) neben dem aus dem Nhd. entlehnten sch (smirwen). Länge erscheint hingegen in bâre (barn; ahd. parno) un (gërne; ahd. gërno).

Auch vor inlautendem r mit einem Konsonanten wird der vorher Vokal häufig gedehnt, fast ebenso häufig aber auch nicht. Die Formen zahlreich, um hier aufgeführt zu werden. Es genüge die Bemerkung, rtsch, rṣt, rpf, rdl, rdn und rbl nur lange, vor rsch, rf und beson rch nur kurze Vokale erscheinen.

Es kommen auch einige Beispiele vor, wo alte Länge vor einfacher vor r mit Konsonant gekürzt worden ist. So namentlich wiederum r g'horche (gehôrchen), lerche (lêriche, lêrche), ṣtûrchle (stri Daran reiht sich hìṣtorì (histôrje). In hürôt (hiurât) dürfte d im zweiten Theil der Zusammensetzung die Kürzung im ersten Theile r haben. In mhd. gìwiz, mundartlich girìz, scheint die Länge der erst durch unser i bestätigt (vgl. Weig. s. v. Kiebitz).

Die Mundart kennt kein verdoppeltes oder geschärftes r. Alle rr der älteren Sprache werden vertreten durch einfaches r. Und vor dies rr bleibt der Vokal in der überwiegenden Mehrzahl kurz; die Dehnu nur in folgenden Formen ein: pfârer (pharrære), târe (darre (derren), tôre (dorren), gìre (nhd. girren), châre (karre), châ

en, nicht zu kërren?), ṣpâre (sparre), ṣpêre (sperren), zêre

Fremdwörter mit inlautendem reinem r oder r mit Konsonant haben enden Quantitätsregeln so gut wie keinen Bezug, zunächst schon deß- t, weil beim größten Theil dieser Wörter r nicht in den Schluß der ilbe fällt. Wo aber auch dieses der Fall ist, entscheidet meist die des lat. oder rom. Grundwortes; man vgl. Andrês, paregrâf, er, pùrlìmùnter, fìcârì, harass, kanârìfogel, lam- Maréi, Marianne, matêrì, o'rdìnârì, rumôre, salârì, re, ṣtore (fr. store), Jêrichô-rôse.

utendes reines r in betonter Silbe bewirkt ausnahmslos Dehnung egangenen Kürze. Scheinbare Ausnahmen:

örter mit Nebenton, wie die Präpositionen dùr, for, fùr, das das Pronomen wër, oder ganz tonlose, wie die Pronomina er, dr mr (zu mìr).

örter im ersten Theil einer Zusammensetzung: bär-hämmìg, kar- ar-fange, kar-sùmpel. Die Quantität der Vorsetzsilben dùr, ùr ist schwankend, je nachdem sie Hauptton haben oder nicht, oder ch der Quantität des zweiten Theils der Zusammensetzung. Ganz die Vorsetzsilben der, fer, er.

die auf r schließende betonte Silbe in Folge der Flexion, Ableitung, mmensetzung aufhört die letzte zu sein, so tritt mehrfach die alte Kürze or, siehe unter bâr, mìrâ, Bärì neben bâr, schêre und schêr, Vgl. auch hëre, hare, fùre neben den gekürzten und gedehnten êr, hâr, fûr.

r, welche mhd. inlautendes rr haben, deren r aber durch Abfall des in den Wortauslaut zu stehn kommt, dehnen ebenfalls meist die vor- te Kürze: tûr (dürre), ìr (irre), nâr (narre), g'schìr (ge- g'ṣpêr (gesperre). In den Ableitungen von nâr und ìr schwankt tät. In her (hërre) und wìr (zu wërren) ist der Vokal kurz.

uslautendem r mit einem Konsonant wird die vorangegangene Kürze nt, bald nicht. Die Quantität schwankt namentlich vor rt, rb, rm, sch. Nur Länge erscheint vor rg, rṣt, rz, rśch, rd, rs, rpf. Da- rbleibt die Dehnung mehrfach vor rn, ferner in herpṣt, und fast r rch. Gedehnt ist nur wêrch (wërc, ahd. werih), und nârchtìg, ndem ch, wofür aber gewöhnlich nâchtìg gehört wird. — Be- er den dehnenden Einfluß von r ist wârtsak neben watsak.

n Folge von Flexion, Ableitung oder Zusammensetzung, die auf r mit auslautende Silbe aufhört, die letzte zu sein, auch in alten formel- ensarten erscheint häufig wieder die alte Kürze, siehe unter: ârg, , ârm Subst., bêrg, bûrg (add. p. 22) neben bùrgṣtal und ì, hêrd neben hërdöpfel, hìrs und hìrsmêndìg, hìrz, ôrd, schûrgg, schûrz, schwârm, schwârz, wârm, wûrm, ìrn (wo neben zwìrnsfade auch zwìrnsfade aufzuführen).

sind zu erwähnen die äußerst zahlreichen Ableitungen mit den Suf- Maskul. und Neutr. Adj.) und ere (Feminina), ter (Mask. Femin. re (Verba). Eine große Anzahl theils zusammengesetzter deutscher, hnter Wörter, mit ursprünglich ganz verschiedenem Ausgang, haben Suffixen angeglichen: eicher (eichorn), eicher (einkorn), eimer

(eimber; ahd. eimpar), érber (nhd. ehrbar, mhd. êrbære), holdere (holunter), ìmmer (immer, iemer; ahd. iomêr), jùnker (junchêrre), näper (nabegêr), neumer (neizwër), nôchper (nâchgebûr), öper (etwër), rëkholdere (wecholter), rùchper (nhd. ruchbar), wìmpere (wintbrâ), zûber (ahd. zwipar), zwìter (zwidorn), baʒter (basthart), béicher (bìkar), bìder (biderbe). Auch die Endung ert hat mehrfachen Ursprung, so in bankert (banchart), hùndert (hundert), libert (?), ìnnert (inner mit angetretenem t), niemert (niemant), bùffert (it. buffetto), eissert (?). — Fremdwörter auf er: panzer (panzier; it. panciera), tokter (lat. doctor), Jäner (lat. Januar-ius), kalfakter (mlt. calefactor), Chaʒper (Eigenn. Kaspar), cheiser (keiser; lat. Cæsar), cholder (it. coller-a), lëtner (lecter, lat. lector-ium), meijer (meier, meiger, ahd. meior; lat. major), meüʒter (münster, lat. monaster-ium), mùʒter (it. mostra), numere (it. numero), opfer (zu lat. offerre?), rûter (mlt. ruptarius), salbêter (mlt. salpetra), ʒpünser (fr. engl. spencer), zìfer (mlt. cifra), zìtere (nhd. zitter; lat. cithara), halêgere (zu it. allegro).

## g im Anlaut

entspricht in deutschen Wörtern mit ganz wenigen Ausnahmen mhd. g, ahd. k, c (g), got. g.

Die Ausnahmen sind: gìzì (kitze; ahd. chizzi), gloze (zu *kliezen, ahd. chliozan), glùggerì und glùgse (s. Weig. s. v. glucke), gôf (klufen, glufen, gufen Schm.; zu klieben; ahd. chliopan; got. kliuban?), gùschele neben chûschele (zu kôsen; ahd. chôsôn?). Ferner vergleiche man gwägge (nhd. quacken) und gragôl (corr. p. 111, nhd. krakeel). In all diesen Wörtern geht unser g auf mhd. (nhd.) k, ahd. ch zurück und es wäre in der Mundart ein ch zu erwarten gewesen. Winteler zieht auch gütsele, unser güzle und güsle (corr. p. 118) hieher (= ahd. chizilôn, chuzilôn).

Die Vorsetzsilbe ge verhält sich vor Inff. und Nomm. etwas anders als vor Participien. Während bei letztern ge + b oder p regelmäßig p, ge + d oder t regelmäßig t wird, bleibt bei den erstern in der Regel ge-b, ge-b, ge-d, ge-t unverändert. (Vgl. S. 101 ff. und daneben die Participien 'bóuwe, 'broĉhe, 'brüelet, 'dënkt, 'dìge, 'dìnget, 'dùldet, 'drùnge, (jedoch gebôre). Ausnahmen: 'blafel, bët neben gebët, 'bogìg; brëcherìg, prüel neben gebrüel, bìs (mhd. gebiʒ). Ob 'bot (von pûte) zu mhd. bot oder gebot sich stellt, bleibt unsicher. Vor Vokalen und vor den übrigen Konsonanten wird e regelmäßig ausgestoßen und als Ersatz wird g zu gg (geschrieben g') verstärkt. Ausnahmen machen einige ältere Bildungen wie genossâmì und gefârdì.

Noch älteren Datums sind die ziemlich zahlreichen Wortbildungen mit ge, in welchen e ausgestoßen wurde, ohne daß g dafür geschärft worden wäre. Einigemale ist die Ausstoßung bereits im Mhd. eingetreten; ob auch dort schon das vorhergehende g unverändert gesprochen worden sei, bleibt dahingestellt. Die betreffenden Wörter sind: gleich (geleich), gleis (geleis), gleitìg (geleitec), glìch (glìch, ahd. kalìh, got. galeiks), glìd (gelit), glìmpf (gelimpf), glûk (gelücke), gloube (glouben, ahd. kiloupan, got. galaubjan), glùʒt (gelust), gnâd und g'nâd (gnâde, genâde), gùnne und gôn (gewinnen, gewin), gonne (gunnen für ge-unnen), grâd (gerade),

gräschel (wohl zu nhd. geräusch, 15. s. ingerewsch), grâze und greze (S. XCII), grìṇg (geringe), grob (gerop, grop), grogle (vgl. rogel Schm.), grôte (geräten), gröübe (griebe, ahd. griupo zu ki-roupjan). Wie diese Wortreihe zeigt, beschränkt sich diese Erscheinung bei uns auf die Lautgruppen gl, gn, gr und g mit folgendem Vokal. Nach Mittheilung von Hr. Dr. Winteler hat sie in der Ostschweiz viel ausgedehntere Geltung.

Entsprechend dem Uebergang von ahd. k in mhd. g und mundartliches g zeigen auch eine Reihe romanischer Lehnwörter älteren Datums, welche romanisch mit c anlauten, in der Mundart g (während solche Lehnwörter jüngern Datums mundartlich gg (ǵ) haben): gabinétlì oder ǵabinétlì (zu fr. cabinet), gabriôle (it. capriola), gaffé (fr. café), gâggì (zu lat. cacare), gänterlì (it. canto), gaze (it. cazza), geller (gollier; fr. collier), gloŝche (fr. cloche), gödel oder güdel (afr. coutel), gollìse (fr. coulisse), goul (nhd. gaul, mhd. gûl, doch wohl anlehnend an lat. caballus), grawate (fr. cravatte), grémpel und grümpel (zu it. comprare), grùp (fr. croup), grûpe (fr. croupir), grüschele (zu chrûsch, it. crusca?), gùfere (1475 coffern, fr. coffre), güggùmere (it. cocomero), gùmì (fr. commis), gùmpìs (afr. composte), günte (mlt. cuniada), gûtsche (fr. coche, it. cocchio, vgl. gutschen Schm.), gant (nhd. gant, it. incanto).

Daneben haben wir andere romanische Lehnwörter, welche ursprünglich mit g anlauten: galôrì (fr. galerien), galüzel (galizelstei Schm., vgl. Galicia M.), gamaŝche (fr. gamache), gelte (gelte, ahd. kellitâ, mlt. galida), géneri (lat. genere), glôr-rìch (glorje, lat. gloria), granâte (grânât, lat. granatus), Grét und Grite (lat. Margareta), grìffel (griffel, ahd. graphil, zu lat. graphium), grìlle (grille; ahd. crillo; lat. gryllus), grìmasse (fr. grimaces), gütere (guttrël; lat. guttarium).

Doppelformen mit und ohne anlautendes g haben wir folgende: gägg und äggì, gäggì und âggì (zu lat. cacare). eb und selten geb, gûrbsì und ûrbsì (nhd. griebs, älter grubz, grobiz), gûsel und ûsel (s. güsel und üssel Schm.).

Unbestimmt bleiben: gìbel und gìbì, gìpse, glüngg, gôn (kon Schm.), goŝche (goschen Schm.), göütschle (gautschen Schm.), grìpele, güfì (wohl zu mhd. goffe, guffe), gùrì, gùṣt (zu galt?), gütsch (vgl. gotschen s. v, gutschen Schm.).

## Inlautendes und auslautendes g

stellt sich ebenfalls, in der großen Mehrzahl der Wörter, neben mhd. g, ahd. (g), got. g. Dabei ist aber zu beachten, daß die ältere Sprache nach bekannter Regel im Auslaute c (k) an der Stelle von g eintreten läßt, was in der Mundart nicht mehr der Fall ist. Einzelne übriggebliebene Spuren dieser Verhärtung im Auslaute werden unter gg erwähnt.

In einer kleinen Zahl von Wörtern führt g auf got. h zurück: agle (agene; ahd. agana; got. ahana), schwôger (swâger) und schwìger (swiger; ahd. svigar; got. svaíhrô), g'nueg (genuoc; ahd. kinuoc; got. ganohs). Hieran schließen sich die bekannten Fälle grammatischen Wechsels zwischen g und h (verhärtet ch) in einigen Verben und davon abgeleiteten Bildungen; siehe unter schlô (dazu schlahe, schleger, schlegel), fô,

zie (dazu zihe oder zieche, ferner zûg, zûg, zûge, zûgel), gedéij… und 'dìge (dìhe, dëch, digen, gedigen), g'rìget (zu rìhe, rëch, rig… gerigen). Ferner hange (hâhen; ahd. hâhan).

Davon zu unterscheiden ist die in einigen Wörtern eingetretene Schwäch… eines ältern k (ck), ahd. ch oder hh, wo die Mundart sonst ch zeigt … erwarten läßt: mârg-ştei neben march (marc; ahd. marka oder marc… got. marka), prâge (prâchen? gepræche, ahd. prâhhan Weig.), şprig… (sprinkel, sprëckel; ahd. sprehha). Damit stellt sich zusammen das entle… sârg (sarch; ahd. sarc oder sarch, vom lat. sarco-phagus). Ferner sind … vergleichen gragôl (nhd. krakeel), megele (nhd. meckern), mougel (? … mhd. mocken, bair. maukeln Schm.).

Einigemale erscheint g an Stelle von älterem v oder w: hoger (hoger und hover), jûgse (jûwezen). Auch pflueg (s. Weig.) führt in einig… ältern Mundarten auf einen Stamm mit w zurück.

gs ist aus verschiedenen Quellen zusammengeflossen. Zunächst haben wir stammhaftes g mit ableitendem s in gìgs, gags, gagse (vgl. gigzen, gagzen), ebenso wohl auch in gìgs, gìgse, gìgslì, ferner in hëgs (hecse, ahd. hazus, *hagazusa). Oder es erscheint statt sch: hìgsì (zu hischen), oder statt z: hêrehëgsler (häz, hätzel Schm., nhd. atzel, fr. agace), fìx (ahd. fizes). Mehrfach ist gs (oder gleichlautendes ggs) eingetreten statt chs oder cks, ks: glùgse (1538 klucksen Weig.), wìgse (= wìchse), ferflùgt (= ferfluecht), mùggs und mùggse, gleich gesprochen wie mùgs (nhd. mucksen Weig.), jùgs (= lat. joc-us mit abl. s, Weig.), mûrggse (… mûrggel, siehe Schm. s. v. murgkeln), lùgse (zu lùchs). — In fëgsa… oder fëxaz haben wir lat. x (vexare), ebenso in tëgşt (text-us), ëxtra. — faxe und şpìntìfax, marìxle (morixeln Schm.) bleiben unbestimmt. — miner sìgs ist eine sonderbare Verunstaltung von miner-sêl.

Ueber zg siehe unter z. Suffigirtes g ist verstärkend hinzugetreten in bütschgì (butze) und wëtschge (nhd. zwetsche).

g ist ausgefallen in môrn (morgene, morne) und môrndes (morgenes, morndes). Es erscheint eingeschoben in bìlgere (bilern), wenn nicht vielmehr umgekehrt zu erklären und das Wort von bëlgen abzuleiten ist.

g ist verhärtet aus j in ìlge (lilje; ahd. lilja), und im Konj. Präs. sìge, auch sige, und séige (vgl. sìe und sìgent s. v. sìn BM., Weinh. AG. S. 350). Analog gebildet (wenn nicht an mhd. eigen, ahd. eigan und heigan angelehnt) ist der Konj. Präs. heig. Unorganisch angetreten ist g in ôdermënìg (lat. agrimonia).

In romanischen Lehnwörtern vertritt unser in- und auslautendes g in der Regel rom. g: agiere (lat. agere), bagâschì (fr. bagage), përgemënt (pergamënte; mlt. pergamenum), pflegel (vlegel; ahd. flegil; lat. flagellum), bodegrâ (lat. podagra), bùrgaz (mlt. purgantia), têge (15. s. degen; fr. dague), tìgeret (zu tiger-tier; lat. tigris), tragûner (fr. dragon), tûge (ital. doga; fr. douve); fìge (vìge; ahd. figâ; fr. figue), görgel (vgl. gurgel und gorge; ahd. gurgulâ; zu lat. gurgulio), legel (lägel ahd. lagella; lat. lagena), oblìgô (ital. obbligo), regel (regel; ahd. regula lat. regula), regiere (15. s. regieren; lat. regere), schmìrgel (ital smeriglio), sêge (sëgen; ahd. sëgân; lat. signum), sìgel (sigel; la sigillum), ziegel (ziegel; ahd. ziegal; lat. tegula), zigâre (fr. cigarre ëgerte (egerde; fr. gueret), plôg (plâge; lat. plaga).

Seltener ist g geschwächt aus rom. c (q): bagét (fr. paquet), ege (ege, egde; ahd. egidâ; lat. occa), fìsìgûgger (zu lat. physicus), mùschget- (muskat; mlt. muscata), sìgerìșt (sigrist; ahd. sigiristo; lat. sacrista), șpiegel (spiegel; spiegal; lat. speculum), tìschgeriere (fr. discourir), bredìge (bredigen; ahd. predigôn: lat. prædicare), pratìg (fr. pratique; lat. practica), ätìg (ettich Schm., lat. hectica), mûsìg (lat. musica).

Eine besondere Beachtung erfordert die Endung ìg, welche in der Mundart sehr beliebt und aus den verschiedensten Quellen zusammengeflossen ist.

Den Grundstock bildet die adj. Endung ìg = mhd. ec, ic. Sie ist äußerst häufig und einzelne Beispiele sind überflüssig.

Dazu kommen die Verba auf ìge: bodìge, bänìge, ëndìge u. s. w., nebst solchen, in denen i vor g ausgefallen: baschge, bäfzge, muessge u. s. w. (vgl. unter z).

Ferner gehört hieher das zusammengesetzte Suffix ochtìg, lachtìg, lächtìg: herochtìg, gëllachtìg, schwärzlächtìg u. s. w.

Anderseits erscheint ìg statt mhd. ahd. inc: pfenìg (phennic; ahd. phantinc), chûnìg (künic; ahd. chuninc), und lìg statt linc: brûndlìg (zu brinnen), weidlìg (weidlinc) u. s. w.

Ebenfalls durchweg in ìg übergegangen ist die zahlreich auftretende subst. Endung nhd. ung, mhd. unge: b'hûsìg, meinìg u. s. w.

Ferner münden hier ein die mit lìch Zusammengesetzten: bìllìg (billich; ahd. pillìch), blözlig (1320 plozlich Weig.), lieplìg (lieplich; ahd. liuplìh), frûntlìg (vriuntlich; ahd. friuntlìh) u. s. w.

Einigemale vertritt ìg die adj. Endung et und die Participialendung ent: nakìg (nacket; ahd. nachat), g'ștakìg oder g'ștaket, vgl. g'rìglet. Einmal statt ìn: ërìg (ërìn).

tac in der Benennung der Wochentage ist abgeschwächt in dìg oder tìg: mändìg, zìștìg, donștìg, frìtìg, samștìg, sùndìg. — Die Endsilbe zec der Zehnerzahlen ist gekürzt in z'g (sg); zwänzg, drìsg, fierzg u. s. w.

## gg (ģ) im Anlaut

kommt nur vor:

a. in romanischen Lehnwörtern jüngsten Datums, wo es die romanische Tenuis c vertritt, mit der es genau gleichlautet: ģasäggli (fr. casaque), ģasêrne (fr. caserne), ģabinétlì oder gabinétlì (fr. cabinet), ģurâschì (fr. courage), ģusìne (fr. cousine), sģorpiôn (lat. scorpion).

b. statt des Präfixes ge, wenn e elidirt wird (s. S. 101 ff. und S. CVIII). In ģëbìg (gæbec?) scheint ebenfalls dieses Präfix enthalten; ģäder steht wohl statt gehäder (vgl. Schm. s. v. hader: derhadertes fleisch).

## Inlautendes und auslautendes gg

kommt vor nach n (geschrieben n), nach l, r, und in freier Stellung. lgg und ngg haben nur kurzen Vokal vor sich, rgg nur gedehnten (mit Ausnahme von fergge und g'fergg, ferner schorgg), in freier Stellung kommen vor gg sowohl kurze als lange Vokale und Diphthonge vor.

In deutschen Wörtern führt gg mehrfach nachweisbar auf got. gj zurück: legge (legen, lecken, ahd. legjan, lekkan, got. lagjan), lìgge (ligen, licken, ahd. ligan, liggan, likkan, got. stark ligan), schûrgge (schürgen, ahd. scurgan, scurkan, altſ. scurgian), dazu schûrgg und schorgg (schurge, schurc, schorge, ahd. scurgo).

Hieraus erhellt, daß das Ahd. und Mhd. entweder j fallen ließen und nur g schrieben, oder aber gj assimilirten in ahd. kk (in andern geschrieben cc, auch ck), k, mhd. ck (k); auch gg erscheint mhd. und ahd. bisweilen. Danach scheinen folgende Wortformen zu beurtheilen: briegge (prieken), brôgge (brogen), brùgg (brucke, brügge, ahd. brucca), pùggel (buckel, 15 s.), tïrgge und târgge (terken, tirken), talgge und tolgge (talken, dalken Schm., vgl. nhd. talg, isl. tôlg und tôlk), egge (ecke und egge, ahd. ecka), glogge (glocke und glogge, ahd. glocka, glogga, glocca, mlt. clocca), göüggel (gougel, goukel, ahd. gougal, goukal), gùgge (nhd. gucken, Schm. gugken, Josua Maaler 1561 guggen), dazu vgl. gugûss und gugûggerli, ferner gùggehûrlìg und gùggele; gùgger (gugger), gûgge (vgl. guggen, gucken), gûggel (güggelhan Dasyp., zu fr. coq), dazu gûggehû; hôgge (hâke und haggen, ahd. hako, hago, hacco), lûrgge (lërken, lirken, Schm. lurken), lùgg (luck, lücke, lugge), môggel und môggle (mocken, Schm. mocken, mockeln), mûgge (nhd. mucken und muhen, Weig.), dazu heinìmûggel; mùgg (mucke, ahd. muccâ); mùgger, mùggs, mùggse, mùggle (nhd. mucken, mucksen, ahd. muccazan), mûrggelì und mûrggse (Schm. murgkeln, murksen), nìggel 2. (?), nùgge (nueckeln Schm.), ragger (nhd. racker), rogge (rogge, rocke, ahd. roggo, rocco), rùgge (rücke, rugge, ahd. hrucki, rucci, rucco, altſ. hruggi), schiegge und schiengge (zu schiec, bair. schiegk Schm.), schlagge (nhd. schlacke, 15. s. slagge), schlârgge und schlïrgge (vgl. slurken, Schm. schlarken, schlurken), schnëgg (snëcke, ahd. snecco), schnôgge (vgl. snâke, zu got. *snagan Weig.), schnougge (zu snöuken), ştaggle (vgl. Präter. stacte von stecken), sùgge (vgl. suggeln von sûgen), wegge (wecke, ahd. wecki, weggi), wìggle (zu wicken *saltare*, agſ. viccian, viglian *ariolari)*, g'waggele (vgl. wacken, wackzen, wagen), zagge, (zacke), zìggì (zic, zu zicken, zëcken).

Ferner haben wir gg als Verstärkung von g in gâgge, gâgge, gâgg, gâggì (zu gagen, gâgen), gâgge und gigâgge (vgl. gagern), g'nâgge (zu genagen, ahd. ginagan), heggele (zu hage), nìggel 1. (zu negen), nêrggele und nôrgge (nhd. nörgeln, niederd. nurken), zëlgge (zelge, ahd. zuelga, niederd. telch), damit wohl zusammenhängend zolgge (zolk Schm., vgl. mhd. zolch). — Die mhd. Verstärkung des g im Auslaute hat sich erhalten in pflâgg (phlac-ges, St. plag, plagg), teigg (teic-ges, ahd. teic, got. dáigs), zwêrgg (twërc-ges, ahd. twërg, got. dvairgs?), ewëgg (zu wëc). Dazu stellt sich das entlehnte Jörgg (Eigenn. Georg).

Einigemal geht unser gg auf ahd. hh, cch, (got. kj) zurück: bagge (backe, ahd. baccho, pahho), toggebâbì und toggelì (tocke, ahd. toccha), dazu tùggemûser (tockelmuser), fìgge (nhd. ficken, ahd. ficchan), rûgge (nhd. rucken, got. hrukjan), wìggel (wickel, ahd. wichili), zëgg (zëche, nhd. zecke). Auch lôggìs (zu ahd. lâch, Schm. lacken) scheint hieher zuziehen.

Nhd. ck entspricht gg in glùggerì (nhd. glucke), gwâgge (nhd. acken), und in Lehnwörtern wie hanâgg (hanackel Schm.), Polâgg hd. Polack).

In rom. Lehnwörtern jüngeren Datums wird die rom. Tenuis c (q, cc) elmäßig gg gesprochen: berügge (fr. perruque), bìgge (fr. pique), jâggle (it. baiocco), âggì und gâggì (zu it. cacare), ȥasâgglì (fr. aque), gùggùmere (it. cocomero), jâgglì (fr. jaque, nhd. jacke), ggel, Joggebé und Joggebërlì (zu lat. Jacob-), mârgge (fr. rque), mârggìdënter (it. mercatante, afr. marcheant), schëggì scacchi), tschaggô (it. giaco), tschâgg (fr. Jaques ?). In baggìtël . bagatelle) und in ȥträggele (zu lat. strega) ist gg aus rom. g verpelt; in ȥtrekler, wohl zu ȥtrâggele, ist gg vor l in k verhärtet. — ggìs bôggìs scheint umgebildet aus hoc est corpus! — Slavischen Urungs ist trìschâgge (s. drischaken Schm.).

Der gg-Laut entsteht, wenn nach g ein Vokal ausgefallen, als Ersatzstärkung: sëggne (sëgenen), eiggne (eigenen, ahd. eiganan), hìggne tt *hìgenen (vgl. hìg-sì, mhd. hësche), waggner (wagener), ûfwìggle hd. aufwiegeln, ahd. wigiljan). — In tìlgge (tìligen, ahd. tìligôn) ichte es scheinen, daß gg als Ersatz für den vor g ausgefallenen Vokal eintreten sei, doch sind auch zëlgge und zolgge zu erwägen.

Angleichungen haben wir in eleigge (al-einege), fergge und g'fergg ertigen).

gg scheint statt t eingetreten in brìggele = brìtele. — pfùngglì ält sich zu pfùnd.

Unerledigt bleiben bôgg (vgl. Fasnacht-böck Schm.), bôgge, gäggele, ìggel 2. — golâgg ist lautnachahmend. — Das euphemistische tûggeler att tûfel weiß ich nicht näher zu erklären.

## Anlautendes ch

t der regelmäßige Vertreter von mhd. und nhd. k, ahd. ch, got. k. Dahin ehören chäber, chafle (vgl. kifen), chalb, chalbele, challe (zu allen, ahd. challôn?), chalt, chambe, chârȥt, chëfe (kaf, ahd. chëva), hegel, cheigel, cheib, chëiȥt (zu kìnen, ahd. chìnan, got. keinan), hêl und chêle, b'chönne, béi-cher (bì-kar, ahd. pì-char, zu got. kar), hêrbe, chêre, chêrne, chêrsch und chìrse (zu kërren?), chìb und hìber (kìp), chìche, chien, chiese, chìfel (zu kaf, ahd. chëva), hìfle (kiveln), chìlte, chìme, chìnd, chìngerte (künicgerte?), chìnì, hìs, chìsel, chìȥterìg (vgl. käüstern Schm.), chìtel, chlâg, chlâjel, chlâwe, chlak, chlamere, chlân (zu klenen), chlang und chlìnge, hlâwe (klâ, ahd. chlâwa), chlëbe, chlëdere, chlê, chlei und chlì, hleibe, chleid, chléije, chlëmpe, chleke, chlemme, chleper, hlëte, chlìmme, chlìmpere, chlìmse und chlùmse, chlobe, hlôpe und chlôpì (zu klieben), chlopfe, chlöpfe, chlôs (klôȥ), hlôte und chlôtì (zu klôȥ, niederd. klôt, Weig.), chlotere (klattern, littern Schm.), chloz, chlùft, chlùmpe, chlùngele, chlùpf, chlûerle (zu klütern), chnâb, chnall, chnebel, chnëcht, chnelle, hnëte und chnëtsche, chneu, chniempe (knippen, Grimm Wb.

V, 1437), chnïrtsche (nhd. knirschen Weig.), chnoblech, chnoche, chnode, chnolle, chnopf, chnore, chnorze (vgl. ahd. chnorzic), chnoşpe, chnûble (zu klûben), chnûder (zu knode), chnùpe, chnûpel, chnûpfe, chnùple, chnùre, chnûrì (zu knorre), chnûşpere, chnùsse, chnûtel, dazu chnûtì, chnûtsche (knüsten, ahd. chnustjan), chole, cholpe, chönne, chorn, nebst ei-cher (ein-korn, ahd. ein-chorn), chosle (vgl. kosig Schm.), choşt, choştez (koste), chötje, choze, chräbel, chrable, chrache, chraft, chrâge, chrâj, chrâje, chrâjel (kröuwel, krewel, ahd. chrowil, chrewil), chralle 2 (kralle, zu ahd. *chrëllan), chrâmer und chrôm, chrampf, chrank, chranz, chrëbs, chreis, chreisel (nhd. kräusel), chrësme (mit ableit. m von krësen), chressech, chrieg (ob dazu chriegschit?), chrïs (graß, kress Schm.), chrìsme (vgl. chrësme), chrìze, chropf, chrôpfe, chrôse (zu kros?), chrôşple, chrot, chrûche, chrueg, chrùmb, chrûpel, chrûpfe, chrûsele, chrùsle, chrüt, chüch, chûche, chûderle (kudern Schm.), chue, chuel, chüen, chügele, chuhe (ahd. slito-choho, Schm. s. v. kuechen), chûm, chümlig, chünd, chûng und chûnìg, chóuşt, chûpe (zu chìb?), chùpe (zu kluppe), chùss, chùşt, chûte (mit ableit. t zu kûchen), chûter, chûz, chûzle, Chuenz (Kuonrât).

Hieran schließen sich einige Wörter, die im Ahd. k oder qu (got. q) aufweisen: chëch (këk oder quëc, ahd. chëc oder quëk, got. qius), châre (zu kërren, quërren?), us-chêre (zu kern, ahd. kerjan?); chläfeli (kläpfelin), chlaffe (klaffen, ahd. klaffôn), chlape, chlapere, chlapf (klapf, ahd. klaph; vgl. it. colpo, lat. colaphus), chlìpere, chlôfter (klâfter, ahd. klâfdra = klâftara), chô (komen, ahd. quëman, got. qiman), chôt (kôt, kât, ahd. quât und chôt), chüt (nhd. kitt, ahd. cuti Weig.), chütle (kutel, mitteld. kottil, zu got. qithus Weig.).

Die verschwindend kleine Zahl von Wörtern aus der Anlautreihe mhd. k, ahd. ch, got. k, welche in der Mundart mit der Affrikata k anheben, siehe unter **k**.

Zu den aufgeführten Wörtern deutschen Ursprungs, welche mit ch anlauten, stößt nun ein sehr zahlreiches Contingent von Fremdwörtern meist lat. oder rom. Ursprungs, welche lat. oder rom. mit c anlauten und welche fast alle durch die Lautstufen mhd. k, ahd. ch (k) durchgehen. Beiläufig bemerkt, lauten später direkt aus dem Romanischen aufgenommene Lehnwörter mundartlich mit k und solche jüngster Uebertragung mit gg an, so daß also die dreifache Vertretung des anlautenden lat. rom. c durch mundartlich ch, k, gg ebenso viele Altersstufen der Uebertragung bezeichnet. Einzelne Wörter springen immerhin aus einer Stufe in die andere. — Wir haben hier aufzuführen: chabìs (kabez, ahd. kabuz, it. cappuccio, fr. cabus), chachele (kachele, ahd. chachala, lat. cacabulus), châl (kal, ahd. chalo, lat. calvus), chalch (kalc, ahd. chalc, lat. calc-), chamere (kamere, ahd. chamara, lat. camera), chänel (kenel, ahd. chanali, lat. canalis), channe (kanne, ahd. channa, lat. canna), chanzel (kanzel, ahd. chanzella, lat. cancelli), chape (kappe, ahd. chappa, lat. cappa), chaplôn (kapellân, mlt. capellanus), chapele (kapëlle, mlt. capella), chapìzìner (it. cappucino), chapsle (nhd. kapsel, lat. capsula), charchle und chorchle (vgl. charcheln Schm., zu lat. carruca), châre (karre, ahd. carro, lat. carrus),

chårpfe (karpfe, ahd. charpfo, mlt. carpa), chârt und chârte (fr. carte, lat. charta), chârte (karte, ahd. carta, it. cardo, lat. carduus), chås (kæse, ahd. châsi, lat. casei), Chaşper (lat. Caspar), chaz (katze, ahd. chazza, lat. catta), chefì (kevje, ahd. chevia, lat. cavea), cheiser (keiser, ahd. cheisar, lat. Cæsar), chelch (kelch, ahd. chelih, lat. calic-), chelle (kelle, ahd. chella, mlt. cocilla Weig.), chëller (keller, ahd. chellari, lat. cellarium), chemì (kämet 15. s, lat. caminus), cherze (kerze, ahd. cherza afr. cerge, lat. cereus), chessel (keʒʒel, ahd. cheʒil, lat. catinus), chessì (keʒʒi, ahd. cheʒʒin, lat. catinum), cheştene (kestene, ahd. chestinna, lat. castanea), chetene (ketene, ahd. chetinna, lat. catena), chëzer (ketzer, lat. catharus), chìlbì (kir-wîhe) und chìle (kirche, ahd. chirihha, gr. χυριαχόν), chìşte (kiste, ahd. chiste, lat. cista), chìtìg (ital. cheto), Chlaus (lat. Nicolaus), chlôşter (klôster, ahd. chlôster, lat. claustrum), choĉhe (kochen, ahd. chochên, lat. coquere), chôl (köle, ahd. koli, lat. caulis), chöltsch (kölsch Schm., zu Kölen, lat. Colonia), chopf (kopf, ahd. chopf, it. coppa, lat. cuppa), chôr (kôr, ahd. chôr, lat. chorus), chôrb (korp, ahd. chorp, lat. corbis), chôrblìchrut (kërvele, ahd. chërvola, lat. cerefolium), daneben chrëbelle, chôrbse (kürbeʒ, ahd. churbiʒ, lat. cucurbita), choşte (koste, ahd. chosta, rom. costa), chouffe (koufen, ahd. choufôn, got. kaupôn, zu lat. caupo), chralle (koralle, mlt. corallus), chrate (gratte, kratte, ahd. cratto, chrettili, lat. ?), chraze (kratzen, ahd. chrazôn, mlt. caraxare), dazu chreze, chrìde (krîde, ahd. crîda, lat. creta), chriesì (kërse, ahd. chirsâ, dazu chrësipoum, it. ciriegia, mlt. cerasea und cerasa), chrône (krône, ahd. corôna, lat. corona), chrôsch (grüschen Schm., it. crusca), chrùke (krucke, ahd. kruckâ, it. gruccia und croccia), chrùsle (krûse, krûselîn, mlt. crucibolus), chrûz (kriuze, ahd. chrûzi, lat. crucem), chrûzer (lat. denarius cruciatus), chûbel (kübel, ahd. kubelîn, mlt. cupellus), chùĉhì (küche, ahd. chuhhina, lat. coquina), chûder (kulter, lat. culcitra), chueche (kuoche, ahd. chuocho, fr. couque, it. cucca, zu lat. coquere), chüeffer (küefære, zu kuofe, ahd. chuofa, lat. cupa), chüentsche (lat. colchicum), chùmber (kumber, vgl. fr. encombre), chûmì (kümel, ahd. chumil, chumin, lat. cuminum), chûnel oder chûngel (künigel Schm., lat. cuniculus, Grimm Wb. V, 1705), chùnkle (kunkel, ahd. chunchla, mlt. conucula), chùpele (it. cupola), chùpfer (kupfer, ahd. chupfar, spät-lat. cuprum), chùple (kuppeln, fr. coupler), chûrz (kurz, ahd. churz, lat. curtus), chùssì (küssîn, ahd. chussîn, fr. coussin, it. cuscino), chùte (kutte; fr. cotte), chûtene (küten, ahd. chutina, lat. cydonia).

In kolder oder cholder schwankt der Anlaut (ahd. koller, it. collera). Die Redensart eine bìm chrìps në erinnert an das fr. gripper, welches selbst wieder auf mhd. gripfen, kripfen zurückweist.

In chnûsel statt pfnûsel (phnisel) wechselt ch mit der labialen Affrikata.

Die Formen, in welchen chr für ahd. hr zu stehn scheint, sind unter **r** behandelt.

Unsicher bleiben: chätsche und chetsche, chëper (= chëzer?), chìzechâre, chlêp, choder (quërder?), chöferle, chölm, chrùsìmùsì, chuenegle (siehe unter **ue**), chùrelì-mùrelì (kormordio Schm.), chûschele (vgl. kôsen, fr. causer; daneben fr. chuchoter, burgund. suchenotai), chûtschì, chùzemûser (statt chùrze-mûser?).

## Inlautendes und auslautendes ch

I. entspricht regelmäßig mhd. ch (selten c), ahd. ch (hh, auslautend h), got. k (kj) in freier Stellung (auch mit folgendem l oder n), nach langem Vokal oder Diphthong, ferner nach l oder r (vgl. die abweichenden Verhältnisse von inlautendem ch und ćh bei Winteler, KM. S. 50 ff.).

1. ch = got. k nach langem Vokal oder Diphthong: blēch (blëch, ahd. plëch, plëh), bleich (bleich, ahd. bleich, pleih), brôch (brâche, ahd. brâcha), brüeche (zu bruoch, lat. bracæ), brûche (brûchen, ahd. brûchan, got. brukjan), dazu brûch (ahd. prûh), bûch (bûch, ahd. bûch, got. buks), buech (buoche, ahd. puohha, got. *bôka), buech (buoch, ahd. pôh, buah, got. Pl. bôkôs), eich, Pl. eiche oder eije (eich, ahd. eih), dazu eichle (eichel, ahd. eichilâ), eiche (eichen, ahd. eichôn, zu got. aikan), eicher (eichorn, ahd. eihhorno), eüch, unbetont ech (iuch, ahd. iuwih), fluech (vluoch, ahd. fluoh), dazu flueche (vluochen, ahd. fluohhôn), gleich (geleich), glîch (glîch, gelîche, ahd. glîh, got. galeiks), dazu glîche; gemâch Zimmer (gemach, ahd. kimah; vgl. g'maćh Adj. mit kurzem Vokal und ćh), gouch (gouch, ahd. gouch, gouh), grēch statt grâch (corr. S. 111, mhd. gereche), g'schlüech(?), g'schmuech (ablautend vom Stamme des mhd. smah-t), hôchli (vgl. hachel Schm.), hûche (hûchen), dazu hûch und hûchle, Jôchem (lat. Joachim), chîche (kîchen), chûche und chûche (kûchen), chueche (kuoche, ahd. chuocho, it. cucca), leiche oder leije, nebst leiche oder leine (zu leichen, got. laikan), dazu leich 1. 2. (leich; laich Schm.); leich-torn (lîhdorn statt lîchdorn Weig., womit aber unser Diphthong ei nicht stimmt); lîch (lîch, ahd. lîh, got. leik), louch (louch, ahd. louh; aber knobelouch, ahd. chlobalôch), râch (râche, ahd. râhha), aber mit kurzem Vokal räćhe; reiche oder reije (reichen, ahd. reichjan), rîch Adj. (rîche, ahd. rîhhi, rîchi, got. reiks), dazu rîch Subst. (rîche, ahd. rîchi, got. reiki), ruechlos (ruechelôs, ahd. ruohhalôs), schamouch(?), schlûch oder schlouch (add. S. 224; mhd. slûch, slouch, ahd. slûh), schmeichle (zu smeichen, ahd. smeichan), seich (seich), dazu seiche oder seije (seichen, ahd. seichan), siech (siech, ahd. sioh, got. siuks), ʂpeiche oder ʂpeije (speiche, ahd. speicha), ʂpîcher oder ʂpiher (spîchære, ahd. spîchâri, lat. spicarium), ʂtreichle (zu streichen, ahd. streichôn), ʂtrûch (strûch), ʂtrûche (strûchen, ahd. strûchôn), sûch (siuche, ahd. siuchî, got. siukei), sueche (suochen, ahd. suochjan, got. sôkjan), weich (weich, ahd. weih, altſ. wêki), wuecher (wuocher, ahd. wuochar, got. vôkrs), zeiche oder zeije (zeichen, ahd. zeihhan, got. taikns), dazu zeichne (zeichenen), zieche (zieche, ahd. ziechâ). — Ueber die Verdünnung von ch in h mit Kürzung des Vokals und über die Auswerfung von ch nach ei (mit euphonischem j) siehe unter **h** und **j**.

Eine besondere Beachtung verlangen die ablautenden Verba mit langem Stammvokal ì oder û im Präsens und mit folgendem ch in freier Stellung: mit dem Eintreten nämlich des kurzen Stammvokals verwandeln sie dasselbe im Partic. Prät. regelmäßig in ćh und lassen die Formen des Konj. Prät. zwischen ch und ćh schwanken, jedoch so, daß inlautend ćh, auslautend ch vorwiegt: glîche, glîch oder glìćh, glìćhe; fer-blîch, fer-blìćhe zu

m schwachen bleiche; schlìche, schlìch oder schlìch (add. S. 223), 'schlìche; ştrìche, ştrìch Pl. ştrìche, g'ştrìche, dazu ştreich treich) und ştrìch (strich); tìche, tìch Pl. tìche, 'tìche; wìche, ìch oder wìch (add. S. 295), g'wìche; — rûche, rùch Pl. rùche, 'roche, dazu rouch (rouch, ahd. rouh); chrûche, chrùch, g'chroche. nalog flektiren lìche, lìch oder lìch (add. S. 166), g'lìche (lìhe, lech, hen, gelihen, ahd. lìhan, got. leihvan), schûche, schùch Pl. schùche, 'schoche (*schiuche, schôch, schuhen, geschochen), deren Stamm auf v und h ausgeht. Ueber Verdünnung von ch in h mit Kürzung des Vokals mehreren dieser Verba siehe unter h.

Eine Beigabe zu ch nach langem Vokal bilden die durch Diphthongisirung n n entstanden schéiche (schinke) und tréichle oder tréchle (trinken); azu trechgëlt. Fast scheint es, daß auch trìlch hieher zu ziehen sei, obei das l durch Umstellung aus tróchle erklärt werden mag.

2. ch = got. k nach l und r: lerche (lëriche, lërche, ahd. lëricha), ëlche oder mële (mëlchen, ahd. mëlchan, got. milkan?), mörchel (zu orchel?), schnarche (snarchen), ştûrchle (umgestellt aus striucheln), ërche oder wëre (wërken oder wërchen, ahd. wërkôn oder wërchôn). azu kommen die lat. Lehnwörter lerche (lerchboum, larche, lat. laric-em), harchle oder chorchle (karcheln Schm., zu lat. carruca). — Auslautend: bìrch, Pl bìrche oder bìre (birche oder birke, ahd. birihha der birca), folch (volc, ahd. folc, folh, altſ. folk), chalch (kalc, ahd. halch, lat. calc-em), chelch (kelch, ahd. chelih, lat. calic-em), march marc, fem. marke, ahd. marcha, got. marka; vor şt geht ch in g, eigentch gg über: mârgştâl, mârgştei), mìlch (milch, ahd. miluh), ştorch, l. gewöhnlich ştore (storch, ahd. storh, agſ. storc), wêrch Werg (wërc, hd. wërih, wërch, wërc), wërch Werk (wërc, ahd. wërk, wërah, ërch, wërc), davon abgeleitet wërche oder wëre (wërken, ahd. wërkôn), tarch, flektirt ştarche oder ştare (starc, ahd. starah), schwalch walch zu swëlhen, daneben swëlgen, ahd. swëlhan, swëlgan, swëlkan, it beachtenswerthem Wechsel zwischen h, g, k nach l).

Dreierlei Bemerkungen ergeben sich aus der Durchsicht dieser Wortsippe:

a. Das Mhd. und Ahd. lassen nach l und r öfter c (k) statt ch (h) ntreten.

b. Langer Vokal vor rch und lch wird mundartlich gekürzt, wie lerche *lauda* und ştûrchle nachweisen. Langer Vokal erscheint bloß in wêrch Werg, und in wêrchtìg Werktag ist sogar Dehnung eingetreten, wogegen er das folgende r im Verschwinden begriffen und kaum mehr hörbar ist.

c. Inlautendes ch nach r und l zeigt starke Neigung zum Ausfall. So ehen sich durchweg die Formen mit inlautendem ch und ohne dasselbe in der lexion von mëlche zur Seite, während auslautend ch nie abfällt, ebenso icht in mëlchtere. Weitere Doppelformen der Art begegnen uns in bìrche nd bìre, ştarche und ştare, ştorche und ştore, wërche und wëre, agegen in wel-e (wëlch-er, ahd. hwëlìh-ër, got. hvileiks) und in wäre zu warc, warch, ahd. warag, wärhen Schm.) ist ch spurlos verschwunden. mgekehrt ist in schêch (schëlch) und schêche die Liquida weggefallen.

und ist dafür Vokaldehnung eingetreten, während schìle und schìlìpìngg vom selben Stamme mit ausgeworfenem ch hart daneben stehen. Ebenso scheidet sich die Behandlung von auslautendem rcht: aus mhd. Bëreht (ahd. bëraht, got. bairhts) wird mundartlich Brëcht oder Bëcht statt Bërcht. Umgekehrt ist ch ausgefallen und Dehnung eingetreten in mârt (market, ahd. marchat, lat. mercat-us).

Nur in wenigen genau begrenzten Fällen erscheint ch in freier Stellung = got. k nach kurzem Vokal:

a. Ueber den Konj. Prät. der ablautenden Verba mit dem Präsensstamme auf ìch und ûch siehe oben.

b. Bei den ablautenden Verben der geschwächten a-Klasse mit dem Stammkonsonanten ċh nach kurzem Vokal (brëċhe, ṣprëċhe, ṣtëċhe) folgt auf das ungebrochene ì in der 1. Sg. Präs. und im Imperat. regelmäßig ch statt ċh. In dem Konj. Prät. mit langem Vokal (brâch, ṣprâch) ist ch selbstverständlich, erscheint aber auch in dem kurzen ṣtùch. Ebenso zeigen dieses ch neben den Ableitungen mit langem Vokal wie ṣprôch (sprâche), g'ṣprâch (gespræche), ṣtêch-mâssìg (stechmäßig Schm.), auch solche mit kurzem Vokal wie ṣprùch (spruch), brùch neben brôch (bruch), ṣtìch neben ṣtìch (stich), so daß die Neigung, auslautendes ċh in ch zu schwächen, deutlich hervortritt. — Einen analogen Lautwandel treffen wir in der Flexion von maċhe (machen, ahd. machôn, got. makôn). Hier zeigt die 1. Sg. Präs. und der ganze Pl. Präs., so wie der ganze Konj. Präs. unentschiedenes Schwanken zwischen ch und ċh; der Imperat. lautet ausschließlich mach, der Infinit. ausschließlich maċhe; der Konj. Imperf. bildet miech. Auch sind hier noch zu erwähnen die Imperatt. lach, fach, schlach.

c. Endlich erscheint ch = got. k nach kurzem Vokal im Auslaute von unbetonten Silben. Dahin gehören die unbetonten Pronomina mìch, dìch, sìch (gewöhnlich mì, dì, sì) neben den betonten mïch, dïch, sïch oder mï, dï, sï (mich, ahd. mih, got. mik; — dich, ahd. dih, got. thuk; — sich, ahd. sih, got. sik), auch ech, betont eüch (siehe oben). Ferner die Endung -lìch (häufiger -lìg oder -lì, mhd. -lich, ahd. -lìch, got. -leiks). — Dann das Suffix -ech (-ich, ahd. -ih, got. ik): ëngerech mit ech statt inc (engerlinc, ahd. engirinc), falech mit -ech aus *fâl (val-wes, ahd. falo, fal-aw-ër, bair. fal Schm.), chressech (zu krësse, ahd. chrësa), mùtech (zu ahd. mùttâ, vgl. bair. muttich Schm. s. v. maut und mauten), soterech (zu sutte), ṣtrolch (strôel, strôlich?). Analog sind behandelt das mit rìch zusammengesetzte wêgerech (wëgerìch, ahd. wëgarìh) und die dem Lateinischen entnommenen essech (mhd. ahd. ezzich, got. akeit, lat. acetum), mûnch (münich, münch, ahd. munich, lat. monacus), fërech (pherrich, ahd. pfarrich, mlt. parcus und parricus). — Zu beachten ist, daß an dieses ch in unbetonter Silbe selten eine Flexionsendung antritt, wo es dann aber auch im Inlaut verbleibt: mûnche, grûntlìche ꝛc.

II. ch = ahd. und got. h:

a. nach langem Vokal: die oben genannten Infinitive lìche und schûche, sammt dem Ind. und Konj. Präs. dieser Verba. Ferner in hôch (siehe hohe unt. **h**), rêch (siehe unt. **h**), rûch (rûch, ahd. rûh), schmâch (smâch oder smæhe; Adj. smæhe, ahd. smâhi), schûch (schiech, -hes), sêch (sëch, sëche, ahd. sëh), zâch (zæhe, ahd. zâhi, zâch).

b. nach kurzem Vokal im Konj. Prät. von liche und schûche und in dem unbetonten doch, welches aber betont doĉh lautet (add. S. 54, mhd. doch, ahd. doh, thoh, got. thauh). — Dazu kommen auslautend auf rch und lch: dùrch oder dùr (s. unt. **h**), zwërch (s. unt. **h**), und schwalch, falls es hieher gehört, ferner forch und die auf ch auslautenden Formen von befële (s. unt. **h**).

III. ch = mhd. ahd. got. g, so viel ich sehe, bis jetzt, abgerechnet den organischen Wechsel von h, ch, g, k in mehreren Verben und deren Sproßformen, nur in drei Wörtern: schweich (sweige, ahd. sweiga), tûch (zu touge), zâch in mùnìzâch (zu zagel, ahd. zakal, got. tagl).

IV. Eine letzte sehr zahlreiche Sippe bilden die Wörter mit in- und auslautendem cht und chs = mhd. ahd. got. ht und hs. Faktisch haben wir hier Vertreter von dreifachem Stammauslaut vor uns, nämlich von got. k, h, g mit suffigirtem t, welche also ihrem Ursprunge nach mit den vorstehenden Gruppen I, II und III korrespondiren. Von einer Ausscheidung dieser drei Klassen darf aber hier schon deßhalb Umgang genommen werden, weil weder in der Aussprache des mundartlichen cht, chs, noch in der ältern Schreibung ht, hs ein Anhaltspunkt dazu sich bietet. Im Gegentheil ist es sogar unmöglich, einen Unterschied zwischen demjenigen cht und chs herauszuhören, welches von Stämmen auf mundartlich ch, und demjenigen, welches von Stämmen auf ĉh ableitet: wìcht, wacht und acht sind im Auslaute nicht zu unterscheiden. Wir begnügen uns also mit einer Zusammenstellung all dieser Formen:

1. acht (aht, ahd. ahta) und achte (ahten, ahd. ahtôn), acht lat. octo (ahte, ahd. ahtô), ächt (nhd. echt), àndâcht, pracht, bìcht(?), b'rìchte, besser prìchte (brehten, ahd. prahtan), bëchtele(?), bìchte, pflìcht, tachtel, dìchte, tochter, tracht, trachte, trachter und trìchter, trächtìg, tüechtìg, ëcht (ëht, ahd. echert), facht = fach, fëchte, fer-ruecht, fìlìcht, flëchte, flùcht, forcht, fracht, frùcht, füecht, giechtì, g'mächt, g'rùcht, g'schlacht, g'schlëcht, g'sìcht, g'wìcht, chnëcht, lûchte, liecht (lieht, ahd. licht, got. liuhath), liecht (lìhte, ahd. lìhti), macht, möcht (Konj. Prät. von. möge), mùcht-los (vgl. muglos), nacht, nüechte, nüechter, rëcht, rìchte, sacht, schächte, schachtle (it. scatola), schìcht, schlëcht, schlìcht, schlìchte, schmächte und schmâchtìg, sëchte (zu sìhen, ahd. sìhan), sìcht, ṣpëcht, sùcht, wacht, wachtle, wìchtìg, ferzìchte. zùcht. — Ferner gehören hieher die Participien der schwachen Verba, die 3. Sg. der im Stamme auf ch und ĉh auslautenden Verba, endlich die Adjektivendung lachtìg, lächtìg, ochtìg.

Ausfall von t haben wir in gedâchnìss, (gedæchtnis) und rùchper (nhd. ruchtbar); — Ausfall von ch in sat (nhd. sachte), ouṣtlet (unsliht), nût und nìd.

2. achs (ahse, ahd. ahsa), achs (ackes, ahd. achus und akis, lat. ascia), achsle, bëchsel(?), bùchs, tachs, tiechsle, flachs, fùchs, grùchse (grogezen), lùchs, ochs, sëchs, wachs, wachse, dazu wùchs, und g'wächs, wechsel, wìchse, wiechsle.

V. Auslautendes ch in freier Stellung ist abgefallen in den Pronomina ì oder i (ich, ahd. ih, got. ik); mì oder mì, dì oder dì, sì oder sì, neben welchen auch die volle Form vorkommt; ferner in der Endsilbe -lì neben

lig und lich (-lich), in gli neben glich, ou (ouch, ahd. ouh, got. auk).

## In- und auslautendes ch

findet sich bloß nach kurzem Vokal in freier Stellung, oder verbunden mit suffigirtem n oder l. Es wechselt in demselben Wortstamme mit ch, je nachdem der voraufgehende Stammvokal kurz oder lang ist; so in rȧch und räche, so in den ablautenden Verben mit dem Präsensstamme auf -ich und -ûch.

An der Stelle dieses ċh zeigt das Mhd. regelmäßig ch, und zwar zumeist solches, das auf ahd. ch (hh, h), got. k (lat. c) zurückgeht: baċh (bach; ahd. pach, pah, Pl. pechi, pehhi), baċhe (bachen; ahd. pachan; agſ. bacan), bëċh (bëch; ahd. pëch, pëh; lat. pic-em), bëċher (becher, ahd. bechar, mlt. baccharium), poċhe (bochen), tëċhe (dechân, lat. decanus), taċh (dach; ahd. dach; agſ. thäc), traċh (trache, ahd. trache, lat. draco), faċh (vach, ahd. fah, agſ. fäc), flaċh und dazu fleċhi (corr. S. 87; mhd. vlach; ahd. flah), frëċh (corr. S. 93; mhd. vrëch, ahd. frëh, got. friks), g'maċh (gemach, ahd. kimah), joċh (joch; ahd. joch, joh; got. juk), chaċhele (kachele, ahd. chachala, lat. cacabulus), choċhe (kochen, ahd. chochjan; lat. coquere), chraċhe mit Ableitungen (krachen; ahd. chrahhôn), chuċhi (küche, ahd. chuchina, lat. coquina), laċhe oder lahe (lachen, ahd. lahhan, altſ. lakan), lëċhe und lëċhne (lëchen, ahd. lëhhan, altn. lëka), dazu lëċhze (lëchezen), loċh (loch, ahd. loh, Pl. luhhir, got. luk?, agſ. loc zu ahd. lûhhan, got. lukan), dazu ab-loċh (corr. S. 5) und b'loċh (corr. S. 32, mhd. bloch, ahd. biloch), meċhânik (fr. mécanique, ital. meccanica), miċhel (michel, ahd. michil, got. mikils), raċhe (rache, ahd. racho = hracho, agſ. hraca), räċhe (add. g'roċhe S. 200; mhd. rëchen, ahd. rëhhan, got. vrikan), rëċhe (rëche, ahd. rëhho), saċh (sache, ahd. sacha), schaċhe (schache; ahd. scahho), schaċher (nhd. Weig.), schoċhe (schoche), schwaċh (swach zu ahd. swëhhan), siċher (sicher, ahd. sihhur, lat. securus), walaċh (corr. S. 286; nhd. Weig.).

Ebendahin gehören die ablautenden Verba der geschwächten a-Klasse mit dem Stammkonsonanten ċh, und die Formen auf ċh der ablautenden Verba mit dem Präsensstamme auf -ich und -ûch (siehe unter ch).

Einige dieser mhd. ch gehn zurück auf got. h (hj): aċh (ach, ahd. ah), doċh und toċh (siehe unter ch II, b), laċhe (lachen, ahd. hlahhên und hlahên, got. hlahjan), rëċhne (rechnen, ahd. rechanôn, got. rahnjan), röċhle (rücheln, rüheln zu rohen), schäċher, mit Vokalkürzung (schâchære ahd. scâhâri). Hieher gehören auch die Formen auf ċh der Verba liche und schûche (siehe unter ch).

Schon unter den so eben aufgeführten Wortstämmen finden sich mehrere, welche neben den Formen auf mhd. ch noch Neben- oder Sproßformen auf ck (k) aufzeigen, (so backen, ahd. pacchan neben bachen, pachan; ferner becke, becker; — krac zu krachen; — tracke, ahd. traccho neben trache, tracho). Meistens zeigen solche Sproßformen auch in der Mundart k, einigemale aber hat dieselbe ċh an der Stelle: broċhe (brocke; ahd. brocco = broccho), dazu broċhe schw. Verb (brocken; ahd. brocchôn), teċhi (decke; ahd. decki, aber daneben decha), chraċhe Subſt. (krac-ches, ahd. krac).

nalog verhalten sich, ohne jedoch mhd. Formen auf ch neben sich zu haben: ;her (acker, ahd. achar, got. akrs), chëch (këc-ckes: ahd. chëc-cches ben mhd. quëk, ahd. quëk, agſ. cvic, got. qius). — Hingegen g auf got. utſtufe zeigt troch (trocken, trucken, ahd. trukan, neben mhd. trucke, uge; agſ. drig).

## k im Anlaut.

Wo das Mhd. das ahd. ch, got. k durch seine Affrikata k wiedergibt, wird ese Lautreihe in unserer Mundart anlautend regelmäßig vertreten durch ch. a Folge dessen kennt die Mundart mit wenigen Ausnahmen in deutschen Wörtern kein anlautendes k. Hingegen gibt sie durch diese Affrikata die ihr t Anlaut mangelnde gutturale Tenuis wieder in einer großen Anzahl meist manisch-lateinischer Fremdwörter: kabùt (fr. capote), kabùt (fr. capot), adaşter (ital. catastro), kadêt (fr. cadet), kafelanggìs (vgl. ital. cavil-nte), kalfakter (mlt. calefactor), kamerât (ital. camerata), kanârì r. canari), kanùne (ital. cannone), kantôn (fr. canton), kapìtâl alt. capitale), kapìtel (mhd. kapìtel, mlt. capitulum), kapûn (kapûn, al cappone), karakter (lat. character), karfùnkel (karfunkel, lat. arbunculus), karnìlle (ital. camomilla, mhd. camille), karnöllelì (nhd. arneol, it. corniola), kartûser (kartûsere, zu mlt. Cartusia), Katerì nd Käti (lat. Katherina), katì (mlt. catechismus), katolìsch (lat. atholicus), kolaze (zu lat. collatio), kolder (nhd. koller, ital. collera), :olënder (kalendenære, lat. calendarium), kopéi (lat. copia), kôr fr. corps). kùmêtştêrn (nhd. komet, lat. cometa), kùmêdì (ital. comœdia), kùmpenéi (kumpânìe, ital. compagnia), kùmplìmënt (ital. complimento), kùnte (ital. conto), kùnterféi (kunterfeit, fr. contrefait), kùntôr (fr. comptoir), kûr (lat. cura). Weitere Fremdwörter: kalmûser vgl. nhd. kalmäüser), kamùff (vgl. Schm. kanuff), karwatsche (nhd. karbatsche), kôg (oſtschweiz. choge, vgl. Schm. I, 1231), komet (komat). — Nur in kramënsel scheint kr aus fr. gr entstanden (mhd. gramerzì aus fr. grand merci, vgl. Schm. gramanzen, kramanzen).

Nur ganz ausnahmsweise, wie gesagt, erscheint es anlautend in deutschen Wörtern, als Verstärkung von ch, für mhd. k, ahd. ch, got. k. Das unzweifelhafteste Beispiel ist kërlì (karl, kerl; ahd. charal), dazu die Koseform des Eigennamens Karì. — Auch in kein, ken; ekein, eken ist k als Anlaut zu fassen. Es scheint uns nicht aus mhd. dehein durch Assimilation von d an h zu erklären, sondern aus nehein, nechein, mit Umstellung von ne und Verhärtung von h oder ch zu k. — karfrìtìg (kar, ahd. chara, got. kara) wechselt mit chârwùche.

karsùmpel und karfange bleiben unbestimmt.

Häufig entsteht der k-Laut durch Zusammenstoß von g' mit ch. So in der Bindung zweier Wörter, deren erstes auf g oder gg, d oder t auslautet, das zweite mit ch anhebt, so ferner durch Verschmelzung des apokopirten Artikels mit ch, z. B. g'chaz, die Katze, so endlich mehrfach durch Verschmelzung von ch (= mhd. k) mit den Vorsilben g' (= ge) und b' (=be): g'chrôs (gekrœse; zu ahd. chrôsi), kamblet (d. h. g'chamblet, Partic. zu *chamble

= mhd. kemben, ahd. champjan; vgl. kampen, kämpeln Schm.), k
(= mhd. *bekant-sam?), kantlìg (bekantlich), kenne oder b'c
(bekennen). Ebenso scheinen zu erklären kût (zu ahd. cutti, nhd. kitt
(Grimm Wb. V, 630. 1882, Schm. s. v. kettwasser).

Vom Nhd. sind entlehnt oder doch beeinflußt: kârg, klueg,
(neben chüen), kùnşt (neben chóuşt), follkomme, bekwêm,

Die Verbindung kw erscheint zunächst in roman. Lehnwörtern: k
(quâder, lat. quadrus), kwantùm (lat. quantum), kwìntlì
zu mlt. quintinus), kwìt (quìt, mlt. quittus, beeinflußt vom deutsch
(wette Abv.) — Dem Nhd. entlehnt ist kwaksalber. — Auch in
(quâle, ahd. quâla), kwalm (twalm), kwârk (twarc) wäre we
Anlehnung ans Nhd. denkbar. Aber zugleich ist zu beachten, daß chw
Mundart nie vorkommt und daß kwelle Subst. und kwelle Verb (c
ganz unzweifelhaft rein mundartlich sind.

## In- und auslautendes k

erscheint nach n, nach l und r, und in freier Stellung nach kurzem oder
Vokal.

I. k nach n vertritt mhd. k (im Auslaut c), ahd. sowohl ch oder
als chj, kj, got. sowohl k (oder q) als kj (oder qj): anke
ahd. anco oder ancâ), bank (banc, ahd. banch), dazu ba
(bankhart), dank (danc, ahd. danc oder danch), tanke (danken
dankôn), tënke (denken, ahd. denchan oder denkjan, got. tha
trank (tranc, ahd. tranc, got. dragk), tränke (trenken, ahd. tra
tränkì (trenke, ahd. trenka), trìnke (trinken, ahd. trincha
drigkan), trùnk (trunc, ahd. trunch, got. drugk?), tùnke dünken (d
ahd. dunkjan), tùnke eintauchen (dunken, tunken; ahd. dunchôn, t
dazu tûnkì, ferner tûnkel (tunkel), tùnkel (tunkel, ahd. tunk
tunchal, altſ. duncal), fìnk (vinke, ahd. finko oder fincho), fìnk
vorigen?), fùnke (vunke, ahd. funcho), hìnke (hinken, ahd. h
hinchan), daran angelehnt g'hìnke statt g'héije; chrank (krank, ags.
lënke (lenken, vgl. ahd. hlancha), rank (zu ranken), schënke (sch
ahd. scenkan oder scenchan, got. skagkjan), schënkel (schenke
scinkal), schrank (schranc, ahd. scranc), dazu schränke (schr
ahd. screncjan), schwank (swanc, ahd. swanch), schwënke (sw
ahd. swenkan, zurückführend auf swingan Weig.), sìnke (sinken
sinkan oder sinchan, got. siggqan), dazu sank und sënke (senke
senchan, got. saggqjan), ştìnke (stinken, ahd. stinkan oder st
got. stigqan), wank (wanc, ahd. wanc oder wanch), wanke (w
ahd. wankôn, wanchôn), wìnke (winken, ahd. winchan), wìnkel (
ahd. winchil oder winkil). — In hënke (henken, ahd. henchen = *h
geht k zunächst zurück auf ahd. cj; dieses c selbst aber ist gesteigert, zugl
dem Eintreten des n, aus h (hâhan, Präter. hianc).

In lank-holz und in lank-wīd hat sich die mhd. Tenuis de
lautes statt des inlautenden g (lanc-ges; ahd. lang, got. laggs) zu n
lichem k gesteigert. Es hängt wohl diese isolirte Erscheinung mit dem

er nachfolgenden Spirans zusammen, wie denn in jùnker (junc-hërre) ahd. c + h in k verschmolzen sind.

Lat. oder rom. c nach Nasal liegt dem k in folgenden Lehnwörtern zu Grunde: anker (anker, ahd. ancher, lat. ancora), pùnkte (lat. punctum), rank (fr. franc), franke (fr. franc), karfùnkel (lat. carbunculus). In chùnkle (kunkel, ahd. chunchla, mlt. conucula) und in fënkel (venhel, ahd. fènihil, lat. fœniculum) haben wir Zusammenstoß von lat. n + c nach Auswerfung des Zwischenvokals. Neben fënkel steht aber fënchel, wo das lat. c als in freier Stellung befindlich behandelt ist.

II. k nach r führt zurück auf ahd. got. kj in merke (merken, ahd. merchan, markjan), ʂterke (sterken, ahd. sterchan), wûrke (wirken und würken, ahd. wirkjan, got. vaurkjan). — Dazu kommen jârklì (jærgelich), vërklìg (zu wërch), wo unter Einfluß des folgenden l das vorangehende g und ch zu k verstärkt worden sind. — Endlich haben wir k = rom. c in parket (15. s. parchant, mlt. parcanus).

III. k nach l vertritt in den wenigen Beispielen ausnahmslos mhd. k (c), ahd. ch (c, h), got. k: schalk (schalc, ahd. scalc, scalh, got. skalks), balke (balke, ahd. balcho), walke (walken, ahd. walchan), wùlke (wolken, ahd. wolchan, altſ. wolcan). Es ist diese Steigerung von ahd. ch, got. k nach l zu mhd. und mundartlichem k ein weiteres Mittel, das in dieser Stellung nicht beliebte ch zu vermeiden (siehe unter **ch**).

IV. k in freier Stellung nach langem Vokal führt zurück auf got. kj oder gj: âke (vgl. æhten, ahd. âhtjan), pföüke (vgl. mhd. Interj. phuch und nhd. fauchen), bleike (bleichen, ahd. bleichjan? got. blaikjan?), fêke (zu veichen, ahd. feihhan?), dazu fêkel; flôke (vlœhen, ahd. flôhan = flôhjan?), hûke (vgl. Weig. s. v. hocken), jeuke (jaugken Schm., mhd. jücchen), lôkle (lücken, mit Dehnung, vgl. locken, ahd. lochôn); röüke (rouchen, ahd. rouchjan), schleike (sleichen, ahd. sleihhan), schmeuke (zu smouc Sg. Prät. von smiegen), seikele (zu seichen, ahd. seichan), teuke und schûke (beide zu schiuchen, ahd. sciuhan = sciuhjan?), weike (weichen; ahd. weichjan).

Dazu kommen phêk (lat. pecus) und das wohl dem Nhd. entlehnte zouke (nhd. zauke). — Neben Schweich (zu sweige, ahd. sweiga) steht Schweikhôf; hier erklärt sich k wohl als Verstärkung des ch vor h.

V. k in freier Stellung nach kurzem Vokal.

A. Inlautend ist es bei einer großen Anzahl von Wörtern nachweisbar entstanden durch Antritt eines j an die Gutturalis, welche got. g, h und zumeist k lautete. Bei den auf got. g auslautenden Stämmen ist als Mittelstufe, theilweise nachweisbar, ein gg anzunehmen, aus welchem dann erst die Verhärtung nhd. ck, mundartlich k, hervorgieng. Bei den Stämmen auf got. und ahd. h muß man sich erinnern, daß der Lautwerth desselben dem unseres mundartl. ch nahe kam.

1. k ableitend von Stämmen, welche auf got. k auslauten: bìke (bicken, ahd. pichan und picchan = *pichjan), bìkel (bickel), blake und blùke (zu blecken, Prät. blacte; ahd. blechan), blìke (blicken zu blic), teke (decken, ahd. decchan und dekjan), tekel (15. s. deckel), tekì oder techì (decke, ahd. deki oder decha), trùke (drücken, ahd. drukjan), feke

(vachen, phächten: bair. fachten. fäcken Schm.). flike (vlicken, zu vlëc), g'staket und g'stakig (vgl. Prät. stacte von stecken. ahd. stecchan), hoke und hōk (hocken. hucken Schm., vgl. mhd. hocke). juke (jucken, ahd. jukjan), chieke (kiecken. ahd. chiechjan. zu klac). loke (locken. ahd. lochôn), lùke (lücke, ahd. lucha). moke (mocke: bair. mocken Schm.). nakig (nacket, ahd. nahhut, got. naqaths). necke (necken). reke (recken, ahd. rechjan, got. rakjan). rēkholder (recolter. wecholter). rûke (rücken; rukjan), schlûke (slucken. ahd. sluckan). schlēke (slëcken. ahd. slëccan), schmōke (smecken, ahd. smacjan). schrēke (schrëcken. ahd. schricchan), schreke (schrecken. ahd. screcan. screcjan. got. skrakjan), spìke 1. (spiken. zu spëc). spike 2. (spakeln Schm., zu mhd. spachen?), stēke stecke, ahd. stecchо). steke. s. unter g'stakig. er-stike (sticken, ahd. sticchan). streke strecken. ahd. stracchjan). stricke (stricken, ahd. stricchan). waker (wacker. ahd. wachar. got. vakrs). zwake (zwacken), zwike (zwicken. ahd. zwichjan).

Aus dem Nhd. entlehnt oder daran angelehnt sind: baki (von tubak, angelehnt an nhd. backen), abtakle (nhd. abtakeln), loker (steht zum ächt mundartlichen lugg).

2. k ableitend von Stämmen, welche auf got. g auslauten, sei es daß dieser Stammkonsonant schon im Präsens erscheint, sei es daß er erst im Plur. des Prät. und im Partic. Prät. eintritt: āke vgl. āck Schm. zu mhd. nac, ahd. hnach neben nacka: mundartlicher Lokalname Nak. zu nīgen, vgl. g'nik), pùke (bucken. vgl. pùk. pùggel. bùki. zu biegen), hake und hike (hacken. zu got. *higgvan? Weig. I. 454). lēke (lëcken, ahd. lëchon, ags. liccjan. zu got. laigôn), dazu er-līke (Schm. derlicken), lēker (lëcker, leccharі), nike (nicken. ahd. hnikjan. zu hnigan. vgl. āke), dazu nûcke und nuk (nücken). rikli und g'rik (zu ric. ahd. riccula. zum Prät. Plur. von rīhen). schmûke (smücken. von smuc. zu smiegen). zike und zûke (zücken. ahd. zuchjan. zum Prät. Plur. von ziohan). zocke (zocken, ahd. zochôn. zum Partic. Prät. von ziohan).

3. k ableitend von Stämmen die auf got. h auslauten: schike (schicken, zu schëhen. ahd. scëhan. got. skaihan?).

4. Romanische Lehnwörter, deren rom. Form cc oder cj oder einfaches c aufweist: akort (fr. accord). beki (becke. ahd. bechi und bechin, mlt. bacinus). protikōl (mlt. protocollum). trùke (add. p. 62, mhd. truhe. ahd. truha. mlt. trucca zu lat. truncus). fablikant (fr. fabricant), fabrike (fr. fabrique). fakle (vackel. ahd. fakala. lat. facula), fikāri (lat. vicarius). chrùke (krucke. ahd. krucka. ital. croccia), sakermënt (lat. sacrament-um), sarnikel (lat. sanicula). sekel (seckel, ahd. seckil, zu sac). wiki (wicke. ahd. wiccha. lat. vicia). zùker (zucker, ahd. zucura, mlt. zuccarum). — In strekler (zu streggele. lat. strega) ist g vor l zu k verhärtet.

5. kt kommt vor in Participien deutscher Verben, welche auf k auslauten; dahin gehören unter andern: akte und abakte (vgl. ecken Schm.), fertrakt (zu trecken. ahd. *trachjan). — Dazu kommen lat. Lehnwörter auf ct: akte (lat. acta), kalfakter (mlt. calefactor). karakter (lat. character), pherfekt (lat. perfect-).

6. In fëke ist k entstanden durch Verschmelzung von t + ch (vëtech, bair. fëtch Schm.). Auch bei feke bleibt zu erwägen, ob nicht zunächst an pfëchten zu denken, mit Umstellung zu pfätchen.

B. Auslautendes k nach kurzem Vokal, in Nominalformen, geht zurück auf mhd. c (inlautend ck), ahd. c, k, cch, ch (neben nicht verhärteten Nebenformen auf ch und h), got. c (inlautend kk) und diese Verhärtungen scheinen in der großen Mehrzahl entstanden durch Antritt von ableitendem j an Stämme, welche auf mhd. ch, ahd. ch (hh), got. k auslauten: pfùk (phuch, vgl. nhd. fauchen, mundartl. pföüke), bìk (siehe bìke), blìk (blic, ahd. blic-cches), tek (siehe teke), drëk (drec, ahd. drech), trùk (druc, ahd. druc-cches), tùk (tuc, Plur. tücke), flëk (vlëc, ahd. flëch), neben flëke (vlëcke, ahd. flëccho), g'nìk (siehe unter äke), g'schmak (gesmac, ahd. gesmah), vgl. schmak-dùnge; chlak (klac, ahd. chlah?), rùk (ruc, ahd. rucch), schlùk (sluc, vgl. ahd. slucko), ʂpëk (spëc, ahd. spëc, spëch), ʂtok (stoc, ahd. stoc, stoch, altn. stokkr), ʂtrak (strac, ahd. strac?, strah?), ʂtrìk (stric, ahd. stric, stricch, altſ. stric), zwëk (zwëk, ahd. zwëc), twìk (zwic, twik).

Während wir unter ch eine Anzahl Formen aufzuzählen hatten, wo die Mundart ch an der Stelle des verhärteten mhd. ck zeigte, findet sich der umgekehrte Fall nur in schwìk (swich, zum Prät. Plur. von swìchen, ahd. swìhhan).

Ein mhd. Endvokal ist abgefallen in bek (becke, ahd. becko), tìk (dicke und dic, ahd. diki und dik, altſ. thikki), glùck (gelücke, altn. lukka), ʂtùk und ʂtùkì (stucke, stücke; ahd. stucki, stucchi; altſ. stukki).

Romanische Lehnwörter, deren Stamm auf cc ausgeht: phak (nhd. pack, ital. pacco, mlt. paccus), bok (boc, ahd. boch, agſ. bucca, mlt. buccus), frak (fr. froc), rok (roc, ahd. roc, hroch, mlt. roccus), sak (sac, ahd. sak, got. sakkus, lat. saccus).

Aus dem Nhd. sind entlehnt: tìk (zu nhd. ticken), tubak (17. 18. s. toback), heiduk, schabernak, zwìbak. — Anlehnung ans Nhd. ist zu vermuthen in den Formen rùk- und rùk- statt des ächten rùgg-.

Auch einige auslautende k führen zurück auf Verbalstämme mit dem Stammkonsonanten g: flùk (vlücke, ahd. flucchi, zu fliegen), g'nìk (siehe äke), schmùk (smuc zu smiegen), pùk (buc, zu biegen).

## ṇ

erscheint nie einfach, sondern bald gedoppelt (ṇg), bald in Verbindung mit g (ng), gg (ngg), k (nk), ch (nch). Die von uns angenommene und hier in Klammer angegebene graphische Bezeichnung ist vollkommen ausreichend, weil vor g, gg, k und ch kein dentales n vorkommt, also kein Mißverständniß möglich ist.

Bei der Wahl des graphischen Zeichens ṇg für gedoppeltes ṇ hat uns wesentlich die Erwägung geleitet, daß diese Bezeichnung am wenigsten von der im Nhd. üblichen (ng) abweicht, doch in hinreichendem Maße, um den Unterschied zwischen ṇg und ng dem Auge bemerklich zu machen. Leider ist der Punkt unter ṇ im Wörterverzeichnisse mehrfach entweder weggeblieben oder nicht deutlich durch den Druck gegeben.

Um jedem daraus etwa entstehenden Zweifel zuvorzukommen, geben wir hier das vollständige Verzeichniß aller mit ṇg gesprochenen Wörter:

åfaṇg (anevanc), dazu åfäṇglì, afaṇge (adverb. Infinit. anvangen), aṇgṣt (angest), aṇgṣter (angster), paṇg (bange), pfìṇgṣt (phingesten), b'laṇge (belangen), pĕṇgel (bengel), bìfaṇg (bivanc), brìṇge (bringen), taṇgel und täṇgele (tangel, tengeln), dìṇg (dinc), dìṇge (dingen), traṇg (dranc), träṇge (drengen), träṇg (fr. train), trìṇge (dringen), trùṇgelìg (*drungenlich), dùṇg, dûṇge (tunc, tungen), ĕṇg (enge), ĕṇgel (engel), Eṇgelland (Engellant), ĕṇgerech (engerlinc), faṇg (vanc), fieṇg, g'faṇge (vienc, gevangen), fìṇger (vinger), gaṇg (ganc), gäṇg (genge), gäṇger (genger), gäṇgìg (gengig), gaṇg (Imperat. ganc), ĝaṇge (gegangen), g'rìṇg (geringe), g'ṣprĕṇg (gesprenge), haṇg (hanc), haṇge (hangen), hieṇg, g'haṇge (hienc, gehangen), hĕṇgṣt (hengest), hùṇger (hunger), juṇg (junc), karfaṇge (?), chlaṇg (klang), chlìṇge (klingen), chlùṇgele (klungelîn), chrìṇge (nhd. (kringen, vgl. ahd. hring), laṇg oder läṇg (lanc), lùṇg (ahd. lun), lùṇgere (Adj. lunger), maṇgel (mangel), mĕṇgì (menige), rìṇg (rinc), rìṇg (ringe), rìṇgel (ringel), rìṇge (ringen), rùṇg (zu gerungen), schlaṇge (slange), schlìṇge (slingen), schlìṇgel (nhd. schlingel), schwaṇg (swanc), schwaṇger (swanger), schwĕṇgel (swengel), schwìṇge (swingen), dazu schwìṇge Subst. und schwìṇger, sìṇge (singen), Sìṇgel (?), ṣpaṇge (spange), ṣprĕṇge (sprengen), ṣprìṇge (springen), ṣprùṇg (sprunc), ṣtaṇge (stange), ṣtĕṇgel (stengel), ṣtraṇge (stranc), ṣtrëṇg (strenge), ṣtrëṇgel (strängel), zaṇge (zange), zìṇgle (zingeln), zùṇge (zunge), zwaṇg (twanc), zwìṇge (twingen).

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß das Mhd. an Stelle unseres ṇg in Mitte des Wortes ng, am Ende nc schreibt. Davon macht Ausnahme das ahd. lun. Wenn fr. train durch träṇg wiedergegeben wird, so entspricht dieses der südfranzösischen Aussprache, sofern diese bei der Nasalierung einen völligen Verschluß des Mundkanales eintreten, oder wie man sich auch ausdrückt, dem palatalen n ein leises g nachklingen läßt.

Wenn durch Syncope ṇg vor ṣt zu stehen kommt, so wird es gewöhnlich vokalisirt in auṣt (= aṇgṣt), und in hĕiṣt (= hĕngṣt), während angṣter und pfìṇgṣte, und die 2. Sg. Präs. und Konj. Präterit. aller Verben auf -ṇgen unverändert bleiben.

**ng** erscheint in folgenden Wörtern: gùngel und gùngele (vgl. gankeln Schm.), chìngerte (künicgerte?), chûngel (künigel Schm.), mänge (manec), manget (nhd. mangold, zu ahd. Manegold), hùng (honec), chûng (künic).

Es ergibt sich hieraus, daß fast sämmtliche ng, in- und auslautend, entstanden sind durch Synkope eines Vokals zwischen n und g. Davon ausgenommen sind gùngel und gùngele: sie hängen zusammen mit gìnggel, ganggel (vgl. gankeln Schm.), rùnggùnggele.

**ngg** in Wörtern deutschen Ursprungs erscheint durchweg als Verstärkung von Stämmen auslautend auf mundartlich ṇg, mhd. ng (auslautend nc), ahd. ng, nk, got. gg, ggv. Diese Verstärkung, einmal nachweisbar durch Antritt eines ableitenden j an ng entstanden, wird mhd. bezeichnet durch ngg (ausl. nc), ngk, ng und am häufigsten durch nk; ahd. durch ng, nk, nch:

ngg, gìnggel, ganggel (vgl. Schm. gankeln, ferner gängel und nkl s. v. gäng; ferner die mhd. Imperat. ganc, genc, gienc, ginc zu ngen), g'lùngg (vgl. klunken Schm.), grìnggel, nebst brìngg und iengg scheinen abgeleitet mit der genannten Verstärkung aus mhd. ringe, ). ringi (vgl. fr. gringalet); ob damit granggel (vgl. grenggen Schm.) ammengehört, bleibt dahingestellt; — lìngg (lin-ggen und -ken, ahd. ka), dazu lìnggì (der Anlegtheil, den man beim Schnüren in der Linken t), lùngge neben lùnge (lunge, ahd. lungâ, got. *luggô, ags. lunge), ngge und rìnggle (ranken, wohl mit ringen verwandt), rìngge (rinke, gk, ahd. hrincha, — wohl verstärkt aus rìng, mhd. rinc, ahd. hring), nggel-rüebe und rùnggùnggele (runke und gùngel), schlìngge rstärkt aus slingen), von demselben Stamme schlëngge (zu slenken oder ngen, ahd. slenkan und slengjan), ṣpìnggel (zu spengel, Schm. II, 679), ngge (zu zanc, 1482 zangken W., verstärkt aus zange, mhd. zange, d. zanga), zìngge (zinke und zinge, ahd. zinko), tangg (verwandt mit nc?).

Dazu kommen Entlehnungen aus dem Nhd., dessen nk (natürlich nur in hnwörtern) ngg gesprochen wird: flìngg (nhd. flink), halùngg (nhd. lunke), flangge (nhd. flanke), plänggle (nhd. plänkeln).

Romanischen Ursprungs scheinen pangge (vgl. pantlì), pfùngglì gl. pfùmpf, zu pfùnd?), kafelanggìs (it. cavillante), mangge, änggele, mìnggìs-mänggìs (vgl. mänkeln Schm., ferner die rom. bleitungen von lat. manducare) zìngglì (lat. hyacinthus).

n ist eingeschoben in schiengge = schiegge und in zìnggìs = ìggì-s.

fìngge-fangge ist ein Spielwort, das zugleich an fùnf und an it. inque anklingt.

**nk** siehe unter **k**.

**nch** findet sich nur in fënch (vench, ahd. fench) und mùnch nünech), also komponirt aus n + ch nach ausgefallenem Vokal.

## Anlautendes h

ist mhd. ahd. got. ebenfalls h. In den liquiden Verbindungen ist es bis auf enige Spuren geschwunden, siehe unter **l**, **r** und **w**. — Ferner ist es weg- efallen in êli.

Umgekehrt ist unorganisches h angetreten in halëgere (it. allegro; ber afr. halegre), heidochs (egedëhse), heuṣche (eischen), dazu wohl oṣche (aber vgl. hoschen), hùstage (vgl. außwärts, Schm. I, 159), ëlffebei (hëlfenbein), hêre-hëgsler (atzel), und wohl auch in der ormel habedìschùp (= abe-dì-schùp?). Im zweiten Theil von rëk- oldere liegt Anlehnung vor an holdere (holunter); doch hört man auch ëkoldere (recolter).

Unsicher ist die Ableitung von hâg, harass, hegel, hëlì, hiene, üṣt (vgl. Weinh. AG. S. 314, Schm. s. v. hesten).

In ṣpìnn-hùpe scheint h statt w zu stehen (wüppe, ahd. wuppi). eber Wechsel zwischen h und r siehe unter **r**.

## Inlautendes h

kommt nur vor in einfacher Konsonanz, nach ursprünglich kurzem oder gekürzte Vokal. Es scheint diese Kürzung zusammenzuhängen mit der leise gehauchte Aussprache von h, während der Laut des got. h stärker war und sich de unseres ch näherte (Weinh. AG. §. 231). Nicht selten verstummt h völl auch in einfacher inlautender Konsonanz; in Konsonantenverbindung und in Auslaute kommt es nie vor, sondern ist entweder weggefallen, oder übergegange in ch.

Es hat zweierlei Ursprung:

1. vertritt es unverschobenes mhd. ahd. got. h, und zwar

a) nach ursprünglich kurzem Vokal: bühel (bühel, ahd. buhil), schlah (zu slahen, ahd. u. got. slahan), schwëher oder schwäher (swëhe ahd. swëhur), ȿtahel (stahel, ahd. stahal), schlìte-chuhe (ahd. slit choho), wihele (wihelen, ahd. wihelôn), zëhe (zëhen, ahd. zëhan, g taihun), zwëhele (twehele, ahd. dwahilla). Dazu stellt sich noch die Inte jektion ahâ. Nur in plahe oder plache (blahe oder blache) wechselt mit ch in freier Stellung nach kurzem Vokal. — In buhe vertritt unse rom. c (it. bucare, fr. buer).

b) nach gekürztem Vokal: höhe (hôch, hôh, ahd. hôh, got. hauhs tohe (*tâhe statt mhd.. ahd. tâht), fähìg (zu vâhen, ahd. fâhan, g fahan), löhe (lêhen, ahd. lêhan), nähìg (*næhec), rähele (vgl. Schm s. v. ræh), schlehe (slêhe, ahd. slêha), zehe (zêhe, ahd. zêha, got. *taihô zihe (zìhen, ahd. zìhan). — Die Adverbien uhe, ihe (oder ine) und zuh (dieses wechselt mit zueche) scheinen entstanden aus den Zusammensetzunge ûf-hin, ìn-hin, zuo-hin. Nach Ausfall von h erfolgt Kontraktion: ue ie, zue.

Wenn hinter h ein Konsonant antritt, so verwandelt sich h zu ch un der vorangehende Vokal wird gedehnt: ȿtâchle (stähelen), zêchle, zêchne (zëhener), hingegen bei Kontraktion zênde (zëhende). — Verhärtung von zu ch ist auch eingetreten in hôch-e neben dem obgenannten hôh-e. Ebens steht nôch (nâch, ahd. nâh, got. nêhv) neben nohe (nâhe, ahd.nâho, go nêhva). Ferner wechselt lihe mit lìche (lìhen, ahd. lìhan, got. leihvan schühe (add. p. 232) mit schûche (schiuhen, ahd. sciuhan). Vgl. de umgekehrten Fall der Verdünnung von ch zu h gleich nachher.

Ausfall von h mit Kontraktion ist außerdem eingetreten in lê (statt lëhe mhd. lêhen), wienecht (wìhennahten), wiewasser (wìchwazzer). I s'chmiele (smelehe, ahd. smaliha) erscheint nach Ausfall von h das e de vorhergehenden Stammsilbe diphthongisirt und in der Parallelform schmâl das a gedehnt. Der Ausfall schwankt noch unentschieden in biel (auch büel neben bühel (bühel, ahd. buhil). Eine besondere Beachtung erheischen di kontrahirten Verba mit ursprünglich inlautendem h: zie (ziehen, ahd. ziohan got. tiuhan), flie (vliehen, ahd. fliohan, got. thliuhan), schlô (slahen ahd. slahan, got. slahan), fô (vâhen, ahd. fâhan, got. fahan), g'sê (sëhen ahd. sëhan, got. saihvan), g'schê (geschëhen, ahd. scëhan, got. *skaihan werfen sämmtlich das h im Indik. Präs. und im Infinit. aus und verwandel es im Konj. Präs. in j; — h kehrt wieder in den Ableitungen schlahe un afädìg statt afähìg, ferner im Auslaut als ch in den Imperatt. schlach

fach, ferner den Konjj. Prät. fâch, flùch, g'säch oder g'sâch, g'schäch oder g'schâch (corr. g'schëch p. 114), endlich in den Particc. g'flohe und g'schëhe neben kontrah. g'schê und g'sê, während in schlieg, g'schlâge, zùg, zoge organischer Wechsel mit g eintritt. — Analog mit fô, fôj, fach sind gebildet die entsprechenden Formen von lô (lâzen, lân): ilô, ilôj, lach (vgl. lâch).

In gedéije (gedîhen, ahd. kidîhan, got. gatheihan) ist nach ausgefallenem h das î so behandelt, wie gewöhnlich vor Vokalen (siehe unter éi).

2. ist h geschwächt aus altem ch (got. k) mit regelmäßiger Kürzung der vorangehenden Vokallänge, woneben fast durchweg die Parallelformen mit ch und Diphthong oder langem Vokal ebenfalls vorkommen: brühe neben brüeche (zu bruoch, lat. bracca), buhe und buhìg neben bueche und buechìg (zu buoche, ahd. buocha, got. *bôka), glihe neben glìche, ebenso der glihe tue oder der glìche tue, (glîch, ahd. glîh, got. galeiks), chrihe (krieche), chuhe neben chueche (kuoche, ahd. chuocho), ʂpiher neben ʂpìcher (spîchære, ahd. spîchâri), Ṣtrihe, Bergname, neben ʂtrìche (strîchen, ahd. strîchan, got. streikan), ʂtruhe neben ʂtrûche und ʂtûche (strûchen), suhe (add. S. 265) neben sueche (suochen, ahd. suochjan, got. sôkjan), zihe neben zieche (add. S. 309; mhd. zieche, ahd. ziechâ). Man beachte, daß die gekürzten Vokale durchweg reine, nie getrübte sind.

Ganz ausnahmsweise wechselt h mit ĉh in lahe oder laĉhe (lachen, ahd. lahhan), g'lihe oder g'lìĉhe, Partic. Prät. von lihe oder lìche (lîhen, ahd. lîhan, got. leihvan).

Als Anlaut wird h gefaßt in ëbheu (ebhew, ahd. ebewe, ebihewe) und in der Interjektion güggehû.

In ēhe, Plur. von ê, ist h statt w eingetreten (ê, êwe, ahd. êwa, zu got. aivs).

## h in Konsonantenverbindung.

ht und hs inlautend und auslautend gehen regelmäßig über in cht und chs (siehe unter ch).

In den Verbindungen lh und rh fällt h inlautend aus, auslautend schwindet es ebenfalls oder geht über in ch: befìle (bevilhe) und befole (bevolhen) neben befìlch und befùlch (bevalch, bevulhen), und befëlch (15. s. bevëlch), zwëris (twëres und twërhes) und twër-hand neben zwërch-fêl (twërch-, ahd. duërah, got. thvairhs), vârlì (värhelîn), fore neben forch (forhe, ahd. foraha), fôre (vurch-hen, ahd. furh), märe (meriche, merhe, ahd. meriha, merha), dùrch oder dùr (durch, dur, ahd. durah, got. thairh). Vgl. unter l und r.

## Auslautendes h in freier Stellung

kommt überhaupt nicht vor. Entweder verstummt es, wie in flô (vlôch, ahd. flôh), fê (vihe, ahd. fihu, got. faihu), flue Pl. fluhe (vluo, ahd. fluoh), no (noch, ahd. noh, got. naúh), schue (schuoch, schuo), schûlìg (schiuhlich), rê oder rêch Pl. nur rê (rêch, rêhes, ahd. rêh), rê (ræhe, ahd. râhi), ebenso in bu-fìnk, bu-holz, wo aus ch verdünntes h stehen sollte, — oder aber es erscheint erhärtet zu ch.

## j im Anlaut

ist aus dem Mhd. unverändert geblieben; auch kennt die Mundart den nhd. Wandel von anlautendem ie in je nicht.

In einigen Wörtern vertritt j die Stelle von g: Jänf (nhd. Genf), jìps (nhd. u. mhd. gips), Jörgg (nhd. Georg), jùfle (vgl. gauffern und jaufer Schm.).

## j und ij (üj) im Inlaut und Auslaut.

Während unser inlautendes w (genauer ᵘw) und dessen Schärfung nur nach dunklen Vokalen auftreten, nämlich nach â, ue, o und ù (= ó),[1] erscheinen j genauer ʲj) und ij nur nach hellen Vokalen, nämlich zunächst nach den Umlauten der vorgenannten dunklen, ferner nach ie, ê, ì (= é), e, auch nach üe. Wie ferner ᵘw nur lange Vokale vor sich hat, nämlich â und ue, uw hingegen nur ursprünglich kurze oder gekürzte Vokale, welche mit dem u-Element von uw einen Diphthongen bilden, so erscheint ʲj nur nach den Diphthongen üe, ue, ie, und nach den Längen â̊, ô̊, ê̊, hingegen ij (üj) nur nach den kurzen oder gekürzten Vokalen ö, û (oder ó), ì (oder é), welche mit dem i (ü)-Element von ij (üj) sich zu einem Diphthongen verbinden. Ueber eij wird zum Schlusse die Rede sein.

Wir haben also folgende Fälle zu unterscheiden:

A. j nach langem Vokal oder nach Diphthongen:

1. j = mhd. j (h statt hj) nach â̊: bâ̊je, mit dem Diminutiv bâ̊jele (bæhen, ahd. bahjan), blâ̊je (blæhen, ahd. bâhan), trâ̊je (dræjen, ahd. drâjan), chrâ̊je (kræjen, ahd. chrâjan), dazu chrâ̊j (krâ, ahd. chraia), mâ̊je (mæjen, ahd. mâhan), sâ̊je (sæjen, ahd. sâjan), wâ̊je (wæjen, ahd. wâjan). Das Subst. wâ̊je wage ich nicht mit Sicherheit abzuleiten. — Ferner nach üe: blüeje (blüejen, ahd. bluojan, bluohan), brüeje (brüejen), früej-e (zu vrüeje), aber früe (zu vruo), glüeje (glüejen, ahd. gluojan, gluohan), müej (müeje, ahd. muohì), müeje (müejen, ahd. muoan statt muojan, muohan), lüeje (add. S. 171, mhd. lüejen, ahd. hluojan).

2. j = mhd. h, nach ô̊, ie, ê̊ im Konj. Präs. der starken Verba mit auslautendem h: fô̊j- (zu vâhen), schlô̊j- (zu slahen, slân), g'sê̊j- (zu gesëhen), g'schê̊j- (zu geschëhen), fliej- (zu vliehen), ziej- (zu ziehen). Nach Analogie derselben sind gebildet gô̊j- (zu gên, gân), ştô̊j- (zu stên, stân), lô̊j- (zu lâzen), tüej- (zu tuon).

3. j = mhd. w, zunächst nach â̊ und üe, vereinzelt nach ô̊ und ue:

Statt âw (genauer âᵘw), wenn der Umlaut eintritt, erscheint â̊j (genauer â̊ʲj). Der Hergang dabei ist etwa folgender: zunächst haben wir z. B. statt mhd. lâw- anzusetzen *lâᵘw, dann mit umgelautetem Stammvokal *lâ̊ᵘw (nach Mittheilung von Hr. Dr. Winteler in Interlaken lâ̊w mit schleifendem Einsatz des w, was ich als Uebergang zu ᵘw betrachte); endlich ergreift der Umlaut auch das u-Element von ᵘw, und da die Mundart nach hellen Vokalen kein w duldet (weil die Oeffnung der lingualen Artikulationsenge von ü, i mit gleichzeitigem Expirationshub ein j, nicht ein w, lauten läßt), so entsteht *lâ̊ᵘj. Dieses wird lâ̊ʲj, nach Analogie des Diphthongen äi statt äü. — Hieher gehören ferner: chlâ̊jel (zu klâ, ahd. chlâwa), grâ̊jele (zu grâ-wen), follbrâ̊jìg (zu

à, ahd. brâwa), mit gekürztem Stammvokal follbrähìg; râjel (zu rauen, aweln Schm.). Analog gebildet ist chrâjel (gleichsam von *krâwe, aber hd. kröuwel, krewel, ahd. chrowil, chrewil). — blâw mit Trübung von in ô, und dieses umgelautet in ô̈, bildet den Komparativ blô̈jer.

Nach ue und üe: ruej neben ruew (ruowe), rueje (ruowen), rüejìg uowec), trüeje (Grimm Wb. II, 1456, vgl. mhd. druo). — schüejìg analog zu rüejìg gebildet, statt des richtigen schüeìg mit ausgefallenem — Der Dat. Pl. chüeje ist weniger gebräuchlich als chüene (mhd. Pl. ieje, ahd. chuowi), dazu das abgeleitete chüejer.

B. üj (ij) nach kurzem oder gekürztem Vokal, der mit dem ü (i)-Element n üj (ij) einen Diphthongen bildet.

1. öüj als Umlaut von ouw: töüjele zu touwe, fröülì neben 'ouwelì, höülì zu houwe, Subst. fem. und zu hou Subst. masc., ;röüjì zu ṣtrou-w, röüjer neben rouwer zu rou-w, ferner röüjì ubst. fem. Hieher gehört auch die Komparativform blöijer (gleichlautend it blöüjer) von blâw. Dieses blöijer setzt ein freilich nicht nachweis- ares aber regelrecht gebildetes *blôᵘw, dann *blou-w voraus. Durch Ver- ampfung von ö zu e endlich ist aus blöijer geworden bleijer.

2. euj (oder öüj) = mhd. öuw oder ew (die Belege sind zusammen- estellt mit denen von ouw unter uw). Der Wechsel der mhd. Schreibung uw und ew mag bezeugen, daß auf mhd. Stufe der Umlaut in diesen Formen war den Stammvokal, aber noch nicht das u-Element der Geminata uw er- riffen hatte. Der mhd. Diphthong öu lautete also von unserm öü, nhd. eu, erschieden. Zugleich mit dem Umlaut des u-Elementes ging dann auch das konsonantische Element von uw in j über.

Nach Analogie umgebildete Formen sind neujer (neizwer), neujìs (neizwaz), neuje (neizwie und neizwo). Die Umbildung von ei in eu ist dem Einfluß von ᵘw nach ausgefallenem z beizumessen. Es ist also eine Ueber- gangsform anzusetzen *neuwer u. s. w. Diese ergab dann weiter durch Wandel von w in m oder Ausfall von w und Eintritt von euphonischem j die Doppel- form neumer und neujer. Ebenso ist umgebildet der Ortsname Beujel aus Beinwîl. Onomatopoetisch ist beujel. In zweu-j, zweujer (vgl. mhd. zweiger), zweujele liegt Umbildung vor von eij in euj unter Einfluß des vorangehenden w.

3. ö̍üj als Umlaut von óuw: gebö̍ü-j zu bóu-w, sö̍ü-j und ö̍üjìg zu sóu-w.

4. eüj (oder ö̍üj) = mhd. iuw: pfleüjel (bliuwel), bleüje (S. 32 blö̍üje, mhd. bliuwen), treü-j nebst Ableitungen (S. 61 trö̍ü, mhd. triuwe, triu), eüje (iuwer), heüjel (hiuwele, hûwele), cheüje (S. 154 chö̍üje,' mhd. kiuwen), neü-j (niuwe), reüje (riuwen), ṣpreüjer spriu-wer, sprü). Den hier konstatirten Lautübergang denke ich mir wie folgt: n Stelle z. B. des mhd. niuwe, gesprochen nûwe trat *nûᵘwe, dann urde û getrübt in *nûᵘwe, drittens wurde zum Zwecke der Bildung es Diphthongen der Stammvokal gekürzt und ᵘw zum Ersatz geschärft in nüwe, welches die noch heute in Mundarten der Westschweiz lebende Form ist. ndlich ließ meine Mundart üj an Stelle von üw treten und spricht nüüje eschrieben neüje oder nö̍üje). — Die Mundarten der Ostschweiz bieten û-e. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob nicht unser neüje ent- anden sei aus nû-e mit Einschiebung eines euphonischen j? Die genauere

Erforschung der Geschichte der Mundart wird darauf endgültig antworten. Vorläufig ist zu erwiedern, daß zwar unter öij Analogiebildungen dieser Art zahlreich vorkommen, aber sämmtlich bei Wörtern auf mhd. ì ohne konsonantische Deckung, und wo also kein w ausgefallen. Umgekehrt wird gerade die Betrachtung der Stämme auf ìw Belege dafür ergeben, daß mundartliches eüj nur bei nicht ausfallendem w sich erklären läßt, während unserm öij mhd. ìj zu Grunde liegt.

Bisweilen erscheint eu neben eü. Dahin gehören chneu-j (knie-wes) neben chneü-le, und speuze (spiutzen) neben speüje. Ueber speüje und geüje folgt hier sofort das Nähere. Nicht klargestellt ist die Ableitung von leüje oder löüje (S. 170, vgl. läuen und lœuen Schm. I, 1401).

5. Unser öij geht zurück auf mhd. ìw, ìj, ìh, ìg und ì ohne konsonantische Deckung (siehe die Belege unter ei). Die Vielheit dieser mhd. Formen reduzirt sich aber zunächst auf drei. Beachten wir, daß von denen auf ìg nur zwöig (zwìc) und das dazu gehörige zwöije (zwìgen) ableitendes g, von denen auf ìh nur gedìhen wurzelhaftes h besitzen, in allen übrigen g und h nur eine sekundäre Lautbildung sind statt j und w, so bleiben nur drei Gruppen übrig, ìw, ìj und ì ohne Deckkonsonant. Das Verhältniß von mhd. ìj zu mhd. ìw berührt uns hier nicht näher. Daß unser öij sich ohne alle Schwierigkeit aus mhd. ìj, und ganz analog zu öuw aus mhd. ûw, eüj aus mhd. iuw, entwickelt, braucht hier nicht noch einmal ausführlicher dargelegt zu werden. Ebenso ist es klar, daß in öij = mhd. ì ohne Deckkonsonant eine bloße Analogiebildung vorliegt zu öij = mhd. ìj. Die Frage bleibt aber, wie sich öij zu mhd. ìw verhält. Um unter den verschiedenen Möglichkeiten sogleich die nächstliegende vorwegzunehmen, so könnte ìw, analog mit âw, ûw, iuw, vorab in ì^u^w oder ì^ü^w übergegangen sein, woraus dann eine mit iuw parallele Entwicklungsreihe hervorgegangen wäre. Eine solche scheint nun in der That unserm speüje (spìwen), dazu speü (neben mhd. spì, spìe), und unserm geüje (gìwen) zu Grunde zu liegen. Dagegen erscheint es durchaus undenkbar, daß unser öij aus ì^ü^w hervorgegangen sei. Wenn also diese Erklärungsweise für öij an Stelle von mhd. ìw abgeschnitten ist, vielmehr in speüje und geüje ein Fingerzeig liegt, welcher andeutet, daß öij Ausfall von w voraussetzt, so bleiben als denkbare mhd. Grundformen für das letztere nur noch übrig ìj oder ì ohne Deckkonsonant. Damit stimmen überein die Mundarten der Westschweiz, welche sonst durchweg in âw, åw, ouw, öüw, ùuw, ùüw das w gewahrt haben, dagegen statt mhd. snìwen u. s. w. haben schnìije, wogegen die Ostschweiz schnìe spricht. Wir glauben schnìije und damit auch unser schnöije auf mhd. snìjen, hingegen schnìe auf mhd. snìen zurückführen zu sollen, in Erwartung, daß nähere geschichtliche Nachweise diese Annahme bestätigen werden.

In schöije statt schöiche (schinke) ist öij eingetreten statt öich, analog dem sogleich zu besprechenden eij statt eich.

6. Unser eij vertritt theils mhd. ei vor einem Endvokal. Dieses ei wurde aber sehr wahrscheinlich durchweg eij gesprochen, wenigstens deuten darauf die zahlreichen Nebenformen mit eig. Dieses mhd. ei (j oder g) ist selbst wieder, mehrfach nachweisbar, hervorgegangen aus älterem ag, ôg, aj oder àj, und ist also ganz analog gebildet wie unser öij aus mhd. ìj: Beijer (Beier, ahd. Paigari, mlt. Bajoärius), ei-j, Pl. eijer (eier, eiger, ahd. eigir zu Sg. ei, egi, agi), heije (zu hei, hey), meije (meie, meige, ahd. meio, von

is), meijer (meier, meiger, ahd. meior, von lat. major), reije der
td. reige), reije die (ahd. rîga, nhd. reihe Weig.), schleijer
slôgir, sleiger), meijerân (mlt. majorennis), meijerôm (it.
a).

einigen auf eich auslautenden Stämmen ist der Ausfall von ch und
ffelben durch 'j fakultativ: eije oder eiche, Pl. von eich (eich),
jìg oder eichìg (eichîn), leije oder leiche (leichen, laichen
1418 ff.), reiʃe oder reiche (reichen), seije oder seiche (seichen),
der zeiche (zeichen). Nur im Inlaut kann j eintreten, im Auslaut
. — Daß der Halbvokal 'j eingeschoben ist, dessen i-Element mit dem
phthongs verschmolzen den phonetischen Effekt der Schärfung ij herbei-
as erkennt man, abgesehen vom konsonantischen Element des 'j, leicht
aus, daß i in zeije z. B. sehr merklich länger gesprochen wird als in
und so durchweg.

# Anhang über die Bindung.

---

In Zusammenfassung, theilweiser Berichtigung und Ergänzung des bei den einzelnen Lauten über diesen Gegenstand bereits Gesagten sei zunächst bemerkt, daß die gewöhnliche Schreibung der Literärsprache keine Rücksicht nimmt auf die Veränderungen, welche das einzelne Wort anlautend und auslautend im Zusammenhange der Rede erleidet, und daß Dieses auch in den Texten und des Wörterverzeichnisses nur sehr ausnahmsweise der Fall ist. Sie werden begriffen unter dem Namen der Bindung, und lassen sich auf wenige Gesetze zurückführen, die übrigens in der Zusammensetzung und Wortbildung ebenfalls thätig gewesen und dort dauernde Veränderungen zurückgelassen haben:

I. Nach dem Gesetze der Trägheit wird die unmittelbare Wiederholung einer bestimmten Artikulation vermieden; die Artikulation wird nur einmal ausgeführt, erhält aber die Geltung sämmtlicher in ihr vertretenen Elemente. Es wird also b + b, b + p, p + b, p + p = p; b + pf, p + pf = pf; f + f, ff + f = ff; m + m, mm + m = mm; l + l = ll u. s. w., wobei ff, mm, ll so gut wie p und pf eine bloß einmalige Artikulation, eine Fortis, resp. eine potenzirte Fortis bezeichnen (Winteler, KE. S. 131 ff.).

II. Während das vorhergehende Gesetz ein weitverbreitetes, ja allgemeingültiges ist, und deßhalb keiner speziellen Belege bedarf, scheint hingegen das folgende, wenn nicht unserer Mundart eigen, so doch anderswo noch nicht in diesem Umfang beachtet zu sein. Es bezieht sich auf den Wechsel von Lenis und Fortis und umfaßt folgende Fälle:

1. jeder einfache harte Verschlußlaut (b, d, g) wird vor harten Konsonanten und vor Nasalen (nicht aber vor l, r, w, j, h) als Fortis gesprochen, oder ist doch von der Fortis ununterscheidbar. Ist der folgende Anlaut b, d, oder g, so wird er geschärft zu p, t, gg. Mit ab (nhd. ab), mag (nhd. mag), nìd (nhd. nicht) ergeben sich also folgende Bindungeu: ap tîne (statt ab dîne), ap ĝuete (statt ab guete), ap sîne, ap schô̂ne, ap fîle, ap chüele, ap kene, ap zâ̂che; i magg tì (statt mag dì), i magg pê̂d (statt mag bê̂d), i magg-sì, i magg schó, i magg fìl, i magg zwê̂, i magg pferzech; — ap mîm, ap nû̂t, i magg mîne, i magg nû̂t, nìt mê̂, nìt nohe; — hingegen ab liechte, ab rô̂te, ab wîsse, ab jùnge, ab hô̂che; i mag liecht, -rô̂te, -wîsse, -jùnge, -hô̂che; nìd liecht, -rô̂te, -wîsse, -jùnge, -hô̂che.

Dieses Gesetz erleidet, so weit mir mein Ohr besagt, keine Ausnahme, wenn die auslautende Silbe Hauptton, die anlautende nur Nebenton hat oder tonlos ist. Ja in der Zusammensetzung scheint es sich theilweise auch auf anlautendes l erstreckt zu haben, wodurch sich die Verstärkung von b, d, g (ch) zu p, z, k vor der Adjektivendung lich erklären dürfte (S. LXXXIII und C). —

Im umgekehrten Fall, wenn nämlich die anlautende Silbe stärker oder gleich stark betont ist im Verhältniß zur auslautenden, kommen Ausnahmen vor, und d bleibt öfter g, namentlich mit voraufgehendem langem Vokal, vor m, n, f, s, sch (oder es tritt Kürzung des Vokals, resp. Erhaltung der Kürze ein, S. XCVII), ferner b vor n, s, sch, ch, g (darauf ist das S. LXI Gesagte zu beschränken). Wir sprechen (wenn wir die stärker betonte Silbe durch gesperrte Schrift bezeichnen): h ë p nût, aber hëb n û t; g ì p ǵ ârn, aber gìb ǵ â r n; l ô p sì, aber lôb s ï oder s é i j e; s ä g g nìd oder s â t nìd (s. S. XCVII), aber sâg n ï d; s ä g g-mr oder s â p-mr, aber sâg m ï r; d' w ê g g ǹchore, aber d'wêg s c h o r e.

Dasselbe Gesetz gilt im Innern der Wörter: rìpt, wìpt, froggt, jaggʒt, ʒaggʒt, maggʒt, reibt, wibt, frägt, jagst, steigst, magst.

2. Geschärfte Spirans verharrt als solche in Pause, vor Vokalen, vor tönenden Konsonanten und vor h, endlich vor harten Konsonanten in enger Bindung, wenn die folgende Silbe nur Nebenton hat oder tonlos ist. Im letztern Falle geht die Schärfung auch auf den Anlaut über. Am meisten fällt diese Schärfung in's Ohr bei Zusammensetzungen wie w a ć hper, ʒ t r ô f fper, ʒ t r o s sperg. Auch in Bindungen wie f r ë ć h puebe = frëćh buebe, r i f f pïre = rìff bïre, es g' f r â s s ǵo maćhe, r â s s trìluege = râss trìluege ist sie leicht bemerklich. Ich glaube sie aber auch wahrzunehmen an folgender harter Spirans; ich glaube zu hören t e u f f ǹcharte, f r ë ć h ffögel, g r ô s s ćhüe (auf diese Schärfung der anlautenden Spiranten in der Bindung ist bei den etymologischen Entsprechungen S. LXV f., LXXXVI f., XCI, XCIII ff. kein Bezug genommen). Selbst auf tönende Lenis, und zwar hier ohne Rücksicht auf Stellung von Haupt- und Nebenton, scheint sich die Schärfung zu übertragen: offllo, grôssmmächtìg, troćh wwëter, d'ross jjâge. Auch r scheint nicht ausgenommen: d'saćh rreise.

Kommt hingegen auslautende geschärfte Spirans in Silben mit Nebenton vor harten Konsonant in Silben mit Hauptton zu stehn, so hört man Lenis statt Fortis: teuf s c h a r t e, frëch b u e b e, rìf b ï r e, râs d r ì l u e g e; und so auch vor Fortis: grôs t a n n e, lach ‘p û r e n û s (darnach ist das S. LXIX Gesagte zu berichtigen).

Auch die Stammkonsonanten ff, ss, ćh starker Verba, wenn sie in den Auslaut treten, folgen vor harten Konsonanten dem eben aufgestellten Gesetz; hingegen in Pause, vor Vokalen und vor tönenden Konsonanten werden diese ss und ff zu s und f geschwächt, und die gutturale Spirans schwankt zwischen Lenis und Fortis (vgl. S. LXVI ff., wo die Regel nicht ganz vollständig; ferner S. LXXXVI, CXVI und S. CXVIII). Auch einmal vor m: got ʒ t r ô f f-mì neben got ʒ t r ô f-mì.

Genau wie diese Verbalformen mit ss und ff verhalten sich das nur in Zusammensetzung vorkommende ʒ t e u f f (danach zu berichtigen S. 253) und die zwei Präpositionen ùs (ùss), ùf (ùff). Gerade hier fällt der Unterschied äußerst scharf ins Ohr: ù f-em und ùf-ì m m, ùf l ô d ì g holz, ù s-mr und ùs-m ï r; hingegen ùs-d ï r neben ù s s-tr, ù f f-tr ʒtell neben ùf d e r ʒtell; er ìʒt ù s s tr nôt, aber eim ùs dr n ô t hëlffe; ù s s péde ùnd ù f f péde; selbst einmal vor w in dem formelhaften ù s s-wêg neben ùs-w ê g. Man vergleiche damit z. B. den Imperat. von rüeffe: r ü e f-em, rüef-ì m m, r ü e f-mr, rüef-m ï r, rüef d ì n e lüte neben r ü e f f tìne lûte; ebenso i m u e s s-tì frôge neben i mues d ï frôge, i m u e s s ǵo heuje neben i mues g ô u. s. w.

Endlich sei noch bemerkt, daß einfache harte Spirans unter gleichen Ver-
hältnissen, vor harten Lauten, ebenfalls geschärft wird und folgende Lenis
schärft; man hört w a s s pì̦st = was bì̦st?, l ì s s g̦uet = lìs guet, f a č h-
(Imperat. von fô, mhd. vâhen) neben fach s é i j e, m ù s s-tì = aber mù
d ï (von mûse mausern). Ebenso im Innern des Wortes: lìsst, jässt, reisst,
rûčht, wìčht, liest, gährt, reist, raucht, weicht.

3. m, n, r, l nach kurzem Vokal werden vor allen Konsonanten geschärft
gesprochen, vorausgesetzt, daß die mit m, n, r, l auslautende Silbe den Haupt-
ton hat: in den Bindungen c h ù m glì wìder, s c h ä m-dì, n ì m-sì,
s c h ì n-dr, ș p ì l nìd, f ì l folch, hol-mr, er ș t ù l fașt wird m, n,
gesprochen wie mm, nn, ll in t ù m m buebe, s c h l ì m m fögel, fol
trûbel, ș p a n n drûf. Das gleiche Gesetz gilt im Innern des Wortes (Win-
teler, KM. S. 142 ff.). Auch r wird in dieser Stellung geschärft gesproch
(mit verstärktem Rollen, vgl. Winteler, KM. S. 143), während es alleinste
nie als Fortis vorkommt; ebenso verbleibt n̦g.

Umgekehrt, wenn die auf mm, nn, r, ll, n̦g auslautende Silbe
Nebenton hat, so wird die tönende Fortis zur Lenis geschwächt, und die vo
angeführten Beispiele lauten alsdann: tùm b u e b e, schlìm f ö g e l,
t r û b e l, șpan d r û f; ebenso gar f ï l, län̦ f ì n g e r, indem das sonst
als Fortis auftretende n̦g hier ebenfalls Schwächung erleidet. Demgemäß h
das mit Hauptton gesprochene fragende wenn (nhd. wann) durchweg m
w e n n bì̦st chô? w e n n seișt? w e n n ìsch-es ùme? — hingegen nur
sobald es den Hauptton verliert: wen b ì ș t chô? wen s e i ș t? Nur
Vokalen schwankt die Aussprache: wen ì s c h-es ùme? oder wenn ì s c h-
ùme? Dasselbe Wort in bedingendem Sinne (= nhd. wenn) gebraucht, h
fast immer Nebenton und lautet wen; ausnahmsweise, z. B. in Pause, erhält
es Hauptton und n wird geschärft: wen's só w â r! — jä w e n n! Vgl.
über auslautendes m uud n in absoluter Stellung S. LXXIV und XCVIII.

III. Assimilation nicht homorganer Laute zu homorganen findet meist so
statt, daß der Auslaut dem Anlaut angeglichen wird, wo dann im Weitern
die unter I und II erwähnten Gesetze wirksam werden. Die Hauptfälle sind
folgende:

1. Angleichung dentaler Verschlußlaute vor Labialen und Gutturalen (siehe
S. LXXXII unten und S. LXXXV).

Auslautendes n wird in größter Ausdehnung abgeworfen (S. XCVI).
In Zusammensetzung geht es vor Labialen regelmäßig in m über (vgl. S.
LXXII, LXXIV), vor Gutturalen in n̦. In der Bindung folgt es demselben
Gesetze, oder bleibt, besonders nach langem Vokal mit Hauptton, unverändert.
Da der Wechsel zwischen lein und leim vom folgenden Konsonanten abhängt,
so fällt leim neben lein und lei als besondere Form dahin, corr. S. LXXII
und XCVI. — nn geht nur vor g und gg fakultativ in n̦, beziehungsweise
n̦g über, bleibt sonst unverändert.

Eine spezielle Anwendung findet dieses Assimilationsgesetz auf alle ursprüng-
lich vokalisch auslautenden Formen des bestimmten Artikels (Nom. Sing. fem.,
Nom. und Acc. Plur, vgl. S. 49).

Auch das Personalpronomen der 2. Sg. wird in Inversion und in ab-
hängigen Sätzen die nicht mit dem Subjekt anheben, nach Abstoßung des
Vokals zu t verstärkt. Dieses t verschmilzt in Inversion mit dem șt der
Personalendung, ohne eine weitere Spur zurückzulassen: wórùm seișt nût,

arum sagst du nichts? In unabhängigen Sätzen wird dieses t den folgenden onsonanten gemäß dem vorstehenden Gesetze assimilirt: de weiṣt nìd, ep-t ìt oder ep g'ha heṣt, du weißt nicht, ob du willst oder ob du gehabt hast; en-g-chùnṣt, wenn du kommst; i weis as °palget heṣt, ich weiß, daß du eschmält hast; dê wó-p-meinṣt, derjenige den du meinst.

2. Ueber die Assimilation der Vorsetzsilbe ge siehe S. CVIII.

3. Ueber Assimilation von s an vorgehendes sch statt der Personalendung t siehe S. LXXXV.

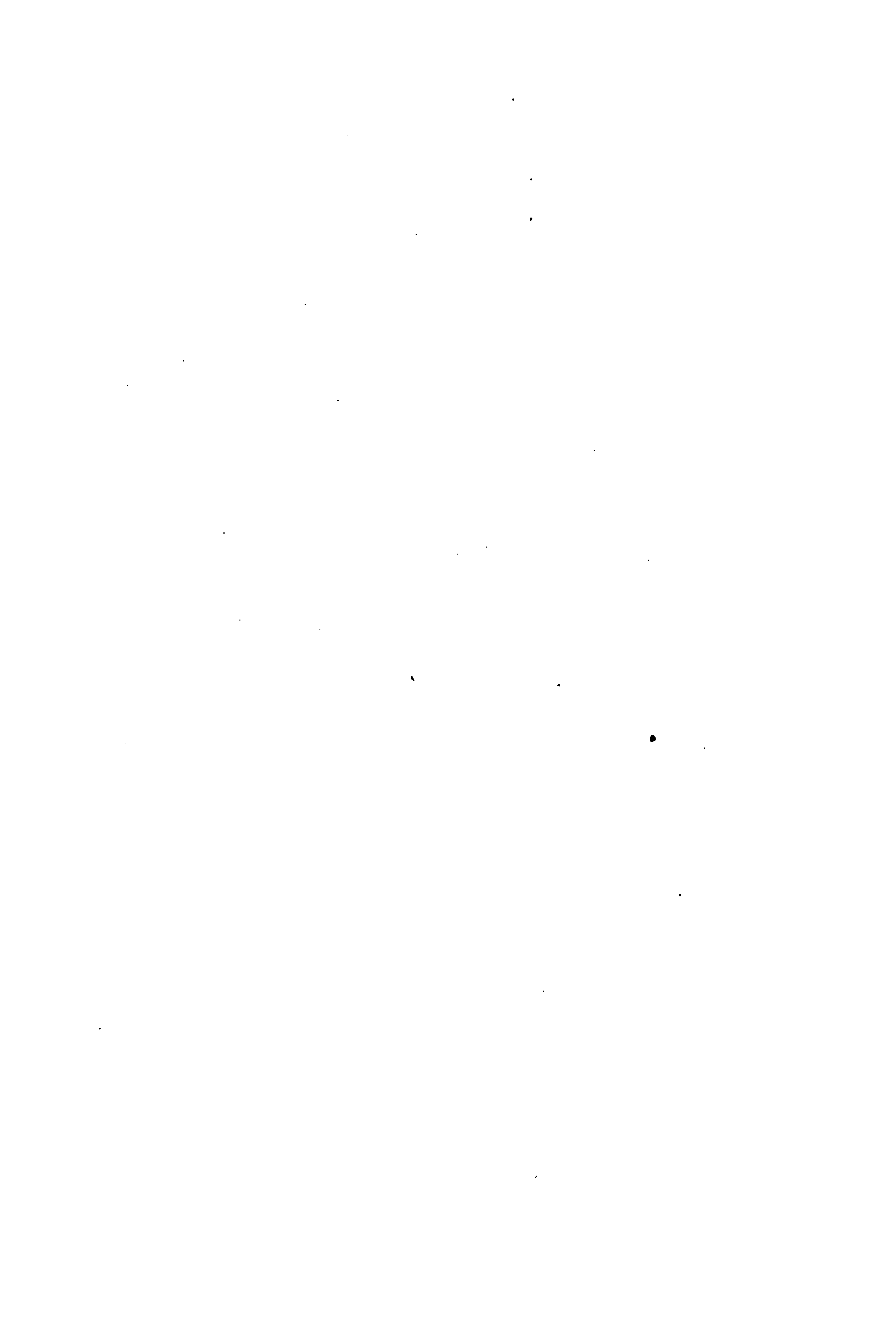
4. Eine ähnliche, obwohl viel beschränktere Assimilationsfähigkeit wie die entalen Verschlußlaute zeigt g. Vor m in enger Bindung geht es bisweilen p über (s. S. LXXIV). Hinzuzufügen ist, daß seine Artikulation auch vor p, pf nicht rein bleibt, sondern etwas zu p hinneigt. Ganz analog geht vor n unter bestimmten Verhältnissen in t über (s. S. XCVII).

5. Vereinzelt stehn die Assimilationen in den stereotypen Formeln: gìm-mr, b mir; gam-mr, geh' mir.

IV. j und w, ij und uw werden vor Konsonanten vokalisirt zu i, u (vgl. . XIX). Ueber Vokalisirung von l und ll siehe S. CII ff.

# Ueberſicht zur Einleitung.

Seite



# A.

ten, in Bedeutung der häufigeren aggi (⊥◡) oder äggi (⊥◡), auch
ggì = Unrath; einziges Beispiel aus der Kindersprache: a', a oder
a« mit dem Finger hinweisend.
leinernd äli oder älì(⊥◡), Liebkosungswort, welches das „holde An-
ı" (namentlich des Kindes an Vater- und Mutterwange) begleitet: eim
e; eim es äli mache. Anrede: ä liebe fater.

a - b - c (öfter a - p - c),
d'chaz louft über-e sé
wenn si wider ume chunt,
so het si 's füdle fol schné.

(⊥◡⊥), das a—b—c.
he an.
räposition, 1. eine Lostrennung oder, in Folge dessen, eine Beendigung
b, z. B. er chunt-em ab em hals = er fällt ihm nicht weiter zur
ab ouge-n ab hërz«. Häufig bei gewissen Lokalnamen, namentlich
enden, hochgelegenen Höfen, zur Bezeichnung der Herkunft: ab em
of; ab der Sóren; ab em Ló; ab Waldetsholz, etc. In Ver-
mit »abe«: »ab der reiti abe falle«. Redensarten: es ist ab
es ist um, ein Umweg; — er lot em nüt abgo, er läßt sich nichts
— ab öpis trinke, ab de chriesene trinke etc., einen Aufguß
schen, ꝛc. trinken; — es ist em en stei ab em hërze g'falle; —
lere = zerbrochen; — 2. = ob, über: es gruset-mer ab-em, mir
r ihm.

Zusammengesetzte:

re, abackern, 1. über «das march» hinaus pflügen, 2. das Zugvieh
Ackern überanstrengen.
, der, Nebengeschmack.
re, eine, Einen abhören.
e, abbinden; es hus abbinde, es fertig aufrichten und das Gerüst
n.
ge, i ha nüt ab'brocht, ich habe Nichts wegschaffen, abmarkten
n.
h (◡◡) oder abbróch (◡⊥), der, Abbruch.
, eine, Einen überbieten.
e, mit Dank entlassen, z. B. eine zu einer Feuersbrunst versammelte
— ab-dankìg, die, Abdankungsrede.

ab-tache, abdachen, einen wenig steilen Abhang erstellen.
ab-teke, abdecken; es rind abt., vom Wasenmeister gesagt, der es nieder schlägt, aushäutet und verlocht.
ab-tóre, abdorren.
ab-trösche, abdreschen; gebraucht im Sinne von „durchprügeln“.
ab-erchenne, durch Beschluß, Verordnung aberkennen, abschaffen.
ab-tönig (◡́⊥◡), herb, rauh, vom Obst gesagt.
ab-falle, abfallen: es ist nüt für mi abg'falle, es ist Nichts für mich abg fallen. — abfal (◡́◡ oder ◡́⊥), der, Abfall, was bei Seite geworfen wird.
ab-fare, abfahren, namentlich vom Vieh, mit dem man vom Markt fährt; das allgemein: mit eim abfare, dermit abfare, Einen oder Etwas auf die Sei schaffen.
ab-felse (◡́◡◡), abfeilschen, eim öpis.
ab-fergge, eine, Einen abfertigen.
ab-fìdere, federig abfallen, in Fasern gehn, z. B. ein Leintuch.
ab-fingerle, öpis, Etwas an den Fingern abzählen.
ab-fo (◡́⊥), abfangen.
ab-fuetere, abfüttern.
ab-fule, abfaulen.
ab-gë (◡́⊥), abgeben: er het abgë, er hat nachgelassen; — er hat sein Ve mögen abgetreten; — er hat gealtert.
ab-gab, die, Abgabe. — ferabgabe, öpis, die auf Etwas haftenden Steue entrichten.
ab-gang, der, Abgang, was als unbrauchbar abgeht.
ab-gënt (◡́◡), wenig oder nichts werth: abgënts obs, schlechtes Obst.
ab-gatìge (◡́◡◡◡), öpis, Etwas abthun.
ab-g'lëge, abgelegen.
ab-g'mësse, abgemessen: es ist alls guet abg'mësse was-er seit, es Alles wohl bemessen, was er sagt.
ab-g'nage, abnagen.
ab-grase, abgrasen, das Gras völlig abmähen.
ab-g'schìre, abschirren, z. B. ein Pferd; mit eim abg'schìre, Einen barsch fahren.
ab-gùnne, 1. abgewinnen; 2. abpflücken.
ab-habere (◡́◡◡◡), eine, Einen tüchtig durchprügeln.
ab-hëlffe, öpisem, einer Sache abhelfen; — abhìlf, die, Abhülfe.
ab-hënke, abhängen: d'cheti het abg'hënkt, die Kette hat ausgehängt; — het abg'hënkt, er hat sein Vermögen abgetreten.
ab-hasple, abhaspeln, Etwas übereilt abthun.
ab-herte, abhärten.
ab-holz, das, Abholz, Abfall vom Holze; — abholze, abholzen.
ab-höre, öpis, Etwas abhaaren, die Haare davon entfernen.
ab-hüble (◡́⊥◡), eine, Einem den Text lesen.
ab-hüte, abhäuten.
ab-chanzle, abkanzeln, schmälen.
ab-chare, abkarren; en stei a., so nahe mit dem Rad daran vorbeifahr daß er auf die Seite geschoben wird.
ab-charte, abkarten.
ab-chlöpfe, mit der Hand einschlagen und dadurch den Handel abschließen.

ab-chnüble, abklauben.
ab-chó, (⏑́⊥), loskommen; — öpisem a., es loswerden.
ab-chuele, abkühlen, sich abkühlen.
ab-chûnde, eim, Einem einen Vertrag aufkünden.
ab-chute, (⏑́⊥⏑) eine, Einen hart anlassen.
ab-legge, ablegen, gebären (von der Katze).
ab-lidere, eine, Einen tüchtig durchhauen.
ab-ligge, sich niederlegen.
ab-lo (⏑́⊥), ablassen, loslassen.
ab-lôkle (⏑́⊥⏑), eim öpis, Einem Etwas ablocken.
ab-lose (⏑́⏑⏑), eim, Einen geneigt und aufmerksam anhören.
ab-lôse, ablösen; en schuld a., eine Schuldverpflichtung ablösen.
ab-louffe, ablaufen: er ist-mer schier 's füdle-n abg'louffe, er hat mich überlaufen.
ab-luege, eim öpis, Einem Etwas absehen, einen Kunstgriff rc.
ab-lügse (⏑́⏑⏑), eim öpis, Einen um Etwas belugsen.
ab-lure, eim, Einem ablauern.
ab-órtle (⏑́⊥⏑), aburtheilen.
ab-pföle, en acher, einen Acker mit Pfälen eingränzen.
ab-raggere, abrackern, durch schmutziges oder filziges Feilschen Etwas erlangen.
ab-ranze (⏑́⏑⏑), abfeilschen.
ab-red (⏑́⊥), die, Abrede: no der abred, nach der Abrede. — er stelt's in abred, er stellt es in Abrede. — abrede (⏑́⏑⏑), abreden, 1. verabreden, 2. eim abrede, die gegen Einen gemachte Aeußerung zurücknehmen und sich vor Gericht deßwegen entschuldigen.
ab-reis, die, Abreise; abreise, abreisen, trivial = sterben.
ab-ribe, abreiben; en abg'ribne pórst, ein abgefeimter Bursche.
ab-rïs (⏑́⊥), der, Abriß = Plan.
ab-rote, 1. abrathen, 2. berathen und beschließen.
ab-roub, der, Abraub, Ertrag des Feldes.
ab-rum, der, Abraum, Kehricht. — abrume, abräumen, kehren.
ab-sage, absägen.
ab-säge, eim, Einem absagen.
ab-schaffe, 1. abschaffen, beseitigen; 2. bezahlen.
ab-scheü (⏑́⊥) der, Abscheu.
ab-scheze, 1. abschätzen, 2. aberkennen.
ab-schïd (⏑́⊥), der, Abscheid.
ab-schlegìg (⏑́⏑⏑) abschlägig: er het-em abschlegige antwort gë.
ab-schleipfe, durch Auf-dem-Boden-hinschleifen abnutzen.
ab-schlënggere, abschlenkern.
ab-schliffe, abschleifen.
ab-schlìpfe, entgleiten, namentlich von einem ausgleitenden Schneideinstrument.
b-schlisse, von einem ausfasernden Gewebe.
b-schmeize, eine, ihm die Ruthe geben.
b-schnüere, eim öpis, ihm streng verbieten.
b-schore (⏑́⏑⏑), den Mist im Stalle unter dem Vieh weg entfernen. — abschorete, die, der so entfernte Mist.
b-schränze, 1. ein Zeug zerreißen, 2. einen lauten Ton von sich geben, 3. schmälen.

ab-schrëpfe (◡◡◡), mit der Haue Rasen abschröpfen.
ab-schrìte, mit Schritten abmessen.
ab-schrìft, oder ab-g'schrìft, die, Abschrift.
ab-schróte, Tuch abschneiden, vom Schneider gesagt.
ab-schüfele, abschaufeln, Etwas oder eine unangenehme Person sich fern halten, in guter Art abweisen.
ab-schume, öpis, abschäumen, mit dem Schaumtrichter.
ab-schwënke, abspühlen.
ab-sëgle, trivial = sterben.
ab-sënde, absenden, namentlich vom Schützen „die Preise vertheilen".
ab-sërble, langsam abdorren und hinsiechen.
ab-sits (◡⊥), bei Seite.
ab-souge, es chalb, ein Kalb absäugen.
ab-ṣpänṣtìg, abspänstig: eine-n abspänstig mache.
ab-ṣtand, der, Abstand: er het der a. g'no, ist von seiner Forderung abgegangen; er ist im a., er ist im Austritt.
ab-ṣto (◡⊥), abstehen; de boum stot ab, der Baum dorrt ab.
ab-ṣtelle, abstellen; er het druf abg'stelt, er hat sich darauf verlassen.
ab-tue, abthun: er het-em's ab'to, er hat es ihm verboten; en hund abtue, ihn tödten.
ab-zeije, das, Abzeichen.

ab (bald ◡, bald ⊥), Uw., ab, bisweilen = fertig; z. B. »i ha-n ab« sagt der Weber, der seinen Zettel, wie der Schnitter, der sein Tagewerk oder seinen »jón« beendigt hat. Oder es heißt „los" in Redensarten wie: »er ist ab« = er ist los, d. h. er entbindet sich des conventionellen Zwanges, macht sich lustig. In allgemeiner Bedeutung: »d'chue ist ab«, d. h. sie hat sich vom Strick, von der Halfter losgemacht; — d'chrefte nënd ab, die Kräfte nehmen ab; — i bi's nit ab, weigere mich nicht; — uf en ab, auf und ab, auf oder ab: i chönts bi-n ere wuche-n uf en ab nit säge, ich könnte es bei einer Woche auf oder ab nicht sagen.

Zusammengesetzt: drab (◡ oder ⊥): 1. darab; 2. darob: er tuet nüt drab = er kehrt sich nicht daran; — es gruset-mer drab, es graut mir davor.

apartìg (◡◡◡), besonders, seltsam, Adj. und Adv.: er het 's bsunderig gërn apartig, er hält auf Ordnung.

aba (◡◡), oder apa (◡◡), Interjektion, welche die verneinende Kopfbewegung begleitet.

abe (◡◡), Umstandswort, = hinab, herab: ue und abe, hinauf und hinab; er falt abe, er fällt herunter; ab-em ross abe, vom Pferde herunter. In der Kindersprache und im Scherz hört man abì (◡◡). — Redensarten: abe mit-em, hinunter mit ihm; — abe büsi, eigentlich „hinunter Katze", überhaupt „fort damit"; — es macht abe, es fällt Regen, Schnee ɩc. — Die Mühle sagt: gib abe, gib abe. Sprechspiel: schlach der ober bode-gade-lade-nagel abe. Zusammensetzungen: abe-buze, eim, Einen ausschimpfen; — abe-gë: d'chue git d'milch abe, ihr Euter füllt sich; — abe-g'héije, hinunterfallen; — d'chue g'héit abe, wenn sie nicht mehr »ufnimt«; — abe-hëlffe: i will-ech a., ich werde euch zwingen herunterzukommen; — abe-houwe, öpis, Etwas herabschneiden, — eine, einen Gehängten herunterlösen; es hout abe, es macht schlechtes Wetter; eim a., Einen

schmälen; — abe-hudle; es hudlet abe, es macht schlechtes Wetter; — abe-chneüle, herabknien, allgemein „sich unterwerfen"; — abe-lëse: de pfarer het-en abeg'lëse, hat seine Verlobung von der Kanzel herab verkündigt; eim a. ihn schmälen; — abe-legge, baar bezahlen; — abe-lire, herunterleiern; — abe-mište, eim, Einen gröblichst schelten; — abe-bürzle, herunterpurzeln; — abe-rëgne: es het abeg'rëgnet, der Regen hat den Boden tief hinab durchweicht; — abe-reije, herunterholen; — abe-schnéije: es schnéit abe, der Schnee fällt nicht nur zu Berg, sondern auch zu Thal; — abe-schüte, 1. öpis, Etwas herunterschütteln; 2. es schütet abe, der Regen fällt in Strömen; — abe-tue, eine, Einen heruntermachen, seinen Ruf schädigen; — abe-wórge, hinunterwürgen; — abe-zünde, eim, Einem hinunterzünden, ihn zurechtweisen.

ɔer (◡́◡), 1. Umstandswort, stark betont = wiederum; z. B. er het's aber ʻto! chunst aber? 's ist aber nit rëcht. 2. Bindewort, tonlos oder doch schwächer betont = hingegen; z. B. aber was wënd-er; du, aber i nid; — aber ou! aber auch! Ausruf des Erstaunens.

ɔerlì (◡́◡◡), das, 1. eine Spindel voll Garn; 2. im Sprüchwort: es het es blinds hüendli es äperli g'funde, ein blindes Hühnchen hat was Gutes gefunden.

ɔermals (◡́◡⊥), zum zweiten Mal.

ɔerwal (◡́◡⊥), die: er het d'aberwal, er hat das Recht, seine Zusage zurückzunehmen.

ɔerwìlle (◡́◡◡́◡), der, Widerwille: er het en aberwille gëge-n alli medizin.

ɔerwìzìg (◡́◡◡́◡), vorwitzig.

bloch (◡◡́), Umstandswort = plötzlich: er ist abloch uf mi lóss, er ist plötzlich auf mich losgesprungen.

brelle (◡́◡́◡ oder ◡◡́◡), oder aberelle (◡́◡◡́◡), der, April: eine-n in abrelle schike, Einen in den April schicken (am 1. April ist es gestattet, Jedermann zum Besten zu halten); daher: abrellenar, Aprilnarr. Bauernregel: abrellegülle tuet de pure d'schüre fülle.

bsënt (◡́◡), das, Absinth.

bselut (◡◡⊥), Umstandswort, = absolut, durchaus: der müend absolut mitmer chó, ihr müßt durchaus mit mir kommen.

ch (◡́), Ausruf. Redensarten: mit ach und wé, mit ach und chrach; häufig verstärkt: ach heije!

cher (◡́◡), der, Acker, ein abgegränztes Stück Pflugland. Mz. acher oder ächer; verkleinernd ächerli oder acherli. z'acher fare, mit dem Pflug ausfahren, oder geradezu pflügen: er ist z'acher = er ist am Pflügen.

chere (◡́◡◡), pflügen; ume-n-achere, umpflügen; abachere, über »das march« hinauspflügen; figürlich abmarkten, überarbeiten.

chs (◡́), die, 1. Achse; 2. Axt. Mz. achse; verkleinernd achsli oder ächsli. Die achs unterscheidet sich vom biel durch Größe überhaupt, namentlich aber durch die Stärke des zum Schlagen bestimmten Oehrs. breitachs heißt die Axt der Zimmerleute, welche zum Glatthauen dient.

chsle (◡́◡), die, Achsel: er treit uf béde-n achsle, er trägt auf beiden Achseln; daher: achsletreger, Achselträger. achslebei, das, Schlüsselbein.

cht (◡́), die, nur in den Redensarten: acht gë = aufpassen; sich in acht në = sich vorsehen, hüten; der acht no = im Verhältniß: 's brot ist der acht no wölfeler. Zsg.: achtber (◡́◡), achtbar; achtsem (◡́◡), achtsam.

acht (◡́), Zahlwort; achtì, für Sachen, z. B. wi fil hüener händ-er? achti! Ebenso achtzëhe, aber achtzëchnì (◡–́◡); achtzg und achtzgì; acht-e-zwänzg und acht-e-zwänzgì. Ordnungszahl: der, dì, das acht oder achtì, bisweilen achtìşt; der, dì, das achtzëhet; der, dì, das achtzgìşt. — achter, Wein für 8 Batzen die Maaß, oder Wein vom Jahrgang acht; achterlei, von 8 Sorten; — achtel = der achte Theil, en achtels-gob = der achte Theil einer vollen Holzgabe; — achterlì, der achte Theil eines Getreidemaßes = $^1/_2$ Vierling. Zsg. achtwüchìg, achtwöchig; achtmönìg, acht Monate alt.

ächt (◡́), ächt: 's guld ist ächt; es ist fom ächte, das ist das Wahre!

achte (◡́◡), achten: er het druf g'achtet, er hat darauf geachtet; er achtet-si desse nüt, er achtet sich dessen nichts; wen-er-si g'achtet hät, wenn er darauf Acht gegeben hätte; er ist g'achtet bi de lüte, er ist geachtet bei den Leuten.

achtìg (◡́◡), die, 1. Achtung, 2. Obacht.

adé (◡́–) oder adie (◡́–), addio; eim adie säge, Einem Lebewohl sagen. Kindersprache: adie go, ausgehen.

adel (◡́◡), der, Adel; »mi schatz ist vom adel, heist Annemaréi« etc. adelìg (◡́◡◡), adelich.

adrësse (◡◡́◡), die, Adresse.

afang (–́◡), der, Anfang; afangs, Anfangs.

afänglì (–́◡́◡), anfänglich.

afe (◡́◡), afange (◡◡́◡), bis jetzt, bereits. Die erste Form ist die usuelle, die zweite dem Städter nachgesprochen. afe-n-einist = bereits einmal; (afe gekürzt aus afo (◡́◡), dieses aus afo (–́–): mer wënd afo (–́–) heuje, kürzer afo (◡́◡) heuje, endlich afe heuje = wir wollen anfangen zu heuen). Auch afig (◡◡), kommt vor: mer wënd afig afo, wir, um den Anfang zu machen, wollen anfangen. Sehr selten ist und lautet fremdartig: afädìg (◡◡́◡): afädig es chrätli foll, bereits ein Krättlein voll.

aferünte (◡◡◡́◡), die, Schande, Schimpf; afrüntierlìg (◡◡–́◡), schimpflich.

äfere (◡́◡◡), 1. unbebautes Land anbauen; 2. etwas Altes, längst Vergeßenes, vorzüglich Unangenehmes rügen, wieder anregen.

aff (◡́), der, Mz. affe; vrklnd. äfflì und afflì, 1. der Affe, 2. Scheltwort, vgl. mulaff, teiggaff. si ist en rëchte-n-aff, sagt man von einem sich zierenden Mädchen.

aflìkat (◡◡–́), der, Umbildung von Advokat, antönend an »chafle«.

agat (◡–́), der, Achat.

agënz (–́◡́), selten angënz, angehends, im Anfang: agënz meije, im Anfang des Monats Mai. Gekürzt und mit verschobenem Ton gesprochen (◡◡́), heißt es „bereits“: i bin agënz fertig, ich bin bereits zu Ende.

ägerşte (◡́◡◡), die, Elster; ägerştenoug (◡́◡◡–), das, Hühnerauge.

aggi, s. a.

agiere (◡–́◡), agiren = hantiren.

agle (◡́◡), die, (meist nur in der Mehrzahl gebraucht, gleichlautend), Strohabfall vom gebrochenen Hanf.

agle (◡́◡), die, nur in der Mz., eine Schafkrankheit.

aha (◡–́), Ausruf der Befriedigung, wenn man seine Voraussetzung bestätigt findet.

:e (◡́◡), der, Nacken. chneuäke, der, Kniekehle.
ke (–́◡), anhaltend fordern, bitten, zanken: er äket mit-em, er zankt mit ihm; er het an-em g'äket, bis er jo g'seit het, er ist ihm auf der Haube gelegen, bis er ja gesagt hat. das g'äk (–́), die Zänkerei. der äkì (–́◡), der Zänker. en äkete (–́◡◡), eine Zänkerei.
kort (◡◡́), der, Vertrag: si händ's im a., sie führen die Arbeit um eine durch Vertrag stipulirte Summe aus; Gegensatz: im taglón.
kte (◡́◡), der, das Aktenstück, speziell eine Schuldbetreibung.
kte (◡́◡), der, 1. Beigeschmack. abakte, der, schlechter Beigeschmack; 2. ein Kaffeesurrogat; davon aktekaffé.

(Alle nachfolgenden Formen mit all oder mit al und folgendem Konsonant werden bald rein, bald erweicht gesprochen: alle oder auwe, alt oder aut etc.).

lb (◡́), weißgelb; älbe halblin, weißgelber Halblein.
lbsch (◡́), linkisch, kindisch.
albe, siehe alle.
alder, siehe alle.
ale (–́◡), die, Ahle.
alet, (–́◡), der, Aal.
alle, allì, alles oder alls (◡́◡, ◡́◡, ◡́◡), aller, alle, alles. — alls, Hw., Alles, auch gebraucht im Sinne von Jedermann: es seit's alls, Jedermann sagt es. — es ist nid alls = nicht Alles, wie es sein sollte. — Tischgebet: aller ouge warten uf dich, o hergot, du gist ine ire spis zu siner zit, und du tuest dini milti hand uf, und sëgnist alles was da lëbt, in ébigkeit. ame. — allì, Uw., in der Redensart: es ist alli = das Spiel ist zu Ende. — alls, Uw. z. B. de hest alls z'fīl g'wogt = du hast immer zu viel gewagt; er ist alls furt = er ist immer abwesend.

Redensarten und Zusammensetzungen:

allbereit (◡◡◡́), bereits.
allpot oder allì-pot, s. u. pot.
allwëg (◡́–), jedenfalls, auch in allwëg; davon zu unterscheiden: alli wëg (◡◡–́), oder all wëg (◡–́) = in jeder Richtung, auf jede Art: i ha's schon all wëg probiert, ich hab's schon auf verschiedenste Weise versucht; all wëg fier schue, vier Fuß nach jeder Richtung.
allfellìg (◡́◡◡), allfällig.
allsame (◡◡́◡) oder allì-same (◡◡◡́◡), = Alle zusammen; auch kommt vor allì-samt; allì samt und sonders.
allzit (◡–́), = immer; hingegen er het no allì zit = er hat noch volle Zeit.
allg'mein (◡–́), allgemein.
alltags (◡◡́), täglich, daneben allì tag (◡́◡–́).
allefals (◡◡–́), allenfalls; allefalsìg (◡◡◡́◡), allfällig, daneben allfellìg.
allerhand (◡◡◡́), aller Art: es sind allerhand für lüt, aller Art Leute.
allerérşt (◡◡–́), allererst: z'allerérşt oder am allerérşte.
allerméşt oder allermeişt (◡◡–́), allermeist.
allerdìnge (◡◡◡́◡), beinahe (ein im Verschwinden begriffenes Wort).
allerdìngs (◡◡◡́), allerdings.
allethalbe (◡◡◡́◡), allenthalben.
alletwëge (◡◡–́◡), durchaus: alletwëge nüt.
allìwil (◡◡–́) oder allìwile (◡◡–́◡), immer.
allìmol (◡◡–́), allemal.

alls-foll (◡́◡̀), sehr viel.
allsgmach (◡◡́), ganz gemächlich.
alle (◡́◡), Uw., gewöhnlichste Form für die ebenfalls gehörten albe oder alme = ehemals: es ist alle (albe, alme) nit so g'si. In Gontenschwil wird auch „alder" gehört. alle-n-einist = bisweilen. Seltene Form: allbets (◡́◡).
allein (◡⊥), kommt nur als Nachahmung des Gutdeutschen vor; die mundartliche Form lautet: eleigge.
allmënd oder allmënt (◡◡́), die, Allmend, Gemeinweide, allgemeiner eine große Ebene.
almuese (◡́⊥◡), das, Almosen: er het em e b'chleidig z'almuese gë.
als (◡́), vielfach gesprochen aus, und am häufigsten gekürzt as, als, vergleichend: as wi-n e leu, wie ein Löwe; er ist furtchó als e chline bueb; — so bald as mügli; namentlich hinter einem Komparativ: grösser as es hus; énder as nid.
alsobald (◡́◡◡̀) oder alsbald, alsbald.
alt-e, -ì, -s (◡́◡), alt-er, -e, -es; elter (◡́◡), älter; eltìst (◡́◡), ältest. alti wiber und ënte, s. ënte. — es ist en alti g'schicht, eine längst bekannte. — am alte jor obe, am Alten-Jahr-Abend. — er chunt hinderi wi di alt fasnecht. — der alt ammìe, der Altammann; s'alten ammes, des Altammanns. — for altem, for alte zite. — der alt, auch der elter, gröblicher Ausdruck für „der fater"; bei Thieren, namentlich bei Vögeln, gewöhnlicher Ausdruck; dì altì, gröblich für Mutter oder Gattin; bei Thieren nicht gebräuchlich; bei Vögeln dient das Maskulinum für beide Geschlechter. — altfäterìsch, gesprochen aupfäterìsch = altmodisch.
alte-n (◡́◡), alt werden: er altet, er het g'altet.
alter (◡́◡), das, Alter; er ist bereits uf sim alter, er ist bejahrt.
altertùm (◡́◡◡̀), das, Antiquität, altes Haus, altes Geräth.
altlachtìg oder altlächtìg (◡́◡̀◡), ältlich.
ambeissì (◡́⊥◡), das, Ameise. es ist mer wi wenn ambeissi a mer ume lufe.
ambóss (◡́—), der, Amboß (Mz. ambôss) „z'wüsche hammer und amböss" = in der Klemme.
Ambrosì (◡◡́◡), eigentlich Ambrosius, uneigentlich ein wohlbeleibter, namentlich jüngerer Mensch.
ämd (◡́), das, zweites Heugras, auch ämdgras.
ämde (◡́◡), das zweite Heugras einsammeln: er het g'ämdet, oder er het ferämdet.
ämdet (◡́◡), der, das Einsammeln und die Zeit des Einsammelns des zweiten Heugrases.
ame (◡́◡), seltene Form für alle, mit d. Bedeut. „einst".
amelete (◡́◡◡̀◡), die, Omelette, Eierkuchen.
amme (◡́◡), der, Amtmann, Gemeindepräsident. frou ammännì (◡́◡̀◡) oder amtmännì, Frau Amtmännin. — is ammes äne = in des Amtmanns Haus drüben.
ammelemël (◡́◡◡⊥), das, Amelmehl (auch gehört ammuemëw). der ammuemëler oder ammuemëwer, der damit handelt.
ämmer (◡́◡), der, Dinkel.
ämmerlì (◡́◡◡), das, Weichselkirsche.
ammol (◡́—), das, „Anmal", Muttermal.

ampele (◡́◡◡), die, eine große Ampel; ampeli (◡́◡◡), das, kleine Ampel.

amsle (◡́◡), die, Amsel; Mz. amsle. — ufe, Bäbi, 's ist en amsle, spaßhafte Aufforderung. — 's het einist e bueb es nëst foll amsle g'wüsst und het's im pfarer g'seit, eb er si törff usnë für ne. de pfarer het g'seit, es séig sünd, amsle-n usz'në, aber er sell em si zeige. hindenohe het si de pfarer sëlber usgno. über's jor chunt de bueb wider und will 's hóchset agë. de pfarer frogt, wi di brut heissi und wohar si séig. de bueb aber seit: „ e - e, herr pfarer, das sind iez keini amsle.

amt (◡́), das, Amt (auch gehört ampt). amptme (◡́◡), der, Bezirksamtmann, während amme = Gemeindeammann. — frou amptmänni. — uf em amt, auf dem Bezirksamt. — amtli, amtlich.

an (◡́), vor Konsonanten a (◡́), an, Präposition mit dem Wemfall und Wenfall. 1. Mit dem Wemfall: am boum, an dem Baume; a der wog, an der Waage; a der fasnecht. Die persönlichen Fürwörter werden bald enklitisch angelehnt, bald besonders betont, je nachdem sie hervorgehoben werden sollen oder nicht: a-mer (◡́◡), a-der (◡́◡), an-em (◡́◡), an-ere (◡́◡◡), an-ìs (◡́◡), an-ech (◡́◡), an-ene (◡́◡◡); oder a-mïr (◡–́), a-dïr (◡–́), an-ïm (◡–́), oder an-ìm (◡◡́), an-ìre (◡◡́◡), an-eüs (◡–́), an-eüch (◡–́), an-ìne (◡◡́◡). — Meist kommt es vor mit einem nachgesetzten Adverb: am bode-n unde, a der tili obe, am boum zue, am allerhäufigsten mit dem Adverb a (–́), mit dem zusammen es die unmittelbare Nähe bezeichnet: a-mer a, hart neben mir, auch a-mïr a etc. Die letztere Formel bedeutet auch „nach mir zu schließen: am rede-n a ha-n i ne g'chennt, am Reden hab ich ihn erkannt.

Redensarten: er ist a-mer, an-ere, oder a-mïr, an-ìre etc., er liegt mir an, bringt in mich ꝛc. — es ist a mïr, es ist die Reihe an mir. — i bin am lëze, an-ìm, an-ìre, ich denke auf den unrechten, auf ihn, auf sie ꝛc. — er het an-em, er klebt an ihm. — an eim zue, fortwährend; an eim furt, oder in eim furt, oder an eim stücki furt, dasselbe. — an enandere, s. anenandere.

2. Mit dem Wenfall: er rüert's a bode, er wirft's auf den Boden; — si chunt a ma, sie kommt an den Mann; — er chlopfet a d'türe, er klopft an die Thüre; alleinstehend selten, meist mit nachgesetzten Adverbien: an-en ane, oder an-en äne, oder an-en a, hart an ihn heran: er chunt an-en a, er berührt ihn; — an-en-ue, an ihn hinauf; — a bode-n abe, auf den Boden herab; — bis a's hus zue, bis an's Haus; — a wëg use, an den Weg hinaus. —

an (–́), Postposition und Präfix. Nur in letzterer Verwendung, wenn es mit dem Zeitwort verbunden demselben vorausgeht, lautet es an (–́), falls das Zeitwort mit einem Vokal anhebt und in einigen andern Fällen, sonst überall verstümmelt a (–́).

1. Postposition, a. mit vorausgehendem Adverb: nëbe-n a, nebenan, daneben; obe-n a, obenan; unde-n a, unten an; usse-n a, außenan; inne-n a, innenan; hinde-n a, hintenan; fór a (–́–́), vornenan, wohl zu unterscheiden von fora (◡–́), voran. b. mit vorausgehendem Wemfall: mïr a, *secundum me*, nach mir zu urtheilen, (vgl. mìra); ebenso dïr a, ìm a oder ïm a, ìre-n a, eüs a, eüch a, ìne-n a. In gleichem Sinne dem a, dere-n a, dene-n a; dëim a; dëinere-n a; dëine-n a; disem a; disere-n a; dise-n a oder disne-n a; nach substantivisch gebrauchtem

Possessivpronomen: mim a, dim a, sim a, irem a, eüsem a, eüjem a, irem a. Zu jedem dieser hinweisenden und besitzanzeigenden Fürwörter kann ein Hauptwort treten. Auch Hauptwörter mit bloßem Artikel kommen so verbunden vor: der frouw-a, de chinde-n a, im ma a. Wie bereits bei letzterem Dativ das in mit dem Artikel verschmolzen ist, so kann dieses selbe in (vor Konsonanten i) vor sämmtliche hier soeben aufgezählte Dativformen zu größerer Deutlichkeit hinzutreten. Vor einigen, wie z. B. dem unbestimmten Artikel, ist es unentbehrlich: im-ene zeije-n a, in-ere frouw a. Hieher gehört auch die Formel allem a oder in allem a = nach Allem zu schließen.
c. Am häufigsten kommt dieses a (⏊) vor mit vorausgeschicktem an (⏑́), mit dem zusammen und dem zwischengeschobenen Dativ es die unmittelbare Nähe bezeichnet: a mer a (⏑⏑⏊) oder a mïr a (⏑⏊⏊), a der a, an em a, an ere-n a, an is a, an ech a, an ene-n a; ferner a dem a, a dere-n a, a dene-n a; a dëim a, a dëinere-n a, a dëine-n a; a disem a etc.; am boum a, a de rëbe-n a, am hag a (= in Verlegenheit), anenandere-n a (hart nebeneinander). Wie beim ersten Beispiel angedeutet worden, kann der dazwischengeschobene Dativ tonlos sein oder betont; im erstern Falle hat dann die Formel stets die Bedeutung der unmittelbaren Nähe, im zweiten Falle ist entweder, wenn ein Gegensatz hervorgehoben werden soll, die Bedeutung dieselbe, oder, ohne Gegensatz, die unter b. angegebene; z. B. am boum a (⏑⏊⏊) heißt „hart neben dem Baum", hingegen am boum a (⏑⏊⏊) kann sowohl heißen, „hart neben dem Baum", als „nach dem Baum zu schließen". Hieher gehört auch die Formel dran a (⏑⏊), hart daneben. — Ebenso mit fon und einem Adverb, oder einem Dativ: fon unde-n a, fon obe-n a, fo fóre-n a; fo mïr a, fom boum a, stets den Ausgangspunkt bezeichnend. d. mit vorausgehendem an (⏑́), und zwischengeschobenem Accusativ, die unmittelbare Annäherung bezeichnend, so namentlich in der Formel bis a — a, z. B. bis a d'wand a, bis an-e grabe-n a, doch auch in andern Verbindungen, z. B. er ist hert a bach a g'stande, er hat sich hart neben den Bach hingestellt.

2. Als Vorsetzsilbe, bei Verben meist trennbar (der Ton fällt überall auf die Vorsetzsilbe, wo nicht Ausnahmen angegeben sind):

a-baĉhe, vorzüglich im Particip a'baĉhe, angebacken, angeklebt.
a-bëlle [billt a, het a'bülle], anbellen.
an-beginn: fon anbeginn.
am-befële (⏤⏑⏑́⏑), = anempfehlen (Vorsetzsilbe nicht trennbar).
a-bïke, anpicken.
a-bïnde, anbinden: er ist churz a'bünde, er ist kurz angebunden, spricht wenig.
a-blïke, anblicken; aber anblïk, der, Anblick.
a-blüeme, anblümen, d. h. ansäen, einen Acker.
a-bóre, anbohren; eine a., Jemanden sondiren.
a-bóuwe, anbauen; der abóu, der Anbau.
a-brëĉhe, anbrechen; 's brót abrëĉhe.
a-brïnge, anbringen; er het nüt a'brocht, er hat Nichts verkauft.
a-bróch, der Anbruch: for tages abróch.
a-brönne, anbrennen, trans.
a-brousle, anbrauseln, in Butter braten.
a-brüeje, anbrühen.
a-brünne, anbrennen, intrans.

a-büeze, annähen.
a-chére, ankehren: *a.* in einem Hause zusprechen; *b.* 's (guet) achére, es (geschickt) anstellen.
a-chlëbe, ankleben, intrans.
a-chleibe, ankleben, trans.
a-chó, ankommen; — 's hus ist achó, das Haus ist in Brand gerathen.
a-chodere oder achödere, anspeien.
a-chräje, ankrähen.
a-chûnde, eim öpis, Einem Etwas ankündigen.
a-chûte, kitten.
an-dacht (⊥—), die, Andacht. a-dächtìg, andächtig.
a-dënke oder an-dënke, das, Andenken.
a-dìnge, anbedingen.
a-drang oder a-trang, der, Andrang.
a-düte, andeuten.
an-erbüte(—⏑⊥⏑), anerbieten [anerbùt, anerbote, Vorsetzsilbe nicht trennb.].
an-erchenne(⏑⏑⊥⏑), anerkennen [an nicht trennbar]: er het anerchennt, er hat eingestanden, in der Gerichtssprache.
a-fëchte, anfechten; es ficht mi a, es ficht mich an, ich spüre Lust ꝛc.
a-fëchtìg, neckisch.
a-fang, afange, afänglì, afange, s. af. etc.
a-fare, anfahren, schlecht ankommen; eine a., Einen hart anlassen.
a-fertróuwe, anvertrauen.
a-fìnde, anfeinden.
a-fìnde, anfinden, in der Gerichtssprache: einen rechtlich zur Vergütung erlittenen Schadens auffordern.
a-flüge, anfliegen: 's ist wi ag'floge, es ist unversehens eingetreten.
a-fo (⊥—), anfangen: i fo-n a, de fost a, mer fönd a etc., ag'fange; aber vor einem nachfolgenden Infinitiv afo (⊥⏑): er het afo balge etc. Vor einem Infinitiv wird statt a gleichbedeutend afo (⊥⏑) gesetzt: er fot a ësse oder er fot afo ësse.
a-füere, anführen, meist im Sinne von betrügen.
a-füre, Feuer anmachen.
a-gatìge; öpis guet agatige, sich bei etwas geschickt benehmen.
a-gë (⊥—), angeben, anzeigen, vorspiegeln: si cha-n em's guet agë.
a-g'früre, anfrieren.
a-gìne, angähnen.
a-g'lëge, angelegen: es ist mer ag'lëge.
a-g'lobe, angeloben, einen Amtseid ablegen.
a-glüre, mit halbgeöffneten Augen anblicken.
a-g'nëm (⊥⏑ oder ⊥—), angenehm.
a-go (⊥⊥), angehn: es got a, es geht an; es ist hert a'gange, es ging ihm nahe, es wurde übel empfunden; es ist mer nüt a'gange, es ist mir Nichts an die Hand gegangen; 's hus ist a'gange, in Brand gerathen; i bi-ne drum a'gange, ich habe ihn darum angegangen; d'schuel ist a'gange, der Unterricht hat begonnen.
a-grënne, angreinen, angrinsen.
a-grënzìg, angrenzend.
a-g'schouwe, anschauen.

a-g'schìre, anschirren.
a-g'sé, ansehen: i ha-n em's i de-n ouge-n ag'sé, ich hab' es ihm in den Augen gelesen.
a-g'sé, angesehen [ag'sén-e, -ì, a'gsés].
an-g'sìcht das, Angesicht; aber ag'sichts siner ouge, unter seinen Augen.
a-g'ṣpüre, anspüren: i ha-n em's ag'spürt.
a-g'wenne, angewöhnen; er het sich ag'went, er hat sich gewöhnt. er het ene ag'went, er hat sie gewöhnt.
a-ha, 1. anhaben, nur im Infinitiv: me cha-n em nüt aha; 2. von der Kleidung, tragen: d'frou het d'hose-n a.
a-hange, anhangen: d'bórdi hanget mer a, die Bürde hängt mir an; 's chind hanget mer a, ist mir anhänglich. Auch absolut: es hanget a, es lastet schwer.
a-hebe, anheben: er het e prozëss ag'hobe.
a-heiśchìg, anheischig, auch aheuśchìg.
a-hënke, anhängen: eim öpis ahënke, einem etwas, (eine Lüge, eine Krankheit) anhängen.
a-hośche, an der Thüre anklopfen.
a-hóu, der, Anschnitt, besonders eines Brodlaibes.
a-houwe, anhauen: 1. anschneiden; 2. eine-n a., Jemanden in derber Weise angehn.
a-huche (⏊⏊◡), anhauchen.
a-laĉhe, anlachen: der öpfel het mi ag'lachet, der Apfel lachte mir; si het mi ag'lachet, sie lachte mich an.
a-länge, berühren, betasten.
a-lass, der, Anlaß.
a-legge, anlegen; a., sich, sich anziehn; de rock alegge, den Rock anziehen; er het gëlt ag'leit, er hat Geld auf Zinsen angelegt.
a-lìge, das, Anliegen.
a-lìgge, anliegen: de rok lit a, sitzt knapp; er lit em a, er dringt in ihn.
a-liche (⏊⏊◡) oder alihe (⏊◡◡), anleihen; alihe, das, Anleihen [auch anlihe].
a-lìsme, anstricken.
a-lo, anlaßen: 's wasser alo, das Wasser auf ein Triebwerk leiten; en stei alo, einen Stein in's Rollen bringen; eine alo, Einen zum Besten halten.
a-louf, der, Anlauf: er het en a. g'no.
a-luege, anschauen.
a-maĉhe, anmachen. 1. befestigen. 2. bereiten, chorn a., Saamenkorn mit Vitriol bereiten; eine-n amache, Einen zu Etwas anspornen.
a-mësse, anmessen; absolut: eim a., Einen durchprügeln.
a-mole, anmalen, betriegen.
a-në (⏊⏊), annehmen; Sprüchwort: er nimt a wi Hóland = er hat nie genug; öpis uf- und anë, etwas beschließen, mit allen Konsequenzen auf sich nehmen.
a-prise, festschnüren.
a-püte, anbieten.
a-pûtsche, anstoßen.
a-ränke, den Wagen wenden, um anzuhalten.
a-ranze, eine, Jemanden derb anfahren.

a-rìchte, anrichten, namentlich aus der Pfanne in den Topf; allgemein: de best e schöni g'schicht ag'richtet; arìchtì, die, das Angerichtete.
a-rïs (⏊⏊), das, was von Baumfrüchten über das March fällt; allgemein, unverhoffter Gewinn oder Verlust.
a-rite, nur in der Formel: er ist az'rite chó, er ist angeritten gekommen.
a-rote, 1. anrathen; 2. in dem Räthselspruch: rot mer i, rot mer a etc. bedeutet es „anfangen zu rathen".
a-rötle, mit dem Röthel anzeichnen.
a-rouze, eine, Einen mit Worten derb anfahren.
a-rüere, 1. anrühren. 2. anwerfen.
a-säje, ansäen.
a-sässìg (⏊⏊⏑), ansäßig.
a-schaffe, sich verschaffen, ankaufen.
a-schëche (⏊⏊⏑), schielend, scheel anblicken.
a-schìke, eim, Einem die rechtliche Aufforderung zur Entschädigung zukommen lassen; aschiksmanne, die zwei Männer, welche diese Aufforderung überbringen.
a-schine, anscheinen, von der Sonne; aschin, der, Anschein.
a-schlag, der, Anschlag. [Mz. aschleg (⏊⏑)]; aschlegìg: er ist a., er hat Erfindungsgabe.
a-schlo, anschlagen: es schlot guet a bi-n em, er wird fett; er schlot a, mit dem Gewehre; es band a., ein Strohband zurechtlegen, beim Garbenbinden.
a-schmöke, es eim, es Einem anriechen.
a-schnouze, grob anlassen.
a-schnùre, anschnurren, grob anlassen.
a-schróte, anschroten, anschneiden.
a-schûte, anschütten: er het em wasser ag'schütet, hat ihn mit Wasser übergossen.
a-schüsse, an öpis, an Etwas anstoßen.
a-schùz, der: im érste-n a., beim ersten Anlauf.
a-schweisse oder aschweize, anschweißen.
a-schweze, anschwatzen.
an-sëhe (⏊⏑⏑), das, Ansehen. a-sëndlì (⏊⏊⏑), ansehnlich.
a-seze, ansetzen: 1. anspannen, einspannen, 2. a eim, Einen dringend bitten; 3. essech, tinte etc. a., Essig, Tinte ꝛc. bereiten.
a-ṣpanne, anspannen; eine a., Einen zu einem bestimmten Zweck in Thätigkeit bringen; absolut, Prunk und Hoffart treiben.
a-ṣpére (⏊⏊⏑), ansperren; absolut, sich stemmen; öpis a., etwas als Stütze gegen etwas Anderes stemmen.
a-ṣperze, sich gegen Etwas stemmen.
a-ṣtändìg: es ist mer a., es convenirt mir.
a-ṣtat oder anṣtat, anstatt: a. dass er etc.; anst. der frou, het er's der magt 'gë.
a-ṣteke, anstecken: das cha mi a., das bringt mich in Harnisch.
a-ṣtelle, anstellen: öpis a., ein Unglück anrichten. a-ṣtellìg, die, Anstellung.
a-ṣto, anstehen: er stot a, er steht vor einer Schwierigkeit; es stot em wól a, übel a; mer wënd afe-n asto, wir wollen zunächst uns in Reih und Glied stellen.

a-ștósse, anstoßen: der acher stósst a s'Heiris bungart; i cha-n öpis dra stósse, ich kann etwas daran zahlen. — astósser, der, Grenznachbar.
a-ștrube, anschrauben.
a-sueche, eine, Einen rechtlich belangen.
a-tonnere, eine, Einen hart anlassen,
a-tóre, im Verdorren an etwas kleben bleiben.
a-träge, antragen; dem Garbenbinder Getreide zutragen. — atrag, der, so viel Getreide man auf einmal bringt. Der Weber nennt aträge, den Zettel aufspannen.
a-träje, s. atrāit.
a-treuje (⏊◡◡), androhen.
a-tue, anthun: 's rad a., das Rad an die Axe thun; eim öpis atue; si het em's a'to, sie hat es ihm angethan.
a-ture, anbauern.
a-wäje, anwehen.
a-wëte, eim öpis, Einem Etwas aufschwatzen.
a-wöüsche, anwünschen.
a-wihele, anwiehern.
a-wìnde, anwinden: 's windt a, es ballt sich zum Knäuel, es trägt auf; gan awinde.
a-wise, anweisen; eine a. seine Rechtsforderung übertragen. — awisìg, die, Anweisung.
a-würze, anwurzeln.
a-zal oder anzal (⏊⏊, auch ⏊◡), die, Anzahl.
a-zänne, eine, Einem die Zähne weisen.
a-zeije, das, Anzeichen.
a-zelle, anfangen zu zählen, anzählen.
a-zie, anziehen; vom Zugthier, zu ziehen anfangen; von Flüssigkeiten, die man übergießt, dem Rande des Gefäßes nachfließen; es bet azie; de wëg ziet a, steigt bergauf.
a-züg (⏊⏊), der, namentl. des Bettes; vkln. azügli (⏊◡◡) das.
ande (⏊◡), 1, ahnden, rügen; 2. ahnen.
ander (◡◡), der, dì, das, 1. der, die, das zweite; z'ander, zu zweit; 2. der, die, das andere: 's git ander wëter, es gibt anderes Wetter; es ist ander wëter, es herrscht eine schlechte Stimmung; öpis anders, etwas Anderes; anders wüsst-i nüt, ich wüßte nichts anderes; i weis fo nüt anderem, ich weiß von nichts anderem. Grußformel: was mached-er? Antwort: nüt anders! nichts Besonderes. — eis um 's ander, Eines nach dem Andern. — 's eint oder 's ander, das Eine oder das Andere. Dazu anders, anderhalb, anderwärts, anderwitìg.
ändere (◡◡◡), ändern, sich ändern: er het öpis dra g'änderet; er änderet 's ross, tauscht es gegen ein anderes; er änderet immer öpis e chli, er treibt immer ein klein wenig (Vieh-) Handel; er het g'änderet oder er het si g'änderet, er hat sich verändert; — s'wëter änderet, schlägt um.
änderìg (◡◡◡), die, Aenderung, Tod: wenn öpe-n en ä. mit em set itrëte.
anders (◡◡), Umstandsw., anders: a. got's nid, anders geht es nicht. Häufiger ist die Form anderșt: mach's anderst; einist um anderst, ein Mal um das andere.
anderhalb oder anderthalb (◡◡◡), das zweite halb: anderhalbe zëntner; anderhalbi moss; anderhalbs pfund.

ndrés (◡́—), Andreas.

ıe (◡́◡), seltenere, von ältern Leuten oder auch mit besonderm Nachdruck gesprochene Form für das gewöhnliche äne (◡́◡), Umstw., die Richtung wohin bezeichnend: wo wotist ane (äne)? wo willst du hin? — i weis niene-n ane, ich weiß nirgends hin; — ume-n und ane, hin und her; — es het ane, es hält hin, ist ausgiebig; — er het ane, er hält hin. Am häufigsten mit vorausgehendem an, die Annäherung und unmittelbare Berührung bezeichnend: a t'wand ane trüke, an die Wand drücken; — i bin an-in ane chó, oder an-en äne chó, ich habe ihn berührt (während i bin an-en a chó nur heißt: „ich bin hart neben ihn gekommen, aber ohne ihn zu berühren").

ıe (◡́◡), Umstw., jenseits, drüben: dért äne, dort drüben; rëchts äne, linggs äne, rechts, links drüben; äne-n am bërg, jenseits des Berges; er ist zue-n-is äne chó, er ist zu uns hinüber gekommen. äne-n ume, von drüben zurück; änedra, jenseits desselben; äne-dure, auf der andern Seite durch; äne-füre, jenseits hervor; äne-n use, jenseits hinaus; äne-n usse, jenseits draußen; äne-n ue, jenseits hinauf; äne-n abe, jenseits hinab; 's got mit em äne-n-abe, es geht mit ihm zur Neige; äne-dra, weiter drüben; ume-n und äne, hin und her. äne ha, hinhalten, andauern. Dient zu Adverbialbildungen, wie: so läj-äne, in lauer Weise; so bös-äne, mit Noth. Dazu die Adj. äner, änerșt, und die Präposition änet oder änert.

ıefôr (◡́◡—́), und gekürzt änefer (◡́◡◡), Uw., jenseits.

ıenandere, (◡́◡◡◡◡ oder ◡◡◡́◡◡), oder anenand (◡◡◡́), aneinander: si händ anenandere, sie sind zusammengeschlossen, zusammengekittet. dréi stund anenandere, drei Stunden in Einem zu. es ist no alls anenandere, ungetrennt, z. B. ein Stück Tuch, Holz rc. Gegensatz: abenandere.— si sind anenandere-n äne cho, sie haben sich einander berührt. — si sind anenandere, sie streiten sich. — si sind anenandere z'woge, der Eine ist so viel werth wie der andere. — anenandere-n a, hart nebeneinander.

ıele (—́◡◡), ähneln.

ıer (◡́◡), Adj., jenseitig, nur in wenigen Verbindungen: der, dì, das äner, der, die, das Entferntere; am änere pórt, am jenseitigen Ufer; der äner bërg, der dahinterliegende; uf der änere site. — Dazu der, dì, das änerșt, der, die, das Aeußerste. z'änerșt äne, ganz zu äußerst, am letzten Ende.

ıet oder änert (◡́◡), Präp., jenseits: änet dem bërg; änet der Are; änet dem bach (häufiger sind die Formeln äne-n a der Are etc.).

ıgel (◡́◡), der, Angel, der Thüre, des Fischers, des Insekts. [Mz. ängel oder angle]. — angle, 1. stechen, von Insekten; 2. mit dem Angel fischen; 3. nach etwas eifrig streben: er het derno g'anglet. Zsg. öpis erangle.

ıgșt (◡́), die, Angst; auch gesprochen aușt. Mz.: i de-n ängste. — er cha for angst nid rede.

.gșt (◡́), auch gesprochen aușt, Beiwort, Synonym von pang: 's ist mer aust und pang; 's ist em aust worde; 's macht mer aust; ironisch: 's ist em nid a. drum, es ist ihm nicht darum zu thun. Ziemlich selten das Verbum auste: 's het em g'austet.

.gster (◡́◡), der, kleine Münzsorte; er ist e ken a. wërt, gar nichts.

gștlì (◡́◡), ängstlich.

ì (—́◡), der, Urgroßvater; 's änì, die Urgroßmutter. Daneben kommt vor: der änìgrossfater, d'änìgrossmueter.

**anìg** oder **andìg** (⊥◡), die, Ahnung.
**änìge** (⊥◡◡), Zählformel für **Eins** in folgendem Spruch:

änige, bänige, tintefass,
gang i d'schuel und lér di sach,
chunst mer hei ùnd chaust nüt,
nimm i d'ruete-n und fiz di mit.

**änìs** (⊥◡), der, Anis. **äniswasser** (⊥◡◡́◡), das, Anisbranntwein.
**anke** (⊥◡), die Butter bereiten, pumpen, hin- und herbewegen, auf und ab; so wird die Bewegung des Sägens, namentlich aber die noch unentschiedene des Seilziehens zweier Parteien mit »anke« bezeichnet und zwar unpersönlich: es het lang hin und hër g'anket, es schwankte lange hin und her.
**anke** (◡́◡), der, die Butter. Sie wird durch ankende Bewegung bereitet, im **ankechùbel**. Nachdem durch diese Bewegung die **nidle** sich g'scheide hat in **anke** und in **ankemìlch**, wird letztere abgegossen, und der anke in eine **ankeballe** geformt. Der dabei mithelfende Bube kriegt einen **ankebok**, d. h. ein Butterbrod. Soll der anke längere Zeit aufbehalten werden, so wird er über dem Feuer »usg'lo«; das dabei zurückbleibende Residuum heißt ankerume. Die in heißer zerlassener Butter gebackene Brodschnitte, **d'ankeschnìtte**, gilt als besonderer Leckerbissen. Ausgelassene Butter wird aufbewahrt im **ankehafe**. — Die ankende Bewegung der Glocke erklärt den der Glockensprache entnommenen Spruch:

dréi ell ankemilch,
dréi ell suri.

**ankemilch bore** (Ankenmilch bohren), heißt folgendes Knabenspiel: ein Seil um einen Stock gelegt und an beiden Enden abwechselnd gezogen, versetzt den Stock in quirlende Bewegung; zwischen einen Balken und ein anderes härteres Stück Holz festgepreßt, bringt er den Balken durch rasche Reibung in Gluth und entzündet das Feuer, das aus dem Reibloch hervorbricht. — **anketrinelì**, das, Muttergotteskäferchen. — **ankeblueme**, die, auch bachbumbe, *caltha palustris*.
**anker** (◡́◡), der, die Pumpe. — güllenanker, der, womit man die Jauche pumpt.
**Annebabì** (◡́◡◡⊥◡), das, Anna Barbara; einfältige Person: Annebabeli lit uf em bank etc. s. ei.

Annebäbeli bi - bi - bi,
wo bist hüt aber wider g'si?
hinderem hus im gärtli!

**Anne-Maréi** (◡́◡◡⊥), Anna Maria:

Anne-Maréili, tùpe-teilì, gang i's gigers garte,
günn em sine röseli ab, so wirt er der denn warte.

**Annì** (◡́◡), das, Anna. Vklw. Annelì.
**ano** (◡́—), *anno*; z. B. ano drü (1803); sid ano tubak.
**anthout** (◡́⊥), das, Ende eines Ackers, das man nicht pflügen kann, weil man nicht das Recht hat, auf das angränzende Stück Land „hinauszufahren". Mz. anthöüter.
**arbet** (⊥◡), die, Arbeit [Mz. arbeite (⊥⊥◡), ist nicht sehr gebräuchlich, man gebraucht dafür wërch]: es ist en a., eine starke Arbeit; nüt as a. und fertruss; d'a. got em guet us der hand. — **arbetsma**, der, Handwerker.
**arbeite** (⊥⊥◡), arbeiten: uf em land a., Feldarbeiten verrichten.

ıtwórt (◡́⊥), die, Antwort: er git weder red no a. — antwórte, 1. antworten, 2. Rechenschaft ablegen: er muess derfür a.

pìzëller (◡◡◡́◡), der, Appenzeller: mi fater ist en Apizëller etc.

·plaz (◡◡́), Uw., bei Seite: er got nid a., er weicht nicht von der Stelle.

:e (⊥́◡), der, Theil des Hauses hinter der Hausflur, wo man Feldgeräthe ꝛc. aufbewahrt.

rfel (⊥́◡), der, der Armvoll; Vklw. ärfelì, das: was ist am beste für e wueste? es ärfeli brustthé! — ärflìg, der, dasselbe. — arflete, die, dasselbe. — arfelswis (⊥́◡⊥), Uw., einen Armvoll um den andern. — erarfle, mit den Armen umspannen. — umarfle, umarmen, umspannen.

rg (⊥́) -e, -ì, -s, arg [erger (◡́◡), am ergște]: er ist arg druff, er ist sehr darauf erpicht. — argwon (⊥́⊥ oder ⊥◡́), der, Argwohn; — argwönnisch (⊥́◡́◡), Adj., argwöhnisch. Vgl. erger, ergere.

rì (⊥́◡), das, die Aehre. Mz. ärì: ä. uflëse, vgl. u. selle.

rig (⊥́◡) -e, -ì, -s, sinnig, spaßig, drollig: en a. purst, ein drolliger Kerl.

rm (⊥́), der, Arm [Mz. arm (⊥́) oder ärm (⊥́); Vklw. ärmlì (⊥́◡), aber bi den ermlene (◡́◡◡)]: schmërze-n i den arme-n und i de beine; nimms 's chind bi de-n ermlene; — 's chind uf d'arm në; — eim under d'arm griffe.

rm (⊥́) -e, -ì, -s, arm [ermer (⊥́◡ oder ◡́◡); ermșt (⊥́ oder ◡́); die kurzen Formen überwiegen]: en arme tüfel, vgl. u. hell; en arme sünder; er ist z'arme tage chó. — arme, arm werden.

Zsg.: armepfleger; armefater; armeguet; armsünderschmalz. Siehe armsëlig; armuet; ermlìch.

rmbrùșt (⊥́◡́), die, Armbrust; Mz. armbrüșt.

rmsëlig (⊥́◡́◡) -e, -ì, -s, armselig, ärmlich: en a. zuestand.

rmuet (⊥́⊥ oder seltener ◡́⊥), die, Armut: si sind i der a.; — armüetìg (⊥́⊥◡ oder ◡́⊥◡): es armüetìgs wëse, ein ärmliches Wesen.

:one (◡◡́◡), die, *arum maculatum*. — aronetotsch, der, Aron-Eierkuchen, als blutreinigendes Mittel genossen.

:šch (⊥́), der, Arsch. Mz. äršch. — aršchbagge, der, Arschbacken. — z'äršchlìge, auf dem Hintern sitzend.

rt (⊥́), die, Art. Mz. arte. — en art chorn, Mz. arte so chorn, oder chornarte. — er schlot us der art. — es lit i der art. — uf en art, gewissermaßen. — es het eken art und eke gatig, es fehlt an aller Form und Manier. — das het en art; — as es en art het, tüchtig.

rte (⊥́◡), arten: er artet im grossfater no. — usarte, ausarten; usg'artet, ausgeartet. — guet g'artet, gutgeartet.

rtìg (⊥́◡) oder artlìg (◡́◡) -e, -ì, -s, was Art, Anstand, Zierlichkeit an sich hat. Zu unterscheiden von ordlig, das noch moralische Bedeutung einschließt. Ein Garten ist artìg, ein Kind von guter Gemüthsart ordlìg.

rtìg (⊥́◡), Adj., scheint nur noch in der Formel vorzukommen: der bode-n ist guetärtig, der Boden ist fruchtbar; und unärtig, schwer zu bearbeiten.

rznéi (—⊥́), die, Arznei. Mz. arznéije.

rzne (⊥́◡), 1. Arznei einnehmen; 2. ärztlich behandeln: er het an em ume g'arznet.

s (⊥́), das, Aas, namentlich als Schimpfwort.

s, s. als.

s oder ass, s. das oder dass.

asder oder aster, s. dasder.
äsche (◡́◡), die, Asche.
äscherech (◡́◡◡), der, Asche aus der man Lauge gesotten.
äschermìtwùch (◡◡◡́◡), der, Aschermittwoch.
äschgraw (◡́⊥) -e, -ì, -s, aschgrau.
ase (◡́◡), als, also, nur vor absolut gebrauchten Beiwörtern und vor Adverbien [die bei Stalder unter 1. angeführte Bedeutung wird gegeben durch esó]: er isst's ase nüechter, ase rou, ase warm, ase ganz, ase sütig; ase lëbig fô; ase lödig, ganz unvermischt; ase lidig, im ledigen Stande; ase blut furtspringe, splitternackt entspringen.
es ist es meitli z'Endige,
es ...... ase g'ständlige etc.
äsìg (⊥◡) -e, -ì, -s, auch g'äsìg, sowohl was guten Appetit hat, als was gut schmeckt: er ist ä.; 's brót ist ä. Negativ in beiden Bedeutungen ùnäsìg.
aşp (◡́), die, Espe; Mz. aşpe; Vklw. äşpli; Bw. aşpìg: er ziteret wi-n es aspigs loub.
aşt (◡́), der, Ast [Mz. eşt; Vklw. eştlì]: in ast sage, in den Ast sägen = sich verschwatzen; er ist z'usserst uf em ast usse, er schwebt in äußerster Gefahr (namentlich fallit zu werden); uf d'est (oder d'stude) schlô, durch versteckte Andeutungen sein Begehren kundgeben. — fereştet, verästet.
äşter, s. eşter.
äşterech, s. eşterech.
äter (◡́◡), der, 1. Thorgatter aus Flechtwerk, bei eingehägten Landstücken. 2. Saum am Kleide, der die Fältelung zusammenhält: de rok het us em ä. g'lô, ist aus der Fältelung gegangen.
ätì (◡́◡), der, Vater, früher der gewöhnliche Ausdruck, jetzt dem »fater« weichend. Mit dem Artikel wird es gesprochen »träti«: »i go nid hei bis 's morgen ist, — bis das träti z'morgen isst; — und isst-er alles us, — só go-n i nid is hus.« — er het 's ätis schue ag'leit, er ist Vater geworden. — »wen-i-'s häti, — wi mi-n äti, — só-n-e schöni frou etc.«
ätìg (◡́◡), der, eine Krankheit, die durch unnatürlichen Appetit sich äußert.
a-träjt (⊥⊥), nur prädikativ. Adj., bespitzt, berauscht, gleichsam abgeleitet von aträje, „andrehen" (eim e zopf aträje, Einem ein Räuschchen beibringen), in der That aber von »*en train*«.
au etc., s. ou.
äze, s. eze.
azig (◡́◡), die, Atzung, Nahrung, namentlich die Viehweide.
azle (◡́◡), die, seltener Name für ägerşte.

## B. P (Ph).

ba-ba (◡́◡́) oder pa-pa (◡́◡́), dasselbe was aba.
Babì (⊥◡), Abkürzung aus Barbara, mit der Nebenbedeutung von „läppisch, einfältig", vgl. tìtìbabì. Dieselbe Bedeutung hat das Bw. babìg. Diese Nebenbedeutung fehlt den Abkürzungen Bab (⊥), die, und Bäbì (⊥◡), das. Anfang eines Spruches: hü Bäbì de boum uf! — Diminutivformen: Babelì, Bäbelì. — Annebabì (◡́◡⊥◡) oder Annebabelì, gekürzt aus Anna Barbara: Annebabeli lüpf de fuess,
wen-i mit-der tanze mues.

Aus Annebabelì umgebildet ist die poetische Spielform Annebadadelì, s. u. ei.

ach (⏑́), der, Bach [Pl. bäch, Dim. bächlì oder bächelì]. e bach, es bächeli mache, in der Kindersprache, „pissen“; vgl. u. Gritlì. — bachflotschì (⏑́⏑̀⏑), der, mythisches Bachthier. — bachbùmbe (⏑́⏑̀⏑), die, *caltha palustris*. — bachstëlz (⏑́⏑̀), der, die Bachstelze: 's mu(l) got-em wi-n-im bachstëlz sis füdli. — bachtale (⏑́⏑̀⏑), die, Bett des Baches, Rinnsal.

bache (⏑́⏑), backen [i bache, de bachìșt oder de bachșt, er bachet oder er bacht, mer bache, der bachet, sì bache; i bachetì; i ha ʻbache].

Spielfrage: was wäm-mer mache?
chaze bache,
bére bisse,
und dìr 's füdle ferrisse!

frùschʻbachnìgs (⏑⏑́⏑), das, Frischgebackenes. — bachete (⏑́⏑⏑), die, so viel Brod auf einmal gebacken wird. — bachstùbe (⏑́⏑̀⏑), die, Bachstube: es ist so heiss wi-n in-ere b. -n inne.

ad (⊥), das, Bad, Pl. beder (⏑́⏑). Sprüchwörtlich: si het z'tue wi d'brut im bad, sie ist sehr beschäftigt. — badwanne (⊥⏑̀⏑), die, Badwanne. — badbekì (⊥⏑̀⏑), das, Rasierbecken. — badechäștlì (⊥⏑⏑̀⏑), das, kleine geschnitzte Schachtel, die als usuelles Geschenk von einer Badekur heimgekramt wird.

adënt (⏑⏑́) oder badënt, das, Patent; Adj. fix, herausgeputzt.

adére (⏑⊥⏑), die, das *cache-nez*.

adìșt (⏑⏑́), Baptist; weibl. Badìște.

adöneli (⏑⊥⏑⏑), das, Aurikel.

aduntle (⏑⏑́⏑), die, plumpe fette Weibsperson.

afel (⏑́⏑), der, Schwätzer; ʻbafel, das, Geschwätz. bafle, schwatzen.

äfere (⏑́⏑⏑), keifend widerreden.

äfzge (⏑́⏑), belfern, vom Hund und vom Menschen.

agaschì (⏑⊥⏑), das, Bagage: das ganz b., der ganze Schwarm.

agét (⏑⊥) oder paget, das, Paket; vkl. bagetli.

agge (⏑́⏑), der, Backen; Mz. bagge; vkl. bägglì. róti b., s. u. chride. — d'bagge-n ab luege, die Augen traurig niederschlagen.

ägge (⊥⏑), bezeichnet den Laut des Hasen, des jungen Schafes, der Ziege, des Kalbes, auch des kleinen Kindes.

aggetël (⏑⏑⏑́) oder baggìdël, die, Bagatelle.

äisere (⊥⏑⏑), meist zusammengesetzt umebäisere, herumbrüten, herumlungern.

äje (⊥⏑), bähen [i bäje, de bäjșt, er bäjt, mer bäje, der bäjet, sì bäje; — i bäjì, de bäjìșt etc.; — i bäjtì etc.; — i ha ʻbäjt]. — ʻbäjtnìgs brót, gebähtes Brod. — ufbäje, weich bä[illegible], z. B. ein Geschwür.

äjele (⊥⏑⏑), Verkleinerungswort des vorigen, im Sinne von „gelinde regnen, thauen“:

es rëgelet, es bäjelet,
es got e chüele wind;
es früret alli stüdeli
und alli arme chind.

äkì (⏑́⏑), die, in der Kindersprache, gekürzt aus tubakì, die, Tabakspfeife. — bäkele oder bäkle, rauchen, auch auf Berge übertragen, von welchen Nebel aufsteigt.

bal (⏊), der; Ballabend; Mz. bäl.
balarì (⏑⏊⏑), der, Maulaffe, Schwätzer.
balbier (⏑⏊), der, Barbier. — balbiere, barbieren: eine über-e löffel b., Einen übervortheilen.
bald (⏑́), bald; belder, eher. — er wär b. umchó, er wäre beinahe umgekommen; só bald as mügli, so bald möglich; bald dere, bald dèinere, bald von der, bald von jener Art. — bald einist, bald einmal; — baldäne (⏑́⏑⏑), bald darauf.
balg (⏑́), der, Balg; Mz. bälg; vkl. bälgli. Spielspruch: stirbt der fuchs, so gilt der balg. — usbelge, auspelzen.
balge (⏑́⏑), schmälen, tadeln; eine b., Einen tadeln. — balgì, der, Schmäler; — balgete, die, Zänkerei.
balì (⏊⏑), der, Narr.
balke (⏑́⏑), der, Balken. wuerbalke, der den »wuer« oben abschließt.
balle (⏑́⏑), die, der Ball als Spielzeug; der Ballen (auch an der Hand und am Fuße); Mz. balle; vkl. bälleli. — schnéballe, die, der Schneeball; davon schnébele, sich mit Schneeballen werfen. — balle schope, Name des Spieles, des Ballversteckens (vgl. R. A. K. K. S. 394). — ankeballe, die, der Butterballen.
palme (⏑́⏑), die, Palme. — palmsùndìg, der, Palmsonntag; — stéchpalme, die, Stechpalme.
Balz (⏑́), Balthasar.
bammert (⏑́⏑), der, Bannwart.
bample (⏑́⏑), schlampig einhergehen.
pan (⏊), der, 1. die Bahn: er het p. g'macht, er hat den Weg gebahnt, er hat Bahn gebrochen. Die Landleute nennen die Eisenbahn bisweilen di p., meist der p. — es ist p., es ist gebahnter Weg; — 2. die Dorfgemarkung; — 3. der Bann: er het's im p., er hat es im Bann. — panì (⏊⏑), die, Wegbahnung. — pane (⏊⏑), 1. bahnen; 2. bannen; eine p., Einen bannen. — panisiere, verbannen.
band (⏑́), das, Band; Mz. band: sprüchwörtlich de chaust go b. houwe, du kannst (tannene) Bänder hauen = du kannst dich lange anstrengen, es ist umsonst. — us rand und band, aus den Fugen. — dur's band ewëgg, durch die Bank. — Seltener Mz. bänder; das bändermësser, mit dem man tannene Bänder schneidet. — der band, Mz. bänd, von Büchern. Vkl. bändlì.
bänd (⏑́), wenig gebräuchliche Form statt bald: so bänd as i cha, so bald ich kann.
bändel (⏊⏑), der, Bändel; vkl. bändeli. — eine-n am bändel ha, oder eine ferbändle, Einen am Narrenseil führen (am häufigsten, aber nicht ausschließlich, mit weibl. Objekten). Spottreim auf Mädchen:

schó wider eini, schó wider eini
am bändeli g'ha!

bändeljùd, der, Jude, der Bänder verkauft, Schimpfwort.
bandì (⏑́⏑), die, Bande.
bandoffel (⏑⏑́⏑), der, Pantoffel; vkl. bandöffeli. bandoffelzapfe, der, Korkzapfen.
pandur (⏑⏊), der, Pandur, Scheltwort: zerlumpter Kerl.
paṇg (⏑́), bang [peṇger, am peṇgste]: 's ist mer »aust und pang«,

stehende Redensart. — pang mache gilt nid. — pengì, die, Bangigkeit: er cha for p. nüt säge. — pange, bange werden: es panget-mer.
ıngge (⏑́⏑) oder panggle, die Speise im Mund herumwerfen.
ınier (⏑⊥), das, Panier.
ınìge (⏑́⏑⏑), bändigen; auch hört man pänìge. Es wird nur von Menschen gebraucht: er het-ne päniget, hat ihn im Ringkampf geworfen.
ınìge (⊥⏑⏑), Zählform für zwei in dem unter änìge angeführten Spruch.
ınk (⏑́), der, die Bank (für *la banque* hört man meist dì, bisweilen auch der b.); Mz. bänk; vkl. bänklì. — dur d'bank ewëgg, durch die Bank. — »wen eine under d'bank geboren ist, só chunt er nid druf uhe.« — »es nachtet under de bänke, — di spinner fönd a dënke: — iez häm-mer no keis garn.«
ınkert (⏑́⏑), der, Bastard.
ınner (⏑́⏑), das, Panner.
ıntlì (⏑́⏑), der, Einer der sich dick gefressen hat.
anzer (⏑́⏑), der, auch gehört phanzer, der Panzer.
ape (⏑́⏑), der, Brei, meist Milchbrei; vkl. bäpelì; Bw. bapìg. Spitzname: Arouwer, bapehouwer! — mëlbape, chriesìbape, hërdöpfelbape, chrutbape, höübérìbape, chìndsbape.
apir (⏑⊥), das, Papier: »us lumpe macht-me schribbapir«.
aple (⏑́⏑), schwatzen; si ferbaple, sich verschwatzen.
aple (⏑́⏑), die, Pappel.
ar (⊥), baar: bar zale; davon bargëlt (⏑⏑́), das, baare Geld; — hingegen barfis (⊥⏑), barfuß; — barschaft, die, Baarschaft.
ar (⊥), das, Paar; Mz. par; vkl. pärlì; es par hose, -stiere, -strümpf; — es pärli söü; Sprechformel pärlì-püff, s. eindli.

jo, jo, wärli,
zwöü gënd es pärli,
drü gënd es g'schärli,
fieri gënd es bet fol,
und föüfi überhéit fol.

Verallgemeinert = einige: es par pure; es par baze, wofür man auch, etwas nachlässiger gesprochen, hört: e bar baze. — pare, paarweise zusammenstellen; si p., sich begatten.
är (⊥), der, Bär; Mz. bäre. Mit dem Mittelfinger über den Tisch gegen das Kind fahrend, spricht man:

es chunt e bär,
wó chunt er hër,
wó wot er us?
i 's N. N.'s hus.

Ein Abzählspruch, dessen ich mich nicht mehr völlig entsinne, besagt:

bäre tope tanne wëgg!

e ma wi-n e bär, ein starkgebauter Mann; schwize wi-n e b., sehr stark schwitzen. — eim e b. ufbinde. — bäredrëk, geronnener Süßholzsaft.
arat (⏑⊥), bereit.
arbele (⏑́⏑⏑), die, Barbe.
ardón (⏑⊥), der, Pardon: si gënd eke pardón.
äre (⊥⏑), die, Bahre, und zwar hat die stóssbäre ein Rad, und auf der entgegengesetzten Seite zwei Griffe für die beiden Hände, während

die tragbäre kein Rad hat und von zwei Personen getragen wird. — bärete, die, so viel auf eine bäre kann geladen werden.

bare (⏑́⏑), der, 1. die über der Krippe befindliche Raufe: eim i b. Einem unter die Arme greifen; 2. seltener statt bor.

paredis (⏑⏑⏑́), das, Paradies; vkl. paredisli (heißt die Vorhalle Kirche):
i wet i wär im himel und du im paredis,
i wet i hät en schimel und du de chopf fol lüs.

paredisöpfel, der, Paradiesapfel; Spielspruch marktender Kinder:
guete-n obe, frouweli, was händ-er feil?
schöni paredisöpfeli.
wi mängs gënd-er um-ene baze?
eis, zwöü, drü!
nit fieri, föüfi, sëchsi?
nei, mine ma balget.
händ-er ou e ma? — bei jo!
i gloube der g'höret nid wól?
wol, e ganze chübel fol!

paregraf (⏑́⏑⏑́), der, Paragraph.

barfìs, s. bar.

bärhämmig (⏑́⏑⏑), Adj., schenkellahm, vom Schwein.

Bäri (⏑́⏑), der, Hundename.

barille (⏑⏑́⏑), die, Aprikose.

barisol (⏑⏑⏑́), der, Regenschirm.

barket (⏑́⏑), der, Barchent.

barmhërzig (⏑⏑́⏑) -e, -i, -s, barmherzig; ironisirt barmhölzig.

bärmeter (⏑⏑́⏑), der, Barometer.

bärmueter (⏑́⏑⏑), die, Gebärmutter beim Weibe (beim Rinde bórdi).

bart (⏑́), der, Bart; Mz. bärt; vkl. bärtli. — Der »bart« am Schlüssel; »bart« wird auch kurzes Gras genannt. — barte, sich rasieren; — bartlì, der, bärtiger Mann. — bartbekì, das, Bartbecken.

part (⏑́), in halb part = zur Hälfte, zu gleichen Theilen; a-part, s. u. apart.

barte (⏑́⏑), die, Rest des Bergs nach Entfernung der riste.

Bartlìmé (⏑⏑⏑́), Bartholomäus: er weis wó der B. de most holt = er ist scharfsinnig. Abgekürzt Bartli; dazu der Reimspruch: Bartli, bis artli (statt artig).

partu (⏑⏑́ oder ⏑⏑́), durchaus.

bas (⏑́), besser: wër uferschämt ist, lëbt diss bas; — bas obe, bas unde, weiter oben, weiter unten; — es ist em bas esó, er befindet sich so besser; — am baste, am besten.

bäschele (⏑́⏑⏑), öpis b., Etwas geschickt bewerkstelligen.

baschge (⏑́⏑), gierig schlingen: er het's chum möge 'baschge.

Baschì (⏑́⏑), Sebastian.

bäsì (⏑́⏑), das, die Base (dient für Bezeichnung jedes entfernteren Verwandtschaftsgrades beim weiblichen Geschlecht).

basìmënte (⏑⏑⏑́⏑), posamentiren; basìmënter, der, Posamentirer.

pass (⏑́), wohl: er ist guet z'pass, wohl aufgelegt.

bast (⏑́), der, Bast.

baster (⏑́⏑), der, Bastard.

bastéte (⏑⏑́⏑), die, Pastete, vgl. u. hoke.

**bateljon** (◡◡⊥), das, Bataillon.
**batschalì** (◡́—◡), der, schlampiger Mensch.
**pate** (◡́◡), Ztw.: es patet nüt, es trägt nichts auf; drü pfund pate nüt, sind von keinem Belang, reichen bei weitem nicht aus.
**baze** (◡́◡), der, Batzen; Wurzelabschnitt der weißen Rübe; vkl. bäzlì, in der Kindersprache bazelì. — er ist ken baze wërt, gar Nichts; — baze mache, Geld machen; — bazìg, was einen Batzen kostet: es bazigs brötli; — e föüfbäzler, e zöhebäzler, ein Fünf-, ein Zehnbatzenstück.
**bäzgere** (◡́◡◡), anhaltend, keifend verlangen.
**bäzì** (◡́◡), das, Fliege am Apfel.
**bäzìwasser** (◡́◡◡́◡) oder bäzgìwasser, Brantwein von Trestern.
**be** (◡): wir führen hiernach, entsprechend der schriftdeutschen Rechtschreibung, die mit bì Zusammengesetzten auf:
be-kenne, bekennen.
b'chönne (seltener b'chenne), kennen.
be-dacht (◡⊥): uf öpis b. nö.
be-danke, 1. i b. me desse etc.; 2. eine b., mit Dank entlassen.
be-dìng, das: under dem b. dass etc.
be-dûrffe oder bedörffe, bedürfen, scheint, nach dem weichen Anlaut und dem û statt ö zu urtheilen, aus dem Schriftdeutschen entlehnt.
be-fëlch, der, Befehl.
be-fór, bevor, meist in der Formel é und befór.
b'elënde (◡́◡◡), beelenden, bemühen: es b'elëndet mi, es het mi b'elëndet.
be-gangeheit, die, Verumständung, Ereigniß.
be-gegne; eim wüest b., Einen übel behandeln.
be-gërde, das, Begehren [daneben auch begëre, Subst. und Verb.].
be-gìrd (◡⊥), die, Begierde.
be-gìn (◡⊥), der, Beginn.
be-g'nadige, begnadigen.
be-g'nüege, si, sich begnügen.
be-grebnuss (◡◡́◡), das, Begräbniß.
be-griffe, begreifen.
b'-hage (⊥◡): es b'hagt (⊥) em, es behagt ihm.
b'-halte, behalten, aufbewahren. — missb'halts, siehe s. v.
b'-hange, hängen bleiben.
b'-hebe [b'hebtì; i ha b'hebt], festhalten; von der Kuh gesagt = ufnö, d. h. trächtig werden. — 's wasser b., den Urin zurückhalten.
b'-hölffe, si, sich behelfen.
b'-hënkì, die, das Behäng eines Kleides.
b'-herbërge, beherbergen.
b'-holze, si, sich mit Holz versehen.
b'-höre, (namentlich einen Schüler) abhören.
b'-houte, behaupten.
b'-hüete, si, sich behüten, zumeist in der Formel: si b'hüete-n und b'sëgne, sich durch Segenspruch vor Unglück bewahren. Grußformel beim Weggehen: b'hüet-di got, b'hüet-ech got, allgemein b'hüet got; daher eim b'hüet-di got säge, von einem Abschied nehmen. — got b'hüet-is, behüte uns Gott davor; — b'hüet-is nei, nein durchaus nicht; — ebenso b'hüet-is trüli! — Gebet beim zu Bett gehen: ì gots name nider-

g'gange; b'hüet-mer got mi lib und sél, de fater und d'mueter etc. hinecht dise nacht, und alli zit. amen!
b'-husìg, die, Wohnung die nur einen Theil des Hauses einnimmt.
be-klùmme, beklommen.
b'-chó, eim, einem begegnen.
b'-lange, sich sehnen: es b'-langet mi etc.
b'-legge, belegen, namentlich ein Kleid ausfüttern; davon b'leggì, die, das Futter, Besatz, Kragen.
be-në, si, sich benehmen; eim öpis b., Einem etwas benehmen.
be-no (◡⏊), beinahe.
b'-reiche oder b'reije, meist mit 's, es treffen [i b'reiche's oder i b'reije's; de b'reichşt's oder de b'reichş-es; er b'reicht's; mer b'reiche's oder mer b'reije's; der b'reichet's oder der b'reijet's; si b'reiche's oder si b'reije's; i b'reichtì's; i ha's b'reicht]. — eim's b'reiche, seinen Geschmack treffen, auch ironisch. — de heş(t)-es guet b'reicht, bist zur richtigen Zeit eingetroffen. — b'reich-i's? sagt der Eintretende, wenn er die Hausbewohner beim Essen trifft. — es b'reicht-mer drü pfund, es trifft auf mich drei Pfund.
b'richte, berichten; 1. erzählen, 2. in den Tag hinein schwatzen, 3. eine b., ihn zurechtweisen, — b'richt, der, Bericht; er het nid guete b., er bringt keine guten Nachrichten.
b'-rùmpfe, Bw., was Runzeln hat, z. B. eine reife Zwetschge.
be-same, beisammen.
b'-sësse, besessen: er tuet wi b., stellt sich ungebärdig.
b'-scheide, eine, Einen herbestellen. b'scheid, der, Bescheid. b'scheide, bescheiden.
b'-schëre, eine b., 1. ihm Haar oder Bart scheeren; 2. ihn bescheeren.
b'-schleg (⏊), das, Beschläg.
b'-schlo (⏊), beschlagen: er ist guet b'schlage.
b'-schlüsse (⏊◡), beschließen [b'schlùs (◡́), b'schlosse (◡́◡)]; prägnant: das Haus verschließen.
b'-schnide, en öpfel, einen Apfel schälen. — b'schnid-esel, der, Holzbock, um zu bearbeitendes »b'schnidholz« (zu Werkzeugen etc.) festzuhalten.
b'schuenig, die, Beschuhung.
b'-schüsse (⏊◡), ausgiebig sein [b'schùs, b'schosse]. — b'schùssìg, ausgiebig.
b'-schùte, prägnant, mit Jauche überschütten. — b'-schùtì, die, Jauche.
b'-sëgne, siehe b'hüete.
b'-seze, pflastern. — b'sezì, die, Steinpflaster.
b'-sìnne, si, sich besinnen [b'sùnn, b'sùnne].
b'-sìze, besitzen [b'säs (⏊), b'sësse (◡́◡)].
b'-sorge, besorgen; e b'sorgeti chue, eine Kuh, mit der man wohl versorgt ist.
b'-sùndere, besöndern. — b'sùnders, besonders; b'sùnderbar, dasselbe, auch Adj., sonderlich; — b'sùnderìg, Adj., abgesondert.
b'-şţande: fo b'standnem alter, von gesetztem Alter.
b'-stäte, bestätigen.
b'-şţëche, bestechen: es hus b., mit Bestich auswerfen.
b'-şţìch, der, Bestich.
b'-şţo (⏊), bestehen: er mag b'sto, er kann dabei bestehen.
b'-şţelle, bestellen: bluet b., Blut stillen.
be-trëte, eine, auf frischer That betreten.
be-trogeli(g), Adj., trügerisch.

**bebne** (◡́◡), beben, nur in den Formen: es bebnet, es ërdbebnet, es het g'ërdbebnet.

**béd** (–́), béd, bédì, beide; bédes, beides. bédne, beiden. — béderlei; bédersits; béderthalb, wegen beider; béd-same (auch beidsäme), sächlich bédì-same.

**bëch** (◡́), das, Pech. bëch gë, das Fersengeld geben. — bëchschwarz, Adj., schwarz wie Pech. — bëchtanne (◡́◡◡), die, Pechtanne.

**bëcher** (◡́◡), der, Becher, gebräuchlich als Hohlmaß.

**bëchsel** (◡́◡), der, krummes, vorn hohl geformtes Beil, dessen sich der Zimmermann bedient, um Kännel auszuhöhlen.

**Bëcht** (–́), statt Bërcht, Berchtholb. Am Bërzelistag wurde gesungen:

> i bi der Bëcht, i bi der Bëcht,
> ha-n es strouhüeteli uff,
> hinde-n und fór röseli druff.

**bëchtele** (◡́◡◡), die, *narcissus pseudonarcissus.*

**bei**, das, Bein, Knochen; de beine, den Beinen; vkl. beindlì. — er mag d'bei nid g'lüpfe, geht schwer einher; — 's ist stei und bei g'frore, hart gefroren. — beinig, beinern. — beinele oder beinerle, schnelle kleine Schritte machen.

**béicher**, der, aus Stroh und Wurzeln geflochtener Korb, genau von Gestalt eines Bienenkorbs.

**béijì**, das, die Biene [Mz. béijì, de béijene; vkl. béijelì]; vgl. ìmb.

**béijenét** (–◡–́), das, Bajonnet.

**Beijer**, der, Baier. beijersóu, die, Schweinsrasse die aus Baiern hergetrieben wird. — »mórndes chunt de beijerfürst, und bringt e sak fol lëberwürst.«

**beile**, die, schriftlicher Kaufvertrag (nur noch aus Urkunden bekannt).

**beindlì**, Zählform für zwei, nur in dem Anzählspruch, s. u. eindlì.

**peiss**: »das ist hür e peiss, gib im nochber ou eis,« sagt man, wenn man eine Frucht zum ersten Mal des Jahres genießt, dabei dem Nachbar einen Streich versetzt und ihn mit diesen Worten auffordert, selbigen weiter zu geben.

**'eite**, warten; eim b., auf Einen warten.

**'eize**, beizen. 1. Fleisch in Salzsauce b.; 2. d'chue beizt, sie läßt die Gebärmutter austreten. — beizì, die, Beize: fleisch i der beizi.

**ek** (◡́), der, Bäcker; Mz. beke; bekì, die Bäckerin. — sunnebek, der sein Brod nicht besser backt, als es in der Sonne gebacken würde. — bekechnëcht oder bekerchnëcht.

**ekì** (◡́◡), das, Becken; vkl. bekelì oder beklì = Tasse.

**él** (–́), das, „häßliches Bild", gebraucht als Schelte.

**'elënde**, s. u. be.

**'ëlfere** (◡́◡◡), belfern.

**ëlle** (◡́◡), bellen [i bìle, de bìlst, er bìlt, mer bëlle, der bëllet, sì bëlle; i bùll etc.; i ha 'bùlle]; wird auch gesagt von keifenden Menschen, oder die mit heftigem Husten behaftet sind.

**'ëlse** (◡́◡), häufig und heftig bellen, husten.

**'elz** (◡́), der, Pelz. Zsg. belzchape, s. u. rotgügger. — belze, in usbelze, auspelzen; ferbelze, vertrinken.

**'ëngel** (◡́◡), der, Bengel: 1. Knüttel; 2. grober Mensch. — pëngle, mit Knütteln werfen.

bënne (∪́∪), die, Benne; vkl. bënneli oder bëndli. — bënnete, so viel auf eine Benne geht.
bënsel (∪́∪), der, Pinsel als Instrument; ferbënsle, überpinseln.
Bënz (∪́), Bernhard.
bére (⊥∪), die, Birne [man hört bér (⊥) und bìre (∪́∪); Mz. bére oder bìre; vkl. bérlì oder bìrlì]. tür bére, gedörrte Birnen. — béreboum oder bìrboum, der, Birnbaum.
bére (⊥∪), kneten; lei b., Lehm kneten. — leibérì, die, hölzernes Gefäß, in dem man Lehm knetet. — bérete (⊥∪∪), die, ein zusammengepreßtes Durcheinander.
béri (⊥∪), das, die Beere; Mz. béri, Dat. de bérene; vkl. bérelì. — fingerbéri, das, die Fingerspitze. bériwì, der, Auslesewein.
bërg (⊥), der, Berg; vkl. bërglì. — bërg-ûf, berg-ab. — e wulke wi-n e bërg. — ʻbërgig, -e, -ì, -s, gebirgig.
bërge (⊥∪), bergen, kaum noch einfach gebräuchlich, außer in er ist gebórge. Vgl. ferbërge.
përgemënt (∪∪∪́), das, Pergament.
përle (⊥∪), die, Perle.
bërlimueter (⊥∪⊥∪), die, Perlmutter.
Bërner (⊥∪), der, Berner, Synonym von Reformirter; Gegensatz Lùzërner. — Bernerwägelì, leichter unbedeckter Wagen mit Quersitz.
bërze (⊥∪), die Glieder streckend einen Laut der Langweile und des Behagens zugleich von sich geben.
Bërzelìstag (⊥∪∪⊥), der, Berchtholdstag, Tag nach Neujahr; vgl. brëzele und Brëcht.
berügge (∪⊥∪) oder perügge, die, Perücke.
bëse (⊥∪), der, Besen; vkl. bëselì, bëslì, s. u. waldbrueder. bësestél, der, Besenstiel; bësewùrf, der, mit dem Besen bewerkstelligter Mauerbewurf.
besser (∪́∪), besser; am bes̨te: wird's dr nonig b., wird dir noch nicht wohler? — bes̨tes, bestens. — bessere, besser werden; besserìg, die, Besserung.
pes̨t (∪́), die, Pest; pestìlënz, die, Pestilenz.
Bét (⊥), die, Elisabeth; vkl. Bétì oder Bétlì.
bét (⊥), das, Name eines Kartenspiels; bétle, es spielen.
Béter oder Péter oder Phéter (⊥∪), der, Peter.
Béterlìg (⊥∪∪), der, die Petersilie.
bet (∪́), das, Bett: es einerbet, es zwöüjerbet. Mz. beter oder bet (s[...] namentlich im Sinne von Beet); vkl. betlì; in der Kindersprache betì. — underbet, Federunterlage; — bettuech; betstüdlì; betg'stell; — stein-bet, das, Steinbett. — bete, betten: wi si eine betet, so lit er.
bët (∪́), das, Gebet: er het e is b. g'no, er hat ihn ins Gebet genommen, hat ihm eindringlich zugesprochen. — Vkl. bëtlì, das, Rosenkranz, s. u. waldbrueder.
bëte (∪́∪), beten: über e tisch b., vor und nach dem Essen beten.
bëtel (∪́∪), der, 1. Bettel; 2. Kleinigkeit, s. u. eindlì.
bëtle (∪́∪), 1. eim b., eindringlich bitten; 2. betteln.
beugere (⊥∪∪), si, sich sträuben und in Folge dessen einen großen Raum einnehmen: grobs strou beugeret si. — ʻbeugerig, Bw., was sich sträubt.
pfaff (∪́), der, Pfaffe; vkl. pfäfflì. pfaffechöchl. pfaffesak. pfaffehüetlì, das, *evonymus europæus.*

pfand (◡́), das, Pfand; Mz. pfänder. — pfände, pfänden: si händ e (oder em) pfändet.
pfanne (◡́◡), die, Pfanne; vkl. pfändll. — pfannestél. pfannetekel.
pfarer (—́◡), der, Pfarrer; pfarerl, die, Pfarrerin. — pfarei, die, Pfarrei.
Den Pfarrer auf der Kanzel meint folgendes Räthsel:
es stot im holz und rüeft im holz,
und git em keis ken antwórt.
p'fäte (◡́◡), vermittelst der lankwéd dem Hinterwagen eine beliebige Richtung geben.
pfaw (—́), der, Pfau: si chunt derhër wi-n e pfaw.
pfëffer (◡́◡), der, Pfeffer: pfëffere, pfeffern.
pfëişter (—́◡), das, Fenster; Mz. gleich.
pfemmet oder pfermet (◡́◡), das, kleine Ration: er het sis pf.
pfenlg (◡́◡), der, Pfenning.
pfersech oder pferzech (◡́◡), der, Pfirsich.
pfëze (◡́◡), mit Instrumenten einen Stein rc. fortbewegen.
pflff (◡́), der, Pfiff, ein Geringes.
pfiffe (—́◡), pfeifen [i pfiffe; i pflff; i ha pflffe]. jo pfiffe, wegwerfende Verneinung. — de chaust mr pfiffe, hat ungefähr denselben Sinn. — de chaust lang pfiffe, du richtest nichts aus. — das ist de müse pfiffe, das ist ein unnützes Beginnen.
pfiffe (—́◡), die, Pfeife; vkl. pfiffll. — pfiffegrad, Adv., kerzengerade.
pflfferllg (◡́◡◡), der, die Geringfügigkeit. — jo en pfifferlig = durchaus nicht.
pflffl (◡́◡), das, Pips der Hühner: er het 's pf., er leidet an einem unheilbaren Gebrechen.
pfil (—́), der, Pfeil: er chunt wi-n e pf., sehr rasch.
pflrls (◡́◡), der, Unrath.
pflster (◡́◡), der, nur noch als Haus- und Familienname gebräuchlich.
pflt (◡́), pfui: pf. tuslg; pf. (der) tüfel! pf. hund!
pflze (◡́◡), sich, sich aus dem Staube machen.
pflagg (—́), das, die schlampige Person.
pflanz (◡́), der: eim de pf. mache, Einem den Text lesen.
pflanze (◡́◡), pflanzen; pflanzbläz, der, = bünte.
pflartsche (—́◡), mit Salben und Pflastern hantiren.
pflaşter (◡́◡), das, Pflaster, Scheltwort. — er het es pf., es ist ihm etwas Unangenehmes zugestoßen.
pflegel (◡́◡), der, Flegel, auch Scheltwort. pflegle, mit Flegeln dreschen. pflegellösl, die, das Festmahl nach dem Ausdreschen.
pflënne (◡́◡), flennen.
pfleüjel, der, nur in pfluegspfleüjel, der hölzerne Hammer, womit die »sëchwegge« eingekeilt werden.
pflüder (◡́◡), das, der Straßenkoth; pflüderwëter, kothiges Wetter; es pflüderet, es macht schlechtes Wetter [diese Wörter werden auch mit f statt pf gesprochen].
pflueg (—́), der, Pflug; Mz. pflüeg. pflueg-ha, pflughalten, von demjenigen gesagt, welcher den Pflug bei der »geize« haltend pflügt. — pfluegsredll, das, Pflugsrädchen: er macht ouge wi pf., sperrt die Augen weit auf.
pflume (—́◡), die, Pflaume; Mz. pflume; vkl. pflüml.

pfnüchse (◡́◡), niesen.
pfnüsel (◡́◡), der, Schnupfen.
pfodle (◡́◡), schwerfällig einherwatscheln.
pfol (⊥), der, Pfahl; Mz. pföl. — pföle, Pfähle schlagen [Nebenform das pföl].
pfosle (◡́◡), oder pfosere, im Kothe oder im Staube einherwatscheln. — vkl. pfösere, kleine Schritte machen; — pföser, der, kleiner Knirps.
pfoste (◡́◡), der, Posten, Anstellung.
pföüke euphemistisch für *cacare*.
pfruend, die, Pfründe. — pfrüender, der, Pfründer.
pfüder (◡́◡), der, kleines Ding, Scheltwort.
pfüdì (◡́◡), pfui, in der Kindersprache.
pfük (◡́), der: eim de pf. i's füdle jage, Einen in Schrecken versetzen.
pfümpf (◡́), der, kleines zusammengestoßenes Ding, Scheltwort.
pfünd (◡́), das, Pfund; Mz. gleich. — er hoket do wi-n es pf. schniz, er sitzt unthätig da. pfundstei, der, Pfundgewicht. pfündìg, -e, -ì, -s, pfündig.
pfünggli (◡́◡), das, 1. gleichbedeutend mit pfümpf; 2. eine Art Krapfen.
pfüpfe (◡́◡), oder pfüpfe, lachend herausplatzen. use-pfüpfe, s. u. falle.
pfüre (◡́◡), einen schnarrenden Ton von sich geben.
pfusbagge (⊥◡◡), der, Pausbacken, pausbäckiger Mensch.
pfuse oder pfüse (⊥◡) bezeichnet den Ton, den eingepreßte Luft beim Entweichen verursacht.
b'h..., statt bì-h..., siehe u. be.
phak (◡́), das, 1. Paket; 2. Gesindel; vkl. nur in ersterer Bedeutung phäklì; davon phäkligaffé, ein in eine Papierwalze verpacktes Surrogat des Kaffees. — phaktuech: grob wi p., von einem ungeschliffenen Menschen. — sich phake, sich davon machen. — phäkle, eine, Einen festnehmen, verhaften.
phék (⊥), das, *pecus* als Scheltwort.
phërfëkt (◡◡́), Uw., genau, vollkommen.
phin (⊥), die, Pein: mit angst und phin.
phosune (◡⊥◡), die, Posaune: er blost d'ph. oder er phosunet, er schreit laut (in kleinen Dorfkirchen, wo man keine Orgel hatte, wurde die Posaune geblasen).
phoz (◡́), Interj. potz: ph. wëter, - belz, - tonner etc.
phünkte (◡́◡), der, Punkt, Artikel.
bi (⊥) oder bì (◡́), bei.

*A.* Präposition, vor nachfolgendem Vokal bì-n oder bi-n; beide Formen stehen mit dem Dativ, und zwar erstere nur mit nachfolgendem tonlosem persönlichem Pronomen: bì-mer (⊥◡), -der, -n-em, -n-ere, -n-ìs, -n-ech, -n-ene; die zweite hingegen mit nachfolgendem betontem Pronomen oder Nomen: bì-mìr (◡⊥), -dìr, -ìm oder ìm, -n-ìre, -n-eüs, -n-eüch, -n-ìne; bì-n alle heilige etc. Mit dem Dativ des unbestimmten Artikels entsteht die Formel bì-m-ene, statt bì-n-eme.

Die betonte Form (bi) wird angewendet, wenn der Begriff der Präposition gegensätzlich hervorgehoben werden soll, z. B. mer händ's bì-n-ìs, wir haben es bei uns, wir haben es nicht anderswo zu holen; — die unbetonte, wenn der Begriff des Pronomens in Gegensatz gestellt werden soll, z. B. mer händ's bì-n-eüs, bei uns, nicht etwa bei andern.

Bedeutung: 1. unmittelbare Nähe, *a.* im Allgemeinen: bi der müli, nóch bi Lënzberg; so namentlich auch mit nachfolgenden Ortsadverbien:

bì-n-em zue, hart neben ihm, oder bì-n-ìm zue; bì-n-em usse, -obe, -unde, -ume etc. — *b.* Zusammensein, persönliche Gegenwart: bìnenandere, beieinander; er ist bì-n-em, mit ihm im Gespräche. — *c.* Zusammenwohnen: er het es chind bì-n-em, er hat ein Kind ins Haus aufgenommen; — verallgemeinert: bi de Tütsche, bi de Franzóse, bi-n eüs etc. — *d.* Bezeichnung dessen, was man bei sich trägt: er het gëlt bì-n-em etc. — *e.* Begleitung, Zusammengehörigkeit: er ist bi de schüze, bi der infanteri etc. — *f.* Verumständung: bi dene zite; bi der b'soldig; es blibt bim alte etc. Besitz: er ist bi gëlt, bi vermöge, bi mitle, bi tage etc.; Strafandrohung: bi drü fränklene buess etc.; bi lib e lëbe. — *g.* geistiges Dabeisein: er ist bì-n-em sëlber, bi sinne, bi verstand.

2. Bezeichnung des Theiles, wobei man eine Sache anfaßt, trifft ꝛc.: bim ór, bi der handhebi etc.; übertragen: bim name etc.

3. der Distanz: bi zwänzg schritte-n uf e nider; bi witem; verstärkt: bi wit e fér (Gegensatz nóchzue); bim hor, bi-m-ene hor; — etwas darüber: bi hundert franke.

4. Zeitbestimmung, *a.* stehende Formeln: bi zite, bi lëbzite, bi tag, bi nacht und nëbel, bi tag(es) heiteri, bim hóchset etc.; — *b.* vor substantivirten Zeitwörtern: bim mäje, bim ësse etc.

5. Schwurformeln: bi miner sél; bi got (euphemist. bi gozìg, bi gönìg; bi goʂt); bim tonner; bim hell etc.

*B.* hinter Adverbien als Postposition: derbì, fürbì, hërbì, nëbebì.

Zusammensetzungen mit bì:

bì-b'halte, beibehalten.

bì-nëbets, nebenbei.

bì-ʂpél (⏊—), das, Beispiel, hingegen

bì-ʂpel (⏊⏑), das, Vorzeichen, *prodigium*: es bìʂplet = es geschieht ein Zeichen (es tuet es zeije).

bì-ʂtand, der, Rechtsbeistand einer bevormundeten Person.

bì-ʂto (⏊⏊), beistehen [i ʂto bì etc.].

Zusammensetzungen mit bì siehe unter be.

.bäpele (⏑⏊⏑⏑), eim, Jemanden verzärteln.

ıbelì (⏊⏑⏑), das, kleine Blatter.

ıbere (⏊⏑⏑), hagelbicht schwatzen.

ıbernëll (⏊⏑⏑), der, Bibernell, *pimpinella officinalis.*

ibi (⏊—), das, in der Kindersprache, jede Art von Schmerz: 's Anneli het b. am finger.

ibi (⏊—), Lockruf für Hühner: chum, bi-bi-bi-bibi; davon 's bibi oder 's bibì, das Huhn, in der Kindersprache. — vkl. bibelì, s. u. huen.

ichte (⏊⏑), eim, Einem etwas heimlich anvertrauen.

ıder (⏊⏑), Adj., bieder. bìderma, der, Biedermann.

iege (⏊⏑), biegen, activ und neutr. [bùg, 'boge]: was biegt, bricht nid. — biegsam oder biegsem.

iel (⏊), vielfach als Lokalname für kleinere Anhöhen verbreitet, wechselnd mit büel.

iel (⏊), das, Beil, s. unter achs und gertel.

iesse (⏊⏑), die, (*pièce*) Kanone, Faß. Vkl. piesslì, das, Fäßchen, Sechskreuzerstück.

ʻbiet (⊥), das, Gebiet: er het öpis im ʻbiet, er fahndet auf etwas. — Bërnʻbiet, Berner Gebiet, reformirter Boden.
bìfang (⏑́⏑), der, Einhagung, scheint nur noch als Lokalname gebräuchlich.
bigì (⊥⏑), die, Beige, namentlich Holzbeige. Mz. bigene; vkl. bigelì. — bige, aufschichten. — bigete, die, Aufschichtung.
bigge (⊥⏑), der, Groll: er het en b. uf ne, er trägt ihm etwas nach.
bigger (⊥⏑), der, Gaul, mit dem Nebenbegriff des Feurigen, Muthigen.
bìk (⏑́), der, Pick mit dem Schnabel. — bìke, picken, hüsteln.
bìkel (⏑́⏑), der, starker einzinkiger Karst: en nase wi-n e b. — bìkle, mit dem b. arbeiten.
bìld (⏑́), das, Bild (vgl. bél). — ʻbìldets züg, gewirkte Leinwand.
bìlger oder bìlgere (⏑́⏑⏑), die, meist in der Mz. d'bìlgere, das Zahnfleisch.
bìllìg (⏑́⏑) -e, -ì, -s, billig: er git's b., er läßt sich nicht lange bitten.
bìm, s. unter bì (bì).
bìn, bìşt, bìs, s. unter sì.
bìnëtsch (⏑́⏑), der, Spinat: eim de b. ferlëse, ihm den Text lesen.
bìnde (⏑́⏑), die, Binde.
bìnde (⏑́⏑), binden [bùnd, ʻbùnde]; prägnant Garben binden. Zsg. bindfade, bindseil, bindboum, bindchnebel, die drei letztern beim Garbenbinden verwendet.
bìns oder bìnsch (⏑́), das, 1. Binse, 2. Binsicht.
bìrch (⏑́), die, Birke: i de birche, im Birkenwald. birchwasser, aus angezapften Birken gewonnen. — bìrchìg, Adj., aus Birkenholz oder Birkenreis.
bìrìbìzelì (⏑⏑⏑́⏑⏑), das, ein klein wenig.
bìrre (⏑́⏑), selten statt beize 2.
bìs (⏑́), bis: bis am morge; bis und so lang as; bis dohï; bis äne-n use, an Einem fort, bis zur Genüge. — bishar oder bishër. — bis g'nue, bis genug.
bïs oder bïss (⊥), das, Gebiß.
bise (⊥⏑), die, Bise. — biswind, der, dasselbe. — di schwarz b., der Nordwestwind. — er fart druff lóss wi's bisewëter, d. h. heftig.
bìss (⏑́), der, Biß.
bìsse (⏑́⏑), der, Keil, namentlich zum Holzspalten. — inebìsse, einkeilen. — Vkl. bissli, kleiner Holzkeil.
bisse (⊥⏑), beißen [Imperat. bìs; i bìs; i ha ʻbìsse]: es bisst-e i d'nase, es ärgert ihn.
bìssìg (⏑́⏑) -e, -ì, -s, bissig.
bisszange (⊥⏑́⏑), die, Beißzange.
ʻbìt (⏑́), die, Bitte: i hät e ʻbit an ech.
bìte (⏑́⏑), bitten [Imperfekt nicht gebräuchlich; Perfekt: i ha ʻbëte; aber i ha-n-e ʻbìte-n und ʻbëte, eindringlich gebeten]: i wet ech ʻbëte ha.
bìter (⏑́⏑), Adj., bitter. bìttersalz.
bìz (⏑́), der, das Stück (auch bìze): e b. brót. — vkl. bìzlì: er isst gërn es guets b.; = Bischen: wart e bizli (oder e bissli); — es b. besser.
bizgere (⊥⏑⏑), großes Gelüsten haben: er het derno ʻbizgeret.
pladere oder plodere (⏑́⏑⏑), 1. breitmaulig schwatzen; 2. vom sprudelnden Wasser, das plaudert. — pladerì, der, Schwätzer, — vkl. plöderle.
blafele oder bläfele (⏑́⏑⏑), viel schwatzen. — ʻblafel, das, Geschwätz. — blafel, der, Schwätzer.

ahe oder plache (◡́◡), die, Blache.
äje, blähen: es bläjt-em d'chue.
ake (◡́◡), s. titiblake.
ampe (◡́◡), herunterhängen und hin und her schwingen. — plamper, der (oder zitplamper, oder zitplampi), Pendel an der Uhr.
ämpere, s. fer-plämpere.
ange, s. unter be (b').
änggle (◡́◡), plänkeln.
äre (⊥◡) plärren.
äschi (⊥◡), das, der Fleck. — tintebläschi, Tintenfleck.
lass (◡́), Adj., blaß [blesser, blessist]. — blessi, die, Blässe.
lasse (◡́◡), die, 1. runder Fleck vorn am Kopfe des Rindes; 2. Glatze; 3. glatt gehauene Stelle an einem Baumstamm. — Pless heißt das Rind, das eine plasse trägt.
latsch (◡́), der, plätschernder Guß von Wasser &c. — platschfoll, zum Ueberfließen voll (auch platschet-foll). — platsche, plätschern.
lästig, s. blöstig.
lat (◡́), das, Blatt, am Baume, an der Säge, im Buche [Mz. bleter; vkl. bletli]. 's blat chert si, das Blatt wendet sich. — bletermage; — bletere, blättern; — bleterig, Adj., blätterig.
late (◡́◡), die, Platte: 1. Steinplatte, 2. Thongeschirr. — blätli, das, kleines breites Thongeschirr. — blätlibode, der, Fußboden aus gebrannten Steinen.
lätere (◡́◡◡), plättern: 1. vom Wasser u. s. w., das rauschend auf eine feste Fläche niederfällt; 2. von Allem, was breit zerfällt. — pläter, der (oder pläterech), breiter Haufen, namentlich Kuhmist. — pläteri, die, fette watschlige Weibsperson.
law (⊥), blau [blawe, blawi, blaws; blöjer (⊥◡) oder blöjjer; häufiger blejer (◡́◡) oder bleijer]: 's ist nume blawi milch, abgerahmte Milch, übertragen = nicht viel nutz. — nume-n e so blaw äne, nicht ernstlich. — eine grüen und blaw schlo, Einen grün und blau schlagen. — er ist blaw ag'louffe, er ist schlecht dabei weggekommen. — er macht blawe, er feiert.
blawmeusi, das, Blaumeise. — blawlachtig oder blawlächtig, bläulich. — blawe, blauwerden. — blöji (⊥◡), die, Bläue.
läz (◡́), der, die Stelle, Flicklappen [vkl. bläzli]: e b. land, ein Stück Land. z'bläzewis, stellenweise. er het b. ab, er hat die Haut geschürft. er briegget schier bläz ab, er weint sich fast wund. — bläze, flicken, auch im obscönen Sinne. er het de chopf ferbläzet, er hat Wunden am Kopfe.
laz (◡́), der, Platz; vkl. pläzli, kleiner Platz.
lëch (⊥), das, Blech. blëchig, blechern. blëche, bezahlen. blëchchopf, der, ein Scheltwort.
leggi, s. unter be.
léi (◡́), das, Blei: mini füess sind schwër wi bléi. — abbléije, mit dem Senkblei abmessen. — bléijig, Adj., bleiern.
leich, Adj., bleich: b. wi-n es wäschtüechli.
leike, (Leinwand) bleichen. — bleiki, die, Bleicheanstalt.
less, s. unter plasse.
letsche (◡́◡), plump auftreten. es pletscht abe, sagt man vom Platzregen. — pletschi, der, der plump auftritt.

blibe (⊥⏑), bleiben [i blibe, de blibst, er blibt; i blib (⏑́); i bi 'blibe]. er het ekes blibets (⊥⏑) hie, seines Bleibens ist nicht hier.
blìk (⏑́), der, Blick: er het eke b. ab-em 'to. — blìke, mit den Augen zwinkern, blicken.
blìnd (⏑́), Adj., blind: 's müest eine b. si. — es blinds hüendli, s. u. äperlì.
blìnzìmuse (⏑⏑⊥⏑), blinde Kuh spielen.
blìnzle (⏑́⏑), mit den Augen zwinkern; ase blìnzlìge, mit verbundenen Augen, in Dunkelheit.
blìz (⏑́), der, Blitz: wi de b., rasch wie der Blitz.
blìzg (⏑́), die, Scheltwort für Weibsbilder: e röchtì b. — phoz b., verwundernder Ausruf.
b'loch (⏑́), das, 1. Holzblock, 2. Holzschloß alter Konstruktion mit Doppelriegel; 3. Verschluß, um die Füße Gefangener einzuspannen; 4. ein klotziger Kerl.
blöd (⊥), Adj., blöde, schwach: blöds garn; es ist mer b. im mage, ich spüre Leere im Magen. e blödi frou, ein schüchternes oder ein schwächliches Weib. — e só blödäne, auf blöde Weise. — blödlachtìg, Adj., etwas blöde. — blöde, schwach werden: i blöde oder es blödet mer.
plodere und plöderle, s. pladere.
plog (⊥), die, Plage; Mz. ploge. — ploge, plagen: es ploget mi, es versetzt mich in Unruhe. — plogì, der, Placker.
blonechtìg und plonechtìg (⏑́⏑⏑), Adj., aufgedunsen, im Gesicht namentlich.
plonet (⏑⊥), der, Planet: Mz. plonete.
blosch (⊥), seltener blooscht [Mz. blöscht], der, 1. große Blase, namentlich Luftblase im Wasser; 2. Windsbraut. — bloschbalg, der, Blasbalg; fig. die Athmungswerkzeuge: er het en guete bl.
Blösch (⏑́), der, Rindername (für Rinder grauer Farbe).
blose (⊥⏑), blasen [i blose; i blostì; i ha 'blose]. er blost, prägnant, etwas Heißes, warme Speisen u. dgl., anblasen, um sie abzukühlen; de wind blost; blos-mer halbbatze.
blóss (⊥), Adj. und Adv., bloß: öpis nö so blósse hände. — blósserdings, kaum: er het's b. no chönne g'mache. — blósselì: Adv., 's het esó b. möge g'si. — blóssi, die, Blöße.
blöstìg oder blästig (⊥⏑), Adj., aufgedunsen, und in Folge dessen träge: de muni ist b., wenn er die Kuh nicht bespringen will.
blotere (⊥⏑⏑), die, Blatter. bloternarbìg, Adj. — blöterle, in den Tag hinein plaudern.
blötzlìg (⏑́⏑), Adj., plötzlich; blözlì, Adv.
ploudere (⊥⏑⏑), plaudern.
blöüje (⊥⏑): i-blöüje, einflüstern, einbleuen.
blüeje (⊥⏑), blühen [i blüeje, de blüejst, er blüejt, mer blüeje, der blüejet, si blüeje; i blüejtì, i ha 'blüejt].
blüejet (⊥⏑), der, die Blüthezeit.
blueme (⊥⏑), die, Blume [auch bluem; Mz. blueme; verkl. blüemlì]: 1. das Beste an einer Sache: er het d'blueme drus, er hat die beste Wahl getroffen; 2. Parfüm: 's heu het fil blueme, es riecht gut und stark; 3. was im Wein obenauf schwimmt; 4. Rindername. — heublueme, die (Mz.), was beim Heumachen von feinern Theilen zu Boden fällt.

blüeme (⏊◡), in den Zusammensetzungen: ablüeme, ansäen; ferblüemt rede, eine leise Anspielung machen.
'bluemet (⏊◡), Adj., mit Blumen durchwirkt: 'bluemets züg.
bluest (⏊), das, die Blüthe, öfter als Sammelwort „die Blüthen", während das Diminutiv »blüestli« die einzelne Blüthe bezeichnet: 's bluest will nid rëcht uschó. — er ist im b., steht in der Blüthe. — schwëbel-bluest, Schwefelblüthen.
bluet (⏊), das, Blut: es lit im b. — eim 's bluet under de negle füre trüke, gesagt von einem harten Gläubiger. — 's bluet b'stelle, das Blut stillen. — Zsg.: bluetjung; — bluetsreinig, die; — bluetrót; — bluetrünstig; — bluetwenig. — Vgl. geblüet.
blüete (⏊◡), bluten [i blüete, de blüetist etc.]; — seltener bluete.
bluetig (⏊◡), Adj., blutig.
plùnder (◡́◡), der, Plunder.
plùndere (◡́◡◡), plündern.
plùntsche (◡́◡), bezeichnet den Ton, den das Wasser von sich gibt, wenn ein umfänglicher und schwerer Körper hineinplumpst: es het pluntschet, es hat geplumpst.
plùsch (◡́), der, eine Art von buntem Wollstoff.
blùt (◡́), Adj., nackt. Von einem armen Brautpaare sagt man: si händ nüt is hus 'brocht as fier bluti chneu. Sprechspiel:

z'Basel uf der Ribrugg
stönd dréi blut bëtler druff.

Ableitungen: blùti, die, nackte Stelle im Haar, im Wald ꝛc. — blùtlìg, der, der nackt einhergeht.
blùter (◡́◡), der, bezeichnet jede dickflüssige Masse, namentlich flüssigen Kuhmist. — blùtere, dickflüssig zerfließen: e fuli chörbs ferblùteret.
blùtschì (◡́◡), das, der Holzblock. — 'blùtsche bezeichnet den Ton, den ein blütschi von sich gibt, wenn es zur Erde fällt.
blùz (◡́), der, Koth, den ein Vogel fallen läßt; etwas Geringes. — nëst-blùz, der, der zuletzt im Nest verbleibende junge Vogel.
blùzger (◡◡), der, eine geringe Münzsorte.
Bobbelì (◡́◡◡), Vkl. von Jakob.
bobbere, siehe bopere.
poche (◡́◡), pochen: er pochet uf sini baze. — pöchìsch, Bw., wer pochend auftritt.
bode (◡́◡), der, Boden. Mz. böde. — er het b., er hat Boden unter den Füßen. — pfaffesak het eke b. — bode heißt auch der Zettel des Gewebes. — Ausruf der Verwunderung: poz bode. — Verstärkende Partikel in bodebös, sehr böse; bodelùstìg, sehr lustig. — Zsg.: bodenagel im Sprechspiel schlach der ober bode-gade-lade-nagel abe. — bodehök, der, der auf dem Boden sitzt, s. rìngel. — holzböde, Holzschuhe.
bodegran (◡́◡⏤), das, Podagra. — bodegrännìg, mit dem Podagra behaftet.
bödele (◡́◡◡), den Boden decken. Der ëbbérigünner sagt: i ha 'bödelet oder ferbödlet, wenn er so viel Erdbeeren in seinem »chrätli« hat, daß man den Boden nicht mehr sieht.
bödelì (◡́◡◡), das, Vkl. von bode, bezeichnet 1. den Boden kleiner Gefäße; 2. jede kleine rundliche Einsenkung oder Ebene des Erdbodens.
bodìge (◡́◡◡), transf. V., zu Boden werfen, überwältigen, zu Ende bringen.

boge (◡́◡), der, Bogen: es macht en boge, einen Umweg; das git em de boge, oder 's bögli, = das entscheidet. — grasboge heißt ein mittelst zwei ölzernen Bogen auszuspannendes Netz zum Einsammeln von Gras, Heu ꝛc.
bögelise (◡́◡⊥◡), das, Bügeleisen. bögelştei, der, Bügelstein.
bögg (⊥́), der, häßliche Person, karikirte Figur.
bögge (⊥́◡), die, der Nasenrotz.
'bogìg (◡́◡), was sich leicht biegen läßt, elastisch.
bögle (◡́◡), 1. bügeln; 2. eine b., Einen niederwerfen und ihn über alle Gelenke mit in die Erde gesteckten Zweigen fest einspannen. — 'böglet ist das Korn, wenn bei der Reife die Aehre sich umbiegt.
bojäggle (◡⊥́◡), Unzucht treiben.
bok (◡́), der, Bock, 1. Männchen von Ziege und Schaf; s. èlì. 2. halsstarriger, störriger, geiler Mensch. 3. bok sto, im »bokspringe« der Knaben. 4. Gestell zum Holzsägen. 5. Kutscherfitz an der Kutsche. 6. Fehler. — Zsg.: boksbeinìg; bokstill (sto).
boke (◡́◡), 1. sich überstürzen, Fehler begehen; 2. beim »träje« ruft der Spielhalter: »es hoket, es boket, es hore bastete«. — überboke, eine, kopfüber umwerfen.
bökele (◡́◡◡), nach dem Bock riechen.
bökle (◡́◡), wie ein Bock stoßen.
polagg (◡⊥́), der, Polake, fremd aussehender Mensch.
poldere (◡́◡◡), poltern.
poldì (◡́◡), der, trotziger Kerl.
poléte (◡⊥́◡), Lärmen, namentlich beim Zechen.
boléte (◡⊥́◡), die, das Billet.
bölì (⊥́◡), der, eine Figur mit tief ins Gesicht gedrücktem Hut. Zsg. bölihuet, breitkrempiger Hut; bölima, Vogelscheuche.
polismüze (⊥́◡◡́◡), die, Polizeimütze.
bolle (◡́◡), die, Knospe. bolleschübel, der aus »wolfstope« gemachte schübel, der, in die mìlchrìchte gesteckt, die Unreinigkeiten der durchfließenden Milch zurückhält. — bollouge, stark hervortretende Augen.
polşter (◡́◡), das, Polster, Wulst. — polşterìg, wülstig.
bolze (◡́◡), der, Bolzen. bolzgrad, kerzengerade.
bómer (◡́◡), der, wohlgenährtes Pferd. Dkl. bómerlì, auch auf Menschen, namentlich Frauen, übertragen.
bömsch (⊥́), eigentlich böhmisch, aber gebräuchlich in der Bedeutung „fremdartig": es chunt mer b. fór.
bóne (⊥́◡), die, Bohne. Dim. böndlì oder bönelì. — gaffìbóne, Kaffeebohne

d'geisse schisse bóne,
d'schnider lëse's uf,
und mache gaffì drus.

bónebluest, das, Bohnenblüthe. bónemues, das, Bohnenmuß: dréi bóne gënd es b. — bónelied: das got über's b. — bónestange, die, schmächtige Person. bóneştrou, das: gröber as b.
bönele (⊥́◡◡), bohnenweise abzählen, fallen lassen, sich mit Kleinigkeiten abgeben.
bope (◡́◡), nur in: bope, bope, hämmerli,
de müller stot im chämmerli.

ɪpere (⏑́⏑⏑), mehrmals klopfen: de chlän boperet a der tanne. — ‘boper, das, Gepolter. — Vkl. böperle, leise anklopfen:

> Anneli, Zusanneli,
> stand uf und mach es liecht;
> i g'höre-n öpis böperle,
> i gloub es séig e dieb.

opet (⏑́⏑), in hóch‘bopeti eijer, s. chlei.
opşt (–́), der, Papst.
ór (–́), der, nur in der Zsg. tótebór, der, Todtenbahre.
orëtsch (⏑́⏑), der, 1. Borretsch *(borrago)*; 2. mit dem Messer zu Brei geschabter Apfel.
órchìle (⏑́⏑⏑), die, Emporkirche.
órdì (–́⏑), die, Bürde. Mz. bórdene. 1. eine Traglast: en b. ştrou; 2. die Gebärmutter beim Rind: 's het d'b. useg'macht. — Dim. bördelì, das, Reiswelle. — eim ufbórde, Einem aufbürden.
óre (–́), bohren. — bórer, der, 1. Bohrer; 2. Holzwurm. — borì, der, der bohrt.
órg (–́), in der Redensart: uf b. në. — bórge, borgen, wenig gebräuchlich.
órşt (–́), der, 1. die Borste; 2. die Borsten, als Collectiv.
órt (–́), das, Bord; Mz. pörter: 1. kleine Terrainerhöhung, besonders längs dem Hohlwege; er ist am p. a, er steht am Berge; 2. Ende: er chunt a kes p., er kommt mit Nichts zu Ende.
órze (–́⏑), sich aus Leibeskräften gegen einander stemmen, sich durch eine Menschenmenge durchdrängen. — ‘bórzet foll, gedrängt voll. — bórzete, die, das Gedränge. — börzle, purzeln; börzelboum, der, Purzelbaum.
orzelan (⏑⏑–́), das, Porzellan.
ós (–́), böse [bös-e, -ì, -s; böser, bösìşt oder bösşt oder böşt]: es bös's bei, ein wundes Bein; bösi hose, zerrissene Hosen; e böse hund, ein bissiger Hund; es bös's chind, welches immerfort schreit; er ist i-n e böse wind chó, er hat sich erkältet; das macht e böse büez, eigentlich „das macht ein schlechtes Genäth“, d. h. es sieht schlimm aus; — e böse ma, ein harter, grimmer, gewaltthätiger Mann; bös si uf öpis oder uf öpisem, es leidenschaftlich lieben. — eso bösäne (–⏑́⏑) oder eso bösdìngs (–⏑́), mit genauer Noth. — eim z'böşt mache, z'böşt rede, Jemandem zu Leide reden. — es got z'bösem, es gilt in wirklicher Feindschaft. — bösì (–́⏑), die, Zorn. — böse, schlimmer werden: 's wëter böset, es trübt sich.
ösche (⏑́⏑), die, Grasbüschel, Rasenstück; Gebüsch.
ósge (–́⏑): öpis b., sich in etwas vergehen.
óshaft (–́⏑), Adj., boshaft.
ósheit (–́–), die, Bosheit.
osse (⏑́⏑), der, die Posse. Mz. posse; Dim. pössli.
ósse (–́⏑), schlagen und brechen, z. B. den Hanf. Das Getreide »bósset« man, indem man die Garben drischt, ohne sie aufzulösen. — bósse (–́⏑), der, Hanfbündel.
oşt (⏑́), die, Post. — poşte, Postdienste verrichten.
oşte (⏑́⏑), der, Posten.
oştur (⏑–́), die, Gestalt, Haltung.
ot (⏑́), der, Bote. hìnkì‘bot, der, hinkende, langsame Bote. — ‘bote, Botendienste verrichten.

'bot (⏑́), das, Gebot; 1. gerichtliche Aufforderung zu bezahlen: si händ-em 's 'bot ag'leit; er het 's erst, 's zweut, 's drit'bot überchó; 2. Angebot an einer Steigerung: er het 's 'bot; 3. in der Redensart all'bot (seltener alli 'bot), jeden Augenblick: er chunt-mer all'bot, er überläuft mich; 4. Zunftmahl: er ist am 'bot g'si.

bóu (⏗), der, Bau [Mz. s. bóute], speziell der Düngerhaufe und der Dünger überhaupt. — bóufellig, baufällig. — bóuher, der, Bauherr.

boum (⏗), der, Baum; Mz. böüm; vkl. böümli. — en ma wi-n e b. — Das einfache b. wird ziemlich oft gebraucht statt tóteboum. — böüm heißen die Langhölzer der Wagenleiter. — bindboum, der, Bindbaum am Wagen. — böüme, si, sich bäumen. — böümig, hoch und kräftig gewachsen. — boumlöüfferli, das. — boumstarch, baumstark.

bóute (⏗⏑), die, der Bau, meist im Plural für den fehlenden Plural von bóu.

pöütsche (⏗⏑), die, Peitsche; pöütsche, peitschen.

bóuwe (⏗⏑), bauen, düngen [i bóuwe, de bóust, er bóut, mer bóuwe etc.; i bóuti; i ha 'bóuwe].

bouwele (⏗⏑⏑), die, Baumwolle. bouwelig, baumwollen.

pracht (⏑́), die, Pracht: es ist e wari p.

prächtig (⏑́⏑), prächtig: es prächtigs stükli rindfleisch.

braf (⏗), brav [brefer (⏑́⏑); brefst]; 1. gesund, stark: es brafs chind; en brafi chue; 2. moralisch tüchtig: en brafe ma. — Adverb braf = viel, wacker: er het braf 'gësse, er hat viel gegessen. — brefi (⏑́⏑), die, Bravheit, Gesundheit. — brave, stark und fett werden. — Vkl. bräfeli, s. tügelig.

präge (⏗⏑), prägen. — 's 'präg, das Gepräge.

brägel (⏑́⏑), der, zusammengeschütteter Haufen; z. B. en b. hërdöpfel.

brägle, 1. in Masse herabfallen, und mit einem gewissen Geräusch zu Boden fallen: d'öpfel brägle-n ab em boum abe; 2. activ, in siedender, knisternder Butter backen. — bräglete, die, Zusammenschüttung, der Haufe. — es ferbräglets g'sicht, ein durch Blatternarben entstelltes.

praktiziere (⏑⏑⏗⏑), 1. praktizieren; 2. Etwas durch Schliche und Ränke zu Stande bringen: er het's use 'praktiziert.

prall (⏑́), Adj., knapp anliegend, rund, gedrungen.

prall (⏑́), der, Zusammenstoß.

pralle (⏑́⏑), neben dem aus dem Schriftdeutschen entlehnten prale (⏗⏑), prahlen, mit der sinnlichen Vorstellung praller Rede. — pralli, der Prahler. — pralhans (⏗⏑), der, entlehnt, Pralhans.

bräm (⏗), die, Bremse: d'bräme tüend wüest. —

> über-e Goterd (Gotthard) flüge d'bräme,
> wenn si übere sind, so sind si däne.

(In Leerau ist ä in däne kurz, im Frickthal und anderswo lang.)

brämi (⏗⏑), das, 1. schwarzer Fleck; 2. *præmium:* er het 's b., den ersten Preis, die Auswahl. — ferbräme, vertuschen.

brand (⏑́), der, Brand; Mz. bränd; 1. Feuersbrunst; 2. Rausch; 3. Schwarzwerden des Getreides; 4. entzündliche Krankheit; 5. Schwefelbrand, womit man den Wein einbrennt.

Zsg. brandschaze, eine, Einen hart mitnehmen. — brandschwarz, ganz schwarz. — brandsole, die, innere Schuhsohle.

brandig (⏑́⏑), Adj., brandig.

**ränte** (◡́◡), die, Brante, hölzernes Gefäß, das am Rücken getragen wird.
**räntele** (◡́◡◡), brandig riechen. — bräntelig, brandig riechend.
**·rantewi** (◡́◡—), der, Brantwein [häufiger brönz].
**·ränzele** (◡́◡◡), nach Brantwein riechen.
**·raschel** (◡́◡), der, eine zusammengeschüttete Masse [auch bräschel]. — **braschle**, knistern, bezeichnet namentlich das Geräusch des siedenden Butters in der Pfanne.
**pratìg** (◡́◡), die, 1. Praxis, Client; 2. Kalender; 3. dì alt Bërner p., das a. B. Gesetzbuch.
**braze** (◡́◡), die, Pratze, große Hand.
**brawe** (⏊◡), die, 1. scharfe Kante z. B. eines gezimmerten Balkens; 2. die Stacheln an Aehren; 3. ougsbrawe, Augenbraue.
**pré** (⏊), das, der Vorzug, Preis: er het 's pré.
**brëche** (◡́◡), brechen [i brìche, de brìchșt, er brìcht, mer brëche, der brëchet, sì brëche; — i brëchì; — brìch, brëchet; — i brëch (⏊), de brëchìșt, er brëch etc., — i ha ʽbroche]. stei brëche. — er het 's bei ʽbroche. — de hauf brëche. — er ist ʽbroche, er hat einen Leibschaden. — was lang chrachet, bricht nid.
**ʽbrëcherìg** (◡◡́◡), prädikat. Adj., Brechreiz verspürend: es ist mer ʽbr.
**brëchì** (◡́◡), die, Flachsbreche.
**bredìge** (◡́◡◡), predigen. — bredìg, die, Predigt: er ist z'b. ʽgange.
**preiche**, s. unter bé.
**breit** (⏊), breit: wit umb (statt und) breit. — öpis b. trampe. — er macht si b. — breitachs, die, Breitaxt der Zimmerleute.
**breitewëgerech** (⏊◡⏊◡◡), der, *plantago major*.
**prelagge** (◡⏊◡), kreischend schwatzen.
**prelle** (◡́◡), 1. fortschnellen durch Aufschlagen gegen einen Widerstand. 2. betrügen. — prellstei, der, Abweisstein.
**prëss** (◡́), Uw., enggedrängt.
**prëss** (◡́), die, Presse. — prësse, pressen.
**brëște** (◡́◡), der, Gebresten. — brëșthaft, mit einem Gebresten behaftet.
**preștiere** (◡⏊◡), öpis, etwas aushalten.
**brët** (◡́), das, Brett: d'wëlt ist em mit brëtere ferschlage = er ist dumm. brëtlì, das, Brettchen.
**brëtsch** (◡́◡), in der Redensart: er het b. überchó, er hat Schläge bekommen. — brëtsche, durchhauen.
**brëzele** (◡́◡◡), die, Bretzel, Eierring. — brëzeleschmite, die, Bretzelschmiede, nämlich ein Lokal, wo man Bretzelen backt und ausspielt, was namentlich am bërzelistag Sitte.
**brezis** (◡⏊), präcis, genau.
**prìchte**, s. b'rìchte unter bé.
**brief** (⏊), der, jedes schriftliche Dokument. — b. und sigel, besiegelte Urkunde. — fìl briefe ha, viele Geldpapiere besitzen.
**briegge** (⏊◡), weinen: er het 's lache und 's briegge in eim häfeli. —

do brieggct dì frou;
do seit de ma:
was brieggist ou,
du tummi frou!

briegg̀ì, der, der weint. — ʽbrieggerìg, weinerlich.

briengg (⊥) oder brienggì (⊥◡), der, unansehnlicher, verkrüppelter Mensch.
briesch (⊥), der, Gebäck, das man aus der ersten dickgeronnenen Milch (brieschmilch) einer neümëligen Kuh bereitet.
brìggele (◡́◡◡), 1. sorgfältig ausarbeiten: er het lang dran ume 'briggelet; 2. unpersönlich: es brìggelet e, es juckt ihn, es müht ihn.
brìnge (◡́◡), bringen [i brìnge, de brìnggt etc.; i bràcht (⊥); i ha 'brocht (⊥)].
brìngg (◡́), Bw., gering, schmächtig, unansehnlich. brìnggì, der, unansehnlicher Mensch; vgl. briengg.
prìnz (◡́), der, verzogener Junge. Femin. prìnzëssì.
bris (⊥), der, Preis: es ist im b., nicht überschätzt. — brise oder prise (⊥◡), preisen.
brise (⊥◡), der, Prise, z. B. Tabak.
brise (⊥◡), eng und fest schnüren, besonders von Frauenkleidern [i brise etc.; i brìs (◡́), de brìsìşt etc.; i ha 'brìse (◡́◡)]. — brisneştel, der, Nestel zum Schnüren. — brislì (⊥◡), das, an einem Kleide angebrachte Fältelung.
brìtle (◡́◡), Synonym von brìggle.
brìtlì (◡́◡), das, Theil des Pfluges, zwei horizontal liegende Brettchen, zwischen welche der zón eingeschoben und durch einen Eisennagel befestigt wird.
brìtsche (◡́◡), Synonym von brëtsche.
prob (⊥), die, Probe. — pröble, pröbeln.
broch (⊥), Uw., brach: der acher lit b.; substantivisch es ist b. — brochfëld. — brochzit. — brochmonet. — broche, den Boden pflügen, um ihn brach liegen zu lassen.
bróch (⊥), s. unter brùch.
broĉhe (◡́◡), der, Brocken [Mz. bröĉhe oder broĉhe; vkl. bröĉhlì]; bezeichnet auch einen wohlbeleibten Jungen oder Mann, ebenso wie broĉhlì und das vergröbernde bröchel. — mìlchbroĉhe, Milchbrocken. — ibroĉhe (⊥◡́◡), eim, Einem Unannehmlichkeiten bereiten.
brodle (◡́◡), 1. brodeln, vom siedenden Wasser; 2. undeutlich plaudern. — brodlì, der, Schwätzer; Dim. brödeler.
proffe (◡́◡), der, hölzerner Keil.
brögge (⊥◡), si, sich zu einem Fürchtebutz aufblasen, großthun. — bröggì, der, Großthuer. — bröggeler, der, Strohmann, den man einem Feind oder auch einem gefallenen Mädchen zum Spott auf's Dach setzt.
brombérì (◡́⊥◡), das, Brombeere; Mz. gleichlautend.
brome (⊥◡), die, oder brometorn, der, Brombeerstrauch. — ougsbrome, die, Augenbraue; Mz. gleich.
brönne (◡́◡), brennen, activ [i brönne, de brönşt etc.; i bröntì; i ha 'brönt]: er het si 'brönt, er hat sich getäuscht. — brönnessle, die, Brennnessel. — brönnblotere, die, Brennblatter. — brönnerei (◡◡⊥), die, Brennerei.
brönner (◡́◡), der, die brennende Dürre im Gras, Korn 2c.: si händ de b.
brönz (◡́), das, der Brantwein; eine Portion Brantwein. — brönzgüterlì, das, kleine Brantweinflasche.
proper (◡́◡), Adj., sauber.
brosì (◡́◡), der, statt Ambrosì, wohlbeleibter Mensch.
brósme (⊥◡), die, Brosame [Mz. gleich]; bezeichnet auch das Weiche des Brodes als Gesammtes, im Gegensatz zu rauft. brótbrósme, dasselbe. —

Dim. brósmelì, überhaupt der kleinste Theil: es b. salz. — brósme oder ferbrósme, in kleine Theile zerfallen, mürbe werden, z. B. ein abbröckelnder Stein. — 'brósmìg, prädic. Adj., zerbröckelnd, mürbe. — brósmele, 1. abbröckeln; 2. activ, Etwas in Brosamen streuen.

brót (⊥), das, Brot; Mz. gleich; Dim. brótlì; in der Kindersprache brótelì, ferner brótì und bótì. er findt sis b. — brót ischüsse, in den Backofen. — usbróte, eigentlich: das Brot aus dem Ofen nehmen; uneigentlich: das het wüest us'brótet, das hat ein schlimmes Ende genommen.

brote (⊥◡), braten. umebrote, herumlungern. — 'brotnì(g) hërdöpfel, gebratene Erdäpfel.

brotìs (⊥◡), der, Braten. — brotisofe, der, Bratofen. — brotisbei, s. unter gìgelìgùpf.

protìkol (◡◡⊥), das, Protokoll.

brötlìg (⊥◡), der, 1. Einer der an der Sonne oder am Ofen sich bratet; 2. eine halbdürre Birne; 3. ein breiter Pilz.

bröüke (⊥◡), öpis, Etwas ausräuchern.

bröüsele (⊥◡◡), Dim. von brousle.

bröüsi (⊥◡), das, geröstete Erdäpfel.

brousle (⊥◡), 1. knistern, von dem in der Pfanne knisternden Butter; 2. activ, öpis b., etwas in Butter rösten.

bróuşt (⊥), die, Brunst, d. h. Feuersbrunst; Mz. bróuşte.

prozëss (◡◡́), der, Prozeß. — prozidiere, prozessiren.

bruch (⊥), der, Brauch; Mz. brüch: mer händ im b., wir haben im Brauch. — stür und brüch, Steuern und Unkosten. — bruchstier, der als Zugthier verwendet wird. — brüchlì, prädic. Adj., gebräuchlich. — bruchber, brauchbar. — bruche, brauchen, als Zugthier verwenden.

brùch (◡́), oder bróch (⊥), der, Bruch; speziell Leibschaden. Mz. brùch oder bróch. — steibrùch oder steibróch. — Dim. brùchlì oder bróchlì. brùchìg (◡́◡), brüchig.

brüeche (⊥◡), die einzelnen Theile des Wagens mit Ketten verbinden und festigen; bruechchetì, die, auch brüechcheti.

brueder, häufiger brüeder (⊥◡), der, Bruder; Mz. brüeder oder brüedere; vkl. brüederlì. mis brüeders chind, meines Bruders Kind. Vgl. u. gable.

prüeffe (⊥◡), prüfen. prüeffìg, die, Prüfung.

brüeje (⊥◡), brühen [i brüeje, de brüejşt (⊥), er brüejet etc.; brüej; i brüejtì; i ha 'brüejt]: er het si ferbrüejt. — brüeji, die, Brühe: de hest e schönì b. ag'richtet.

brüele (⊥◡), brüllen, oft auch von weinenden Kindern, Weibern ꝛc. gebraucht. — brüelì, der, der brüllt. — das 'brüel, das Gebrüll.

bruet (⊥), die, Brut. — bruete, brüten: umebruete, herumbrüten; — öpis usbruete.

brùgel (◡́◡), der, 1. d. Holzscheit; 2. ein grobknochiger Mensch. — brùgle, prügeln.

brùgg (◡́), die, Brücke; Mz. brùgge. Beim Spiele »über die guldig brugg« lautet der Spruch:

> i möcht über di guldig brugg!
> si ist 'broche.
> lönt si mache!
> mit was?
> mit guld und edelstei!

**was ist der lôn?**
**di hinderst lórbón!**

brùgge, eine Brücke bauen.

brûgì (◡́◡́), die, jede aus »brûgeln« gemachte Bettung: 1. als Weg über sumpfige Stellen; 2. als Fußboden im Saustall; 3. als Synonym von »reitì«.

brûlle (◡́◡), die, Brille.

brùmle (◡◡), brummen. ùme-brùmle, brummend widerreden. — brùmlì, der, der brummt. — brùmmel, der, eine Kuh, die beständig »brùmlet«, weil sie, unfruchtbar geworden, beständig nach dem Stier verlangt: si ist brùmlìg.

b'rùmpfe, s. unter bé.

brun (⊥), Adj., braun; brüner, am brünşte. — 's brun Anneli heißt das in Begleit eines Knaben (Namens ? ?) umziehende Mädchen, welches den Frühling ansingt. — brünele (⊥◡◡), in's Bräunliche spielen. — brünì, die, Bräune. — Brünlì, das, Kuhname.

brûndlìg (◡́◡), der, oder brûndlìge ma, der brennende Mann, d. h. das Irrlicht.

brùnne (◡́◡), der, Brunnen; Mz. brûnne; vkl. brûnnelì oder brûndlì: es brünneli mache, pissen, in der Kindersprache.

Zsg.: brùnnchressech, der, Brunnenkresse; — brùnnstùbe, die, Brunnenstube: — brùnntrog, der, Brunnentrog; — brùnneschmöker, der, Wasserschmecker.

brùnne, einen Brunnen graben. — brùnnele, als kleiner Brunnen fließen.

brûnne (◡́◡), brennen [i brûnne, de brûnşt; i brùnn; i ha 'brùnne]: es brünt, von einer Feuersbrunst. — wo brünt's? frägt man einen eilig Daherkommenden.

brùnşt, s. bróuşt.

brûnstìg (◡́◡), brünstig [Lehnwort aus dem Schriftdeutschen; im positiven Sinn entspricht ştierìg, waz, schnìzìg etc.].

brùnze (◡́◡), pissen, namentlich von Thieren gesagt.

brûnzle (◡́◡), pissen, vom Menschen, namentlich vom Mann. — brûnzì, das, in der Kindersprache: es brünzi mache, pissen.

brus (⊥), in der Redensart: in sus und brus.

brüšch (⊥), das, Haidekraut; vgl. grübsch.

bruse (⊥◡), brausen. 's orebruse.

brûşperlì (◡́◡◡́), das, oder rótbrûşperlì, das, Rothkehlchen.

brùşt (◡́), die, 1. allgemein Brust; 2. der Vordertheil der weiblichen Kleidung, auch brùştlaz genannt; Mz. brûşt; vkl. brüstlì. — Von der weiblichen Brust sagt das Räthsel:

's hange zweu fläschli a der wand,
händ weder reift no band.

brut (⊥), die, Braut; Mz. brüt; vkl. brütlì. — si het z'tue wi d'brut im bad, sie hat sehr viel zu thun. — brutfueder, das, oder bruttrossel (⊥◡́◡), der, die zugleich mit der Braut auf dem Wagen zugeführte Aussteuer *(trousseau)*.

brütìgam (⊥◡⊥ oder ⊥◡◡́), der, Bräutigam.

brûtsch (◡́), Adj., barsch, *brusque*.

ůtsche (⏑́⏑), die, Pritsche: 1. Schalter an einem wuer; 2. hölzerne Lagerstätte in Gefängnissen, in Kasernen ꝛc.

ůtele (⏑́⏑⏑), nach gährendem Unrath riechen. brůtelig, Bw.

ůtig (⏑́⏑), zum Braten heiß. brůtigheiss. — sůtig ùnd brůtig, zum Sieden und Braten heiß.

ıbbì (⏑́⏑), das, Zitze des Thieres, des Weibes. S. unter rouch.

ıbi oder bubì (⏑́⏑), das, Licht, in der Kindersprache; vkl. bubelì.

ıch (⊥), der, Bauch; Mz. büch; vkl. büchelì oder büchlì. — si händ büch wi chorhere. — buchet, bauchig.

Zsg.: buchrieme, der, Bauchriemen; buchstössig, bauchstößig, d. h. asthmatisch (vom Pferde); — buchwé, Bauchweh, in der Kindersprache büchelìwé; — usbuche, ausbauchen. — wissbüchler, nur im Plural, eine Kirschensorte.

ıchs (⏑́), der, Buchs.

ıchs (⏑́), die, Mz. bůchse, 1. Büchse als Gefäß; 2. Schießgewehr; 3. der Theil des Rades, worin die Nabe läuft. — e bůchseschùzwitì, eine Büchsenschußweite. — bůchse, ein Rad, den betreffenden Theil einsetzen.

ıdel (⏑́⏑), der, Pudel, auch Schimpfwort. Ebenso pudelhùnd. — eine abpudle, ausschimpfen.

ıder (⏑́⏑), der, kleines dickes Geschöpf, für Menschen und Thiere. Vkl. puderlì.

udì (⏑́⏑), der, Hundename.

ıeb (⊥), der, Bube; Mz. buebe; vkl. büeblì, vergröbernd büebel, schmeichelnd in der Anrede büebelì. — bueb heißt zunächst jeder Nichtverheirathete; ferner nennt der Vater seinen Sohn mi bueb, auch wenn er bereits bejahrt und beweibt ist. — büebele, sich wie ein Bube betragen.

Zsg.: buebestůklì, das, Bubenstück; buebetùm, das, Bubenschaft.

uech (⊥), die, Buche; Mz. bueche oder buhe (⏑́⏑); vkl. buechlì. — i de buhe, im Buchenholz.

uech (⊥), das, die Buchnüsse, Collectiv. Daneben das buechnůsslì.

uech (⊥). das, Buch; Mz. büecher; vkl. büechlì. — er redt wi-n es buech. — er ist em im büechli, er steht bei ihm gut angeschrieben.

uechìg (⊥⏑), oder buhìg (⏑́⏑), Adj., von Buchenholz. Vgl. hagebuech.

uechstabe (⊥⏑́⏑), der, Buchstabe, im weitern Sinn ein Brief, ein Billet: er het mer e b. ʻgs. Mz. buechstabe; vkl. buechstäblì; Adj. buechstäblì(g). — buechstabiere.

ıefìnk oder buechfìnk (⊥⏑́), häufiger bufìnk (⏑́⏑́), der, Buchfink. Sein Gesang lautet: ge-ge-ge-gìgebiel!

uese (⊥⏑), der, Sack, Tasche.

uess (⊥), die, Buße. — büesse, büßen.

ıez (⊥), der: en böse büez, eine schwer gutzumachende Sache. — eim dë b. ferlëse, Einem derbe Wahrheiten sagen.

ıeze (⊥⏑), nähen, flicken; de g'lust büeze, die Lust büßen, befriedigen.

ůffert (⏑́⏑), das, Büffet, Schrank.

ìgelise (⏑́⏑⊥⏑), das, Bügeleisen [Lehnwort, vgl. bögelise].

ìggel (⏑́⏑), der, Rücken des Menschen (Buckel heißt hoger); Mz. ungebräuchlich: er het müesse de p. änehâ, er hat es austragen müssen. — pùgglì, der, Bucklige. — pùgglìg, bucklig.

ıhe (⏑́⏑), auslaugen. — buhì, die, Bauche.

ıhel (⏑́⏑), der, Bühel [im Verschwinden begriffen].

buhìg, s. buech.
buholz (◡◡), das, der Buchenwald.
pùke, häufiger pùke, si, sich bücken; vgl. u. stolper. — pùklìg, der, Bückling.
bùkì (◡◡), das, am Rücken getragenes hölzernes Gefäß, Synonym von bränte.
bùle (—◡), die, Beule.
bùlfer (◡◡), das, Pulver. bùlfere, pulvern.
bùllì (◡◡), das, die Pille.
bùise (◡◡), stark husten.
bùlz (◡), der, Puls.
bùmbe (◡◡), die, Bombe; dickes Weibsbild.
bùmberdiere (◡◡—◡), bombardiren.
bùme (◡◡), gekürzt aus bùmbe.
bùmpel (◡◡), der, Sack, Tasche im Kleide; Mz. bùmpel; vkl. bùmpelì. — bùmpelìgèlt, das, Sackgeld.
bùmpìs (◡◡): es git b., es setzt Hiebe. S. unter gaus.
bùnd (◡), der, Bund, z. B. Stroh. — bùndìg, 1. was fest schließt; 2. bündig, kurz gefaßt. — überbùnd, der, übertragene Hypothekschuld.
pùndel (◡◡), der, Bündel: er het de p. g'macht, ist zum Abreisen bereit. — eim de p. for türe wërffe, Einem den Dienst aufsagen, ihm grob begegnen. — si het e p. hei'brocht, sie ist schwanger heimgekehrt: pùndlet, schwanger. — pùndel ist Scherzname für Kinder, die man auf dem Arme trägt. — Vkl. pùndelì, 1. allgemein, kleiner Bündel; 2. Säckchen mit Arzneimitteln &c., um den Hals gehängt, gegen Krankheiten.

hüt ist pündelistag,
mórn ist d'liechtmiss;
mach du dis pündeli z'wëg,
und säg: got b'hüet-is.

bùndhogge (◡—◡), der, Bundhacken, dessen sich die Zimmerleute bedienen, um zwei Hölzer an einander zu befestigen.
bùndschue (◡—), der, Bundschuh, der mit ledernen Riemen am Fuß befestigt wird.
bùngarte (◡—◡), der, Baumgarten.
bùnì (◡◡), die, Heubühne.
bùnte (◡◡), der, 1. Zapfen im Faße; 2. Pinte.
bùnte (◡◡), die, Beunde.
bùntenörì (◡◡—◡), das: er het's uf's b. g'no, er hat's auf's Point d'honneur genommen. — eim uf's b. gè, Einen auf den Hintern hauen.
pur (—), der, Bauer; Mz. pure; vkl. pürlì. Sprichwort: wipur, arme pur; chornpur, mitelpur; fépur, riche pur! — pure, 1. das Bauerngewerbe treiben; 2. unpersönlich es puret, es sieht aus nach bäurischem Wohlstand. — pürsch (—), bäurisch: si chunt p. derhër, sie ist bäurisch gekleidet.

Zsg.: purefolch, das, 1. Bauernvolk; 2. eine zum Bauernvolk gehörige Person. — purefasnecht, die, alte Faßnacht, im Gegensatz zur herefasnecht neuen Stils. — pursammì (—◡◡), die, Bauernsame. — purslüt, die, Bauersleute. — purefeüfi, das, 1. Zahlzeichen (Y), wie es auf's Kerbholz geschrieben wird, auch genannt stìgelefeüfì; 2. ein grobes Bauernweib.

bùrdì (—◡), s. bórdì.
bùrg (—), der, Bürge. bùrgschaft, die, Bürgschaft.
bùrgaz (◡◡), die, Brechmittel. bùrgiere, purgiren.

bùrger (◡́◡), der, Burger, Ortsbürger.
bürger (◡́◡), der, Bürger [aus der Schriftsprache].
bùrgstal (◡́◡), der, Lokalname; ebenso bùrgstelì.
pùrlìgiger (◡́◡◡̀◡), der, schlechter Wein.
pùrlìmùnter (◡́◡◡̀◡), hellauf.
pür̊sch (⊥́), s. unter pur.
bùr̦st (⊥́), s. bór̦st.
pùr̦st (⊥́), der, Bursche; Mz. pùrste; e rëchte p., ein rechter Kerl; vergröbernd pùrstel, Bürschchen. — pùr̦st, die, die (Burschenschaft) Kinder beiderlei Geschlechts; Mz. pùr̦st: d'pùr̦st tüend wüest.
bùr̦ste (⊥́◡), die, Bürste. bùrste, bürsten; durchprügeln.
bùrtìg (⊥́◡), gebürtig.
bùrzel (⊥́◡), der, Bürzel. bùrzelboum, der, Purzelbaum. überbùrzle, sich überschlagen. Vgl. umbùrzle unter um.
büs, büs! seltener bus, bus! (◡́), Lockruf der Katze. Vgl. büsi.
pùšch (◡́), der, Busch, auch Büschel, z. B. e p. heubéri. — Vgl. pùšchel.
bušch oder pušch, auch bu̦st oder pu̦st (⊥́), der, Bausch: 1. kleiner starkbelaubter Baum; 2. starkes verwildertes Kopfhaar; 3. Redensart: i busch (oder bùsch und boge. — tambušchlì oder tambu̦stlì, das, kleiner starkbelaubter Tannwipfel. — ufbušche, aufbauschen. Vgl. büšch, bü̦stlì.
büšch oder büsch (⊥́), das, Strohbündel: 1. als Zeichen des Verbotes auf einem Landstück aufgesteckt; 2. als Verzierung auf den beiden Enden des walmes von Strohdächern; 3. als Unterlage z. B. unter Fäßern [Mz. gleich; vkl. büšchlì; zu büšch als Nebenform bü̦st].
pùšchel (◡́◡), der, Büschel. pùšchele, in Büschel zusammenstellen. Vkl. pùšchelì, das, 1. allgemein, kleiner Büschel; 2. verzogenes Maul (frz. *moue*).
pùschele (◡́◡◡), die, 1. allgemein, Büschel; 2. ein Garnmaß.
büsi oder büsì (◡́◡), das, 1. allgemein, etwas Zottiges; 2. Schmeichelname der Katze. Vkl. büselì, vgl. unter nùss. — vergröbernd büsel, auch als Scheltwort. — 'büslet, eigentlich bezottelt = berauscht; vgl. unter busle. — hëb's büsi, ruft man dem sich Niesenden zu, scherzend statt *excuses!*
busle (◡́◡), die Quaste, Zottel. — 'buslet oder buslìg, angetrunken.
bü̦sper (◡́◡), lebhaft, munter, *vispo*.
bü̦stlì (⊥́◡), das, Dim. von bü̦st, Nebenform von büšch: der mit einem Borstenbüschel versehene Bolzen der Armbrust; diese selbst heißt bü̦stlìbùchs.
püte (⊥́◡), bieten [i püte; i püt (◡́); i ha 'pote (◡́◡)], 1. ein Angebot machen; 2. eim p., Einen vorladen, vor Gericht, an eine Versammlung ꝛc.
bütel (⊥́◡), der, Beutel, speziell der Staubbeutel in der Mühle. bütle, beuteln.
butele oder putele (⊥́◡◡), mit dem Accus., Kinder auf den Knieen reiten, oder auf den Armen schwingen. Dieses nennt man auch buti (puti) oder butì (putì), vkl. butelì mache, dasselbe buti (oder puti)-hé (⊥́◡⊥) mache; vgl. unter ënte; ferner den Spielspruch:

schäri-mum am bei am puti-hé;
de Höseli und de Chlei,
de Lëz und de Leu,
de Hudel und de Nap,
de Nöpel und de Span,
die lass sind all an einer gass.
Zuseli und Anneli mache chërne-n us;
i und strou und 's suggbüebli sëlb sind tubäk.

buti, s. unter butele.
bùtì (◡́◡), die, Bütte; namentlich in salzbùtì, die, Salzverkauf.
pùtsch (◡́), der, Putsch. pùtsche, stoßen, von Thieren. — pùtsche, allgemein, stoßen, zugleich den durch den Stoß verursachten Laut bezeichnend. — apùtsche, Bescheid thun.
bùtscheft (◡́◡), das, Petschaft. — bùtschiere, 1. versiegeln, 2. eine, Einen betrügen,
bùtschgì (◡́◡), das, Fliege und Kernkleie am Aepfel ꝛc., s. görbsì.
bùz (◡́), der, Putz. — bùze, putzen, auch wegschaffen, anpacken. Der Hund wird gesetzt mit dem Ruf: bùz-e! — Beim Spicken ꝛc. ruft der Spielende, der sich das Recht vorbehält, Hindernisse aus dem Wege zu räumen: bùzìgs! — sich bùzle, sich pützeln.
bùzestīl (◡́◡⊥), der Butzenstiel, ein Nichts: es ist ke b. wërt.
buze (⊥◡), die, 1. Wurzelfasern und der Theil, woran sie sitzen, der weißen Rübe, vgl. baze; 2. die weibliche Scham; dazu büzì, das, dasselbe.
büzì, s. buze.

## D. T (Th).

dä, s. dë.
täber (◡́◡), der, Käfig, Gefängniß: er ist im t.
tach (◡́), das, Dach; Mz. tächer; vkl. tächlì: bezeichnet im Weiteren sowohl die Kopfbedeckung als die Hirnschale, nicht minder den Regenschirm. — öpis under tach bringe, in Sicherheit bringen. — eim uf 's tach ge, Einen über den Kopf hauen. — es ist für im tach, es hat Zorn erregt. Zsg.: tachstuel; — tachmarter, Dachmarder; — tachtröüfflì, die, Dachtraufe; — tachdek, der, Dachdecker: um weli zit chunt de t. fo Wintertur? Antwort: im winter!
tachet (◡́◡), Bw., heißt eine ziegelartig in den Farben abgestufte Taubenart.
tachs (◡́), der, Dachs.
tachtel (◡́◡), die, Schlag über den Kopf.
takle in abtakle (◡́◡◡), eine, Einem den Text lesen.
dada (◡́—), in der Kindersprache, = ich danke.
tadel (◡́◡), der, Tadel. tadle, tadeln.
täderle (◡́◡◡), sich spielend ergötzen; zuflüstern.
täfel (◡́◡), das, Getäfel. — täfele, 1. vertäfeln; 2. ausschwatzen.
tafele (◡́◡◡), die, Tafel; Mz. gleich; vkl. täfelì, 1. allgemein, kleine Tafel; 2. Pastillen; 3. Maulschelle.
täfer (◡́◡), das, seltener statt täfel.
tafet (◡́◡), der, Taffet.
taffëre (◡◡́◡), die, 1. Wirthshausschild; 2. Wirthshaus.
tag (⊥), der, Tag [Gen. 's tags (◡́); Dat. im tag; Mz. tage oder täg (⊥)] — am tag, unter Tag; bi tag; — 's tags einist, zwörig, drünist etc.; — under tags; — über tag, bei Tage; — zwüsche tag e nacht, in der Dämmerung; — tag e nacht, bei Tag und bei Nacht, an Einem zu. — es ist wi tag und nacht, es gleicht sich gar nicht. — Die gewöhnliche Grußformel lautet: guet(e) tag (gëb-ech got); und die Antwort: dank got, so g'schéj-ech ou! — in der Kindersprache: guet's tagi oder tageli! — bi heiter-hëlem tag. — es ist tag. — for tag = for tages —

abróch. — es chunt z'tage oder a tag. — de libläng (auch liebläng) tag, den ganzen Tag in Einem zu. — er schwezt no fil, wenn de tag läng ist. — d'tage länge, churze, nënd ab, schwine. — tag für tag, Tag um Tag. — i sine-n alte (junge) tage. — er ist z'arme tage chó. — de tag mines (dines, sines) lëbes, mein Lebtag.

Zſg.: bi tagszite (◡⊥◡), bei Tageszeit. — zu alle tageszite. — bi tagheiteri oder tagesheiteri (⊥◡⊥◡◡) oder tagsheiteri (◡⊥◡◡), bei Tageshelle. — tagdieb, der Tagdieb. — taglón, der Taglohn. — tagliecht, das, Fensteröffnung. — tagsazig, die Tagsatzung. — eitägig; zweutägig etc. Vgl. tage, täglich, tagtägli.

ge (⊥◡), tagen: 1. Tag werden; 2. Sitzung halten. — fertage, vertagen.

gli(ch) (◡◡), täglich. Die gewöhnliche Form ist tägli, als Adv., hingegen betet man: gib uns hût unser täglich brót.

gtägli (⊥◡◡), Uw., täglich.

i, ſ. dëi.

ine, ſ. dëine.

l (⊥), das, Thal; Mz. teler (◡◡); vkl. teli (◡◡), auch teleli (◡◡◡). tal uf und ab.

le (⊥◡), langsam und undeutlich reden.

ler (⊥◡), der, Thaler.

lgge (◡◡), eine talg= oder breiartige klebrige Masse kneten. talgg oder talggi, der, der knetet; talggete, die, bezeichnet dieses Thun; talggig, Adj., talgähnlich.

lpe (◡◡), wie ein Waschweib schwatzen. — talpi, der, der so schwatzt, plumper Mensch.

mbur (◡⊥), der, Tambur. tamburmeijór: tamburmeijór, nimm d'chaz bim ór, nimm si bim schwanz, und füer si zum tanz.

mm oder tamm (◡), der, Damm, (vgl. demme). dammërde, die, Dammerde.

mmarg (◡⊥), das, die Wallwurz, *Symphytum officinale*.

mmere (◡◡◡), die Thüre so zuwerfen, daß es wiederhallt. — tämmeri, der, der dieses thut.

mmerig (◡◡◡), die, Dämmerung.

npe (◡◡), häufiger als talpe, mit dem es gleichbedeutend. tampi, der, der schwatzt.

npis (◡◡), der, das Räuschchen.

npf (◡), der, 1. allgemein Dampf; 2. Rausch; 3. Lungenkrankheit der Pferde. — tampfe, rauchen.

npfe (◡◡) dämpfen, rauchen. tämpfig, lungenkrank, vom Pferde.

ne (◡◡), Uw., drüben, jenseits; ſ. unter bräm.

ne (⊥◡), dehnen.

nél (◡—), Daniel; vkl. Tanéli.

gele (◡◡◡), dengeln: i lo-mer nid a de zände tängele. — tangelstok, der, das gestählte Eisen, auf welches beim Dengeln die Sense ꝛc. aufgelegt wird. — tangelhammer, der, Hammer zum Dengeln.

ige (⊥◡◡), ſ. unter dinige.

gg (◡), Adj.: durchfeuchtet, namentlich durch Gährung. — tangge, feucht und weich werden.

ke oder tanke (◡◡), danken. — danki got oder dank heigist, gewöhn=

liche Dankformeln. — got lob und dank! Ausruf der Befriedigung. — Nach dem Essen wird gebetet: ó her got, mer säge-der lob und dank für dini heiligi spis und trank, für dini heiligi gabe-n und guettate. ó her got, de sëgnist alles was da lëbt, mit wólgefalle-n, ame.

**tanne** (◡́◡), die, Tanne; Mz. tanne; vkl. tandlì. Räthsel:

es schnéijelet, es bäjelet
dur ne hóli tann; — Mehlkasten in der Mühle.

Auf einem gefällten Baumstamm tanzend rufen die Kinder:

rite, rite, tanne;
's cha-mi niemer abewanne!

Zsg.: tam-marter, der, Tannmarder; — tann-chue, die, Tannkuh (Tannzapfen, den das Kind als Kuh am Strick führt); — tann-zapfe; — tam-bušchli, s. unter bušch; — tann-wald; — tann-chrés, das, Nadellaub der Tanne. — Vgl. tannìg.

**dänne** (◡́◡), Uw., hinweg: d. tue, bei Seite schaffen. — i bi drus und dänne, ich bin der Sache los — dehì und dänne, dahin und weg.

**tannìg** (◡́◡), tannen:

wenn eine tannig hose het,
und hagebuhig strümpf,
so cha-n er tanze wi-n er wet,
es git-em keni rümpf.

**tänsch** (◡́), das, Holzfundament bei Flußbauten.

**tanz** (◡́), der, Tanz; Mz. tänz; vkl. tänzli. Vgl. unter schnëgg. — tanze, tanzen; vkl. tänzle, namentlich von Pferden, die vor Ungeduld tanzen. — tänzer, tänzerì. — tänzerìg, Bw., dem die Füße nach dem Tanze verlangen. — tanzete, die, Tanzpaar, s. unter wärlì. — tanzboum, der, quer über den Fluß gelegter Balken, der als Steg oder als Unterlage eines solchen dient.

**tape** (◡́◡), tappen.

**tapfer** (◡́◡), Adj., tapfer, meist als Uw. gebräuchlich: t. druff losshouwe, tapfer einhauen, beim Essen.

**täpìsch** (◡́◡), Adj., täppisch. zuetäppìsch, zutäppisch.

**dar** (–́), in den Zsg. darschlo; darg'heije; darha, 1. hinhalten, 2. ausgiebig sein; dartue; darlegge; dargë.

**tarbe** (–́◡), darben.

**tare** (–́◡), die, Holzdarre, um Obst darauf zu dörren.

**täre** (◡́◡), die, fette große Kuh.

**täre** (–́◡), langsam, schleppend sprechen.

**targge** (–́◡), eine weiche klebrige Masse kneten und zurechtstreichen.

**tarm** (–́), der, Darm; fig. ein Schmales, Langes; Mz. tärm. — tarmslengì, die, Darmslänge.

**das** (–́), hinw. Fürwort, s. der (dë), dì (die), das.

**das** (◡́), 1. Artikel; 2. hinweisendes (auch relativ gebrauchtes) Fürwort, s. der (dë), dì (die), das; 3. Conjunction, häufig gekürzt in as: i ha g'hört, das (as) er g'seit het. Die Formel worum as ist gewöhnlicher als worum das: weişt worum as (das) er chunt? Bei fragender Wiederholung der Aussage eines Zweiten: das (as) er g'seit het? hat er gesagt? — Bei Vergleichungen und hinter Comparativen steht das bisweilen statt des aus als gekürzten as: si händ's das (as) wi d'Luzërner. —

er ist nid besser das (as) all ander. — Endlich wird dieses das (as) auch statt wó als unbestimmtes Relativum gebraucht, besonders nach negativen Sätzen und nach einem Pluralis: es ist keine das (as) i wüsst. — i weis niemer as chönt chó. — es git fil das (as) furt gönd.
ch (⊥), das, der Schmutzfleck. Dim. gebräuchlicher täschi, dasselbe.
che (⏑́⏑), die, 1. Tasche; 2. *vulva* beim Rind; 3. liederliche Weibsperson.
der, s. desder.
ìg (⊥⏑), Adj., dasig.
ımol (⊥⊥), diesmal.
se (⏑́⏑), die, Tasse. Vkl. tasslì oder tässlì.
; (⊥), die, That: i der tat. Adj., tätìg (⊥⏑), thätig. — bitat; zuetat; guettat, davon guettätig.
er (⊥⏑), der, Thäter.
;ì (⏑́⏑), statt der ätì.
sch (⏑́), der, Schlag mit flacher Hand; Mz. tätsch. Vgl. tätsch 3.
sch (⏑́), der, 1. jedes Breitgedrückte: si huet ist am-ene t., ist breitgedrückt; e tätschnas, eine breitgedrückte Nase; 2. ein Eierkuchen; 3. ein Schlag mit flacher Hand: er het-em tätsch ʿgë. Wer eins wegbekommt, dem ruft man schadenfroh zu: tätsch-ätì. — uf e tätsch use, rund heraus (sagen); — uf e tätsch, sofort, *sur le coup*. Vkl. tätschli.
sche (⏑́⏑), 1. schlagen, daß es klatscht; 2. bezeichnet das Geräusch des fallenden Regens: es tätscht. — er ist fertätscht wórde, ist in einen Platzregen geratʜen. — 3. klatschen, schwatzen. — Vkl. tätschele, mit der Hand liebkosend klopfen.
ıderle (⏑́⏑⏑), tändeln; fertänderle, vertändeln.
ıere (⏑́⏑⏑), in fertatere, sich einschüchtern lassen. — er ist ganz fertateret dog'stande, ganz eingeschüchtert. — taterìg, schlotterig.
ıne (⊥⏑), im Taglohn arbeiten. tauner, der.
:e (⏑́⏑), die, Tatze.
:he (⊥⏑), der, Dekan.
:hì (⏑́⏑), die, Decke (vgl. tekì): si sind under einer techi. — me muess si no der t. streke.
dì (⏑́⏑), das, Name des Hundes in der Kindersprache. Vgl. dodì.
ɡe (⊥⏑), der, Degen.
ɡel (⊥⏑), der, Schwanz der Ziege. Wortspiel auf den Lokalnamen Geiss: wo füert de wëg uf (d'geiss, gesprochen) ʿGeiss? Antwort: über e tëgel!
ɡ̈st (⏑́), der, Text.
hër, s. derhër.
heime (⏑⊥⏑), daheim.
hï (⏑⊥), dahin: öpis dehï mache, verderben. — dehï und ewëgg gë, verkaufen ohne jede weitere Garantie, Anspruch oder Verpflichtung. — dehï und dänne, aus den Augen fort! — (Dahin, die Richtung bezeichnend, heißt dérthï; vgl. dänne.)
hìnde, (⏑⏑́⏑), dahinten: er ist d. ʿblibe. — er lot nüt dehinde.
hìnder (⏑⏑́⏑), dahinter: er ist dehinder, er arbeitet daran; es ist nüt d., es steckt Nichts dahinter [man hört auch derhìnder].
i, dëi, dëis (⊥, ⊥, ⊥), jener, jene, jenes, als Beiwort: Gen. dëis manns schwöster, dëiner frouwe schwöster; meist umschrieben i dëim ma si schwöster, i dëiner frouw ire schwöster, i dëim chind si schwöster;

Dat. döim ma, döiner frou, döim chind; Accus. wie der Nom.; Nom. Plur. döinì etc.; Gen. döinere etc., oder umschrieben i döine ... ires; Dat. döine etc.; Accus. wie der Nom.

**döine, döinì, döis**, das Substantiv zum vorstehenden Beiwort: Gen. nur in der Formel döinethalbe, döinerethalbe; sonst umschrieben ì döim sis hus, ì döinere-n ìres hus; Dat. döim, döinere, döim; Accus. wie der Nom. Nom. Pl. döinì; Gen. döinere (git's g'nueg), sonst umschrieben ì döine-n ìres; Dat. döine; Accus. döinì. — Foppspruch: i und du und döine dért, — händ enandere 's hor uszért!

**teigg** (⊥), der, Teig. Vom Brodteig sagt das Räthsel:

es stot im ofe, es got im ofe-n,
und chunt doch niene-n â.

teiggele, eine teigige Masse kneten.

**teigg** (⊥), Adj., teig, vom reifen, innerlich sich erweichenden Obst.

**teil** (⊥), der, Theil: Mz. gleich. [Statt teil wird gesprochen tel, jedoch mit dem bestimmten Artikel davor selten, hingegen in den übrigen Verbindungen und Ableitungen immer häufiger, je mehr der conventionelle Sprachgebrauch von der Grundbedeutung abweicht und letztere vergessen wird]. ì drei teil (tel) teile; — er het teil dra; — er nimt teil dra; — es ist-em z'teil (tel) wórde. — zum teil (tel). — de drit, de fiert, de föüft teil (tel) = de drittel, fiertel, föüftel etc. — teils .... teils (tels .... tels); eis teils (tels), häufiger eitel, einestheils. — e tel (manne, wiber etc.) gloube etc., eigentlich „ein Theil" = einige. — a teil (tel) orte, an einigen Orten, und so mit den verschiedensten Präpositionen; sogar mit einer Dativendung: (ì) telne ist es glich. Statt e tel auch bloßes tel: tel (selten teil) meine. — Dim. teilì, das, 1. allg. kleiner Theil; 2. speziell, Theil, Flechte einer Schnur, eines Seils. Vgl. teile; teilìg; teilìgsbére; teilhaftìg; teilhaber; telstock.

**teile** (⊥◡), theilen [i teile etc.; teil oder tel; i teilte oder telte; i ha teilt oder telt].

**teilì** (⊥◡), das, s. unter teil.

**teilìg** (⊥◡), die, 1. allg. Theilung; 2. speziell das gemeinschaftliche Mahl. Wer die Hausbewohner beim Essen trifft, redet sie hergebrachtermaßen an: sind-er a der teilìg? Antwort: jo, wänd-er cho mitha?

**teilìgsbére** (⊥◡⊥◡), die, sehr bekannte Birnensorte, auch fässlibére oder rüchler genannt.

**teilhaber** (⊥◡◡), der, oder telhaber (◡́◡◡), Theilhaber.

**teilhaftìg** (⊥◡◡) oder telhaftìg (◡́◡◡), theilhaftig.

**döinere** (⊥◡◡), der sowohl adjekt. wie substant. Gen. Plur. der vorstehenden Fürwörter, welcher zunächst von einem Nom. abhängig erscheint, mit dem Sinne von derartig: döinere (manne) git's fil; dann selbst die Stelle eines Nom. oder Accus. Plur. vertritt: döinere (manne) gönd furt; i mag nid döinere (eijer). Endlich wird es aber auch mit Stoffnamen aller drei Geschlechter im Nom. und Accus. Singul. verwendet: döinere (wi. tinte, brót).

**tek** (◡́), der, oder tachdek, der Dachdecker.

**teke** (◡́◡), decken; speziell das Dach decken. — abdeke, vom wasemeister gesagt, ein gefallenes Thier ausweiden, und das Unbrauchbare verlochen.

**tekel** (◡́◡), der, Deckel; Dim. tekelì. — tekle, eine, Einen schweigen.

i (⏑́⏑), die, Decke; häufiger ist techì.
tels, telt etc., s. unter teil, teile etc.
e (⏑́⏑), zahlen: si händ müesse zämetëlle, Geld zusammensteuern.
.er ⏑́⏑), der, Teller; vkl. tëllerlì: si händ-em 's uf-em tëller 'brocht. Vgl. unter fürig.
ıer (⏑́⏑), der, Schlaukopf, als Spitzwort. — tëllers bueb, dasselbe, zu einem Buben gesagt.
ʒtok (⏑́⏑), der, Theilstock bei Brunnenleitungen.
a, s. unter der. Zgs. demno (⏑́⏑), demnach.
ıme (⏑́⏑), dämmen, eindämmen.
auet oder témuet (⏑́⏑), die, Demuth. — démüetìg oder témüetìg.
ın (⏑́), 1. = dann: denn ist-er chó und het g'seit; 2. = denn: was wit denn? — denn das weis-i!
nstór, s. tern.
:: I. der (gesprochen d'r) oder de (beide ohne Accent, proklitisch), Fem. dì (ohne Accent) oder d', Neutr. 's, bestimmter Artikel der, die, das. Nom. Sing. d'r steht vor vokalisch anlautenden Nomina, de vor Consonanten; dì steht vor Adjektiven, d' vor Substantiven, und zwar schreiben wir der Verständlichkeit halber überall d', welches aber t lautet und mit dem folgenden Consonanten assimilirt wird: d' mit folgendem b, g, d bildet also 'b, 'g, 'd (gesprochen p, gg, t); vor anlautendem p, gg, k, t verschwindet es ohne Veränderung; vor f wird es zu p (p'frou), vor ch zu k (k'chütene), vor z zu t (t'zal). — Genetiv. Im Allgemeinen ist die Fähigkeit, den eigentlichen Genetiv zu bilden, erstorben und behilft sich die Mundart 1. für das Objektsverhältniß theils mit präpositionalen Wendungen, theils mit der Uebertragung der Funktionen des Genetivs auf den Dativ und den Accusativ; 2. für das Possessiv- oder besitzanzeigende Verhältniß mit der Umschreibung, so derjenigen mit der Präposition „von", z. B. d'würze fom boum; de són fom Heirech; 's ënd fo d'r g'schicht; und ächter volksthümlich der Umschreibung mit dem Possessivpronomen, welchem man den Namen des Besitzers im Dativ vorausgehen läßt, z. B. dem oder ìm nochber, Chasper u. dgl. sis hus; der oder i d'r chue ire schwanz; d'r Bét ire ma; i de chindere iri freud. Ueberreste von der eigentlichen Genetivform haften nur in gewissen Redensarten und Verbindungen (z. B. mit den Präpositionen wëge, halber), und ebenso besitzen die Personennamen noch das Recht, wenn auch nicht die Pflicht, den Genetiv direkt zu bilden, freilich nur so weit es der Mundart gegeben ist, den Genetiv durch die Form vom Nominativ zu unterscheiden, so daß also ein Theil der weiblichen Namen ausgeschlossen bleibt. Es ist hiebei zu bemerken, daß possessiver Genetiv dem regierenden Substantiv vorangehen muß. Die Formen des Artikels sind folgende. Gen. Sing. Mascul. u. Neutr.: 's, z. B. 's Chasper's frou; 's Heireche hûs; 's Ludi's wëge; 's tags drü mol; 's lëbes nid sicher. Gen. Sing. Femin.: d'r z. B. d'r Mareije ma; d'r sach sicher si; d'r zitig wëge; es ist d'r müej wërt (und darnach, doch wohl kaum durch Ellipse zu erklären, mit reflexivem Ausdrucke: es ist si d'r wërt); so namentlich auch die als partitive Accusative gebrauchten: d'r zit ha, d'r wil ha und adverbial derwile = unterdessen. Feststehend in einzelnen Formen: d'r frouwe brüeder. Gen. Plur. ebenfalls d'r: d'r chinder wëge, und possessiv, mit Vermengung zweier Ausdrucksweisen:

d'r chinder ires vermöge. Als eigenthümliche Verwendungen des Genetivs sind folgende beachtenswerth: 1. Zur Bezeichnung der Familie, des Hauses, gebraucht man den Genetiv des Eigennamens mit vorgesetztem 's, gleichviel ob der Eigenname männlich, weiblich oder sächlich ist, worauf dann das Verb im Plural folgt, z. B. 's Lunzi's, 's Chlause, 's Leuje, — 's Mareije, 's Rose, — 's Rosi's, 's Zusi's etc. — 2. Von den Abjectiven recht und dessen Gegensatze läz scheint der Gen. Plur. in partitivem Sinne vorzukommen: das sind d'r läze etc. (synonym mit: das sind so de läze etc.). Da es aber auch in Verbindung mit Stoffnamen, also in Verbindung mit offenbarem Singular, heißt: d'r rëchte wëter, d'r läze chërne, d'r gliche züg, und adverbial dergliche tue, so ist es wohl gerathener, die Ellipse eines femininen Substantivs im Gen. Sing., etwa „Art, Lei, Gattig. Hand" anzunehmen, wie man auch sagt aller hand oder all d'r hand, allerlei.

In Fluchformeln steht vor allen drei Genera die Form d'r: z. B. d'r tüfel! d'r wëter! d'r blizg! — Damit vgl. Formeln wie all d'r tüfel für züg.

Dat. Sing.: männlich und sächlich ìm (tonlos), selten und nur in gewissen Formeln em (e stumm, ob durch Aphärese aus dem, oder geschwächt aus ìm?): em brót a; em bërg no (dem Berg nach); weiblich ohne Unterschied ì d'r oder einfach d'r; z. B. ì d'r acht no, oder d'r acht no. — Accus. Sing.: männlich, weiblich und sächlich wie der Nominativ (den kommt nicht vor). — Nom. und Accus. Plur. dì oder d', ganz nach denselben Regeln wie der Nom. Sing. fem. — Dat. Plur.: de oder ì de vor Consonanten, den oder ì den vor Vokalen, stets tonlos.

II. Wenn entweder auf ein bereits Genanntes zurückgewiesen wird, oder wenn ein bezügliches Relativpronomen nachfolgt, so erhält der Artikel einen schwachen Ton und gestaltet sich zu Nom. Sing. dë (selten vor Vokalen dër), dì, das (⏑, ⏑, ⏑). — Gen. des, der, des (⏑, ⏑, ⏑), nur selten: des gëlts wëge, der frou wëge, der müej nid wërt, der frouwe guet; vor Eigennamen, z. B. des Baschi's hus, der Mareije ma; ebenso stets des zur Bezeichnung der Familie, z. B. des Bate, des Zusi's händ g'sei, selbst vor einem Femininum, z. B. des Lise, obwohl man es, wenn möglich, vorzieht, ein Neutrum zu bilden, des Lisi's etc. — Dativ: dem, der, dem (⏑, ⏑, ⏑) oder ì dem, ì der, ì dem. — Accusativ wie der Nom. — Nom. Plur. dì (⏑); Gen. der (⏑) nur selten: der chinder wëge etc.; der chinder ires hus. — Dat.: dene (⏑⏑) oder ì dene.

III. Stärker betont, erhält es den Sinn von „dieser, diese, dieses", indem zugleich mit dem Finger hingewiesen wird, und lautet dë (nie dër), die, das (⊥, ⊥, ⊥), sowohl allein stehend, als mit einem Substantiv. Der Unterschied in der Betonung zwischen II. und III., wenn mit einem Substantiv, besteht darin, daß bei II. das Substantiv, bei III. das Pronomen den Hauptton hat. Gen. Sing.: abjektiv. in Formeln wie: der-lei (⏑⊥), der-art (⏑⊥), dess-wëgs (⏑⏑); substantivisch: wëge desse, dere (⊥⏑), aber auch der (⊥), desse; zsg.: dessetwëge, deretwëge; i bi dessi sicher, dere müed; i achte mi desse. — Dat. abjektivisch: (ì) dem, (ì) der, (ì) dem (⏑, ⏑ oder ⊥, ⏑); substantivisch: (ì) dem, (ì) der, (ì) dem. — Accus. wie der Nom. — Nom. und Accus. Plur. die

Gen. kommt adj. kaum vor, sondern wird durch Umschreibung mit dem Dativ ersetzt; substantivisch in Formeln wie: dere-n eine (woraus sich dann ein Adjektiv entwickelt, s. dere); deretwëge; deretwille oder derer-t-wille. — Dat. adj. und subst. (ì) dene-n.

Sehr gebräuchlich sind subst. dë-do (⊥́⊥) = dieser, dë-dért (⊥́⊥) = jener, adj. getrennt durch dazwischen geschobenes Hauptwort.

Die fünf Finger setzt folgender Kinderspruch in Handlung:

das ist de tume,
dë frisst gërn rume,
dë ist i bach ie g'falle,
dë het-en useg'schleikt,
und dë chli chli drëk do ist heigange und het's der mueter g'seit.

Anm. Hieher gehören Composita wie desgliche, deshalb, deswëge; dermole (⏑́⊥⏑), dermasse (⏑́⊥⏑ oder ⊥́⊥⏑).

**der** (d'r tonlos) in der got's wille, durch Gottes Willen, d. h. als Almosen.

**der** (ahd. dâr), in den Zusammensetzungen derbi-, derdùr(-abe, -dure, -füre, -hei, -hindere, -us, -use, -wille), — derfür, derfo, derfór, dergëge, derhar, derhër, dermit, dernëbe, derno, derwider, derzue, derzwüsche, s. in der alphab. Reihe.

**derbi** (⏑⊥́), dabei: d.zue, hart daneben, — d.ùme, dabei herum.

**derdùr** (⏑⊥́), alleinstehend selten: g'sést e derdur, siehst ihn dadurch, hindurch? sehr häufig mit einem angehängten (Orts-)Adverb: derdurabe (⏑⊥⏑́⏑), abwärts; derduräne (⏑⊥⏑́⏑), in der Richtung nach jenseits; derdurdure (⏑⊥⏑́⏑), dadurch hindurch; derdurfüre, dadurch hervor; derdurhei, heimwärts, auf dem Heimweg; derdurhindere, dadurch hinter, auf dem Wege nach hinten; derdurume dadurch herum, überall herum; derdurübere, in der Richtung oder auf dem Wege nach drüben; derdurus (⏑⊥⊥́) oder derduruse ⏑⊥⏑́⏑) in der Richtung oder auf dem Wege hinaus; derdurwille, oder derdurtwille. deßhalb.

**tére** (⊥́⏑), dörren [i tére, de térȩt etc.; i tértì; i ha tért].

**dere** (⏑́⏑), eigentlich Gen. Plur. von dë (s. der III), wird als unveränderliches Adjektiv gebraucht, im Sinne von „derartig": dere chlé, milch, züg, hüser. — dere wëg, spaßhafter Ausdruck statt dë wëg = in dieser Weise; — dere, disere, und deïnere, subst., von der, von einer andern, und einer dritten Sorte.

**derer-t** (⏑́⏑), s. unter der III.

**derfo** (⏑⊥́), davon.

**derfór** (⏑⊥́), davor.

**derfür** (⏑⊥́), dafür.

**dergëge** (⏑⏑́⏑), dagegen.

**dergliche** (⏑⊥⏑) oder derglihe (⏑⏑́⏑), dergleichen [s. unter der I]. Sprüchwort: derglihe to ist nonig g'chüechlet, süst häti schó mängist chüechli g'ha.

**derhar** (⏑⊥́), die Zeit her. Witzwort: de Chasper het guet huse, er cha derhar immer wibe (weil ihm seine Weiber, mehrere nacheinander, sterben).

**derhër** (⏑⏑́), Ortsadverb, daher [man hört auch dehër]: er chunt schwarz d., ist schwarz gekleidet; er chunt d. wi-n e her, gekleidet wie ein Herr; si chöme d. z'springe.

**derìg** (⏑́⏑), derartig, im Singular stets mit dem unbestimmten Artikel.

derjënìg (◡◡́◡◡) oder döjënìg (—́◡◡́◡), diejënìg, dasjënìg, der=, die=, d jenige [Gen. dessjënìge, derjënìge, dessjënìge, u. s. w. Vgl. der II Scheint der Schriftsprache entlehnt.

dermasse, s. unter der III.

dermìt (◡◡́), damit.

dermole s. unter der III.

tern, auch tenn (◡́), das, die Tenne.

dernëbe-n (◡◡́◡), daneben: d. abe, -ue, -hindere, -füre, daneben hin =hinauf, =hinter, =hervor ꝛc.

derno (◡—́), darnach: 1. Ortsadverb: was chunt derno? was kommt h nach? — 2. = demgemäß, je nachdem: er het derno to, er hat darn gehandelt. — derno, derno! = je nachdem! — derno das 's got, nachdem es geht. — 3. adjektiv.: er ist bi derno lüte, er ist bei Leut wo es nicht zu verwundern.

terpendin oder derpentin (◡◡—́), das, Terpentin.

dersëlb, s. unter sëlb.

dért (—́), dort. dértùme oder dértùmenandere, dort herum. dérth dérthï. dértabe. dértue etc.

derwìder (◡◡́◡), dawider.

derwile, s. unter der I und wil.

derzue (◡—́), dazu, ohnehin.

derzwüsche oder derzwüschet (◡◡́◡), dazwischen.

desder oder deşter (◡́◡), vor Comparativen, mit den Nebenformen dìsd oder dìşter, und dasder oder asder, auch dasd' und asd', fer deştó (◡́— oder ◡́◡): je lenger as 's wärt, desder (disder, dasder, der) böser iş-es. — es ist nüt desder (deşter, disder, dişter, dasd asder, dasd', asd') schöner.

desgliche, s. der III.

deshalb, s. der III.

dessetwëge und desswëge, s. der III.

deşter und deştó, s. desder.

tetsche (◡́◡), im Koth oder in mit Wasser gefüllten Schuhen so einhergeh daß es ein klatschendes Geräusch verursacht.

teuff (—́), tief. teuffì, die, Tiefe. teuffe, tief werden.

téwand (—́◡), der: de t. në, entfliehen *(prendre les devants).*

thé (—́), das, der Thee.

thestemënt (◡◡◡́), das, Testament.

thìtel (◡́◡), der, Titel = Schuldverschreibung.

thirann (◡◡́), der, Tyrann.

di, di, dis (das i ist durch alle Kasus bald kurz, bald lang, je nachdem i dabei stehende Substantiv oder das Beiwort den Hauptton hat), adj Possessivpronomen, dein, deine, dein [Gen. dis oder dines, diner, T dim, diner; Nom. Pl. dinì; Gen. diner; Dat. dine].

tiche (—́◡), schleichen [tìch (◡́), tìche (◡́◡)]: er ist derfo tìche; oder het si tìche, er hat sich fortgeschlichen. — tich (—́), der, Schleic Duckmäuser.

dìchte (—́◡), in der Redensart d. und trachte.

dieb (—́), der, Dieb, s. unter bopere. — diebştal (—́◡), der.

tiechsle (—́◡), die, Deichsel.

mant (⏊⏑), der, Diamant.
ne (⏊⏑), dienen.
nşt (⏊), der, Dienst. dienşte, meist im Plur., die Knechte und Mägde, aber auch gleichlautend im Sing. de dienşte, die dienende Person. — dienştlì, das, kleiner Knecht. — dienştber, zu Diensten bereit.
r (⏊), das, Thier. Dim. tierlì: es schöns t., von einem hübschen Rind. — es ist us em tierbuch, es ist etwas Fabelhaftes.
rlì (⏊⏑), das, Frucht des tierlìboums, Kornelkirschenbaums *(cornus mascula)*.
ʼterech (⏊⏑⏑), der, Dietrich, Nachschlüssel.
ʼwile (⏊⏊⏑) oder dìwil (⏑⏊), dieweil.
ìg (⏑́⏑), Adj., rasch und erfinderisch.
tle (⏑́⏑) oder tůftle, tifteln.
ge (⏑́⏑), gediegen. ʿdìges fleisch, geräuchertes F.
ʒeret (⏑́⏑⏑), getigert.
: (⏑́), 1. dick; 2. dicht: en tike wald. — so t. as wërch, so dicht als Hanfstengel; 3. häufig: me findt si nid t. eso. — das chunt mer z'tik. — tìkì, die, Dicke: tìke, dick werden, namentlich auch von Schwangeren. — sìbetìk, der, ein Spottwort. — tìkhörìg, dichtbehaart. — tìkbùmpele, s. unter rùnggùnggele.
: (⏑́), der, Tik.
gge (⏑́⏑), tilgen.
ì (⏑́⏑), die, Diele. — fürtìlì (⏊⏑́⏑), die, oberste Diele im Strohhause.
nber (⏑́⏑), dämmerig, wenn der Himmel mit dünnen Wolken bedeckt ist.
mberma (⏑́⏑⏊), nachlässige, spottende Aussprache statt zìmberma.
nderle (⏑́⏑⏑), sich spielend unterhalten.
ne (⏊⏑), Genitiv von du, s. s. v.
ne, dinì, dis (i stets lang), subst. Possessivpronomen, deiner, deine, deines [Gen. kommt schwerlich vor; Dat. dim, dinere; Nom. Pl. dinì; Gen. dinere, z. B. i ha dinere g'sé; i achte mi dinere nüt: aus welchem Genitiv sich dann ein unabänderliches Adj. bildet, s. s. v. — Dat. dine]. Mit dem Artikel davor lautet es: der, die, das dinì; Pl. dì dine; Dat. de dine; wird in den übrigen Kasus durch die entsprechenden von dinìg ersetzt.
nere (⏊⏑⏑), eigentlich Gen. Pl. des vorstehenden, gebraucht in adjektiv. Stellung im Sinne von „deiner Art", oder „der dir gehörigen, dir eigenen Art": dinere chlé, rinde, züg, tüecher.
netwëge (⏊⏑⏊⏑), deinetwegen; vgl. du.
ng (⏑́), das, Ding; Mz. gleich; vkl. dìnglì oder dìngelì. — guet ding, guet wil. — ekes gozigs dingelì, nicht das Allergeringste. — dings, auf Borg. — guetdìngs, gutwillig.
ige (⏑́⏑), einen Vertrag eingehen [ʿdìnget; aber usbedùnge]. z'chrieg dinge oder prägnant dinge, sich anwerben lassen. adinge, anbedingen. abdinge, den Vertrag aufheben. umedinge, eine, Einen übel mitnehmen.
igelärì (⏑́⏑⏊⏑), das, spaßhaftes Diminutiv von dìng.
ng (⏊⏑), oder dinìgì, der, die, das deinige; Mz. dinìge. — dinige dänige dopeleband, Anfang eines Anzählspruches. s. unter Ëngelland.
in oder dìnne (⏑́⏑), drinnen.
te (⏑́⏑), die, Tinte. tìntebérì, die, Plur., Beeren der »chìngerte« *(ligustrum vulgare)*.
s (⏑́), der, das Räuschchen.

tìrgge (_́⏑), dasselbe was targge. Dim. tìrggele. — tìrggelì, das, ein Art Gebäck, schraubenförmig gewickelt. — tìrggìs, targgìs, s. u. éli.
tis (_́), der, schlauer Kerl.
tisch (⏑́), der, Tisch. uftìsche. abtìsche. tìschbei. tìschlache (⏑́⏑⏑ das, Tischtuch. tìschtrùke, die, Schublade im Tische, wo man das Bro aufbehält: er ist immer über der t., ist immer am Brodessen.
dìsder oder dìßter, s. desder.
dìse, dìsì, dìsers (⏑́⏑) hat nie den Sinn von „dieser, diese, dieses“, son dern „der, die, das andere“: er will nid das, er will dìsers. — Zsg dìsfals (⏑́_), dìssits (⏑́_), aus dem Schriftdeutschen.
dìsere (⏑́⏑⏑), unabänderliches Adjektiv (entstanden aus dem Gen. Plur. vo dìse) = „von der andern Art“: i wot nit dere, i wot dìsere.
tìßtle (⏑́⏑) oder tìschle, die, Distel. Dim. tìßtelì, gleichbedeutend m tìßtelfink und tìßtefogel. Letzteres mit der Nebenbedeutung „Talen Genie“:

> wen i schó kei tistefogel bi,
> bin i doch kei spaz.
> wen i schó keis Bërnermeitschi ha,
> ha-n i doch en schaz.

tìtì (⏑́⏑), das, Säugling, Puppe. tìtele, kindisch thun, tìtìbabì, da Spottwort auf das in seine Puppe vernarrte Mädchen.
tìtìblake (⏑́⏑⏑́⏑), die, *plantago major*.
do (_́), Ortsadverb, da. Zsg. dodüre (_́⏑́⏑ oder _̀⏑́⏑), dadurch oder durch. dohër (_́_̀), daher. dohì (_́_̀), dahin, aber dehì (⏑_́ dahin. Vgl. der III.
dó (_́), Zeitadverb, da, dannzumal, dann. Zsg. dómolìg, damalig; dóz'm dannzumal. — Das gleiche Wort, kurz gesprochen, bezeichnet die räumli wie zeitliche Folge: und dó, äußerst gebräuchliche conjunctive Redeweis
tobe (_́⏑ oder ⏑́⏑), toben. tobsüchtìg, (⏑́⏑́⏑ oder _́⏑́⏑).
dobe (⏑́⏑), droben; vgl. obe.
tobel (⏑́⏑), das, Tobel.
doch (⏑́), doch: der händ doch ou es g'héije, was macht ihr doch für A hebens!
tochter (⏑́⏑), die, Tochter; Mz. töchtere; Dim. töchterlì. — tochter g auch als ehrende Benennung für „Mädchen“, ohne jede verwandtschaftli Beziehung. — tochterma.
tód (_́), der, Tod: dë wär guet no'm tód schike, = er ist ein langsam Bote; uf e t. chrank, auf den Tod krank; er g'sét dri wi de tód, sehr bleich. — Zsg. tódbet. tódschlag. tódchrank. tódmüed. tó sünd. — tódesangst. tódesstóss.
tód (_́), todt: e tódne ma, e tódnì frou, es tots chind; tódnì lüt. öpis tot Zsg. tóte-bleich, -schidele, -schädel, -greber, -chopf, -sar -treger, -bór, -n-ur = Todtenuhr = Käfer der im Holz nagt, -b -b'schou, -boum.
tóde (_́⏑), langsam absterben.
töde (_́⏑), tödten.
dodelì (⏑́⏑⏑), das, in der Kindersprache, kleines Messer.
dodì (⏑́⏑), das, vergröbernder Name des Hundes in der Kindersprache, vg dedì.
dódó (⏑́_) oder dódóli (⏑́_⏑), allgemeine Bezeichnung für „Schlaf“ i

der Kindersprache: d. go, schlafen gehen; d. mache, schlafen. Gewöhnlich hat das einfache dódó imperative Bedeutung. Auch die Mutter heißt dódó.

ggebabì (◡́◡⏊◡), das, Püppchen als Spielzeug, läppische Person.

ggelì (◡́◡◡), das, der Alp: er het's t., er hat Alpdrücken.

›he (◡́◡), der, Docht; Mz. töhe. Gilt auch für eine schlampige Weibsperson, oder allgemeiner für einen Tölpel und langsamen Menschen: nohe mit-em t., vorwärts dahinten!

›kter (◡́◡), der, Doktor, d. h. Arzt: Mz. tökter. — toktere, 1. Medizin geben; 2. Medizin einnehmen.

older (◡́◡), das, Baumast, der vom Stamme ausgeht. Man schwört euphemistisch bim t.! oder hez t.! Mz. gleich.

ole (◡́◡), die, Wasserleitung mittelst Steinbettung; Mz. gleich. Dim. tölelì. — tole, eine Wasserleitung anlegen. — en acher ustole, ihn durch Anlage von »tole-n« trocken legen.

ole (◡́◡), dulden, toleriren.

olgge (◡́◡), der, Tintenfleck.

oll (◡́), rasend, wüthend: toll und foll. — tollküen.

oll (◡́), töller, töllìst (oder töllner, töllnìst), kräftig gebaut: e tollì chue. Uw. stark: es het gar toll g'rëgnet.

olfuess oder dolfuess (◡́⏊), der, Dollfuß.|

olmëtsch (◡́◡), der, Dolmetsch.

olpatsch (◡́◡), der, Tollpatsch.

ommechäber (◡́◡◡́◡), der, Hirschkäfer.

ommelì (◡́◡◡): bim t.! euphemistisch für bim tonner!

›ómpfaff (⏊◡), der, Dompfaffe, Gimpel: 's het einist e ma eso ne fogel zu-m-ene chórherr 'brocht und het-em-e welle z'chouffe gë. de chórherr frogt, was das für ne fogel séig, und wo-n er g'hört, das me-n em dómpfaff sägì, so wot er wüsse, worum? he, séit de ma, er singt nid gar schön, aber er frisst desto mé!

ón (⏊), der, Ton; Mz. tön: i ha-n eke t. g'hört, d. h. gar nichts.

ön (⏊), der, übelhöriger Mensch.

öne (⏊◡), tönen: tönìg, = ringhörig; eitönìg, eintönig; abtönìg, was schlecht tönt, und figürlich was schlecht schmeckt.

'oni (◡́◡), der, Anton.

onner (◡́◡), der, Donner. Schwörformeln: bim t., hez t., phoz t., bim tonnerwëter, bim tonnerschiess (e tonnerschiessige kërli, e tonners kërli). Umbildungen: bim tonter, tonştìg, tommelì. Vgl. tonnere; donştìg.

onnere (◡́◡◡), donnern: wenn's i's lër holz tonneret, so git's hagelschlag. Statt „fluchen“: er het tonneret und g'wëteret.

onstìg (◡́◡), der, Donnerstag.

onstìg, s. tonner.

onter, s. tonner.

ope (⏊◡), der, Tatze, breite plumpe Hand; Mz. töpe. Zum Hunde sagt man: gim-mer de tope! Vgl. unter bär. Dim. töplì, das, vgl. unter chrüzer. — topì, der, täppischer Mensch. — tope, ungeschickt herumtasten.

opf (◡́), der, Topf: 1. das Spielzeug dieses Namens (s. chreisel); dazu steht topfebe, ganz eben; 2. ein irbenes Geschirr mit Füßen, das man über das Feuer stellt. Als Dim. dazu gilt tüpfì.

dopel (⏑́⏑), das, Doppel, das Duplum eines Vertrages; der Einsatz, der zum Schuß auf die Stichscheibe berechtigt. — dople, doppeln, auf die Stichscheibe schießen. — 'doplet, doppelt. — dopelchini, das, Doppelkinn. — dopelephùnkt, der, Doppelpunkt. — dopeleband (⏑́⏑⏑⏑̀), aus der Eingangsformel des unter Èngeland angeführten Anzählspruches.

tór (⊥́), das, das Thor, speziell das tennstór, s. tern. Mz. tór.

tór (⊥́), der, der Thor.

tőr, s. tùr.

dora (⊥́⏑), daran, mit Nachdruck: dora kennt me si. Ohne Nachdruck dra.

dorab (⊥́⏑), drab, mit Nachdruck.

dórab, s. unter dùr.

tórbe (⊥́⏑), die, Torf; Mz. gleich. tórbemos.

tóre (⊥́⏑), dorren. fertóre, ganz abdorren.

tőre (⊥́⏑), die, Thüre; Mz. gleich; Dim. tőrlì: i gieng em z'lieb nid for t. use. — tőre, die Thüre viel auf- und zumachen; tőrì, der, der es thut.

dórf (⊥́), das, Dorf; Mz. dőrfer; Dim. dőrflì. — z'dórf, auf Besuch. — dorfe, auf Besuch gehen. — underdórf, oberdórf; underdőrfer, oberdőrfer (nämlich d. Bewohner).

törffe (⏑́⏑), dürfen [i tarf, de tarfşt, er tarf, mer törffe etc.; i törfft; i ha törffe].

dóri, s. unter dùr.

tórì oder tőrì (⊥́⏑), das, 1. einfältige Weibsperson; 2. scherzhafter Name der Sonne: 's tórì set ou chó, wenn's heu mues tûr wërde.

tőrle (⊥́⏑), in dem zsg. fertőrle, sich, eine, spielend unterhalten, ergötzen.

tőrlìgiger (⏑́⏑⊥́⏑), der, die Plaudertasche.

tórmetìll (⏑⏑⏑́), der, *tormentilla erecta*.

torn (⏑́), der, Dorn, Brombeerstaude, Haken an der Schnalle, Eisenspitz am Stocke [Mz. törn; Dim. törnlì oder törndli]: es ist em e t. im oug. — tornìg, dornig. — törnhag. — tornhölzlì, das, am Charfreitag während des Zusammenläutens aus einer Stechpalme geschnitten, zieht es, auf dem Leibe getragen, die Dornen aus der Wunde. — fertörne, durch Dornen unzugänglich machen.

dorûber.(⊥́⏑⏑), darüber, nämlich „über das“, mit Nachdruck, ohne Nachdruck drûber.

dórûbere, s. unter dùr.

dóruf, s. unter dùr.

dorum (⊥́⏑), darum, mit Nachdruck (ohne Nachdruck drum, s.). Das Wort, aber gesprochen dórum (⊥́⏑), wird häufig gebraucht als ausweichende Antwort: worum händ-er das to? Antwort: dórum, d. h. ich hatte meine Gründe!

dórùme, s. unter dùr.

dorunder (⊥́⏑⏑), darunter, mit Nachdruck hinweisend (ohne Nachdruck drùnder, s.)

tosch (⊥́), der, langsamer Kriecher; am bezeichnendsten in toschchrot, die, breit und träg sich schleppende Kröte. — toschì, der, langsamer Schleicher. — toschìg, Adj. — tosche, Verb.

tóse (⊥́⏑) bezeichnet das eigenthümliche dumpfe Geräusch eines herannahenden Gewitters: g'hőrst wi's tóset? — dann ähnliche Geräusche, z. B. das eines Wasserfalls.

**tösele** (⏑́⏑⏑), trippelnd einhergehen. töseler, der.
**tótebór**, tóteschìdele etc. s. unter tód.
**totsch** (⏑́), der, jedes Breitgedrückte: 1. Eierkuchen; 2. kurze, dicke Person. Vgl. tätsch und tùtsche.
**tou** (–́), das, Thau; Mz. gleich. miltou, s. — touwëter, das, wenn es »ufetfrürt«, s. früre, — touwe, unpers. es touwet, — es touwet uf, es thaut auf. Vgl. töüjele.
**toub** (–́), erzürnt [töüber, töübşt]: er ist so t. als drëk, unsinnig böse. — töübì, die, verhaltener Zorn: in aller t. — töübele, im Stillen grollen. — fertöübe, eine, Einen erzürnen.
**töüje** (–́⏑), verdauen, im positiven und im figürlichen Sinn.
**töüjele** (–́⏑⏑), unpersönliches Verb, bezeichnet einen feinen Regen.
**touffe** (–́⏑), taufen. touffì, die, Taufe.
**touse** (–́⏑), die, ein hölzernes Gefäß zum Milchaufbewahren.
**tóuşt** (–́), der, Dunst, schwüle Luft. — töüstìg, dünstig, schwül. — töüste, dünsten.
**toze** (⏑́⏑), das, Dutzend.
**tözì** (⏑́⏑), das, 1. so viel man mit drei oder vier Fingerspitzen fassen kann, 2. Streich, den man auf diese Fingerspitzen erhält, Schulstrafe.
**dra-n** (–́), daran (vgl. dora): er het müesse dra gloube, hat es sich müssen gefallen lassen. — er het si dra, er hält sich daran. — er ist druff und dra, er steht auf dem Punkt. — In Verbindung mit andern Ortsadverbien wird es gekürzt: dra-n-â (⏑–́), dra-zue, dra-n-ùme, dra-n-use, dra-n-äne, dra-n-ue etc.
**drab** (⏑́), darab: er tuet nüt drab (oder drap), er kehrt sich nicht daran.
**trabant** (⏑⏑́), der, unverständlich gewordener Ausdruck, etwa im Sinn von „Kerl".
**trable** (⏑́⏑), trappeln. fertrable, zertreten.
**traćh** (⏑́), der, Drache. hustraćh, der, Hausdrache.
**tracht** (⏑́), die, Tracht; Mz. trachte: 1. Kleidung; di alt Bërntracht; 2. Last: e tracht brügel.
**trachte** (⏑́⏑), trachten: all sis dichte-n und t.
**trachter** (⏑́⏑), der, Trichter. Dim. trachterlì.
**trächtìg** (⏑́⏑), trächtig.
**träf** (–́), der, Streich der trifft.
**träffe**, s. trëffe.
**träg** (–́), träge.
**träge** (–́⏑) tragen [i träge, de treist, er treit; mer träge etc.; i treitì; i ha treit]. Zsg. ferträge; zueträge; noträge; aträge, 1. allgemein, einen Antrag stellen, 2. prägnant, Getreide dem Garbenbinder zutragen.
**trager** (–́⏑), der, 1. „Querholz über der »lankwïd«; 2. Maß, Garn = 40 Faden.
**tragerei** (–́⏑–), die, Verwaltung der Erträge von Grund- und Bodenzins.
**träget** (–́⏑), tragend, von der trächtigen Kuh gesagt.
**tragrìng** (⏑́⏑), der, Tragring, um Lasten auf dem Kopf zu tragen.
**traguner** (⏑–́⏑), der, Dragoner:

es chunt e tragunerbueb,
es chunt e franzós,
het wisse spizhöseli a
und gëli karnölleli dra.

träje (⏑́⏑), drehen [i träje, de träjșt, er träjt, mer träje etc.; i träjte i ha träjt]. 1. drehen: er het d'wide träjt; 2. drechseln, davon träjer, der, Dreher; träjștuel, der, Drehstuhl; 3. zögern, verschleppen: er träj und träjt und weis nit was er soll afo. Zsg. verträje, umträje abträje.
träm (⏑́), das, Balken.
trämel, s. trĕmel.
tramp (⏑́), der, das Auftreten: er cha-n-em de tramp, er trifft seine Launen trampe, treten, vgl. unter hér; trämpele, leise, mit kleinen Schritte einhergehen: en gotesträmpeler, ein Frömmler.
träne (⏑́⏑), die, Thräne; Mz. gleich: t. sind em d'bagge-n ab g'louffe.
traņg (⏑́), der, Drang; er g'spürt starche t. — traņgsal. — traņg, Ad verb: es got trang, es geht mit Noth, knapp, zwischen Hindernissen durch
träņg (⏑́), das, *le train*. träņgsaldat.
träņge ⏑́⏑), drängen. träņg, das, Gedräng.
trank (⏑́), 1. der, Trank, s. u. șpis; 2. das, Medicament; Dim. tränklì.
tränke (⏑́⏑), tränken.
tränkì (⏑́⏑), die, Tränke, speziell des Viehes. zur t. füere.
trap (⏑́), der, Trab: im t., rasch.
trasch oder träsch (⏑́), das, Träber, aber auch von ausgepreßtem Obst träschbrönz, Branntwein aus Träbern.
traz (⏑́), scheint nur in Redensarten vorzukommen, wie: z'traz, zum Trotz mir z'traz etc.
traze (⏑́⏑), trotzen.
drozue (⏑⏑́), hart daneben.
tréchgĕlt (⏑́⏑), das, neben trìnkgĕlt.
tréchle (⏑́⏑), s. tréichle.
trĕffe (⏑́⏑), treffen [i trìfe, de trìfst, er trìft, mer trĕffe etc.: i träf (⏑́ i ha troffe]. Vgl. träf.
treger (⏑́⏑), der, Träger. hose-treger oder -träger (⏑́⏑); treger-lō oder träger-lon (⏑́⏑⏑́).
dréi, dréi, drū (⏑́, ⏑́, ⏑́), drei: drizĕhe; drühundert; drütusig. — z'drüne (⏑́⏑), zu dreien; z'dréije, z'drüne höch, drei Mann hoch. — dréibeinige tüfel. drüfach. drüfalt, das. Vgl. drisg, drit.
treibe (⏑́⏑), die, gabelförmiges Holzgestell, worauf man den Pflug in's Fe führt.
tréichle (⏑́⏑) oder tréchle, die, Kuhglocke mit enger Oeffnung. — um tréchle, (gleichsam mit der Narrenschelle) müßig herumschlendern.
tréisse oder dréisse (⏑́⏑), langsam, nachlässig verfahren.
drĕk (⏑́), der, Dreck, Kleinigkeit, kleine Person, vgl. den Fingerspruch unt der III. — Mz. drĕke; vkl. drĕklì; kes d. = gar Nichts; vgl. unt chride. — en drĕk jo wolle! gröbliche Verneinung, nichts minder a das! — drĕkmusnass (⏑́⏑⏑́), ganz durchnäßt. — drĕkloch, das, e Scheltwort. — drĕkìg. — es drĕket, es macht kothig. — drĕkele, m Koth sich abgeben.
trĕmel (⏑́⏑), der, 1. kleines Stück Bauholz; 2. er macht e t., läßt d Maul hängen.
trennen, s. trönne.
trĕssiere (⏑⏑́⏑), dressiren.

trëte (◡́◡), treten [i trìte, de trìtìşt, er trìtet, mer trëte etc.: i trät (–́); i bì trëte]. eine trëte, Einen an seine Schuldigkeit erinnern. — i-trëte; a-trëte; us-trëte. — trëtrad, das, Tretrad.

trëte (◡́◡), die, der Tritt am Handwebstuhl, der die Stellung der Garnkette regelt.

treü, s. tröü.

dreuje, s. dröüje.

dri (–́), darein: was gişt dri. was gibst obendrein. — er luegt dri wi d'mus am bród, d. h. verlegen.

trïb (–́), der, Trieb: er het's im t., im Betrieb. — 's wasser het t., Triebkraft. — trïbwëroh, das, Räderwerk. — de trïb istelle, den Schuldbetrieb einstellen.

tribe (–́◡), treiben [i tribe, i trìb (◡́); i ha trìbe (◡́◡)]: 1. prägnant = Vieh treiben, namentlich vom Treiber beim Pflügen gesagt; 2, d'hebì tribt, nämlich den Teig; 3. eine tribe, durch Bannformeln zu etwas zwingen; gerichtlich betreiben. — uftrìbe, aufgedunsen. — dùrtrìbe, durchtrieben. Vgl. trïb.

trìbel (◡́◡), der, Hebelstange, um den Schleifstein umzutreiben; 2. eine klumpige Masse, wie ein gährender Teig; 3. ein klumpiger Mensch.

tribisch (–́–́), das, Treibeis.

trìbuliere (◡◡–́◡), tribuliren.

trìchter (◡́◡), der, Trichter; i-trìchtere. Vgl. trachter.

triege (–́◡), trügen: liege-n und triege. — betriege, betrügen. [i betriege etc.; i betrùg (◡◡́); i ha betroge (◡◡́◡)].

triesch (–́), der, mit drei oder vier trëten gewobenes, ein einfaches Bild werfendes Baumwollentuch.

trìftìg (◡́◡), triftig.

trìlch (◡́), der, müßig umherschlendernder Mensch.

dringe oder tringe [i dringe; i drùng; trùnge].

Trinì (–́◡), 1. Katharina; 2. einfältige Person. chazetrinì, das, eine Katzenliebhaberin.

trìnke (◡́◡), trinken [trùnk; trùnke]. — trìnkgëlt.

drin (◡́), darin.

drinnen, s. dinn.

trìschagge (◡́–◡), eine, Einen mißhandeln.

trischübel (◡́◡◡), der, das hinter Fenster- und Thüröffnungen oben übergelegte Querholz, auf dem weiter gemauert wird.

drisg (–́), dreißig. drisger, Dreißiger. drisgerlei, dreißigerlei. de drisgìşt, der Dreißigste.

trìşte (◡́◡), die, aus Stroh oder Tannästen gemachte Wetterwand, z. B. im Winter gegen die Windseite, von ebener Erde auf bis zum tief herabsteigenden Strohdach.

trìt (◡́), der, Tritt.

drìt (◡́), der, die, das Dritte. sëlb drìt, zu Dritt. — was si zweujet, drìtet si. — drìtel, der, Drittel. — drìthalb.

drizëhe, s. dréi.

dro (–́), ohne das: er cha nit dro si.

drob (◡́), darob.

troćh (◡́), trocken [troćh-ne, -nì, -s; tröćhner, tröćhşt]: er ist nonig troch

hinder den óre. — Von einem gehaltlosen Vortrag: so troch wi-n im loubchäber sis füdli. Zsg. trochjoggì, trockener Jakob, der nicht zu reden weiß, Scheltwort. — tröchnì (◡́◡), die, Trockenheit. tröchnìstùbe, Trockenstube.

trödel (◡́◡), der, Trödel; alte Waare. trödle, sich mit Kleinigkeiten abgeben. fertrödle, verkümmeln, eigentlich Garn zusammendrehen, so daß es einen unlösbaren Knäuel bildet.

trog (—́), der, Trog; Dim. tröglì; trogchaşte.

trogelì (◡́◡◡), trügerisch [nur prädicativ].

tróle (—́◡), sich herumwälzen. Anfang eines Kiltersspruchs (dessen Vervollständigung sehr zu wünschen): chumm use und lueg, wi d'sunne-n um's hus umetrólet und an alle fier eggen aştóst, wi d'chaz mit de hüenere flügt und trätì mit der mueter gouglet!

tröle (—́◡), 1. allgemein, wälzen; 2. mit dem trölhölzlì den Küchliteig breit walzen; 3. Rabulisterei treiben.

trolle (◡́◡), die: wìntertrolle, nicht reifende Traube oder Haselnuß.

drómbéte, s. drùmbéte.

tromëlle (◡◡́◡), die, der Mühletrichter, in den das Getreide geschüttet wird; ein ähnlicher Trichter zu gleichem Zwecke bei der röllì.

tromìs (◡́◡) in der Redensart: chrüzwis ùnd tromis = in allen möglichen Richtungen.

trömlìg (◡́◡), der, Schusterdraht. trotströmlìg, dasselbe.

trönne (◡́◡), trennen, aber nur im concreten Sinne: me cha di würzestock schier nid fo-n enandere t., beinahe nicht zerspalten. — si händ en uftrönnt, aufgeschnitten, nämlich einen Leichnam.

tropfe (◡́◡), der, Tropfen; Mz. tröpfe; Dim. tröpflì. — tropf, der, einfältiger, bemitleidenswerther Mensch. — tropfe, tropfen. tropfet-mus-nass, ganz durchnäßt. — tröpfle, tröpfeln.

drós, s. drùs.

trösche (◡́◡), dreschen. tröscher, der, Drescher: er mag ësse wi-n e t. — tröschpflegel, der, Dreschflegel. Der Takt der Flegel, wenn man »z'sëchse« drescht, wird nachgeahmt durch den Spruch:

d'chaz het d'supe g'frësse,
de hund het 's beki g'schlëket :,:

oder durch: dréi hundsfùt, — dréi statbläz;

wenn z'achte: hinde-n ume hosefüdle :,:

trossel, s. unter brut.

tróşt (—́), der, Trost. Oefter ist der Ausruf gehört: mìn trost, wenn man begütigen will, z. B. min trost, me cha's iez nid anders mache. In »got-trostberg« scheint es entstellt aus »got-Strosberg« Gott Straßburg.

trôşte (—́◡), 1. trösten, 2. in Bannformeln: tröstù nicht in min hus (kommt nicht in &c.?). — eine fertróste, ihn auf spätere Zahlung anweisen.

tröştler (—́◡), der, Drossel. Der Ruf des tröştlers lautet: ìre dréi, frësset brót, frësset brót.

tróştlì (—́◡), behaglich: er mag wider t. lache, er mag wieder mit Herzenslust lachen. t. ësse, es sich schmecken lassen.

trot (—́), der, Draht. Mz. tröt; Dim. trötlì: es got wi-n am trötlì, es geht nach Wunsch, wie auf's Kommando. Vgl. trömlìg.

trote (◡́◡), die, Trotte; Mz. gleich.

troz (⏑́), der, Trotz. troz mine(r). — troze, trotzen. trozchopf, der. Vgl. traz und truz.

tröü (–́), treu [tröüje, tröüjì, tröüs; daneben tröüne, tröünì; tröüjer, oder tröüner; tröüșt]: 1. er ist t. gëge-n-em, d. h. liberal, großmüthig; 2. ergeben, zuverlässig. — tröülì, adv. treulich. — tröü, die, Treue: bi miner t. — i guete tröüje. — er het eke tröü und gloube mé. — tröülos. — tröühërzìg, großmüthig. — Nebenform tröüjì, die, Treue: in aller tröüjì. Vgl. tróuwe.

dröüje oder tröüje (–́⏑), drohen, eim. es dröüt, prägnant, der Regen droht.

trouffe (–́⏑), die, wenig gebräuchlich, ersetzt durch tröüffì.

trouffele (–́⏑⏑), die, ein Gebäck, in Darmform geschlungen.

tröüffele (–́⏑⏑), träufeln.

tröüffì (–́⏑), die, Traufe; vgl. trouffe, und gnìpgnap.

troume (–́⏑), unpers. Verb: es troumt mer.

trousse (–́⏑), sich, aus dem Staub machen.

tróuwe (–́⏑), trauen [i tróutì, tróuwet oder tróut]: er tróuwet-em nüt. — es ist em nüt z'tróuwe. — es fertróuts tier, ein Thier, namentlich ein Pferd, auf das man sich verlassen kann. — Im Kinderspiel »tróuwìs« frägt das Fangende das Gefangene: »wem tróuwist?« worauf dieses den Namen eines Mitspielenden nennt, das nun wieder ein anderes zu fangen sucht.

drü, s. unter dréi.

trùbel (⏑́⏑), der, Durcheinander *(trouble)*.

trübel (–́⏑), der, die Traube; Mz. gleich; Dim. trübelì. trübelgarte: Die Spielenden bilden einen Ring, den trübelgarten; eines steht in der Mitte des Ringes, ein anderes steht draußen und frägt:

> was tueșt i mim trübelgarte-n inn?
> »he i isse trübel!«
> sind si ou guet?
> »alli bis a di fule!«
> gimmer ou-w-eine z'fersueche!

nachdem man einige Trauben gekostet, so frägt man:

> wele wëg wit? — »all wëg!«

worauf das außen Stehende das im Kreis Stehende unter den Armen der Uebrigen durch verfolgt.

drùber (⏑́⏑), darüber; drüber use, darüber hinaus. Vgl. dorùber.

drùk (⏑́) oder trùk, der, Druck; so viel als auf einmal gepreßt wird, z. B. Trauben, Leinsamen 2c.; Mz. drùk. — drùke oder drüke, drücken, das erstere etwas altväterisch.

trùke (⏑́⏑), die, Truhe, Schachtel; Mz. gleich; Dim. trùklì: furt mit der truke, scherzhaft: macht, daß mir die Sache ab den Augen kommt. — si chunt derhër wi-n us-eme trukli use, so zierlich, als wäre sie in einer Schachtel aufbewahrt worden. — tìsch- oder brót-trùke, die Tischschublade, worin man das Brod aufbewahrt.

trüeb (–́), trüb: du trüebì zit! — es got nume trüebzitig oder trüebsëlig zue. — trüebsal (–́–), die: t. blose, über böse Zeiten jammern. — trüebe, trüben, und trüb werden.

trüeje (–́⏑), fett werden [i trüeje, de trüejșt, er trüejt etc.; trüejtì; trüejt]. — trüejìg, adj. was leicht fett wird.

truese oder truesme (–́⏑), die, nur im Plur., Drusen.

drüese oder trüese (⏊◡), die, Drüse; Mz. gleich.
druf (⏊), darauf: 1. Zeitadverb; 2. den Ort wo bezeichnend; 3. die Beendigung bezeichnend als vollendet: es ist druf, es ist hin!
drùf oder drùff (◡́), darauf, Ortsadverb, die Richtung wohin bezeichnend: drùff löss! — In Verbindung mit weitern Ortsadverbien: drùff-ue, -abe, -ume, -à, -us, -use etc. — drùff und dra, auf dem Punkte, drauf und dran.
trùg (⏊), der, in der Redensart: lùg ùnd trùg.
trùlle (◡́◡), die, Drille, 1. ein mittelalterliches Strafwerkzeug; 2. Drillkäfig für Eichhörnchen; 3. Maschine zum Aufwinden des Zettels. — trùllmeișter oder auch trölmeister (⏊⏊◡), der, Drillmeister. — trùlle, drillen.
drùm (◡́), darum: 1. örtlich drum-ume, um diesen Ort, diese Zeit; 2. = um das, für das: er het drum ag'halte; 3. den Verlust bezeichnend: er ist drum chó; 4. = deßhalb: er het drum g'seit; 5. = freilich: i chume drum.
trùm (◡́), das, Trumm.
trùmbe (◡́◡), die, Trommel. Die Retraite wird geäfft in folgendem Spruch:

dréi lëderig strùmpf,
und zwé derzue gënd fümf,
und wen-i eine fer-lier-lier-lier,
so ha-n-i nume no fier-fier-fier,
so ha-n-i nume no fier.

trùmbechübel, der, Trommelkübel. — trùmbe, trommeln.
drùmbéte (◡⏊◡), die, Trompete. drùmbéter, der.
trùmlìg (◡́◡), schwindlig: es wird mer t. — trùmle, schwindlig sein: es trümlet-mer. — trùmel oder trùmmel, der, Schwindel.
trùmpele (◡́◡◡), schwächlich einhergehen: umetrùmpele. — trùmpeler, der, ein Ausdruck des Bedauerns: „armer Teufel!"
trùmpf (◡́), der, Trumpf. eine-n abtrùmpfe, im positiven und im figürlichen Sinn; vgl. unter Martì.
drùnder (◡́◡), darunter, Präp. und Adv.
trùngelìg (◡́◡◡), eindringlich: er het trùngelìg ag'halte, er hat eindringlich gebeten.
trùnk (◡́), der, Trunk.
trùnke (◡́◡), trunken: 's trunke-n elënd, Zustand der Betrunkenen zwischen Lachen und Weinen.
trùpele (◡́◡◡), die, Schock, Schaar: e t. haselnuss, nämlich wie sie schockweise am Zweige hangen. — e t. schof. — Dim. trùpelì.
trur (⏊), die, Trauer. trure. — trurìg.
drus (⏊) = dar-ûs, daraus: i bi d., bin der Sache ledig. — drus und derfo, auf und davon. — drus und dänne ferchouffe, ohne weitere Garantie verkaufen.
drùs (◡́) = dar-ùs, daraus, scheint nur in der Verbindung vorzukommen drùs use, daraus heraus.
trùselì (◡́◡◡), das, Schmeichelname für Kinder; Bedeutung unklar.
trùssel (◡́◡), der, Keule, Prügel.
trùz (◡́), der, Trotz; im z'truz. — trùzìg, trotzig.
tschädere oder tschätere (◡́◡◡), schättern, z. B. die Thüre so zuschlagen, das es tschäteret.

chagg (⏊), der, einfältiger Mensch.
chäppì (⏑⏑), das, Scheltwort für Kopfbedeckung.
cho (⏑), Fuhrmannsruf: Rückwärts! tscho-hó, halt, zurück!
choderbet (⏑⏑⏑), das, Fundament einer Brücke.
chodle (⏑⏑) oder schodere (⏑⏑⏑), eine, Einen heftig schüttern.
cholì (⏊⏑), der, eine gutmüthige Person. Wird auch auf Thiere angewendet.
chópe (⏊⏑), der, weibliches Kleidungsstück: Jacke; gutmüthig-dummer Mensch. Mz. tschöpe; Dim. tschöplì.
chùder (⏑⏑), der, dumme Person.
schudì (⏑⏑), der, verwildertes Haupthaar.
schudle (⏑⏑), häufiger er-tschudle, eine, Einen stark schütteln und raufen.
schüepe (⏊⏑), Vergröberung statt schüepe.
schùmel (⏑⏑), der, Kretin.
schùmpel (⏑⏑), der, Kretin; Dim. tschùmpelì.
schup (⏊), der, verwildertes, borstiges Haupthaar, und wer solches trägt. tschupe oder fertschupe, eine, Einen beim Haar herumreißen. Vkl. tschuplì.
schùrì (⏑⏑), das, dummer Mensch.
u (⏊), du [accentlos de; Gen. diner (⏊⏑), aber dinetwēge, dinethalber; einen nicht accentuirten Gen. gibt es nicht; Dat. dīr (⏊), accentlos d'r; Acc. dī (⏊), aber auch dīch (⏊) und dìch (⏑), accentlos dì; Nom. Plur. dīr, auch īr (⏊), accentlos d'r; Gen. eüer, aber eüertwēge; Dat. eüch, accentlos ech; Acc. eüch, accentlos ech]; hinweisend setzt man do (⏊) hinzu: sé du do = hör du da. Vgl. dulì.
ıb (⏊), die, Taube; Mz. tube; Dim. tüblì. — tübler, der, der sich mit Taubenzucht abgibt. — tubwiss, taubweiß, von völlig ergrauten Personen. tubefogel, der, *falco palumbarius*. — tubechropf, der, ***rubus cæsius:***
ıbak (⏑⏑), der, Tabak. sid ano t., seit ältester Zeit.
ıbel (⏑⏑), der, in der Zimmermannssprache, hölzerner Zapfen.
ıbel (⏑⏑), der, wildgewordener Stier, wirrköpfiger Mensch. tùble, wirrköpfig thun. — tùbelgrìnd, der, ein Scheltwort.
ıblóne (⏑⏊⏑), die, gekürzt tùble, Dublone, Werth von 16 alten Schweizerfranken.
ıch (⏊), Adj., niedergeschlagen.
ık (⏑), die, Tücke; Mz. gleich, gebräuchlicher als die Ez. — tùkìsch.
ıdelsak (⏑⏑⏑); der, Dudelsack. tudle: eim öpis fortudle, vorspielen, schlecht musiziren.
ıe (⏊), thun [i tue, de tuest, er tuet, mer tüend etc.; tue; i tüej, de tüejìst, er tüej; mer tüeje etc.; i tät (⏊) etc.; i ha to (⏊)]. tue = zählen, messen: wi fīl tuet's chlofter heu, wie schwer wiegt das Klafter Heu? es tuet's, es genügt. es tuet's nümme, es geht nicht mehr! er tuet guet, führt sich gut auf. derglihe tue, s. dergliche. wüest tue, lärmen, wüthen. ume tue, öpis, es wieder gutmachen. drab tue, sich darnach richten: i han-em himel und hell forg'stellt, aber er tuet nüt drab. eim derfür tue, Einen hindern, etwas zu thun. derzue tue, zu einer Sache sehen, sie besorgen.
ıech (⏊), das, Tuch; Mz. tüecher; Dim. tüechlì; tüechìg, von Tuch. guettuech, Wolltuch; auch das einfache tuech hat meist diesen Sinn. — das got ìs guettuech, das ist von Belang. — es schlecht's tuech, ein nichtsnutziger Kerl.

tüechtig (–́⏑), tüchtig.
tüele (–́⏑), die, Bodensenkung, Graben.
tüfel (–́⏑), der, Teufel; Mz. tüfle; Dim. tüfelì: 's tüfels grosmueter oder de tüfel und d'grosmueter sell das hole. — de tüfel weis was me sell mache. — de t. het's g'sé! — de t. ist e schelm, der Sache ist nicht zu trauen. — hez tüfel! ei, der Teufel! — pfit tüfel! Pfui! — is tüfels name! — en alte tüfel! warum nicht gar! — er ist im t. abem chare g'heit; er ist von niederer dunkler Abkunft! — de t. het e g'riglet, in Versuchung gesetzt.

Räthselfrage: was wit lieber, stei oder mute? Auf stei lautet die Antwort: gang mit-em liebe got hei; — auf mute: gang zum t. d'hute!

Vergrößernder und vergröbernder Beisatz: er ist en tüfels kërlì! — es tüfels züg! ein schlimmes Ding! — me het 's tüfels nót, oder tüfels arbet mit em, man hat seine liebe Noth mit ihm!

Folgende Formen dienen zur Umschreibung des unliebsamen Wortes: tüffacher oder teuffacher (–́⏑⏑); tüner (–́⏑); tüggeler (–́⏑⏑); tütschel (–́⏑).

tüfelsnodle, die, Wasserjungfer. — tüfle, sich ungeberdig stellen, fluchen. Vgl. gouch.
tüffstei oder tüftstei (⏑́–), der, Tuffstein; auch einfach tüft, das, kommt vor.
düft oder tüft (⏑́), der, Duft, Anflug von Reif.
tuge (–́⏑), die, Daube am Faß.
tùgelìg (⏑́⏑⏑), was »tùget«, d. h. tüchtige Eigenschaften hat; z. B. ein Rind, das zahm und lenksam ist.

ankemilch im häfeli:
d'meitli sind gar bräfeli, — si schlëket alli häfeli,
d'buebe sind gar tugeli, — si ësse-n all rosschugeli.

tùget (⏑́⏑), die, Tugend, d. h. tüchtige Eigenschaft. — ùtùget (⏑́⏑⏑), Untugend.
tüggeler, s. tüfel.
tùggemuser (⏑⏑–́⏑), der, Duckmäuser; auch tùggemüser.
dùlde (⏑́⏑), dulden; dùldsam (⏑́⏑), duldsam.
tùle (⏑́⏑), die, Dohle.
dulì (–́⏑), vkl. zu du, als Schmeichelwort in der Kindersprache.
tulipa (–́⏑–), der, die Tulpe; Mz. tulipane.
tume (–́⏑), der, Daumen. Vgl. unter der III. tümle, eine, Einen däumeln. Vgl. tümlìg.
tùmle (⏑́⏑), sich, sich tummeln.
tümlìg (–́⏑), der, Däumling, d. h. ein Futteral für den Daumen.
dùmm oder tùmm (⏑́), dumm [tùmmer; tùmşt]. e tumme-n-esel; es tumms Babi. — dummer wis, oder tummer wis. — tùmheit.
tùnn (⏑́), dünn. e tùnni supe, die wenig solide Bestandtheile hat. — tùnnschalìg. — tùnne, dünner werden. — ertùnnere, verdünnern, z. B. einen Wald. — tùnne, die, eine Art Kuchen.
dùnde (⏑́⏑), drunten.
dùng (⏑́), der, Dünger; dùnge, düngen.
tùnke (⏑́⏑), selten, statt tùnkle. Vgl. tùnkì.
dùnke oder tunke, bedünken: es dunkt mi, es dünkt mich; 's ësse tunkt mi guet, schmeckt mir.

nkel (◡́◡), dunkel [tùnkl-le, -lì, -els]; selten, meist durch féister ersetzt.
nkel (◡́◡), der, Deichel; durchbohrter Stamm, der als Wasserleitung dient; übertragen auch auf irdene und eiserne Deichel.
nkì (◡́◡), das, Schnitte, Brotschnitte: er ist mit-em ferwandt, fo der nünte supe-n-es tünki. — tünklì, dasselbe. — tünkle, eintunken.
ıpe-teilì (◡́◡⊥◡), unverstandene Sprechformel, reimend auf Anne-Maréili, s. Anne-Maréi.
ıpf (◡́) oder tùpfe, der, Tupfen: uf e tupfe = genau. Vkl. tûpfì oder tûpflì. — tùpfe, einen Tupfen auf etwas machen. — tûpflet, was mit Tupfen bezeichnet ist. — tûpfe, mit Eiern (an Ostern) tupfen, sie gegen einander schlagen.
ıpfì (◡́◡), das, s. unter topf.
ûpel (◡́◡), oder tûpel, der, Cretin.
ùr (◡́), Präpos. durch [nur noch selten dùrch, und zweifelhaft, ob nicht aus dem Schriftdeutschen, außer etwa in durchus]: dur's géneri oder dur's band ewëgg, durchgehends, durchweg. Bezeichnet das Mittel: dur eüs, dur si frou etc. — Zur Bezeichnung der räumlichen Bewegung „durch Etwas hindurch“ wird meist das Adverb dùre nachgesetzt: dùr all wänd dùre behoupte.

In Zusammensetzung mit Verben und Nomina: dur-fresse (◡◡́◡), durchfréssen [hingegen dur-fresse (⊥◡́◡), dúrchfressen]; dur-go, durchgehen, dur-luege (◡⊥◡), durchséhen, durchblättern [hingegen dur-luege (⊥⊥◡), öpis, Etwas mit Blicken durchbohren]; dur-nesst, durchnäßt; dur-tribe, durchtrieben.

ùr (⊥ oder ◡́), Adv. durch (vgl. dùre): dur und dur (⊥, ◡́, ⊥), durch und durch. In folgenden Zusammensetzungen mit andern Ortsadverbien ist dur lang oder kurz gesprochen, je nachdem man es hervorheben will oder nicht; den Hauptaccent hat gewöhnlich das zweite Adverb: durab oder durabe, abwärts; durì, einwärts; durus oder duruse, nach außen; duruf oder durufe, aufwärts; derdurdure, dadurch hindurch; durume, überall; durewégg, durchweg; durübere, überwärts, in's jenseitige Thal. In allen diesen Zsg. kann statt dur- auch derdur- oder dedur- eingesetzt werden. Auch die Formeln derdùrtwëge (◡⊥◡́◡) und derdùrtwìlle (◡⊥◡́◡ oder ◡⊥◡́◡) gehören hieher.

In Zusammens. mit Verben und Nomina hat es als Bestimmungswort den Wortton. Außer den obgenannten seien erwähnt: durgënt, s. s. v.; dur-lauf, der, Ruhr; dur-schinig, durchscheinend; dur-schlag, der, Durchschlag (Instrument); durtue, ausstreichen; durzug, der, Durchzug.

Es erscheint auch hinter einem Accus. der Zeit: de tag dùr (oder dùre).
ur (⊥), die, Dauer; turhaft, dauerhaft. dure oder ture (⊥◡), währen.
ur (⊥), die, Tour. Vkl.. türli.
ür (⊥), theuer: mi türi sél, eine Schwörformel. — er luegt dri wi di tür zit. — türe, theuer werden. — sich fertüre, beschwören.
ûr (⊥), dürre: si g'sét us wi-n-e tûri bér, ganz gerunzelt. — tûrs fleisch, geräuchertes Fleisch.
ùrch, s. dùr.
ure (⊥◡), dauern: es turet mi; es cha-n ein ture etc.
ùre (◡́◡), Adv. hindurch; hinüber. Vgl. dùr. Mit einer Reihe von Ortsadverbien verbunden: derdurdure; fürdure; hindedure; nëbedure; för-

dure; ussedure; undedure; obedure; änedure. — dért dure, dort durch, ungefähr dort.

dure möge, durchkommen; dure mache, zu Grunde richten; es ist dure, es ist abgenutzt, zunächst von Kleidern. — es got do dure, da durch geht's! — es mues dure, es muß durch. — Im Allgemeinen kann dure fast jedem Verbum voraufgeschickt werden.

dùrgënt (⏊⏑), durchgehend, von Zimmern, die in einander gehen, oder in denen Luftzug herrscht.

tùrgg (⏊), der, 1. Türke; 2. Hundename. — tùrggechorn, das, Mais. — tùrggebùnd, der, großes Zuckerbrot in Form eines Turbans.

tùrn oder tùrm (⏊), der, Thurm; Mz. tùrn oder tùrm. Vkl. tùrnli oder tùrndlì.

tùrst (⏊), der, Durst; tùrste, dürsten; tùrstig, durstig.

tùrteltub (⏊⏑⏊), die, Turteltaube.

Tùrss (⏊), Eigenname: Ursus.

tuśch (⏊), der, Tausch; tuśche, tauschen.

tüśche (⏊⏑), täuschen.

tùsel (⏑⏑), trübe; z. B. der Wein.

tùsel (⏑⏑), der, Dunst.

tusìg (⏊⏑), tausend. he z' tusig donstig! — poz tusig, potz tausend! — e tusigskërli, ein Tausendsaperlot; der tusigi, tusigi fuchs, s. u. huen. — tusigerlei, tausenderlei. — tusigguldichrut (⏊⏑⏑⏑⏊), das, Tausendguldenkraut.

dùsse (⏑⏑), draußen.

tusse (⏊⏑), matt herumliegen; tussìg, matt, kränklich; tüssele (⏊⏑—) langsam, sachte einhergehen. — tüsselìg, Adj. — tüsseler, der. — tusseli, das, Name eines gespenstischen Hündchens (R. A. S. II, 29).

dussema (⏊⏑—), sachte: »er chunt ganz dussema derhër« (*doucement*).

tussìg, s. u. tusse.

dùster (⏑⏑), düster.

tüte (⏊⏑) oder düte (letzteres scheint aus dem Schriftdeutschen entnommen) deuten, sich der Zeichensprache bedienen: eim mit-em holzschlegel tüt[e], in grober Weise zu verstehen geben.

tütlì oder tütlìg (⏊⏑) deutlich.

tùtsche (⏑⏑), zwei harte Gegenstände zusammenschlagen, z. B. zwei Eier.

tütsch (⏊) deutsch. tütsch rede; tütsch use!

dùter (⏑⏑), der, Dotter. dùterbluem, die, *caltha palustris.*

dùtere (⏑⏑⏑), in Sorge sein: es duteret-mer etc. dùterìg, bedenklich.

duze (⏊⏑), duzen.

duzìs (⏊⏑): si sind d. mit enandere, sie duzen einander.

twërhand (⏑⏑), die, Querhand: e t. breit.

# E.

e (tonlos), gekürzt aus en, Artikel (s. en).

e (tonlos), gekürzt aus ìn, Pronomen (s. ër).

e-e (tonloses e, wiederholt), Negationsformel, welche das Schütteln des Kopfes begleitet.

für ùnd, nur in einer kleinen Anzahl alterthümlicher For-
hei, stübis e rübis, hür e peiss; bi wit e fer.
uf des Erstaunens, der Ueberraschung: e der tusig, ei der
– e lueg ou, ei sieh doch! — e was seist ou, ei was sagst du
e nei, nicht doch!
cen wir gewöhnlich ì schreiben], gekürzt aus jé in der Formel
é« (wo das erste »e« gewöhnlich tonlos gesprochen wird, das
als ì), z. B. e lenger é lieber (s. lenger); — e lenger é mé;
ger é röter etc.
se [énder oder éner (⏑́⏑); am éște (⏑́⏑)]: é und befór. —
als, ehemals. — der é-fórìg, der Drittletzte. — énder-as (oder weder)
, wahrscheinlich. — énder lies i's sì, eher ließe ich es sein.
die, Ehe; Mz. éhe (⏑́⏑): i der é; i der wilde-n é. — élìg (⏑́⏑),
elich. — é-par; é-ma; é-stür (vgl. é-pfad; é-grabe; é-haft).
), ob: er weis nid eb er will oder eb er g'ha het.
), ehe, bevor: i bi do g'si eb du (zu ergänzen chó bist), vor dir. —
eb i das tät, gieng i fùrt.
rì (⏑́⏑̀⏑), das, Erdbeere. es ĕb. uf der nase, ein erbsenförmiger Aus-
wuchs. Von der Erdbeere sagt das Räthsel:

's hoket öpis uf-eme hübeli,
's het es rots füdeli.

ó (⏑⏑́), eim, Einem ent(gegen) kommen, begegnen: i ebchume-n-em
all tag.
(⏑́⏑), 1. Adj. eben [ebne, ebnì, ebes]: es ist ebe wi-n e tĕller; —
z'ebne fuesses; — im bode z'ebe *(à fleur de terre)*; — es lit em nid
ebe, nicht recht. — 2. Adv. genau: ebe-n esó, genau so; es got ebe-n uf,
die beiden Größen heben einander gerade auf; ebe-rĕcht (⏑⏑⏑́), gerade
recht; ebe-hŏch (⏑⏑⏑́), gerade gleich hoch. — ebe, als Antwort, bedeutet:
„gerade so! eben das! ꝛc." — Bisweilen erhält es eine begründende Be-
deutung: „nämlich": si händ ebe nüt to! — endlich eine temporale:
„so eben": i ha ebe g'hört etc.

ebemäs, das, Ebenmaß. — ebemässìg. — ebnì, die, Ebene. —
ebne, ebnen.

(⏑́⏑), der, Eber.
u (⏑́⏑̀), das, Epheu.
(⏑́⏑), ewig: immer und ébig. — du ébige hagel, Fluchformel. —
ébìgkeit, die, Ewigkeit [man hört auch éwìgkeit, ja sogar éfìgkeit].
, s. u. ebe.
(⏑́), etwa, wohl: chunt-er ĕcht? was meint-er ĕcht? ist ĕcht 's chorn
bald riff? Seltener, aber gleichbedeutend ĕchter.
(⏑́⏑), edel [edle, edlì, edels]. — edelstei.
(⏑́⏑), die, Egge; Mz. gleich; vkl. eglì. — ege, eggen.
(⏑́⏑), der, Ecke, d. h. der ein- und der ausspringende Winkel: um e-n
eggen ume; im egge-n inn. — us alle-n eggen und ĕnde. — Mz. gleich.
Dim. egglì. — eggìg, eckig. — eggstei; eggchachle. Vgl. übereggs.
etörnìg (⏑́⏑⏑⏑), von eggetorn, das aber nicht mehr verstanden wird:

hagebuhig hose-n und eggetörnig strümpf;
do cha me tanze wi me will,
só git's ekeni rümpf.

egli (◡◡), das, Fisch (*perca fluviatilis*, bei Hallwyl bersch).
égrabe (⊥⊥◡), der, ein zwei Grundstücke, auch zwei Hausareale, gesetzlich scheidender Graben.
éhaft (⊥◡), Adj., ein auf einem Gegenstand unveränderlich haftendes Recht betreffend. — éhaftì, die, das so haftende Recht.
ei (⊥), das, Ei [Mz. eijer; Dim. eilì]: s'wiss fom ei. — si got wi-n uf eijere, d. h. zimperlich. — er ist wi-n es ung'schalets ei, man darf ihn nicht anrühren, er ist schwach oder empfindlich. — öpis drëks fon eijere, eigentlich eine Eierspeise, allgemein etwas nicht näher Bestimmbares. Das Ei charakterisiren folgende zwei Räthsel:

es ständeli oni bändeli,
und zweujerlei gumpis drin.

Annebadadeli lit uf em bank;
Annebadadeli falt ab em bank;
es ist ekei tokter im Schwizerland,
der im Annebadadeli hëlffe chan.

Zsg. eirund — eiwiss, das. — eijertätsch oder eijertotsch, der. — eijerstok, der. — eijerhùltsche, die, Eierschale. — osterei. — eijerlëset, der, heißt die Festlichkeit, welche stattfindet am Sonntag nach Ostern. Man nennt sie auch eijerlegge, weil die Knabenschaft des Ortes, in zwei Parteien getheilt, etwa 150 Eier liefert, die in eine Reihe gelegt, von dem Vertreter der einen Partei aufgelesen werden müssen, während der Vertreter der Gegenpartei eine gewisse Wegstrecke abläuft. Die Partei des Besiegten zahlt die ùrtì.
ei (⊥), s. u. eine.
eich (⊥), die, Eiche; Mz. eiche oder eije: i den eije, Lokalname. — eichìg oder eijìg, eichen. — eichle, die, Eichel.
eiche (⊥◡), aichen.
eicher (⊥◡), der, das Eichhorn. eichere, Zw., bezeichnet ein früher zur Zeit des Weidganges gebräuchliches Spiel, welches darin bestand, daß man auf junge Bäume stieg, sie in schaukelnde Bewegung setzte, und sich so von einem Baum auf den andern schwang.
eicher (⊥◡), der, Einkorn (*triticum monococcum*).
eid (⊥), der, Eid; Mz. eide. — er het en eid to, — en eid abg'no (der der Gegner leistet). — eitlìch.
Eidg'noss (⊥◡), der, Eidgenosse; Mz. Eidg'nosse.
eifach oder eifacht (⊥◡), einfach.
eige (⊥◡), Adj., 1. eigen [eigne, eignì, eignes oder eiges]: sis eige chind en eiges hus; 2. auch im Sinne von eigenartig, seltsam: er ist gar eige er het öpis eiges.
eigeg'wächs, das, hat der Wirth, der Wein schenkt von seinen eignen Reben. — eigeheit, die, Eigenthümlichkeit.
eigelì (⊥◡◡), oder eiglì (⊥◡), Uw., gewiß.
eigelìg (⊥◡◡), Adj., sorgfältig, säuberlich: er ist eigelig i sine sache.
eigne (⊥◡), eignen: es eignet si nid guet.
eihùffì (⊥◡◡), das, Rind, das eine Hüfte niedriger hat. — eihùftìg, Bw.
eimer (⊥◡), der, Eimer.
ein, s. eine 3.
eindlef (⊥◡), eilf: er cha nid eindlefì zelle. — eindlefer, der, Eilfer.

eindlì (⏊◡), Diminutivform von »ein«, in dem Anzählspruch:
eindli, beindli, — dritmal eindli;
silberangge, — fingge, fangge;
pärli puff, — bëtel duss.

eine, einì, eis (⏊◡, ⏊◡, ⏊), 1. Zahlwort, substantivisch: es seit eine zum andere; i ha-n eis g'chouft; es schlot eis, ein Uhr; eis um's ander, Eines nach dem Andern; und gewissermaßen adverbial: mer wänd eis röüke. 2. als adjekt. Zahlwort wird es gekürzt in ei, ei, ei(s): es ist ei ding, oder ei tüfel, oder ei tue, es ist gleichviel, gleichgültig. — ei und allì mol, jedesmal; eismols, auf ein Mal; eiswëgs (⏊⏊), sehr bald; dagegen einewëg (⏊◡⏊), gleichwohl. — eibleterig; eifalt, eifältig; eifach und eifacht; einöüger oder einöügger (s. oug); eihëlig (⏊⏊◡), einhellig; eispäner; Eisidler, s.; eischlöffig: en eischlöffiges bet. — 3. als indefinitiv. Pronomen, für „man", dienen die Formen: Nom. ein: 's meinti ein, man sollte glauben; Dat. eim: si mache mit eim was si wänd; Accus. ein: er bisst ein, er beißt Einen. — 4. als unbestimmter Artikel, s. en.

einer (⏊◡) oder eiser, der, 1. die Zahl Eins, 2. der aus dem Jahrgang Eins.

einerlei (⏊◡⏊), unabänderl. Adj. 1. von einer Art: einerlei fögel hoke-n uf einerlei est; 2. gleichviel, gleichgültig: es ist mer einerlei.

einewëg, s. unter eine.

einìg oder einig (⏊◡), Adj., 1. einig; 2. unbestimmtes Pronomen, einiger, einige, einiges: einiger-masse (⏊◡◡⏊◡).

einìge oder einige (⏊◡◡), sich, sich einigen.

einìșt (⏊◡́), 1. Multiplikativzahl, einmal: wi mëngist chunt-er? einist! 2. Adverb, einmal; dient zur Hervorhebung in Verbindung mit iez oder ou: das ist iez einist guets fleisch. — händ-er ou einist g'nueg überchó? — das ist mer iez einist e lärme!

einștwile (⏊⏊◡), einstweilen.

eint (⏊): der eint, di eint(ì), 's eint, der, die, das eine: 's eint oder 's ander.

Eisìdler (⏊◡◡), die, Einsiedler, d. h. nach Einsiedeln Wallfahrende. Muthwillige Kinder rufen ihnen nach:
Eisidler, was träget-er hei?
lëri sekel und müedi bei!

eisse (⏊◡), der, Eiß.

eissert oder eister (⏊◡), immer.

eiswëgs (⏊⏊), s. u. eine.

eiter (⏊◡), der, Eiter; eitere, eitern; eiterìg.

ei-tue, s. u. eine.

eitwëder (—◡◡), entweder [auch eitwëders]. — eitwëder -e, -ì, -s, einer, eine, eines von Beiden.

ekei, ekei, ekeis (◡⏊, ◡⏊, ◡⏊), adj. Fürw., kein, keine, kein; subst. ekeine, ekeinì, ekeis; geschwächt eke-n, eke-n, ekes (◡◡, ◡◡, ◡◡); ekene, ekenì, ekes; wechselt ziemlich willkürlich mit keine, keinì, keis etc.; unmittelbar hinter nie und niene überwiegen die gekürzten Formen.

Ekel, und ekle, werden ersetzt durch gruse.

elei (◡⏊), allein [unveränderlich, adverbial oder prädikativ].

eleigge (◡⏊◡), gleichbedeutend mit elei und gleich angewendet. Verstärkt: mueter-sélen-eleigge (⏊◡⏊◡◡⏊◡).

eleinìg (◡⏊◡), Adj. und Adv., allein, ohne Begleitung, ohne Mitbesitzer.

elënd (◡́◡), das, Elend: es ist es e. — er ist im e. umchó. — si händ nüt as chumber und e. — elënd, Adj. elend: es ist em e. wórde. — e elënde tróst. — elëndiglich. — Vgl. b'elënde unter be.

elf (◡́), eilf: elfer; elferlei; der elftì; vgl. eindlef.

ëlffebei oder hëlffebei (◡́◡⊥), das, Elfenbein.

éli (⊥◡), ein nicht verstandenes Wort, mit dem das Spiel beginnt, dessen Spieltext wir hier folgen lassen (vgl. R. A. K. p. 442):

éli, éli (oder hére, hére), tramp der uf dini schüeli.
worum?
wil i es bös tier bi!
was bist für eis?
habedischup, habedischup :,:
(tirggis targgis habermarg targgis.)
wi fil hörner trägt der bok uf sinem kopf?
eis (zweu, drü etc.).
hätist fier errote, — chöntist unde-füre schnogge.
was wit lieber, rëchen oder gable?
rëche! — ?
gable! — gang mit em tüfel go zable
was wotist lieber, wi oder glas?
wi! — 's houwe-n alli zäme dri!
glas! — so friss gras!
was wotist lieber, stei oder mute?
stei! — gang mit em liebe got hei!
mute! — gang zum tüfel i d'hute!
was wit lieber, bërgli ue oder abe?
— ? — ?

elìfant (◡◡◡́), der, Elephant.

ell (◡́), die, Elle; Mz. elle. — ellboge, der. — ellstëke, der.

Elsì (◡́◡), das, eigentlich weiblicher Name, aber nur noch als Scheltwort gebräuchlich, im Sinne von „Vielfraß".

eltele (◡́◡◡), alt aussehen, sich alt machen: 's brót eltelet, schmeckt alt.

elter (◡́◡), der, eigentlich der Aeltere, speziell der Vater; davon der Plur. d'eltere, die Eltern (vgl. alt).

eltì (◡́◡), die, das Alter: er ist i miner elti.

eltìs (◡́◡), der, Iltis.

emol (◡⊥), einmal, gekürzt emel (◡́◡) = wenigstens. Den Begriffsübergang zeigt z. B. es ist emol nid rëcht, wo es mit emel gleichbedeutend.

empfang (◡◡́) oder epfang, Empfang.

empfële oder epfële (◡◡́◡), empfehlen.

empfìnde oder epfìnde (◡◡́◡), empfinden.

empfo oder epfo (◡⊥), empfangen [s. fo].

empöre (◡⊥◡), sich, sich empören.

en, en, es (tonlos), noch kürzer, aber nur vor konsonantisch anlautenden Substantiven, e, e, es(e): e chind (letztere Kürzung vor dem Neutrum wenig gebräuchlich), unbestimmter Artikel ein, eine, ein. Accus. gleich. Der Gen. durch Umschreibung mit dem Dativ oder mit fon; der Dativ stets vermittelst ìn, und zwar lauten diese Formen: ìm-ene (ìn-eme, ì-me,

ìn-ere); fom-ene, fon-ere; und so mit andern Präpositionen: ab-eme, ab-ere; am-ene (oder an-eme oder a-me), an-ere; us-eme, us-ere; uf-eme, uf-ere; Accus. um-ene, um-e, um-es; ebenso uf-ene, uf-e, uf-es.

ënandere (◡◡́◡◡), einander: dùrenandere, durcheinander, in Unordnung; abenandere, entzwei (gebrochen); anenandere, 1. ganz, zusammenhängend; 2. si sind a., sie liegen sich in den Haaren, sind im Wortwechsel begriffen; ufenandere: 1. räumlich, aufeinander, 2. zeitlich, rasch, nacheinander; usenandere, auseinander; hinderenandere: 1. räumlich, hintereinander (◡́◡◡◡̀◡◡), 2. zeitlich, hintereinander (◡̀◡◡◡́◡◡), 3. figürlich si sind h., sie sind im Streit (Accent bald so, bald so); umenandere, umher; underenandere: 1. untereinander, 2. in Unordnung; fürenandere: 1. für einander, 2. an einander vorbei; forenandere, einer wegen des andern; binenandere, bei einander; zunenandere, zu einander; nëbenenandere, neben einander; überenandere, über einander.

Ferner dieselben Verbindungen mit nachgesetzten Lokaladverbien: dùrenandere dùre, durch einander hindurch; (si chöme) anenandere-n äne, sie berühren einander; si sind anenandere-n à, sie liegen hart neben einander; anenandere fürbi, an einander vorbei; si sind ufenandere-n obe, sie liegen auf einander; ufenandere-n ue, auf einander hinauf; usenandere-n use, aus einander hinaus; fürenandere-n äne, an einander vorbei; zunenandere zue, zu einander hinzu; überenandere-n übere, über einander hinüber; überenandere-n us (use) chò, mit einander in Streit gerathen; enanderno (◡◡́◡◡—́), einander nach = sofort.

ënd (◡́), das, Ende: am ënd aller ënde, ganz zuletzt. — am ënd fom lied. — er het es bòss ënd g'no. — er lit im ënd, ist am Sterben. — es ist des g'jommers ken ënd.

ëndì (◡́◡), das, 1. das Sahlband am Tuche; 2. allgemein, Ende: ëndi guet, alles gut.

ënder oder éner, s. é.

ëng (◡́), enge: en ënge wëg; übergehend in die Bedeutung „asthmatisch": er het en ënge-n ote; — es ist mer ëng oder i ha-n ëng; figürlich: 's ist em i der wite hut inne z'ëng. — ëngbrùstìg. — ënge, enge werden. — ëngì, die, Enge, Engbrüstigkeit.

Ëngel (◡́◡), der, Engel; Mz. gleich. Dim. ëngelì.

Ëngelland (◡́◡◡̀), das, England. Mythisches Land im Anzählspruch:

> dinige dänige dopeleband
> ist nit wit fon Ëngelland.
> Ëngelland ist zuegeschlosse,
> und der schlüssel abgebroche.
> her schënk i, bueb suf us,
> das oder disers ist d'rus.

[Ëngelland und Ëngelländer sind die ächten Formen; Ëngland und Ëngländer nur aus der Schriftsprache importirt].

ëngerech (◡́◡◡), der, Engerling.

eniedér (◡—́◡) -e, -ì, -s (oder esnieders), ein jeder, mit und ohne Substantiv. Gen. fom-eniedere oder fom-ene-niedere: fon-ere-niedere; Dat. im-eniedere oder im-ene-niedere; in-ere-niedere; — ab-eme-niedere, ab-ere-niedere; hinder-eme-niedere; Acc. hinder-e-niedere.

en-ietwëder-e, s. ietwëder-e.

enót (◡–́), in der Redensart: eine-n enót lo, einen nicht weiter belästigen.
ënte (◡́◡), die, Ente; Mz. gleich:

alti wiber und ënte
schwaderet über-e sé,
und wenn si wider.ume chöme,
so rüeffet si: d'jüpe-n i d'hö(h).

Variante: alti wiber und ënte
schnädere-n über-e sé.
si streke d'bei i d'höchi
und rüefe: putihé.

ëntlì(ch) (◡́◡), Uw., endlich.
Ëntlìbuech (◡́◡–), das, Entlibuch. Räthselfrage: weles ist 's grösti buech? — 's Ëntlìbuech.
ënzian (◡◡–́), der, Enzian.
enzìg (◡́◡), einzig: ken enzige het's g'wogt. — enzig go-n i nid. — enzig und elei, einzig und allein.
épfad (–́–), der, Graben, der ein Stück Land gesetzlich abgrenzt.
epfalle (◡◡́◡), für „entfallen".
epìştle (◡◡́◡), die, Epistel.
epór (◡–́), empor. — epórchìle, die, Emporkirche.
er, s. ìr.
ër, sì, ës (–́, –́, –́,), er, sie, es [wenn es betont wird]: Gen. siner (–́◡), aber sine-t-wëge oder wëge sine; ìrer (◡́◡), aber ìre-t-wëge oder wëgen ìre. Dat. ìm (–́) oder ìmm (◡́); ìre (◡́◡). Accus. ìn (–́) oder ìnn (◡́); sì und sehr stark hervorhebend séije; Accus. Neutr. für Personen ìns, für Sachen gibt es keine betonte Form. — Nom. und Acc. Plur. sì (Acc. Plur. stark hervorhebend séije); Gen. ìrer (◡́◡), aber ìre-t-wëge; Dat. ìne.
Die nicht betonten, proklitischen und enklitischen Formen lauten: Nom. S. er, sì, es (gekürzt 's); Gen. fehlt; Dat. em, ere; Accus. e (en), nach Vokalen ne, sì, es ('s). — Nom. und Acc. Plur. sì; Gen. fehlt; Dat. ene.
er, tonlose Vorsetzsilbe vor Verben und Nomina; vor Verben hat es doppelte Bedeutung: 1. eine inchoative; 2. es bezeichnet, daß man etwas erwirbt durch das im Verb ausgedrückte Mittel. In der letztern Bedeutung kann die Mundart es nahezu mit jedem Verbum verbinden. Wir geben, in der alphabetischen Folge, nur die Abweichungen vom Schriftdeutschen, besonders die unter 1. gehörenden.
ér (–́), die, Ehre; Pl. ére: er het-e bi der ér ag'riffe; — 's gieng sine-n ére nüt ab, wenn etc. — érethalbe. — éremà. — érrüerig, Adj. was die Ehre angreift. — érgiz. — érlos. — érsam. Vgl. érber und érlì.
erarbeite (◡–́–◡), sich durch Arbeit erwerben.
érb (–́), das, das Erbe; Pl. gleich; Dim. érblì. — érb, der, der Erbe; Pl. érbe. — érbe, intrans. und trans., erben, beerben. — érbschaft, die, das Erbe, oder die Erben. — érplì(g), erblich.
erbarme (◡–́◡), sich, erbarmen: er het si siner erbarmet; vgl. ferbarme. — erbärmlì(g), erbärmlich.
érber (–́◡), ehrbar.
erbósse (◡–́◡), erzürnen.
erbötig (◡◡́◡): er ist e., er bietet sich an.
erbrëche (◡◡́◡), 1. en boum e., zu dichte Zweige ausbrechen; 2. sich, sich erbrechen; 3. öpis, Etwas durch Brechen öffnen.

·bs (⊥) oder ërbse (⊥⏑), die, Erbse. ërbsebläz, der, Acker mit Erbsen bepflanzt.

·bsele oder ërbschele (⊥⏑⏑), die, Berberitze.

:büte (⏑⊥⏑), 1. erbieten [erbùt, erbote]; 2. (erpüte etc.) durch Bieten erlangen.

·chelte (⏑⏑́⏑), sich, sich erkälten.

chenne (⏑⏑́⏑), beschließen, urtheilen. erchantnuss, die, das Urtheil.

chlüpfe (⏑⏑́⏑), eine, Einen in plötzliche Angst jagen.

chuele (⏑⊥⏑), von Sachen neutr., von Personen mit sich, sich abkühlen.

·de (⊥⏑), die, Erde, 1. als Weltkörper: uf ërde; 2. Erdreich: ì der ërde; en gueti ërde; — d'ërde wär'‿ zart, aber der acher ist fergraset. — Vgl. hërd. — ërdbode, der. — ërdelaşt, die. — ërdg'schmak, der, Bodengeschmack.

·e (⊥⏑), 1. ehren; 2. mit „Ihr" anreden.

·epris (⊥⏑⊥), das, Ehrenpreis:

gigeligupf und érepris
macht as der N.N. i d'hose sch—t.

:gelştere (⏑⏑́⏑⏑), eine, einem Angst einjagen; er ist ergelşteret.

:ger (⏑́⏑), der, Aerger: nüt as erger und fertruss. — ergere (⏑́⏑⏑), sich, eine, sich, Einen ärgern.

rgöze (⏑⏑́⏑), sich, sich ergötzen.

rgruene (⏑⊥⏑), grün werden.

rhéit (⏑⊥), gröblicher Ausdruck für „erlogen".

rhënke (⏑⏑́⏑), sich, sich hängen.

rhouwe (⏑⊥⏑), trans. Verb, 1. durchprügeln; 2. lichten (einen Forst, Baum rc.).

rhuse (⏑⊥⏑), trans. Verb, durch Sparen erwerben. Dim. erhüsele.

rìg (⊥⏑), Adj., von Erz.

rlänge (⏑⏑́⏑), öpis, Etwas erreichen.

rle (⊥⏑), die, Erle; Mz. gleich. érlìg, von Erlenholz.

rlëse (⏑⊥⏑), erlesen: 's wird si no-n erlese, es wird noch seine Schwierigkeiten haben.

rlì-ch (⊥⏑), ehrlich.

rlìke (⏑⏑́⏑), instinktiv das Richtige herausfinden: si händ's erlikt, sie haben's heraus.

rlös (⏑⊥), der, Erlös.

rloube (⏑⊥⏑), erlauben.

rluştere (⏑⊥⏑⏑), durch Auflauschen oder Auflosen zu entdecken suchen.

rmel (⊥⏑) der, Aermel. Mz. gleich. Dim. érmelì.

rmì (⏑́⏑), die, Armut.

rmlìch (⏑́⏑ oder ⊥⏑), ärmlich.

rn (⊥), die, Ernte; Mz. ërne: er het en guëti ërn g'ha, er hat großen Gewinn gemacht. — ërne (⊥⏑), ernten. — ferërne, die Ernte fertig bringen.

rnşt, auch gesprochen ënşt (⊥), Subst. Ernst = Fleiß, Eifer: ërnst ha, eifrig, fleißig arbeiten. Zur adj. Bedeutung neigt: es ist em ërnşt (gesteigert ërnşter, am ërnştìşte) = *a.* er arbeitet eifrig, *b.* es ist sein Ernst. — Das Adj. ërnşt-e, -ì, -es = „ernst" scheint dem Schriftdeutschen entlehnt. — ërnşthaft, 1. Uw. eifrig, fleißig, 2. Bw. ernsthaft. — ërnştlìg, Bw. ernstlich.

·nüsse (⏑⊥⏑), si, sich nießen [er het si ernosse (⏑⏑́⏑)].

erobere (◡◡́◡◡), erobern: er het nüt eroberet, nichts gewonnen.
erplange (◡◡́◡), mit Verlangen erwarten, und durch Geduld erreiche Vgl. b'lange unter be.
errote (◡—́◡), errathen.
erschlo (◡—́), eine, Einen durchprügeln.
erschrëke (◡◡́◡), intr. erschrecken [i erschrìke etc., mer erschrëke; i e schrùk; erschroke].
erschreke (◡◡́◡), eine, Einen erschrecken.
erschûte (◡◡́◡), erschüttern.
ersórge (◡—́◡), öpis, etwas befürchten, mit Sorge erwarten.
ersöüffe (◡—́◡), ersäufen.
erşpanne (◡◡́◡), mit einem şpang erreichen.
érşt (—́), erst: 1. Uw. érst iez; érst einist etc.; 2. Bw. der érst best. — érştgebùrt, die, Erstgeburt. — érştes, erstens.
erştare (◡◡́◡), stark werden.
ersteke (◡◡́◡), das Transitiv zu »erstìke«.
érştele (—́◡◡), die, auch érştelì, das, Kuh, die zum erstenmal gekalbet hat Wenn Jemand etwas Besonderes, Ungewohntes thut, so sagt man auch das ist es érstelì.
erstìke (◡◡́◡), nur intrans. ersticken.
ersûfzge (◡—́◡), durch Seufzen erlangen.
erture (◡—́◡), erdauern, erwägen.
erwele (◡—́◡), erwählen.
erwelle (◡◡́◡), trans. (eine Flüssigkeit) zum Sieden bringen.
erwére (◡—́◡), von einer Kuh, abortiren.
erwerme (◡◡́◡), erwärmen.
erwibe (◡—́◡), erweiben, durch Heirat erwerben.
erwórge (◡—́◡), an öpisem, an Etwas ersticken.
erwûrge (◡—́◡), erwürgen: i hät e chönne-n erwürge, so toub het e mi g'macht.
érz (—́), verstärkende Vorsetzsilbe: érzschelm etc.
erzelle (◡◡́◡), erzählen.
esel (◡́◡), der, Esel; Mz. esle, Dim. eselì. — steiesel, ein Scheltwort. — b'schnidesel, s. s. v.
esó (◡—́ oder ◡◡́), scheinbar só mit vorgesetztem unbestimmtem Artikel, de dann hinter dieser Formel sich regelmäßig nochmal wiederholt: e-so-n-grösse bueb; e-so-n-e schöni frou; e-so-n-e(s) grösses chind; und vo Subst.: e-so-n-e kërli; e-so-n-es tier, ein solcher, ein solches. Dann abe häufig auch ohne nachgesetzten unbestimmten Artikel, vor Adj., Adv. un Verb., wo die Kürzung aus also in die Augen springt: nit eso grós as etc. nit eso gar gróss. cha me-n ou eso si? wo es überall au durch das einfache só (so) ersetzt werden könnte [die Form mit langem nur hinweisend: es ist iez esó! — esó gróss!].
ess (◡́), die, Esse.
ësse (◡́◡), essen [i ìse (seltener ìsse), de ìsìşt (ìssìşt), er ìst (was w zum Unterschied von dem ìşt gesprochenen Präs. von „sein" ìsst schre ben), mer ësse, der ësset, si ësse; — ìs (oder ìss); — i äs (—́), de äsìşt etc., (daneben auch i äss (—́), de ässìşt etc.); — g'ësse]: er h z'ësse-n und z'trinke so fil as er mag; — s'ësse wär rëcht. — es g

em for em ësse, er vergißt darob das Essen. — es ìst ësses zit. — 's wïrt nüt g'redt über 's ësse. — ob-em ësse, während des Essens. — ob allem ësse, mitten unter dem Essen. — z'morge-n ë., z'mittag ë., z'oben-ë., z'nacht ësse. — ësser, der, Esser.

ssech (◡́◡), der, Essig.

ster (◡́◡), der, Estrich [auch estrech oder esterech].

taschì (◡–́◡), das, Etage.

er oder ëter (◡́◡), das, Gatter an einer Einhagung.

tgëlte (◡◡́◡), entgelten; vgl. gëlte.

tha (◡–́), festhalten, zurückhalten: er het 's ross nit möge-n etha.

tléne (◡–́◡), entlehnen.

tlìg (◡́◡), etlich; Mz. etlìg oder etlìgì.

tlo (◡–́), 1. entlassen; 2. = etwërffe.

tnùke (◡◡́◡), einschlummern.

trùnne oder ertrùnne (◡◡́◡), entrinnen [etrùnn, etrùnne].

tschlìpfe (◡◡́◡), ausgleiten.

tschloffe (◡–́◡), einschlafen.

twërffe (◡◡́◡), entwerfen, wird von dem trächtigen rind gesagt, wenn bei herannahender Geburt seine Milch- und Geburtsorgane zu schwellen beginnen.

t-wûtsche (◡◡́◡), entwischen.

ije (–́◡), eüjì, eüjers, euer, eure, eures; eüjers wird absolut gebraucht = Haus, Familie: es sind zëhe schrit bis in eüjers ue, bis zu euerem Haus hinauf; eüjì, die Glieder eurer Familie.

ijere (–́◡◡), unveränderliches Adj. „von eurer Art", oder „zu eurem Besitz gehörig".

wëgg (◡◡́), hinweg.

ze oder ëze (◡́◡), ätzen: 1. vom Vieh, welches die Weide ätzt; 2. von dem, der Nahrung gibt, trans. z. B. d'tube-n e.; 3. vom Scheidewasser, welches Metalle rc. ätzt.

# F (V).

ble (◡́◡), die, Fabel. fable, fabeln.

blikant (◡◡◡́), der, gewöhnliche Wortform statt fabrìkant; ebenso fablìziere statt fabrìziere.

brìk oder fabrìke (◡◡́◡), die, Fabrik. — fabrìkler, der, Fabrikarbeiter; fem. fabrìklermeitlì, das, oder fabrìklerì, die.

ćh (◡́), das, Fach, namentlich im Sinne von Abtheilung, *case*. Mz. fäćher.

cht (◡́), das, 1. Abtheilung, *case;* 2. Bastttheil oder einzelner Strang an der Schnur, am Seil rc. Mz. gleich.

de (◡́◡), der, 1. Faden; Mz. fäde; vkl. fädelì: er lot eke guete fade-n an-em, er schimpft ihn ganz herunter; er het eke trochne fade mé uf em lib; — de wi ziet fäde; — 's hanget am-ene fädeli. 2. das Zungenbändchen. — fadeschinìg.

de (◡́◡), Faden ziehen, vom Weine rc. gesagt.

dìg (◡́◡), fäbnig, z. B. Bohnenhülsen.

dle (◡́◡) in ì-fädle, einfädeln.

hìg (◡́◡), fähig.

fakle (◡́◡), die, Fackel; Mz. gleich. fakle, herumschlendern.
fal (⊥ oder ◡́), der, Fall; Mz. fäl (⊥ oder ◡́). im f. as i nid zit hät.— uf all fäl. — er het e böse fal g'ha. — fals (◡́), Conj. falls. — Vgl. uffal und zuefal unter uf und zue.
falbele (◡́◡◡), die, Falbel.
falech (◡́◡), der, Name eines weißgrauen Rindes.
falle (◡́◡), die, 1. Falle; 2. Klinke am Thürschloß. Mz. gleich; vkl. fälleli: er got i d'falle. Ein Anzählspruch schließt:
schnüerli zoge, fälleli g'lüpft,
dë und dë ist usepfüpft.
falle (◡́◡), fallen [fiel, g'falle]. 's fallet wé, die Epilepsie.
falt (◡́), das, Anlegtheil oder Faser beim Schnüren und Seilen. Mz. gleich.
falte (◡́◡), falten; fältle, fälteln. — falte, die, Falte; Mz. gleich; vkl. fältli.
faltsch (◡́), falsch [faltschner oder feltscher; am faltschiste]: 1. unrichtig; 2. hinterlistig, bösartig; 3. erzürnt: er macht mi f., er erzürnt mich; faltschi ouge, die Hinterlist, Bösartigkeit verrathen. Vgl. feltsche.
falz (◡́), der, Falz; Mz. falze. — falze, falzen. — falzise, das, Falzeisen.
famili oder famìlì (◡◡́◡), die, Familie; die Mz. familie (◡◡́◡◡) aus dem Schriftdeutschen.
fan (⊥), der, Farrenkraut.
fane (⊥◡), der, Fahne: Mz. fäne; vkl. fändlì. — fande-n uf eine.
fang (◡́), der, Fang; speziell Fang des Raubvogels, und nur in dieser Bedeutung mit dem Plur. fäng.
fant (◡́), der, Possenreißer.
fante (◡́◡), die, nur im Plur., Possen.
far (⊥), das, Flußfähre.
far (⊥), der: ì-far, die Einfahrt, Zufahrt.
farb (◡́), die, Farbe; Mz. farbe: 's züg ist guet i der farb; er het gueti farb, Gesichtsfarbe; er het d'farb verlore, ist blaß geworden; — farb bekenne, im Kartenspiel, im öffentlichen Leben; — farben ag… Farben angeben, ein Spiel (R. A. K. p. 423).
farb oder färbì, die, Farbfabrike; farbe, Farbe gewinnen; g'farb… oder farbìg, farbig; färbe, färben; färber, der, Färber; färbìg, die, Färbun…
fare (⊥◡), fahren [i fier oder i fuer; i bi g'fare]; prägnant 1. = die K… zum Stier führen; 2. pflügen.
fareschwanz (◡́◡◡̀), der, Farrenschwanz.
farhab (⊥⊥) die, Fahrhabe.
farlässìg (⊥⊥◡), fahrlässig.
färle (⊥◡), gebären, vom Mutterschwein gesagt. — färlì, das, Ferke… häufig süfärlì (◡́⊥◡), dasselbe.
fart (⊥), die, Fahrt: er ist immer uf der f., reist immer im Lande herum…
färte (⊥◡), die, Fährte [man hört auch ferte (◡́◡)].
farume (⊥◡̀◡), der, Müßiggänger, Landstreicher.
farwasser (⊥◡̀◡), das, Fahrwasser.
fäsche (⊥◡), die, das Wickelband; ein Kind fäsche oder ifäsche, es einwickel…
fasel (◡́◡), der, 1. Zuchtvieh; 2. mageres, nicht zur Mastung bestimmt… Vieh; 3. überhaupt nichtsnutziges Zeug. — faselschwin. — faselma… die, magere Fütterung. — fasle (◡́◡), dummes Zeug schwatzen. g'fas… das, Geschwätz.

ısere (⏑́⏑⏑), die, Faser. fasere, fasern; faserìg.
ısle, s. fasel.
ısnecht (⏑́⏑), die, Fasnacht. Man unterscheidet zwischen der herefasnecht, d. i. f. nach dem jetzigen, und der purefasnecht, nach dem alten Kalender.
ıss (⏑́), das, Faß; Mz. fesser; vkl. fesslì.
ısse (⏑́⏑), fassen; prägnant, beim Soldaten „seine Ration oder seinen Sold" fassen. chorn fasse, nämlich in den Sack. — fassì, die, Einfassung, z. B. eines Jauchebehälters. — betfassì, die, Sack, worin der Bettflaum gefaßt ist, und über welchen dann die Bettziehe gezogen wird.
ıșt (⏑́), fast.
ıște (⏑́⏑), fasten.
ıter (⏑́⏑), der, Vater; Mz. fäter oder fätere; vkl. faterlì, als Schmeichelwort. — fater e mueter, Vater und Mutter. — 's faters brüeder etc. — Vgl. g'fater.
ıxe (⏑́⏑), die, nur im Plur., Faxen.
ızenétli (⏑⏑–́⏑), das, kleines Nastuch.
ı (–́), das, Vieh [als Scheltwort hört man auch féch, und davon den Plur. fécher]. — féwar, die, Viehwaare.
ıchte (⏑́⏑), fechten (i fìchte, de fìchtìșt, er fìchtet, mer fëchte; i fücht; i ha g'fochte], 1. sich rasch bewegen: er zablet und fìchtet und macht! — 2. sich streiten; 3. vom Handwerksburschen, betteln gehen. — Unpers. es fìcht mi a, es juckt mich, ich spüre Lust; davon Conj. Imperf. es füch (–́) mì a, ich hätte beinahe Lust ɔc. — afëchtìg (–́⏑̀⏑), neckisch.
ıdere (⏑́⏑⏑), die, Feder, 1. die des Vogels; 2. Schweif des Pferdes; 3. Springfeder. Mz. gleich; vkl. fëderlì — nid fìl fëderlëses mache. Vgl. söüfëdere und sóu. fìdere (⏑́⏑⏑), sich befiedern: g'fìderet.
ıge (–́⏑), fegen [i fëge (–́⏑), de fëgșt (⏑́), er fëgt (⏑́), mer fëge (–́⏑); fëgte (⏑́⏑); g'fëgt (⏑́) oder g'fëget]: 1. durch Reiben reinigen; 2. ume-n und äne f., hin und her rutschen. fëgnëst (–́⏑̀ oder ⏑́⏑̀), das, Einer, der nicht stille sitzen kann. fëgfür (⏑́– oder –́–), das, Fegfeuer. fëgsand (–́⏑̀ oder ⏑́⏑̀), das, der Fegsand. fëger (–́⏑), der, Einer, der was los hat. Vgl. schwërtfëger.
ıig (–́), feige [aus der Schriftsprache, dafür ferzagt].
ıijelì (–́⏑⏑), das, Veilchen.
ıil (–́), feil, d. h. verkäuflich, aber nicht figürlich. — f. ha, feilbieten; 2. prägnant = mulaffe feilha, s. u. mulaffe.
ıiss (–́), fett. feisse, fett werden. feissì, die, Fettigkeit, Fett.
ister (–́⏑), finster: es ist so f. as wi in-ere chue inne. — f. mache, oder f. gë, Schatten werfen. es macht f., es ist trübes Wetter. — ase féisterlìge, ganz im Dunkel. — féiștere, finster werden. — féișterì, die, Finsterniß; daneben aus dem Schriftdeutschen fìnsternüss, die. — féistermüsle (–⏑–́⏑), blinde Maus spielen, im Finstern verweilen: féiștermüsled-er? frägt man, wenn man Jemanden im dunkeln Zimmer trifft.
ke (⏑́⏑), der, 1. Flügel des Vogels: fëke-n überchó, Flügel bekommen, d. h. gestohlen werden; 2. Rockflügel: eine bim f. në, überhaupt erwischen; 3. Stück: e schöne f. land; — es het e f. g'lo, es ist Etwas vorwärts gegangen. — Vkl. fëklì. — fëkle, so einhergehen, daß die Rockflügel hin und her wackeln.
ke (⏑́⏑), aichen, allgemein erproben.

**féke** (_⏑), stehlen, entwenden.
**fékel** (_⏑), der, ein Scheltwort.
**fël** (_), das, Fell; Mz. gleich; vkl. fëlì: er het ës diks f. — eim 's über d'óre zie. — si ist es f., eine rohe, unsittliche Weibsperson. Vgl. fürf
**fël** (_), fehl, s. u. fële.
**fëld** (⏑), das, Feld; Mz. fëlder: er ist über f. — fëldwëg, der.
**fële** (_⏑), fehlen: 1. abwesend sein, mangeln; 2. Unrecht thun: 3. mißling übel ausfallen; unpers. es fëlt, die Sache geht schief; 4. unpers. es fëlt es fehlt an ꝛc. — onì fële, *sans manquer*. — zum fële, im schlechte Falle. — fëler, der.
fël-go, fehl gehen; fël-schlo, fehlschlagen; fëlschùz, der, Fehlschu
**fëlge** (⏑⏑), die, Felge des Rades.
**fëlise** (_ _⏑), das, Felleisen.
**fellade** (⏑_⏑), der, Fäll-Laden, von oben nach unten schließender Fensterla
**felle** (⏑⏑), fällen, zu Boden werfen.
**fellìg** (⏑⏑), fällig.
**felse** (⏑⏑), feilschen: eim öpis abfelse, durch Feilschen abnöthigen. abfels die Abnöthigung.
**felse** (⏑⏑), der, Fels, für einen einzelnen Block; hingegen feminin für anstehenden Fels.
**feltsche** (⏑⏑), fälschen.
**fënderle** (⏑⏑⏑): ume-fënderle, müßig und mit Spielereien beschäftigt herumtreiben.
**fénì**, s. salve fénì.
**fënkel** (⏑⏑), der, Fenchel.
**fér** (_), der, Ferge.
**fér** (_) in: bi wit e fér, bei weitem.
**fer**, tonlose untrennbare Vorsilbe, 1. = ver, z. B. ferbërge; 2. = er, z ferfrüre, ferbarme, ferzelle; 3. = zer, z. B. ferbrëche, ferschlo, schnide, fertrönne; 4. = be, z. B. ferhëxe.
Folgende mit fer gebildete Verba und Nomina bieten nach Sinn Form vom Schriftdeutschen Abweichendes:
fer-banisiere, eine, 1. verbannen, 2. durch Zauber bannen.
fer-bändle, s. u. bändel.
fer-bërge [ferbórg, ferbórge], verbergen. — ferbërgìs mache, Versteck spi
fer-bëte, verbeten: i möcht-mer das ferbëte ha.
fer-bisse, zerbeißen.
fer-blätere, breit auseinander fallen.
fer-blënde, eine, Einen betrügen.
fer-blibe, das, Bewenden: 's het derbi sis f.
fer-blüeme, öpis, Etwas verblümt sagen.
fer-bot, das, Verbot: er got über 's f., über ein mit Verbot be Stück Land.
fer-bräme (⏑_⏑), mit einem »brämì« versehen.
fer-brëche, zerbrechen.
fer-brüeje, verbrühen: er ferbrüejt si, er verbrennt sich die Finger.
fer-brüele, eine, Einen verschreien.
fer-brönne, verbrennen, trans.
fer-brósme, zerbröckeln, trans. und intrans.

fer-brünne, verbrennen, intrans.
fer-büeze, vernähen: me cha-n eim 's mul nid f., man muß essen.
fer-büge, si, sich verbiegen. i ha öpis ferboge, krumm gebogen [Präs. und Infinitiv wenig gebräuchlich; verdrängt vom schriftdeutschen »fer-biege«].
fer-burge, eim öpis, Einem Etwas versichern.
fer-burşte, öpis, Etwas durchbringen, vertrinken.
fer-büte (◡–́◡), verbieten.
fer-butschiere, eine, Einen (durch falsches Siegel und Brief) betrügen.
fer-buze, in Saus und Braus durchbringen.
fer-chelte, si, sich erkälten.
fer-chér (◡–́), der, Verkehr. ferchére, Handel treiben; öpis f., mit Etwas Handel treiben. — ferchért, verkehrt.
fer-chëzere, öpis, zu Grunde richten.
fer-chleibe, öpis, zukleben.
fer-chlopfe, öpis, Etwas (mit Bezug auf gerichtlichen Zuschlag!) zerklopfen, in Verschwendung durchbringen.
fer-chlupfe, eine, Einen erschrecken.
fer-chnëte, zerkneten.
fer-chnorzet, von knorzigen Aesten gesagt.
fer-chnuderet, verknorpelt, von knorzigen Aesten, oder von z. B. durch Gichtanschwellungen verunstalteten Gliedmaßen.
fer-chnüpfe, durch Knüpfen unlöslich zubinden.
fer-chnutsche, zermalmen.
fer-choche, zerkochen.
fer-chodere oder ferchödere, durch Speichel verunreinigen.
fer-chole, zu Kohle verbrennen, trans. und intrans.
fer-chrüche, si, sich verkriechen.
fer-chünde, eim, vom Pfarrer, der die Verlobung Jemandes von der Kanzel verkündigt.
fer-dacht, der, Verdacht. ferdächtig.
fer-dacht, Um., äußerst: f. gross [wohl statt ferdamt].
fer-damt, Adj. und Adv., verdammt; in Fluchformeln häufig: du ferdamte kërli etc. f. gross, sehr groß.
fer-dërbe (◡–́◡), verderben, intrans. [i ferdirbe; i ferdórb; ferdórbe].
fer-dienşt, der, Erwerb.
fer-dinge, verdingen.
fer-dirbe (◡–́◡), verderben, trans.
fer-ére, eim öpis, Einem Etwas schenken.
fer-eşte, veräſten.
fer-falle, zerfallen.
fer-fare, zerfahren, zerspringen, von Geschirren, die der Glühhitze ausgesetzt werden ꝛc.
fer-fassig, die, Verfassung: i bi nid i der f., bin nicht bereit.
fer-felle, verfällen = verurtheilen.
fer-feltsche, verfälschen.
fer-flixt, statt ferfluecht.
fer-fluemet, statt ferfluecht.
fer-flüge, zerspringen.
fer-flüsse, zerfließen.

fer-flùxt, statt ferfluecht.
fer-fo, verfangen.
fer-frësse, zerfressen, durch Fressen durchbringen.
fer-früre, erfrieren.
fer-früejt, verfrüht.
fer-füere, es g'schréi, ein Geschrei verführen.
fer-fùlle, es loch, ein Loch ausfüllen.
fer-fuetere, für Fütterung verausgaben.
fer-gable, öpis, übereilt abthun.
fer-gagere, 1. z. B. en stuel, durch Hin- und Herrutschen zerbrechen;
2. intrans. hin- und herschwanken.
fer-gange, Um., letzthin.
fer-gë, eim, 1. Einem Vergebung gewähren; 2. Einen vergiften; 3. vertheilen.
fer-gëbe, Adj. und Adverb, vergeben, umsonst [fergëb-ne, -nì, -es]. Als Adv. auch fergëbis.
fer-gëlte, vergelten. Der dankende Bettler sagt: fergëlt's got!
fer-gësse, vergessen [fergìse, i fergäs (⏑⏊); fergësse]. fergësslìg. — im fergäs (⏑⏊), aus Versehen.
fer-geşte (⏑⏑́⏑), eim öpis, Einem Etwas erleiden: er fergestet-em 's ësse, er verdirbt ihm sein Essen, erregt ihm Ekel.
fer-gìftìg, giftig.
fer-gìgele, vor Lachen fast umkommen.
fer-glase, in Glas fassen.
fer-glich (⏑⏊) oder fergliċh (⏑⏑́), der, Vergleich.
fer-gliche, vergleichen: si händ si ferglìche, sie haben sich verglichen, ausgesöhnt.
fer-g'nüege, sich an öpis, 1. sich mit Etwas begnügen; 2. sich daran vergnügen. — ferg'nüegt, Adj. zufrieden. — ferg'nüege, das, 1. Zufriedenheit; 2. Vergnügen.
fer-go, vergehen: der schné fergoi, schmilzt.
fer-gönne, eim öpis, mißgönnen.
fer-góuşt, die, Mißgunst; fergöüştìg -e, -ì, -s, wer mißgönnt.
fer-grawe, ergrauen, von Dingen, die man aufbewahrt.
fer-gremme, in Gram versetzen; fergremt, durch schlimme Erfahrungen erbittert.
fer-grûble, zerklauben.
fer-g'schände, öpis, schänden, verderben.
fer-gûdere, verschütten, von Flüssigkeiten gesagt.
fer-guete, vergüten.
fer-gùlde, vergolden.
fer-gùşte, die Milch verlieren, von der nähigen Kuh gesagt.
fer-gûterle, den Schlotter bekommen. Vgl. gùtere.
fer-hâ, 1. verhalten, schließen: eim 's mul f., einem den Mund schließen;
2. eim 's ferhâ, Einen an Etwas verhindern; 3. von Gefäßen, welche Flüssigkeiten nicht durchlassen: 's fass verhet, läßt nicht durch; übertragen das ferhet = das genügt.
fer-hage, öpis, mit einem Hag umgeben; übertragen er het-em's ferhage, hat es ihm unmöglich gemacht.
fer-hagle, verhageln, zu Grunde richten.
fer-hare, verharren, beharren.

fer-harze: 's ist wi ferharzet, es will nicht vom Flecke.
fer-hebe, = ferhâ 1.
fer-héije, zerbrechen.
fer-hële, verhehlen.
fer-hënke, z. B. ein Fenster, es verhängen durch einen Vorhang.
fer-hére (◡–◡), oder ferhérge, verheeren. — ferhérìg, die, Verheerung.
fer-heüle, eine, die Haare Eines in Unordnung bringen.
fer-hëxe, eine, Einen behexen. — 's ist wi ferhëxet.
fer-hoke, versitzen, gesagt von stagnirendem oder durch den Untergrund durchsickerndem Wasser.
fer-hône (◡–◡), öpis, abstumpfen.
fer-hore, zerzausen.
fer-houwe, zerhauen.
fer-hùdle, zum Lumpen, fallit werden.
fer-hùdere, öpis, in Unordnung bringen, z. B. einen Knäuel Garn.
fer-hüenere, eigentlich verhühnern, d. h. in Unordnung bringen.
fer-ïre (◡–◡), verirren.
fer-jage, 1. zersprengen; 2. durchjagen.
fer-jäse, fertig gähren.
fer-jeuke, verscheuchen.
fer-jommere (◡–◡◡) oder ferjomere (◡–◡◡), vor Jammer umkommen.
fer-juble, in Jubel, in Saus und Braus, durchbringen.
fer-lass, der; es ist ke f. uf in, man kann sich nicht auf ihn verlassen.
fer-lasseschaft, die, Hinterlassenschaft.
fer-lëbe, öpis, erleben.
fer-lëche oder ferlëchne (◡–◡), vor Tröckne Risse werfen, z. B. ein Faß, der Erdboden.
fer-lëge (◡–◡), Adj. [ferlëg-ne, -nì, -es], unverkäuflich geworden.
fer-legge, öpis, verlegen, verirren.
fer-leide, eine, Einen zur gerichtlichen Anzeige bringen. — ferleider, der, Anzeiger. — es ferleidet-m'r, es verleidet mir.
fer-lére, verlernen.
fer-leştere, verlästern.
fer-liederle, verliederlichen.
fer-lo, 1. zerschmelzen; 2. verlassen.
fer-lösche, erlöschen.
fer-lósse, ausloosen.
fer-lôte, eigentlich verlöthen, übertrag. vertrinken.
fer-lotere; öpis lo f., Etwas verlottern lassen.
fer-loub: mit f., mit Verlaub.
fer-louffe, sich, sich verirren.
fer-lougne, öpis, verläugnen.
fer-luedere, verludern.
fer-luege, sich, sich versehen, sich täuschen.
fer-lùmde, eine, Einen verläumden.
fer-lüre (◡–◡) [ferlór; ferlóre], verlieren.
fer-luse, verlausen, durchprügeln.
fer-lùşt, der, Verlust; ferlùştìg.
fer-marche, en acher, seine Marken festsetzen.

fer-masere, eigentlich von Bäumen, von Masern durchwachsen werden; uneigentlich hinsiechen.
fer-merke, bemerken.
fer-mìnggmënggele (◡◡́◡◡◡), eigentlich im Munde beim Essen durcheinander werfen; uneigentlich durcheinander mischen.
fer-möge, vermögen: 1. er vermag 10000 franke; 2. er fermag z'warte, er ist reich genug, um warten zu können; 3. eine zu öpis fermöge; 4. „vermögen", z. B. in „er vermag ihn vom Boden aufzuheben", wird so gegeben: »er mag-ne fom boden ufg'lùpfe«.
fer-móre, wie eine mór beschmutzen.
fer-mose, Schimmelflecken bekommen.
fer-mùglì(ch)-e, -ì, -s, vermöglich.
fer-nare (◡—́◡), sich, sich ergötzen.
fer-nodere, durchwühlen.
fer-nuefere, oder fernüefere, sich an öpisem, seine Lust an Etwas büßen.
fer-nùmft, die, Vernunft; fernùmftig.
fer-nüte, eim öpis, Einem Etwas herabschätzen.
fer-plämpere, öpis, verabsäumen.
fer-quante, verkümmeln.
fer-rede, sich, 1. hoch und heilig versichern; 2. sich im Reden irren.
fer-rëgne: es het-em's ferrëgnet, der Regen hat es ihm verdorben.
fer-rënke, ausrenken, z. B. einen Arm.
fer-rìchte: was händ-er hüt ferrichtet, was habt ihr heute ausgerichtet.
fer-rìgle, 1. den Riegel stoßen; 2. eine, eigentlich mit den Hörnern stoßen, d. h. ihm hart zusetzen.
fer-rode, sich, sich rühren.
fer-rote, 1. verrathen; 2. errathen.
fer-rüche; es ferrücht, das Gerücht verliert sich.
fer-ruecht, verrucht.
fer-rueffe, Partic., verrufen.
fer-rùmpfe, zerkrümpeln. ferrùmpfe, zerkrümpelt.
fer-saz, der, Verstopfung.
fer-scheide, sterben.
fer-scherpfe, verschärfen.
fer-scheze, öpis oder eine, verloren geben.
fer-schìde (◡◡́◡), verschieben.
fer-schiengge, in roher Weise zertreten.
fer-schìmpfe, beschimpfen.
fer-schlage [ferschlag-ne, -nì, -es], arglistig.
fer-schleike, verschleppen.
fer-schlérpe, mit dem Fuße verwischen. Vgl. schlarp.
fer-schlime, verschleimen.
fer-schlisse (◡—́◡), öpis, den »schliss« von Etwas bezahlen, namentlich von Söhnen gesagt, welche für das von der noch lebenden Mutter ihnen abgetretene Vermögen eine gewisse Jahresrente an sie entrichten.
fer-schlo, zerschlagen; verschwenden; in Verschluß thun.
fer-schlüffe, sich, verkriechen: 's gëlt verschlüft si.
fer-schmeuke, öpis, im Geheimen abthun.
fer-schmìrze (◡—́◡), öpis, verschmerzen.

e (◡◡́◡), einschmoren, einschrumpfen.
ze (◡⏊◡), öpis, eigentlich am Feuer einschmoren lassen, un-
ch nach und nach und unvermerkt erledigen.
(◡◡́◡), in kleine Stücke (schnìfel) schneiden.
e, sich, sich versprechen, im Reden verrathen.
, zerschneiden.
fe, schlecht zunähen, s. schnórpf.
e, zerreißen.
intrans. [i ferschrìke, ferschrùk, ferschroke], erschrecken.
, trans. erschrecken: 's wasser e chli f., nur ein klein wenig wärmen.
zerschneiden.
pfe, einschrumpfen.
verschütten: er het's ferschùtet, hat die Gunst verscherzt.
(◡◡́◡), gleichbedeutend mit ferschwölle.
e (◡◡́◡), intrans. anschwellen, bis es den freien Raum füllt [fer-
t, ferschwùll, ferschwùlle].
e, trans. schwellen machen, z. B. ein Faß, in das man Wasser
— aber auch irgend ein Faktum, das man mit einem Trunke feiert.
le (◡◡́◡), verschwenden.
, sich oder eine, verschwatzen, in's Gerede bringen.
, sich, betheuern; öpis f., abschwören.
, verschweigen. ferschwìge dass, geschweige daß. ferschwìge-n
r das Schweigen wahrt.
le, verschwinden.
, zu Nichts zusammengehen.
ere, verschwägern.
, Einen (mit den Sterbesakramenten) versehen. — fer-sé, Partic.
n, versorgt.
hinsiechen.
en gülte, auf einen Hypothekartitel Geld aufnehmen.
rchprügeln.
◡⏊◡), zerzausen.
Adj., von einem Pferd, Hund oder Rind, für dessen gute Eigen-
n man garantirt.
zerspalten.
eim de plaz, Einem den Platz versperren.
öpis, durch Dagegenstemmen sprengen.
, sich, 1. sich verloben; 2. sich beim Sprechen irren.
öpis, ausbreiten; sich f., sich breit machen.
öpis, Synonym vom Vorigen.
e, öpis, springen machen.
, zerspringen.
verstänkern.
1. eine, Einen ersticken machen; 2. verbergen; 3. den Abfluß
— er ist nid verstekt, nicht auf den Kopf gefallen. — fer-
mache, Versteck spielen.
1. de plaz, den Platz einnehmen, von Etwas, das nicht daher
; 2. die Stelle versehen, er ferstelt en chnecht, er versieht die
des Knechts; 3. sich f., sich verstellen.

fer-ȿteuke, verscheuchen.
fer-ȿtìke, ersticken.
fer-ȿto, verstehen.
fer-ȿtóre, eine, stören; ferȿtórt, confus.
fer-ȿtreke, (eine Sehne, eine Muskel) verstrecken.
fer-ȿtreuje, zerstreuen.
fer-ȿtruhe (◡◡́◡) oder ferstruche (◡–́◡), das »ȿtruche« beendigen.
fer-ȿtrùpfe, durch Strüpfen verderben, z. B. ein Kuheuter.
fer-ȿtuche (◡–́◡), verstauchen.
fer-ȿtübe, 1. bis zu Ende stauben; 2. verschwinden.
fer-stûmple, verstümmeln.
fer-sübere, sich, wird von der Kuh gesagt, wenn die Nachgeburt von ihr
fer-sume, versäumen.
fer-sure, eigentlich versauern, intrans. von einem geistig Verkommenden
fer-täfele, öpis, mit Getäfel versehen.
fer-tämpfe, verdämpfen: fertämpfts, das, in Sauce gekochte Fleisch, Ra
fer-tatere (◡◡́◡◡), sich einschüchtern lassen; fertateret, eingeschüchtert, verl
fer-teke, bedecken, verbergen.
fer-teuderle, vertändeln.
fer-tìlgge, vertilgen.
fer-tóre, verdorren.
fer-törne, durch Dornen unzugänglich machen.
fer-töübe, erzürnen.
fer-töüje, verdauen.
fer-tóuȿte oder fertöüȿte, verdunsten.
fer-tragsam (◡–́◡), verträglich.
fer-träje, verdrehen.
fer-trakt (◡◡́), trivial für „sehr".
fer-tränke, ertränken.
fer-trochne, austrocknen: es fertrochnet bi-n-em, er leidet an Verstopf
fer-trödle, eigentlich vertrodbeln, dann hintertreiben.
fer-tróle, durch darauf-sich-herumwälzen zu Grunde richten.
fer-trönne, zertrennen, auftrennen.
fer-tróuwe, vertrauen. Der Abgehende sagt: wënd-er mitchó? Der
 bleibende antwortet: nei, mer wënd-ech's fertróuwe! — es fertr
 ross, ein zuverlässiges Pferd. — fertróuwe, das, Vertrauen.
fer-trûke, zerdrücken.
fer-trûlle, durch Ränke hintertreiben. e fertrûllte kërlì, ein verschla
 Mensch.
fer-trüsse (◡–́◡), verdrießen [fertrùss, fertrosse]. — fertriesslìg,
 drießlich. — fertrùss, der, Verdruß.
fer-tschodle, durcheinander schütteln, zerzausen.
fer-tûnnere, verdünnen.
fer-tue, 1. spreizen, z. B. die Arme, die Beine: 2. sich f., sich breit ma
 3. verausgaben, verschwenden.
fer-ùssere, veräußern.
fer-waĉhe, 1. intrans. erwachen; 2. eine, bei einem (Todten) wachen.
fer-wäje, verwehen.
fer-wandt, verwandt. ferwantì, Verwandte. — ferwantschaft, die,
 wandtschaft.

fer-wäsche, verwaschen.
fer-wëge (◡⊥◡), Adj., verwegen [ferwëgne (◡◡́◡) -nì, -es (◡⊥◡)].
fer-wenne, schlecht gewöhnen.
fer-wënt (◡◡́), Uw., sehr.
fer-wërffe, auseinander werfen.
fer-wëtere, transit., eigentlich verwittern, dann in Wuth zerschlagen.
fer-wìche (◡◡́◡), Adj. und Adv., Particip des nicht gebräuchlichen Verbs ferwiche: ferwichne samstig, letzten Samstag; ferwiche absolut = letzthin.
fer-wìs (◡⊥), der, Verweis.
fer-woge (◡⊥◡), Adj., verwegen [ferwogne (◡◡́◡) -nì, -es (◡⊥◡)].
fer-wórge (◡⊥◡), intrans., zu dem trans. ferwürge = erwürgen.
fer-wórste, verwursten, gröblich durcheinander werfen.
fer-wüeşte, eigentlich verwüsten, Synonym von »g'schände«.
fer-wûrke, 1. verwirken, 2. durcheinander kneten.
fer-wûsche, verwischen.
fer-wûtsche (◡◡́◡), erwischen.
fer-zéise, verzinsen.
fer-zelle, erzählen.
fer-zénde (◡⊥◡), verzehnten.
fer-zére (◡⊥◡), verzerren, zerreißen: er wird ke starche strik verzere, er wird sich nicht sehr anstrengen.
fer-zetle, verzetteln, über einen großen Raum zerstreuen, z. B. Heugras zum Dörren.
fer-zie, 1. krumm ziehen; 2. zögern; 3. sich, sich verziehen; 4. verzeihen.
fer-zìne (◡◡́◡), verzinnen.
fer-zole (◡⊥◡), verzollen.
fer-zûtere, öpis, aus Ungeschick auf den Boden streuen.

**fërech** (◡́◡), der, Pferch.

**fergge** (◡́◡), fertigen, expediren. fergger, der, Angestellter, der die Arbeiter fertigt, ihnen Arbeiten abnimmt, und neue gibt. g'fergg, das, Kutsche, Wägelchen.

**ferm** (◡́), Adv., tüchtig.

**férme** (⊥◡), der, Fährmann.

**fërn** (⊥), Adv., letztes Jahr. fërndrìg, Adj., letztjährig.

**fern** (◡́), fern, Adv. und Adj., wenig gebräuchlich. Häufiger i witer fernì, in weiter Ferne.

**fërsch** oder gar **fësch** (⊥), der, Vers, meist in der Bedeutung „Strophe“.

**fërsele** (⊥◡◡), die, Ferse.

**fert**, tonlose untrennbare Vorsetzsilbe, entstanden aus fer-et (= ent), und verstärkend statt des bloßen et (s.) in folgenden Verben gebraucht: fert-ha; fert-louffe; fert-léne; fert-nûke; fert-rûnne; fert-schloffe; fert-wûtsche.

**fertìg** (◡́◡), Adj., fertig.

**fëse** (◡́◡), der, Fese.

**fëşper** (◡́◡), die, Vesper.

**fessel** (◡́◡) oder fessle, die, Fessel, 1. Band: 2. Theil des Pferdefußes unmittelbar über dem Huf. — fessle, fesseln.

**fesslì**, s. fass.

**feşt** (◡́), fest. feştì, die, Festung, Urkunde (handfestì). — feştìg, die, Festung. — ferfeştne, festmachen.

feʂt (◡́), das, Fest. Vgl. g'fäʂt.
feter (◡́◡), der, Vetter.
feüf (⏊), fünf [die Aussprache fünf kommt vor, klingt aber affektirt
feüft-e, -ì, -s, fünfte. 's feüft rad am wage. — der feüft oder fe
teil, der fünfte Theil. — es feüfi, eine Fünf: purefeüfi, s. pur. — f
Fünfer. — feüftel, der, Fünftel. — füfzëhe (◡́◡◡), füfzëchner
zëhetìʂt. — füfzg, füfzger, füfzgìʂt.
fëxaz (◡◡́): im f., im Spaß. fëxiere, spaßen.
fëze (◡́◡), der, Fetzen.
fìdere, s. fëdere.
fidriol (◡◡⏊), das, Vitriol.
fieber (⏊◡), das, Fieber. fieberìg, fieberhaft.
fier (⏊), vier [Subst. neutr. fierì. — Dat. fierne]: drü fo fierne
eis. — z'fierne uströsche; — z'fierne höch. — fierì, das, die Zahl Vi
fierer, der, Vierer. — fiert-e, -ì, -s, der, Vierte: z'fiert oder sëlb fi
de fiertìʂt teil. — fierzëhe, fierzëchner, fierzëhet. — fierzg, fie
fierzgìʂt. — fiertel, der, der Viertel, vierte Theil; hingegen fiertel
das Viertel als Hohlmaß. fierteljor, fierteljärìg, fiertelʂtünd,
(die Viertelstunde schlagen).
fierlìg (⏊◡), der, Vierling ($^{1}/_{4}$ Jucharte, $^{1}/_{4}$ Pfund, $^{1}/_{4}$ Elle).
fiertel, s. fier.
fige (⏊◡), die, Feige.
fìgge (◡́◡), ficken, reiben, hin und her bewegen, oft im obscönen Sin
fìggì, der, der fickt. — fìggì und mülì, die, im Mühlenspiele (mü
diejenige Stellung, wo man durch Hin- und Herbewegen eines S
zugleich eine Dreierreihe (mülì) schließt und eine andere öffnet.
fìkarì (◡⏊◡), der, Vikar.
fìl (⏊), ohne Nachdruck kurz gesprochen fìl [so im Sing. Nom. und Acc
alle drei Genera; die Formen fìl-e, -ì, -es werden gebraucht im
von „mancher" oder „mancherlei" vor Stoffnamen oder subst. —
fìl-em, -er; Nom. Pl. fìlì oder fìl; Dat. fìle oder fìlne]. — fìl
Menge: d'fìlì tuet's nid. — fìlerlei. — fìlfach oder fìlfach.
fìlìcht (◡◡́), vielleicht; Nebenform fìlìchter.
fìlz (◡́), der, Filz; fìlzhuet; — auch gebraucht von dichtem Rasen: fìlzg
fìlzìg. — e riche fìlz, ein reicher Filz.
fìmel (◡́◡), der, der Hanfstengel mit männlicher Blüthe.
fin (⏊), fein, vgl. ʂtrùffle. — finerlì, das, feinthuendes Mädchen.
fìnd (◡́), der, Feind, auch Adj.: er ist em fìnd. ʂpìnnefind, sehr fei
ist mer ʂp. — fìntlìch. — fìntsëlìg.
fìnde (◡́◡), finden [fünd, g'fünde, auch fünde]. eine finde, Einen ge
belangen. — fìndlìg, der, erratischer Block. — fìndelhus.
fìne (◡́◡), die, nur Mz., Finnen. — fìnìg, finnig.
fìnger (◡́◡), der, Finger. Dim. fìngerlì. — läng finger mache = stel
d'finger zwüsche-n ie ha, sich unkluger Weise in Etwas mischen.
fingers breit. — fìngerbérì, das, die Fingerbeere. — fìngerle, 1
Fingern spielen.
fìngge-fangge (◡́◡, ◡́◡), Zählformel für „fünf" in dem Anzäh
s. eindlì.
(fìnk ◡́), der, Finke: e schöne fink! Scheltwort. — bufink (◡́◡), der,

fink; vgl. buefink. — finkestrìch (◡◡⊥), der, Finkenstrich: er het de f. g'no.
nke (◡◡), der, Wollschuh. — e guete f., ein guter Teufel.
nte (◡◡), die, Finte.
ŏndlì (◡⊥◡), das, statt safiŏndlì, Veilchen.
r (⊥), die, Feier. — fire, feiern. — firtìg (⊥◡), der, Feiertag. — firobe (◡—◡), der, Feierabend: händ-er firobe? frägt grüßend der Vorbeigehende; wenn aber noch gearbeitet wird, so lautet der Gruß: händ ou firobe! oder ganz kurz: firobe, firobe! die gewöhnliche Antwort lautet: iez de(nn) bald, oder bald-äne! oder es git's iez denn öpe!
rmle (◡◡), firmeln.
rnies (◡⊥), der, Firniß.
ir§t (⊥), die, First: 's dórf zelt hundert fìrste; — es sind zwó fìrste ferbrunne, statt »hüser«. — fìr§tboum, der, Balken, der die First bildet. — fìr§tziegel, der, Firstziegel.
ìsch (◡), der, Fisch; Mz. gleich; Dim. fìschlì. Im Spaß und in der Kindersprache wird alles in Flüssigkeit Schwimmende fìsch genannt. — fìsche, fischen. — fìscher, der, Fischer. — fìschet, der, Zeit des Fischfangs. — fìschele, nach Fisch riechen. — fì§chënz (◡⊥), die, Fischenz.
ìsere (◡◡◡), die, kleine Faser. fìsere, ausfasern. fìserìg, ausgefasert.
ìsìdaz (◡◡◡), die, Kirchenvisitation.
ìsìdiere (◡◡⊥◡), visitieren.
ìsìgügger (◡◡⊥◡), der, Pfiffikus. fìsìgüggle, den Pfiffikus machen.
ìsle (◡◡), die, letzte Auszaserung an der Geisel, am Schwanze ꝛc. fìsle, mit der fisle zwacken, mit ihr herumhauen. — fìslì, der, der fislet.
ì§pere (◡◡◡), sehr hastig thun. fì§perì, der, der hastig thut.
ìx (◡), nur in fix und fertig, ganz fertig.
ìze (◡◡), 1. mit der Ruthe schlagen, s. u. änìge; 2. fitzen, zierlich thun; fìzer, der, Zierbengel.
lach (◡), flach.
lachs (◡), der, Flachs; flächsìg, flächsen. flachs-some (◡⊥◡), der, Flachssamen.
ladere (◡◡◡), flackern.
lädere, s. flëdere.
ambìs (◡◡): es ist flambis = verloren.
amme (◡◡), die, Flamme; Liebchen; im Plur. Fettnetz. Dim. flämmlì.— flamme, flammen. g'flammet, flammenartig gestreift, z. B. mit Fettstreifen durchsetztes Fleisch.
ammeblàte (◡◡◡◡), die, obere Steinplatte im Ofen.
äre (◡◡), die, großes Stück: en fläre brot.
artsche (⊥◡), im Kothe herumwatscheln. Vgl. pflartsche.
äsche (◡◡), die, Flasche; Mz. gleich. Dim. fläschlì, vgl. brù§t. — fläschebére (◡◡⊥◡), Birnensorte.
atere (◡◡◡), flattern.
ätìg (⊥◡), Adj. und Adv., rasch.
ätsch-mus-nass (◡⊥◡), oder flätschet-mus-nass, oder flätsch-nass, ganz durchnäßt. Vgl. fletsche und flotsche.
atiere (◡⊥◡), eim, Einem schmeicheln.
echì (◡◡), die, Fläche.

flëchte (⏑́⏑), flechten. flëchte, die, Flechte, meist in Mz., die Krankheit bezeichnend.
flëdere (⏑́⏑⏑), flattern: lönd lo flëdere, brennt (das Geschütz) los.
flëdermus (⏑́⏑–̀), die, Fledermaus; Mz. flëdermüs; vgl. chlëdermus.
fleisch (–́), das, Fleisch. fleisch-spise, Fleischspeisen.
flëk (⏑́), der, Kuhname, mit der Bedeutung „gefleckt".
flëk (⏑́⏑), der, Fleck, Theil eines Ganzen, Stelle: er chunt nid fom f. — es flëket, es geht vorwärts.
flëke (⏑́⏑), der, Flecken, andersfarbige Stelle. — es flëket, es geht schief.
flëke (⏑́⏑), der, Flecken, Benennung eines Ortes.
fleklìg (⏑́⏑), der, ein Balken, der so geschnitten oder vielmehr zersägt ist, daß ein Rundholz zwei fleklig gibt.
flemme (⏑́⏑), übervortheilen.
*fletsche (⏑́⏑), platschen: es fletschet i de schuene, das Wasser platscht in den Schuhen.
fleug (–́), die, Fliege. fleugebìk, der, Fliegenstich; fleugetod, der, Fliegengift.
flie (–́), fliehen [i flie, de flieșt, er fliet, mer fliend; Conj. Präs. i fliej, de fliejìșt, er fliej, mer flieje; i flùch (⏑́), de flùchìșt, er flùch, mer flùche; i bì g'flohe (⏑́⏑)]: i bì-n-e g'flohe oder i ha-n-e g'flohe.
flìke (⏑́⏑), flicken. flìkwar (⏑́–̀), die, Flickwaare.
flìmmere (⏑́⏑⏑), flimmern.
flìngg (⏑́), flink.
flìnte (⏑́⏑), die, Flinte: es schnéit-em uf d'flinte, er kriegt Eins hinter die Ohren.
flìsme (⏑́⏑), flüstern.
fliss (–́), der, Fleiß; flissìg; beflisse [i beflisse mì; i beflìss mì; i ha mì beflìsse].
flìter (⏑́⏑), der, Flitter.
fló (–́), die, Floh; Mz. flö; Dat. flóne. Von einem superklugen Menschen sagt man: er g'hört d'flö hueste! Männchen und Weibchen kann man folgendermaßen unterscheiden: me mues si achte, weles as z'erst fortgumpet; wenn ër 's ist, so isch es mändli; wenn sï 's ist, so isch es wibli. — flóne, Flöhe fangen.
flóg (–́), der, Flug; Mz. flög. en flóg ënte.
flöke (–́⏑), stehlen.
flór (–́), der, Flor. floriere (⏑–́⏑), florieren.
flóripus (–́⏑⏑), in f. lëbe, in Saus und Braus.
flóss (–́), der, Floß; Mz. flöss.
flosse (⏑́⏑), die, Flosse.
flösse oder flöze (–́⏑), flößen (Holz auf dem Flusse). flözer, der, der flößt.
flöte (–́⏑), die, Flöte.
flotere (⏑́⏑⏑), flattern, von den Flugversuchen junger Vögel.
flotsche (⏑́⏑), im Wasser herumwatscheln. bachflotschì, der, ist der Name eines gespenstischen Thiers, das bei Nacht mit großem Geräusch durch den Dorfbach auf und nieder patscht.
flous (–́), der, Flaus.
flouse (–́⏑), die, nur in Mz., Späße.
floutere (–́⏑⏑), lose herumhängen. floutì oder flouter, der, lose anliegendes Oberkleid, Joppe. flouterìg, lose.

**flùcht** (◡́), die, Flucht: in einer fl., in Einer Flucht, hinter einander liegend. — flùchte, flüchten, trans. und intrans. — flùchtìg, flüchtig.
**flùder-wëter** (◡́◡◡́◡), das, Regenwetter.
**flùderc** (◡́◡◡): es flùderet, es macht Regenwetter. — g'flùder, das, Koth, halb geschmolzener Schnee ꝛc. — g'flùderìg, naß und kothig.
**flue** (—́), die, Fluh, steiler Fels; Mz. fluhe (◡́◡): es rind wi-n-e flue, ein gewaltig großes.
**fluech** (—́), der, Fluch; Mz. flüech. Gilt auch als Scheltwort, angewandt auf starke, gewaltthätige Personen. — flueche, fluchen.
**fluet** (—́), die, nur in sündfluet.
**flùg** (—́), s. flóg.
**flüge** (—́◡), fliegen [flüge; flùg (◡́); g'floge (◡́◡)]: er lot lo flüge, er fährt sehr rasch.
**flügel** (◡́◡), der, Flügel. g'flüglet, geflügelt.
**flùgs** (◡́), rasch, sofort.
**flùk** (◡́), flücke, von jungen Vögeln, namentlich aber von scheuenden Pferden, auch von Menschen.
**flum** (—́), der, Flaum; Dim. flümlì. g'flumet, geflaumt.
**flume** (—́◡), die, Pflaume [Nebenform zu pflume]. Mz. gleich; vkl. flümlì.
**flur** (—́), die, Saatfeld.
**flùss** (◡́), der, Fluß, fließende Wunde. Mz. flùss; vkl. flùsslì.
**flüsse** (—́◡), fließen [flùss (◡́), g'flosse (◡́◡)], im Sinne von „durchsickern lassen“: en wunde flüsst; 's papir flüsst.
**flùssìg** (◡́◡), flüssig: flùssigs wëter, das die nöthige Feuchtigkeit und Wärme vereinigt zum Gedeihen der Vegetation.
**fo** (—́), fangen [i fo, de fo̧st, er fot, mer fönd; i föj, de föjì̧st, er föj, mer föje; fach (◡́); i fiȩng; i ha g'fa̧nge]. — fonìgs (—́◡) mache, das Fangspiel machen.
**fo**, tonlos, gekürzt aus dem vorhergehenden, kann hinter dem Verb afo (—́—́) pleonastisch wiederholt werden: mer fönd a fo heuje, statt des einfachen mer fönd a heuje; vgl. u. afe.
**fo** (◡́), s. fon.
**foder** (◡́◡), der, statt forder; ebenso foderş̦t statt forderş̦t.
**fogel** (◡́◡), der, Vogel; Mz. fögel; Dim. fögelì: 1. allgemein: si lëbe wi d'fögel im hanf; — luege, wo d'fögel äne flüge, gegenstandslos gaffen; — er meint, er heig fögeli g'fange, er meint Wunder was erhascht zu haben; 2. der Raubvogel: der fogel het 's hüendli g'no; 3. loser Vogel: en schlimme fogel; 4. das männliche Glied, daher fögle im obscönen Sinn.
pflasterfogel, der, Holzgestell, worauf der Maurer den Mörtel trägt. — fogelheu, das, Gemisch von Saamen, womit man Tauben ꝛc. füttert. — fogelschlag, der, Vogelschlag, um Vögel zu fangen. — fogelchefì, das, der Vogelkäfig. — fogelnëst, das, Vogelnest:

chum lueg i weis es fogelnëst,
der alt ist usg'floge,
der jung sizt no im nëst.

fögelìwól, Uw., so wohlig wie einem Vögelchen:

mìr ist fögeliwól,
i mag nid wibe;
i g'sés im äti a,
wi-n ër mues lide!

folch (◡́), das, Volk; Mz. ungebräuchlich; vkl. fölchli: es lustigs fölchli. — mer händ folchs g'nueg, genug Leute. — es ist fil folch umewëg g'si, es standen viele Leute herum. — das ist ou es folch oder es folchwërch! welche Menge Leute! — es wiberfolch, es mannefolch, ein Weib, ein Mann; Mz. wiberfölcher, mannefölcher; Dim. es wiberfölchli, es mannefölchli. Hingegen 's wiberfolch, 's mannefolch heißt „die Weiber, die Männer": i ha nüt mit-em wiberfolch z'tue, ich gebe mich nicht mit Weibern ab.

folg (◡́), die, Folge.

folge (◡́◡), eim, Einem gehorchen; auch absolut: er folget, er gehorcht. g'folgìg oder folgsem, folgsam, gehorsam.

folle-schûbel, s. bolleschûbel.

foll (◡́), voll [foller oder föller, auch fölner; folste oder fölste]: 1. gefüllt: en stande foll rëbe; 2. überdeckt: en boum foll öpfel; 3. berauscht: f. wi-n-e chue; chazfoll; 4. gerundet: es fols g'sicht. — allsfoll, sehr viel, auch absolut gebraucht. — z'follem, vollends. — Man hört auch, mit besonderm Nachdruck: d'böüm hange folle bére, statt foll bére. — i bi foller freud, und folle freude. — folle, voll werden.

folblüetìg (◡́⊥◡), vollblütig; folbräjig (◡́⊥◡), dessen Kante (s. brawe) unversehrt ist; folbrìnge (◡◡́◡), vollbringen; folfüere (◡⊥◡), vollführen; folgûltìg (◡́◡◡), vollgültig; folkomme (◡◡́◡), folkom-ne, -nì, folkommes: es folkommes g'sicht, ein rundes Gesicht; follënde (◡◡́◡), vollenden; follënds (◡◡́), vollends; folmacht (◡́◡), die, Vollmacht; folmon (◡́⊥), der, Vollmond; folmûndìg (◡́◡◡), vollmündig, d. h. 1. volljährig, 2. mit rundem Gesicht; folluf (◡⊥), vollauf; folzie (◡⊥), vollziehen.

folter (◡́◡), die, Folter.

fon (◡́), vor Konsonanten fo, von. In Verbindung mit Adverbien: fon ... abe: fon oben abe; fon ... a: fon ussen a, fon unden a, fon änen a, fon oben a, fo foren a, fo hinden a, fon innen a; fon ... ie: fon ussen ie; fo ... hër; fon ... ue: fon unden ue; fon ... us: fon unden us; fo ... fûre: fon unde fûre; fo ... zue: fo nëbe zue, fo hinde zue.

Wenn fon die Trennung bezeichnet, so behält es den Accent, und das nachfolgende Pronomen ist inklinirt: was ist de möntsch, wenn lib und sél fon-em (◡́◡) ist? — chindbeteri! In allen übrigen Bedeutungen ist fon in der Regel proklitisch.

Im Theilungssinn wird gesagt: i ha fom guld, fom fisch, fo 'r ätis strûmpfe, fon alle sorte etc.

fôn (⊥), der, Föhn.

fonìgs, s. u. fo.

fope (◡́◡), foppen. Vkl. föpele.

for (◡́), Präpos. vor mit dem Dat. und mit dem Accus. In der Bedeutung „vor in Beziehung auf die Zeit oder den Rang" wird fór (⊥) gesprochen, wenn die Beziehung stark hervorgehoben werden soll; in den übrigen Bedeutungen kommt diese Aussprache nur ausnahmsweise vor, zur Unterscheidung; z. B. fór mitag, vor Mittag; neben formitag, der, Vormittag.

Zusammensetzungen mit Orts- und Zeitadverbien: fora (◡⊥), voran (forabe kommt nicht vor, statt dessen fûrabe); forane (◡◡́◡), vorhin (hi-

gegen füräne = vorbei); (fürbi); (fürdure); forfërn (⏑́⊥), im vorletzten Jahre; forfür (⏑⊥́), von vorn; forgestᵉr (⏑́⏑⏑), vorgestern, davon forgesterìg, Adj., vorgestrig; forhër (⏑́— oder ⏑⊥́); forhï (⏑́— oder ⏑⊥́), forhìne (⏑́⏑⏑ oder ⏑⏑́⏑); forì, auch fore (⏑́⏑), und forìg (⏑́⏑) = vorhin; (forüber und forübere kommen schwerlich vor); (fürue gebräuchlicher als forue); foruf (⏑⊥́), vorauf; (forùff ungebräuchlich); (fürume ersetzt forume); forus (⏑⊥́), voraus; foruse oder füruse (⏑⏑́⏑), nach vorn hinaus; forusse oder fürusse (⏑⏑́⏑), vorn draußen; (fürzue ersetzt forzue).

Verbindungen mit einem Casus und nachgesetztem Ortsadverb: for em hus abe, vor dem Haus hinab; for 's hus abe, vor's Haus hinunter; for em hus äne, vor dem Haus drüben; for 's hus äne, vor's Haus hinüber; for em hus dure, vor dem Haus durch; for em hus fór, vor dem Hause vorn; for 's hus füre, vor das Haus hervor; for em hus hinde, vor dem Hause hinten; for (für) 's hus hindere, vor das Haus nach hinten; for em hus ue, vor dem Haus hinauf; for 's hus ue, vor's Haus hinauf; for em hus uf, vor dem Hause auf(wärts); for em hus ume, vor dem Hause herum; for (für) 's hus ume, vor's Haus herum; for em hus zue, vor dem Haus; for (für) 's hus zue, vor das Haus.

Vgl. ferner forhande; formìtag; fortel.

ór (⊥́), Adv. vor, vorn (auch fóre):

1. alleinstehend und mit vorgesetztem Adverb: hinde-n e fór, hinten und vorn: 's ist hinde-n e fór nüt mit-em. — z'forderst fór, ganz zu vorderst. — fór am hus. — fo fór (s. fóre), von vorne. — überfór (s. fóre). — derfór, davor (vgl. fóre).

2. gebraucht als Conjunktion: fór (oder befór) er das tuet.

3. nach vorstehendem Casus mit Präposition: am hus fór; bim hus fór, im hus fór, uf em hus fór.

4. zusammengesetzt mit nachstehenden Adverbien, wobei die Bedeutung oft fast unmerklich abweicht, je nachdem der Hauptton auf dem ersten oder zweiten Theile der Zusammensetzung liegt: fór-a (⊥́⊥ oder —⊥́), meist fo fór-a, von vornen an; fór-ab (⊥́⏑́ oder ⊥́⊥ oder ⊥⊥́ oder ⊥⏑́), vorab; for- (oder derfór-) abe (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑) vornherunter; for- (derfór-)äne (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), vor drüben; fór-dänne (⊥⏑́⏑), vorweg; fórdra (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), davor; fór- (derfór-)düre (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), auf der Vorderseite durchweg; fór-ewëgg (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑⏑́), vorweg; fór-für (⊥⊥́), nochmal von vorne: er het wider müesse fórfür afo, er mußte wieder von vorne anfangen; fórfer (⊥́⏑), vorn [weit gewöhnlicher als das einfache fór oder fóre]; fór-ie (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), vorne herein; fór-ìnne ⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), vorne drinnen; fór-nohe (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), nach vorne hin; fór-übere (⊥́⏑⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑⏑), vorne drüber hin; fór-(derfór-)ue (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), vorne hinauf; fór- (derfór-)ume, *a.* (⊥́⏑⏑), um die Vorderseite herum, *b.* (⊥⏑́⏑), von vorn zurück: si händ-e forume'brocht, sie haben ihn herumgebracht, von seiner Absicht zurückgebracht; fór-us (⊥́⊥), nur in der Formel zum fórus, zum voraus; fór-usse (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), vorn draußen; fór-use (⊥́⏑⏑ oder ⊥⏑́⏑), nach vorn hinaus; fór- (derfór-)zue (⊥⊥́ oder ⊥́⊥), nach vorn hinzu.

5. als Vorsilbe zusammengesetzt mit Verben und Nomina:

fór-bedacht (⊥́⏑⊥): mit f.

fór-bedütìg, die, Vorbedeutung.

fór-b'halt (–́⏑), der, Vorbehalt.
fór-bóu, der, Vorbau.
fór-büge, öpisem, einer Sache vorbeugen.
fór-chére, öpis, Etwas vorkehren.
fór-chìle, die, Vorkirche.
fór-chó, öpisem, 1. einer Sache zuvorkommen; 2. sie besorgen.
fór-chöüje, eim öpis, Einem etwas vorkauen, vorschwatzen.
fór-ësse, das, Voressen = Ragout.
fór-fal, der, Vorfall.
fór-falle, vorfallen. fór-falleheit, die, Vorfallenheit.
fór-far (–́–̀), der, Vorfahre.
fór-fare, 1. absolut: Einem vorfahren; 2. (auch fürfare) in einer Sache vorgehen.
fór-fellì (–́⏑́⏑), die, diejenige Masse Erde, welche beim Pflügen von einer Seite des Ackers auf die andere fällt, und welche zur Ausgleichung wieder zurückgetragen werden muß.
fór-fórìg, -e, -ì, -s, der, die, das Vorletzte.
fór-gängerì (–́⏑́⏑⏑), die, diejenige Person, die die Pflege des Neugebornen auf so lange übernimmt, bis die Mutter sie ersetzen kann.
fór-gë, eim, Einem beim Spiel einen Vortheil einräumen.
fór-go, eim, Einem (in einer Sache) vorarbeiten.
fór-g'sé, öpis, Etwas vorhersehen, vorsorgen.
fór-ha, öpis, 1. Etwas vorhaben, 2. Etwas vorhalten.
fór-hand, die, Vorhand, d. h. Vorrang.
fór-hang, der, Vorhang; Mz. fórhäng, Dim. fórhänglì.
fór-louf, der, Synonym von fór-schùz.
fór-lute, (–́–̀⏑), vorlauten, von Hunden, die zu früh anschlagen.
fór-mäje, vormähen, als Erster in der Reihe.
fór-mùnd (–́⏑), der, Vormund. fórmùnder, der, Vormund. fórmùndschaft, die, Vormundschaft.
fór-(für-)në, vornehmen.
fór-(für-)pfëister, das, Vorfenster.
fór-pot, der, Vorbote.
fór-rot (–́–̀), der, Vorrath. fórrätìg, vorräthig.
fór-schlo, vorschlagen.
fór-schuene, vorschuhen.
fór-schüsse (–́–̀⏑), vorschießen, z. B. Geld.
fór-schùz (–́⏑́), der, was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt.
fór-span (–́–̀), der, Vorspann.
fór-tach, das, Vordach.
fór-zeije (–́–̀⏑), das, Vorzeichen, Portikus beim Eingang in den Kirchhof.
fór-züg (–́–̀), der, Vorzug.

forcht (⏑́), die, Furcht. forchtsam, furchtsam, — förchte, fürchten. — förchterlìg, fürchterlich. — förchtìbùz (⏑́⏑⏑́), der, furchtsamer Mensch. — förchthuen (⏑́–̀), das, dasselbe.

forder (⏑́⏑), vorder. Zsg.: forder-arm; -fuess; -nacht (⏑́⏑⏑́), die, die vorletzte Nacht; -rad; -teil.

Superlativ: forderșt, auch gesprochen foderșt: z'forderșt fór.

fórderìg (–́⏑⏑), Adj. vorig [fórdrìg-e, -ì, -s].

fordere (◡́◡◡), fordern. forderìg, die, Forderung.

fóre (–́◡), die längere, noch hie und da vorkommende Form für fór, Adv.: am schnabel fóre; so fóre; defóre statt derfóre; überfóre, übervorn; dert fóre; fóre zue; hìnden ùnd fóre; z'forderşt fóre.

fore, s. for.

fore (◡́◡), die, Föhre; Mz. gleich: i de fore, Lokalname. Dim. forchlì (◡́◡). — forìg oder forchìg, Adj.

fóre (–́◡), die, Furche; Mz. gleich. Dim. förlì: es got e fóre, es geht ein gutes Stück vorwärts. — a-fóre, anfurchen, d. h. durch Wegschaffen einer Furche (vgl. fórfellì) die Einleitung zum Pflügen treffen. — förle, furchen.

forfellì, s. fór.

fórfür und fórfer, s. fór.

forhande (◡◡́◡), vorhanden.

fórìg (–́◡), Adj., vorig.

förìg (–́◡), Adj., übrig [vgl. fürìg]: si händ förìge wi.

form (◡́), die, Model zum Gießen.

formìtag (◡́◡◡), der, Vormittag. formìtags.

forne (◡́◡), die, Forelle.

forsche (◡́◡), forschen. Dim. förschle, geschickt nachfragen.

forschüz, s. fór.

fortel (◡́◡), der, Vortheil; Mz. förtel. Dim. förtelì: wozue sind d'förtel do, wem-me si nid brucht? als Charakteristik eines Hinterlistigen. — förtele, auf Uebervortheilung ausgehen.

fórzeije, s. fór.

föüke, s. pföüke.

fouze (–́◡), eine, Einen mit der Ruthe schlagen.

fözel (◡́◡), der, der zerlumpt einhergeht. fözlìg, Adj. zerlumpt. fözele, eine, Einen herunterreißen, ausspotten: es fözelet si do nüt, der Spott ist hier nicht am Platze.

fracht (◡́), die, Fracht; Mz. frachte.

frak (◡́), der, Frack; Mz. fräk; Dim. fräklì.

frank (◡́): er het em's f. und fréi useg'seit, ohne Umschweife.

franke (◡́◡), der, Franken; Mz. gleich; Dim. fränklì.

franze (◡́◡), die, Franse.

franzós (◡–́), der, Franzose; Mz. franzóse, auch = Syphilis. franzósisch, Adj. — französle, französisch thun.

fras (–́), der, Fraß; Mz. fehlt.

frat (◡́), nur prädikativ gebrauchtes Adj., wund, aufgerieben zwischen den Schenkeln.

frěch (◡́), Adj. [frěcher, frechşt], 1. von einem jungen Baume, kräftig treibend, gesund; 2. frech.

frěfe (◡́◡), verwegen, frech [frěf-ne, -nì, -es; frěfner; frěfnìşt]. frěfel, der, Frefel, namentlich Holzdiebstahl; frěfle, Holzdiebstahl begehen.

fréi (–́), Adj. und Adv., 1. Gegensatz von bós, also gutartig [in diesem Sinne fréi-ne, -nì, -s; fréiner; fréişt]; 2. = frei [in diesem Sinne fréi-je, -jì, -s; fréijer, fréişt]; als Adv. = sehr, durchaus: er het fréi g'altet; er ist fréi toub wórde; es wìrd-mer fréi übel.

Zsg. fréiheit, die, das Freie; fréiher, der: er lěbt wi-n e fréiher, ohne sich irgend Zwang anzuthun.

**frësse** (◡◡), fressen [i frìse, de frìsìșt, er frìsst; mer frësse etc.; i fräs (⊥); g'frësse; Imperat. frìs]. Sprüchwörtlich: fogel, fris oder stirb: — frësser, -ì: di chue ist ke starchi frësseri. — Vgl. g'fräs; g'fräsig.

**freud** (⊥), die, Freude; Mz. freude; Dim. freudelì: mit freude; aller freude foll; freud erlëbe; eim freud mache; for freude; d'freud ist nid gross bi-n-em. — freudìg-e, -ì, -s, freudig.

**freuje** (⊥◡), sich, sich freuen: i freuje mi, oder es freut mi. — Vgl. g'freut.

**frìde** (◡◡), der, Friede: zu frideszite. — im fride mit enandere lëbe. Der gewöhnliche Neujahrswunsch lautet: i wünsch-ech es guets glückhaftigs frìd- (⊥) und freuderichs, so got gesëgnetes neüs jor! — In sonstigen Zusammensetzungen ist frìd kurz: frìdbrüchìg; frìdfertìg; frìdlì(g), friedlich; frìdsam oder frìdsem.

**Frìdel** oder **Frìdlì** (◡◡), der Eigenname Fridel. Ein Kinderspiel heißt: »Fridli treit de rósechranz«. Die Spielenden bilden einen Ring, Eines geht um den Ring und spricht:

> Frìdlì treit de rósechranz,
> de rosechranz ist wórde,
> und alli die am reinen sind,
> sollen's mit mïr haben!

nimmt dann Eines aus dem Kreis bei der Hand und sagt:

> chlines Rosa (N.N) komm mit mïr
> und lass dich's nicht gerouwen sein.

Das zuletzt Genannte bildet den »stok«, um den sich alle andern zu einem Knäuel aufwinden, den die äußersten zuletzt über den Haufen werfen.

**friesel** (⊥◡), der, Friesel.

**frieslì** (⊥◡), das, *dianthus plumarius.*

**frilì** (⊥◡), Adv. freilich. jo frili, ja freilich, ganz gerne!

**frìșt** (◡), die, Frist; Mz. frìște. — frìște, 1. sich eine Frist auserbitten; 2. eine Frist gewähren; 3. öpis, Etwas fristen, z. B. eim 's lëbe.

**fritìg** (⊥◡), der, Freitag.

**fró** (⊥), froh [attribut. selten, nur sächlich: es frós g'müet; — fróner; — am frôște]: i bi fró das ..; i bi fró drüber. — frómüetìg, Adj., frohmüthig. — fróloke, frohlocken.

**frog** (⊥), die, Frage; Mz. froge. Dim. frögli.

**froge** (⊥◡), fragen [i froge, de frogșt (◡); — frog (⊥), aber frog-mì etc. (◡◡); — i frogtì (◡◡) oder i frieg; — g'frogt (◡)]: wer fìl frogt, wirt wit g'schikt. — er frogt nüt derno. — frögle (⊥◡), öfter fragen; fröglì, der, Ausfrager.

**frölì** (⊥◡), fröhlich [frölìch-e, -ì, -s]: er het es frölìchs g'müet; er ist immer heiter und frölì.

**fromm** (◡), Adj., fromm; frömmer; am frömste: 1. von Thieren, zuverlässig, zahm; 2. von Menschen, rechtschaffen, nicht diebisch; 3. gottesfürchtig. — frömler, der; — frömmelei, die. — fromme, frommen, wenig gebräuchlich.

**frón-dienst** (⊥⊥), der, Frohndienst. fróne, Frohndienste leisten.

**frón-faște** (⊥◡◡), die, Frohnfasten [man hört auch froufaște].

**frón-lichnams-tag** (⊥⊥◡⊥), der, Frohnleichnamstag.

**frönd** (◡), Adj., fremd; frönder, am fröndște: er chunt-mer f. für. — der sind e frönde, begrüßt man Einen, der uns selten sieht. — er mues

alls dur fröndi lüt lo arbeite, d. h. durch solche, die nicht zur Familie gehören. — fröndì, die, Fremde: er got i d'fröndì, auf Reisen. — frönde, fremden: 's chind fröndet, es ist von der Gegenwart Unbekannter eingeschüchtert.

ösch (◡́), die, Frosch; Mz. frösche. — fröscheleich, der, Froschlaich. — fröschemalter, das, dasselbe. — frösche, Frösche fangen.

oşt (◡́), der, Frost; Mz. fröşt. — froştìg, frostig. — fröştele, fröstelu: es fröstelet-mi. — g'fröştelìg, fröstelnd, ein wenig frostig.

ou (–́), die, Frau, Gattin, Hausherrin; Mz. frouwe; vkl. frouwelì. Der Gatte redet die Gattin an mit frou, und einem Dritten gegenüber nennt er sie d'frou, ohne Pronomen. — d'frou ist meister und nit der ma.— d'frou het d'hosen a. — der frouwe brüeder, der Bruder der Frau. — froubas (–́–́), die, Fraubase.

oufaşte, s. fronfaşte.

ücht (◡́), die, Frucht, meist im Sinne von Halmfrucht, Getreide [Mz. frùcht; Dim. frùchtlì]. es subers früchtli, ein sauberer Sprößling. — frùchtber, fruchtbar: es fruchtbers jor. — frùchtboum, der. — frùchte, fruchten: 's het alls nüt g'fruchtet.

rüe (–́), Adj. und Adv. früh [früeje oder früeche oder früene, früenì, frües; früejer oder früecher oder früener; früeşte oder früejşte oder früechşte]: fo früe uf oder fo früenem uf, von Jugend auf. — früe, die: in aller früe. — früezitìg, frühzeitig. — früebìre, die, Frühbirne.

rüelìg (–́◡), der, Frühling [selten statt des gewöhnlichen hustage]; s. u. nùss.

rùnd (◡́), der, Freund; Mz. gleich: er ist fründ zue-n-em, er ist befreundet mit ihm. — i bin e ke f. derfo, ich bin kein Freund davon. — frùntscheft, die, Freundschaft, Gesammtheit von Freunden: begreift Verwandte und Freunde in sich. — frùntlì(g), freundlich. — befrùndet, befreundet.

rüre (–́◡), frieren, von Personen gesagt [i frór (–́); i ha g'fróre]: i früre oder es frürt mi. — er het schier d'finger abg'fróre. — ufepfrüre (statt ufetfrüre), aufthauen. — Vgl. g'frörì und g'früre.

rùsch (◡́), Adj., frisch; Adv. = nochmal: si sind wider f. derhinder, sie haben sich nochmal drangemacht. — fo frùschem, von Neuem. — frùscherdìngs oder frùscherdìnge, neuerdings.

ichs (–́), der, Fuchs; Mz. fùchs; weibl. fùchsì; Dim. fùchslì: do wo d'fùchs und d'hase enandere guet nacht säge. — de fuchs *(genus)* schréit. — fuchsrót, Adj.; fuchswild, Adj. — fuchsloch, das. — fuchse, ärgern: das cha mi fuchse.

ichtle (◡́◡), fuchteln.

idle (◡́◡), das, Podex; Dim. füdelì oder füdlì:

> Apezëller meitelì, wi machst du denn de chäs?
> i tue-n-e in-es chübeli,
> und truk-ne mit-em füdeli,
> drum ist de chäs so räss.

Redensarten: er het 's füdle fol schulde. — er ferlór 's füdle, wenn's em nid ag'wachse wär. — houw-em de chopf ab, so het 's füdle-n e ruej. — si red ist so troch as im meichäber sis füdli. Vgl. u. baĉh.

Zsg.: füdleläj, Adj. sehr lau. — füdlechlopfer, der, Frack. — füdele, den Hintern hin- und herbewegen.

füecht (⊥), feucht. füechtì, die, Feuchtigkeit. füechte, feucht werden.
fueder (⊥◡), das, Fueder.
fuege (⊥◡), die, Fuge. füege, 1. gerade hobeln, 2. fügen. — füegboum oder füeghobel, der, Füghobel. — füegise, das, Fügeisen. — füegsam oder füegsamm, Adj. fügsam.
füele (⊥◡), fühlen [wenig gebräuchlich, dafür g'spüre]. Vgl. g'füel.
fuer (⊥), die, 1. Fuhr [Mz. fuere]; Spaß, vgl. gugelfuer, davon fuerwërch (⊥◡), das, Fuhrwerk; fuerlón, der, Fuhrlohn; fuerme (⊥◡), der, Fuhrmann: en alte fuerme g'hört gërn chlöpfe. — 2. Futter [ohne Mz.], davon fuerlón, der, Futtergeld; fuerchnëcht, der, Futterknecht; fuertenn, das, Futtertenn.
fuere (⊥◡), füttern; vgl. g'fuerìg.
füere (⊥◡), führen.
fuess (⊥), der, Fuß; Mz. füess; Dim. füesslì: es het händ und füess. — er chunt uf d'füess, er erholt sich. — füess überchó, genöthigt werden, sich zu tummeln. — das macht-em füess, bringt ihn zur Eile. — mit eim uf (guetem etc.) fuess sto. — er lot-em nid gras under de füesse wachse, er ist nicht faul. — z'fuess, zu Fuß.

fuesse, fußen; fuessete, die, Fuß des Bettes: z'fuessete, zu den Füßen im Bette.

fuess-angel, der; fuess-ise, das; fuess-fal, der; fuess-fellìg, Adv.; fuess-sole, die; fuesswarm, Adv.; fuess-zìhe, der, Fußzehe. Vgl. fürfuess und barfìs.
fueter (⊥◡), das, Futter des Kleides; Mz. gleich. — füetere, ausfüttern. — füeterì, die, Ausfütterung: es macht eke gueti füeteri, es sieht schlecht aus.
fueter (⊥◡), das, Futter als Nahrung; ohne Mz. — fuetere, füttern. — fueterfass, das, Futterfaß. — fuetertenn, das, Futtertenn.
fueteral (—◡⊥), das, Futteral.
fuge (⊥◡), die, Schwank, Posse [nur im Plur.].
ful (⊥), Adj., [man hört auch fu, fus], 1. faul, träge; 2. schlau, schlimm: e fule fogel, ein schlimmer Vogel. — fule, faulen; fülele, nach Fäulniß riechen. — fülerech (⊥◡◡), der, Faulpelz. fulënzer, der, Faulenzer. — fulfieber, das. — fulpelz, der. — fuket, die, Faulheit. — fülì, die Fäule. — dùrfülì (⊥⊥◡), die, Klauenseuche. — mùndfülì, die, Mundfäule.
fùlì (⊥◡), das, Füllen: gumpe wi-n es f.
fùlle (⊥◡), füllen. fùll-hor, das Füllhaar.
fùllì (⊥◡), die, Fülle; vgl. stìllfùllì.
fùnd (⊥), der, Fund.
fùndemënt (◡◡⊥), das, Fundament: er ferstot's us em f.
fùnf, s. feüf.
fùnke (⊥◡), der, Funken. — fùnkle (⊥◡), funkeln.
für (⊥), das, Feuer; Dim. fürlì: er het eige für und liecht. — es ist für usgange. — 's hus ist i für ufgange. — 's ist alls eis für. — es ist für im tach, es ist Zorn vorhanden. — er het 's für im Elsì unde g'sé, er sah das Feuer im Elsaß (als er einen Streich auf's Aug erhielt). — füre, 1. Feuer schüren; 2. Feuer geben. — fürìg-e, -ì, -feurig: fürìgì manne, Irrlichter. »dì fürìgì frou« heißt folgendes Spiel Ein Mädchen hockt sich nieder, die übrigen stehen um es her, den Saum

seines Rockes mit der Hand fassend, und über den Kopf des Hockenden ihn emporhebend. Ein Anderes geht um den Kreis herum und spricht:

> rìnge, rìnge, tëller rìng;
> das ober tór ist fìl ze hóch;
> i mues e hand abhouwe!

Zugleich schlägt es die Hand eines Mitspielenden herunter, und so eine nach der andern. Die so Weggewiesenen verstecken sich. Zuletzt bleibt nur die »fürìgì frou«, deren Rock das andere faßt, ihn über deren Kopf zusammenzieht, und sie zu Boden wirft. Dann geht das Niedergeworfene die Versteckten zu suchen; das erste, das es findet, wird die »fürìgì frou«; vgl. R. K. K. p. 410. — fürb'schouwer, die, Feuerbeschauer, eine Ortsbehörde fürlöüffer, der, Feuerläufer. fürsprüze, die, Feuerspritze. fürblate, die, Herdplatte. fürschlahe (⊥⏑́⏑), die, Feuerstahl. fürhërd, der. fürstat, die, Feuerstätte. fürtüfel, der. 1. ein hervorstehendes Stück Ziegel oder ein Eisenstab zu hinterst im Herd, worauf das Brennholz hohl zu liegen kommt; 2. Feuerteufel. fürwërch (⊥⏑́), das, Herd.

ür [meist ⏑́, selten mit besonderm Nachdruck ⊥. Ist der nachfolgende Casus ein Nomen, so hat dieses stets den Hauptton, ist es ein persönliches Pronomen, so kann der Hauptton auf diesem oder auf für stehen, je nachdem das Eine oder das Andere soll hervorgehoben werden: für-mì, -dì, -ne, -sì (für Personen sächl. für's), -ìs, -ech, -sì (⏑́⏑ oder ⊥⏑); hingegen für-mï, -dï, -ìn, -sï (für Personen sächl. für ìns), -eüs, -eüch, -sï (⏑⊥)], Präposition, für: 1. mit nachfolgendem Accusativ; dahin gehören auch die Formen für-lieb, -bas, -guet, -gültìg, s. s. v.

2. in Verbindung mit einem Ortsadverb und dazwischen tretendem Accusativ: für 's hus abe, vor's Haus hinunter; für 's hus äne, entweder „am Hause vorbei" oder „vor's Haus hinaus"; für 's hus nohe, bis vor das Haus; für 's hus ue, vor's Haus hinauf; für 's hus use, vor's Haus hinaus; für 's hus zue, vor das Haus hinzu; für mórn hï, für morgen hin = von übermorgen an.

3. mit Ortsadverbien zusammengesetzt: fürabe, hinunter; füräne, „vorbei" oder „drüben vor"; fürbì, vorbei, meist temporell gebraucht; fürdänne, nach vorn fort; fürdure, nach vorn hindurch; fürhindere, vorbei nach hinten; fürie, vorbei hinein; fürue, vorbei hinauf; füruse, hinaus: fürume, vorbei herum; fürusse bisweilen statt forusse; fürzue, im Vorbeigehen hinzu.

4. mit Nomina und Pronomina zusammengesetzt: s. fürfël; fürfuess, fürnëm; fürsì; fürtech; fürenandere.

ir (⊥), Adv. 1. zusammengesetzt mit Ortsadverbien, und zwar hat es den Hauptton nur in derfür (⏑⊥), dafür, und kann hier nicht gekürzt werden. Den Nebenton hat es in fórfür (⊥⊥), von vorne; ùssefür (⏑́⏑⊥), von außen; ìnnefür (⏑́⏑⊥), von innen; hìndefür (⏑́⏑⊥), hinten vor, verkehrt, verrückt; ùndefür (⏑́⏑⊥), von unten; änefür (⏑́⏑⊥), von drüben: welche sämmtlich nun auch gekürzt erscheinen in fórfer (⊥⏑), ùssefer (⏑́⏑⏑) 2c., mit entsprechender Nüancirung des Sinnes: vorn, außen 2c.

2. als stets betonte Vorsilbe vor Nomina und Verben (hier trennbar), mit der Bedeutung „vor" oder „übrig" oder „anstatt":

für-pìt, die, Fürbitte.
für-blibe, übrig bleiben.

für-bringe, 1. vorbringen; 2. am Leben erhalten.
für-chó, 1. vorkommen; 2. am Leben bleiben.
für-gë, vorgeben.
für-hâ, 1. eim öpis, Einem Etwas vorwerfen; 2. öpis, Etwas übrig habe
für-huse, ersparen, trans. und absolut.
für-mache, erübrigen.
für-schlô, öpis, als erübrigt herausschlagen.
für-schnëll, vorschnell, präd. Adj. und Adv.
für-sì, übrig bleiben.
für-sórg, die, Fürsorge.
für-ṣproch die, Fürsprache.
für-ṣprëch (⊥— oder ⊥∪), der, Fürsprecher, Advokat.
für-stô, öpisem, einer Sache vorstehen.

fürbas (∪⊥), vorbei: er got f.

füre (∪́∪), Adv. hervor.

1. zusammengesetzt mit Ortsadverbien, wobei Hauptaccent und b sonderer Nachdruck bald auf dem ersten, bald auf dem zweiten Theile stehe änefüre, von drüben hervor; dùrfüre, nach vorn durch; hìndefüre, vo hinten hervor; ìnnefüre, von innen hervor; überfüre, nach drüben he vor; ùssefüre, nach außen hervor; ùndefüre, von unten hervor; obefüre von oben hervor.

2. mit vorausgehender Präposition und deren Casus: bi-m dórf füre dur 's dórf f.; for em dorf f.; hinder em dórf f.; uff 's dórf f.; u em dórf f.; zu-m dórf f.; under em dórf f.; fo-m dórf f.

3. als trennbare Vorsilbe vor einer sehr großen Anzahl von Verben wo das Schriftdeutsche meist „hervor", bisweilen „vor" setzt: füre-gô vorgehen; füre-rùke, vorrücken ꝛc.

fürenandere (∪́∪∪∪∪), Adv., an einander vorbei: si gönd f. Verstärkt fürenandere-n äne, fürenandere fürbi. fürenandere-n ume-n und än vor einander vorbei, hin und her.

fürfël (∪́⊥), das, Schurzfell; Mz. gleich.

fürfuess (∪́⊥), der, der den Fuß bekleidende Theil des Strumpfes.

für-guet (∪⊥), Adv. = sehr, heftig.

für-gültìg (∪∪́∪), Adv., so daß es gilt: für-gültig ferchouffe, definitiv.

fürìg (∪́∪), Adj., in der Formel was fürìg-e, -ì, -s, was für welcher, -e, -e [vgl. was für-e, -e, -es, was für ein, eine, eines]: was fürige (wi) händ er, öfter was händ-er fürige?

fürìg [ableitend von für, Adv.], s. förìg.

fürio (—∪⊥), Interj. Fürio!

für-lieb (∪⊥), : mit öpisem f. në; auch prägnant f. në = sich begnüge

fürsì (∪́∪), Adv., vorwärts; Gegensatz hìndertsì.

fürṣt (⊥), der, Fürst.

fürt (∪́), Adv. fort, 1. die Fortsetzung bezeichnend, z. B. immer furt, eim f.; 2. die Trennung und Entfernung, z. B. wit furt, furt fo hie e Dieselben Bedeutungen hat es als trennbare Vorsilbe vor Verben.

fürtech (∪́∪), das, Fürtuch; Mz. fürtüecher (∪́⊥∪).

fürz (⊥), der, Furz; Mz. fürz. — fürze, furzen.

füselier (∪∪⊥), der, Füselier.

fuṣt (⊥), die, Faust; Mz. füst; dkl. füstli: i d'fust lache. d'fust im

mache. uf eigni fust. eim öpis uf d'fust usegë, d. h. ohne ein unbewegliches Pfand; ein bewegliches Pfand heißt fustpfand. — fuste, mit den Fäusten auf den Tisch schlagen. — füstlìg, der, Fäustling.
fusterlì (⏊◡◡), das, Gebäck aus Teig und Butter am Feuer gebraten.
futere (◡́◡◡), schimpfen.
fùtsch (◡́), präd. Adj., ruinirt, verdorben.
fùz (◡́), die, *vulva*; Mz. fùze.

# G.

g', Augment, s. ge.
gab (⏊), die, Gabe (aus dem Schriftdeutschen; vgl. gob).
gäb (⏊), präd. Adj., nur in der Formel gäng und gäb = allgemein gebräuchlich.
gabe (⏊◡), in fergabe, vergaben, (aus dem Schriftdeutschen).
gabele (◡́◡◡), die, durch Baumzweige gebildete Gabel.
gabinétlì, (◡◡⏊◡), das, Kabinet.
gable (◡́◡), die, Gabel; Mz. gleich; dkl. gäbelì: öpis a d'g., Etwas zu essen Von der Gabel sagt das Räthsel: drèi isigi brüedere-n und e hölzige-n äti. Vgl. u. Eli und girìgäbelì. — gable, 1. mit der Gabel arbeiten:
wër im heujet nid gablet,
und im herbst nid zablet,
und im summer nid früe-ufstot,
dë cha luege wi's em im winter got.
2. Etwas überstürzen; gablì, der, der überstürzt handelt. — gablete, die, so viel auf eine Gabel geht. — 'gablig, Adj., überstürzt, unbesonnen.
gabriole (◡◡⏊◡), die, nur in der Mz., Bocksprünge.
gäch (⏊), Adj., jäh. gächschùzìg, Adj., jähzornig.
gade (◡́◡), das, Gaden (man versteht darunter das Zimmer im Oberstock über der Wohnstube; das hindergade liegt über der Nebenstube). Vkl. gadì, das, in verächtlichem Sinne.
gäder (◡́◡), das, die Flechsen im Rindfleisch.
gaffe (◡́◡), gaffen.
gaffé (◡́—) oder gaffì (◡́◡), der, Kaffee. gaffìbóne, die, Kaffeebohne.
gage (⏊◡): er gaget hin und hër, er bewegt sich, schwankt, balancirt hin und her. — gagì, der, der dieses thut. Vgl. gagele, gagere, gagge.
gagel oder gägel (◡́◡), der, ein Mensch, der leicht, oft und ohne Ursache lacht. — gagele (◡́◡◡), in dieser Weise lachen. Vgl. gìgele.
gagele (⏊◡◡), sich hin und her bewegen, sich in den Hüften wiegen [häufig verstärkt ùme-n ùnd äne g.].
gagere (⏊◡◡), hat ungefähr denselben Sinn wie gagele [häufig ùme-gagere].
gagg (⏊), gagga (◡́—), gaggalì (◡́—◡), gäggì, das, sind Ausdrücke der Kindersprache für Unrath.
gagg (⏊) ruft man nachahmend der Krähe zu.
gägg (⏊) oder gäggì (⏊◡), der, einfältiger Schwätzer.
gagge (⏊◡), Zw., bezeichnet den Schrei der Krähe, ferner „schwatzen ohne Verstand". — gaggì oder gäggì, der, Schwätzer.
gägge (⏊◡), weinerlich, einfältig schwatzen, schreien.
gagge (⏊◡), sich hin und her bewegen; vgl. gigagge.

gäggele (◡́◡◡), mit Kleinigkeiten seine Zeit verlieren. — gäggelìzüg, das, nichtsnutziges Zeug.
gagse (◡́◡), glucksen, von Hühnern; übertragen: stottern, schlecht reden. gags oder gagsì, der, Stotterer.
gägsnas (◡́⊥), die, naseweiser Mensch.
galaffe (◡́◡◡), müßig, das Maul aufsperrend, herumstehen.
galge (◡́◡), der, Galgen. — galgebueb. — galgefogel.
galle (◡́◡), die, Galle: d'g. ist-em überlouffe.
gallöpfel (◡́◡◡), der, Gallapfel.
galop (◡◡́), der, Galopp. galopiere.
galòrì (◡́—◡), der, einfältiger Mensch.
galûzelştei (◡◡́◡⊥), der, Lasurstein.
gamaŝche (◡◡́◡) oder gamaŝche, die, nur im Plur., Kamaschen.
gampfe (◡́◡), selten statt gigampfe.
gämpfe (◡́◡), 1. einschlafend nicken; 2. überhaupt eine nickende Bewegung machen oder machen lassen, z. B. Gefäße so neigen, daß deren Inhalt herausfällt. — gämpfì, die: er ist uf der g., es geht mit ihm zur Neige.
gaṇg (◡́), der, Gang, Corridor ꝛc.; Mz. gäṇg: lööf und gäng, die, Umtriebe. — fürgaṇg, der, Vorgang, Vergang. — fórgaṇg, der, Vorgang, Präcedenzfall. — gaṇgwërch, das, Gangwerk.
gäṇg (◡́), Adj. und Adv.: es ist g. und gäb, es ist so der Brauch. — es got g. wi's mag, stets wie es mag. — schnäderì gäṇg-gäṇg, der, ein unverbesserlicher Schwätzer.
gäṇger (◡́◡), der, in fórgäṇger, der, Vorgänger; fórgäṇgerì, die, Wärterin einer Wöchnerin und ihres Kindes; fuessgänger, der.
ganggel oder gänggel (◡́◡), der, ein unsichern Ganges hin und her schwankender, die Glieder hängen lassender Mensch. — ganggle (◡́◡), so einhergehen.
gäṇgìg (◡́◡), 1. wer oder was ein gutes Gangwerk hat; 2. Waare, die sich leicht verkauft.
gänterlì (◡́◡◡), das, Büffet, Schrank; namentlich chùchìgänterlì.
ganz (◡́), Adj. und Adv., ganz. ganz und gar.
gänz, s. gënts unter go.
gape (◡́◡), spielen, von Thieren, und von Menschen, welche mit Thieren spielen.
gar (⊥): 1. präd. Adj., reif: iş(t)-es nonig gar, ist es noch nicht reif, zu Ende; — 2. Adv. gar: g. nüt, g á r Nichts [kurz und mit Nebenaccent: gar chalt (◡◡́) = überaus k á l t; hingegen gar chalt (⊥◡́) = überaú s kalt].
garb (⊥), die, Garbe; Mz. garbe; dkl. gärblì. — garbechnebel, der, Keil, der zum Festknoten des Garbenbandes dient. — garbeştok, der, Schichte von Garben in der Scheune.
garn (⊥), das, Garn. gärndlì, das, kleines Garnnetz.
garte (⊥◡), der, Garten; Mz. gärte; dkl. gärtlì. — gartne, den Garten bebauen.
ĝasagglì (◡́—◡), das, kleines Wams.
ĝasërne (◡́—◡), die, Kaserne.
gass (◡́), die, Gasse; Mz. gasse; dkl. gässlì: d'gasse-n uf und ab.
gaşt (◡́), der, Gast; Mz. geşt: wüeste g., schlimmer Geselle (stehend-

Verbindung). — gaṣtfréi, gaṣtgëber; gaṣtiere mit dem Accuſ., Einen bewirthen. — gaṣtìg, die, Geſammtheit der Gäſte, beſonders eines Wirthes. — fergeṣte, eim öpis, Einem den Geſchmack an Etwas verderben.

ater (⏑́⏑), der, Gatter; vkl. gäterlì. — schùzgater, der, ein übereilt handelnder Menſch. — fergatere, zerfallen, verlottern.

äter (⏑́⏑), das, Einſchließung durch Gitterwerk.

äterì (⏑́⏑⏑), die, Vergitterung, auch der ganze Käfig. — hüenergater oder hüenergäterì, Hühnerkäfig.

atìg (⏑́⏑), die, Gattung: der gatìg lüt, der Art Leute. — es het eke g., das hat keine Art. — as es e g. het, daß es eine Art hat. — gatlìg, Adj., artig. — agatìge, öpis, Etwas geſchickt anſtellen.

Jau, ſ. Göü.

aus (–́), die, Gans; Pl. gäis oder gäise. — gäiserech, der, Gänſerich:

> giggis gäggis eijermues;
> d'gäis gönd barfuess;
> barfuess gönd si,
> uf em mäteli stönd si;
> finde si nüt, so luege si troch.

aze (⏑́⏑), die, kupferne Kelle zum Waſſerſchöpfen. Vkl. gäzì.

'chrôs (–́), das, Gekröſe.

e (⏑), apoſtrophirt g', tonloſe Vorſetzſilbe, eigentlich gì, aber hier nach ſchriftdeutſchem Gebrauch orthographirt. Ueber gì vor dem Infinitiv nach Hülfszeitwörtern ſiehe möge und törffe. — Ueber das zur Bildung des Particip. Perf. verwendete gì ſei bemerkt, daß es zunächſt regelmäßig gekürzt wird in g', welches g' dann mit nachfolgendem b und p, d und t (th) aſſimilirt wird. — Die mit gì gebildeten, als ſelbſtſtändige Nomina, Verba ꝛc. gebräuchlichen Wortformen, ſo weit ſie merkliche Abweichungen vom Schriftdeutſchen bieten, finden ſich alphabetiſch eingereiht, mit ge oder g' anlautend.

ë (–́), geben [i gìbe, de gìṣt, er gìt, mer gënd (–́); gìb; i gäb (–́); i ha gë]. Die Mühle ſpricht: gib abe, gib abe etc. — was gìṣt, was heṣt, aus Leibeskräften. — gìm-mr, gieb mir; gëm-mr, gebt mir. — gëm-mr's! ruft man hinter dem Kinde her, das man ſpielend verfolgt.

ë (⏑́), Conj., ſ. gëb.

ëb (⏑́), Conjunkt., vollere Form, ſtatt des gewöhnlichern gë, ſteht nur mit nachfolgendem wì oder was: gëb wi's chöm, wie immer es ausfalle; er macht de gróss, gëb wi lang, er ſpielt den Großen, ſei's auf wie lange; gëb was er sägì, was er auch ſagen mag.

eb (⏑́), Conj., wird bisweilen gehört ſtatt eb: geb er ag'fange het, bevor er angefangen.

ebët (⏑⏑́), das, Gebet [aus dem Schriftdeutſchen]. Vgl. bët; ferner unter heilìg und all.

ëbìg (⏑́⏑), Adj., der gern gibt. Wortſpiel: er ist nid ſo Gëbige, er iſt nicht von Gebikon, = er gibt nicht gern.

ebóü (⏑–́), das, Gebäude.

eblüet (⏑–́), das, Geblüt: er het es unreins g.

ebrëche (⏑⏑́⏑), das, Gebrechen: gebrëchlìg, Adj.

ebrüel (⏑–́), das, Gebrüll.

gebùrt (◡⊥), die, Geburt.
gedächnìss (◡⊥◡), auch gedächtnìss, das, Gedächtniß.
gedanke (◡◡́◡), der: er ist guet in g., ein guter Denker.
gedéije (◡⊥◡), gedeihen.
gedìņg (◡◡́), das, Geding: mit dem g. dass, unter Bedingung daß, 
gedùlt (◡◡́), die, Geduld. gedùltìg Adj. sì gedùlde, sich gedulden.
getärm (◡⊥), das, Gedärm.
geträņg (◡◡́), das, Gedränge.
gefärdì (◡⊥◡), die, Gefährde, nur in der urkundlichen Formel: onì g
gĕge (◡́◡), gegen (mit enklitischem Pronomen: gĕge-mr oder gĕgg-mr, g
dr oder gĕgg-dr, gĕgen-em oder gĕg-em, gĕg-ere, gĕg-es, gĕge
oder gĕg-ìs, gĕgen-ech oder gĕg-ech, gĕg-ene oder gĕgg-ne; und s
betontem Pronomen). 1. mit dem Acc. und einem nachstehenden, die 
tung bezeichnenden Ortsadverb: g. 's hus ue, -abe, -ie, -use, -
-hĕre, -hindere, -füre, -zue. 2. mit einem Dativ und nachfolgen
die Richtung bezeichnenden Ortsadverb: *a)* mit nahezu derselben Bedeu
wie unter 1., *b)* mit der Bedeutung der ungefähren Ortsangabe wo: 
gĕge-m hus use, gegen das Haus hinaus, in dessen Nähe, wenn
hinausgeht. 3. mit bloßem Dat., *a)* die Richtung wohin bezeichnend
chunt gĕgg-mr; *b)* die feindliche oder freundliche Beziehung: er ist
(guet) gĕge-mr oder gĕgg-mr; *c)* den Vergleich: er ist nüt gĕg-ere
Conjunktion gefaßt in er ist nüt gĕge sì). 4. mit Ortsadverbien
sammengesetzt, mit vorgesetztem der: der-gĕge-n-abe, der-gĕge-n-
der-gĕge-hindere, der-gĕge-n-use, der-gĕgen-u-e, der-gĕge-n-äne,
gĕge-n-ie, aber gĕge-n-übere.

Zsg. mit Nom.: gĕgemér, das, Gegenmehr; gĕgewart, gĕgewä
(◡́◡◡́◡); gĕgeștand; gĕgeschwäher, der, Vater des Mannes, wäh
schwäher der Vater der Frau.

Ableit. gĕgner, der; etgĕgne, entgegnen; gĕget, die, Geg
gĕgnì, die, Gegend.

geifer (⊥◡), der, Geifer. geifere, geifern. geifermänteli, das, G
mäntelchen. — geiferlùdì, der, Kind das immer geifert, eigentlich „
fer-Ludwig.
geigle (⊥◡), üppig ranken und schwanken; sich recken. abe-geigle, in 
von schwanker Bewegung herabfallen. — fergeigle, von Pflanzen ge
die wegen allzu üppigem Ranken umfallen.
g'eignet (⊥◡), Adj., geeignet.
geine (⊥◡), Nebenform zu gìne.
geisle (⊥◡), die, Geisel: es got wi uf der g. g'chlöpft, es geht leich
geiss (⊥), die, 1. Geiß; 2. Schlitten mit hohem Schnabel. Mz. ge
Sprichwörtlich: heimli-feiss wi d'geisse. — wenn's der geiss z'wól
só scharrt si.

geissblat, das, oder geisseleitere, die, *lonicera xylosterum;* g
bok, der; geissebóne, s. u. bóne; geissfĕl oder geissefĕl, das, Ziege
geissbĕrger (⊥◡́◡), der, Granit. — geisse, in umegeisse, wie
Ziege herumklettern.
geiștt (⊥), der, Geist; Mz. geișter. — geistìg, alkoholhaltig; geistlìg, 
lich: e geistlige hér. — geiște, unpers. Verb: es geistet, es geht
gĕitsche (⊥◡), kreischen. gĕitschì, der, Schreier.

geize (⊥⏑), die, die mit dem Grendel verbundene Gabel, mitttelst welcher der Pflugheber den Pflug leitet.

gël (⊥), Bw., gelb: gëli feijeli und tulipa şpricht di junge meitschi â. — di gëlì frou heißt ein Kinderspiel, auch genannt di fürigi frou, s. u. für. gëllachtìg, Bw., gelblich. — gëlé, gelb werden.

gëll (⏑́), oder gël (⏑́), Imperativ eines defekt. Zeitworts, gebraucht als Interjektion, welche zur Beistimmung auffordert: gëll de hest g'seit, nicht wahr, du hast gesagt? Ferner in derselben Bedeutung die zweite P. Mz. gëllet, und in der Höflichkeitssprache die dritte P. Mz. gëlle-si.

gelle (⏑́⏑), die, Stimme: er het en luti g.

geller (⏑́⏑), das, Goller, weibliches Kleidungsstück in der Berner Tracht.

gëlt (⏑́), das, Geld; Mz. gëlter. — gëltstag, der, Falliment; gëltstage, falliren.

gëlte (⏑́⏑), gelten [i gìlte, de gìltìşt, er gìlt, mer gëlte etc.; i gùlt; i ha gùlte]. was gìlts? Formel, womit man eine Wette anbietet. — fergëlt's oder auch nur gëlt's got, Dankformel des Bettlers.

gelte (⏑́⏑), die, hölzernes Gefäß zum Milchtransport.

gëmschì (⏑́⏑), das, die Gemse.

génerì (⊥⏑⏑): i's g., insgesammt, allgemein.

genossamì (⏑⏑́–⏑), die, Genossame.

gërbe (⏑́⏑), 1. gerben; 2. durchprügeln; 3. sich erbrechen. gërbì, die, Gerbe. gërber, der, Gerber.

gére (⊥⏑), der, allgemein Dreieck: z'gére schróte, quer, rautenförmig schneiden (Schneiderausdruck). 1. Dreizack des Fischers; 2. in den Zusammensetzungen: gérwalme, der, das die beiden Breitseiten des Daches verbindende Spitzdach, welches durch Abstumpfung der Breitseiten entsteht; — gérschìld, der, die durch genannte Dachkonstruktion entstehende Hausfronte.

gëre (⊥⏑), seltene Form für begëre: er gërt nit z'chó.

gëre (⊥⏑), selten statt gërn.

gërn (⊥), gerne.

gërste (⊥⏑), die, 1. Gerste, 2. ein Korn im Auge. — gërstefogel, der, Goldammer.

gertel (⏑́⏑), der, Hackmesser zum Holzhauen. Den des Holzfrevels bezichtigten Ruebern ruft die Glocke zu: gertelheftì, bielhalm.

getös (⏑⊥), das, Getöse.

getróşt (⏑⊥), prädic. Adj., getrost. sich getröste, mit dem Gen., sich getrösten.

geüje (⊥⏑), intr. Zw., gierig, glotzig dreinschauen. Dim. geüle.

geüsse (⊥⏑), stoßweise schreien. geüss, der, Schrei: er het e g. usg'lo.

geüştìg in fergeüştìg (⏑⊥⏑), Adj., wer einem Andern mißgönnt.

g'fächt (⏑́), das, Fach, Schublade.

g'falle (⏑́⏑), gefallen. g'falle, der, Gefallen: z'g'falle, zu Gefallen.

g'fangeschaft (⏑́⏑⏑), die, Gefangenschaft, Gefängniß.

g'farbet (⏑́⏑), Adj., bunt- oder hellfarbig.

g'fäs (⊥) oder g'fess (⏑́), das, Gefäß; Mz. gleich.

g'fasel, s. u. fasel.

g'fäşt (⏑́), das, Umständlichkeiten: er het es g'fäşt mit sim bueb! er macht ein Aufhebens von seinem Buben!

g'fater (⏑́⏑), in der Formel z'g'fater sto, Pathe sein. Die beiden Pathen

(göti und gote) heißen kollektiv g'faterschaft, oder g'faterlüt. — g'f: vertraulich schwatzen. — g'fäterle, spielen, sowohl von Erwachsene: mit Kindern spielen, als von Kindern selbst gesagt.

g'fëcht (◡́), das, Gefecht, Streit.

g'fëg (–́), das, die Thätigkeit des fëgens.

g'fell (◡́), das, 1. das Gefäll des Wassers, 2. Glück, *chance*. g'fellìg, glücklich durch Zufall.

g'fergg (◡́), das, Fuhrwerk, Kutsche, Reitwagen. S. u. fergge.

g'feuser, s. u. feusere.

g'fìder (◡́◡), das, Gefieder; g'fìderet (◡́◡◡), gefiedert.

g'fiert (–́), viereckig. i d'g'fiertì, in's Geviert.

g'flammet, s. u. flamme.

g'flëcht (◡́), das, Geflecht.

g'flëket (◡́◡), gefleckt.

g'flìk (◡́), das, Flickwerk.

g'flìsse (◡́◡), Adv., geflissen. g'flìssetlì(g), geflissentlich.

g'flûder, s. flûdere.

g'flûgel (◡́◡), das, Geflügel. g'flûglet, geflügelt.

g'folgìg (◡́◡), gefolgig, folgsam.

g'fözlìg (◡́◡), zerlumpt.

g'for (–́), die, Gefahr; Mz. g'fore: es ist (het) eke g., man läuft Gefahr. — g'forlìg oder g'förlìg, gefährlich. — g'fore, Gefahr l( es ist nüt z'g'fore.

g'fräs (–́), das, vergröbernd für g'sìcht: es macht es g. wi drizeh rëgeweter.

g'fräsìg (–́◡), gefräßig.

g'freut (–́), Bw., was Freude macht.

g'frôrì (–́◡), die, Frostbeulen: i ha d' g.

g'frôrlìg (–́◡), der, der leicht friert.

g'früre (–́◡), gefrieren [g'frór, g'fróre].

g'fuerìg (–́◡), Bw., was leicht sättigt.

g'ha (–́), sich, sich beklagen, wehleidig thun.

g'habe (◡́◡): der teigg ist g'habe, durchgegohren.

g'häbìg (◡́◡), geizig.

g'halt (◡́), das, Gemach, Fach; Mz. g'hälter.

g'halte (◡́◡), öpis, Etwas in den Sack stecken, allgemein aufbehalten.

g'hänk (◡́), das, Gehänge, Verwicklung, z. B. wenn Einer von allen ( Geld borgt und Schulden macht.

g'hässìg (◡́◡), gehässig.

g'heg (–́), das: er chunt mer i's g., in's Gehege, durchkreuzt meine A

g'héije (–́◡), 1. vergröbernd für fallen; 2. es g'héit mi, es müht 3. vergröbernde, trivialisirende Vertretung des Verbalbegriffs der Bew überhaupt, wie dieses aus folgenden Zsg. sich ergibt:

ab-g., trans. und intrans. abbrechen.
abe-g., trans. hinabwerfen, intrans. hinunterfallen, sich hinab be
furt-g., trans. wegwerfen, intrans. sich wegbegeben.
ue-g., trans. hinaufwerfen, intrans. sich hinaufbegeben.
um-g., trans. umwerfen, intrans. umfallen.
ume-g., trans. umherwerfen, intrans. sich herumtreiben.

us-g., transf. ausleeren.

zue-g., transf. zuwerfen, intransf. sich schließen.

Substant. g'héije, das: si händ es g., machen ein Aufhebens!

g'heile (⊥◡), transf. und intransf., heilen.

g'heim (⊥), Bw. und Adv., geheim.

g'hël (⊥), Bw. und Uw. hell, ängstlich, nur von der Stimme.

g'helserìg (◡́◡◡), heiser.

g'hìlfe (◡́◡), der, Gehülfe.

g'hìnke (◡́◡), urbanisirende Nebenform zu g'héije.

g'horche (◡́◡), gehorchen.

g'hőr (⊥), das, Gehör.

g'hőre (⊥◡), 1. gehören, mit dem Dativ; 2. hören, mit dem Accus.:

i g'hőr' es fögeli pfiffe,
es pfift di ganzi nacht,
es pfift um 's hüsli ume:
schőns schäzli, schlofst oder wachst?
i schloff' jo nid, i wach' jo schó,
möcht'st gërn e chli zue-mr ine chó,
eis stündli, zweu odèr ou drü!

g'hőrìg (⊥◡), gehörig.

g'hörìg (⊥◡), behaart. Räthsel: »inne g'hörig und usse g'hörig, und's schlüft e g'hörige dri? — de wullhuet.

g'horsame (◡́_◡), eim, Einem gehorsamen.

g'hüder (◡́◡), das, Wirrwar, Knäuel.

g'huftìg (⊥◡), Adj. und Adv., gehäuft: e g'huftige chórb foll.

g'hür (⊥), prädic. Adj., geheuer: es ist nid g'h. — Vgl. ùng'hür.

g'hürsch (⊥), das, Lokalnamen für ein Waldbdickicht.

g'hüs (⊥), das, Gehäuse.

g'hüslet (⊥◡), Bw., carrirt, von Stoffen.

gì, s. ge.

gibel (⊥◡), der, Vergröberungsform von gibì.

gìbel (◡́◡), der, Giebel des Daches.

gibì (⊥◡), das, Junge der Ziege.

giechtì oder giechter (⊥◡), die, nur in der Mz., Gichter, Krämpfe. — giechtìg, mit Gicht behaftet.

giesse (⊥◡), nur aus der Schriftsprache, statt des ächten güsse. Hingegen giessfass (⊥◡), das, Gießfaß (nie güssfass).

gìft (◡́), das, Gift, Haß: er het es g. uf-ne. i hasse's wi g. — gìftìg; positiven Sinne kommt ebenso häufig vor fergìftìg.

gigagge (◡́_◡), sich nachlässig hin und her bewegen, in den Hüften wiegen.

gigags (◡́◡), der, der schreit und kräht wie ein Huhn.

gigampfe (◡́◡◡), sich schaukelnd auf und ab bewegen. Kinder, auf schwimmenden Hölzern im Teiche tanzend, rufen: gigampfe, wasserstampfe!

gigampfì, die, Schaukel. gigampfìross, das, Schaukelpferd.

gige (⊥◡), die, Geige; dkl. gigelì. — gige, geigen, eine hin und her wiegende Bewegung machen. [Scherzhaft gebildet: wen-i chönt gige, so gùg-i]. es giget nit recht, es stimmt, paßt, nicht zusammen. — giger, der, Geiger. — gigeharz, das: zäch wi g. — purlìgiger, s. s. v.

gìgele (◡́◡◡), maßlos lachen. fergìgele, vor Lachen platzen.

gìgelìgùpf (⏑́⏑⏑⏑), an gìgele anklingende Formel:

> gigeligupf und érepris
> macht dass der N. N. i d'hose schist!
> gigeligupf und brotisbei,
> d'chnabe füere d'jumpfere hei.
> gigeligupf und haseschnöüz,
> d'schnëgge häm-mer 's gëlt ferschmöükt.

gìgs (⏑́), der: er het de g., einen unheilbaren Schaden; er het em der g. g'gë, er hat ihm den Gnadenstoß versetzt.
gigs (⊥), Interjektion, welche den Scherz begleitet, wenn man mit dem Finger gegen ein Kind stößt, als ob man es stechen wollte.
gigse (⊥⏑), abstechen, todtstechen, scherzhaft gebraucht.
gigslì (⊥⏑), das, scherzhaft so genannte kleine Wurst, oft den Kindern verschenkt. lëbergigslì, das, kleine Leberwurst.
gìmpel (⏑́⏑), der, Scheltwort auf ein mageres schwächliches Kind.
gìne (⏑́⏑), gähnen.
gìngg (⏑́), der, Fußtritt. gìngge, mit dem Fuße ausschlagen.
gìnggel (⏑́⏑), der, nichtsnutziger Mensch, Springinsfeld.
gìnöff (⏑́⏑) oder gìnöffel, der, Maulaffe. — gìnöffle, Maulaffen feilhaben. — sì fergìnöffle, ob einer Sache eine andere übersehen.
gìpfel (⏑́⏑), der, 1. allgemein Gipfel; 2. ein Backwerk in Halbmondform.
gipse (⊥⏑), einen pipsenden Ton von sich geben.
gire (⊥⏑), knarren, namentlich von Thüren.
giregäbelì (⊥⏑⏑́⏑⏑), eigentlich Geiergäbelein, gebraucht als Interjektio indem man die beiden Zeigefinger gabelförmig übereinander legend, dam seine Schadenfreude ausdrückt.
girìz (⏑́⏑), der, Lachmöve: si chunt uf 's girize mos, wird von einer alte Jungfer gesagt, die sich nicht verheirathen kann.
gisegäiselì (⏑́⏑⏑́⏑⏑), das, *bellis perennis.* Die Blumenblätter abrupfen räth das Mädchen: ledig sì, hochsig hâ, i's chlösterli gâ? und d Knabe: rich, arm, mitelgatig?
gìspel (⏑́⏑), der, unbesonnener, übereilt handelnder Mensch. gìsple, überei handeln.
git (⊥), der, Geiz. gitìg, geizig. gite, geizen. — githals, der, Geizh gitchrate, dasselbe. gitnëper, dasselbe. — gitwùrm, der, Geizwurm —
gìter (⏑́⏑), das, Gitter.
giz (⊥), der, Nebenform zu git: gizhals, giztüfel.
gìzì (⏑́⏑), das, 1. Junge der Ziege; 2. schlankes, hüpfendes Mädchen, Schelte. — gìzle, gebären, von der Ziege.
g'jommer (⏑́⏑), das, Gejammer [selten g'jomer (⊥⏑)].
g'länd (⏑́), das, Geländ, Landstrich:

> im g'länd usse-n ist's lustig,
> wó's ganz jor nie schnéit,
> wó de chemifëger mit-em bëse
> i d' mëlsupe-n abeg'héit.

g'länder (⏑́⏑), das, Geländer.
glanz (⏑́), Bw., lichthell: der himmel ist g., sowohl vom Tag- als vom

Nachthimmel gesagt; prägnant: es ist g. — glanz, der, Glanz. — glänze, glänzen. — glänzig, glänzend.

glarisch (⏊⏊), das, helles, durchsichtiges Eis. — glarouge, nur im Plur., hellblaue glasartige Augen; dazu das Bw. glaröügig.

glas (⏊), das, Glas; Mz. gleser (◡◡); vkl. glesli (◡◡). — glesig (◡◡), gläsern. glase, Glasscheiben einsetzen, oder Glas brechen. glaser, der, Glaser.

g'lasse (◡◡), gelassen.

glat (◡), glatt [gleter, gletist]. glatisch, das, Glatteis. glathobel, der, Glatthobel. glat use rede, rund heraussagen.

glaze (◡◡), die, Glatze. glazchopf.

g'lëgeheit (⏊◡—), die, 1. Gelegenheit; 2. Lage. e schöni g'l., ein schönes Bauerngut.

gleich (⏊), das, Gelenk; Mz. gleich: er tuet ekes g., er rührt sich nicht, gibt nicht nach. — gleiche, öpis, Etwas biegen. g'gleichet, gelenkig.

gleis (⏊), das, Geleise, meist in übertragener Bedeutung: i bi nid rëcht im gleis, nicht auf der richtigen Fährte; während in positiver Bedeutung gesprochen wird gleus.

gleitig (⏊◡), gelenk, behende; als Adv. sofort.

g'lérig (⏊◡), gelehrig.

gles (⏊), das, Spalten im Gestein, wie sie namentlich in der Molasse häufig vorkommen.

glete (◡◡), glätten. gletise, das, Glätteisen. gletistei, der, Glättstein.

gleus, s. gleis.

gleüss (⏊), der, Gluthfunke; Mz. gleich; vkl. gleüssli, das.

gli (⏊), Uw., bald.

glich (⏊), 1. Adj. und Adv., gleich: der glich, derselbe. der gliche oder der glihe (◡◡) tue, dergleichen thun. glichs und glichs gesellt sich gërn. — es ist mer glich, gleichgültig; es ist mer so glich as läng, dasselbe. — mer sind glich-uf, es ist keiner dem andern Etwas schuldig.— glichlig, gleichartig; der g., derselbe. — glichsam, gleichsam. — glichniss oder glichnüss, das, Gleichniß (Bibelsprache). — gliche, gleichen: er glicht em uf und ändli, völlig.

glid (⏊), das, Glied; Mz. glider (◡◡); vkl. glidli. — glidersücht, die, Gliedersucht. — glidere, gliedern.

g'liger (◡◡), das, Lager.

glimpf (◡), der: mit g. — glimpflig.

g'linge (◡◡), gelingen [g'lüng, g'lünge].

glissere (⏊◡◡), gleißen, glänzen.

glisserli (⏊◡◡), *ranunculus Ficaria.*

glizere (◡◡◡), glitzern, schimmern.

g'lobe (⏊◡), geloben.

glogge (◡◡), die, Glocke; Mz. gleich; vkl. glöggli. — glögglígöl (◡◡⏊), der, Narr.

glóröügli (⏊⏊◡), die, nur in Mz., kleine blinzende Augen: er macht g.

glórrich (⏊⏊), glorreich.

glosche (◡◡), die, glockenartige Verzierung am »tschópe«.

gloube (⏊◡), glauben: er het müesse dra g., er mußte herhalten, verlor sein Leben. — gloubhaft; glouplì(g), glaublich; glöübig, gläubig; glöü-

bìger, der. — gloube, der: uf treü und g. hì; er het de g., er glaubt daran.

gloubersalz (⏑⏑), das, Glaubersalz.

gloze (⏑), glotzen; ågloze.

glüeje (⏑), glühen. glüejìg, glühend.

gluet (), die, 1. Gluth, 2. glühende Kohle, Mz. glüet.

glüggerì (⏑⏑), die, das brütende, gluckſende Huhn.

glügse (⏑), 1. gluckſen, vom Huhn; 2. öpis g., Etwas undeutlich aussagen; 3. kränkeln.

glůk (), das, Glück: er cha fo gl. rede. — es ist no gl. derbi g'si. — zu allem gl. — glůklì(g), glücklich. — glůkhaft, s. u. frìde. — es glůkt-em.

glümpe (⏑), der, Teich.

glümpse (⏑), bezeichnet den Ton, wenn Etwas ins Waſſer plumpst.

g'lunet (⏑), gelaunt: guet, bös g'l.

glůngg oder glůnggì (⏑), der, hinſchlendernder Menſch, der ſeine Glieder hängen und baumeln läßt. — glůngge, bezeichnet das Thun eines ſolchen Menſchen.

glürle (⏑), 1. blinzen; 2. ein Blasinſtrument ſchlecht ſpielen.

glüşt (), der, Gelüſten: er het de gl. überchó. — de glust büeze. — glüştì, der, den es lüſtet. — glüstìg, lüſtern: eine gl. mache. — glüste, gelüſten: es het mi derna glustet.

g'lüt (), das, Geläute.

g'mach (), das, Gemach.

g'mach (), Adj., gemach, langſam [g'mach-ne, -nì, -s; g'mechner; g'mechşt]. — alls-g'mach, allgemach.

g'mache (⏑): er cha's g'mache, er kann beſtehen; — mer müend's luege z'g'mache.

g'mächt (), das, die Weichen, die Geſchlechtstheile.

g'mane (⏑), verſtärkte Form für mane.

g'mein (), die, 1. Gemeinde; 2. Gemeindeverſammlung; Mz. g'meine oder g'meinde; vkl. g'meindlì. — g'meinwërch, das, Gemeindewerk, d. h. Frohnen für die Gemeinde. — g'meinsban, der, Gemeindemarkung. — g'meine, Gemeindeverſammlung abhalten.

g'mein (), 1. gemeinſam: i ha nüt g. mit-em; 2. herablaſſend: e g'meine ma.

g'merkìg (⏑), ſcharfſinnig, leichtfaſſend.

g'möl (), das, der Molch.

g'möl (), das, Gemälde.

g'mües (), das, Gemüſe.

g'müet (), das, Gemüth.

g'münggel (⏑), das, Gemunkel.

g'mür (), das, Gemäuer.

g'musìg (⏑), unwohl, kränkelnd.

gnad (), die, Gnade: g'. für recht lo-n ergo. — gnad (Verb!) got i dem wó etc. — gnädìg, gnädig.

g'nage (⏑), nagen: dran ume g. — öpis abg'nage,

g'nägge (⏑), um Kleinigkeiten zanken. — g'näggì, der, Zänker, Nergler.

g'nams (), das, Antheil, namentlich Ration beim Eſſen: i ha mis g. g'ha.

g'natürt (⏑), von Natur beſchaffen, vom Menſchen geſagt.

g'nap (◡́), Adv., knapp: es het esó g. möge si. — es got nume g. zue bi-n-ene. — esó g'nap-äne.
g'nape (◡́◡), nicken, auf und nieder schwanken: d'wog g'napet.
g'naw (⏊), genau, Adj. und Adv.
g'nëm (⏊), genehm.
g'nepfe (◡́◡), verstärkt aus g'nape: auf und nieder schwanken, namentlich beim Einschlafen mit dem Kopfe nicken. — g'nepfbënne, die, zweiräderige Benne, die auf und nieder gezogen werden kann.
g'nìk (◡́), das, Genick. — g'nìke, knicken.
g'nìp-g'nap (◡◡́): in dem Räthsel über die Dachtraufe: wenn's rëgnet, só got's um 's hus ume, und macht g'nip-g'nap, g'nip-g'nap.
g'nipe (⏊◡), die, Instrument zum Fleischschneiden. — g'nipe, dieses Instrument gebrauchen.
g'nìrpe (⏊◡), 1. bezeichnet das Geräusch des nagenden Holzkäfers; 2. langsam reden. — g'nìrpì, der, der langsam redet.
g'nörggel (◡́◡), das, Kribskrabs. Vgl. nörggel.
g'nót (⏊), genau, Adv.: g. luege, genau, gierig, hungrig dreinschauen. — esó g'nót-äne, mit genauer Noth.
g'nueg (⏊), genug, satt. g'nuegsam, genugsam. — g'nüegì, die, das Genügen: bi der g., genügend, vollauf. — g'nüege, genügen. — g'nüegsam, genügsam; g'nüegsammì, die, Genügsamkeit.
g'nüsse (⏊◡), genießen [g'nùss (◡́), g'nosse]. — g'nùss, der, Genuß.
go (⏊), gehen [i go, de gost, er got, mer gönd etc.; gang, gönd; i göj etc.; i gieng; i bi g'gange]. es got mer im mul ume. — de teigg got. — Räthsel: es got im holz und stot im holz, und chunt doch niene hì? — die Wanduhr. — gost! ruft man dem Hunde zu, um ihn zu scheuchen. — eine lo go, Einen gewähren lassen. — er het müesse lo go, er mußte die Fallite über sich ergehen lassen.

Das gekürzte go (◡́) wird gebraucht:

1. zur Bezeichnung der Richtung wohin (abwechselnd mit uf), meist mit nachstehendem äne: wó wënd-er hì? — go (uf) Rued äne!

2. hinter den Verben go, chönne, welle, möge, selle und sì, mit nachfolgendem Infinitiv, etwa das schriftdeutsche „um zu“ vertretend, analog dem cho hinter dem Verbum chó: er got go grase, er ist go grase, er möcht, er chönnt, er wett go grase etc. — Hier kann überall an die Stelle von go die verdoppelte Form goge (◡́◡) gesetzt werden.

Participialformen:
ab-gënt, abfallend, nichts taugend: abgënts obs.
ùnder-gënt: es ist u., die Mondhörner stehn nach unten.
uf-gënt: es ist u., die Mondhörner stehn nach oben.
nìdsì-gënt, dasselbe was ùndergënt.
obsì-gënt, dasselbe was uf-gënt.
ûber-gënt: d'chue ist û., sie überwartet, wird nicht brünstig.

Dazu die absolut gebrauchten:
ì-gënts, z. B. hornig, Anfangs Hornung;
â-gënts etc., dasselbe.
us-gënts h., Ende Hornung.

gob (⏊), die, Gabe, besonders der Bürgerantheil an Holz; Mz. gobe; vkl. göblì. — göbì, das, schlechte Gabe, Menschenkoth.

godel (◡́◡), der, schlechtes Messer.
góf (_́), die, Stecknadel; Mz. gùfe (◡́◡), vkl. gùflì. — ekes gùfechnopfs gróss. — gùfere, stochern.
gôl (_́), der, Narr: de bist e rëchte g. — i wett au e g. si und jo säge.
golagg (◡́_), der, spaßhafter Name der Krähe.
gollise (◡́_◡), das, überwölbte Wasserrinne.
golpe (◡́◡), der, Lichtschnuppe.
golz (◡́), der, verschnittenes weibliches Schwein.
gón (_́), der, hölzernes Gefäß mit langem Halm zum Wasserschöpfen.
gôn (_́), der, Gewinn [g'wôn kommt vor, wohl aus dem Schriftdeutschen].
gönne oder gonne (◡́◡), gönnen [i ha g'gonne].
gope (_́◡), Nebenform von gape.
gopel (◡́◡), Interjektion: ja wohl! freilich!
gopmerșprìch, s. u. got.
gorbse (◡́◡), rülpsen. gorbs, der, Rülps.
görgel (◡́◡), der, Grobian. görgle, 1. gurgeln, 2. sich grob betragen.
gośche (◡́◡), die, das Maul, besonders vom Rind gesagt, vergröbernd auch vom Menschen; Dim. göśchlì.
got (◡́), der, Gott: ein warer g., s. u. heilìg. — bi got oder bi gost, Schwurformel. — der lieb-got (—◡́), der liebe Gott. — got-ștrosberg oder got-ștrof-mer (◡_́◡), Betheuerungsformel. — gop-mer-șprìch (◡́◡◡), so zu sagen. — as got erbarm. — bewar got, durchaus nicht. — weiss got, wahrlich. — hëlf mer got, so wahr mir Gott helfe. — gotwìllchem, Gottwillkommen, Grußformel. — der gots wille, durch Gottes Willen, d. h. zum Almosen. — gots-fergësse, d. h. heftig, stark: er het g. dri-g'houwe. — gots-jämmerlì(g), d. h. stark: er het g. g'schróuwe. — gots-erbärmlì(g), dasselbe. — i gots name oder e gots name. — uf gōtes ërde. — 's ist uf der gotes liebe wëlt nüt mit-em âz'fo. — der gots-acher oder gotes-acher.
gote (◡́◡), die, Taufpathin. 's gote-chìnd, das Pathenkind.
götì (◡́◡), der, Taufpathe. 's götì-chìnd.
Göü (_́), das, Name verschiedener Landesstriche. Reiterspruch für Kinder:

di here, di here-n im Göü,
si gënd dene rosse nur heu,
si gën-ne ke haber, ke haber, ke haber,
drum sind ou di rössli só mager, só mager, só mager.

gouch (_́), der, Gauch. Gegen den stinkenden Gauch gilt der Spruch:

gouch, gouch — tüfel louf!
chunst-mer wider, — tüfel nim-e!

gouffele (_́◡◡), die, so viel in beide hohle Hände sich fassen läßt.
göüggel (_́◡), der, 1. Hanswurst, Gaukler; 2. jeder einfältige Mensch. — mit eim gouggle oder göüggle, mit Einem den Narren machen. — gouggler, der, Gaukler, namentlich der bei einem Treffschuß ob der Scheibe erscheinende.
goul (_́), der, Gaul, wenig gebräuchlich. Mz. göül.
goume (_́◡), das Haus hüten. goumer, der.
góușt (_́), die, Gunst. mit fergóușt, mit Erlaubniß. — göüstìg, günstig. fergöüstìg, mißgönnend.

göütschle (–́⏑), in Flüssigkeiten patschen, Flüssigkeiten durch einander mengen.
gouze (–́⏑), kläffen; gouzer, der, Kleffer.
göz (⏑́), der, 1. Götze; 2. ein dumm dasitzender Mensch. ölgöz, der, dasselbe.
gozìg (⏑́⏑): bi g., bei Gott. kes gozigs dingeli, kes gozigs öügeli foll, gar nichts, keins Auges groß.
grab (meist –́, seltener ⏑́), das, Grab; Mz. greber (⏑́⏑).
grabe (–́⏑), graben [i grabe (–́⏑), de grabşt (⏑́), er grabt (⏑́), mer grabe (–́⏑) etc.; grab (⏑́); i grueb; i ha g'grabe (–́⏑)].
gräch (–́), nur prädic. Adj.; i bi g. dermit, ich bin damit zu Ende.
grad (–́), gerade, Adj. und Adv. — graduse, geradeaus. — gredì, die: der gredi no, dem geraden Wege nach. — grede, gerade machen.
graf (–́), der, Graf.
g̊raget (–́⏑) oder g̊raglet (⏑́⏑) foll, prädicat., sehr voll, namentlich von einem Baum voll Früchte. Vgl. g̊rìglet; grogle.
gragöl oder gragél (⏑–́), das, Lärm. gragéle, krakelen.
gram (–́), prädic. Adj., gram [gremer (⏑́⏑), gremşt]: er ist mer gram.
granate (⏑–́⏑), die, Granate.
grandìg (⏑́⏑), großartig, Adj. und Adv.
granggel oder gränggel (⏑́⏑), der verkümmerter, schlechtgenährter, verwachsener Mensch, Baum rc.
gränze (⏑́⏑), die, Gränze. gränzstei. gränzelos. gränze-n a, gränzen an rc.
gras (–́), das, Gras; Mz. greser (⏑́⏑); vkl. greslì: er g'hört s' gras wachse, ist überklug und geizig. es ist gras drüber g'wachse, ist vergessen. — grasaff (–́⏑), der. — grasìg. — grase, Gras abmähen. — grasgrüen, so grün wie Gras.
gräschel (⏑́⏑), der, ungeordnete Menge, z. B. eine Schaar Kinder.
g'rassel (⏑́⏑), das, Gerassel.
g'rät (–́), das, Geräthe.
gräte (⏑́⏑), der, Theil des Hinterwagens, woran die lankwïd befestigt ist.
g'rätsch (⏑́), das, Geschwätz böser Zungen; vgl. rätsche.
graw (–́), grau [grawer (–́⏑) oder grejer (⏑́⏑)]. chazgraw, katzgrau. ischgraw. grawlächtìg. — grawe, grau werden. gräjele (–́⏑⏑) oder grejele (⏑́⏑⏑), nach Moder, Schimmel riechen. grejì, die, Ergrautheit.
grawate (⏑́⏑⏑), die, Kravatte.
gräze (–́⏑), Verb, bezeichnet den Geschmack des Mostes, der in Wein übergeht. Man hört auch greze (⏑́⏑).
g'rëcht (⏑́), 1. g'sund und g'rëcht, gesund und richtig gebaut; 2. es got z' g'rëchtem, es gilt Ernst; 3. gerecht.
g'red (–́), das, Gerede.
grede, s. grad.
gremme (⏑́⏑), sich, sich grämen; er gremt si; oder es gremt-e. — er ist ergremt, erbittert.
grëmpel (⏑́⏑), das, Durcheinander.
grëndel (⏑́⏑), der, Grendel am Pfluge.
grënne (⏑́⏑), greinen, grimmig dreinschauen. grënnì, der, Griesgram.
greşte (⏑́⏑), an eim, wiederholt und eindringlich bitten. g'greşt, das, das Bitten.
Grét (–́), Margaretha; vgl. Grite.

g'reüje (⏊◡) es g'reüt e, es ist e g'róuwe, es reut ihn, hat ihn gereut.
greze (◡◡), s. gräze.
g'richt oder gricht (◡), das, Gericht: for gr.; hüt iș gr., heute ist Gerichtstag.
grien (⏊), das, Straßenkies.
gries (⏊), das, Gries.
griesgrämig (⏊⏊◡), griesgrämig.
griff (◡) oder grīf (⏊), der, Griff.
griffe (⏊◡), greifen, [grìf (◡), griffe]. agriffig (⏊⏊◡), anstellig, geschickt.
griffel (◡◡), der, Griffel.
g'rigel (◡◡), das, Durcheinander; vgl. g'riglet und rigle.
g'riget (◡◡), gefältelt: g'rigeti hose, aus einem Stoffe der gerippt ist und eine Fältelung darstellt.
g'riglet (◡◡), voll, ganz über und über behangen, von Fruchtbäumen.
g'rik (◡), das, Eingeweide eines Schlachtthieres.
grille (◡◡), die, *le caprice* [Lehnwort].
grimasse (◡◡◡), die, Grimasse [meist im Plur.].
grimme (◡◡), das, Grimmen. grimmig.
grind (◡), der, grober Ausdruck für Kopf: en herte grind. Mz. grinde.
grine (⏊◡), seltenere Form statt grënne.
gring oder g'ring (◡), 1. von schmächtigem Körperbau; 2. gering.
gringgeli (◡◡◡), das, = granggel.
g'rip (◡) das, Gerippe.
g'rip (◡), die, Grippe.
gripele (◡◡◡), die, Gabel an einem Aste. gripele: es gripelet, es schwankt, ist unentschieden.
griss (◡), der, Graukopf; graues Pferd, d. h. weiß und schwarz durchmischt.
g'risel (◡◡), das, Geriesel von fallenden Hagelkörnern.
g'rislet (◡◡), mit grau durchsetzt, punktirt.
grislig (◡◡), der, Rebensorte.
Grite (◡◡ und ⏊◡), die, Margaretha; vgl. Grét und chlëdermus.
grite (◡◡), die Beine auseinanderspreizen. griti, der, der seine Beine spreizt, Schelte. z'gritlige, Adv., mit gespreizten Beinen.
grob (◡), grob, 1. massiv: grob g'lideret; 2. übertragen: só grob wi bónestrou; er ist só grob, gröber nüzt nüt, — gröbi, die: i der gröbi = was die Korpulenz betrifft.
grogle (◡◡), durcheinander purzeln, wimmeln: es groglet alls über enandere; d'purst grogle-n uf em heu-j ume. groglete, die, das Gewimmel.
groll (◡), der, Groll.
g'röll (◡), das Geröll.
g'rönn (◡), das, Rennen und Stürmen.
grop (◡), der, Kaulkopf. Mz. grope.
grope (⏊◡), mit den Händen im Dunkeln herumtasten.
grósi (⏊◡), das, Großmutter; vkl. gróseli.
grósmueter (◡⏊◡) die, Großmutter; Mz. grósmüetere:

d'grósmueter ist i brunne g'falle,
i ha si g'hóre pluntsche;
und hät-i si nid bim hor erwütscht,
só wär si gwüss ertrunke.

grósmuetere, wie eine Großmutter reden.

ss (⏊), groß. gróss tue. grósshans. grössele, den Großen spielen.
t (⏊), der, Grat; Mz. gröt. — grötig.
ıte (⏊◡), gerathen [grotetì; grote, grot-ne,-nì,-nìgs]: an enandere g., an einander gerathen. — uf's grotwól hï, aufs Gerathewohl.
übe oder gröüpe (⏊◡), die, nur im Pl., was beim Aussieden von Butter oder Fetthaut als fester Rückstand übrig bleibt.
ız (⏊), der, Knirps; vkl. grozlì.
ıble (⏊◡), grübeln. grùbel, der, Instrument zum Grübeln. óregrùbel, der, Ohrwurm.
übsch (⏊), das, Heidekraut.
ùch (⏊), der, Geruch.
ıchse (⏊◡), ächzen.
ùcht (⏊), das, Gerücht.
ıeb (⏊), die Grube; Mz. gruebe; vkl. grüeblì.
ıen (⏊), grün: grüens fleisch. — nüt grüens, kein Grünfutter, kein grünes Gewürz auf der Suppe. er g'sét gr. us, ist blaß. er ist em nid grüen, nicht günstig gesinnt. — grüenlachtìg, grünlich. — grüenfìnk, der, ein blaß aussehender Mensch. — grüenşpon, der, Grünspan. — grüenhag oder lëbhag, der, Hecke aus lebenden Sträuchern. — grüentschele, grünlich angeflogen sein.
ıene (⏊◡), grünen.
ıess (⏊), der Gruß; Mz. grüess: eim e gr. uflade. — grüesse, grüßen; vom Grüßenden wird auch gesagt: eim 's zit wüntsche, und vom Antwortenden: 's zit abnë. In der That richten sich die Grußformeln nach den Tageszeiten. Von früh Morgens bis gegen 11 Uhr: guete tag (gëb ech got); Antwort: guete tag wól, oder grósse dank! Zu Kindern sagt man: guets tagelì! Von 11 bis 3 Uhr: got grüess-ech (dì); gekürzt: grüess got! oder grüess-dì! Antwort: grüess got wól! oder dank heigìst! Von 3 Uhr an wünscht man guete-n obe! Für alle Tageszeiten paßt: got wìlchem! Beim Schlafengehen: guet nacht! schloffet wól!
ümìg (⏊◡), geräumig.
ìmpel (⏊◡), das, durcheinander verlegene Effekten ꝛc. grümpelschulde, Schulden in verschiedenen kleinen Posten. — grümpelschiesset, der, Preisschießen zu dem jeder Schütze einen beliebigen Preis mitbringt.
ìmse (⏊◡), 1. grämlich herumliegen; 2. unverständlich reden.
ùnd (⏊), der Grund; Mz. grùnd: der letzte Thalgrund heißt vielfach Im grund. — in-ere sach uf e gr. chó. — es het gr. — fo grund us. — grùnde. — grùntlì(g), gründlich. — grùntfaltsch, grundfalsch. — grùndisch, das, Grundeis.
ùndbìre (⏊◡◡), die, Kartoffel.
ùp (⏊), der, *le croup*.
upe (⏊◡), kränkelnd herumliegen *(croupir)*.
ıs (⏊), der, Graus: es ist e grus. — grusìg, grausig. — grüslìg, gräulich: er het gar gr. ufbegërt.
ısam (⏊◡), 1. grausam; 2. Adv. sehr. — 's rëgnet gar grusam (hier — ⏊).
üsch (⏊), das, Geräusch.
ıschele (⏊◡◡), in Etwas herumwühlen, das ein gewisses Geräusch verursacht, z. B. Geldmünzen, Getreide ꝛc.

8

gruse (⊥⏑), 1. grausen: es gruset mer; 2. das, Grauen.
grüsel (⊥⏑), der, greulicher Mensch.
g'rüṣt (⏑́), das, Anzug, Rüstung.
g'rûṣt (⏑́), das, Gerüste.
grûz (⏑́), die, Grütze: er het gr. im chopf. — grûze, Kleinhandel treiben.
gs, Laut, mit dem man den Hund anhetzt.
g'samt (⏑́): i's g'samt, insgesammt.
g'säss (⊥), das, Gesäß.
g'saz (⏑́), das, der eigentliche mundartliche Name für „Vers", weiter „Strophe" und „musikalischer Satz." Vkl. g'säzlì: es g'säzli ufspile, eine Melodie, ein Musikstück spielen.
g'sazlìg (⏑́⏑), Adj., wohlgeordnet, gesetzt in Thun und Lassen.
g'schäft (⏑́), das, 1. Geschäft; 2. die weibliche Kleidung; 3. die Geschlechtstheile. g'schäftlìmacher, der, Geschäftsagent.
g'schämìg (⏑́⏑), nur prädic. Adj., wessen man sich schämen muß.
g'schände (⏑́⏑), öpis, muthwillig verderben: d'chue g'schändt, sie verdirbt ihr Futter.
g'schärlì (⊥⏑), das, Dim. von dem nicht vorkommenden g'schar, statt schar, die Schaar. S. u. wärlì.
g'sché (⊥), geschehen [g'schét, g'schénd; g'schéj, g'schéje; g'schëch (⏑́ oder ⊥); g'sché]: es g'schét em rëcht — g'schéj (oder g'schëch) was well. — mer wënd luege-n as 's g'schëch (statt, wie man erwarten sollte, g'schéj). — g'schëch nüt bósers. — es ist em nüt g'sché, er ist dafür nicht gestraft worden. — er lot's lo g'sché, er läßt es geschehen, gibt die Einwilligung. — me muess de g'schéne sache z'best rede.
g'schëggìg (⏑́⏑), scheckig.
g'schër (⊥), das, Aufheben, Umständlichkeiten: das macht fìl g'schër. — mé g'schër [oder g'schëréi (⏑⊥)] as wule, mehr Geschrei (die genaue Verhochdeutschung verlangte „Gescheere") als Wolle.
g'schìkt (⏑́), Adj., geschickt. — Wortspiel: e g'sandte-n ist no ke g'schikte.
g'schit (⊥), gescheit: de g'schiter git no. — g'schitheit oder g'schitì, die, Gescheitheit.
g'schìr (⊥), das, 1. Geschirr; 2. Scheltwort für Weiber: es wüest's g'schìr. Dim. g'schìrlì. — g'schìrbläz, der, dasselbe was harnìschbläz. — g'schìre (⊥⏑́), umgehn: er cha nid g'schìre mit-ere. Zsg. ag'schìre, anschirren; usg'schìre, ausschirren, -mit eim, Einen auszanken.
g'schlacht (⏑́), Adj., zum Fettwerden geneigt.
g'schlage (⊥⏑), in der Formel: de ganz g'schlage tag, den ganzen Tag über. Sonst heißt das aus dem Partizip gebildete Adj. g'schlag-ne, -nì (⏑́⏑), -es (⊥⏑); e g'schlagne ma, ein vom Geschick hart gedrückter.
g'schlampìg (⏑́⏑), schlampig.
g'schlëcht (⏑́), das, Geschlecht; Geschlechtsname.
g'schlìperìg (⏑́⏑⏑), schlüpferig.
g'schlìpfe (⏑́⏑), ausglitschen.
g'schlûder (⏑́⏑), das, jede halb dicke Flüssigkeit.
g'schlüech (⊥), das, herumziehendes Gesindel.
g'schmak (⏑́), der, 1. Geruch, 2. Geschmack.
g'schmak (⏑́), Adj., wohlschmeckend.
g'schmeuk (⊥), das, heimliches Thun.
g'schmeus (⊥), das, 1. Eßwaaren, 2. Geschmeiße.

g'schmöke (◡́◡), schmecken, in i lo mer 's g'schmöke; ferner es g'schmökt mer, es schmeckt mir.
g'schmuech (_́), in: es ist (wirt) mer g., ich spüre Leere im Magen.
g'schwale (◡́◡), intrans., schwellen, von Holz gesagt, das im Wasser anschwillt.
g'schnörggel (◡́◡), das, Schnörkelei.
g'schnöüs (_́), das, Schnüffelei.
g'schöflet (_́◡), geschäfert, vom Himmel.
g'scholi (_́◡), der, gutmüthig-einfältiger Mensch.
g'schöpf (◡́), das, 1. Geschöpf; 2. verächtlich von einer Weibsperson gesagt.
g'schós (_́), das, jede Schußwaffe.
g'schrót (_́), das, Schrot; Mz. g'schröt.
g'schüs (_́), das Schießen; übereiltes Thun.
g'schüz (◡́), das, Geschütz.
g'schwader (◡́◡), das, das »schwadere« im Wasser.
g'schwär, s. g'schwër.
g'schweige (_́◡), eine, Einen schweigen.
g'schwëlle (◡́◡), intrans., schwellen [i g'schwìlle oder g'schwìle, de g'schwìlşt, er g'schwìlt, mer g'schwëlle etc.; g'schwùll; g'schwùlle].
g'schwër (_́), das, Geschwür.
g'schwige (◡́◡): in der Formel: will g'schwige dass etc., geschweige denn daß ꝛc. In derselben Bedeutung g'schwìge denn oder ferschwìge denn mit nachfolgendem Nomen.
g'schwìnd (◡́), Adv. und präd. Adj., geschwinde: er ist g'schwind g'nue g'si, seine Bewegung war rasch genug. g'schwind-g'schwind (◡́◡́), sehr schnell.
g'schwìnde (◡́◡): es g'schwindt mer, ich falle in Ohnmacht, ich verliere das Bewußtsein [g'schwùnd, g'schwùnde]. — 's ist em schier g'schwunde, er war äußerst ergriffen.
g'schwüer (_́), das, Geschwür.
g'schwùlşt (◡́), die, Geschwulst.
g'schwüsterti (◡́◡◡), die, Geschwister. g.-chìnd, die, Geschwisterkinder.
g'sé (_́), sehen [i g'sé, de g'séşt, er g'sét, mer g'sénd; i g'séj, de g'séjìşt, er g'séj, mer g'séje etc.; Imperat. fehlt; i g'säch (◡́); i ha g'sé]: g'séşt ieze, siehst jetzt, daß du Unrecht hattest. er g'sét druf, er hält darauf. — g'sénd-er, só got's, seht, so geht's.
g'sëgne (◡́◡), segnen: g'sëgn'ech's got, sagt der Eintretende, wenn er die Hausbewohner am Essen findet; gekürzt g'së-got (◡◡́). Andere Formel: g'sëgneti molzit!
g'sell (◡́), der, Handwerksgeselle.
g'sellschaft (◡́◡), die, Gesellschaft.
g'sez (◡́), das, Gesetz.
g'sezt (◡́): g. de fal dass, gesetzt den Fall daß; g'sezt i hät etc. — g'sezt als Adj., gesetzt, ruhig.
g'sìcht (◡́), das, Gesicht; Mz. g'sìchter: er macht es chrumbs g., — es grüens g.
g'sìms (◡́), das, Gesimse.
g'sìndel (◡́◡), das, Gesindel.
g'sìnnet (◡́◡): i bi g'sinnet das und das z'tue, ich beabsichtige ꝛc. — guet g's., bös g's.
g'söm (_́), das, Gesäme, Sämerei.
g'sónne, s. g'sùnne.

g'ṣpane (⊥⏑), der, Gespann, Kamarad, auch von zwei assortirten Dingen, z. B. zwei Tassen, Bechern 2c. Mz. gleich; vkl. g'ṣpändli.
g'ṣpass (⏑́), der; Spaß: e g'ṣpass ferzelle. — e g's. hâ, Spaß treiben. — es ist eke g's. — g'ṣpassmacher, der. — g'ṣpasse, spaßen: es ist nid g'spasset. — es g'spasset si do nüt.
g'ṣpässig (⏑́⏑), Adj., sonderbar.
g'ṣpënṣt (⏑́) oder g'ṣpëiṣt, das, Gespenst. — es g'ṣpëistet, es spukt.
g'ṣpér (⊥), das, Gesperr, Alles was sich aufbauscht und viel Raum einnimmt.
g'spóns (⏑́), das, Gespons, Ehegemahl.
g'ṣpór (⊥), das, Fährte: im g'spór no singe, andern nachsingen [ṣpur (⊥) kommt in der Redensart vor: ke spur! = keine Rede davon! — scheint entlehnt].
g'ṣpor (⏑́), das, Getrappel, vgl. ṣpore.
g'ṣpöt (⏑́), das, Gespött: eine zum g'sp. hâ. — si händ g'sp. mit em. — er ist zum g'sp.
g'ṣpräch (⊥), gesprächig.
g'ṣprëng (⏑́), das, 1. das Herumspringen: si händ es g'sp., sie haben ein Rennen und Laufen! — 2. was zersprengt ist: es ist nume só-n es g'sp. a de böüme, nur hie und da ein Apfel, eine Birne 2c.
g'ṣprìglet (⏑́⏑), gesprickelt.
g'ṣpüre (⊥⏑), öpis, Etwas spüren.
g'ṣtable (⏑́⏑), steif werden, z. B. von Erfrierenden, von Todten 2c.
g'ṣtaket (⏑́⏑) oder g'ṣtakìg foll, so angefüllt, was stecken kann. Auch einfach: es ist g'staket (oder staket), zum Platzen voll.
g'ṣtalt (⏑́), die, 1. Gestalt, 2. *taille* (in dieser Bedeutung auch das g.). — es g'ṣtaltet si, es gestaltet sich.
g'ṣtande (⏑́⏑), gestanden, z. B. g'standni milch, g'standes (g'standnigs) wasser, das nicht mehr frisch ist.
g'ṣtändìg (⏑́⏑), geständig [schriftdeutsch, volksth. kantlì].
g'ṣtad (⊥), der, Kleiderstaat.
g'ṣteinìg (⊥⏑), steinicht.
g'ṣtekt (⏑́) foll, zum Platzen voll, s. g'ṣtaket.
g'ṣtell (⏑́), das, Gestell, das Knochengerüste, Gangwerk des Menschen.
g'ṣtìlet (⊥⏑), gestielt.
g'ṣto (⊥), gestehn.
g'ṣtobe (⏑́⏑), prädik. Adj., etwas berauscht.
g'ṣtoket (⏑́⏑), s. ṣtoke.
g'ṣtolper (⏑́⏑), das, Gestolper.
g'ṣtozìg (⏑́⏑), stotzig, steil.
g'ṣtrüch (⊥), das, Gesträuch.
g'ṣtrub, dasselbe was ṣtrub.
g'ṣtüd (⊥), das, Staubicht oder Haufen von Stauben.
g'sùdel (⏑́⏑), das, Gesudel.
g'suech (⊥), das, Gesuch.
g'süech (⊥), prädik. Adj., was gesucht, begehrt ist.
g'sùff (⏑́), das, schlechtes Getränk.
g'sün (⊥), das, Gesicht; vgl. ùfersünig.
g'sùnd (⏑́), gesund, [g'sùnde, öfter als g'sùndne; g'sùnder, auch g'sùndner;

g'sündìst]: g'sund wi-ne fisch. — g'sùndheit, die; beim Anstoßen: zur g's.

g'sùnne (◡́◡): i bi g's., ich bin gesonnen.

gùdel (◡́◡), der, schlechtes Messer.

gùdere (◡́◡◡): es guderet, es glumpst, z. B. im Bauche.

gûdere (◡́◡◡), Flüssigkeit verschütten oder überschütten *(gadrouiller)*.

gueg (–́), der, Gauch; vkl. güegì.

guene (–́◡), nach einem guten Bissen spähend herumstehen, hungerig aussehen.

guet (–́), gut [besser; am beste]. Wenn man bei Personen vorbeigeht, die mit einander im Gespräch sind, so grüßt man: händ-er guet röt? (Antwort: 's macht si!); oder, was git's guets? Antwort: nit fìl! — guet ding will guet wil ha. — er ist gueter lun. — es got z'gueten, es gilt Ernst. — guetelì, vkl. für guet in der Kindersprache.

gueti nacht, guet nacht, mis betli ist g'macht,
mues niemer drinn ligge weder i und mi schaz.

guetsprëche für eine, für Einen bürgen. — für guet, Adv., tüchtig, z. B. drauflosHauen. — ùguet, Adj., ungut. — guetärtìg, s. ärtìg. — guethabe (–́◡́◡) das, Guthaben. — e guetteil (–́◡́) oder e guettel (–́◡́), zum guten Theil. — guetdìngs (–́◡́) Adv., freiwillig. — guettuech (–́–̀), das, Tuch. — guetschìk (–́◡́), der, Schmarotzer. — guettat (–́–̀), die, s. u. heilìg. — guetjor (–̀–́), das, Neujahrsgeschenk, was man Einem zum guete jor gibt.

guete, besser werden. — güetì (–́◡), die, Güte: her du mini g., jammernder Ausdruck. — güetlìg, gütlich: öpis g. abtue.

guet (–́) das, Gut; Mz. güeter. — güeterwage, der. — steiguet (–́–̀), das, Steingut. — landguet, das.

guete, s. guet.

guetelì, s. guet.

güetì, s. guet.

güetlìg, s. guet.

güetsì (–́◡), das, Bonbon.

gùfere (◡́◡◡), die, Koffer.

gùfere (◡́◡◡), mit einer góf oder einem andern länglichten Instrument stochern.

gûfì (◡́◡), das, Holzgestell, am Rücken getragen, mit Riemen über die Schultern, zum Tragen von Lasten. — gûfìböüm, die, Pl., heißen die Tragbäume des Wagens, worauf namentlich Steine geladen werden.

gùgelfuer (◡́◡–̀), die, jede possierliche Aufführung.

gùgge (◡́◡), gucken.

gugge (–́◡): jo g., ja warum nicht gar! mer wänd der g., wir wollen dir was blasen! de chaust lang g., du strengst dich umsonst an!

gügge (–́◡), hornen, blasen, plärren. gügghorn, das, von den Knaben im Frühling aus Weidenrinde gerolltes Blasinstrument.

gùggehü (◡◡–́), am morge-n um drü! Nachahmung des Hahnenschreis.

gùggehürlìg (◡́◡–̀◡), der, ein aus dem Dache vorspringendes Mansarden-fenster; übertragen ein kauerndes, hockendes Kind.

gùggel (◡́◡), der, Hahn. es gùgglets ei, ein vom Hahn befruchtetes Ei.

gùggele (◡́◡◡), Dim. von gùgge.

gùgger (◡́◡), der Kukuk: de g. schréit, s. u. wald. — er g'hört de g. nümm schréije, er erlebt den Frühling nicht mehr. Man schwört

euphemistisch bim g., phoz g., hez oder hoz g., das ist es guggers züg. — güggerspeu, der, speichelartige Ausschwitzung am Hafermark.

güggümere (⏑́⏑⏑⏑), die Gurke; Dim. güggümerli.

guguggerli (⏑⊥⏑⏑), das, scherzhafte Bezeichnung für Auge in dem Räthsel über die Kuh: fier stämperli, — fier plämperli, — zweu horcherli, — zweu stüpferli, — zweu guguggerli, — zweu heurüpferli, — und es fleugewödeli.

guguss (⏑⊥), Interjektion, die den Kindern zugerufen wird, wenn man sich vor ihnen versteckt hat.

güld (⏑́), das, Gold: das ist guet wi g. — güldwog (⏑́⊥), die, Goldwage. — güldig, golden: man verspricht den Kindern es silberigs nüteli und es guldigs nienewägeli. — fergülde oder übergülde, vergolden.

güldi (⏑́⏑), der, Gulden. — tusigguldichrut, s. s. v.

gülle (⏑́⏑), die, Jauche. gülleloch, das, Jauchebehälter. güllemügger (⏑́⏑⊥⏑), der, Unke.

gülte (⏑́⏑), die, Hypothekarverschreibung. gültbrief, der, Hypothekartitel.

gültig (⏑́⏑), gültig: für gültig, adverbial, tüchtig, stark.

gümi (⏑́⏑), der, Commis.

gümpe oder (seltener) glümpe (⏑́⏑), der, Weiher, Untiefe.

gümpe (⏑́⏑), hüpfen; vkl. gümpele. — heugümpel, der, Grashüpfer.

gümpis oder gümpisch (⏑́⏑), der, Mischmasch; vgl. u. ei.

güngel (⏑́⏑), der, männliches Glied.

güngele (⏑́⏑⏑) oder güng'le, die, Kuh mit hängendem Euter. — güng'le, hin- und herschwanken.

günne (⏑́⏑), 1. pflücken, 2. gewinnen [günn, günne]. z'günnis oder z'gündlige spile, um Gewinn spielen. [Die Formen mit anlautendem gw kommen vor, wohl aus dem Schriftdeutschen].

günte (⏑́⏑), der, Eisenkeil, zum Einschlagen in Hölzer, um sie daran fortzuschleppen. — Dim. güntli.

günteröbli (⏑́⏑⊥⏑), die, Mz., Gundelrebe.

güpf (⏑́), der, jeder kopfförmige Gegenstand, z. B. der obere Theil des Hutes, das dickere Ende des Eies; ein Eierauflauf. Vgl. u. schlat-tub.

güpfi (⏑́⏑), das, Baumwipfel.

guräschi (⏑́—⏑), das, Muth.

gürbsi oder ürbsi (⊥⏑), das, Kerngehäuse in Aepfeln und Birnen.

güre (⏑́⏑): es guret im buch, es kollert im Magen.

gürgle (⏑́⏑), die, Gurgel. — gürgle, gurgeln [schriftdeutsch? vgl. görgel].

güri (⏑́⏑), das, Kraft, Saft, Muth: er het ekes g.

gürt (⊥), der, Gürtel, namentlich zum Geldaufbewahren. — gürte (⏑́⏑), gürten; eine g., durchprügeln.

gus, gus (⏑́,⏑́), Lockruf des Schweines.

güschele (⏑́⏑⏑), leise schwatzen (öfter chüschele).

güsel (⏑́⏑), der, Wirrwarr, Hast.

güsel (⏑́⏑), der und das, 1. der beim Sieben der heublueme-n entfallend[illegible] Staub; 2. das Durcheinander [seltener ist üsel].

gusine (⏑́—⏑), die, *cousine*.

güsle (⏑́⏑), mit einem Stock, oder ähnlichem Instrument, stechen und necke[illegible]

güss (⏑́), der, Guß: us eim g.

güst (⏑́): d'chue got g., ist nicht milchgebend. güstwar (⏑́⊥) od[illegible]

gùṣtìwar (◡́◡⊥), die, nicht milchende, junge, Rinder, Schmalvieh. — gùṣtchalb, das, kleines, aber abgesäugtes Kalb. — fergùṣte (◡◡́◡), von Kühen, die Milch verlieren.

Gùṣtì (◡́◡), der, Personenname August.

gùtere (◡́◡◡), die, Flasche; Dim. gùterlì. — fergùterle, vor Frost beinahe hinfallen.

g̍utere (◡́◡◡), die, Wulst am Weiberrock, der als Gürtel dient.

gûtsch (◡́), der, Hügelkopf, häufig als Lokalname.

gutsche (⊥◡), die, 1. Kutsche; 2. Bettstatt; Dim. gutschlì.

gùzle (◡́◡), verwandt mit gùsle: dran ume guzle, immer wieder auf ein Anliegen zurückkommen.

g'wächs (◡́), das, 1. Gewächs, 2. Geschwür.

g'waggle (◡́◡), wackeln. g'wagglì, der, der beim Gehen wackelt. — g'waggelìg, wackelig. — Vkl. g'wäggele.

g'walt (◡́), die, Gewalt. mit g. cha me-n e geiss hindenume lüpfe, d. h. dazu braucht es keine besondere Anstrengung. — er het eke g., keinen Einfluß. — g'waltìg (◡́◡), gewaltig, groß.

g'wand (◡́), das Gewand.

g'wandt (◡́), gewandt.

g'ware (⊥◡́), 1. gewahren, bemerken: i g'ware-n '-en fuchs; 2. si g'ware, auf seiner Hut sein, *se garer*.

g'warsammì (⊥◡◡), die: i(n) g'w., im Gefängniß.

g'wärsme (⊥◡), der, Gewährsmann.

g'wärtìg (◡́◡): i bi 's g'w., ich erwarte es.

g'wärtlì (⊥◡), das, kleines blechernes Oelgefäß.

g'welb (◡), das, Gewölbe. g'welbe, wölben: e g'welbte cheller.

g'wëltsch (◡́), das, unverständliche Rede.

g'wenne (◡́◡), gewöhnen, trans.: i ha-n-e g'wennt.

g'wér (⊥), das, Schießgewehr. siteg'wer, das, Seitengewehr. — Dim. g'werlì.

g'wërb (⊥), der, das Gewerbe [vgl. g'wìrb].

g'wìcht (◡́), das, Gewicht, auch moralisches: er het ekes g'wicht, keine Autorität. — g'wìchtṣtei (◡́⊥), der, 1. Gewichtstein an der Wanduhr; 2. übertragen die Hoden: eim d'g. abhänke, Einen kastriren.

g'wìld (◡́), das, Gewild.

g'wìnd (◡́), das, Gewinde.

g'wìrbe (⊥◡), allgemein, öpis g. sich emsig mit etwas beschäftigen; spezieller ein Gewerbe treiben. — g'wìrb (⊥), der, die berufsmäßige Beschäftigung, allgemeiner als g'wërb, dessen Begriffskreis dem des schriftdeutschen Wortes entspricht. — g'wìrbìg (⊥◡), gewerbsam.

g'woge (⊥◡), gewogen: er ist mer g.

g'wôn, oder g'wôn, s. gôn.

g'wone (◡́◡), sì, sich gewöhnen: i bi mi g'wonet, ich bin gewöhnt. — g'wonet (◡́◡), die, Gewohnheit. — g'wondlìg (◡́◡), gewöhnlich.

g'wórg (⊥), das, Gewürge, Gedränge.

g'wûnne, s. gûnne.

g'wûlk (◡́), das, Gewölk.

g'wùnder (◡́◡), der, Neugierde: de g'wunder büeze. — g'wùnderfùdle, das, wunderfitziger Mensch. — g'wùnderìg, neugierig.

**g'wüss** (⏑́), gewiß, Adj. und Adv. [g'wüsser oder g'wüssner, am g'wüssiste]: g'wüss-g'wüss (⏑́⏑́), ganz gewiß! — g'wüssermasse (⏑́⏑–́⏑).

**g'wüsse** (⏑́⏑), das, Gewissen.

# H.

**ha** (–́), haben [i ha (⏑́), de hest, er het, mer händ etc.; i heig etc. (urbanisirende Form i heb etc.); häb (urbanisirend heb), händ; i hät; i ha g'ha (–́). Außer den hier angeführten Formen von hebe, welche in allen Bedeutungen stellvertretend für die Formen von ha verwendet werden können und urbanisirend verwendet werden, treten weitere Formen von hebe 1. da ein, wo ha die Bedeutung hat von halten, 2. in einigen Zusammensetzungen mit Präpositionen, wo es die Bedeutung „in die Höhe heben" hat, s. u. hebe]. Redensarten: i ha z'ësse, i ha z'arbeite etc. — i ha z'morge, z'nüni, z'mitag, z'obe, z'nacht g'ha, ich habe zu Morgen ꝛc. gegessen. — Den während des Mahles Eintretenden ladet man mit den Worten ein: chömet, händ's mit-is! Antwort: i tanke, i ha (schó) g'ha; oder 's wïrd's wol ou bald gë! — Beim Vorübergehen frägt man grüßend: was händ-er guets? — Den am Abend spät noch Arbeitenden mahnt der Vorübergehende: händ ou firobe! Antwort: nonig grad! oder iez de baldäne! — Dem fleißig Arbeitenden ruft man grüßend zu: der händ gar ërnst! — er het 's guet (im stand), ist in guten Vermögensumständen. — er het's und fermag's, er ist vermöglich. — i will's ha, ich will es haben. — si mues es chind ha, ist der Niederkunft nahe. — eine für e nar (nare) ha, zum Narren halten. — mit eim (einere) z'tue ha, Umgang pflegen. — i ha nüt uf-em, ich halte Nichts auf ihn. — i ha nüt mit-em, habe Nichts mit ihm zu schaffen.

In der Bedeutung von „halten" treten zu den oben angeführten Formen noch weitere des Verbums hebe, so daß folgendermaßen konjugirt wird: i ha-n-e (gebräuchlicher i hebe-n-e), de hest (seltener hebst)-e, er het (hebt)-e, mer händ-e etc. (hebe-n-e oder hebet-e selten); i heig oder i heb etc.; häb oder heb, händ (seltener hebet); i hät (hebtì ganz ungebräuchlich); i ha-n-e g'ha (g'hebt). — Daran reihen sich folgende Redensarten: s'wëter het oder hebt, hält sich gut. — händ-ech (oder hebet-ech) a de warme spise, spaßhaft für „seht zu, wie ihr euch aus der Patsche zieht". — häb 's büsi, äfft das *„excusez"*. — händ-ó, haltet an (s. unter ó-ha). — häb, händ still, 1. haltet an, 2. bleibt ruhig.

Unpersönliche Redensarten: 's het nüt z'säge, es hat Nichts zu bedeuten. — wo het's? woran fehlt's? — es het-e, es hat ihn (getroffen). — es het's, es ist geschehn. — es het fïl lüt, es hat viele Leute = es sind viele Leute gegenwärtig (hingegen es git, es gibt ꝛc.). Vgl. noch g'ha, sì.

Zusammensetzungen mit Präpositionen:

â-ha, 1. von Kleidern, sie tragen, 2. eim öpis, anhaben.

ab-ha, 1. i ha-n ab, bin damit zu Ende, 2. meist nur im Infinitiv statt abhebe, *faire la coupe.*

äne-ha, 1. anbauern, 2. hinhalten (auch äne-hebe).

et-ha oder ep-ha (⏑⏑́), festhalten: er mag 's ross etha (auch ephebe oder phebe).

fer-ha (⏑–́), 1. intransitiv, von Gefäßen, welche Flüssigkeiten halten; 2. eim's ferha (oder ferhebe), Einem hinderlich entgegentreten; 's mul ferha (ferhebe), den Mund schließen.

für-ha, 1. eim öpis, vorhalten (urbanis. fürhebe) 2. öpis, übrig haben.

ì-ha: er het ìg'ha, den Finger, die Hand hineinstecken, sich fangen lassen.

inn-ha, innehalten (auch innhebe).

ob-ha: er het ob, hat (Etwas in der Pfanne) ob dem Feuer.

über-ha (⏑⏑–́), si, sich zurückhalten, den Affekt bezwingen, sich enthalten.

ue-ha, hinaufheben (auch uehebe).

uf-ha, 1. intrans. i ha-n uf, bin damit zu Ende, namentlich „ich habe Alles gegessen"; 2. öpis, aufheben (auch ufhebe).

ùff-ha: i ha de huet ùff, habe den Hut auf dem Kopf.

ùme-ha, herhalten (auch ùmehebe).

us-ha: si händ us, 1. haben ausgegessen, 2. ihre Versammlung (Schule) ist zu Ende.

use-ha: er het de finger use, er zieht den Finger heraus.

zue-ha, 1. si händ d'tür zue, sie halten die Thüre verschlossen; händ 's mul ('s loch) zue, Maul zu! — 2. eim öpis zueha, Einem Etwas an die Hand geben; prägnant eim zueha, Einen mit Essen und Trinken wohl versehn.

b (–́), die Habe: hab und guet ferspile; vgl. farhab. — habhaft (–́⏑ oder ⏑́⏑), vermöglich. — hablìg (⏑́⏑), vermöglich, reich. — habsëlìgkeit (⏑́⏑⏑– oder –⏑⏑–), die: si ganz h., Alles was er besitzt, ein Geringes. — habsùcht (⏑́⏑ oder –⏑), die, Habsucht.

ıb, s. in urhab.

bedìschùp (⏑́⏑⏑⏑), unverständliche Formel aus dem Spiele éli éli, s. d.

ber (⏑́⏑), der, Hafer: länge h., = Geiselhiebe. — fozelhaber, der, Spezies mit langen Grannen. — habere, Hafer säen.

bermarg (⏑́⏑–), der, Hafermark, *tragopogon pratense.* vgl. u. *éli.*

bermues (⏑́⏑–), das, Brei aus Hafermehl.

bersak (⏑́⏑⏑), der, Tornister.

berstrou (⏑́⏑–), das, Haferstroh. Beim Reiten der Kinder auf dem Knie:

> rite rite rösseli,
> z' Bade stot's es schlösseli,
> z' Bade stot's es purehus,
> 's luege dréi Maréije drus:
> di eint spinnt side,
> di ander schabt chride,
> di triti die spinnt haberstrou,
> und b'hüet mer got mis büebeli ou.

bhaft, s. u. hab.

olìg, s. u. hab.

)sëlìgkeit, die, s. u. hab.

bsucht, s. u. hab.

**hädere** (⏑́⏑⏑), sich übereilen.

**haderlùmpe** (⏊⏑⏑́⏑ oder ⏑́⏑⏑́⏑), der, Lumpen. Es ist der Gassenruf des Lumpensammlers.

**hafe** (⏑́⏑), der, Topf, Hafen, Nachtgeschirr. Mz. häfe; vkl. häfelì, das, s. u. tùgelìg und u. schnìz. — uf e h. go, von Kindern, ihre Nothdurft verrichten. — mìlchhafe. — ankehafe. — hafner, der, Häfner.

**haft** (⏑́), die, Haft: 1. Nath; 2. *fibula*. Mz. hafte; vkl. häftlì: er passt uf wi-n en häftlimacher. — hafte, haften. — eine behafte, beim Wort behaften.

**hag** (⏊), der, Hag; Mz. heg (⏑́), vkl. heglì (⏑́⏑): er ist am hag â, in Verlegenheit. — er springt über all heg use, setzt sich über Alles hinweg. — öpis dur all heg dure behaupte, hartnäckig behaupten. — hagstelì (⏑́⏑́⏑), die, Einhegung durch alte Baumstöcke, eine Markung bezeichnend (vgl. lóstok). — hagstëke (⏑́⏑́⏑), der, Hagstecken: tùr wi-n e h. — hagschéilì (⏑́⏊⏑), das, Zaunstecken. — hagschlìpferlì (⏑́⏑́⏑⏑), das, Zaunschlüpfer. — törnhag (⏑́⏊): er het es hor, wi wen er dur ne törnhag g'schloffe wär. — ferhage (⏑⏊⏑): 's ist wi ferhaget, mit Schwierigkeiten übersetzt. — i-hage oder i-hege (⏊⏊⏑), einhegen, einzäunen.

**häg** (⏊): d'houwe-n ist z'häg âg'stellt, wenn sie zu schief am Halm steht. — hìnderhäg: er ist h., zurückhaltend, widerspenstig, zäh.

**hagebuech** (⏑́⏑⏊), die, Hagenbuche; Mz. hagebueche oder hagebuhe (⏑́⏑⏑́⏑); vkl. hagebuechlì. — Adj. hagebuechìg (⏑́⏑⏊⏑) oder hagebuhìg (⏑́⏑⏑́⏑): er ist en hagebuhige, von eiserner Gesundheit.

wenn eine tannig hose het
und hagebuhig strümpf,
só chan er tanze wi-n er wet,
es git em keni rümpf.

(Eine andere Lesart des Spruches siehe unter eggetörnìg.)

**hagel** (⏑́⏑), der, Hagel. Schimpf und Schwur: du hagels tonner; — du hagels kërli; — bim hagel; — bim hagelì. — hagelschlag. — es haglet. — öpis ferhagle, verwüsten.

**hageschwanz** (⏑́⏑⏑́), der, Ochsenziemer.

**hagute** (⏑⏊⏑), schimpfen und fluchen.

**häj** (⏊), Ruf zum Antreiben des Zugthieres, statt des häufigeren hü.

**hake** (⏑́⏑), hacken. hakì, die, jedes Instrument zum Hacken.

**halb** (⏑́), Adv., davon ander(t)halb und drithalb. z'halbem oder z'halbe, zur Hälfte. — halbì, die, Halbmaß. — halbì achtì, halb acht 2c. — halbe, als Postposition: minet-, dinet-, sinet-, ìret-, eüsert-, eüert-, ìrethalbe; der chinder halbe etc. In allen diesen Formeln kann auch halb oder halber statt halbe eintreten. Unveränderlich ist allethalbe = überall. — halber auch als Adverb: i ha's halber im sinn g'ha, oder statt dessen esó halb und halb. — halbg'wachse, halb ausgewachsen; und halbue, -use, -abe, -füre, -ie, -ùsse etc. — halbwëgs, auf der Hälfte des Weges. — helftì, s. — halbpart. — halblin (⏑́⏊), der, Halblein (*milaine*). — hälblìg (⏑́⏑), der, in der Mitte durchsägtes Rundholz.

**halde** (⏑́⏑), sich neigen, senken: de chrueg haldet; s'fueder haldet uf ei site. — haldì, der, der den Kopf auf die Seite neigt. — halde, die, Halde; summerhalde, die, nach der Sonnseite geneigter Abhang. — Vgl. helde.

**hale** (⏊⏑), die, Hülse; nùsshale. — hale, öpis, die Hülse davon entfernen.

— halìg, Adj., von Hülsenfrüchten deren Hülse lose werden, reif; auch in übertragenem Sinne.

ılftere (◡́◡◡), die, Halfter.

lm (◡́), der, Halm, Strohhalm, Beilhalm ꝛc. Mz. hälm, meist im Sinne von Stoppeln, Stoppelfeld. — hälmlì zie, das Loos ziehen. — halmfrùcht, die, Getreide.

ıls (◡́), der Hals; Mz. häls. — halshor, das, Mähne. — hals-ʂtarìg ◡́◡̀◡), halsstarrig. — einen ùmhalse, umarmen.

ılsìg (◡́◡), der, Seil, Strick.

ılt (◡́), Adv.: es ist iez h. esó, es ist nun einmal so.

ılte (◡́◡), stille stehn, halten. — halt, der, Halt: en halt mache. — haltbar (◡́⊥). — haltìg, die Haltung. — Vgl. b'halte.

ılùngg (◡́◡), der, Halunke.

amme (◡́◡), der, Schinken. — bärhämmìg, s. s. v.

ammer (◡́◡), der, Hammer. Mz. hämmer; vkl. hämmerlì: er redt só g'schwind, me chönt mit kem hämmerli dezwüsche chó. Sexual verwendet in:

und der grossfater mit em schlaghammer
schlägt der grossmutter an di wasserkammer.

hammerschmìte, die, Hammerschmiede. — hammerschlag, der, Eisenpulver. — hämmere, hämmern.

amperch (◡́◡), das, Handwerk; vgl. hanterech.

ampfele (◡́◡◡), die, Hand voll; Mz. gleich; vkl. hämpfelì.

and (◡́), die Hand; Mz. händ (daneben der nicht umgelautete Dat. Plur. hande-n); vkl. händlì. — aller hand (oder all der hand) für, vgl. unter der I. — hand-chér-ùm (◡́⊥◡̀), handumkehrt.

eim a d'hand go, Einem behülflich sein. — öpis a d'hand në, an die Hand nehmen. — eim öpis a d'hand gë, Einem Hülfsmittel an die Hand geben. — fo hand, mit bloßer Hand. — fo der hand i's mul, von der Hand in den Mund. — eim d'hand i's mul gë, Einen auf's Maul schlagen. — i wet nid d'hand umchére, ich wollte Nichts darum geben. — i gäb e finger ab der hand, i hät 's wider. — eim öpis uf d'hand usegë, ohne Pfand noch Garantie. — i d'hand ferspréche. — 's got em guet us der hand, gut von Statten. — eim d'hand gë ('s händli), zum Gruße. — d'hand drüber schlo, die Hand darüber schlagen, sich der Sache bemächtigen. — d'hand derfo! die Hand weg! — for der hand, vorläufig.

handchùss, der, Handkuß: zum h. chó, Prügel bekommen. — handfeʂt, Adj.; handfestì, die, Handveste. — handhabì (◡́◡̀◡), die, Handhabe (auch handhebì); eine handhabe, Einen durch körperlichen Zwang zum Geständniß zwingen. — handlanger, der. — handschrìft, die, Handschrift. — handänderìg, die, Handänderung. — handschlag, der. — handbekì (gewöhnlich gesprochen hampekì), das, Handbecken. — handschëlle, die.

es got em guet fo hande, gut aus den Händen, d. h. gut von Statten. — for-hande, vorhanden. — öpis z'hande në, an die Hand nehmen. — ab hande chó, abhanden kommen.

all händ foll z'tue ha. — d'händ ob em chopf zäme schlo, als Zeichen des Erstaunens. — d'händ i schós legge. — öpis us de hände gë. — eim d'händ under d'füess legge, den Wohldiener machen. —

i d'händ speuze, in die Hände spucken, d. h. eifrig ans Geschäft gehn. — under d'händ lo, anvertrauen.

Die Formel ùnderhänds (öpis u. ha, Etwas in Arbeit haben) ist analog gebildet mit ùnderwëgs.

Ableitungen: ei-händìg (–́⏑́⏑); eihänder, der. — handlìg, die, Handlung (mit Waaren). — handle, Handel treiben; händele, Kleinhandel treiben; hingegen händle, Streit erregen. — handel, der, Handel, Streit (Pl. händel). — Vgl. hamperch, hantlìg, hantiere, hantsem.

**handel**, s. u. hand.

**hane** (–́⏑), der, Hahn eines Fasses.

**haŋg** (⏑́), der, Hang.

**haŋge** (⏑́⏑), hangen [hieŋg, g'haŋge oder g'haŋget]: er lot alls hange, läßt Alles schleppen. — er lot de chopf lo hange. — es ist am-ene fädeli g'hanget. — er ist dra g'hange, er war daran anhänglich.

**hänke**, hänkel, hänker, hänkì, s. hënke etc.

**Hans** (⏑́), Johannes; vkl. Hanslì oder Hanselì: hanselìmâ — het d'hösli läz â (R. A. K. p. 40). — hanswùrst, der. [Andere Formen des Namens sind Hanes, Höüsì].

**hanterech** (⏑́⏑⏑), das, entstellt aus hand-wërch, spottende Aussprache neben dem gewöhnlichen hamperch.

**hantiere** (⏑–́⏑), hantieren.

**hantlìg** (⏑́⏑), Adv.: es got h. zue, es wird wacker zugegriffen, dreingeschlagen rc.

**häntsche** (⏑́⏑), der, Handschuh; Mz. gleich: en guete h., ein gutmüthiger Mensch. — eim h. âmësse, Einem Handschuhe anmessen, d. h. das Handgelenk eines Dritten zwischen Zeige- und Mittelfinger einklemmen und durch rasches Hin- und Herbewegen ihm Schmerz verursachen.

**hapere** (–́⏑⏑), stocken, anstehn. haperìg, stockend.

**har** (–́), alterthümliche, im Verschwinden begriffene Form für hër: wó chöme die derhar? — di zit har. Nur har, nie hër haben die Zusammensetzungen hiehar, diesseits; ùndehar, auf der untern; obehar, auf der obern; ùssehar, auf der äußern Seite.

**harass** (⏑́⏑), der, Rausch.

**hare** (⏑́⏑), ältere, seltenere Form statt here (⏑́⏑): dohare (–́⏑́⏑), daher; niene-hare (–́⏑⏑́⏑), nirgends her; ùsse-hare, inne-hare (⏑́⏑⏑́⏑), außen her, innen her. — Spöttisch, einen pedantischen Büreaustil äffend, lautet haringëge (⏑́⏑⏑́⏑) = hergegen.

**harnìsch** (⏑́⏑), der, Harnisch: er chunt in h., er geräth in Zorn. — harnìschbläz, der, ein Küchengeräth, das einem handgroßen Stück Ringpanzer völlig ähnlich sieht, und zum Abscheuern dient.

**harpfe** (–́⏑), die, Harfe, Mundharmonika.

**harz** (–́), das, Harz: es het h., es geht schwer. harze, 1. Harz sammeln; 2. unpers. stocken, anstehn. harzer, der, Harzsammler. — harzìg oder g'harzìg, harzig.

**has** (–́), der, Hase; weibl. häsì; Mz. hase; vkl. häslì. Sprichwort: fil hünd sind 's hase tód. — haseschnöüz, die, Hasenschnäuze, s. u. gìgelìgùpf. — hasescharte (–́⏑–́⏑), die, Hasenscharte.

**häs, häs** (⏑́⏑́), Lockruf des Schweines. — häsì (⏑́⏑), das, Name des Schweines in der Kindersprache.

ısel, s. u. hasle.

ısel-bode (◡◡◡◡◡), der, appellat. Subst., mit kleinen Kieselsteinen durchsetztes Erdreich.

ıseliere (◡◡—◡), haselieren.

isì, s. u. häs.

ısle (◡◡), die, Hasel; Mz. gleich: i de hasle, im Haselgebüsch. haselnùss, die, Haselnuß. haselmus, die, Haselmaus. — haslìg, Adj., aus Haselholz.

ıșpel (◡◡), der, Haspel. hașple, haspeln. hașplete, die, so viel Garn auf einmal gehaspelt wird.

ıss (◡), der, Haß: er het en h. uf-ne, er hat einen Haß auf ihn. — hasse, hassen. — hässìg, der haßt: er ist em h., er haßt ihn; e hässige möntsch, ein gehässiger Mensch [hässlìg kommt nicht vor, dafür steht wüeșt].

ıșt (◡), die, Hast. haște, hasten.

ıuf (—), der, Hanf: si füere-n es löbe wi d'fögel im h. — haufsome (——◡), der, Hanfsaamen.

ız (◡), die, Hatze.

ə (◡), Interjektion: he was seiter de? nun, was sagt er denn! — he-nei! freilich nein! — he-jo, gesprochen heijo (——), ja freilich! — he-nù-só-de, spaßhaft gehäufte Interjektion.

əbamm (◡◡), die, Hebamme.

ĕb-bìre (◡◡◡) oder hĕb-bére (◡—◡), die, statt hërd-bìre, d. h. Kartoffel. Die Kindersprache macht daraus hĕbbì (—◡), das.

əbe (◡◡), 1. in die Höhe heben [ohne Imperfekt; Particip g'hobe (◡◡); scheint aber nur in Anlehnung an die Schriftsprache, vorzüglich in den Zsg. ab-hebe und uf-hebe vorzukommen; die Stelle vertreten die Zsg. von hà und lùpfe]; 2. festhalten [schwach conjugirt, vgl. u. hà]. Vgl. auch g'habe und hebì.

əbel, s. u. hebì.

əbì (◡◡), die, Sauerteig. hebel (◡◡) oder sur-hebel (—◡◡), der, sauertöpfischer Mensch. heble, kneten.

ebise (◡—◡), das, Hebeisen.

ĕb's-büsi, s. u. büsi.

ĕchle (◡◡), die, 1. Stachelinstrument zum Flachshecheln; 2. Schneideinstrument zum Einschneiden des Kohles. — hĕchle, 1. hecheln; 2. übereilt verfahren. hĕchler, der, der Handwerker, der sich dieses Instruments bedient.

echt (◡), der, Hecht. bim hecht, euphemistisch statt bim hagel.

é-do (——), Interj., heda!

əfte (◡◡), heften, z. B. zerbrochenes Geschirr.

əftì (◡◡), das, Heft.

əftìg (◡◡), Adv., stark, mit Gewalt, sehr: 's tuet mer h. wé.

əge, s. u. hag.

əgel (◡◡), der, schlechtes Messer. — Zürìhegel (◡◡◡◡), Spottname des Zürìbieter's.

əggele (◡◡◡), die, kleine magere Kuh.

əgs (◡), die, Hexe; Mz. hĕgse; dkl. hĕgslì. In dem Spruche gegen das Schluchzen:

higsi hĕgsi hinder-em hag,
nimm mer ou mis higsi ab!

scheint hĕgsì nur eine nach Analogie von hìgsì gebildete Spielform zu

sein. — hëgsemeiṣter, der. — hëgsetanz, der. — hëgserèi (⏑⏑⏊), die; hëgsewërch, das: es ist eke hëgserèi (ekes hëgsewërch), es ist kein Kunststück. — hëgse, hexen; ferhegse, s. unter fer.

**hei** (⏊), Subst., nur in der Formel: hus e hei, Haus und Heim, und in heiwëse (⏊⏊⏑), das, Heimwesen; heiwé (⏊⏊), das, Heimweh. — Adverbial: eine h. wise, oder h. tue, den Heimatsort Eines nachweisen. — deheim oder deheime (⏑⏊⏑), daheim. — so heime, von daheim, seltener als so deheime. — hei-zue, heimwärts.

**hei-jo**, s. u. he.

**heid** (⏊), der, Heide. heidemässig fil, sehr viel. en heidekerli, ein Teufelskerl.

**heije** (⏊⏑), Interjektion des Schmerzens, der Klage, des Jammers, in den Verbindungen ó-heije oder ach-heije (⏑⏊⏑).

**héije** (⏊⏑), in den Zsg. g'héije (s. s. v.), ferner er-héije: es ist erhéit und erloge; — ferhéije, zerbrechen.

**heidochs** oder heudochs (⏊⏑), der, Eidechse; vkl. heidöchsli.

**heiduk** (⏊⏑), der, ein Scheltwort.

**heikel** (⏊⏑), heikel [heikl-e, -ì, -es]: 's ist e heiklì sach.

**heil** (⏊), das, Heil, in der Formel: es ist eke heil und eke sëge drinn; — ferner in: es ist-em heil widerfare.

**heiland** (⏊⏑), der, Heiland: e hölzige heiland, ein geschnitztes Christusbild.

**heile** (⏊⏑), heilen, nur in der Besegnung [sonst g'heile]:

heile heile sëge,
dréi tag rëge,
dréi tag schné,
's tuet im chindeli nümme wé.

**heilìg** (⏊⏑), heilig. Tischgebet nach dem Essen: ó hergot, mer säge-der lob und dank, — für dini heiligi spis und trank, — für dini heilige gabe-n und guettate. ó hergot der du lëbist und regierist als ein warer got in ébigkeit. ame.

**heilos** (⏊⏑), heillos, gebraucht als Adverb im Sinne von „sehr": es het-e h. ume'dinget, es hat ihm sehr viel zu schaffen gemacht.

**heim**, s. hei.

**heimele** (⏊⏑⏑), in â-heimele, anheimeln.

**heimelìg** (⏊⏑⏑), heimelig.

**heimet** (⏊⏑), das, 1. Heimwesen, 2. Heimat.

**heimse** (⏊⏑), von Feldfrüchten, sie unter Dach bringen.

**heimlì(g)** (⏊⏑), heimlich; vgl. u. geiss. heimlìkeit, die, Heimlichkeit; *pudenda*.

**heimtükisch** (⏊⏑⏑), heimtückisch.

**heinimüggel** oder **heinimügger** (⏊⏑⏊⏑), der, Heimchen.

**Heirech** (⏊⏑), Heinrich [auch Heirì; vkl. Heichì; vergröbernd Heichel; davon wieder vkl. Heichelì].

**heiser** (⏊⏑), heiser. heiserìg oder g'heiserìg, dasselbe (man hört auch g'helserìg und heiṣterìg). heiserkeit, die.

**heiss** (⏊), heiß: de bist e heisse! ironisch, ein Wackerer!

**heisse** (⏊⏑), heißen.

**hëiṣt** (⏊), der, Hengst. walhëiṣt, der, große rothe Waldameise.

**heiṣterìg**, s. heiser.

**heiter** (⏊⏑), heiter: es ist h., der Himmel ist hell. es heiters g'sicht, ein

aufgewecktes. e heitere kerli, ironisch, ein sauberer Kerl. — heiteri, die, Helle; vgl. u. tag. — es heiteret, 1. es tagt, 2. der Himmel hellt sich auf. — heiterloch, das, Fensteröffnung im Keller, im Strohdach. — heiterstab, der, krummer Eisenstab, der die riestere mit der geize verbindet.

eiwëse, s. u. hei.

eize (⏊⏑), heizen.

ël (⏊): er het eke h. oder er macht eke h. drus, er macht kein Hehl daraus. Vgl. hële.

ël (⏊), 1. Uw.: h. nüt, durchaus Nichts; 2. als Adj. nur in dem Räthsel über Butterfaß, Stämpfel, Butter:

e hëli mueter, — e türe-n äti,
es feisses chind, — säg-mer's g'schwind.

wo aber hëli nicht mehr verstanden wird, und man statt dessen meist hört holi.

hël (⏊), hell, 1. vom Licht: am heiter-hële tag; 2. von der Stimme, wo aber meist g'hël dafür eintritt; 3. er ist hël-uf (⏊⏊), hellauf.

held (⏊), der, Held: er ist eke h., er leistet nichts Besonderes.

helde (⏊⏑), öpis, Etwas neigen machen: de chopf, de chrueg h.

hële (⏊⏑), im Zsg. ferhële, verhehlen.

hëlffe (⏊⏑), helfen [i hìlfe, mer helffe; i hùlf; g'hùlffe]. hëlf der got! wird gesagt 1. zu Bettlern, um sie abzuweisen, 2. zu sich Niesenden. — hëlf mer got! Schwur- und Betheuerungsformel. — i cha der nid hëlffe, hilft nichts! — hëlffer, der, Geistlicher der Aushülfe leistet, ein Helferamt bekleidet.

helftì (⏊⏑), die, Hälfte: zwó helftene.

helge (⏊⏑), der, 1. Kalenderheiliger; 2. Bilderbogen; 3. häufiger Lokalname. helglì, das, kleines Bild.

hëlì (⏊⏑), das, Schaf: 1. als Lockruf: hëlì se-se-se, 2. in der Kindersprache. hëlìmùtì, der, Gebäck in Schafform.

hëlìbarte (⏊⏑⏊⏑), die, Hellebarde.

hëlìg (⏊⏑), in dem Zsg. ei-hëlìg, einhellig.

hell (⏊), die, Hölle: er ist en arme tüfel und het ken eigni h. — es halbs hus, e halbi h. Es scheint Maskulinum in der Schwurformel bim h. — Als Lokalname, für Hohlwege rc. ist es häufig. — hellìsch, höllisch.

hëller (⏑⏑), der, Heller. In einem Kinderspiele »hëllerli ferchouffe« gibt man jedem der Mitspieler einen Holzsplitter, und sagt dazu:

së do hest es hellerli;
de chaust chouffe drus was d'wit,
nume nid wiss und nit schwarz,
und nid jo und nid nei!
säg was hest g'chouft?

Das sich in der Antwort Versprechende muß ein Pfand geben.

ëlm (⏊), der, Helm: 1. Schutzwaffe; 2. helmartiges Thurmdach.

ëlserìg, s. heiser.

emlì, s. hömlì.

ënke (⏊⏑), aufhängen. — hënkel, der, Henkel. — b'hënkì, s. u. be. — hënker, der, Henker; hënkermölì, das, Henkermahl.

ér (⏊), der, Herr Pfarrer, s. s. v. hüendlìbrote. (vgl. hére in dem Spielspruch unter éli).

**her** (⏑́), der, Herr; Mz. here; vkl. herli: er het müesse for d'here, vor Gericht. — der hergot oder herget (⏑́⏑), eüse h., der Herrgott (auch das einfache her in dem Sinne: her du mini güeti!). — herefolch (⏑́⏑⏑̀), das, Stadtbevölkerung im Gegensatz zur Bauernsame. — herelëbe, das, Herrenleben: si händ es h. — herenöpfel, der, eine Apfelsorte. — herewól (⏑́⏑⏊ oder ⏑̀⏑⏊́): es ist em h., er befindet sich so wohl wie ein Herr. — herele (⏑́⏑⏑), den Herrn spielen. Vgl. herochtig, hersche (herschele, herschelig), herschaft.

**hér** (⏊́), das, Heer: gotes und hérsg'walt forb'halte — ferhérge (⏑⏊́⏑), verheeren, verderben (man hört auch ferhergote).

**hër** (⏊́), Adv. her, 1. allein oder mit einer Präposition: di zit hër; fo-n alle site hër. — 2. als Vorsetzsilbe, und zwar lang vor Verben: hër-chó, herkommen (Herausforderung: hër-chó, wër öpis mit mer will! oder hër-chó, wenn 's öpis mit-ech ist!); hër-gë, hergeben; hër-halte, herhalten; hër-në, hernehmen; hër-rüere, herrühren; hër-falle (über eine), über Einen herfallen; hër-fare (über eine), über Einen herfahren, (hër-komme, das; und hër-kümpft, die, wohl aus dem Schriftdeutschen); hingegen kurz in hër-nach (⏑́⏊); hër-wärts (⏑́⏑̀), und hërbi (⏑̀⏊́), welch letzteres aber in den meisten Verbindungen ersetzt wird durch hëre (s. s. v.). — 3. nachgesetzt hinter andern Adverbien: derhër (s. s. v.); forhër (⏑́⏊), vorher; dohër (⏊́⏊), daher; derthër (⏊́⏊), dorther; wóhër (⏑⏊́), woher. Spielspruch:

es chunt e bär, — wó chunt er hër?
wó wot er us? — i 's N. N. 's hus!

(hier wird der Name des Kindes eingefügt, zu dem man spricht, indem man mit dem Finger trommelnd sich ihm nähert). — Vgl. har und hëre*.

**herbërg** (⏑́⏊), die, Herberge. — eine beherbërge. [Als Lokalname findet sich herberig (⏑́⏑⏑), die].

**herbst**, s. herpst.

**hërd** (⏊́), die, Heerde; Mz. hërde. Dazu gehört wohl hërd-tik, gesprochen hër-tik (⏊⏑́): me g'sét dere h., sehr häufig.

**hërd** (⏊́), der, 1. Erde, Erdreich: guete schwarze h., 2. der Heerd: en eigne h., genauer fürhërd. — hërdfellig (⏊́⏑⏑), erdfällig: eine h. mache, Einen (im Raufhandel) zu Boden werfen. — hërdig (⏊́⏑), Adj. 1. mit Erde vermischt, z. B. das Brot, der Fußboden; 2. irden: hërdigs g'schïr. — hërdele (⏊́⏑⏑), Verb, von Kindern gesagt, die in der Erde wühlen.

**hërdöpfel** (⏑́⏑̀⏑), der, Kartoffel.

**hëre** (⏑́⏑), Adv., her. Wenn es auch mit dem daraus gekürzten hër ursprünglich identisch, so ist doch die Anwendung verschieden und die Bedeutung etwas differenziirt. Nämlich hëre kommt weder vor als Vorsetzsilbe, noch selbst in Verbindung mit einer Präposition (in allen diesen Fällen steht hër), sondern nur alleinstehend, mit besonderem Accent, die Richtung woher und den Zielpunkt bezeichnend, also mit Verben das schriftdeutsche „herbei" vertretend: hëre chó, herbeikommen; hëre gë, nicht „hergeben", sondern „daher-geben"; hëre mache, prägnant (sein Geld) hervorgeben, bezahlen; hëre stelle, nicht „herstellen", sondern „hieher stellen". —

---

* Die schriftdeutschen „herab, herauf, herüber, herum, herunter, hervor, herzu" werden vertreten durch »abe, use, übere, ume, füre, zue« etc.

Ebenso ist getrennt gesprochen do-hëre (⊥,⏑̀◡), daher, hieher. Vgl. hare.

ːrehëgsler (⊥◡◡◡), der, Eichelheher *(garrulus glandarius)*.

ːrget, s. u. her.

ːrochtìg (⏑̀◡◡), Uw., nach Herrenart: es got h. zue.

ːrpşt (⏑̀), der, Herbst. herpşt-weid, die, Herbstweide. herpşt-monet, der Herbstmonat. herpşt-güetler, die, eine Birnensorte. — herpşte, die Herbstarbeiten bestellen. — es herpştelet, es macht Herbstwetter. — herpştelìg, Adj., was herpştelet.

ːrschaft (⏑̀◡), die, Herrschaft. poz h., Schwörformel.

ːrŝche (⏑̀◡), herrschen. einen abherŝche, Einem vornehm trotzigen Bescheid geben. — es herŝchelet, es geht vornehm her; herŝchelìg, Adj., was herŝchelet.

ːrt (⏑̀), hart: herts brót, altgebackenes. es chunt e h. â, es kommt ihn hart an. es got h. â, es schmerzt tief. hert derbi fürbi, hart darán vorbei. — herthörìg, schwerhörig. herthölzìg, 1. von Hartholz, 2. spaßhaft für hartherzig. hertbeissìg, hartnäckig. — herte, 1. härten, 2. hart werden. — hertì, die, Härte.

ërtìk, s. u. hërd.

ërz (⊥), das, Herz; Pl. hërze. — so hërze gërn. ab ougen ab hërz. 's hërz tuet em wé. — hërzchäber, der, Herzkäfer. hërzblat, das. hërzgrueb, die, Herzgrube; dkl. hërzgrüeblì. hërzhaft. hërzlos. hërzştóss, der, Herzstoß. hërzwasser, das, Herzwasser: er het 's h. überchó. — nach hërzeslùst. — hërzìg. hërzlì(g). — hërze, herzen.

eu (⊥), das, Heu. heublueme, die Pl., die beim Heumachen abfallenden feinern Pflanzentheile: ab de h. trinke, einen Aufguß von Heublumen trinken. heubùnì, die, Heubühne. heuştok, der, Heustock. heuschoĉhe, der, s. schoĉhe. heurùpfel, der, eisernes Instrument mit einem Widerhacken zum Heuraufen. — heumonet, der, Heumonat. heugùmpel oder heuşt(r)ùffel, der, Grashüpfer. heubérì (⊥⊥◡), das, *vaccinium Myrtillus;* die Heidelbeeren suchenden Kinder singen:

> heubérelì günne, — d'stüdli lo sto,
> d'meitli (d'bueben) ufhënke, — d'buebe (d'meitli) lo go.

heuje, heuen. heujet, der, Heuernte. heujer, der, Heuer.

eüjel (⊥◡), der, 1. Nachteule (auch nachtheüjel); 2. verkauzter Mensch.

euŝche (⊥◡), heischen, verlangen, betteln.

ez (⏑̀), in Schwör- und Fluchformeln, scheint mit den gleicher Weise angewandten hoz und phoz zusammen zu gehören: hez tonner, hez hagel etc.

eze (⏑̀◡), hetzen.

ëx, s. hëgs.

ì, s. hìn.

ieb (⊥), der, Hieb.

iehar (⊥⊥), Uw., heißt nie „hieher", sondern stets „dießseits": hiehar em bach, hiehar Arou.

iene (⊥◡), die, Tragbogen am Kessel.

ier, mit den Zsg., scheint nur der Schriftsprache entnommen.

iesìg (⊥◡), hiesig.

iggne (⏑̀◡), schluchzen.

gsì (⏑̀◡), das, das Schluchzen: gegen dasselbe hilft der Spruch, s. u. hëgs.

ke (⏑̀◡), (einen Stab u. dgl.) anschneiden, ohne durchzuschneiden. hìk, der, Einschnitt.

hilässig (⏑́⊥⏑), nachläſſig.
hilf (⏑́), die, Hülfe. hilflos, hülflos.
hilm (⏑́), der, Obdach gegen Unwetter, moraliſcher Schutz.
himel (⏑́⏑), der, Himmel. himelrich, das, Himmelreich. himelriti (⏑́⏑⊥⏑), die, *delirium tremens.*
hin (⏑́) oder hī̀n (⊥), vor Konſonanten und am Ende des Satzes hī (⊥) oder hì (⏑́), Adv. hin: hìn und hör. für mórn hī, wenn morgen vorbei iſt. uf all fäl hì, auf alle Fälle hin. wó wënd-er hī (oder hì); niene hī! do-hī oder do-hì! dért-hī! überal-hī! — dehī (⏑⊥) und dänne, auf und davon! — nëbehì mache, verſchütten.
Die zuſammengeſetzten „hinab, hinaus, hindurch, hinein, hinunter, hinzu ꝛc.“ werden erſetzt durch »abe, use, dùre, ie, zue etc«.
Als Vorſetzſilbe vor Verben und Nomina iſt es ziemlich ſelten: hì go: 's ist zum hì-go, zum Berſten! — hī-wëg, der, Hinweg. — hì- (oder hì-)chó, hinkommen. Meiſt wird es durch do-hī (⏑⊥) oder dért-hī (⊥⊥) vertreten, oder durch andere Wendungen.
hìnde (⏑́⏑), Adv., hinten. dehinde, dahinten. hinde-n e fóre, hinten und vornen. z'hinderst hinde, ganz zu hinterſt. hindefer (⏑́⏑⏑), von der hintern Seite. In allen andern Verbindungen mit einem zweiten Adverb hat dieſes den Hauptton: hinde-n-â, hintenan; hinde-n-abe, hinten hinab; hinde-n-äne, 1. nach der hintern Seite, 2. er chunt h., er bleibt zurück; hinde-dùre, 1. hinten durch, 2. längs der hintern Seite; hinde-für, verkehrt: er ist h., verrückt (en hinde-fùrige, ein Irre); hinde-dri, hinten drein: hinde-füre, von hinten hervor; hinde-n-ie, hinten hinein; hinde-n-ìnne, hinten drinnen; hinde-nohe, hinten nach; hinde-n-ûbere, hinten darüber hin; hinde-n-ue (oder ufe), hinten hinauf; hinde-n-ùff, hinten auf; hinde-n-ùme, hinten herum, vgl. u. tröšche; hinde-n-use, hinten hinaus; hinde-n-ùsse, hinten draußen; hinde-n-ùnde, hinten drunten; hinde-n-obe, hinten droben; hinde-zue, von hinten hinzu.
hìnder (⏑́⏑), Präp., hinter: 1. mit dem Dativ: h. ìm; h. em hus; und mit nachſtehenden Ortsadverbien: hinder em hus abe (äne, dùre, fór, füre, hìnde, ie, nohe, ue, ùme, ùsse, zue, ùnde, obe); 2. mit dem Accuſ.: hinder 's hus, hinder mī, (er chunt hinder mī, greift mich an), und mit nachſtehenden Ortsadverbien: hinder 's hus abe (äne, dùre, füre, hìndere, ue, use, zue); — 2. zuſammengeſetzt mit Nomina, wo es den Hauptton hat, und mit Verben, wo dieſe den Hauptton haben: hinderachs, die, Hinterachſe; hinderbei, das, Hinterbein; hinderenandere, hinter einander, im Streit unter einander; hindergade, das, Hintergaden; hinder-gō, eine, Einen hintergehen; hinderg'schüe, das, Hintertheil des Schuhes; hinder-hâ, hinterhalten; hinderhäg, ſ. u. hag; hinderhand, die, Hintertheil des Pferdes; hinder-lō, hinterlaſſen (di hinderlassne); hinderlegge, hinterlegen; hinderrùggs (⏑⏑⏑́), hinterrücks; hindersäss (⏑́⏑⊥), der, Hinterſaße (h. wërde, auf den Boden zu ſitzen kommen); hìnder(t)sì, hinter ſich, d. h. rückwärts (wër nid fürsì chunt, chunt h.); hinder-sinne, sich, ſich hinterſinnen; hinderstube, die, Hinterſtube; hinderstùk, die Pl., Hinterſtücke des Schuhes; hindertür, die, Hinterthüre; hindertribe, hintertreiben.
hìndere (⏑́⏑⏑), Adv., nach hinten hin: gang h., ruft der Herr ſeinem Hunde zu, damit er hinter ihn zurücktrete; vgl. u. hìnder.

ndere (◡́◡◡), hindern.
nderlìg (◡́◡◡), 1. der, Nachtheil; Hinderniß; 2. Adj., hinderlich.
ndernìss (◡́◡◡), das, Hinderniß.
ne (◡́◡), Adv.: so hine, von dannen; forhine, vorhin.
necht (◡́◡), Adv., heute Nacht. Gebet beim Zu-Bette-Gehen: das walt got; e (statt in) gots name nidergange. b'hüet mer got mi lib und sél etc. hinecht disi nacht, und alli zit. ame.
nke (◡́◡), hinken.
:rb (⊥́), herb, spröde: der bode-n ist h.; hìrbs brót. — hìrbì, die, Herbe.
rìhörì (⊥́◡⊥◡), aus hörì (Haariger) redupliziert, als Bezeichnung der Katze im Räthsel, s. u. lìmpìlampì.
.rnì, (◡́◡), das, Gehirn. hìrnwüetìg.
:rs (⊥́), der, Hirse. hìrsmëndìg, der, Hirsmontag.
:rt (⊥́), der, Hirte. hìrte, hirten, hüten.
.rz (⊥́), der, Hirsch; Pl. hirze. hirzehörndlì, das, Stück von einem Hirschgeweih, das geschabt als Medikament dient. hirzegrabe oder hìrzegrabe (◡́◡⊥◡), der, Hirschgraben.
ıstorì (◡◡́◡), die, das Historienbuch, Kinderfibel.
ız (◡́), die, Hitze; Mz. hìze, das Fieber. hìzbibelì (◡́⊥◡◡), das, Hitzblatter. hìzìg, hitzig. hìzge, erhitzend wirken, von Medikamenten. erhìze, erhitzen.
ɔ, ho (◡́, ◡́), Interj., sachte.
obel (◡́◡), der, Hobel: er cha mer de h. usblose, er soll mich . . . . ! hobelbank, der. — hobelspön, die Pl., Hobelspäne. — hoble, hobeln.
óch (⊥́), hoch [hóche (⊥́◡) oder hohe (◡́◡); hócher (⊥́◡) oder höher (◡́◡) hóchşt]. hóch oder hóch obe. — hóchştes, höchstens. — hóchì (⊥́◡) oder hóhì (◡́◡), die, Höhe. hóchbeinìg oder hóchbeinìg, Adj.

In folgenden Zusammensetzungen kommt ausschließlich hóch vor: hóchpopetì eijer, s. u. chlei. — hóchmuet, der. — hóchmüetìg, Adj. — hóchróth, Adj. — hóchschwanger (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), Adj. — hóchset oder hóchsìg, das, die Hochzeit; wer einer Frau auf den Rock tritt, het si z'hóchset g'lade. — hóchziter (⊥́⊥◡), der, Hochzeiter. — hóchwald, der (als Lokalname hówald (⊥́◡́ oder ◡́◡́).
óchlì (⊥́◡), das, Griff für die rechte Hand am Sensenworb.
ıóchmuet, s. u. hóch.
ıóchset, s. u. hóch.
ıof (⊥́), der, Hof; Mz. höf; vkl. höfli (◡́◡); 1. Bauernhof, 2. Haushof. — hoflì (◡́◡), höflich. — hofiere (◡⊥́◡), 1. *cacare*, 2. schmeicheln, eim. — hoffert (◡́◡), die, Hoffart; hoffärtìg (◡́⊥◡), Adj. de hoffertstüfel.
ıoffert, s. u. hof.
ıoger (◡́◡), der, Höcker, Buckel, kleiner Hügel: vkl. högerlì, das. — högerlì, der, kleiner Buckliger. — högerlìg, der, Buckliger. — g'högerìg, höckrig.
ıogge (⊥́◡), der, Hacken; Mz. högge; vkl. höggli. — hogge gilt auch als Scheltwort für ein garstiges Weib. — hoggemësser, das, Hackenmesser. — hoggenase, die, Adlernase. — ştighogge, der, Steighacken, ein gegen die »sëchstód« befestigter Baumstamm mit durchgehenden Sprossen, an dem man im tern in die obern Stockwerke der Scheuer, nämlich die bünì und die fürtìlì, aufsteigt. — höggel (⊥́◡), der, Instrument zum Wegscharren des Unkrautes. — höggle, 1. krallen, kratzen, z. B. von der Katze gesagt;

2. Fingerziehen, wobei die beiden Gegner mit dem Mittelfinger der rechten Hand gegenseitig einhackend, jeder den andern auf seine Seite zu ziehen sucht. — es het es höggli, es hat ein Häckchen.

hogge (⊥◡), Zw., kommt nur in dem Spruche vor, womit der Inhaber des Spieles beim »träje« *(roulette)* zum Einsatz einladet:

es hogget, es bogget,
es hore bastete!

Die Worte scheinen entstellt aus:

es hoket, es boket,
es harre bastete!

Jedenfalls hängt damit die Redensart zusammen: es ist alls hoggis (⊥◡) und boggis (⊥◡), es ist Alles durcheinander.

höggel, s. u. hogge.

hoggìs, s. u. hogge.

hok (◡́), der, Versammlung, Abendsitz: si händ e h., sitzen zusammen.

hök (◡́), der, 1. kleiner Kerl, 2. vier Sachen so gelegt, daß drei die Basis bilden, die vierte darauf sitzt, z. B. e h. nuss. — hökle, Zw., bezeichnet ein Spiel, wo man in die Wette nach einem hök nuss wirft.

hoke (◡́◡), hocken, meist im Sinne von „sitzen" gebraucht: er hoket uf em stuel. — es hoket, der Spieleinsatz sitzt. — hokete, die, das Zusammensitzen.

hol (⊥), hohl: es hols fass. es tönt hol. — holfiele, die, Hohlfeile. Vgl. u. hël. — hölì, die, Höhle. — höle, höhlen. Man hört zuweilen hölì, hole.

Hóland (⊥◡), Holland; sprichwörtlich: er nimt â wi H., d. h. sein Sack hat keinen Boden. Hóländer, der, Holländer. Schwurformel: poz Hóland!

hold (◡́), geneigt: er ist mer nid h., er ist mir abgeneigt.

holdere (◡́◡◡), die, Hollunder. — holderstok, der, 1. Hollunderstock; 2. Scheltwort, vgl. u. ringe-reije. — holderbluest, das, die Hollunderblüthen.

holdere (◡́◡◡), Zw., laut und in den Tag hinein schwatzen.

holdsëlìg (◡́◡◡), gesprächig.

hóle (⊥◡), laut rufen.

hole (◡́◡), holen.

holle-hó (◡́◡⊥), die, Scheltwort auf ein petulantes Mädchen oder Weib. Bisweilen hört man holle-hó ze-n alle lüfte.

hólops (⊥◡́), prädik. Adj., munter, lustig.

holpere (◡́◡◡), holpern. holperìg, Adj.

holz (◡́), das, Holz, Wald; Mz. hölzer, nur in der Bedeutung „Holzstücke; Baumstämme"; vkl. hölzlì, das, 1. kleines Holzstück; 2. kleines Stück Holzland. Vom Pfarrer auf der Kanzel sagt das Räthsel:

es stot im holz und rüeft im holz,
und git em kes ken antwórt.

z'holz gô, in den Wald gehen, um dürres Holz zu lesen. Dem Kinde, das sich seine Läuse nicht will herunterkämmen lassen, droht man: d'chäber schleike di i's holz use. — Von einem Weibe mit vollen Brüsten sagt man: si het holz for de pfëistere-n usse. — holzbigì, die, Holzbeuge. holzbìre, die, Holzbirne, wildwachsende Birne. holzchäber, der, Borkenkäfer. holzböde, die Pl., Holzschuhe. holzöpfel, der, Holzapfel, wildwachsender, vgl. u. sur. — holzschlegel, der, Holzschlegel, vgl. u. tüts und u. chalb. — holzwëg, der, Holzweg: er ist uf em holzwëg, er geht irr, er täuscht sich.

hölzìg, hölzern. — holze, Holz schlagen. sich b'holze, sich mit Holz versehen. holzer, der, Holzmacher, Holzsammler.

ìmlì (◡́◡), das, Hemd; Mz. gleich; vkl. hömmelì. — hömlìstok, der, Hembenstock. hömlìs-chrage, der. hömlìsérmel, der. hömlìstìl, der, Hemdzipfel [seltener hört man hemlì, hemmelì, hemlìsérmel, etc.].

ìn (⏊), der, 1. Theil des Wagens, wo die Deichsel darein eingefügt ist; hónarm heißen die beiden Theile des hónes; 2. der Hohn: hón und spot! — Dazu steht: hôn (⏊), prädik. Adj., zornig:

's flügt kes fögeli só hôch, es lot si wider nider;
wenn eine hôn und zornig ist, der zorn der leit si wider.

ferhône (◡⏊◡), 1. abstumpfen, z. B. ein Messer: 2. verhöhnen. — hônì, die, Zorn. — eine ferhóneggle, Einen wiederholt und arg verhöhnen.

ópe (⏊◡), hóp, hóp rufen, um einen Entfernten aufmerksam zu machen. An Zugthiere gerichtet bedeutet der Ruf „sachte". — hóperle, wiederholt rufen. hóperlì, der, der ruft; ebenso hópì.

ope (◡́◡), hinken. hopì, der, Hinkender. hopìtanz (◡́◡◡), der, Schimpfwort auf einen Hinkenden.

ops (◡́), prädikat. Adj., schwanger, vom Weibe. hopser, der, Zweitaktwalzer. hopse, diesen Tanz ausführen.

op-ša-ša (◡́◡◡), Interj., eine hüpfende Bewegung begleitend.

or (⏊), das, Haar; Pl. gleich; vkl. hörlì. — hor lô, Haare lassen: er het müesse hor lo, er mußte herhalten. — bim hor, bim-ene hor, beinahe.— um kes hor (hörlì) besser. — hor us, Interjektion: Herausforderung eines Rauflustigen. — iez gönd der chaz d'hor us, jetzt gilt's! — churzi hor sind bald 'bürstet, d. h. wenig Gut macht wenig Sorge. — er het hor a de zände. — horheüjel, der, struppiges Haupthaar.

g'horìg, haarig. hore, 1. bei den Haaren reißen; 2. es horet si, es hat Schwierigkeiten. höre, si, sich mausern. Vgl. hirì-hörì.

or (⏊), Zuruf an die Zugthiere, langsam zu gehen.

órd (⏊), die, Hürde aus Flechtwerk. hórdrich (⏊⏊), sehr reich. hórde, eine Hürde machen.

ôre (◡́◡), aufhören. hôr dô, laß das.

ôre (⏊◡), hören, nur in der Formel: i ha's so hôre säge g'hôrt. Sonst g'hôre, s.

orn (◡́), das, Horn; Mz. hörner oder horn (so namentlich in der Bedeutung als Kopfschmuck d. Thieres); vkl. hörndlì. Der Kinderspruch sagt zur Gartenschnecke:

schnögg, schnögg, lach dini hörner us,
oder i schlo-der dini junge-n und dini alte z'tód.

einen uf d'hörner nö, scharf angreifen. — hornfé, das, Hornvieh. hörnìg, hörnern. horne, Horn blasen.

orner, s. u. hornìg.

ornìg (◡́◡), der, Hornung. horner, der, dasselbe. — es hornet, es macht schlecht Wetter. es hornìglet (◡́◡◡), dasselbe.

ornussì (◡́⏊◡), das, Hornisse; übertragen „Hieb", „Beule".

ŝche, hoŝche (◡́◡, ◡́◡), Grußformel des in's Haus Eintretenden. â-hoŝche, anklopfen. eine-n â-hoŝche, Einen (um Etwas) anfragen.

se (◡́◡), die Pl., Hose; Mz. gleich; vkl. höselì, das oder die Pl. — hoselùpf, der, Ringkampf. — hoselade, der; hoselaz, der. hoseträger (oder treger), der. — höseler, der, kleiner Kerl. — g'höslet, behost, Taubenart.

Hösel (⏑́⏑), Beiname, s. u. schärì-mùm.
hot (⏑́), Zuruf an's Zugvieh „rechts anhalten!"
hotere (⏑́⏑⏑), schüttern, von Wagen auf schlechten Wegen. hoterig, Adj., holperig.
hotsch (–́), der, schlampiger Mensch, namentlich von Weibern; vkl. hötschelì, das. — hotsche, schlampig einhergehen.
hóu (–́): im hóu, (auf einen Hieb) in einem Augenblick. Vgl. u. houwe.
hou, s. u. houwe.
houbìze (–⏑́⏑), die, Haubitze.
houdere (–́⏑⏑), eine Sache oberflächlich betreiben.
houpme (–́⏑), der, Hauptmann.
Höüsì, der, s. u. Hans.
höüsì (–́⏑), das, schlampiges Weib.
hout (–́), das, Haupt; einfach nur in houp-fé, das, Stück Vieh; vkl. höütlì-fé; ebenso es höütlì salot (g'höütlete salot). — anthout, s. — houp-flùss, der, Hauptfluß (Krankheit). — houtëndìsch (–⏑́⏑), Adv., tüchtig, heftig. — houthöchlìge (––́⏑⏑), laut. — houtmürdìg (–́–̀⏑), kopf-krank, vom Pferde. z'houtete, zu Häupten des Bettes. — b'houte, behaupten.
houwe (–́⏑), die, Haue, Hacke: der houwe-n en stïl finde, die Sache beim richtigen Fleck anfassen.
houwe (–́⏑), hauen, schlagen [i houwe, de houșt; hou; i hóu; g'houwe]. hout's-es (–́⏑)? Grußanfrage an einen eifrig Mähenden, allgemeiner überhaupt an einen eifrig Arbeitenden. — si houwe's zäme wi chalts chrut, nämlich ein Essen, eine Arbeit; vgl. u. trösche. — 's messer hout was's g'sét, das Messer schneidet, was es sieht, d. h. gar nicht. — 's ist nid g'houwe-n und nid g'stoche, sagt man von einer unklaren Rede. — 's brót â-houwe, das Brot anschneiden; der â-hou, der, Anschnitt; vkl. â-höülì (vgl. aber hóu); eine-n â-houwe, Einen scharf anfahren. — es hout abe, es regnet stark. — hou zue, fahre fort. — houwet-e, haut ihn zusammen.
hoz (⏑́), wird gleicher Weise gebraucht wie hez und phoz.
hube (–́⏑), die, Haube: under d'hube chó, von einem Mädchen, heirathen. eim uf d'hube go, Einem scharf zusetzen. eine hüble, Einem den Kopf zurechtsetzen. g'hüblet, von Tauben, gehaubt.
hùbel (⏑́⏑), der, alterthümlichere, seltener gehörte Form für hûbel.
hûbel (⏑́⏑), der, Hügel; vkl. hûbelì; vgl. u. ëbbérì und u. ștolper und rein; s. ferner hùbel: dert obe-n uf em hübel,
dert stot e wissi geiss;
i ha si welle mëlche,
iez hout si mer eis.
hûbsch, s. hûpsch.
huch (–́), der, Hauch. huche, hauchen; vgl. chuche.
hüchle (–́⏑), heucheln. hüchler.
hûdel oder hudle (⏑́⏑), die, Hudel, Lumpen; vkl. hûdelì. Hùdel ist auch Beiname, s. u. schäri-mùm. hùdelphak, das, Lumpenpack. hùdì, der, Zerlumpte. hùdìlùmp (⏑⏑⏑́), der, dasselbe. es hùdlet, es macht schlechtes Wetter (hùdel-wëter). einen ushùdle, Einen herunterschimpfen. er hùdelet, er praßt und wird zum Lumpen. es hûdelet, es hat lumpiges Aussehen.
hûdere (⏑́⏑⏑), in Verwirrung gerathen, zunächst von einem Knäuel Garn.

hûderì, die, Verwirrung. hûderì, der, der verwirrt. g'hûder, das, Wirrwar.

eberlìg (⏊⏑⏑), der, Fleck den der Schuster vorn auf den Schuh setzt.

ef (⏊), der, Huf; Mz. huefe. — huef-ise, das, Hufeisen.

en (⏊), das, Huhn; Mz. hüener; vkl. hüendlì: si ist es rëchts huen, für jede Unbill der Witterung ꝛc. sehr empfindlich. — hüenerhut (⏊⏑⊥), die, Haut, wie man sie vom Frost bekommt, der Hühnerhaut ähnlich. — hüeneroug, das, Hühnerauge. — hüendlìwéi, der, Hühnerweih.

Beim »hüendli brote« (vgl. R. A. K. p. 409) lautet der Spieltext in Leerau:

was machşt do?
»es fürli.«
was sell-der mit dem fürli g'rote?
»hüendli brote.«
was tuest uf's fürli?
»es pfändli.«
was i's pfändli? »wasser.«
was lit im wasser? »es ei.«
wó hest 's ei gnô?
»i's hére garte.«
das säg-i im hér.
»i gib-der es ei.«
i säge's einewëg.
»i gib-der es halbs hüendlibei.«
i säg-em's doch.
»i gib-der de ganz hüendlistok!«

er (⏊⏑), die, Hure; Mz. huere; vkl. hüerlì. — huere, huren. — huerebueb, der, Hurer. — hueregluk, das, unverdientes Glück.

eşte, s. wueşte.

et (⏊), der, Hut; Mz. hüet; vkl. hüetlì. huetgûpf, der, obere Theil. d. H. Sprüchwort: es het schwër fil chöpf under ei huet z'bringe.

et (⏊), die, Obhut: öpis i der huet ha. — obhuet, die: under siner obhuet. — hüete, hüten; prägnant Vieh hüten. 's hus h., zur Ueberwachung des Hauses zurückbleiben. eim h., Einen abwarten.

ffe (⏊⏑), der, Haufen; Pl. hüffe; vkl. hüfflì oder hüffelì. d'hüffe, Synonym von Reichthum: wó schó hüffe sind, treit de tüfel no fìl dar. — 's ist alls am-ene huffe, es liegt Alles durcheinander. — hüffeswis (⏊⏑⊥), haufenweis. hüffìg, häufig. — es hüffnet oder es üffnet si, es häuft sich an. — hüffele, d'hërdöpfel, Erde um die Kartoffelstauden häufen.

ffì (⏑́⏑), das, Hüfte des Rindes. ei-hûffì, das Rind, dessen eine Hüfte tiefer steht als die andere.

ft (⏑́), die, Hüfte; Mz. hûfte (vom Rind, auch vom Menschen).

ke (⏊⏑), sich, sich ducken.

ılpe (⏑́⏑), hinken.

ıltsche (⏑́⏑), die, Hülse, z. B. von Zwiebeln, von Nüssen.

ımbelì (⏑́⏑⏑), das, Hummel. — hümbele, leise schreien, heulen.

ımbérì (⏑́⏊⏑), das, Himbeere. hûmbérìştok, der, Himbeerenstrauch.

ımpele (⏑́⏑⏑), ein wenig hinken.

ınd (⏑́), der, Hund; Mz. hünd; vkl. hûndlì. — hûndì, die, Hündin. — hûnds-hor (-hüslì, -loch, -chrampf, -zëgg). Den Begriff verstärkend in

hùnds-arbet, hùnds-müed; ebenso in den Schimpfwörtern hùnds-kërlì, hùnds-tonner etc. — hùnde, Vb., übermäßig arbeiten.

**hùndert** (⏑́⏑), hundert. — der hùndertìșt. — en hùndertștel, ein Hundertstel.

**hüne** (–́⏑), pfeifen, vom heftigen Winde.

**hùng** (⏑́), das, Honig: eim 's hung usnë, Einen ausplündern. hùngsüess (⏑–́), honigsüß: h. rede. — hùngschnìte, die, Honigschnitte. hùngueli, der, der gerne Honig ißt (vgl. Uelì).

**hùnger** (⏑́⏑), der, Hunger: hùngergrueb, die, Hungergrube beim Rind. hùngerwasser, das, eine nur bei trockener Witterung fließende Quelle. hùngersnót, die. — am hùngertuech g'nage. — hùnger-stërbe, Hungers sterben. — hùngerìg. — hùngere, hungern.

**hùpe**, s. hùpfe.

**hùpfe** (⏑́⏑), die, im Frühling von den Kindern aus Weidenrinde gefertigtes Blasinstrument.

**hûpfe** (⏑́⏑), hüpfen, besonders in Folge eines Schmerzens am Fuß. überhûpfe, überspringen, auslassen.

**hûpsch** (⏑́), hübsch. nume hûpschlì oder hûpschelì, nur sachte! — hûpsche, 1. hübsch werden, 2. im Kartenspiel: bessere Karten eintauschen.

**hür** (–́), heuer; vgl. u. peiss. — hürìg, heurig.

**hüraşple** (⏑́⏑⏑), vergröbernder Ausdruck statt hürote.

**hùrd**, s. hórd.

**hure** (–́⏑), hocken, kauern. hurbóne, die, Art von Bohnen die auf dem Boden kriecht.

**hùre** (⏑́⏑), schnarren. hùrì, die, Schnarre: Fleischbein durch eine Schnur, die an beiden Enden gezogen wird, in schnarrende Bewegung gesetzt. einen abhùre, Einen barsch anfahren.

**hürot** (⏑́⊥), die, Heirat. hürote (⏑́⊥⏑), heiraten:

> und wenn i emol g'hürotet bi,
> só weis-i, was-i mache:
> i legge der frou-w e komet â,
> und fare mit-ere z'acher.

**hûrșch**, s. g'hûrșch.

**hùrtìg** (⏑́⏑), hurtig.

**hus** (–́), das, Haus; Mz. hüser; vkl. hüslì, 1. kleines Haus, 2. Wanduhrgehäuse (zithüslì), 3. Abtritt. — ıfäl ha wi-n es hus. — Vgl. u. hell. — er het e rusch wi-n es hus, d. h. einen großen. — z'hus sı, in einem Haus zu Miethe sein; ein solcher Miethsmann heißt husme, der, Hausmann. — hustûre, die. — husérm (–́⊥), der, offene Hausflur vor dem Haupteingang in einem Haus mit știok. — husfrìde, der. — husröükì, die, Mahl, das man seinen Freunden in dem neubezogenen Hause gibt. — husrot (–́⊥), der, Hausrat. — husgang, der. — huswûrze, die, Hauswurz. — huszeije, das, Hauszeichen. — hushaltìg (⏑́⏑⏑), die, Haushaltung, d. h. die Familie. hushälterì (⏑́⏑⏑⏑), die, Haushälterin. — hushäblì (–́⏑⏑), prädik. Adj., haushäblich.— hus-ér (–́⊥), die, Hausehre, d. h. die Hausfrau (husfrou). — huse, 1. ein Haus führen, 2. sparen, 3. hausen, d. h. verfahren:

> i und mi-n altes wib huse nid übel;
> mer huse schó sibe jor und täglì mit prügel.

hüsele, Dim. zu huse 2. — huslìg, sparsam: er ist só huslig er stilt schier. — huserlì, das, Lichtknecht. — husiere (⏑–́⏑), hausieren.

.che (⏑́⏑), die, Ohrfeige.
t (⏑́), Zuruf an's Zugvieh „links anhalten".
ẓtì (⏑́⏑), der, Jemand mit struppigem Haupthaar,
; (⏑́), die, Haut; Mz. hüt; vkl. hütlì. — Vgl. u. lëndì. — e hut wi rót-tannigi rinde, d. h. eine sehr rauhe. — er ist e schelm wó-n e d'hut ärüert.
hüte, sich, sich häuten. hüenerhut, s. u. huen.
t (⏑́), heute: hüt am morge, heute morgen. hütìg, heutig: de bist nümme h. — hütigs tags, heutigen Tages.
te (⏑́⏑), die, 1. geflochtener, auf dem Rücken getragener Tragkorb; 2. der Rauchfang, geflochtene, mit Lehm überzogene Hürde; vgl. u. éli. — Dim. hùtlì.
;e (⏑́⏑), die, Hütte; vkl. hûtlì. — eicherhûte, die, Hütte, Nest des Eichhorns.
:e (⏑́⏑), vergeuden, verlieberlichen.
:le (⏑́⏑), die, ausgetrocknetes verdorrtes Obst.

# I.

⏑́ oder ⏑́), ich [betont als reines langes i gesprochen; proklitisch vor dem Verb meist als kurzes reines i, das hie und da zu ì hinneigt; ebenso enklitisch nach dem Verb; — Genit. mine (⏑́⏑), z. B. wëge mine und mine-t-wëge; Dat. betont mïr, unbetont m'r; Akk. betont mï oder mì, unbetont me].
⏑́), Adv., ein: 's jor us und i; er got bi-n em us und i. — dùr-i (⏑́⏑́), in der Richtung nach einwärts. drûber-i, darüber hinaus, *par-dessus le marché*. — dur's dorf i, in der Richtung durch das Dorf einwärts; zum tór i, zum Thor hinein. — Zsg. mit Verben und Nomina:
i-beize, einbeizen, (Fleisch) einsalzen.
i-bìlde, sich, sich einbilden. d'ibìldìg.
i-bisse, einbeißen.
i-blöüje, s. blöüje.
i-brëche, einbrechen; i-bróch, der, Einbruch.
i-brìnge, einbringen, Versäumtes nachholen.
i-broche, einbrocken.
i-brönne, einbrennen, ein Faß, mit Schwefelbrand.
i-chére, einkehren, 1. zur Zehrung, 2. mit dem Acc. Weibergut.
i-chrome, einkramen.
i-dìnge, öpis, einbedingen.
i-trûlle, eindrillen.
i-ege, z. B. Saamen, mit der Egge unter die Erde bringen.
i-fädle, s. u. fade.
i-fäsche, in Windeln wickeln.
i-füere, prägnant, hastig essen.
i-gë, eingeben, eim i-gë, prägnant, Einem Medizin verabreichen.
i-gents, s. u. go.
i-g'früre, einfrieren.

i-g'weid, die Pl., Eingeweide.
i-g'schïre, einschirren.
i-ha, z. B. de finger, den Finger hineinstecken und sich dabei fassen lassen; absolut, sich risquiren.
i-hënke, prägnant, einhacken, sich wagen.
i-mache, 1. (ein Haus) im Innern ausbauen; 2. (Kohl, Früchte ꝛc.) zur Gährung einlegen.
i-në, prägnant, Medizin einnehmen.
i-phake, viel und hastig essen.
i-prise, zuschnüren.
i-rigle, mit Riegelbau ausführen.
i-rote, in der Einleitungsformel zu Räthseln: rot-mer i, rot-mer a, anfangen zu rathen.
i-schlag, der, Einschlag des Zettels; 2. eingegränztes Stück Holzland mit niederm Holzwuchs.
i-schloffe, einschlafen; i-schlöffere, einschläfern.
i-schmüzge, (Etwas) mit schmuz (Fett) einreiben.
i-schüsse, 1. prägnant, Brod in den Ofen einschießen: 2. (ein Schießgewehr) einschießen; 3. allgemein öpis i-schüsse, (zu Etwas) anleiten, anprobieren.
i-sëhe (⏗◡◡), das, Einsehen: es isëhe tue.
i-sigel (⏗◡◡), das, Zuthat, meist unangenehme, so namentlich Knochen die zum Fleische mitgewogen werden.
i-ṣtand (⏗◡), der, Eintritt und die Eintrittgebühr.
i-söüme, mit einem Saum versehen.
i-ṣtrube, einschrauben.
i-tränke, eim, Einem durch vieles Zureden beibringen.
i-tribe, eim, Einen (Etwas) entgelten lassen.
i-tue, eine, Einen einsperren.
i-tûnkle, eintunken.
i-weike, einweichen.
i-ʿzoge, Adj., eingezogen, bescheiden.
ì, s. ìn.
ibsche, (⏗◡), die, Pl., Eibisch.
ie (⏗), Adv., hinein [selten ihe (⏗◡), und urbanisirend ine (⏗◡)]; 1. hinter einem Nomen mit Präposition: bis as hus ie; bim hus ie; dur 's hus ie; for em hus ie; für 's hus ie, am Haus vorbei und darüber hinaus; hinder-em hus ie; i's hus ie; über 's hus ie; uf 's hus ie; us-em hus ie; zu-m hus ie; fo-m hus ie; — 2. hinter Ortsadverbien: äne-n-ie (⏗◡⏗); dur-ie (⏗⏗), auf dem Wege hinein; fór-ie (⏗⏗ oder ◡⏗); für-ie (◡⏗), daran vorbei und darüber hinaus; hinde-n-ie (⏗◡⏗ oder ◡◡⏗); drüber-ie; drin-ie; usse-n-ie; unde-n-ie; obe-n-ie; nëbe-n-ie; — 3. als trennbare Vorsetzsilbe vor Verben, stets im Sinne von „hinein".
ie (⏗), correl. Conj. je: ie lenger as der wartet, destó schlimmer wirt's. [Die übrigen dem schriftdeutschen „je" zukommenden Verwendungen fehlen]. Vgl. é.
iedere, s. eniedere.
ietwëder (⏗◡◡) -e, -ì, -s, kommt selten vor ohne vorgesetzten Artikel, z. B. 's cha nid ietwëdere mache was er will; gewöhnlich mit dem Artikel

en-ietwëder-e, -ì, -s (oder es-ietwëders), Adj. und Subst., 1. jeder von beiden, 2. jeder von allen [fom-ene-nietwëdere oder fon-eme-n., fon-ere-nietwëdere].
iewile (⊥́⊥⏑), Adv. jeweilen.
iez (⊥́), jetzt [seltener ieze]. — iezìg, Adj. jetzig.
ifer (⊥́⏑), der, Eifer, Zorn: er ist im ifer. — ifrìg, eiferig. — ifere, eifern; sich erifere. — ifersücht; ifersüchtìg.
il (⊥́), die, Eile: in aller il. — ile, eilen.
ìlge (⏑́⏑), die, Lilie.
ìltìs (⏑́⏑) oder eltìs, der, Iltis.
ìmb (⏑́), der, Bienenschwarm: der i. stosst; — der i. usnë. — ìmbì (⏑́⏑), das, Biene; Dim. ìmblì.
ìmbérì (⏑́⊥⏑), das [auch ìmpérì], seltnere Form für hümbérì.
ìmbìs (⏑́⏑), der, Imbiß. Neben ìmbìs hört man auch ìmìs: si händ z'imis g'ha, d. h. z'nüni oder z'obe.
ìmbrùnst (⏑́⏑), die, Inbrunst.
ìmì (⏑́⏑), das, ein Trockenmaß, der zehnte Theil vom Sester.
ìmìs, s. ìmbìs.
ìmmer (⏑́⏑), immer: immer und ébìg. — ìmmerwäret, (⏑́⏑⊥⏑), immerwährend.
ìmpfe (⏑́⏑), impfen.
ìn (⏑́), vor Konsonanten meist ì, Präp., in, mit Dat. und Acc. Die Kontraktionen mit dem Art. masc. sing. lauten: Gen. ì's, Dat. ì-m, Acc. ì und vor Vokalen ì oder ì-n. 1. räumlich, mit Dat.: es het's in-si (⏑́⏑), es hat's in sich, es liegt in der Natur der Sache; in-enandere, in einander, in sich verbunden [in Verbindung mit einem pers. Pron. kann der Ton auf der Präpos. stehen und dann lautet die Verbindung: ìm-m'r (⏑́⏑), in mir, ìn-d'r, ìn-em, ìn-ere; dazu ìn-sì; — oder der Ton steht auf dem Pronomen und dann lautet die Verbindung ì-mìr (⏑⊥́), ì-dìr, ìn-ìm, ìn-ìre, ìn-ìne; ìn-sìch]; mit Acc. und zwar bei nachfolg. pers. Pronom. wiederum mit demselben Wechsel des Tones und der Wortform, wie beim Dat. — 2. zeitlich, mit Dat.: ì drei tage = nach Verfluß von drei Tagen, oder innert dreier Tage. — 3. als Zusatz zur Verstärkung vor dem Dat. des bestimmten und unbestimmten Artikels, s. u. der I und u. en. Dieselbe Verstärkung des Dat. kommt auch bei Pronom. vor, wenn sie den Ton haben: ì-mìr (⏑⊥́), ì-dìr, ìn-ìm, ìn-ìre, ì-ìne, ì-eüs, ì-eüch; ebenso ì-dìsem, ì-dëim etc. — 4. die Modalität bezeichnend: ì guete treüje; ì gots name oder tonlos e gots name; eim öpis in übel në; ìn-all-wëg (⏑⏑́⊥), jedenfalls; er chunt-m'r ì wëg, er ist mir hinderlich.
ine (⏑́⏑), s. ie.
inn (⏑́), Adv.: er ist inn, er ist in Gefangenschaft; si händ-en inn, sie halten ihn gefangen; es stot inn, es steht gleich auf; er het inn, er hält inne; er het e guldi inn-b'halte, er hat einen Gulden zurückbehalten; er het de rok inn, zugeknöpft. Vgl. innì.
ìnne-n (⏑́⏑), Adv. innen, gekürzt ìnn. In Verbindung mit einem nachgesetzten Adverb steht stets die volle Form: ìnne-n-ab, von innen ab; inne-n-abe, inwendig hinunter; inne-dra, weiter nach innen; ìnne-düre, innen durch; ìnne-für, gekürzt innefer, inwendig; ìnne-füre, von innen hervor; ìnne-n-ie, inwendig hinein; ìnne-nohe, nach innen zu; ìnne-n-ue, in=

wendig hinauf; ìnne-n-ùme, innen herum; inne-n-use, von innen heraus. — Ebenfalls die volle Form steht mit nachfolgenden Präpositionen, namentlich an: inne-n am hag, innert des Hages (hingegen am hag inne, am Hag drinnen). — Nachgesetzt hinter einer Präposition mit Dat. oder einem Adverb steht nach Belieben ìnne oder ìnn: im hus inn(e); for em hus inn(e); dért inn(e); z'mits inn(e); zwüsche-n inn(e); z'innerst inn(e); äne-n inn(e); fór inn(e); über-inn(é). Dagegen stets fon inne. Man unterscheidet zwischen drìn (mit nachfolgendem Adverb drìn-ìnne, -abe, -ue, -ùme, -use, -ùsse, -ùnde, -obe; alleinstehend drìnn), und dìnn(e); ersteres bezeichnet den Ort „innen", im Gegensatz zum Umschließenden, letzteres im Gegensatz zum „Außen".

ìnner (◡́◡), compar. Adj., inner. Sup. ìnnerst.

ìnnert (◡́◡), Präp.: i. zwé tage.

ìnnì (◡́◡), Adv.: ìnnì wërde oder ìnne wërde, inne werden.

ìnsle (◡́◡), die, Insel.

ïr, häufiger dïr (—́), perf. Pron. der II. P. Plur. [Genit. eüje, Dat. und Acc. eüch, nicht accentuirte enklitische Formen er oder d'r, Genit. fehlt, Dat. und Acc. ech]. Vgl. ïre.

ïr (—́), präd. Adj. und Adv., irre: er got ïr; er redt ïr; er ist ïr, er irrt sich. Subst. d'r ïr, der, Irre. — ïrehus (—́◡—̀), auch ìrehus (◡́◡—̀), das, Irrenhaus. — ïre (—́◡), irren: er ïrt si: ferïre (◡—́◡), 1. sich verirren, 2. deliriren; ferïrlìg (◡◡́◡), Adj., wo man sich leicht verirrt. — ïrìg (—́◡), die, Irrung, Irrthum. — ïrtùm (—́◡), der, Irrthum, auch ìrtùm (◡́◡). — ìrìg (◡́◡), irrig, und ìrglöübìg (◡́—̀◡), irrgläubig scheinen der Schriftsprache entnommen.

ïrdìg (—́◡), irden: ïrdigs g'schïr.

ïrdìsch (—́◡), irdisch.

ïre (—́◡), ihrzen [ganz gleichlautend mit ïre, irren, und mit ére, ehren].

ìre, perf. Pron., s. u. ër.

ìr-e, -ì, -es (◡́◡), besitzanzeig. Pron., 1. für die III. Perf. Sing. fem., 2. für die III. Perf. Plur.

ïrget (—́◡), irgend.

ìrìg (◡́◡), der die das, oder ìrìgì (◡́◡◡), der die das ihrige, subst. gebrauchtes besitzanzeig. Pron. für die III. Perf. Sing. fem. und die III. Perf. Plur.

isch (—́), das, Eis: isch-zapfe, -bërg, -chalt. — ische, eisen.

ise (—́◡), das, 1. Eisen; 2. Schelte: si ist es rechts ise. — eim uf d'ise go, Einen scharf hernehmen. — isepan, die, Eisenbahn. — isìg, eisern.

isìgel (—́◡◡), das. s. u. i.

itel (—́◡), Adj., eitel.

item (—́◡), Partikel, gebraucht im Sinne „dem sei wie ihm wolle". — es item, ein zu erwägender Punkt.

## J.

jä (◡́), Interjektion, vom Fricktbaler gebraucht für „ja" (s. jo), kommt bei uns nie in dieser, sondern in folgenden Bedeutungen vor: jä frili, ei freilich! — jä só, ach so! — jä oder jä jä, aber! aufgepaßt! — jä was wënd-er, aber was wollt ihr denn?

jage (⊥◡), jagen. — jagt (◡́), die, Jagd. — jeger (◡́◡), der, Jäger. — g'jeg (⊥), das, Gejäge: er ist-em is g'jeg chó!
jagglì (⊥◡), das, kleine Jacke.
jämmerlì (◡́◡◡), Adv., jämmerlich [wohl aus der Schriftsprache eingedrungen].
jäner (◡́◡), der, Januar.
järe (⊥◡), jähren: es järet si! järìg, jährig. — järklì (⊥◡), Adv., jährlich.
jäse (◡́◡), gähren [jìse, jìsìşt, jìst, jäse etc.; jìs; jästì; i ha g'jäse].
jaşt (◡́), die, Hast. jaşte, hasten. jüşte-n ùnd jaşte, verstärkende Iterativform.
jäte (◡́◡), gäten: rogge jäte :|: :|:, Sprechspiel. — eine jäte, Einen durchpeitschen.
je, s. ie und é.
jeder, s. eniedere.
jéderma (◡́◡⊥), Jedermann [aus dem Schriftdeutschen, statt des ächten eniedere].
jéderzit (◡́◡⊥), jederzeit [aus dem Schriftdeutschen].
jédesmol (◡́◡⊥), jedesmal [aus dem Schriftdeutschen].
jedweder, s. ietwëder.
jeger, s. u. jage.
Jéger (⊥◡), Interjektion, entstellt aus „Jesus": her Jéger! Vkl. Jégerlì.
jemand, wird ersetzt durch eine.
jémols (⊥⊥), jemals [aus dem Schriftdeutschen].
jener, wird ersetzt durch dëine und dëi.
Jenf (◡́), Genf.
Jére (⊥◡), Interjektion des Erschreckens, Erstaunens, entstellt aus „Jesus".— Jére-jo, ja wohl!
Jérùm (⊥◡), Interjektion des Jammers, wohl entstellt aus „Jesum".
Jéses (⊥◡), Interjektion des Erstaunens, Erschreckens, entstellt aus „Jesus", meist in der Verbindung her-Jéses!
ietzt, s. iez.
jeuke (⊥◡), 1. trans. jagen, scheuchen; 2. intrans. sich umhertreiben.
jìps (◡́), der, Gips [man hört auch ìps]. — jìpsmùlì, die, Gipsmühle. jìpse, gipsen. jìpser, der, Gipser.
jo (⊥), ja. In folgenden Verbindungen ist es gekürzt und tonlos: jo-frilì (◡⊥◡), ja freilich, ganz gerne; jo-wärlì (◡⊥◡, aber auch ⊥⊥◡), ja wahrlich, gewißlich; jo-wolle (◡◡́◡), Interjektion der Ueberraschung, der Indignation, = ei was! — Auch im Satzzusammenhang ist es kurz: i ha jo (◡́) nüt g'seit! ich habe ja Nichts gesagt!
joch (◡́), das, Joch. eine-n â-joche (⊥◡́◡), Einen hart anfassen, eindringlich auffordern.
Jóchem (⊥◡), Joachim.
jodle (◡́◡), jodeln.
Joggebërlì (◡́◡◡◡), Name einer Apfelsorte.
Joggel, Joggelì, Joggì, s. Jokeb.
Jokeb (◡́◡), Jakob; vkl. Jokeblì; vergröbernd Joggì; Joggel = einfältiger Mensch; ùme-joggle = schlampig einhergehen; Dim. Joggelì (vgl. u. ross):

Joggeli will go béreli schüte,
d'béreli wënd nit falle.
schikt der pur es hündeli use,
's sell go Joggeli bisse:

hündeli will nid Joggeli bisse,
Joggeli will nid béreli schüte,
béreli wënd nit falle.
schikt de pur es chnebeli use,
's sell go 's hündeli schlage:
's chnebeli will nid hündeli schlage etc.
schikt de pur es fürli use,
's sell go 's chnebeli brönne,
fürli will nid chnebeli brönne etc.
schikt de pur es wässerli use,
's sell go 's fürli lösche:
wässerli will nid fürli lösche etc.
schikt de pur es chälbli use,
's sell go 's wässerli trinke etc.
schikt de pur de mezger use,
's sell go 's chälbli stëche etc.
schikt de pur de hënker use,
's sell de mezger hënke etc.
schikt de pur de tüfel use,
sell de mezger hole,
tüfel will de mezger hole etc.

jóle (–́⏑), laut rufen, jauchzen.

jommer (⏑́⏑), der, Jammer [selten jomer (–́⏑)]. jommere (⏑́⏑⏑), ziemlich häufig jomere (–́⏑⏑), jammern.

jón (–́), der, eine Reihe, ein Strich geschnittenen oder gemähten Kornes. Pl. jôn; vkl. jöndlì. — jóne, strichweise das Korn schneiden oder mähen.

jor (–́), das, Jahr. Pl. jor; vkl. jörli: 's jors zwürig, drünist etc. — 's jor us und ì, Jahr aus Jahr ein. — for em jor, vor einem Jahr. — über 's jor, über's Jahr. — 's jor über, das Jahr durch. — er ist uf sine jore. — jorzëhet (⏑⏑́⏑), das, Jahrzehnt. — jorhùndert (⏑⏑́⏑), das. — jorzal (–́–̀), die, Jahreszahl: er got mit der j., mit dem Jahrhundert. — jorszit (–́–̀), die, Jahreszeit. — neüjor (–̀–́), das, Neujahr: neüjore, das Neujahr feiern. — es joret si, es jährt sich. Vgl. järe.

Jörgg (⏑́), Georg: Jörgg und Marx, die beiden Kalenderheiligen, gelten als »bösi helge«, die schlecht Wetter und Frost bringen.

Jóṣt (–́), Justus.

Jùd (–́), der, Jude; Mz. Jùde (⏑́⏑); vkl. Jûdlì; verächtlich Jûdel; weibl. Jûdì. — i ha's im Jud abg'chouft, d. h. einem beliebigen Juden. — Jud ist Synonym von Wucherer, schlauer Händler. — jùde, sich im Geschäft übermäßig anstrengen. — es jûdelet, es riecht nach Judenart. — jùdechriesì (⏑́⏑–̀⏑), das, Judenkirsche.

jùfle (⏑́⏑), hasten.

jùget (⏑́⏑), die, 1. ein Neugebornes; 2. Jugend: j. het nid tuget.

jùgs (⏑́), der, Jucks, Spaß [nur im Sing.].

jugse (–́⏑), jauchzen: vor Freude, auch vor Schmerz aufschreien.

jùk (⏑́), der, Juck: en j. tue, eine plötzliche Anstrengung machen. — jüke, jucken.

jùmpfrou (⏑́–̀), die, Jungfrau; Pl. jùmpfrouwe; 1. als Titulatur; 2. =

Magd. Gekürzte Form: jùmpfere (‿́‿‿), = mannbares Mädchen, in Titulaturen noch kürzer jùmpfer; Dim. jùmpferlì. Als Schelte wird Mädchen von muthwilligen Jungen nachgerufen: jumpfere g'sì! — jùmpferle, jumpfernhaft, zimperlich thun. — Die Herbstzeitlosen in Blüthe heißen bluti jumpfere.

**jùng** (‿́), jung [jùnger; jùngşt]. es jùngs, ein Junges; Mz. jùngì. — di jung wird prägnant die junge Frau genannt, im Gegensatz zur alte, nämlich der Schwiegermutter. — jùnge, jung werden, sich verjüngen. — jùngle, Junge werfen, von der Katze gesagt. — so jungem uf, von Jugend auf. — jùngel, ungezogener Junge. — jùngg'sell, der, Junggeselle.

**jùnker** (‿́‿), der, Junker.

**jùpe** (‿́‿), die, Weiberrock.

**jùşt** (‿́), Adv., so eben. — **jùstemënt** (‿́‿‿), Adv. 1. so eben, 2. genau, eben.

**jute** (–‿), die, Jucharte.

## Ch. K. (= g'ch).

**cha-si** (‿–), kann sein = vielleicht: cha-si chum-i; cha-si sind-si fró drüber.

**chäber** (‿́‿), der, Käfer, aber auch jedes kriechende Thier: e wüeste ch., ein häßlicher Wurm. Dim. chäberlì. — chäbermässig, Adv. = mit Ameisenfleiß. — chäbertrülle, die, eine durch die Bewegung des darein gesetzten Thieres sich drehende Drille.

**chabìs** (‿́‿), der, Kabis. — chabìschopf, der, Kabiskopf.

**kabùt** (‿‿́), der, Soldatenoberkleid.

**kabùt** (‿‿́), präd. Adj., verloren, zu Grunde gerichtet, mißstimmt.

**chaĉhele** (‿́‿‿), die, 1. Kachel vom Ofen, 2. irdener Topf, 3. *pudenda mulieris*. Dim. chaĉhelì. — chaĉhelofe (‿́‿‿‿), der, Kachelofen.

**kadaşter** (‿‿́‿), der, Kataster.

**kadét** (‿‿́), der, Kadette.

**chäfe**, s. chëfe.

**kafelanggìs** (‿‿‿́‿), Zank, Wirrwar: eim de k. ferlëse, Einem den Kopf zurecht setzen.

**chafle** (‿́‿), nagen, kauen; übertragen nergeln, zanken. Dim. chäfele. — chaflì, der, welcher nagt.

**chal** (–), kahl. chalchopf.

**chalb** (‿́), das, Kalb, auch Scheltwort. Mz. chalber; vkl. chälblì. — chalb Mósì, Scheltwort.

Uri, Schwiz und Underwalde,
d'Bërner hënd di gróste chalber.

chalbele (‿́‿‿), die, trächtiges rìnd (s.); vkl. chalbelì, das. — chalbere, 1. ein Kalb werfen: wër 's glük het, dem chalberet de holzschlegel uf der fürtili obe; 2. sich grob benehmen. — en neüg'chalbereti chue, die vor Kurzem gekalbt hat. — chalbsfël, das. — chalbfleisch, das.

**chalch** (‿́), der, Kalk. chalche, schmieren.

**chale** (‿́‿), öfter b'chale, gerinnen: 's bluet b'chalet.

kalfakter (◡◡́◡), der, charakterloser Mensch.
challe (◡́◡), der, Glockenschwengel. challì, der, plumper Mensch. Ueber die kleinen Glocken in Rued erzählt folgender Schwank: im pfarer si güggel ist grad uf em chilhof spaziere g'gange, wó's z'mitag g'lütet het. do lot de challe und flügt zum schall-loch us. de güggel aber meint, es séig e mertel, wó-n obe-n abe chöm, tuet de schnabel uf und het en abeg'schlükt.
kalmüser (◡⊥◡), der, Kopfhänger.
chalt (◡́), kalt [chelter; cheltìşt]. Um Kinder, die in's Freie begehren, bei kalter Witterung zurückzuschrecken, sagt man ihnen: es ist e chalte ma dusse.

drèi róse-n im garte,
drèi tanne-n im wald:
im summer iş lustig,
im winter iş chalt.

chalte, kalt werden. cheltì, die, Kälte. chelte, kalt machen.
chambe (◡́◡), der, Kamm, am Kopf des Thieres, am Rade; Mz. chämbe. Uebertragen: de chambe wachst-em, der Kamm wächst ihm.
kamblet (◡́◡), Adj., wohlgestaltet, gelenkig. Häufiger ist ùnkamblet, ungelenk, unanstellig.
kamél (◡⊥), das, Kameel, meist Schelte.
kamerat (◡◡⊥), der, Kamerad: e schöne k., ironisch, ein sauberer Kerl!
chamere (◡́◡◡), die, Kammer [auch chammere]; Mz. gleich; Dim. chämerlì.
kamuff (◡◡́), der, Scheltwort, ohne deutlichen Sinn.
kanarìfogel (◡⊥◡◡́◡), der, Kanarienvogel.
chänel (◡́◡), der, Kännel.
channe (◡́◡), die, Kanne. channebére, die, Kannenbirne [vgl. franz. *canneberge*].
kanóne, f. kanùne.
kansem (◡́◡), Adj., vom Thier gesagt, das seinen Herrn kennt und ihm völlig gehorcht.
kantlì(g) (◡́◡), präd. Adj.: er ist (es) k., er ist geständig, gesteht es ein, oder zu.
kantón (◡⊥), der, Kanton; Mz. kantön; vkl. kantönlì oder kantöndlì.
kanùne (◡◡́◡), die, Kanone.
chanzle (◡́◡), die, Kanzel; vkl. chänzelì. — eine-n abchanzle, Einen abkanzeln.
chape (◡́◡), die, 1. Kappe, Mütze; 2. Milchzähne des Rindes; 3. Abschnitt der Kartoffel, der als Saamen benutzt wird. Dim. chäpì oder chäpelì.
chapele (◡́◡◡), die, Kapelle; vkl. chäpelì.
chäper, f. chëper.
kapìtal (◡◡́⊥), das, Kapital.
kapìtel (◡◡́◡), das, Kapitel: eim 's k. ferlëse; eine-n abkapìtle.
chapìziner (◡◡⊥◡), der, Kapuziner. chapìzinerlì, das, Kapuzinerkresse.
chapsle (◡́◡), die, Kapsel. Dim. chäpslì.
kapun (◡⊥), der, Kapaun.
karakter (◡◡́◡), der, Charakter.
charchle (◡́◡), keuchen.
chare (⊥◡), der, Karren; Mz. chäre; Dim. charlì: er ist im tüfel ab em chare g'heit, er ist obscuren Ursprungs. — charesalbe, die, Wagen-

schmiere. — chare, 1. karren, 2. schmieren, 3. keuchend athmen; Dim. chärele. — charete, die, so viel auf einen Karren geht. — g'char, das. Gekarr, Geschmier, Gekeuch. — mùlìcharer, der, Müllerknecht, der die Getreidesäcke den Kunden zuführt. — charwëg, der, Karrweg.

häre (⊥◡), zanken, keifen. — g'chär, das, Gezänk.

:arfange (◡◡́◡), präd. Adj., von einer Krankheit der Schootenfrüchte, wenn sie kurz vor der Reife schwarz werden und einschrumpfen.

tarfritìg (◡⊥◡), der, Charfreitag. — charwùche (⊥◡́◡), die, Charwoche.

karfùnkel (◡◡́◡), der, Karfunkel: er glänzt wi-n e karfunkel im ofeloch.

karg (⊥): es got nume k. zue, es geht nur karg her. — kärglì, Adj., kärglich.

Karì (◡́◡), Karl.

karnìlle (◡◡́◡), die, Kamille.

karnöllelì (◡◡́◡◡), s. u. traguner.

charpfe (⊥◡), die, der Karpfen.

:harşt (⊥), der, Karst; Mz. chärşt. — charşte, mit dem Karst arbeiten.

:arsùmpel (◡◡́◡), der, das Durcheinander.

hart (⊥), das, Kartenspiel.

harte (⊥◡), die, Karte; Mz. gleich; Dim. chärtlì. — chartebapir, das; oder chartetekel, der, Pappendeckel. — charte oder chärtle, Karten spielen. öpis abcharte, etwas insgeheim verabreden.

harte (⊥◡), die, Wollkamm, Striegel für die Rinder. wule charte, Wolle kämmen.

.artüser (◡⊥◡), der, Karthäuser-wein.

arwatsche (◡◡́◡), die, Peitsche; eine karwatsche, Einen durchpeitschen.

häs (⊥), der, Käse: wër will so dem chäs? frägt man, indem man ein Kind auf dem Rücken herumträgt. — öpis umechäse, Etwas auf dem Rücken tragen. — chäs trüke, Käse-brücken, heißt das Spiel, wenn mehrere Kinder auf einer Bank sitzend gegen einander stemmen. — fuesschäs, der, Unreinigkeiten an den Füßen. — söüchäs, der, Saukäse, aus zersottenem Schweinefleisch. — chäse, Käse bereiten; chäser, der, Käser. — chäsìg, käse-artig, z. B. schlecht gebackenes Brot. — chäslìchrut, das, *malva rotundifolia.*

haşper (◡́◡), Kasper; Dim. Chaşperlì; vergröbernd Chäşpì. — chäşperle, unsittlichen Geschlechtsumgang pflegen.

haşte (◡́◡), der, Kasten; Mz. chäşte; vkl. chäştlì. — badechästlì, zierliche Truhe, wie man sie von Badereisen als Geschenk heimzubringen pflegte.

:ateri (◡́◡—), die, Katharina; vkl. Kätì und Käterlì.

> Kateri, — tue d'hüener ì,
> und lass de güggel louffe!
> mer wënd-e mórn ferchouffe.

Katerinelì, das, Muttergotteskäferchen. — Kinder setzen es auf die Hand und rufen: Katerineli, flüg uf :|:

:atì (◡́◡), der, Katechismus.

atolìsch (◡◡́◡), katholisch: di katolische, die Katholiken. Was nicht zum Aushalten ist, von dem sagt man: do möcht me drob k. wërde!

hätsche (◡́◡), mit den Zähnen fletschend kauen.

haz (◡́), die, 1. Katze, 2. Geldgurt, 3. Maschine zum Einrammen von Pfählen. Mz. chaze; vkl. chäzlì; wbl. chäzlerì. — chäzlì heißt die männliche Blüthe des Nußbaumes. — d'chaz im sak chouffe, ein Unbekanntes übernehmen. — der chaz got 's hor us, es geht hart her. — mach-mr nid

müs, i ha d'chaz im ermel, ich verstehe keinen Spaß. — d'chaz got em de puggel uf, er wird böse. — eim d'chaz de puggel uf jage, Einem Angst machen. — er tuet wi d'chaz am hälsig, d. h. wild. — es ist em chazaust, sehr Angst. — er ist für d'chaz, er ist zu Grunde gerichtet. — chaz, chaz! ruft man, um die Katze zu verscheuchen.

eüsi chaz het jungi g'ha, s. u. zeine.

eüsi chaz het hor am stïl,
unde-n und obe glichlig fïl.

Spielfrage: was wëm-mr mache?
Antwort: chaze bache,
tube chére,
und dïr 's füdle ferzére! (vgl. u. bache).

chäzle, von der Katze gesagt, Junge werfen. — chaze, einrammen. — chazeboum, der, oberster wagrechter Balken des Dachstuhles. — chazechopf, der, Böller. — chazestïl, der, Schachthalm. — chazeseikele, nach Katzenurin riechen. — chazetrinì (◡́◡⊥◡), das, Katzenliebhaber.

ke, ke, kes, s. u. ekei.

chëch (◡́), Adj. 1. fest, drall, von der Muskulatur, 2. keck. Als Adv. wacker: chëch ësse, mit gutem Appetit essen. — chëchsìlber (◡́◡̀◡), das, Quecksilber.

chëfe (◡́◡), der, 1. Schoote der Hülsenfrüchte; 2. Schneide eines Bohrers. Mz. gleich.

chefì (◡́◡), das, 1. Gefängniß, 2. Käfig: fogelchefì.

chegel (◡́◡), der, 1. kegelförmiger Körper (während das Spielzeug cheigel heißt), namentlich Exkremente; 2. Spottwort auf junge Burschen.

cheib (–́), der, Mz. cheibe, 1. ein verrecktes oder fast verrecktes Roß; 2. Scheltwort, dann allgemein steigernde Fluchformel: das cheibe-züg, cheibemässig gróss, sehr groß.

cheigel (–́◡), der, Kegel als Spielzeug; Mz. gleich: umfalle wi-n e cheigel, kopfüber stürzen. cheigle, kegeln.

keine etc.. s. u. ekei.

keinìșt (–́◡), Adv., niemals.

cheiser (–́◡), der, Kaiser: 's got um 's cheisers bart, um Nichts. — cheiserlìg, kaiserlich: di cheiserlige (–́◡◡̀◡), die Kaiserlichen.

chëist (–́), der, auswachsender Keim an der Kartoffel.

chël (–́), das, Kehljoch; Mz. gleich; vkl. chëlì, das. — chele, im Kehljoch ziehen, vom Zugthiere.

chële (–́◡), die, Kehle [wenig gebräuchlich].

chelch (◡́), der, Kelch beim Abendmahl. chelchhalter, der, der den Kelch hält, eine kirchliche Würde.

chelle (◡́◡), der; 1. die Kelle: pflașterchelle. — 2. *mentula*, s. u. chlëdermus. — ùme-chelle, müßig umherschlendern.

chëller (◡́◡), der, Keller. chëllerhals, der, 1. Lichtloch mit Fäll-laden vor den Fenstern der Webkeller; 2. Zugang mit Treppe zum Keller. chëllerstëge, die, Kellerstiege. chëllerloch, das, dasselbe was chëllerhals l. — chëllner, der, Kellner.

chemì (◡́◡), das, Kamin; Mz. gleich. Räthselfrage: was wit lieber, chemitüfel oder sunnebrotis? d. h. Schinken oder Kuhfladen? — chemìschós (◡́◡⊥), der, Kaminmantel. — chemìfëger (◡́◡⊥◡), der, Kaminfeger:

chemifëger,
mit em bëse,

mit em lumpe,
macht di alte wiber z'gumpe.

enne, kenntnìss, aus der Schriftsprache, s. b'chönne.

hëper (⏑́⏑), der: bim ch., Schwurformel, wohl entstellt aus chëzer.

hér, s. u. chére.

hërbe (–́⏑́), die, die Kerbe, z. B. wo zwei ungleiche Dachfluchten sich schneiden; hingegen wird füdlechërbe als männlich angeführt. chërbholz, das, 1. das bekannte Recheninstrument, lebt noch in der Erinnerung älterer Leute; nämlich bei Lieferung von Milch, Salz ꝛc. wird in zwei genau zusammengepaßte Stücke Holz ein Einschnitt gemacht; das eine Stück behält der Gläubiger, das andere der Schuldner; bei der Abrechnung wird konstatirt, daß die Einschnitte auf beiden Kerbhölzern genau zusammenpassen. 2. Holz, welches chërbt. — chërbe, kerben, 1. öpis, in Etwas Einschnitte machen, 2. intrans., von Holzsorten, welche beim Spalten Risse und Furchen werfen.

hére (–́⏑), kehren, prägn. das Heugras wenden. de has chért, wendet sich. öpis chére, Etwas umwenden. hand-chér-ùm, s. u. hand. — chér (–́), der, 1. Bug des Wagens: er chunt nid z'chér, kann sich nicht wenden; 2. gute Weile: es got e chér, es dauert ziemlich lange; er tuet ds chér nüt, er arbeitet die Zeit her Nichts; Dim. chérlì, das, Weilchen. — chérì (–́⏑), die, Kehrt, Reihe: es got d'chéri um, es geht der Reihe nach. er het d'chéri, die Reihe ist an ihm, z. B. das Wässerungsrecht zu benutzen, daher auch d'chéri = Wässerungsrecht. er macht d'chéri um, er geht von Einem zum Andern. er ist i der chéri, wird vom Armen gesagt, der der Reihe nach bei den Bürgern zum Essen geht. er fart i d'chéri, gilt vom Müllerknecht, der bei den Bauern das z'müli holt.

ıére (–́⏑), in: mit eim uschére, Einen auszanken; vgl. chérus.

ërlì (⏑́⏑), der, Kerl. körlì-pùrşt, der, tüchtiger Kerl.

ıërne (–́⏑), der, 1. der Kern, 2. der Kernen, 3. die drüsigen Theile des Fleisches. — chërnhaft, kernhaft. — chërnìg, von Kernen: chërnigs mël.

hërsch (–́), Adj., gesund, kräftig, munter.

hérus (–́–̀), der, Kehraus.

herze (⏑́⏑), die, Kerze. cherzegrad.

hessel (⏑́⏑), der, Kessel. chessler, der, Keßler. chesslerwar (⏑́⏑–̀), die, Keßlerwaare, d. h. nichtsnutziges Volk (weil das Keßlerhandwerk von »ştreipfern« ausgeübt wurde). chessle, mit Eisen rasseln.

hessì (⏑́⏑), das, großer Kessel.

heştene (⏑́⏑⏑), die, Kastanie.

:et (⏑́), das, Wassergerinne, Kanal.

hetene (⏑́⏑⏑), die, Kette; Mz. gleich; vkl. chetelì. Daneben chetì, die, Kette, meist im übertragenen Sinne: si mache d'cheti, sie bilden die Kette. — chete, mit Ketten binden.

hetsche (⏑́⏑), Zw., bezeichnet das Geräusch, welches entsteht, wenn man in mit Wasser gefüllten Schuhen einhergeht.

hëzer (⏑́⏑), der, Ketzer, meist als Schelte und Fluch: du chëzers bueb, Schelte. — sìbechëzer, der, Schelte. — chëzere, fluchen.

hib (–́), der, leidenschaftlicher Eifer, Streit, Zanksucht. — chibe, keifen.

hiber (–́⏑), der, halbverschnittener Hengst.

hiche (–́⏑), keuchen.

hien (–́), das, Kien: chienholz, chienruess, chienöl.

chiere (–́⏑), die Füße krumm treten. chieri, der, der krumm auf die Füße tritt. — chierig, Adj., mit krummen Füßen. — öpis ferchiere, etwas durch krummes, schiefes Aufstellen, durch Hin- und Herbewegen verderben.
chiese (–́⏑): de wi ch., den Wein kosten.
chìfel (⏑́⏑), der, 1. dasselbe was chëfe, 2. Kiefer; Mz. gleich. chìfle, keifen, zanken. chìfli, der, Zänker.
chìlbi (⏑́⏑), Mz. chìlbene, die, 1. Kirchweih, 2. jede lärmende Festlichkeit, 3. Lärm, Unordnung überhaupt: e schöni chilbi astelle, eine schöne Geschichte anstellen.
chìle (⏑́⏑), die, Kirche; Mz. gleich; Dim. chìleli oder chìlchli: me mues derfür sórge, dass d'chile z'mits im dórf blibt, daß Alles in Ordnung bleibt. — z'chile gô; er ist z'chile g'si. — der chìlchmeijer, Kirchmeier, wird von den Kindern verspottet: chilchmeijer, milchseijer! — chilchgang, der, Kirchgang, d. h. das Trauergeleite. — chìlhéri, (⏑́–̀⏑), die, Kirchhöre. — chìlhof, der, Kirchhof. — chìlemus, (⏑́⏑–̀), die, Kirchenmaus: arm wi-n e ch.
chìlte (⏑́⏑), bei Licht arbeiten. de mon chiltet, es ist wachsender oder Vollmond. z'chìlt go, 1. zu Licht gehen, 2. sein Mädchen besuchen. — chiltgang, der, Kiltgang. — chìlter, der, 1. der bei Nacht arbeitet, 2. der sein Mädchen besucht. — chìltnacht, die, Theil der Nacht, so lange man bei Licht arbeitet.
chime (–́⏑), der, Keim; Mz. gleich. chime, keimen: er het wider möge b'chime, er erholt sich.
chìnd (⏑́), das, Kind; Mz. chìnd oder chìnder; vkl. chìndli. — Töchter, so lange sie unverheirathet sind, heißen chind, Mz. chind (nie chinder). — fo chind uf, von Kind auf. — chìndschopf, der, als Scheltwort. — chìndsbape, der, Kindsbrei. chìndstheil, der, Kindestheil. chìndbeti, die, das Wochenbett; chìndbeteri, die: was isch de möntsch, wenn lib und sél fo-n em ist? Antwort: chindbeteri. — chìndelig, kindisch; chìndele, kindisch thun. — chìnderéi, die, Kinderei.
chìngerte (⏑́⏑⏑), die, *ligustrum vulgare*.
chìnn (⏑́⏑), das, Kinn. chìmbagge, der, Kinnbacken (des Schweines).
chïrse oder chïrşe (–́⏑), knirschen: er chïrset uf de stokzände. Wird auch gesagt von harten Gegenständen, die zwischen die Zähne gerathen.
chïs (–́), das, Kies. chïsig, kiesig.
chìsel (⏑́⏑), der, Kiesel; Mz. chìsle. — chìselştei, der, dasselbe.
chìşte (⏑́⏑), die, Kiste.
chişterig (–́⏑⏑), heiser. chistere, heiser sein.
chìtel (⏑́⏑), der, Kittel; Mz. gleich.
chitìg (–́⏑), Adj., nur in der Formel: chitigi nacht, gänzliche, stockfinstere Nacht.
chizichare (–́⏑–̀⏑), der, schlechter Karren.
chläfeli (⏑́⏑⏑), das, Klapper als Spielzeug, Castagnette; häufiger in Mehrzahl, gleich. chläfele, 1. die Castagnette schlagen, 2. gebraucht von beliebigen zwei zusammenschlagenden Gegenständen, 3. schwatzen.
chlaffe (⏑́⏑), der, Spalt, was klafft; Mz. chläffe; Dim. chläffeli.
chlag (–́), die, Klage; Mz. chlage, daneben chlegte (⏑́⏑); vkl. chlegli (⏑́⏑): es ist d'chlag 's land uf und ab. — chlage (–́⏑), klagen [i chlage, de chlagşt (⏑́), er chlagt (⏑́), mr chlage (–́⏑); i chlagti (⏑́⏑);

g'chlagt (⏑́)]. chlagbar (–́– und ⏑́–): er ist ch., er tritt als Kläger auf. — chleger (⏑́⏑), der, Kläger. — chlegerisch (⏑́⏑⏑), klägerisch.

läjel (–́⏑), der, Kralle, z. B. der Katze; Mz. gleich.

lak (⏑́), der, Erdschrund, kleines Bergthälchen, gesprungene Frostbeule; Mz. chlek.

ar (–́), klar. kläre (–́⏑), klären.

lamere (⏑́⏑⏑), die, Klammer; Mz. gleich; vkl. chlämerlì. — chlamere, klammern.

län (–́), der, Spechtmeise *(sitta europæa)*, heißt auch boperchlän. Auch ein Kind, das immer an Einem herumkrappelt, wird scherzhaft chlän genannt.

lang (⏑́), der, Klang.

lape (⏑́⏑), die, Klappe. chlape, klappen.

lapere (⏑́⏑⏑), die, Klapper. chlapere, klappern.

lapf (⏑́), der, 1. Schlag mit der flachen Hand, 2. Ton, der dem Tone dieses Schlages gleicht, 3. uf ei chlapf, auf einmal, zumal; Mz. chläpf; vkl. chläpflì. — chläpfe, mit flacher Hand schlagen.

hlaus (–́), der, Nikolaus:
de Chlaus — mit em lange hals (sprich haus),
er mag-ne streke wi-n er will, só g'sét-er doch nit alls (sprich aus).

hlawe (–́⏑), der, Klaue (des Hornviehs); Mz. gleich. — chlawesüch (–́⏑–̀), die, Klauenseuche.

hlëbe (⏑́⏑), kleben, intrans. — g'chlëberìg, kleberig.

hlëdere (⏑́⏑⏑), klettern. — chlëderharz, das, an Kirschbäumen ausschwitzendes Harz, welches genossen gut klettern macht. — chlëdere, die, *(galium Aparine)*. — chlëdermus (⏑́⏑–̀), die, 1. Fledermaus, 2. übertragen *vulva*: 's Müserruedis Grite
flotschet dur e bach.
de Melcher het de chelle-n uf,
und rüert si nëbe d'chlëdermus.
ach Grite, ach Grite, ach Grite, was ist das!

hlé (–́), der, Klee. chléwage, der, Scheltwort. chléchue, die, Scheltwort.

hleger, chlegte, s. u. chlage.

hlei (–́), Nebenform zu chli, meist Adv. und in Zusammensetzungen, auch als Beiname, s. u. butele.— Räthselfrage: was wit lieber, e chleimandlidrëk oder hóchpopeti eijer? Honig oder Pferdemist?

hleibe (–́⏑), kleben, trans.

hleid (–́), das, Kleid; Mz. chleider; vkl. chleidlì. b'chleidìg, die, Kleidung. — chleide, kleiden.

hléije (–́⏑), die Pl., Kleien.

hlëmpe (⏑́⏑), der, Bergthälchen, Erdschrund. chlëmpere, öpis, etwas nothdürftig flicken, hämmern. chlëmperwërch, das, Flickzeug.

hleke (⏑́⏑), klecken: es het nid möge g'chleke.

hlemme (⏑́⏑), klemmen. chlemmì, die, Klemme. chlemmer, der, Werkzeug zum Klemmen.

hlép (–́), der, Name für ein falbrothes Rind mit weißem Kopf.

hleper (⏑́⏑), der, Klepper.

hlëte ⏑́⏑), die, Klette: si hanget an-em wi chlëte.

hli (–́), Adj. und Adv., klein: was chlì ist, ist órdli, Sprüchwort. e chli fil, ein wenig viel; ebenso e chli brót, e chli fleisch etc. — de chli, di

chli, das jüngste Kind. — Stark flektiert heißt es chline, chlinì, chlis (auch chlises); chliner; chlinșt. Buben, die sich raufen, ruft man zu:

> chline wér di,
> grósse stell di!
> nimm 's hërz i d'händ
> und de muet zwüsche d'zänd!

so chlinem uf, von Jugend auf. — chlilachtìg, etwas klein. — chline, klein werden. chlinìgkeit, die, Kleinigkeit; ein neugebornes Kind.

chlìmme (◡́◡), mit den Fingern kneipen [chlìmme, chlùmm, g'chlùmme].

chlìmpere (◡́◡◡), klimpern.

chlìmse (◡́◡), die, enger Spalt.

chlìnge (◡́◡), klingen [Konj. Imperf. fehlt; g'chlùnge].

chlìngle (◡́◡), klingeln. chlìngeltùr, klingeldürr. chlìngel, die, Klingel.

chlìpere (◡́◡◡), klappern, meist unpers.: de ștuel a d'wand schlo dass es chliperet.

chlobe (◡́◡), der, Kloben, eiserner Hacken, Thürangel. Der Hechler windet die rișto in einen Knäuel, genannt chlobe. Mz. chlöbe.

chlofter (–́◡), das, Klafter; Mz. gleich. chloftere, klaftern.

chlope (–́◡), der, vergröbernd für Hand: er wot alls i sine chlope ha.

chlopfe (◡́◡), klopfen. chlöpfel, der, Klöpfel.

chlöpfe (◡́◡), 1. mit der Peitsche knallen; 2. allgemein knallen: 's glas chlöpft, wenn es springt; 3. etwas erwischen, beißen: chriesi chlöpfe, Kirschen wegschnappen und essen; 4. obscön *futuere*. Sprüchwörtlich: en alte fuerme g'hört gërn chlöpfe, von ältern Leuten, die an Skandalgeschichten Freude haben. — abchlöpfe, prägnant, durch Handschlag einen Handel eingehen. — chlöpfer, der, das Maß Garn, bei dessen Abwicklung der Haspel knallt (800 Umfänge des Haspels, 1600 Ellen). — chlöpferchriesì, das, Kirschensorte.

chlöpì (–́◡), der, grober Mensch, Scheltwort.

chlôs (–́), der, 1. Haftstange der Eisenkette am stós. Mz. chlôs, vkl. chlôslì. — 2. nur im Pl., Klöße, geballte Massen; auch Dim. Sing. chlôslì kommt in dieser Bedeutung vor.

chlôșter (–́◡), das, Kloster.

chlôte (–́◡), der, Hode; Mz. gleich.

chlotere (◡́◡◡), im Bauche kollern.

chlôtì (–́◡), der, grob gebauter Mensch, Grobian.

chloz (◡́), der, Klotz; Mz. chlöz; Dim. chlözlì. chlozìg.

klueg (–́), klug [klüeger, klüegșt]. klüegle, klügeln.

chlùft (◡́), die, Kluft.

chlùmpe (◡́◡), der, Klumpen.

chlùmse (◡́◡), die, dasselbe was chlìmse.

chlùngele (◡́◡◡), die, Knäuel Garn; Mz. gleich; vkl. chlungelì. Von einer sehr beleibten Frau sagt man: si ist wi-n e chlungele.

chlùpf (◡́), der, plötzlicher Schrecken. eine ferchlùpfe, in plötzlichen Schrecken jagen.

chlùterle (◡́◡◡), in die Ohren flüstern.

chnab (–́), der, Knabe, jeder Unverheirathete. Mz. chnabe; vkl. chnäblì.

chnall (◡́), der, Knall; Mz. fehlt: ch. und fall. — chnalle, knallen.

chnebel (◡́◡), der, Knebel: uf e ch. mache, auf Borg kaufen. Einer, der dem Pëngelruedi nachfragen wollte und des Namens sich nicht entsinnen konnte, sagte: 's ist nöümis chnebels, etwas Knebelartiges.

inëcht (◡́), der, Knecht; Mz. chnëchte; dkl. chnëchtlì. — chnëcht heißt eine Stützleiste, die einen Laden, ein Gestell trägt. Vgl. wëberchnëcht u. wëbe.
inelle (◡́◡), schnappen und beißen, namentlich von Hunden gesagt.
inëte (◡́◡), kneten.
inëtsche (◡́◡), einen dem Kneten ähnlichen Ton hervorbringen, namentlich beim Gehen in durchnäßten Schuhen, oder in kothigen Wegen.
ineu (⊥), das, Knie; Mz. gleich; Dat. chneuje oder chneune: si händ nüt as fier bluti chneu, von armen Neuverheiratheten. chneu-ëke (⊥◡́◡), der, Kniekehle. chneus-teuff, knietief. chneubögle, Knixe machen. chneüle, knieen. z'chneüllìge, knielings.
iniempe (⊥◡), mit den Füßen stampfen.
inirtsche (⊥◡), knirschen.
hnoblech (◡́◡), der, Knoblauch.
hnoĉhe (◡́◡), der, Knochen; Mz. gleich; dkl. chnöĉhlì. — chnoĉhìg.
inode (◡́◡), der, 1. Ansatz des Hand- und Fußgelenkes, Knöchel; 2. vergröbernd statt Hand; 3. Knoten am Ast; das dickere Ende einer wìd. Mz. chnöde; dkl. chnödlì, letzteres besonders gebraucht für die knotigen Fingergelenke der geballten Hand.
hnolle (◡́◡), der, Knollen; Mz. gleich; dkl. chnöllelì. — chnollìg.
hnopf (◡́), der, 1. Knopf, Knoten, Knospe, auch Schelte auf einen kleinen Knirps. de chnopf uftue, eigentlich sich aufknöpfen = sich entwickeln, von Kindern gesagt. uf ei chnopf, auf einmal. Mz. chnöpf; dkl. chnöpflì, 2. chnöpflì heißen Mehlklöße in Fett gekocht. chnöpflìştëke, der, Knotenstock. — chnöpfe, knöpfen.
hnore (◡́◡), der, Knorren, Knoten.
hnorze (◡́◡), der, Knorz; Mz. chnorze oder chnörze. — chnorze, geizen; chnorzer, Geizhals.
hnoşpe (◡́◡), die, 1. Knospe; 2. *typha latifolia*. — chnoşpe, knospen.
hnüble (⊥◡), klauben.
hnûder (◡́◡), der, 1. knotiger Stamm, 2. Scheltwort. chnûderì, der, Scheltwort. — ferchnûderet, verknotet, z. B. ein gichtiges Glied.
hnupe (⊥◡), der, Beule, Eiß.
hnûpel (◡́◡), dasselbe was chnupe.
hnûpfe (◡́◡), knüpfen.
hnùple (◡́◡), vielfach knüpfen, verknoten.
hnùre (◡́◡), knurren.
hnûrì (◡́◡), der, knotiger Kerl.
hnûsel (◡́◡), der, Schnupfen.
hnuşpere (⊥◡◡), knuspern.
hnusse (⊥◡), der, Beule. eine chnüsse, Einem Beulen schlagen.
hnûtel (◡́◡), der, Knittel.
hnûtì (◡́◡), der, knotiger derber Kerl.
hnûtsche (◡́◡), öpis, Etwas weichschlagen, z. B. Fleisch.
hó (⊥), kommen [i chùme (◡́◡), de chùnşt, er chùnt, mr chöme (◡́◡), dr chömet, sì chöme; chum; i chöm, de chömìşt etc.; i chäm (⊥), selten und importirt i chiem; i bì chó (⊥)].

chum mr wënd uf Tammërselle,
chum mr wënd uf Püre,
chum mr wënd go d'buebe teke,
das si nid ferfrüre.

Der Ortsname Kulmerau, gesprochen Chó-mr-ou (⏊⏑⏤), wird so erklärt: als die bei Sempach Besiegten nach Hause kehrten, giengen ihnen ihre Weiber entgegen, und die kleine Zahl der Wiederkehrenden bemerkend, rief jede jammernd: chùm-mr-ou! = komm-mir-auch!

er mag g'cho, es gelingt ihm, er findet sein Auskommen. hindert-si-chó, für-si-chó, vorwärts, rückwärts kommen in seinem Vermögen. es chunt-mr, es kommt mir (in Gang, in den Sinn); es chunt-em, wi-n em alte wib 's tanze. Deutsch ist die älteste Sprache, sie stammt aus dem Paradies; Beweis: 's erst wórt, wó dr Adam d'Efa g'sé het, ist g'si, du chunst-mr iez grad rëcht! — Im feindlichen Sinne, drohend, eim chó: dë sell mr nume chó, der soll mir nur kommen! dë chäm mr iez g'salze! — er ist mr wüest chó, er hat mich beschimpft. er sell mr nid esó chó, er soll mir nicht so begegnen. — eine chunt und seit das, dr ander öpis anders. — 's chunt â, es fangt Feuer. — er chunt schôn derhër, wüest derhër, er ist gut, schlecht gekleidet. — i bi de ganz tag nid for tür use-chó. — er chunt an-en äne, er berührt ihn, stößt mit ihm zusammen. — er chunt derfo, er kommt (ungeschoren) davon. — eim druf chó, sein Geheimniß entdecken. — es ist furtchó, es ist verloren gegangen. — er chunt z'springe, er kommt gesprungen. — z'schlag chó, s. u. schlag. — me nimt was chunt, was gerade sich bietet. — es chunt, prägnant statt es chunt cho rëgne, schnéije etc. — es chunt em wól dass, es kommt ihm zu Gute, daß, — es chunt (em) guet, rëcht, von Kleidern gesagt. — eim under d'händ chó. — eim i wëg chó, Einem hinderlich sein. — es chunt mr z'sinn, es fällt mir ein. — er chunt z'nüte, oder uf nüt use, er wird fallit. — er chunt us de schulde, er befreit sich von seinen Schulden. — er chunt us em hüsli, er wird verrückt. — du chunst dra, die Reihe kommt an dich. — d'söme chöme, die Aussaat keimt und wächst ans Licht. — uf d'wëlt chó, zur Welt kommen. — a tag chó, oder z'tage chó, an den Tag kommen. — hinder-enandere chó, mit einander in Streit gerathen. — uf eini chó, beschlafen; uf eine chó, sich Jemandes entsinnen, Jemanden ausfindig machen. — uf en eid lo-n âchó, es auf den Eid ankommen lassen. — es ist en es wé âchó, er hatte einen epileptischen Anfall. — i chume nid drus, us-em, ich werde nicht klug daraus, aus ihm. — es chunt em us, sein Geheimniß kommt an den Tag. — eim drüber chó, Einen ertappen. eim drüber-ie chó oder eim dehinder chó, das Geheimniß Eines entdecken. — wart i chume hinder di, gib Acht, ich nehme dich auf die Gabel. — er chunt zue-n-em sëlber, er kommt zu Sinnen; Gegentheil: er chunt fo sinne. — es chunt guet use, es fällt gut aus.

cho (⏑́), Partikel, das gekürzte chó, wird nach chó und allen Hülfszeitwörtern (mit ausgelassenem chó) vor einem Infinitiv in inchoativem Sinne wiederholt: er chunt cho mäje, er ist cho mäje, er wirt cho mäje, er wirt (chó) sì cho mäje; er will (er chan, er mag, er sell, er tarf, er mues) cho mäje. In allen diesen Fällen kann statt des einfachen cho auch choge gebraucht werden.

choche (⏑́⏑), kochen, trans. und intrans. — choch (⏊), der, Koch. — chöchle (⏑́⏑), pfuschen im Kochen, ein wenig kochen; auch gesagt von Kindern, welche Küche machen. chöchì, die, Köchin. g'chöch (⏊), das, Gemüse.

choder (⏑́⏑), der, Speichel. chodere oder chödere, Speichel absondern und ausspucken. — chöderlìg, der, einzelner Auswurf vom Speichel.

ıöferle (◡́◡◡), leise schwatzen.
ͻg (–́), der, seltsamer Mensch, Scheltwort.
ıoge (◡́◡), s. u. chó.
ıôl (–́), der, Kohl als Stoffname. chôlì, das, Kohlkopf.
ͻlaze (◡◡́◡), essen, schmausen (man hört auch kalaze).
ͻlder oder cholder (◡́◡), der, 1. Wuthkrankheit des Pferdes, 2. das wuthkranke Pferd selbst, 3. krankhafte Wunderlichkeit bei Menschen, 4. der wunderliche Mensch selbst. kolderì, der, = kolder 4. — kolderìg, Adj. zum vorigen. — choldere oder koldere, Verb zu kolder 3. 4.
ıole (◡́◡), die, Kohle; Mz. gleich; vkl. chölelì. cholhuffe (◡́–◡), der, Kohlenhaufen. cholschwarz (◡–́), schwarz wie Kohle.
ͻlënder (◡◡́◡), der, Kalender. kolënder mache, in Sorgen vertieft hinstieren.
ıoler (◡́◡), der, Köhler.
ıolì (◡́◡), der, Name für ein schwarzes Pferd.
ıölm (◡́), der, Gauchheil, *anagallis arvensis.*
ıolpe (◡́◡), der, Kolben, z. B. am Gewehre.
ıöltsch (◡́), der, blau und weiß gewürfeltes Baumwollentuch, auch Leinentuch, zu Bettanzügen. — chöltschblaw, tiefblau.
ͻmédì, s. kùmédì.
ͻmet (◡́◡), der, Kummet.
ͻmét, s. kùmét.
ıómlìg, s. chùmlìg.
ͻmpenéi, s. kùmpenéi.
ͻmplìmënt, s. kùmplìmënt.
ıông, chônìg, s. chùng, chùnìg.
ıönne (◡́◡), können [i cha (–́), de chaust, oder de chast (◡́), er cha (–́), mr chönne; i chönn; i chönt; i ha chönne]. er cha lëse, schribe, pflueg-hâ, er versteht ꝛc. er cha nüt, er weiß und versteht nichts. öpis usse chönne, auswendig können. i cha mer nid hëlfe, 1. ich weiß mir nicht zu helfen, 2. ich kann nicht anders. für öpis chönne, ein Mittel dagegen wissen. er cha's guet mit em, steht mit ihm auf gutem Fuß. es cha-n-em's, es ist nach seinem Geschmack, nach Wunsch. Oefter verbunden i cha-n und mag nid. — er cha nüt, ist zeugungsunfähig. — i mache's so guet as i cha, — rüeffe so lut as i cha etc. — er schwezt, 'me chönt mit kem hämmerlì derzwüsche. — de chaust wol chó, es hindert dich Nichts zu kommen. — die chönne wol, denen ist es leicht. — me cha jo, man kann ja = warum denn nicht! — de chaust mer blose! derb: du kannst mich . . . i cha's nid lide-n as etc. — 's cha sì dass etc., es ist möglich, daß, vgl. cha-sì. — de cha-n er luege, wi's em got, dann kann er nachsehen, wie's ihm ergeht.
ınte, kóntór, kónterféi, s. kùnte, kùntór, kùnterféi.
ıopf (◡́), der, Kopf; Mz. chöpf; Dim. chöpflì, letzteres öfter als Name für kleine Hügel. — er het e herte chopf, er ist eigensinnig. si het ires chöpfli, sie hat ihren kleinen Eigensinn. só fìl chöpf só fìl sinn. — er het de chopf uf, 1. er schaut auf, 2. er trägt den Kopf hoch; — umgekehrt er het de chopf abe. — si händ d'chöpf zäme, sie stecken die Köpfe zusammen. er het de chopf uf sim hals, er ist eigensinnig.
opéi (◡–́), die, Kopie. kopéije, ein Kaufvertrag vor der Fertigungsbehörde eingehen.

chór (⊥), das, Chor der Kirche.
kór (⊥), das, Gesellschaft, Rotte, *corps*: es wüests k.
chórb (⊥), der, Korb; Mz. chörb; dkl. chörblì. chörbe, korbflechten. chörber, Korbflechter. chörble, sich erbrechen.
chörblìchrut (⊥◡⊥), das, Kerbelkraut.
chörbse (⊥◡) oder chörbs (⊥), die, Kürbis.
chorchle (⊥◡), röcheln; vgl. charchle.
chorn (◡́), das, Korn; Mz. chörner; dkl. chörndlì: 1. jeder Getreidesaame, 2. jeder ähnliche länglich=runde Körper, z. B. das Absehen auf dem Gewehrlaufe, daher: eine-n auf's chorn në, es auf Einen absehen; 3. *triticum spelta*. — chornbluem, die, Kornblume. chörnìg, körnig.
chosle (◡́◡), in schmutzigem Wasser umrühren. chosel, der, Scheltwort „Schmutzfink".
choşt (◡́), die, Kost: er ist a der chost, er ist in Pension. choştgänger, der, 1. Kostgänger, 2. Eingeweidewurm. — choştferächter, der, Kostverächter: er ist kei ch., er hat guten Appetit.
choşte (◡́◡), der, die Kosten; Mz. chöşte. — chöştlìg, was viel kostet. — choşpìlìg, kostspielig. choşte, im Preise zu stehen kommen. — si ferchöştìge, sich verköstigen.
choştez (◡́◡), der, *Thymus Chamaedrys*.
chot (⊥), der, Koth. chotìg, kothig. chötele, 1. im Koth umrühren, 2. unpersönlich es chötelet, es macht schmutziges Wetter, der Weg ist schmutzig.
chouffe (⊥◡), kaufen [i chùf (◡́), i ha g'chouft]. chouf, der, Kauf. chöüffer, der, Käufer. chöüflì, käuflich.
chöüje (⊥◡), kauen: er het's g'chöüt, er hat es übel vermerkt.
kouscher (⊥◡), koscher: es ist nid k., es ist nicht zu trauen.
chóuşt, s. künşt.
choze (◡́◡), kotzen. chözerle, unpers., Brechreiz verspüren: es chözerlet mer. Dasselbe: es ist mer g'chözerlig.
chräbel (◡́◡), der, 1, Schramme, 2. zweizinkiges Instrument zum Scharren; 3. leichter Rausch; 4. Sorte kleinen Backwerks. Vgl. chrìbelì. — chräble, kratzen, namentlich mit den Fingernägeln: si het e g'chräblet, sie hat ihn zerkratzt.
chrable (◡́◡), krappeln.
chraĉhe (◡́◡), krachen: was lang chrachet bricht nid. Vgl. chräĉhele.
chraĉhe (◡́◡), der, Erdschrund; Mz. chräĉhe.
chräĉhele (◡́◡◡), ein wenig krachen, gesagt von Personen, die schwächlich und delikater Gesundheit.
chraft (◡́), die, Kraft, auch von Speisen gesagt: d'supe het eke chraft. — Mz. chrefte: er chunt so chrefte. — us libeschrefte. — er wëndt alli chrefte-n â.
chrage (⊥◡), der, Kragen; Mz. chräge; dkl. chräglì: 1. Schlund, 2. verschiedene Kleidungsstücke oder =theile um den Hals: eine bim chrage në. — er jagt alls de chrage-n ab.
chräj (⊥), gewöhnlich „der", seltener „die", Mz. chräje. Ein Bündel schlechtes Leseholz heißt es chräjenëst, und zu dem Kinde, das solches heimträgt, sagt man spottend: los wi de chräj brüelet! (*sc.* dem du sein Nest genommen). Zu einem magern Kinde: de g'sést us wi-n e g'schundni chräj. Geschälte Eichenäste heißen chräjebei.

**hräje** (⊥◡), krähen, laut schreien [i chräje, de chräjşt, er chräjt etc.].

**hräjel** (⊥◡́),' der, 1. dasselbe was chräbel = das Instrument, 2. die Kralle, z. B. der Katze.

**hralle** (◡́◡), die, 1. Koralle, Dim. chrällelì; 2. Luftblase im Wein. — chralle, 1. vom Wein und andern Flüssigkeiten, Blasen werfen; 2. laut und ohne viel Sinn sprechen. chrallì, der, der so spricht.

**hralle** (◡́◡), die, Kralle, ist zweifelhaft, ob mundartlich.

**ramënsel** (◡◡́◡), das, Schnörkel, Zierrat. — ferkramënzle, verzieren.

**hrämer** (⊥◡), der, Krämer.

**hrampf** (◡́), der, Krampf; Mz. chrämpf. — Adj. chrämpfig. — chrampf-odere, die, Krampfader.

**hrank** (◡́), krank [chrenker, am chrenkşte]. — chranket, die, Krankheit. — chränkle, kränkeln. — chränklìg, kränklich.

**hranz** (◡́), der, Kranz; Mz. chränz; vkl. chränzlì. — chränzle, mit etc., gegenseitige Spott- und Stichelreden führen.

**hrate** (◡́◡), der, Kratten; Mz. chräte; vkl. chrätlì. fresschrate, der, Vielfraß. Von einem Rind, das nur wenig Bauch hat: es het eke chrate.

**hraze** (◡́◡), kratzen. chrazer, der, 1. zweizinkiges Instrument zum Zusammenscharren, 2. Geizhals. — chrazete, die, das Geschabsel.

**hräze** (⊥◡), transit., auf dem Rücken tragen. — chräze, die, Instrument zum Tragen auf dem Rücken.

**hrëbëlle** (◡◡́◡), die, nur im Pl., Kerbelkraut *(anthriscus silvestris)*, gebraucht zum Einwickeln von Ostereiern, die dann mit rothfärbendem Zusatz von Zwiebelhülsen hart gekocht werden.

**hrëbs** (◡́), der, Krebs; Mz. chrëbse: só rót as e ch. — chrëbsgang, der: 's got de ch. — chrëbse, Krebse fangen.

**hreis** (⊥), der, Kreis.

**hreisel** (⊥◡), der, Kreisel: er tanzet wi-n en chreisel.

**hrés**, s. chrïs.

**hrësme** (◡́◡), kriechen.

**hressech** (◡́◡), der, Brunnkresse. chressechdìk, Adv., dicht in einander verwachsen, häufig vorkommend.

**hreze** (◡́◡), V., bezeichnet den Geschmack schlechten, säuerlichen Weines, der im Halse kratzt. Solcher Wein heißt chrezer.

**hrìbelì** (◡́◡◡), alliterirende und ablautende Spielform in dem Spruche:

> chribeli chräbeli chriesistei,
> nim-mi uf und träg-mi hei,
> sez-mi hinder 's tischeli,
> gim-mer 'brotni fischeli,
> und es gleseli brantewi
> und es schübeli zuker dri.

**hride** (⊥◡), die, Kreide. — chridewiss, (⊥◡⊥), kreideweiß. — chride, kreiden.

**hrieg** (⊥), der, Krieg: z'chrieg dinge, Kriegsdienste nehmen. — chriege, Krieg führen.

**hriegschit** (⊥⊥), das, Waage, woran ein oder zwei Thiere vorgespannt werden, im Uebrigen konstruirt wie ein gewöhnliches Waagscheit, nur daß letzteres auf der Deichsel aufliegt, während das chriegschit vor der Deichsel befestigt wird.

chriesi (⏊◡), das, die Kirsche. — chriesboum, der, Kirschbaum. chriesböümig, von Kirschbaumholz: chriesböümigs, *sc.* holz. — chriesihogge, der, Holzhacken zum Pflücken von Kirschen. chriesimues, das, Kirschenmueß. chriesistei, der, s. u. chribeli. — ouge wie chriesi, schöne schwarze Augen. Sprichwort: 's ist nid guet mit de here chriesi össe, si werfet eim d'stil nö, oder: si rüere-n eim d'stei is g'sicht. — chrieset, der, die Kirschenernte. — Dim. chrieseli:

chum mer wënd go chrieseli günne,
eis, zweü drü an einem stil,
grüeni, róti, schwarzi,
eis, zweü, drü an einem stil.

chringe (⏊◡), der, das rothe Ringmal, welches eine Zuschnürung um Hals, Arm, Leib, hinterläßt. — chringle, trans. Verb, die Rinde z. B. eines Weidenstabes rund herum so abschälen, daß je ein Ring stehen bleibt, der andere geschält ist.

chrips (⏊): er nimt-e bim ch., beim Kragen.

chris (⏊), das, Collektiv, der Abfall, besonders Nadeln, von Nadelholz: er springt dri wi de muni i-n e chrishuffe, d. h. überstürzt.

chrisme (⏊◡), unregelmäßige Linien kratzen, z. B. auf einer Schiefertafel. g'chrismel, das, Gekratz.

Christe (⏊◡), der, Christian.

chrize (⏊◡), 1. kritzen, 2. sich streiten. chriz, der, 1. Schramme, 2. Streit.

chrom (⏊), der, Kram; Mz. chröm; Dim. chrömli: e schöne ch., eine saubere Geschichte. — chrome, trans. und absol. 1. einkaufen, 2. von Kindern, *cacare.*

chróne (⏊◡) die, Krone; Mz. gleich; Dim. chröndli. — chrónetaler, der, Kronenthaler.

chropf (⏊), der, Kropf; Mz. chröpf: de ch. lëre, von der Leber weg reden.

ha-n e schaz g'ha,
het-e chropf g'ha;
wen i's g'wüsst hät,
as er e chropf hät,
hät em d'bei abg'schosse!

chropf ist Scheltwort für ein Kind, das nicht wächst. g'chröpft heißen Kropftauben. chropfli, der, der mit einem Kropf Behaftete.

chropfe (⏊◡), die, Krapfe; Mz. gleich; Dim. chröpfli, das. Gewöhnlich versteht man darunter ein rundliches Gebäck, mit einem Füllsel von Zieger und Birnen gemischt, mit Teig umhüllt, und in Fett gebacken.

chrösch (⏊), das, Kleie. chröschle, intrans. V., bezeichnet ein Spiel, wobei in einem Haufen chrösch ein Einsatz versteckt, dann der Haufen durch einander gerührt und unter die Spielenden vertheilt wird.

chróse (⏊◡), unpers. V., bezeichnet den Laut, der entsteht, wenn man z. B. einen harten Körper zerbeißt, oder wenn ein Wagen über harte Steine fährt und sie zermalmt.

chróspl̦e (⏊◡), die, Knorpel; vkl. chróspeli. — chróspl̦e, knacken wie Knorpeln, die man zerbeißt; chróspele, Dim. des vorigen.

chrot (⏊), die, 1, Kröte; 2. ein Klumpen Geld: er het e chrot im chaste, Geld im Kasten aufgehäuft; 3. Scheltwort; Mz. chrote; Dim. chrötli: er hoket wi-n e chrot uf em tùnkel obe. — chroteneijer, die, nur im

Pl., Kröteneier (oft mit Froschlaich verwechselt). Dem Hühnerträger rufen die Kinder spottend nach:

hüenereijer, chroteteijer :,:

(das eingeschobene t scheint durch das vorausgehende veranlaßt). — chröteler, der, Scheltwort.

ırüche (–́⏑), kriechen [chrüch (⏑́), öfter chrüchtì; g'chroche (⏑́⏑)].

ırueg (–́), der, Krug; Mz. chrüeg; vkl. chrüeglì.

ırügele (⏑́⏑⏑), intrans. V., sich zusammenrollen, z. B. von Papierrollen.— chrügel, der, 1. etwas Gerolltes oder Zerknittertes, 2. Scheltwort. — ferchrügle, trans. und intrans. zusammenrollen, zerknittern.

ırüke (⏑́⏑), die, 1. Krücke, 2. Instrument zum Durcheinanderrühren der Jauche. Mz. chrüke; Dim. chrüklì. — chrüklìschlìte, der, kleiner Kinderschlitten mit vollen, nicht durchbrochenen chuhen. — chrüke, intrans. V., sich der chruke bedienen (1. 2); allgemein, schwerfällig einhergehen: er chunt derhör z'chruke. — Dim. Verb, in letzterer Bedeutung, chrükele; davon chrükeler, der, der unbehülflich und kaum noch sachte einhergeht.

ırümb (⏑́), krumm [chrümber; chrümbìşt, am chrümbşte]: chrumbi eijer legge, von den Hühnern, *caccare.* chrumb luege, scheel dreinsehen. — chrümb (oder chrümm), der, Biegung des Weges: e guete chrumm ist nüt umm. — chrümbe, krümmen. chrümble, ferchrümble, vielfach verkrümmen. — chrümbì, die, Krümme. chrümbíg, die, Krümmung. — chrümblìg, der, Krummgewachsene.

ırüpel (⏑́⏑), der, Krüppel.

ırüpfe (⏑́⏑), die, Krippe. chrüpfetrüker, der, Krippenbeißer.

ırusel, s. u. chrusle.

ırüsele (–́⏑⏑), unpers. V., es chrüselet-mer, es wird mir kraus zu Muthe, ich verspüre Furcht.

ırüsì (⏑́⏑), das, 1. solider Rückstand beim Auspressen von Oelfrüchten, z. B. Mohn, Leinsaamen, Baumnüssen 2c.; 2. jedes zerbröckelnde Durcheinander. — chrüseler, der, gebräuchlich als Beiname, „der sich mit Kleinigkeiten abgibt". — chrüsì, der, dasselbe was chrüseler.

ırüsì-müsì (⏑́⏑,⏑́⏑), das, wüstes Durcheinander (Nebenform: chrousì-mousì).

ırüsle (⏑́⏑), die, 1. großer Krug; 2. dickes, fettes Weib.

ırusle (–́⏑), die, krause Locke; Mz. gleich; Dim. chrüselì. — chruselhor (–́⏑–́), das, krause Haar. chrusle (–́⏑), kraus werden; vkl. chrüsele. — chruselbérì (–́⏑–́⏑), das, Krauselbeere. chruselbérìştud, die, Krauselbeerstaude *(ribes grossularia).* Spottreim auf Mädchen:

chruselbéri, blawe tinte;
d'buebe schmöket wól und d'meitli stinke.

ırut (–́), das, 1. allgemein, Kraut; Mz. chrüter; Dim. chrütlì: für e tód ist ekes chrut g'wachse. — es bös's chrütli, ein gefährliches Subjekt; 2. *beta cicla*; 3. das aus letzterm bereitete Gemüse. chrutwöje, die, Krautwehe. — chrute, krauten: das chrutet! wenn man Etwas abmäht, niederschlägt, wie wenn es Kraut wäre; wird unter anderm von gegenseitig fallenden Prügeln gebraucht.

ırüz (–́), das, Kreuz; Mz. gleich; Dim. chrüzlì. — huschrüz, das, Hauskreuz. — chrüzbraf, sehr brav. — chrüzdonner, der, Fluchformel. — chrüzlìstìch, der, Kreuzstich beim Nähen. — chrüzfogel, der, Kreuzschnabel. Chorherren werden beschrieben wie folgt: es sind chrüzfögel, si händ d'schnäbel unde-n am buch.

chrüzer (⊥◡), der, Kreuzer, kleines Geldstück:

i ha-n emol e chrüzer g'funde,
de chrüzer ha-n i im bek g'gë,
de bek het mer es weggli g'gë,
's weggli ha-n i i-der mueter g'gë,
d'mueter het mer e trübel g'gë,
de trübel ha-n i im fater g'gë,
de fater het mer es stëkli g'gë,
's stëkli ha-n i im lérer g'gë,
de lérer het mer uf d'töpli g'gë,
d'töpli häm-mi 'bisse.

chùbel (⊥◡), der, 1. Kübel, 2. ein Scheltwort, „dummer Kerl"; Mz. gleich; Dim. chübelì. Spottruf auf Küfer: chübelibinder — chazeschinder!

chuch (⊥), der, Hauch. — chuche (⊥◡), hauchen: i d'händ ch., in die Hände hauchen, um sie zu erwärmen.

chüche (⊥◡), keuchen. chüchwueste, der, Keuchhusten.

chùchì (⊥◡), die, Küche; Mz. chùchene; Dim. chùchelì. — chùchìmùz (⊥◡◡), der, Person, die sich immer in der Küche herumtreibt.

chuder (⊥◡), der, Abgang von Hanf oder Flachs beim Hecheln.

chüderle (⊥◡◡), in der Formel: eim chüderle, Einem schönthun. — mer wënd-der ch., ironisch „wir wollen dir was aufwarten".

chuderwëltsch (⊥◡◡), prädik. Adj. und Adv., kauderwelsch. — Subst. chuderwëltsch, das.

chue (⊥), die, Kuh; Mz. chüe; vkl. chuelì oder chüelì: es ist só féister as wi-n in-ere chue inne, stockfinster. — d'chue mache, sich ungeberdig aufführen. — chue nennt das Kind den Tannzapfen, den es am Faden nachschleppt. — Als Schelte heißt chue „dummer Mensch". — chüeweid, die, Kuhweide, bezeichnet den topographischen Horizont des Dorfbewohners: er got nid us dr chüeweid use, er geht nicht verloren. — chüechalb, das, weibliches Kalb. — chüetrank, der, Kuhtrank. — chüewarm, Adj., warm wie frisch gemolkene Milch.

chueche (⊥◡), gewöhnlicher chuhe (⊥◡), der, Kuchen; vgl. chüechlì.

chüechlì (⊥◡), das, bezeichnet verschiedene Sorten von in Butter Gebackenem; als da sind: schnite, die, Brodschnitte, in Teig und Butter gebacken; trölti chüechli, mit der Walze ganz dünn ausgewalzte, aus Semmelmehl; auf diese Sorte bezieht sich die Redensart von einem hübschen Mädchen: es ist ufgange wi-n es chüechli, nämlich wie das chüechli im heißen Butter schwillt und sich rundet. chneubläz, der, Kniebletz; zäh, dünn, braun gebacken, so dehnbar, daß man's über's Knie ziehen kann; eijerchüechli, mit Eiern gebacken. — chüechle, die chüechli bereiten: ironisch mer wënd-dr chüechle, wir wollen dir was aufwarten!

chüeffer (⊥◡), der, Küfer:

wi mache's denn di chüeffer?
si mache drümol rumpedibum,
und heusche denn drei baze drum.

chuel, weit häufiger chüel (⊥), kühl. — chüeltrank, der, kühlendes Medikament. — chüelanke, der, Butter, in welchem chüechli gebacken worden sind. — chuele, öfter als chüele, unpers. V., kühl werden. — ferchuele, nie ferchüele, intrans. V., sich abkühlen. — chüelì, die, Kühle.

üen oder küen (–́), kühn, scheint aus dem Schdsch. entnommen und wird meist ironisch gebraucht.

uenegle (–́⏑⏑): es chueneglet mi, ich fühle stechenden Frost in den Fingerspitzen.

üentsche (–́⏑), die, *colchicum autumnale.*

uenz (–́), Kunz.

ügele (⏑́⏑⏑), oder chùgle, die, Kugel; Mz. gleich; Dim. chùgelì oder chügelì.

uhe 1., s. chueche.

uhe (⏑́⏑) 2, der, undurchbrochene Kufe des Schlittens.

um (–́), kaum; vgl. chümerlìg.

ùmber (⏑́⏑), der, Kummer. chùmbere, in Kummer leben.

ümerlì(g) (–́⏑⏑), Adv., mit genauer Noth: er mag esó ch. derdur-g'chó, er schlägt sich mit genauer Noth durch.

métştërn (⏑–́–̀), der, Komet.

médì (⏑–́⏑), das, auch die, 1. Schauspiel, 2. allgemein, Lärm und Gepränge. kùmédiant (⏑⏑⏑⏑́), der, 1. Schauspieler. 2. Aufschneider.

ùmì (⏑́⏑), der, Kümmel. chümìchnüpfer, der, Kümmelknüpfer, d. h. haarspaltender Geizhals.

ùmlì(g) (⏑́⏑), kommlich, bequem. jo, 's wär chumli! ja, es wäre gut! — chùmlìgkeit, die, der Abtritt.

mpenéi (⏑⏑–́), die, Compagnie.

mplìmënt (⏑⏑⏑́), das, Compliment.

ùnd (⏑́), Adj., nur noch in den Redensarten chund tue und chund gë. — chùnd, der, Kunde; Mz. chùnde. — chùndschaft, die, Kundschaft. — chùndsamì (⏑́–̀⏑), oder chùndsammì (⏑́⏑⏑), die, Kundsame. — chùnde (⏑́⏑), kündigen, aufkündigen. — chündìg (⏑́⏑), in der Formel: es ist em ch., er weiß, was seiner wartet.

ùnel oder chüngel (⏑́⏑), der, Kaninchen; Mz. gleich; Dim. chùnelì oder chüngelì. Das Männchen heißt bok, das Weibchen mór.

ùng (⏑́), der, eig. der König, der Mittelkegel im »chegelrïs«.

ùnìg (⏑́⏑), der, König.

hùnkle (⏑́⏑), die, Kunkel. Sie wird beschrieben in folgenden zwei Räthseln:

g'schunde-n und g'schabe,
und 's hanget hor drüber abe.

und: e lange ma, hor dra;
's rupfet ire zëhe dra.

chùnkle, mit eim, sich mit Einem herumzanken.

ùnşt (⏑́), die, 1. Kunst (selten gehört chóuşt), 2. der Ofensitz (stets chóuşt gesprochen, nur urbanisirend kùnşt); Mz. künşt (chóüşt). — künstle oder chöüştle, künsteln. — chóustofe, der, Kunstofen.

ùnte (⏑́⏑), der, Conto; Mz. künte; Dim. küntlì.

ùnterféi (⏑⏑–́), das, Porträt.

ùntór (⏑–́), das, *comptoir.*

hupe (–́⏑), schmollen.

hùpe (⏑́⏑), kastriren, vom Pferd.

hùpele (⏑́⏑⏑), die, Kuppel.

hùpfer (⏑́⏑), das, Kupfër. chùpferhafe, der, Kupferhafen. — chûpferìg, Adj., kupfern. — fer-chüpfere, verkupfern. — chüpferle, nach Kupfer schmecken.

**chùple** (⏑́⏑), kuppeln. Vom chùpler sagt man: es g'hört em chupler es par schue; wenn's nid g'rotet, só wüntscht-er's im tüfel zue.
**kur** (⏊), die, Kur; Mz. kure; Dim. kürlì: eine-n i d'kur në, ihm hart zusetzen. — kure, die, nur im Pl., die Späße, Possen. — kuranze (⏑⏑́⏑), kuranzen.
**chùrelì-mùrelì** (⏑́⏑⏑, ⏑́⏑⏑), die, nur in Mz., Kleinigkeiten.
**chùrz** (meist ⏊, bisweilen ⏑́), kurz [chùrzer, chùrzìşt]: i ha churzi zit, ich kurzweile mich. das ist churze 'bricht, das ist bündiger Bescheid. er chunt z'churz. er ist churz a'bunde. churz und guet. über churz oder lang. bi dene churze tage; de chürzist tag. — chùrzùmm (⏑⏑́), kurzum; churzewëgg (⏑⏑⏑́), kurzum. — chùrzwil (⏊⏊), die, Kurzweil. chùrzwilìg, kurzweilig, auch aktiv von Personen, die gut unterhalten [chùrzwilìger, chùrzwilìgist]. — chùrzfueter, das, Kurzfutter, Hafer, Kleien &c. zum Füttern des Pferdes. — chùrze, kurz werden. — chürze, kürzen. — chùrzì, die, Kürze. — chùrzlì(g), kürzlich: chùrzlìge, jüngsthin.
**chûschele** (⏑́⏑⏑), leise schwatzen.
**chùss** (⏑́), der, Kuß; Mz. chùss; Dim. chùsslì. — chùsse, küssen.
**chùssì** (⏑́⏑), das, Kissen.
**chùşt** (⏑́), die, Geschmack. — chùşte, trans. V., kosten, auch übertragen öpis ch., eine Sache übel vermerken.
**chùt** (⏑́), der, Kitt. — chùte, kitten.
**kùt** (⏑́), das, die Kitte, Flug von Rebhühnern.
**chùte** (⏑́⏑), die, Kutte, speziell Mönchskutte.
**chute** (⏊⏑), bezeichnet das Brausen des Windes; auch unpers. es chutet, es braust der Wind. Uebertragen von jeder raschen heftigen Bewegung: er haut dri, dass 's chutet, er schlägt drein, daß es saust.
**chùtene** (⏑́⏑⏑), die, Quitte.
**chuter** (⏊⏑), der, Tauber; alte ch., Scheltwort. — chütene (⏊⏑⏑), die, Täubin.
**chùtle** (⏑́⏑), die, nur in Mz., Kaldaunen: eim d'ch. lôse, Einen gewaltsam umbringen. eim d'ch. wäsche, Einem den Kopf zurechtsetzen.
**chutschì** (⏊⏑), das, 1. Kalb, 2. Scheltwort. Der Lockruf des Kalbes lautet: chutsch, chutsch (⏑́, ⏑́)!
**chuz** (⏊), der, 1. Kauz, 2. Kopf mit wirrem Haar, 3. Spaßvogel. Mz. chüz; vkl. chüzlì. — ferchuze, zerzausen: er ist ganz ferchuzet, zerzaust, schlecht gekämmt.
**chùzemuser** (⏑⏑⏊⏑), der, Apfelsorte.
**chùzle** (⏑́⏑), kitzeln. chùzlìg, kitzlig.

# L.

**lab** (⏊), das, Labmagen des Rindes.
**laĉhe** (⏑́⏑), lachen. Fopprede: was lachist? es wits mul und schmal bagge! — lache wi-n e nar. — 's lache fergot-em. — er het 's lache-n und 's briegge-n in eim häfeli. — läĉhle, lächeln. — laĉhì, die, Lache: er het en gueti l. — läĉherìg oder g'läĉherìg, was Lachen erregt, zum Lachen aufgelegt: es ist mer nid g'lächerig, — läĉhere: es läĉheret-mi, es reizt mich zum Lachen.

ìhe oder lahe (⏑́⏑), das, meist lilaĉhe oder lilahe (⏑́⏑̀⏑), das, Leintuch. Mz. gleich.

de (–́⏑), laden [i lade, de ladṣt (⏑́), er ladt (⏑́); lad (–́ oder ⏑́); ladtì (⏑́⏑); g'lade]: i ha-n em g'lade, ich hab's auf ihn abgesehen; i ha g'lade, 1. bin berauscht; 2. bin bereit (ihn zu empfangen). — ladìg, die, Ladung.

de (–́⏑), der, Laden; Mz. läde; vkl. lädelì: si a lade legge, sich einer Sache ernstlich annehmen. — ladenagel, der, im Sprechspiel: schlach der ober bode-gade-lade-nagel abe (alle Silben kurz gesprochen). — hose-lade. — fellade, s. S. 78.

.fete (⏑–́⏑), die, Lafette; trivial eim uf d'l. gë, Einen durchprügeln, Einen schweigen.

ıffe (⏑́⏑), die, Schulter des Rindes; vkl. läffelì.

ıg (–́), die, Lage.

ıger (–́⏑), das, Lager. — lagere, lagern.

ıger (–́⏑), das, Balken, der zur Unterlage von Fässern zc. dient. — wìder-läger (⏑́⏑–̀⏑), das, Stützmauer bei Gewölben.

j (–́), lau: 's chunt mer fór wi läjs chrut, fad. — esó läj-äne, in lauer Weise. — läjlachtìg, etwas lau.

le (–́⏑), lallen. lallì (⏑́⏑), der, Scheltwort.

lle (⏑́⏑), lällen, vor Hitze die Zunge herausstrecken: 's für lället, wirft Feuerzungen, flackert. — lällì, der, 1. der lällt; 2. die herausgereckte Zunge; 3. die bekannten Stadtsymbole.

m (–́), lahm [lemer (⏑́⏑), lemṣt (⏑́)]: e lame hund, Schelte. chrüz-lam, kreuzlahm. — lame (–́⏑), lahm werden. — ùme-lemere (⏑́⏑⏑̀⏑⏑), träge herumliegen. — lämerì (–́⏑⏑), der, träg Herumliegende; lämlìg (–́⏑), der, dasselbe. — lemme (⏑́⏑), lähmen.

mm (⏑́), das Lamm; vkl. lämmlì. — lamere (⏑́⏑⏑), die, Mutterschaf. — lamere (⏑́⏑⏑), Junge werfen, vom Schaf.

mp (⏑́), der, der Alles lampe läßt, ein Nichtsthuer.

mpe (⏑́⏑), herunterhängen: er lot alls l.; er lot d'óre l. — lampì, der, der die Ohren hängen läßt, sich gehen läßt.

mpe (⏑́⏑), der, Wampe des Rindes.

mpe (⏑́⏑), die, Lampe; vkl. lämplì.

mpenörì (⏑́⏑–̀⏑), der, an Lampohr anklingend, entstellt aus *l'empereur*.

nd (⏑́), das, Land; Mz. länder; vkl. ländlì: 's land uf und ab; land ì land us = überall; im land ume. — über land, landes-, orts-abwesend. Gewöhnlich heißt land das bebaute Feld als Collectiv; die Mz. in diesem Sinne wird umschrieben ṣtükì land. — landjeger, der, Landjäger, Polizist. landlüt, die, Landleute. landrëge, der, Landregen. landschaft, die. landfrìde, der: er tróuwet im l. nid, er verläßt sich nicht auf die gegebene Zusage. landṣtricher, der, Landstreicher, Heimatloser. landwér, die, Landwehr. — lands-chraft, die, Landsmann. landsfrönd, landesfremd. landsmâ, der. — lande, intr. anlanden. lände, trans. anlanden machen. ländi, die, Ort, wo man landet. ländle, jobeln. ländler, der, Jobel.

nde (⏑́⏑), die, franzöf. *brancard*, worein man Ein Pferd einspannt; Mz. gleich; vkl. landlì oder landelì.

ıder, s. lënder.

ıg (⏑́), lang [lenger, lengṣt. Als Adv. erscheint stets lang, ebenso in

langsam (s. s. v.), und in langlëbig; als Adj. und in den Zsg. wechselt läng mit lang, das erstere ist das gewöhnliche]: was lang chrachet, bricht nid. — si schwäze fil, wenn de tag lang ist. — e-lenger-é-lieber, Jelängerjelieber, *solanum dulcamara*. — es ist mer só glich as läng. — es längs g'sicht mache. — langi zit oder längi zit, die, Langeweile. — lange haber, der, Geiselhiebe. — langwilig oder längwilig, langweilig. — langstéler oder längsteler, die, Birnensorte. — lange oder länge (◡◡), intr. V., ausreichen; häufig unpers. es langt oder es längt. — lange, lang werden: d'tage lange. — länge (◡◡), trans. V., überreichen; eim l., Einem physische oder moralische Ohrfeigen versetzen. — lengi (◡◡), die, Länge; uf d'l., auf die Dauer. — lengst, längst. — lengstes, längstens.

läng, s. lang.

langsam (◡⊥ oder ◡◡), Adj. und Adv. Neben en langsamme (◡◡◡) kommt auch vor en langseme (◡◡◡).

lankholz (◡◡), das, horizontaler Balken, auf der Mauer oder, bei Holzbau, auf den sëchstüden aufliegend, darüber hinausragend und die rafen tragend.

lankwïd (◡⊥), die, Langwiede.

lanze (◡◡), die, Lanze.

lape (◡◡), lappen, trinken wie die Katze. — lapi, der, Scheltwort „dummer Kerl".

larfe (⊥◡), die, Larve, Gesichtsmaske.

lärme (⊥◡), der, Lärm. lärm schlo, l. mache. — lärme, lärmen.

artsche (⊥◡) oder lórtsche, die Mz., Schlappschuhe. — lartsche, in Schlappschuhen auf dem Boden nachschleppend einhergehen.

lasche (◡◡), die Mz., Ueberlegleder an Schuhen. lascheschue, der, Schuh mit solchem Ueberlegleder.

lass (◡), die, statt rass, in dem Reiterlied, s. u. butele [anlautendes l statt r ist in der Kindersprache sehr häufig, ja nahezu Regel].

lässig (⊥◡), lässig.

last (◡), die, Last; Mz. laste. — laste, lasten. — leste (◡◡), trans. V., belasten. — lestig, lästig; überlestig, dasselbe.

laster (◡◡), das, 1. Laster; 2. Tadel; 3. lasterhafte Person; Mz. gleich: eim alli l. säge; oder ërdelaster oder gotsërdelaster. — alaster (⊥◡◡), das, anhaftendes Laster; Hauptmangel beim Thier. — lasterhaft. — lestere (◡◡◡), lästern. lestermul, das, Lästermaul. — lesterlig, meist als Adv.: gar l. fil, sehr viel.

late (◡◡), die, Latte, Querstange am Dach, worauf das Stroh oder der Ziegel liegt. — murlate, die, Balken der auf der Mauer ruht, und auf dem die Enden der träm aufliegen.

latërne (◡⊥◡), die, Laterne: er fart umenand wi-n e ferïrete furz in-ere latërne.

latsch (⊥), der, nachlässiger Mensch. — latschali (◡⊥◡), der, dasselbe.

lätsch (◡), der, 1. Knoten, Masche am Strumpf ꝛc., *lacet*; 2. krummes Maul: er macht e l. — lätsche, an öpisem, Etwas kauend zerfaugen.

latschali, s. u. latsch.

laz (◡), der, umgebogener Theil am Kleide, Aufschlag. hoselaz. Vgl. liz und lëz.

lé, s. u. lëhe.

lëbchueche (◡⊥◡) oder lëbchuhe (◡◡◡), der, Lebkuchen.

be (◡́◡), leben, sich nähren: si lëbe guet. — me mues g'lëbt ha, man muß sich nähren. — lëbe, das, Leben: es lëbe (en lëbtig) ferfüere, auf großem Fuß leben; viel Lärm machen. — uf lib e lëbe, s. u. lib. — men ist sis eigne lëbes nit sicher, es herrscht große Unruhe und Unsicherheit. — lëbtag oder lëbtìg, der, Lebtag; meist in der Formel miner, diner, siner, irer lëbtig (iṣ es só g'si), es ist bei meinen ꝛc. Lebzeiten stets so gewesen [daneben die gekürzten mir (◡́), dir (◡́), sir (◡́), ìr (◡́) lëbtìg]. es ist sir lëbtig esó g'si heißt auch allgemein, ohne Beziehung auf eine bestimmte Person: es ist stets so gewesen. Ferner heißt lëbtìg Nahrung: er het en guete l., er wird gut genährt. — lëbzit, die: bi lëbzite siner frou. — lëbhaft, lebhaft. — lëbhag, der, grüner Hag. — lëbwar (◡́⊥), die, Hausvieh. — lëbìg, lebendig: ase l. hend 's ne-n undere to, sie haben ihn lebendig begraben. — er ist en lëbige, lebhaft; — er het öpis lëbigs im stal, er hat Hausthiere im Stall. — Wenn das Fleisch Maden bekommt, so sagt man: 's fleisch wirt lëbig.

ëbere (◡́◡◡), die, 1. Leber; 2. dasselbe was gles: dazu lëberbërg, der, Jura. — es ist em öpis über d'lëbere ('s lëberli) g'loffe, er hat einen Aerger gehabt. — lëberflëke, die Pl., Leberflecken, Sommersprossen. — lëbersüchtìg, leberkrank.

ëchne (◡́◡), meist ferlëchne, eintrocknen und Risse werfen, vom Boden, vom Holz ꝛc.: 's fass ist ferlëchnet, so eingetrocknet, daß seine Fugen nicht mehr schließen.

ëchze (◡́◡), lechzen.

ëder (◡́◡), das, 1. Leder, 2. *scortum*. — lëdermetì, die, Ledermesse. — lëderzüg, das; eim 's l. astriche, Einen prügeln. — lëderìg, ledern; die Retraite äfft: zwé lëderig strümpf,
und dréi derzue gënd fünf.

Vgl. lìdere.

dìg oder lìdìg (◡́◡), ledig. Die Form lìdìg wiegt vor in der Bedeutung „unverheirathet"; sonst ledig: er b'sizt das guet fréi ledig und eige. — ledìgerdìnge, bloßerdings. — öpis erledìge.

fere (◡́◡◡), gierig schlürfen. lëferì, der, der gierig schlürft.

fite (◡⊥◡): eim d'l. lëse, Einen ausschelten.

fzge (◡́◡), die, Lefzge: mullëfzge.

gel (◡́◡), der, Fäßchen.

gge (◡́◡), legen [i legge, de leiṣt, er leit, mer legge; legg; leitì; g'leit]. 's huen leit, legt Eier. — i ha-n em 's zil g'leit, oder prägnant i ha-n em 's g'leit, ich hab's auf ihn abgesehen. — ì-legge, öpis, Etwas (zum Einweichen) einlegen; eim ì-legge, Einem Geld in eine Sparkasse legen; ér ì-legge.

gì (◡́◡), die, 1. Schichte; 2. Zaun aus Holzpfählen.

he (◡́◡), das, Lehen; hingegen er het der acher z'lé (⊥), zu Lehen. — lëhepur, der, Lehenbauer. — lëheschaft, die, Lehenschaft, d. h. Alles, was zu einem Lehen gehört. — lëhezéis (◡́◡⊥), der, Lehenzins.

ib (⊥), der, Laib: en leib brót.

ich (⊥), der, 1. Laich der Frösche; 2. er het de l., den Hang. — leiche, 1. laichen, von den Fröschen; 2. einer Sache nachhängen: er leichet de meitlene no [in dieser Bedeutung kommt auch die Form vor leije].

ich (⊥), in wëterleich, der, Wetterleuchten: wi-n e w., blitzschnell. Das Verb lautet wëterleine.

**leich-torn** (⊥⏑), der, Leichdorn [auch leich-sprisse und entstellt leidsprisse].
**leid** (⊥), das, Leid: si sind im l., in der Trauer. leid träge, in Trauerkleidung einhergehen. eim öpis z'leid tue, Einen schädigen, beleidigen. eim z'leid lëbe, beständig darauf bedacht sein, Einen zu ärgern und zu schädigen; eim z'leid wërche, dasselbe. Absolut z'leid, zum Trotz. leidwëse, das, Leidwesen: zu mim l. — leidsprisse, s. u. leichtorn.
leid, Adj., leid: er g'sét l. us, oder er het es leids ussëhe. — es leids wëse, ein leidiges Wesen. — es tuet mer l. oder es ist mer leid (um-ne.) — leidig. — massleidig. — leider got. — es ferleidet mer. — eine ferleide, zu gerichtlicher Anzeige bringen. — ferleider, der: i ha de f. überchó, es ist mir erleidet.
**leim**, häufiger lein (⊥), der, Lehm. leingrueb. — leinig, lehmig.
**leis** (⊥), das: er ist im leis, im Geleise.
**leist** (⊥), der, Gesellschaft und Gesellschaftslokal. — leiste, 1. leisten, 2. landesverbannt sein. leistì, die, Verbannung.
**leist** (⊥), und **leiste**, der, Leisten (des Schusters). — leistnagel, der, großer eiserner Nagel, besonders zur Festigung von rasen. — leistrafe, der, mittelst eines Leistnagels befestigter Rasen.
**leite** (⊥⏑), leiten. — leitseil, das. — leitig, die, Leitung; â-leitig.
**leitere** (⊥⏑⏑), die, Leiter; vkl. leiterlì. — leiterboum, der, das seitliche Gerüste des Heuwagens.
**lëke** (⏑́⏑), lecken: im fé z'lëke gë; das g'lëk, das, was man dem Vieh zu lecken gibt. — lëkfass, das, woraus man dem Vieh zu lecken gibt. — lëker, der, Scheltwort „Genüßler". lëkerì, die. lëkersbueb, dasselbe. — lëkerli, das, Leckerli.
**lënder** (⏑́⏑), der, Hosenträger; vkl. lënderlì.
**lëndì** (⏑́⏑), die, Lendengegend: er het en lëndi, er ist wohlbeleibt. er het d'hut und d'lëndi foll g'ësse.
**lëne** (⊥⏑), lehnen. lëne, die, Lehne. lënstuel.
**léne** (⊥⏑), meist etléne, entlehnen.
**lenger-é-lieber**, s. u. lang.
**lënke** (⏑́⏑), lenken.
**lër** (⊥), leer: es ist mr l. im mage. — mit lëre hände. — lërs stroutrösche. — lërì, die, Leere. — lëre, leeren: de chropf l., von der Leber weg reden; absolut er lërt, nämlich ein Gefäß in ein anderes. — Unpers. es lëret, es wird leer (im Saale 2c.).
**lerche** (⏑́⏑), die, Lerche, *larix;* meist lerchetanne, auch lörchetanne. Dim. lerchlì.
**lerche** (⏑́⏑), Lerche, *alauda.*
**lére** (⊥⏑), lehren und lernen: eim öpis lére. das lért e, das dient ihm zur Belehrung. er lért, er lernt (im Buche lesend). **lér** (⊥), die, 1. Lehre; 2. Modell, Muster, bei verschiedenen Handwerkern. — lérzit. lérgëlt. lérlón. lérbueb. lérmeitlì. — lérer, der. — g'lérig, gelehrig.
**lëse** (⊥⏑), lesen [i lìse (⏑́⏑), de lìsìst, er lìst, mer lëse; lìs; lësti; g'lëse]: eim d'lüs ab-em chopf abe l. — Speziell statt „wimmen". — lëset, der, Weinlese. — lëser, der, 1. Leser, 2. der bei der Weinlese mithilft. — lëserlig.
**leste** (⏑́⏑), belasten, s. u. last.
**leste** (⏑́⏑), irdenes Geschirr glasiren.

t oder läte (⏑⏑), der, Letten. lätgrueb. — lätig, mit Letten gemischt. — lätballe, die, Kugel aus Letten, in dieser Form aufbewahrt, und zum Anstreichen von Holzwänden, sowie zum Fegen gebraucht.

:tere (⏑⏑⏑), meist ferlätere, zerfallen, z. B. von einem faulenden Kürbis, von einem schwammig aufgedunsenen Menschen rc.

tner (⏑⏑), der, Emporkirche.

:tscht (⏑), der, letzte. de l. het nonig g'schosse, es ist noch nicht aller Tage Abend. er ist nid dr l., nicht der Ungeschickteste. — z'letscht, zuletzt: wer z'l. lacht, lacht am beste. — z'l. und am änd. — uf d'letschtì use, gegen das Ende. zu gueter letscht.

use (–⏑), die, Sperrleiste, mittelst welcher die Wagenleitern gegen die Achse befestigt werden; jede Leiter hat zwei, also der Wagen im Ganzen vier leuse-n.

ümùnd (–⏑), der, Leumund: en guete, en schlechte l. Hingegen lûmdezügnìss, s. u. lûmde.

utsch (–), der und die, unsittliche vagabundirende Weibsperson; Hündin, die zur Brunstzeit herumrennt. leutsche, vagabundiren.

wat (–⏑), der, Reps.

z (⏑), Adj. u. Adv., 1. umgewendet, verkehrt: di l. site, — d'hose l. mache. — 's ist alls l. an em, seine Haut ist ganz geschunden, vgl. laz und lìz. — 2. von zwei oder mehrern Dingen das unrechte: de l. schlüssel. — 'ş ist mr öpis i l. hals chó, in die Luftröhre statt in die Speiseröhre. der sind am läze, ihr kommt an den Unrechten. — 3. von Sinnen: er tuet ganz l., ist (vor Schmerz) außer sich. er macht em de chopf l., er macht ihn verwirrt. — 4. dem Rechten entgegengesetzt: das hest l. g'macht. — 5. schlecht, bedauerlich: es ist l. dass i di nit g'sé ha. — Mit dem partitiven dr: es ist (sind) dr läze, von dem (der, den) unrechten. — Vgl. den Beinamen Läz unter butele.

ze (⏑⏑), si, sich verletzen: mach nid as di lezist. — er het si a der hand g'lezt.

ze (⏑⏑), si, sich mit Speise und Trank letzen. lezì, die, Schmaus.

zì (⏑⏑), die: uf d'l., auf die Letzt, vgl. u. letscht.

zge (⏑⏑), die, Lektion.

b (–), der, 1. mit Erinnerung an die Bedeutung „Leben": uf lib e läbe, mit größtem Eifer; bi lib e läbe (tue mr das nid), um Alles; eine liblos (–⏑) mache, gewaltsam umbringen; de libläng (–⏑), auch liebläng, tag, den ganzen Tag; etlibe, entleiben, sich; libhaftìg, leibhaftig.— 2. Leib: lib und sél, s. u. chìnd und walte. öpis uf em lib träge, auf dem bloßen Leib. um e lib ume, um die Lenden herum. — libeschrefte. — liplìg, leiblich: si liplige fater. — libserb, der, Leibeserbe.— libeige (––⏑ oder ––⏑), leibeigen. — 3. übergehend in die Bedeutung Unterleib, Gedärm: de lib löse, die Nothdurft verrichten; er het offne lib, Leibesöffnung; libschmärze, die Pl., Schmerzen im Unterleib; libschade, der, Leibbruch; de lib usmache, sich einen Leibbruch zuziehen. — 4. Taille (vgl. g'ştalt) am Weiberrock, vgl. liblì. — 5. allgemein Volumen, Festigkeit: 's tuech het lib, ist wollreich und dick; dazu das Adj. libìg und das Particip g'libet. — Von Thieren: wól am lib, fleischig, fett.

ermänt (–⏑⏑), gänzlich.

ert (–⏑), der, graugefärbtes baumwollenes Futterzeug.

libli (⏊◡), das, Leibchen, Weste.
lich (⏊), die, 1. Leiche, 2. Leichenbegängniß: z'lich oder a d'lich go, an's Leichenbegängniß gehen. — lichmol (⏊⏊), das, Leichenmahl. lichnam (⏊⏊), der, Leichnam. fronlichnam, der.
liche (⏊◡), leihen [liche, lich (⏊), g'liche (⏊◡), auch g'lihe (⏊◡)].
lid (⏊), das, Pl. lider (⏊◡), in ougelid, ougelider; vgl. lidlam.
lide (⏊◡), leiden [i lide, de lidist oder lidst, er lidet oder lit; lit (⏊); g'lite (⏊◡)]: er cha d'fleuge nid lide. — er mues drunder lide. — er mues fil fon em lide. — er lit si, er läßt es gut sein, ist geduldig.— es lit mi nümme lenger, ich halte es nicht länger aus. — er ist wól g'lite. — i mag e wól lide. — lide, das, Leiden. — litli, Adv., leidlich. — ülidig, Adj., empfindlich, unverträglich. — wélidig, wehleidig.
lidere (⏊◡◡): es fël l., es so bereiten, daß es weich und geschmeidig wird.— eine l., Einen weich schlagen; ferlidere, dasselbe.
lidig, s. ledig.
lidlam (⏊⏊), an den Gliedern gelähmt.
lidlón (⏊⏊), der, Lohn eines Dienstboten.
lieb (⏊), lieb [lieber, liebst oder liebist]: Die Kinder frägt man: ist dë und dë lieb? Gegensatz bös! — Mit einem Dativ: du bist mr lieb.— nüt as liebs und guets.— In der Anrede: liebe ma, liebi frou, liebs chind! An die Kindersprache anlehnend wird es verdoppelt: en liebe liebe ma; daher dann lieb-lieb mache, küssen oder mit der Hand liebkosen. Sonst selten attributiv, außer in folgenden Formeln: der lieb got. — du liebi zit! — er het si liebi nót! — er weis uf der liebe welt nüt âz'fo, er weiß durchaus nichts anzufangen. — zwöü liebi, zwei Liebende, nur in dieser Formel so; dazu als Einzahl mi liebste, mi liebsti, mi frou liebsti. — liebe, lieben, wird nur in Beziehung auf Sachen angewendet: er liebt de bape nid; namentlich häufig er liebt's nid dass u. s. w.— liebi, die, Liebe: d'l. mues 'zangget ha. — us luter l. — er het l. zum bóuwe. — fórliebi, die, Vorliebe: f. ha für öpis. — lieböügle, liebäugeln. liebhaber, der. liepli(g), lieblich. lieblos (⏊◡), lieblos. liebrich. liebschaft, die, 1. Geliebte, 2. Liebschaft.
liecht (⏊), das, künstliches Licht (Tageslicht heißt heiteri); Mz. liechter; vkl. liechtli: eige für und liecht, eigenes Hauswesen. Der Nachtwächter ruft:

sórget für für und liecht,
dass ken unglük g'schiecht.

eine hinder 's liecht füere. — 's got mer es liecht uf. — bi liecht oder bim liecht, entgegengesetzt bi tag. — liecht mache, 's liecht azünde. händ-er kes liecht? — z'liecht go, auf Abendbesuch gehen. — Räthsel:

's isch öpis chliner as e mus,
und füllt doch alli stube-n us.

liecht oder pfeisterliecht, Fensteröffnung. zwé fuess im liecht, im Lichten. — liechtstok, der, Lichtstock, auf den die Ampel gestellt wird.— liechtpùzschër, die, Lichtputzscheere.
liecht (⏊), Adj. und Adv., leicht, 1. was nicht schwer wiegt: d'frucht ist liecht, vom spezif. Gewicht; 2. was ohne Mühe bewerkstelligt wird: e liechti arbet; 3. moralisch gering: es liechts hütli, eine leichte Haut.— es chönt liecht si, es könnte leicht sein. — liechtfertig, leichtfertig. — liechthörig, wo der Ton leicht gehört wird, z. B. es liechthörigs hus;

vgl. rìnghòrìg. — liechte, leicht werden. — liechtlìg, Adv., leicht, ohne Mühe. — liechthì, leichthin.

›d (⊥), das, Lied; Mz. lieder; vkl. liedlì: 's ist immer 's alt lied, es ist immer im Gleichen. — 's lied het en ënd, die Sache ist zu Ende.

›derlì(g) (⊥◡◡), Adj. und Adv., 1. geringfügig: es liederligs züg; 2. schlecht: er ist nume liederlig z'wëg, von schlechter Gesundheit; 3. leicht: das g'schét nid liederli; 4. liederlich. — öpis ferliederle, verliederlichen.

fere (◡◡◡), liefern: eine l., Einen zu Grunde richten. lìferìg, die, 1. Lieferung, 2. e schöni l., eine saubere Geschichte.

geschaft (◡◡◡), die, Liegenschaft.

gge (◡◡), liegen [i lìgge, de list (⊥), er lit (⊥), mr lìgge; i läg (⊥); g'lëge (⊥◡)]: er het fìl uf de ligete (liegenden) güetere, d. h. er liegt gern lange im Bett. — 's ist em nid fìl dra g'lëge. — der ácher lit broch. — es lit mr schwër uf, es kommt mich hart an. — er lit guet, übel, er ist gut, übel gebettet. — es lit mr dra. — er lit mr i den óre. — es lit e tusig franken a, er hat es um 1000 Franken angekauft. — de mezger frogt: wó stot's; de wasemeister: wó lit's. — ase g'lìgglìge, in liegender Stellung; z'g'lìgglìge, dasselbe. — g'lìger (◡◡), das, Bettlager.

ke (◡◡), in erlìke: er het's erlikt, er hat den Kunstgriff herausgefunden, er hat Geschmack an Etwas gefunden.

laĉhe (◡◡◡), das, s. u. laĉhe.

m (⊥), der, Leim: er got us em lim, er weiß sich nicht mehr zu fassen. limruete, die, Leimruthe. lime, leimen: eine l., Einen in der Verlegenheit sitzen lassen.

mpì-lampì (◡◡ ◡◡), der, Schinken, im Räthsel:

der limpi-lampi hanget,<br>
der hiri-höri planget,<br>
der hiri-höri wet gërn,<br>
dass der limpi-lampi abe-chäm.

n-öl (⊥⊥), das, Leinöl. lin-some, der, Leinsaamen. lin-tuech, das, Leintuch. — linìg (⊥◡), Adj., von Leinen. Vgl. lilaĉhe.

nd (◡), weich: 's fleisch ist lind, weich gesotten. iş's nonig lind, ist's noch nicht gar? — 's hout's wi lind's bròt, die Sache macht sich leicht. — es lindet, der Boden wird weich; es het abeg'lindet, der Regen ist tief in das Erdreich gedrungen.

nde (◡◡), die, Linde. lìndeblueşt, das, die Lindenblüthe.

ngg (◡), link: er ist lingg oder en lingge, linkhändig. er ist nid lingg, nicht ungeschickt. eine-n über di lingg achsle-n aluege, scheel ansehen. 's het linggs g'muset, die Sache ist schief gegangen. lingger hand, linker Hand. linggs, links.

nggì (◡◡), das, Bastfaser, so viel man auf einmal zum Schnüren anlegt.

nse (◡◡), die, Linse. stich i d'linse, spöttische Aufforderung „lang in die Nesseln".

re (⊥◡), die: 's ist immer di alt lire, es ist immer dasselbe. lire (⊥◡), zaudern. lirì, der, der zaudert. öpis abelire, herunterleiern. lirìchübel, der, Butterfaß. öpis ferlire, durch Zögern hinhalten.

lirì lärì löffelstìl,<br>
was e löffel seit bedüt nit fìl.

Vgl. u. lórgge.

lis (⊥), leise; häufiger ist das gleichbedeutende lislìg.
lisblei (⊥⊥), das, statt risblei, in der Kindersprache.
lìsche (⏑⏑), die, *carex brizoides.*
Lise (⊥⏑), die, Elisabeth; vkl. Lisì, das, auch Stutenname; ferner Lisel, vergröbernd Lisel. Andere Abkürzungen desselben Namens sind Lisebé, Lisbét, Bét (s. s. v.).
lìsme (⏑⏑), stricken: lìsmer-nodle, die. lìsmerì, die, die strickt. àlìsme, öpis, Etwas durch Stricken ausbessern.
lìșt (⏑), die, List: 's got nüt über wiberlist. — list àwënde. Oft in Mz.: er weis alli lìște; hingegen lìșt und ränk. — lìstìg, listig, witzig. — lìște, List anwenden. hìnderlìstìg.
lìște (⊥⏑), die, 1. Leiste; 2. die Weiche; lìștebrùch, der; 3. ob. lìștetorn, *ononis spinosa.*
litenéi' (⏑⏑⊥), die, Litanei, ewiges Einerlei.
lìz (⏑), der, etwas Umgebogenes, vgl. laz. — lìze, schimpfen, aufbegehren. — ùme-lìze, umbiegen, umstülpen: si het d'hömlisérmel umeg'lizt.
lo (⊥), lassen [i lo, de loșt, er lot, mer lönd etc.; lach (⏑), lönd; i löj, de löjìșt etc.; i lies; i ha g'lo, vor Infinitiven lo (⏑)]: i ha lo säge. Hinter dem Verb lo (⊥) in allen seinen nicht zusammengesetzten Formen wird lo (⏑) vor einem Infinitiv pleonastisch wiederholt: si lönd lo säge etc. lach lo go etc. — es lot, von Dingen, die lose werden: de nagel lot (fom finger). — er lot si der zit, er läßt sich Zeit. — er lot si chue um etc., er schlägt seine Kuh los um ꝛc. — z'oder lo. — eine-n enót lo, s. u. enót.
ló (⊥), das, Hain, Wald, als Appellativ verschwunden, als Eigenname von Waldparzellen häufig.
ló (⊥), das, die Gerberlohe. ló-beizì, die, Lohbeize.
ló (⊥), in lóstok (⊥⏑), der, wird von meinem Vater erklärt wie folgt: hagștelì ist ein Grenzzeichen zwischen zwei anstoßenden Waldparzellen, ein lebendiger Marchstein. Gewöhnlich sind es alte buchene Stöcke, die noch so kümmerlich Aeste treiben, nach und nach verdorren und dann umgerissen werden. Oft wird dann die Marchlinie streitig gemacht. Sind die hagștelì große Stöcke, so werden sie auch lóstök genannt.
lob (⊥), das, Lob, ohne Mz.: got lob oder got lob und dank, Gottlob! — er het kes lob g'ërnet. — lobe, loben, kommt in dieser Bedeutung selten vor, dafür gilt rüeme; häufig sind die Zsg. g'lobe und à-globe, angeloben, ein Handgelübde ablegen. — löplì, löblich.
lóbe (⊥⏑), die, Name der Kuh in der Kindersprache.
lòch (⏑), das, Mz. löcher; vkl. löchlì, 1. Loch überhaupt: er suft wi-n es l. — er brüelet i eis l. ie, er schreit stets im selben Tenor fort. Vgl. u. mus; 2. Gefängniß: er ist im l.; 3. Ein- und Ausgang aus dem Leben: 's mues eniedere dur 's glich l. dure; 4. prägnant für gülle-loch; 5. trivial für Maul und Schlund; 's l. zue, das Maul zu! — er het immer 's l. off, er hat immer das Maul offen, schwatzt über Alles und Jedes. — 's ist șchwarz 's loch ab, sagt man zu dem, der Kirschbrei gegessen hat; die gleiche Redensart bezeichnet aber 5. den Horizont, von wo das Gewitter aufsteigt; 6. Loch der Flöte: er blost uf em letschte l.; 7. Scheltwort auf Kinder, und besonders auf Weiber: si ist es wüest's loch. Für Kinder gilt meist drëkloch. — lòche, ein Loch

graben, auch in Holz, vom Zimmermann; das dazu verwendete Instrument heißt lochbütel (⏑́–⏑), der. löchle, bezeichnet das auch schürgge genannte Spiel. loch-sage, die, Lochsäge. löcherìg, löcherig.

d (–́), das, Loth als Gewicht.

del (⏑́⏑), der, der Alles lose hangen läßt, Scheltwort. — lödele, lose hangen, schlottern; es lödelet alls an-em, von einem Menschen oder Thier, an dem die Fettmassen lose herumhängen. — g'lödlìg, lose, schlotterig. — lödelmësser, das, schlechtes Messer.

dìg (–́⏑), Adj., unvermischt. Verstärkt luter-lödìg.

ffel (⏑́⏑), der, Löffel, Hasenohr, einfältiger Mensch. me mues de löffel nid us der hand gë, bis er eim drus falt, man darf die Vermögensverwaltung nicht abtreten, bevor man stirbt. — eine uf d'löffelschliffi (⏑́⏑–⏑) tue, in die Löffelschleife, d. h. auf eine Schule, wo man Lebensart lernt. eine-n über e löffel balbiere, Einen berücken. — löffle, wird von Schuhen gesagt, die nicht fest am Fuße sitzen; hingegen er het si g'löfflet, er hat sich herausgebissen. löfflìg, Adj., lose sitzend. usg'löfflet heißt, was durch vielen Gebrauch lose geworden. — schuelöffel, der.

g (–́), s. lùg.

ke (⏑́⏑), eim, Einem locken, z. B. dem Huhn.

ker (⏑́⏑), locker, von der Bodenart.

kle (–́⏑), eine, Einen durch Lockungen verführen.

l (–́), oder lölì (–́⏑), der, dummer Kerl, Scheltwort.

n (–́), der, Lohn; Mz. lön; verkl. lönlì oder löndlì. taglón (–́– oder ⏑́–), der, Taglohn. lìdlón, s. s. v. — es lónt si, es lohnt sich. — eine lóne, Einen in Lohn nehmen. lönìg, die, Löhnung.

rbóne (–́–⏑), die, Frucht des Lorbeers, als Heilmittel gebräuchlich.

rgge (–́⏑), s. lùrgge.

s (–́), die, 1. Mutterschwein, 2. unsittliches Weib [man hört auch lóss (–́)].

sche (⏑́⏑), trans. und intrans. löschen [löschtì, g'lösche, trans. auch g'löscht], doch meist trans. gebraucht, neben dem intrans. ferlösche. — de turst l.; chalch l. — Prägnant wird es gebraucht für „eine Feuersbrunst löschen".

se (⏑́⏑), horchen: er lost was si säge; er lost mer, er horcht auf mich, gehorcht mir. los-ou, hör doch. — de loser a der wand ghört sin eigni schand.

se (–́⏑), 1. losmachen: das löst, dieses (Heilmittel) löst (den Husten); 2. erlösen als Verkaufspreis.

sì (–́⏑), die, in sìchellösì; so heißt das Essen, das den Arbeitern am Schluß der Ernte gegeben wird, wobei verschiedene Sorten chüechlì die Hauptrolle spielen.

ss (–́), meist präd. Adj., los, gelöst: d'spannchetì ist loss. de tüfel ist loss, d. h. es geht mißlich zu. was ist loss? was gibt's?

> mis hus het ke tür;
> mi tür het kes schloss,
> und fom schäzli bin i lóss,
> und ass i lóss bi, wi fröüt mi das ding!
> en andere z'liebe, das ha-n i im sinn!

i bin-em lóss, oder i bi's lóss, ich bin es los; ebenso i bin em lósswórde, oder lóss-chó. — lóss-zie, losziehen, weiblich schimpfen.

lóss (⏑), das, Loos; Mz. gleich; vkl. lóssli. Der Antheil, den der einzelne Bürger bei Holzvertheilungen aus dem Gemeindewald erhält, heißt lóss. — 's lóss zie, Loos ziehen. — Von einem Glücklichen sagt man: er het 's lóss. — eim 's lóss legge, es auf Einen abgesehen haben. — lósse, loosen. — lóssig, die, Loosung, Geldeinnahme eines Krämers, Wirthes ꝛc.

lóte (⏑⏑), 1. löthen, 2. viel trinken. lótise, das, Löthelsen.

loter (⏑⏑), in Zusammensetzungen: loterbank, die, wacklige Bank; loterhose, die Pl., zu weite Hosen. — lotere, im Zerfall sich befinden; ferlotere, in Zerfall gerathen. — loterig, zerfallen, wackelig. — loter, der, zerfahrener liederlicher Mensch.

loterei (⏑⏑⏑), die, Lotterie.

löü (⏑), der, Löwe; Mz. löüje: er tuet wi-n e löü, d. h. wild, wüthend. — Löü, Beiname, s. u. butele.

loub (⏑), das, Laub, auch Blatt; Mz. löüber, selten; vkl. löübli: ziter wi-n es aspigs loub. — es ferrodt si kes löübli, es ist windstill. — loubchäber, der, Laubkäfer. loubholz, das. loubfleke, der, Leberfleck. loubrisi, die, Laubfall, Herbst. loubsak, der, statt des Strohsacks im Bette. — loube, Laub sammeln.

loube (⏑⏑), die, Laube; Mz. gleich; vkl. löübli. Im Bauernhause des Alt-Aargaus heißt die um das Haus umlaufende Gallerie loube, und das Rauchgemach über der Küche löübli.

Loubi (⏑⏑), der, Rindername.

louf (⏑), der, Mz. löüf, 1. Lauf des Menschen, übertragen des Steines, des Wagens, des Flusses ꝛc.: löüf und gäng, viel Unmuße, 2. Lauf des Gewehres, 3. Unterschenkel, besonders des Hasen, 4. rascher Gang überhaupt: wenn d'sach emol im louf ist etc. — der wält lauf. — uflouf, umlouf, rótlouf, dùrlouf, s. s. v. zitlöüft, die Pl., Zeitläufte.

louffe (⏑⏑), rasch gehen [i louffe; louf; i lüf; i bi g'louffe, urbanisirend g'loffe (⏑⏑)]: schier d'bei ablouffe, sich äußerst eifrig umthun. es louft, es geht gut von Statten. — en loufete brunne, ein Quellbrunnen. loufets wasser, fließendes Wasser. — löüffele, Dim. von louffe, aus der Kindersprache. — löüffer, der, 1. allgemein Läufer, z. B. in fürlöüffer, 2. kleines Kind, das zu gehen anfängt, 3. oberer Mühlstein, 4. junges Schweinchen, das ohne die Mutter geht. — löüffig, brünstig, von der Hündin. — löüfter, der, Guckfenster; vkl. löüfterli.

louge (⏑⏑), die, Lauge. louge, laugen.

lougne (⏑⏑), läugnen; öpis l., Etwas läugnen. ferlougne, im Kartenspiel, die verlangte Karte verneinen.

lóüje (⏑⏑), müßig herumliegen.

löüjer (⏑⏑), der, junges männliches Schwein.

louwele (⏑⏑⏑), die, Lawine.

lüchs (⏑), der, Luchs: er het ouge wi-n e luchs, er g'sét dur sibe heg dure.

lüchte (⏑⏑), leuchten [selten, meist durch zünde-n ersetzt]. lüchter, der.

lüdi (⏑⏑), der, in geiferludi, Geiferlatz der Kinder.

Lüdi (⏑⏑), gekürzt aus Ludwig: gilt auch als Schelte im Sinne von „Einfaltspinsel, Lump", wohl mit Anklang an's vorige. suflüdi, der, Säufer.

lueder (⏑⏑), das, Mz. gleich, 1. Luder, Aas als Lockspeise, 2. Scheltwort, meist für ausschweifende Weibspersonen. luedermässig, Adv. (trivial steigernd). — schindlueder, das: er tribt sch. mit em, mißbraucht ihn mit

argem Muthwillen. ùme-luedere, ein vagabundirendes ausschweifendes Leben führen. ferluedere, öpis, durch Ausschweifung durchbringen.

ege (–́⏑), aufmerksam hinsehen. In den Zusammensetzungen ersetzt es fast durchweg das schriftdeutsche „sehen": â-luege, ansehen, anblicken; umeluege, sich umsehen; uf-luege, aufschauen; über-luege, übersehen. si ferluege, sich versehen, von schwangern Frauen gesagt. derzue luege, dazu Sorge tragen. Imperat. lùg (⏑́), aber auch lueg:

lueg use wi's rëgnet,
lueg use wi's schnéit,
lueg use wi's schäzeli
im drëk umeg'héit.

mè cha nid g'nue luege, man kann sich nicht satt sehen. lueg-i's-land, der, Warte mit Fernsicht. — Lochluege (⏑́–́⏑), die, ein Lokalname. — uflueger, der, Aufpasser.

ge (–́⏑), die, in wëgluege (–́–̀⏑), *cichorium Intybus.*

nz (–́), die, unsittliches Weib. ùme-luenze, vagabundiren, von einem Weib.

t (⏑́), der, die Luft, Windzug; Mz. lûft: es got e chalte, rässe, luft; es got e kes lüftli; si meint, es set ekes lüftli a si änecho, sie meint, es sollte sie kein Lüftlein berühren; er ist z'alle lüfte, d. h. leichtfüßig und leichtsinnig, vgl. *hollehó. — lùft heißt auch Geruch: en guete, en böse luft; ferner Bauchwind: er het eke luft; endlich allgemein Erleichterung, er het luft überchó. — dùrlùft (–́⏑́), der, Luftzug. — lûfte, oder lùfte, lüften; ferlùfte, an freier Luft stehen. — lùftig, 1. luftig; 2. porös, locker, z. B. von gut gebackenem Brode; 3. leichtfüßig und leichtsinnig.

g, s. u. lüge.

ge (–́⏑), lügen [i lüge; i lùg (⏑́); i ha g'loge (⏑́⏑)]. er lügt mi â, er belügt mich. er lügt wi 'trukt, wie gedruckt, d. h. meisterlich. er het sir lëbtig nume-n einist g'loge, d. h. er hört gar nicht auf zu lügen. es ist erhéit und erloge. — ferloge, 1. erlogen, 2. lügnerisch [ferlog-ne, -nì, -es]. — lügì, der, Lügner. lüghùnd, der, dasselbe als grobe Schelte. Seltener ist lùgìhùnd (⏑́⏑⏑́), der; auch einfach lùgì, der. — lùg (–́), der, Lüge; Mz. lûg (–́): es ist lug und trug. — Seltener lùgì (⏑́⏑), die; Mz. lùgene (⏑́⏑⏑) oder lùge: eine luge stroffe; — er got mit luge-n um. — lùgner, der, Lügner.

gg (⏑́), lose, nicht straff: nid lugg-gë (lô) günt, nicht nachlassen gewinnt. e lugge ma, ein schwacher Mann. luggs fleisch, lockere Muskulatur. — lugge, lose, schwach werden.

gner, s. u. lüge.

ke (⏑́⏑), die, Lücke, Loch. zandlùke, die, Zahnlücke. i d'lùke (oder lûke) sto, in die Lücke treten.

lle (⏑́⏑), lullen. lùllì, der, 1. der lullt; 2. Saugpfropf, den man Kindern in den Mund gibt (auch lùller); 3. Tabakspfeife.

mde (⏑́⏑), in belûmde: er ist guet belûmdet, gut beleumdet; ferlûmde, verleumden. lûmdezügniss, das, Leumundszeugniß.

mel (⏑́⏑), der, Lümmel.

mpe (⏑́⏑), der, Mz. lùmpe; vkl. lûmplì; 1. Lumpen, vgl. haderlùmpe; 2. Nastuch; 3. irgend ein Stück Zeug, z. B. handlùmpe, Handtuch; chopflùmpe, Kopftuch. — lùmpemâ, der, Lumpensammler. lùmpezüg,

das, Lumpenzeug. lùmpehùnd, der, ein Scheltwort mit Beziehung auf lùmp (⏑́), der, Mz. lùmpe; vkl. lùmpli, liederlicher Mensch, Taugenichts, Verschwender, und der sein Vermögen durchbringt oder durchgebracht hat. Scherzend sagt man, indem man sich den Rest der Flasche einschenkt: 's stümpli g'hört im lümpli. — lùmpe, 1. verschwenderisch leben, 2. eine l., als Lump behandeln. — lùmpig, nichtsnutzig. — lùmpelig, 1. von einem Tuchstoff, der sich gering anfühlt; 2. was den Lump bezeichnet. — lùmpele, Dim. von lùmpe; oft unpers. es lümpelet, es macht sich lumpig. lùmpe legge: die Spieler bilden einen Kreis, und blicken vor sich hin. Eines geht außen um den Kreis herum, sprechend:

lumpe legge, lumpe legge;
ha-n ou schó g'leit,
ha's niemerem g'séit!

und sucht das geknüpfte Nastuch unvermerkt hinter einem der im Kreise Stehenden abzulegen; wenn dies gelingt, so wird das Ertappte dreimal mit Plumpsack um den Kreis gejagt, um dann selbst den »lùmpe z'legge«.

lune (⏗⏑), die, Laune. lunig, launig.

lùng (⏑́), der, die Lünse; Mz. lùng; vkl. lùngli.

lùngere (⏑́⏑⏑), lungern: ume-lungere.

lùngge (⏑́⏑), die, Lunge; Mz. gleich: er het's uf der lungge, er leidet an der Lunge. g'lùngg, das, die edleren Eingeweide.

lùnze (⏑́⏑), in ùme-lùnze, faulenzend herumschlendern.

Lùnzi (⏑́⏑), Leonz.

lùpfe oder lùpfe (⏑́⏑), vom Boden aufheben. sich überlüpfe, eine zu schwere Last zu heben versuchen und sich dadurch schädigen. eim lüpfe, Einem helfen, eine Last zu heben. es lüpft mr, ich fühle Neigung zum Erbrechen. er mag d'bei nümme g'lüpfe, er schleppt beim Gehen die Füße nach. Von einem ausschlagenden Pferde sagt man: es lüpft; aber auch von einem beim Gehen sich in den Hüften wiegenden Mädchen. er ist nid so Lùpfige, er trägt nicht gern schwer, mit Anspielung auf den Ortsnamen Lùpfig. — lùpf, der, Anstrengung, Etwas zu heben, sowie die Last selbst, die man hebt. — hoselùpf, der. — lùpflig, der, Stein, so schwer ein Mann ihn zu heben im Stande ist.

Lüpold (⏗⏑), Leopold.

lure (⏗⏑), lauern. lur, die, Lauer: er ist uf der lur.

lüre (⏗⏑), die, schlechtes, fades Getränk. lürewasser, das, schlechter Kaffee.

lùrgge (⏗⏑), undeutlich reden. lùrggi, der, der so redet. g'lùrggig, Adj. und Adv.:

z'Chilchberg uf em chilespiz
stönd drü türi langi liri-läri rörli;
und die drü türe lange liri-läri rörli
lére d'lüt rëcht rede-n, aber nümme lurgge.

lùrtsche (⏗⏑), Fuß und Schuh nachschleppend einhergehen. lùrtschi, das, schlampig einhergehendes Weib.

lus (⏗), die, Laus; Mz. lüs; vkl. lüsli: besser e lus im chrut as gar ke spëk, besser Etwas als gar Nichts. kes lus gróss, nicht eine Laus groß, d. h. gar Nichts. eim uf d'lüs gë, Einen über den Schädel hauen, auch figürlich; uf d'lüs überchó, dasselbe passiv. Kindern, die sich nicht wollen kämmen lassen, sagt man: heb still, süst schleike-di d'chäber is holz use! — g'wandlus, die, Gewandlaus. luse, eim, Einem Läuse ablesen;

eine, Einen durchhauen; ferluse, eine, durchhauen. ferluset, voll Läuse. lusig, lausig. luser und lushùnd, der, Scheltworte. lüslichrut, das, *pedicularis palustris*.

.sse (⏗⏑), lauschen.

ışt (⏑́), die, aber auch der, Lust; Mz. lùşt: i hät lust, i chäm ume. — de lust chunt en à. — lùstìg, 1. was Lust und Freude weckt: es lustigs hus, es lustigs hor; 2. voll Lebenslust, muthwillig: es lustigs meitli; 3. allgemein: wó's lustig got; 4. ironisch: das ist lustig, eine saubere Geschichte! bode-lùştìg, sehr lustig; si händ si bode-lustig g'macht. — ùlùst, der, Unrath. ùlùştìg, kothig, unreinlich. — g'lùşt, der, das Gelüsten: s. u. büeze. — g'luştìg, lüstern: si händ e g'lustig g'macht. — g'lùşte no öpisem, nach Etwas gelüsten; meist unpersönlich: es g'lustet mi derno. — g'lùşt-füdle, das, Leckermaul. — lùştberkeit (⏑́⏑—), die, Lustbarkeit.

ıştere (⏗⏑⏑), lauschen.

ıt (⏗), Adj. und Adv., laut [lüter, lütìşt]: e luti gelle, eine laute Stimme; es got lut, es geht laut her; si mache lut, sie sprechen laut. — lut, der, Laut: er git lut, er läßt sich hören. Präpositionell verwendet: lut em choufbrief. — lutbar, präd. Adj.: es ist lutbar wórde, es ist ruchtbar geworden. ferlute, verlauten. — lute, die, Stimme des Hundes. — lute, 1. lauten, 2. bellen, vom Hunde. — überlut (⏑⏑⏗), Adv., ganz laut: er brüelet überlut, er heult (weint, schluchzt) ganz laut.

ıt (⏗), die Pl., Leute; Dim. lütlì, die Pl., Leutchen: me mues nid uf das lose was d'lüt säge. — sine chind luege zu ander-lüte pfëistere-n us, er hat Kukukseier gelegt in Nachbarhäuser. under frönde lüte, in der Fremde. fo de lüte, Gegensatz bi de lüte, fern von menschlicher Gesellschaft, und das Gegentheil. — lütetokter, der, Menschenarzt im Gegensatz zum fë-tokter. — lütsëlìg, leutselig.

ıte (⏗⏑), läuten, pers. und unpers.: es zeije lüte, ein Zeichen läuten, nämlich zu einer bestimmten gottesdienstlichen Feier einladendes. zäme-lüte, mit allen Glocken läuten. eindlefi (z'mitag) lüte und drü lüte, um elf Uhr und um drei Uhr läuten, wie es an allen Werktagen geschieht; um elf Uhr wird zu Mittag gegessen, um drei Uhr wird z'obe g'no, s. u. obe. sëchsi lüte bezeichnet das Geläute um sechs Uhr, am Vorabend eines Feiertages. 's lütet z'mitag, de stëke-n im hag,

d'pfanne-n im loch, mueter gang choch!

d'souglogge lüte, Zoten reißen. 's lütet mer i den óre. — lütì (⏗⏑), die, Glocke, in der Kindersprache.

ıter (⏗⏑), 1. hell, klar [lüterer, lüterşt]: luters wasser; luters glas, lutere wi; Gegensatz trüeb. dë ist fo Luterbach, sagt man scherzend, indem man Wasser, statt Wein, einschenkt.

z'Luterbach han-i mi strumpf ferlóre,
und oni strumpf gon-i nid hei.
drum gon-i iez wider uf Luterbach zue,
und chouffe-n e strumpf a mis bei.

2. unvermischt: di luteri woret. Meist bleibt es aber in dieser Bedeutung unflektirt: es sind luter bóne, nichts als Bohnen; luter guld und silber. Diese Bedeutung ist verstärkt in dem ohne Flexion gebrauchten luterlödìg (⏗⏑⏗⏑): luterlödig hërdöpfel, nichts als Erdäpfel, hingegen luterlödigi

hërdöpfel, wenn der einzelne Erdapfel mit keiner Zuthat bereitet ist. — de wi lütere, läutern. öpis erlütere. — dùrluter (⏊⏊◡), durchlaute heißen Früchte, die durch den Frost oder sonst gelitten haben, und Folge dessen wässerig durchscheinend werden.

lùzel (⏊◡), Adj. und Adv.: e lüzli frou, eine schwache Frau; es stot nu lüzel, es steht nicht gut; es mag esó lüzel g'go, es geht mit genauer Noth
lùzelȿtei (⏊◡⏊), der, Galützelstein.

# M.

ma (⏊), der, Mann; Mz. in zählender Bedeutung ma (⏊): dréi ma fór, drei Mann vor! — sonst manne (⏊◡), namentlich häufig in ehrender Anrede, an Gemeindeversammlungen 2c. (männer kommt gar nicht vor, außer importirt); Gen. Sing. mann's: mis mann's brüeder, meines Mannes *(mariti)* Bruder; ferner in Zsg. wie bi mann's-dënke, bei Mannesgedenken; mann's-chraft, Manneskraft; — in andern Bindungen schwankt mann's und ma's: er ist mann's (ma's) g'nueg. Schon aus dem Gesagten erhellt die doppelte Bedeutung „Erwachsener" und „Ehemann". Mit ersterer Bedeutung wird es in einer Reihe von Zsg. in tonloses me gekürzt: fuerme (⏊◡), Fuhrmann; husme (⏊◡), s. u. hus; Bume (⏊◡), Baumann (nur noch Eigenname); obme (⏊◡), Obmann; Bachme (⏊◡), Bachmann (nur noch Eigenname); léme (⏊◡), s. u. lé; Hofme (⏊◡), Hofmann (nur Eigenname); choufme, Kaufmann; rëpme (⏊◡), Rebmann; ȿpìlme (⏊◡), Spielmann: salzme, Salzmann; amme, Ammann. — In der Kindersprache werden damit namentlich Witterungsverhältnisse ausgedrückt: es ist e chalte ma dusse, es macht draußen kalt; e schwarze ma, die Nacht; e böse ma, ein scharfer Wind. — Kleinen Mädchen verspricht man: wenn d'einist gróss bist, só muest e ma ha!— ma heißt jeder in Mannsform gebackene Kuchen. — Allgemein: öpis a ma bringe, an den Mann bringen; de ma ist mr guet, er ist ein genügender Bürge.

Vkl. manlì, mandlì, und namentlich von Thieren mänlì: mach's mänli, *fais le beau.* — es chlis manli (mandli) ist ein Kleinbauer; Gegensatz ma emphatisch. Die ultramontane Hetze im Aargau stützt sich wesentlich auf die ärmern Bevölkerungen, die sich selbst manlì betiteln. Im Sinne von „Ehemann" kommt das Diminutiv nicht vor. Uebertragen siehe unter chlei. Spaßhafte Diminutivform mandelì.

mannefolch, das, 1. der Mann, Pl. mannefölcher; 2. als Sammelnamen, die Männer. — manschaft, die, Mannschaft. — mannerech (⏊◡◡), das, Mannwerk. — manne, sich bemannen.

maĉhe (⏊◡), machen [i mache oder maĉhe, de machȿt, er macht, mr mache oder maĉhe etc.; mach; i machì oder maĉhi etc.; i miech; i ha g'macht]; heu mache, Heu aufschütten. de wëgmache, zwó stund mache etc. — einere-n es chind mache, Eine schwängern; 's einere mache, Eine beschlafen. — es macht si, es geht an. es macht nüt, es thut nichts. In der Erzählung anführend: do händ er's, macht er, da habt ihr's, sagt er. Als begrüßende Frageformel: was machȿt, was mache-der? *how do you do?* — Von Witterungsverhältnissen: es macht chalt, es macht schön wëter; es macht am andere wëter, die Witterung ist im

Begriff umzuschlagen; es macht abe, es schneit, regnet. — er macht, emphatisch, er strengt sich außer Athem an. öpis mache, seine Nothdurft verrichten. — es ist g'macht (g'machet), es ist abgemacht! — e g'machte ma, ein ausgemachter Mann. — mach as d' bald chunșt, mach' daß du bald kommst; mach einist, spute dich! — ä mache, s. u. ä. — müs mache, s. u. chaz.

ab-mache mit eim, für zugefügten Schaden mit Einem einen gütlichen Vergleich treffen. abmachete, die, der Vergleich. — a-mache, s. s. v. — fermache, 1. öpis, Etwas schließen; 2. eim öpis, Einem Etwas vermachen. — ume-mache, 1. umpflügen; 2. versaumen, von der Nähterin; 3. Strümpfe flicken. — uf-mache, 1. en zetel, einen Zettel aufmachen; 2. von den Musikanten, spielen. — us-mache, 1. eine, Einen verleumden; 2. de lib usmache, sich einen Bruch zuziehen.

ıacht (⏑́), die, Macht; Pl. mächt. — óm-macht, s. s. v. — mächtìg, Adj. und Adv., mächtig: wi got's? Antwort: nid gar mächtig, ich fühle mich nur schwach. — mächtigs gras, dichtes und hohes Gras. — allmächtiger got! wird ironisirt all mëlchtere foll!

ıad (–́), die, der Zahn beim Mähen; Pl. made.

ıad (–́), die, Made; Pl. made.

ıadänelì (⏑–́⏑⏑), das, *primula officinalis.*

i go-ne dur d'bächlimat ab,
und günne madäneli ab.
madäneli brëche,
chränzli drus flëchte,
us luter madänli und chlé;
iez ha-n i keis schäzeli mé.

ıäder (⏑́⏑), der, Mähder.

lädi (⏑́⏑), das, Magdalena.

ıage (–́⏑), der [Mz. mäge; Dim. mäglì], 1. Magen, 2. eine krebsartige Krankheit der Bäume. mage-wé, das, Magenweh. chüe-mage, der, Scheltwort.

ıager (–́⏑ oder ⏑́⏑), mager [megerer (⏑́⏑⏑), megerișt]: es got nume mager zue. er luegt mager drì, er sieht mager aus. Kniereiterlied:

só rite di here-n i's Göü;
si gënd dene rösslene heu;
si gën-ne ke haber, ke haber, ke haber;
drum sind di rössli só mager (⏑́⏑), só mager, só mager.

megerì (⏑́⏑⏑), die, Magerkeit. megerlìg, der, magerer Mensch, mageres Thier. magere (–́⏑⏑), mager werden.

agt (⏑́), die, Magd; Pl. mägt; Dim. mägtlì.

agt (⏑́), der, Mohn. magtsome, der, Mohnsaamen. magthüslì, das, Mohnsaamenkapsel.

äje (–́⏑), mähen [i mäje, de mäjșt, er mäjt etc.], heißt auch mit Armen und Beinen beim Gehen in der Luft herumfuchteln.

alëșt (⏑⏑́), die, nur Mz., Molestirungen.

ale (–́⏑), mahlen [g'male], 1. von der Mühle, 2. wiederkauen, vom Rind; auch kauen vom Menschen: er malt hóch, er kaut appetitlos daran herum, als ob er zu lange Zähne hätte. malgang, der, Mahlgang; malhuffe, der, dasselbe. malchnëcht, der, Mahlknecht.

malefiz (◡◡◡́), nur noch als Schwurformel in Zsg.: ds malefiz-schelm.
maletschloss (◡́◡◡́), das, Vorlegschloß.
maloder (◡◡́◡), Adj., kränklich.
malter (◡́◡), das, Malter, Mz. gleich.
malter (◡́◡), das, s. u. frösch.
malz (◡́), das, Malz.
mam mam (◡́, ◡́) oder mäm mäm bezeichnet den Laut des Kindes, das trinken oder nach der Brust verlangt.
mammelì (◡́◡◡), das, Gefäß, worin man kleinen Kindern zu trinken gibt.
mämmele (◡́◡◡), im Stillen dem Trunk ergeben sein.
mämmì (◡́◡), das, in der Kindersprache jedes Getränk; Dim. mämmeli.
Räthsel über das Strohdach:

hunderttusig stëngeli
gënd enandere mämmeli.

mändìg (◡́◡), der, Montag. am mändig e morge, am Montag Morgen.
mane (◡́◡), 1. erinnern an: er manet mi a si brüeder; unpers. es manet mi dra wi wenn's us wär, es kommt mir vor 2c. 2. antreiben, indem man in Erinnerung bringt; so namentlich einen lässigen Schuldner; auch vom Zugvieh, das man antreibt; 3. zurechtweisen, warnen; so auch fermane. — ufmane, aufbieten, Soldaten. — manìg, die, Mahnung: 's sell mer e manig sì, ich werde es mir gesagt sein lassen.
mäne (◡́◡), die, Mähne [scheint schriftdeutsch; dafür halshor].
Mänel (◡́◡), auch Mänì, Emanuel.
mäng (◡́) -e, -ì, -s, mancher: wenn mänge ma wüsst, wer mänge ma wär, so würd mänge ma mänge ma mängs-mol mé ére. Auch substantivisch: mänge chäm und seiti etc.; und mängs nicht nur für Kinder, sondern vorzüglich für Mädchen und Frauen. mängs-mol (◡́◡́), manchmal; häufiger das superlat. Adv. mängìșt. Ironisirend jo schó mängișt, warum nicht gar! mänger-lei (◡́◡◡́), mancherlei.
mangel (◡́◡), der, Mangel; Mz. mängel: feler und mängel. Beim Rind gelten als houtmängel: Abzehrung, Lungenseuche; auch, obwohl nicht gesetzlich, rót, wé und beize; verheimlicht machen sie den Kauf ungültig. mangel lide. — mangle, 1. fehlen: es mangle drei chórb; 2. unpers. es manglet si desse nüt, es bedarf dessen nicht. öpis etmangle, Etwas entbehren. öpis bemänggle, Ausstellungen daran machen.
mangge (◡́◡), ohne Lust, nach Art Kranker, essen. Dazu das Diminutiv mänggele. Vergl. mìnggìs.
mänggìs, s. u. mìnggìs.
mängì (◡́◡), die, Menge: d'mängi tuet's, der starke Umsatz macht den Gewinn aus. er het öpfel di mängi, in Fülle.
Manì (◡́◡), der, Pferdenamen.
mano (◡́—), der, Mann, als Anrede in etwas burleskem Tone.
manselbluem (◡́◡◡́), die, *narcissus pseudonarcissus.*
mantel (◡́◡), der, Mantel: Mz. mäntel; vkl. mäntelì: er träjt de mantel no'm wind. — geifermäntelì, das, Geifermantel des Kindes. — mantel heißt auch die Wölbung über dem Herde.
mantsche (◡́◡), fletschend essen.
mär (◡́), in der Formel ebesó mär as etc., ebenso gern als 2c.
marașt (◡◡́), der, Morast, Koth.

arbel-stei (⏑́⏑⊥), der, Marmor. märbel, der, Spickkugel. marmelì, das, dasselbe.

arch (⏑́), das, die March; Mz. gleich. Jetzt bezeichnet march gewöhnlich einen kleinen Grenzgraben, oft aber nur die ideale Linie. marche, marchen, die March bestimmen. en acher usmarche, seine Marchen festsetzen und bezeichnen. Vgl. marg-ştei.

äre (⏑́⏑), die, Mähre, Stute.

äre (⊥⏑), die, Sage; vkl. märlì.

aréi (⏑́—), die, Maria; vkl. Maréilì. Andere Namensform Méi, die; Méijì und Méilì, das.

arg-ştei (⊥⊥), der, Marchstein. marg-ştelì, die, bisweilen statt hag-ştelì, s. u. hag.

arg (⊥), das, Mark: 's got eim dur marg und bei, nämlich das Geschrei. eim 's marg ussuge. Vgl. habermarg u. haber.

argge (⊥⏑), die, Marke.

arggìdënter (⊥⏑⏑́⏑), der, Marketender.

arianne (⏑́⏑⏑́⏑), die, Marianna; Mariannì, das.

arìxle (⏑⏑́⏑), abmuksen.

armelì, s. u. marbel. — marmeriere, marbriren.

aršch (⏑́), Interj., fort damit, vorwärts! maršch, der: eim de m. mache, Einen tüchtig ausschelten.

ärschele (⏑́⏑⏑), die, *gammarus pulex.*

ärt (⊥), der, 1. Markt: z'märt go; i bi z'märt g'si. 2. Lärm, Wortwechsel: dr händ e märt! welchen Lärm ihr macht! märtma, der, Mann, der zu Markt geht. märte, markten.

arter (⊥⏑), der, Marder; Mz. gleich. er schréit wi-n e tachmarter, d. h. sehr laut.

ärterer (⊥⏑⏑), der, Märtyrer. gar märterlì schréije, entsetzlich schreien.

artì (⊥⏑), Martin. trumph us, d'frou heist Marti! sagt der übertrumpfende Spieler, welche Redensart eigentlich besagen will, daß die Frau im Hause Meister ist.

artini (⏑⊥⏑): uf M., auf St. Martinstag.

as (⊥), nur in der Formel: es tuet (macht) ekes mas, oder in der Kindersprache ekes mäseli, es thut gar nichts.

äs (⊥), das, das Maß, meist vom Trockenmaß: es mäs chorn, ein Viertel; aber auch vom Längenmaß: eine-n under 's mäs në, nämlich einen Rekruten. Vom Schneider: eim 's mäs në, auch = Einen prügeln.

aser (⏑́⏑), die, Maser; Mz. masere. — maserìg, maserig. fermasere, verkrüppeln, verkommen. masere, die Pl., die Masernkrankheit.

asge (⏑́⏑), die, Maske.

ass (⊥), das, Maß, nur noch in wenigen Formeln: über alli masse, ferner mass und zil; endlich in glìdmasse, die Pl.

ass-holder (⏑́⏑⏑), die, der Holunder.

ass-leidìg (⏑́⊥⏑), präd. Adj., maßleidig, überdrüßig, mißmuthig: i bi m. wórde.

assìg (⊥⏑), Adj., 1. (wechselnd mit mössìg) was eine Maß hält: e mässige hafe; daher dann mässig trinke, scherzhaft statt masswis; aber gleichlautend mit 2. mäßig (wie im Schriftdeutschen, wohl entlehnt).

aşt (⏑́), die, Mast. maşt-chalb, maşt-fé, das zur Mästung bestimmte Kalb,

Vieh. — maşt-tarm, der, Mastdarm. — maştig, die, 1. Mast, 2. Dünger. — maştig, Adj., 1. mästend, 2. fett, meist von fruchtbarem Ackergrund gebraucht: mastige bode. — meşte, 1. mästen, 2. düngen.

mat (◡́), matt: er het mati glider. — matigkeit, die, Mattigkeit.

mate (◡́◡), die, Matte; Mz. gleich; vkl. mäteli oder mätli:

gang mr nid über mis mäteli,
gang mr nid über mis gras!
gang mr nid gäng zu mim schäzeli,
oder i brügle di ab!
drümol drü sind nüni,
heig eniedere sini
und löj di andere go!

Maté (◡́—), Mathäus: es ist M. am letschte, es ist aus damit.

materi (◡—́◡), die, Eiter: es ist züg und materi usechó.

Matis (◡́—), Matthias: Matis — bricht is,
findt er keis, só macht er.

Wahrscheinlich ist tis daraus gekürzt.

matscharte (◡́—◡), die, *cirsium oleraceum.*

me, vor Vokalen men, tonlos, das unpers. man. Etwas stärker hervorgehoben lautet es häufig mr.

mechanik (◡—́◡), die, die Spannvorrichtung am Wagen.

medizin (◡◡—́), die, das Medikament: es ist mr wi m., es eckelt mich an.

megele (◡́◡◡), meckern.

Méi, s. u. Maréi.

meije (—́◡), der, 1. Mai; davon meichäber, der, Maikäfer, s. u. füdle; meichäzli, das, im Mai geborene Katze, die als besonders stark und schön gilt; meijerisli, das, *convallaria majalis*; 2. Maibaum, jetzt nur noch vor neu bezogene Wirthshäuser gepflanzt: eim e meije steke, Einen in Worten scharf hernehmen; 3. Blumenstrauß: da der auf die Alp ziehende Stier einen Strauß trägt, sagt man spaßend zum jungen Manne, dem man bei Hochzeiten nnd andern Anläßen einen Strauß gibt: de muni mues e meije ha.

méijel (—́◡), der, Trockenmaß, ein Schoppenglas voll.

meijer (—́◡), der, 1. der Bauer eines Lehengutes; 2. amtlich, s. chilchmeijer u. chile; 3. weit verbreitet als Familien- oder Beiname.

meijerän (—◡—́), präd. Adj., majorenn.

meijerom (—◡—́), der, *origanum Majorana.*

meijór (——́), der, Major; s. u. tambur.

meine (—́◡), 1. meinen: was meintşt, sell i go? — 's meinti ein, man sollte glauben; 2. sagen, bedeuten, besonders bei Anführung der Rede eines Andern: chum ewëgg, meint-er; 3. zu einer Interjektion gekürzt: mei de het's g'seit, mein', der hat's gesagt! 4. si meine, sich etwas bedünken, s. u. zeine. — meinig, die, 1. Meinung: i bi der m.; 2. Vorschlag: es ist e rëchti meinig, ein annehmbarer Vorschlag; e chüemeinig, ein absurdes Ansinnen; 3. eim d'meinig säge, Jemanden sagen, was Einen gut dünkt.

meineid (—́—́), der, Meineid. meineidig, Adj. und Adv., meineidig, öfter als bloße Bestärkungsformel: meineidig schön, sehr schön.

meinig, s. u. meine.

eis (⏒), das, Mais.

eiṣt, s. u. méṣt.

eiṣter (⏒⏑), der, im Ganzen wie das schdsch. Meister; Mz. meiṣtere; weibl. meiṣterì: 1. Hausherr, Hausfrau; 2. den obersten Grad in Innung und Zunft bezeichnend: schrinermeister, murermeister etc.; 3. Beamtung: schuelmeister, trölmeister, wasemeister; 4. Bienenkönigin; 5. allgemein: eim de meiṣter zeige, Einen zurechtweisen; mer wënd luege wër meister wìrt, wer's gewinnt; eim m. wërde, Eines Herr werden. — meiṣterschaft, die, 1. Hausherr und Hausfrau; 2. die Eigenschaft eines Meisters. — meiṣterchaz, die, eine Frau, die gern den Herrn spielt. — meiṣterhaft, Adj.; meiṣterlìg, Adj., gleichbedeutend mit dem vorigen. — meiṣterlos (⏒⏑⏑), ausgelassen, muthwillig: er tuet m., benimmt sich muthwillig. — meiṣterwùrze, die, Meisterwurz. — meiṣtere, den Meister spielen; eine meiṣtere, Einen zurechtweisen.

eitlì (⏒⏑), das, 1. Mädchen; 2. Magd. Nur in der Bedeutung „Mädchen" wird gebraucht meitschì und meitelì, das.

ël (⏒), das, 1. Mehl und jeder mehlartige Stoff; 2. es mël, so viel man auf einmal backt; Dim. mëlì. — mëlsak, der. mëlbùrste, die. mëlbére, die, Birnensorte. mëlböümlì, das, *viburnum Lantana*. 's tüfels mëlseklì, das, mehrere Species von *Lycoperdon*. mëlìg, mehlig. ammelemël, s.

ëlde (⏑́⏑), melden [mëltì, g'mëlt; spaßhaft mùld, g'mùlde]. eine fermëlde, verzeigen. si mëlde, von Verstorbenen, die durch irgend ein Zeichen Abwesenden ihren Tod kundgeben.

ıëlche oder mële (⏑́⏑), melken [i mìlche, de mìlchṣt, er mìlcht, mer mëlche etc.; mìlch; i mùlch; g'mùlche; daneben sind ebenso häufig die Formen mit ausgefallenem ch]. mëlchstüelì, das, Melchstühlchen. mëlchtere (⏑́⏑⏑), die, größeres hölzernes Milchgefäß, s. u. macht. — neümëlìg heißt die Kuh nach dem Kalben; zächmëlìg, diejenige, die schwer zu melken.

ıen, s. me.

ıëngì (⏑́⏑), die, Menge; di mëngi, adverbial: es git heu di mëngi, di schwëri mëngi, sehr viel. Vgl. mänge.

ıer, s. u. me.

ıer, s. mìr.

ıér, meist mit Abfall von r mé (⏒), mehr, Adj. und Adv.: mér oder wéniger; de mér (oder mérer) tel: si sind de mér tel ful. — mé, Adv. noch: chömet bald mé, als übliche Verabschiedungsformel. Vgl. nùmme. — mérfacht, Adv.: er het 's seil m. g'no, mehrfach. — mérjärìg, volljährig, majorenn. — er het nüt mé (⏑́); vgl. nùmme. — mér, das, Mehr: a's m. seze, an's Mehr setzen. — mére, abstimmen; si mére, sich mehren.

ıér (⏒), das, Meer. mérrëtìg, der, Meerrettig. mértrùbelì, die, Pl., *ribes rubrum*.

ıërgel (⏑́⏑), der, Mergel.

ıërgle (⏑́⏑), in usmërgle, ausmergeln.

ıerke (⏑́⏑), merken: eim z'merke gë, Einem bedeuten. — merk, der, Wink: eim e m. gë. — merks Marx, Interj., wohl bemerkt! — merklìg, beträchtig: er het m. abg'no. — g'merkìg, Adj., wer leicht und scharf wahrnimmt. — merkwùrdìg, merkwürdig.

**mertel** (⏑́⏑), der, Regenwurm. mertelchot, der, Erdaufwurf des Regenwurms.
**Merze** (⏑́⏑), der, März: merzestoub und abrellegülle, tüend de pure d'schüre fülle. — merzeblüemlì, *tussilago Farfara.*
**mëss** (⏑́), die, Messe.
**mȩ́st** (–́), Adj. und Adv., meist (dë, dì, das mȩ́st; daneben auch dì mȩ́stì; Mz. dì mȩ́ste. Wohl dem Schdsch. entnommen sind die Formen meiẹst etc.]: 's mést zit, meistens. 's mést as i weis. — er het so de méste-n überchó, er ist einer von denen, die am meisten bekommen.
**mësse** (⏑́⏑), messen [i mìse, de mìsìẹst, er mìsst, mer mësse-n etc.; mìs; i mësstì; i ha g'mësse]. Im Kinderspiel wird es mësse-n geheißen, wenn Eines der Mitspielenden Glied um Glied gemessen und an die Andern verkauft wird. wól mësse, schlecht mësse. eim ufmësse, Einen durchprügeln. — mëssruete, die. mëss-stab, der.
**mësser** (⏑́⏑), das, Messer; Mz. gleich: er brüelet wi wen er am mësser stuch, er schreit als ob er am Messer steckte.
**metì** (⏑́⏑), die: si händ en metì, sie machen einen Lärm, ein Aufhebens!
**mezg** (⏑́), die, Schlachthaus. mezge, schlachten, oft absolut gebraucht; auch übertragen „Blut vergießen". — mezger, der, Fleischer; vgl. u. weze. Der Unterschied zwischen Mezger und Schinder wird so erklärt: der eint frogt wó stot's? der ander frogt wó lit's? — mezgete, die, 1. Abschlachtung (gewöhnlich eines Schweines) in's Haus; 2. die Portion Fleisch und Würste, die bei diesem Anlaß den Nachbarn geschickt wird; 3. übertragen das Blutvergießen.
**mi**, mi, mis, mein, meine, mein, Adj. [Gen. mis, miner; Dat. mim, miner; Nom. Plur. minì; Gen. miner; Dat. mine]. Es ist kurz gesprochen, oft geradezu tonlos, wenn es nicht besonders soll hervorgehoben werden; ist letzteres der Fall, so wird es lang; das i ist stets rein. Neben dem Nom. mi kommt min (⏑́) vor fakultativ vor Vokalen, also mi altì oder min altì, mi armì sél oder min armì sél, und stets in den Formeln min tróst, und min got! Daneben die mir unklare Formel mi got sél! — Der Genitiv ist selten: mis manns brüeder, miner frouwe schwöster; misb'halts (–⏑́), gewöhnlich gesprochen mìssb'halts (⏑́⏑), Irrthum vorbehalten; als Genitiv ist wohl auch zu fassen miner lëptig, kürzer mir lëptig. Hingegen entstehen miner sél, miner treụ̈ etc. aus bi miner sél etc. Vgl. **mine.**
**mìchel** (⏑́⏑), der, Michel, grober ungeschlachter Kerl.
**mide** (–́⏑), meiden [i mide, de midìst, er midet oder midt; i mìd (⏑́) etc.; i ha g'mìde, seltener g'mìte]. Fest steht die Formel er het's fermite (nie fermide) g'lo, er hat unterlassen es zu thun.
**mies** oder **miesch** (–́), das, Moos, verschiedene Moosarten bezeichnend. miese oder miesche, Moos sammeln. g'mieschìg, mit Moos bewachsen.
**miet** (–́), in der Formel miet und gabe, Bezahlung und Belohnung. Aus der Schriftsprache miete, miethen; mietì, Miethe; daneben das ächte niete.
**mìlbe** (⏑́⏑), die, Milbe.
**mìlch** (⏑́), die, Milch: er git d'milch abe, er rückt mit der Wahrheit heraus. milchmues, das, Milchmuß. mìlchrìchte, die, Gefäß zum Durchseihen der Milch. — e milch, eine Milch, ein Milchbecken voll.
**mìld** oder **mìlt** (⏑́), Adj. [mìlder, mìlter; mìldìẹst, mìltìẹst. Die Formen mit t sind im Schwinden begriffen]: 1. freigebig, s. u. alle [hier steht

mìltì fest und wechselt nie mit mìldì]; 2. mild, von der Witterung. mìlte, mild werden, von der Witterung; mìltere, dasselbe.

ile (⊥⏑), die, Meile.

ıltou (⏑́⊥), der, Mehlthau.

ìlzì (⏑́⏑), das, die Milz. mìlzìştëche, das, Stechen in der Seite von starkem Laufen. mìlzìbrand, der, Milzbrand.

ìnder (⏑́⏑), Adj. und Adv., minder [mìndìşt, dë, dì, das; aber auch dì mìndìştì]: 1. wenig: minder chöste; 2. als Adj. geringer an Werth: mindere wi. — es ist nid e minder, es ist nicht zu verwundern. — de mindst, bei Mindersteigerungen derjenige, der das niederste Angebot gemacht.

ine, minì, mis (⊥⏑, ⊥⏑, ⊥), meiner, meine, meines, subst. Possessivpronomen. Ein Substantiv kann nur als Apposition mit dem Artikel hinzutreten: mine dë gróss. — Ehemann und Ehefrau, Geliebter und Geliebte bezeichnen sich gegen Dritte kurzweg als mine, minì.

inere (⊥⏑⏑), indekl. Adj., von meiner Art: minere-n arbet, minere lüt.

ìnggìs (⏑́⏑), der, das Durcheinander.

minggis mänggis eijermues,
d'gäis gönd barfuess etc.

mìnggmänggele, dasselbe was mänggele. fermìnggmänggele, durcheinanderrühren, die Wahrheit nicht heraussagen.

ır (⊥), wir, wenn betont, unbetont mr. Gen. in eüser-t-wëge, eüser-t-halbe. Dat. und Acc. betont eüs, unbetont ìs.

ìra (⏑́⊥), meinetwegen [parallel dìr a, ìmm a, nach dir, nach ihm zu urtheilen ꝛc.].

ìschle (⏑́⏑), mischen. mìschlete, die, Gemisch von Korn und Roggen. mìschmasch, das, Mischmasch.

ìşple (⏑́⏑), die, Mistel.

ìsse (⏑́⏑), öpis, dessen Mangel verspüren (scheint dem Schdsch. entlehnt). — mìsslìg, mißlich. — mìss-achte, -farbìg, -fellìg, -jor, -lìnge, -muetìg, -trouwe, -ferg'nüege, -wachs, wie im Schriftdeutschen.

ìşt (⏑́), der, Mist. mìştwùrfì, die, Düngergrube. mìşthuffe, der, 1. Misthaufe, 2. Schelte für einen Faulpelz. mìştfink, der, schmutziger Kerl. mìşte, 1. den Mist wegschaffen, 2. vom Vieh, *fimare*. eim abemìşte, Einen ausschelten.

ıit (⏑́), 1. Präp., mit, im Sinne der bloßen Begleitung, dann der freundlichen Hilfe, endlich auch feindlicher Begegnung: wër öpis mit-mr het, soll hërchó, wer sich an mir reiben will, soll herkommen. — mit z'sant allem, mit allem zusammen; dagegen mit z'santem! warum denn nicht gar! — 2. Adv. Abweichend vom Schriftdeutschen: mit-ha, mithalten; wënd-er mit-ha, frägt man den während des Essens Eintretenden. — mìthìne (⏑́⏑⏑), bisweilen.

ıitag (gewöhnlich ⏑⊥, bisweilen ⏑́⊥), der, Mittag, bezeichnet die Zeit um 11 Uhr Morgens; dann wird Mittag geläutet und zu Mittag gegessen: so de-n eindlefe bis 's mitag lütet, d. h. von gar keiner Dauer. z'mitag, Mittags. — nomìtag (⏑⏑⊥), der, Nachmittag. — formìtag (⏑́⏑⊥), der, Vormittag. — mìternacht ist wenig gebräuchlich; dafür z'nacht um zwölfi, oder z'mits i der nacht. — mìtwùche (⏑́⏑⏑), der, Mittwoch: am mitwuche. — mìte scheint nur schdsch.; dafür z'mìts:

z'mits im wald inne. — mìtì (⏑́⏑), die, Mitte. — mìtel (⏑́⏑), das 1. Mittel, 2. in Mz. das Vermögen: si het mitel; mìtellos, unbemittelt 3. die Mitte: er nimt 's mitel drus. — mìtelmâ. mìtelstand. mìtel-finger, der. — mìtel-gatìg, Adj., mittlerer Qualität, vgl. u. gisìgäiselì. — mìtel-gróss. — mìtel-mäs (⏑́⏑⊥), das, Mittelmaß. — mìtler, Adj. mittlere; ebenso 's mìtlìst.

mìte, s. u. mide.

móde (⊥⏑), die, Mode.

model (⏑́⏑), das, Model (zum Gießen ꝛc.). Dim. mödelì: wi us eme mödeli use, blank wie gegossen. — modle, modeln.

möge (⏑́⏑), mögen [i mag, de magst, er mag, mer möge; i mög etc.; i möcht etc.; i ha möge]: 1. im Stand sein, vermögen, mit nachfolgendem Infinitiv, der ge vor sich hat: er mag g'sto, vermag zu stehen; er mag g'chó, vermag hinzugelangen; es mag g'sì, es ist erreichbar; 2. öpis möge, es physisch zu bewältigen vermögen, z. B. eine Last vom Boden aufzuheben; eine möge, Einem physisch oder geistig überlegen sein; 3. Appetit haben: er mag wider, er hat wieder Appetit; er mag's oder er mag's nid, er bewältigt das ihm vorgesetzte Essen oder nicht. Dazu steht g'mögìg, Adj., wer guten Appetit hat. 4. 's mag sì, es ist möglich. 's mag liecht, es mag leicht sein, unschwer; 's mag liecht öpis gè, so blib i deheim. 5. i möcht, ich wünsche: was möchtist, was wünschest du. i möcht ou! ironisch: das laß ich bleiben! 6. gern wollen, mögen: i cha-n und mag nid. — i mag nit lose, g'hòre etc. — eine möge, Einen wohl leiden mögen. — 7. es mag mi, es (die Leidenschaft) übermannt mich. — fer-möge, s. u. fer; dazu kommt: er louft was er fermag (oder mag). — er fermag si desse nüt, er trägt keine Schuld daran. — eim â-möge, Einen anmuthen: si mag mr nid â. — fer-mùglì, begütert. Vgl. mùglì.

mòggel (⊥⏑), der, rußiger, schmutziger Kerl, Maske.

moggle (⊥⏑), im Spiele betriegen.

moke (⏑́⏑), der, Stück; Dim. möklì oder mökelì, s. u. huen. moketùrst, der, spaßhaft „Durst nach einem festen Stück", d. h. Hunger. g'mokìg, Adj., was ein festes Stück bildet. möklete, die, Anhäufung von Stücken.

mol (⊥), das, 1. Mal: uf 's mol, auf Ein Mal. emol und emel, s. u. emol. eis-mols, plötzlich. — z'mol, zumal, zugleich. öpe-n-emol, zuweilen; allmol, jedes Mal. alls emol, bisweilen. — 2. Mahl; Dim. mölì. — z'mole, zu den Essenszeiten: er isst nid fìl z'mole, er isst mé zwüschenie. — under mole, zwischen den Essenszeiten — fo mol z'mole, von einem Mal zum andern. Außer diesen Redensarten wird das Wort nur gebraucht von größern Mahlzeiten. 's hochsetmol. 's hënker-möli. — 3. Mal im Gesichte, am Leibe; vgl. ammol.

mole (⊥⏑), malen.

möltsch (⏑́), Adj., molsch, vom Obst, vom Holz.

mon (⊥), der, 1. Mond; vgl. u. chìlte. — monschi (⊥⊥), der, Mondschein: es ist m. — follmon, der, Vollmond. — 2. Flecken im Gesicht; Pl. mön; Adj. mönìg.

mònch, s. mùnch.

móndur, s. mùndur.

monet (⏑́⏑), der, Monat; Mz. gleich.

aöntsch (◡́), der, der Mensch; Mz. möntsche, vgl. u. chìnd; sid möntsche-gedënke, seit Menschengedenken. es ist nid möntschemügli, es ist durchaus unmöglich. 's chunt eke möntsch mé, es kommt Niemand mehr. — möntsch, das, verächtlich, eine Weibsperson; Mz. möntscher.

ıór (⊥), die, 1. Mutterschwein, 2. unsittliche oder unflätige Weibsperson. Mz. móre; vkl. móri. — fermóret, unordentlich angezogen. ùme-móre, unsittlich vagabondiren.

ıörchel (◡́◡), der, wohlbeleibter Kerl.

ıórd (⊥), der, Mord, nur in wenigen Redensarten: uf m. und brand, mit Feuereifer z. B. arbeiten. mórdbrönner, der. — Verstärkend in mórdskërlì, der, gewaltiger Kerl; mórdsg'schìcht, die, Schauergeschichte; mórdsmässìg, Adv., sehr stark. — mórdió (⊥◡⊥), Nothruf auf Mord. — móritat (◡́◡⊥), die, ironisirend, die vom Bänkelsänger erzählte Mordthat. — mörde (⊥◡), 1. morden: 2. es mördt si, es geht mit kaumer Noth zu. öpis dure-mörde, mit Gewalt durchzwingen. an öpisem ume-mörde, sich mit Verpfuschung an Etwas abmühen; Etwas jämmerlich abthun. mörder, der, 1. Mörder, 2. der Etwas mit Gewalt durchzwingt. — mörder (◡́◡), der, Mörder [wohl aus dem Schdsch.]; mörderlìg schréije, mörderlich schreien. mördere, langsam hinmorden, verpfuschen.

ıore (◡́◡): brótmore, der, großer Bissen Brot.

ıóres (⊥◡): eine m. lére, Einen derb zurechtweisen.

ıorge (◡́◡), der, Morgen: e schöne morge. — es got gëge-m morge. — am-ene m. früe. — am morge. — gester am m. — fom morge bis z'obe, aber auch fo de morge bis z'obe. — z'morge në, hâ, esse, zu Morgen essen. 's z'morge, das, Morgenessen. — morgìg: es ist-mr z'morgig, es ist mir zu früh. — morgeròt: es ist m. gsì, es war morgenroth. d'morgerötì, die. — Vgl. mórn.

ıórn (⊥), Adv., morgen, an dem auf den heutigen folgenden Tag; für den folgenden Tag von einem andern Tage sagt man am andere tag, oder mórndrìgs; in beiden Bedeutungen wird gebraucht mórndess (⊥◡). — übermórn (◡́◡⊥), übermorgen. — mórnderìg, oder mórndrìg, Adj., morgig; gleichbedeutend mórndrìgşt, oder mórndrìşt: de mórndrist tag.

ıörsel (◡́◡) oder mörschel, der, Mörser. mörsle, im Mörser zerstampfen.

ıos (⊥), das, Moor, moosiges Land; Mz. möser (◡́◡). mosìg (◡́◡), moosig. moswéi (◡́⊥), der, Moosweih. mösele (◡́◡◡), nach Moos riechen.

ıösch (◡́), das, Messing.

ıose (◡́◡), der, 1. Flecken, Narbe an der Haut, 2. Flecken überhaupt: Mz. möse; vkl. möselì.

ıoss (⊥), die, Maß Flüssigkeit; Mz. gleich; vkl. mösslì.

ıoşt (◡́), das, der Apfelwein. moştchopf, der, s. motsch-chopf. moşte, Most bereiten, allgemein zerkneten und auspressen. moştì, die, Maschine zum Mostpressen.

ıotsch-chopf (◡́◡), der, Dickkopf [mit Anlehnung an moşt häufig gehört moştchopf].

ıoudì (⊥◡), der, Kater.

ıougel (⊥◡), präd. Adj., umwölkt, vom Himmel. es het si g'mouglet, der Himmel hat sich umwölkt.

ıouschel (⊥◡), der, Jude.

ıötüsì (⊥◡), das, 1. Meise, 2. Jemand mit geschwärztem oder beschmutztem Gesicht.

mŏüẓter (⊥⏑), das, Münster.
mŏz (⊥), die, unsittliche Weibsperson.
mùchtlos (⏑́⏑), Adj., entkräftet.
muder (⊥⏑), präd. Adj., kränkelnd. muderwëter, das, umwölktes, regnerisches Wetter. mudere, 1. hinkränkeln, 2. vom Wetter, es muderet, es ist umwölkt, regnerisch. muderìg, Adj., regnerisch.
müed (⊥), müde: i ha müedi bei. — er ist müed wórde. — müedì, die, Müdigkeit. müede, 1. müde werden; 2. eine, Jemanden müde reden.
müej (⊥), die, Mühe, Verdruß: es macht mr müej und sórge. d'müej ns. i ha d'müej g'ha. — müesal (⊥⊥), die, Mühsal. müesëlìg: er het es müesëligs lëbe, von Einem, der sich viel abmühen muß, oder der an einem chronischen Gebresten leidet. — müesamm (⊥⏑́) oder müesam (⊥⊥), mit hinzutretender Endung nur die erstere Form, mühsam. — müewalt, der, für einen Andern gehabte Mühe. — müeje: es müejt mi, es macht mir Verdruß. sich abmüeje, sich abmühen.
mues (⊥), das, breiartige Speise: öpfelmues, chriesimues; milchmues ist eine breiartige Milchsuppe. mueshafe, -der, großer Küchentopf, in dem mues gekocht wird; si ferlönd si uf e mueshafe, von Armen, die im Hinblick auf Unterstützung aus Gemeindegut sich der Arbeit entschlagen. — muesuelì (⊥⊥⏑), der, Geifermantel der Kinder [auch gehört musuelì (⊥⊥⏑)].
muess (⊥); das einfache Wort scheint nicht vorzukommen. — ù-muess (⏑́⊥): es git fìl umuess, es verursacht viele Mühe. — müessìg, müßig. — müessìggang, der.
muess (⊥), das, das Muß: es ist es m. — mues (statt muess) ist nid milch, man hat keine Wahl.
muesse (⊥⏑), eine, Einen nöthigen.
müesse (⊥⏑), müssen [i mues, de mueẓt, er mues, mer müend; i müess... ; i ha müesse]. 's mues sì, 1. es muß geschehen; 2. es muß vorausgesetzt werden. 's het müesse sì; 's het nit müesse sì, das Schicksal hat es gewollt, hat es nicht gewollt.
muessge (⊥⏑), gleichbedeutend mit muesse.
muet (⊥), der, [Dim. müetlì] Muth, doch meist in allgemeinerer Bedeutung: eim m. mache, Einen ermuthigen, oder allgemein, Einem neue Lebenslust einflößen. i ha-n eke m. mé, keine Lebensluſt mehr; ebenso guet z'muet... schlëcht z'muet. — muetìg. — muetwìlle, der, 1. Muthwille, 2. ausgelassene Luſtigkeit; dazu muetwìllìg.
mueter (⊥⏑), die, Mutter; Mz. müetere; vkl. mueterlì, müetì, müeterlì... 's ist eke mueter só arm, si git doch no warm. Der Ehemann nennt sein Weib liebkosend mueterli. — grósmueter, s. — muetersélenele (⊥⏑⊥⏑⏑⊥), ganz allein. muetertìtì, das, Mutterkind. muetersöndlì, das, Muttersöhnchen. mueterchorn, das, Mutterkorn. muetérwìz, der, Mutterwitz. mueterguet, das, Frauengut; ironisch der weibliche Busen. — müeterlìch, mütterlich: de gróssfater müeterlichersits. — muetere oder müeterle, die Mutter spielen. — muetere (⊥⏑⏑), die, 1. Essigmutter, 2. Schraubengewinde; Dim. in letzterer Bedeutung müeterlì.
mŭffele (⏑́⏑⏑), nur wenig und ohne Appetit essen. mŭffì, das, *la moue* es m. mache.
mügg (⏑́), die, 1. Mücke, 2. Absehen auf der Flinte, daher eine-n uf d'mugg...

në, es auf Einen abgesehen haben; eine-n uf der mugg ha, Einen hassen; mùggle, mit aller erdenklichen Sorgfalt schießen; — 3. er het mugge-n im chopf, Grillen, Kunstgriffe. das het sine mugge, das hat Schwierigkeiten.

ugge oder mügge (⊥◡), 1. dumpf brüllen, vom Rinde, 2. dumpf grollend hinbrüten, undeutlich reden. muggì oder mugger, der, der dumpf hinbrütet.

ùgger (◡́◡), der, Mucker.

ùggle oder mùnggle (◡́◡), munkeln; auch unpers. es mungglet neume, es geht ein gewisses Gerücht herum.

ıùggs (◡́), der, Muks: er tuet eke muggs, er rührt sich nicht, gibt keinen Laut von sich. Auf die Drohung: »er sell nume no einist e muggs mache!« antwortet der unerschrockene Knabe: »muggs, gë wi's gang! [statt göj], d. h. ich rühre mich nicht, komme was da wolle. sì müggse, sich muksen.

ıùglì (◡́◡), scherzhaft statt des gewöhnlichen müglì, möglich.

ıu(l) (⊥), das, Maul, aber auch statt mund; Mz. müler; vkl. mülì: 's mu bruche, mit Heftigkeit reden. eim es bös's mul âhënke, trotzig und gröblich widerreden. me cha-n em 's mul nid ferbüeze, 1. man muß ihn mit Speise und Trank versorgen, 2. man muß ihn reden lassen. eim d'hand i's mul gë, Einen mit der Hand auf's Maul schlagen. d'hand for 's mul, man schweige! — fo der hand i's mul lëbe. — er het 's mul g'wüscht und ist g'gange, er ging ohne weiter zu danken. eim über 's mul fare, Einem in die Rede fallen. 's mul stot em nie still. — 's got mr im mul ume, es liegt mir auf der Zunge. 's wasser louft em im mul zäme, es wässert ihm der Mund darnach. er spart's a sim mul, er spart's an seinem Mund. er nimt em's for em mul ewëgg. — er meint er müess 's mul i allem inne hâ —. er nimt 's mul foll, er nimmt den Mund voll; es mu foll, ein Mundvoll; kes mu-foll, fast gar nichts. — si händ (sind) wüesti müler, sie sind böse Zungen. — er lot 's mu lo hënke, er läßt das Maul hängen.

muschëlle, die, Maulschelle. muchórb, der, Maulkorb. mutrùmbe, die, Maultrommel. mutäschlì, das, eine längliche Bretzel. mulaff (◡́◡), der, Maulaffe; mulaffe feilhâ. — mule, das Maul hängen lassen. eine übermule, übermaulen.

Der Bettler, gefragt, warum er Alles den Hals hinunter schicke, und dagegen zerlumpt einhergehe, antwortet: i ha 's füdle g'frogt: wotscht chleider? 's het nüt g'seit. dó ha-n i 's mul g'frogt: wotscht z'esse-n und z'trinke? 's het g'seit jo!

ıulbìrboum (⊥◡⊥), der, Maulbeerbaum.

ıulesel (⊥◡◡), der, Maulesel.

ıùlì (◡́◡), die, Mühle; Mz. mùlene: e figgi und e müli, Zwickmühle im Mühlenspiel. mùlì-ştei, der, Mühlstein. mùlì-guet, das, aus verschiedenen Fruchtarten gemischtes Mehl. mùlì-ştoub, der, Mühlstaub. z'mùlì, das, so viel Frucht man auf einmal zur Mühle gibt. müller, der, Müller: d'müller sind all schelme, sagt die Mühle.

ıùlte (◡́◡), die, Mulde. mùlt-schëre, oder mùt-schëre (◡́◡◡), die, Kuchen, gebacken aus dem aus der Mulde gescharrten Teig.

ıùmpfel (◡́◡), der, Mundvoll, Bissen; Mz. mùmpfel; vkl. mùmpfelì: e mumpfel spëk oder e spëkmumpfel. Sprüchwörtlich: gróss mümpfel, feiss fögel.

münch (⏑́), der, 1. Mönch, 2. verschnittener Hengst.
mündur (⏑́⏑), die, Montur, Uniform. mündiere, in die Uniform stecken.
münd (⏑́), der, Mund, beinahe ganz durch mul verdrängt. so mund z'mund; so der hand i mund. Vkl. mündeli. — mündstük, das: er het es guets m., ist beredt. mündig, die, Mündung. mündfüli, die, Mundfäule. müntlig, mündlich. münde, munden. münde, münden.
münd in förmünd (⊥⏑́), der, Vormund; mündtód (⏑́⊥), mundtodt; mündel, der, Mündel; mündig, mündig.
müni (⏑́⏑), der, Zuchtstier. münimat, die, heißt die Matte, die dem Halter des Zuchtstieres von der Gemeinde zur Nutzung überlassen wird.
münter (⏑́⏑), 1. munter; 2. von frischer Gesichtsfarbe. uf-müntere.
müntschle (⏑́⏑), das Essen unanständig im Munde herumschlagen.
münz (⏑́), das, Münze, kleine Geldsorten: a münz, an Münze. münze: si händ's uf in g'münzt.
münze (⏑́⏑), die, Münze, *mentha*. ab de münze trinke. münzethé, der, Münzenthee.
münzig (⏑́⏑), winzig klein.
müpf (⏑́), der, Stoß mit dem Ellenbogen; Pl. müpf. — müpfe oder müpfe, mit dem Ellenbogen stoßen.
mur (⊥), die, Mauer; Mz. mure; vkl. mürli. mure, mauern. murer, der, Maurer. — mursdiki, die, Mauerdicke.
murb (⏑́), mürbe: e murbe-n öpfel, murbe bode, murbi chnoche. — mürbe, mürbe werden: de boum murbet ab. — mürbi, die, Mürbigkeit.
müre (⏑́⏑), murren.
mürggeli (⊥⏑⏑), das, oder mürggel (⊥⏑), der, vorstehender Theil am Brote, wo es mit einem andern zusammengebacken war.
mürggse in abmürggse (⏑́⊥⏑), langsam hinmorden, hinmachen. an öpisem ume-murggse, an Etwas herumpfuschen.
mürpfe oder mürpfe (⊥⏑), beim Essen den Mund vollstopfen.
mus (⊥), die, Maus; Mz. müs; vkl. müsli; letzteres bezeichnet auch die empfindliche Stelle am Ellenbogen. — er luegt dri wi d'mus am brot, macht ein verlegenes Gesicht. mit dem spëk fot me d'müs, mit dem Speck fängt man die Mäuse. bis denn schlüft no mängi mus in es anders loch, es hat noch gute Weile. das heisst de müse 'pfiffe, das ist ein eitles Bemühen. blütmus oder blütmüseli nennt man scherzend das Kind, das nicht angekleidet ist. Das fallende Kind wird gefragt: wó hest d'mus? — es wirt müs ha, oder es wird si muse, es wird schwierig sein. mach-mr nid müs, i ha d'chaz im ermel, nimm dich in Acht! Das Kind, das einen Zahn verloren, soll ihn unter den Ofen werfen und der Maus sagen: gimm-mr en andere.

musfalle, die. — musloch, das. — musdrëk, der, Mausdreck; auch müsechegeli, verwendet gegen Verstopfung der Kinder. muschaz, die, Mauskatze. müsörli, das, Mausöhrchen, *myosotis*. — mustód, maustodt. flëtschmusnass, s. s. v. müslistill, mäuschenstill. muse, Mäuse fangen. muser, der Mäusefänger. musig, sich m. mache, sich mausig machen. — tüggemuser, s. s. v.
müscher (⏑́⏑), oder g'müscher, das, kurzes wirres Gras.
muse (⊥⏑) oder musere, sich, sich mausern.
müschgetëller (⏑⏑⏑́⏑), der, Muskateller.

ıüschgetnüss (◡́◡◡̀), die Muskatnuß: er ferstot derfo só fíl as e chue fon ere muschgetnuss.
ıüschle (◡́◡), die, Muschel; vkl. müschelì.
ıüster (◡́◡), das, Muster; vkl. müsterlì, das, Posse, Schwank. — müstere, eine, Einen zurechtweisen, fortjagen. müsterìg, die, Musterung.
ıüt (◡́), der, Mütt; Mz. gleich.
ıüte (◡́◡), die, Erdscholle, Rasenstück.

Fragespiel: wotist stei oder mute?
Antwort: mute!
gang zum tüfel i d'hute.
Antwort: stei!
gang zum liebe got hei.

mùtfür, das, Mottfeuer, aus Rasenstücken, die über Holz aufgeschichtet werden. mùte, unter der Asche fortglimmen.
ıutech (‒́◡), oder mutìs, der, Kehrichthaufen, überhaupt unordentliche Anhäufung.
ıùtere (◡́◡◡), seltener mùdere, leise und undeutlich sprechen.
ıùtì (◡́◡), der, Bock ohne Hörner, Dickkopf.
ıùtschëre (◡́◡̀◡), s. u. mùlte.
ıùtschì (◡́◡) oder mutschlì, das, Brödchen, Semmel. — mùtsche, eine, Einen schlagen. — mùtschgrind, der, Scheltwort.
ıùz (◡́), präd. Adj., gestutzt: er ist z'muz, seine Kräfte reichen nicht aus. — mùz, der, 1. Hund mit gestutztem Schwanz; 2. en guete muz, ein gutes Weibchen. — mùz oder mùze, der, kurzgestutzter Frack; Dim. mùzlì.
ıùzer (◡́◡), der, Spitzmaus.
ıùzere (◡́◡◡), spöttisch lächeln.

## N.

abe (◡́◡), die, Nabe.
abel (◡́◡), der, Nabel.
acht (◡́), die, Nacht; Mz. nächt; aber aufzählend all nacht. Dim. in der Kindersprache guets nachtì oder nachtelì. — z'nacht, bei Nacht; gester z'nacht. — z'nacht um achti, Nachts um acht Uhr. z'nacht hâ, zu Nacht essen. mórn z'nacht, morgen Abend und in der darauf folgenden Nacht. di forder-nacht (◡́◡◡̀), die vorletzte Nacht; hingegen nächt oder nächtì, die letzte Nacht, noch genauer *la veille*. — bi nacht und nëbel. — tag e nacht, bei Tag und Nacht: tag e nacht arbeite. — über nacht, 1. die Nacht über: eine-n über nacht hâ, Jemandem ein Nachtlager geben; 2. unversehens, plötzlich. — übernächter, der, dem man ein Nachtlager gibt; übernächtìg, 1. eine Person, die nicht zu Bett gegangen; 2. vergänglich. — nächtìg, Adj., von gestern Abend: nächtigi milch. — es nachtet, es wird Nacht.

nachtheüjel, s. heüjel. — nachthube, die, Nachthaube. nachtchape, die, Nachtmütze. nachtliecht, das. — nachtmol, das, Nachtmahl. nachtbuebe, die Pl., bei Nacht schwärmende junge Leute. nacht-schate, der. — nacht-falter, der. — nachtwächter, der, Nachtwächter, Dorfpolizist. — nachtzit, die. — wienecht, s. s. v.

**nachtigall** (◡́◡◡́), die, Nachtigall.
**nagen**, s. g'nage.
**nagel** (⏊◡; vgl. u. lade), der, Nagel (*unguis* und *clavus*); Mz. negel (◡́◡); vkl. negelì; letzteres gilt auch als Bezeichnung für das männliche Glied.— fon eim nagel a'n ander hënke, mit neuen Schulden alte bezahlen. eim 's bluet under de negle füre trüke, vom harten Gläubiger. — kes nagels gróss, fast gar Nichts. niet- und nagelfest: was n. u. n. ist, gehört zum Haus, was nicht, zum Hausrat. nagelneü, ganz neu, verstärkt fùnkel-nagelneü, vgl. nìgel-nagel-neü. — nagle, nageln. ånagle, öpis, Etwas festnageln: es ist wi åg'naglet, gar nicht loszumachen. nagler, der, Nagler.
nagelchopf, der. nagelflue, die, Nagelfluh: in solchen Felspartieen läßt die Sage die kleinen Kinder holen. schìn-nagel, der, der zur Befestigung von Radschienen dient.
**nägelì** (⏊◡◡), das, 1. das Gewürze dieses Namens, 2. die Nelke (*dianthus caryophyllus*): si blüejt wi-n es nägeli, von einem schönen Weib. chrut-nägelì, das, *cheiranthus cheiri*.
**nähìg** (◡́◡), Adj., gebraucht von einer Kuh, die bald kalben soll.
**nakìg** (◡́◡), nackend, meist ersetzt durch blùt; auch kommt vor naket-blùt.
**name** (◡́◡), der, Name; Mz. näme: i cha-n em ke name gë, ich weiß (Sache, Person) nicht zu benennen. namebüechlì, das, ABC-Büchlein. das het e name, das will was heißen. es het eke name, es ist unsäglich. eim wüesti näme säge, Einem Scheltworte zurufen. — ì (aus e, tonlos) got's name, in Gottes Namen, Formel der Resignation. ì 's tüfels name, Fluchformel, auch i's tüfels name hindere (nach hinten). — i'm name no, dem Namen nach. names, Namens. — namse, eine, benamsen. namhaft (◡́◡ und ⏊◡), namhaft. nämlì (◡́◡), nämlich.
**Nap** (◡́), im Reiterlied u. butele. Das Wort ist mir unverständlich.
**näper** (◡́◡), der, Bohrer; vkl. näperlì. · giznäper, der, Geizhals. g'näperìg, geizig.
**nar** (⏊), der, Narr; Mz. nare; vkl. narli. d'chinder und d'nare säge d'woret. — er ist e nar i si sak. — eim de nar (oder nare) mache, zu Jemandes Gefallen leben. eine für e nar (oder nare) hå, Jemanden zum Narren halten, hintergehen. — i wet e nar si und etc., ich wollte ein Narr sein und ꝛc. — Das Wort wird öfter eingeflochten, ohne üble Bedeutung, in eine Antwort auf eine überflüssig scheinende oder lästige Frage: wórum bist nid chó? du nar, i bi no im bet g'lege. — narlì nennt der Liebste liebkosend sein Mädchen. — narewërch, das, Narrenwerk, d. h. Kleinigkeit. narehus, das, Irrenhaus. naretéi (◡◡⏊), die, Narrheit. nare, eine, Einen zum Narren halten. mit eim nare oder närle, mit Einem tändeln. si fernare, sich vergaffen, sich tändelnd unterhalten. närìsch (◡́◡), närrisch. narchtìg oder nachtìg, der, gutmüthiger Mensch, der sich mißbrauchen läßt.
**narbe** (⏊◡), 1. Narbe als geheilte Wunde; 2. die Außenseite des Felles (Gerbersprache). fernarbe, vernarben. bloternarbìg.
**narìg** (⏊◡), die, Nahrung. si libesnarig, sein Unterhalt. narhaft.
**nase** (⏊◡), die, 1. Nase; 2. *cyprinus nasus;* 3. Theil des Pfluges, an dem die Pflugschaar befestigt ist: de pflueg louft uf dr nase, der Pflug greift zu tief in die Erde, weil die Pflugschaar zu schief steht. Mz. nase; vkl.

näslì, in der Kindersprache näsì. — de chaust di sëlber bi dr nase në, du trägst selbst die Schuld, oder du kannst dir den gleichen Vorwurf machen. d'nase rümpfe, die Nase rümpfen. er het e g'schiti nase, er riecht den Braten. eim uf d'nase gë, Einen derb zurechtweisen; passiv uf d'nasen überchó. — das g'schét em uf d'nase rëcht, ganz recht. er het d'nase-n immer z'forderst, er glaubt überall die erste Rolle spielen zu müssen. eim öpis fo dr nase-n ewëgg në. — das het e nase! das geht nicht so leicht! Dem um den Weg sich Erkundigenden: wó got's dure uf etc.? wird in gröblichem Scherz erwiedert: dr nase no! — näsle, näseln. naselùmpe, der, Nastuch. nasestüber, der. naserìng, der.

ass (◡́), naß [nesser; nessìşt]. es macht nass, regnerisches Wetter, kothigen Weg. nesse, Feuchtigkeit von sich lassen: 's chorn nesst, wird (durch Gährung) naß. betnesser, der, Bettpisser. — nasse, naß werden: es nasset, der Boden, die Witterung wird feucht. — neze, naß machen, trans. — Vgl. flätsch-mus-nass.

ätsche (◡́◡), naschend mit den Zähnen fletschen.

ıtere (◡́◡◡), die, Natter.

ıtur (◡–́), 1. Natur; 2. Geschlechtstheile, Zeugungskraft. g'natürt (◡–́), geartet.

ȝ (–́), nehmen [i nìme (◡́◡), de nìmşt, er nìmt, mr nënd (◡́ oder –́), dr nënd (urbanisirend nëmet, ◡́◡), si nënd; nìm, nënd (urbanisirend nëmet); *subj. pr.* i nëm (◡́) etc.; *subj. imp.* i näm (–́); i ha g'no (–́)]: 's nimt mi wunder. — si nënd â wi Hóland, s. u. Hóland.

Wir stellen hier die übrig gebliebenen Infinitivformen auf nd mit vorausgehendem z' in einzelnen Beispielen zusammen:

was z'gënd (◡́) ist, ist z'nënd (◡́), die Gabe ist des Dankes werth. — er het nüt z'tüend. — dr händ nüt über d'mate z'gönd (◡́). — 's ross het g'nueg dra z'ziend. — dr händ nüt z'fliend.— es ist nüt z'g'sénd (◡́). — de stier ist nit z'ethänd (◡◡́).

Diese sämmtlichen Infinitivformen können durch den gewöhnlichen Infinitiv ersetzt werden und sind im Erlöschen begriffen; z'tüend ist noch am häufigsten.

ì-në, absolut, Medizin einnehmen; uf-në, abs., von Thieren, bei der Begattung empfangen. uf- und â-në, us-në, eijer, fögel etc.; ab-në: abg'noni milch, abgerahmte Milch.

be oder nëbet (◡́◡), Präp. und Adv., neben. Außer einigen Zsg. kommt die Form nëbet nur vor in nëbet mì, -sì, -ìs, -ech, -sì mit einem Verb der Bewegung; bisweilen beim Dativ: nëbe(t) mïr, -dïr, -ìm, -ìre, -eüs, -eüch, -ìne; ebenso mit den tonlosen Pronomen. Endlich ist nëbet stereotyp in dem Kinderspruch beim Schlüsselblümchensuchen:

schäzeli, du rad nëbet loch,
g'sé di nid, si schmök di doch!

Mit dem Dativ und nachfolgendem Adverb: nëbe-m hus abe, -äne, -dänne, -dùre (dùr), -fóre, -füre (für), -hìnde, -ie, -ìnne, -nohe, -ue, -ufe, -üff, -ùme, -use, -ùsse, -zue, -ùnde, -obe.

Mit dem Accusativ und nachfolgendem Adverb: nëbe 's hus abe, -äne, -dùre, -füre, -hìndere, -ie, -nohe, -ufe, -ue, -use, -zue.

Als Adverb allein oder mit einem andern Adverb verbunden: nëbe-n an-em zue; dernëbe zue; nëbenab: er chunt n., er wird bei Seite ge-

schoben; nëbedùre, nebendurch, neben das Ziel; nëbenuse: er macht n., er verschüttet; nëbehìnde; nëbenie; nëben-nohe, danebenher; nëbenuse; nebenùme, danebenherum; nëbenùsse, daneben draußen; nëbezue, daneben; nëbedrâ, nëbedrazue, dasselbe.

nëbet-sì [nëbet-sìch], auf die Seite. nëbesach, die. — nëbetmâ, der. — nëbetstùbe, die, Zimmer neben der Stube. nëbewëg, der.

**nëbel** (⏑́⏑), der, Nebel. nëblìg, neblig. es nëblet, es nebelt. — nëbelşpalter, der, Dreiröhrenhut.

**nëbet**, s. nëbe.

**negle**, s. chuenegle.

**nei** (–́), nein, mit besonderm Nachdruck gesprochen nej (–́). Verstärkte Formel nenej (⏑–́). Ausdrücke des Erstaunens: e nei! — e nei-j-ou! — aber nei-j-ou! — nei lueg ou! — nei was seist ou! — Gemüthlich theilnehmend: nei wärli. — es ist kes nei-j und ist kes jo, man erhält weder Ja noch Nein zur Antwort.

**neige**, trans. und intrans., ist verdrängt durch halde und helde.

**nëiste** (–́⏑), intrans. Verb, beschreibt eine heftige, in Feuergarben ausbrechende Flamme.

**neke** (⏑́⏑), necken; wenig gebräuchlich, dafür fope, an eim zìggle etc.

**nenne** (⏑́⏑), nennen.

**nére** (–́⏑), nähren. nérfater, der, Nährvater. nérhaft. nérstand.

**nérggele** (–́⏑⏑), dasselbe was nörggele.

**nëşple** (⏑́⏑), die, Mispel.

**nessle** (⏑́⏑), die, Nessel. er het i d'nessle g'leit, er hat einen dummen Streich begangen. zami nessle, die, *lamium maculatum.*

**nëşt** (⏑́), das, Nest, trivial für Bett; Mz. nëşter, dkl. nëştlì. — nëştblüz (⏑́⏑́), der, das zuletzt ausgekrochene Vögelchen einer Brut; der Letztgeborne in einer Familie. eim uf 's nëst gë, Einem Schläge auf den Hintern geben. fëgnëşt, s. u. fëge. — wëbernëşt, das, fehlerhafte Stelle im Gewebe. Vgl. nìşte.

**neştel** (⏑́⏑), der, Nestel. ì-neştle, einnesteln. neştelwùrm, der.

**nët** (⏑́), nett.

**neü** (–́), neu [neüj-e, -i, neüs; neüjer; neüşt]. was git's neüs, Anredeformel. 's neü, der Neumond; 's ist neü, es ist Neumond; 's wirt neü, Neumond tritt ein. Steigerung nagelneü, s. u. nagel. — neümëlìgì chue. — neüg'chalberetì chue, eine die erst gekalbt. neüjerdìngs, neuerdings. neülìg, der, das erste Gras auf früherm Acker. neüjìgkeit, die. — neüjor (––́), das, Neujahr; vgl. u. frìde. neüjore, das, Neujahr feiern. neügirìg, ist nahezu verdrängt durch g'wùnderig.

**neumer** oder **neujer** (–́⏑), irgend wer, den man nicht nennen will oder kann: 's het neumer g'seit; auch in Verbindung mit Adjectiven: neumer alter, neumer frönder, ein gewisser Alter, Fremder; vgl. öper frönder, niemer frönder. Dat. neumerem. — neumìs oder neujìs, irgend Etwas; mit Adjectiven neumis wüests, neumis róts. Dat. neumìsem oder neujìsem oder neujem, z. B. neujem â; daneben die Formen neumer-â, neumer-ì, neumer-zue. — Adv. neume oder neuje, irgendwie, etwa: i ha neume ke lust, ich habe gerade keine Lust. neuje-n eine vertritt neumer; neuje-n öpis vertritt neumis.

**nezì** (⏑́⏑), das, Fettnetz.

l (–́), der, 1. Neid, 2. Groll: (en) nid uf eine ha, Einen hassen. nidìg und nidìsch, neidig. nide, neidisch sein.

l (⏑́), nicht; mit Nachdruck am Ende des Satzes néd (–́). nìd-nìd! abwehrend: thut das nicht [nur vor Vokalen, vor h, j, w, l, r, s, n und m wird das d in nìd rein gesprochen; vor den harten Consonanten wird es assimilirt, und verhält sich wie das assimilirte dì, s. u. der I).

d, s. u. nìdsì.

de (⏑́⏑), Adv., unten, kaum noch gebräuchlich: im tal nide.

del (–́⏑), der, Milchrahm; daneben nidle, die.

der (⏑́⏑), 1. Adv., nieder; uf e nider: es chostet drei guldi, öpis e chli uf e nider, etwas weniger mehr oder minder. Sonst ist das Adv. nider ersetzt durch abe, außer in Zsg., wo die Bedeutung beider Adverbien merklich abweicht, indem nider gebraucht wird von dem, was vorher mit dem Boden in Berührung stand, abe von dem, was vorher nicht:

nìder-chneüle, niederknien.
nìder-chó, niederkommen. nìderkùmft, die.
nìder-falle, *tomber par terre.*
nìder-gô, nur in der Gebetsformel, s. u. hìnecht.
nìder-g'héije, vergröbernd für nìderfalle.
nìder-schlô, niederschlagen.
nìder-träčhtìg, 1. herablassend, 2. niederträchtig.
nìder-lô, s. u. hôn.

2. Adj., niedrig: e nidere huet; es niders tach; niders holz.

nìderì (⏑́⏑⏑), die, 1. Niedrigkeit; 2. Niederung.

dsì (⏑́⏑), Adv., niedersich, abwärts: obsi und nidsi, aufwärts und abwärts; obsi und nidsi purgiere.

e (–́) nie: i ha nie nüt g'seit; no nie niemerem niene nüt z'leid tô.— niemols, niemals.

edere, s. eniedere.

ele (–́⏑), die, *clematis Vitalba.*

emer(t) (–́⏑), Niemand. Dat. niemerem oder niemertem:

i cheller abe go, wi use lo,
niemerem nüt säge derfo!

Selten ist die sächliche Form niems, für Kinder oder Frauen.

ene (–́⏑), nirgends: er chunt niene hi, nicht vorwärts. Unzufriedenen Kindern verspricht man es guldigs nienewägeli und es silbrigs nüteli.

Mit nachgesetzten Präpositionen bildet es Adverbien: nienefür (–́⏑– oder –⏑–́), für Nichts; nienerùm, um Nichts; nienerab tue, keiner Sache was nachfragen; nienerzue guet, zu Nichts gut; niene(r)twëge, wegen Nichts: nienerob, ob Nichts.

ere (–́⏑), die, Niere; Mz. gleich; Dim. nierlì. — nierestei (–́⏑–), der, ein härterer Steinkern von einer weichern Masse eingeschlossen.

et (–́), das, Mergel zum Düngen. niete, mit Mergel düngen.

et (–́), bisweilen in der Formel niet (statt miet) und gabe, Löhnung und Geschenk. — es ross niete, ein Pferd zu Vorspann miethen.

ete (–́⏑), die, langer dünner Nagel mit breitem Kopf. niet- und nagelfest, s. u. nagel.

ete (–́⏑), die, Niete, leere Nummer.

etwëder, s. ietwëder.

niffe (⊥◡), vor Schmerz die Zähne zusammenbeißen und die Lippen öffn
niffi, der.

niffle (◡́◡), an Kleinigkeiten herumzanken. niffi, der.

nigel (◡́◡), der, Igel.

nigel-nagel-neü (◡́◡, ⊥◡, ◡́), reduplicirend-ablautende Form für nag
neü: es nigel-nagel-neüs hüsli,
es nigel-nagel-neüs tach,
ist inne-n und usse
mit hudle fermacht.

niggel (◡́◡), der, 1. Pferdename; 2. unreife Kirsche, auch schoreniggeli ge
nannt. niggele, an öpisem, an Etwas herumbisteln. es niggelet mi
es juckt mich, es geht mir im Kopf herum niggeler, der, Diftler. —
Niggi, Beiname, dessen Bedeutung mir unklar.

niss (◡́), die, Larve der Laus; meist in Mz.: eim uf d'niss gë, Einen au
den Kopf schlagen.

niste (◡́◡), 1. nisten; 2. in öpisem n., in Etwas wühlen; g'nist, da
Durcheinander.

no (◡́), noch (*adhuc* und *nec*): no nüt, no eine. — es ist no ke baze wër
nicht einmal einen Batzen werth. no nid wird zusammengezogen in no
nig (◡́◡). érst-no (⊥◡), erst noch; aber érst no (⊥◡́), ja freilich
nomol (◡́⊥) oder nonemol (◡́◡⊥), nochmal.

no, Präposition und Postposition [das vor Vokalen bisweilen gehörte noc
aus dem Schriftdeutschen eingedrungen].

1. Präposition (◡́ oder tonlos) a. = *post*, zeitlich: no-m ma, no d
frou, no-m-ene rëge, eis no-m andere, nonenandere, nacheinander. Mi
betontem perf. Pron. no-mïr, -dïr, -ìm, -ìre etc. Mit tonlosem per
Pron. no-mr, -dr, -n-em, -n-ere, -n-ìs, -n-ech, -n-ene. — b. = *se
cundum, d'après:* es kommt zwar vor no dem was i g'höre, scheint abe
importirt, während in dieser Bedeutung die Postposition das regelmäßig

2. Postposition (stets ⊥), a. = *post* oder *secundum* räumlich: mïr-
dïr-, ìm-no etc.; im g'spór no, der Spur nach; i dr nase no, f. u
nase. Oefter = entlang: im wëg no, im bërg no. — enandere-n
= sofort. — b. *d'après:* dem no, dem nach; allem no, nach Allem z
schließen. wenn's im no got, wenn's nach seiner Meinung geht.

no (⊥), wechselnd mit nohe (◡́◡), Adv., nach.

1. alleinstehend, stets nohe: nohe mit-em tohe, nach mit dem Doch
Zuruf an Zurückbleibende. es ist nohe, die Zeit ist um; von der nähige
Kuh es ist-ere nohe. — nohe-n ufesse, die Speisen, wie sie aufgetrage
werden, eine nach der andern wegessen. In dieser Bedeutung bildet noh
nie das Präfix des folgenden Verbs, sondern Adverb und Verb haben zw
besondere Accente. — nóch nohe, nahezu.

2. verbunden mit andern Adverbien, stets nohe: dùrnohe, durchweg
fórnohe, gegen vorn zu; fùrnohe (◡◡́◡), daran vorbei; hìndenohe, hint
nach; ìnnenohe, nach innen zu; ùndenohe, nach unten zu; obenohe, na
oben zu; ùssenohe, außen herum.

3. mit vorausgehender Präposition und regiertem Casus (nohe un
no): bi-m hus nohe, längs dem Hause; für 's hus nohe, an dem Hau
vorbei; hinder im nohe (no), hinter ihm her; fo-m bërg nohe, vo
Berge her. er ist fo 's Oedis nohe, er stammt von der Oedifamilie a

4. unter den mit Nomina und Verben Zusammengesetzten lassen wir zunächst außer Betracht alle diejenigen, welche durch die Form nach als aus dem Schriftdeutschen entlehnt oder daran angelehnt sich darstellen: nachkommene, die Pl.; nachlass, der; nachnam, die; nachricht, die; nachsìchtìg; nachteil, der; nachzûgler, der.

Unter den übrigen zeigen sämmtliche Nomina die Form no, bisweilen kurz gesprochen; bei den Verben wechselt nohe mit no, im Allgemeinen, je nachdem die sinnliche Bedeutung des Adverbs festgehalten oder abgeblaßt ist; und zwar vor den absolut gebrauchten Verben und vor den transitiven mit einem Accusativ der Sache steht meist nohe; vor solchen, die einen Dativ (meist der Person) regieren, steht gewöhnlich no, welches aber mit nohe nach Belieben wechselt, wenn es hinter das Verbum tritt:

no-püte, auch nohe-püte, absolut oder mit Accus., das Angebot überbieten.
no-blüejet, der, Nachblüthe.
nohe-bóre, absolut, nachboren.
no-bûrg, der, Nachbürge.
no-brüele, eim, Einem nachschreien.
no-chìlbì, die, Nachkirchweih.
nohe-tënke, nachdenken (no-tënke anlehnend an's Schriftdeutsche).
nohe-tóre, nachdorren, absolut; aber no-tóre, eim.
nohe-n-egge, nacheggen, absolut; aber no-egge, eim, nach Einem, hinter Einem her eggen.
no-ërn, die, Nachernte.
nohe-zelle, nachzählen, absolut; aber eim no-zelle.
nohe-fare, absolut, 1. von hinten heranfahren, 2. dem Beispiel folgen; dagegen eim no-fare, 1. hinter Einem herfahren, 2. dem Beispiel Eines folgen.
nohe-flüge, absolut, nachfliegen; aber eim no-flüge.
no-froge, eim, Einem nachfragen, aber er frogt em nohe (no).
nohe-füere, öpis, Etwas nachführen.
nohe-gë, öpis, Etwas von hinter vor= oder obendrein geben; hingegen no-gë, nachgeben (absolut oder eim); auch nachstehend nur er git no.
nohe-go, absolut, nachgehen; hingegen eim no-go; es got em no, es ist ihm zur Gewohnheit geworden; er got em no oder nohe, er geht ihm nach.
no-g'schmak, der, Nachgeschmack.
nohe-grûble, absolut, nachgrübeln; aber öpisem no-grûble.
nohe-hënke, öpis, Etwas von hinten weiter vorn hängen.
nohe-hëlfe, bisweilen no-hëlfe, absolut und eim, nachhelfen; stets er hilft (em) nohe.
nohër (◡ ⊥) oder nochhër (⊥ ⊥), nachher [wohl aus dem Schdsch.].
nohe-chó, absolut, nachkommen; er mag nid noheg'chó, er ist nicht im Stande nachzukommen, Schritt zu halten. — no-chó, eim, Einen einholen; aber er chunt em nohe (no).
nohe-länge, absolut, (mit der Hand) so weit langen, bis man Etwas erreicht.
nohe-lo, öpis, Etwas nachkommen lassen: er het wasser nohe-g'lo, er hat Wasser nachfließen lassen. — no-lo, absolut oder eim öpis, nachlassen; auch nachstehend stets er lot no.

nohe-louffe, absolut, nachlaufen; eim no-louffe, aber er louft em no (nohe).
no-lëset, der, Nachlese.
nohe-maĉhe, öpis, 1. Etwas nachmachen, 2. mit dem Acc. der Summe oder Sache, die man mehr bietet: er het drü fränkli nohe g'macht = 3. si nohemaĉhe, sich nachmachen, d. h. die Vorausgehenden einholen. — eim öpis no-maĉhe; aber er macht em's no (nohe).
no-mìtag (⏑⏑⏊), der, Nachmittag.
nohe-në, eine-n, Einen heranziehen (zum Lernen, zum Bezahlen ꝛc.)
nohe-rëĉhe, öpis, Etwas nachrechen. eim no-rëĉhe, Einem nachrechen.
no-rede, eim, Einem nachreden.
nohe-luege, absolut und mit Accus., nachsehen. eim oder öpisem no-luege, Einem nachschauen; absolut, das Nachsehen haben.
nohe-schlo, 1. öpis, ein Mehrgebot machen, 2. eim öpis, Einem Etwas nachwerfen. eim no-schlo, Einem nacharten.
no-süechìg, Adj., der genau nachsucht.
no-sùmmer, der, Nachsommer.
nohe-ʂprënge, absolut, nachsetzen, eim no-ʂprënge, Einem nachsetzen.
nohe-ʂto, sich in die Nähe stellen, herandrängen.
nohe-ʂtelle, absolut, sich nachmachen; eim no-ʂtelle, Einem nachstellen.
nohe-tue, öpis, einen Mehrpreis bieten.
nohe-zie, mit dem Acc., (einen Baum, ein Thier) nachziehen, auffüttern. eim no-zie, Einem nachziehen.

nóbìs-chrate (⏊⏑⏑⏑), der, die Hölle.
nóch (⏊), Adj. und Adv. [nőcher; nőchìʂt oder nőchʂt]: de nőchst wëg. — de hest nőcher dodùre. — 's ist em nóch gange.

mi mueter het g'seit, i sell d'buebe lo go;
iez ha-n i ferstande, i sell nőcher zue sto.

nóchzue, nahezu. bì-nóchem, beinahe (auch binó). nóche, nahen. nóchi, die, Nähe. nőchʂtes, nächstens. fo nóchem, aus der Nähe. z'nőchʂt, zunächst.
nochber (⏊⏑), der, Nachbar; Mz. nochbere (⏊⏑⏑). nochberschaft, die, Nachbarschaft. nöchberle, sich (bei Mädchen) zutäppisch machen. nöchberlìg, wie es sich Nachbarn ziemt.
nodere (⏑⏑⏑), in einer Wasserleitung (auch in einem Feuer) wühlen.
nodìsch-no (⏊⏑⏊), nach und nach.
nodle (⏊⏑), die, Nadel; Mz. gleich; vkl. nödelì. nodelörì, das, Nadelöhr. nodlefüdle, das, stumpfes Ende der Nadel. nödlìg, der, so viel Faden man auf einmal an die Nadel thut.
nomedìg, s. nùmedig.
nomol, s. u. no.
nonìg, s. u. no.
Nöpel (⏑⏑), Beiname, entstellt aus Jakob, s. u. butele. — Nopì, dasselbe.
nopere (⏑⏑⏑), mit etwas Unbedeutendem sich zu schaffen machen. nöperle, spaßhaft, *coire*.
nórgge (⏊⏑), häufiger nörggle (⏑⏑), sich mit Kleinigkeiten, Nebensachen, abgeben. nörggelwërch, das, Schnörkel, etwas aus Geringfügigkeiten Bestehendes.
**not** (⏊), die, Naht; Mz. nöt.
**nót** (⏊), die; Mz. nóte. 1. Beengung: es het nót, es geht schwer; er wirt nót ha, es wird ihm schwer werden. — mit nót, mit Noth. eine-n e

nót lo, Einen ruhig lassen. Daran lehnt sich die adj. Bedeutung: es tuet nót, es ist dringend; es tuet mr nót, ich habe ein natürliches Bedürfniß; mit Compar. nöter und Superl. nötìste. — 2. Noth, Bedrängniß, Dürftigkeit: es ist nót am mâ. — es ist so nöte. — eine-n i d'nöte bringe. — nót bricht ise. — nót lide, Noth leiden. — Fluchformel: schwëri nót oder schwër nót; dazu schwërnöter, der, Schwernöther.

nótchnopf, der: es ist uf em n. usse, auf dem äußersten Punkt; es uf e n. lo-n âchó, es auf's Aeußerste ankommen lassen. — nótdùrft, die, Nothdurft; nótdùrftìg. — nótdìngs, Adv., mit genauer Noth. — nótfal, der: im n. — nótgùltìg, schlecht und recht, Adj. und Adv. — nótb'hëlf, der, Nothbehelf. — nótnagel, der. — nótwér, die. — nótwëndìg, (⊥⏑́⏑ oder ⊥⏑́⏑), nothwendig, Adj. und Adv. — nótzùcht, die. — Vgl. g'nót, nöte, nötìg.

öte (⊥⏑), eine, Einen nöthigen.

ötìg (⊥⏑), 1. bedürftig, arm: si tüend n., stellen sich bedürftig. — es nötìgs wëse, ein armseliges Wesen. — 2. nothwendig: er het's nötig; oder er is es nötig, er hat es nothwendig. 's het's nötig, es ist nothwendig. hënd-er öpis nötig? frägt der Hausirer. — nötìge, eine, Einen nöthigen.

óte (⊥⏑), die, Note: nach nóte, ganz gehörig.

ótebéne (⊥⏑⊥⏑), Interj., notabene. nótebéne, das: es ist es n., ein Häcklein.

ote (⏑́⏑), Partikel: 's ist note-n immer só g'si, es ist ja doch immer so gewesen.

ouni (⊥⏑), das, einfältiges Weib. — es n. mache, das Maul verziehen.

ouse, häufiger nöüse (⊥⏑), suchen, wühlen: in öpisem ume-nöüse.

ousi (⊥⏑), das, (mir undeutliches) Scheltwort auf ein Weib.

ouwe (⊥⏑), der, Nauen.

ù (⏑́), Interj., als Ausdruck des Unwillens: nu was git's de? — Verstärkt nù nù! um von Etwas abzumahnen.

udle (⊥⏑), die Pl., Nudeln. eine fernudle, Einen durchprügeln; eini f., trivial für *coire*.

idrëchts, s. u. nüt.

iechte (⊥⏑), nach Moder riechen; vkl. nüechtele.

iechter (⊥⏑), Adj. und Adv., nüchtern: ase nüechter, in nüchternem Zustande, früh am Tage. es ist wól n., es ist allzufrüh am Tage.

iefer (⊥⏑), Adj., munter: si fernuefere od. fernüefere, sich nach Herzenslust gehen lassen, von spielenden Thieren, vom *coitus* etc.

iele (⊥⏑), wühlen, namentlich gebraucht von Schweinen. nüele, die, Rinne, Furche.

iet (⊥), die, Nuth; Mz. nüet. — nuet-ise; nuethobel. — nüete, eine Nuth machen.

gge (⏑́⏑), von Kindern, (am Finger, am Saugpfropf, aber nicht an der Brust) saugen. — nuggel, der, Saugpfropf für Kinder.

k (⏑́), der, kleines Schläfchen; vkl. nûklì, das. — nûke, im Schlafe nicken. etnûke, leicht und sanft einschlafen.

lle (⏑́⏑), die, Null.

me (⏑́⏑), nur.

medìg (⏑́⏑⏑ oder ⏑⏑́⏑), nunmehr. Man hört auch nomedìg.

**nùmere** (◡́◡◡), die Nummer.
**nùmme** (◡́◡), nicht mehr; bisweilen hört man nùmme-mé.
**nün** (⊥́), neun; Mz. nünì, sächl. Subst. — es ist nünì, es ist neun Uhr; z'nünì, das, Imbiß den man um neun Uhr nimmt. — nünìştei, das, Mühlenspiel: nünistei zie. — nünerlei, neunerlei. nünfach oder nünfacht, neunfach. nünzëhe (⊥́◡̀◡ oder ⊥◡́◡), neunzehn. nünzg, neunzig; nünzger, der, Neunziger. nünt, der, Neunte. nünzgìşt, der, Neunzigste. nünzger-lei, neunzigerlei.
**nùnne** (◡́), die, Nonne. nùnnefùrzlì, das, das bekannte Gebäck.
**nùnnì** (◡́◡), das, Lutschbeutel.
**nùsle** (◡́◡), durch die Nase reden.
**nùss** (◡́), die, Nuß; Mz. nùss; vkl. nùsslì: 's ist e herti nuss, eine schwierige Sache. nùssboum, der. nùsshùltsche, die, Nußschaale. nùsslìchrut, s. s. v. Von der Nuß spricht folgendes Räthsel:

> 's sind fier brüedere in eim hus,
> und keine cha zum andere us.

**nüsse** (⊥́◡), nießen [er nüst si; er het si g'nosse]. Die Sitte verlangt, daß man dem sich Nießenden zurufe: hëlf dr got!
**nüssele** (⊥́◡◡), an etwas Geringfügigem herumbifteln.
**nüssì** (⊥́◡), das, Streich den man erhalten; daraus entstandenes Gebresten. Vgl. chnusse.
**nùsslìchrut** (◡́◡⊥), das, *Fedia olitoria*.
**nùştere** (◡́◡◡), deckt sich in Bedeutung und Construktion mit nöüse.
**nüt** (⊥́), nichts: für nüt und wider nüt, für gar nichts. hël nüt, rein nichts. er ist nüt z'guet, er ist dazu fähig. z'nüte chó oder z'nüte-n ufgo, sein Vermögen verlieren. nütnùz (⊥́◡̀), der, s. u. nùz. nüdrëchts (◡́◡), Adj., muthwillig; daneben nüt rëchts, nichts Rechtes. — nütweder oder nütweders, Nichts lieber! ganz gern! nütelì, s. u. niene. — nütele, nach Nichts, fad riechen oder schmecken; dazu das Adj. g'nütelìg.
**nüt** (⊥́), das, Nicht: nüt ist guet für d'ouge.
**nùz** (◡́), nutz, nütze: er ist nit fìl nuz, nüt nuz. — nütnùz, der, Taugenichts; nütnùzìg, Adj. — öpis z'ùnùz fertue, nutzlos verschwenden.— nùze, der, 1. Ertrag (des Feldes, des Kapitals); 2. Nutzen: öpis z'nuze zie, zu Nutzen ziehen. öpis nùzniesse, den Genuß von Etwas haben, ohne den Besitz. — nùze, öpis, z. B. einen Acker so bearbeiten, daß er einen Ertrag abwirft; nùzìg, die, Nutzung. — nùze, nützen.

# O.

**ó** (⊥́), Interj.: händ ó! haltet an! Vgl. óha (⊥́⊥ oder ⊥́◡̀), halt da! óha wird dem Zugthier zugerufen, „Stillstehen!"
**ob** (◡́), *A.* Präp. mit dem Dat. 1. räumlich: ob em für, ob dem Feuer; ob der chuchi, über der Küche; ob 's Ruedis acher, oberhalb dem Acker Rudolfs. Mit nachfolgendem Adv.: ob em hus uf, senkrecht über dem Hause; ob em hus zue, gleich oberhalb des Hauses. — obsì, s. s. v.; 2. zeitlich „während": ob em ësse; ob aller arbet, mitten in der Arbeit. — 3. wegen: ob-mr, oder ob mìr etc.; i ha müesse lache-n obem. — er het's ob eüs ferdienet, d. h. durch das, was er an uns ge-

than. — *B.* Adv.: i ha-n ob, ich habe das Essen über dem Feuer; es ist ob, das Essen ist über dem Feuer. — Mit Subst.: obme, der, Obmann. obhuet, die. obacht, die: öpis in o. në, genau beachten. obdach, das. — drob, darob. drobzue, oberhalb. drobuf, senkrecht darüber.

›e (–́⏑), der, Abend. Statt der Grußformel guete-n obe hört man auch guete-n obìg! Der obe beginnt um drei Uhr und dauert bis Sonnenuntergang; oft wird noch die Zeit bis zum Zubettgehn hinzugerechnet. z'obe, am Abend. z'obe në, zu Abend essen (um drei oder vier Uhr). z'obe, das, Abendessen. oberót, das, Abendbroth. es obet, es wird Abend, es geht zur Neige. öbele, zu Abend essen.

›e (⏑́⏑), Adv., oben; nur in Verbindung mit einem Casus und Präposition: im dórf obe, uf der fürtili obe; alleinstehend wird es ersetzt durch dobe: er ist dobe g'si. — Ferner in Verbindung mit der nachfolgenden Präposition an: obe-n am wëg, oberhalb des Weges (nicht zu verwechseln mit am wëg obe, am Weg droben); — mit voranstehendem Adverb: fórobe (–́⏑⏑, oder –⏑́⏑), vorn-droben; hinde-n obe, hinten-droben. Dazu z'oberșt-obe, ganz zu oberst. — Mit nachgesetztem Adverb: oben-â, obenan; oben-ab, von oben hinweg; d'milch oben-ab-në, den Rahm von der Milch abnehmen; oben-abe, von oben herunter; oben-üne (⏑́⏑⏑⏑ oder ⏑⏑⏑́⏑), oberflächlich, im eigentlichen und im uneigentlichen Sinne; obedùre, an der obern Seite hin; obe-für (⏑́⏑–), von oben anfangend; obefüre (⏑⏑⏑́⏑), von oben hervor; obe-fer (⏑́⏑⏑), oberhalb; obe-hì, obenhin; oben-ie, von oben hinein; obe-nohe, der obern Seite nach; obenûbere, oben hinüber; oben-uf, obenauf, mit einem Verbum der Bewegung; oben-ùff, obenauf, mit einem Verbum der Ruhe; oben-ùme, obenherum; oben-use, oben hinaus; oben-ùsse, oben und draußen; obe-dra, oberhalb.

›er (⏑́⏑), Adj., ober [Superl. oberșt; als Subst. auch der obrìșt]. oberhand: 's uchrut het d'o., es überwiegt. — oberwëter, das, starkes Gewitter, besonders Hagelwetter. — oberschlächtìg, Adj. oberschlächtig. — oberkeit, die, Obrigkeit.

›lade (⏑́–⏑), die, Oblate.

›ligo (⏑́⏑–), die, Schuldverschreibung.

›s (⏑́), das, Obst. obsböüm, die Pl., Obstbäume.

›sì (⏑́⏑), aufwärts. einen obsi und nidsi purgiere, mit Brechmitteln und Abführmitteln. es ist obsigënt, s. u. go.

chs (⏑́), der, Ochs; Mz. ochse; Dim. öchslì [das Wort scheint dem Schriftdeutschen entnommen, und bezeichnet nur das verschnittene Thier; das ächte Wort ist știer, für das verschnittene und das unverschnittene Thier; das Wirthshaus heißt stets »züm ochse«, nie »züm stier«].

d (–́), Adj., 1. leer, vom Magen: es wirt mr öd; 2. öde, einsam. ödì, die, 1. Leere des Magens; 2. Oede. einödì, die, Einöde.

›der (⏑́⏑), oder: er weis nid eb er wil oder eb er g'ha het, von einem Unschlüssigen gesagt. Als Correlativ kann eitwëder nicht dienen, wie „entweder“ im Schriftdeutschen, indem eitwëder seine pronominale Bedeutung beibehält; Sätze wie „entweder kommt er jetzt oder er kommt gar nicht“ werden etwa so gegeben: eitwëders, er chunt ieze, oder er chunt gar nid.

dere (–́⏑⏑), die, Ader, aber eim z'oder lo. Mz. gleich; Dim. öderlì.

ìermënìg (–́⏑⏑⏑), der, *agrimonia Eupatoria.*

edì (–́⏑), der, Adam.

fe (⏑́⏑), der, Ofen; Mz. öfe; Dim. öfelì: der ofe g'héit z'säme, die Schwangere ist am Gebären. — ofeloch, das, Ofenloch. ofechrùke, die, Ofenkrücke. ofne, den Ofen machen.

off (⏑́), offen [attributiv offne oder offnìge, offnì, offes oder offnìgs]: er het 's mul off (oder offe). — off ha, den Kramladen offen haben. — uff der offne stross. — es offnigs mësser. — mit offnem mér, mit offnem Mehr. — offetlì, Adv., öffentlich. offebar. — offnìg, die, Offnung. öffnìg, die, Oeffnung. — öffne, öffnen.

oft (⏑́), oft, meist ersetzt durch mängìgt; doch hört man oft und fil; auch öfter kommt vor.

öl (⏊), der, Aal.

ól (⏊), das, Oel: er het öl am huet, einen Rausch. er schüttet öl u d'lampe, er nimmt einen Trunk. ölgöz, der, als Schelte für Einen, der sich nicht rührt und nichts zu sagen weiß. (Man stellt sich unter ölgö den hölzernen Lichtstock vor, auf dem 's ampeli steht). öle, 1. intran Oel pressen, 2. trans. mit Oel einreiben. ölì, die, Gebäude und Ma schinerie, wo man Oel preßt. ölìg, ölig.

ómgëlt (⏊⏑), das, Ohmgeld.

ómmacht oder ommacht (⏊⏑), die, Ohnmacht. ómmächtìg, ohnmächtig: 's ist-em ó. wórde.

onì (⏑́⏑), 1. Präp. mit dem Accus.: oni dī, oni ins etc. — oni anders, durchaus. — oni-das, ohnedies. — 2. Conj., oni fīl wöses z'mache. — oni as em öpis g'seit hät.

öpe (⏑́⏑), Adv., 1. irgendwo: i ha-n-en emel öpe g'sé, wenigstens hab' ich ihn irgendwo gesehen. öpe mues me sì, irgendwo muß man sein. So in Verbindung mit nachgesetzten Ortsadverbien: öpe-hī oder öpe-hì, irgendwohin (Gegensatz niene-hī); öpe-dùre, irgendwo durch; öpe-n-â, irgendwo dran; öpe-n-äne, irgendwo hin; öpe-n-ie, irgendwo hinein; öpe-n-ùme, irgendwo herum. — 2. auf die Zeit übergetragen: si händ öpe g'lost, sie horchten von Zeit zu Zeit auf. öpe-n emol, bisweilen. Am schärfsten in öpedie (⏑́⏑⏊ oder ⏑⏑⏊), bisweilen. — 3. etwa, vielleicht ungefähr: bist öpe furt g'sì? bist du etwa fort gewesen? öpe zwé, un gefähr zwei. — 4. Ausdruck des Erstaunens, der Entrüstung, Ueberraschun öpe-n ou! das will ich hoffen! 's wirt öpe nid sì! es wird doch ni sein! i ha's öpe-mängist (⏑́⏑⏑⏑) g'sé, ich hab' es nur zu oft gese 's ist öpe-guet (⏑⏑⏊) g'gange! es ist über Erwarten gut gegange

öper (⏑́⏑), Jemand: het dr öpe-n öper öpis to? hat dir etwa Jem was gethan? Dat. öperem.

öper (⏑́⏑), in Formeln wie: öper-â (⏑⏑⏊), an Etwas; öper-ab, ab Et öper-bì, bei Etwas; öper-dùrt-wille, von wegen Etwas; öper fü Etwas; öper-ùm, um Etwas; öper-zue, zu Etwas: es ist öp guet; — öper-us, aus Etwas.

öpìs (⏑́⏑), Etwas, oft mit Genitiven: öpis chnebels, Etwas Knebel so in Fluchformeln öpis hagels, öpis tonners etc. Dat. öpisen

opferştok (⏑́⏑⏑), der, als Schelte für einen ungelenken Menschen.

ór (⏊), das, Ohr; Mz. óre; dim. örlì: er isst bis em d'ore g'nap got zu-n eim ór ì und zum andere-n us. — eine bi de-n oder gröblich bim söüörli. — er lot d'óre lampe, er läßt di hängen. — er het's dik hinder den óre, er ist abgefeimt. — frägt man scherzend: sell dr d'óre lo und 's lëbe schënke?

órfige, die, Ohrfeige. órläplì oder óreläplì, das, Ohrläppchen. óregrùbel, der, Ohrwurm (man hört auch móregrùbel). órebleser, der, Ohrenbläser. óresuse, das, Ohrensausen. óreschmalz, das, Ohrenschmalz. órezüge, der, Ohrenzeuge.

:denanz (⏊◡◡́), die, Ordonnanz, Uniform.

:denärì (⏊◡⏊◡), das, bestimmte Portion, besonders des Soldaten.

:dlì(g) (⏊◡), 1. Adj., artig: was chli ist, ist órdlìg; 2. Adv. ziemlich: órdli fîl.

:dne (⏊◡), ordnen.

·gele (⏊◡◡), die, Orgel; vkl. órgelì, das, spaßweise für „Kropf".

·ì (⏊◡), das, Oehr eines Instruments, der Axt, der Nadel ꝛc. óre, öpis, mit einem Oehr versehen.

·nìg (⏊◡), die, Ordnung: es ist en ó. es gäb zwó, eine schlechte Ordnung. öpis, eine i der ó. ha, Etwas, Jemanden in Ordnung halten, gut besorgen, zur Ordnung weisen.

selì (⏊◡◡), auch órschelì, das, kleines Geschwür an den Augenlidern.

t (⏊), das, Mz. órter; vkl. órtlì, 1. der Ort: es schöns órt, ein schöner Ort. a eim órt, an selber Stelle; am ene-n órt, an einem Ort; an alle-n órte, allerorts, überall; 2. 's scharpf órt, die Schneide: eim 's scharpf órt änehâ, Einem schneidig begegnen, die Spitze bieten; 3. Ende: er chunt a kes ort, er richtet Nichts aus.

che (◡́◡), die, Esche; vkl. öschlì.

tere (⏊◡◡), die, Ostern: a dr ó. — ósterei, das, Osterei. óstermändìg, der, Ostermontag.

e (⏊◡), der, Athem: der ote blibt em dehinde. — er het en schwëre-n ote. — er het der ote schier nümme überchó. — er het nume no en otezug to. — otme, athmen, kommt vor, wird aber meist ersetzt durch »schnufe«.

ı (⏊), auch, 1. wie im Schriftdeutschen; 2. in emphatischen Redensarten: e nei-j-ou! es wird doch nicht sein; aber ou! aber was ist's denn! — 's wirt ou nid sì! es wird doch nicht sein! — 's mag's ou fast nid g'gë, es ist ja fast nicht möglich.

ıg (⏊), das, Mz. ouge, vkl. öüglì oder öügelì, das Auge, das Fettauge, das Auge des Würfels, der Keim: ouge-n usbrëche, Keime ausbrechen; öügle, mit dem Acc., einen Baum oculiren.

i cha-n ekes oug zuetue, ich kann nicht schlafen. d'ouge trüke, sterben. ires glük stot uf zweu ouge. — 's tuet mr i den ouge wé, ich kann und mag es nicht sehen. ab ougen ab hërz. — eim under d'ouge chó, oder under d'ouge sto. — eim us den ougen go. — eim's a den ougen abg'sé, oder abluege, die Wünsche Eines in seinen Augen lesen. d'ougen überlouffe-n em, es treten ihm Thränen in die Augen. er macht chlini öügli. — er het zigerouge. — glóröügli, s. s. v. — bollouge, s. u. bolle. — er macht es par ouge wi pfluegsredli, große, im Affekt. — er macht ouge wi-n e g'stochni geiss, trübe, halbgebrochene Augen. — âgsichts der ouge, *in conspectu*. — kes oug foll, gar nichts; ekes öügeli foll, dasselbe; kes ougs gross, sehr wenig.

ougeblìk: im ou.; er stot eken oug. still; — all oug.; — i chume dr ou., so eben. — ougsbrowe (⏊⏊◡) oder ougsbrome, die. — ougetekel. — ougehor. ougehöli. ougeliecht. ougelïd. ougemerk.

ougemäs, das, Augenmaß: er het es guets ou. — ougeschin, der, 1. Anschein: no'm ou. g'messe; 2. gerichtlicher Augenschein; — ougeschinll, augenscheinlich. — ougeştërn. ougewasser. ougeweid. ougezand, der, Hundszahn. ougezüge. ougezlger, der, Augenbutter. — einöüger oder einöügger, der, Einäugiger.

óuştlet (⊥◡), der, Unschlitt.

## P. siehe unter B.

## Q.

(Siehe unter **Kw** im Nachtrag.)

## R.

räb (⊥), die, weiße Feldrübe, ***brassica Rapa***: dréi räbe hôch, nennt man neckend einen kleinen Menschen.

rabiat (◡◡⊥), Adj., wüthend vor Zorn.

rabouzìg (◡⊥◡). Adj., aufbrausend, zornmüthig. rabouze, aufbegehren.

rach (⊥), die, Rache, Zorn: es g'schét us rach. — d'rach an eim uslo.— räche (⊥◡) oder räche (◡◡, wohl aus dem Schriftdeutschen), rächen.

raĉhe (◡◡), der, 1. Rachen, 2. der Horizont des Himmels; zu dem, der Kirschbrei gegessen, sagt man neckend: 's ist schwarz de rachen ab, 's git rëge! — rachebùzer, der, saurer Wein.

rad (⊥), das, Rad; Mz. reder (◡◡); dkl. redlì oder rederlì; letzteres namentlich von einem Wurstabschnitt. — 's ist em es rad abg'gange, er ist eines Vortheils verlustig geworden. — 's rad schlo, 1. von Knaben, die auf Händen und Füßen rollen; 2. vom Pfau. — radschue, der, Radschuh. redere (◡◡◡), rädern: i bi wi g'rederet, von Schmerzen und Mattigkeit in den Gliedern. redelsfüerer, der, Rädelsführer.

rade (⊥◡), der, Kornraden, ***lychnis Githago*** [aber das Sprechspiel lautet: rate (◡◡) jäte, rate jäte :¦:].

rafe (◡◡), der, Rafen.

raffle (◡◡), die, eine Art groben Kamms zum Auskämmen von Flachs. raffle, mit besagtem Instrument arbeiten; an Etwas rasch und heftig reiben. 's ist e raffle: es ist ein geiziges zänkisches Weib.

rage (⊥◡), ragen; vgl. g'raget.

ragger (◡◡), 1. stumpfes Messer; 2. Racker. raggere, mit stumpfem Messer schneiden; 2. rackern.

rähele (◡◡◡), ranzig schmecken. rähelìg, ranzig.

räjel (⊥◡), der, Kater.

rallì (◡◡), oder rollì, der, der lärmend Lustige.

ramaschì (◡⊥◡), das, Tuch-Ende.

rame (⊥◡), die, 1. allgemein Rahmen; 2. der schmale Streifen Leder, den der Schuster rings um die Brandsohle annäht. rameschue, der, so gefertigter Schuh.

rammle (◡◡), von der Katze, brünstig sein, und ein diesem Zustand eigen-

thümliches Geschrei ausstoßen. rammlìg, brünstig, von der Katze. — rammler, der, Männchen des Hasen (nicht sicher belegt).

·ms (◡́), der, ein Kartenspiel. er ist rams, er hat bei diesem Spiel kein Auge gehabt. ramse, dieses Spiel spielen.

·n (_́), Adj., schlank gewachsen.

·nd (◡́), der, Rand; Mz. ränder.

·ngge (◡́◡), den Körper unruhig hin- und herbewegen; vkl. ränggle.

·nk (◡́), der, Wendung, Krümmung des Weges: er het de rank g'no, er hat (mit dem Wagen) in der Krümmung des Weges gut umgebogen. er het de rank g'funde, er hat den richtigen Weg eingeschlagen. Pl. ränk, 1. Wendungen, 2. ränk und schlich. — ränke, (den Wagen) wenden. äränke, umwendend an Etwas anfahren. ferränke, ausrenken, von Gliedmaßen.

·nze (◡́◡), der, 1. Dickbauch; 2. Ledersack: Mz. ränze; vkl. ränzlì. — einen äranze, Einen hart anfahren.

·p (◡́), der, 1. Rabe; 2. schwarzes Pferd; vgl. u. schue. Mz. rape.

·pe (◡́◡), der, Rappen, $^1/_{10}$ Batzen; jetzt *centime*. er ist eke r. wërt, gar nichts. räpìg, was Einen Rappen kostet. eine berape, bezahlen.

·pel (◡́◡), der, Rappel: de rapel chunt-en à. — raple, rappeln. rapelchöpfisch, rappelköpfisch.

·pìg (◡́◡), Adj., von Pferden, räudig.

·sch (◡́), rasch, meist ersetzt durch g'schwìnd und weidlì.

·sìg (_́◡), rasend.

·ṣpe (◡́◡), den imbe, die stoßenden Bienen durch Lärm, besonders durch Anschlagen von Sensen, dazu bringen, daß sie sich setzen.

·ṣpel (◡́◡), der, die Holzfeile. raṣple, raspeln, schaben, z. B. Käse.

·ss (_́), scharf, vgl. u. fùdle. — e rässe luft, scharfer Luftzug. — räss anenand chó, hart (im Wortwechsel) auf einander stoßen. — rässì, die, Schärfe.

·ssiere (◡́◡◡), rasiren.

·ssle (◡́◡), rasseln.

·ṣt (◡́), der, 1. Rast; 2. eine gewisse Anzahl von chlöpfern, die der Spinner sich als Tagesarbeit vornimmt, nach der er rastet. raṣte, rasten.

·te, s. u. rade.

·tefänger (◡́◡◡́◡), der, Rattenfänger. rateschwanz, der, Cigarrensorte. Vgl. raz.

·tìg (_́◡), präd. Adj.: si sind rätig wórde, sie haben sich berathen und entschlossen.

·tsche (◡́◡), die, 1. Instrument zum Hanfbrechen; 2. Schwatzbase; 3. eine Kuh, die nicht mehr trächtig wird. rätsche, 1. Hanf brechen; 2. ausschwatzen. eine ferrätsche, Einen in's Gerede bringen, verrathen.

·auft (_́), der, Brodranft; Mz. räüft; vkl. räüftlì.

·aw, s. u. rou.

·az (◡́), der und die, Ratte; Mz. raze. Wird übertragen auf geizige, sich übermäßig abmühende Personen. razmus, die, Ratte.

·zel (_́◡), das, Räthsel.

·be (_́◡), die, Rebe. In allen Zusammensetzungen wird rëb kurz: rëbbërg, rëbacher, rëbmësser, rëbstëke, rëblüt, rëbhuen; rëbme, der, Rebmann; rëbhänsel, der, Name des Teufels. Sprechspiel:

rëbstok, wenn herbstet-me di?
im herbst, denn herbstet-me mi!

rëbel (◡◡), der, Krüppel (Mensch, Thier), aus Mangel an Nahrung verkommend. rëble, in Krüppelhaftigkeit, Krankheit, Elend sich hinschleppen. ferrëble, elendiglich umkommen. g'rëbel, das, wüstes Durcheinander. einen ârëble, in unanständiger, gewaltthätiger Weise auf Jemanden eindringen.

réch oder ré (⏊), das, Reh; Mz. gleich.

réch oder ré (⏊): 's ross het si z'ré (z'réch) g'sprunge, das Pferd hat sich im Springen eine Sehne am Fuß verletzt; es ist steif geworden.

rëche (◡◡), der, Rechen: 1. Gartenbau- und Heuer-Instrument, vgl. u. êli; 2. Einrichtung an Flüssen und Bächen, um Treibholz 2c. aufzuhalten; 3. oberster Boden im Hause zwischen fürtìlì und fìrst.

rëcheschaft (◡◡◡), die, Rechenschaft.

rëchne (◡◡), rechnen. Adverbial z'rëchne: er het z'rëchne nüt g'érbt, so zu sagen. er rëchnet, er chöm bald wider, er zählt darauf, bald wieder zurückzukehren. rëchnìg, die, Rechnung. er macht d'rechnig, er heig nüt z'ferlüre, er erwägt, er habe Nichts zu verlieren.

rëcht (◡), I. Adj. und Adv., 1. geradlinig: im rëchte winkel; 2. Gegensatz von „links": rëchter hand; er ist rëcht, er ist rechthändig (Gegensatz lingg, linkhändig); 3. ganz so beschaffen, wie es sein soll: e rëchte ma, *un homme comme il faut*; z'rëchter zit, zu rechter Zeit; de rëcht wëg, der richtige Weg; hingegen de rëchte wëg, in ausgiebiger Weise; de chunst mr grad rëcht, du kommst mir gerade recht; ebe rëcht, s. u. ebe; es wär mr rëcht, es wäre mir lieb; es g'schéht-em rëcht, es geschieht ihm recht; dr müend hâ, was rëcht ist, ihr sollt haben, was recht und billig; mit rëchte dinge; — recht tue, Gegensatz nüdrëchts tue; — rëcht derhër chó, gut gekleidet einhergehen. Daran schließt sich die Bedeutung „ächt, wirklich, völlig": e rëchte kalfakter, ein völlig charakterloser Mensch; si rëcht fater, sein wirklicher, leiblicher Vater. — wenn's mr rëcht ist, wenn ich mich recht entsinne. — er ist nid rëcht im chopf, er ist etwas verschroben oder gar irrsinnig. — 4. Der Comparativ rëchter wird gebraucht im Sinne von „billiger": er het's nid rëchter welle lo, er wollte es nicht billiger lassen.

II. Subst., das, das Recht; Mz. rëchtì: rëcht sprëche. — öpis a's rëcht seze. — z'rëcht erchenne. — fo rëchts wëge. — uf em wëg rëchtes. — Spaßrede: wenn eine rëcht het, só mues-men-em rëcht gë („Recht geben" oder „tüchtig abgeben").

rëchthaberisch. — rëchtmässìg. — rëchtschaffe, 1. rechtschaffen, 2. tüchtig: r. drihouwe. — rëchtshandel, der. — rëchtschraft, die. — rëchtssprùch, der. — rëchtswëg, der. — rëchtsstrit, der.

red (⏊), die, 1. Stimme, Aussprache: er het e tütligi red; — si red (die Stimme eines Kranken) het si feränderet. — 2. Rede: er git weder red no antwórt. — eine z'red stelle. — eim z'red sto, Einem Rede stehen. uf öpis z'red chó, auf Etwas zu reden kommen. es ist eke red derfo, es ist keine Rede davon. Absolut eke red! = durchaus nicht.

redhus, das: er het es guets r., er spricht gut. — rede, reden: eim z'bôst rede, s. u. bôs. — ïrr rede, irre reden. öpis abrede, verabreden. öpis ferrede, betheuernd verneinen. — redner, der. — redesart, die.

redlìch (◡◡), redlich, meist ersetzt durch rëchtschaffe.

ëf (⏑̲), das, Holzgestell, am Rücken getragen, worauf man Lasten befestigt.
éf, s. rïf.
efermiert (⏑⏑⏑̲), reformirt (synonym bërnerìsch).
efësch (⏑⏑̲), der, Revers, Rückverpflichtung.
ege (⏑́⏑), nur in öpis ârege, Etwas anregen; „sich regen" wird gegeben durch si rode, si rüere.
ëge (⏑̲⏑), der, Regen; vkl. rëgelì: 's git rëge, sagt man auch, wenn Jemand weinerlich aussieht. — e warme rëge. — rëge-boge, der. — rëge-tach, das, Regenschirm. — rëge-schìrm, der. — rëge-nacht, die. — rëge-tag, der. — rëge-wëter, das. — rëge-wasser, das. — rëgne, meist gesprochen rëtne, regnen; vkl. rëgele.
egel (⏑́⏑), die, Regel: i der regel.
egiere (⏑⏑́⏑), 1. regieren. 2. sich umthun, sich zu schaffen machen: er regiert im tern ume, er macht sich in der Tenne zu schaffen. öpis ferregiere, Etwas in Ordnung bringen, besorgen. regierìg, die, 1. Regierung, 2. Ordnung.
eiche oder reije (⏑̲⏑), 1. holen [i reiche oder reije etc.; reich; i reichtì; i ha g'reicht]; 2. reichen [in diesem Sinne stets reiche, nie reije]: es reicht nid, es reicht nicht zu; er reicht em nid 's chalt wasser, er kommt ihm bei weitem nicht gleich.
eiff (⏑̲), der, Reif zum Binden der Fässer, Kinderspielzeug rc.; Mz. reiffe; vkl. reifflì [häufiger hört man reift, reifte, reiftlì].
eigel (⏑̲⏑), der 1. Reiher; 2. lang aufgeschossener Mensch.
eije (⏑̲⏑), der, Reigen, Tanz; scheint nur noch in dem Kinderspruch üblich, s. u. rìngel [man hört auch reje (⏑̲⏑)].
eije (⏑̲⏑), die, Reihe; Dim. reijelì [scheint dem Schbsch. entlehnt].
ein (⏑̲), der, Rain, Abhang eines Hügels; vkl. reindlì. — am rein, abfällig, abschüssig.

bald gras-i am hübel,
bald gras-i am rein;
bald han-i es schäzli,
bald han-i ekeis.

ein (⏑̲), Adj. und Adv., 1. in kleine Theile aufgelöst: 's rëtnet rein, es fällt ein feiner Staubregen. d'räbe rein ferschnëzle, in kleine Stücke schneiden. e reini stimm, eine schwache Stimme. — 2. unvermischt. — 3. rein, nicht schmutzig, aber in dieser Bedeutung meist durch suber ersetzt. — 4. gänzlich: rein nüt, gar nichts. — Die Formel alli die am reinen sind (s. u. Frìdlì), ist mir unbeutlich.

reinìge, ist ungebräuchlich; davon aber b'reinìge, 1. bereinigen, in's Reine bringen; 2. si b'r., von der Kuh, die Nachgeburt von sich geben. bluetsreinìg, die, Blutsreinigung, abführendes Medicament.

eis (⏑̲), die, 1. Reise; 2. Mal: die reis oder dì reis, diesmal. — reise, 1. reisen, sich rasch fortmachen; reisetì, der, Reisender; — 2. trans., herrichten: de wage reise. — er het-em's g'reiset, er hat es ihm hergerichtet; er hat ihm eine Falle gestellt. öpis z'wëg reise, Etwas zurechtmachen. — reisete, die, das Stück des Zettels, welches auf einmal auf dem Webstuhl aufgespannt und zum Weben hergerichtet (g'reiset) werden kann. — g'reis, das, Herrichtung. Von einer Kuh, die nicht trächtig wird, sagt man: si ist nid im g'reis. Ferner bezeichnet es ironisch die fehlende Herrichtung, eine unfruchtbare Geschäftigkeit, die Unordnung.

reite (⏑́⏑), Hanf brechen mit bloßer Hand.

reitì (⏑́⏑), die, 1. der mit Stangen oder trämen überdeckte Raum über der Tenne, wo die Garben aufgeschichtet werden. reitìseil, das, Seil, das über ein Rad läuft und an dem man die Garben auf die reiti hinaufzieht. — 2. Ueberzug, in dem Bettfedern stecken.

reiz (⏑́), der, Reiz. reize, reizen. reizìg, die, Reizung.

reke (⏑́⏑), zureichen: es rekt nid. — ferreke.

rëkholder (⏑́⏑⏑), der, Wachholder. rëkholderbérì.

remise (⏑́⏑⏑), die, Wagenschopf.

renete (⏑́⏑⏑), die, oder reneter, der, *pomme reinette.*

rënke, s. u. rank.

rëps (⏑́), der, *brassica Napus.*

rëre (⏑́⏑), die, Schnarre; auch ein großes Instrument dieser Art, das in katholischen Ländern während der heiligen Woche statt der Glocken gebraucht wird. — rëre, die Schnarre in Bewegung setzen.

rëşte (⏑́⏑), der, 1. Rest; 2. Gebresten: er het e rëste uf dr brust; 3. Garaus: es het em de rëste g'gë.

rete (⏑́⏑), trans. retten, auch abs. flüchten. retìg, die, Rettung.

rëtìg (⏑́⏑), der, Rettig.

reüje (⏑́⏑), reuen [reütì oder róu, g'reüt oder g'róuwe], 1. unpers. [Perf. es ìst mì g'róuwe]: es reüt mi, dass etc., es reut mich, daß rc. lass ës dich nicht gerouwen sì, mit Anlehnung an's Schriftdeutsche, s. u. Fridlì. — 2. persönl. dë rok reüt mi, d. h. ich gebe ihn ungerne her [Perf. er het mi g'reüt oder er het mi g'róuwe]. — reü, die, Reue, wenig gebräuchlich: er fergot schier for reü und leid. — reüchouf zale, eine Loskaufsumme für einen rückgängig gemachten Kauf erlegen. reüjìg, reuig: er iş es reüjig, er bereut es.

ribe (⏑́⏑), reiben [rìb (⏑́), g'rìbe (⏑́⏑)]. dürrìbe, verschlagen [man hört auch dürtrìbe]. Speziell bezeichnet ribe die Operation der ribì (⏑́⏑), eines Wasserwerks, wo Hanf und Flachs weich gerieben werden. ribìştei, der, mühlsteinähnlicher Reibstein in der rìbì. — riberlì (⏑́⏑⏑), das, kleiner Riegel, besonders zum Schließen von Guckfenstern rc. — ribìse (⏑́⏑⏑), das, Reibeisen, Scheltwort für ein zänkisches Weib.

rìbel (⏑́⏑), der, 1. e ribel strou, ein Büschel Stroh; 2. Scheltwort, anklingend an ribe, also „der sich reibt".

ribelì (⏑́⏑⏑), undeutliches Wort in dem Spielspruch unter rìngelreije; vielleicht soll es heißen rübelì.

rich (⏑́), reich: wenn e riche stirbt, só het er fìl ferwandti. — wenn e riche stìrbt und en arme chüechlet, só chunt bédes glich wit umenandere. Vgl. şteirich, hordrich. — richtùm, der, Reichthum. richlìg, reichlich.

rich (⏑́), das, Reich, kommt noch hie und da vor als Bezeichnung für Deutschland. hìmelrich, das; vkl. hìmelrichelì.

rìchte (⏑́⏑), 1. richten, *judicare;* dazu rìchter, der; rìcht-schwërt, das; eine richte, Einen hinrichten. Vgl. g'rìcht. — 2. gerade machen: si no eim richte; d'hor richte, die Haare mit einem groben Kamme (rìchter, der) kämmen (der feinere Kamm heißt şträl). — Dahin gehören rìcht-mäs, das; rìcht-schnuer, die; rìcht-schit, das. — 3. durchseihen: d'milch richte. Der mit dem bolleschübel verstopfte Trichter, der zu

dieser Operation dient, heißt mìlchrìchte, die; was beim Durchseihen als Rückstand bleibt, ist die rìchtì. Dieses selbe Wort bezeichnet auch die Nachgeburt. — 4. einrichten: si händ's só g'richtet, sie haben es so eingerichtet, daß ꝛc.; d'lüt hinder enandere richte, Streit unter den Leuten erregen; de müse, im fuchs etc. richte, den Mäusen, dem Fuchs ꝛc. eine Falle stellen. — â-rìchte, s. u. an. — b'rìchte, s. u. be. — ferrìchte, s. u. fer. — ìrìchte, einrichten: es bei ì., ein (gebrochenes) Bein einrichten. — ufrìchte, s. u. uf. — usrìchte. s. u. us. — rìchtìg, die, Richtung.

chtìg (⏑́⏑⏑), 1. richtig, in Ordnung: es ist nid r. [oder ùrìchtìg] mitem, es steht nicht richtig in seinem Kopf. — 2. abgethan, fertig: es ist richtig, die Sache ist erledigt. — ufrìchtìg, s. u. uf. — rìchtìgkeit, die.

ed (–́), das, Riet. rietgras, das, *carex.*

eme (–́⏑), der, Riemen, Streifen. chneurieme, der, Knieriemen. es riemlì land, ein kleiner Streifen Landes.

eȿtere (–́⏑⏑), die, Streichbrett am Pfluge. öpis z'wëg rieȿtere, Etwas zurechtmachen.

f (–́), die, Rufe, Schorf; Mz. rìfe (⏑́⏑); vkl. rìflì. — rìfemul, das, mit Schorf bedeckter Mund.

ffe (–́), der, Reif; Mz. riffe: 's ist dë morgen e riffe g'si. Hausspruch in Tennwyl: riffe-n und schné, badet buebe-n im sé,

rifni chriesi und blüejete wi,

ist alles in eim meije g'si.

ff (–́), reif. riffe, reifen. riffì, die, Reife. rifflì, Adv., reiflich.

gel (⏑́⏑), 1. der, Riegel, ***repagulum;*** eim de rigel stósse, Einen in die Unmöglichkeit versetzen. ferrìgle, zuriegeln. — 2. die Pl., Wand aus Mauerwerk mit Balken durchzogen (rìgelwand, die); — ebenso die meist schief oder kreuzweis gestellten Balken selbst, welche dieses Mauerwerk durchziehen, um ihm Halt zu geben. — rìgle, mit rigeln bauen. — rìgì (⏑́⏑), die, 1. die Riegelwand; — 2. die Fältelung am Weiberrock (ein solcher Rock heißt g'rìgetì jûpe).

gle (⏑́⏑), trans., mit den Hörnern stoßen. 's wëter riglet-e, die Witterung verursacht ihm Beschwerden. es riglet-mi, es juckt mich, geht mir im Kopf herum.

gle (⏑́⏑), unpers.: es riglet fo etc., es ist übervoll von ꝛc.; vgl. g'rìglet.

ìk (⏑́), s. u. g'rìk. — rìklì, das, eine Schlinge von Faden, in die eine Haft oder ein Knopf eingreift.

.me (–́⏑), der, sowohl eine gereimte Zeile als eine gereimte Strophe. sich rime, sich reimen: das rimt si nid z'säme.

ìnd (⏑́), das, Kalb weiblichen Geschlechts, welches noch nicht gekalbt hat. Mz. rìnder; vkl. rìndlì. rìndfi, oder häufiger rìmpfi (⏑́–), das, Rindvieh, als Scheltwort.

.nde (⏑́⏑), die, Rinde, von Bäumen, Früchten, Erdäpfeln (häufiger hut), von Käse ꝛc. Von der Baumrinde sagt das Räthsel:

was louft z'ringlet um 's holz ume,

und chunt doch nie drinie?

nderblueme (⏑́⏑–́⏑), die, *taraxacum pratense.*

nderstore (⏑́⏑⏑́⏑), der, Staar *(sturnus vulgaris).*

ŋg (⏑́), der; Mz. gleich; vkl. rìŋglì [Nebenform rìŋge, s. u. für; vgl.

chrìnge], 1. Kreis: si stönd im ring; dazu z'rìngs, rings, und z'rìngsel-um, rings herum; vgl. ferner rìngel. — 2. Stockwerk an Gebäuden; Jahrring an Bäumen. — 3. Ring, Reif; speziell der Tragring, der zum Tragen von Lasten auf den Kopf gelegt wird; fingerrìng, der; schlag-rìng, s. u. schlag. — rìngli, das, der Schwanz des Schweines. — rìngle, ringeln: si ringlet si, sie ringelt sich, von einer Schlange gesagt. in-ere sóu ringle, einem Schweine einen Metallring durch die Nase ziehen.

rìng (◡́), Adj. und Adv., leicht zu machen, keine große Anstrengung erfordernd: mit ringer müej. — ring derzue, ring derfo, wie gewonnen, so zerronnen. er arbeitet ring. — de hätis-es ringer nid to, du hättest es besser nicht gethan. — rìnghórìg (◡́⏊◡), Adj., was den Schall leicht und weithin trägt, z. B. ein Saal; es ringhörigs hus, wie die aus Holz gebauten Häuser es sind; e ringhörigi gëged.

rìnge (◡́◡), ringen [rùng, g'rùnge]. Vgl. rùng.

rìngel (◡́◡): z'ringel-um, im Kreis herum; es got mit-em z'rìngel-um, er verspürt Schwindel. Dagegen heißt z'rìnglet-ùm oder z'rìnglet-drùm-ùme rings um etwas Anderes herum. — rìngel-reije (◡́◡⏊◡), häufiger rìngel-reje (◡́◡⏊◡), der, Tanzreigen der Kinder. Die gewöhnliche Weise dieses Reigens ist die, daß die Kinder, bei der Hand sich fassend, im Kreise herumtanzen und dabei singen:

> ringel-, ringel-reje,
> d'chind sind alli chräje,
> d'chind sind alli holderstök,
> und machet alli bodehök!

Bei der letzten Reimzeile kauern sie nieder; worauf dann der Reigen von Neuem beginnt [damit der erste Reim rein sei, ist die Aussprache reje erforderlich: dieses ist die Aussprache der Aargegend].

Eine andere Art von Reigen ist folgende: Die Spielenden bilden einen Ring; Eines läuft um den Ring herum, die Andern rufen:

> dréi tag ribeli, dréi tag rumpedibum;
> holderstok, du kérst dich um!

Das Umgehende berührt indessen Eines, das nun an seiner Stelle umlaufen muß, während das Erste dessen Stelle im Ring einnimmt [in der zweiten Reimzeile kommen Anlehnungen an's Schriftdeutsche vor, eine in Volksreimen keineswegs seltene Erscheinung].

rìngge (◡́◡), der, Schnalle: eim de r. ìtue, Einen kurz halten. — Ringgi (◡́◡), der, Hundename.

rìnggle (◡́◡), ablautende Diminutivform zu rangge: 's füdle ringgle, sich beim Gehen in den Hüften wiegen.

rìp (◡́), das, 1. Gerippe, 2. Scheltwort auf ein böses Weib. — rìpi (◡́◡), das, die Rippe; Mz. gleich; vkl. rìpli. rìpìstèkli, das, die einzelne vom Fleisch entblößte Rippe. rìpìstós, der, Rippenstoß. rìpìzwìker, der, saurer Wein.

rìpfel (◡́◡), nur in dem Räthselspruch über die Rübe:

> ri-ra-ripfel,
> gël ist der zipfel,
> schwarz ist das loch,
> wó me ri-ra-ripfel chocht.

[Der Aufschlag ri-ra- hat zwei lange reine Vokale.]

pse (◡́), heftig und anhaltend reiben. d'hose ferripse, durch Hin- und Herfegen die Hosen durchlöchern.

s (–́), das, das Reis; Mz. riser. Ist nur noch wenig gebräuchlich; häufig riswëlle, die, der Reisbündel.

s (–́), das, der Reis.

s (–́), s. a-rïs unter an.

s (–́), das, das Kegelspiel, nämlich die neun Kegel; ferner der Platz, wo sie aufgestellt werden.

:s in abrïs (◡́–́), der, Plan, Riß.

is (–́), das, das Rieß Papier. charte-rïs, das, Kartenspiel.

ısel (◡́◡), der, 1. Hagel; 2. gesprenkelte Ziege. — rìsle, hageln, unpers. — ferrìslet, blatternarbig.

ìsì (◡́◡), die, Riese, nämlich 1. ein Geröllkegel an Bergabhängen, 2. eine Rinne am Bergabhang, durch welche Wasser oder Geröll niedergeht.

ìslìg (◡́◡), der, Rißling, Traubensorte.

ìşpe (◡́◡), den imbe r., den schwärmenden Bienenstoß durch Lärmen mit Metallinstrumenten zum Absitzen bringen. — öpis r., Etwas herrichten.

ìss (◡́), der, Riß.

sse (–́◡), reißen [rìss; g'rìsse]. — riss-bléi, das, Bleistift [im Munde der Kinder lautet das Wort in der Regel liss-bléi]. — riss-brët, das. — riss-züg, das.

şt (◡́), das, der Rücken des Fußes. hóchrìstìg, Adj., mit hohem Rist. — wìderrìst, das, Fortsetzung des Ristes nach den Zehen hin.

şte (–́◡), die, Reiste, aber nur als Stoffname „ausgehechelter Hanf oder Flachs", nicht als Maßbezeichnung.. rìstìg, Adj., von Reiste.

ıstermënt (◡◡◡́), das, Instrument.

t (◡́), der, Ritt.

te (–́◡), reiten [rìt; g'rìte]: uf 's schuesters rape rite, zu Fuß gehen. Weitere Bedeutungen sind 1. zu Wagen fahren, im Schlitten; 2. uf öpis ume rite, auf Etwas herumrutschen; 3. sich wippen, schaukeln. Daraus entsteht folgendes Spiel: ein Theil der Spielenden geht auf einem Baumstamm auf und ab, der, wenn er hohl liegt, dadurch in schaukelnde Bewegung gesetzt wird; die Gegenpartei sucht die Erstern herabzustoßen. Diese rufen:

> ritì, ritì, tanne,
> 's cha-mi niemer abewanne.

Jede Schaukel heißt ritì (–́◡), die. Vgl. hìmelritì unter hìmel. — 4. trans., eine rite: *a)* es ross rite; vgl. u. z'säme. — *b)* de tüfel ritet-ne. — 's unglük ritet eine. — eine-n i's unglük rite. — *c)* ein Kind auf dem Knie reiten, wozu folgender bekannter Spruch den Takt angibt:

> rite, rite, rösseli,
> z'Bade stot es schlösseli,
> z'Bade stot es purehus,
> 's luege dréi jungfrouwe drus.
> di érsti die spint side,
> di zweuti die schabt chride,
> di triti die spint haberstrou,
> und b'hüet-mr got mis büebeli (meiteli) ou!

Ein zweiter Reiterspruch lautet:

> Joggeli, chaust ou rite? — jo, jo, jo!
> uf alle béde site? — jo, jo, jo!

hest im rössli haber g'gë?
só wëm-mr's zwüsche d'bei në!

Einen dritten s. u. Göü.

riter (⊥◡), der, Reiter, scheint beinahe ganz verdrängt durch rüter.

ritere (⊥◡◡), die, 1. grobes Sieb; die gröbste Sorte heißt holzöpfel-ritere. — 2. Kuh, die nicht mehr trächtig wird (wó nümme-n ufnimt. Man sagt von ihr, »si séig abeg'héit, weil ihre Leistengegend sich senkt).

röchle (◡́◡), 1. grunzen, vom Schweine; 2. röcheln, vom Sterbenden.

rode (◡́◡), umrühren, in Bewegung setzen: d'mute r., abgehackte Rasenstücke umrühren, damit sie trocknen. si rode, sich rühren. er ferrodt si nid, er rührt sich nicht. en alte strit ufrode.

róde (⊥◡), reuten.

rodel (◡́◡), der, Rodel.

rogge (◡́◡), der, Roggen. roggen-äri, das, die Roggenähre.

rok (◡), der, Rock; Mz. rök; vkl. rökli. Man bezeichnet damit theils den Kinderrock, theils den Unterrock der Frauen, theils die Redingote der Männer.

roli (◡◡), der, ein grob gearteter, besonders derb in den Tag hineinschwatzender Mensch.

rolle (◡́◡), die, Rolle; speziell Schelle; vkl. rölleli. — rolle, rollen.

rölle (◡́◡), trans., 1. die gedroschene Frucht auf der Relli (rölli, die) vom Staub ꝛc. reinigen; — 2. die Kerne auf der Mühle aufschütten und enthülsen; auch intrans. 's chorn röllet guet, das Korn ergibt beim Enthülsen viel reinen Kernen.

roller (◡́◡), der; vkl. rollerli, das, schlechtes Messer mit stumpfer Klinge und hölzernem Heft, wie man es den Kindern gibt.

rollg'wér (◡́⊥), das, Rollgewehr.

rollhafe (◡́◡◡), der. Das Wort bezeichnet die Unterwelt und wird verwendet, wenn man ein Kind bedroht: hëb di still, süst chunst i rollhafe-n abe, oder z'underst i rollhafe-n abe.

rolli, s. ralli.

Róm (⊥), Rom: er ist z'Róm g'si und het de bopst nid g'sé. — was ist z'mits i Róm? Antwort: 's ó! — römer, der, ein Mensch von dunkelm Haar und Hautfarbe.

rontrog (⊥⊥), der, kleiner Trog, worin der Zimmermann aus Kohle und Wasser schwarze Farbe bereitet, durch die er die ronschnuer zieht, welche aufschlagend die Richtung bezeichnet, nach der ein Stück Holz muß behauen werden.

rönne (◡́◡), rennen. umenandere rönne, umherrennen. rönnfüdle, das, Scheltwort auf fahrige Kinder.

rór (⊥), das, Rohr; Mz. röre; vkl. rörli. Vgl. unter lórgge. — spüelirór, das, s. u. spuele. — oferór, das, Wärmerohr im Ofen. — rörli, der, Scheltwort „Schlaukopf". — röre, die, Röhre, besonders Brunnenröhre. — rörliwasser, das, aus den Röhrchen der rinderblueme gebranntes Wasser.

röre, s. u. rór.

rösch (⊥), Adj., 1. frisch, lebhaft: es rösches ross. — e röschi red. — 2. herb: rösche wi. — 3. spröde, unter den Zähnen krachend: rösches brót, röschi chüechli.

se (⏑), die, Rose; Mz. gleich; vkl. röselì oder röslì. — Vgl. u. Bëcht und u. chalt. — róse bezeichnet auch die Gesichtsrose. — róse̜stok, der. — róse̜stud, die. — rósegarte, der, Begräbnißplatz. — rósechranz, der, s. u. Frìdlì. — rósewasser, das, 1. Aufguß auf Rosenblätter; 2. aus Rosenblättern gebranntes Wasser.

óse (⏑), die, weiblicher Name; vkl. Róselì, das; Rösì, das; Rósì, das. — Der Spielspruch der »frou Róse« (vgl. R. K. K. p. 436) lautet:

wó hoket d'frou Róse? — obedra.
was het si â? — wiss und schwarz.
was no derzue? — es neüs par schue.
i hät gërn es hüendli g'ha. — 's ist-mr i d'äsche g'falle.
heb's uf und wäsch's. — 's wot nid lo.
gib's im hund. — 's ist-em nid g'sund.
gib's der chaz. — 's ist-ere nid g'schmak.
gib's im chnëcht. — 's ist nid rëcht.
só gib's der mus. — si springt obe zur first us.
gib's im nigel. — er springt d'wänd uf und ab und bringt mr's wider.
só nimm's fórab — und brëchet-em ekeis füessli ab.

óss (´), Adj.: de hauf ist róss, wenn sich, nachdem er eine Zeit lang auf der Erde gelegen, der Bast vom Stengel zu lösen beginnt. — de hauf rósse (⏑), den Hanf der Witterung aussetzen, damit der Stengel mürbe, der Bast löslich werde.

oss (⏑), das, gewöhnliche Benennung für Pferd; Mz. ross; verächtlich oder in der Kindersprache rösser; vkl. rösslì, in der Kindersprache auch rössì, und rösselì: er schaffet wi-n es ross, er ist ein starker Arbeiter. ross gotes, gilt als Scheltwort. — rössle, 1. mit Pferden handeln; 2. mit Pferd und Wagen ausfahren. — rössìg, Adj., von der Stute, die nach dem Hengst verlangt. — gigampfì-ross, das, Schaukelpferd. handross, das, das an der Hand geführt wird, das Pferd auf linker Hand. rossarbet, die, übermäßige Arbeit. rosschopf, der, die Froschquappe. rosschùgelì, das, vgl. u. chlei. rosshëist, der, Scheltwort auf einen Roßhändler. rosshor, das, Roßhaar. rosshuebe, Huflattich. ross-ise, das, Roßeisen. rossmùnze, die, *mentha arvensis*. — rossnagel, der. — ross-sekel, der, Herbstzeitlose, wenn sie in der Frucht steht. ro̜stel (⏑⏑), der, Roßstall, auch Lokalname.

ost (⏑), der, Rost, *aerugo, ferrugo,* nie *rubigo*. — ro̜stìg, rostig. — ro̜stfarbìg, rostfarben. — ro̜ste, rosten: alti liebi rostet nid, alte Liebe rostet nicht. 's ist nüt ferrostet, die Sache hat durch Aufschub nichts verloren.

öst (´), der, Rost. rö̜ste, rösten. röstì, die, geröstete Erdäpfel.

ót (´), roth [röter; rötì̜st]: es git dere só fìl as rót hünd, d. h. sehr viel. — 's ist e róte, er ist rothhaarig (und Rothhaarige gelten als bösartig). er ist rót wórde bis hinder d'óre, er erröthete über und über. — eim de rót güggel uf 's tach ue stelle, Einem das Haus in Brand stecken. — de rót schade, die rothe Ruhr.

rótlachtìg, ein wenig röthlich. rötì, die, Röthe, besonders die Röthe des Himmels bei Feuersbrünsten. morgerötì, die, Morgenröthe; vom Manne einer rothhaarigen Frau wird scherzend gesagt: er g'sét d'morgerötì im bet ufgo. — rötì, das, Benennung der Wespe in einer Bannformel, s. u. wëspì. — róte, roth werden. röte, roth färben. rötel,

der, Röthel; rötle, mit dem Röthel anstreichen. — rötle, die Pl., Rötheln.— röteli, das, Rothkehlchen, auch rótbrüṣperli (⏊́⏑́⏑⏑), das, und rótgügger (⏊́⏊⏑), der, genannt:

rótgügger,
sibe chrüzer,
acht rape
gënd e gueti belzchape.

rótbaggig, rothbackig. rótlouf, der, Erysipelas. rótmündig, Adj., von blühender Gesichtsfarbe. rótrökler, der, Schweizersoldat in französischen Diensten. rót-tanne, die, Rothtanne. rótwëltsch, rothwelsch. — stokrót, Adj., von einer Tanne gebraucht, die auf dem Stamme inwendig abstirbt. — chüeról, Adj., bezeichnet die Farbe tiefrother Rinder. — fürrót (⏊́⏊, aber noch öfter ⏊⏊́), feuerroth. — ziegelrót, ziegelroth.

rot (⏊́), der, Rath; Mz. röt: händ-er guet röt? ist eine gewöhnliche Grußfrage, wenn man an zwei oder mehr Personen vorbeigeht, die sich besprechen. Antwort: ho 's macht-si, es geht an. — eine-n um rot froge. — do ist guete rot tür. — si sind rots, sie beabsichtigen. si sind rots wórde, sie haben berathen und beschlossen. rot schaffe, Rath schaffen. er ist nüt rots, er taugt nichts. öpis z'rot ha oder z'rot zie, zu Rathe halten, zu Rathe ziehen. ùrot (⏑́⏊), der, Unrath. ùrotsem (⏑́⏊⏑), unreinlich. öpis rotsamme (⏊́⏑́⏑), zu Rathe halten. — rote (⏊́⏑), rathen: das möcht-i-dr nid g'rote ha, das möcht' ich dir nicht rathen. uf eine rote, auf Einen rathen. rotsem (⏊́⏑), rathsam. rotschlage, rathschlagen.

rote (⏑́⏑), die, Rotte. si z'sämerote, sich zusammenrotten.

rötel, s. u. rót. — rötle, s. u. rót.

rou (⏊́), roh, d. h. ungekocht [rouwe, rouwì, rous; Mz. rouwì oder rou; rouwer; rouwiṣt; — Nebenform raw (⏊́); rawe, rawì, raws; rawer; rawiṣt]. rouwe spëk. rouwi rüebe. öpis ase raw ësse. — röüji, die, Ungekochtheit, Herbigkeit.

roub (⏊́), der, Raub, speziell der Ertrag des Ackers oder der Wiese, öfter genannt abroub. — roube, rauben, wenig gebräuchlich. — röüber, der, Räuber, etwas romanhaft; usuell röüberbandì, die. — röüberligs mache, die Räuber spielen: eine Abtheilung Knaben versteckt sich im Walde, eine andere fängt die erstere ein.

rouch (⏊́), der, Rauch; Mz. in der Kindersprache röücher; vkl. röüchlì: er het eigne rouch, eigene Haushaltung. Sprüchwort: wó rouch ist, ist für. Den Herdrauch bespricht das Räthsel:

rouch rouch rüebli,
gang zum böse büebli,
stig d'stëge-n uf und ab,
biss dr mór 's büpi ab.

rouchìg, rauchig. rouchloch, das, Oeffnung im Strohdache, um den Rauch entwischen zu lassen. rouchfang, der. — rouchfleisch, das. — röüchere, räuchern. — rouchne, sehr stark rauchen, voll Rauch sein; vgl. röüke und rüche.

rouffe (⏊́⏑), sich raufen, ist aber wenig gebräuchlich. rouffhandel, der, Raufhandel. rouffbold, der.

röüke (⏊́⏑), Tabak rauchen; doch auch figürlich und scherzend gesagt von Bergen, an denen der Nebel aufdampft. röükì, die, in der Kindersprache,

die Tabakspfeife. bröüke, s. s. v. — husröükì oder husbröükì, die, das Festmahl, das man seinen Freunden gibt bei Beziehung einer neuen Wohnung.

upe (⏗⏑), die, Raupe.

uss-kaprouss (⏗⏑⏗), Trutz- und Herausforderungsruf.

üʒpere (⏗⏑⏑), si, sich räuspern.

uze (⏗⏑), intrans., in rauhem, erzürntem Tone sprechen. eine-n ârouze, Einen rauh anfahren.

z (⏑́), der, Rotz. roznase, die.

ze (⏗⏑́), pissen, von Frauen gesagt. rózerì, die, Pisserin.

bi-hor (⏗⏑⏗) oder rubel-hor, das, Kraushaar. — rubel-wëter (⏗⏑⏑́⏑), das, straubes Wetter. — rübelì (⏗⏑⏑), 1. der, eine Art gerippten Baumwollenzeugs, zu Beinkleidern verwendet. — 2. das, Schmeichelwort auf ein lockiges Mädchen: schäzeli, du rübeli (oder rüseli),
wäri bi-dr inne!
i ha-n es ordligs tübeli,
ha-dr's welle bringe.

ibìs-e-ʒtübìs (⏗⏑, ⏑, ⏗⏑), Alles sammt und sonders.

ich (⏗), rauh [rücher, rüchìst]: e ruche hals, Heiserkeit. Rauhhaarige Menschen und Thiere gelten als rauhgeartet im Charakter: er ist e ruchhörige, grobgeartet. — Von der Witterung: 's macht ruch wëter, naßkalt. — rüchì, die, Rauhheit. — rüchler, der, Birnensorte. — ruchlëder, oder g'rüchts lëder, das, rauhgegerbtes Leder. — ruchhobel, der, derjenige Hobel, den man zuerst an ein noch rauhes Stück Holz ansetzt. — rüche (⏗⏑), en wage, das Rad durch eine Kette (rüch-chetì, die) so spannen, daß die Kette unter das Rad zu liegen kommt und den Boden aufreißt.

iche (⏗⏑), 1. riechen, im Präsens nur unpers.: 's rücht-mr i d'nase [das pers. ersetzt durch i schmöke, s. s. v.]; hingegen pers. i rùch und i ha g'roĉhe. — 2. Rauch verbreiten [neben rüchti und g'rücht kommt auch vor rùch und g'roĉhe].

ichper (⏑́⏑), prädik. Adj., ruchbar.

id (⏗), die, Räude. rüdìg, räudig: jo, en rüdige hund! verächtlich abweisend.

iebe (⏗⏑), die, Rübe; Mz. rüebe; vkl. rüeblì. Letzteres der gewöhnliche Name für *brassica napus*, während ruebe als Gattungsname für *brassica rapa* und *napus* gilt. — ruebsome oder rüeblìsome, Rübsamen. — rüebli symbolisirt auch das männliche Glied. eim rüebli schabe, Einem gegenüber, um ihn auszuspotten, den Zeigefinger der linken mit dem der rechten Hand streichen. — Warum in dem unter rouch angeführten Räthsel der Rauch rüeblì genannt wird, weiß ich nicht.

iechlos (⏗⏑), ruchlos.

eder (⏗⏑), das, Ruder. ruedere, rudern.

iedì (⏗⏑), der, Rudolf; vkl. Rüedì; vergröbernd Rüedel [Familienbeiname: 's Ruedel's]. Als Gemeinname bedeutet Ruedì einen gutmüthigen, grobgearteten Menschen. söüruedì, der, Sauferl. Vgl. u. schlat-tub.

ieff (⏗) und Rueffli kommen vor als Familienbeinamen, wohl aus Rudolf gekürzt.

effe (⏗⏑), rufen, im Präsens verdrängt von rüeffe; Conj. Imp. rief und rüeftì; Part. g'rueffe und g'rüeft. — eine ferrüeffe, Einen in Verruf

bringen. — rueff, der, Ruf: er stot i-me böse rueff. — i drei rüeffe-n iş es useg'gange, beim dritten Ruf (in der Steigerung) wurde es losgeschlagen.

**ruej** (–́), die, Ruhe [selten und veraltet ruew]: gënd-em's, só het si arm sél ruej. — er het eke ruej bis etc. — wënd-er ruej ha oder nid! als Bedrohung an Kinder gerichtet. — ruejzit, die, Ruhezeit. — ruejbet, das. — ruejìg oder rüejìg [selten und veraltet ruewìg, rüewìg], ruhig: rüejig, urüejig schloffe. — ruejsam (–́⏑̀), nur in der Grußformel: i wünsch-e ruejsammi nacht! — rueje [veraltet ruewe], meist ersetzt durch g'rueje: g'ruejet ou, Anredeformel an Arbeitende. usg'rueje, sich ausruhen. usg'ruejete bode, der eine Zeit lang brach gelegen.

**ruem** (–́), der, Ruhm, gewöhnlicher in der Bedeutung „Geltung": er het de ruem, de best wi z'ha. — rüeme, rühmen, transf., aber auch absolut: er rüemt, er redet zu Lob, berühmt sich. — Nach dem Fortgang der Arbeit gefragt, antwortet der Schnitter, Mäher ꝛc.: »es ist nid fil z'rüeme«. — g'rüem, das, die Ruhmrede.

**rüere** (–́⏑), rühren, 1. ausschlagen, von Thieren; 2. werfen: en stei rüere; 3. umrühren: d'milch i dr pfanne rüere. — hörd rüere, Erde umrühren; g'rüerte hërd, umgearbeitete, oder umgepflügte Erde. — rüerig oder g'rüerìg, rührig. érerüerig, ehrrührig. — rüerchelle, der, die Rührkelle. — â-rüere, 1. eim öpis, anwerfen, 2. eine, anrühren. — abe-rüere, hinunter oder herunter werfen. — ùm-rüere, transf., umwerfen. — über-rüere, transf., kopfüber werfen.

**ruess** (–́), das, Ruß. ruesse, den Ruß entfernen. ruessìg, rußig.

**ruess** (–́), oder ùss ruess, Ruf der Knaben beim Schlittenfahren, den Weg freizuhalten.

**ruete** (–́⏑), die, Ruthe. d'ruete schlo, vom Brunnenschmecker. eim d'ruete gë. — Dim. rüetlì, das, dünner Zweig.

**rügen**, ist nicht üblich.

**rùgel** (⏑́⏑), der, was cylinderförmig ist und gerollt werden kann; z. B. ein rundes Stück Holz. rùgelì, das, kleiner Cylinder, auch kleine Kugel. rùgele, transf. und intransf., rollen.

**rugge** (–́⏑), rucken, vom Girren der Taube, und Aehnlichem.

**rùgge** (⏑́⏑), oder rügge, der, Rücken. Die beiden Formen wechseln mit einander; rùgge klingt aber etwas veraltet. Ebenso wechseln rùggemarg (⏑́⏑–̀) und rüggemarg, ferner rùggewé (⏑́⏑–̀) und rüggewé. Aber neben rüggegrot (⏑́⏑–̀) steht rùkgrot. Ganz fixirt ist hórùgge (–́⏑̀⏑), der, Rückgrat des Schweines, Rindes ꝛc.

am rügge ligge, auf dem Rücken liegen. an eim en guete rügge ha, einen Rückhalt haben.

rügge oder rugge kommt öfter vor als Bezeichnung für einen Berg- oder Hügelgrat.

Neben diesen beiden Formen hat sich eine dritte ältere erhalten zunächst in der Frage rùgg (⏑́) oder schnid? womit man auslost, indem man das Messer ungesehen hinlegt. Dann z'rùgg, zurück; hìnderrùggs, insgeheim. Ferner in den Zusammensetzungen: rùkschlag, der, Rückschlag; rùksite, die, Rückseite; rùkwärts, rückwärts; rùkhalt, der, Rückhalt; rùkfal, der, Rückfall; rùkwëg, der, Rückweg; rùklëne, die, Rücklehne; rùkreis, die, Rückreise; rùkgängig, rückgängig; rùkştand, der, Rückstand.

.gglige (◡́◡◡), rücklings, am Rücken liegend.
.k, s. u. rügge.
k (◡́), der, Ruck. rùkwis, ruckweise. rùke, rücken, intrans. und trans.: es rukt, es rückt vor.
lps (◡́), der, Scheltwort „grober Mensch".
lze (◡́◡) in si ùme-rûlze, sich herumbalgen.
m (–́), der, Raum; Mz. rüm. — abrum, der, was weggeräumt wird, Abfall. — rume, trans. und absolut, räumen. g'rümìg, geräumig. — g'rumì zit, lange Zeit.
me (–́◡), die, was beim Breikochen und Aehnlichem sich an die Wände ansetzt und gebraten wird. Kinderspruch über die fünf Finger:

das ist de tume,
dë frisst gërn rume etc.

usrume, diese »rume« abscharren. rumete (–́◡◡), die, was an »rume« aus einem Gefäß abgescharrt wird.
ımóre (◡–́◡), rumoren.
ımpel (◡́◡): rumpelchaste, der, Scheltwort auf eine alte Geige. rùmple, rumpeln. Vgl. grûmpel.
ımpf (◡́), der, 1. Falte, Verknitterung, s. u. hagebuech; 2. ein aus zusammengebogener Tannenrinde gemachtes Gefäß. — b'rùmpfe, präd. Adj., runzelig, von zusammengeschmorrten Früchten, von ältern Leuten. — rümpfe, zusammenknittern, rümpfen: d'nase rümpfe.
ımpusse (◡–́◡), sich herumbalgen, ringen.
ınd (◡́), rund [rûnder, rûndìst]. rùnd-ewëgg (◡́◡◡́), rundweg. rùndùme (–́◡́◡), rundherum. Gesundheitsregel: rundume g'schisse, chrüzab'bisse, gradabe g'schlükt. — rûndì, die, Ründe. rûnde, ründen.
ındóle (◡–́◡), die, eigentlich Rondelle, eine bei den Feuerläufern gebräuchliche Laterne.
ıng (◡́), der, Weile; Mz. rûng, gebraucht vom Tagewerk; vkl. rûnglì, das, Weilchen. dë rung git's nüt drus, diesmal wird Nichts daraus.
ınggelrüebe (◡́◡–́◡), die, Runkelrübe.
ìnggünggele (◡◡́◡◡), die, Spaßwort, auf alte häßliche Weibspersonen angewendet. Soll Etwas bezeichnen, das herunterbampelt, wie etwa ein Kuheuter. Angewendet auf eine runzlige Rübe im Räthsel:

runggunggele, dikbumpele,
und a dr runggunggele-n e bart.

ìnne (◡́◡), rinnen [rùnn; g'rùnne]: es ist wasser useg'runne. — 's fass rünt. — Vkl. rûnnele. — et-rûnne, entrinnen.
ınzìfal (◡́◡–́), der: er ist im r., er befindet sich in mißlichen Verhältnissen.
ınzle (◡́◡), die, Runzel. rùnzlìg, runzlig.
ıpfe (◡́◡), rupfen: heu rupfe; der dazu gebrauchte Widerhacken heißt heurùpfel, der. — es hüendli rupfe. — es rupft an-em ume, er leidet bald an Diesem, bald an Jenem. — eim öpis ufrupfe, Einem Etwas vorwerfen.
ıre (◡́◡), schnurren, knurren, z. B. von Hunden gesagt. rùrì, die, Lärminstrument, das als Spielzeug dient: ein Knöchel, durch eine auf beiden Seiten gezogene Schnur in rasche quirlende Bewegung gesetzt.
.sche (–́◡), rauschen. rusch, der, 1. Wassergeplätscher, 2. Rausch [Mz. rüsch; vkl. rüschlì].

rüse (⊥◡), die, Wassergraben; vkl. rüsli.
rüseli (⊥◡◡), das, s. u. rubi, mir unverständlich.
rûssel (◡́◡), der, Rüssel.
rùșt, s. u. rûște.
rûște (◡́◡), rüsten, prägnant „das Mahl rüsten“. — rùșt, der, Anzug, Kleidung; sùndìgrùșt, der, das Sonntagskleid; chùĉhirùșt, der, das Küchenkleid. — rùștìg, die, 1. Zurüstung: i ha d'r. nid derzue, es fehlen mir die nöthigen Instrumente; 2. allgemein „Art“: i wot nüt der rustig, ich will Nichts der Art.
rute (⊥), die, Raute, Zwickel; vkl. rütlì, das, dreieckiger Einsatz am Hemd.
rüte (⊥◡), reuten; usrüte, ausreuten. rütì, die, ausgerodetes Landstück. rüthouwe, die, starke Haue, die zum Reuten dient.
rüter (⊥◡), der, 1. Reuter; 2. wilder Junge. öpis ferrütere, Etwas zu Grunde richten.
rùtsch (◡́), der, Rutsch, Bergsturz: es got e r., es geht einen Schritt vorwärts. rûtsche, rutschen. rûtschfüdle, das, Scheltwort auf ein Kind, das nicht stillsitzen kann.
rùzgere (◡́◡◡), mit einem stumpfen Messer schneiden.

# S.

sabel (◡́◡), der, Sabel; Mz. sebel. Hingegen er het en sebel, einen Rausch.
saĉh (◡́), die, Mz. saĉhe; vkl. säĉheli. 1. Angelegenheit: me mues d'sach mache, seine Geschäfte besorgen. es ist eke sach, es ist keine Nothwendigkeit. das sim-mïr sache! das versteht sich von selbst! er tuet fil a d'sach, er macht viel Aufhebens. — 2. Gegenstand: das sind fil schöni sache, sagt man zum Kinde, dem man Spielwaaren zeigt. si phakt iri sibe sache z'säme, sie (die Krämerin) räumt ihre sieben Sachen ein. Speziell Besitz: er het züg und saches (Gen. Pl.?) g'nueg, er hat Ueberfluß an jeder Art von Besitz. er luegt zu dr sach, er trägt Sorge zu seinem Vermögen. sis sächeli, sein kleines Vermögen. Noch speziellér Trank und Speise: dr wirt git d'sach rëcht, er hält seine Gäste gut. d'chüe händ ire sach, die Kühe haben das für sie bestimmte Futter erhalten.
sacht (◡́) oder sachtì (◡́◡), Adv., langsam, sachte [wohl aus dem Schriftd. entlehnt, vgl. sat].
saf (⊥), das, eingekochter (Birnen-, Trauben- ꝛc.) Saft.
safiöndlì (◡◡⊥◡), das, *viola tricolor*.
saft (◡́), der, Saft; Mz. seft: 's ësse het weder s. no chraft. — saftig, 1. saftig, 2. nichtsnutzig.
sage (⊥◡), sägen. sagì (⊥◡), die, Sägemühle. sage (⊥◡), die, Handsäge. sagmël (◡́⊥), das, Sägemehl. sagholz (◡́◡), das, Stamm, der gesägt werden soll; gesägt heißt er e boum läde. — sagșpön (◡́⊥) die, Sagspäne. sager (⊥◡), der, Sägemüller.
säge (⊥◡), sagen [i säge (⊥◡ oder ◡́◡), de seișt, er seit, mr säge (⊥◡ oder ◡́◡), dr säget, si säge; i sägì (⊥◡ oder ◡́◡); säg (⊥ oder ◡́); i seitì, selten i sieg; i ha g'seit]. Im erzählenden Bericht wird überaus häufig eingeflochten: seit-er, säg-i, han-i g'seit etc. — das säg-i ou, das will ich meinen. — 's eim säge, Einem die Wahrheit gerade heraus

sagen. — Als Einleitungsformel des Gesprächs: du, säg! — i ha-mr's lo g'seit si, ich hab' es mir gesagt sein lassen. — er seit-em Hans, schelm etc., er nennt ihn Hans, Schelm ꝛc. — er seit-em wüest, er beschimpft ihn. — esó z'säge, so zu sagen; meist nur z'säge: es het z'säge nüt abtreit, der Ertrag war so zu sagen Null. — eim absäge, eine gegebene Zusage zurückziehen. — ufsäge, eim, 1. Einem einen Vertrag aufkünden; 2. aufsagen. — sag (⏊), die, Sage: es got d'sag etc.

.je (⏊◡), säen [i säje, de säjst, er säjt; i säjtì; i ha g'säjt]. — säjet, der, die Aussaatzeit.

.k (◡́), der, Sack; Mz. sek; vkl. seklì: eine-n i sak tue, Einen in den Sack schieben, übervortheilen. de sak ufha, den Hehler machen. d'chaz im sak choufe. — d'fust im sak mache. — er ist e nar i si sak. Den Wallfahrenden nach Einsiedeln rufen die Kinder nach:

Eisidler, was bringe-dr hei?
lëri sekli und müedi bei!

seklì bedeutet meist einen kleinen Sack, den man in der Hand trägt, vgl. wartseklì, während sak sowohl die Tasche in Hose, Rock und Wams, als den großen Zwilchsack für Getreide, Kartoffeln ꝛc. bezeichnet, der gewöhnlich 8 Viertel faßt. — sakur (◡́⊥), die, Sackuhr. — ì-sake, einsacken. — abe-sake oder einfach sake, eine schütternde Bewegung machen, welche den Inhalt des Sackes in einen kleinern Raum drängt.

kermënt (◡́◡◡́), gangbare Fluchformel: bim s., hez s., chrüz-himel-hergot-ërde-s. etc. Sie wird abgebogen in sakermost, sakerlód (◡́◡⏊), saffermënt, hekermënt, hegermënge (◡́◡◡́◡). — dë sakermënt, auf eine Person bezogen.

.l (⏊), der, Saal; Mz. säl; vkl. sälì.

lärì (◡⏊◡), das, Salarium.

lbader (◡⏊◡), der, Salbader, Quacksalber, Schmierer. salbadere, salbadern.

lbe (◡́◡), die, Salbe. charesalbe, s. u. chare. — salbe, salben: schmieren und salbe hilft allethalbe. — salbì, der, Schmierer.

lbeter (◡⏊◡), der, Salpeter.

lbine (◡⏊◡), die, Salbei.

ldat (◡⏊), der, Soldat. saldatìgs mache, Soldaten spielen.

.lfefénì (◡́◡◡⏊◡), Formel, die dem Worte féstal oder fé vorgesetzt wird, um sich höflich auszudrücken. Dieselbe Formel wird wohl auch für sich allein gesprochen von dem, der einen fremden Stall betritt, als zauberabwehrend.

.le (◡́◡), die, Salome; Salì, das, vkl.

lme (◡́◡), der, Salm.

lot (◡⏊), der, Salat.

lz (◡́), das, Salz. salze, salzen; g'salze, ironisch, was nichts taugt: dë chunt-mr g'salze, mit dem werde ich fertig werden. salzbûtì, s. u. bûtì. — salzme, s. u. ma. — eim öpis ufsalze, etwas Unangenehmes zuwenden.

me oder Sämì oder Samì (◡́◡), der, Samuel; vergröbernd Sämel; Dim. Sämelì.

me (◡́◡), hinter alle, allì, alles, Mz. allì oder gekürzt all; statt same steht noch häufiger z'säme (s. s. v.): de some-n alle-same, d'milch allì-

same, 's chorn alls-same (alls-z'säme), di manne allì-same (oder all-same oder all-z'säme).

samet (◡◡), der, Sammet.

samethaft (◡◡◡) oder z'samethaft, Alles in Allem; vgl. z'sant.

Samìchlaus (◡◡–), der, heißt die Maske, welche am St. Nikolausabend den Kindern Geschenke und eine Ruthe bringt.

samle (◡◡), sammeln; prägnant im Sinne von „Gaben sammeln". — samler, der, Wassersammler.

samstìg (◡◡), der, Samstag. am samstig z'nacht, in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag.

sand (◡), das, der Sand. sande, Sand streuen. sandhas (◡–), der, Spezies von Kaninchen, dem Hasen in Größe und Farbe ähnlich. sandhüslì (◡–◡), das, Sandbüchse. sandloch, das, Sandgrube. sandstei, der, Sandstein. sandìg, sandig.

sane (–◡), sich sehnen: er het derno g'sanet, er hat sich darnach gesehnt; vgl. sëne.

sank, s. u. sënke.

sant (◡), vor Heiligennamen statt sankt; oft gekürzt und assimilirt: San-Galle; San-t-Urbe; Sam-Marie-n; vgl. z'sante-hans-trübel.

sape (◡◡), trans., einen Stein, einen Baum durch Hebel aus dem Boden herauswägen; absolut, eine schwankende Bewegung verursachen.

sarass (◡◡), der, Säbel, Rausch.

sar-wid (––) oder sar-wïd (––), die, Sahlweide.

sarg (–), der, Sarg; Mz. särg.

sargì (–◡), die, Einfassung eines Siebes.

säritueech (◡◡–), das, eine Art groben Packtuches.

sarnìkel (◡◡◡), der, Sanikel.

sase (–◡), die, Sauce.

sass (–), nur noch in ìsass (––), der, Einsaße; Mz. ìsasse. Sonst säss in hìndersäss (◡◡–), der Hintersaß. Ironisch gewendet er ist h. wórde, er ist auf den Hintern gefallen. — äsässìg oder äsäsìg (––◡), ansäßig.

sat (◡), Adj. und Adv., langsam, sachte [seter, setìst]: e sate gang. — alls-sat fürsi go, ganz gemüthlich vorwärts gehen. In der Kindersprache sätelì. — sate, sich verlangsamen.

sat (◡), satt, d. h. gesättigt. satsam, sattsam.

sat (–), die, Saat.

satel (◡◡), der, 1. Sattel; 2. Bergrücken. er ist fest im satel. satelfest. Oefter kehrt der Lokalname Satelhof. — satle, satteln: g'stiflet und g'satlet. — satler, der.

sauft (–), Adv., „ich denke doch wohl": es got sauft; dr möget's sauft.

saz (◡), der, Satz, Einsatz, Sprung: in eim saz über-e bach übere. Mz. säz; vkl. säzlì; vgl. g'saz und g'sazlìg.

schabe (◡◡), schaben [schabtì; g'schabe]. schinden und schabe, knickerig wirthschaften; aber vgl. u. schìnde. eim rüebli schabe, Einem Rübchen schaben. schab-ab (◡◡), Adv., zu Ende. schabe, die, Schabe. schäbìg, schäbig. schabise (◡–◡), das, Geizhals. schabzìger, der, Schabzieger.

schabëlle oder stabëlle (◡◡◡), die, hölzerner Stuhl.

schabernak (◡◡◡), der, Schabernak.

schabìs (◡◡), der, Sonntag der Juden.

:hache (⏑́⏑), der, Landzunge am Wasser; neuangeschwemmtes Stück Land; kleine vereinzelte Waldparzelle.
:hacher (⏑́⏑), der, Schacher. ferschachere.
:hächte (⏑́⏑), schlachten nach Art der Juden.
:hachtle (⏑́⏑), die, 1. Schachtel; 2. älteres Weib (Schelte).
:had (⏑́), als präd. Adj. behandelt: es ist schad um in; es ist nüd sch. drum; es ist sünd und schad. — Mit Comparativ: es ist schader. — schade (⏑́⏑), der, Schaden; Mz. schäde: z'sch. g'rote. — schade (⏑́⏑), schaden [schied oder schadti, g'schade]: es schadt-mr fil, dass i nit rich bi. — schadhaft (⏑́⏑), schadhaft. — schadlos (⏑́⏑), 1. präd. Adj., schadlos; 2. Subst. der, Rückversicherung. — schädige oder b'schädige, eine-n.
:hädel oder tschädel (⏑́⏑), der, Schädel.
:haffe (⏑́⏑), 1. trans. ruej sch., rëcht sch.; 2. mit eim z'schaffe hâ; 3. arbeiten, so am häufigsten, besonders für schwere Handarbeit. b'schaffe, Adj., beschaffen. g'schaffìg, arbeitsam. schaffner, der, Verwalter. Vgl. rëchtschaffe, g'schäft, ab-schaffe, â-schaffe.
:haft (⏑́), 1. Schaft, Halm; 2. Kasten; Mz. schäft. — zwei-, drü-schäftìg heißt der Webstuhl, auf welchem durch zwei-, dreifache Eintheilung des Zettels Bildzeug gewoben wird. schìfte, trans., mit einem Schaft versehen: es g'wér sch. — rafe sch., die Rasen einsetzen.
:haftheu (⏑́⏑̀), das, Schaftheu, *hippuris vulgaris*.
:hale (⏑́⏑), die, 1. allgemein Schaale; 2. der Abzugkanal für die Jauche im Stall. schale, schälen. Vgl. schelle.
:halk (⏑́), der, Schalk, Verstellung: er het de sch. im lib.
:hall (⏑́), der, Schall.
:halte (⏑́⏑), 1. schalte-n und walte; 2. fer-schalte, ein Ganzes in Theile zerlegen und diese einzeln verkaufen. — schalte, die, 1. Schleusenbrett, 2. Ruderstange. — schalter, der, Schalter. — schaltjor, das, Schaltjahr. öpis ì-schalte, Etwas einschalten.
:ham (⏑́), die, Scham. si schäme (⏑́⏑), sich schämen: er hät si sellen i's füdlen ie schäme. Auch unpers. es schämt mi, oder es schämt mi â. — usg'schämt, Adj., ausgeschämt. Vgl. ùferschandt. — schämìg oder g'schämìg (⏑́⏑), schämig.
:hamouch (⏑⏑́), der, Scheltwort auf Einsaßen.
:hand (⏑́), die, Schande: es ist e schand. — eim alli sch. säge. — schande halber. — mit schande. — z'schande go, von Früchten 2c., welche verderben; vgl. g'schände. — schampar, schandbar. — schampflëk, der Schandfleck. — schang-gëlt, das, Schandgeld, übermäßiger Preis. — schampfolch, das, Schandvolk. — schäntlì(g), schändlich.
:hanze (⏑́⏑), strenge arbeiten.
:hänzele (⏑́⏑⏑), intrans., auf feine Weise spotten; einen usschänzele.
:har (⏑́), die, in pfluegschar, offenbar nur aus der Schriftsprache entlehnt, und daher in der Anwendung unsicher, bald für wëgesse, bald für riestere.
:har (⏑́), die, Schaar; Mz. schare; vkl. schärlì. Letzteres bezeichnet den Zahn bei gewissen Früchten, z. B. Rüben, die man rupft; schärle, zahnweise bei der Arbeit vorgehen. — z'schare-wis (⏑́⏑⏑̀). schaarenweise.
:hare (⏑́⏑), scharren, s. u. geiss. — schare oder scharìs mache, ein Kompliment machen. — mütschëre, s. u. mülte.

scharebank (◡́◡◡́), der, Reitwägelchen *(char à banc).*
schäri-müm̃, s. u. *butele.*
scharlach (◡́◡́), der, Scharlach. scharlechfieber (◡́◡⊥◡), das, Scharlachfieber.
scharmûzel (◡◡́◡), das, Scharmützel. scharmuziere, ein Wortgefecht in Stichelreden liefern.
scharniere (◡⊥◡) oder schaniere, die, *la charnière,* namentlich auch auf das Kniegelenk übertragen.
scharte (⊥◡), die, 1. Scharte: 2. *heracleum sphondilium;* vgl. matscharte und hasescharte. — schartìg, schartig.
scharwënzel (◡◡́◡), der, der Untere im Kartenspiel. scharwënzle, den Wohldiener machen.
schate (◡́◡), der, Schatten. uf dr schatsite, auf der Schattenseite; figürlich „im Nachtheil". im schate, im Gefängniß. Grußformel an den im Hause Beschäftigten: händ-r's im schate? oder dr händ's schön im schate! — de boum git schate oder macht schate. — 's macht schate, der Himmel ist bedeckt; oder die Stelle ist beschattet. — schatìg, schattig.
schätere (◡́◡◡), seltener als tschätere, s. u. tschädere.
schaz (◡́), der, 1. Schatz; 2. Geliebter, Geliebte. Mz. schäz (zu 2.) und schez (zu 1.); vkl. (zu 2.) schäzeli; Kindersprache schazlì. — schaze und schazige, den Werth einer Sache gerichtlich feststellen, zum Zwecke einer Versicherung 2c.; auch allgemein den Preis veranschlagen. — scheze, 1. dasselbe was schaze, 2. achten, hochschätzen. öpis ferscheze, Etwas verloren geben. — schazìg, die, Schätzung. — abschezen, öpis, Etwas als werthlos erklären. abschezìg fon öpisem rede, wegwerfend.
schëche (⊥◡), schief blicken: zu-n eim äne sch., zu Einem hinüberschielen. schëch driluege, schielend blicken. einen â-schëche, Einen schielend anblicken.
schëggì (◡́◡), der, Scheck. schëggìg, schäckig.
schéiche, weit häufiger schéije (⊥◡), der, vergröbernd für Fuß; Mz. schéije, ziemlich oft schéiche.
scheide (⊥◡), scheiden [i schìd (◡́); i bi oder i ha g'schìde (◡́◡); daneben in bestimmten Verbindungen g'scheide; Imperf. schied ungebräuchlich, aber verständlich]. 1. 's bórt scheidt di béden ächer; mit sich: de wëg scheidt si; 2. d'milch scheidt si (Part. nur g'scheide), die Milch gerinnt; 3. (sich) scheide fo tisch und bet; si sind g'scheide. — scheidwegge, der, Eisenkeil. — scheide, die, Scheide. — Vgl. ab-schìd, schìdsme, b'scheide, ferscheide (Part. ferscheide), g'schit, ùnderschìd.
schéilì (⊥◡) oder schéijelì, das, Zaunstecken.
scheitel oder scheitle (⊥◡), die, der Scheitel. scheitle, scheiteln.
schël (⊥), schel, mit dem Nebenbegriff „neidisch": sch. luege.
schell-chrut (◡́⊥), das, Schöllkraut.
schelle (◡́◡), schälen: g'schellt hërdöpfel.
schëlle (◡́◡), schellen, ertönen machen. schëlle, 1. Schelle; 2. Figur im deutschen Kartenspiel, dem *carreau* des Französischen entsprechend; 3. in Mz., die männlichen Geschlechtstheile; 4. Eisenband an Hand und Fuß von Gefangenen. schëllewërch, das, Strafarbeitshaus.
schëllebrëter (◡́◡◡́◡), die Mz., zwei horizontal liegende Brettchen, zwischen welche der zoun eingefügt wird.

chelm (◡́), der, Schelm [man hört bisweilen schölm]. de tüfel ist e schelm, der Sache ist nicht zu trauen. Die Rueber Glocke ruft:

sind mini schelme all do?
alli bis uf eine!

schelmeştükli, das, Schelmenstreich. schelmeliedli, das, das als Stichwort dient. schelmepfiffli, das, Schelmenpfeifchen. schelme-ruedi-galgezüg, das, unehrliches, verlogenes Volk.

chëlte (◡́◡), schelten [i schilte, i schült, g'schülte]. eine schëlte, Einen so injuriren, daß die Injurie gerichtlich belangbar ist. er lot si nid lo schelte, er bedarf keiner Mahnung.

chënke (◡́◡), 1. wi, bier etc. sch., vom Wirthe gesagt; 2. ein Geschenk machen; er schënkt-em nid fil, er gibt ihm nicht viel nach. was über sëchszgi (nämlich Jahre) got, ist g'schënkt. — schënk, der, Wirth, wenig bräuchlich; noch seltener di schënk, die Schenke.

hënkel (◡́◡), der, Schenkel, speziell die beiden Reihen, in welche das Getreide zum Dreschen angelegt wird.

hër (⊥́), der, Maulwurf. schërmus (◡́⊥), die, dasselbe. schërhuffe (◡́⊥◡), der, Erde die der Maulwurf aufwirft.

hërb (⊥́), die, Scherbe. schërbe oder schërble, neutr. Verb, in Scherben zerschlagen.

hërbis (⊥́◡), Adv., schief.

hëre (⊥́◡), scheren [schór, g'schóre]. ferschëre, zerschneiden. abschëre, abschneiden. einen ung'schóre lo. Hingegen wird sich schëre, und das schërt mi nüt etc. schwach abgeändert, und wäre also wohl zu unterscheiden. — schërmësser (◡́◡◡), Schermesser; ferschërmëssere, zerfetzen, auch in Worten. — fëldschër (◡́◡), der, Feldscherer. — schër (⊥́), die, Schere, auch die des Krebses: einen under d'schër në, Einen durchhecheln. — Vgl. schër.

hërme (⊥́◡), der, Schutz vor der Witterung, Obdach: im sch., unter Dach. Statt des gewöhnlichen schirm wird es hie und da gebraucht für „Regenschirm". — fórschërme, der, Vordach. — schërmtanne, die, Schirmtanne.

hërmiere (◡⊥́◡), sich, sich schützen, sich vorsehen.

hése (⊥́◡), die, Kutsche *(chaise)*.

hëtere, s. schätere.

hibe (⊥́◡), die, Scheibe; vkl. schibli.

hìcht (◡́), die, Schicht, wenig gebräuchlich.

hìdele (◡́◡◡), die, der Todtenschädel.

hìdsme (◡́◡), der, der zum Schiedsrichter erwählte Mann.

hiebe (⊥́◡), schieben [schùb (◡́), g'schobe (◡́◡)]: einen i's loch sch., sich auf Einen hinausreden. er schiebt, er macht sich fort. schieber, der, Schieber.

hief (⊥́), schief: es got sch.; sonst als Adv. meist durch schërbìs ersetzt.

hiegge, mit den Nebenformen schiengge, tschiegge, tschiengge (⊥́◡), mit den Füßen schief auftreten. eine ch., Einen auf den Fuß treten, überhaupt Einen mit Füßen treten. öpis ferschiegge, Etwas zertreten. ùme-schiegge, vergröbernd, müßig herumstehen. — schieggì oder schienggì, der, der schief oder plump mit dem Fuß auftritt, als Schelte.

hier (⊥́), Adv., fast, beinahe. schier-gar oder schìrgar (◡⊥́) oder schìgar (◡⊥́), beinahe.

schiess (–́), in der Fluchformel tonterschiess; — e tonterschiessige purst.

schìf (⏑́) oder schīf (–́), das, Schiff [die Form schiff wird auch etwa aus der Schriftsprache hereingebracht]; Mz. gleich; vkl. schìflì; letzteres bezeichnet speziell: 1. das Weberschiffchen; 2. ein kupfernes Gefäß im Kochherd, um darin Wasser zu kochen. — schīf und g'schīr, bezeichnet die gesammte Fahrhabe, Fahrzeuge und Werkzeuge.

schìfere (⏑́⏑⏑), die, Schiefer von Stein, Holz ꝛc.; auch übertragen: dë het schifere, der hat viel Geld. schìfere, in Schiefern sich ablösen. schìferig, schiefrig. schìfertafele, die, Schiefertafel.

schìff, s. u. schìf.

schìfte, s. u. schaft.

schìke (⏑́⏑), schicken: du bist guet no'm tód sch., als Langsamer. wer fil frogt, wīrt wit g'schikt. — es schikt si. — eim âschìke, Einem Bevollmächtigte schicken, um ihn zum Schadenersatz aufzufordern; die Bevollmächtigten heißen âschìksmanne. — öpis âg'schìke, Etwas geschickt angreifen. âg'schìkig, anstellig. — eine b'schìke, Einen herbestellen. — schìk, der, 1. Gelegenheit in Kauf und Verkauf, gute Heirat; 2. gute Lebensart. guetschìk, der, Schmarotzer. — g'schìkt, 1. geschickt; 2. gelegen. ùng'schìkt, 1. ungeschickt; 2. ungelegen: de chunst-mr ung'schikt; 3. unschicklich: öpis ung'schikts âstelle, eine Unschicklichkeit begehen.

schìle (⏑́⏑), schielen. schìlì, der, der Schielende. schìlìpìngg, der, dasselbe.

schìler (⏑́⏑), der, Schiller, nämlich Wein, gemischt aus rothen und weißen Trauben.

schìllig (⏑́⏑), der, Schilling. choufschìllig, der, Kaufpreis.

schìlt (⏑́), der, Schild: öpis im sch. füere. Mz. schìlter; vkl. schìltlì. — schìltwach, die, Schildwache. — schìlt-tach, das, s. gérschìlt unter gére. — schìlte, Schiltwache stehen. — schìltere, 1. = schìlte, 2. schildern. — g'schìltet heißt eine Taubenspezies. — schìlt, der, Name eines Rindes mit weißem Fleck auf der Stirne; vgl. spiegel.

schìmel (⏑́⏑), der, Schimmel, zunächst für das weiße Pferd, dann aufs Rind und den Menschen übertragen. Dim. schìmelì.

schìmmer (⏑́⏑), der, Schimmer.

schìmpf (⏑́), der, 1. Schimpf; 2. Scherz: esó schimpfwis, im Spaß. schìmpfe, schimpfen. schìmpflìg, schimpflich.

schin (–́), der, s. u. schine.

schìn-bei, schìn-huet, schìner, s. u. schìne.

schìnde (⏑́⏑), schinden, knausern [schùnd, g'schùnde]. Die Kunkel wird vom Räthsel beschrieben:

g'schùnde-n und g'schabe,<br>'s hanget hor drüber abe.

schinder, der: hez schinder, Fluchformel. Sprüchwort: de schinder und de schaber sind brüedere g'si.

schìndle (⏑́⏑), die, Schindel. schìndletûr, schindeldürr.

schìne (⏑́⏑), die, Schiene. schìnbei, das, Schienbein. — schìnhuet, der, aus Wurzelfasern geflochtener Hut. — schìner, der, Korb aus Weiden geflochten.

schine (–́⏑), scheinen [schìn (⏑́); g'schìnne (⏑́⏑)]: d'sunne schint. — es het em g'schinne, es hat ihm eingeleuchtet. Vor dem unpers. Verb wird es oft weggelassen: schint es seig märt, es scheint es sei Markt. —

schin, auch schi (–́), der, Schein, Bescheinigung; b'schine, bescheinigen. es het de schin, es well schön wërde, es scheint, es wolle schön Wetter eintreten. dr ougeschin. dr monschin. — schinholz, das, Kienholz. — schinìg, in die Augen fallend: fadeschinig. — schimper (–́⏑), scheinbar; ùschimper (⏑́–⏑), unscheinbar.

hìrb (–́), Adj., hart und spröde, vom Brote, dessen Anschneidseite getrocknet und hart geworden; von zuerst nassen und dann in der Sonne getrockneten Erdschollen rc.

hìrm (⏑́), der, 1. Schirm, Schutz; 2. Regenschirm; Deckel an der Mütze. schìrme, schirmen.

hisse (–́⏑), scheißen [Imperat. schis (–́); Imperf. schìs (⏑́); g'schìsse]: jo schisse! gröbliche Verneinung. schisser, der, Scheißer. schìss, der, Schiß. schishuffe (–́–⏑), der, Haufe Koth. schishund, der, als Scheltwort. g'schisserìg (–́⏑⏑): es ist-mr g'sch., es ist mir schlecht zu Muthe. — b'schisse, 1. beschmutzen; 2. betrügen. b'schìss, der, der Betrug. b'schìsse, Adj., der gerne betrügt. b'schìsslìg, der, Betrüger. b'schìss (nicht b'schìsse), schmutzig: de rok ist b'schiss; e b'schissne tëller; es b'schisses mul.

hit (–́), das, Scheit; Mz. schiter, daneben Dat. schite-n; Dim. schitlì. — rìchtschit, das, Richtscheit. zùgschit oder sìlschit, s. u. sìl. — schite, in Scheiter spalten. ufschitere, dasselbe. — schiterhuffe, der, Scheiterhaufen.

hìter (⏑́⏑), Adj., schwach, gebrechlich, von Personen.

chlachte (⏑́⏑), schlachten.

chlächtìg (⏑́⏑), in ober- und ùnderschlächtìg, von Wasserrädern, auf die das Wasser von oben oder von unten wirkt. — hërzschlächtìg, von Pferden.

chlag (–́), der, 1. Schlag; 2. Apoplexie; 3. Race; 4. Währung; Mz. schleg (–́); vkl. schleglì (⏑́⏑), letzteres besonders für Apoplexie. — schleg übercho, geschlagen, besiegt werden. — es het de schlag (Währung) wi's bekebrót. — z'schlag chó mit öpisem, mit etwas zurechtkommen, damit fertig werden. â-schlag, der, Anschlag. — ì-schlag, der, 1. Einschlag in den Zettel; 2. eingefriedetes Stück Holzland, darin Kleinholz geschlagen wird. — dùrschlag (–́–), der, Durchschlag, nämlich ein Eisenkeil. — ab-schlag, der, Abschlag. — hammer-schlag, der, Eisenspäne. — fór-schlag, der, was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt. — schlag-boum (⏑́–), der, Schlagbaum. — schlag-rëge (⏑́–⏑), der, Schlagregen. — schlag-rìng (⏑́⏑), der, Schlagring, ein Stahlring, der die Hand umfaßt, und der als Waffe dient. — schlag-hammer (⏑́⏑⏑), der, in dem wohl obscön gemeinten, an's Schriftdeutsche anlehnenden Spruch:

und dr grössfater — mit dem schlaghammer,
schlägt der grössmutter — an die wasserkammer.

hlagge (⏑́⏑), die, Schlacke.

hlamasse (⏑⏑́⏑), die, Durcheinander, Verwirrung, schlammichte Masse.

hlamm (⏑́), der, Schlamm. sand schlemme, durch Aufgießen von Wasser die feinern Theile des Sandes von den gröbern söndern.

hlampe (⏑́⏑), schlapp und nachlässig herabhangen; von Personen, besonders im Anzug hinlässig sein. schlamp oder schlampì, der, hinlässiger, unordentlich angezogener Mensch. schlampìg, Adj. — schlämperlìg, der, 1. Nasenrotz, 2. Beschimpfung: eim e sch. âhënke.

schlang (◡◡) die, Schlange: si het es mul wi-n e sch., d. h. sie ist sehr beredt. Dim. schlängli. — sich schlängle, sich schlängeln.
schlape (◡◡), lappen, von Thieren gesagt. schlapete, die, was von Thieren gelappt werden kann, Brühe.
schlaphuet (◡⊥), der, Schlapphut.
schlargge (⊥◡), schmieren, etwas Dickflüssiges auftragen. g'schlargg, das, Schmiererei. Gleichbedeutende Nebenform: schlërgge (⊥◡), g'schlërgg.
schlarpe (⊥◡), der, abgetretener Schuh, Pantoffel. schlarp, der, 1. dasselbe was schlarpe; 2. derjenige, der schwer und schuhnachschleppend geht. — schlarpe, langsam und schleppend einhergehen; schlarpi, der, der es thut. — Gleichbedeutende Nebenformen schlërpe, schlërpi.
schlat-tub (◡⊥), die, wilde Feldtaube. Ihr Ruf lautet:

Ruedi, friss surchrut :|:

oder: Hans Ruedi, wó wit hī? — i wald use!
was mache? — go pfiffe!
wi fīl? — e güpf!

schlaw (⊥), Adj., 1. schlau; 2. ironisch von Personen und Sachen, die ihrem Namen und dem, was sie sein sollen, nicht sonderlich entsprechen.
schlëcht (◡), nichtsnutzig, bösartig, unwohl: es wīrd-mr schl. — es got mr schl., übel. — eine schl. mache, Einen herabsetzen, verleumden. — schlëchtigkeit, die, Schlechtigkeit. — schlëchterdinge, schlechterdings. — schlëchte, schlecht werden.
schlegel (◡◡), der, 1. Schlegel, Hinterkeule des Rindes; 2. fehlerhaft dicke flüssige Speise. — schlegelachs, die, Art zum Eintreiben von Keilen. schlegelfläsche, die, Flasche mit dickem Bauch aus dickem grünem Glas. holzschlegel, s. u. tüte und u. kalb.
schleger (◡◡), der, der einem Andern eine Schlagwunde beigebracht. schlegeréi, die, Schlägerei.
schlehe (◡◡), die, Schlehe [das h wird nur schwach gehört]. schlehebluest, das, Schlehenblüthe.
schléije (⊥◡), die, Schleie.
schleijer (⊥◡), der, Schleier.
schleike (⊥◡), trans. Verb, schleppen: er schleikt e bórdi holz. — ferschleike, verschleppen. — ùmeschleike, herumzerren. — useschleike, in die Länge ziehen. — schleik, der, Scheltwort auf ein vagabundirendes Weib.
schleipfe (⊥◡), trans. Verb, schleppen. schleipfe, die, 1. schlittenähnliches Fahrzeug, worauf man Holz u. s. w. aus den Bergen herunterschleppt; 2. Schlinge; 3. liederliche Weibsperson. schleipftrog, der, Schleiftrog. ùnderschleipf, der, Unterschleif.
schleiter (⊥◡), Adj., sanft abgedacht: e schleitere wëg.
schlëk (◡), der: es ist eke schl., es ist nichts Angenehmes. schlëke, schlecken, lecken, namentlich auch von der Leckfucht des Rindes. si chunt wi g'schlëket, sie kommt sehr geputzt daher. g'schlëkig, leckerhaft. schlëkfüdle, das, Leckermaul.
schlëngge (◡◡), der, Eisenbeschlag mit Oehr, in dem die Thürangel läuft. schlënggere (◡◡◡), schlenkern.
schlepe (◡◡), schleppen, wohl nur aus dem Schriftdtsch. importirt.
schleze (◡◡), Verb, bezeichnet das Geräusch, das eine heftig zugeschlagene Thürklinke macht.

hliche (⊥◡), schleichen [schlìch (◡́), g'schlìche (◡́◡)]: er schlicht ume wi dr schate-n a dr wand, von einem Kranken gesagt. de schnëgg schlicht. — blìndeschlicher (◡́◡⊥◡), der, die Blindschleiche. — schlìch (◡́), der, Schlich: eim uf d'schlich chó.

hlìcht (◡́), nur noch als Adv. gebräuchlich: esó schl. derher chó, schlicht gekleidet kommen. — schlìchte, 1. absolut, den Kleister (schlìchtì, die) auf den Zettel auftragen; 2. (einen Streit) schlichten. — schlìchthobel, der, Glatthobel.

hlìferìg (◡́◡◡), Adj., schlüpferig.

hliffe (⊥◡), schleifen [schlìff (◡́), g'schlìffe (◡́◡)], 1. hingleiten; namentlich auch „eislaufen" (in diesem Sinne kommt auch vor schlisse, s. s. v.]; 2. wetzen; 3. im Kartenspiel, eine mögliche Partie übergehen. es g'schlìffes mul, eine beredte Zunge. — schliffì (⊥◡), die, Eisbahn; vgl. löffelschliffì. — schlifștei, der, Schleifstein. — schlifchanne, die, Kanne, aus welcher Wasser auf den Schleifstein niedertröpfelt. schlìff (◡́), der, Schliff.

hlìmm (◡́), 1. listig, dem nicht zu trauen: dr sind e schlimme, sagt das Mädchen zu einem Anbeter, dessen zudringliche Absichten es bemerkt; 2. schlimm. — schlìmme, sich verschlimmern.

hlìnge (◡́◡), schlingen [Imperf.? g'schlùnge], ist wenig gebräuchlich, außer im Sinne von schlucken. — schlìnge, die, Schlinge.

hlìngel (◡́◡), der, Schlingel. ùmenandereschlìngle, umherschlingeln.

hlìngge (◡́◡), schleudern [schlùngg; g'schlùngge]. es het g'schlungge, das Blatt hat sich gewendet, es hat gefehlt. — schlìnggì, die, Schleuder.

hlìperìg (◡́◡◡), schlüpferig, vgl. schlìferìg und schlìpferìg.

hlìpfe (◡́◡), gleiten, glitschen. etschlìpfe, ausgleiten. — schlìpf, der, Erdschlipf. — schlìpferìg, schlüpferig.

hlìrpe, s. u. schlarpe.

hlisse (⊥◡), sich abnutzen, ausfasern, aus der Naht gehen [schlìss, g'schlìsse (◡́◡)]. ferschlisse, öpis, durch Kleinverkauf vertreiben. e mur schlisse, eine Mauer abbrechen. schlissì (⊥◡), die, Charpie. — schlis (⊥), der, Rente, die den ihr Vermögen abtretenden Eltern 2c. von den Kindern ausgeworfen wird.

hlìte (◡́◡), Schlitten. schlìte, 1. schlittenfahren; 2. er lot's lo schl., er läßt die Sache hinschleppen. schlìt-pan (◡́⊥) oder schlìpan, die, Schlittbahn.

hlìz (◡́), der, Schlitz; *pudendum muliebre*. hoseschlìz. — schlìze, 1. trans., schlitzen; 2. intrans. sich spalten. uf-schlìze, aufschlitzen. us-schlìze, intrans., aus der Naht gehen.

hlo (⊥), schlagen [i schlo, de schloșt, er schlot, mr schlönd (⊥), etc.; Imperat. schlach (◡́), schlönd (⊥); Conj. Präs. i schlöj (⊥), etc., Conj. Imperf. i schlieg; Perf. i ha g'schlage (⊥◡)]: es schlot, es schlägt die Stunde. holz schlo, Holz schlagen, d. h. niederschlagen. er schlot uf si war, er verkauft seine Waare um so theurer. — uf d'stude schlo, s. u. ștude. de libläng g'schlage tag, s. u. g'schlage. Vgl. schlag, schlegel, schleger.

hloffe (⊥◡), schlafen [schlief; g'schloffe (⊥◡)]: er schloft wi-n e stok, er schläft sehr fest. — ì-schloffe, us-schloffe. — et-schloffe, entschlafen. — In der Kindersprache: schlöffele. — schlof, der, 1. Schlaf. de schlof übernimt e, übernimmt ihn. Dim. schlöflì; 2. Schläfe; Mz. schlöf.

schlofferig oder schlöfferig, schläfrig. — schloffere, schläfrig sein: es schlofferet-mi, es schläfert mich. — eine-n i-schlöffe, Einen einschlafen machen. — schloföpfel, der, Schlafapfel, ein Auswuchs am Brombeerstrauch, der, unter das Kopfkissen gelegt, Schlaf machen soll. — schlofchape, die, Schlafmütze, auch figürlich.

schlórze (⊥◡), schlecht nähen. schlórz, der, schlechte Naht.

schloss (◡́), das, 1. Schloß als Gebäude, Mz. schlösser; Dim. schlössli oder schlösseli; 2. Schloß als Verschluß; Mz. schloss oder schlösser. Vgl. maletschloss; 3. Schlußbein am weiblichen Becken. — schlosser, der, Schlosser.

schlotere (◡́◡◡), schlottern. schloter, der, Schlotter: er het de schloter überchó, die Furcht übernahm ihn. schloterhose, die Pl., weite Pluderhosen. schlotergote und schlotergöti, die, Stellvertreter der abwesenden Taufpathen. schlöterlig, der, Schelte: eim en schl. âhënke, Einem Eins anhängen.

schlouff in ùnderschlouff (◡́◡⊥), der, Zufluchtsort: eim u. gë.

schloupfe (⊥◡), die, 1. Oeffnung in der Wand, durch welche Futter in die Raufe (bare) geschoben wird; 2. Schleife an einem Seil.

schluch (⊥), der, Schlauch; Pl. schlüch.

schlùdere (◡́◡◡), 1. unpers. es schluderet, es schneit und regnet durcheinander; 2. pers. in einer halbdicken Flüssigkeit umrühren; 3. reden, als ob man Brei im Munde hätte. schlùderi, der, der so spricht, auch der, welcher flüchtig, schlecht arbeitet. schlùderig, 1. halbdick und zähflüssig; 2. undeutlich, vom Sprechen. g'schlùder, das, 1. Straßenkoth mit halbgeschmolzenem Schnee und Eis vermischt; 2. dasselbe, was schlùderi, die, Brühe, wie man sie den Schweinen reicht.

schluenz (⊥), die, dasselbe was luenz.

schlüffe (⊥◡́), schliefen [schlùf (◡́); g'schloffe (◡́◡)]. Im Spiel bedeutet es „ohne Gewinn noch Verlust durchkommen". i d'hose-n, i rok schlüffe. — er schlüft schier i si ine, er thut äußerst verliebt mit ihr. de hund schlüft, wenn er in den Bau des Fuchses oder des Dachsen eindringt. de nagel schlüft, wenn er in's Holz leicht eindringt. — schlüffe, prägnant, einen Tunnel anlegen, beim Brunnengraben 2c. — us-schlüffe, von Vögeln, die aus dem Ei, von Blumen, die aus der Knospe schlüpfen. füre-schlüfe, von Pflanzen, die aus dem Boden keimen. ùndere-schlüffe, sich unter die Bettdecke stecken. si ferschlüffe, sich verkriechen, verbergen. us-schlüffe, sich von einer Schlinge losmachen, auch figürlich, sich einer Sache entziehen. Vgl. schlùfi und schlùpf.

schlùfi (◡́◡), der, Scheltwort für einen Menschen, der überall herumschlüpft, und der in seinem Anzug unordentlich erscheint.

schlùk (◡́), der, 1. was man auf einmal schluckt; 2. Fähigkeit des Schluckens: er het e guete schluk; 3. Speiseröhre. — schlùke, schlucken; figürlich Zorn und Verdruß hinunterschlucken. de bode schlükt â, der Boden saugt die Flüssigkeit auf.

schlùmpe (◡́◡), der, dasselbe was dr schlùmpstuel, Maschine, auf welcher Karten angebracht sind, mittelst derer verschiedenfarbige und verschiedenartige Wolle durcheinander gemischt (g'schlùmpet) wird.

schlune (⊥◡), leicht schlummern.

schlünig (⊥◡), schleunig.

**hlùpf** (◡́), der, Muff. Er wird vom Räthsel so beschrieben:
ringsum hor drum und e moke fleisch drinn.
ùnderschlùpf, der: eim u. gë, Einem Obdach gewähren; vgl. u. schlouff.
**hlüse** (⊥◡), die, Schleuse.
**hlüsse** (⊥◡), schließen [schlùs (◡́); g'schlosse (◡́◡)], wird meist ersetzt durch b'schlüsse, s. s. v. — schlùss (◡́), der, 1. fester Anschluß der Beine beim Reiten; 2. Beschluß: er het de sch. g'fasset. — schlùssìg, schlüssig: sch. wërde. — etschlosse, entschlossen. — schliesse, s. im Nachtrag. — schlùssel (◡́◡), der, Schlüssel. schlùsselblüemlì, das, *primula officinalis* und *elatior*, vgl. u. nëbet. — schlùsselbùchs, die, Schlüsselbüchse. schlùsselloch, das.
**hlùtì** (◡́◡), der, auch schlotì, leichte Aermelweste der Frauen, ohne Taille. nachtschlötelì, das, Aermelweste, welche Kinder bei Nacht tragen.
**hmach** (⊥), die, Schmach: es ist e sch.
**hmächtìg** (⊥◡ und ◡́◡), schmächtig.
**hmak**, s. g'schmak.
**hmal** (⊥), 1. schmal; 2. knapp, gering [schmeler (◡́◡), schmelìşt]; vgl. u. lache. — schmal lëbe, sich schlecht nähren. de schmalhans ist meister, es geht mager her. schmalbarte (⊥⊥◡), mager essen. schmalfé, das, Schmalvieh. schmelì (◡́◡), die, Schmäle. schmelere, schmälern. Vgl. **schmäle**.
**hmale** (⊥◡), die, Grashalm; vgl. schmiele.
**hmäle** (⊥◡), schmälen, tadeln, mit und ohne Accus.
**hmalz** (◡́), der, 1. ausgelassenes Fett (nicht Butter); 2. allgemeiner gefaßt begreift schmalz auch Butter in sich. söüschmalz, das, Schweineschmalz. armesùnderschmalz, gilt als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten. schmalze, schmalzen: g'schmalze-n und g'salze, gut zubereitet; ung'schmalze-n esse. — schmalzbére, die, Birnensorte. schmalzchùbel, der, Schmalzkübel.
**hmare** (◡́◡), der, Stück, Bissen Fleisch, Brot ꝛc.
**hmare** (◡́◡), die, Schmarre.
**hmaroze** (◡◡́◡), schmarotzen.
**hmaze** (◡́◡), schmatzen.
**hmeichle** (⊥◡), eim, Einem schmeicheln.
**hmeize** (⊥◡), trans., mit der Ruthe schlagen. schmeiz, der, Ruthenstreich.
**hmelze** (◡́◡), schmelzen, intr. [i schmìlze, de schmìlzìst, er schmìlzt, mr schmelze; schmìlz; i schmùlz; i bi (ha) g'schmùlze]. er het g'schmulze, er hat von seinem Fett verloren.
**hmelze** (◡́◡), schmelzen trans.
**hmërze** (⊥◡), der, Schmerz. schmërzegëlt, das, Sühngeld, das einem Wundgeschlagenen bezahlt werden muß. — schmërze (⊥◡), schmerzen, nur im übertragenen Sinne, nur im Infinitiv und im Particip; dagegen öpis ferschmërze vollständig. Vgl. **schmïrze**.
**hmëtere** (◡́◡◡), schmettern. d'türe zueschmëtere, die Thüre so zuschlagen, daß es nachhallt.
**hmeuke** (⊥◡), öpis, Etwas einschmuggeln. öpis ferschmeuke, Etwas verbergen, s. u. gìgelìgùpf. — ferschmeukt, Adv., insgeheim.
**hmïd** (⊥), der, Schmid. Sprechspiel: de schmid het d'schmite b'schlosse :|:. — schmìde (◡́◡), schmieden: si schmiden öpis, sie schmie-

den Pläne. — schmìte (⏑́⏑), die, Schmiede. brëzeleschmìte, s. u. brëzele.

schmiele (–́⏑), die, größerer Grashalm als schmale.

schmiere (–́⏑), 1. schmieren; 2. im Kartenspiel, bei den Stichen seines Partners zweckdienliche Blätter zuwerfen; 3. eine sch., Einen bestechen, auch absolut, vgl. u. salbe; 4. wi etc. sch., Wein ꝛc. durch Zusätze scheinbar verbessern. einen âschmiere, Einen betrügen und übervortheilen. einen abschmiere, Einen durchprügeln. schmier, die, Schmier: di ganzi sch., vergröbernder Ausdruck für „das Ganze". schmierì, die, Schmiere. schmierìg.

schmìrbele (⏑́⏑), nach ranzigem Fett riechen.

schmìrgel (⏑́⏑), der, Schmergel.

schmïrze (–́⏑), 1. schmerzen, nur von einem gewissen körperlichen Schmerz: das pflaster schmïrzt. — es schmïrzt mi, ich verspüre einen anhaltenden Wundschmerz (unterschieden von es brönt mi, es sticht mi etc.). 2. nur im Particip g'schmórze (–́⏑): es het g'schmórze, es ist im Feuer zusammengeschmorrt und verbreitet einen brandigen Geruch; vgl. schmórze.

schmisetlì (⏑́⏑⏑), das, Halbhemd *(chemisette)*.

schmìss (⏑́), der, Streich, Wunde.

schmìte, s. u. schmïd.

schmöke (⏑́⏑), riechen, *olere* und *olfacere:* wól schmöke, gut riechen; 's fleisch schmökt. — no öpisem schmöke, nach Etwas riechen. an öpisem schmöke, an Etwas riechen. eim öpis âschmöke, Einem Etwas anriechen. brùnneschmöker, der, der Brunnquellen entdeckt. — Uebertragen i chan-e nid schmöke, ich kann ihn nicht leiden. eim z'schmöke gē, Einem unter die Nase rücken. do chaust schmöke! da kannst dir was merken! — g'schmökìg, übelriechend, z. B. faulendes Fleisch.

schmóre (⏑́⏑), einschrumpfen: d'öpfel sind g'schmóret, vor Alter runzlig geworden. 's fleisch schmóret z'säme, schrumpft (beim Kochen) zusammen.

schmórze (–́⏑), 1. von Fettigkeiten, im Feuer schmoren u. Brandgeruch verbreiten; 2. knausern; Dim. schmórzele. — Vgl. g'schmórzen u. schmïrze.

schmous (–́), der, 1. Nebengewinn, Trinkgeld: es git schm., es fällt Etwas ab; 2. Schmaus; Mz. schmöüs. — schmous-jass, eine Art Jaß, wobei schmous gemacht, d. h. gewisse Karten ausgetauscht werden. — zueg'schmöüs, das, Beigabe, Nachtisch. g'schmöüs, das, kleine Eß- und Leckerwaaren. g'schmöüsmärt, der, Gemüsemarkt.

schmùk (⏑́), Adj., schmuck. schmùk, der, Schmuck. schmûke, 1. schmücken, 2. nur selten sich schm., sich schmiegen, sich ducken.

schmus (–́), der, Gewinn, Vortheil bei einem Handel, besonders als Lohn für die Unterhandlung. schmus mache, Gewinn ziehen aus Etwas.

schmùsle (⏑́⏑́), schmieren, sudeln. öpis ferschmùsle, besudeln. g'schmùslig, schmutzig, schmierig.

schmùz (⏑́), der, 1. thierisches Fett; 2. Schmutz. schmuzge, mit Fett einreiben. schmùzìg, 1. mit Fett gekocht; als Subst., das Fett selbst: es ist nit fïl schmuzigs a de bóne; 2. schmutzig. schmùzérmel, der, Fettärmel. schmùzgûggel, der, als Schelte „Kothhahn". schmûzlì, das, Brustfleck für Kinder.

schmùz (⏑́), der, Kuß; Dim. schmûzlì.

schnabel (⏑́⏑), der, Schnabel, übertragen für „Mund". Mz. schnäbel;

vkl. schnäbelì. — ṣtoreschnäbelì, s. u. ṣtorch. — schnabuliere, im Scherz für „essen". — schnäble, schnäbeln.

hnabìs (◡́◡), der, spaßhafter Ausdruck für »schnaps«.

hnädere (◡́◡◡), schnattern, s. u. ënte. — schnäderì-gäṇg-gäṇg, s. u. gäṇg. — schnäderì-gägs, dasselbe, vgl. u. gagse und gägsnas. — schnäderfräsìg (◡́◡◡̀◡), leckerhaft.

hnalle (◡́◡), die, 1. Schnalle; 2. unsittliche Weibsperson. schnalle, schnallen; vgl. schnelle.

hnape (◡́◡), schnappen. abschnape, trivial für stërbe. — ferschnapt und überschnapt, überschnappt.

hnaps (◡́), der, Schnapps; Mz. schnäps; vkl. schnäpslì.

hnarche (◡́◡), schnarchen.

hnarte (—́◡), die, Schnarte.

hné (—́), der, Schnee; vkl. schnéli oder schnélì. — chneusteuff schné, hushöch schné. — es leit e grósse schné abe. — de neü schné frisst dr alt. — schnéballe (—́◡́◡), die, 1. Schneeballe; 2. Flieder. schnébele (—́◡◡), Schneeballen machen. — schnéschnüzì (—́—̀◡), die, Schneepflug. schnéschore (—́◡́◡), die, dasselbe; das Wort oft wiederholt dient als Sprechspiel. schnéschore, V., den Schnee wegräumen. schnégaus, die, Schneegans; Mz. schnégäis. — schnéhüendlì, das, Schneehuhn. — schnéglögglì, das, Schneeglöckchen. — schnéwasser, das, Schneewasser. — schnéwiss (—́—̀ oder —̀—́), schneeweiß. Vgl. schnéije.

hnébele, s. u. schné.

hnëfle (◡́◡), Holz und Aehnliches mit einem scharfen Instrument schneiden; übertragen, schwatzen. Nebenform schnìfle. — schnëfel, der, Span, Abschnitt; Dim. schnëfelì. Nebenform schnìfel.

hnëgg (◡́); der, die Schnecke; Mz. schnëgge; vkl. schnëgglì, s. u. horn und u. gìgelìgùpf. Kleine Kinder nennt man scherzend: du chline schnëgg. — schnëggeṣtëge (◡́◡◡̀◡), die, Wendeltreppe. schnëggehüslì, das, Schneckenhäuschen. schnëggetekel, der, dasselbe. schnëggepoṣt, die: uf dr sch. = sehr langsam. schnëggetänz, die Pl.: das sind sch. = schlechte Witze, Possen.

chnéije (—́◡), schneien. Vkl. schnéijele:

es rëgelet, es schnéijelet,
es got e chüele wind etc. (vgl. u. bäjele).

chneisle (—́◡), von einem Tannenzweige die Nadeln und die Nebenzweige längs des Hauptzweiges durch Einen Streich mit dem wìdmesser abstreifen, um eine wìd daraus zu machen.

chnëll (◡́), Adv. und Adj., schnell. schnëllì, die: in aller schnelli.

chnelle (◡́◡), 1. schnellen; 2. heftig erwidern. schnellwog, die, Schnellwage, die gewöhnliche Wage mit zwei Schüsseln. schneller, der, 1. Nasenstüber; 2. Vorrichtung am Haspel, die durch Einfallen (schnelle) eines Zahnrades die Zahl der Haspelumdrehungen anzeigt; 3. das so bezeichnete Garnmaß, nämlich 800 Haspelumdrehungen oder 1600 Ellen; 4. Käferart (Spezies von *elater*). bóneschneller, der, elastisches Stäbchen, womit die Kinder beim Grübchenspiel die Bohnen fortschnellen (vgl. schürgge).

hnëpf (◡́), der, die Schnepfe. uf e schnëpfestrìch (◡́◡—̀) go, leichtfertigen Dirnen nachjagen. de schnëpfestrìch në, sich aus dem Staube machen.

**schnëpfe** (⏑́⏑): si ferschnëpfe, sich versprechen, sein Geheimniß verrathen.

**schnëpfebiel** (⏑́⏑⊥), das, Beil des Wagners. Vgl. **schnëfle**.

**schnëzle** (⏑́⏑), klein schneiden, schnitzeln. schnëzel, die Mz., Abschnitzel.

**schnide** (⊥́⏑), schneiden [schnìt (⏑́); g'schnìte (⏑́⏑)]. Speziell: 1. Getreide schneiden; 2. eine schnide, seinen Bruch operiren; 3. es schnidt si, nämlich die Gebärende, wenn das Kind in die Oeffnung des schlosses bringt, welche Phase des Geburtsaktes die schnidì (⊥́⏑) heißt. ufschnide, aufschneiden. b'schnide, beschneiden, d. h. Aepfel, Erdäpfel ꝛc. ihrer Rinde entledigen. b'schnidesel, der, Beschneidstuhl, auf dem man Holz bearbeitet. ferschnide, eim, kastriren. schnider, der, Schneider:

d'geisse schisse bóne,
d'schnider lëse's uf
und mache gaffi drus.

schnider wërde, beim Kartenspiel, keinen Stich machen. schnidle (⊥́⏑), die, Schneide am Messer ꝛc. schnìt, der, Schnitt. schnìte, die, Schnitte, nämlich in Butterteig gebackenes Brod. schnìter, der, Schnitter.

**schnìfel**, s. u. **schnëfle**.

**schnìz** (⏑́), der, Schnitz; vkl. schnìzelì. — do hoke wi-n es pfund schniz, dumpf, theilnahmlos dasitzen.

gire gire gizeli!
d'mueter chochet schnizeli;
i go-n-ere über's häfeli,
iez git si-mr eis uf's näseli.
gire gire gizeli,
do ha-n-i mini schnizeli.

**schnìzìg** (⏑́⏑), 1. schneidig, von Schneideinstrumenten; 2. erpicht auf Etwas, wird besonders vom Stier gebraucht, der die Kuh rasch bespringt.

**schnód** (⊥́), schnöde: eine schnód halte, kärglich nähren. schnóde b'richt, schnöde Antwort.

**schnogge** (⊥́⏑), kriechen, nach Art von Kindern. schnogge, der, Posse.

**schnore** oder **schnöre** (⏑́⏑), 1. Schweinsschnauze; 2. vergröbernder Ausdruck für „Mund“. schnörewagner, der, Schwätzer, wühlhubernder Volksredner.

**schnörggel** (⏑́⏑), der, Schnörkel.

**schnórpf** (⊥́), s. **schnùrpf**.

**schnougge** (⊥́⏑), die, vergröbernd für „Nase“: er wot d'schnougge-n in allem inn ha. — schnöügge, spionirend durchstöbern: in öpisem umeschnöügge; — öpis usschnöügge. — schnöüggì, der, der durchstöbert.

**schnouse** (⊥́⏑), frech und gierig nachstöbern. schnousìg, Adj., derjenige, der nachstöbert.

**schnouz** (⊥́), der, Schnauz; Mz. schnöüz. schnouzlì, der, der einen Schnauz trägt. Schnouz ist auch ein Hundename. schnouze, derb und heftig sprechen. eine-n âschnouze, Einen derb anfahren. g'schnouzìg, grob und heftig.

**schnùder** (⏑́⏑), der, 1. Nasenrotz; 2. unreifer, noch flüssiger Nußkern. schnùdere oder schnüdere, 1. durch die verstopfte Nase Athem ziehen; 2. sich schneuzen. öpis ferschnüdere, Etwas mit Rotz beschmutzen. schnùdernas, die, rotzige Nase. schnùderbueb, der, als Schelte. schnùderlìg, der, 1. Rotzklumpen; 2. = schnùderbueb.

**schnuer** (⊥́), die, Schnur; Mz. schnüer; vkl. schnüerli, vgl. u. falle

Speziell 1. die Richtschnur des Zimmermanns; daher über d'schnuer houwe, zu weit gehen; es got wi-n am schnüerli, ganz nach Wunsch; 2. im Pl., die Saamenstränge des Rindes, des Schweines ꝛc. — schnuergrad. — schnüere, 1. schnüren; 2. die Richtschnur aufs Holz aufschlagen lassen; 3. eine sch., Einen übervortheilen, ihn in die Enge treiben. eim öpis abschnüere, Einem Etwas hart und derb verbieten.

chnufe (⏊⏑), schnaufen. schnuf, der: er het eke sch. mé to, er hat Nichts mehr verlauten lassen. junge schnufer, der, als Schelte „Gelbschnabel".

chnûfele (⏑́⏑⏑), schnüffeln. Nebenform schnûffele. — schnûffeler, der, Schnüffler. schnûffel, der, Schnauze; gilt auch als Scheltwort.

chnùpfe (⏑́⏑), 1. schluchzen; 2. schnupfen: eim z'schnupfe gë, Einem eine Prise reichen, sticheln. schnùpf, der, Schnupftabak.

:hnùre (⏑́⏑), 1. schnurren; 2. eine abstoßend harte Rede führen; 3. spinnen, von der Katze. eine-n âschnure, Einen hart anfahren. an eim fürbischnure, rasch an Einem vorüber sich bewegen. schnùrì, der, der schnurrt.

hnùrpf (⏊), der, schlechte Nath eines Risses im Kleide, schlecht vernarbte Wunde. schnùrpfe (⏊⏑), öpis, schlecht nähen. es schnürpft si, es zieht sich schrumpfend zusammen; es geht mit kaumer Noth.

hnüze (⏊⏑), 1. sich schneuzen; 2. von der Katze, pfauchen; 3. den Schnee mit einem Schneepflug wegräumen; 4. sich rasch „mit schneuzendem Tone" vorbeibewegen: 's g'fergg schnüzt fórbi. — im schnuz (⏊), in größter Eile. — schnéschnüzì, s. u. schné.

hó (⏑́), Adv., schon: chunst? jo i chume schó, ich komme freilich (gerne).— jo schó mängist, s. u. mäng. — es ist nümme schó, es ist nicht mehr früh.

hoche (⏑́⏑), der, Haufen, in den man dürres oder fast dürres Heu schlägt, um es vor dem Regen zu schützen. Mz. schöche; vkl. schöchlì. — schöchle, das Heu in schochen legen.

hof (⏊), das, Schaf; Mz. schof; vkl. schöflì: er ist só fréi wi-n es schöfli, so sanft wie ein Lamm. schoffël, das, Schaffell. schofhìrt, der. — schofgarbe, die, Schafgarbe. schofbok, der. — Zusammensetzungen wie schofschopf bezeichnen sich schon durch das s als schriftdeutsch. — g'schöflet, vom Himmel, geschäfert.

hófel (⏊⏑), schofel: er chunt nume schófel derhër, nur schlecht gekleidet.

hol (⏊), die, Schlachthaus.

holle (⏑́⏑), die, Scholle. is-scholle. — scholle, V., die Erdschollen zerschlagen. Uebertragen e scholle (oder e schübel) lache, ein lautes Lachen aufschlagen.

hön (⏊), schön [schöner, schönst]. Es wird als Verstärkung vor beliebige Adj. gestellt: schön riff, sch. tûr, sch. luter; letztere Verbindung ist besonders beständig. — schöner nüzt nüt,, die Sache könnte nicht schöner sein. — eim schön tue, Einem schön thun. — In der Kindersprache: es schöns büebeli (meiteli) mache, den Knaben, das Mädchen, waschen. — Ironisch: das ist mir e schöni g'schicht, eine saubere Geschichte! Als zusagende Antwort: schön, schön! schon gut! — Den Kindern ruft man zu: schön schön (⏊ ⏊), macht es recht hübsch und artig! — schönì, die, 1. Schönheit; 2. Mittel, um den Wein zu klären (schöne). — schöne, schöner werden.

hóne (⏊⏑), 1. schonen; 2. es schónet, das schöne Wetter hält an. er

schónet-em, er schont sich, trägt Sorge zu seiner Gesundheit. öpisem schóne, sorglich damit umgehen. schónìg, die, Schonung.

schope (◡́◡), schoppen, stopfen: d'óre schope, die Ohren stopfen. eim öpis schope od. zneschope, Einem Etwas zustecken. öpis ferschope, 1. Etwas zustopfen, eine darin befindliche Oeffnung verstopfen; 2. verstecken. balle schope heißt das Spiel, wo der Ball bei Einem der Mitspielenden versteckt, von einem Andern gesucht wird.

schope (◡́◡), der, Schoppen. schöple, den Wein schoppenweise trinken.

schopf (◡́), der, Schopf: eine bim sch. nē; man denkt dabei, mit Anlehnung an das folgende, vorzüglich an das über das Gesicht vorragende Stirnhaar. schopfhor heißt auch beim Pferde das über die Stirn herabhängende Haar.

schopf (◡́), der, 1. Schoppen, Wetterdach; 2. Deckel an der Mütze.

schöpfe (◡́◡), schöpfen; prägnant für „Wasser, Jauche &c. schöpfen" schöpfbrunne, der. — schöpfer, der, 1. *creator*; 2. Schöpfkelle.

schore (◡́◡), in abschore, den Koth von dem Stallstroh entfernen, damit das Vieh trockenes Lager habe. z'sämeschore, mit der Schaufel zusammenscharren. schormìst, der, der ohne Strohlagen aus kurzem Dünger, Humus, Abfall, zusammengescharrte Mist, der für die Wiesen verwendet wird. Vgl. schnéschore u. schné, und schoreniggeli oder schorniggel u. niggel.

schós (–́), die, Schooß: es chind uf d'schós nē. Mz. schōs; vkl. schösli. Bei der ländlichen Frauenkleidung heißt schós oder schösli das Fürtuch bei der städtischen der über den Rock getragene Ueberwurf um die Hüften; bei der männlichen Kleidung der vom Leib niedergehende Theil des Rockes.— schóschìnd, das.

schós (–́), wird bisweilen gehört statt des gewöhnlichen g'schós.

schoss (◡́), das, Jahressprosse, Pfropfreis, Mz. gleich. — schossgable (◡́◡◡), die, hölzerne Gras- und Heugabel mit drei eisernen Zinken; darüber handeln zwei Räthsel: e hölzigi mueter,
drü isigi chind,
rot-mr's g'schwind!
und: drei isigi brüedere, — und e hölzigen äti!

schote (◡́◡), die, Nachmolke.

schoub (–́), der, Schaub; Mz. schöüb. — rogge-, weize-schoub. — usschoube, das kurze und zerknitterte Stroh ausschütteln, um das übrige in schöüb zu binden.

schöübe (–́◡), die, das Fürtuch bei der weiblichen Kleidung (Scheube).

schräg, s. schreg.

schrage (–́◡), der, Schragen, 1. Gestell aus einem Balken mit zwei Paar schräg eingefügten Beinen bestehend; 2. Schlachtbank zum Schlachten der Schweine (schrägliegendes Brett); 3. allgemein „ärmliches Lager": er ist uf em schrage, er liegt krank darnieder.

schräje (–́◡), stark und mit Geräusch aus einer Oeffnung vorströmen: de brunne schräjt über-e trog use, sein Wasserstrahl geht über den Trog hinaus.

schramme (◡́◡), die, Schramme (wenig gebräuchlich, vielleicht nur entlehnt).

schrank, scheint verdrängt durch chaste-n und büffert.

schranz (◡́), der, Riß in einem Kleid, Zeugstoff &c.; Mz. schränz; vkl. schränzlì. — schränze, 1. einen schranz machen; 2. intrans., einen Riß werfen. öpis ferschränze, Etwas zerreißen. abschränze, 1. abreißen; 2. allgemein Etwas mit einem gewissen Geräusch thun, z. B. laut schreien.

hreg (⏊), schräg. schregle, beim Kegelschieben, die Kugel gedreht oder schief aufsetzen.

hréije (⏊⏑), schreien, aber nie im Sinne von „rufen“, sondern von „ein Geschrei ausstoßen“ [i schróu, de schróuwìşt etc., g'schróuwe]. Speziell: 1. von Kindern, weinen; 2. statt des eigentlichen Ausdrucks bägge, vom Hasen. — schréije wi-n e tachmarter, oder wi wenn me-n am mësser stuch, oder gar märterlì, heftig schreien. — schrei, der, Schrei: en schrei-j uslo, einen Schrei ausstoßen. — eine ferschreije, Einen in übeln Ruf bringen. — eine oder öpis b'schreije scheint entlehnt; dazu das Particip ùmb'schrie (⏑́⏊⏑), während das einfache b'schrie nicht sicher steht. — schreihals, der. — g'schrei, das, Geschrei: i's g'schrei chó; — es g'schrei ferfüere, großen Lärm machen.

:hreke (⏑́⏑), in erschreke, trans., erschrecken. heisses wasser, wi etc. erschreke, ein wenig abkühlen oder ein wenig erwärmen.

:hrëke (⏑́⏑), in erschrëke, intrans., erschrecken (i erschrìke, du erschrìkşt, er erschrìkt, mr erschrëke; erschrìk; i erschrùk; i bìn erschroke]. i erschrike-n ab-em, ich erschrecke vor ihm. z'tód erschroke, zu Tode erschrecken. nume nid erschroke, nur nicht erschrocken! — schrëke, der, Schrecken: ist de schrëke fürbi, ironisch, ist der Handel vorbei? — schrëkhaft, Adj., leicht zu erschrecken. — Nebenform zu erschrëke ist ferschrëke. — schröklìg, schrecklich.

:hrëpfe (⏑́⏑), 1. schröpfen; 2. den Rasen eines begrasten Ackers oder einer Wiese mit der Haue abhacken; 3. eine schr., Einen pressuriren. schrëpfhäfeli, das, Schröpfkopf.

:hribe (⏊⏑), schreiben [schrìb (⏑́); g'schrìbe (⏑́⏑)]. eim öpis ferschribe, 1. als Legat testiren; 2. vom Arzte, ein Rezept verschreiben. eim ufschribe, das Inventar des Besitzes aufnehmen zum Zwecke gerichtlicher Vergantung. öpisem zueschribe, einer Sache beimessen. g'meinschriber, der, Gemeindeschreiber. notarìschriber, der, Notar. Vgl. schrìft.

hrìft (⏑́), die, Schrift; Schreibheft. Daneben noch ebenso üblich di g'schrìft; namentlich für „die heil. Schrift“. — er het e schöni schrift, er führt eine schöne Hand. — schrìftlì, schriftlich: er het nüt schriftligs useg'gë, er hat keine schriftliche Zusage ausgestellt.

hriner (⏊⏑), der, Schreiner.

hrite (⏊⏑), schreiten [schrìt, g'schrìte]. schrìt, der, Schritt: er tuet eke schrit, er rührt sich nicht. öpis abschrìte, mit Schritten abmessen.

hrót (⏊), das, Schrot, als einzelnes Bleikorn; Mz. gleich. — g'schröt, das, als Sammelname. — schróte, trans. V., vom Schneider, Kleidungsstücke zuschneiden. öpis ferschróte, allgemein, Etwas in kleine Theile zerschneiden. schrótachs, die, das große Beil des Zimmermanns, womit er das Holz gröblich behaut. schrótsage, die, Säge, womit der Schreiner ein Stück Holz der Länge nach zerschneidet. schróthammer, der, Zweispitz, womit der Steinbrecher die Steine aus dem Bruche herausschrotet. schrötise, das, Meißel. fierschrötìg, vierschrötig.

hrùmpfe (⏑́⏑), in z'säme-schrùmpfe, zusammenschrumpfen.

hùb (⏑́), der, 1. Lieferung von Delinquenten oder Armen von einer Polizeistelle zur andern; 2. ein Haufe, eine gewisse Anzahl. — schùblade, die, oder schùbtrùke, die, die Schublade.

ıùbel (⏑́⏑), der, 1. Zapfen zum Stopfen einer Oeffnung; vgl. bolle-

schûbel und trischûbel; 2. irgend ein Stück, z. B. Käse, Wurst ꝛc. das zapfenähnlich aussieht; figürlich e schübel lache; 3. ein schwerhöriger Mensch. — schûblig, der, eine Art Speckwurst.

schüch (⏊), scheu, schüchtern: schüch tue, schüchtern thun. er ist nid schüch, er versteht es, seine Forderungen hoch zu spannen. — schüche (⏊◡), scheuen [i schüch (⏊); i ha g'schoche (⏊◡)]: absolut 's ross schücht, 's chind schücht, das Roß, das Kind scheut, wird scheu; 2. öpis oder eine schüche, Etwas, Einen scheuen, sich davor hüten; 3. reflexiv i schüche mi etc., ich scheue mich. — schüchlöder, das, Scheuleder, welches das Pferd verhindert, seitwärts zu sehen. schüchpûndel, der, eigentlich Scheubündel = schüchterner Mensch. — ferschüche oder ferschüke (◡⏊◡), verscheuchen. — Vgl. schüzele, schüli und schüsslig.

schuder (⏊◡), der, Schauder [man hört auch tschuder]. es tschuderet mi, es schaudert mich. schuderig, schauerlich. schuderhaft, schauderhaft. scharig, schaurig.

schue (⏊), der, 1. Schuh; 2. Radschuh; 3. Klaue des Rindes. Mz. schue; dkl. schüeli; er ist i ke schue ie guet, zu Nichts brauchbar. d'schue binde, sich auf und davon machen. — uf d'schue trampe, vgl. éli. — i möcht nid i sine schuene sto, ich möchte nicht seine Stelle einnehmen. ûberg'schüe (⏊◡⏊), das, Oberleder des Schuhs. hinderg'schüe, das, Hinterleder. — schuelöffel, der. — schuerieme, der. — Auf die Frage was seișt? folgt die abfertigende Antwort: de heigist e nase wi-n e schueleiṣt! — schüejig, auch schüeig (⏊◡), in halb-, ei-, zwei-, drü-schüeig etc. — schuemacher, der [gekürzt schûmacher (⏊◡◡)]: uf 's schuemachers rap rite, zu Fuß gehen. — schueṣter, der, Schuster, vgl. u. wëbe. schueṣtere, 1. das Schusterhandwerk betreiben; 2. pfuschen.— schuene, was schueṣtere; forschuene, e stifel, einen Stiefel vorschuhen.

schuel (⏊), die, Schule; Mz. schuele. — eine schuele, Einen schulen. — es got wi-n in-ere judeschuel, es geht laut her.

schuepe (⏊◡), die, Schuppe, 1. am Fisch, 2. auf dem Kopfe des Menschen; Pl. schüepe, häufig tschüepe.

schueṣtėr, s. u. schue.

schufle (⏊◡), die, 1. Schaufel; 2. Schulterblatt des Schweines; 3. die ersten Vorderzähne des Rindes. — schufle, schaufeln. eine-n abschüfele, Einem Hofbescheid geben. schuflete, die, die Schaufel voll.

schûft (⏊), der, Schuft; Mz. schûfte.

schùld (⏊), die, Schuld; Mz. schùlde: für d'schulde huse. — es schùldepürli, das von Schulden gedrückt wird. — schùldepot, der, Schuldenbote, der Weibel, der die Schuldbetreibung vollzieht, die der Ammann bewilligt. schùlde, schulden. schùldig, schuldig: er ist si ganz hof schuldig. — g'schùld, schuld: er ist g'schuld [doch auch schùld] dra; — eine g'schuld [auch gesprochen tschùld] gë, Einen schuld geben.

schüli(g) (⏊◡), Adj. und Adv., abscheulich, scheußlich [selten und scheint einer andern örtlichen Mundart entlehnt].

schùltere (⏊◡◡), die, Schulter; Mz. gleich [durch achsle ziemlich verdrängt]. schùlterblat, das, Schulterblatt. schultere, schultern.

schum (⏊), der, Schaum; dkl. schümli. Wenig hohes Gras wird schum genannt. schume, schäumen. fleisch ferschume, den Schaum von dem Wasser abschöpfen, darin das Fleisch gekocht wird. schumlöffel, der, der zu diesem Zwecke dient. schumig, schaumig.

hùnd (◡́), der, Schund.

hùpf (◡́), der, Stoß mit den Händen oder mit den Ellbogen; Mz. schùpf. — schùpfe oder schùpfe, transſ. V., mit den Händen oder mit den Ellbogen stoßen. eine ferschùpfe, Einen durch Püffe verstoßen; überhaupt Einen mit Mißachtung behandeln. 's tach schùpfe, ein sehr schief liegendes Dach so heben, daß es sich mehr der horizontalen Lage nähert. schùpftach, das, unterer Theil des Daches, mit dem diese Operation gemacht worden ist, während die obere Hälfte gegen die First zu in ihrer ursprünglichen Lage blieb. schùpfì, die, der Winkel, in dem nach dieser Operation die obere und die untere Dachhälfte zusammentreten. schùpfrase, die, Rase, die zum schùpftach gehört.

hür (⊥), die, Scheuer; Mz. schüre; dkl. schürlì.

hür-lùmpe (⊥◡́◡), der, Wischlappen.

hùrgg (◡́ und ⊥), der, Schurke; Mz. schùrgge [man hört auch schorgg (nur ◡́)].

chùrgge (⊥◡), Etwas dem Boden nach vorwärtsschieben. Speziell nennt man schùrgge das Schieben von Bohnen, Knöpfen &c., ein Kinderspiel, bei dem es darauf ankommt, jene Einsätze in ein Grübchen zu schieben.

hùrpfe (◡́◡), schürfen. schùrpfhobel, der, Hobel, der nur leicht schürft.

hùrz (⊥), der, Schurz; kürzer und aus gröberm Stoff als schöübe, Schürze; dkl. schùrzlì, s. u. huen. — schùrzfèl, das, Schurzfell.

hüsse (⊥◡), schießen, transſ. und intransſ. [Imperat. schüs (⊥); Imperf. schùs (◡́); g'schosse (◡́◡)]. er schüst, er überstürzt sich. es ist-em i d'glider g'schosse, (der Schmerz, der Rheumatismus) ist ihm in die Glieder gefahren. — abe-schüsse, 1. schnell sich abwärts bewegen; 2. öpis, (mit der Flinte) herunterschießen; 3. öpis, Etwas gewaltsam herabwerfen. — b'schüsse, auftragen: es b'schüsst, es trägt auf. es b'schus besser, wenn etc. — ferschosse, verliebt. — überschüsse, 1. eine, Einen überschlagen; 2. 's wasser ist überschosse, das (siedende) Wasser ist überwallt; 3. er ist überschosse, er hat sich versehen. — ùme-schüsse, sich rasch umherbewegen. schüsùme (⊥◡́◡), der, der übereilt Handelnde. — usschüsse, 1. eine, auswählen; 2. öpis, als untauglich entfernen; 3. öpis, Etwas ausschießen. us-schùss, der, Ausschuß im Sinne von 1. und 2. — zueschüsse, 1. neutr., hinzuspringen; 2. öpis, Etwas zuschießen. i-schüsse, prägnant, den Teig in den Backofen thun. — g'schüssìg, überstürzt. — Vgl. schùz.

hùssle (◡́◡), die, Schüssel; dkl. schùsselì; letzteres unter Anderm in der Kindersprache für „Rechenpfennige". — eine-n abschùssele, Einen auf gute Art abweisen.

hüsslìg (⊥◡), scheußlich [wohl an's Schdsch. angelehnt, die ächte Form s. u. schüzele].

hùte (◡́◡), 1. schütten: öpfel uf d'hórd schüte; wasser i trog schüte. — schùtbode, der, Schütteboden. — es schütet, es regnet stark; es regnet wi wem-me mit zübere-n obenabeschüteti. — schùtì, die, Platzregen. — 's bì eim ferschùte, in Eines Ungunst gerathen. er stot wi wen-er 's öl ferschütet hät, er steht verlegen da. z'säme-schüte, zusammengießen. — b'schùte, mit Jauche begießen. b'schùtì, die, Jauche. — schùtstei, der, Schüttstein. — 2. schütteln: de chopf schüte, den Kopf schütteln, als Zeichen der Verneinung, der Mißbilligung. de boum schüte, d'bìre schüte. — es schütet mi, es schüttelt mich (im Fieberfrost).

schùz (◡́), der, Mz. schûz; 1. Schuß: de schuz ist hindenuse, der Plan hat fehlgeschlagen. e büchseschuz wit. Der Weber nennt schuz das einmalige Durchschießen des Schiffchens durch den Zettel; er nennt eischûzìg, zweuschûzìg etc. dasselbe was eischäftìg, zweuschäftìg, s. u. schaft. — 2. Anlauf: er tuet e schuz und stot denn wider still. — im schuz, übereilt. — 3. bisweilen statt des gewöhnlichen ṣtùz = jäher Abhang. — 4. junger Holzwuchs: si händ de bläz for sëchs jore-n abg'holzet; iez iṣ wider e junge schuz do. — schùzgater, der, 1. Schutzgatter; 2. der überstürzt Handelnde. — åschùz (—́◡́), der, Theil des Brodes, wo es mit einem zweiten zusammengebacken war. — fórschùz (—́◡́), der, 1. was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt, Fusel; 2. Vorschuß. — schûzìg, Adj., 1. übereilt; 2. jäh, von einem Abhang; 3. schnell wachsend von jungen Holzpflanzungen. — fórschûzìg, Adj., übereilt. — schûzlìg, der, Schößling. — schûz, der, Schütze. apìzéschûz, der, ABC-Schütze. g'schûz, das, Geschütz.

schùz (◡́), der, Schutz; scheint importirt und kommt kaum anders als in der Formel vor under-em schuz fon etc.; ferner öpis fórsshûze, Etwas vorschützen.

schûz, s. u. schùz.

schüzele (—́◡◡): es schüzelet-mr, es graut mir. schüzelìg, Adj., grausig.

schwaĉh (◡́), schwach [schweĉher, schweĉhìṣt oder schwecht]. Der Begriff ist enger als in dem Schrftdsch., und beschränkt sich wesentlich auf 1. „entkräftet", von kranken Personen; 2. „gering an Alkoholgehalt", von Getränken; 3. „unmerklich", vom Geruch; 4. allgemein „kraftlos", im physischen und moralischen Sinne. schwaĉhheit, die. — schweĉhì, die, Schwäche. schwaĉhe, schwach werden. schweĉhe, schwächen.

schwadere (◡́◡◡), im Wasser herumhantiren; öpis schwadere, Etwas im Wasser umrühren, um es zu reinigen. Die Wäsche, nachdem sie durch die Lauge gegangen und mit Seife gewaschen worden, wird in reinem Wasser g'schwaderet.

schwäher (◡́◡), der, Schwäher. schwäherì, die, Schwieger.

schwal (—́), der, Schwall: e schwal wasser. — 's ist e ganze schwal iechó, es ist ein ganzer Schwall (Leute) hereingekommen.

schwale (◡́◡), in g'schwale, aufschwellen, und ferschwale: 's fass ferschwalet, es verschwillt so, daß es wasserdicht wird.

schwälmlì (◡́◡), das, Schwalbe; d'schwälmli flüge-n im bode no, es git schlëcht wëter.

schwane (—́◡), 1. dr wi schwanet, wenn er Blumen ansetzt (Pilze auf der Oberfläche); 2. es schwanet-mr, es schwant mir.

schwaṇg (◡́), der: im schwang si, im Schwang sein.

schwanger (◡́◡), schwanger: sch. sì, wërde, go. schwaṇgerschaft, die, Schwangerschaft. schwäṇgere, schwängern.

schwank (◡́), der, Schwank [scheint nur importirt]. schwanke (◡́◡), schwanken [wenig gebräuchlich].

schwänte, s. u. schwënde.

schwanz (◡́), der, Schwanz, *cauda*. Die obscöne Bedeutung scheint nur der Schriftsprache entlehnt. schwänze, eine, Einen übervortheilen. schwänzle, schwänzeln.

schwaple (◡́◡), von Flüßigkeiten, schwankend an oder über den Rand des Gefäßes schlagen; übertragen allgemein schwanken. — schwaplìg, Adj., in derselben Bedeutung: es ist-mr ganz schwaplig im chopf, schwindlig.

hwarm (⊥), der, Schwarm; Mz. schwärm. schwärme oder schwerme, 1. in Schwärmen fliegen, *grassari;* 2. Phantast sein.

hwarple (⊥⏑), hastig und unordentlich zusammenraffen: d'chüe schwarple-n ine, die Kühe fressen hastig in sich hinein. schwarplì, der, der zusammenrafft. schwarplete, die, so viel man auf einmal zusammenraffen kann.

hwarte (⊥⏑), die, Schwarte, 1. Speckrinde; 2. äußerstes Brett eines Sägebaumes, das seine Rinde behält; 3. die menschliche Haut: er hout-ne dass d'schwarte chrachet. — schwartemage, der, Magenhaut mit Wurstfüllung. — eine-n abschwarte, Einen tüchtig durchprügeln.

hwarz (⊥ oder ⏑́), schwarz [schwerzer (⏑́⏑), schwerzi̦st]: er chunt schwarz (derher), er geht schwarz gekleidet einher. es wirt-mr schwarz for den ouge, das Bewußtsein schwindet mir. cholschwarz, kohlschwarz. schwarzi bise, die, Nordwestwind. schwarztorn, der, Schwarzdorn. Schwarzwald, der. — 's schwarz i dr schibe. — schwarze, schwarz werden. — schwerze (⏑́⏑), schwärzen; àschwerze, anschwärzen. schwerzì, die, Schwärze. schwerzlì, das, Schmeichelname für ein braunes Mädchen.

:hwëbe (⏑́⏑), schweben. i dr schwëbì, in der Schwebe.

:hwëbel (⏑́⏑), der, Schwefel. schwëbelblue̦st, das, Schwefelblüthe. schwëbelholz, das, Schwefelholz: es brünnt wi schw. — schwëble, schwefeln. eim öpis fórschwëble, Einem blauen Dunst vormachen.

:hwëbere (⏑́⏑⏑), von erwärmter Luft, zittern, webern.

chwéd (⊥), der, Schwede: en rëchte Schw., ein breitfurchig und großmaulig angelegter Prahler. schwéde, mit der Deichsel im Nebel herumfahren.

:hweich (⊥), die, und Schweikhof, der, häufiger Name für abgelegene Höfe.

:hweige (⊥⏑), häufiger g'schweige, eine, Einen schweigen machen.

:hweis (⊥), der, Schweiß. schweise, bluten, von angeschossenen Thieren. schweisele, nach Schweiß riechen. schweisig, schweißig.

:hweize (⊥⏑), schweißen, löthen, von zwei Stücken Metall, die in der Glühhitze zusammengeschmiedet werden. schweizì, die, heiße Butter mit Gewürzen über Speisen gegossen. eim d'schweizi mache, Einen hart und boshaft beurtheilen.

chwelle, die, s. selle.

:hwëlle (⏑́⏑), häufiger g'schwëlle, schwellen, neutr. [i g'schwìlle, de g'schwìl̦st, er g'schwìlt, mr g'schwëlle etc., i g'schwùll; i bi g'schwùlle].

:hwelle (⏑́⏑), schwellen, trans.: 1. Wasser stauen; 2. in siedendem Wasser kochen: g'schwelti hërdöpfel. — es fass ferschwelle, ein Faß durch darein gegossenes Wasser aufschwellen machen, daß es die Flüssigkeit nicht mehr durchläßt. e bëcher ferschwelle, den ersten Trunk daraus thun.

:hwemme (⏑́⏑), schwemmen, durch's Wasser ziehen. schwemmì, die, Schwemme.

:hwënde (⏑́⏑), in ferschwënde, verschwenden. Schwëndì, die, ziemlich häufiger Lokalname. — schwënte (⏑́⏑), V., durchforsten. schwënteholz, das, das bei der Durchforstung herausgehauene Holz (Bottenwil). — schwënte (⏑́⏑), die, 1. langer Bündel von Wurzelfasern, die sich in Wasserleitungen ansetzen; 2. Leistengeschwulst.

hwëngel (⏑́⏑), der, 1. Schwengel; 2. Scheltwort auf einen müßiggehenden hochgewachsenen jungen Mann. galgeschwëngel, der, Scheltwort.

hwënke (⏑́⏑), schwenken: 1. neutr., sich auf die Seite wenden, namentlich

vom Reiter und vom Fuhrmann gesagt; 2. trans., durch schwingend bewegte Flüssigkeit reinigen, sei es daß man Wasser in einem Gefäß schwingt, sei es daß man einen Gegenstand durch's Wasser zieht und ihn zugleich schwingt. öpis abschwënke, abspülen. schwënkwasser, das, Spülwasser.

schwër (⊥), schwer [schwerer (⏑́⏑), schwerist (⏑́⏑) oder schwerst]: e schwëre ma, ein wohlbeleibter Mann. Ebenso e schwëre stier etc. — e schwëri chranket, eine schwere Krankheit; er ist schwër chrank. — zweu pfund schwër. — das ist nid gar schwër, schwierig. — schwëre, 1. an Beleibtheit, Fettigkeit zunehmen; 2. an Gewicht zunehmen. — schwërmüetig (⏑́⊥⏑), schwermüthig. schwërnóter (⏑́⊥⏑), der, Schwernöther. schwëri(⏑́⏑) nót, schwere Noth! als Fluchformel. — schwërkli (⊥⏑), schwerlich. — schweri (⏑́⏑), die, Schwere.

schwére (⊥⏑), schwören [schwór (⊥), g'schwóre (⊥⏑)]. abschwére:

i ha-n e schaz g'ha,
er het e chropf g'ha;
wenn i's g'wüsst hät,
das er e chropf hät,
i hät-em d'bei abg'schwóre.

si ferschwére, mit einem Schwur betheuern.

schwërt (⏑́), das, Schwert; Mz. schwërter: er förchtet-ne wi-n es schwërt. — schwërtfëger, der (noch als Beiname üblich).

schweti (⏑́⏑), die, Aufguß, Schwall. mit de rossen i d'schweti fare, mit ihnen in ein Gewässer fahren, um sie zu baden.

schweze (⏑́⏑), schwatzen: er schwezt wi-n e tule, wie eine Dohle. schwezt i'm tüfel es ór ab. — schwezer, der, Schwätzer.

schwezibire (⏑́⏑⏑⏑), die, eine Birnensorte.

schwibele (⏑́⏑⏑), die, hinterer Handgriff der Sense.

schwige (⏑́⏑), schweigen, neutr. [schwig; g'schwige]. ferschwige, öppis Etwas verschweigen. g'schwige, s. s. v.

schwiger (⏑́⏑) -fater, -mueter, -són, -tochter, -eltere. — schwige, die, Schwieger.

schwik (⏑́), der: i'm schwik, im Nu.

schwille (⏑́⏑), die, Schwiele.

schwimme (⏑́⏑), schwimmen [schwümm, g'schwümme]. Ironisch er schwimt wi-n e wezstei.

schwin (⊥), das, Schwein [ist aber ganz ungebräuchlich, außer in dem Adj. schwinig, besonders subst. gebraucht: schwinigs = Schweinefleisch].

schwinde (⏑́⏑), in ferschwinde, 1. schwinden; 2. verschwinden [ferschwünd; ferschwünde]. schwindsucht, die [wohl nur entlehnt; ächtes Wort schwini]. — g'schwinde, unpers., von Besinnung kommen [es g'schwindt-mr; es g'schwünd-mr; es ist-mr g'schwünde]: es ist-mr schier g'schwunde, häufige Formel, um einen starken Affekt zu bezeichnen. schwindel, der. — schwindle, schwindeln. schwindlig, schwindlig: es ist-mr schw.

schwine (⊥⏑), abnehmen, sich vermindern [schwinn (⏑́); g'schwinne (⏑́⏑)]. im schwinete mon, bei abnehmendem Mond. ferschwine, ganz zusammenschmoren. schwini, die, 1. Abnahme, 2. Schwindsucht.

schwinge (⏑́⏑), schwingen [schwüng; g'schwünge]. nidle schwinge, den Rahm mit einer Ruthe peitschen; g'schwungni nidle. — eine-n us-

schwinge, Einen auspeitschen. flachs schwinge, Flachs brechen. öpis erschwinge, wie im Schbsch. — schwinget, der, das Schwingfest. — schwinge, die, rippenartige Sproße in den beiden leiterböümen des Wagens. — schwinger, das, kleines Fürtuch; Dim. schwingerli. — schwüng, der, Schwung: en schw. në.

hwinge, die, s. u. Vorigem.

:hwinger, der, s. u. Vorigem.

:hwire (◡́◡), die, Pfahl der als Marchzeichen dient.

:hwirig (◡́◡), schwierig.

:hwitig (⊥◡): schw. frësse, hastig fressen, vom Rind.

:hwize (◡́◡), schwitzen. er mues schw., er muß Geld hergeben.

chwob (⊥), der, Schwabe; Mz. Schwobe; weibl. Schwöbi, die. — schwobechäber, der, Schwabenkäfer.

:hwof (⊥), der, trivial für Tanz: uf e schw. go.

hwoger (⊥◡), der, Schwager. schwögeri, die, Schwägerin.

hwöster (◡́◡), die, Schwester; Mz. schwöstere; Dim. schwösterli. — miner schwöster ma, oder mi schwöster-ma. Vgl. g'schwüsterti.

hwüel (⊥), schwül, scheint entlehnt.

hwümm (◡́), der, Schwamm, Pilz; Mz. schwümm; vkl. schwümmli. — schwümmig, schwammig.

hwüng, s. u. schwinge.

(⊥), der, See; Mz. sée (⊥◡); vkl. séli. — sérose, die, Seerose. — Der Ortsname Seon wird gesprochen Sén (⊥). Vgl. u. A-B-C, und u. ënte.

(⊥), Interj. [anklingend an das freilich nur in der Form g'sé vorkommende Verb]: sé lüg, sieh doch zu! sé was hest, laß sehen was du hast! sé do, sieh da, laß mich ruhig (zunächst wenn man von Jemand gestoßen wird); sé nù, Aufforderungsformel, z. B. sé nù stand einist uf, wohlan, steh' nun einmal auf! sé nù só de, wohlan, so sei es denn einmal! (scherzhaft).

(◡́), Mz. sënd (◡́), gibt genau das franz. *tiens, tenez!* als Aufforderung, Etwas hinzunehmen, nicht aber als Aufforderung aufzumerken: së do hest! sënd do eüers brót! Sämmtliche größern Hausthiere werden gelockt mit dem Rufe chum së-së-së!

b, s. u. selb.

bel, s. u. sabel.

ch (⊥), das, Pflugeisen. sëchstód (⊥⊥), die, senkrechte Stud, die in der Mitte des Hauses, zu beiden Seiten des Tenns je eine, vom Boden bis unter die First reicht.

chs (◡́), sechs. Substantivisch lautet es sëchs, sëchs, sëchsi: zweu ross sind furt, sechsi sind im stal. — es ist sechsi, es ist sechs Uhr; um sechsi, um sechs Uhr; um halbi sechsi, um halb sechs Uhr. — sëchszëhe (◡́◡◡ oder ◡◡́◡), sechszehn; substant. sächlich sëchszëchni (◡⊥◡). — sëchs-e-zwänzg, sëchs-e-drisg. — sëchsg. — sëchshündert.

chte (⊥◡), laugen.

fi (◡́◡), der, *juniperus Sabina;* gilt als Abortiv.

ge (⊥◡), der, 1. Segen; 2. Zauberspruch: wündsëge. — sëgne (◡́◡), segnen, wenig gebräuchlich. — sich b'sëgne (◡́◡), sich besegnen, eigentlich das Zeichen des Kreuzes über sich machen, meist in der Formel: sich b'hüete-n und b'sëgne (derfór, for öpisem). — Wer in ein Haus tritt,

während die Hausgenossen essen, sagt beim Eintreten: g'sëgn'ech's got, oder ganz kurz g'së got (◡◡́)!
sëgel (◡́◡), das, Segel. absëgle, vergröbernd für „sterben".
sëgesse oder sëgisse (◡́◡◡), die, Sense. sëgessewórb der, Sensenstiel.
seich (_́), der, Urin. seichhafe, der, Nachttopf. — seiche oder seije, pissen [i seiche oder seije, de seichşt, er seicht, mr seiche oder seije etc.; seich; i seichì oder seijì etc.; i seichtì; i ha g'seicht]. betseicher oder betseijer, der, Bettpisser. seichbueb, der, Scheltwort. — es seicht, wird auch von durchsickerndem Wasser gebraucht. — seikele, nach Urin riechen.
seigel (_́◡), der, Sprosse an der Leiter.
seikele, s. u. seich.
seil (_́), das, Seil; Mz. gleich; vkl. seilì: uf's seil go, der Gesellschaft Etwas zum Besten geben. eine-n am nareseil ha. — wageseil, das. — seile, seilen. seiler, der, Seiler.
seipfe (_́◡), die, Seife. seipfesüder, der, Seifensieder.
seite (_́◡), die, Saite.
sekel (◡́◡), der, Geldbeutel; Hodensack. sekelmeister, der, Kassier der Gemeinde. ussekle, sein Geld ausgeben.
sél (_́), die, Seele; Mz. séle. So heißt auch der Kern eines Garnknäuels, eines Seiles, das lockere Mark eines Federkiels, die Höhlung eines Gewindes. es ist eke sél umewëg g'si, gar Niemand; vgl. muetersélenelei. — bi miner arme sél, gekürzt miner sél! häufiger Schwur; auch etwa mi sél und sëligkeit! — iez het dì arm sél ruej! endlich ist sein (dein, ihr) Verlangen gestillt. séleferg'nüegt. — z'aller séle, am Allerseelentage. sélsórger (_́_̀◡ oder ◡́_̀◡), der, Seelsorger. sélamt (_̀◡́ oder ◡◡́), das, Seelenamt. — Ob hieher gehörig Sél-ácher (◡◡́◡), der, Lokalname?
sëlb (◡́), 1. hinweisendes Pronomen, etwa = jener, jene, jenes, deklinirt ganz wie ein Adj., also *a.* mit dem Artikel, ohne oder mit folgendem Subst. de sëlb (ma), dì sëlb (frou), 's sëlb (chind). Die Formen fo'm selbe (ma), fo-dr sëlbe (frou), i'm sëlbe (ma), i-dr sëlbe (frou) sind selten, und werden meist durch die Formen ohne vorgesetzten Artikel vertreten. — *b.* ohne Artikel, mit oder ohne ein nachfolgendes Subst.: sëlbe (ma), sëlbì (frou), beide selten; das Neutrum sëlbs oder selbes scheint gar nicht vorzukommen; Dat. (ì) sëlbem (ma), (ì) sëlber oder (ì) sëlbere, hingegen nur (ì) sëlber frou; Mz. sëlbì; Dat. (ì) sëlbe oder (ì) sëlbne (frouwe).

2. Die Bedeutung „der-selbe, *idem*" kommt diesem Pronomen nur selten zu, am öftesten nach Präpositionen im Dativ: i'm sëlbe-n ougeblik; besonders in Verbindung mit ein: an eim und em sëlbe-n órt. Auch in diesen Verbindungen dürfte Anlehnung an die Schriftsprache vorliegen; das ächt mundartliche Wort ist »dr glich«.

Das Pronomen sëlb kann eine doppelte Veränderung erleiden, durch Ausstoßung von l oder von b: de sël, dì sël, 's sël (nie mit Subst.); ohne Artikel sële, sëlì, Neutrum fehlt (mit oder ohne ein folgendes Subst.); — oder de sëb, dì sëb, 's sëb (mit oder ohne Subst.); sëbe, sëbì, Neutrum fehlt (mit oder ohne Subst.). Letztere Form besonders häufig in Wiederholungen wie: i ha-n-ene's g'seit, 's sëb han-i, ich hab's ihnen gesagt, das hab' ich.

3. Die Bedeutung „selbst“ wird ausgedrückt durch den Comparativ sëlber, mit vorausgehendem persönl. Pronomen in absoluter Form: i-, du-, ër sëlber, mìr sëlber etc. Geht eine Präposition voran, so kann die absolute oder die verbundene Form der pers. Pron. stehen: i ha bì-mìr sëlber (oder bì-mr sëlber) tënkt; — er het de schade-n am ìm sëlber (oder an-em sëlber); er chunt wider zue-n-ìm sëlber (oder zue-n-em sëlber), er kommt wieder zur Besinnung. for-em sëlber, unveränderliche Formel „von selbst“.

4. Als Ortsadverb ist sëlb sehr gebräuchlich: i bi-n ou schó selb (dort) g'si; besonders mit andern Ortsadverbien verbunden: sëlb obe, -ùnde, -ane, -ue, -abe etc. Als Adverb der Zeit kenn ich es nur in sëlbzmol (◡́⊥) oder selbezmole (◡́◡⊥◡), dannzumal.

5. in den Verbindungen sëlb-ander (◡◡́◡), -zweut, -trìt, -fiert etc., sämmtlich unveränderlich.

ëlbere (◡́◡◡), oder derselbere (◡◡́◡◡), Genitiv Plur. von sëlb, im partitiven Sinne als unveränderliches Adjektiv gebraucht „jener Art“: (der)sëlbere wi, (der)sëlbere böüm.

ëlìg (◡́◡), selig, kaum noch anders als nachstehend: mi brueder sëlig u. s. w.; ferner ironisch: er ist sëlig, überglücklich, berauscht. sëlìgkeit, s. u. sél.

ëlle (◡́◡), sollen [der Ind. Präs. und der Conj. Präs. scheinen zusammengefallen zu sein in i sell, de sellìşt, er sell, mr selle etc.; meist sind diese Formen der Conj., aber in Fragesätzen, wie was sell-i tue? etc. müssen sie als Ind. gefaßt werden; Imperf. i set, de setìşt etc., Nebenform i sot, de sotìst; Perf. i ha selle].

ëlle (◡́◡), die, 1. Grundbalken eines Hauses ꝛc.; 2. speziell Grundbalken einer Thüre, auch tùrselle, nicht zu verwechseln mit tùrg'ştell, das, Thürgestell, nämlich die beiden Thürpfosten, und der über dieselben gelegte Balken: wenn me d'äri nümm cha zelle,
só lit 's chorn i sibe wuche hinder dr selle.

ëllerì (◡́◡◡), der, Sellerie.

ëlte (◡́◡), Adj. und Adv., selten.

ëltse (◡́◡), Adj., delikat und verwöhnt im Essen [sëltsne, sëltsenì oder sëltsemì, sëltsnes].

ëmper (◡́◡), präd. Adj., von Personen, delikat, verzärtelt, zimperlich.

ënde (◡́◡), senden, wenig gebräuchlich. sëndìg, die, Sendung. g'sandte, der. abg'sandte, der.

ënde (◡́◡), in absënde, intrans., 1. Schützensprache, das Schießen beendigen und die Preise vertheilen. 2. nachlassen, z. B. [von einer Quelle, die versiegt, von einem Hinsiechenden.

ëne (⊥◡), die, Sehne.

ëne (⊥◡), sich, sich sehnen; vgl. sane. — sëntlì, sehnlich. sënsùcht, die, Sehnsucht.

ënf oder sëmf (◡́), der, Senf: er het müesse si sëmf derzue gë, er konnte nicht dazu schweigen.

ëngen, scheint in der Mundart zu fehlen.

ënke (◡́◡), senken. sënkel, der, oder sënkbléi, das, Senkblei. sënkgrueb, die, Senkgrube. sënkrëcht, senkrecht. Vgl. sìnke und sank.

enn (◡́), der, Senne. senne, sennen.

ennebleter (◡́◡◡◡), die Pl., Senesblätter.

Sep (⏑́), Joseph; vkl. Seplì.

sér (⏊), 1. präd. Adj., verwundet, krank, unwohl: es ist-mr sér und blöd. — 2. Adv., sehr.

sërbe (⏊⏑), serben, langsam absterben, von Pflanzen und Menschen. sërbet, der, Seuche, epidemische Krankheit. sërble, verkommen, verkrüppeln. sërblig, der, der verkommt und verkrüppelt.

sëssel, auch sësel (⏑́⏑), der, jeder bessere Stuhl: si wot nume-n im sëssel hoke, sie will nicht arbeiten, sondern im Sessel sitzend die Dame spielen.

sester (⏑́⏑), der, Sester, Trockenmaß, der zehnte Theil eines Malters.

setìg (⏑́⏑), Adj., solcher, im Sing. meist mit dem unbestimmten Artikel, selten mit dem bestimmten, der im Plur. häufiger: dì setige wide sind nüt nuz. — Man hört auch sötìg.

setìge (⏑́⏑⏑), s. u. sat.

seze (⏑́⏑), setzen, speziell 1. pflanzen: en boum seze, bóne seze; 2. e glaggeri seze, zum Ausbrüten auf die Eier; 3. einen Spieleinsatz erlegen; 4. eim eis seze, Einem einen Streich versetzen; 5. 's ross sezt, wenn es über ein Hinderniß wegspringt; 6. de chopf seze, eigensinnig handeln. sezìg, halsstarrig. sezchopf, der, eigensinniger Mensch. — sezlìg, der, Setzling. — g'sezt er chöm, angenommen er komme. — â-seze; b'seze, s. s. v. ûber-seze, allzudicht besetzen. ùndersezt, von gedrungenem Körperbau. eim ufsezìg, Einem auffätzig. si ferseze, vom Hasen, der einen Seitensprung macht und sich niederduckt. g'saz, g'sazlìg, s. s. v.

ṣgorpión (⏑⏑⏊), der, Scorpion.

si (⏊), V., sein [i bì-n (⏑́), de bìṣt, er ìṣt, mr sìnd, dr sìnd, si sìnd; — bìs; — i séig, de séigìṣt, er séig, mr séige-n etc.; urbanisirend i sìg (⏑́), de sìgìst, er sìg, mr sìge; — i wär (⏊) etc.; — i bì g'si (⏊)]: es mag g'si, s. u. möge. — 's ist-mr nüt d'rum, ich habe keine Lust dazu. es ist-mr i g'séj-e, es kommt mir vor, ich sehe ihn. er ist anem, er ersucht ihn dringend. es ist a mïr, die Reihe ist an mir. Beim Spiel sagen die Kinder: du bist = du bist das Bezeichnete, das diese oder jene Rolle erhalten hat. Auf die Frage nach der Qualität (z. B. bist du en drisger?) lautet die Antwort: i bi's, de biṣ-es, er iṣ-es etc. Auf die Frage nach der Identität und zwar *a.* wer iṣ-es? lautet die Antwort: ì bi's, du biṣ-es etc.; hingegen *b.* auf bist du de tokter? antwortet: i bi-n-e (i bi si, i bi's), de bist-e, er ist-e, mr sind sï etc.

sï und si, Pron. sie, s. u. ër.

sì, s. u. sìch.

si, si, sis (⏊, ⏊, ⏊), betontes adj. Possessivpronomen der 3. Pers. Sing. [Gen. sis, siner, sis; Dat. sim, siner, sim; Mz. Nom. sinì; Gen. siner; Dat. sine-n]. Unbetont wird in den einsilbigen Formen i kurz, bleibt aber rein; in den zweisilbigen schwankt es zwischen kurz und lang; ferner wird sis oft zu si (⏑), und siner im Sing. zu sir (⏑) gekürzt.

sïb (⏊), das, Sieb (feiner als ritere); Mz. gleich. sïbe, sieben.

sìbe (⏑́⏑), Zahlw., sieben; subst. sìbnì: es het sibni g'schlage. — sìbnì, das, 1. Zahlzeichen für Sieben; 2. Scheltwort auf ein Weib. — sìbner, der, der, im Jahr sieben Geborne. — sìbetìk, der, Scheltwort auf einen dicken Mann. sìbechëzer, der, Scheltwort. — sìbezëhe. sìben-e-zwänzg. sìbezg. sìbehùndert.

sïch (⏊), sich, wenn betont: so sïch us tuet er nüt. — an und für sïch; —

unbetont sì (◡): es spilt-si do nüt, es darf da nicht gespielt werden. In dieser Art werden häufig neue Verba gebildet; z. B. ist de Hans umewëg? néi, es hanset-si do nüt! — es bruchtsi desse nüt. — es mag-si nid erträge, es lohnt sich der Mühe nicht. Zu dumpfem e gekürzt in: 's mag-se-n erträge! ironisch „das lohnt sich der Mühe!“ für-sì, hìndert-sì, ob-sì, nìd-sì, ùnder-sì, s. s. v.
ìcher (◡◡), sicher [sìcherer, sìcherst]: 's ist nüt s. for-em. — men ist 's lëbes nid sicher. — eim fersìchere, Einem (Etwas) assecuriren. sìcherheit, die, Hypothek.
ìchle (◡◡), die, Sichel; Mz. gleich. Sprichwort: gradus wi-n e sichle. — sìchellósi (◡◡⊥◡), die, Schmaus nach vollendeter Ernte.
cht (◡): öpis in sicht ha, von dem, dem ein Ziel vorschwebt. — fórsìchtìg. chùrzsìchtìg. — sìchtbar (◡⊥), sichtbar (nicht sehr gebräuchlich).
d (◡), 1. Präp., seit: sid dréi tage. — sìd-dem (◡◡), seitdem. sid dr zit, seit der Zeit. sid ano tubak, seit Urzeiten. — 2. Conj.: sid ì deheìm bi. — sid er g'hórt het. — sidhër (◡⊥), oder sìder oder sìde (◡◡), Adv., seither [man hört bisweilen sìdert]. — sìder-ie (◡◡⊥), die ganze Zeit her.
ide (⊥◡), die, Seide. sidìg, seidig; übertragen von Personen, verzärtelt.
ide (⊥◡), *cuscuta europœa;* man nennt sie auch rìngel.
idler (⊥◡), der, häufiger Lokalname für auf der Sonnseite gelegene Halden.
dle in sich àsìdle, (⊥◡◡), sich ansiedeln.
eeh (⊥), siech (kommt nur noch selten vor). — siech oder fëldsiech, der, Scheltwort, „bösartiger, hartnäckiger Charakter“. — hez siech! Schwur und Ausruf.
g (⊥), der, Sieg. sìge, siegen. Sigfrìd (◡⊥), aber auch Sifrìd. — Sigmùnd (◡◡) oder Sìgmùnd.
gel (◡◡), das, Siegel. fersìgle. — sìgelbletlì, das, Oblate.
gel (◡◡), der, schreiendes, eigensinniges Kind.
gerìst (◡◡◡), oder sìgrìst, der, Sigrist.
gs (◡): bi miner sigs! Schwurformel.
l in sìlschnuer (◡⊥), die, Zugstrang; sìlschit (◡⊥), das, Zugscheit (vgl. chriegschit). Dasselbe Wort, assimilirt, in sìmpëngel, der, Zugscheit.
lbe (◡◡), die, Silbe; auch im Sinne von „kleines Schreiben“: er het-em e silbe mitg'gë.
lber (◡◡), das, Silber. sìlberìg, silbern. fersìlbere, einen Hypothekarschein (gülte) gegen Geld umsetzen. — sìlberangge, mir undeutliches Wort in dem Anzählspruch, s. u. eindlì.
lfëster (◡◡◡), der, Sylvestertag: am S., am Sylvestertage.
lschnuer (◡⊥), s. u. sìl.
mbelrùnd (◡◡◡), präd. Adj., um und um rund.
mel (◡◡), das, Semmelmehl. sìmelmël, das, dasselbe. sìmelbrót, das.
melor (◡◡⊥), das, Similor.
mpëngel, s. u. sìl.
ne (⊥◡), Gen. des pers. Pron. ër, als präd. Adj. in possessiv. Sinne gebraucht: di ross sind sine, diese Pferde sind sein.
ne, sinì, sis (⊥◡, ⊥◡, ⊥), subst. Possessivpronomen, seiner, seine, seines [Genit. kommt nicht vor; Dat. sim, siner oder sinere; Nom. Plur. sinì; Gen. fehlt; Dat. sine]. Mit vorges. Artikel wie im Schdsch. „der seine,

die seine, das seine" kommt es nicht vor. sinì bedeutet prägnant „seine Geliebte, seine Frau", vgl. minì, dinì s. v. strùffle.

sinere (⏊◡◡), absol. und im partitiv. Sinn gebrauchter Genit. des Possessivpronomens „von seiner Art": sinere bére, Birnen von seiner Art, oder auch nur von den ihm gehörenden. sinere mël. Häufig mit Weglassung des hinzugedachten Subst.: das ist (sind) sinere, minere, dinere, irere.

sìnge (⏊◡), singen [sùng, g'sùnge], Wird auch gebraucht von jedem langgezogenen gleichmäßigen Ton, z. B. wie er sich bisweilen hören läßt, wenn ein grünes Scheit in's Feuer geworfen wird. 's neüjor åsinge, von den Armen, die um Neujahr singend von Haus zu Haus gehen. g'singerig: 's ist mr nit g's., ich verspüre keine Lust zu singen. sänger, der. försänger, der, der in der Kirche den Gesang anstimmt.

Sìngel (⏊◡), der, Rindername.

sinìg (⏊◡), subst. Possessivpron., stets mit dem Artikel, seinige (höchstens im Pl. gebräuchlich). — b'sinìge, öpis, Etwas als sein Eigenthum ansprechen.

sìnke (⏊◡), sinken [sùnk; g'sùnke]: i sunk i boden ie for schand, wenn etc. — er ist ì-g'sunke, von Personen, 1. er ist in die Knie gesunken; 2. er hat die Fülle der Glieder verloren.

sìnn (⏊), der, Sinn, 1. Sing., innerer Sinn: es chunt-mr öpis z'sinn, es fällt mir Etwas ein. es chunt-mr eke sinn dra, es fällt mir nicht ein. öpis im sinn hå, Etwas beabsichtigen; i ha's starch im sinn, ich habe die feste Absicht; i ha's guet im sinn, meist ironisch, ich habe eine gute Absicht; i han im sinn, ich well etc. — mórn han-i im sinn, hei (oder hei-z'go). — er ist sinns, er beabsichtigt. — 2. Plur., *a.* äußere Sinne: er het sine guete feüf sinne = er ist follsinnìg. — *b.* Besinnung: er ist bi sinne. — er ist fo sinne. — d'sinne sind-em fergange. — *c.* der nicht reflektirte Gedanke: sinne-n und gedanke: es got wi sinnen und gedanke, d. h. sehr rasch. — wër nid sinn het, het füess. — sinne, V., sinnen: über öpis no-sinne. — me cha nid an alls sinne. — eim dra sinne, es Einem nachtragen. — sis sinne-n und trachte. — i bi g'sinnet, das und das z'tue, ich beabsichtige ꝛc. — er ist faltsch g'sinnet, falsch gesinnt. — ùng'sìnnet, Adj. und Adv., unerwartet. — ùsìnnìg, Adj. und Adv., unsinnig. — si b'sìnne, sich besinnen [i ha mì b'sùnne]; sich uf öpis b's. — i b'sinne mi nümme, ich erinnere mich nicht mehr. ùnb'sìnnet, Adj., unbedacht. — sich hìndersinne, sich durch Nachsinnen um den Verstand bringen.

sins (⏊), der, Sims.

site (⏊◡), die, Seite; speziell Speckseite. uf bede site. — er ist uf miner site, er steht zu mir. er ist uf dr böse, guete, lëze, rëchte, magere site, es ist schlecht, gut, falsch, richtig, mager bestellt mit ihm. Statt er ist uf dr böse sagt man auch er ist uf dr schatsite. — uf d'site mache, von anvertrautem oder mit Andern gemeinsam besessenem Gut sich heimlich aneignen. uf d'site cho, unvermerkt abhanden kommen. es got öpis uf d'site, die Arbeit wird gefördert. — uf d'site lade, schief laden. — rëchter, lingger site, auf der rechten, linken Seite. — ab site siner ferwandte. — es lit absits. — absits go. — bìsits go. — minersits, dinersits, sinersits, ìrersits, eüsersits, eüjersits, bédersits, allersits, einersits, andersits.

sit oder site scheint nur noch lebend in sìteg'richt (⏊◡◡), das, Sittengericht, anderswo Chorgericht oder Stillstand geheißen.

ze (◡́◡), ſitzen [säss (_⊥), g'sësse (◡́◡)]. Es iſt ſehr beeinträchtigt durch das in dieſem Sinne gebrauchte hoke. — siz, der, 1. Haus und Hof beſſerer Geltung. 2. das Zuſammenſitzen zur Unterhaltung: uf ei siz zwó moss trinke. So beſonders der unter der Landbevölkerung beliebte obesìz. — b'sìze, beſitzen. — er het ekes sìzlëder, er bleibt nirgends lange. sìzìg, die, Sitzung.

laf (_⊥), der, Sklave.

(betont _⊥, unbetont ◡), Adv., ſo; 1. vor Adjektiven und Verben: só gróss, só drihouwe; vergleichend, unbetont: so gróss as si fater; so lang as i weis; so-bald as, ſtatt deſſen man auch hört so-bänd as. — 2 vor Adj. und Adv., einſchränkend = nur, unbetont: so liecht-äne, nur leichthin; so läj, nur lau. — 3. vor Subſt.: son-e kërli; so lüt meine, Leute der Art meinen, ꝛc. In allen dieſen Verbindungen unter 1., 2. und 3. wird auch esó verwendet. — 4. só ùnd só, in der und der Weiſe. — 5. só-só (◡_⊥): es ist so-só, es geht ſo; es sind so-só lüt, ſie ſind nicht ganz ſchlecht, aber auch nicht ganz zuverläſſig. — 6. sólì, sólì ſagt die Mutter zum Kinde, indem ſie es zurechtmacht und es zu beruhigen ſucht.— 7. só wì só, ſo wie ſo, in jeder Weiſe. — 8. só als Antwort, das vom Andern Geſagte gleichſam reſümirend, beſonders um ſein Erſtaunen auszudrücken. — 9. so, ſtets unbetont, den Hauptſatz in zweiter Stelle einleitend, wie im Schdſch. sogar (◡_⊥) iſt nicht ſehr üblich, meiſt erſetzt durch einfaches gar. — söfel, ſ. s. v. — sótane iſt nur aus dem ältern Kanzleiſtil noch erinnerlich.

ód (_⊥), der, Sodbrunnen, Ciſterne; Mz. söd. — sódbrùnne, der, daſſelbe. sódwasser, das, Waſſer aus einer Ciſterne. sódgrabe, der, Graben, in den aus dem Erdreich quellendes Waſſer zuſammenfließt. sódbrönne, das, Sodbrennen.

ód in ùsód (◡́_⊥), Adj., von Perſonen, unverträglich, aufbrauſend.

ódere (◡́◡◡), vom Quellwaſſer geſagt, mit kaum hörbarem Sprudeln durchſickern.

öfel (◡́◡), oder esöfel (◡◡́◡), unveränderlich, nur im Nom. und im Acc., ſo viel. Mit nachfolgendem as heißt es aber so fil.

ole (◡́◡), die, Sohle: Mz. sole; vkl. sölelì. — sollëder, das. — sole' ſohlen. eine fersole, Einen durchprügeln.

ólì, ſ. u. só.

ome (_⊥◡), der, Same, und zwar 1. im Sing. zunächſt das einzelne Samenkorn oder auch die einzelne Samenzwiebel, dann als Sammelname die Geſammtheit der Ausſaat; der Plur. in der erſtern Bedeutung iſt ſelten. — 2. ſelten im Sing., die aufkeimende grüne Saat; dagegen iſt dieſes die gewöhnliche Bedeutung des Plur. söme. — some nennt man auch im Scherz den Inhalt des Geldbeutels. — somehändler, der. somezìbele, die, Samenzwiebel. g'söm, das, allerlei Sämereien durcheinander; übertragen, im verächtlichen Sinne, der Nachwuchs.

n (_⊥), der, Mz. sön; vkl. sönlì und söndlì: 1. Sohn; 2. Nebenſchoß an einer Rebe, an einem Baum. söne (_⊥◡), vom Samenkorn, mehrere Halme treiben.

ne (_⊥◡), in fersöne, us-söne [wohl nur entlehnt aus dem Schdſch.].

re (_⊥◡): hauf sore, die Blätter vom dürren Hanfſtengel ſchlagen. eine fersore, Einen zerzauſen, durchprügeln.

sórg (⏊), die, Sorge; Mz. sórge. — 1. Bekümmerniß, Befürchtung: mit sórg und müej. — in angst und sórg. — er ist us de sórge, der Sorgen ledig. er lot-em d'sórge nid über d'chneu-j ue wachse. Concret gefaßt: dö bueb ist mi gröst sórg; so namentlich im Plur.: er het gar fil sórge. — 2. sórg ha zu öpisem, zu Etwas Sorge tragen. Auch absolut hëb sórg! gib Acht! In dieser Redensart bildet es einen Comparativ und einen Superlativ: i ha sörger (zu etc.), am sórgste. — sórge, V., absol., in Sorgen schweben. für öpis sórge, wie im Schdsch.: für e förndrig schné sórge, für abgethane Sachen. es ist derfür g'sórget, dass d'böüm nid i himel wachse. — ùng'sórget, von Sorgen frei: er het en ung'sórgets lëbe. — fürsórg, die, Fürsorge. fürsórge oder försórge, vorsorgen. — öpis ersórge, Etwas mit Sorge erwarten. — eine fersórge, Einen ver orgen. — b'sórget, 1. act., besorgt; 2. passiv, was besorgt worden ist und daher keine weitere Sorge verlangt: e b'sorgeti chue. — sórgfältig (⏊⏑⏑), sorgfältig. sórgfalt, die.

sortele (⏑⏑⏑), die, Streifen des Ackers, so weit ihn der schreitende Säemann auf Einen Wurf besäet.

soterech (⏑⏑⏑), der, 1. Haufen in sich gährender Stoffe; 2. Schelte auf einen fetten Menschen.

sötìg, s. u. setig.

sóu (⏊), die, Mz. söü; vkl. söüli [süli (⏑⏑), einer andern Mundart entlehnt, ist ziemlich verbreitet]: 1. generelle Benennung für „Schwein"; 2. das Weibchen des Wildscheins [Pl. sóuwe]; vgl. mór; 3. das Aß im Kartenspiel; 4. Schelte auf einen unreinlichen Menschen. Unanständige Zudringlichkeit wird abgewiesen mit den Worten: i ha no nie mit eüch söü g'hüetet. — fersóuwe oder fersöüje, versauen. sóukërlì oder söükerli, der, Schelte. sóuweréi oder söüjeréi, die, Sauerei. sóutìştle oder söütìştle, die, Saudistel. sóuglogge oder söüglogge, die: a dr s. zie, Zoten reißen. söüjìsch, säuisch. sóuhùnd oder söühùnd, Schelte. söümage, der, Schelte. söütriber, der, Schweinehändler: er het göld wi-n e s.; — er fluecht wi-n e s. — wildsóu, die, 1. genereller Name für das Wildschwein; 2. Uebername auf die Bewohner von Birmenstorf. söümueter, die, scherzhaft, Weib, das gut Schweine züchtet. sóuörlì, das, Schweinsöhrchen. söüfëdere, die Pl. (Stroh): dr handel stot uf söüfëdere, der Handel steht schlecht. söütrog, der, Sautrog. söüştel, der, Saustall:

> söüstelstüre, söüstelstüre,
> cha di niene finde,
> hinder-em hus und for-em hus
> und i dr stube-n inne.

söüfere (⏊⏑⏑), vom Wasser, durchsickern; von Wunden, eitern.

souge oder söüge (⏊⏑) säugen. es chalb absouge, es an der Kuh säugend großziehen. sougchalb heißt 1. ein solches Kalb, 2. als Schelte ein großgewachsener geistlo er Mensch.

soum (⏊), der, Einfassungsnaht; Mz. söüm. es chleid söüme, säumen.

soum (⏊), der, Flüssigkeit maß = 100 Maß. Mz. söüm.

şpafärlì (⏑⏊⏑), das, Spanferkel.

şpale (⏑⏑), die, Schulterstück kleiner Schlachtthiere, wie Schafe u. s. w.

şpalt (⏑), der, Spalt; Mz şpält. şpalte, spalten: holz spalte, Holz hacken. spalte, die, Spalte in einem Buch, einer Zeitung. şpälte, die, ein größeres Scheit Holz, durch Sp lten eines Rundstammes (ştok) entstanden.

ıan (–́), der, Beiname, s. u. butele. Das Wort ist mir nicht verständlich, doch sei bemerkt, daß man bisweilen ṣpane hört statt g'ṣpane.

aṇge (⏑́⏑), die, 1. Raum zwischen ausgespanntem Daumen und Mittelfinger; 2. Spange. — öpis erṣpange, Etwas mit der Spanne erreichen. ṣpängle, spängeln: bezeichnet ein Spiel, wo der Einsatz des Gegners gewonnen wird, wenn man ihn von seinem geworfenen Einsatz (Knopf, Geldstück) aus erṣpangen kann. ṣpängler, der, Spengler. ṣpangboum, der: so heißen im Strohhaus die Querhölzer, welche die lankhölzer auf der obern g'fierti (erstes Stockwerk) verbinden.

anne (⏑́⏑), spannen [ṣpantì; g'ṣpanne]. Speziell 1. den Wagen spannen; 2. von Hausthieren, sie auf der Weide durch Fesseln am raschen Laufe hindern; 3. uf öpis spanne, nach etwas streben, auf etwas gespannt sein; 4. es spant-mì, es (ein Kleid, eine Geschwulst) macht mich ungelenkig.— â-ṣpanne, s. u. an. ì-ṣpanne, abs., einspannen (das Zugthier). us-ṣpanne, 1. ausspannen, 2. seinem Zorn in Worten freien Lauf lassen. uf-ṣpanne, de zetel, den Zettel aufspannen. überṣpant, überspannt. ṣpann-trog, der. ṣpann-chetì, die, Spannkette. ṣpann-schue, der, Spannschuh. ṣpannì, die, Spannvorrichtung am Wagen. ṣpann-ṣtab, der, den der Weber braucht, um den Zettel der Breite nach zu spannen. ṣpanner, der, Angestellter, der, in Kaufhäusern das Auf- und Abladen besorgt. g'ṣpan (–́), das, 1. Gespann; 2. zwei Ketten, die in der Mitte durch große Ringe an der lankwìd befestigt, von da aus die beiden Leiterbäume umschlingen, bald strenger, bald loser. fórṣpan (–́ –́), der, Vorspann. ei-ṣpänìg (–́ ⏑́⏑), einspännig, 1. vom Wagen, 2. vom Bett, für Eine Person. zweü-ṣpänìg, drüṣpänìg etc., vom Wagen. ei-ṣpäner (–́ ⏑́⏑), der Einspänner. ùng'ṣpänìg tue, sich ungeberdig stellen, von Thieren, von Menschen.

ıare (–́⏑), sparen: öpis am mul spare. — ṣparsam, sparsam. ṣparhafe, der, Sparbüchse.

ıare (–́⏑), der, Sparren; Mz. gleich; vkl. ṣparlì.

ıass (⏑́), der, Spaß; gewöhnlicher ist die Form g'spass, Pl. g'ṣpäss; dazu g'ṣpässìg, g'spässle, s. s. vv.

pat-schufle (⏑́ –́ ⏑), die, der Spaten.

ıaz (⏑́), der, 1. Sperling; Mz. ṣpaze; 2. dünner hagerer Mensch; ṣpazebei, die Pl., dünne Beine; 3. die Fleischration des Soldaten.

pazìg (⏑́⏑), die, Spielraum: di födere het ke spazig.

pëcht (⏑́), der, Specht.

pediere (⏑ –́ ⏑), expediren.

pëk (⏑́), der, Speck: eim de sp. dur's mul zie, Einen durch falsche Vorspiegelungen bethören. mit em spëk fot me d'müs, Sprichwort wie im Schrdsch. ṣpëkmùmpfel (⏑ ⏑́ ⏑), der, Bissen Speck. ṣpëkfeiss, fett wie Speck. ṣpëkchämerlì, das, Speckkammer.

pél in bìspél, bìṣpel, s. u. bì. — chìrchṣpél scheint Lehnwort. — Ob hieher bì goṣpel (⏑́⏑), Schwurformel?

pënde (⏑́⏑) oder ṣpëndiere (⏑ –́ ⏑), spenden, Geschenke austheilen.

pënser (⏑́⏑), der, Jacke, weibliches Kleidungsstück.

përber (⏑́⏑), der, Sperber: er het ouge wi-n e spërber.

pére (–́⏑), sperren; speziell mit den Füßen gegen Etwas sperren. er spért si, er sperrt sich dagegen. d'türe zueṣpére, die Thüre zusperren. 's mul ufṣpére. — de wëg ferṣpére. — er ferṣpért si, er macht sich breit. —

g'ṣpér das, Gesperr, Durcheinander. ṣpérschit, das, Sperrscheit am Wagen welches die Leiterbäume auseinander hält. ṣpérlìg, der, hölzerner Stemmer, der zwei beliebige Sachen auseinander hält. ṣpéroff, angelweit offen: er het 's mul spéroff.

ṣpése (⊥◡), die Pl., Unkosten.

ṣpete (⫰◡), auf Taglohn arbeiten. öpis spete, Etwas expediren. ṣpeter, speterì, der, die, welche(r) auf Taglohn arbeitet.

ṣpeü (⊥), der, Speichel. gùggerṣpeü, s. u. gùgger. — ṣpeüje, speien, spucken.

ṣpeuze (⊥◡), 1. spucken; 2. von der Katze, fauchen; 3. ab öpisem sp., seinen Widerwillen gegen Etwas ausdrücken. ṣpeuz, der, Spuck.

ṣpiegel (⊥◡), der, 1. Spiegel; 2. Brille; 3. Rindername. ṣpiegle, spiegeln. ṣpiegelföchterei, die. — ṣpiegelmöüsì, das, Kohlmeise *(parus major)*.

ṣpienzle (⊥◡), öpis, Etwas mit Stolz und selbstgefällig sehen lassen.

ṣpiess (⊥), Spieß: er brüelet wie wen er am spiess stuch. — de spiess umchére, dasselbe Verfahren gegen den Gegner wenden. — brotṣpiess, der.

ṣpihe (⫰◡), die, Speiche.

ṣpiher (⫰◡), oder ṣpicher (⊥◡), der, Speicher.

ṣpìke (⫰◡) 1. mit Speck bestecken; übertragen „bestechen". 2. mit Spickkugeln spielen.

ṣpìle (⫰◡), 1. allgemein spielen, prägnant Karten spielen; übertragen: es g'wogts spìl spile; 2. Musik machen; ufṣpìle, dasselbe; 3. ein Schauspiel aufführen; 4. es wirt öpis g'spilt, es ist ein angelegtes Spiel; es ist im spìl, es wird beabsichtigt; 5. es spilt guet, nid guet, man versteht sich gut, nicht gut; 6. freien Spielraum haben, sich frei bewegen: d'achs het g'nueg spazig für z'spile; 7. schillern: de tubechropf spilt in alle farbe; 8. eine spile, Einen foppen, ausspotten. — ṣpìl (⊥), das, 1. Spiel; 2. Musikbande; 3. im spìl, s. oben. — ṣpìlme (⫰◡), der, Musikant; Mz. ṣpìl-lüt. — ṣpìlraz, die, eingefleischter Spieler. — ṣpìltüfel, der, Spielteufel. — ṣpìlhell, die, Spielhölle. — öpis ferṣpìle, 1. Etwas im Spiel verl eren; 2. im Handel verlieren. 's ferṣpìle, den Kürzern ziehen. — wìderṣpìl das, das Gegentheil: z'widerspil, im Gegentheil. Vgl. bìṣpel und bìṣpel u. bì.

ṣpìlle (⫰◡), die, 1. Spindel; 2. der Theil der Achse, der in der Nabe steckt. ṣpìlleholz das, *evonymus europæus.* ṣpìlletùnn, spindeldürr.

ṣpìnat (⫰⊥), der, Spinat.

ṣpìnggel (⫰◡), der, schmächtiger Mensch.

ṣpìnn (⫰), die, Spinne. ṣpìnneler, der, dasselbe. ṣpìnnefìnd (⫰◡◡), präd. Adj.: er ist em sp., er ist sein Todfeind. ṣpìnnhùpe (⫰◡◡), die, das Spinngewebe; es gilt als blutstillendes Mittel. ṣpìnnhùpele, die, dasselbe. ṣpìnnebei, das, spinnenbürre Bein.

ṣpìnne (⫰◡), spinnen [ṣpùnn, g'ṣpùnne]; von der Katze: d'chaze spinne wen si z'fride sind; vom Essen, spaßhafter Ausdruck. — ṣpìnnrad (⫰⊥), das; vkl. ṣpìnnredlì. — öpis â-ṣpìnne.

ṣpìntìfax (⫰◡◡), der, Possenreißer.

ṣpire (⊥◡), d e, Spierschwalbe; vkl. spirlì.

ṣpìs (⊥), die, Speise; Mz. ṣpise: händ-ech a de warme spise, ironischer Zuspruch, wenn Einer im Spiel in Verlust kömmt. — Häufige Formel spis und trank, so in dem Tischgebet nach dem Essen: ó her got, mr

säge-dr lob und dank, für dini heiligi spis und trank, für dini heilige gabe-n und guettate. ó her got, der du lëbist und regierist als ein warer got, in ébigkeit. amen. Zu dem Adj. heiligi sei bemerkt, daß das Verderben (g'schände) von Brod den Kindern als Sünde eingeschärft wird. — șpise [șpìs; g'șpìse (⏑́⏑)], speisen: e brunne mit wasser spise. — alte wi mit neüjem spise. — einen abșpise, Einen unverrichteter Dinge wegschicken.

isse (⊥⏑), in â-șpisse, anspießen, an die Gabel stecken [șpìss (⏑́), g'spìsse]. — șpìsse, der, Holzspan. șpìsslì (⏑́⏑), auch șpisslì (⊥⏑), das, 1. Holzspießchen, um damit die Wurst an beiden Enden zu schließen; 2. die (kleine Blut- oder Leber-)Wurst selbst.

ìtel (⏑́⏑), der, Spital.

ìz (⏑́), Adj., 1. spitzig: es spizes müli mache, vor Frost, aus Eßgierde ꝛc.; 2. mager: er het spizi bagge. — spiz dri-luege. — 3. geizig: es got spiz zue. Im diesem Sinne kommt auch șpìzìg vor. — 4. verletzend: spizi rede füere. — șpìzfìndìg, spitzfindig. — șpìz (⏑́), der, 1. die Spitze; so namentlich die Spitze des Eies: spiz oder gupf? fragen die Kinder, wenn sie tüpfen wollen. 2. Räuschchen; 3. keilförmiges Werkzeug zum Graben, verschieden von der breitern șpìzhouwe. Am gewöhnlichsten ist der zweușpìz; — 4. die bekannte Hundespezies. — 5. das männliche Glied; worauf bisweilen mit der Schelte șpìzbueb hingezielt wird. — șpìzlì, die Mz., Spitzen (Stoff). șpìzlìhube, die, nur von verheiratheten Frauen getragene Spitzenhaube. — drüșpìz, der, die auch dréi-röre-huet genannte Kopfbedeckung. — șpìzgügger (⏑́⊥⏑), der, magerer Mensch. — șpìzewëgerech (⏑́⏑⊥⏑⏑), der, *plantago lanceolata*. — șpìzruete louffe, Spießruthen laufen. — șpìzhöselì, s. u. traguner. — șpìzgras, das, verschiedene Gräserarten. — șpìzhorecher (⏑́⊥⏑⏑), eine Apfelsorte. — șpìzmus, die, Spitzmaus (gewöhnlicher müzer), — șpìze, 1. spitzen: me chönt bonestëke uf-em spize, als Geduldprobe. einen ung'spizt i bode-n ie schlo, Drohung des Prahlhansen. — d'óre spize. — 2. die Eisen des Pferdes auffrischen: er lot lo spize. — 3. uf öpis spize, mit Sticheleien auf etwas zielen. — zueșpìze, den letzten Trunk zum Räuschchen nehmen.

ize (⊥⏑) oder șpizgere (⊥⏑⏑), uf öpis, gierige Blicke auf Etwas werfen.

liter (⏑́⏑), der, Splitter. ferșplìtere, intr. V., zersplittern.

on (⊥), der; Mz. spön, 1. Span, der beim Behauen vom Holz abfällt, oder ein dünner Splitter; 2. spön ha, Vermögen besitzen.

on (⊥), der, Streit: si händ z'säme-n e spon.

ore (⏑́⏑), mit den Füßen strampeln. eine spore, mit den Füßen gegen Einen strampeln. 's bet ferșpore, durch Strampeln das Bett in Unordnung bringen.

ore (⏑́⏑), der, Sporn: er het e spore-n im chopf, wie im Schbsch.

ot (⏑́), der, 1. Spott: schand und spot an eim erlëbe; — 2. Kleinigkeit: öpis um ene spot chouffe. Daran schließen sich șpotgält, das, geringer Preis; șpotwolfel (⏑́⏑⏑), sehr wohlfeil; șpotwénìg, sehr wenig; șpotschlëcht (⏑́⏑ oder ⏑⏑́): es ist-mr sp., ich finde mich sehr unwohl. — șpote, spotten; eine spote, Einen ausspotten. — șpötle, spötteln. șpöter und șpötler, der, Spötter, Spöttler. șpötìsch, 1. spöttisch: es ist sp., wi's do zuegot; 2. eine spötisch mache, ihn dem Spotte preisgeben. g'șpöt, das, Gespött; si händ 's g'spöt an-em, sie haben ihn zum Gespötte.

ȿpot (⊥), Adj. und Adv., spät [ȿpöter, ȿpötiȿt]: wi spot iȿ-es? wie viel Uhr ist es? dr händ spote firobe! ruft der Vorübergehende den spät noch Arbeitenden zu. — Vom Krätzigen sagt man: er het spote firobe. — Wer einen verfehlten Versuch gemacht, erhält den ironischen Trost: spöter wird's schöner! — ȿpotjor, das, Spätjahr. ȿpote, spät werden. si ferȿpöte, sich verspäten.

ȿprĕche (⊥◡), sprechen [i ȿprìche, de ȿprìchȿt, er ȿprìcht, mr ȿprĕche etc.; ȿprìch; i ȿpräch (⊥); i ha g'ȿproche (⊥◡)]. Das einfache Verb hat auch bei uns, wie anderwärts im Munde des Volkes, durchgängig den Nebenbegriff des Großsprechens, des affektirten Sprechens; speziell verwendet für den Richter: 's g'richt het g'sproche, hat das Urtheil gefällt; 's g'richt het em só und só fìl g'sproche, so und so viel zuerkannt. aȿprĕche, einen um öpis, 1. Einen um Etwas bitten; 2. gerichtlich belangen. ferȿprĕche, 1. versprechen; speziell si ist versproche, verlobt; 2. sich f., sich versprechen. fürȿprĕch (⊥⊥) oder fürȿprĕcher (⊥◡◡), der, Fürsprech. zueȿprĕche, 1. eim, Einem zureden; 2. eim öpis, Einem Etwas gerichtlich zusprechen. Vgl. g'ȿpräch, ȿproch; ȿprùch; got-mr-ȿprìch u. got.

ȿpreite (⊥◡), spreiten, öpis ferȿpreite, dasselbe; sich ferspreite, sich breit machen, großthun. ȿpreitì, die, was zum Trocknen oder Dörren am Boden ausgebreitet ist.

ȿpreize (⊥◡), dasselbe was ȿpreite.

ȿprĕnge (⊥◡), 1. trans., öpis spr., Etwas sprengen, z. B. stei spr., reift spr.; 2. eine spr., Einen springen machen, speziell *a.* in den April schicken, *b.* Einen durch Umtriebe vom Amt entfernen; — 3. e brugg spr. — 4. wasser etc. über öpis spr., Etwas mit Wasser ꝛc. besprengen. — 5. prägn. rasch fahren, rasch reiten: nume nid g'ȿprĕngt, nur nicht übereilt! — ȿprĕngì, die, jäher Abhang. — g'ȿprĕng, s. s. v. — en has ferȿprĕnge, ihn über das Jagdrevier hinausjagen. es het mi fast ferȿprĕngt, ich mußte beinahe platzen (vor Lachen ꝛc.) — einen abȿprĕnge, Einen mit List von Etwas abbringen, hinters Licht führen, ausstechen. — zueȿprĕnge, in Einem Zug fort zufahren. — ȿprĕngel, der, Sprengel.

ȿprĕnzel (⊥◡), der, Sproße an der Leiter.

ȿpreüjer (⊥◡), die Pl., die Spreu. ȿpreüjersak, der, Spreuersack. Einer Braut, deren Jungfrauschaft angezweifelt wird, werden Spreuer vor das Haus gestreut.

ȿpriesse, nur in etȿprosse (◡⊥◡): was ist drus etspr., daraus hervorgegangen? Vgl. ȿprosse.

ȿprìgel (⊥◡), der, der gesprenkelt ist, z. B. ein zum Theil Ergrauter; lieber noch wird es verwendet für lebhafte gemischte Farben. g'ȿprìglet, Adj., dasselbe. ȿprìgle, buntscheckig machen.

ȿprìnge (⊥◡), springen, genauer „rasch laufen" [ȿprùng, g'ȿprunge]. Speziell: de muni springt, bespringt die Kuh; 's glas springt, das Glas zerspringt. ȿprìnger, der, Kind, das bereits sich rasch bewegen (ȿprìnge) kann. ferȿprìnge, zerspringen. fürtȿprìnge, fortlaufen. ȿprìngfĕdere, die. Vgl. ȿprùng.

ȿprisse (⊥◡), der, 1. Holzsplitter, sehr wenig Holz: er het eke spr. bim hus zue. Dkl. ȿprisslì. — 2. Synonym von leichtorn.

ȿproch (⊥), die, Mz. ȿproche; 1. Sprache; 2. Rede: mit eim z'sproch chó

über öpis. — es chunt z'sproch. — er will mit dr sproch nid use. — ʂproche, mit eim, sich des Weiten und Breiten mit Einem besprechen. ʂpröchle (⊥◡), an Etwas herumreden, ohne auf den Kern der Sache einzutreten. ʂpröchli, der, Schönredner.

**ʂpróch** (⊥), s. ʂprùch.

**ʂpröd** (⊥), spröde.

**ʂprosse** (⊥◡), der, 1. die Sproße der Leiter; 2. der Sprößling.

**ʂprùch** (⊥ oder ⊥), der, Mz. ʂprùch, 1. meist gereimtes Redestück; 2. Ausspruch des Richters: 's g'richt het e spruch to. — ì-ʂprùch, der, Einspruch; en ì-spr. tue. — zueʂpruch, der, Zuspruch. — â-ʂprùch, der, Anspruch. — ʂprùchwórt, das, Sprichwort.

**ʂprùng** (⊥), der, Mz. ʂprûng, 1. Sprung, Schnell-lauf: e' spr. në, einen Sprung thun. er ist im spr. g'si, mitten im Lauf; — 2. im spr., in der Eile; — 3. Riß, eines Glases ꝛc. — 4. Tanz: es par sprüng tue, ein Tänzchen machen; — 5. er macht keni grösse sprüng, er kommt nicht vorwärts.

**ʂprùz** (⊥), der, 1. Kothspritzer; 2. kleiner Ausflug. Für 1. ist der Pl. ʂprùz häufiger als der Sing., für 2. kommt der Pl. gar nicht vor. — ʂprùze, spritzen. ʂprûze, die, Spritze. ʂprùzrëge, der, Spritzregen. ʂprùzlìg, der, kleiner Kerl. ʂprùzelchörne, der, Fruchtkern eines Apfels, einer Birne.

**ʂpuele** (⊥◡), die, Spule des Webers, worauf der Zettel gewunden wird; Mz. ʂpuele; vkl. ʂpüeli, das, kleinere Spule, die den Einschlag führt.

**ʂpüele** (⊥◡), spülen, wenig gebräuchlich und dem Schriftdeutschen entlehnt.

**ʂpùnte** (⊥◡), der, 1. Zapfen im Fasse, weniger gebräuchlich als bùnte und vielleicht entlehnt.

**ʂtab** (⊥), der, Mz. ʂtäb; vkl. stäbli; 1. allg. Stab, 2. Stab des Webers, welcher das Tuch der Breite nach spannt; 3. Längenmaß für Schnittwaaren = zwei Ellen oder vier Fuß.

**ʂtabe** (⊥◡), starr sein, z. B. von einem Leichnam. g'ʂtable (⊥◡), erstarren. g'ʂtablìg (⊥◡), starr, steif.

**ʂtabëlle** (◡⊥◡), die, hölzerner Stuhl.

**ʂtad** (⊥), der, 1. Staat als Gemeinwesen; 2. Kleiderprunk: er macht stad. Die Vorsetzsilbe ʂtads bedeutet so viel als „stattlich“: e stads-chue, e stads-kërli. — g'ʂtad, der, dasselbe was ʂtad 2. — g'ʂtadlìg (⊥◡), prunkhaft in Kleidern.

**ʂtadhalter** s. u. ʂtat.

**stadute** (◡⊥◡), die, Statuten.

**ʂtafele** (⊥◡◡), die, Staffel.

**ʂtafféte** (◡⊥◡), die, der Eilbote, die Nachricht.

**ʂtaffiere**, in us-ʂtaffiere (⊥◡⊥◡), ausrüsten, namentlich mit Kleidung.

**ʂtagele** (⊥◡◡), die, dasselbe was ʂtìgele, aber selten.

**ʂtaggle** (⊥◡), stottern. ʂtaggli, der, Stotterer.

**ʂtahel** (⊥◡), der, 1. allg. Stahl; 2. Stachel von Stahl; pfriemenförmiger Wetzstahl. ʂtächle (⊥◡), V., stählen: eine st., Einen in einem Entschluß bestärken. er ist g'stächlet, er ist fest entschlossen. ʂtächlìg (⊥◡), Adj., von Stahl.

**ʂtal** (⊥), der, Mz. stel (⊥), vkl. stelì (⊥◡): er ziet öpis us em stal, er macht einigen Gewinn durch Viehverkauf. Vgl. hagʂtelì u. hag; ferner Lokalnamen, wie Bürgʂtel (⊥◡), Margʂtal (⊥⊥).

ştalde (◡◡), der, häufig als Lokalname für nicht sehr steile Abhänge.
ştamme (◡◡), der, Stamm; Mz. ştämme; vkl. ştämmlì. — ştämmìg, stämmig, meist übertragen, wie im Schdsch.
ştampfe (◡◡), stampfen. ştampfì, die, Einrichtung zum Stampfen: ein großer Balken als Stößel hängt an einem zweiten als Feder dienenden, wagrecht unter dem Dache des Bauernhauses befestigten Balken, und wird mit der Hand in Bewegung gesetzt.
ştand (◡), der, Mz. ştänd; vkl. ştändlì (letzteres nur in der Bedeutung „Ständchen"), 1. das Stehen: er het e feste stand, — e böse stand. — stand halte; dazu das Adj. ştandhaft. — 2. Zustand, Bestand: er ist im stand er chunt, er wagt es zu kommen; hingegen er ist im stand z'chó, er ist im Stande (vermögend) zu kommen. z'stand chó, zu Stande kommen. er het's guet im stand, er ist gut eingerichtet. — 3. Ort, wo man stehen kann, so speziell *a.* der Schießstand; *b.* die Marktbude. — 4. die bürgerliche und gesellschaftliche Stellung. Dahin gehören der brut-ştand, der é-ştand, der lìdìgì ştand, der pureştand, der hereştand etc. — ussert stands, 1. außer Stande; 2. verrückt. — â-ştand, der, in seinen verschiedenen Bedeutungen wie im Schdsch. Dazu â-ştändìg, 1. anständig; 2. was convenirt. — abştand, der, s. u. ab. — bì-ştand, der, s. u. bì. eine ferbiştände, Einem einen Rechtsbeistand geben. — b'ştand, der, Bestand, Dauer; b'ştändìg, beständig. — fer-ştand, der, Verstand; er nimt ferstand â, er fügt sich der Vernunft; ferştändìg, wie im Schdsch. — fór-ştand, der, 1. Vorstand; 2. Erscheinung vor Gericht; si händ e f. g'ha, sie sind vor Gericht erschienen. — ì-ştand, der, Eintritt- und Austrittsgebühr, speziell die Summe, welche die Ausbürgerin, die einen Ortsbürger heirathet, an die Ortsbürgerkasse zu bezahlen hat. — ìn-ştändìg, 1. wie im Schdsch.; 2. im Gleichgewicht. — ùm-ştand, der, wie im Schdsch. in andere-n umstände, schwanger. — übel-ştand, der, wie im Schdsch. — us-ştand (⏊◡), der, Austritt. — ùss-ştand (◡◡), der, Ausstand. — zue-ştand, der, Zustand: das ist e zuestand! ein schlimmer Zustand! — zueständìg, Adj., was Einem zusteht, zukommt: for em zueständige g'richt, wie im Schdsch.
ştande, stehen, s. u. şto.
ştande (◡◡), die, Stande; Mz. gleich; vkl. ştändelì, s. u. ei; oder ştändlì, letzteres speziell verwendet für ein kleines Stellfaß in einem Karren, zum Fortschaffen von Jauche 2c.
ştändele, s. u. şto.
ştandhaft, s. u. ştand.
ştange (◡◡), die, Mz. gleich; vkl. ştanglì: 1. Stange; 2. schmächtige lange Person; 3. die Gebißstange am Zügel. ştangeross, das, Deichselpferd. eim d'stange halte, wie im Schdsch.
ştänker, s. u. ştìnke.
ştar (⏊), der, ungewöhnlichere, wohl aus der Schriftsprache entlehnte Form für rìnder-ştore, *sturnus vulgaris.*
ştar (⏊), der, Augenstaar.
ştarch (◡), stark [am Stamme ştarch tritt nie Apokope ein; hingegen laufen ştarch-e, -ì, -s und ştar-e, -ì, -s; ştercher und ştere; ştercht und şterşt neben einander her, doch so, daß sich in gewissen Verbindungen die eine oder die andere Form ausschließlich festsetzt]. Speziellere Bedeutungen:

1. heftig: es regnet starch; — es macht starch, von jeder Art Unwetter; es chunt starch, es kommt stark (sc. zu regnen ꝛc.); — es ziet starch à, *a.* es läuft viel Flüssigkeit dem Außenrande des Gefäßes nach; *b.* es ist eine starke Steigung des Bodens bemerklich; — er schnufet starch; — es schmökt starch. — 2. stark alkoholhaltig: starchs brönz. — 3. stier: er luegt esó starch drì. — 4. fest: i ha's starch im sinn, ich habe den festen Willen dazu. — 5. sehr, von der Frequenz: es got starch drum, es findet vielen Zuspruch. — 6. rasch, vom Gange: stare (nie starche) gangs, sofort; — i bi g'gange so starch i ha chönne, ich ging so rasch ich konnte; — es louft starch, *a.* von einem Menschen, er geht schnell; *b.* von einem Gewässer, es fließt zugleich rasch und in großer Menge. — ʂterchì, die, Stärke. ʂterkì, die, Stärkemehlaufguß (auch sterì). ʂterke, 1. stärken; 2. mit Stärkemehlaufguß tränken. ʂtarche oder ʂtare, stark werden.

ʂtarìg (◡́◡) oder g'ʂtarìg, Adj., steif, starrend. halsʂtarìg, wie im Schdsch.

ʂtat (◡́), die, 1. Statt und Stätte: a diner stat wär-i deheim 'blibe, an deiner Stelle wäre ich daheim geblieben (häufiger ist die Formel a dim plaz). — stat sine, statt seiner. — Als Bindewort verwendet: stat das er hei got, statt daß er heim geht (anʂtat kommt nur entlehnt aus dem Schdsch. vor). Zusammengesetzte: betʂtat, die, Bettstatt; Mz. betʂtate. — brandʂtat, die, Brandstätte; Mz. unsicher. — rìchtʂtat, die, Richtstatt. wërchʂtat, die, Werkstatt; Mz. wërchʂtete. — ʂtadhalter, der, Statthalter. — Endlich gehört hieher das seltene uf dr ʂtet, sogleich (gewöhnlich uf der ʂtell). — Aus dem Begriffe der „Statt" entwickelt sich derjenige der „Statthaftigkeit": stat ha, statthaben; dazu stathaft, statthaft; stat finde, stattfinden. — Abgeleitet ʂtatlìg, stattlich.

2. Stadt; Mz. ʂtet; vkl. ʂtetlì, auch ʂtetelì (so in dem bekannten »Ærgöüjer liedli«: »und er zog dur's steteli ufe«).

ʂtate (◡́◡), in den Formeln: es got so state; — es chunt-em z'state, wie im Schdsch. — Davon werden abgeleitet: ab-ʂtate, us-ʂtate, b'ʂtate, g'ʂtate, wie im Schdsch.

ʂtëche (◡́◡), stechen [i ʂtìche, de ʂtìchʂt, er ʂtìcht, mr ʂtëche etc.; ʂtìch; i ʂtùch; i ha g'ʂtoche]: es sticht-mr i d'ouge, oder i d'nase. — es sticht mi, ich fühle ein Stechen im Leibe. — eine stëche, Einen mit dem Messer verwunden. e sóu stëche. — stich i d'linse, spöttisch „da magst du zusehen". — Spezielle Bedeutungen: 1. zum zweiten Mal zur Wahl kommen, von zweien, die bei der ersten Abstimmung sich die Wage gehalten. — 2. bei mehrern Spielen, wenn zwei Spieler zuerst gleichauf stehen, einen zweiten entscheidenden Gang thun. — 3. bei den Schützen, nach einer bestimmten Anzahl Treffer in die gewöhnliche Kehrscheibe einen Schuß in die Stichscheibe thun, um einen höhern Preis. — 4. beim Kartenspiel, wie im Schdsch. — ab-ʂtëche, 1. beim Kartenspiele, dasselbe was „stechen"; 2 ein Thier durch Stich tödten; 3. überhaupt durch ein spitziges Instrument lostrennen: wase mit dr schufle-n ab-stëche; — 4. contrastiren. — erʂtëche, todtstechen. — b'ʂtëche, wie im Schdsch. — ferʂtëche, 1. mit Stichen durchbohren; 2. (Etwas Durchlöchertes) zunähen. uf-ʂtëche, öpis, 1. (ein Wild) aufjagen; 2. etwas Mißbeliebiges zur Besprechung bringen. us-ʂtëche, eine, Einen ausstechen. — ʂtëche, das, stechender Schmerz. — ʂtëcher, der, Vorrichtung am Schlosse des

Stutzers, eine die Zunge ersetzende Nadel, bei deren leisester Berührung der Schuß losgeht. — ştëchpalme (◡◡◡), die, Stechpalme *(ilex aquifolium)*. S. u. torn.

ştëche (◡◡), abgeändert wie das vorige, stecken: d'chranket sticht in-em, die Krankheit steckt in ihm. er brüelet wi wen-er am mësser stuch, er schreit, als ob er am Messer steckte.

ştëchgable, die, dasselbe was schossgable. Vgl. ştich.

ştëchmässig (⏊⏊◡), Adj. und Adv., bedächtig, starr: st. drilnege, einen starren Blick haben. er ist gar e stëchmässige, ist er doch gar bedächtig!

Stëffe (◡◡), der, Steffan.

ştëfzge (◡◡), der, eiserne Spitze an einem Stock.

ştëg (⏊), der, Steg; Mz. ştëg; vkl. ştëgli: es het stëg und wëg ferschneit, der Schnee hat Alles zugedeckt. Vom Reconvalescenten: er cha wider wëg und stëg go. — ştëgreiff (◡◡), der, Stegreif: us em st.

ştëge (⏊◡), die, Stiege. schnëggeştëge, die, Wendeltreppe. ştëge nennt man auch die Stufen, die entstehen bei stümperhaftem Schneiden des Haares.

ştëgere (◡◡◡), herauf und herab klettern, besonders von Kindern gebraucht, die über Stiegen, geschichtetes Holz ꝛc. sich herumtreiben.

ştei (⏊), der, Stein; Mz. gleich; vkl ştei̊ndli. Speziell: der harte Schalenkern der Steinfrüchte; 2. das Hagelkorn; 3. der Testikel. — es ist stei und bei g'fróre, hart gefroren. só alt wi di chline steindli, sehr alt. Als Verstärkung vor einigen Adj.: steialt; steirich; steihert (i ha steihert gnue, ich habe mehr als genug); steiùbel (es ist-mr steiùbel, ich finde mich sehr unwohl). — ştei̊chrate, der, Steinkratten (geflochtener Korb zum Ablesen von Steinen aus den Feldern). ştei̊bok, der, Steinbock (Kalenderzeichen). ştei̊brëch, der, Steinbrech *(saxifraga)*. ştei̊brùch (⏊◡ oder ⏊⏊), der, Steinbruch. ştei̊guet, das, Steingut. ştei̊chlé, der, Steinklee *(melilotus)*. ştei̊marter, der, Steinmarder. ştei̊obs, das, Steinobst. ştei̊wùrf, der, Steinwurf: e steiwurf wit. — ştei̊ne, Steine ab dem Acker lesen. ştei̊nìg, 1. von Stein; 2. mit Steinen besäet:

> wenn eine-n en steinige-n acher het,
> und en hölzige pflueg,
> und es bós's frouweli het,
> só ist er g'schlage g'nueg.

ştei̊gere (⏊◡◡), steigern. ştei̊gerìg, die, Steigerung.

ştekе (◡◡), 1. trans., stecken: es ist esó, de chaust e stëke derzue steke, du magst es dir nur merken. eim steke, Einem unversehens einen Schlag versetzen. 's wasser steke, den Wasserabfluß hindern. de chopf steke, eigensinnig auf Etwas verharren; dazu ştekchopf, der, Eigensinniger; ştekchöpfìg, eigensinnig. ştekl̀ìg, der, Steckling. ferşteke, 1. verstecken; 2. er ist nid ferstekt, er ist kein Narr; 3. es het ne ferstekt, er ist erstickt. à-şteke, 1. anstecken, spießen; 2. das cha-mi iez ästeke, das ärgert mich jetzt.

ştekе (◡◡), intrans., stecken, kommt wohl nur als Lehnwort aus dem Schriftd. vor. Hingegen gehören hieher: er ist b'ştekt, er ist stecken geblieben; b'şteket foll, über und übervoll (vgl. g'ştaket); ştekfluss, der, Stickfluß.

ştëke (◡◡), der, Stecken, Stock; Mz. gleich; vkl. ştëkli: er got am stëke, am Stab. stëkli uf und ab mache, bald zu dem, bald zu jenem sich entschließen. chnöpfliştëke, der, Knotenstock. umenandere ştëkle, mit dem Stock in der Hand spazieren gehen. Vgl. u. şteke 1.

tële (◡́◡), stehlen [i ştìle, de ştìlşt, er ştìlt, mr ştële etc.; ştìl; i ştùl; i ha g'ştole]. ferstole, Adj., verstohlen. — er louft wi wen er g'stole hät.

tell, s. u. ştelle.

tellasch, s. u. ştelle.

telle (◡́◡), stellen: cheigel st., Kegel aufstellen. de bórst st., von der Katze, den Borsten stellen. eine st., 1. Einen zum Stillstehen veranlassen; Einen zu Gebot stellen. sine wórt st., en brief st., seine Worte formuliren, einen Brief aufsetzen. es stelt mi, es macht mich stutzig. er stelt füre, er geht vorwärts. er stelt nohe, er macht sich nach. si st., 1. sich wacker halten, s. u. chli; 2. sich stellen, als ob ꝛc. — b'ştelle: eine b'st., 1. Einen zum Stillstehen bringen; 2. Einen bestellen; 's bluet b'st., das Blut stillen. — à-ştelle, s. u. an. — si erştelle, sich tapfer wehren. — d'ouge ferştelle, die Augen verdrehen; es het-e ferstellt, es hat ihn entstellt; s. noch u. fer. — si guet, schlecht ì-ştelle, sich gut, schlecht aufführen. — ufştelle, absolut, die Kegel aufstellen. — drus-ştelle, sich fortmachen. — überştellt, als Adj., über und über besetzt.

ştell, die, Stelle: uf der stell, sogleich. ştell-hùnd, der. — ştellìg, die, Stellung. — ştellasch (◡◡́), das, Gestell. g'ştell, das, Gestell; hìnderg'ştell, das, bei Thieren, der hintere Körpertheil.

tëlze (◡́◡), die, Stelze; Mz. gleich; 's mues sì und wen de tüfel uf stëlze gieng. — umeştëlze, umherschlendern. ştëlzbei, das, Stelzbein.

temme (◡́◡), stemmen. ştemm-ise, das, Stemmeisen.

tëmpenéije (◡◡◡́◡), die Pl., Possen: mach mr keni st., mach' mir keine dummen Streiche!

tëmpfel (◡́◡), der, Stempel, Mörserkeule, Stößel, der die Abzugsöffnung in einer Stande, in einem Weiher ꝛc. schließt.

tëngel (◡́◡), der, Stengel, namentlich von Pflanzen. ştëngelglas, das, Kelchglas. ştëngelì, das, 1. allgemein: kleiner Stengel; 2. speziell: kleine Eisendrahtstange. uf-ştëngle, einen Blüthenstengel treiben.

tepe (◡́◡), steppen.

tërbe (◡́◡), sterben [i ştìrbe, de ştìrbşt, er ştìrbt; mr ştërbe etc., ştìrb; i ştórb (◡́); i bi g'ştórbe (◡́◡)]. es ist-em nüt um's sterbe, er stirbt ungern. — g'stórben und ferdórbe. — es ist zum stërbe, man möchte (vor Eckel ꝛc) umkommen. es ist-em stërbes-wé, sterbensweh. — ştërbet, der, Pest.

tërne (◡́◡), der, Stern, Mz. gleich; vkl. ştërndlì. Kommt vor als Wirthshausschild zum stërne-n, es sind aber in der Regel drei Sterne. Um Weihnachten ziehen singend von Haus zu Haus »di heilige dréi könige mit irem stërn« (entlehnt). Die Finsterniß wird umschrieben: me g'sét eke stërne-n am himel. Gewisse Sorten Schaumwein mache de stërne, d. h. der Schaum im Glase erscheint in Form eines Sterns. Fluchformeln: ştërnhagel! und ştërn-Bërn! — ştërn-foll, präd. Ad., sehr berauscht. ştërnhël (◡́◡́), sternhell. ştërnehimel, der. — ştërnschnùpe, die. — ştërnebluem, die, *narcissus poeticus*, von einem schönblühenden Baume sagt man: er blüejt wi-n e stërnebluem. — Stërnì, der, Rindername.

érzel (◡́◡), der, Stürzel des Kohl- und des Kraut-kopfs. chrutştérzel, der, politischer Schimpfname für die Freienämter aus den 30er Jahren. Vgl. ştorze und ştoze.

ṣtet, s. u. ṣtat.
ṣtetig (◡́◡), Adj., eigensinnig: er het e stetige grind.
ṣteuf, vor Spiranten und Vokalen gesprochen ṣteuff: -brüeder (⏊⏊◡), -schwöṣter, -g'schwüstertì, -fater, -mueter, -sṓn, -tochter, -eltere, -chìnd, Stief=bruder rc. — ṣteufmüeterlì, das, *viola tricolor*.
ṣteuke (⏊◡), scheuchen, verjagen, z. B. hüener st.
ṣtìch (⏊), der, Stich: eine-n im stìch lo. — me g'sḗt eke stìch, man sieht gar Nichts. — Speziell: 1. jäher Abhang; 2. de wi het de stìch, der Wein wird lind: 3. im Kartenspiel, der Stich; 4. beim Wettschießen, s. u. ṣtëche. — â-ṣtìch, der, Anstich. b'ṣtìch, der, Bestich. ṣtìchle oder ṣtìchle, sticheln.
ṣtier (⏊), der, 1. das männliche Rind, gleichviel ob verschnitten oder unverschnitten (vgl. ochs); dazu vkl. ṣtierlì; 2. der Zuchtfarre, synonym mit mùnì: mit dr chue zum stier fare. — ṣtieremat oder mùnìmat, s. u. mùnì. — d'chue ṣtieret oder ist ṣtierìg, wenn sie nach dem Stier verlangt; übertragen bezeichnet der Ausdruck rohe Leidenschaftlichkeit. ṣtierneü, das, Neumond im Zeichen des Stieres. ṣtierenouge, die Pl., Ochsenaugen (Eierspeise).
ṣtìfel (◡́◡); der, Stiefel; vkl. ṣtìfelì. — en stifel trinke, einen guten Trunk nehmen. stifeli bezeichnet auch ein Spitzglas. — ṣtìfelchnëcht, der. — ṣtìfelsìnnìg, verrückt: er ist fast st. wórde. — g'ṣtìflet ùnd g'sporet, wie im Schdsch. — ùmenandereṣtìfle, eigentlich in Stiefeln einhergehen, dann allgemein: sich stolzierend umhertreiben.
ṣtiff (⏊), Adj., 1. steif: e stiffne hömlis-chrage; 2. fest, stark: i ha-mr's stiff und fest fórg'no. — e stiffe grogg, e stiffe schnaps, ein starker Grog, Schnaps. — 3. niedlich, hübsch: e stiffe purst; es stifs wägeli; es tonners es stifs chueli. — ṣtiffe, steifen, im Sinne von 1.
ṣtìft (◡́), das, das Stift. ṣtìfte, öpis, stiften. eine-n â-ṣtìfte oder uf-ṣtìfte, Einen aufstiften; öpis â-ṣtìfte, Etwas anstiften.
ṣtìfte (◡́◡), der, der Stift, speziell kleiner Nagel aus Eisendraht.
ṣtige (⏊◡), steigen [i ṣtige; i ṣtìg (◡́); g'ṣtìge; Imperat. ṣtig (⏊)]: 's wasser stigt. — de muni stigt, bespringt die Kuh; 's ross stigt, bäumt sich. — ṣtighogge (⏊⏊◡), der, Steighacken, Steigbaum: Leiter in Form einer Stange, aus der zu beiden Seiten die Sprossen hervorstehen; er ist im tern an die sëchṣtùd befestigt; man steigt daran auf die bùnì und auf den Estrich.
ṣtìgele (◡́◡◡), die, 1. oben gegabelter Pfahl; vgl. ṣtìgelefeüfì u. pur. — 2. eine sehr schlank gewachsene Person. — ṣtìgele, Verb, in die Höhe klimmen.
ṣtìl (⏊), der, Mz. gleich; vkl. ṣtìlì, 1. Stiel, namentlich auch bei Früchten, s. u. sur. — 2. Halm, Handhabe eines Werkzeuges, z. B. am Löffel, s. u. lire. Populäre Katechismusfrage: wó het dr Adam dr érst löffel g'no? Antwort: bim stìl! — 3. gewöhnliche Benennung für „Schwanz", bei Thieren. — 4. spitzig auslaufendes Landstück; ein Stück Feldarbeit, das hinter den Jahnen der Mitarbeiter zurückbleibt: eim e stìl mache. — bëreṣtìl, der, Birnenstiel. g'ṣtìlet, gestielt. — längṣtìler, die, Birnensorte. — er ṣtìlet ùme, er schlendert umher. eim noṣtìle, Einem auf Schritt und Tritt folgen.
ṣtìll (◡́), Adj. und Adv., still [ṣtìller oder ṣtìlner; ṣtìllìst oder ṣtìlnìst]:

still do! oder stille! oder bis stille, sind stille! ruhig! seid stille! — hëb dì still! sei ruhig! still sto, stille stehen. still ha, abs. 1. (ein Pferd, einen Wagen) anhalten; 2. sich ruhig verhalten, z. B. bei Operation eines Gliedes. di stille-n im land, die Frommen. e stilne ma, ein todter Mann. — im stille, im Stillen. — ştillì, die, Stille. — ştìlle, 1. still werden; 2. stillen, ein Kind. — ştìllfüllì, die, Blähung, beim Rinde.

ìmm (◡́), die, Stimme, *suffragium*. ştìmme, Verb, 1. übereinstimmen; 2. seine Stimme abgeben; eim stimme, Einem seine Stimme geben; 3. öpis st., (ein Musikinstrument ꝛc.) stimmen machen; eine st., Einen ausspotten. ştìmmìg, die, Stimmung.

ìnke (◡́◡), stinken [ştünk, g'ştünke]: es stinkt i dr fëchtschuel, wie schdsch. — es ist erstunke-n und erloge. — es stinkt wi d'pest. — ştìnker, der, Stinker. g'ştank, der, Gestank: de g'st. chunt-mr i d' nase. — öpis ferştänke, Etwas verstänkern. ştänker, der, Stänker, auch übertragen. ştìnkfüdle, das, Schelte auf Kinder. ştìnkänì, der, Urgroßvater.

ìrne (–́◡), die, Stirne. d'ştìrnsite, die, Front an Gebäuden. z'g'ştìrndlìge, Adv.: en stamm z'g'st. abeschüsse, einen Stamm so hinunterwerfen, daß er mit der Schnittseite voran fällt.

to (–́), stehen [i şto (bisweilen i ştone. Analog sind die Formen i gone, i fone, i lone, i tuene, statt der einsilbigen i go, lo, fo, tue. Besonders häufig kommen die zweisilbigen Formen vor mit nachfolgender Negation), de ştoşt, er ştot, mr ştönd (–́) etc.; ştand (◡́); i ştöj (–́), de ştöjìst, er ştöj etc.; i ştiend (seltener i ştuend) etc.; i bi g'ştande. Daneben in der Kindersprache der Inf. ştande. mit dem Dimin. ştändele; ferner im gewöhnlichen Sprachgebrauch, wenn auch seltener, Ind. Präs. i ştande (die übrigen Personen fehlen); Conj. Präs. (i ştandì ?), de ştandìşt, er ştandì, mr ştande, dr ştandet, sì ştande (analog sind die hier nachzutragenden Formen von go: 1. Pers. Ind. Präs. i gange; Conj. Präs. i gang, de gangìşt, er gangì, mr gange, dr ganget, si gange). — Das Part. Präs. erscheint in ùss-, ìnn- und fór-ştënd; davon abgeleitet das Adv. g'ştëndlìge, s. u. ase]: es stot nid guet mit-em. — 's chleid stot-em guet. — was stot im brief? was meldet der Brief? — wi höch chunt's z'sto? — wó stot's? vom Standort des Thieres, s. u. lìgge. — g'standni milch, im Gegensatz zu frischgemolkener. — eim für öpis guet-sto, Einem für Etwas bürgen. bok sto, z'g'fater sto, i wëg sto, under d'nase sto, wie im Schdsch. — fom rëcht sto, vom Prozeß abstehen.

â-şto: es stot-mr â, es convenirt mir; ferner s. u. an.

ab-şto, s. u. ab.

b'şto, 1. stehen bleiben: 's mul b'stot-em nie. — 's zit b'stot, die Uhr bleibt stehen. er b'stot, er bleibt im Reden stecken. e b'standne ma, ein Mann von gesetztem Alter. — 2. öpis b'sto, Etwas auf einer Mieth- oder Kaufsteigerung erwerben. Ferner s. u. be.

ferşto, s. u. fer.

fór-ştoˌ 1. öpisem f., einer Sache vorstehen; 2. es stot-mr fór, es steht mir bevor; dazu das Partic. de heujet ist forştënd; i ha's fórştënds.

für-ṣto, von Gebäuden, vorstehen, vorragen.
füre-ṣto, vortreten.
g'ṣto, gestehen. — ì-g'ṣto, eingestehen.
ìn-ṣto, sich die Waage halten; es ist in-stënd (in-stënds).
über-ṣto (◡◡—), 1. öpis ü., Etwas überstehen, ertragen; 2. 's holz ist überstande, zu lange gestanden, daher verdorrt.
uf-ṣto, aufstehen (ufg'ṣtande oft im Sinne eines Imperativs. — e gotts namen ufg'stande, beim Aufstehen als Morgengebet).
ùm-ṣto, umstehen, verkommen, von Bäumen, vom Vieh.
ùme-ṣto, müßig herumstehen.
ùnder-ṣto, sich, sich unterstehen (dagegen ùndere ṣto, unter ein schirmendes Obdach treten).
us-ṣto, öpis, Etwas ausstehen, aushalten.
ùss-ṣto, intrans., ausstehen: uss-stendi zéise, ausstehende Zinsen (aus dem schriftd. „ausstehende"), hingegen: i ha de zéis no uss-stënd, i ha's no uss-stënds.
zue-g'ṣto, zugestehen.
zue-ṣto, absol., seinen Beistand gewähren.
ṣtober (◡◡), Adj., 1. stobers wëter, Regenwetter; 2. ein wenig berauscht, vgl. u. ṣtübe; 3. munter, hellauf: e stoberi phërsón. — g'ṣtöber (◡◡), das, Gestöber. ṣtöbere (◡◡◡), stöbern; häufiger öpis uf-ṣtöbere, und us-ṣtöbere.
ṣtód, s. ṣtùd.
ṣtofer (◡◡), der, oder ṣtofere (◡◡◡), die, Pl. ṣtofere; Dim. ṣtöferli, bis auf die Wurzel abgefaulter, abgebrochener Zahn: bis auf die Wurzel abgedorrter, abgerissener Strauch; kümmerlich keimende Pflanze; abgenutzte Feder. ṣtoferbëse, der, abgenutzter Besen.
Ṣtoffel (◡◡), der, 1. Christoph; 2. ungeschickter Mensch, s. das folgende.
ṣtoffle (◡◡), in ùmeṣtoffle, ungeschickten, unsichern Ganges einhergehen; Dim. ṣtöffele, von Kindern, die das Laufen lernen. ṣtöffeler, der, ein solches Kind.
ṣtöffis-chrueg (◡◡—), der, Name eines Kinderspieles (vgl. R. K. K. p. 432); der Spielspruch lautet in Leerau:

stöffis-chrueg!
— was treist im chrueg?
bueben und meitlis g'nueg;
wórum, wotst ou eine (eini)?
— fier für eine!
was wotist mit-em mache?

(folgt die Beschreibung):

— mit dem wil-i ësse!
— mit dem wil-i trinke!
— mit dem wil-i schloffe!
— dë wil-i d'Are-n-ab schike!

ṣtok (◡), der, Mz. ṣtök, 1. im Sinne des schriftd. „Stock = Stab" wenig gebräuchlich. 2. Wurzelstock des Baumes. Darauf bezieht sich wohl die Redensart schloffe wi-n e stok. Und damit hängt ferner zusammen 3. ein dummer Kerl. 4. jedes Grasgewächs in seiner Gesammtheit, Stengel, Blätter, Wurzeln; dazu das Dim. ṣtökli für kleinere Gewächse. 5. heu-ṣtok, garbe-ṣtok, so viel Heu oder Garben in der Scheuer aufgeschichtet

werden. 6. das Stockwerk, mit dem Plur. ştok: zwé, dréi stok hóch. 7. der aus Stein gebaute Theil des hiesigen alemannischen Bauernhauses, unter dem der gewölbte Keller liegt. Der ştok ist von der ştube getrennt durch die Küche, welche die ganze Breite des Hauses einnimmt. ştöklì, das, heißt der aus Stein aufgeführte Speicher, der oft eine Wohnung für das Elternpaar enthält. — 8. der Bienenstock. — 9. bìre-, öpfel-ştok, eine aus gekochten aber nicht zu Brei verkochten Birnen, Aepfeln 2c. bestehende Speise. — 10. Der Rumpf des Hemdes ohne die Aermel. — 11. im Spiele, s. u. Frìdlì.

cherzeştok, der. — liechtştok, s. u .liecht. — opferştok, der, s. u. opfer. ştokdìk, ganz consistent, von geronnener Milch. ştokblìnd (◡◡́), ganz blind. ştokféister (◡⏊◡), stockfinster, ştokfisch (◡́◡), der, dummer Kerl. ştokful (◡́⏊), auf dem Stocke gefault, vom Baume. ştokrót (◡́⏊), von der Tanne, die auf dem Stocke verdirbt, indem der Stamm im Innern röthlich wird und fault. ştokzand, der, Backenzahn. ştöklìschue, die Pl., Schuhe mit schmalen hohen Absätzen. — ei-, zweu-, drü-ştökìg, ein-, zwei-, dreistöckig, vom Haus. — ştoke, 1. intrans. stocken: g'stokets bluet; 2. trans. Wurzelstöcke ausgraben. — ştökle, intrans. V., bezeichnet ein Spiel, wo der Einsatz auf einen Pflock gelegt wird, den es gilt, aus gewisser Entfernung mit einem Wurf umzuschmeißen.

olle (◡́◡), der, 1. Minengang; 2. kleiner Bergabhang, Steigung des Weges; 3. Klumpen Eises, der sich an den Fuß ansetzt. — ştollfuess oder ştüllfuess, der, Klumpfuß.

olper (◡́◡), der, der mit dem Fuße strauchelt; man ruft ihm scherzend zu: pük-di, hübeli, 's chunt e stolper, bück' dich, Hügelchen, 's kommt ein Stolperer. ştolperì, der, dasselbe. ştolpere, stolpern. ştolperìg oder g'ştolperìg, uneben, vom Wege.

olz (◡́), 1. stolz; 2. stattlich, hochgewachsen [ştolzer, ştolzişt]: e stolze (oder stolzne) purst, ein stattlicher Bursch und der sich fühlt. ştolz, der, Stolz: er het e stolz, er ist stolz auf Etwas. ştolziere, stolz einhergehen.

opfe (◡́◡), 1. stampfen und stopfen mit den Füßen; 2. schwer auftreten; ştopfì, der, ein Mensch, besonders aber ein Pferd mit schwerem Gang; 3. stopfen: d'pfife st., eim 's mul st.

ór (⏊), die; Mz. ştóre; 1. uf dr stór ist der Handwerker, der bei Jemandem um Kost und Taglohn arbeitet: uf d'stór go; einen uf dr stór ha. er het de zimberma uf dr stór g'ha, sagt man von Einem, der sehr abgemagert hat. — 2. Strauß, den man zu bestehen hat, Mühseligkeit, Krankheit: er het wider e stór g'ha, er ist wieder krank gewesen. si het iri stór, von der monatlichen Reinigung der Frauen. 3. allgemein, Zeitabschnitt: die stór, dieses Mal. — eine ştóre oder ferştóre, Einen stören, verwirren. er ist ferştórt, im Kopf zerrüttet. ştórìg, die, Störung.

orch (◡́), der; Mz. ştore (◡́◡); weibl. ştörchì, die: 1. der Storch; 2. langbeiniger Mensch. ùme-ştorche, langbeinig einhergehen. ştoreschnäbelì, das, aber meist im Pl. gebraucht, Storchschnabel (verschiedene Species von *geranium*). Von dem Kinderspruch auf den Storch (s. R. K. K. p. 83) haben sich in Leerau nur vier Verszeilen vorgefunden:

store-store-heinì,
mit dine lange beine,
will di lére chessi fége,
chübeli binde, wasser träge.

ȿtore, s. rìnderstore.
ȿtore (◡́◡), die, Matte zum Schutz gegen Regen und Sonne vor dem Fenster.
ȿtorze (◡́◡), der, dasselbe was stìrzel.
ȿtós (–́), seltener gehört ȿtóss (–́); Mz. ȿtős und ȿtőss; vkl. ȿtősli und ȿtőssli, 1. allgem. wie im Schdsch.: er het-em e stós g'gë; 2. übertragen: 's ist e herte stós, ein harter Stoß, schweres Unglück; 3. Strick in eine Eisenkette mit Eisenstab auslaufend, an dem das Rind um den Hals an die Krippe angebunden wird; 4. Kleidungsstück, bei Frauen und Kindern, das den Vorderarm ganz oder zum Theil deckt; 5. der Saum am Weiberrock. Vgl. ȿtósse.
ȿtósse (–́◡), im Allgem. wie im Schdsch., stoßen [i ȿtósse, de ȿtóssìst, er ȿtóst, mr ȿtóse, dr ȿtósset, sì ȿtósse; ȿtós oder ȿtóss; i ȿties, wenig gebräuchlich, ȿtóstì greift um sich; i ha g'ȿtósse]: 's g'wér stósst, wenn es beim Abschießen einen Rückschlag versetzt. stósse, absolut, heißt durch Anstemmen von hinten einen Wagen 2c. vorwärts schieben (ȿtóssbäre, s. u. bäre). de wind het d'tanne g'stósse, in schiefe Richtung gebracht, ohne sie ganz zu fällen. de fogel (statt ȿtóssfogel, der, *milvus*) stósst 's huen, stürzt sich auf das Huhn. dr imb ȿtósst, der Bienenstock schwärmt. d'mus stósst, die Maus wirft Erde auf. Wenn dieses in der Dachtraufe geschieht, so stósst si einen use, nämlich Einen todt aus dem Hause. de stier, de bok stósst, ist stößig (ȿtóssìg). ruebe stósse, Rüben in einer Stande mittelst eines schneidigen, an einem fast mannshohen Stiel befestigten Eisens in Form eines S (ȿtőssel, der) zu Viehfutter klein stoßen. eis a 's ander stósse, die Ausgaben mit beliebigen, kaum ausreichenden Einnahmen decken. er het 's chüegëlt an e schuld (äne) g'stósse, er hat den Erlös aus der Kuh verwendet als Beitrag zur Bezahlung einer Schuld. dr acher stósst obefer a 's Hans-Ruedis, der Acker stößt nach oben an den Besitz der Familie, genannt 's Hans-Ruedis. Dieser Besitzer heißt â-ȿtőser oder â-ȿtősser. er stósst si a dr red, er stottert. er stósst si, er bleibt in der Rede stecken. i stósse mi an öpisem oder es stósst-mi, ich finde es anstößig.

â-ȿtósse, 1. trans., anstoßen, z. B. de chopf âstósse, gegen Etwas; 2. abs., anstoßen, beim Gesundheittrinken;

ab-ȿtósse, 1. d'chape-n abstósse, oder abs. abstósse, vom Rind, die Milchzähne verlieren; 2. d'schue fórab-stósse, die Spitzen der Schuhe abstoßen und durchlöchern; 3. fom land abstósse; 4. fé abstósse, übriges Vieh verkaufen.

fer-stósse, 1. intrans., z. B. hërd ferstósse, einen Haufen Erde mittelst der Stoßbahre dahin und dorthin schaffen; 2. verstoßen; 3. zerstoßen.

uf-ȿtósse: es stósst-mr uf, es stößt mir auf aus dem Magen.

ùm-ȿtósse, trans., umstoßen.

ùme-ȿtósse, trans., dahin und dorthin stoßen.

us-ȿtósse, 1. abs., Jauche im Stoßkarren fortschaffen; 2. einen us-st., Einen ausstoßen.

use-ȿtósse, trans., hinausstoßen.

zue-ȿtósse, 1. es ist-mr zueg'stósse, wie im Schdsch.; 2. in Einem zu stoßen.

ȿtoub (–́), der, Staub; Mz. fehlt; Dim. ȿtöübli, Mz. gleich: stoub uf-

würffe, wie im Schbsch. sich us em stoub mache. stoub e loub, Alles mit einander: er het alles ferchouft, stoub e loub. — si fëge só suber, me g'sét ekes stöübli. — ʂtoubsïb, das, oder ʂtoubritere, die, das feinste Sieb für Heublumen und Getreide. — ʂtoubìg oder g'ʂtoubìg, staubig: wó us bi dem stoubige wëter? Verlegenheitsfrage an den bei beliebigem Wetter Vorübergehenden. ab-ʂtouben oder ab-ʂtöüben, abstauben.

oze (◡́◡), die, Mz. gleich. di fier wëbʂtoze sind die vier eingerammten aufrechten Holzpfeiler, zwischen denen der Webstuhl befestigt wird. — Uebertragen: dë het rëchti stoze, feste Schenkel. — ʂtozìg oder g'ʂtozìg, jäh. — ase g'ʂtözlìge, kopfüber; von Holzstücken, mit der Schnittseite voran. — Man hört auch chrutʂtoze = chrutʂtorze.

rabaze (◡◡́◡), die, meist in Mz., die Strapazze.

rable (◡́◡), strampeln.

rablìziere (◡◡–́◡), strapazziren.

räggele (◡́◡◡), die, Hexe; häßlich gekleidete weibliche Maske, die um Weihnachten umgeht.

rak (◡́), Adj., gestreckt, ausgespannt, von einem Seil, von den Armen. g'ʂtrakt, dasselbe. ʂtraks, Adv., stracks.

ral (–́), der, Mz. ʂtrale, 1. Strahl, Blitzstrahl; 2. Belemnit.

räl (–́), der, der feine Strähl, Kamm; der gröbere heißt rìchter; dazu das Wortspiel: sträl und richter sind so chüehorn g'macht. — ʂträle, kämmen; übertragen eine sträle, Einen prügeln, durchhecheln, zurechtweisen.

range (◡́), die, Mz. ʂtrange; Dim. ʂtränglì, 1. Zugseil oder Zugriemen; 2. ein Garnmaß, bei Leinengarn dasselbe was chlöpfer, bei Baumwollengarn ein Bund (wìggel, der) von 10 stränglene-n. —

rëbe (◡́◡), streben. ʂtrëbsam (◡́– oder ◡́◡), strebsam.

reich (–́), der, Mz. ʂtreiche; Dim. ʂtreichlì, Streich, Schlag; er het e streich überchó, es ist ihm ein Streich versetzt worden. das ist ou e streich! ein fataler Streich! — i eim streich, auf Einen Schlag. all streich, auf jeden Streich, so oft man will, ohne viele Mühe. er tuet eke streich, er arbeitet gar nicht.

reichle (–́◡), streicheln.

reipfe (–́◡), abstreifen, z. B. esbersete str., den Samen der Esparsette abstreifen. ʂtreipf-schüz, der, Streifschuß. ʂtreipfer, der, Landstreicher, Heimatloser.

reke (◡́◡), 1. trans., strecken; 's brót streke, sparsam mit dem Brot umgehen. i ha's möge g'streke, ich bin (mit meinen Mitteln, Geldern) zur Noth ausgekommen. d'bei streke, *a.* verenden, sterben; *b.* sich fallit erklären. sich streke, sterben.

rekler (◡́◡), der, Name für St. Nikolaus [bei Zofingen].

reng (◡́), strenge [ʂtrënger, ʂtrëngìst]: strëngi here regiere nid lang, Sprichwort. strëngi arbet, anstrengende Arbeit, die keine Muße läßt; daher i ha's strëng, ich habe keine Muße. Das Adverb strëng hat daher meist den Sinn „frequent": es chunt-mr z'strëng, es kommt mir zu häufig. es got strëng i dem lade, der Laden ist sehr besucht.

rëngel (◡́◡), der, Schnupfen der Pferde.

reujì (–́◡), die, Streu. ʂtreusand, das. ʂtreuje, trans., etwas streuen; abs., dem Vieh Streu unterlegen.

rëze (–́◡): er lot lo strëze, er läßt fahren sc. sein Pferd, seinen Wagen,

seinen Urin. — Von einem Sterbenden wird erzählt, als der Pfarrer mit ihm betete, so sagte er: höret iez uf, her pfarer: gëm-mr no-n e brise und denn wëm-mr's lo strëze.

ştrĭch (⊥), der, Mz. ştrĭche, vkl. ştrĭchli, 1. Strich, Linie: eim e str. dur d'rechnig mache; 2. Gegend, Bezirk, in der Längenrichtung gedacht: i dem strĭch no git's hür keni meichäber. Daher das Adv. z'strĭchewis, strichweise. — 3. er got uf e strĭch, er macht seinen gewohnten Gang (als Jäger ꝛc., meist aber „auf die Mädchenjagd"). — de strĭch (oder de fĭnkestrĭch) në, sich durch die Flucht entziehen. — 4. einen uf em strĭch ha, Einen hassen. — 5. der Milchstrahl aus der Zitze des Kuh- oder Ziegeneuters, die Zitze selbst. — â-ştrĭch, der, Anstrich. im uf-ştrĭch chouffe, in der Steigerung durch Mehrgebot kaufen. — ştrĭchel (⊥◡), der, gestreifter Zeugstoff. g'ştrĭchlet, gestreift.

ştriche (⊥◡), im Allgem. wie im Schdsch., streichen [i ştrìch (◡́); g'ştrìche]: um eine-n ume striche wi-n e chaz, wie eine Katze schmeichelnd um Einen herum streichen. er stricht si, er macht sich davon. er lot eine striche, er läßt einen Wind. — ştrichholz, das, Streichholz, eine kleine Walze, die über ein gefülltes Trockenmaß geführt wird, um das Maß genau zu machen. ştrichmäs (⊥ ⊥), das, Streichmaß des Schreiners, nämlich ein kleines hobelförmiges Instrument zum Einritzen von Linien in Holz. — â-striche, anstreichen; eim 's lederzüg â-str., Einen prügeln, vom Anstreichen des weißen Lederzeugs der Soldaten entnommen. einen us-striche, Einen peitschen (ehemalige Strafe und Untersuchungsmittel). öpis use-striche, herausstreichen, anpreisen. öpis ferstriche, 1. Etwas breit streichen; 2. Etwas durch einen Anstrich bedecken. [Beiläufig sei hier angeführt Ştriche (⊥◡) oder Ştrihe (◡́◡, h kaum hörbar), der, Bergname.]

ştrìgel (◡́◡), der, Striegel. ştrìgle, striegeln; eine str., Einen durchbläuen.

ştrìk (◡́), der, Strick, Schlinge, auch Scheltwort: er ferrisst keni strik, er arbeitet nicht ernstlich, vom Zugthier übertragen. eim e strik legge, Einem eine Schlinge legen. — ştrìke, stricken. eim öpis abstrìke, Einem Etwas untersagen.

ştrime (⊥◡), der, Striemen. ştrimìg, striemig, von unreinen Flüssigkeiten. g'ştrimet, striemig, von der Hautfarbe eines Rindes.

ştrit (⊥), der, Streit, namentlich Wortstreit: er ist (oder het) str. mit-em. si händ nüt as strit und händel. — si lëbe-n i strit und unfride. Das Wort bezeichnet auch das Streitobjekt: de gröşt strit wó si händ ist ires hus. — hus-ştrìt, der. — ştritsûchtìg, streitsüchtig. ştritìg, streitig. — ştrite (⊥◡), streiten, in Worten, auf dem Rechtswege [ştrìt (◡́), g'ştrìte]: si händ drum g'strite. — i mag nid strite, ich will nicht streiten. eim öpis ab-strite. — öpis erstrite, durch große Anstrengung erreichen. öpis b'strite, 1. bezahlen; 2. verneinen.

ştrite (⊥◡), die, *vinca minor.*

ştroff (⊥), die, Strafe; Mz. ştroffe: er ist i dr stroff, der Buße verfallen. das ist e stroff! das ist ein rechtes Mißgeschick! das wär-mr e stroff, wenn das nid mügli wär, das wäre doch verwünscht, wenn das nicht möglich wäre. — ştroffe [Imperat. ştrof (⊥)], meist wie im Schdsch. „strafen", daneben spezieller: eine-n am esse stroffe, vom Arbeiter gesagt, der sich für den geringen Lohn am Essen entschädigt, das der Arbeitgeber zu verabfolgen hat. eim sine wórt stroffe, seine Worte widerlegen;

im Kartenspiel heißt eine stroffe „das Spiel des Gegners durch Aufweisung eines höhern ungültig machen". er ist g'strofft g'nueg, unglücklich genug. 's wär eine wol g'strofft, wenn, es müßte sich Einer recht unglücklich schätzen, wenn ꝛc. — got strof-mi (auch strof-mr), Betheuerungsformel: das ist got strof-mr nid wor! — eine-n (am lib) ab-ştroffe, Einen (körperlich) abstrafen. — ştröfflìg, sträflich, sehr groß: das ist e ströfflige liechtsinn! Verstärkt gotsştröfflìg (⏑́–́⏑), Adj., als Adv. „gar sehr".

rolch (⏑́), der, Strolch. ùme-ştrolche, umherstrolchen.

.rom (–́), der, 1. Strom, auch jeder bedeutendere Erguß von Flüssigkeiten; 2. Name eines Rindes mit bandartiger Zeichnung; ein solches heißt g'ştromet. — ştromer, der, Landstreicher.

ross (–́), die, Straße; Mz. ştrosse; Dim. ştrösslì. — ştrosse, eine Straße anlegen. — ştrossechnecht, der, Straßenaufseher.

:rossberg (–́⏑), Straßburg, s. u. got.

rou (–́), das, Stroh: lërs str. trösche. — ştrouhalm, der. — ştrouband, das. — ştrouhuet, der. — ştroutechì, die. — ştrousak, der: er het es gedächniss wi-n e str., ein durchlöchertes. — ştröüjìg, ströhern. — Hieher gehörten eigentlich ştröüjì und ştröüjen, s. u. ştreujì.

roze (⏑́⏑), strotzen.

rub (–́), Adj., straub, struppig: am häufigsten in der Verbindung strub (oder strubs) wëter, schlechtes unfreundliches Wetter. der acher g'sét strub us, er sieht verwahrlost aus. — si ştrübe, sich sträuben. — ştrublìgs (⏑́⏑, reines kurzes u) hor, zerzaustes Haar. ştrubelchopf (⏑́⏑⏑̀), der, Strobelkopf. ştrubarte (⏑́–̀⏑), eine, Einen zerzausen, durchprügeln. — Als Angleichung und als Entstellung aus schrube scheint zu fassen ştrube (–́⏑), die, Schraube; das Dim. ştrüblì, das, bezeichnet ein Gebäck, das allerdings Aehnlichkeit mit einer Schraube hat (s. übrigens Schmeller s. v. strauben). eine strube, Einen schrauben.

ruche (–́⏑) oder ştruhe (⏑́⏑), ein Stoppelfeld zum Zwecke der Unterdrückung des Unkrautes so pflügen, daß je eine aufgepflügte Furche auf eine nicht zu pflügende fällt und sie zudeckt [i ştruche (–́⏑) oder i ştruhe (⏑́⏑), de ştruchşt (–́), er ştrucht (–́), während ştruhìst und ştruhet wenig gebräuchlich; im Plur. wechseln beide Formen; Imperat. ştruch; Imperf. i ştruchtì, ştruhetì ungebräuchlich; g'ştrucht oder g'ştruhet]. — ştruchrein (–́–̀ oder ⏑́–̀), die Pl., heißt ein so gepflügtes Feld.

ruche (–́⏑), in d'hand, de fuess ferştruche, die Hand, den Fuß durch Strauchеln verrenken, quetschen, lähmen [Nebenform ştuche].

rùdel (⏑́⏑), der, 1. Wallung des Wassers; 2. der übereilt und oberflächlich Arbeitende. ştrùdlì, der; ştrùdlìg oder g'ştrùdlìg, Adj.; strùdle, V., alle nur in der 2. Bedeutung.

rùffle (⏑́⏑), selten ştùffle, die, 1. Stoppel; 2. die noch nicht ausgewachsenen Federn junger Vögel; ein solcher Vogel heißt g'ştrùfflet; 3. erst keimende oder sonst dünne Barthaare:

mini, mini ist e fini,
aber dini nid só gar.
mini het es subers chini, (schlechter Reim!)
aber dini struffelhor!

ştrùffle, hervorkeimen. Vgl. auch heuştrùffel mit der Nebenform heuştùffel.

ʒtrùmpf (◡́), der, Strumpf; Mz. ʒtrùmpf; dkl. ʒtrùmpflì:

z'Luterbach ha-n-i mi strumpf ferlóre,
und oni strumpf gang-i nid hei;
iez gang-i wider uf Luterbach zue,
und chouffe-n e strumpf a mis bei.

er ist nid guet im strumpf, er ist nicht wohl aufgelegt. — ʒtrùmpfer, der, Strumpfwirker.

ʒtrùpf (◡́), der, Knirps, auch von kleingewachsenen Thieren. ʒtrùpfe, streifend zupfen, so namentlich die Zitze des Kuheuters, das man melken will. ferʒtrùpft, zerzaust.

ʒtruss (⊥), der, 1. Strauß, Blumenbüschel; Mz. ʒtrüss; dkl. ʒtrüssli. Der Strauß gehört zum Sonntagsschmuck; ohne ihn geht man nicht zur Kirche; er wird getragen auf dem Hut, an der Brust, in der Hand; vgl. meije.— 2. der Streit, Strauß, heftiger Wortwechsel. — si ʒtrüsse, sich sträußen, besonders vom Geflügel, das im Zorne die Federn sträubt; allgemein sich in die Brust werfen, gesagt von stolzer Jugend, und Aehnlichem.

ʒtruss (⊥), der, Vogel Strauß; Mz. ʒtrusse. — ʒtrusseneijer, die.

ʒtùbe (◡́◡), die, Stube; Mz. ʒtube; dkl. ʒtùblì. Die Stube ist das Hauptgemach im Hause, stets im Erdgeschoß, wo man ißt, wo die Familie bei Tage sich versammelt, wo man Fremde empfängt. In dem ältern sogenannten Stockhaus liegt sie in der Regel gegen Süden, mit zahlreichen Fenstern, aus Holz gebaut. Das Hauptgeräthe darin ist der Ofen mit dem Kunstofen. Er steht in einer Ecke, und reicht öfter noch in das Nebengemach, das ʒtùblì, hinüber. So gehört es denn wesentlich zur Stube, daß sie warm sei; ihr stehendes Beiwort lautet: e schöni warmi stube. Das zweite Hauptgeräth ist der Eßtisch, dem Ofen entsprechend in der gegenüber liegenden Ecke. In ältern Stuben sieht man dort das Besteck jedes Familiengliedes, Messer, Löffel und Gabel in einem an der Wand hinlaufenden Rahmen aufgehoben, von wo es Jeder beim Essen herablangt. Längs zwei Seiten der Stube, von der Tischecke aus, laufen die ʒtùbebänk, und um den Ofen herum das ofebänklì. In die Stube tritt man aus der Küche durch die ʒtùbes-tùr. Zwischen dieser und dem Ofen steht gewöhnlich ein bùffert mit dem Eßgeschirr und einer kupfernen Gießkanne. Hinter der ʒtùbes-tùr hängt die handzwëhele. Auf der vierten Seite ist der Eingang in's ʒtùblì durch die ʒtùblìs-tùr. Daneben auf derselben Seite erstreckt sich ein kleiner Bücherschrank mit der Bibel, einigen Gebetbüchern und einigen Volksbüchern. Die moderne Schule hat diese Abtheilung überwuchert. Unter dem Bücherladen steht ein bùffert, darin liegen aufbewahrt das Hausbuch des Hausvaters und seine sonstigen Schreibseligkeiten, sammt Geld, wenn er welches hat. — Das ʒtùblì dient in der Regel als Schlafzimmer für das Elternpaar. Oft, wo der ʒtok fehlt, findet sich statt dessen eine hìnterʒtùbe, mit gleicher Bestimmung. — Der Fremde, bevor er die Thüre öffnet, klopft an und ruft: hosche, hosche! Von innen wird ihm geantwortet: ì d'ʒtùbe! worauf er eintritt. Dauert der Besuch längere Zeit und hat er Unterhaltung zum Zweck, so nennt man das z'ʒtùbete go. Frauen, mit einer lismete oder dem Spinnrad als Ausrede, besuchen sich den Tag über; Abends kommen junge Leute und Männer. — badʒtùbe, die, gewöhnliche Benennung jedes Badgemachs, und des ganzen Hauses, in dem es sich befindet. brùnnʒtùbe,

die, eine gemauerte und mit Steinplatten gedeckte Vertiefung, in welcher das Quellwasser sich sammelt und seine Unreinigkeiten absetzt, unmittelbar bevor es in die Brunnen selbst abfließt.

ştübe (⏊◡), stauben, stieben, Staub von sich geben, ein wenig regnen [ştüb (◡́), g'ştobe (◡́◡)]: es hét g'stobe, es hat ein wenig geregnet, gestoben. er ist g'stobe, er ist ein wenig berauscht. — ştüber, der, kleiner Rausch. naseştüber, der.

ştübìs-e-rübìs (⏊◡, ◡, ⏊◡), Adv., Alles sammt und sonders: er het alls stübis-e-rübis ferchouft.

ştùd (⏊), die, aufrechter Balken, Pfosten; Mz. ştùd; vkl. ştùdlì (◡́◡). Kinder nennen die Buchstaben ştùdlì. — bet-ştùdlì, die Pl., die Bettpfosten. tùrştùdlì (⏊◡́◡), die Pl., die beiden Thürpfosten.

ştude (⏊◡) oder ştud, die, 1. Strauch, Busch, Staude; Mz. ştude; vkl. ştüdelì: uf d'stude schlo, auf den Busch klopfen. Vgl. u. bäjele. — 2. collektiv für Stengel und Blätter einiger Krautgewächse: hërdöpfel-stude, rëps-stude. — 3. Reiswelle: er het es hor wi-n es bürdeli stude. — g'ştüd, das, Gesträuch. — g'ştudìg, struppig.

ştùdiere (◡⏊◡), über Etwas nachsinnen. Von einem abgetriebenen Pferd, das den Kopf hängen läßt, sagt man: es studiert.

ştueffe (⏊◡), die, Stufe einer Treppe.

ştuel (⏊), der, Stuhl, ungepolstert, zum Unterschied von sëssel; Mz. ştüel; vkl. ştüelì. Letzteres bezeichnet gewöhnlich einen kleinen Holzschemel ohne Lehne, speziell einen Fußschemel; daneben mìlchştüelì, das, Melkstuhl. zwüsche ştüel und bänk, in Verlegenheit. ştuelbei, das. ştuelgang, der. wëbştuel, der. b'schnidştuel, s. b'schnidesel u. de. — chìleştuel, der. Pétri ştuelfir, die, als Kalenderdatum festgehalten, weil um diese Zeit die Störche wiederkehren sollen. b'ştuelìg, die, Bestuhlung. — ştüelì, das, Frucht von *buxus sempervirens.*

ştuete (⏊◡), die, nur üblich als Schelte auf eine faule männersüchtige Weibsperson.

ştùffele (◡́◡◡), in der Kindersprache, mit kleinen Schritten einhergehen. Vgl. ştoffle.

ştùffle, s. ştrùffle.

ştùk (◡́), das, Mz. ştùk und ştùker; vkl. ştùklì, 1. Haupt, vom Vieh, und zwar vorzüglich von großen Rindern: es stuk fé = es houp(t) fé, Mz. zweu stuk fé; es stükli fé = es höü(p)tli fé. — 2. Karren, Geschütz. — 3. Stück Arbeit: es schöns stuk arbet. — uf 's stuk arbeite. — meişterştùk, das. — 4. Geldstück: es guldistuk; es guldstükli. — 5. Musikstück: es stuk (öfter stükli) blose, spile. — 6. das Dim. stükli hat oft den Sinn „loser Streich“: es wüests stükli. — es buebestükli.— 7. an eim stuk (ştùkì), an Einem Stück, unzertheilt. an eim stuk (ştùkì) furt, an Einem zu. — 8. der Pl. ştùker ist beschränkt auf die allgemeine Zählformel es stüker zëhe, zwölf etc., etwa zehn, zwölf. — ştùke, V., sich zanken. — ştùkì, das, Stück, auf theilbare Gegenstände, Stoffe ꝛc. angewendet: es stüki tuech, brót, land etc.; Mz. gleich; vkl. ştùklì.

ştùllfuess, s. u. ştolle.

ştùlpe (◡́◡), der, Stulphandschuh.

ştùlzer (◡́◡), der, der einen Klumpfuß hat, s. u. ştolle, ùme-ştùlzere, steif einhergehen.

ştùmm (⏑́), Adj., stumm. ştùmm, der, der Stumme, aber auf beide Geschlechter angewendet; Mz. ştùmme.

ştùmpe (⏑́⏑), der, Baumstrunk, dann der ganze Baum; Stümmel, allgemein Rest; Mz. ştûmpe; vkl. ştûmpli. Letzteres bezeichnet auch den Rest der Flasche; indem man diesen sich selbst oder einem Zweiten einschenkt, sagt man scherzend: 's stümpli g'hört im lümpli. — cherzeştûmpli, das. — ştùmpen, abästen. — ferştûmplet, stückweise, in kleinen Portionen. — ştûmper, der, Stümper.

ştùmpf (⏑́), Adj., stumpf, scheint aus dem Schdsch. entlehnt; sehr gebräuchlich in ştùmpfnase, ştùmpfnäsi.

ştùnd (⏑́), die, Mz. ştùnde; vkl. ştündli; 1. die Stunde Zeit: e g'schlagni stund; 2. die Stunde Weges, so viel nämlich ein Fußgänger in einer Stunde macht; hier heißt der Pl. ştùnd; — 3. der Moment: all stund; uf d'stund; so stund â; — 4. er ist wi di lieb stund, d. h. so lieb und freundlich, so theuer Einem das Leben ist. — Das Dim. ştündli bezeichnet speziell die Privatandacht besonders der Methodisten: er got is stündli. Sie heißen davon ştündler. — ştùndezeiger, der, Wegzeiger. ştùndìg, was eine Stunde währt. ştùnde, V., bei dem Gläubiger um Verlängerung des Zahlungstermins einkommen.

ştune (⏊⏑), still gedankenvoll oder gedankenlos dastehen. an öpisem stune, über Etwas nachsinnen. — er ist ganz ferştunet, ganz in sich versenkt. erştune, erstaunen.

ştùpf (⏑́), der, Stupf; Mz. ştûpf. — ştùpfe und ştûpfe, stupfen; das erstere bezeichnet einen stärkern Stoß als das zweite.

ştür (⏊), die; Mz. gleich, 1. jeder freiwillige Beitrag: brandstür; 2. öffentliche Auflage: stür und brüch, Steuern und sonstige Unkosten. ştüre, 1. eim st., Einem einen freiwilligen Beitrag geben; 2. eine öffentliche Auflage erlegen.

ştür-rueder (⏊⏊⏑), das, Steuerruder. uf öpis lóşştüre, auf Etwas zusteuern, im übertrag. Sinne.

ştürchle (⏑́⏑), straucheln. ştürchlì, der, der strauchelt. â-ştürchle, den Fuß anstoßend straucheln.

ştùrm (⏊), der, 1. Windsturm; 2. eine Speise, Gemengsel von Aepfeln, Birnen, Kartoffeln, Fett rc.; 3. im sturm, in Uebereilung. landştùrm, der, das (durch die Sturmglocke aufgerufene) Aufgebot aller Wehrfähigen. — ştùrm (⏊), Adj., verwirrt, betäubt. ştùrmhube, die, Sturmhaube, bei den Feuerläufern üblich. sturm-louffe, Sturm laufen, sich übereilen. ştùrme, 1. dr wind stürmt; es stürmt, vom Wetter; 2. es stürmt, die Sturmglocke ertönt; 3. er stürmt, er übereilt sich. ştürmì, der, der sich übereilt. ştùrmìsch, stürmisch: es macht stürmisch wöter.

ştùrz (⏊), 1. heftiger Fall; 2. Eisenblech. kasseştùrz, der. — bluetştùrz, der. — ştûrze, stürzen. — ştûrzìg, Adj., von Eisenblech.

ştûrzel (⏑́⏑), der, Querholz, das über den Thürpfosten liegt.

ştùz (⏑́), der, abschüssige Stelle; vgl. u. ştoze. — ştùzìg, präd. Adj.: er ist st. wörde, wie im Schdsch. und vielleicht entlehnt; ebenso ab öpisem ştüze.

ştùze (⏑́⏑), abstumpfen, von Weiden, Hecken, Bäumen, deren Zweige beschnitten werden; von Thieren, deren Schwanz oder Ohren verstümmelt werden.

ştùze (⏑́⏑), der; häufiger ştùzer, der, Stutzbüchse.

ůze (◡́◡), die, Stütze: er het e gueti stüzen an-em. — ʂtůzmur, die, Stützmauer. ʂtůze, stützen: en boum st., dem Baume Stützen geben. de chopf ufʂtůze, oder absolut ufʂtůze, den Kopf mit beiden Händen stützen. öpis ùnder-ʂtůze, Stützen darunter stellen. ı-ʂtůze, abs., Holz zum Trocknen in den Ofen schieben (ʂtůzen). — fór-g'ʂtůz, das, das auf dem Heuwagen vorn angebrachte Leiterchen in welches man den Bindbaum steckt.

ber (–◡), Adj., süberer, süberìst [Nebenform sufer, süferer, süferìst], 1. rein, im Gegensatz zu schmutzig: sufer mache, waschen, fegen. 's g'schir ist suber. — es subers hömli àlegge, ein frisches Hemd anziehen. — 2. hübsch: es subers g'sichtli, es subers pürstli. Den Uebergang des Begriffes von 1 zu 2 zeichnet der unter ʂtrüffle angeführte Reim. — 3. übertragen, mit der Negation, „wem nicht zu trauen ist": er ist nid de süberist, von einem bissigen Hunde gesagt, von einem unzuverlässigen, rohen Menschen. er ist nid suber über 's nierestuk, eigentlich „seine Nieren sind nicht vollkommen gesund" = sein Charakter ist anrüchig. Adverbial es ist nid suber, der Sache ist nicht zu trauen. — 4. ironisch, wie das schdsch. sauber: das ist mir en suberi g'schicht das! du bist mir en subere kerli du! — 4. alls suber, allì suber oder all-suber, Alles, Alle mit einander. Merkwürdig ist die parallele gleichbedeutende Doppelformel suber und rein und romanisirend suberänì (–◡–◡) oder suferänì: er het alls suber und rein (alls suberäni) nog'gësse, er hat Alles sauber und rein weggegessen. — ùsuber (◡́–◡), unsauber: usubers wëter, schmutziges Wetter. — süberlì(g), 1. der Reinlichkeit beflissen, säuberlich. Beim Vorbeigehen an Personen, welche waschen, fegen ꝛc. ruft man grüßend zu: süberli, süberli! Antwort: e chli! oder 's macht si! — 2. Adv., süberlì(g), bedächtig, sorgfältig, wie im Schdsch. fein säuberlich: süberlig mit öpisem umgo. — nume süberli! nur sachte! — ùsüberlìg, unreinlich [Nebenformen süferlìg, ùsüferlìg]. — süberlìg, der, ironisch „ein sauberer Kerl". — sübere [süfere], säubern, speziell abs. Steine, Holzstücke ꝛc. von der Wiese entfernen. — si fersübere [fersüfere], von der Kuh gesagt, die Nachgeburt von sich geben.

ıch (–), die, Seuche; Mz. süche; es werden mit dieser allg. Bezeichnung verschiedene seuchenartige Krankheiten der Menschen und Thiere benannt.

ıcht (◡́), die, 1. verschiedene krankhafte, bei mehrern Individuen zugleich auftretende Erscheinungen; speziell eine bei schnellem Wachsthum junger Hunde häufig eintretende Krisis. 2. heftige krankhafte Neigung, Gewohnheit: er het en wüesti sucht an-em, immer a de negle z'chafle. — g'süchtì, das, lokalisirter rheumatischer Schmerz; in Mz., ein über den ganzen Körper sich verbreitender Rheumatismus. — süchtìg, Adv., heftig: 's het-mi gar süchtìg 'bisse.

de (–◡), sieden, trans. und intrans. [sùt (◡́), g'sote (◡́◡)]: eijer süde. — es südt in-em inne, es siedet in ihm (vor Zorn). — Vgl. sód und ùsód. — südere (◡́◡◡), dasselbe was sodere. g'süder, das, ausgeschüttetes Wasser und dadurch entstandene Durchnässung des Bodens. — süt (◡́), der, Sud. sütìg (◡́◡), siedend. sütìg und brütìg, heiß zum Sieden und Braten. 's ist-mr sütig heiss de rugge-n ab g'loffe.

.del (◡́◡), der, Sudler. südle, sudeln. g'südel, das, Gesudel. südele und chöchele, von Kindern, welche Küche machen.

eche (–◡), suchen: 's chalb suecht (an der Kuh nach Milch). er

suecht's, er provocirt es. eine sueche, Einem eine rechtliche Aufforderung zu Schadenersatz zukommen lassen. einen ā-sueche, Einen um Etwas ersuchen. suech! Aufforderung an den Hund, Verlornes aufzusuchen oder die Witterung eines Thieres zu fassen. öpis fersueche, Etwas kosten. hussuechì, die, Haussuchung. g'suech, das, Gesuch. g'süech, Adj., was stark gesucht und begehrt wird. nosüechìg, Adj., der sehr genau nachsucht.

süess (⊥), süß [süesser, süessìst]: s. luege; s. rede; süesse-n anke. — er het-e hungsüess für e nar g'ha, d. h. ohne sich irgend ein Gewissen draus zu machen. — süessbrand, der, Süßbrand. süessholz, das, Süßholz *(solanum dulcamara)*. — süesge, süß machen: de teigg s., indem man Zucker einmischt. — süesslachtìg, süßlich.

suffe (⊥◡), saufen [sùff (◡́), g'soffe (◡́◡)]; vergröbernd vom Menschen, besonders aber von größern Thieren: wenn es chalb nid will suffe, sò mues me's i g'meinrot tue. — sùff, der, Suff. sùfflìg, der, Säufer. suffì (⊥◡), der, Säufer. sùffìg, Adj., was sich gut trinkt. ersuffe, ersaufen. ersöuffe, ersäufen.

süfzger (⊥◡), der, Seufzer. süfzge, seufzen.

suge (⊥◡), saugen [sùg (◡́), g'soge (◡́◡)]. 's chalb sugt a dr chue. — am finger suge. — sugsprüze, die, Saugspritze.

sùgge (◡́◡), stark und wiederholt saugen. Dim. sùggele, in der Kindersprache. sùggel, der, 1. Saugbeutel; 2. der, der sugget.

süli, s. u. sóu. sülìhäsì (◡́◡◡́◡), das, spaßiger Ausdruck für söülì.

sùlz (◡́), das, Sulze, Gallert, aus verkochtem gesalzenem Schweinefleisch.

sume (⊥◡), trans., säumen. sì sume, intrans. säumen. öpis fersume, Etwas versäumen. eine fersume, Einen aufhalten, an der Arbeit stören. sumsal (⊥⊥), die, Saumsal, wenig gebräuchlich. sumsèlìg (⊥◡́◡), saumselig.

sùmm (◡́), die, Summe.

sùmmer (◡́◡), der, Sommer; Mz. gleich: summer e winter, das ganze Jahr durch. über e summer, den Sommer über. summerszit oder summerszite, adverbial. — sùmmerfogel, der, Schmetterling. sùmmerfrücht, die, Sommerkorn, allgem. Sommerfrucht. sùmmerzüg, das, Sommerfrüchte, collektiv. sùmmere, die Sommerfrüchte bestellen. ì-sùmmere, die Sommerfrüchte einheimsen. sùmmerìg, die, 1. die Bestellung der Sommerfrüchte; 2. als Sammelname, die Gesammtheit der Sommerfrüchte. sùmmerlìg, sömmerlich.

sùmpf (◡́), der, Sumpf; Mz. sùmpf. — sùmpfland, das. — sùmpfìg, sumpfig.

sùnd (◡́), die, Sünde; Mz. sùnde: es ist sünd und schad um etc., es ist äußerst Schade um ꝛc. — sùndhaft, sündhaft. sùndewüest, häßlich wie die Sünde. sùndebok, der.

sùnd-fluet, gesprochen sùmpfluet, die, Sindflut.

sùnder als Adj. oder Adv. scheint nicht mehr vorzukommen; auch die Conj. sùndere, sondern, ist jedenfalls wenig gebräuchlich. — b'sùnder (◡́◡), Adj., Adv., abgetrennt, eigenthümlich, vorzüglich: er wot immer öpis b'sunders ha. — es ist es b'sunders ferg'nüege etc. — b'sunders wenn etc. — sùnderbar, Adj., sonderbar. — b'sùnderbar, Adj. und Adv., vorzüglich, besonders. — sùnderheitlìch, Adv., besonders. — in sùnderheit, adverbial, besonders. — b'sùndere, söndern. — sùnderbùnd, der, Sonderbund. — b'sùnderìg, Adj., gesondert: er het 's b'sunderìg gërn aparti, er liebt strenge Ordnung.

ne (⊥◡), bisweilen gehört statt sône, s. u. són.

nne (◡́◡), die, Sonne: d'sunne stot uf, — got undere, — got abe, — chunt, — chunt füre, — ferschlüft si. — a dr sunne-n oder i dr sunne ligge. — d'sunne brönt. — er ist fo dr sunne ferbrönt. — Die Sonne beschreibt der Anzählspruch:

eis, zweu, drü!
's hoket e ma hinder dr schür,
het es guldigs chäpeli uff,
hunderttusig fëdere druff.

sùnneliecht, das. — sùnnebrotìs, s. u. chemì. — sùnnewermì, die. — sùnnebluem, die, oder sùnnewìrbel, der, *helianthus annuus*. — sùnnsite, die, vgl. schatsite. — sùnne, sonnen. — sùnnìg, sonnig.

ındìg (◡́◡), der, Sonntag; Mz. sùndìge: am sundig z'obe, am Sonntag Abend. am sundig am (oder e) morge, am Sonntag Morgen. — sùndìg-rùst, der, die Sonntagskleidung. — Wenn man sich verschluckt, sagt man: 's ist mr öpis i sùndìghals (oder i lëz hals) chó. — Adverbial gebraucht in sì sùndìg âlegge, sich sonntäglich anziehen, dasselbe besagt sì sùndìge; davon g'sùndìget, sonntäglich angezogen.

ıpe (◡́◡), die, Suppe; Mz. gleich; Dim. sùplì: de hest e schôni supe-n âg'richtet! — e tünni supe, eine wenig consistente; von einer solchen sagt man: 's ist no alli brüeji, wenn d'brochen use sind, d. h. übertragen: „so gut bekommen wir's noch immer". S. u. tùnkì.

r (⊥), sürer, sürìşt oder sürşt, 1. sauer: suri milch.

suri holzöpfel,
e länge stïl dra:
freu-di, Hansruedi,
muest ou-w e frou ha.

2. sure bode, in welchem Sumpfwasser stockt. surs gras, Gras ab Sumpfwiesen. — 3. übertragen: sur driluege. — er ist nume-n e sure, ein sauertöpfischer Mensch. surhebel (⊥⊥◡), der, dasselbe. — surchrut, das, Sauerkraut; vgl. u. schlat-tub. — surchlé, der, Sauerklee. — surchabìs, der, saurer Kabis. Räthselfrage: was ist für en underschïd zwüsche surchabis und zweu mol zweu macht fier? Antwort: 's eint ist ìg'macht, 's ander ist usg'macht! — sure, sauer werden. — süre, säuern; â-süre, ansäuern. sürele, säuerlich schmecken. sürelìg und surlachtìg, säuerlich. sürì, die, Säure.

re (◡́◡), surren, zuckend schmerzen; fersùre, aufhören zu schmerzen: de fuess het fersuret; übertragen: 's neüjor het fersuret, d. h. die Neujahrsfestlichkeiten und ihre Nachwehen sind vorbei. — sùrìg oder g'sùrìg, mißmuthig, aufgebracht.

re (⊥◡), die, Finne, Eiterbläschen im Gesicht.

rmel (◡́◡), der, mißmuthiger Mensch, der in den Bart brummt. sùrmle, sich mißmuthig und unzufrieden stellen.

rpfe (⊥◡), schlürfen; vkl. sùrpfele (auch sùrffele).

s (⊥), der: i sus und brus, in Saus und Braus. suse, 1. sausen; 2. gähren, vom Weinmost, der deßhalb suser (der) heißt.

şt (◡́), veraltend sùşt und sùnşt, 1. andern Falles, sonst, ehemals: wenn-dr's sëlber chönnet, wól und guet; süst bruche-dr nume z'rede, só chum-i. — i ha süst nie dr zit. — si sind süst immer zue-n-is

chó. — süst einist! ein ander Mal! — 's hus wär süst nid z'tür, wenn man nämlich überhaupt eines kaufen wollte. — i gib-es süst (◡◡́◡◡́), wo nicht, so geb' ich es. — 2. ohne das, umsonst (ùm-sùnst): i gib-es süst (◡◡́◡◡́), auch i gib-es um-sunst. — um-sunst ist de tód.

# U (Ü).

ùbel (◡́◡), als Adj. nicht häufig: 's macht en übli gatig, es sieht schlecht aus. Als Adv. häufig: 1. es ist-mr übel, ich spüre Brechreiz; gesteigert stërbesùbel. — 's macht-mr übel, es verursacht mir Brechreiz. Dazu das Subst. ùbelkeit, die, Uebelkeit. — 2. allg. schlecht: es got-em übel; hingegen es got übel, es wird übel empfunden. 's ist übel àg'gange, es wurde nicht gut aufgenommen. öpis übel në, wie im Schdsch. 's ist übel àg'leit, es ist übel angelegt. es chunt-em übel, es bekommt ihm übel. übel dra si, übel daran sein. — 3. die Formel nid übel heißt zunächst „nicht schlecht", „tüchtig", und geht dann über in die Bedeutung „sehr viel": er git-em nid übel use, er bezahlt ihn nicht schlecht (in Worten). het's g'rëgnet? Antwort: nid übel! nicht wenig! mr händ nid übel garbe-n überchó, wir haben nicht wenig Garben bekommen. — ùbelzitig (◡́◡⏊◡), mühselig: er het en übelzitige gang. — ùbelzit, die, Mühsal. — ùbel, das, Krankheit, Uebel.

ùber (◡́◡), selten und veraltet über, *A*. Präp. 1. mit dem Dat., räumlich: über em chopf; über em für; zeitlich: über em ësse, während des Essens. — 2. mit dem Acc., räumlich: über 's fëld; über e Gotert, über den Gotthard; ùber-sì, über sich, z. B. von Kranken: er lot über-si und under-si lo go; zeitlich: über 's ësse, eigentlich „über das Essen hin" = während des Essens; im Sinne von „betreffend", wie im Schdsch.; das Maß bezeichnend „mehr als": nid über zwänzg; 's got über 's bónelied, es ist zu arg. — 3. mit dem Acc. und einem nachfolgenden Ortsadverb: über e chopf à, über den Kopf an; über 's hus hindere, über das Haus hinter; über 's hus ie, über das Haus hinein; über 's hus übere, über das Haus hinüber; über 's hus ue, über das Haus hinauf, ohne es zu überragen; über 's hus uf, über das Haus hinauf und es überragend; über 's hus use, über das Haus hinaus; über e bërg nohe, über den Berg hinstreifend. — 4. Bindungen mit dem Acc., welche adverbial geworden: über land, über mer, über fëld, wie im Schdsch.; über nacht: eine-n ü. n. hà, Einem eine Nachtherberge geben; über nacht si, die Nacht zubringen; über-hand: es nimt ü., wie im Schdsch.; über-eggs, übereck; über-zwëris, in die Quer; über-eis, übereins; über-al (◡◡⏊), überall; über-enandere (◡◡◡◡́◡◡ oder ◡́◡◡◡◡◡); über churz oder lang, wie im Schdsch.; übermórn (◡́◡⏊, also als Zgs. behandelt), übermorgen; über-houpt, überhaupt.

*B*. Adv., Suffix und Präfix (letzteres vielfach von der Präp. ausgehend), 1. alleinstehend: über und über, z. B. de boum ist ü. u. ü. foll öpfel. Auch das Präfix über kann so wiederholt werden, und erhält dann den Accent: 's het-en über- und über-schlage (◡́◡, ◡, ◡́◡⏊◡), er ist durchaus kopfüber gefallen. — 2. suffigirt in dorùber (⏊◡́◡),

dárüber, und drûber (◡́◡), drüber, s. im Folgenden; ferner in nie-ner(t) über (—́◡◡́◡), über Nichts. — 3. zusammengesetzt mit Orts-adverbien, zu unterscheiden von den theilweise nebenher laufenden Zusammensetzungen mit drûber:

über-abe, aus dem obern Stockwerk in's untere.

(drûber-abe, darüber herunter.)

über-äne, drüben „im andern Zimmer", oder „in's andere Zimmer (Haus)".

über-dùre, in's andere Gemach hindurch.

(drûber-dùre, darüber hindurch.)

über-fór(e), im vordern Gemach, bei der vordern Thüre (Seite).

über-füre, in's vordere Gemach.

(drûber-füre, darüber hervor.)

über-hìnde, im hintern Gemach, auf der hintern Seite.

über-hìndere, in's hintere Gemach, nach der hintern Seite.

(drûber-hìndere, darüber weg nach hinten.)

(drûber-ie, 1. darüber von oben herein; 2. obendrein; 3. eim d. chó, seine Schliche entdecken.

über-ìnne, drinnen im andern Gemach.

(drûber-ûbere, darüber hinüber.)

(drûber-nohe, darüber hin.)

über-ue, in ein oberes Stockwerk hinauf.

(drûber-ue, darüber hinauf, ohne zu überragen.)

(drûber-uf, darüber hinauf und überragend.)

über-us, überaus.

(drûber-us, darüber hinaus seiend.)

über-use, vor etwas hinaus, speziell vor's Haus hinaus. über-use mache, verschütten, verderbend zerwerfen.

(drûber-use, „darüber hinaus", in der Richtung wohin.)

über-usse, draußen, namentlich „vor dem Haus draußen".

über-obe, im obern Stockwerk.

über-ùnde, im untern Stockwerk.

4. zusammengesetzt mit Verben und Nomina. In Zusammensetzung mit Verben, wo nichts bemerkt ist, steht der Accent auf dem Verb und das Präfix ist untrennbar; in Zusammensetzungen mit einem Nomen hat, mit den angeführten Ausnahmen, das Präfix den Hauptaccent:

über-bóuwe, öpis, einen leeren Platz mit Bauten besetzen.

über-bei, das, Ueberbein, lästige Zuthat.

über-bìnde, eim öpis, Einem bei Abschließung eines Vertrages eine Verpflichtung auferlegen. über-bùnd, der, eine so übertragene Schuld.

über-blibe (◡́◡—́◡), übrig bleiben:

wër nid chunt zur rëchte zit,
dë mues ha was überblibt.

über-bùrzle, kopfüber stürzen.

über-ësse, sich, sich überessen.

über-förtle, einen, übervortheilen.

über-fülle, zufüllen.

über-gë, sich, sich erbrechen.

über-gënt, s. u. go.

über-g'schüe, s. u. schue.

ûber-hâ (⏑́⏑⊥), öpis, ob dem Feuer kochen haben: er het fleisch über. Hingegen sich ûberhâ (⏑⏑⊥́), sich Gewalt anthun, sich enthalten.
ûber-héije, überstürzen, s. u. wärli.
ûber-houwe, öpis, überstehen, z. B. eine Krankheit.
ûber-hûpfe, öpis, überspringen.
ûber-chó (⏑́⏑⊥ oder ⏑́⏑⊥́), öpis, bekommen [sowohl i ûberchûme, als i chûme-n ûber].
ûber-läbe, eine, überleben.
ûber-läge (⏑́⏑⊥́⏑), Adj., überlegen.
ûber-legge öpis, 1. zwiefach legen; 2. überlegen.
ûber-läse, öpis, flüchtig durchlesen.
ûber-louffe, intrans. und trans., überlaufen.
ûber-lûpfe, sich, sich durch Heben einer zu schweren Last Schaden thun.
ûber-lüstig, überaus lustig.
ûber-lut (⏑⏑⊥́), Adv., ganz laut.
ûber-mache, öpis, zustellen.
ûber-nachte, übernachten. ûber-nächter (⏑́⏑⏑́⏑), der, der übernachtet. ûber-nächtig, vergänglich.
ûber-name, der, Beiname.
ûber-në, übernehmen; sich ûbernë, mehr zu sich nehmen, als man vertragen mag.
ûber-räche, en mate, die ganze Matte mit dem Rechen reinigen.
ûber-riffe, überreif werden.
ûber-rönne, einen, Einen zu Boden rennen.
ûber-schüsse, s. u. schüsse.
ûber-schlag, der, 1. Kataplasma; 2. ungefähre Berechnung.
ûber-schlo, 1. einen, Einen niederschlagen; 's het en überschlage, er ist gestürzt. — 2. öpis, überrechnen, überdenken; — 3. öpis, doppelt legen.
ûber-schlûke, sich, zu viel auf einmal schlucken.
ûber-sé, öpis, übersehen, nicht beachten; sich übersé, ein Versehen begehen.
ûber-sinne, sich, durch langes Nachdenken wirr werden.
ûber-stande (⏑́⏑⏑́⏑), als Adj. gebraucht, „was zu lange gestanden hat“.
ûber-sto, öpis, überstehen.
ûber-strûmpf, die Pl., Kamaschen.
ûber-sûmmere, z. B. ein Rind, den Sommer über füttern, auf die Weide treiben.
ûber-träge, übertragen, von der Kuh, die über neun Monate trächtig bleibt.
ûber-tue (⏑́⏑⊥), öpis, über's Feuer setzen: si tuet über. Hingegen sich ûbertue (⏑́⏑⊥́), sich überarbeiten.
ûber-wale: es ûberwalet, vom Schaden eines Baumes, der wieder verwächst.
ûber-winde, 1. überwinden; 2. umwinden; davon das Adv. überwindlige; es bezeichnet einen Näherstich, wobei der Stoff vom Faden umwunden wird.
ûber-wûlke, überwölken.
ûber-zelig (⊥́⏑⏑́⏑), überzählig.

über-zie: es überziet, es überwiegt; es überziet si, der Himmel überzieht sich mit Wolken.
bere (⏑⏑⏑), Adv., hinüber, vgl. u. bräm; archaisirend übere: 's ist übere mit Landau, sprichwörtlich „es ist aus und vorbei". Strossberg ist übere, Straßburg ist übergegangen, hat sich dem Feind ergeben. er ist übere, er ist berauscht, oder von Leidenschaft eingenommen.
berìg (⏑⏑⏑), übrig. erübrìge, erübrigen.
e (–), hinauf und herauf, archaisirend uhe (⏑⏑), urbanisirend ufe (⏑⏑): eine z'oberst ue-tue, Einen (mit Worten) über Gebühr erheben. In Verbindung mit Verben hat es den Ton und ist trennbar. Mit Ortsadverbien geht es folgende Verbindungen ein: änen ue, auf der andern Seite hinauf; dùr-ue, dadurch hinauf, durchweg hinauf; fór-ue, vorne hinauf; für-ue, daran vorbei hinauf; hìnden-ue, hinten hinauf; ìnnen-ue, innen hinauf; über-ue, in den obern Stock hinauf; ùssen-ue, von außen hinauf; ùnden-ue, von unten herauf.
ebe (–⏑), üben. e bósheit ferüebe, oder usüebe. — üebìg, die, Uebung: üebig macht de meister. — er ist i dr üebig. — er ist us dr üebig. — üeplì(g), üblich.
elì (–⏑), Ulrich. im Ueli rüeffe, sich erbrechen.
erech (–⏑), Ulrich.
f (⏑), *A.* Präpos. mit dem Dat. und mit dem Acc., bezeichnet den Ort auf einer Höhe, und die Richtung auf eine Höhe: uf em bërg, uf e bërg, auf dem Berge, auf den Berg. So mit Namen hochgelegener Orte: uf Hindernak, uf Waldetsholz; aber auch uf em land, uf em mér. Allgemein die Richtung wohin: uf Aarau, uf Züri, nach Aarau, nach Zürich; ebenso ùf-ne (⏑⏑) und ùff-sì (⏑⏑), prägnant „auf ihn, auf sie los!" Die Richtung auf einen Zeitpunkt: uf drü, auf drei Uhr. — Abhängigkeit: es chunt nit uf inn â, nicht auf ihn kommt es an. — Begränzung: uf einist, uf zweunist, uf drünist etc.; uf eis mol. — Reihenfolge: i chume-n uf inn, ich komme nach ihm. — Art und Weise: uf all wëg.

*B.* Als Adverb hat es stets den Ton und geschärftes f: *a.* andern Ortsadverbien suffigirt: änen-ùff, jenseits droben; fór-ùff, vorn oben; hìnden-ùff, hinten oben; ùssen-ùff, außen oben; oben-ùff, oben auf [auf die Frage „wo?" zu unterscheiden von oben-uf (⏑⏑–), „obenauf" auf die Frage „wohin?"]. Ebenso in drùff, darauf; und in worùff, worauf, relativ und fragend. — *b.* in Verbindung mit Verben: ùff-hâ: en huet uff-hâ; er het de huet uff. — ùff-b'halte: de huet uff-b'halte. — ùff-lìgge, aufliegen: 's träm lit uff, der Balken liegt auf.
f (–), Adv., „auf", „hinauf;" oder „herauf" (weitere Bedeutungen, so namentlich „her" und „zu Ende", siehe unter d.):

*a.* alleinstehend: uf! „auf!" als Aufforderung aufzustehen, aufzubrechen ꝛc.; — uf und ändlìg: er ist uf und ändlig dr alt, er sieht seinem Vater durchaus ähnlich; — uf e nìder: bi zweune-n uf e nider, bei zweien mehr oder weniger. — uf und dänne, auf und davon.

*b.* hinter einem Nomen mit oder ohne Präposition: 's dórf uf, das Dorf hinauf; 's land uf und ab. — fo chlinem uf, von Jugend auf; bi drünen uf, bei dreien auf. Ebenso hinter einem Adv. mit Präpos.: fo-n unde-n uf; fo fóre-n uf.

*c.* andern Adverbien oder Partikeln angehängt, wo dann der Ton beliebig und mit leichter Schattirung der Bedeutnng auf das erste oder das zweite Glied der Zusammensetzung fällt: dùr-uf, (durch Etwas hin)aufwärts; fór-uf, vorne hinauf; hìnden-uf, hinten hinauf; ùssen-uf, außen hinauf; ùnden-uf, (von) unten (hin)auf; nëben-uf, neben (Etwas) hinauf; oben-uf, obenauf. Ebenso druf, daraufhin; woruf, worauf, fragend und relativ; ferner grad-uf, gerade-auf; wól-uf, wohlauf.

*d.* vorgesetzt vor Verba und Nomina, wobei es stets den Ton hat, und vom Verbum trennbar ist:

uf-b'halte, aufbewahren.

uf-bìnde, 1. aufbinden; 2. neutr., sich auf und davon machen.

uf-blibe, nicht zu Bette gehen.

uf-blose, 1. aufblasen; 2. neutr., ein Blaseinstrument spielen.

uf-brëche, prägnant, Wiesen- oder Waldgrund zum Acker umbrechen. Ein solches Feld heißt ufbrüch, der.

uf- und â-brìnge: er het alls an-in g'wëndt, was er uf- und â-'brocht het, Alles was er aufbringen konnte.

uf-b'schlüsse, öpis, aufschließen.

uf-chô: er chunt uf, er steht aus dem Bett auf; er chunt wider uf, er erholt sich wieder.

uf-dìnge, eim öpis, Einem Etwas als Vertragsbedingung auferlegen.

uf-'dùnse, aufgedunsen.

uf-e-g'schwëlle, von einer Geschwulst, sich verlieren.

uf-ep-früre, aufentfrieren = aufthauen.

uf-et-halt, der, Aufenthalt. ufethalter, der, der für kürzere Zeit Niedergelassene.

uf-fal (⏊⏊), der, die Vergantung.

uf-fare, vom neuen Wirthe gesagt, „das Wirthshaus beziehen".

uf-fasere, öpis, in Fasern auflösen.

uf-fert (⏊◡), die, Auffahrtsfest.

uf-fladere, vom Feuer, aufflackern.

uf-flotere, von kaum flücken Vögeln, aufflattern.

uf-flüge, 1. auffliegen; 2. schier ufflüge, vor Zorn ganz außer sich gerathen.

uf-frësse, öpis, von Thieren, etwas fressen und nichts übrig lassen; prägnant, das Futter völlig fressen.

uf-gable, öpis, Etwas aufjagen.

uf-gë, eim öpis, eine Aufgabe geben. de geist ufgë.

uf-g'schwëlle, aufschwellen.

uf-gige, eim (öpis), Einem auf der Geige Etwas vorspielen; übertragen „Einem in Worten derb zusetzen".

uf-hóre (⏊◡◡), aufhören.

uf-houwe: d'studen ufh., die Stauden in Reisbündel hauen.

uf-lëbe: er ist ufg'lëbt, er ist lebhaft.

uf-legge, eim, Einen durchprügeln. er ist guet ufg'leit, er ist sehr aufgeräumt.

uf-lëne, sich auf Etwas stützen.

uf-lëse: er het öpis ufg'lëse, er hat sich eine Krankheit zugezogen (der Volksglaube besagt, daß sich Krankheiten übertragen durch geknotete Schnüre, die man vom Boden aufliest).

uf-ligge, aufliegen, sich wund liegen.
uf-lo: er het si dermit ufg'lo, er hat damit groß gethan. einen uflo, Einen aufstehen lassen.
uf-lôse, prägnant, (einen Knoten) auflösen.
uf-mache, 1. öpis, Etwas aufmachen; 2. prägnant, trivial, musiziren.
uf-mane, prägnant, die Milizen auf Piket stellen.
uf-mësse, eim, Einen prügeln.
uf-në, d'chue nimt uf, wird trächtig.
uf-proze (⏑⏑), zunächst von der Artillerie, aufbrechen; allgemein, sich barsch entfernen, den Erzürnten spielen.
uf-püte, eim, Einen zum Militärdienst aufbieten.
uf-rëcht, aufrecht: ufrëcht heichó, ohne Unfall heimkommen. Sprichwörtlich: ufrëcht hinkt nid.
uf-richte, prägnant, ein Haus aufrichten. ufrichti, die, die Aufrichtung des Hauses, und das damit verbundene Festmahl. Spaßhaft einen ufrichte, einem Betrunkenen auf die Füße helfen. — ufrichtig, aufrichtig, redlich und wahr.
uf-rode, öpis, etwas Vergessenes aufrühren.
uf-rüche (⏑): es rücht-mr uf, es steigt mir in die Nase.
uf-rüere, öpis, aufwerfen. es het hërd ufg'rüert, es hat Aufsehen erregt und Widerstand hervorgerufen. ufruer, der, Aufruhr.
uf-rume, aufräumen.
uf-säge, 1. öpis, oder prägnant, Auswendiggelerntes hersagen; 2. eim ufs., Einem einen Vertrag kündigen.
uf-schlo, vertheuern, theurer werden.
uf-schore, aufscharren.
uf-schueb, der, Aufschub.
uf-seze, en brief ufs., einen Brief schreiben. ufsezig, eim, aufsätzig.
uf-si, 1. vom Bette aufgestanden sein; 2. von Sachen, verbraucht, zu Ende sein.
uf-ʂpére, 's mul, das Maul aufsperren.
uf-ʂpile, öffentlich vor einer Gesellschaft Musik machen.
uf-ʂpise, die Speise aufzehren.
uf-ʂpize (⏑), eim, auf Einen spähen.
uf-ʂprënge, trans., Einen, oder etwas Verschlossenes, aufspringen machen.
uf-ʂteke, öpis, 1. aufgeben, nicht weiter betreiben; 2. Gewinn machen.
uf-ʂtelle, prägnant, die Kegel stellen.
uf-ʂtemme, 1. uf öpis, sich auf Etwas stützen; 2. öpis, Etwas mit Stemmnägeln befestigen.
uf-ʂtepe, öpis, Etwas durch ʂtepen befestigen.
uf-ʂtige: es stigt-mr uf, der Groll, Verdruß 2c., kehrt mir wieder.
uf-ʂto, aufstehen (Kindersprache ufʂtande, ufʂtändele).
uf-ʂtósse: es stósst-mr uf, 1. es stößt mir aus dem Magen auf; 2. es ärgert mich wieder.
uf-ʂtrich, der, öffentliche Steigerung.
uf-ʂtûze, prägnant, den Kopf auf die Hand stützen.
uf-tische, eim öpis, 1. Einen bewirthen; 2. Einem seine Meinung auseinandersetzen.
uf-trönne, eine Naht, auftrennen.

uf-tue, aufmachen, eine Thür ꝛc.; eine Naht auftrennen; einen Vertrag lösen. es tuet uf, der Himmel entwölkt sich.
uf-wale, aufwallen.
uf-warte, 1. eim öpis, Einen mit Etwas bewirthen; 2. eim ufw., Einem mit Beweisen dienen; 3. prägnant, Aufwärter sein.
uf-weike, öpis, aufweichen.
uf-welle, aufstehen wollen.
uf-wise, eine, Einen aufmuntern zu Etwas, anstiften.
uf-wiggle, eine, Einen aufwiegeln.
uf-zelle, aufzählen.
uf-zére, aufreißen; alten Streit erneuern.
uf-zie, eine, Einen zum Besten haben.
uf-zügel, der, Instrument aus Horn oder Eisen, um damit in die Schuhe zu schlüpfen.
uf-zwänge, eim öpis, Einem Etwas aufzwingen.

ufe, s. u. ue.

ù-ferschant, s. u. ùn.

ùfetürig (◡́◡◡⏊◡), Adj. u. Adv., eigentlich „abenteuerlich“, mit Anlehnung an ùn, = unvernünftig, gewaltsam, blindlings: ufetürig dri-schlô.

üffne (⏊◡), äuffnen: er het sis fermöge g'üffnet, er hat sein Vermögen vermehrt.

uflig (⏊◡), Adj. u. Adv., munter, fröhlich.

ù-flot, s. u. ùn.

uhe, s. u. ue.

ùm (◡́), Präpos., Suffix, Conjunkt. u. Adv. [das Adv. stets und die Präpos. vor hartem Konsonant lauten ùmm; die Form ùme als Präpos. hat sich nur in sehr vereinzelten Verbindungen erhalten, welche hie nachstehen; vgl. übrigens das Adv. ùme].

A. Präposition. 1. im Kreise herum: um si luege, um sich schauen. was het-er um in ume, was hat er um den Leib herum. um-enandere, umher.

2. Tausch und Kaufpreis bezeichnend: um gëlt und gueti wórt. — nid um di ganz wëlt. — um's ferreke nid. — um zwé baze. — Neben ùmsùşt steht das ältere ùme-sùşt. Hieran reihen sich Formeln wie 's ist um 's luege z'tue, man braucht bloß nachzusehen.

3. den Zeitpunkt und die Zeit kurz vor oder nach: um drü, um fieri, selten ume drü, ume fieri, um drei Uhr, vier Uhr. Die Angabe wird unbestimmter durch hinzugefügtes ùme: um drü ume, um drei Uhr herum. Die gleiche Formel heißt auch bei andern Zahlenangaben „ungefähr“: es sind um zwënzg ume; selten ohne ùme: es sind um drisg.

4. die Reihenfolge: eis um 's ander, Eines nach dem andern. stuk um stuk, ein Stück nach dem andern.

5. aus dem Begriff des Tausches entspringt der Begriff der Privation: es got-em um e chopf, sein Kopf steht auf dem Spiel, sein Kopf ist verloren. er chunt um hab und guet.

6. die Distanz: um 's bemerke chliner. — um ene schrit nöcher.

7. die Ursache: um minert (minet, -dinet, -sinet, -iret, -eüsert, -eüjert)-wille, um dessetwille.

8. allgemein Bezeichnung und Ziel: es got um di meitli wi um früsch'baches brót, sie finden viele Anbeter. es ist-mr um inn, nid um

mï, ich kümmere mich um ihn, nicht um mich. es ist-mr nid um 's ësse, ich habe keine Eßlust.

B. Suffix: drùm (accentuirt gesprochen drùmm), darum, um das. — wórùm (◡◡́), warum? — dórùm (⊥◡́), darum, als ausweichende Antwort auf die vorhergehende Frage. — nienerùm, um Nichts. — z'zitenùm (⊥◡◡́), bisweilen. — hand-chér-ùm (◡́◡◡́), handumkehrt.

C. Adverb: e guete chrumm ist nüt umm, eine gute Abbiegung ist kein Umweg. z'ringsel (oder z'ringlet)-umm (auch ume), rings um, im Kreise herum. umm und umm, ringsum. umm mit-em, um mit ihm! er ist umm, er liegt am Boden.

D. Conjunktion: um z'wüsse was er well, um zu wissen, was er wolle.

E. Präfix. Vor den Nomina hat es stets den Ton, in Verbalverbindungen fällt der Hauptton bald auf das Präfix, bald auf das Verb. Im erstern Fall, welcher intrans. und trans. Verba umfaßt, macht bei intrans. das Subjekt die durch ùm bezeichnete Bewegung, bei trans. macht das Objekt diese Bewegung; im zweiten Falle bezeichnet der Accus. den Gegenstand, um welchen herum diese Bewegung gemacht wird. Wo im Folgenden der Accent nicht angegeben ist, steht er auf dem Präfix:

ùm-brìnge, einen, 1. Einen zu Boden bringen; 2. umbringen.

ùm-fo (◡⊥), umfangen.

ùm-g'schóuwe, sich, sich umsehen.

ùm-hâ, öpis, Etwas (als Kleid 2c.) um den Leib tragen.

ùm-hënke, öpis, Etwas (um ein Anderes) umhängen. — ùm-hënke (◡◡́◡), öpis, Etwas (mit einem Andern) umhängen.

ùm-risse, umreißen. ùm-risse (◡⊥◡), öpis, Etwas in einen Zeichnungsriß fassen.

ùm-rite, öpis, Etwas zu Boden reiten. ùm-rite (◡⊥◡), öpis, Etwas reitend umgehen.

ùm-rüere, öpis, 1. umwerfen, 2. umrühren.

ùm-schlô, 1. intrans., umschlagen, namentlich vom Wetter; 2. öpis, Etwas Aufrechtes umwerfen.

ùm-ʂtelle, öpis, verkehrt oder anders stellen. ùm-ʂtelle (◡◡́◡), umstellen.

ùm-tue, öpis, Etwas zu Boden fällen; sich ùm-tue, 1. sich einschmeicheln; 2. allgemein, anstellig sein.

**ùme** (◡́◡), Adv., wechselt in einigen Verbalverbindungen mit dem betonten Präfix ùm. Seine Bedeutungen, theils in Verbindungen, theils wo es allein steht, sind folgende: 1. herum, vom Raume; 2. herum, von der Zeit; 3. umher; 4. vorhanden; 5. zurück; 6. *contra*, wider; 7. umgebogen; 8. umgeworfen, so daß das Unterste zu oberst; 9. verdoppelt.

A. alleinstehend oder nur mit dem Verbum „sein": ume-n und äne, hin und her. d'zit ist ume, die Zeit ist herum. es ist dr chue ume, die Kuh hat ausgetragen. ufem fëld ume, auf dem Felde umher. er ist ume, er ist gegenwärtig. er ist nienen-ume, nirgends vorhanden. neumenume, irgendwo vorhanden. er mag ume, er ist im Stande zurückzukommen. dr acher ist ume, umgepflügt; mr händ ume, wir haben fertig gepflügt.

B. mit voraufgehender Präposition mit Substantiv: am hus ume, am Hause herum. ab em bërg ume, vom Berge her. bi mïr ume, in meiner

Nähe. for em' hus ume, vor dem Hause umher. hinder em hus ume, 1. hinter dem Hause umher; 2. hinter dem Hause herum und zurück. um 's hus ume, 1. um's Haus herum; 2. in der Nähe des Hauses. im hus ume, im Hause herum. us em Winetal ume, aus dem Wynenthal her.

C. einem andern Ortsadverb angehängt, wobei das erste oder das zweite Glied den Hauptton hat, je nachdem man das eine oder das andere mehr hervorheben will: äne-n-ùme, von der andern Seite her, von drüben her. dùrùme (–́⏑̀⏑), durchweg, überall. fürùme (⏑⏑́⏑), vorzu, z. B. er chunt f., er kommt im Vorbeigehen in unser Haus. fórùme (–́⏑̀⏑), vorne herum; aber betont –⏑́⏑ heißt es „von vorne zurück". hìnde-n-ùme (⏑́⏑⏑̀⏑), hinten herum, auf der hintern Seite; aber ⏑̀⏑⏑́⏑ = von hinten zurück. ìnnen-ùme (⏑́⏑⏑̀⏑), auf der innern Seite; aber ⏑̀⏑⏑́⏑ = von innen zurück. ùssen-ùme (⏑́⏑⏑̀⏑), außen herum. ùnden-ùme, unten herum. oben-ùme, oben herum. nëben-ùme, daneben herum. dért-ùme, dort herum. z'sänt-ùme, überall herum.

D. als trennbares Bestimmungswort, stets mit dem Hauptton:

ùme-bìnde, öpis, wechselt mit ùmbìnde, umbinden, Etwas um etwas Anderes.

ùme-brìnge, öpis, zurückbringen.

ùme-chó, 1. zurückkommen, namentlich auch von Gespenstern; 2. herumkommen, *divulgari*.

ùme-chùgle, wie eine Kugel herumrollen.

ùme-gë, öpis, 1. zurückgeben; 2. herum- oder hervorgeben; intrans. widerreden, zanken.

ùme-gô, herumgehen. 's got i dr chèri ume, es geht der Reihe nach herum.

ùme-hâ, 1. öpis, Etwas um den Leib tragen; 2. intrans. herhalten; 3. vgl. oben A.

ùme-länge, 1. sich herum erstrecken; 2. mit der Hand zurück- oder herumlangen.

ùme-legge, 1. herumlegen; 2. doppelt legen, falten.

ùme-lìze, s. u. lìz.

ùme-luege, 1. zurückschauen; 2. sich umschauen.

ùme-mache, öpis, 1. einen Acker umpflügen; 2. das Ende eines Zeugstoffes zunähen.

ùme-në, öpis, 1. zurücknehmen; 2. um den Leib nehmen.

ùme-rote, 1. (an Etwas) herumrathen; 2. der Reihe nach rathen.

ùme-rüere, öpis, 1. herumwerfen, 2. umrühren.

ùme-schlìngge, öpis, herumschleudern.

ùme-schûpfe, eine, herumstoßen.

ùme-ṣtelle, öpis, herum- oder hervorstellen.

ùme-ṣto, müssig herumstehen.

ùme-tätsche, plump, platschig umhergehen.

ùme-tróle, herumliegen, von Sachen.

ùme-wërffe, öpis, 1. zurückwerfen; 2. herumwerfen; 3. um den Leib werfen.

ùme-zóusle, vkl. ùme-zöüserle, unvorsichtig mit dem Licht sich hin und her bewegen.

;gëlt, das, Ungeld: de wi ferùmgëlte, den man einkellert, eine indirekte Steuer [man hört auch ómgëlt, s. s. v.].

(◡), Privativpartikel, hat stets den Hauptton; sie lautet ùn vor Vokalen, vor d, t, z; ùm vor b, p und m (hier bisweilen ù); ùng (geschrieben ùn) vor g und k; endlich ù vor f, h, ch, l, n, r, s, w:

ùn-achtsem (◡◡◡), unachtsam.
ùm-b'lëse, eigentlich „unbelesen", aber im Sinne von „unbehülflich".
ùm-b'sìnnet, s. u. sìnn.
ùm-b'ştändìg, unbeständig.
ù-chrut, das, Unkraut.
ù-chûstìg, unschmackhaft.
ùn (auch ù)-dienştber, undienstfertig.
ùn-ebe, uneben: es ist nid unebe, nicht unpassend.
ùn-élìg, unehelich.
ùn-eis, uneins.
ù-fräsìg, Adj., ohne Eßlust, von Thieren.
ùn (hier gesprochen ùnn)-erchant, Adj., grob, roh.
ù-ferschant, unverschämt.
ù-fersünìg (◡◡⊥◡), Adj., unvernünftig.
ù-flätìg (◡⊥◡ oder ◡⊥◡), unfläthig.
ù-flot, der, unfläthiger Mensch.
ù-frìde, der, Unfriede.
ù-frûntlì(g), unfreundlich.
ùn-gängìg, Adj., mit schlechtem Gangwerk versehen.
ùn-gatlìg, Adj., mißgestaltet; Adv. unanstellig [auch ùn-gatìg].
ùn-g'fellìg, unglücklich.
ùn-g'for (meist ◡⊥), ungefähr [auch ùng'fàrt].
ùn-g'hür (◡⊥), das, Ungeheuer. ùn-g'hür, Adj., ungeheuer groß.
    ùn-g'hürìg, ungeheuerlich.
ùn-g'lëgeheit, die, Verlegenheit.
ùn-grad, ungerade: es ist öpis ungrads begegnet, ein Unglück.
ùn-g'reiset, von der Kuh gesagt, vgl. u. reis.
ùn-grimt oder ùn-grint (◡⊥), Adj., ungereimt, unpassend.
ùn-g'schalet, ungeschalt: er ist wi-n es ung'schalets ei, er verträgt Nichts.
ùn-g'schlage, ungeschlagen: er ist ung'schlage derfo chó, ohne Schaden.
ùn-g'schloffe, ungeschlafen: es leit-en u., es macht ihm schlaflose Nächte.
ùn-g'sìnnet, Adj. und Adv., unvermuthet.
ùn-g'sórget, Adj., was keine Sorgen auf sich hat: er het en ung'sórgets lëbe.
ùn-g'süfer (◡⊥◡), das, Ungeziefer.
ùn-g'wonet, ungewohnt: i bi mi dessen ung'wonet.
ù-lidìg (◡⊥◡), Adj., unleidig.
ù-lùstìg, schmutzig: ulustigs wëter.
ù-luter, unlauter.
ùm-macht (◡◡), die, Ohnmacht [daneben ómmacht, s. s. v.].
ùm-mues oder ù-mues, die, Unmuße.
ùn-nûz oder ù-nûz, unnütz. z'ùnnùze, als Adv., nutzlos.
ùm-pass, präd. Adj., unwohl.

ù-rot (◡́⊥), der, Unrath. ùrotsem, unreinlich.

ù-ruej (◡́⊥), die, 1. Unruhe; 2. Theil des Uhrwerks; 3. ein unruhiger Mensch. er ist urüejig, er rührt sich immer.

ù-schimper (◡́⊥◡), unscheinbar.

ù-suber, unsauber. ùsüberlìg, der, unsauberer Kerl.

ùn-tënkt, Adv., unverhofft.

ùn-tùget, die Untugend.

ù-wërt, Adj., mißachtet.

ù-wëter, das, schlechtes Wetter.

ù-wìrsch (◡́⊥), Adj., unwirsch. Das Adv. ùwìrs hat komparat. Sinn.

ùn-zitìg, unzeitig.

ùn-z'frìde (◡́◡́◡), unzufrieden.

**ùnd** (◡́), Conj., und, oft gekürzt e: ein-e-zwänzg etc.; vgl. e (tonlos).

**ùnde** (◡́◡), Adv., unten: im dórf unde; — dért unde; — z'underst unde (auch ùnd). Mit nachfolgendem an: unden an im, unter ihm, d. h. unterhalb seiner. unden a'm bach, unterhalb des Baches (hingegen am bach unde = brunten am Bach).

Zusammensetzungen mit andern Ortsadverbien, wobei der Hauptaccent auf dem ersten oder auf dem zweiten Theile steht, je nachdem man denselben hervorheben will: ùnden-a, unten an; z. B. er hoket u., er setzt sich unten an den Tisch. ùnden-äne, nach unten hin. ùnde-dùre, 1. unten durch; 2. der untern Seite nach. ùndefer (stets ◡́◡◡), unterhalb. ùnde-füre, unten hervor. ùnden-ie, unten hinein. ùnden-ìnne, unten drinnen. ùnde-nohe, der untern Seite nach. ùnden-ue, von unten herauf. ùnden-ùff, unten auf, unten drauf. ùnden-ùme, unten herum. ùnden-use, unten heraus. ùnde-dra, unten dran. — Zusammensetzungen mit Adverbien, wo ùnde das zweite Glied: über-ùnde, im untern Stock. fór-ùnde, vorn drunten; aber forùnde = vor dem Haus drunten. hìnden-ùnde, hinten unten.

**ùnder** (◡́◡), Adj., unter [ùnderşt]. z'ùnderşt, zu unterst. — In Zusammensetzungen: ùnderbet, das, Unterbett (Flaumbett statt der Matratze). — ùnderchnëcht, der. — ùnderfogt, der, 2c.

**ùnder** (◡́◡), Präp. mit dem Dat. und mit dem Acc. Ein Casusverhältniß liegt auch folgenden Adverbien zu Grunde: ùnder-tage (◡́◡⊥́◡) oder ùnder-tags (◡́◡◡́), bei Tagzeiten. ùnder-wëggs (◡́◡◡́), unterwegs. ùnder-wëge (◡́◡◡́◡) lô, unterwegen lassen. ùnder-wile (◡́◡⊥́◡), unterweilen. ùnder-einìst (◡́◡⊥́◡), auf einmal. ùnder-enandere (◡́◡◡◡́◡◡), unter einander. ùnder-mole (◡́◡⊥́◡), bisweilen. ùnder-desse (◡́◡◡́◡), unterdessen. z'ùmdrobsì, s. u. ze.

Als Präfix hat es vor den Nomina stets den Hauptton, vor Verben nur bei loser Verbindung, wo es meist durch das Adv. ùndere ohne merkliche Aenderung der Bedeutung ersetzt werden könnte. Wo im Folgenden die Betonung nicht angeführt ist, hat das Verb den Hauptton:

ùnder-bìnde, öpis, durch Binden hemmen.

ùnder-go (◡́◡⊥́), eim, neben dem Säemann hergehen, und Ziele stecken, damit er weiß, wie weit er gesäet hat.

ùnder-go (◡́◡⊥), untergehen. ùndergënt, s. u. go.

ùnder-ha (◡́◡⊥́), öpis, verhindern.

ùnder-ha (◡́◡⊥), darunter halten, z. B. ein Gefäß unter einen Brunnen.

ùnder-chó (◡◡⏊), unter Dach kommen. ùnderkùmft, die, Unterkommen.

ùnder-länge: dr chue u., ihr Euter betasten.

ùnder-legge, prägnant, einen Stein unter das Rad legen.

ùnder-lo, unterlassen.

ùnder-saz, der, Krankheit des Pferdefußes, wenn die Fessel durch Knorpelbildung steif wird.

ùnder-schìdlì(g), Adv., auf verschiedene Weise.

ùnder-schlächtìg, unterschlächtig, von Wasserwerken.

ùnder-schloupf, oder ùnder-schlùpf, der, Versteck und Obdach.

ùnder-ʂto, sich, sich unterstehen.

ùnder-ʂto (◡◡⏊), unter Obdach treten.

ùnder-tan (◡◡⏊), Adj., unterthan; der, Unterthane. ùnder-tänìg (◡◡◡◡), unterhänig.

ùnder-wise (◡◡⏊◡), eine, Einem Konfirmandenunterricht ertheilen.

ùnder-zie, sich öpisem, sich in Etwas fügen, besonders einem Tadel, einer Strafe sich nicht entziehen.

ùnder-zùg (◡◡⏊), der, Balken, welcher die Stubendecke trägt.

dere (◡◡◡), Adv., die Bewegung „unter Etwas hin" bezeichnend, während abe heißt „von Etwas herab". — Alleinstehend oder mit ausgelassenem Verb: er mues undere, er muß unterliegen. undere mit-em, zu Boden mit ihm! — undere, Zuruf an Hunde „leg' dich"! — Häufig mit vorausgehender Präpos. ùnder und einem Acc.: under e stuel undere, unter den Stuhl hinunter. — Am häufigsten mit Verben, wobei das Adv. stets den Hauptton hat:

ùndere-ege, z. B. de some, den Samen durch Eggen unter die Erde bringen.

ùndere-fare, öpis, durch Pflügen unter die Erde bringen.

ùndere-ha, öpis, gleicher Bedeutung mit ùnder-ha (◡◡⏊).

ùndere-länge, unter Etwas langen; speziell in der Bedeutung von ùnder-länge.

ùndere-mache, prägnant oder mit Acc., Samenfrüchte unter die Erde bringen.

ùndere-tue, eine, begraben.

ìg (◡◡), üppig, übermüthig.

(⏊), die, Uhr; Mz. ure; vkl. ürlì.

, Präfix: die zusammengesetzten s. in der alphabetischen Reihe.

änì (⏊⏊◡), der, Ururgroßvater.

alt (⏊◡ oder ⏊◡), uralt. uralter, das: fon uralters hër, seit uralter Zeit.

bar (◡⏊), das, Urbar.

bar (⏊⏊) oder ùrber (⏊◡), urbar.

bsì, s. u. gùrbsì.

che oder urchìg (◡◡), unvermischt, urkräftig, vom Wein, vom Menschen 2c.

eltere (⏊◡◡◡), die Pl., Ureltern.

fel (◡◡), der, verschnittener Widder.

hab oder ùrhab (⏊⏊), der, Urheber. Daneben kommt auch ùrheber vor.

kùnde (⏊◡◡), die, Urkunde. ùrkùnde, urkunden.

loub (⏊⏊), der, Urlaub.

sach (⏊◡), die, Ursache, Grund: er het eken u. hön z'sì. — us u. desse, wegen dessen.

ùrselì, s. órselì.
**Ùrsì** (⊥◡), das, Dim. zu Ursula.
ùrsprùng (⊥◡), der, Ursprung.
ùrtì (⊥◡), die, Zeche: us dr ùrti louffe, weggehen ohne zu bezahlen.
ùrtel (⊥◡), das, Urtheil: eim 's u. legge, über Einen aburtheilen. ùrtle, urtheilen.
us (⊥), Adv., aus. 1. alleinstehend: er weis weder us noch å, er weiß sich nicht zu helfen. es ist us mit-em, es ist mit ihm zu Ende. es ist us und fürbì, es ist ausgemacht. es ist us und ame, es ist Alles zu Ende und vorbei. d'schuel ist us, die Schule ist aus. hütsch us! ruft man dem Vieh zu, das man aus dem Stall auf die Weide treibt. hor us! (Haare aus!) lautet die Formel, mit der junge Bursche sich zur Prügelei herausfordern. — wo us? Frage an einen Weggehenden. Hinter einem Acc. der Ausdehnung im Raume oder in der Zeit: 's dórf us, das Dorf hinaus; e wëg us, irgend wo 'naus; dë monet us, diesen Monat durch; di zit us, die Zeit her.
2. mit vorausgehender Präpos. und einem Casus: über e chopf us, über den Kopf hinaus. er het's über e tüfel us ha welle, er hat es durchaus haben wollen. über einen us-chó, sich mit Einem entzweien. dur e wëg us, durch den Weg hinaus. zum mul us, zum Munde hinaus.
3. zusammengesetzt mit Adverbien: dùr-us (⊥⊥), dadurch hinaus. fór-us (⊥⊥), vóraus. for-us (◡⊥), vorаús. über-us (◡◡⊥), überaus. nëben-us (◡◡⊥), nebenaus. grad-us (⊥⊥), wechselt mit grad-use (⊥◡◡), gradaus. drûber-us (◡◡⊥) oder drûber-use, darüber hinaus. d'rus (⊥), draus, daraus: i chome nid d'rus, ich finde mich nicht zurecht. d'rus-stelle, sich fortmachen. öpis d'rus und dänne ferchouffe, um fixen Preis, ohne jede weitere Währschaft.
4. zusammengesetzt mit Verben und Nomina, wobei es stets den Hauptton hat:
us-bache, fertig backen.
us-bade, öpis, etwas Widerwärtiges durchmachen.
us-bäje, öpis, ausbähen.
us-beize, öpis, 1. ausbeizen; 2. ertragen.
us-belze, auspelzen.
us-bringe, eim öpis, Einem Etwas unter die Leute bringen.
us-bróte, intrans., ein erkleckliches Resultat haben.
us-b'röüke, öpis, ausräuchern.
us-brùch (⊥⊥), der, die erstgepflückten reifen Trauben und der daraus gepreßte Wein.
us-buhe, ausbauchen.
us-bùze, öpis, Etwas ausputzen: eim 's zit u., Einem den Standpunkt klar machen.
us-döüşte, ausdünsten.
us-förschle, einen, Einen ausforschen.
us-gë, ergiebig sein: 's chorn git (guet) us.
us-g'lasse, ausgelassen.
us-go, 1. ausgehen; 2. von einer Knospe, welche sich entfaltet; von einem Geschwür, welches sich öffnet. — 3. S. usgënts u. go. — eim öpis drus lo go, Einem Etwas in Anrechnung bringen.

us-g'schïre, s. u. g'schïr.
us-g'sé, aussehen.
us-güggle, öpis, Etwas durch genaues Nachsehen entdecken (aber use-güggle, hervorblicken).
us-ha, ausgegessen haben (vgl. use-ha, entfernen: d'finger useha, die Finger aus einer Klemme).
us-hake, aus dem Boden hacken, z. B. Erdäpfel.
us-halte, einen, seinen Unterhalt bezahlen.
us-houwe, z. B. im chalb, das Kalb verschneiden (vgl. einen use-houwe, Einen heraushauen).
us-hůltsche, öpis, so aushöhlen, daß nur noch die Hülse übrig bleibt.
us-joĉhe, aus dem Joch spannen.
us-chére, intrans., seinem Zorn freien Lauf lassen; schimpfen.
us-chó, 1. von Geheimnissen, öffentlich werden; 2. von Knospen, sich öffnen; 3. i chume-n us a gelt, das Geld geht mir aus.
us-chouffe, einen, Einen für seine Erb- oder andere Ansprüche mit Geld abfinden.
us-kůmft, die, Auskunft.
us-lade, intrans., die Wagenladung breit anlegen.
us-lo, z. B. e wéijer, das Wasser aus dem Weiher ausfließen lassen. (Vgl. use-lo, hinauslassen; ùss- oder ùsse-lo, überspringen.)
us-lüte, 1. läuten zum Schluß des Gottesdienstes; 2. allgemein: es het usg'lütet, es ist damit zu Ende.
us-maĉhe, einen, Einem Uebles nachsagen.
us-marche, die Grenze festsetzen und durch Marchsteine bezeichnen.
us-mële, d'chue, die Kuh ganz ausmelken.
us-mërgle, einen, Einen abmagern machen.
us-mùştere, öpis, als unbrauchbar ausschießen (einen use-mùştere, Einen fortjagen).
us-në, ausnehmen: eijer usnë. — einen usnë, Einen ausbeuten, aushorchen.
us-püte, feilbieten, pochen.
us-rede, 1. ausreden; 2. eim öpis u., Einem Etwas a.; 3. sich u., eine Ausrede vorbringen.
us-reise, sich von Hause wegbegeben, einen Ausflug machen.
us-rüeffe, öffentlich ausfündigen, durch den Ausrufer.
us-rume, 1. s. u. rume; 2. ausräumen.
us-schlo, ausschlagen, 1. vom Pferde ꝛc.; 2. vom Keimen und Knospen der Pflanzen, von einem Hautausschlag.
us-schlüffe, ausschlüpfen.
us-schmeize, mit der Ruthe durchhauen.
us-schwinge, einen, Einen gerichtlich auspeitschen.
us-sekle, s. u. sekel.
us-şpìze, öpis, ausspähen.
us-şto, ausstehen, ertragen (vgl. ùss-şto, ausstehen, vermißt werden).
us-ştoke, en wald, die stehen gebliebenen Baumstöcke daraus entfernen.
us-ştósse, Jauche fortbringen in der us-ştóssì (dasselbe was ştändlì, s. u. ştande).
us-teile, prägnant, Schläge austheilen.

us-töüje, öpis, bildlich, Etwas langsam und zu Ende verbauen.
us-tóre, gänzlich verdorren.
us-träge, prägnant, 1. Jauche in Tragstanden fortschaffen; 2. von der trächtigen Kuh, das Kalb völlig austragen.
us-tręje, öpis, auswinden, z. B. ein genetztes Stück Zeug.
us-tropfe, langsam zu Ende gehen, z. B. ein Fest.
us-trösche, den Garbenstock zu Ende dreschen.
us-trùmpfe, einen, Einen austrumpfen, ihm unter die Nase stehen.
us-tue: hërdöpfel u., Erdäpfel aus dem Boden hacken; de chnopf u., in eine Periode des Wachsthums treten.
us-tùnkle, öpis, eine flüssige Speise austunken.
us-wachse, 1. zu Ende wachsen; 2. einen Keim treiben, von eingekellerten Bodenfrüchten.
us-wäje, eigentlich auswehen = mit den Armen heftig um sich hauen.
us-wìnde, öpis, auswinden, z. B. ein genetztes Stück Zeug (vgl. use-wìnde, heraus-winden).
us-wùsche, eim, Ohrfeigen geben (vgl. use-wüsche, prägnant, mit dem Besen kehren).
us-zane, vom Kinde, die letzten Zähne bekommen.
us-zänne, einen, Einem trotzend die Zähne weisen.
us-zére, ausreißen, z. B. einen Zahn. us-zérìg, die, Auszehrung.
us-zie, 1. den Rock ausziehen; 2. rasch einhergehen.

Es ist noch zu beachten, daß die Vorsetzsilbe us vor eine große Anzahl Participien treten kann von Verben, deren übrige Zeitformen mit us nicht vorkommen, ja daß ganz neue Participien so gebildet werden aus Nominalstämmen. Der ersten Art sind: es ist us-tanzet, es ist mit dem Tanzen zu Ende; es het us-g'giget, allgemein, das gute Einvernehmen ist gestört; si händ us-g'märtet, sie haben zu Ende gemarktet. Von der zweiten Art: 's ist iez usg'heret, mit dem Herrenthum ist's vorbei.

ùs (◡), in einigen Verbindungen mit dem Hauptton und dann bisweilen gesprochen ùss, Präpos. mit dem Dativ, aus; 1. die Herkunft bezeichnend: us Arou, us Èmpfëlde, wì us em hindere chëller. So mit nachstehenden Ortsadverbien: us em hus abe, -dänne, -füre, -ie, -ue, -ùme, use. Vgl. u. chue. — 2. Trennung: er ist us em hüsli, er ist verrückt; si chömen us-enandere (◡́◡◡◡◡), sie werden uneins; i bin uss-de-chöste (◡́◡◡◡), ich bin der Kosten ledig; gang uss-wëg (◡́⊥), geh' aus dem Wege. — 3. den Stoff: us holz, us stei etc. — 4. den Beweggrund und Erkenntnißgrund: er tuet's us im selber, ohne von Jemandem dazu angeregt zu werden. me g'sét us allem dass etc. — us luter verdruss. — Ueber das Präfix ùss s. u. ùsse.

use (◡́◡), Adv., hinaus, 1. alleinstehend: use, buebe, d'r-äti het 's hüsli ferchouft, umschreibende Redensart = packt euch fort! d'frucht ist use, der Kornvorrath ist zu Ende. — 2. mit vorgehender Präposition und einem Casus: a 's hus use; — bì 'm -, dùr 's -, for 's - oder für 's -, hìnder 's -, hìnder em -, ì 's -, no 'm -, nëbe 's -, nëbe 'm -, us em -, zù 'm -, ùff 's -, ùnder 's -, ùnder em -, über 's hus use. — 3. Zsgs. mit Ortsadverbien, wobei bald das erste, bald das zweite Glied der Zusammensetzung den Hauptton erhält, mit theilweise merklicher Schattirung des Sinnes: änen-use, zur andern Seite heraus; dùr-use, hierdurch hin-

aus; fór-use (⊥◡̀◡), nach der vordern Seite hinaus; for-use oder für-use (◡◡́◡), vorn-hinaus, oft einfach „hinaus"; hìnden-use, hinten-hinaus; ìnnen-use, von innen heraus; über-use (nur ◡◡◡́◡), darüber hinaus; er macht chorn ù., er schüttet beim Zumessen des Kornes solches auf den Boden; ùnden-use; oben-use; nëben-use; drùff-use. — 4. als Präfix vor Verben und Nomina, mit dem Hauptton und trennbar:
use-b'schlüsse, einen, vor Einem die Thüre verschließen.
use-gë, eim, 1. Einem den Rest an kleiner Münze herausgeben; 2. Einem Trotz bieten.
use-g'sé, eine Aussicht haben, eigentl. und uneigentl.
use-heušche, intr., herausfordern, Trotz bieten.
use-lo, öpis, bereits Gekautes wieder speien.
use-lökle, einen, herauslocken.
use-luege, herausschauen: es luegt nüt derbi use.
use-püte, eim, Einen gerichtlich zum Wegzug aus Haus oder Gemeinde auffordern.
use-reise, öpis, Etwas (z. B. Abflußwasser) nach außen richten.
use-ştenke, hinausscheuchen.
use-trönne, öpis, Etwas von der Naht losmachen.
use-tue, hinausthun, hinauswerfen.
use-wäge, durch Hebelkraft herauswiegen.
use-wütsche, heraus (ent)wischen.
use-zie, öpis, in die Länge ziehen.

s, in einzelnen Formen stehend gewordene Kürzung von ùsse, s. s. v.

se (◡́◡), Adv., außen, häufig gekürzt in ùss. — 1. allein stehend: fon inne, fon usse. — i cha's usse, i weis's uss, ich kann's, ich weiß es auswendig. usse lére, auswendig lernen. Mit nachfolgendem an erhält es die Bedeutung „außerhalb": ussen am bach, außerhalb des Baches; aber am bach usse, am Bach draußen. dért usse, dort außen. z'usserst usse, zu äußerst draußen. i ha's z'usserst usse g'ha, es lag mir auf der Zunge. — 2. mit vorausgehender Präpos. und einem Dativ: am hus usse, bi'm -, for -, i'm -, hinder em -, uf em -, under em -, über em hus usse. — 3. zsgs. mit Adverbien, *a.* als erstes Glied (der Hauptton, wo er nicht angegeben ist, kann mit geringer Schattirung der Bedeutung auf das erste oder auf das zweite Glied fallen): ùssen-ab, von der Oberfläche; ùssen-abe, außen herunter; ùssen-äne, auf der äußern Seite; ùsse-dùre, außen durch, durchweg auf der äußern Seite; ùsse-füre, außen hervor; ùsse-für (◡́◡⊥), oft gekürzt in ùssefer (◡́◡◡), außerhalb; ùssen-ie, von außen herein; ùsse-nohe, der äußern Seite nach; ùssen-ùbere, außen darüber hin; ùssen-ue, außen herauf; ùssen-uf, außen aufwärts; ùssen-ùff, außen drauf; ùssen-ùme, außen herum; ùsse-zue, außen hinzu; ùsse-dra, außerhalb. — *b.* als zweites Glied, wobei der Hauptton wiederum zwischen dem ersten und zweiten Gliede wechseln kann: änen-ùsse, auf der andern Seite draußen; fór-ùsse (⊥◡̀◡), vorn draußen; for-ùsse (◡◡́◡) oder for-ùss (◡◡́), draußen; hìnden-ùsse oder hìnden-ùss, hinten außen; über-ùsse (nur ◡◡◡́◡), darüberhin außen; dran-ùsse (nur ◡◡́◡̀), daran außen; nëben-ùsse, daneben draußen, neben außen. — 4. zsgs. mit Verben und Nomina, stets mit dem Hauptton:
ùss-blibe (selten ùsse-blibe), ausbleiben.

ùss-bùrger, der, Ausbürger.
ùss-land, das, Ausland.
ùss-lo (oder ùsse-lo), auslassen, überspringen.
ùss-ʂtand, der, Ausstand.
ùss-ʂto, ausstehen, nicht eingegangen sein.
ùss-wärtìg, auswärtig.
ùss-wärts, auswärts.
ùss-wĕndìg, auswendig.

ùsser (◡́◡), 1. Präp. [Nebenform ùssert], gewöhnlich mit dem Dativ, bei persönlichen Fürwörtern stets nur mit der betonten Form: ùsser mĭr, -dĭr, -ìm, -ìre, -eüs, -eüch, -ìne. Mit dem Genetiv ist mir nur bekannt: ùssert stands, s. u. stand. — 2. Adv., in ùsserélìg, außerehelich; ùsse(r)thalb, außerhalb; ùssert z'dórf, aus dem Dorfe abwesend. — 3. Conj.: er chunt nid, usser er heig ganz wól zit.

ùsser (◡́◡), Adj., außer [ùsserʂt und ûsserʂt kommen neben einander vor, aber stets nur z'ùsserʂt ùsse; ûsser ist urbanisirend]. ferûssere, veräußern.

uter (–́◡), das, Euter; Mz. gleich; vkl. üterlì.

uze (–́◡), einen, Einen foppen.

# W.

wabe (◡́◡), die, Wabe; Mz. gleich.

waĉh (◡́), prädik. Adj., wach. — waĉh, die, Wache. — waĉhe, wachen; eim waĉhe oder eim ferwaĉhe, Einem (Todten) wachen. — waĉhper, dasselbe was waĉh, Adj. — wacht, die, dasselbe was waĉh, die. — wachtmeister, der. — wächter, der, Wächter.

wachs (◡́), das, Wachs. wächsìg, wächsern.

wachse (◡́◡), wachsen [wùchs oder wuechs; g'wachse]. halbg'wachse, halbausgewachsen. holzwachs, der, Holzwuchs. dr wachset món, der wachsende Mond. g'wächs, das, 1. Gewächs; 2. Auswuchs am Körper. wachsìg wĕter, das zum Wachsthum beiträgt. wachmûndìg, Adj., von Pflanzen und Thieren, im starken Wachsen begriffen.

wachtle (◡́◡), die, Wachtel.

wade (◡́◡), die, Wade; Mz. gleich. Wer keine tüchtigen Waden hat, dem sagt man spottweise: du hest ferstande »grad-abe«.

wadel oder wädel (◡́◡), der, Wedel. wädle, wedeln.

waffe (–́◡), die, selten das, Waffe. Vgl. wope.

waffle (◡́◡) die, großes Maul; vkl. wäffelì: sis w. stot nie still. — wäffele, schwatzen.

wage (–́◡), der, Wagen; Mz. wäge; vkl. wägeli:

hinder-em hus stot e lĕre wage,
for-em hus stot e schöni bluem:
meitschi hĕb nit chumber,
es git no buebe's g'nueg.

das nüzt so fĭl wi 's feüft rad am wage. — wageleitere, die, Wagenleiter. wagerad, das. — wageschit, das, Wagenscheit, welches die Leitern

aus einander stemmt. wageseil, das. wagewitì, die, Wagenweite, gilt als Maß. wagehùnd, der, Knüttel mit zwei eisernen Spitzen, hinter dem Wagen angebracht, um ihn auf schiefer Ebene anzuhalten. wägelì oder Bërner-wägelì heißt das kleine einspännige unbedeckte Wägelchen mit Sitz, das dem wohlhabenden Bauer die Stelle der Kutsche vertritt. Vgl. waggne.

äg (–́⏑), Adj., wäge, tüchtig, scheint nur noch im Superlativ vorzukommen: di wägste (–́⏑ oder ⏑́⏑) und beste.

äge (–́⏑), 1. intrans. wiegen, Gewicht haben; 2. trans. wägen, nämlich *a*. mit Hebelkraft bewegen, *b*. auf der Wage abwägen [i wìge (⏑́⏑), de wìgst, er wìgt, mr wäge (–́⏑), dr wäget, sì wäge; wìg (⏑́); i wüg (⏑́); i ha g'woge (–́⏑)]. Vgl. ferwëge, wog und woge. Neben ferwëge kommt auch ferwoge (⏑–́⏑) vor [ferwogne (⏑⏑́⏑), -nì, -es (⏑–́⏑)].

äger (–́⏑), Adv., Betheuerungspartikel; es ist 'wäger nume z'wor, es ist leider nur zu wahr. Häufig jo wäger, nei wäger; auch nei wägerlì. Daraus dürften die Formen jo wärlì, nei wärlì gekürzt sein, s. s. v.

aggne (⏑́⏑), das Wagnerhandwerk ausüben. waggner, der, Wagner. — schnörewaggner, der, Maulheld, scheint in seiner Bedeutung direkt auf das nicht mehr lebende Verb wagen zurückzugehen.

ägìsse (⏑́⏑⏑) oder wägesse, die, Pflugschar; Mz. gleich. Das Geräusch der Weblade wird nachgeahmt: wägìsse, ägìsse :|:

äje (–́⏑), wehen. uswäje, mit den Armen um sich schlagen. wäjete, die, das Zusammengewehte. wìndwäjete, die, zusammengewehte Schneemasse.

äje (–́⏑), die, Kuchen mit verschiedenen Aufgüssen, wie Eiern, Aepfeln, Zwiebeln, wird gebacken unmittelbar bevor das Brod in den Ofen kommt.

aker (⏑́⏑), Adj., wie im Schdsch.

al (–́), die, Wahl; Mz. wale: er het d'wal zwüsche u. s. w. Hingegen drohend: de hest d'wal, (du hast freien Willen, aber) nimm dich in Acht! — er ist um d'wal besser, er ist kaum merklich besser. d'wal tuet eim wé, wie schdsch. er het d'aberwal, er darf sein Angebot wieder zurückziehen. — wale, als Wähler an der Wahlgemeinde theilnehmen. — wele (–́⏑), wahlen, aber neben erwele auch erwelle (⏑⏑́⏑).

al (–́), der, Schwall siedender Flüssigkeit; Mz. wäl: einen oder zwé wäl wasser lo drüber go, das siedende Wasser ein= oder zweimal darüber wallen lassen. Vgl. wale und welle.

albele, schwanken, von einem hochgeladenen Wagen, von Betrunkenen.

ald (⏑́), der, Wald; Mz. wälder; vkl. wäldlì. Kindern, die sich nicht wollen kämmen lassen, droht man, dass si d'lüs i wald use schleike. — wald heißt auch die Baumkrone. waldmeister, der, *asperula odorata*. — waldhëist oder walhëist, der, *formica rufa*. — waldìg, waldig. — wäldere, unverständlich sprechen; wild sich tummeln. wälder, der, wilder Bursche. — Man vgl. noch die Ortsnamen For-em-Wald (⏑́⏑⏑); z'Waldì; uf Waldetsholz (⏑⏑⏑́).

'aldì (⏑́⏑), der, 1. Hundename; 2. Rindername.

ale (⏑́⏑), sich, sich wälzen, vom Pferde, vom Esel. Sprichwort: wo sich dr esel walet, ferlürt er 's hor.

ale (⏑́⏑), wallen, vom siedenden Wasser. 's wasser überwalet, das siedende Wasser tritt über das Gefäß. Ein Gebresten an einem Baum überwalet, wenn es wieder verwächst; vgl. walwùrze.

walach (◡◡́) oder walech (◡́◡), der, verschnittener Hengst.
walfart (◡́⊥), die, Wallfahrt. walfare oder walfarte, wallfahren.
walke (◡́◡), 1. walken; 2. durchprügeln; 3. tanzen. walki, die, Walke.
walme (◡́◡), der, First eines Strohdaches. breitwalme, der, das Dach auf der Breitseite längs der First. ʂpìzwalme, der, das Dach auf der Schmalseite, welches gegen die First spitz ausläuft.
walte (◡́◡), walten: mit öpisem schalten und walte nach beliebe. — Ein Gebet beim Schlafengehen fängt an: das walt got, e gots name niderg'gange. — ferwalten, öpis, verwalten, besorgen. anwalt, der, Anwalt. Vgl. g'walt.
wältsch (◡́), 1. welsch; 2. unverständlich. wältsch, der, 1. Welscher; 2. unverständlich Redender. wältsche, 1. französisch oder italienisch sprechen; 2. undeutlich reden. wältschland (◡◡́), das, 1. die Waadt; 2. Italien. wältschchorn (◡́◡), das, Mais. wältschnùss (◡́◡), die, Welschnuß.
walwûrze (–́⊥◡ oder ◡́⊥◡), die, *symphytum officinale.* Zu Brei zerstoßen, wird diese Pflanze über bresthafte Stellen von Bäumen gebunden, damit sie wieder verwachsen, s. u. wale.
walze (◡́◡), die, Walze. walze, 1. trans. walzen; 2. intrans. einen walzer tanzen. Vgl. welze.
wams (◡́) der, Wams. eine wamse, Einen durchprügeln.
wand (◡́), die, Mz. wänd, 1. Wand; 2. steile Halde: zwüsche stuel und w., in Verlegenheit. er ist a dr w. â, er steht am Berge. einen a d'wand âtrüke, Einen bedrängen. er ist as wi dr schaten a dr wand, blaß und hager. i sine fier wände, in seinem Hause. er springt all wänd uf, er gebärdet sich toll.
wandel (◡́◡), der, Wandel: handel und w., wie im Schdsch. lëbeswandel, auch einfach wandel, die Aufführung. Das einfache wandle nicht mehr bräuchlich; dagegen ferwandle und abwandle, trans., wie im Schdsch.
wandere (◡́◡◡), wandern. wanderzit, die. wanderschaft, die. uswandere.
wanke (◡́◡), wanken. wank, der, Abweichung: er tuet eke w., er rührt sich nicht. wankelmuet, der. — Vgl. wìllwänkìsch und wìlle.
wann (◡́), nur in der Formel dann und wann, bisweilen.
wanne (◡́◡), die, Getreidewanne. Zwei Großmäuler zeichnen sich wie folgt:
*A.* de hest es mu wi-n e wanne!
*B.* und dis (gesprochen ùn-tis) cha-me drümol drüber spanne.
wanne, wannen, s. u. rite.
wäntele (◡́◡◡), die, Wanze; Mz. gleich. Sprichwörtlich: wenn das nit guet für d'w. ist, was tüfels ist denn guet?
war (–́), die, Waare; Mz. ware. — lëbwar oder einfach war (kollekt., ohne Pl.) nennt der Bauer sein Vieh. mit chùrzware handle, von feilen Dirnen. — Verächtlich und verallgemeinert: dere war wot i nid, solches Zeug mag ich nicht.
ware (–́◡), wahren: sini rechti w., seine Rechte wahren. öpis war-n- wahrnehmen, verdrängt durch g'ware, s. s. v. — beware: bewahren; got bewar! oder nur bewar! bewahre Gott! durchaus nicht! sich fer- ware, wie im Schdsch. öpis ferware, aufbewahren, in sichern Verwahr thun.
wäre (–́◡), währen, dauern: es wärt-mr z'lang, es währt mir zu lang. wäret em ësse, während dem Essen. wäret-dem i do bi, während dem ich da bin.

äre (⊥⏑), tranf., 1. garantiren; 2. den Preis einer Sache schätzen. wärschaft (⊥⏑) oder wärscheft (⊥⏑), die, Währschaft, Garantie: er ist-mr w. — wärscheftstreger, der, der die Garantie mit einem Besitz übernimmt. wärschaft, Adj., tüchtig, zuverlässig. wärhaft, Adj., zur Garantie tauglich. g'wärsme (⊥⏑), der, Gewährsmann.

ärig, die, 1. Preis, Schatzung: er het em d'w. g'macht, er séig drói tuble wërt, er schätzte ihn auf drei Dublonen; 2. Erwägung: er macht d'w., es séig no lang zit; — 3. Größe: er ist i miner w.; 4. di erst w., das erste Mal.

ire (⏑́⏑), intranf. V., von der Kuh gesagt, welche nach der Besprinung, oder nach der Geburt, Schleim aus den Geburtstheilen ausstößt.

ırhaftig (⏑⏑́⏑), Interj., wahrhaftig [aus dem Schdbsch.].

irlì (⊥⏑), Adv. [vgl. wäger]; s. u. par.

arm (⊥), warm [wermer (⏑́⏑), wermşt (⏑́)]:

es ist eke mueter só arm,
si git doch no warm.

Häufig ironisch gebraucht: jo er ist e warme! es ist nicht weit her mit ihm. ase warm, sogleich. er ist warm wórde, er ereiferte sich. es macht schön warm, es macht recht warmes Wetter. es macht warm (nicht warms) wëter. — warme, warm werden. erwarme, erwarmen: wenn er erwarmet ist, er wird-ech de meister zeige, 1. wenn er sich eingelebt hat, 2. wenn er sich ereifert hat. werme (⏑́⏑), wärmen: sich a öpisem w., es sich zu Nutze machen. betwermer, der, 1. Bettwärmer; 2. Schlafgenosse. wermì (⏑́⏑), die, Wärme: d'w. chunt im hustage.

ır-nö, s. u. war.

ırne (⊥⏑), warnen: 's het g'warnet, wenn die Wanduhr, kurz bevor sie die Stunde schlägt, einen Anschlag hören läßt. eine ferwarne, wie im Schdbsch. — warnìg, die, Warnung: das sell-mr e warnig si, das soll mir zur Warnung dienen.

ırte (⊥⏑), warten: warte bis u. s. w.; eim w. oder uf eine w. — wart i will-dr (oder di), drohend „nimm dich in Acht!“ wart e wili oder e wénig, ironisch „du kannst lange warten“. eim abwarte oder einfach warte, Einen pflegen. eim ufwarte, Einem aufwarten, auch ironisch. überwarte, zu lange warten. abwart, der. wärter, der. wartgëlt, das. wartìg: i bin öpis w., ich erwarte Etwas. si ist es chind w., sie ist ihrer Niederkunft nahe. g'wärtìg (⏑́⏑): mr sind's g'w., wir sind darauf gefaßt. — Vgl. bammert.

ırtşak, s. u. wat.

ırtlìg in ùwartlìg, s. u. wotlìg.

irze (⊥⏑), die, Warze; Mz. gleich; vkl. wärzlì.

ıs (⊥ alleinstehend, mit Hauptaccent; ⏑́ verbunden oder mit Nebenaccent im Satze), relat. und frag. sächl. Pron., was: was weis-i oder ho (he), was weis i? ausweichende Antwort. er ferchouft was ab de wände lot. Anredeformeln: was mache-dr? — was git's guets (neüs)? — was händ-er guets? — Mit einem Genetiv: was gëlts do umelit! was buebe do umesind! was's do lüt g'ha het! was do stei fürechöme! — was (⏑́) für e (e, es), was für ein? wasfürìg (⏑́⏑⏑), Adj., was für welcher? — Correlativ: er springt was gist was hest, er springt aus Leibeskräften. — Die Kindersprache kennt ein waselì (⊥⏑⏑). — Als

Genetiv von was erscheint wesse in wëge wesse oder wessetwëge, gleichlautend mit dem Genetiv von wër.

wäsche (⏑́⏑), waschen [wäschtì; g'wäsche]: d'händ w. — es ung'wäsches mul. — ei hand wäscht di ander. — abwäsche, 1. prägn., den Tisch nach dem Essen abwaschen; 2. 's het-en abg'wäsche, er ist in den Regen gekommen. das wäscht-em de Ri nid ab, das wascht ihm der Rhein nicht ab, d. h. das ist unvermeidlich. — wäschlùmpe, der, 1. Waschlumpen; 2. Scheltwort auf einen charakterlosen Menschen. wäschbeki, das, Waschbecken. Vgl. wösch.

wase (⏑́⏑), der, Rasen, dichtbewachsener Wiesengrund: er lot dr acher z'wase ligge. ferwase, filzartig verwachsen. wasemeister, der, Abdecker.

waşpel (⏑́⏑), der, der überschnell sich bewegt und unüberlegt handelt. wìşpelwaşpel, der, dasselbe. wìşple und waşple, so sich bewegen und benehmen. Vgl. zwaşpel.

wasser (⏑́⏑), das, Wasser; Mz. gleich; vkl. wässerlì: bi'm grösse wasser oder bi de grösse wassere, bei großem Wasserstand. es ist nid i's wasser g'falle, sagt man Jemandem zum Trost, der Etwas zu Boden fallen läßt. er ferdienet nid 's chalt wasser, d. h. fast gar Nichts. er reicht-em nid 's chalt wasser, er kommt ihm bei weitem nicht gleich. z'wasser wërde, wie im Schdsch. er tuet nid drab, bis em wasser zum mul ìlouft, wie im Schdsch. er het en schue fol (wasser) useg'no, er ist hineingepatscht. das ist wasser uf sì mùli, wie im Schdsch.— er ist über 's wasser, über Meer. — 's wasser chunt em i d'ouge, das Weinen kommt ihn an. 's wasser louft em d'baggen ab, Thränen benetzen seine Wangen. — 's wasser louft-em im mul z'säme, oder 's mul wässeret-em, wie im Schdsch. — 's wasser löse, harnen. 's wasser abschlo, pissen (vom Manne gesagt). — 'brönti wasser, gebranntes Wasser. — Von Zsgs. seien hier erwähnt: wasser-odere, die, Wasserader. wasserfal, der; en w. mache, pissen. wasserştube, die, Wasserstube, bei Wasserbauten. wassermâ, der, Wassermann im Kalender. wassersak, der, Wassersack an der Tabakpfeife. wasserg'schouwer, der, Wasserschauer. wasserştampfe, s. u. gigampfe. — wässerìg. — wässere, wässern. wässergrabe, der. wässermâ, der, der wässert. wässermat, die, Matte, die gewässert werden kann.

Wässer (⏑́⏑), der, Hundename.

wat in watsak (⏑́⏑), der, vkl. watseklì (⏑́⏑⏑); dazu die Nebenform wartsak (⏑́⏑), der, Sack, den Landleute tragen, wenn sie zu Markt oder in die Stadt gehen; Mantelsack. Vgl. ferner lëwat und wotlìg.

wate (⏑́⏑), watten.

wate (⏑́⏑), die, Watte.

watsch (⏑́), häufiger wätsch (⏑́), der, Ohrfeige; meist im Pl. eim wätsch gè oder eine wätsche, Einen beohrfeigen.

watschle (⏑́⏑), watscheln.

waușt (⏑́), der, Wanst, Schwulst, Polsterung. wauşte, hastig fressen, vom Rind. wauştì, der, der hastig frißt, auch Scheltwort.

waz (⏑́), Adj., nur in der Formel w. sì oder waz sì uf öpis, gierig, erpicht sein auf Etwas. Vgl. wez und weze.

wé (⏑́), 1. Adv., weh [wéner, daneben wéser und wérser von wirs; am wéşte (⏑́⏑)]: es tuet-mr wé am chopf, oder dr chopf tuet-mr wé,

Uebertragen: es het-em wé to, es gieng ihm nahe. Mit dieser Construction spielt die ironische Redensart: wenn dr de chopf wé tuet, só tue-n em ou wé! — Mit „sein": es ist mr wind-e-wé und pang. — wélidìg, wehleidig. — wémüetìg, wehmüthig. — 2. Interj.: ó-wé (◡–́), o weh! — 3. Subst., das, *a*. prägnant statt 's fallet wé, die Epilepsie: er het 's wé, er leidet an E. 's wé chunt-en â, er hat einen Anfall von E. *b*. zänd-wé, óre-wé, buch-wé; hei-wé, das, Heimweh, u. s. w. *c*. wéhe (◡́◡) oder wé (–́), Pl., Geburtswehen. — Vgl. wébele.

**bele** (–́◡◡), oder wébere, wehklagen.

**be** (◡́◡), weben [i wìbe, de wìbşt, er wìbt, mr wëbe; i wùb; i ha g'wobe]. Der Schuster wird verspottet:

wìbe wëbe wùb:
's schusters chind sind blut.
si hoken uf em stüelì
und bläzen iri schüeli.
do chunt e wisses chäzli,
und nimt-ene di bläzli.
wìbe wëbe wùb:
di chind sind wider blut.

abwëbe, 1. prägnant für „den Zettel abweben; 2. trivial für „sterben". wëbştuel, der, Webstuhl. wëbér, der, Weber. wëberschìfflì, das, Weberschiffchen. wëberchnopf, der, Knoten, wie ihn der Weber schürzt. wëbernëşt, das, Knäuel von verwickelten Fäden im Zettel. wëberchnëcht, der, ***phalangium opilio.***

**chsel** (◡́◡), der, Wechsel, nämlich 1. die Stelle, wo zwei Balken in einander gefügt sind; — 2. die Stelle, wo das gejagte Wild durchkommt, um auf seinen Stand zurückzukehren. monwëchsel, der, Mondwechsel. wëchsle, wechseln.

**der** (◡́◡), Adv. und Conj., 1. weder — noch, wie im Schdsch. — 2. außer: i weis alles weder das nid. Ebenso einschränkend im Anfang des Satzes: jo frili, weder i ha g'meint, freilich, aber ich habe geglaubt u. s. w. — 3. weder as, die Rede eines Andern einschränkend: das ist recht. — jo, weder as nüt derbi usechunt. — 4. für „als": i bin énder z'rugg weder ër. — énder weder nid, wahrscheinlich. — 5. so besonders nach Negationen: si het niemer weder in. — 6. nüt weder! oder nüt wëders, nichts lieber als das! [im letztern Beispiele liegt eine Vermischung vor mit wëder; vgl. eitwëder und ietwëder].

**g** (–́), der, Weg; Mz. wëge oder wëg; dkl. wëglì: wëg und stëg, s. u. ştëg. — wó got dë wëg äne? — wëg pane, Weg bahnen. en wëg fürnë, einen Weg zurückzulegen unternehmen. de wëg under d'füess në. — 's mues e(n) wëg go, die Sache muß irgendwie vom Fleck. eim de wëg zeige, 1. wie im Schdsch., 2. Einen zurechtweisen. es wil eke wëg, die Sache will nicht vom Flecke. eim uf e wëg hëlfe, Einem Anleitung geben. eim ì(n) wëg chó, Einem hinderlich werden. es ist-mr im wëg, es ist mir hinderlich. es ist em öpis über e wëg g'louffe, es ist ihm etwas Unangenehmes begegnet. eim öpis uf e wëg gë, Einem Etwas auf den Weg mitgeben. er got (ist) e(n) wëg us, er geht aus, ist ausgegangen. — um-e wëg sì, vorhanden, zugegen sein. — uss wëg go, aus dem Wege gehen. es ist ab wëg, wie im Schdsch. — de wëg

uf, de wëg ab, de wëg füre, de wëg hindere. — z'wëg, bereit, im Stande, zurecht. guet z'wëg, gut im Stande, munter und gesund. z'wëg chó, sich erholen; ebenso z'wëge, B. — öpis z'wëg bringe, Etwas zu Wege bringen. öpis z'wëg mache, zurüsten. öpis z'wëg legge, bereit, zurecht legen. eine z'wëg në, Einen hernehmen. sich z'wëg lo, sich erholen, gutes Aussehen gewinnen. öpis z'wëg hâ, 1. Etwas bereit haben, 2. Etwas hinhalten. öpis z'wëg steile, Etwas zurecht und bereit stellen. z'wëg sto, sich in Bereitschaft stellen, in Positur. — ds wëg, auf diese Weise. dise wëg, auf die andere Weise. de lange wëg, lang hingestreckt. de breite wëg, 1. mit der Breitseite voran, 2. weit hingebreitet, weit auseinander, ohne Ordnung. de grade wëg, geradezu (hingegen de grad wëg, durch den geraden Weg). de lëze wëg, verkehrter Weise (de lëz wëg, der unrechte Weg). eine-wëg, trotzdem. wele wëg (⏑́⏑⊥)? welchen Weg? aber wele wëg (⏑́⏑⊥)! und wie! ganz gewiß! — under wëge (⊥⏑ und ⏑́⏑) blibe, ungethan bleiben. öpis under wëge lo, Etwas ungethan lassen. allet-wëge (⊥⏑ und ⏑́⏑) nüt. — so wëge (⏑́⏑) desse (dem), wegen dessen; ebenso wëge desse; (so) wëge mine, dine, sine, ire, eüse, eüje, ire (oder mit dem Dativ mїr, dїr etc.), wegen meiner u. s. w. — so wëgen as, Conj. weil. — minet-, dinet-, sinet-, eüsert-, eüjet-, iretwëge (⊥⏑ oder ⏑́⏑), meinetwegen 2c., d. h. 1. was mich betrifft, 2. „es ist mir gleichgültig“. dessetwëge oder desstwëge (⏑́⊥⏑ oder ⏑́⏑́⏑), deßwegen (daneben so wëge desse). — derdurtwëge (⏑⊥⏑́⏑ oder ⏑⊥⊥⏑), wegen dessen. derwëge (⏑⊥⏑ oder ⏑⏑́⏑), deßwegen. — allwëg und all wëg, s. u. alle. — halbwëgs (⏑́⊥ oder ⏑́⏑́), auf der Hälfte des Weges; übertragen (stets nur ⏑́⏑́) „halb und halb“. underwëgs (⏑́⏑́⏑́). unterwegs. er got sis wëgs (⏑́), selten siner wëge (⊥⏑), er geht seines Weges (ebenso mis-, dis-, ires-, eüsers-, eüjes-, ires wëgs). — eis-wëgs (⊥⏑́), 1. zugleich; 2. sofort. Neben ab wëg und uss-wëg (⏑́⊥) kommen seltener vor ab wëgs und uss-wëgs. — Aus dem ältern en weg entsteht ewëgg (⏑⏑́), hinweg: öpis ewëgg gë, Etwas weggeben; gang ewëgg. geh' weg. Vgl. u. band. — dürewëgg, durchweg. fórewëgg, vorweg.
wëgluege (⊥⊥⏑), die, *cichorium Intybus.* — wëgscheid, die, Wegscheide. wëgchnëcht, der. wëggëlt, das. wëgwiser, der. fuesswëg. der. charwëg, s. u. chare. holzwëg, s. u. holz.

wëgerech (⊥⏑⏑) in spize-wëgerech, *plantago lanceolata;* breite-wëgerech. *plantago maior.*

wegge (⏑́⏑), der (Mz. gleich; dfl. weggli), Weck, und zwar 1. dasselbe, was isewegge, eiserner Keil zum Spalten des Holzes; ist er ganz von Eisen, so muß er mit einem holzschlegel eingetrieben werden; ist er mit hölzernem Einsatzstück versehen, das wiederum ein Eisenring zusammenhält, so dient die Axt zum Eintreiben; 2. Brodweck. Scherzfrage: wi fil chost es halbbazigs weggli?

wéi (⊥), der, oder hüendlіwéi, der, *falco milvus.* Er heißt auch dr stössfogel oder dr fogel kurzweg: dr fogel ist uf 's huen·g'stósse. — weifëke, Pl., Blätter des *leontodon taraxacum.*

weibel (⊥⏑), der, Gerichtsweibel, Schuldenbote. fëldweibel, der. weible. um Stimmen werben.

weich (⊥), weich (durch lіnd nahezu verdrängt): weiche bode. — eine weich schlo, Einem die Glieder zerschlagen. er wirt weich, er wird gerührt. — weiche, weich werden. Vgl. weike.

eid (⊥), die (Mz. weide), Weide, und zwar 1. das Weidegras: hür git's wénig weid; davon übertragen ougeweid, die. 2. der Weideplatz: er got z'weid, er treibt das Vieh auf die Weide. herbstweid, die, Herbstweide. chüeweid, die, in der Redensart: er got emel nid zu dr chüeweid us, er geht wenigstens nicht verloren, er wird sich schon wieder ein finden.

weidgang, der, hieß das seit Anfang des Jahrhunderts abgekommene Recht, das Vieh auf die Almende und in die Gemeindewaldung zur Weide zu treiben. weide, 1. vom Vieh, grasen; 2. vom Hirten: 's fé weide, das Vieh weiden; 3. übertragen: sich an öpisem weide, sich daran vergnügen; 4. in usweide, ein Schlachtthier oder Wild, die Eingeweide beseitigen; dahin gehören: weidmësser, das; weidsak, der; ìg'weid, das oder Pl. Vgl. ferner weidlì und weidlìg.

eidlì (⊥◡), Adv., flink, rasch.

eidlìg (⊥◡), der, Kahn.

eiffetle (⊥◡◡), die, ziemlich häufiger Lokalname für Feldstücke (an der Grenze der Markung gelegen).

eigere (⊥◡◡), sich, sich weigern [wenig gebräuchlich]. öpis ferweigere.

eigle (⊥◡), in abweigle, intr. V., von einem Entschlusse abmahnen.

éijer (⊥◡), der, Weiher. de wéijer azünde nennt man den Brauch, wenn die Knaben nach dem rätschen die aglen haufenweise auf den neben dem Rätschplatz befindlichen Weiher werfen und sie anzünden, so daß sie brennend auf dem Wasser herumschwimmen. wéijerblat, das, *potamogeton*. wéijerrόse, die, *phragmites communis*.

eike (⊥◡), 1. weich werden: es weiket uf, der gefrorne Boden thaut auf; 2. weich machen: me mues d'wunde z'érst ufweike, man muß die Wunde zuerst aufweichen.

eise (⊥◡), die, Waise; gewöhnlich vkl. weislì. — weisefater, der. weisegnet, das. ferweise, ferweist, wie im Schdsch.

eisse, s. u. weize.

éisse (⊥◡), vor Schmerz schreien, winseln.

elbe (◡́◡), wölben, neben g'welbe, s. u. g'welb.

eize oder weisse (⊥◡), der, Weizen *(triticum vulgare)*: si weize blüejt nid rëcht.

ele (⊥◡), wählen, s. u. wal.

el-e, -ì, -es (◡́◡), welch-er, -e, -es, fast nur fragend gebraucht, meist subst., mit einem Genetiv, oder ausgelassenem Subst.: wele fo béde? wele (n-öpfel) wotist? Der indirekte Fragesatz wird so gebildet: er frogt welen as d'wellist, welchen du wollest; i weis nid, welen as d'wit, welchen du willst. Mit beistehendem Genetiv wird der Satzbau schwankend: i weis wele fon eüch will chó, oder geläufiger wele-n as wil chó von eüch. Ebenso es cha chó wele-n as will. Ueber wele-wëg! s. u. wëg.

elere (◡́◡◡), Genet. Pl. von wele, als unveränderliches Adj. gebraucht im Sinne von „welcher Art": welere wit? welere chorn wit? i weis welere (bonen) as d''brocht hest.

ëlle (◡́◡), die, Mz. gleich; vkl. wëllelì. 1. Welle; 2. Reisigbündel, Strohbündel: e wëlle stude, -strou. — si ist wi-n e wëlle, von einer sehr beleibten oder hochschwangern Frau. — 3. Cylinder, Walze, z. B. am Webstuhl. wëllboum, der, dasselbe was wëlle 3.

welle in erwelle (◡◡́◡), tranſ., wallen machen, kochen, ſieden: erwelti milch, geſottene Milch.

welle (◡́◡), wollen [i wìl, de wìt oder de wotìṣt, er wìl oder er wot, mr wënd, dr wënd, sì wënd. — i well, de wellìṣt u. ſ. w. — i wet, de wetìṣt u. ſ. w. — i ha welle]. eim wól welle (⊥◡́◡), Einem wohl wollen. Sprichwörtlich: und wen's nid wil, so taget's nid, d. h. gegen das Schickſal kämpfen Götter ſelbſt vergeblich. es wil-em nid, das Glück iſt ihm nicht hold. — Ein Unentſchloſſener wird ſo bezeichnet: er weis nid eb er wil oder eb er g'ha het, eigentlich „ob er eſſen will oder gegeſſen hat". si hënd-e welle, eigentlich „ſie haben ihn wollen", d. h. es iſt ihm nahe geſtanden. Abmahnende Drohung: wart i wil-dr (oder di). — wil's got, ſo Gott will. — was (auch nur wa) wit? oder was wit säge? Was willſt du, die Sache iſt nun einmal ſo. — i wet ou, verächtlich „da möcht ich auch"! i wet ass's de gugger hät, ich wollte, daß es der Kukuk holte. — dr wetì und dr hätì sind brüedere g'si, der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht ꝛc.

welze (◡́◡), wälzen: si w. for lache.

wëlt (◡́), die, Welt, und zwar 1. der Erdboden: er het über d'wëlt ie g'schlagen, ass 's e gatig het, er hat die Händearbeit nicht geſpart. d'wëlt ist gróss, es iſt viel Raum auf der Erde. d'wëlt ist kei strumpf, die Welt iſt weit. — 2. die Welt: só lang ass d'wëlt stot. — 3. die Geſellſchaft, *le monde:* i d'wëlt use chó, unter die Leute kommen. for aller wëlt, wie im Schdſch. — 4. i han uf dr liebe wëlt nüt esó g'sé, ich habe auf der lieben Welt nichts ſo geſehen. — 5. phoz wëlt, Potz tauſend! en wëltskërlì, ein gewaltiger Kerl. — wëltlìg, Adj., Gegenſatz von geiṣtlìg. — en wëltfellige möntsch, ein Menſch mit äußern Glücksgütern geſegnet.

wen, ſ. u. wenn.

wënde (◡́◡), wenden, tranſ. und intr.; prägnant wënde, Heugras wenden. en schade wënde, wie im Schdſch. wëndìg, die Wendung. alli chreften åwënde. — er lot's lo bewënde, er läßt es dabei bewenden. es het sis bewënde, es hat dabei ſein Bewenden. ìnwëndìg; ùsswëndìg; einen abwëndìg mache. — wëndelboum, der, Wendelbaum. wëndelṣtëge, die, Wendeltreppe.

wénìg (⊥◡), Adj. und Adv., 1. wenig [wénìger, wénìgìṣt; vgl. wénelì (⊥◡◡)]. Es iſt faſt nur ohne Artikel oder mit dem beſtimmten Artikel gebraucht: 's mit wénigem g'mache. — di wénigen öpfel. Mit dem unbeſtimmten Artikel, wo es unveränderlich, kommt es nur noch ſelten vor; es iſt verdrängt durch e chlì, e chlei. — 2. ſelten: er chunt wénig hei. — wénìgkeit, die, ein Geringes: mi w., wie im Schdſch.

wenn (◡́), fragend „wann"? Im Zuſammenhange wird, vor Vokalen, bald wenn, bald wen geſprochen; das bedingende „wenn" lautet ſtets wen.

wëpfe (◡́◡), 1. die, daſſelbe was geize; — 2. V., vermittelſt einer an die lankwìd gebundenen wëpfe dem vom Vorderwagen abgelöſten Hinterwagen eine beliebige Richtung geben, wie es nothwendig wird beim Führen langer Hölzer. — Nebenform wìpfe.

wër (alleinſtehend ⊥, im Zuſammenhang ◡́), Pron., wer. Der Genetiv wess (◡́) und wesse (◡́◡) kommt ſelten vor: wess bròt ich iss, dess lied ich sing. — wëge wesse oder wessetwëge? ebenſo wessethalb (vgl. u.

was). — Adjektivisch erscheint es in: me weis nid wess gloubes as er ist. — Dativ wem (⏑́), alleinstehend wemm, vor Vokalen im Zusammenhange bald wem, bald wemm; Acc. kommt schwerlich alleinstehend vor, verbunden wen (⏑́), häufig auch wër. — Aus der Formel wër weis (wi's usechunt etc.) entstand das Verb wërweise (⏑́⏊⏑), hin und her rathen.

ér (⏊), die, s. u. wére.

ërbe (⏊⏑), werben [i wirbe (⏊⏑), de wirbșt, er wirbt, mr wërbe etc. i wórb (⏊); g'wórbe (⏊⏑)]: um eini wërbe, um die Hand einer Person; werben. einen åwërbe, wie im Schbsch. g'wërbe oder g'wirbe, geschäftig sein, sich umthun; öpis g'w., ein Gewerbe treiben. g'wërbìg oder g'wirbìg, vielgeschäftig. erwërb, der. wërber, der. — Vgl. wórb und wórbe.

ërch (⏊), das, Werg; man versteht darunter 1. den Bast des Hanfes, wie er sich darstellt nach dem rätsche oder dem Brechen des Hanfes; — 2. die sowohl grünen als dürren Hanfstengel als Sammelname. wërchbläz, der, Hanfpflanzung. wërchștëngel, der, Hanfstengel. wërchìg, Adj., wergen.

ërch (⏑́), das; Mz. gleich; 1. Werk, Arbeit: i de grósse wërche oder einfach i de wërche, in den Werkzeiten, nämlich Heuet, Ernte und Herbst. er chan alli wërch, er versteht alle Feldarbeiten. g'meinwërch, das, Frohnarbeit für die Gemeinde. Dazu wërchstat, die, Werkstätte; wërchzüg, das, Werkzeug; wërchme, der, Werkmann, d. h. Handarbeiter; wërchlüt, die, Werkleute; wërchg'schìr, das, Werkgeschirr; wërchrùstìg, die, Alles was an Instrumenten und Kleidung zur Arbeit gehört. Vgl. hamperch und hanterech. — 2. Das Produkt der Arbeit: schuewërch, das; holzwërch, das, Holzwerk am Bau. — 3. das Werkzeug: fuerwërch, das, Fuhrwerk, auch allgemein „das Treiben"; dazu fuerwërche, fuhrwerken. bolwërch, das, Bollwerk. — 4. allgemein collectiv: folkwërch, das, die Volksmenge. lùmpewërch, das, Lumpenzeug.

wërche (⏑́⏑), anstrengende Arbeit verrichten, namentlich Feldarbeit.

wëre (⏑́⏑), 1. dasselbe was wërche; eim z'leid w., Einem zu Leid leben, ihm Schwierigkeiten bereiten [nur im Infinitiv]; einen åwëre, Einem mit Begehren lästig fallen; 2. holz w. (Zimmermannssprache), Holz behauen. wërholz (auffallend ⏑⏑́), das; wërtanne (⏑́⏑⏑), die; Holzstück, Tanne, geeignet behauen zu werden. — 3. ob das unter wäre (⏑́⏑) aufgeführte Verb hieher gehört, lassen wir dahin gestellt. — g'wërìg, Adj., wer gern arbeitet. — wërchtìg (⏊⏑), der, Werktag; wërchtìgrùst, der, die Werktagskleidung. sì wërchtìge, die Werktagskleider anziehen.

ëre (⏑́⏑), die, Werre *(gryllus gryllotalpa)*.

ërde (⏊⏑), im Ganzen wie im Schbsch., werden [i wirde, de wirșt, er wirt, mr wërde etc.; i wórd; i bi wórde]. Speziell 1. geboren werden, s. u. Fridlì. — 2. erwählt werden: er ist amme wórde; er iș es wórde. — 3. als Hülfszeitwort beim Passivum wie im Schbsch.; zur Bildung des Futurums wird es weit weniger oft verwendet als im Schbsch., als Ersatz dienen das Präsens oder das Hülfszeitwort »welle« mit dem Infinitiv.

ére (⏊⏑), wie im Schbsch., wehren; und zwar 1. sich wére, s. u. chli. — er wért si, er gibt sich nicht besiegt. 's wëter wért si, das Wetter hat Mühe umzuschlagen. — 2. eim öpis wére, *a.* Etwas von Einem fern-

halten: eim d'fleuge wére; *b.* Einen von Etwas abhalten. — 3. öpisem wére: dr chranket w., ìm wasser wére. — abwére, einen Streit schlichten; eim abwére, Einen abmahnen. erwére, 1. er het's mögen erwére, er vermochte es zu hindern. 2. er het si sine-n erwért, er hat sich seiner erwehrt. 3. von der Kuh, abortiren. uswére, Streitende auseinander halten, vermitteln. — wér, die, Flußwehre. wér und waffe, scheint entlehnt. brüstwér, die. landwér, die. g'wér, das, Flinte. siteg'wér, das. wérìg (⏊◡), die, Flußwehrung. wérștei, der, Wehrstein. wérme, der, Wehrmann. wérlos, wehrlos. wérhaft, wehrhaft.

wëre, s. u. wërch, Werk.

wërffe (⏋◡), werfen [i wìrfe, de wìrfșt, er wìrft, mr wërffe etc.; i würf; g'worffe]. Die Hündin wirft jungi, von andern Thieren wird dieser Ausdruck kaum gebraucht. eine wërffe, Einen zu Boden werfen, namentlich beim kunstgerechten Schwingen. 's holz wirft spält. — er wirft's nid wit, er ist nicht abgeneigt (Etwas zu thun oder zu glauben). ùmwërffe, prägn., den Wagen umwerfen. uswërffe, prägn., Husten und Auswurf haben. d'händ ferwërffe, die Hände auseinander werfen, beim Reden oder sonst bei lebhafter Aktion. öpis i d'masse-n ìwerffe, von einem Erben, der irgend einen ihm speziell zugetheilten Besitz an die Erbschaftsmasse abtritt. etwërffe, s. s. v. ferwërffe, s. s. v. — e ferworffne tag, ein unglückbringender Tag.

wërfflìg (⏋◡), der, Maulschelle [vgl. waffle].

wërklì(g) (⏊◡), 1. tüchtig, wohlgebaut: es wërkligs hout, ein prächtiges Rind; 2. ironisch „seltsam, lächerlich": e wërklige kërli, ein Kerl, der mehr scheinen will als er ist.

wërmuet (⏊⏊), der, Wermut.

wërt (⏋), werth, theuer: er ist gar e wërte, er wird gar sehr geschätzt. im winter iș 's holz wërt, theuer. er ist ùwërt, er wird nicht geachtet noch geschätzt. es ist öpis wërt, wenn etc. — es ist nüt wërt, wenn etc., es taugt nichts, wenn 2c. — er ist nüt wërts (⏋◡), auch gehört nüdwërds, er taugt nichts. es iș si dr wert, es lohnt sich der Mühe (vgl. u. der). — wërt, der, Werth. wërte, trans. V., schätzen.

wërweise, s. u. wër.

wëse (⏋◡), in ferwëse, 1. verwalten; 2. in Fäulniß übergehen (vgl. jäse). wëse, das, 1. Aufsehen, Umständlichkeiten, Lärm: si mache fìl wëses, viel Aufhebens. dr händ es wëse! ihr macht einen Lärm! — 2. Bauerngut; häufiger heiwëse, das; dkl. heiwëselì. — Auf die Frage: was ist das für eini? sagt man scherzweise: das ist die wo 's wësen an-ere het, die ihr Vermögen auf sich trägt. — wëselìg, wesentlich, groß, gewichtig: e wëselige grund; — e wëselige stei.

wëspì (⏋◡), das, Wespe; Mz. gleich: er schüsst ume wi-n es w., er fährt umher wie rasend. tünn wi-n es w., von einem stark geschnürten Weib. er längt in es wëspinëst, er langt in ein Wespennest, verbrennt sich die Finger. — Beschwörungsformel:

> wìșpì, wëșpì, rôtì,
> wenn d'mi stichst, só tôd-di (gesprochen tôtì).
> stichst-mi nid, só tôd-di nid,
> de bist es tier, i tróu-dr nid.

rete (◡́◡), wetten: i hät de chopf g'wetet, i hät's. — wetì, die, Wette: er ist e weti ìg'gange. — g'wet, das, dasselbe. — wet, präd. Adj., quitt: mr sind wet. — öpis wetschlo, Etwas wettschlagen, d. h. 1. Forderung und Gegenforderung als sich gegenseitig hebend annehmen; 2. d'chöste wetschlo, die Kosten zu gleichen Theilen vertheilen. es got wetuf (◡–́), die Rechnung gleicht sich aus ohne Ueberschuß. wetifer, der, Wetteifer.

·ëte (◡́◡), trans. V., in's Joch spannen. ì-wëte, dasselbe. uswëte, ausspannen. eim öpis â-wëte, Einem Etwas aufbringen.

·ëter (◡́◡), das, 1. Wetter; 2. Gewitter. Die mit wëter in der ersten Bedeutung verbundenen Adjektive nehmen meist keine Endung an: 's macht schön wëter, schlëcht wëter etc. So auch in übertragener Bedeutung: bi eim guet wëter mache, Einem schön thun. 's ist nid guet wëter, man ist schlechter Laune. Hingegen es starchs wëter, ein starkes Gewitter. bìm wëter, phoz wëter, oder wëterlì, Schwur- und Fluchformeln.

wëtersite, die, an Gebäuden. wëterwùlke, die. wëterfogel, der, jedes Wetterzeichen. wëterzeije, das, Wetterzeichen. wëterleich, der, das Wetterleuchten, der Blitz: 's ist g'si wi-n e w., wie der Blitz so schnell. wëterleiche oder weterleine, wetterleuchten. ùwëter, das, lang anhaltendes schlechtes Wetter.

es wëteret, es regnet, donnert und blitzt. er wëteret, er flucht. er het alls z'sämeg'wëteret, er hat Alles zerschlagen. — wìtere, 1. stark regnen; 2. trans., wittern. wìterìg, die, Witterung in der doppelten Bedeutung.

·ëtschge (◡́◡), die, Zwetschge. phoz wëtschge, euphemistisch statt phoz wëter. zwëtschge, Nebenform aus dem Schdsch.

·ez (◡́), der, das unverschnittene männliche Schwein.

·eze (◡́◡), wetzen. Sprechspiel: mezger, wez-mr 's mezgermësser, as i cha mi sóu ferstëche. — wezstei, der: er schwimt wi-n e w. — Vgl. waz und wez.

·ì, s. u.-wie.

·i (–́), der, Wein; Mz. wine; dkl. wilì: eis am wi hâ, ein Mädchen zum Weine führen. — wiwachs, der, Weinwachs. wiwarm, das, Getränk von versüßtem und gewürztem warmem Wein. wichouf, der, Weinkauf, d. h. der Wein, der bei einem Kauf zum Besten gegeben wird.

·ib (–́), das, Weib; Mz. wiber; dkl. wiblì. Der Singularis ist nur selten; er bezeichnet nie die Ehefrau (frou), sondern nur das Geschlecht mit verächtlichem Nebenbegriff: es alts wib; er ist es rëchts wib; in allgemeiner Bedeutung wird es ersetzt durch wiberfolch. Der Plur. wiber ist dagegen in letzterer Bedeutung sehr gebräuchlich; wiblì bezeichnet meist das Weibchen der Vögel. — wiberfolch (–́◡◡́), das, 1. collectiv, die Weiber: i wot nüt fom wiberfolch wüsse. — es ist fìl wiberfolch z'chile g'si. — 2. das Weib: es ist mr es wiberfolch begegnet; Mz. wiberfölcher; dkl. wiberfölchlì. — wiberg'lùst, der, das Weibergelüsten. wiberlìst, die: 's got nüt über w. — wibsbìld, das, Weib, zunächst ohne jede verächtliche Nebenbedeutung, die erst durch das Schdsch. hinzukommt.

·iche (–́◡), weichen, sich entfernen [wìch (◡́), g'wìche (◡́◡)]. eim uswiche, Einem ausweichen. ferwìche, verflossen: im ferwichne summer.

·ìchse (◡́◡), wichsen: d'schue w. — wìchsì, die, Wichse. Vgl. wigse.

·ìchtìg (◡́◡), wichtig. Vgl. g'wìcht.

wīd (⏊), die, Band aus einem Zweig gedreht [Mz. wide (⏑́⏑); vkl. widli (⏑́⏑); ob auch der Sing. wide (⏑́⏑) vorkommt, steht nicht ganz fest]. Das Dim. widli wird mit widli oft verwechselt, und die Redensart sur wi-n e wīd meint ganz bestimmt den herben Geschmack der *salix vitellina*.

wid (⏊) oder wide (⏊⏑ oder ⏑́⏑), die, Mz. wide (⏑́⏑); vkl. widli (⏑́⏑), die, Weide (verschiedene Arten von *salix*). Vgl. das vorige. — sarwid, s. s. v.

wider (⏑́⏑), 1. Präp. mit dem Acc.: es got-mr wider d'hand, es widersteht mir. i tue's wider wille, widerwillig. i ha nüt wider in, ich habe Nichts gegen ihn. — 2. Adv., „wider" und „wieder". — z'wider, Adv., zuwider: es ist mr z'wider. — widerig, widrig. — widere, V., 1. s'fleisch wideret mi, das Fleisch ekelt mich an; — 2. es wideret mi oder es wideret in-mr, ich schwanke unentschlossen zwischen zwei Dingen.

In Zusammensetzung mit Nomina hat wider stets den Hauptton; vor Verben, im Sinne von „wieder", ist es trennbar und der Hauptton kann nach Belieben, mit geringer Schattirung des Sinnes, auf das erste oder zweite Glied treten. In Zusammensetzungen mit wider im Sinne von „wider" hat ausnahmslos das Verb den Hauptton:

wider-fare, begegnen, zustoßen: 's ist-em heil widerfare.

wider-läger (⏑́⏑⏊⏑), das, meist im Pl., Grund- und Stützmauern eines Gewölbes.

wider-rist, das, Fortsetzung des Ristes bis zu den Zehen.

wider-schnall, der, Rückschlag.

wider-ṣpīl (⏑́⏑⏊), das, Gegentheil: er ist 's w. fo sim fater.

widhüpf (⏑́⏑), der, Wiedehopf.

widme [gesprochen wipme (⏑́⏑)], widmen.

wie (⏊), alleinstehend und am Ende des Satzes; im Zusammenhange wi (⏑́), Adv. und Conj., 1. wie das schdsch. „wie": 's ist-mr wi fór, es schwant mir. — só wi só. — es ist eis wi 's ander. — er tuet wi nid g'schit, er stellt sich ungeberdig. — weist wie? — 2. als Conjunktion bezeichnet wi genauer gefaßt „im selben Augenblick als": wi-n er zur tür i chó ist. — 3. „wie immer": de chaus es mache wi d'wit, só is-es nid rëcht. — 4. Die vergleichende Bedeutung wird verstärkt in der Formel as wi: 's ist as wi ferhëgset, es ist wie verhext. — 5. Aufforderungsformel: wie, lach g'höre! — 6. correlativ: wi grösser wi tümmer, je größer je dümmer! — 7. die Formel weis nid wie bezeichnet einen hohen Grad: es chutet weis nid wie.

wiechsle (⏊⏑), die, Weichsel.

wiege (⏊⏑), die, Wiege; vkl. wiegeli. — wiege, wiegen; vkl. wiegele.

wienecht (⏊⏑), die, Weihnacht.

wiewasser (⏊⏑́⏑), das, Weihwasser. Nebenform wiwasser (⏑́⏑́⏑).

wiggel (⏑́⏑), der, 1. siehe unter ṣtrange. — 2. Holzgeflecht mit Lehm auf beiden Seiten ausgeworfen, was hie und da bei ärmlichen Hütten die Stelle der Mauer vertritt. wiggle, V., 1. in besagter Weise bauen; — 2. wickeln.

wiggle in ufwiggle (⏊⏑́⏑), aufwiegeln.

wiggle (⏑́⏑), die, Nachteule *(strix noctua)*. Ihr Schrei gilt als Vorzeichen des Todes.

wigse (⏑́⏑), trans. V., prügeln. wigs, Pl., Prügel.

wihele (⏑́⏑⏑), 1. wiehern, 2. übermäßig lachen.

**wiki** (◡́◡), das, Wicke (mehrere Arten *vicia*).
**wil** (◡́), Conj., 1. so lange als: me mues heuje wil's tag ist. — 's ise schmide, wil's warm ist. — 2. aus Ursache daß: s. u. éli.
**wil** (–́), die, dkl. wili, 1. die Zeit, Zeitdauer, Muße, meist mit dem Theilungsgenetiv: dr wil ha, sich dr wil lo, ns. — es guets wili, eine gute Weile. e wili, eine Zeit lang: dr händ no alli wil, noch übrige Zeit. über e wili, über eine Weile.

wart e wili,
beit e wili,
siz e wili nider,
und wen d'e wili g'sesse bist,
so chum und säg mr's wider.

2. Zeitpunkt: die wil chan i nid chó. — dr-wile (◡–́◡), unterdessen. ùnderwile (◡́◡–́◡), bisweilen. allì-wil (◡́◡–́), immer. all-dì-wil (◡◡–́), Conj., alldieweil. — lang-wil (◡́–́), oder langì wil, die, Langeweile. längwiler, der, Langweiler. langwile, eine, Einen langweilen. — wile (–́◡), 1. in si ferwile, sich verweilen; — 2. es wilet si, es wechselt von Zeit zu Zeit (das Glück, das Wetter).
**wìld** (◡́), 1. wild, wie schdsch., im Gegensatz zu „gezähmt, cultivirt": wild söme, Saamenkeime, die man nicht absichtlich ausgesäet. wild rëbe, wild wachsende Reben. wìldtub, die, s. schlat-tub. — wìldsóu, s. u. sóu. — tue wi-n e wilde, wie ein Wilder sich geberden. — 2. Gegensatz zu „gewöhnlich": wilds fleisch, Fleischauswüchse. wildi blotere, die sogenannten Schafblattern im Gegensatz zu den Menschenblattern oder Pocken.— 3. Synonym von „fremd" in wìldfrönd. — 4. zornig: er wirt wild.
wìld oder g'wìld, das, Wild. wìldfang, der, 1. wie im Schdsch.— 2. wildes Baumstämmchen. wìldnùss, die, Wildniß. wìldì, die, 1. die Wildheit, 2. die Wildniß. wìldlìg, der, Wildling. wìlderer, der, Wilderer. wìldele, nach Wild riechen.
**Wìlì** (◡́◡), der, Wilhelm.
**Wìldì** (◡́◡), der, Rindsname.
**wìlle** (◡́◡), der, Wille: am wille fëlt's nid. — er het guete wille. — eine bim (guete) wille b'halte. — es got em no sim wille. — eim si wille lo. — i bi willes. — de (oder dr) gots wille, gratis. — eim z'wille lëbe. — willìg, willig. — wìlfare (◡–́◡), eim, Einem willfahren. wìlfärìg (◡́–́◡), willfährig. wìlkür (◡́–́), die, Willkür. wilwänkìsch (◡́◡◡), Adj., von schwankendem Willen. gotwìlchem (◡◡́◡), Grußformel „Gottwillkomm". — muetwìlle, s. u. muet. — ùwìlle, s. u. ùn (1. wie im Schdsch.; 2. Haß, Hader). — Adverbial in minet-, dinet-, sinet-wille etc., wegen meiner u. s. w.
**wìmle** (◡́◡), wimmeln.
**wìmme** (◡́◡), wimmen. wìmmet, der, Weinlese.
**wìmpere** (◡́◡◡), die, Wimper.
**wìmsle** (◡́◡), winseln.
**wìnd** (◡́), Adv., nur in der Formel: es ist (es macht, es wirt)-mr wind-e-wé (und pang), sehr weh und bange. — wìndschief, wie im Schdsch. Vgl. wìndsch.
**wìnd** (◡́), der, Wind; Mz. wìnd oder wìnde; dkl. wìndlì (dr ober wind, dr ùnder wind, de rëgewind, de biswind, dr arebiser, de fön): de

wind got, chunt; chunt chalt, warm; es macht e wüeste wind; de wind hört, lot no; de wind chért si oder chért; de wind hünt. — er ist in e böse wind chó, wenn Einer einen geschwollenen Kopf davon getragen. Es wird dem Einfluß von Gespenstern zugeschrieben, die in starken Winde daherfahren.

wìndfane, die. wìndbüchs, die. wìndharpfe, die. wìndhùnd, der. wìndmüli, die. wìndspìl, das. wìndstill, Adj. wìndstós, der. wìnd-schìlt, der, vom Wind an einer Wand überhängend aufgewehter Schnee. wìndwäjete, die, Windwehe. — wìndig, windig. es wìndet, der Wind geht.

wìnde (◡́◡), winden [wùnd; g'wùnde]: 1. garn winde, Garn aufwinden.— 2. er windt si und träjt si wi-n e wurm, *a.* er windet sich vor Schmerz; *b.* er macht Winkelzüge. — es wìndt ä, es windet an, es mehrt sich, z. B. eine fallende Schneelawine, eine sich steigernde Schuldenlast ꝛc. — er cha's nid ferwìnde, wie im Schdsch. er cha's nid überwìnde, dasselbe. überwìndlige, Adv., bezeichnet einen Nähterstich, dem Hinterstich entgegengesetzt. — wìndig, die, Windung. — g'wìnd, s. s. v.

wìnde, die, 1. Wagenwinde; dazu gehören die wìndschiter; — 2. die Hebewinde; — 3. *convolvulus sepium* oder *arvensis*; — 4. Garnwinde; vkl. wìndli, das, s. u. chlöpfe. Vgl. wìnd, Ab., wìndle und wìndsch.

wìndle (◡́◡), die, Windel.

wìndsch (◡́), Adj., verdreht, verzogen.

wìnke (◡́◡), winken, durch Hand- und Kopfbewegung [wùnk oder winkti, g'wùnke]; s. u. tüte. wìnk (◡́), der, Wink: eim e w. gè.

wìnkel (◡́◡), der, 1. Winkel, wie im Schdsch.; 2. dasselbe was wìnkelmäs, das, Winkelmaß. wìnklete, die, aus Winkeln zusammengesetzter Raum. ferwìnklet, Adj., mit vielen Winkeln versehen. wìnkelrëcht, nach dem Winkelmaß gefugt.

wìnter (◡́◡), der, Winter: winterszit, adverbial, zu Winterszeit. über e winter oder de winter über, den Winter über. summer e winter, adverbial, Sommer und Winter. — wìnterwëter, das. — wìntertrolle, die, spät reifende Birne. — wìnterlig, winterlich. — wìntere: e chue wintere, eine Kuh wintern. es winteret, es wird Winter. es winteret i, es deckt sich die Erde mit Schnee und Eis. überwìntere, 1. intr., den Winter zubringen; 2. trans., den Winter über nähren. — es winterlet, es läßt sich winterlich an.

wìpfe, s. u. wëpfe.

wir, s. mìr.

wìr (◡́), wirr, wenig gebräuchlich: er ist w. im chopf. wìrwar (◡́⊥), der, Wirrwarr. ferwìre, verwirren [ebenfalls wenig gebräuchlich; weder ferwìrt noch ferwore ist sicher belegt].

wìrbel (◡́◡), der, 1. Wirbelknochen; 2. Wirbel auf dem Kopf; 3. Wirbel im Wind oder im Wasser. wìrbelwìnd, der. wìrbelsagì, die, Wirbelsäge. ferwìrble, öpis, durch einander werfen.

wirìg, in längwirìg (◡́⊥◡), Nebenform von längwilig.

wìrs (⊥́), wìrser (⊥́◡) und wìrscher werden als Comparative gebraucht zu dem Adv. wé. — ùwìrsch und ùwìrsch (◡́⊥), unleidig: er tuet uwìrsch. — d'hand ferwìrsche oder ferwìrsche, die Hand verrenken.

wìrt (⊥́), der, wie im Schdsch., Wirth [Mz. wìrte; weibl. wìrti (⊥́◡) oder

wirtene (⊥⏑⏑)]. wirtscheft (⊥⏑), die, 1. Wirth und Wirthin; 2. Wirthschaft. wirthschafte, wie im Schdsch., wirthschaften. wirtslüt (⊥⊥), die, Gäste. wirtshus, das. wirte, wirthen.
irtel (⊥⏑), der, 1. Spinnwirtel; 2. Wirbelknochen.
is (⊥), die, 1. Art und Weise; 2. Melodie. — i kener wis, in keiner Weise. bóshafter wis. — g'schiter wis, ironisch gebraucht. tummer wis. — trunkener wis. — z'pfunde-wis ferchouffe. — lódwis, nach Lothen.
is (⊥), Adj., weise, wenig gebräuchlich. eim öpis wis mache, wie im Schdsch. — wisheit, die.
ïs, s. wise.
ise (⊥⏑), weisen [wìs (⏑́); g'wìse (⏑́⏑)]: eine wise, synonym mit eim de wëg wise. Uebertragen wëgwisig, die, Anleitung, Lehre. si händ-e zu mir g'wise, sie haben ihn an mich gewiesen. es wirt si wise, es wird sich zeigen. wise, beim Kartenspielen, eine Sequenz rc. vorweisen. einen à-wise, die Schuldforderung Jemandes übertragen. abwise, von Steinen oder andern Hindernissen, welche diese Richtung vom Wege ab einzuschlagen verhindern. Solche Steine heißen abwis-ṣtei. — einen ufwise, Einen im Entschluß bestärken, aufstacheln. de pfarer underwist eine, der Pfarrer ertheilt Einem Confirmanden-Unterricht.
ise (⊥⏑), es wirt-e schó wise, witzigen. — ferwise [ferwìs (⏑⏑́), ferwìse (⏑⏑́⏑)], eim öpis, Einem Etwas verweisen. eine z'recht-wise, zurechtweisen. ferwìs, der, Verweis.
ìse (⏑́⏑), die, oder wis (⊥), die, Wiese; Mz. wìse. — wìswachs (⏑́⏑), der, Graswuchs.
ìselì (⏑́⏑⏑), das, Wiesel.
ìṣpere (⏑́⏑⏑), flüstern.
ìṣpì, s. u. wëspì.
ìṣple, s. u. waṣpel.
iss (⊥), weiß [wisser, wissìst]: er ist wiss wórde wi-n es tüechli. — eim s'wiss i den ouge g'sé. — schnéwiss. — chridewiss. — wisstorn, der, Weißdorn. wissbrót, das. — wissbüchler, der, Kirschenart. — wisswürze, die, *convallaria multiflora*. — wissgërber, der. — wisstanne, die. — wissecher (⊥⏑⏑), der, Apfelsorte. — wisse, weiß werden. wissge, weiß anstreichen.
it (⊥), weit [witer, witìṣt], Adj. und Adv.: 's ist em i dr wite hut inn z'ëng. — er het e wite wëg. — 's ist wit und breit (gesprochen ùm preit) kenen esó. — bi wit e fér, bei weitem. — witùme, weit umher. witùmenandere, weit umher. witus, weitaus. withër, weit her: 's ist nit wither mit-em. witlöüffig, weitläuftig. witer, Adv.: 's got mi witer nüt à. — 's ist witer ekes gëld, es ist nicht gerade viel Geld. witì, die, Weite; Pl. witene, besonders für „weite Felder": 's ist e schöni witi, es ist ein ansehnliches Feld.
itere, s. u. wëter.
itfrou, gesprochen wìpfrou (⏑́⊥), die, Wittwe. wìtlìg, der, Wittwer.
ìz (⏑́), der, Witz; Mz. gleich: wiz mache. — wìzbold, der. — wìzìg, witzig: hizig ist nid wizig. Oft im Sinne von „gewitzigt": eine wizig mache. — er ist nid wizig, nicht gescheidt, nicht klug. das ist nüt wizigs, nichts Kluges. — wìzìge, eine, Einen witzigen. — fürwìzìg (⊥⏑́⏑), fürwitzig.

wó (⏑́), wo, 1. Frageadverb; in Verbindung, wenn es nicht den Hauptton hat, kurz gesprochen. Wenn das zweite Glied der Zusammensetzung vokalisch anlautet, so erscheint die Form wór-. Gewöhnlich hat das zweite Glied den Hauptton, doch kann er nach Belieben auch auf das erste versetzt werden, mit kaum merklicher Schattirung der Bedeutung. Relativ, wie im Schdsch., werden diese Zusammensetzungen nicht gebraucht: wó-dùre, wodurch? wófür, wofür? wó-zrgège, in welcher Gegend? wóhì, wohin? wómìt, womit? wó-nohe, welcher Richtung nach? wórà, woran? (dagegen wó ane, wohin?). wórus, woraus? (dagegen wó us, wo hinaus?). wórì, worein? wórìnn, worin? wórüber, worüber? wórùm, warum? wófo, wovon? wóruf, worauf hinauf? wórùff, worauf oben? wófor, vor was? wózue, wozu? Die Stellung des wó, vom nachfolgenden Adverb durch das Verb getrennt, stimmt mit dem Schdsch. überein wo wënd-er dure, wo wollt ihr durch? Ebenso wo-ane, -hër, -hì, -nohe, -à, -ine, -übere, -füre, -zue? — In den folgenden Verwendungen ist wó stets kurz: 2. relativ, wo: do wo-n er g'si ist. — 3. Conj. der Zeit, „als": wo-n er chó ist, het er g'seit. — 4. Conj. der Einschränkung „obgleich": er het 's hus nid g'chouft, wo-n i nüt drgëge hät, er hat das Haus nicht gekauft, obgleich ich Nichts dagegen einzuwenden hätte. — 5. unabänderliches (doch scheint das euphonische n bei nachfolgendem Vokal in der Regel nur an den Acc. anzutreten!) Relativpronomen für alle drei Geschlechter und beide Zahlen, jedoch nur für den Nominativ und den Accusativ: die wo wënd chó, selle's säge. — dë wo-n i z'érst erwütsche, mues hor lo. — Der Genetiv und der Dativ werden durch Wendungen gegeben wie folgt: dë ma wo-n em si frou g'stórben ist, dem seine Frau oder dessen Frau gestorben ist. die wo-n ene's g'seit ha, diejenigen, denen ich es gesagt habe. — Relativ, mit Anlehnung an das Schdsch., werden gebraucht: wónëbets, woneben; wórùnder, worunter. Statt der übrigen im Schdsch. gebräuchlichen Zusammensetzungen mit relativem »wo« läßt die Mundart Wendungen eintreten wie folgt: de wald wo-n er dure chó ist, der Wald, wodurch er kam. 's mësser wo-n er dermit g'stoche het, das Messer, womit er gestochen hat. das fass wo-n er de wi ine-g'schütet het etc.

wóche (⏑́⏑), die, Woche; Mz. gleich: i dr woche drünist, dreimal in der Woche. under dr woche, während der Woche. mìtwóche, der, Mittwoch. wóchetölpel, der, Schnupfen. wóchìg, wöchig: es dréiwöchigs sougchalb. — es tusigwöchigs chind. — d'chue ferwochet, wenn drei Wochen um sind, nachdem sie besprungen worden, und sie nicht wieder stierig wird.

wodle (⏑́⏑), plump, fettwanstig einhergehen. wodlì, der, der so einhergeht. g'wodlìg, Adj.

wog (⏑́), die, Wasserwirbel, Untiefe, als Lokalname nicht selten.

wog (⏑́), die, Mz. woge, vkl. wöglì, 1. das Instrument zum Wägen: es ist uf der wog, es ist unentschieden. es stot uf der wog mit-em, es kann so oder so mit ihm enden. es woget si, es schwankt unentschieden. Vgl. woge, wagen. — 2. die Wage am Wagen. wogschit (⏑́⏑̀), das, Wagscheit, an das die Zugstrangen befestigt werden; vgl. sìmpengel und chriegschit.

woge (⏑́⏑), wagen: woge günt, wagen gewinnt. früsch g'wogt ist halb

g'gunne. öpis dra woge, Etwas daran wagen. si sind z'säme z'woge, Einer ist nicht mehr werth als der Andere. woghals, der, Wagehals. wogȥtükli, das, Wagestück.

ól (⏊́), Adv., wie im Schdsch., wohl [wóler, am wólȥte oder wölȥte]: wenn's i dr geiss z'wól ist etc., s. u. geiss. — es ist-mr nid wól, ich bin unwohl. es ist-em nid wól, wenn er nid öpis tums chan âstelle. — es chan ebe so wól groten als fële. — Als Antwort auf eine bejahende oder verneinende Frage: nid wól, nicht wohl [über wol = „doch" auf eine verneinte Frage s. u. wolle]. es chunt-mr wól, as i chli bi, es bekommt mir wohl, daß ich klein bin. er ist wól drâ, er ist wohlbeleibt. er ist wól-uf (⏊́⏊ oder ⏑⏊́), er ist wohlauf, d. h. gesund und fröhlich. wólan (⏑⏊́), wohlan [scheint dem Schdsch. entlehnt]. 's het wól dar (⏊⏊́) oder wól äne (⏊⏑́⏑), es hält wohl vor. es git wól us, es gibt wohl aus. — 2. vor Adjektiven und Adverbien, im Sinne von „sehr" oder „allzu". Der Hauptton kann, mit geringer Schattirung des Sinnes, auf wól oder auf dem folgenden Worte stehen; in einzelnen Bindungen steht er fest auf wól: wól g'nue (⏊́⏊), fast mehr als genug. wól fil (⏊́⏊ oder ⏊́⏊), fast allzuviel. wól chli. — wól wit hinde (⏊⏊⏑́⏑). — wól zwänzg pfund, wohl zwanzig Pfund. wól langsam, zu langsam. Vgl. wolfel. — wólfart, die, Wohlfahrt. wólhäbìg (⏊́⏑⏑), Adj., wohlhabend. wóldiene (⏊́⏊⏑), wohldienen. wóllëbe, das, Wohlleben: er ist si a 's w. g'wonet. — wóllùȥt, die. — wóltat, die, Labsal. — wóltue, wohl-thun: es sell em wól-tue, es soll ihm wohl thun. wóltue, *benefacere*, ist aus dem Schdsch. — wóle (⏊́⏑), wohl werden: es wólet-mr.

ol (⏊́), Adv., zwar: i hät wol dr zit, aber i mag nid. — i wär wol e nar, wenn etc., ich müßte wohl ein Narr sein, wenn 2c. — Ausnahmsweise wird es kurz gesprochen, wo es sich dann mit dem unter wolle angeführten wol berührt.

olf (⏑́), der, Pl. wölf; femin. wölfì; dkl. wölflì oder wölfelì: 1. Wolf; 2. Entzündung der Haut zwischen den Schenkeln (vgl. frat). — wölfelì heißen die Zähne in der Kindersprache. wolfsraċhe, der, Wolfsrachen, nämlich das Fehlen des Segels im Schlunde, als Mißgeburt. wolfs-tope, der, *lycopodium clavatum*, woraus man bolleschûbel macht. wolfswìkì, das, *astragalus glycyphyllus*.

olfel (⏑́⏑), wohlfeil [ausnahmsweise hört man wólfeil (⏊́⏊)]. er git's wolfel, er ist nicht schwierig, läßt mit sich reden. i gäb's nid wolfel, ich schätze es hoch und theuer [Comp. wölfeler (⏑́⏑⏑); Superl. wölfèlìȥt]. — wölfelì (⏑́⏑⏑), die, Wohlfeilheit: er chouft's dr wölfeli no, stets das Wohlfeilste.

olle (⏑́⏑), in dem Ausruf der Entrüstung oder des Erstaunens: jo wolle! ist es möglich! — Statt jo wolle, wenn es nicht am Ende steht, hört man ebenso häufig jo woll! gekürzt, z. B. jo woll hest iez nüt bessers g'wüsst! ist's möglich, hast jetzt nichts Besseres gewußt! Auf eine verneinte Frage gibt woll, in Verbindung wol (⏑́), eine bejahende Antwort, entsprechend dem italien. und französ. *si*: sind dr nüt furt g'si? woll, grad chöme-mr hei. — chunst nid? wol i chume. — In Bedrohungen: wol i will-dr, ich werde dir ja wohl was weisen! wol es sell-mr eine chó, wohl es soll mir Einer kommen.

one (⏑́⏑), wohnen, wie im Schdsch., wenn auch nicht sehr üblich. wonhus,

das. wonhaft. — wonsìz, der. — wondlìg, wohnlich. wonbar, bewohnbar. wonìg, die, Wohnung. Vgl. g'wenne und g'wone.

wope (⏊◡), das, Wappen.

wor (⏊), wahr: 's ist nume wor, es ist nur zu wahr. Als entschuldigende Rechtfertigungsformel für ein eben Gesagtes: 's ist aber ou wor! — woret (◡◡), die, Wahrheit: er got nit mit dr woret um. — worschindlì (⏊⏊◡), wahrscheinlich, Adv. — worsäge (⏊⏊◡), wahrsagen. worsäger, der. Vgl. z'wor.

wórb (⏊), der, Mz. wörb, der Sensenstiel. wórbe, mit der Gabel Heugras zetteln.

wórge (⏊◡), an öpisem, an einem Ding, das im Halse steckt, sich abarbeiten, um es hinunter zu bringen: er worget und bringt's nid abe. — wórgete, die, das Hinunterwürgen. öpis abewórge, Etwas hinunterwürgen. an öpisem erwórge oder ferwórge, an Etwas ersticken. Vgl. würge.

wórt (⏊), das, Mz. wórt und wörter, wie im Schdsch., dkl. wörtlì, 1. Wort, eim gueti wórt gë, Hofbescheid. mit gëlt und guete wórte. — eis wórt git 's ander. — er het nüt g'seit, es wórt ist es wórt. — er seit ekes stërbeswórtli. — er cha ke luts wórt fürebringe. — er het's nid welle z'wórt ha, er hat nicht wollen, daß man sage, ꝛc. — mit dene wórte, mit diesen Worten. — eine bim wórt né, Einen beim Worte behaften. eine heissen an d'wórt tënke, Einem ansagen, daß man ihn wegen eines Scheltwortes zu gerichtlichem Zeugniß auffordern werde. er git em ekes bös's wórt, er ist stets liebreich gegen ihn. ùwórt: das: er git-em ekes uwórt, kein hartes Wort. — 2. kleiner Brief: er het em es wórt mitg'gë, er hat ihm einen Brief mitgegeben. — wórtle, mit Worten um die Sache herumreden, ohne darauf einzutreten.

wösch (⏊), der, s. wùsch u. wùsche.

wösch (◡), die, 1. die Arbeit des Waschens; 2. so viel Wäsche, als auf einmal gewaschen wird. Gewöhnlich wird des Jahres zweimal Wäsche gemacht, im Frühling und im Herbst. Von Wäsche zu träumen oder trübem Wasser bedeutet Unglück. — das ist e schöni wösch! ironisch, ein sauberes Geschäft! wöschtrog, der. wöschseil, das. wöscherwib, das, Waschweib, Schwatzbase. — wösche, die Wäsche machen.

wotlì-g (⏊◡), Adj., gut und stark gebaut, von Menschen und Thieren. ùwotlìg, unsäuberlich, unschön. Nebenform ùwartlìg.

wou wou (⏊ ⏊), der, Name des Hundes in der Kindersprache.

wùchs (◡), der, Wuchs. wùchsìg, dasselbe was g'wachsig.

wuecher (⏊◡), der, Wucher. wuecherştier, der, Zuchtstier. wuechere, wuchern, namentlich auch von rasch wachsenden Pflanzen. wuecherbluem, ***chrysanthemum leucanthemum.***

wüele (⏊◡), wühlen, urbanisirend und dem Schdsch. entlehnt: die ächte Form ist nüele.

wuer (⏊), der, Mz. wüer, Schleusenwerk zur Stauung, Ableitung, Vertheilung des Flußwassers. wuere, einen wuer erstellen.

wueşt (⏊), der, Wust, scheint nur in der Formel einheimisch: eim wuest i d'milch mache, Einem Etwas in den Weg legen. — wüeşt, häßlich, unsauber über das Nierenstück: wüest tuet wüest, von einem schlechten Menschen soll man nicht schöne Handlungen erwarten. wüest tue, aufbegehren, lärmen. eim wüest säge, Einen beschimpfen. Stehende Formel:

du wüeste gast, schlimmer Geselle, oft ironisch und in hypokoristischem Sinne genommen. — sündewüeʒt, sehr häßlich. — wüeʒtì, die, 1. Häßlichkeit; 2. die Wüste. wüeʒte, 1. trans., verwüsten: 's fé wüestet 's gras; — 2. häßlich werden.

ueʒte (⏗⏑). der, Husten. wueʒte, husten. wüeʒtele, hüsteln.

uet (⏗), die, Wuth. wüete, wüthen. wüetìg, Adj., wüthend, wird besonders häufig zur Bezeichnung eines sehr hohen Grades verwendet: e wüetige kërli, ein sehr großer Kerl; wüetig starch, sehr stark. wüeterech (⏗⏑⏑), der, 1. ein überaus stark gebauter, kräftig aufwachsender Mensch; 2. Wütherich.

ùle (⏗⏑), die, Wolle; vgl. u. g'schìr. — wùlhuet, der, Filzhut: schwarz wi-n e wulhuet, vom schwarz verhüllten Gewitterhimmel. wùleblüemlì, das, *verbascum Thapsus.*

ùle, s. u. wùlke.

ùlewé (⏗⏑⏗), das, Schmerz in den Kiefern.

uli wuli (⏗⏑ ⏗⏑), Lockruf der Ente.

ùlke (⏗⏑), die, Wolke; Mz. gleich; vkl. wùlklì. Die Form wùle (⏗⏑) ist selten; gewöhnlich aber ist wùlebrùch (⏗⏑⏗), der, statt wùlkebrùch, Wolkenbruch. Ziemlich häufig ist ebenfalls wùlelì, das, Wölkchen: 's ist ekes wüleli am himel.

ùnd (⏗), Adj., wund, auch bei uns durch 'blessiert sofern beeinträchtigt, als letzteres durch äußere Gewalt entstandene Verwundung bezeichnet. — wùnde, die, Wunde, allgemeiner verwendet als das Adjektiv.

ùnder (⏗⏑), 1. das, wie im Schdsch., Wunder: er meint wunder was er heig. — e wär es wunder, wenn er deheim blib. — Ob die Formel 's ist eke wunder, (wenn's scho so got etc.) zu 2. zu ziehen sei oder hieher, indem man eke als aus ekes gekürzt betrachtet, bleibe dahingestellt. wùndertokter, der, Wunderdoktor. wùnder-sëlte (⏗⏑ ⏗⏑), wunderselten. es git z'wunder öpen einist es rifs béri, es gibt (unter den unreifen) zur Seltenheit etwa ein reifes. — 2. der, Neugierde; auch g'wùnder: de wunder (g'wunder) sticht-e, die Neugierde treibt ihn. es nimt-mi wunder, eb, es wundert mich, ob ꝛc. es näm-mi wunder, wen (i nid meister wurd), das wäre doch merkwürdig, wenn ꝛc. 's näm-mi ou tüfels wunder, wen etc. — er ist ùs em wunder, er hat seine Neugierde befriedigt. wunders halbe oder wunders wëge, Wunders halber. us wunder oder z'wunder wot i's iez g'sé, aus purer Neugierde ꝛc. wùnderfùdle, das, der wunderfitzige Mensch. g'wùnderìg, neugierig. wùnderlìg, launenhaft. wùnderlì, der, Launenhafte. wùndere, 1. es wunderet-mi, es wundert mich; 2. er wunderet, er stellt neugierige Fragen. ferwùndere, verwundern. 's ist zum ferwundere.

ùntsch (⏗), der, Wunsch. neüjorswùntsch, der. — wùntsche, wünschen. wùntschelruete, die.

ùrdì (⏗⏑), die, Würde: in ére-n und würde [scheint dem Schdsch. entlehnt].

ùrf (⏗), der, Wurf; Mz. wùrf: er ist-mr i wurf chó. — es ist im wurf, wie im Schdsch.

ùrfel (⏗⏑), der, Würfel, Quader. wùrfle, würfeln.

ùrge (⏗⏑), würgen: er würgt-ne, er würgt ihn (wie es am Geburtstage Sitte ist). er würgt dr öpfel abe. — es ferwürgt-e fast, der Zorn tödtet ihn beinahe. — wùrgì, die, diejenige Stelle eines gebrochenen ein=

wärts convexen Daches, wo es sich „würgt", d. h. wo die zwei Bruchtheile zusammenstoßen. — wurgler, der, Birnensorte.

würke (⏑⏑), wirken: de teigg würke. — strümpf würke. — 's läbe ferwürke. — würkig, die, Wirkung.

würm (⏑), der, Mz. würm; vkl. würmli: 1. wie im Schdsch. Wurm; 2. die Bedeutung „Schlange" ist veraltet, aber wird noch verstanden; 3. Beinfraß am Finger; 4. hypokoristisch chlis, arms würmli, von Kindern. ein d'würm us dr nase zie, wie im Schdsch. würmstichig (⏑⏑⏑), wurmstichig. würmässig (⏑⏑⏑ oder ⏑⏑⏑, abgetheilt wür-mässig), von den Würmern angefressen, von Früchten. würmlöcher (⏑⏑⏑), Pl.: d'w. ferstopfe, tüchtig essen. würme (⏑⏑): es wurmt-mi, es wurmt mich.

würmet (⏑⏑), der, oder würmet-chrut, das, *artemisia vulgaris.*

würst (⏑), die, Wurst; Mz. würst; vkl. würstli: wurst wider wurst, wie im Schdsch. es ist w., wie im Schdsch. würstmol, das, bei Anlaß des Schlachtens übliches Mahl mit Würsten. würstsupe, die, Suppe mit Würsten abgesotten. würstbrüeji, die, Wurstbrühe. würstzedel, der, Wurstzeddel, Reimstück, das den ein Wurstmahl Feiernden von den Nachbarn in's Haus geschickt wird. Ein solcher Zeddel, freilich von schlechter Mache, lautet: türi türi bire (dürre dürre Birnen)

hinder em ofe füre (füre, hervor).
's süli het es chrummes bei,
gëm-mr e wurst, so go-n-i hei!
gëm-mr nid so-n-e chleini,
gëm-mr zwó für eini!
löm-mi nid lang warte,
i mues no dur-ne garte;
dért het's fil stök und würze,
i chönt drüber-übere bürzle!

würste, wursten; ähnliche Hantirungen verrichten. wurstete, der, Antheil, den man beim Schlachten den Nachbarn schickt. jüpewürst, die, Jüppenwulst über den Hüften.

würz (⏑), oder würze (⏑⏑), die, Mz. würze; vkl. würzli, Wurzel [würzle kommt vor, aus dem Schdsch. entlehnt]: würze heißen namentlich auch die Zahnwurzeln. würzestok, der, Wurzelstock, besonders von Bäumen. würze, wurzeln. g'würzig, verwurzelt, mit Wurzeln durchzogen. g'würz, das, 1. Gewurzel; 2. Gewürze.

wüsche (⏑⏑), wischen; am häufigsten prägnant „das Zimmer kehren": d'ouge w., eine Thräne trocknen. öpis finde-n uf eme-n ung'wüschte bank, stehlen. use-wüsche, das Zimmer kehren. us-wüsche, prägnant „Ohrfeigen austheilen". wüscher, der, Wischer. wüschete, die, Kehricht. — Vgl. erwütsche. — wüsch (⏑), Wisch, so viel man in eine Hand fassen kann: e w. strou.

wüsse (⏑⏑), wissen [i weis, de weist, er weis, mr wüsse; i wüsst; i ha g'wüsst]: weist, häufige Einschaltungsformel in Gesprächen. weist was, Formel wie im Schdsch. „weißt du was?". — weis nid wie (⏑⏑⏑) oder weis wie (⏑⏑), gar sehr: 's frürt mi weis nid wie oder weis wie. — si ist weis wi schön. — wüsse, das, Wissen: mit mim (dim, sim, 's ätis) wüsse. — oni eüsers wüsse. — g'wüss, gewiß: nüt g'wüsses weis-me nid. — g'wüss g'wüss (⏑⏑), häufige Betheurungs-

formel. g'wüsse, das, Gewissen: 's g'wüsse schlot-ne. — er macht si kes g'wüsse drus. — mit guetem wüsse-n und g'wüsse.
itsche in erwütsche (◡◡́◡), erwischen. fertwütsche, entwischen.

# Z.

ble (◡́◡), zappeln, s. u. gable. — zablìg, zappelig. — ferzable, bis zur Erschöpfung zappeln.
ch (–́), zähe: z. wi häntschelèder. — er ist e zäche, von dem nicht leicht Etwas zu erlangen, oder der nicht leicht umzubringen.
ch in mùnìzäch (◡́◡–), der, Ochsenziemer.
ge (–́◡), zagen. ferzagt (◡◡́), verzagt. zaghaft (–́◡), zaghaft.
gge (◡́◡), der, Zacken.
l (–́), die, Anzahl, Menge; hingegen zale (–́◡), die, Ziffer; Mz. zale; vkl. zälelì. — jorzal, die, Jahrzahl. anzal (–́–), die, Anzahl. azalìg (–́–◡), die, ein *à compte*. — zale (–́◡), zahlen. einen uszale, 1. Einen ausbezahlen; 2. Einem vergelten. zaler, der, Zahler. zalìg, die, Zahlung. Vgl. zelle.
m (–́), zahm [zemer (◡́◡), zemìşt (◡́◡) oder zemşt]: zam wi-n es schöfli. — er tuet zam, er sucht sich einzuschmeicheln. — zeme (◡́◡), zähmen. zemì, die, Zahmheit. zame (–́◡), zahm werden.
nd (◡́), der, Zahn; Mz. zänd; vkl. zändlì: er het bös zänd. — öpis uf e zand në, Etwas genießen. dem tüend d'zänd ou nümme wé, d. h. er ist seit Langem todt. zändwé, das, Zahnweh. zandlùke, die, Zahnlücke. zandlukebabì (◡́◡◡–◡), das, Scheltwort auf ein zahnloses Weib.
inderlì (◡́◡◡), in dem Reimspruch:

Sankt Züns und Zänderli etc. (R. K. K. p. 42.)

Das Wort ist mir unverständlich.
nge (◡́◡), die, 1. Zange; 2. böses Weib; Mz. gleich; vkl. zänglì: er ist wi-n e zange, *tenacissimus*.
ngge (◡́◡), zanken: d'liebi mues 'zangget hâ. — zanggì, der, Zänker. zangg-ise, das, zänkische Person.
nne, grinsen, die Zähne fletschen. einen âzänne, Einen angrinsen, Einem die Zähne weisen. zännì, der, der die Zähne fletscht, allgemein der ein bitterböses Gesicht macht.
pfe (◡́◡), der, Zapfen; Mz. zäpfe; vkl. zäpflì: de boum ist foll öpfel; 's hange fréi zäpfe. — ìşzapfe, der, Eiszapfen. tannzapfe, der. — abzapfe, ferzapfe, zapfeştreìch, wie im Schdsch. halszäpflì, das, Halszäpfchen. sì zäpfe, sich fortmachen.
re (◡́◡), von Kindern, ohne Grund weinen. zärì, der, der ein weinerliches Gesicht macht.
rt (–́), zart, nur in concreter Bedeutung: e zarti hut; zarte hërd, der feintheilig und leicht zu bearbeiten [zerter (◡́◡); zertìşt (◡́◡)]. — ferzärtle, verzärteln.
te (◡́◡), die, so viel abgeschnittenes Getreide in einer Reihe neben einander auf dem Boden zum Trocknen ausgebreitet ist. Mz. gleich; vkl. zatlì.
, Präpos. und Adv., zu, erscheint in dreifacher Form: 1. ganz tonlos, fast durchweg' gekürzt zu z'; — 2. als zù, mit dem Halbton, vor dem be-

**wärts** converen [illegible]
theile zusammen[illegible]
**würke** (⏑‿), wirk[illegible]
würke. [illegible]
**würm** (⏑). der [illegible]
Bedeu[illegible]
fraß [illegible]
d'w[illegible]
stie[illegible]
[illegible]
**wü**[illegible]
**wu**[illegible]

[illegible], vor [illegible] und vor den [illegible]. z' [illegible] so oft der [illegible] namentlich [illegible] stets [illegible] enklitischen [illegible] kommt dann das [illegible] zue = zubin. [illegible] schneller [illegible], die [illegible] erreichbaren An[illegible]-n) folgen; die Formen [illegible] zue verweisen [illegible]. Noch sei bemerkt, daß z' [illegible] folgendem Kon[illegible], mit Ausnahme von s, mit dem es in ein ge[illegible], und von sch, st, sp, vor denen es [illegible] lautet. [illegible]: z'Arou, z'Bërn. — 2. vor örtlichen Appellativen: [illegible] land und z'wasser, z'ebner ërde; z'[illegible] in Miethe; [illegible] go; z'holz go, in den Wald gehen, um Holz zu suchen; [illegible]ugen gehen; z'acher si, am Pflügen sein; er ist z'alle [illegible] lebhaft; dagegen stets hollehó ze-n (oder zü-n) alle [illegible] chopfete, zu Häupten; z'fuessete, zu Füßen des im Bette [illegible]-zr-gëge (⏑‿‿‿), gekürzt aus wó-ze-dr-gëge, s. u. wó. — [illegible] temporalen Appellativen, zunächst bei Bestimmung der Tages- und [illegible]: z'morge, z'nüni, z'mitag, z'obe, z'nacht. Dann z'mole, [illegible] Essenszeiten (hingegen z'mol, zugleich, auf einmal). z'zite-n-üm [illegible], bisweilen (vgl. zü zite unter zü). — 5. vor andern Substan[illegible] [illegible] go; z'óre chó; z'hande në; eine z'bode mache; öpis z'fade [illegible] z'fride (eine z'fride stelle, z'fride wërde, si z'fride gë), nie [illegible]; z'grund go; z'rëcht chó; z'nare wërde; öpis z'wunder åluege; [illegible] tage chó; z'liecht go; z'red stellé; z'muet; z'tód falle; si z'tód [illegible]krank) lache; z'ré springe. — 6. Adverbialformen, gebildet mit Sub[illegible]antiven, Adjektiven und Adverbien: z'ërster pots, zuerst, vgl. u. (bot [illegible]auch nur z'ërster); z'nüte, s. u. nüt; z'mits, in der Mitte; z'rings, [illegible] oder z'ringsel-üm (‿‿⏑), oder z'ringlet-üm (‿‿⏑), im Kreis herum; [illegible] z'rügg, zurück (z'rügg hâ, zurückhalten); z'säme (selten z'same), zu[illegible]sammen (z'säme fare, vor Schrecken zusammenfahren; -g'heije, zusammen[illegible]fallen; -hâ, verbündet sein, einig gehen; -hebe, zusammenhalten; -hënke, zusammenhängen, trans.; -gë, trauen, vom Geistlichen; -lüte, mit allen Glocken läuten; -reise, zusammenfügen; -schwinde, in ein kleines Volumen schwinden; -spore, durch Stampfen verderben; -tëlle, durch Steuern zusammenlegen); z'sämethaft oder z'samethaft, Alles in Allem; z'sant, nur in der Formel mit z'sant und einem Dativ (mit z'sant allem, sammt Allem; mit z'sant em strou, sammt dem Stroh; mit z'sant ere frou, sammt einer Frau; mit z'sant-em! Interjektion „auch das noch!"); z'sänt-üme (⏑‿‿ oder ‿⏑‿), überall; z'sänt-ane, überall hin; z'wëg, s. u. wëg; z'wider, zuwider; z'traz, zum Trotz; z'wor (‿⏑), zwar; z'ünüz (⏑‿), in nutzloser Weise; z'ündrobsi, das Unterste zu oberst. — 7. mit einem Adj. im Dativ als Adv.: z'grëchtem, s. s. v.; z'follem, vollständig; z'gnetem, ernstlich; z'glichem uf, sich gegenseitig aufhebend. — 8. vor adverbialen Superlativen: z'ërşt, z'aller-ërşt, z'höchşt, z'oberşt obe, z'ünderşt ünde, z'letscht, z'nöchşt, z'forderşt för, z'änerşt äne, z'hinderşt hinde, z'innerşt inne, z'üsserşt üsse. s'beşt rede. — Auffallend sind Formeln wie er het z'am méste, er hat am meisten. — 9. vor Adj., das Uebermaß bezeichnend, wie im Schdsch.: z'fil, z'gróss. Der Ton kann auf die Präp. geworfen werden: zue fil (⏑⏑), zue gróss etc. — 10. vor der Ordnungs-

zahl: z'zweut, z'drìt, z'fiert etc. — 11. mit dem Dativ der Grundzahl, in distributivem Sinne: z'eise, z'zweune, z'drüne, z'fierne, z'feüfe, z'sëchse oder z'sëchsne, z'sìbne, z'achte. — 12. mit dativischen Infinitivformen, s. u. nö. Hinzuzufügen ist noch: es ist nümme z'sind (–́), es ist nicht mehr auszuhalten; z'ferziend, zu verzeihen. — 13. vor gewöhnlichen Infinitiven: 's ist nüt z'lache; 's ist schwër z'gloube etc. — 14. mit von Verben abgeleiteten Adverbialformen auf ìg und ìng: z'gùnnìgs (gekürzt gùnnìs) oder z'ùngùnnìgs mache; ebenso z'gùndlìge oder z'ùngùndlìge.

chle, s. u. zéhe.

del (⏑́⏑), der, Zeddel; vkl. zëdeli. Verächtlich frësszëdel.

gg (⏑́), der, die Zecke; Mz. zëgge: er het si wi-n e zëgg, er hält sich festgebissen wie eine Zecke. eim d'zëgge-n abelëse, Einem den Text lesen. zëggiere, sich streiten.

he (⏑́⏑), der, die Zehe; Mz. gleich; vkl. zéchlì (–́⏑): de chli, de gróss zehe. — eim uf d'zehe trampe. — er got uf de zehe. — er het am chline zehe mé lóss as etc. — zéchle (–́⏑), sich auf den Zehen aufrichten.

he (⏑́⏑), zehn; subst. neutr. zëchnì (–́⏑). — zëchnì (–́⏑), das, das Zahlzeichen „zehn". es ist zëchni, es ist zehn Uhr. de zëhet oder zëhetìst (⏑́⏑⏑), der Zehnte: das wüsst de zëhetist nid, das wissen die wenigsten. zëchner (–́⏑), der, Zehner. zëchnerlei (–́⏑–́), zehnerlei. zëhefach, zehnfach.

ichne (–́⏑), zeichnen, vom Rinde, welches die Milchzähne abstößt und damit sein Alter bezeichnet. eine zeichne, Einen so schlagen, daß ihm Narben zurückbleiben.

ige (–́⏑), zeigen: eim zeige wo de zimberma 's loch g'macht het, die Thüre weisen. eim de meister zeige, Einem den Standpunkt klar machen. einen âzeige, wie im Schdsch. sich erzeige, sich anlassen. einen ferzeige, Einen zur Anzeige bringen. zeigfìnger, der. — zeiger, der, 1. Zeiger auf dem Zifferblatt der Uhr; 2. Griffel, womit die Kinder die Buchstaben zeigen; 3. der Zeiger bei der Schießscheibe. — Verierantwort:

was ist für zit?
so fìl as under-em zeiger lit!

ihen, s. u. zihe.

ije (–́⏑), das, Mz. gleich, vkl. zeijelì, Zeichen; Blattzeichen; Holzschnitt; Kalenderzeichen. — 's érst, 's zweut, 's drit zeije lüte, zum ersten, zweiten, dritten Mal zur Kirche läuten. — es zeije tue, sich anlassen, Etwas zu thun. dì chue het alle zeije, diese Kuh hat alle Eigenschaften, die auf eine gute Milchkuh schließen lassen. alle zeije flueche, alle möglichen Flüche thun. si händ es zeije g'ha, sie haben ein Zeichen *(numen)* wahrgenommen eines bevorstehenden Unglücks. — fürzeije (–́–́⏑), das, Vorhof zur Kirche, oft nur ein vorstehendes Dächlein ob der Kirchthüre *(pforzich, porticus)*. Vgl. zeichne.

ine (–́⏑), die, geflochtener Korb, der auf dem Kopf getragen wird. fadezeindlì, das, Körbchen mit Faden und Nähzeug. Selten ist die Form zeiner, der.

eüsi chaz het jungi g'ha
in-ere-n alte zeine.
de pfaff het müesse göti si,
do het er si chönne meine.

zéis (–́), der, Zins; Mz. zéise. — zéise, zinsen. zéiser, der, Zinser.
zeisle (–́⏑), dasselbe was schneisle.
zëlgge (⏑́⏑), die, vkl. zëlgglì, Zelge: 1. jedes der drei Felder in der Dreifelderwirthschaft: 2. ein abgegrenztes Ackerfeld.
zelle (⏑́⏑), zählen, erzählen. erzelle, erzählen. abzelle, abzählen. eim abezelle, Einem den Text lesen.
zëlt (⏑́), das, oder zëlte, die, das Zelt.
zëlte (⏑́⏑), die, ein kleineres luftiges Backwerk mit und ohne Füllung.
zénte oder zénde (–́⏑), der, der Zehnte. zéndgarbe oder zéntgarbe, die. zéntpflìchtìg. — zéndeschür, die, Zehntenscheuer. öpis ferzénde, den Zehnten von Etwas entrichten.
zëntner (⏑́⏑), der, Zentner. zëntnerìg, Adj., was einen Zentner wiegt.
zer, Vorsetzsilbe, wird mundartlich durch fer vertreten.
zére (–́⏑), 1. zerren: an öpisem zére. — öpis ferzére, zerreißen. 's mul ferzére, eine Grimasse schneiden. 's mul ufzére, das Maul aufreißen. es meitli umezére, ein Mädchen herumreißen. 's brót âzére, das Brod anschneiden. abzére, prägnant, = abschränze = laut schreien. — 2. zehren: fride nért, ufride zért. — sis gëlt ferzére. — uszerìg, die, Auszehrung. zérìg, die, Zehrung: er ist uf dr zérig, er wird (als Gemeindearmer) bei den Bürgern in die Kehr geschickt, um ernährt zu werden. zérpfenìg, der.

zér, das, Wust, Unrath, Unordnung, wie sie entsteht, wenn man Verschiedenes hin und her schleppt und reißt.
zetel (⏑́⏑), der, Zettel: de z. ufmache, abmache. — âzetle, 1. = de zetel ufmache; 2. allgemein, anzetteln. — zetle, streuen, speziell „das gemähte Gras mit der Gabel aus einander werfen, vgl. zate und zütere. ferzetle, 1. = zetle; 2. eine Sache weitschweifig behandeln, verzögern. abzetle, abzetteln.
zeter (⏑́⏑) und mórdió schréije, Zeter Mordio schreien.
zeüsle (–́⏑), oder zeüserle, zünseln, d. h. mit dem Lichte spielen nach Kinderart. er het's ferzeüslet, er hat die Feuersbrunst durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Lichte verursacht. zeüsler, der, Lichtmotte, *phalaena pyralis*.
zibärtlì (⏑́–⏑), das, frühreife Pflaumensorte mit kleiner gelber Frucht.
zìbele (⏑́⏑⏑) die, Zwiebel; vkl. zìbelì. — zìbelehûltsche, die, Zwiebelhülse [selten und spaßhaft zibolle (⏑́⏑⏑), auch im Sinne von Hagel].
zìcht, bezìchtìge, s. u. zihe.
zie (–́), ziehen [i zie, de zieşt, er ziet, mr ziend etc.; zie; i ziej, de ziejìşt etc.; i züg (⏑́); i ha 'zoge (⏑́⏑); dativisch. Infinitiv z'ziend]: vom Zugvieh, prägnant, den Wagen ziehen. er ziet, 1. vom hastigen Trinken, 2. vom raschen Gehen. es ziet, oder de wind ziet, vom Luftzug. es ziet, von der Wage „es überwiegt"; dr anke ziet drü pfund, wiegt drei Pfund. es chind zie, ein Kind erziehen; von Thieren sagt man nôzie, aufziehen. eim eis zie, Einem einen Schlag versetzen; si ferzie, einen falschen Streich führen. so lëder zie, 's messer zie, wie im Schdsch. 's holz ziet si, das Holz krümmt sich. es (oder de wëg) ziet si rëchts, linggs, obsi, nidsi etc.

es ziet â, 1. es geht bergauf; 2. die Flüssigkeit rinnt beim Uebergießen dem Gefäßrand nach („sich anziehen" heißt sich âlegge). wi abzie, 's mësser abzie, wie im Schdsch. es zieht ab, die Flüssigkeit zieht

ab; die Geschwulst, der Fluß verliert sich. 's holz ferziet si, zieht sich schief; es ferziet si, die Wolken verziehen sich. ìzie, 1. prägnant, sich vorsichtig und bescheiden zurückhalten, klein beigeben (vgl. ì'zoge lëbe); einen ìzie, Einen in's Haus locken, an sich fesseln. 's überziet, es überwiegt; es überziet si, der Himmel bedeckt sich mit Wolken. ufzie, prägnant, 1. die Uhr aufziehen, übertragen den „Nasenrotz schnupfen"; 2. die Faust zum Schlage erheben. sich ùnderzie, sich unterziehen, gehorsam sich fügen; underzie, prägnant, den Tragbalken (ùnderzùg) unter der Diele anbringen. uszie, rasch laufen. — ziemësser, das, Instrument des Wagners, womit er auf dem ësel Holz bearbeitet.

**ziegel** (⏑́⏑), der, Ziegel (Backstein heißt chemìstei). ziegelhùte, die. ziegelmël, das. ziegler, der.

**zier** (⏑́), die, Zier, Zierat. zierlìg, Adj., ziere, zieren, beide wenig gebräuchlich.

**zieterjoch**, dasjenige Joch, in das man die Ochsen zum Pflügen spannt. Vom gewöhnlichen Joche unterscheidet es sich durch einen kurzen Deichselfortsatz, der damit verbunden ist.

**Zifer**, Gezifer, Ungeziefer, s. u. ung'süfer.

**zìferblat** (⏑́⏑⏑), das, Zifferblatt.

**zigare** (⏑́⏑́⏑), die, Cigarre.

**zìger** (⏑́⏑), der, Zieger, 1. die aus den geronnenen Molken entstehende Masse; daraus schabzìger, der; 2. die Unreinigkeit in den Augen: zìgerouge, Pl.

**zìggì** (⏑́⏑), das, 1. Streich mit der Hand; 2. Gebresten: er het es ziggi.— zìggìs oder zìnggìs mache, ein Spiel machen, wobei Eines der Spielenden die Andern verfolgt, um Einem einen Streich zu versetzen ('s zinggi gë), worauf dieses das Verfolgende wird ('s het 's ziggi). — zìggle, mit eim, an eim, Einen durch kleine Streiche necken.

**zigüner** (⏑⏑́⏑), der, Zigeuner.

**zihe** (⏑́⏑), die, Bettüberzug.

**zihe** (⏑́⏑), zeihen, scheint nahezu ausgestorben. Noch lebend ist ferzihe, verzeihen [ferzìch, kaum noch üblich; ferzihe (⏑⏑́⏑), wenig üblich]; weit überwiegend sind die an »zie, ziehen" angelehnten Formen ferzie, ferzùg (⏑⏑́), ferzoge (⏑⏑́⏑). — Ableitungen von zihe kommen noch vor: ìnzìchte, Pl., wie im Schdsch. ferzìcht, ferzìchte, einen bezìchtìge, alles wie im Schdsch.

**zìke** (⏑́⏑), theils synonym mit zùke, theils in der Bedeutung differenziirt: eim de lón zike (oder zùke), Einem den Lohn vorenthalten. de wi zikt oder het en zìk, der Wein hat einen säuerlichen Beigeschmack. no öpis zike, nach Etwas schmecken.

**zil** oder zìl (⏑́), das, Ziel, namentlich in der Kanzleisprache: uf das und das zil, auf den und den Termin. eim 's zil seze, = eim 's lóss legge. — mr sind am zil, wie im Schdsch. — zile, auch zìle, zielen. — zilwal (⏑́⏑́), der, Zielwall. zìlschìbe, die.

**ziland** (⏑́⏑), der, *daphne merzereum.*

**zile** (⏑́⏑), die, Zeile; häufiger ist dì zilete (⏑́⏑⏑). Ob uf dr zil (⏑́), Lokalname, hieher gehört ?

**zìmberma**, s. u. **zimmer.**

**zìme**, wovon nur die Formel lebt: es zìmt (⏑́) si nid, es ziemt sich nicht. Vgl. zìmlìg und zìmper.

zimet (⏑́⏑), der, Zimmet.
z'imis, s. u. imbis.
zimlig (⏑́⏑), selten als Adj. „ziemlich groß", meistens Adv. „ziemlich".
zimmer (⏑́⏑), das, Zimmer, vornehmere Ausdrucksweise für Stube. Die Bedeutung „Aufbewahrungsgebäude für Heu, Getreide ꝛc." findet sich im Jura. zimbere, Holz behauen, zimmern. zimbermâ (⏑́⏑⊥), der, Zimmermann: er het de z. g'ha, er hat gemagert. Vgl. timbermâ.
zimper (⏑́⏑), Adj. und Adv., synonym von zimperlig (⏑́⏑⏑), zimperlich. Nebenformen zimpfer, zimpferlig. Da unser sëmper wohl unstreitig mit hierher gehört, so dürfte sogar in simpel eine Anlehnung an diesen Stamm zu suchen sein.
zîn (⊥), das, Zinn. ferzîne (⏑⏑́⏑), verzinnen. zîngiesser, der.
zingge (⏑́⏑), der, Zinken, und zwar speziell 1. die Spitze an einer Gabel, einem Karst ꝛc.; 2. übertragen auf die Nase und das *membrum virile*; 3. eine Winkelgasse.
zinggis, s. u. ziggi.
zinggli (⏑́⏑), das, Hyazinthe.
zingle (⏑́⏑), in ùmzingle, umzingeln.
ziper (⏑́⏑), der, *alchemilla arvensis.*
ziperli (⏑́⏑⏑), das, Zipperlein.
zipfel (⏑́⏑), der, Zipfel, doch nicht sehr gebräuchlich, am meisten noch als Benennung eines halbmondförmigen Backwerkes, ferner als Schelte.
zisli (⊥⏑), das, Zeisig.
zistig (⊥⏑), der, Dienstag.
zit (⊥), 1. die, Mz. zite, vkl. zitli: 's ist zit hei z'go, es ist Zeit heimzugehen. er het zit, wenn er nit will z'spot chó, er hat hohe Zeit, wenn er nicht will zu spät kommen. i ha dr zit, ich habe übrige Zeit. sich dr zit lo, sich Zeit lassen, sich nicht beeilen. — zit (sines) lëbes, zeitlebens. fîl-zit (⊥⊥), oft. es ist no alli zit, es ist noch übrige Zeit. er het hóchi zit, er hat hohe Zeit (vgl. hóchset). längi zit hâ, Langeweile haben. i ha di lengst zit nüt g'hört, ich habe sehr lange Nichts gehört. um weli zit? um welche Zeit? was für zit iş-es, wie viel Uhr ist es? Auf diese Frage erwiedern verschiedene Vexierantworten: was underem zeiger lit! oder was gester um die zit! oder e chli mé as forig! — e zit lang (⏑⊥⏑́), eine Zeit lang. di zit hër, die Zeit her. siner zit, seiner Zeit, d. h. dannzumal. zu miner zit, zu meiner Zeit. uf ene zit, einstmals. zur zit, zur (richtigen) Zeit. z'rëchter zit, zu rechter Zeit: wer nid chunt zu rëchter zit, dë mues ha was überblibt. — z'zite oder ze zite, bisweilen. zu zite so mim grössfater, zu Zeiten meines Großvaters. zu mine zite, zu meiner Zeit. z'zitenùm (⊥⏑⏑́), bisweilen. z'zite-wis (⊥⏑⊥), zeitweise. under zite, bisweilen. bi-zite (⏑⊥⏑), frühzeitig; davon biziter, frühzeitiger. for zite, vor Zeiten. bi tags-zite, bei Tageszeiten. — er het gueti zite g'ha, er hatte gute Zeiten. — es zitli, eine Zeit lang.

2. zit, das, *a.* die Wanduhr, Thurmuhr; Mz. ziter; vkl. zitli. Das zit wird vom Räthsel umschrieben:

> es got im holz,
> und louft im holz,
> und chunt doch niene hî.

eim 's zit usbuze, Einem den Standpunkt klar machen. zithüsli, das; zitstei, der; zitplampi, der, Gehäuse, Gewichtstein, Pendel der Wanduhr. zitmacher, der, Uhrenmacher.

*b.* die Tageszeit (ich vermuthe Kürzung aus gezit), bis jetzt nur in den Redensarten festgestellt: eim 's zit weüsche, Einen grüßen (s. u. gruess); si händ ekes zit, sie halten sich an keine Tageszeit.

zitìg, die, 1. Nachricht, 2. Zeitung. zitìg, zeitig; überzitìg, Adj., von einer Kuh, die bereits hätte kalben sollen. übelzit und übelzitìg, s. u. übel. — zitlìg, zeitlich: 's zitlig sëgne, sterben. — zitó (–⊥), Ruf der Kinder beim Versteckspiel, um den Mitspielenden anzuzeigen, daß es Zeit sei, sie zu suchen.

**zìtere** (◡́◡◡), zittern.

**zìtere** (◡́◡◡), die, Cither.

**zìtermol** (◡́◡⊥), das, Zittermal.

**zoke** (◡́◡), zucken, von heftigem Schmerz.

**zol** (⊥), der, Zoll als Abgabe. zole (⊥◡), zollen. zoler, der, Zöllner.

**zol** (⊥), der, Zoll als Maß. zolsteke, der, Zollstab. zölìg (◡́◡), Adj., einen Zoll lang.

**zolgge** (◡́◡), der, schnabelartige Ausbiegung an einem Gefäß, um Flüssigkeiten abzugießen.

**zón** (⊥), der, kleine Deichsel, welche das Pflugsgeschirr mit dem Joch verbindet; zwischen die horizontal liegenden britli eingefügt, gestattet er die Bewegung nach rechts und links.

**zopf** (◡́), der, Zopf, besonders gebräuchlich für einen schmalen Ackerstreifen. eim e zopf mache, durch rasches Arbeiten bewirken, daß der Mitarbeiter zurückbleibt. eim de zopf mache, Einen durchhecheln. zopfe, zopfen, ruckweise. zöpfle, von der Kuh, welche die Milch nur ruckweise läßt.

**zorn** (◡́), der, Zorn: er het en zorn uf in. — zornìg. — zornmüetìg. Vgl. zürne.

**zouber** (⊥◡), der, Zauber, mit seinen Abgeleiteten wenig gebräuchlich (statt dessen hëgse; statt Zauberer hëgsemeister).

**zoudere** (⊥◡◡), zaubern, wenig gebräuchlich.

**zouke** (⊥◡), die, dasselbe was meijerisli (*convallaria majalis*).

**zoum** (⊥), der, 1. Zaum; 2. dasselbe was zón. zöüme, zäumen: 's ross bim schwanz ufzöüme.

**zóusel** (⊥◡), der, Zunder. Ein Reimspruch, dessen ich mich nicht mehr ganz entsinne, schließt: zóuselwibli, zóuselwibli,
fürsteimändli!

zóusle ist synonym zu zeüsle und zeüserle.

**zozle** (◡́◡), die, Zottel; Mz. gleich; dkl. zözeli. — drfó-, ùmenandere-, ufen ùnd abe-zozle, -zözele, dahinschlendern ꝛc. — zozel (auch fozel-) haber, der, Varietät von langgrannigem Hafer. zozelnägeli, das, *lychnis flos cuculi.*

**zù**, stets mit dem Halbton (vgl. ze), vor dem Artikel, vor Adjektiven und vor den Fürwörtern und Zahlwörtern: zu de lüte, zu-n ere zit wo etc., zum Hans; zu-n alle zite (wohl wegen des gleichen Anlautes sagt man auch statt z'zite gewöhnlicher zu zite „bisweilen"); — si sind fetere zu ìm (oder zu-n-em), sie sind seine Vettern. zu mine zite. — zu was? wozu? — zu dëim, zu jenem hinzu. — zu mìr, -dìr, -ìm etc.,

so meist als Verbalergänzung: säge zu, chó zu, legge zu. — er nimt's zu-n im, er nimmt es zu sich. Mit Dativ und folgendem Adverb: zu mir äne, -düre, -füre, -hindere, -ie, -nohe, -übere, -ue, -ume, -use, -zue.

**zûber** (⏑́⏑), der, seltener züber, der Zuber, hölzernes Wassergefäß mit zwei Oehren: es schütet wi mit zübere-n obenabe.

**zûcht** (⏑́), die, 1. Erziehung, mit dem Nebenbegriff der Strenge: einen i dr z. hâ, Einen streng ziehen. 2. Nachwuchs, besonders von Hausthieren. 3. *vulva*, beim Rind. — züchtştier, der. züchtruete, die. züchte, züchten. züchtig, sittsam. züchtige, züchtigen.

**zue** (–́), A. Präpos. (vgl. ze) vor tonlosen Personalpronominen: zue-mr, -dr, -n-em, -n-ere etc.; zu diesem Dativ des Pronomens können dann noch die Adverbien treten, wie bei zù.

B. Adv. sowohl für einfaches ze, zù, so oft der Hauptton auf das Adv. geworfen wird, als für die Zsg. „zuhin", „zuher", welche noch nachklingen in dem mit besonderm Nachdruck gesprochenen, etwas archaistisch tönenden zuhe (⏑́⏑), 1. das Uebermaß bezeichnend vor Adjektiven: zue fil etc. — 2. alleinstehend: zue oder zuhe! hinzu! — zue und dänne, hinzu und hinweg, ab und zu. — 's got in eim zue, es geht in Einem zu. — 3. als zweites Glied mit Adverbien verbunden: fórzue (–́ –̀), vorne hinzu; fürzue (⏑ –́), im Vorbeigang hinzu; nochzue (–́ –̀), nahezu; drazue (⏑ –́), hart daneben; derbizue (⏑ –̀ –́), ganz nahe dabei; nëbezue (⏑⏑ –́), daneben; derzue (⏑ –́), dazu. — 4. als erstes Glied verbunden mit Substantiven, Adjektiven und Verben, stets mit dem Hauptton:

zue-b'hór, die, Zubehörde.
zue-fare, ohne Unterbrechung fortfahren in seinem Thun.
zue-gë, 1. trans., zugeben; 2. prägnant er git-em zue, er mißt über das Maß hinaus, er thut sich Etwas zu gute.
zue-g'schwëlle, sich durch Anschwellen schließen.
zue-hâ, eim, Einen begünstigen, besonders durch Zutheilung von reichlicherer Speise.
zue-houwe, in Einem fort hauen, von anhaltendem Regen, von starkem Appetit.
zue-chó, im Vorbeigehen vorsprechen.
zue-lo, d'chue, die Kuh zum Stier führen.
zue-schlo, in Einem fort schlagen.
zue-şto, prägnant, Beistand leisten.
zue-tätig (–́ –̀ ⏑), Adj., der sich heranmacht und einschmeichelt.

**zûg** (–́), der, Zug; Mz. züg (–́); speziell: 1. so viel Zugvieh, als einen Wagen oder Pflug zieht; 2. der Zug im fürwërch; 3. der Zug (auch ufzüg) an einem Gebäude, um Lasten in ein oberes Stockwerk zu heben: in diesen Bedeutungen heißt das Diminutiv zügli (⏑́⏑); hingegen züg = *a.* Athemzug, *b.* Schluck, bildet zügli (–́ ⏑): er het e guets zügli; — er lit i de letschte züge.

In allen Zsg., wo züg den ersten Theil des Wortes bildet, hat es den Ton und wird kurz gesprochen: zügloch, das, was züg im fürwërch; züglüft, die; zügwind, der; zügpflaşter, das; zügrëcht, das, das Recht, um Miterben zugestanden wird, ein Stück der Erbmasse, das verkauft wird, den Verkaufspreis sich anzueignen.

In Zsg., wo züg den zweiten Theil bildet, wird es stets lang gesprochen: ufzùg, s. oben; ùnderzùg, der, Tragebalken unter der Zimmerdecke; âzùg, der, 1. der äußere Anzug von Bettstücken, 2. das bei Gericht Vorgebrachte; dazu âzùglì (⊥◡◡), das; âzùglìg (⊥◡◡), anzüglich, mit demselben schlimmen Sinn wie im Schdsch.; ìzùg, der, die Gebühr die der Bräutigam in die Gemeindekassen zu erlegen hatte, wenn er eine Ausbürgerin heirathete.

zùgìg (◡◡), 1. dem Luftzug ausgesetzt, — 2. elastisch, z. B. eine Gerte, — 3. fruchtbar, von der Witterung, die gleichsam Alles aus dem Boden zieht. zùgle (◡◡), zügeln. Vgl. zùgel.

**züg** (⊥), 1. das, meist allgemein für „Sache": si händ fìl züg und sache, vielen Vorrath. tùrs züg, gedörrte Früchte. — b'schisses züg, schmutzige Wäsche. 's ist es wüests züg, eine eklige Sache. eim 's züg erlöse, Einem den Standpunkt klar machen. — 2. Spezieller versteht man unter züg und sache Speise und dazu gehöriges Fett, Butter rc.:

mi mueter het 'bache;
si het g'meint es göb nüt;
do git's wegge-n und wäje,
und en ofe fol züg.

Daher d'spise züge, die Speisen schmalzen; ùn'züget ësse, ungeschmalzene Speisen essen. — 3. eiternde Masse: er het es loch im bei, es ist fìl züg useg'héit. — 5. der und das, Tuchstoff. — zùghus, das, Zeughaus. zügschmìd, der, Zeugschmid. — züge, erzüge, zeugen, *generare*, nur wenig gebräuchlich.

**züge** (⊥◡), der, 1. der Zeuge; 2. Zeugniß, in der Formel: züge rede, Zeugniß ablegen vor Gericht. zügnìss, oder zügnùss, das, Zeugniß. zügsammì (⊥◡◡), die, 1. Zeugenschaft; 2. Zeugniß. — züge, zeugen, *testimonium dicere*.

**zùgel** (◡◡), der, Zügel. ufzùgel, der, Schuhlöffel.

**zùgìg**, s. u. zùg.

**zùgle**, s. u. zùg.

**zùke** oder zùke (◡◡), zucken, vgl. zìke und zoke. — eim öpis etzùke, durch rasche Bewegung entreißen. er ist ferzùkt, er ist außer sich, besonders von religiöser Extase.

**zùker** (◡◡), der, Zucker; vkl. in der Kindersprache zùkerlì. — zùkerbek, der. zùkerbérlì, das, Birnensorte. zùkermul, das.

**zùmft** (◡), die, Zunft. zùmftìg, zünftig.

**zun** (⊥), der, Zaun; Mz. zün (das Wort ist in seinem Gebrauch durch hag beeinträchtigt). — ìzüne, einzäunen.

**zùnde** (◡◡), 1. zünden: öpis âzùnde; 2. glühen, funkeln: er het es róts g'sicht, es zùndt fréi; dazu zùndrót, roth wie Gluth; zùndgël (◡⊥); 3. leuchten: eim zùnde, *a.* Einem leuchten, *b.* Einen zurechtweisen. zùndloch, das. zùndpfanne, die.

**zùnge** (◡◡), die, Zunge; Mz. gleich; vkl. zùnglì: eim d'zunge lôse, Einen zum Sprechen bringen. i ha's uf dr zunge g'ha, ich war versucht, es zu sagen. Wer die gewohnte Speise verschmäht, dem muß man d'zunge schabe.

**zùnsel**, s. zóusel.

**zùnsle**, s. zeüsle.

züpel (⏑́⏑), der, verkrüppelter, einfältiger Mensch.
züpfe (⏑́⏑). zupfen, wenig gebräuchlich.
züpfe (⏑́⏑), die, 1. Haarflechte der Frauen; 2. ein so geformtes, besonders auf Neujahr sehr beliebtes Gebäck, oft in kolossaler Größe.
zürihegel, s. u. hegel.
zürne (⊥⏑), nur trans.: zürnet nüt, seid über Nichts böse, sehr gebräuchliche Abschiedsformel. er het em's z'zürnt, er hat ihm deßwegen gezürnt. i zürnti's nüt, wenn er scho gieng, es wäre mir nicht unlieb, wenn er gienge. — eine ferzürne, Einen erzürnen.
Zusi oder Zusi, Züsi oder Züsi (⊥⏑), das, Susanna, zugleich Schelte „dumme Person"; Dim. Züseli.
zusle (⊥⏑), die, zerzauste, schlecht gekleidete Person. ferzuslet, zerzaust.
zütel (⏑́⏑), der, dasselbe was züpel, anklingend an das folgende.
zütere (⏑́⏑⏑), prägn., ungeschickter Weise auf den Boden fallen lassen. öpis ferzütere, Etwas ungeschickter Weise und unordentlich hinstreuen. er stot eso ferzüteret do, er steht da ohne festen Halt, als ob er aus einander fallen sollte.
zwake (⏑́⏑), zwacken. ferzwakt, Adj., äußerst schwierig; Adv., sehr.
zwang (⏑́), der, Zwang: er het's im zwang, er kann es zwingen, es kann ihm Niemand Konkurrenz machen. zwänge, 1. trans., zwingen; 2. intr., Etwas erzwingen wollen, Zwang anwenden, besonders von eigensinnigen Menschen gesagt; zwänger, der, Starrkopf (Nebenform zwängge).
zwänzg (⏑́), zwanzig. zwänzgi, subst. Neutrum. zwänzger, der, 1. der Zwanzigjährige; 2. ein Zwanzigbatzenstück. zwänzgerlei, zwanzigerlei.
zwar, s. z'wor unter ze.
zwaspel (⏑́⏑), der, dasselbe was waspel. Dazu zwasple, Verb, und zwasplig, Adj.
zwé, zwó, zweu (⊥, ⊥, ⊥), zween, zwo, zwei [Gen., wenig mehr gebräuchlich, zwéner, zwóner, zweujer; Dat. zwéne, zwóne, zweuje oder zweune, nur alleinstehend; mit nachstehendem Nomen tritt der unveränderte Nominativ mit i(n) ein: i zwé manne, i zwó frouwe, i zweu chinde]. Bei allen Additionszahlen wird ebenfalls streng nach dem grammatikalischen Geschlecht geschieden: zwé-e-zwänzg (⊥⏑⏑́), zwó-e-zwänzg (⊥⏑⏑́), zweuj-e-zwänzg (⊥⏑⏑́) u. s. w.; als Multiplikativzahl steht nur das Neutrum: zweuhundert u. s. w. — zweu, das, das Zwei. — zweujer, der, 1. das Zwei; 2. der im Jahre 2 Geborene; 3. ein Zweirappenstück. zweujerlei (⊥⏑⊥ oder ⊥⏑⊥), zweierlei. — zweut-e, -i, -s, zweiter, zweite, zweites. Statt des wenig gebräuchlichen zweutes gewöhnlich züm zweute. sich zweuje, sich zum zweiten Mal ereignen: was si zweujet, tritet si. — zweujele: es zweujelet-mr, ich schwanke unentschlossen. — zweunist, Adv., zweimal. — zweutel, der, die Hälfte (gewöhnlich 's halb). — zweubei, das, Zweibein, im Räthsel (R. K. K. p. 256):

> 's zweubei het es eibei g'no
> und het's i's drübei ine to;
> 's fierbei het 's eibei useg'no,
> 's zweubei springt im fierbei no.

zweubeinig, zweibeinig. zweubleterig, zweiblätterig. zweudütig, zweideutig. zweupfündig, zweipfündig. zweuredrig, zweirädrig. zweuschnidig, zweischneidig. zweuspänig, zweispännig. zweuspiz, der, Zwei-

spitz. zweustimmig. zweustökig. zweuteilig. zweuzilig, zweizeilig. zweuzölig, zweizöllig. zweuhändig. Vgl. zweulig, zweuspältig, zweutracht.

**zwëhele** (◡◡◡), die, Zwehle; vkl. zwëheli.

**zwéig** (–), der, einjähriges Baumschoß.

**zwéije** (–◡), pfropfen, übertragen d'gërste zwéijet, das eine Gerstenkorn wirft mehrere Halme. zwéijer, der, Pfropfer.

**zwëk** (◡), der, 1. dreieckiger Splitter; 2. hölzerner Haftnagel, wie ihn der Schuster gebraucht; 3. eiserner Nagel durch das Ende des heiterstabes durchgesteckt; 4. Pflock als Zielpunkt in der Scheibe; 5. übertragen Zweck. zwëkholz, das, *evonymus europaeus*.

**zwërchfël** (◡–), das, Zwerchfell. überzwërch, quer durch. Vgl. twër und twëris.

**zwërgg** (–), der, Zwerg.

**zwëris** (◡◡), Adv., überzwerch. chrüzwis und zwëris, in allen Richtungen. über-zwëris, überzwerch.

**zwëtschge**, s. u. wëtschge.

**zweulig** (–◡), der, Zwilling.

**zweuspältig** (–◡◡), zwiespältig.

**zweutracht** (–◡), die, Zwietracht.

**zwibak** (◡◡), der, Zwieback.

**zwifach** oder **zwifacht** (◡◡), zwiefach: er got schier zwifach, er ist vor Alter so gebeugt, daß er ganz zusammengefaltet einhergeht.

**zwifalt** (◡◡), der, Theil der Geisel unmittelbar vor dem zwik, weil aus zwei Fasertheilen gedreht.

**zwifel** (–◡), der, Zweifel: er ist us em z., er ist des Zweifels ledig. zwifle, zweifeln. zwifelhaft. — zwifelstrik, der, der unter der Namensunterschrift übliche Schnörkel.

**zwik** (◡), der, 1. Ansatz am Ende der Peitsche oder Geisel; 2. Streich mit demselben; 3. unfruchtbares weibliches Rind. zwikmüli, die, Zwickmühle. zwike (◡◡), zwicken, zwacken; Name eines Kartenspiels. ferzwikt, verzwickt.

**zwile** (◡◡), die, der Zwilch [Nebenform dr zwilch]. zwilig (◡◡), zwilchen.

**zwinge** (◡◡), zwingen [zwüng, 'zwünge): er zwingt's, er bemeistert es (die Arbeit). er wil zwinge, er will es durch Halsstarrigkeit durchsetzen. zwinger, der, der Alles durch seinen Eigensinn durchzwingen will, namentvon Kindern. zwingi, der, dasselbe. zwinggrind, der, dasselbe. zwingher (◡◡), der, dasselbe (Zwingherr). zwingerig, eigensinnig. zwinge, die, Metallring um das Ende eines Stocks, einer Deichsel u. s. w., um mehr Festigkeit zu geben. — zwing, der, Gemeindemarkung [twing wird archaisirend noch gehört und verstanden].

**zwirble** (◡◡), schwindelnd im Kreis herumtreiben. zwirbli, der, der es thut. zwirblig, Adj.

**zwïrn** (–), der, Zwirn. zwïrngarn, das. zwïnrsfade, der. — zwïrne, 1. zwirnen, 2. vom Weine, welcher Fäden zieht, 3. von der Katze, welche spinnt.

**zwisele** (◡◡◡), die, Gabel am Aste eines Baumes; äußerste Faserung des zwiks an der Geisel, vgl. fisle.

**zwisple**, s. u. waspel.

**zwist** (◡), der, Zwist.

zwìter (⏑́⏑), der, Zwitter.
zwìzere (⏑́⏑⏑), mit den Augen zwinken.
zwölf (⏑́), zwölf; zwölfi, subst. neutr.: wi fìl chinder? zwölfi! — 's het zwölfi g'schlage. — zwölfi, das, die Zwölfzahl. — zwölfer, der, 1. der Zwölfer; 2. vom Jahrgang 12. — zwölferlei. — zwölft-e, -ì, -s, zwölfter 2c. — zwölftel (⏑́⏑), der, Zwölftel.
zwûrìg (⏑́⏑), zweimal: 's tags zwürig.
zwûsche (⏑́⏑), Präpos. mit dem Dat. und dem Acc., zwischen: zw. tag e nacht; zw. für und liecht, ebenfalls in der Dämmerung. — Zsg. mit Ortsadverbien, welche den Hauptton haben: zwüsche-n-abe, dazwischen hinunter; zw.-dùre, zwischendurch: es ist-mr eso zw., ich bin unschlüssig; zw.-für (⏑⏑⏑́), dazwischenhervor; zw.-ie, dazwischenhinein; zw.-ìnne, zwischendrinnen; zw.-ue, zwischenhinauf; zw.-use, zwischenhinaus.

# Nachträge.

---

## A.

ər git d'milch abe, er läßt sich herbei, wird kleinlaut.
), schneefrei.
‿), Adj., aufgeweckt, munter.
n an aller arbet, ich bin mitten in der Arbeit begriffen.
hört auch ame.
chrut, das, *capsella bursa pastoris.*
: man hört auch ämmerì.
was sell-i afo? was soll ich anfangen? wër het ag'fange, wer
ın Streit begonnen?
benform ante.
u. uf.
;, der, *brassica campestris.*
◡◡́◡), besonderlich: er het 's b'sunderig gërn apartìg, als Tauto-
er ist gar a., absonderlich.
wùrmässìg u. wùrm.
◡◡́◡), Interj., vorwärts!

## B.

◡), baden. öpis usbade, Etwas aushalten, büßen.
uf d'pan bringe, wie im Schbsch.
ng, der: er het eke pang, er hat keine Angst.
is uf di lang bank zie, auf die lange Bank schieben. — hobelbank,
ie Hobelbank. — ruejbänklì, das, die Ruhebank, die vor dem Bauern-
steht.
rne, Dat., Einigen.
◡), die, Fischernetz.
ot fürbas, er geht daran vorbei.
ùmpass unter ùn.
◡), abwarten, lauern. eim ufpasse. — eim abpasse, Einem ab-
ı. öpis ferpasse, versäumen.
◡◡́◡), befehlen [i bì-fìle, de bì-fìlşt, er bì-fìlt, mr bì-fele etc.;

bì-filch; i bì-fùlch; i ha bì-fole]. Mit dem Doppelsinn „befehlen" und „bestellen" spielt die abweisende Antwort: i ha dir e drëk z'befele und du mir en eijertotsch. — Grußformel beim Abschied: got befole!

be-hëllige (◡◡́◡◡), wie im Schdsch., wenig gebräuchlich.

béijìchrut (—́◡—́), das, *spiraea ulmaria.*

bek: süessbek, der, Zuckerbeck.

be-kwem (◡—́), Adj., bequem [meist ersetzt durch kùmód (◡—́), kommod].

Bënz: sóübënz, der, Scheltwort.

bére: birewasser, Brühe von gesottenen gedörrten Birnen, als kühlendes Getränk.

besser: er ist uf dr besserìg, in Genesung begriffen. — öpis ufbessere, ein Angebot, einen Lohn erhöhen.

bët: bëpuech, das, Gebetbuch.

beujel (—́◡), Laut, der den Ton der Maultrommel nachahmt.

pfefferstüdlì, das, *melampyrum arvense.*

pfiffe (—́◡), die, Pfeife: e pfiffe foll usenë, sich betrinken. pfifflì, das (Kindersprache), *penis.*

pflege (—́◡), eim, Einen pflegen. schuelpfleg, die. chìlepfleg, die. pfleger, der, Vormund. schuelpfleger (—́◡◡), der, Verwalter des Schulgutes.

pflìcht (◡́), die, Pflicht, nur in der Formel pflicht und schuldigkeit.

pfùlme (◡́◡), der, *fulcimen,* worauf der grëndel des Pfluges aufliegt; — auch am Wagen die Unterlage der Wagenleiter.

bìberchlé (◡́◡—́), der, *menyanthes trifoliata.*

bìble (◡́◡), die, Bibel.

bìcht (◡́), der, Frostreif.

bìk: bìke, zanken, keifen.

bìsembluem (◡́◡—́), *scabiosa columbaria.*

bisse: er het nüt z'brëche und nüt z'bisse, er besitzt gar Nichts. er cha's guet bisse, er läßt sich's gut schmecken. er het müesse dri bisse, er mußte es sich gefallen lassen. i's gras bisse.

blat: er nimt ekes blat for 's mul, er nimmt kein Blatt vor den Mund.

platìg (◡́◡) foll, ganz angefüllt, von einem Gefäß mit Flüssigkeit.

plaz: tanzplaz, der, heißt jeder Saal, in dem getanzt wird.

bleiche: fer-bleiche [ferblìch, ferblìche], verblassen, farblos, undeutlich werden, z. B. ein abgegriffenes Geldstück.

blìnd: im-ene blinde 's oug ustrampe, in einen Koth treten.

blose: stark Athem holen. trüebsal blose, in betrübten Umständen sein.

bluest: die weißen Flecken an den Fingernägeln.

bluetströpflì (—́◡◡), das, *lythrum salicaria.*

blüke (◡́◡), die, *tussilago Farfara.*

plùntsche: mi mueter ist i brunne g'falle,
i ha si g'hóre pluntsche,
und hät-i-si nid bim hor erwütscht,
so wär si g'wüss ertrunke.

bode: so heißt jede wagrechte Scheidewand des Hauses und der Raum darüber, also auch das Stockwerk: heubode, tanzbode, frùchtbode. — e bode legge, eine feste Nahrung genießen, um darauf zu trinken.

bólì: de bólima chunt, Drohung für kleine Kinder.

polier (◡—́), der, Aufseher über Maurer, Zimmerleute 2c.

bolle: rossbolle, die, Excremente des Pferdes.

**bósheit**: öpis us luter bósheit tue, aus Muthwillen.
**poss** (◡́), der, Kerl (man denkt dabei an Einen, der Possen macht).
**brämi**, das, rauhes Tuchende.
**brand**: uf mórd und brand, mit Feuereifer.
**breit**: öpis br. mache, 1. auf dem Boden ausbreiten, 2. veröffentlichen. — de breite wĕg, ungeordnet durch einander. — breite (⊥◡), die, Lokalname für Aecker. — breite, Verb: de hauf breite, den Hanf zum Dörren ausbreiten. — breitecher (⊥◡◡), der, eine Apfelsorte, der *pomme reinette* ähnlich.
**brise**: brisnodle, die, Nadel zum Durchziehen.
**brotìs**: Nebenform brote, der. brotwùrşt, die, Wurst aus kleingehacktem Fleische, im Gegensatz zu bluet- und lĕberwùrşt.
**bruch**: bruche, elliptisch, Arznei gebrauchen. — tue wi's de bruch ist, sich recht aufführen.
**buch**: buchlämpe, der, die Bauchwampe, beim Rind ꝛc.
**bueg** (⊥), die, Körpertheil hinter dem Oberschenkel des Rindes.
**buess**: er ist i dr b., er ist einer Geldbuße verfallen.
**pùk** (◡́), der, kleine Anhöhe.
**bůlharz** (◡́⊥), das, das an Weißtannen in Holz und Bast verborgene Harz.
**bùnd**: bùndschue, der, Bundschuh, der mit Riemen festgebunden wird.
**büsi**: busigs (◡́◡) züg, haariger Stoff.

## D. T (Th).

**dada** (◡́⊥), in der Kindersprache: 1. Ausdruck des Dankes; 2. Spielzeug.
**tag- und nachtblüemlì**, das, *ornithogalum umbellatum.*
**tat**: ùntötelì (◡́⊥◡◡), das, Makel: es ist kes untöteli a dem rind.
**tampì**, der, Dummkopf, Langsamer.
**tätsche**: im chot ùmetätsche, im Koth herumtreten.
**tĕller**: die ursprünglich hölzernen, vom Dreher gefertigten Teller sind noch nicht völlig außer Gebrauch.
**tĕnke** (◡́◡), denken: er tĕnkt nüt, er denkt an nichts, ist unbesonnen. eim dra tĕnke, es Einem nachtragen. er heisst a d'wórt tĕnke, er fordert die Anwesenden zu Zeugen des Gehörten auf. Formel: dĕnk (nicht tĕnk) wol, ich denke wohl; sie wird scherzhaft verlängert: dĕnk wol dĕnk! — bì manstĕnke, bei Mannesgedenken. öpis ersinne und erdĕnke.
**tìk**: alls tik, sehr häufig, vgl. unter hĕrd u. chressech.
**tìltap** (◡́◡́), der, läppischer Mensch.
**tìśch**: tìścheniere (◡◡⊥◡), zu Tische sitzen *(déjeuner)*.
**tìśchgeriere** (◡◡⊥◡), einen Diskurs führen.
**tód**, der: er ist 's tóds eige, dem Tode verfallen.
**doşte** (◡́◡), die, *origanum vulgare.*
**tótenessle** (⊥◡⊥), die, *lamium album.*
**träge**: schwanger sein, vom Rind: es treit; es ist gróss-träget. — abträge, 1. die Speisen vom Tische abtragen; 2. einen Ertrag abwerfen. — 's möcht se-n erträge! es ist nicht der Mühe werth. — ferträge, z. B. zitige, Zeitungen an die Adressaten vertragen. 's huen fertreit d'eijer, trägt sie an's unrechte Ort.

träje: *roulette* spielen, s. u. hogge.
trank: 's ist-mr wi-n es trank, es kommt mich bitter an.
treffe: es trift nit fil â, es macht nicht viel aus, betrifft ein Geringes.
dréijer (⏊◡), der, kleine Münze.
drëk: im drëk en órfige gë, einen dummen Streich begehen.
trìbstrìlch (⏊◡), der, Scheltwort auf einen ungeschickten Menschen.
trodel: e trodel mache, das Maul hängen lassen.
tropf: es tropfet, es kommt in kleinen Mengen.
trósṭ: er ist nid guet bì tróst, er ist nicht wohl bei Sinnen, verrückt.
tróuwe: i tróu-mr nid, ich wage nicht. — eim öpis âfertróuwe.
trubeṣtlì (⏊◡◡), das, Zweig eines Kirschbaumes mit reifen Früchten.
trüge (⏊◡), trügen, wenig gebräuchlich [trùg (⏊), troge (⏊◡)]. Ziemlich häufig betroge, 1. betrogen; 2. trügerisch. Vgl. trùg und trogelì.
drùk: sich truke, sich heimlich entfernen. 's ist am abtrüke, es muß sich entscheiden. es drükt-mi, es thut mir weh. dr boum trükt, treibt Knospen. öpis fertrüke, 1. zerdrücken, 2. verheimlichen.
trûmle: ùme-trümle, herumschwanken, von Trunkenen.
trùpele: z'trùpelewis, schockweise. fertrùpelet derhër chó, in kleinen Truppen, Abtheilungen, daher kommen.
trùschele (⏊◡), die, Scheltwort auf eine fette Weibsperson.
tschùpele (⏊◡◡), die, Büschel, Handvoll. Dim. tschûpelì.
tume: de tume fallt-em i d'hand, er verliert den Muth.
dùnke: seltener Conj. Imp. es diecht-mì, es würde mich bedünken.
dùrwachs (⏊◡), der, *sempervivum tectorum;* er wird in der Stube unter den Unterzug gesteckt; wenn er abwärts wächst, glaubt man, es werde im Hause Jemand sterben; wächst er aber aufwärts, so bleiben die Hausgenossen gesund.
tür: türì, die, Theuerung, hoher Preis.
ture: es turelì mache, von Kindern, wenn sie zu weinen anfangen.
ture: öpis erture, erbauern, genau untersuchen, abwarten.
tùre (⏊◡), die, Thüre; vkl. türlì. — tûre, V., die Thüre oft hinter einander auf- und zumachen.
tùrt (⏊), der, *lolium temulentum.*
tùsel, der, Räuschchen.
tùtsch (⏊), der, verächtlich, der Hut.

# E.

ëcht: seltener Superlativ ëchtìst, gebraucht wie ëcht.
ëgerte (⏊◡◡), die, ehemals gepflügtes Feld, das später zu Gras liegen gelassen.
eifältìg (⏊◡◡), einfältig.
eige: er ist 's tóds eige, dem Tode verfallen. es ist sis eige, sein Eigen. me g'hórt sis eige wórt nümme, so laut geht es her.
eim-müetìg (⏊⏊◡), einmüthig.
eine, einì, eis: es ist alls eis, es kommt auf's Gleiche heraus. 's got in eim zue, es macht sich zu gleicher Zeit. in eim furt, in Einem fort. — 's ist alls ei gülle, eine einzige Lache schmutzigen Wassers bedeckt die ganze Gegend. es got eis i's ander, man muß Eines in's Andere rechnen. 's chunt eis über 's ander, Eines drängt das Andere.

nist: einist über anderst, ein Mal über das andere.
nödì (⏗⏗⏑), die, Einöde.
sebérì (⏑⏑⏗⏑), das, *prunus padus.*
nd: eim i's ënd lüte, Einem die Sterbeglocke läuten. onì ënd, immerfort. es het ken ënd, es hat kein Ende. es got z'ënd, es geht zu Ende.
nt, Vorsetzsilbe, tonlos: vor Vokalen bleibt ent, gewöhnlicher et (et-üssere, entäußern); ebenso bleibt et vor h, l, r, n, w (et-hâ, s. s. v.; sìch et-libe, sich entleiben; et-risse, entreißen; et-në, entnehmen; et-wenne, entwöhnen); vor b, d, g schwindet n, und t verschmilzt mit der Media zur entsprechenden Tenuis (e-pére, ent-behren; e-teke, ent-decken; e-gëge, ent-gegen; e-gô, ent-gehen); vor f schwindet n oder wird zu m, während t mit f den Laut pf bildet (em-pfalle, ent-fallen; sìch e-pfärbe, sich ent-färben; e-pflie, ent-fliehen); vor ch schwindet n und t bildet mit ch entweder pch (e-pchó, begegnen) oder gch (= k): e-gchrefte, entkräften; — vor p, t und z bleibt nur e und nt fällt ohne weitern Ersatz ab; — vor s fällt n weg und t mit s wird gesprochen wie z (sìch e-zeze, sich ent-setzen); von sch fällt n und t bildet mit sch den Laut tsch (e-tschlô, entschlagen, feilbieten).
: ér ilegge, ér uflëse.
: öpis in ére ha, zu Etwas gebührende Sorge tragen. in allen ére, in allen Ehren.
barme: es g'sét us as got erbarm. — ferbarme: er ferbarmet-mi, es erbarmt mich seiner.
-gatere (⏑⏑⏑⏑), öpis, Etwas erhaschen, erlangen.
-go: wi is-em ergange? wie ist es ihm ergangen? — sich ergo, spazieren gehen.
le: man sagt ìm erlì, im Erlenwald. er ist nid fom érlige holz g'macht, = er ist nicht ehrlich.
st: 's lütet 's érst, — 's ander, — z'säme.
, vgl. u. ër: ës wird häufig gebraucht für erwachsene weibliche Personen, wobei man zunächst an die sächlichen Diminutiva von weiblichen Personennamen denkt.
ter (⏑⏑), das, Fallthor am Fahrweg.
se (⏗⏑), unser. eüser-ein, unser-einer.
tra (⏑—): er het (isst) gërn öpis extra, etwas Besonderes.

# F.

rb: zu einem Mädchen, das gote sein soll, sagt man: am sundig must farbe, d. h. Farbe bekennen, ob du den götì heirathen willst oder nicht.
rnìss (⏗⏑), die, fahrendes Gut (Rechtssprache).
rt: die fart, dießmal.
dereştruss (⏑⏑⏑⏗), der, *gladiolus communis.*
ister: féisterlìge oder ase féisterlìge, Adv., im Finstern.
le: es fëlt-em a etc., er leidet an 2c., ist krank an 2c.
nch (⏑), der, = fënkel.
r-dërbe: er ist g'stórben und ferdórbe. Auch trans.: es ferdirbt eim de g'schmak, es verdirbt Einem den Geruch und Geschmack.
r-héije: 's ferhéije, es verderben, Unwillen erregen.

fer-hórsche (⏑–⏑), öpis, Etwas in Unordnung bringen.
fer-tribe, öpis, Waaren im Kleinen verkaufen.
fésere (–⏑⏑), ùmefésere, sich rasch hin und her bewegen.
fe̦st: sich fest mache, unverwundbar. en handfeste ma, der mit der Hand festhalten kann, stark.
feuserle (–⏑⏑), fein regnen.
fìdere: lügen, übertreiben.
fiele (–⏑), die, Feile. fiele, feilen.
fier: fiertel, das, Zitze des Kuheuters; 's forder, 's hinder fiertel.
fla̦ngge (⏑⏑), der, ein großes Stück. ùme-flanggiere, umherschlendern.
flü̦dere: lo flüdere, rasch fahren, viel Geld ausgeben.
fliss: mit fliss, absichtlich. g'flìsse, flìssetlich, Adv., flissentlich.
fló:

nächti ist-mr e fló epchó,
z'oberst uf dr reiti:
i ha si mit-mr i's bet ie g'no,
ha g'meint, es séig es meitli.

flóke (–⏑), rasch, heimlich flüchten, fortschaffen, stehlen.
fogel: fleischfogel, gebratenes Kalbfleisch mit Speckfüllung, um die es gerollt ist.
fogt (⏑), der, Vormund. eine befogte, Einen unter Vormundschaft stellen.
fór-g'ștûz (–⏑), das, das Leiterchen an der Stirnseite des Heuwagens.
fözel: fozelschnìte, die, Brodschnitten in Teig getuncht und in Butter gebacken.
fraz (⏑), der, herausfordernde Miene: er macht de fraz.
frou: frouweträne, die, verschiedene Spezies von *orchis*.
frûnd: er ist g'fründ zue-n-em, er ist sein Verwandter, frûntschaft, die, 1. Freundschaft; 2. Verwandtschaft, Gesammtheit der Verwandten. befrûndet, 1. befreundet, 2. verwandt (wonach p. 94 zu verbessern). — frûntlìgkeit, die, Freundlichkeit; e f. ästelle, eine gütliche Verhandlung anordnen.
frutìg (–⏑), Adj., rüstig, wacker, behend.
fuess: dohï go wo de cheiser z'fuess got. Vgl. u. sìnn. — er ist nid guet z'fuess, seine Füße tragen ihn nicht, sind leidend.
fûlì: scherzhafte Benennung eines lebhaften Mädchens. fûle, vom Pferde, Junge werfen.
fûr-fare: weiter, an Etwas vorbei fahren.
fûr-go: 's got ke tag für, as nid etc., es geht kein Tag vorbei, daß nicht ꝛc.
für: es füret-mr i de fingere, ich empfinde einen brennenden Schmerz in den Fingern.
fùsel (⏑⏑), der, Fusel.
fùt, in hùndsfùt (⏑⏑), der, Schelte.

## G.

gäbìsch (⏑⏑), Adv.; g. tue, verkehrt, linkisch sich benehmen.
gägg: es macht gägg, vom Huhn gesagt, es verendet.
galle (⏑⏑), die, oder galle̦stei, der, Molasse die durch Spalten in einzelne Quadern sich ablöst, durch welche Spalten Wasser sickert.
gallemärt, der auf Gallustag fallende Markt.
gallerech (⏑⏑⏑), der, die Gallerte.

**gang**: 's got mr in eim gang zue, ich kann es zugleich verrichten. Vgl. ştare gangs unter ştarch.
**gant** (◡́), die, Gant, gerichtlicher Verkauf (nur in der Geschäftssprache, in der Umgangssprache göltstag). gantrodel, der, gerichtliches Verzeichniß der Activen und Passiven eines Verganteten. fergante, 1. trans., verganten, 2. intrans., vergantet werden.
**ganz**: der von Schmeller angeführte Unterschied zwischen ganz guet (◡́⊥) und ganz guet (◡⊥́) etc. gilt auch bei uns, erstreckt sich aber auf fast alle Abjective und Adverbien.
**gar**: eim de garus mache, wie im Schdsch.
**gass**: ein Kranker, um sein Befinden befragt, antwortete: 's got halt d'schissgass ab!
**gatìg**: vgl. ùn-gatlìg.
**gö**: i gibe nüt drum, ich kehre mich nicht daran.
**göbse** (◡́◡), die, hölzernes Milchgeschirr, in Käsereien bräuchlich.
**gedanke**: es ist ke g., es ist keine Rede davon. wi sinne-n und gedanke, sehr rasch.
**göge**: z'göge oder zrgöge, Adv., zugegen (selten, meist ersetzt durch derbì), vgl. wó-zr-göge unter wó.
**geiss**: er macht ouge wi-n e g'stochni geiss, er hat trübe Augen.
**geişt**: er ist hôch im geist, hochfahrend, stolz.
**geller**: das geller ist ein handbreites, schwarzes Sammtstück, welches ringsum den obersten Theil der Brust und des Rumpfes bis zum Anschluß des Hemdes deckt. Gewöhnlich ist es mit Glaskorallen gestickt, und an den vier Enden hängen über die Brust und unter den Armen durchgehende Silberketten mit Rosen und andern Zieraten in Silber.
**gelştere**, s. ergelştere.
**gölt**: e schône baze gölt, eine schöne Summe Geldes. öpis z'gölt mache, in Geld umsetzen. e chrüzer gölt, ein wenig Geld. er het gölt uf de lüten usse, er hat Geld ausgeliehen.
**görn**: es wigt görn no só fìl, es wiegt leicht noch einmal so viel. 's chorn wachst bi dem wöter görn us, das Korn fängt bei dieser Witterung leicht an zu keimen.
**g'fore** (⊥́◡), List anwenden.
**g'fräs**: 1. vergröbernder Ausdruck für jede Art von Futter oder Speise; 2. s. p. 104.
**g'horsam** (◡́◡), der, Gehorsam [seltener g'horsamì (◡́⊥◡), die]. g'horsam, Adj., gehorsam: g'horsamer diener! weit gefehlt!
**g'hûrśch**, das, Durcheinander. ferhûrśche, verwirren; vgl. ferhórśche.
**giessbröt** (⊥́◡́), das, Zwischenbrett am Wagen zwischen pfülmen und achs.
**gìgs** (◡́): er weis weder gigs no gags, er weiß gar Nichts vorzubringen.
**gìne**: Nebenform geine.
**gire gire** (⊥́◡ ⊥́◡), alliterirende Formel, s. u. schnìz.
**gìzì**: gìzìschlìte, der, Kinderschlitten mit durchbrochenem Gestell statt der chuhen.
**glar-isch**: glarìg ag'leit, buntfarbig angezogen.
**glaşt** (◡́), der, Glanz.
**glat**: es got de glate wög, ohne Schwierigkeiten.
**gleichchrut**, das, *asperula odorata*.

gleus: worum gumpet de güggel über 's charegleus? — wil's-em z'langwilig ist drum-ume z'go.
glìmme (◡́◡), glimmen [glùmtì, g'glùmme], kaum noch gebräuchlich, ersetzt durch mùte.
g'nap: mit g'naper not, mit genauer Noth.
g'nìk; g'nìkfang, der.
g'nueg: es g'nuegelet-mr, ich bin satt bis oben hinaus.
godel, der, allgemein für Verfallendes, Häuser ꝛc.
gönne: die Präteritform g'gonne ist wohl nur abgewichen aus g'gùnne, wegen des gleichlautenden Präterits von gùnne.
got: öpis um e gotslón tue. — ì gots heilige name, Schwurformel. — er weis uf gotes ërdbode nüt àz'fo. — gotel oder gopel, Interj., so Gott will.
grabe: tötegreber (–́◡◡́◡), der, Todtengräber. — grabschit (◡́–́), das, Grabscheit.
grabe (–́◡), der, Graben; Mz. gräbe; Dim. gräblì, auch greblì (◡́◡).
grad: i chume grad, ich komme sogleich.
gras: fergraset, voll Unkraut.
grébel (–́◡), der, Scheltwort: wüeste grébel, unanständiger Geselle.
grëte (◡́◡), die, zweiarmiges Gestell, das von der Achse des Hinterwagens an die lankwìd geht.
grìff: das Stück Fett zwischen den Hinterkeulen des Schlachtviehs.
grob: der Vorübergehende frägt: sind-er am jäte? Antwort: numen ou 's gröbst!
gróss: gróssmächtìg, Adj., sehr groß.
grùchse: grùchsì, der, der wegen jeder Kleinigkeit klagt.
grùmse: grûmsele, von kleinen Kindern, ein wenig wimmern.
grûndelì (◡́◡◡), das, Schmerle *(cobites barbatula)*.
grus: grüslige, Adv., sehr: wenn de wi ou nid gar grüslige guet ist, so g'schmökt-er-mr doch.
güde (–́◡), intransf., vergeuden.
gûdere: gûderete, die, schlechtes zusammengeschüttetes Getränk.
guet: eke guet tue, sich ungeberdig stellen; hingegen guet tue, sich fügen. guet dra sì, fett und kräftig sein, von Menschen, von Thieren. — öpis ferguete, vergüten.

freu-di du, mis güetlì,
i ha di bald ferto!
und was-i no deheime ha,
mues ou-j-im andere no!

guetelì, das, eine Süßigkeit (Kindersprache). — guettuech: das got i's guettuech, das ist von Belang, kommt theuer zu stehen.
gùgelhùpf (◡́◡◡́), der, Gebäck aus Eierteig, Auflauf.
gùggerbluem, die, *anemone nemorosa*.
gûltìg: vgl. nótgûltìg unter nót.
gùmpe: gùmperìg, hüpflustig.
güsse (–́◡), gießen [gùs (◡́), g'gosse (◡́◡)]: es güsst wi mit zübere, von einem Platzregen.
gutsche: kleine Bettstatt, einschläfig. — gutschner, der, Kutscher. — gutschiere, kutschiren.
gwagge (–́◡), quacken.

**g'walt**: dr und dì gw.: gotes und héres gw. fórb'halte. — über 's tüfels g'walt. — g'waltsammì, die, Gewalt.
**g'wandlus** (◡́⊥), die, Kleiderlaus.

## H.

**hag**: ìhegì (⊥◡́◡), die, Einhagung.
**halb**: halbì, die, die halbe Maß.
**halégere** (◡⊥◡◡), laut jubeln.
**halt**, Adv. [im gleichen Sinn kommt auch halter vor, doch selten].
**hanagg** (◡́⊥), der, Scheltwort „schlechter Kerl".
**hand**: es got-mr wider d'hand, es widersteht mir. — forderhand, und hìnterhand, die, beim Pferde, das Vordertheil und Hintertheil. — Von einer feilen Dirne: si erwìrbt mit der hand, uf der si sizt.
**hänìfuess** (◡́◡⊥), der, verschiedene Spezies von *ranunculus*.
**hantsem** (◡́◡), Adj., was sich wohl in die Hand fügt.
**haselwûrze** (◡́◡⊥◡), die, *asarum europaeum*.
**hëchle**: eine dure-hëchle, Einen heruntermachen, schmähen.
**hëgsenast**, die, Verknotung mit vielen Auswüchsen an verschiedenen Bäumen.
**hële**: ùnferhole, Adv., freimüthig.
**hëlffe**: wenn's dermit g'hulffe wär, wenn damit geholfen wäre. 's ist-em g'hulffe oder ufg'hulffe, er ist wohlauf, in gutem Stande. hëlffió (◡́◡⊥)! Ruf um Hülfe.
**heìlìg**, Adv., gewiß: das g'schét heilig.
**herpșt**, der, bezeichnet auch die Herbsternte.
**hert**: e herte chopf, ein ungelehriger, ein eigensinniger. er het hert z'huse, bringt sich schwer durch. 's ist-mr steihert übel, ich finde mich sehr unwohl.
**hërz**, das, bezeichnet auch die weibliche Brust.
**hëtelì** (◡́◡◡), das, Ziege [selten].
**hìmel**, der, der oberste Theil des Hühnerhauses:

freu-di, mis schäzli,
und freu-di, mis chind;
du chunst i dë himel,
wo d'hüener drin sind.

**hìnder** (◡́◡), Adj., hinter.
**hìne**: hìne mórn, jeden Augenblick, täglich.
**hìnke**: [hùnk, g'hùnke].
**hìrme** (◡́◡), einen, Einen schirmen.
**ho** (◡́), Interj., s. u. rot.
**hóch**: hóchziterì, die, Braut.
**hoffe** (◡́◡), hoffen. hoffnìg, die Hoffnung: si ist i dr hoffnig, guter Hoffnung.
**hogge**: mìșthogge, der, Scheltwort.
**holz**: einen underholze, Einen für Etwas zu bereden suchen.
**hömlì**: überhömlì, das, Ueberhemd, Bluse.
**hoschnuer** (◡́⊥), die, statt hor-schnur, Haarschnur, von den Frauen zum Flechten der zöpfen verwendet.
**hosechrihe** (◡́◡◡◡), die, Pflaumenart.
**houwe**: de mülistei houwe, den Mühlstein behauen.
**houwe**, die; Dim. höülì, das.

huffe: hüffle, V., bezeichnet dasselbe Spiel was chröschle.
hùnd: hez hund, Schwurformel. hùndsfùt, der, Schelte.
hüne: von Menschen, von Hunden, winseln, heulen.
hùpe (◡́◡), die, s. spinnhùpe.
hüple (⊥́◡), einen, Einen zurechtweisen, demüthigen.
hus: er ist nit so Wolhuse, Witzwort auf solche, die ihr Hauswesen schlecht besorgen. — er ist us-em hüslì, verrückt.
hus, hus (◡́, ◡́), Lockruf der Ente.
hustage (⊥́⊥◡), der, Frühling; Mz. gleich. z'hustage, im Frühjahr. 's hustägelet, der Frühling bricht an, „es frühlingt".
hut: es got e so hut und hor nüt â, gar Nichts.
hût: hût-ie (◡⊥́), heute den ganzen Tag.

# I.

i-bùnd, der, das Eingebinde.
i-go, 1. Etwas eingehen, sich zu Etwas verpflichten; 2. intrans., in Abgang kommen.
i-tue: prägnant, das Kleid zuknöpfen.
ibeboum (⊥́◡⊥), der, die Eibe.
ìmblìchrut (◡́◡⊥), das, *spiraea ulmaria.*
ìr, irre: ìre, trans.: es irt-mi, es macht mich irre, von einem materiellen Hinderniß.
ischchrut (⊥́⊥), das, *sedum album.*
ise: si g'hört under 's alt ise; vgl. ribise.
isehuet (⊥́◡⊥), der, *aconitum lycoctonum.*
itel: us itel zorn, aus bloßem Zorn. d'wëlt ist itel, vergänglich.

# J.

jérichóróse (◡́◡⊥⊥◡), die, *conicera nigra; cirsium acaule.*
joggebé (◡́◡⊥), die, *centaurea jacobaea.*

# Ch (K).

chaz: chazemûnz (◡́◡◡), die, *mentha arvensis.* — chazenöügli, das, *veronica triphyllos.*
chetsch-hobel, der, dasselbe was ruchhobel.
chlöpferlì (◡́◡◡), das, *silene inflata.*
chönne: er cha mi ferbarme, ich mag mich seiner erbarmen.
chralle, die, *phleum nodosum.*
chropfnägelì, das, *lychnis diurna.*
chûrbse (⊥́◡), die, der Kürbis.
kwader (◡́◡), das, Quader.
kwaksalber (◡́◡◡), der, Quacksalber.
kwal (⊥́), die, Qual. kwelle, quälen.
kwalm (◡́), der, Qualm. kwalme, qualmen.
kwantùm (◡́◡), das, Quantum. ferquante, in kleinen Portionen verkaufen, durchbringen.

**kwark** (⏊), der, Quark.
**kwelle** (⏑́⏑), die, Quelle; die ursprüngliche Bedeutung scheint aber „Erdspalte“, daher: 's wasser chunt dur e k., es sprudelt aus der Erde.
kwelle, quellen [kwìlt, kwöll (⏑́), kwölle (⏑́⏑)]: 's fleisch ist us dr wunden usekwolle.
**kwìntlì** (⏑́⏑), das, Quentchen.
**kwìt** (⏑́), quitt [statt des ächten wet].

## L.

**lang**: es ist-mr lang wól.
**lëbe**: sir lëbe lang, sein Leben lang (auch lëbel-lang).
**leichechrut** (⏊⏑⏊), das, *potamogeton.*
**leutschgras** (⏊⏊), das, *triticum repens.*
**loggìs** (⏊⏑), nur in den Redensarten: um ene loggis höcher; und e loggis uf e nider, um Eins auf oder ab.
**luege**: im chind luege, es besorgen.
**luege**, die: feldluege, die, *galeopsis tetrahit* und *ladanum.*

## M.

**m.** Auf m und w alliterirender Reimspruch:

miner mueter chabismesser
hout uf béde site,
und wen's den nümme houwe will,
so mues ere's wider schliffe.

**ma**: mansbìld, das, analog mit wibsbìld, aber wenig gebräuchlich.
**mangetchrut** (⏑́⏑⏊), das, Mangold.
**manìgfalt** (⏑́⏑⏑́), das, Blättermagen des Rindes.
**mäntelìchrut**, das, *alchemilla vulgaris.*
**mëlblüemlì**, das, *primula auricula.*
**mëzlì** (⏑́⏑), das, Weibchen des Hundes.
**mórewürze** (⏊⏑⏊⏑), die, wildwachsender *daucus carota* und *caucalis daucoides.*
**mussìg** (⏊⏑), Adj., kränkelnd. Vgl. g'musìg.
**mùz**: mùzchorn, das, Varietät von Korn mit kurzen Grannen.

## N.

**nót**: mit angst und nót.

## O.

**Ödel** (⏊⏑́), der, Lokalname für einen Hof.
**ómgelt**: häufiger gesprochen mit kurzem ó (also ùmgëlt); ebenso ferùmgëlte (⏑⏑́⏑́⏑), de wi, das Ungeld für den Wein bezahlen.
**onì**: absolut: es ist nid oni, es ist Grund dazu vorhanden, oni anders, durchaus.
**osere** (⏊⏑⏑), Jägersprache, essen.
**ósterlozéi**, die, *aristolochia.*
**ouwele** (⏊⏑⏑), die, Mutterschaf.

[illegible]

## W.

**wetišche** (⊥◡), wünschen; vgl. wüntsche (letztere Form aus dem Schdsch.)

---

**teil**: alls teil und gmein hå, Alles gemeinsam haben.
**doch**: mit dem vor Schwurformeln stehenden dr oder de «de toĉh ou (◡⊥⊥)!
 = „ich bitte inständig“!
**eblì** (⊥◡), das, Gestell, worauf die Benne ruht.

# Berichtigungen.

pag. 4 ab-sënde: ſ. u. sënde.
» 7: ſtatt älb lies ëlb.
» 7 alet: ſtatt Aal lies *squalidus cephalus.*
» 12: ſtatt a-hóu lies a-hou.
» 16 anke, der: ſtatt bachbumbe lies bachbùmbe.
» 18: ſtatt äter lies ëter.
» 21 bank: ſtatt dënke lies tënke.
» 25: ſtatt peiss etc. lies epeiss: das ist hür epeiss etc.
» 32: ſtatt Blösch lies Blöšch.
» 34: ſtatt polismüze lies pólismüze.
» 35 bős: ſtatt es got z'bösem lies es got z'bősem.
» 37 brëche: Imp. Conj. ſtatt i brëch etc. zu ſchreiben i bräch etc.
» 39 brotìs: ſtatt brotisofe, brotisbei lies brotìsofe, brotìsbei.
» 42 pùke: ſtatt stolper lies ştolper.
» 44 bùz: ſtatt „geſetzt" lies „gehetzt".
» 47: ſtatt «dätì (◡́◡), der, ſtatt der ätì» lies «tätì (◡́◡), der, ſtat trätì = dr ätì».
» 54: ſtatt tišch lies tìšch.
» 59: ſtatt drin lies drìn.
» 62: ſtatt trùngelìg lies trùngelìg.
» 65 dùr: ſtatt dure-wegg lies dur-ewëgg.
» 73: ſtatt erle lies érle.
» 86: ſtatt (fìnk ◡́) lies fìnk (◡́).
» 89: ſtatt flûderc lies flûdere.
» 92: fór-chìle, die, Emporkirche.
» 105 gìft: gìftìg; im poſitiven Sinne
» 106: gìrìz (◡́◡), der (verſchiedene Species von *larus*):
» 110: gouch (–́), der, Baumwanze *(cimex)*. Gegen
» 117: gueg (–́), der, *androphora* und *tetigonia)*; vkl. güegì oder guegì: er het's g. wider, er iſt wieder einmal betrunken.
» 123 hand: eine handhabe oder hanthabe.
» 124 hare: ſtatt here lies hëre.
» 131: hìnke (◡́◡), hinken [g'hùnke].
» 131 hof. Neues Alinea: hoffert etc.
» 132 holdere: ſtatt holderstok lies holderştok,
» 137: ſtatt hùsche lies hùšche.
» 141 Jere: zu ſtreichen: entſtellt aus „Jeſus".
» 159 kùnşt: chouştofe, der, Kunſtofen.
» 162: lartsche (–́◡) oder
» 176: mängì (◡́◡), die, ꝛc. zu ſtreichen, ſiehe mëngì.









